This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

1172 d 26.

The Terms on which this work is supplied to the Booksellers do not admit of discount to the public.

Die

evangeliſchen Kirchenordnungen

des

ſechszehnten Jahrhunderts.

Urkunden und Regeſten

zur

Geſchichte des Rechts und der Verfaſſung der evangeliſchen Kirche in Deutſchland.

Herausgegeben

von

Dr. Aemilius Ludwig Richter,
ord. Profeſſor der Rechte zu Berlin.

Zweiter Band.

Vom Jahre 1542 bis zu Ende des ſechszehnten Jahrhunderts.

Weimar,
Verlag des Landes-Induſtriecomptoirs.
1846.

BODLEIAN
31-7-1906
LIBRARY

Sr. Excellenz

dem

Königlichen Wirklichen Geheimen Staatsminister

und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,

Herrn Dr. Eichhorn,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

ehrerbietigst

zugeeignet.

Vorwort.

Bei der Herausgabe des vorliegenden zweiten Bandes der evangelischen Kirchenordnungen des sechszehnten Jahrhunderts sind die Grundsätze, nach denen der erste Band angelegt worden, auch ferner maaßgebend geblieben, und nur insofern haben sie einer Modification unterlegen, als der Herausgeber einzelne Ordnungen, weil sie sich genau an bereits bekannte Typen anschlossen, entweder nur anführen, oder doch nur in ihren äußersten Umrissen wiedergeben zu dürfen geglaubt hat. Durch dieses Verfahren wurde es ihm möglich, diejenigen, welche auf die Rechtsbildung vorherrschenden Einfluß geübt oder besondre Verbreitung erlangt haben, wie die Württembergischen von 1553 und 1559, die Kurpfälzische von 1563, die Kursächsische von 1580 u. a., vollständig mitzutheilen. In gleicher Weise wurde dadurch für eine Reihe bis jetzt noch nicht im Drucke erschienener Urkunden der nöthige Raum gewonnen.

Dennoch ist die Bogenzahl dieses zweiten Bandes um ein Beträchtliches stärker geworden, als jene des ersten, und hierin liegt der Grund, weshalb der Herausgeber die von ihm verheißene Uebersicht nur in ihren Grundzügen zu liefern im Stande gewesen ist. Indessen wird sie hoffentlich auch schon in dieser Gestalt die Auffassung der rechtlichen Zustände des sechszehnten Jahrhunderts wesentlich erleichtern. Ihre Ergänzung findet sie in dem vorausgehenden Register, welches die Verwandtschaft der Ordnungen der einzelnen Länder zur Anschauung bringt und dadurch über einen wichtigen Theil der kirchlichen Entwicklungsgeschichte zum ersten Male das erwünschte Licht verbreitet.

Die Hoffnung, welche der Herausgeber aussprach, als er den ersten Band bevorwortete, ist auch jetzt noch, und zwar in erhöhetem Maaße, in ihm lebendig. Zwar weiß er, daß noch Vieles seinen Nachforschungen entgangen ist,

und daß in Archiven und Bibliotheken noch reicher Stoff zu Nachträgen und Ergänzungen verborgen liegt. Auf der anderen Seite darf er jedoch überzeugt sein, daß seine Sammlung die Ordnungen von allgemeinerer Bedeutung wirklich umfasse, und daß sie deshalb einer künftigen Verfassungsgeschichte die erforderliche sichere Grundlage darbiete. Möchte sich bald die Hand finden, die, geführt von der rechten Gesinnung, diese alte und schwere Schuld abtrüge! Bisher hat die Literatur vorzugsweise der leichten Aufgabe sich zugewendet, neue Verfassungspläne zu entwerfen. Aber es ist Zeit, von dieser Bestrebung, in der nur der Scharfsinn der Urheber, nicht das Leben seine Befriedigung hat, endlich abzulassen und zu der Geschichte zurückzugehen, in der sowohl die Erklärung der Krankheit der Kirche, als die Mittel der Heilung zu finden sind.

Berlin am 15. October 1846.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichniß.

1542.

LXXVI. Karcken Ordening .. im Land to Pammern 1

1543.

LXXVII. Ordnung der Kirchen .. zu Schwäbischen Hall (Brenz.) 14
LXXVIII. Kirchenordnung der Stadt Schweinfurt (Sutelius.) 21
LXXIX. Kercken Ordenungh. Der Statt Offenbrügge (Bonn.) 23
LXXX. Pfalzneuburg'sche Kirchenordnung (Osiander.) 26
LXXXI. Cölnische Reformation (Butzer, Melanchthon, Pistorius, Hedio.) . . . 30
LXXXII. Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung 54
LXXXIII. Kerken-Ordeninge, im lande Brunschwig, Wulffenbüttels deles (Bugenhagen, Corvin, Görlitz.) 56

1544.

LXXXIV. Preußische Kirchenordnung 64
LXXXV. Hadelersche Kercken Ordnunge 72
LXXXVI. Ordination der Kerken im Amte Bargerdorp (Aepinus.) 76
LXXXVII. Ordeninge .. so in den Kerken im Amte Ritzebüttel ꝛc. 78
LXXXVIII. Kercken ordeninge der Stadt Hildensem (Bugenhagen, Winkel, Corvin.) . . . 79

1545.

LXXXIX. Reformatio Wittebergensis (Melanchthon.) 81

1547.

XC. Württembergische Synodalordnung . . . 93

1550.

XCI. Kirchenordnung der Niederländer zu London (Lasky.) 99

1553.

XCII. Mecklenburg'sche Kirchenordnung (Aurifaber, Riebling, Rossiophagus, Rothmann, Melanchthon.) . . . 115
XCIII. Brandenburgische Kirchenordnung 128

1553.

XCIV. Württembergische Eheordnung (Brenz.) . 128
XCV. Württembergische Kirchenordnung (Brenz.) 131

1554.

XCVI. Mansfeldische Visitationsordnung (Sarcerius.) 141
XCVII. Pfalzneuburg'sche Kirchenordnung 146
XCVIII. Magdeburgische Artikel der Kirchenzucht . . 147
XCIX. Liturgia in eccl. peregr. Francoford. (Valerandus Polanus.) 149

1555.

C. Wittgenstein'sche Kirchenordnung 160
CI. Kirchenordnung für den Hüttenberg . . . 162
CII. Goslar'sche Consistorialordnung (Heshusius) 163
CIII. Stralsunder Kirchenordnung 167

1556.

CIV. Waldeck'sche Kirchenordnung 169
CV. Kurpfälzische Kirchenordnung 177
CVI. Kirchenordnung der Markgr. Baden . . . 178

1557.

CVII. Sächsische Generalartikel 178
CVIII[a]. Pfalzzweibrücken'sche Kirchenordnung . . . 194
CVIII[b]. Preußische Kirchenordnung (Vogel.) . . . 197

1559.

CIX. Württembergischer Summarischer Begriff . 198
CX. Wittenbergische Kirchenordnung 222

1560.

CXI. Mömpelgart'sche Kirchenordnung 222
CXII. Erbach'sche Kirchenordnung 222
CXIII. Wormser Agende 224

1561.

CXIV. Kirchenordnung für Steuerwolt und Peine (Mörlin.) 224

1562.

CXV. Kerckenordeninge .. tho Iheuer. 225
CXVI. Magdeburg'sche Visitationsartikel 228

1563.

CXVII. Kercken ordening Im Lande tho Pomern (Paul v. Rhoda, Venediger, Runge.) . 229

CXVIII. Kurpfälzische Eheordnung (Ehem.) . . . 256
CXIX. Kurpfälzische Kirchenordnung 257

1564.

CXX. Kurpfälzische Kirchenrathsordnung (Ehem.) 276
CXXI. Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung 285
CXXII. Kerckenordeninge tho Niggen Rade . . . 287

1565.

CXXIII. Frankfurtische Agende 288

1566.

CXXIV. Leiningen'sche Kirchenordnung 288
CXXV. Leiningen'sche Polizeiordnung 288
CXXVI. Hessische Kirchenordnung 289

1568.

CXXVII. Preußische Kirchenordnung (Venediger, Mörlin.) 297
CXXVIII. Preußische Bischofswahl 297
CXXIX. Acta synodi Wesaliensis 310
CXXX. Pommer'sche Agende 318

1569.

CXXXI. Braunschweig-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung (Chemniz, Andreä.) 318
CXXXII. Jenaische Consistorialordnung 324

1570.

CXXXIII. Mecklenburg'sche Consistorialordnung (Chyträus.) 327
CXXXIV. Kurländische Kirchenordnung (Eichhorn.) . 334

1571.

CXXXV. Mecklenburg'sche Ordnung 334
CXXXVI. Lippe'sche Kirchenordnung (Exter.) . . . 337
CXXXVII. Emden'sche Synodalschlüsse 339
CXXXVIII. Agenda für Oesterreich u. d. Enns (Chyträus.) 347

1572.

CXXXIX. Brandenburgische Agende 347
CXL. Hessische Reformation 348

1573.

CXLI. Lindau'sche Agende 353
CXLII. Oldenburg'sche Kirchenordnung (Selnecker, Hamelmann.) 353
CXLIII. Hoya'sche Kirchenordnung 353
CXLIV. Brandenburg'sche Visitations- und Consistorialordnung 358

1574.

CXLV. Pommer'sche Synodalstatuten 386
CXLVI. Hessische Agende 393
CXLVII. Jenaische Consistorialordnung 395

1575.

CXLVIII. Agenda der Stadt Lüneburg (Gödemann.) 398

1576.

CXLIX. Nassau-Sarbrücken'sche Kirchenordnung . . 400
CL. Nassau-Sarbrücken'sche Agende 400

1577.

CLI. Hohenlohische Kirchenordnung 400

1580.

CLII. Sächsische Kirchenordnung 401
CLIII. Mansfeldische Agende (Sarcerius.) . . 452

1581.

CLIV. Braunschweig'sche Kirchenordnung (Schelhammer.) 452
CLV. Braunschweig'sche Agende 456
CLVI. Hoya'sche Kirchenordnung (Glaneus, Rus.) 456

1582.

CLVII. Solms-Braunfelsische Kirchenordnung . . 458
CLVIII. Henneberg'sche Kirchenordnung 460

1584.

CLIX. Preußische Consistorialordnung 462

1585.

CLX. Niedersächsische Kirchenordnung (Puchenius.) 469

1586.

CLXI. Nassauische Synodalschlüsse 473

1588.

CLXII. Tecklenburg'sche Kirchenordnung 476

1590.

CLXIII. Sayn'sche Kirchenordnung 478

1594.

CLXIV. Liegnitz'sche Kirchenordnung 479

1598.

CLXV. Straßburgische Kirchenordnung 479

Anhang.

1522. I. Ordnung der Stadt Wittenberg (Carlstadt.) 484
1524. II. Böhmische Ordnung 485
1530. III. Riga'sche Ordnung des Kirchendienstes (Brismann.) 487
1538. IV. Lippische Kirchenordnung (Timann, Burschot.) 489
1552. V. Burtehude'sche Kirchenordnung (Aepinus.) 503
1557. VI. Hessische Kirchenordnung 503
1573. VII. Hanauische Kirchenordnung 506

1542.

LXXVI.

Karcken Ordening, Wo sick die Parner vnnd Selensorger inn vorreikinge der Sacrament vnd ouinge der Cerimonien holden scholen im Land to Pammern. MDXLII. 17 B. 4.

Die Verff. dieser zweiten Pommerschen K.-O. sind Joh. Knipstroh, Superint. zu Wolgast, und Paul von Rhoda, Superint. zu Stettin. Sie ist von Bugenhagen revidirt und in Wittenberg gedruckt worden. Der folgende Abdruck giebt sie mit Weglassung der dem Luther'schen Tauf- und Traubüchlein so wie der Sächs. K.-O. v. 1539 entlehnten Stellen, der Collecten Bl. 29b bis 37b, der musikalischen Beilagen und der Perikopen am Schlusse.

* * *

Karcken Ordening inn den Steden, vnd wor men Scholen hefft.

Des Sonnauendes efft am Fest auende.

Schal me to gewonlicker tidt na Middage Vesper holden, Nomliken, anheuen to lüden, wenn idt halwege dre is, vnnd vmb dre tidt, anheuen de Vesper, na solcker wise.

Erstlick heuen die Jungen eine Antiphona an, vth dem Psalter, vp die Psalmen gestellet, alse, Benedictus in eternum, Deo nostro, ꝛc. Efft so idt fest is, vann dem feste, vnd singen darup einen Psalm, twe effte dre, effte den einen Sonnauendt, die ersten twe Psalmen Benedictus vnd Exaltabo te deus meus rex, vnd vp den anderen Sonnauendt de anderen dre, Also am Sondage vnd andern dagen ock, vnd darnha ein Responsorium vnd Hymmum, wor die suluigen Rein vnd vth der schrifft, effte der schrifft gemete sindt.

Darnha lath me die Jungen ein halff Capitel, vth dem Nygen Testament lesen, vp twe Lectiones gestellet, iffte lath twe kinderken, vth dem Chore vor dat Altar, effte sust treden, vnnd den kleinen Catechismum vp frage vnnd antwort wise, to dem volcke lesen, einen Sonnauendt de Teingebodt, den andern, den louen, den drudden, dat vater vnse, den vierden, vam Sacrament der dope, den vefften, vam Sacrament des Althars, vnd heue denne wedder an, an den teingebaden.

Nha solcker Lection, heuen de Jungen ein Antiphon an van der Dominica effte Feste vnd singen darup dat Magnificat, Darnha beschlut me mith einer Collecten effte gebett, welckere die Cappellan lesen scholen, vnd Benedicamus domino, vnd darup, Da pacem Latinisch vnd Dudesch, Vorlene vns frede, ꝛc. wen me auerst schlicht Dominicaliter holt alse im Aduent vnd Fasten, vnd sust wenner me will, mach me hir de Letanie Latinisch singen, alse inn vnser Ordening angetoget, Nemlicken na der Lection, vnd lathe dat Magnificat vthe, vnd na der Letanie lese der Capellan die Collecta Latinisch pro Ecclesia, vnd singen de Jungen Benedicamus Da pacem.

Nha geholdener Vesper schalme de lüde, so des volgenden Sontages sick willen berichten laten, bicht hören, vnderrichten, vnd mit der Absolution trösten.

Vnd hir schal de Parner flitich sin, de lüde to vormanende, dat se des auendes vorher thor Bicht komen, dat me deste beter se verhören, vnnd vnderwisen mach, vnnd nicht vp den Morgen vorstrecken, darme nicht also die wile vnnd tidt hefft.

Vnd des Sonnauendes na der Vesper ehr he Bicht höret, dar mede die lüde vorinneret werden, wo man bichten schole, vnd wat me bichten schall, Item, wo me sick recht to der entfangynge des hilgen Sacraments schicken schal, desse gemeine Bicht, vnd wise to bichten dorch den Cappellan laten vorlesen vor dem Altar, also.

Leuen broder vnd sustern inn Christo, Na dem gy hir sind einen guten Rath, vnderwisinge vnd trost to entpfangende, darmede gy weten mochten, wo gy jwer sünde los vnd eine gude conscientie auerkamen möchten, vnd dat hilge Sacramente wirdichlicken to entpfangen, Scholen gy erstlicken weten dat, dat dat hilge Sacramente effte die entpfanginge des hilgen Sacraments nicht anders is wenn eine ehrlicke löfflicke gedachtnis, dar die Herr Christus inn sinem lasten auentmal inn verordeninge sines testaments, vnnd lasten willens, vns bescheiden hefft, sinen liff to etende, vnd sin bloth to drinckende, im brot vnd win, vp dat wy dardorch deilhafftich werden aller siner gnaden, verdienste vnd salicheit, vnd wy also gehilliget vnd gereinigt, vnnd also inn die hilge gemeinschop Gades genahmen, henuorder nicht mehr der sunde werlde vnd fleische, sondern der gerechticheit vnd hillicheit na, leueden.

Vnd wowol wy in der dope, auch gehilget vnd gereinigt, vnd vth der werlde ynt ryke Gades genahmen sindt, hebbe wy doch solck einen bundt mith Gade velemal auertreden, vnd mith der Werlde vns vorunhilliget, So is derhaluen wedderumb inn diffem hilgen Sacramente, dorch rechte bote, dat is ruwe vnd leit, vor vnse sunde, trost, hülpe vnd störcke vns to gesecht, vnd to bereidet, vp dat wy also von nye, vnd wedderumb der sunde vnd allerley gebreken los werden, dorch die gnade gestercket, vnse

angefangene gerechticheit, vnschult vnd hillicheit vor dan bestendich tom ende bringen mögen.

Darmede gy nu jw jwer sunde beste beter mögen vorinneren, vnd eine wise to bichtende hebben, schole gy disse gemeine wise to bichtende flitich anhören, vnd mit dem Munde efft jo im hertenn na spreken, vnd nomlick also.

Ick arme sundige minsche bekenne Gade, vnd heruor disser Christlicke gemeine, dat ick schwerlicken gesundigt hebbe wedder Godt, vnd mynen negesten vnrecht gehandelt, vnnd also alle gebade Gades auertreden.

Vnd erstlick bekenne ick, dat ick wedder sin erste gebodt Godt mynen herrn nicht geleuet hebbe, van gantzem herten, gantzem gemüthe, vnd vth allen krefften, Myn touorsicht vnd louen, nicht vp em allein gesettet, sondern myne lust, leue vnd trost vele mehr vp wertlick, sichtlick vnd sinlick ding, Godt den Herrn inn sinen gauen nicht ackennet vnd gepriset, sondern houerdich, stolt vnd vormeten darinne geworden inn wedderwerdicheit, vngeduldich wedder Godt gemurret, hülpe vnd trost, nicht van em alleine gesocht vnnd vorwachtet, sondern to minsliken trost vnnd hulpe my gewendet, ja wol dorch touerrie vnd boterie Rath gesocht.

Wedder dat ander Gebot hebbe ick sinen hilgen nahmen veel mal wisbruket, mit bösen floken, vnd vnnütten schweren nicht angeropen gebedet, dancket vnd lauet, Ock inn dem dat ick sinen nahmen drage, vnd ein Christen hete, vnd doch wol so Heidenis geleuet, alse ein vnlouisch.

Wedder dat drudde gebodt, am hilgen dage vnnd sust, sin hilge wort nicht flitich gehöret, geleret, vnd to harten genahmen, sondern mutwillich, vnd vth lichten ersaken versumet, Sin hillige Sacrament gar selden enthfangen, sondern den hilgen dach inn andern lichtferdigen saken togebracht, die mynen nicht darto geholden, vnnd andere ock daruon vorhinderet.

Wedder dat vierde, Mine leuen oldern wenich geehret, en vndanckbar gewest vor ere grote müge vnde arbeith vor my gehatt, vngehorsam, wedderwillich, vnnd ere grote woldat mith vndanckbarheit vorgulden, dessuluen gelliken myner auericheit, Lerern, Meistern vnd Seelsorgeren vngehorsam vnd vndanckbar, erer lere, vnderwisinge vnd guder tucht nicht geuolget, noch ere gude ordenung beleuet, sondern veel mehr vorachtet, vnd my darwedder gesettet.

Inn dem vefften bode hebbe ick gesundiget wedder mynen negsten mit torn, nied vnd hatt, nicht sachtmodich, fruntlick, gutwillick vnd woldedich gegen en geweset, sondern freuell vnd mutwillich, em geschulden vnd gefloket, vnd mit gewalt auerfaren.

Im Sosten, dat ick der bösen fleislicken lust vnnd begerlicheit nicht menlick wedderstanden, sonder nagegeuen vnnd geuolget, dar dorch ick inn böse arge gedancken vnd vulbord gefallen bin, vnschamhafftich inn worden vnnd geberden, mynen liff nicht mit arbeit vnnd nüchternheit vnderholden vnd getemmeth.

Dem Souenden gebade nha, bin ick to mynem negsten, nicht milde vnnd barmhertich gewesen, sondern girich vnnd karch, voller sorge der neringe, mynem negsten dat sine mit bodregerie, lichtferdigen schweren, woker, vnrechter mathe vnd gewichte affgetagen, suel vntruwe, archlistich, inn mynem arbeit vnd handel, vnd also myne neringe mehr mit archlisticheit, wenn truwer arbeit gesocht.

Dem achten Gebot nha, bin ick ock nicht alletidt warhafftich inn myner rhede vnd tuchnissen gewest, sonder von mynem negesten veelmal ouel geredet, en belagen, falsch getüchnisse van em geredet, vnd inn böse gerücht gebracht, vor em gut, hinder em böse gewesen, my sulueſt geschmuckt vnnd gerechtuertiget, eines andern sacke getaddelt vnnd versprocken.

Inn dem Negenden vnnd Teinden Gebaden geue ick my schuldich, dat ick vuller affgonsticheit vnd vuller böser begerde bin, mynen negesten nicht gegunth, wat em Gott gan, vnd gegeuen hefft, vnd my mit dem mynen genögen lathen, vnnd to freden gegeuen, sondern vele mehr eins andern guth begeret, vnd my gewünschet.

Vnd also war ick nicht mit wercken gesündigt, dat doch vele mal geschehen is, bin ick doch alle tidt vuller böser lust, vnd begerlicheit gewesen.

Welckere my allent van harten leith is, vnnd bekenne myne schuld.

Inn sonderheit auerst leuen bröder vnd suster, schal hir ein jeder to sinem Bichtuader kamen, vnnd sine sunderlicke feyle vnd gebreken clagen vnd antogen, vnd sunderlicken so jemand inn grauen schwaren sunden vnd lasteren sick schuldich wuste als dat jemandt weder dat erste gebodt, mit dem duuel, dorch thouerye, segenerye, schwarte kunst, vorbündtnis gehatt hedde, Item sinen hilligen nahmen vnnd warheit offentlick geschmehet vnd lastert, oder verleuchent vnd vorsaket, Sine oldern geslagen, geflocket, efft vnbillich gehandelt, mit sinem negesten offentlicken, vnd verhardeden nied hat vnd sientschop, droge, ein Mörder, Dotschleger, Rouer, Ehebreker, Jungfrowschender, ein Boler were, ein Diff, frembt gut by em hedde, dat hie mit keinem Rechte besitten könde, ein Meineyder, vnd mit falschem eide sinem negesten beschediget, Effte sunst andere gebreken, heimlicke stücke vnd feil by sick hedde, darinne hie vnderwisinge, vnd guden Rath vnd Trost hedörffte, vp dat alse na antoginge siner waren ruwe vnd leth, vnd sines guden vorsates, sines leuendes to beteren, die Absolution möge entpfangen, vnd mith einer guden Conscientien, vnd sekerem gemöthe, dat hilge Sacrament entpfangen, to heil vnd salicheit siner seelen, Amen.

Darup kame ein jeder bekenne sine sunde, vnnd toge an sine ware ruwe vnd leeth, vnd entpfange die Absolution.

Vnd wenn die Caplan dath also geendiget, late he, vnnd die andern so Bicht hören, einen nach dem andern to ehm kamen, vnnd verhören einen jedern alse ock vorhen inn der Bicht daruan gesecht is.

Des Sondages.

Am Sondage des Morgens vmb viue schall eine fro predige geschen, Darna vmb sosse scholen de scholer eine Metten singen, Nemblick einen Psalm, twe, effte dree, mit einer Antiphon, van der Dominica, vth dem Psalter genomen als, Seruite, Saluum me fac ꝛc. Effte vam feste, Darna eine latinsche lection, dorch twe knaben vth dem olden Testament, vnd darup ein Responsorium, Darna lese men vorm Chor düdesch wat me jm Chor latinsch gelesen hefft, vnd darup, dath Te Deum laudamus latinisch, wor men orgel vnd organisten hefft, dar sla die organista dat Responsorium, vnd darnach dat, Te Deum laudamus, vnd beslute idt mith der Collecten vnd Benedicamus domino.

Vnd hier schal me ein Interstitium maken vnnd laten die leyen, vnnd sunderlick die Handwerckes gesellen, singen etlike dûdesche Psalmen, Also erstlick dat Vader vnse, Jam lucis, dûdesch, die tein geboth, vnd hir lese me eine dûdesche lection, vth der Biblien, vth den Historien effte Jesus Syrac, Darnach dat Te Deum Laudamus alse idt dorch Doctorem Martinum vordûschet, Item dat Benedictus dûdesch Septimi toni effte sunst gude andere Psalmen.

Darnha halwege achte kamen die scholer wedder tho Chor, vnd heuen den Introitum an tho latin, efft singen einen dûdeschen Psalm darnor, Erbarm dy myner, Jnn der melodie als idt, Jnn den druckeden sanckbokern steit, Efft den Psalm, O Here Godt begnade my ꝛc. Darup dat Kyrie dominicale, efft me mach ock up die Sondage, Kyrie angelicum, De Martiribus, effte Confessoribus, efft Virginibus, wo man sie genomet hefft singen, Dominicale jm aduent, vnd jnn der vasten, Dat paschale tuschen pingsten vnd paschen, Dat Summum vp die hohern fest, effte dat minus Summum.

Darup singe die priester dat Gloria in excelsis, vnd die Chor singe darup dat Et in terra, wenn dat vth is, lat me die leyen singen, allein Godt jnn der hoge sy ehr, wenn idt will to lange werden. So lat me vnder tyden dat Latinische, vnder tyden dat dûdesche nha, Jnn der vasten mach me dat Gloria wol gar vthe laten, effte wenn idt will to lange werden.

Volget die Collecta effte dat beth welker na der legenheit der tydt geholden schall werden, alse hir nha volget, vnd jnn der Biblien vorteket js.

Dar nha die Epistel dûdesch welkere me also schall anheuen. Also schrifft Sanct Paul to den Römeren Corintern Galatern ꝛc. Vnd lese sie jm tono, wie man die Epistel plecht tho lesen gegen dat volck gekeret.

Darup eine Sequentz oder Tract, Et were ock fin vnd nutte, dat de jungen dat Alleluia singen vnd darup eine Sequentia effte einen dûdeschen Psalm, Jnn den wynachten Alleluia Dies sanctificatus, Sequen. Grates nunc omnes, Gelouet sistu Jhesu Christ, Jnn den Ostern Alleluia pascha nostrum, Christ lach jnn dodes banden, Item Victime paschali Jm pingsten Alleluia, Veni sancte spiritus, Kum Godt schepper, Jnn Marien festen, Nu frewet jw, Effte vp die andern Sondage einen Psalm de sick vpt Euangelium rymet so vele mogelick, alse wenn dat Euangelium ludet vam louen, vnd dher gnade so singe me, Idt js dat heil vns kamen her, Item dorch Adams val oder dergeliken, wenn auerst dat Euangelion ludet van den Godtlosen Joden, vnd huchelern, wo se wedder Christum handlen, so singe me, Idt sprecket der vnwise munt wol, Item Ach Godt van Hemmel, wenn idt van guden wercken ludet, de vns Godt gebut, so singe me, Herr wol werd wohnen ꝛc. vnd andere psalme, de man wet vpt beqwemest tho gebruken.

Darna dat Euangelion van der Dominica, effte vam feste, ock gegen dat volck jm thon, wie me dat Euangelion plecht tho lesen.

Darup dat Credo in vnum Deum, vnd dat latinsche patrem, Darnha den louen dûdesch gesungen, Effte schlecht dat dûdesche, Wy gelouen.

Volget die predig des Euangelij van der Dominica effte fest, alse sokent de tydt bringet.

Die predig mach einer vngeferlich mit solcken worden anfangen. Andechtigen jm Herrn Christo, diewile wy jtzundern dat hilge Godtlicke wort vorhandlen willen, vp dat solckent fruchtbarlick geschen mogé, Alse dat Godt daruan gelauet, vnd wy gebetert wille wy vmb syne gnade, vnd vmb mitwerkinge des hilgen Geistes bidden vnd spreken ein Vader vnse, effte singen den lanesanck, Kum hillige geist here Godt ꝛc. Jnn den wynachten Ein kindelin so lauelick, Jnn ostern Christ js vpgestanden, Jnn den pingsten. Nu bidde wy den hilgen Geist.

Na der predige schal me dat volck vormanen tom gemeinen gebet, vnd vp solcke wise den volcke dit vorholden.

Leuen brodere vnd susteren dewile wy jm nahmen Gades, vnd jnn synem worde vorsamlet sindt, latet vns ein gemeine gebeth dhon vnd flitich bidden, Erstlick, vor alle, den dat wort Gades tho predigen beuahlen js, dat sie datsuluige vns jnn rechten vnd reinen vorstande vordragen vnd vns jnn heilsamer lere vnd hilgen leuende vorgan vnd luchten dat ock Godt weren vnd sturen wolde alle Ketherien, Secten, Rotten vnd argernissen, wolde vns ock synen hilgen Geist dartho geuen, vp dat dat suluige Godtlicke wort, jnn vns veel fruchte bringe.

Darnha bidde ock flitich vor alle wertlicke auericheit, vnnd sunderlick vor vnse lofflicke landes Forsten vnnd leue herschop, dat Gott en gnade vorlie salichlick to regirende, vp dat wy frede, eindracht, vnd ein still rowsam wesent vnder en hebben mogen darunder wy Gade jnn aller Godtsalicheit denen mogen.

Darna ock vor alle andere anliggende nöth, vmb ein fruchtbar tidtlick weder, vor die fruchte vp dem velde, dat vns die Godt der almechtige gnedichlick vorlie vnd behuden wolde, vnd gnade geuen, dersuluigen nütlick vnd recht tho gebruken, vor Pestilentz, Krich, vnd dure tidt vns behöden.

Ock vor alle arme gefangene, vor alle krancken vnd bedrouede herten, vor alle so jnn not vnd vhare sind, Godt wolde se gnedichlick trosten, vnd erlosen, vnd jnn sonderheit wert ein gemein beth begert vor N. efft N. vp dat vns nu hir jw Godt wolde gnedichlick erhoren, Spreket ein Vader vnse, Vnd wenn du wilt machstu hir seggen vp dat gy mogen recht bden leren so spreket my na. Vader vnse de du bist jm Hemmel, Gehilget werde dyn nahme ꝛc. Vnd darna den louen vnd de tein gebade Gades.

Vnd dit is sunderlick van noden vp den Dorpern, ock jnn den Steden, vnd wenn idt de Parner will kort maken, mach hie balde hirup lesen die vormaninge tom Sacrament alse se jm Sanckbokeschen steit, Nemblick. Tom andern, vormane jck jw dat gy des hilgen Sacraments ꝛc.

Vnnd hirup singe he flux, effte late singen dat Vader vnse, vnd die verba Consecrationis.

Wenn he idt auerst lenger wil maken, so heue he an, wenn he dat Vader vnse hefft laten beden, vnd spreke. Gade to laue vnd danck vnd thor ouinge vnses glouens singet de Tein gebot. Jnn den festen, wynachten, paschen vnd pingsten lath he singen. Frolick wille wy Alleluia singen. Effte sust einen lauesanck van der tydt.

Darna so me will, mach me die prefation singen, vnd sunderlick vp die Festdage, alse hir na vorteikent latinisch effte dûdesch vnd darup dat Sanctus, Na dem Sanctus eine korte vormaninge, vnd darup dat. Vader vnse. Vnd die wort des Testaments dûdesch.

Darup singet me den gesanck. Jhesus Christus vnse Hei-

landt. Effte Esaia dem Propheten dat geschach. Vnd darup. Godt die sie gelauet vnd gebenedyet. Item me mach hir ock singen, den hundert vnnd elfften Psalm. Ick dancke dem Hern van gantzem herten. Alse idt jm kleinen sanckbokeschen steit, darna vell effte wenick Communicanten dar findt.

Vnder dissem gesang Communicirt me dat volck sub vtraque spetie, alse vorhen vorteykent.

Na der Communion lese me die Collecten vnnd beslute mith der Benediction.

Vesper.

Wenn men na Middage tho vesper gelubet, Singe me de vesper na der wise alse am Sonnauende vorteykent, Darna predige me eine halue stunde, ahne dat me nicht, den Catechismum hir darff lesen vmb der predige willen. Die Antiphon. Dixit Dominus. vth dem psalter vnd einen Psalm twe efft dre darup ein Responsorium, Hymnum, Antiphon, van der Dominica vp dat Magnificat. Effte dat dûdesche Magnificat, vnd beslute mith dem Benedicamus, Vnd hier mach me ock dat dûdesche. Nunc dimittis singen. Alse am ende verteykent is.

Vp die werkeldage, Jnn der weken.

Wor eine Schole js, dar scholen die jungen des Morgens, ehr sie jnn die schole gan, singen jm Chor ein verndel van einer stunde, Nemblick einen Psalm, efft twe mit einer Antiphon, vnd lesen ein half Capitel dorch twe lection latinisch, vnd ein junge buten vor dem Chor, lese dûdesch tom volcke, wat latinisch jm Chor gelesen js, Vnd dar nha ein Antiphon, vnd darup dat Benedictus, vnd besluten mith dem Benedicamus Domino.

Sonderlick auerst wor vnnd wenn me predigen will, schall me also vorher singen vnder tyden jnn der weken ein mal dat Quicunque vult saluus esse mith einer Antiphon, de Trinitate, vnd hir scholen alle tidt dar by syn, vnd mith singen die vicarij so noch vorhanden, vnd die so vp den dorpern die parre vth der Stadt vorwaren.

Na der predige. late me dat volck einen effte mehr dûdesche Psalmen singen, vnder tyden ock die Letanie vor, effte nha dem Sermon.

Vesper schal des werckeldages ock geholden werden dar die Schole js, Nomlicken singen einen Psalm, dar nha lesen ein halff Capitel vth der Biblien, vth dem Nien testament dorch twe lection vnnd ein junge vorm Chor lese thom volcke dûdesch, wat jm Chor latinisch gelesen js, will me ock den Hymnum de tempore singen, mach me ock don, vnd dat Magnificat darup mit einer Antiphon, dat dûdesche Magnificat singe me ock vndertyden, Jnn der weken ein mal effte twe, mith syner Antiphon dûdesch, vnnd beschlut mit dem Benedicamus, Ock dat Nunc dimittis dûdesch alse hinden an getoget.

Wenn auerst keine Communicanten vorhanden sindt am Sondage effte feste, So singe me glick wol den Introitum mit dem Kyrie, Epistel vnd Euangelion alse vorhenn, Auerst na der predige singe me ein Responsorium alse Tua est potentia oder sunst de tempore dar nha einen Psalm dûdesch, vnd mith der Collecten vnd Benediction beschluten, Auerst vornemlick lese me die Letanie.

Karcken Ordening, vp den Dörperen.

Des Sonnauendes jegen den Auent schal de koster tor vesper luden, vnd wor ein parner wohnet, schal he jnn de kercke gan vnd singen mit synem koster einen Psalm mit einer Antiphon, van den Psalmen also vp den Sonnauendt thor vesper verordent js Nomeliken, Benedictus dominus Deus meus ꝛc. Vnd darnha einen Hymnum, O lux beata trinitas Vnd darna eine Antiphon, vnd dat Magnificat vnd beschlute mit der Collecten vnd Benedicamus, Vnd wenn buren dar sind mach he ock einen dûdeschen Psalm singen, Darna verhore he die so tom Sacramente gan willen, einen nha dem andern, wenn erer vele tosamende sindt, wil hie en die gemeine bicht, effte wise to bichten, alse vorhen angetoget js verlesen, dat were sere gudt, vnd darna einen jdern jnn sonderheit vorhoren.

Vp den Morgen wenn de Parner vp ein dorp kumpt, schal de Coster luden, vnd wenn die ander pulss geschen js, scholen die so thom Sacrament gan willen, jnn die kercke kommen vnd sick verhoren lathen alse vorhen geschreuen, Darna wenn de drudde pulss geschen js, schal die parner dat Testament efft Communion anheuen alse vorhen daruan gesecht, Nomeliken singen einen dûdeschen Psalm, Erbarm dy myner o Here Godt. Jnn den wynachten, Christum wy scholen lauen schon. Jnn den ostern Jhesus Christus vnser heylandt, de van vns.

Jdt mach ock wol vp solcke feste de parner einen latinschen Introitum singen.

Kyrie dominicale dre efft negen male, Efft dat Kyrie van dem feste.

Darup. Allein Godt jnn der hoge sy ehr ꝛc. Darna de Collecten vnd Epistel vnnd einen dûdeschen Psalm, darup nha gelegenheit der tidt alse vorhen an getoget.

Wilt ein parner ock kort maken, so singe hie einen Psalm pro Introitu, alse Erbarm dy miner, vnd flux, die Collecten vnd Epistel darup vnd einen dûdeschen Psalm, Dar nha dat Euangelion. Wy gelouen.

Volgend die predige, Na der predige dat gemeine gebet alse vorhen angetoget, vnnd predige eine halue stunde vam Euangelio vnd eine halue stunde den Catechismum.

Wenn die parner den lûden dat Vader vnse, den louen vnd die tein gebot vorgebedet hefft, lese he flux die vormaninge tom Sacramente vnnd singe darup dat Vader vnse, vnd die wort des Testaments dûdisch, vnd berichte de lûde vnd beslute mith der Collecten vnd segen.

Na middage schal de parner an dem orde dar he dat Testament latest geholden hefft, vnnd die maltidt gedan, dem gesinde jnn der Kercken ein halue stunde den Catechismum predigen vnd die kinderken vnd gesinde vorhoren.

Jnn der weken tom ringesten ein mal die Letanie holden, vnd dat volck tom gemeinen bede vormanen.

Wenn auerst keine Communicanten dar sindt, so singe hie einen dûdeschen Psalm, darup die Collecta vnd Epistel vnd wedder einen Psalm, darup dat Euangelion vnd denne wy gelouen vnd darna die predige vnd vormaninge tom gemeinen bede, Hir mach me ock wol die Letanie singen vnd besluten mith der Collecten vnnd segen.

Wenn me vesper will holden, so lath me dat volck einen dûdeschen Psalm effte twe singen darby eine dûdesche Lection tom volcke vnd dat dûdesche Magnificat darup, darnha eine Collect mit dem Benedicamus.

Van der Dope.

Vp nafolgende wiese scholen die priester so sie dopen, de lude, wenner se kinder thor dope bringen, anreden vnd fragen.

Erstlick scholen sie fragen isst dat kind ock Gade dofft sy effte nicht, Is idt gadofft, so procedirt die Priester, alse volgt van der notdope.

Vnd hir schal ein igliger parner flitich darna fragen, Isst idt Gade gedofft is, effte nicht, wente vaken geschut idt dat idt gedofft is vnnd versakent vnd latent noch eins Christen.

So idt auerst nicht Gade gedofft is, so frage me na dem nahmen vnd heue also an.

Ein vormaninge to den so dat Kindt tor Dope bringen.

Leuen frunde jnn Christo, wy horen alle dage vth Gades worde ꝛc. (Aus der Sächs. K.-O.)

Eine andere vormaninge vp die vorigen meininge.

Leuen frunde jnn Christo gy weten wo die hilge schrifft vnse erste gebordt, dar wy vth fleesch vnd blodt gebaren werden beschrifft, vnd als denne Christus Johannis am brůdden secht, Idt sy denne dat jemandt vth dem water vnd hilgen Geiste gebaren werde, mach he jnn dat Ryke Gades nicht kamen, wente wat fleesche gebaren is, dat is fleesch, dat is fleeschlich gesinnet, jnn sunden entfangen, vnd gebarn, vnnd also er verdhomet ehr idt geborn werdt, Darher ock Sanct Paul spreckt, wy werden alle kinder des tornes gebaren.

Nu kömen wy solckerer vormalediginge, erffsunde vnd boser art nicht loss werden, wenn allein an Christo vnserm Heilande, vnd salichmaker, wente de is dat gebenedigete sath vnnd die gebenedigede frucht siner moder, da an wy alle gebenediet, vnd aller sunden loss werden.

Welcker geschut, wenner wy jm louen tho Christo gebracht vnd gedofft werden, dar wy denne, van allen sunden vnd vnreinichkeit gewaschen vnnd gehilliget vnd gereynigt werden, Darher ock Sanct Paul Titum iij. nomet de dope ein badt der weddergebort vnnd der vorniginge des hilgen Geistes, vnnd werden denne also, nye creaturen vnd Gades kinder.

Nu horen vnse, dat is der louigen kinder, ock tom hern Christo vnd tor hilgen Christlicken kercken, darumb scholen se ock to ehm vnd tor Christlicken kercken welcker sin Ryke is gebracht werden, dat se jnn em gesegnet, de dope entfangen, nye creaturen vnd Gades kinder werden, Als denne ock Christus wil dat me die kinderken to em bringen schal, vnd secht dat Gades Ryke er sie, werdt ock vnwillich vp die so sie em nicht wolden laten to bringen.

Derhaluen leuen andechtigen, schole gy dyt gegenwerdige kindeken ock jnn jwem louen dem Hern Christo todragen, vor idt bidden, dat die gnedige vnd barmhertige Godt idt jnn Christo wolde annhemen mith dem hilgen geiste vnd glouen begauen, vp dat idt disse dope wredigen entfangen, vnd van der tal der vngelouigen affgesundert, jnn die schar der louigen vnd vterwelden genahmen werden, Derhaluen schole gy ock, desse gebet, so die hilge Christlicke kercke, auer solcke kinder bedet, flitich behertigen vnd jm geist helpen mith beden vnd dat. Amen. darto seggen, Darmith en dit allent wedderfhare.

Wenn der kinder vele is, so spreke die priester, disse kindere, dissen kinderken, in plurali.

Idt wer gudt dat me vor middage vnd nha middage eine bestimpde stunde hedde to dopende, vnd dat me altosamende vp ein mal doffte, so to dopende weren.

Na solcker vormaninge wende sick die priester to dem kinde, Rede idt an vnd spreke.

Far vth du vnreine geist ꝛc. (wie in Luthers Taufbüchlein.)

Hir legge die priester sine hende vp des kindes houet, vnd vormane die vadderen, dat se mit em, dat Vader vnse beden, Darna spreke he.

Leuen frunde dewile wy nu vor dith kindt, effte kindere, gebedet, ock vth dem Euangelio gehoret, wo die Here Christus de kinderken will dat me se to em bringen schal, vnd wo he se so gnedichlick annimpt vmbfenget, vnd segenet se, vnnd se ock also jnn syner hilgen kercken antonehmende beuahlen, scholen wi ock nu nicht twiuelen de Here Christus hebbe sick ock nu disses kindes angenamen, Darup wy idt ock tor dope dragen willen, vnd jm namen Gades, dem beuehl Christi na, dopen.

Ick wil auerst hir mede vnd sunderlick jw vaddern gebeden vnd fruntlick vpgelecht hebben, dat gy disses kindes, so idt thon mundigen jaren kumpt warnehmen, ehm sine dope betůgen, vnd vorjnnern, vnd helpen verschaffen, dat idt den Catechismum die tein gebade Gades, die artickel des louens, vnd dat Vader vnse, vnnd wat sust tor salicheit dent, leren moge, ock jnn Christlicher tucht vnd seden vpertogen, vnnd sunderlick, so idt dorch affgang effte nalaticheit siner oldern herjnne versumeth worde, des werde gy jw so vell mogelick, beflitigen, vnd gerne don.

Darup spreke die priester tom kinde mit vpgelechten henden.

De Here bewar dinen ingang vnd vthganck, van nhu an wente to ewigen tyden.

Vnd hir leide man effte drage dat kind tor dope, vnd auer die funte late de priester dat kindt dorch syne vaddern dem důuel entseggen vnd spreke.

N. Entsechstu dem důuel? ꝛc. (wie im Taufbüchlein.)

Van der Notdope.

Die parners scholen dat volck ꝛc. (Aus der Sächs. K.-O.)

Van der Bicht, vnd wo mith den lůden jnn der Bicht to handelen sy.

Erstlick scholen die parhern vnd prediger vpm predigstole, dat volck flitich vormanen vnd anholden, dat se gerne bichten vnd nenerley wiese de bicht vorwerpen effte vorachten.

Vnd derhaluen den lůden de nodt nůtte frucht vnnd gebruck der Bicht flitich vorholden vnd jnbilden, wente de Bicht darumb jngesettet vnd vorordent, dat me die lůde darjnne vorhore, straffe, vnderwise, vnd tröste, vnd is sunderlick de frucht der Bicht, dat darinne dat wort van der vorgeuinge der sunde, vnd van der tosage des ewigen leuendes, vp einen jederen jnn sunderheit getagen werde, dat sust jnn der predige jnth gemeine hen geredet werdt, Also dat ick nicht alleine wete dat Godt de sunde vorgifft, Sondern ock dat Godt my myne sunde vorgeuen hebbe, wo kan nu ein groter schatt vp der werlde syn, wenn dat ick weth dat Godt my myne sunde vorgeuen hebbe, vnd my de ewige salicheit togesecht.

Vnnd scholen ock derhaluen hir die prediger vnd parherrn gewarnet sin, dat se nicht alleine, vnd anfenglick, van der gnade

vnd louen predigen, Sondern van der bothe vnd sunde. Item vam torne gerichte vnd straffe Gades auer die Sünde, vp dat also erstliken de lüde ere sunde erkennen, vor Gades torn, gericht, vnd straffe erschrecken, vp dat se also hernamals die Sünde vormieden, vnd der gnaden Gades danckbar syn, wente wor solcke bote nicht vorher gehet, kan kein loue noch beterunge des leuendes volgen.

Derhaluen ock scholen de parherrn vnd predigers, de lüde vermanen, dat se nicht tom schine vnd vmb gewonheit willen, vp dat se sick ock alse andere Christen ertogen, thom Sacrament gan. Item ock nicht alleine jnt gemeine weten to seggende, ick bin ein arm sunder, sondern dat ein jeder jnn sunderheit, vnnd sine sunderlicke sunde gebreken vnd erdom erkenne, vnd sick eine conscientie dar ouer make, vnd Gades torn vnd gerichte wedder sick vnnd wat he vordienet hebbe erkenne vnd völe. Dauid alse he de Batschaba Vrias wiff, dorch Ehebrekerie to sick gebracht hadde, vnd den framen Vriam eren Man jm kriege had de laten vorslan, vp dat he sin wiff beholden möchte, Hefft he ock wol gewust, dat he gesundiget hadde, hefft ock bote gedan, Auerst de sunde is em noch sote jm herten geweSt. Do auerst de Propheta Natan qwam, vnd helt em vor de ogen, vnd vorclerede em sine sunde, vnnd bosheit siner sunde, do qwam he aller erst tor rechten bote, vortzagede vnd volde Gades torne vnd sprack. Ick hebbe gesundigt. Besu dat ander bock Samuelis am xj. Capitel.

Darumb scholen die parhern einen jedern jnn sunderheit verhoren, vnd en sines leuendes vnd sunderlicken gebreken vnd erbhomes vermanen, vp dat he tor rechten bote vnd erkenteniss der sunde kame vnd Gades torne völe wente wur dat nicht geschüt, geit die minsche jnn seiner hüchelie her, spreckt mith dem munde wol, he sy ein armer sunder. Auerst jm herten, weth he nichts daruan die sunde sin em noch süthe, darumb kan ock kein rechter loue, die Gades gudicheit erkenne dar sin, ock beteringe des leuendes nicht volgen, Ethen vnd drincken sulke hüchler den lieff vnd blodt des Hern Christi tom gerichte, dat is tor vordömeniSse. Derhaluen S. Paul spreckt. j. Chorin. xj. De minsche pröue sick sulueSt, vnd eten den van dem liue des Hern Christi, vnnd drincke van synem blode. Wol nu sine sunde jnn sonderheit nicht mith bitterichcit sines herten völet, em trumlich leth sindt, vnd warhafften vorsat hefft, sich to beterende, vnd also der gnade Gades jnn Christo begirich is, de is noch nicht bereidet. Derhaluen ein parher wol leren schal, wo de lüde jnn der bicht touorhorende sindt, alse eine forma volget.

Wenn auerst einer kumpt vnd kan noch de tein gebodt, noch louen, noch Vader vnse, den lath nicht hen to, he hebbe se denne geleret, vnd vorsta wat sunde vnd Sacrament sy.

Derhaluen vnmundige kinder, doren, vnd wansinnige lüde ock nicht tom Sacrament gestadet scholen werden.

Wor auerst olde frome aluern lüde sindt, de idt guth meinen, mith den moth me gedult hebben vnd se sunderlick vnderwiSen.

Wo man einen jnn der Bicht verhoren schal.

Erstlick wenn einer tom parhern kompt, begeret vnderwisinge vnd vnderricht, wo he sick tom Sacrament schicken schal.

So frage en die bichtuader, ifft he ock die tein gebot kan, Sprekot he nen, so holde en die bichtuader vor, vnd vorclere em, welcke ene grote sunde dat sy, de tein gebot Gades nicht weten noch gelernt hebben. So is idt yo gewiss, dat he nye darna geleuet vnd gedan hebbe, vnd also ahne fruchten Gades, ahn sine erkentniss vnd leue geleuet, dat moth ein grwlick dinck sin, diewile Godt spreket. Vormalediet sy ein yeder, der nicht blifft jnn allen worden disses gesettes vp dat he sie vullen bringe. Darumme dancke he Gade, dat em Godt so lange gespared hebbe, vnd nicht gestrafft, sunder tor bote kommen laten.

Darumb lath he idt eme leth sin, vnd beter sick vnd do gwoteren slith jm worde Gades, dat he die gebade Gades wol lere, vnd mit einem guden vorstande vate, vnd jm louen Jhesu Christi darna do, vnd leue.

Andtwerdet he auerst, ja he kan se, So lath en sie na einander her seggen, vnd darnach verhore en vth einem jederen jnn sunderheit.

Vnd hir schal ein bichtuader geschicket sin, vnd sulueSt jnn den tein gebaden geöuet, dat he einen jedern na sinem stande wete to Examineren vnnd verhoren vth den tein gebade Gades.

Vnd sunderlick vth dem Ersten, diewile by den Christen leider so gemein is die touerye, Boterie, Segenerie, dat vngetwiuelt Godt eine grwlicke straffe ouer die gantze Christenheit moth gan laten, der grwlicken affgoderie vnd aff alles haluen, So Examinier de bichtuader slitich vnd sunderlick an den he sick vormodet, Iff se ock mith dissem grwel vnnd düuelschen gespenste, vnmegangen sin, vnd driue jo slitich jnn der predige dath laster.

Vnnd wenn en einer tor bicht kompt de van der Auericheit is, da wende hie allen vlith vor, dat die auericheit nicht alleine mit solckem gruwel nicht vnmega, Sunder by eren vndersaten keines weges dulden, sondern ernstlick ahn alle gnade vnd vortoch straffen, edder se sind solcker sunde deilhafftich, vnd Godt wirdt se mith dem iren straffen. Also steit jm andern boke Mosi, am xxij. Die touererschen schaltu nicht leuen laten. Item desu dat xviij. Capitel, jm v. boke Mosi, vnd alse ock Dauid secht, jm xxxj. Psalm. Ick hate de dar holden auer loser lere, efft dinck. Welcker hie wedder Saul redet, de dar de wickerinnen fragede, vnd wort ock jm kriege mit alle dem sinen erschlagen, Im ersten boke Samuelis am xxviij. cap.

Vth dem andern gebade frage he, sunderlick, na dem die hilge name Gades leider by vns Christen so jemmerlick missgebrucket vnd gelestert wert, mit sloken schweren ꝛc. Ifft he ock by Gades namen vnnützlich geschweren, Gades nahmen gelestert, mit sloken vnd vormaledien, by sinen crafft, macht, lydent, bluth, corper, Sacrament ꝛc. Wente solckent gar grwlicke sunde sindt, Vnd sunderlick de auericheit hir jnn der Bicht hefftlich vermant schal werden, dat se solckent nicht dhon, vnd by den eren nicht gestaden effte vngestraffet laten, wente also spreckt Godt jm xxiij. Cap. des drüdden bokes Mosi. Wol des Hern namen lasteret, de schal des dodes steruen. Also schal ock ein jeder Husuader vnd moder vormanet werden, dat se solckent van eren kindern vnd gesinde nicht liden.

Item hir frage ock efft se ock beden, Godt anropen, em dancken vnd louen, auendes vnnd morgendes, wente mith solckem bede vnd Gades anropinge vnd laue, schal ein Christ vnd sunderlick ein Husuader auendes vnd morgendes sick, sin kindere, gesinde, vnd haue Gade beuehlen, vnd em vortruwen, vnd van aller segenerie vnd boterie affstan.

Vth dem drüdden gebade des Sabbats das is des Sondages, vnnd der vire haluen, Efft se ock, am Sondage slitich Ge-

des word gehöret, Thom Sacrament geweſt, die krancken beſocht, armen getröſtet, verſöninge twiſchen haderigen gemaket, wente ſolcke wercke der Barmhertticheit ſindt wercke des Sabbats, vnd Gades wercke die wy ſunderlick am Sabbath don ſcholen. Item efft ſe ock erem parhern vnd koſter vnnd der kercken gegeuen wat ſe en ſchüldich ſin, wente ſolckent ſindt wy vth diſſem gebade Gade ſchuldich, vp dat de kercke vnd dat ampt des wordes vnd vthwendige Gades denſt erholden werde.

Vnd hir vorhore ock ſunderlick vnd vormane die auericheit jnn der Bicht, dat ſe den Sondach vnnd verordente vire ſulueſt vnd flitich holden, tor predige vnd Sacrament gan, vnd die erem darhenn holden vnnd nicht geſtaden, dat ere vnderdan jenich werck efft arbeidt am Sondage dhon, ock nicht vnder dem Godtlicken ampt zeche holden laten, effte jm kroge ſitten, edder vmb den kerckhoff ſpatzieren, dem Godtlicken worde, vnd ampt to vorachtinge. Item einen jedern darhen holde dat ſe erem kerckhern vnd koſter geuen vnd entrichten wat ſe ſchuldich ſin, darmede Gades ampt by vns möge erholden werden, vnd gelerde parhern koſtere vnd Scholmeiſters hebben vnd auerkamen mögen, Wente wol der kerken dem parhern Coſter vnnd Scholmeſtern enthüet, dat en gehöret, de verſtöret ſo vele an em iſt, den rechten waren Gades dinſt. Darumb hir ock ſonderlick de auericheit verhoret vnd vormanet ſchal werden, dat ſe der kerck en effte kerckherrn nicht entheen de houen effte ander gober, ſondern die kercken trwelicken beſchütten vnd beſchermen.

Vnd hir höret her dat Söuende Cap. jm Jheſus Syrac, dar he die wercke des Sabbats ſin beſchrifft. Fruchte den Hern vth gantzem herten, vnd holt ſine prieſter jnn allen eren, vnd giff en ere deil. Darna ock van almoſen, dat Capittel lere ein parner wol.

Der prieſter deil, ſindt die teinde vnd erſten fruchte, vnd allerley willige offer, darher ſindt die parhuuen welcker de frame auericheit alſe den teinden van erem acker tor parhe gelecht, vnd hebben gewyet effte Gade geoffert, wee dem die Gade dat ſine ſtelt. Die erſten fruchte ſindt die veer offer, Auerſt welck ein geringe dingk iſſet dat me den parhern hir, vnd dennoch ſo vnwillich offert, So wy ſchüldich ſindt, van allen früchten dat erſte dem Herrn to offerende, Tor bekantniſſe vnd danckſegginge, dat allent wat wy hebben vam Herren entfangen hebben, Alſo der erſt gebaren Son, dem Herrn gehöret, dat is wy ſindt ſchüldich, ock van vnſen kindern dem Herrn to offeren, laten ſie leren, dat prieſter, de Gades ampt vthrichten vnd voren daruth werden, die willigen gauen ſindt ock gantz geringe, me wil dat erſte nyebackels, Item wittelbrodt, worſte, Item den korff dar ſick ein parher, vnd koſter van entholden ſchal nicht geuen. Darumb moth vns Godt, ock plagen mit ſchwarer dürer tydt, vnd mith vormaledigung jnn allen vnſen wercken, Beſu den Propheten Haggai jm erſten Cap. vnd Malachie am. j. vnd. ij.

Vth dem Vierden verhöre einen jedern des gehorſames haluen, iſſt de kindere ere oldern jnn erem older vnnd kranckheit, ock foden, erneren, en wol dhon vnd tröſtlick ſien, jegen ſie vngehorſam vnd vndanckbar, jegen ſie murren, ya floken effte ock ſchlan, welcker gar ſchrecklich is, vnd des dodes wert. Wente alſo ſpreckt Godt jnn ſinem geſette jm drüdden boke Moſi, am xx. Wol ſinen Vader edder ſiner moder floket, de ſchal des dodes ſteruen. Item jm andern boke Moſi, am xxj. Wol ſinen Vader vnnd Moder floket, des luchte wert vtloſchen midden jm düſteren. Jm vefften boke Moſi, am xxvij. Vorfloket ſy wol ſinen vader edder moder floket, vnd alle dat volck ſchal ſeggen, Amen. Beſu ock ſunderlick jm v. boke Moſi, am xxj. Wo vngehorſam, der kinder wert by enteruinge vnd halſe geſtraffet.

Alſo frage me hir ock van dem gehorſam gegen die Auericheit, jnn allen billicken dingen, vnd to aller guden ordeninge, Efft me ſick hirjnne ock gehorſamlick geholden, darwedder geſtreuet, vngehorſam efft vprori ſch geweſt, Item ſiuer Auericheit gefloket, Daruan jm andern boke Moſi, am xxij. Den goden, dat is dyner Auericheit de jnn Gades ſtadt ſitten, ſchaltu nicht floken, vnd den auerſten jnn dynem volcke ſchaltu nicht laſtern. Vnd Prouer. xxiij. Myn kindt furchte den Heren vnd den Köninck, vnd menge dy nicht manck de vproriſchen.

Vnd hir ſchalme die Auericheit ock vnderwiſen, dat ſe erem vnderdanen van Gades vnd eres amptes haluen ſchüldich is, gut regiment, ordening, vnd gericht to holdende, verſchaffen eren vnderdanen rechtſchapene gude lerers, die kirken mith eren ampten vnnd godern vordedigen, nicht mith ſchattingen vnplichten, vnd deinſte auerſetten, vnd den vnderdanen nicht dat ere nehmen, Sick laten genögen an aller billicker stüer dinſt vnd ſchattinge, Wente ſe alſe beſchütter vnd vordedinger der eren geordent ſindt vnd einen jedern by dem ſynen to beholdende, Nicht alſe rouers vnd vthpilgers, vnd macht hebben eren vnderdanen to nemende wat ſe willen, vnnd hir bilde en in, dat Exempel van dem Godtloſen Achab vnd Jeſabel, de erem borger Naboth ſinen winberch nemen, wo ſe geſtrafft worden iij. Reg. xxj. Effte na der Nyen Biblien jm erſten boke der Köninge am xxj.

Alſo ock de oldern ſindt eren kindern ſchuldich ſe uptotheen, darna jnn tucht vnd twanck vnd ock tor lere to holdende, vnd nicht tor ſchande, vnd boſsheit, wente hir die kinder eren oldern nicht volgen noch gehorſam ſyn ſcholen.

Vth dem Vefften, Ifft he ock mith ſinem negſten vienſchop hebbe, jnn nyth vnnd hatt leue, Synen negſten gewaldt vnnd vnrecht gedhan, dat he em dat lathe leeth ſin, vnd ſick mit em vorſöne, vnd ſo he gewaldt geleden hedde ſick late verſönen, vnd gerne vorgeuen.

De auericheit ſchal hir ock vermant werden, dat ſe nicht to ſtaden, dodtſchlach, mordt, effte dat ein den andern vorwaldige.

Vth dem Söſten, wo he ehelick is, ifft he ock ſinen ehegaden leffhebbe, jnn frede vnd jnn einicheit mit er vnd erer fruntſchop leue, dat he nicht ein heimlicker boler effte ehbreker ſie, vnd eine andere leuer hebbe wenn ſine eigene. Daruan jm andern Boke Moſi jm xxij. Ehebrekere vnd Ehebrekerin ſcholen des dodes ſteruen. Item ifft ock böſe vnrechter puer, vnd vordechticheit by en ſie. Item ifft he ſiner fruwen ock wol orſake darto geue, Daruan liſs den Jeſus Syrac, am ix. Capit. Vnnd hir ſchal ein jeder ock tor flitigen arbeit vnnd nüchternheit vermanet werden, darmith ein jeder, ſin wiff vnd kindt redlick ernere, vnd geſtrafft die leddichgenger vnd druncken bolt, de erer fruwen vnd kindern allent vorteren, verſupen, verſpelen, vnd ſchentlick vorbringen.

Die auericheit hir ock vormane, dat ſe ſulueſt ock nicht Ehebreker, Junckfrawen, efft megedeſchender erfunden werden,

Ock nicht tolaten, dat Ehbrock, schande vnd laster by den eren geduldet werde.

Dat die jogent ock küsch, tüchtich, vnd ehrlick leue, gerne arbeide, nüchtern sie, nicht leddich ga, vnd vul sie.

Vth dem Söuende, ifft he ock sinem negsten an sinen göddern to na geweſt, em wat entfrombdt, vnd entagen mith gewalde effte argelistickeit, mith woker, mith valscher wichte, ifft mathe, mit affplogen efft verruckingen der grentze, efft sust mith valscher handelinge, vordeil vnd practiken.

Die auericheit dat se sick ock an erer besoldinge vnnd lehngöddern, so se van der auericheit hebben, vnd billigen dinsten vnnd stüer, so se van eren vnderdan hebben, to frede geuen, sondern solckem allen weren, vnnd frede vnd frie straten jnn erem gebede verschaffen.

Die fruwen schalme hir fragen, ifft sie verbringerschen sindt, bede erem Manne dat sine vorbringen vnnd vorspildern, eren negsten to na geweſt, dorch touerie melck vnd bottern stelen. Also de knechte vnd megde, ifft se erem herrn vnd frowen ock vntruwe geweſt, jchtes wes gestalen, vorbracht, vntrwlich gearbeidet, vele versumet.

Vth dem Achten, ifft he ock vp sinen negsten gelagen, falsch getüchnisse wedder en geredet, vnnd em sinen guden nhamen vnd gelimp dorch heimlick effte apenbarlick nhawaschen affgesneden.

De auericheit dat se jnn dem gerichte, gerechtigkeit, vnd warheit holden, vnnd ahn ansehen der personen noch vmb giffte gaue jffte vientschop, effte fruntschop richten vnnd erkennen.

Vth dem Negenden, ifft se vth affgunst jrem naber vnd negsten dat ere vergunt, böses gewünschet, vnd gedacht sick mit dem sinem nicht to freden gegeuen, vnd benogen laten an dem dat em Godt gegeuen hefft, vnnd einem andern ock gegunth, wat em Godt gan, Also ock sin gesinde, vehe, effte wat dat js böslicken begeret, vnd dorch falsche practiken affgespant.

Wenner me denne de lüde also tor erkentnisse erer sunde, gebracht, Schalme se ock fragen, ifft en de sunde ock leit sindt, vnd sick ock gedencken to beterende, sick vnder einander versönen, glick vor vnglick dhon.

Schalme sie dar na ock mith der gnade Gades jnn Christo tröſten, vnd tom louen wiesen vnd also seggen.

Diewile denne dy dyne sunde leith sindt, vnd im guden vorsate biſt dyn leuenth to beterende, Schaltü ock warhafftig louen, dat dy Godt, ytzunder inn der tydt der gnade, dar vns Godt tor bote vnd beteringe beropen leth, gnedich will syn, vnd dy alle dyne Sünde vmb Christus willen vorgeuen, vnd dy, inn dinem louen vnd dorch de nüttinge disses hilgen Sacraments, aller siner gnade vnnd herlicheit, deilhafftich maken wil, Jnn solkem louen schaltu ock dat hilge Sacrament entfangen, vnd darna Gade inn Christo dankbar syn, syner gnade gewisse, im cruce vnnd widderwerdicheit bestendich, vnnd des ewigen leuendes na syner tosage vorwachten.

Du schalt ock gerne armen nottürftigen lüden dyne almissen mitdeilen, De krancken besoken, De bedröueden tröſten, gedüldich vnd mitlidich syn, Item nüchtern, vnd dat fleesch vnderholden dorch arbeit, vnd gude düinge, vnd alse Christus secht, Lu. xxj. Hödet iw dat iwe herte nicht beschwert werde, mit freten vnd supen, vnd mit sorge der nehringe.

Vnd frage en.

Disses wiltu dy jo na allem dinem vermoge beflitigen, Vnd wenn he ja secht, So spreck em die absolution vp solcke wise.

Form der Absolution.

De almechtige Godt sy dy gnedich, vnd vorgeue dy alle dyne Sünde, van welckers wegen ick alse syn vnd der Christlicken kercken diener vp dat wort Christi dar he secht, Wem gy de sunde verlaten, dem scholen sie vorlaten syn. Spreke ick dy loss vnd absoluir dy, van allen dinen Sünden, Jm nahmen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilgen Geistes, Amen.

Edder also.

Vp solcken dynen louen, vnd vp dath vordienst, vnnd beuehl Jhesu Christi, sprecke ick dy loss vnd absoluir dy, van allen dynen Sünden, im namen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilgen Geistes, Amen.

Vnd denn spreke he.

Ga henn ym frede Gades, vnnd hüt dy vor Sünden.

Wo me de Krancken berichten vnd tröſten schal.

Leue broder, Süster, effte frundt, Na dem jw Godt schwackheit juwes liues vnnd corporlicken kranckheit besocht hefft, darmede gy jw tröſten mögen, vnd Gade jwe sake heimstellen, schole gy weten.

Thom Ersten, dat allerley kranckheit jamer vnd entlicken de dodt vns herkompt, van der Sünde, welcker erfflick vp vns gekamen dorch vnsen ersten Vader Adam, vnnd wy ock vnser böse vorrückede art na, vele sunde begangen vnnd gedan, vth böser lust vnnd begerlicheit des fleisches dar wy stedes jnne steken.

Thom Andern, wowol die kranckheit vnglück vnd entlick de dodt eine straffe vor die Sünde sindt, jnn welckerer ock die vnlouigen, vnd die to Christo nicht kamen, ewichlicken bliuen vnd verdhomet werden, So hefft idt doch mith den louigen vnd Godtsaligen veel ein ander meinunge, Nomlicken, na dem die Christen jnn Christo louen vnd gedofft sindt, werden se van solcker sunde, torn Gades, vnd vordomnis erlöset vnd entfriet, vnd tom ewigen leuende beropen.

Darumb solcken, de kranckheit vnnd entlick de natürlicke dodt nicht thor vordomnisse vnd verderuen js, sunder thor Artzny Nomlicken, dat vns Godt dar dorch van der sunde, darinne wy noch steken, vnd werlde, to warer bote, vnd louen driue vnd entlick to der gerechticheit vnschuldt vnnd ewigen leuende bringe, wente wy by vns erfaren vnd sehen, dat wenn wy gesundt vnnd jnn der glückſalicheit der werlde sindt, vorgete wy Gades vnd leuen der werlde vnd lust nha. Darumb he vns also tor bote, vnnd tor fromicheit bringen moth.

Thom Drüdden schole gy jw widderumb vnd vordan tröſten der groten gnade vnd gudicheit Gades, dat he vns jnn disser tydt der gnade wenn he vns to sick bekeret, gnedichlick annimpt, erhöret vnse gebet, vorgifft vns de sunde vnd vorsekert vns des ewigen leuendes.

Darup leue broder, suster, ifft frundt, scholen gy jwe sunde demodichliken bekennen, vp dat gy daruan entbunden vnnd absoluirt, der gnaden vnd des ewigen leuendes versekert werden.

Vnd hir schal die priester begeren dat die andern lüde ein wenich entwiken, vnd denne mith dem krancken also reden.

Leue brodet, Suster, effte frundt, gy scholen jm erstlick jnth gemeine einen armen sunder erkennen, vnd schuldich geuen jnn allen gebaden Godes, wente wy der keines geholden effte vullen bracht hebben, Sondern mit vnlouen misstruwen vngehorsam vorachtinge Godes. Item mith velen bösen begerlicheiden stedes auerstreden. Thom andern, so gy ock wat jnn sunderheit by jw hebben, darjnn jwe conscientia, jw sunderlicken wrogede, dat schole gy gerne van jw seggen hyr alse an der stade Godes, vp dat gy mögen rechte vnterwisinge vnd waren trost vnd frede jnn jwer conscientien entfangen.

Vnd hir schal de priester geschickt sin einen jedern to fragende, vnd guden vnderricht to geuende, einem jedern na sinem stande.

Vnd jo wol vthfragen, effte de krancke böse vnrechtverdige sake effte handel by sick hedde, jnn etlicken lastern geleuet, vnrechtuerdig gudt by sick hedde, Item torn, fientschop, niedt, wedder sinen negsten, ehegaden, fruntschop, nabern ꝛc.

Vnd wenn he en also verhoret vnd vnderwiset, absoluiret hie en, wo vorgeschreuen is.

Item idt schal ock die priester hir flitich den krancken vormanen vnnd anholden, dat he verordeninge siner godet make, vnd sin Testament stelle, darmidt nicht vnwille, vnd zanck nha sinem dode siner godet vnd vthgaenden schulden haluen geschee, vnd sunderlicken, dat he ock sin testament vnd milde gaue, van sinen gudern bescheide, yo ichteswes jnn der kercken kiste to erholdinge der kercken, vnnd kercken ampte, Darna ock jnn die kisten der armen, wente dit will Gott also hebben, vnd fordert vnse danckbarheit, wente wy sind Gade schuldich van allen vnsen godern to geuende.

Darna late die priester die andern wedder herjn komen, vnd rede se also an.

Leuen frunde, vnse leue brodet Süster effte frundt, hefft Gade vnnd my sine Sünde bekennet, sine ware ruwe vnnd leeth vor die suluigen angetoget, ock sinen hilgen Christlicken gelouen to Gade vnd Christo, darup ick ock en absoluirt hebbe, Darumb wy en ock nu furder mith dem hilgen Sacrament versorgen vnd stercken willen, doch schal he erstlicken jnt gemeine vnd offentlick einen jeder verbidden, vnnd efft he yemandt vortornet effte belediget hedde, dat em dat möge vorgeuen werden.

Vnd hir lat den krancken bidden, iffte he jemandes vortornet hedde, dat em dat möchte, vmb Godes willen vorgeuen werden.

Dar spreck thom krancken wedderumb leue brodet, effte suster, So denne jw jemant vortornet hadde, det wille gy ock jo gerne vmb Godes willen vorgeuen, Vnd wenn he andtwerdet ya, so spreck. Dieweile denne gy leue brodet effte fuster vorgeuen den, die jw belediget hebben, so schole gy ock gewisse syn, dat jw Godt alle jwe sunde vnnd feil vorgeuen hefft, alse he denne secht, vorgeuet, so werdt jm wedder vorgeuen, Item wenn gy jwen brodet vorgeuen, so werden jw wedderumb jwe sunde vorgeuen.

Hir vormane nu den krancken to der entfanginge des hilgen Sacraments.

Leue brodet, suster effte frundt, gy scholen nu jwe gemote vnd herte vprichten to Gade vnd jw schicken, vnd bereiden to der entfanginge des hilgen Sacraments, vnd erstlick wol anmerken, die wort vnd gnedigen willen vnses Herren Jhesu Christi, dar he vns sinen liff jm brod to etende, vnd sin blot to drinckende jnn win, bescheiden hefft, vp dat vnse loue also darborch gestercket, vnd wy gewisse vnd vorsekert werden, dat de vorgeuinge der sunde, vnd dat ewige leuendt welcker Christus vns hirmidt erworuen hefft, vnse sy, vnd wy dessuluigen deilhafftich werden, vp dat gy ock darup leue brodet jwe Cruce, vnd kranckheit willichlick dem Herrn Christo na dragen, der werld vnd fleesche affsteruen, vnd nicht mer naleuen, sondern dem ewigen leuende natrachten. Derhaluen latet vns samptlick vnse gemote vnd herte to Gade vprichten, dat wy die worde des Testamens, mith einem rechten louen mögen handlen vnnd erer frucht deilhafftich werden.

Vnd hir heff an to Consecriren, vnd dat Testament Christi zuuorhandlen.

Onse Here Jhesus Christus ꝛc.

Vp disse wordt reike dem Krancken den lychnam des Herrn Christi also sprekende.

Die lichnam vnses Herrn Jhesu Christi, vor dy jnn den dodt gegeuen, starcke vnd beware dy jm gelouen thom ewigen leuende, Amen.

Darna nehme he den Kelck vnd spreke.

Dessuluen geliken nam he ock den Kelck ꝛc.

Vnd vp solcke worth reickt man dem Krancken ock dat blodt des Herrn also sprekende.

Dat blodt vnses Herrn Jhesu Christi vor dyne sunde vorgaten, sterck vnnd beware dy jm rechten gelouen, tom ewigen leuende, Amen.

Na der vorreikinge des Sacraments spreck tom Krancken also.

Leue brodet effte fuster, Dieweile du nu entpfangen hefft den liff des Herrn Christi, vnd sin blodt, vor vns vorgaten, gedruncken, schaltu nhu ock Gade dancken, vor solcke sine grote woldat, dat he dy to rechter bothe vnnd to differ gnade hefft laten kamen, vnd nu henfurder frolick wol thofreden syn, jnn dyner Conscientien vnnd gewissen vnd seker syn, des ewigen leuendes, vnnd dat du ein kindt Godes sist, vnd dat ock Godt nu stedes, by dy sin werdt, ock de leuen hilgen Engel by denen, dath gebeth ock aller stomen Christen kompt dy to hülpe, vnd werst des deilhafftich, darumb schaltu dy wol to freden geuen, vnnd dyne kranckheit vnd Cruce geduldich vnd frölich dragen, vnnd dem Herrn Christo jnn sinem Exempel folgen vnd dy Gade beuelen, vnd nicht twiuelen so idt eme geuelt, so werdt he dy wol vth dysser kranckheit helpen, wo he auer dy itzunder jnn disser kranckheit van hir eschen vnd fordern wolden, schaltu em gerne gehorsam syn, vnd spreken, Herr dyn wille geschee, Herr nicht myn sondern dyn wille geschee.

Vnd hir vormane die priester dat volck so dar by sindt, vnd spreke also.

Leuen frunde, vp dat vnse leue brodet effte suster jnn solckem louen to Gade gestercket werde, vnd Godt em disse kranck-

heit to sinem besten kere, wille wy ein gemeine beth dhon, vnd spreken ein Vader vnse, darup spreck den segen.

De Here segene dy vnnd behöde dy, De Here erluchte sin angesichte auer dy, vnd sy dy gnedich, De Here heue sin antlat auer dy, vnd geue dy den frede, Amen.

Men mach ock wol na der Communion vnd ock sunst, wenn me die krancken besocht, etlicke schone trost Psalme vorlesen vth dem Psalter, vnd sunderlick na der Communion den Psalm.

Lauet den Herrn alle Heiden, priset en alle volcker. Wente sine gnade vnd warheit, waldet auer vns jnn ewicheit, Alleluia.

Efft den Psalm.

Laue den Heren mine sele, vnnd wat jnn my js, sinen hilgen nahmen.

Item wenn man den krancken besocht, mach man lesen den Psalm, Wol vnder dem scherm des höchsten sittet.

Item den cxviij. Psalm.

Confitemini domino quoniam bonus. Dancket dem Herrn wente he js fruntlick, Vnd sine gudicheit waret ewichlick.

Item den Psalm, Dominus illuminatio mea.

Vnd hir mercke dat wenn die parher tom krancken gefordert werdt, so schal he sinen Coster mit sick nehmen, die schal em volgen vnd na dregen, Nha erlicker wise einen kelck vnd Corporal vnd jnn einer appullen win, vnnd jnn einem busken brodt efft partes alles jnn ein sin foder geuatet, vnd vorwart, vnnd jnn dem de parhere den Krancken anredet vnd vnderwiset, schal dy Coster am gelegen orth einen disch, vp dat alder renlichste torichten, dat Corporal vthbreden, broth vnnd win bereden, vnd wenn die parhere jnth hus geit, schal he den gruth den Christus beuahlen hefft, spreken. Frede sy dissem huse. Vnd schal die koster andtwerden. Vnd alle den darinne wohnen. Vnd mach der parherr duth gebeth spreken, Latinisch effte Düdisch.

Adomo tua hac quesumus domine spiritales nequitie repellantur, et aerearum discedat malignitas tempestatum, Per Dominum.

Here segene dit hus vnd driffher uther alle spöckniſſe, gespens vnnd gewalt des düuels, vp dat idt also gehilliget, dy eine woninge moge sin, Dorch Jhesum Christum vnsen Herrn.

De Coster sprete Amen.

Vnd mercke dat na gelegenheit des Krancken, die angetegete ordening vorkortet efft vorlengert mach werden, Wente so idt jnn ferlicker tydt wehre, vnd die priester ander mehr besoken moste, effte de Krancke berede jnn den lesten togen were, scholen alleine de substantialia geholden werden, alse van der Notdope gesecht.

Korter wiese einen Krancken to berichten.

Leue broder, du west wo wy an allen gebaden Gades schuldich sin, vnd mit manchen sunden beladen, dar dorch wy Gades torn, vnd vordomnis vordenet hebben. Auerst wedderumb hebbe wy den hogen trost, dat vns jnn disser tydt der gnaden verkündiget werdt jm Euangelio, dorch den nahmen Jhesu Christi, bote vnd vorgeuinge der sunde, vp dat wy also van sunden erloset des ewigen leuendes mogen gewis vnd vorsekert sin. Derhaluen schaltu erstlick jnt gemein dyne sunde erkennen, darna ock so du wat jnn sunderheit west, dat dine Conscientie beschweret ock gerne vormelden.

Vnd lat en hir sine bicht dhon, vnd examinirt en, kort na der wise wo vorhen angetoget, vormane en siner schulde, vnd dat he sin testament dho.

Darnha heff de Consecration an vnd berichten, mith dem hilgen Sacrament, lath ein gemein gebet, vor em don, vnd beuehl en dem Herrn.

Van der begrefftnis.

De begrefftnis schal ehrlick geholden werden, na gewontliger Christliken wyse.

Derhaluen so jemandt gestoruen, schal de husuader, effte van der fruntschop tom parner gan vnd em datsuluige antegen, vnd vmb die Christlike begrefftnis bidden.

Dar schal den ock de parner fragen, jfft he ock jm hilgen Christlicken gelouen gestoruen, vnnd jm gehorsam vnd einicheit der hilgen Christlicken kercken. Item jffte he ock sine bicht geban, vnd dat hilge Sacrament entfangen, Item jfft he ock sin testament gemaket vnd to der kercken vnd den armen wat bescheiden, vnd wenner hie also befunden, schal die parner van wegen vnd jn nahmen der gantzen Christlicken kercken, em die Christlicke begrefftnis to staden vnnd verlouen.

De auerst yemandt dem hilligen Euangelio vnnd vnser Christlicken ordening entkegen gewest, die Sacrament vorechtlich nicht entfangen, vnd keine gewisse tüchnisse sines Christlicken louens hedde. Item jnn offentlicken iastern geleuet vnd gestoruen ohne bote. Item der kercken vngehorsam, sinen quartalpennig. Item dem Coster nicht dat sine gegeuen, dem schalme die erlicke begrefftnis vorseggen.

Wente wor wy keine tüchnisse des louens hebben, darkone wy nicht weten vmb sine salicheit, Nha dem die Herr Christus spreckt Johan iij. Wol nicht louet an den nahmen des eingeboren son Gades js bereith vorrichtet, wo idt auerst alleine am offer gelt effte Costerlhon feilet, dat lat me geuen, vnd also vorsonen.

Van der tydt der Begrefftnisse.

Tydt der Begrefftnis js des Morgens na der prediget vmb achte efft negen schlege, vnnd namiddages vmb dre, vnd alsdenne mocht man eine klocke luden, vp dat de so tor begrefftnis geladen sint, weten konden, wenner se komen scholen.

Als denne schal de parner hen schicken, sinen Caplan vnd Custor wor man ock die schole halff edder gantz hebben wil, mach me solckent byme Scholemeister fordern vnd gan also ehrlick hen, dat lick to holende.

Vor der dhor scholen se singen einen Psalm, Nomlicken. Erbarm dy myner o Herr Godt. Vnd darup, Mit frede vnd frewde, efft, Si bona suscepimus düdesch effte latinisch, vnd dar na dat lick hen dragen vnd singen, Vth deper noth, dat Vader vnse, den louen, dar na idt ferne tom graue js. Byme graue singe me, Midden wy jm leuend sint, Vnd darnha jnn die kercken gan mit dem gesange, Mit fred vnd freud jck far dar hen, so me idt nicht hefft vorhen gesungen, Efft mit dem Respon. Si bona suscepimus düdesch effte latinisch.

Darna schal de Caplan ein dudesche lection lesen vor dem altar, vnder tyden mit einer homelien, vnd so vele volckes vorhanden, mach die parner effte prediger wol einen korten Sermon don, to troste der trwrigen, Darup schal de Scholemeister singen dat Benedictus dûdesch, vnd disse volgende Collecta darup lesen vorm altar wo volget. Na der Collecten effte gebet schalme ein becken setten, vnd de to graue volgen, scholen erlick dar to gân, vnd tor gedechtnifs des vorstoruenen den armen wat dar jnn offeren, dat schal me also gesamlet, jnn die kiste stecken.

Die Collect efft Gebet.

O Almechtige Godt, de du dorch den dot dines sons de sunde vnd den dodt, to nichte gemaket, vnd dorch sin vpersandinge, de vnschult vnnd dat ewige leuent her wedder gebracht hefft, vp dat wy van der gewaldt des dûuels erlöset, vnd dorch die krafft der suluigen vpersandinge, ock vnse sterfflicke liff van den doden vpgeweckt scholen werden. Vorlye vns gnediglick dat wy solckent festiglick vnnd van gantzen herten louen, vnd die frolicke vpstandinge vnses liues, mit allen seligen erlangen mogen, dorch den suluigen dynen Son Jhesum Christum vnsen Herrn, Amen.

Also schal ein vorstorneue Christ vnd die Begrefftnifs affgekundigt werden.

Leuen frunde, idt js jnn Gott vorscheiden vnse brodet, effte suster, vnnd hir schal he mit namen genomet werden. N. efft N. welckere diewile hie, mith guder tüchnisse siner bothuerdicheit vnd bestendicheit sines Christlicken louens, vorscheiden js, will wy den Corper tor erden bestedigen vp die, effte die stunde. Sine sele auerst will wy Gade beuehlen, vnd nicht twiuelen, diewile se jm Christlicken louen vorscheiden, se sy jnn der tall dher vterwelden, vnnd jnn der salicheit, vnd wo wol veel gebrecken vnd vnuolkomenheit by er gewest js, wil wy doch nicht twiuelen Godt, hebde er dat jnn Christo, vnnd vmb Christus willen alle gnedichlick vortyet, vnnd derhaluen se mith vnsem gemeinen gebeth Gade also jnn sine gnade beuehlen vnd spreken ein Vader vnse.

Lection vnd Homelie findestu am Ende.

Wo man Bruthman vnd Bruth vortruwen schal.

Erstlick scholen die so jnn den echten standt treden willen, tom geringsten achte dage vorher offentlich vor der gemeine affgekündigt, vnd vpgebaden werden mith solcken worden.

Idt werden sick na Christlicker ordening jnn den ehlicken standt begeuen. N. vnd. N. begeren hir to dat gemeine beth, dat se idt mogen jm nahmen Gades anfangen, vnd selichliken vulenden.

Vnd hette jemandt hir to sprekende, de do idt jnn der tydt, effte schwyge hernamals.

Godt geue en sinen segen, Amen.

Wenner man se inn der Kercken effte im huse vortruwen, mach me idt don mit solcken worden.

Erstlick mach die priester also tom volcke reden, Leuen frunde, na Gades ordining vnd vorfuging, sind hir erschenenen gegenwerdiger Bruthman vnnd Bruth sampt eren freunden, vnd na dem sie vth rade vnd willen erer oldern vnd frunde sick vorwilliget hebben, jnn den ehestandt sick to settende, vnd den vor disser Christlicken lofflicken gemein, offentlick anthonemende, will wy en datsuluige wünschen, dat en dat gerade to der seelen salicheit vnnd woluart liues vnd gudes, Amen.

So auerst noch jemandt vorhanden der hirjnne feyll effte mangel wuste, Dardorch disse ehestandt verhindert mochte werden, de spreke noch jnn der tydt vnd schwige hernamals.

Vnd wenn den yeder man secht. Se weten nicht anders dann alle gut.

So trede de priester thom Bruthman vnd frage em, welcke js jwe edder din nahme wo hete gy, vnd nehme denne den rinck van em.

Dar nha trede he tor Bruth, frage se ock wo se heth, vnd nheme ock den Rinck van ehr, vnd fore se to samen vnd spreke tom Bruthman.

N. du steist hir vnd nymmest. N. tom echten vnd rechten gemahl, nicht van er to scheiden, de dodt scheide jw denne, wat sechstu, effte segge gy, dar to.

Vnd wenn he spreckt, ya. So kere by to der Bruth vnd spreck.

N. du steist hir vnd nymmest. N. tom echten rechten gemahel, nicht van em to scheiden, de dodt scheide jw denne, wat sechstu effte segge gy dar to.

Lath se offentlick ya seggen, edder vertruwe se nicht.

Vnd wenn se ya spreckt, sy nym den Rinck vam Bruthmanne, vnd steck en der Bruth auer den goltfinger der rechten handt, vnd darna nym den Rinck der Bruth vnd steck en dem Bruthman ock an den goltfinger der rechtern hand vnd spreck.

Die Godt to samen gefoget hefft, schal kein minsche scheyden.

Diewile gy jw dennne vnder ein ander tor ehe begeren, vnnd dat sulue offentlicken vor Godt vnd disser Christlicken gemein bekennen, vnd mit geuinge der hende vnd truwringe betügen. Spreke ick jw vth beuehl Gades vnd der Christlicken kercken ehelick to samende, Jm nhame des Vaders, vnd des Sons, vnnd des hilgen Geistes. Wassет vnd vormeret jw, vnd voruullet dat erdtrike, vnd Godt geue jw gluck vnd salicheit.

Wenn nhu die vortruwinge vor middages geschut vnd Bruthlach, vp einen dach gestellet js, effte wenn sie sust tor kercken gan, So lath den Bruthman jnn ein sunderlick gestole, an eine syden treden, vnd die Bruth jnn ein sunderlick gestole, an der andern syden.

Vnd singen denne, den Psalm, Wol dem de jnn Gades fruchten steith ꝛc. Efft ock den hundert vnd Söuenvndtwintigsten Psalm, So die Here nicht buwet dat huss ꝛc.

Folgendes trede de priester vor den Althar vnd lathe den Bruthman vnd Bruth vor den Althar kamen, effte wo idt keine gewonheit js, late se jm gestole stan, vnnd heue also an, vnd lese nicht singender wise sundern schlecht hen.

Höret to wo Godt den Minschen geschapen vnd tom ehestande verordnet, vnd darnach ock, wo Sanct Paul de ehelûde leret, wo se leuen scholen, vnnd tom lasten, wiewol Godt de Herre vmb Adams vnd vnser sunde willen, veel cruce, kummers vnnd droffenisse, vp den echten standt gelecht hefft, doch wedderumb mit welcken segen, vnnd trost Godt den echten standt trostet.

Also stehet geschreuen jm ersten bock Mosi am andern Capittel.

Vnd Godt spracck, Idt js nicht guth, dat de Minsche allene sy ꝛc. (wie im Traubüchlein im kleinen Katechismus Luthers).

Wann die segen vth js, so leide men die Bruth vnnd Bruth.

man tom becken, vnd late se den Armen wat offeren, Wil men hir einen sanck, efft Psalm singen, effte vp der orgel schlan, dat mach me don, Dat Te Deum laudamus, effte, Nu bidde wy den hilgen Geist, Idt wolde vns Godt gnedich sin ꝛc.

Van dem Banne.

Ein Christen Minsche schal nicht beruchtiget syn, velweiniger erfunden werden, dat he sie, ein Morder, Rouer, Dodtschleger, ein Ehbreker, Boler, Junckfrowen schender, ein Slomer, vullensuper, dobler, effte speler, ein dieff, ein wokerer, ein vorfelscher. Item die sine oldern geuneret, geslagen, gesloket, effte vorstodt. Item ein touerer, effte so mith Segenerie effte Boterie vmme gha.

Wenn auerst einer also befunden worde, schal en die parner vorfordern dorch den koster, vnd em dat also vorholden, vnnd vth der hilgen schrifft vnd Tein gebaden Gades vorcleren, wo grote sunde dat sy, vnd wo hart idt sy vorbaden, vnd dat idt gantz vordömlich sy, vnd vnder den Christen nicht to liden. Derhaluen schal hie en ernstlicken vermanen, dat he hiruan auesta, wo nicht, schal me em kein Sacrament vorreiken, ehn ock nicht vor einen Christen holden, betert he sick denne nicht, so machstu em wol tom andern mall vornehmen, vnd vorderst dar neuen binen Caplan, prediger, diaken, effte kerckueder, vnd straffest en dar noch ein mall offentlick, will he sick denne noch nicht betern, so lath en varen, vorreike em keine Sacrament, vnd so he hirauer sturue, so begraff em nicht, alse einen Christen, sondern holt en vor einen vnchristen vnd vordomeden.

Einen dotschleger schaltu nicht absoluiren, effte tom Sacramente laten gan, he hebbe sick denne mit dem gerichte, vnd fruntschop des erschlagenen vordragen, vnd dat he jnn die kercken vnnd armen lüden wat geue vormanen, als denne ock jnn anderen lasterern, wenn sick jemandt beteret, sine botferdicheit ertogeth, schal mith almissen geuen, beden vnd vhasten, vnd also eine tydt langk leide dragen.

Also ock be frowen de ere kinder dot drucken, dorch vorsumeniſſe vnd brunckenheit.

Van graden inn Ehesaken.

Erstlick isset klar vth Gotlickem vnnd natürlickem Rechten, dat idt ein gruwel, vnd eickel is, althona jnn dat geblote frien, Wente vth dem natürlickem Rechte vnnd jngeuinge spracke de Minsche, Idt werdt de Man sinen vader vnd moder vorlaten, vnd siner fruwen anhengen, vnd werden ein fleisch sin, Dar men suth, dat die minsche einen groten vnderscheidt twischen sinen oldern vnnd fruwen maket, siner fruwen henget hie an, vnd beschlöppet sie, Sine oldern ehret he, vnd is em ein naturlick schuwent, sine oldern to beslapen, alse me ock vth naturlicker jngeuinge befindet, Wente Aristoteles jm achten boke de animalibus schrifft, dat ein Camel vngeferlick sine moder erkennet hefft, Vnd darna alse he erkennet, dat idt sine moder geweſt, hefft he den dot geslagen, de idt dar to geforet hefft. Vnd van einem Perde, dat sine moder ock verdecket erkennet hadde, dar na alse idt erkennet, dat idt sine moder geweſen, schemet idt sick so seer, dat idt sick vam berge hinaff den hals entwei storte, Also dat Ruben sine stiffmoder beslep, was ein grewel, vnd wart vam vader vor malediget, Jm ersten boke Mosi am xxxv. Dath ock die döchter Loth, by erem Vader slepen, wu ehrlick dat geholden werth, vnd wat vor gude fruchte, daruth gekamen sinth, is klar vth der Historien der Biblien.

Dith is alle geschen vor dem geschreuenen Rechte, vth natürlicker jngeuinge, Darna hefft dat Godtlicke Recht, dorch Mosen solckent hart vorbaden, bym dode, etlicke by steinigende, etlick by enthouende, etlick by vür. Alse jm iij. boke Mosi am xx. Capittel stehet. Also ock besu darsuluest am xvij. Capittel. Wo Godt de Cananiter vnd ander Heidnischen volcker, vth erem lande vordreuen hefft, Vnnd de Jöden wedderumb hen jnnen gesettet, dat sie keine erwerdicheit vnnd schuw des geblutes gehatt hedden, Sondern nam ein den andern ahne schuwe, de broder de suster, die Vader sins broder dochter, vnd also her dorcher, welcker alle, vor Godt ein gruwel is, Alse denne ock vor der sindtflodt geschach, darumb se Godt mith der erde vmmebrachte. Besu ock dat xx. Capitel jm iij. boke Mosi. Wo Godt etlicke velle, welckere Blutschande heten, lifflicken gestrafft wil hebben. Item jm. v. bock Mosi, am xxiij. Capit. Von einem Mauser, dat is van einem solcken horkinde, dat vth verbadenem grade gebaren is, darumb ock Godt spreckt jm iij. boke Mosi am xviij. Capitt. De disse gruwel dhon, die scholen vthgeradet werden, van erem volcke.

Derhaluen schal ein jglicker pharher darup achtinge hebben, dat he nicht vertruwe, de vorbadenes grades sint, effte ledes, Darher ock solcke brutlachte incesti heten, dat is vntemlick wedder gesette vnd gebruck.

Thom andern schal ock ein jeder parher weten, wu with sick de vorbadene gradt vorstrecken, Hir schal ein parher wethen, dat na dem Paweſt rechte, die ehe beth jnn den vierden gradt verbaden is, Auerst dewile sick Gades, vnd des Keysers Recht, nicht wieder wenn jnn den drüdden gradt vorstrecken, wowol na nicht vulkamen, dennoch, vmb ehrlicheit willen de alletydt by vnsen voruaren geweſt vnd ehrlich geholden, Die ehestand beth jnn den drüdden grad, den drüdden grad mit jngerekent, schal verbaden geholden werden. Wowol auerst jm Keyser Rechte stehet, alse ock jm olden Testament gebrucklick geweſt, dat sich Boleken kinder hebben mogen nehmen, Auerst solkent, is doch by vns nyewerlde jm gebruck geweſt, vnnd derhaluen vor vnthemelick geholden schal werden, wente yo wieder van einander gefrigt yo naturlicker vnd beter.

Den vierden gradt wille wy frig geuen, darmede wy den lüden nicht sunderlicke borden vpleggen.

Jm drüdde grade auerst wo sunderlicke grote orsaken vorhanden, darumb man scholde dispensiren, vnd na geuen, des schall sick nen parherr vnderstan, sunder dat an sinen Superintendenten vnnd Ouericheit bringen effte bringen lathen.

Thom drüdden welck sindt denne die graden jnn ehesaken? dat schal ein jeder parher also mercken. Die erste grad sindt broder vnd suster. Die ander Boleken kinder, efft dar ein broder sines broders effte suster dochter nimpt, Vnd dit nemlick dat einer sines broders suster neme, is jm gesette ock vorbaden, Auerst Boleken kinder nicht, alse vorhen daruan gesecht. Die drüdde grad Boleken kinder kinder, edder dat ein Broder efft suster sines broders efft suster kindes kindt nymmet. Die vierde gradt, Boleken kinder, kinder kinder, efft dat einer sines Broders kindes, kindes kindt, nymmet, vnd diesen vierden gradt wete wy nicht to verbedende, stellen dennoch dat to werthlicker Ouericheit.

Thom vierden schal ein parher ock weten, dat ethlick hitt Linea equalis, dat is, dar de personen glicke verne van einander vnder dem stammen sindt, alse.

Batuel

Rebecca — Laban
Jacob — Rachel Lya.

Jacob mith Rachel vnd Lya sinth glike with, nemlick im andern gradt vam Stamme, dat is to Batuel, vnd sindt Boleken kinder, Wente Rebecca vnd Laban sindt suster vnd broder, vnd hir merck de Regel, So veel personen tom Stamme sinth, so veel gradt sinth ock, den Stam vthenahmen.

Linea auerst inequalis is, dar ein person wieder is vam Stam, wenn de ander.

Thare

Abraham — Nachor
Isaac — Bathuel
Rebecca.

Rebecca is im drüdden grade van Thare, Isaac auerst nur im anderen, dennoch sindt Isaac vnd Rebecca im drüdden grade, wente merck disse Regel, Inn welckerem grade de vernste vam Stamme is, inn deme soluen grade, horen sick die personen vndereinander tho.

Thare

Abraam — Aram
Sara.

Sara is im andern gradt to Thare also is se ock im andern gradt mit Abraham, vnnd hefft Abraham sines broders dochter gehat, welcker her nach im gesette vorbaden werth.

Van Schwegerschop.

Des Mannes blutfrunde horen siner frowen so nha tho, alse se dem Manne to horen, vnd wedderumb der frowen frunde horen erem Manne so na to, alse se ehr to horen, Also mins broders frowe horet my to im ersten leth, wente ick bin mit minem brober im ersten leth, Mines broders sons fruwe, horet my to inn ander leth, Mins broders sons sons fruwe, horet my tho inn drüdde geleth, vnd also vordan, Also wedderumb miner fruwen brober, horet my to inth erste leth, Miner fruwen broder sons fruwe, horet my to int ander leth, vnd also vordan.

Thom andern, wowol die Man den blothfrunden siner frowen schwegerschop haluen vorwandt is, Vnnd der frowen blothfrunde dem Manne, So sindt darumb nicht die blothfrunde des Mannes also vorwandt de blodtfrunden der fruwen, vnd wedderumb de blothfrunde der fruwen den blothfrunden des Mannes, dat is, frunde vnd frunde beschwegeren sick nicht, wente idt gehet alleine man vnnd fruwen an, Also ick schal my nicht vermalen mith mines wiues blodtfrunden beth int drüdde geleth, Vnd myne fruwe, mith minen blothfrunden, Auerst myn broder nicht also, wente myn brober mach myner fruwen suster nehmen, Vnd myne suster, mach myner fruwen brober nehmen, vnd myn vader mach myner fruwen moder nehmen, Twe broder mogen, twe sustern nemen, die Vader vnd de Sone mogen moder vnd dochter nehmen.

Thom drüdden inn der Swegerschop werden verbaden ewichlick de personen inn der vpstigenden, vnd nedderstigenden linien, Alse my is verbaden mine stiffmoder, also ock miner stiffmoder moder, vnd also vmmer henup, Also is my verbaden mine stiffdochter, also ock miner stiffdochter dochter, vnd also ewichlick henaff, wente dit allent vnder dem namen Vader vnd Moder, Son vnnd Dochter, begrepen is.

Thom vierden, vp der halue schal nymandt nemen sines Sons Fruwen, vnd keine Fruwe schal nemen erer dochter man, Also ock schal nemant nemen sines brober fruwen, Item Süsterman, Demna ock nymandt schal nemen sins Vaders wiff, wente solckent alle kompt int ander leth.

Volgen Taffeln in welckern alle person, so im Gottlicken ock keyser Rechten verbaden sind, genometh werden.

De erste Taffel settet de Moses namhafftig verbaden hefft, Leuitici 19.

Kein man schal nemen

1 Sine Moder.
2 Sine Stiffmoder.
3 Sine Süster van Vader vnd Moder.
4 Sine Süster vam Vader alleine,
Effte van der moder alleine, dat is sine stiffsuster.
5 Sines Sons dochter.
6 Siner dochter dochter.
7 Sines Vaders Süster.
8 Siner Moder Süster.
9 Sines Vaders brober wiff.
10 Sins Sons wiff.
11 Sines Broders wiff.
12 Sines Wiues moder moder.
13 Sines wiues vader moder.
14 Sines wiues moder.
15 Sine Dochter.
16 Sine Stiffdochter.
17 Sines Stiffsons dochter.
18 Siner stiffdochter dochter.
19 Siner fruwen Söster.

Desse nauolgende person, sind den vorigen gelick in graden, darumb se ock verbaden sindt.

Kein man schal nemen

20 Sines vaders moder.
21 Siner Moder moder.
22 Sines brober dachter.
23 Siner Süster dochter.
24 Siner moder brober Fruwe.
25 Sines broders sons Fruwe.
26 Siner Süster sons Fruwe.
27 Siner Fruwen brober dochter.
28 Siner fruwen Süster dochter.
29 Siner Fruwen vader Süster.
30 Sins sons sons Fruwe.
31 Siner dochter sons Fruwe.
32 Sines vaders stiffmoder.
33 Siner moder stiffmoder.
34 Siner Fruwen moder Süster.

Dieweile auerst ock in der vpstigenden linien an der siden vnser oldern, vnd voroldern, Süstern vnd brober, vnd ere frowen, Item vnser Süster vnd brober kinder, Item vnser Süster vnd brober kinder frowen, inn der affstigenden linien vorbaden sind, Sind ock diese nauolgende xvj. person vorbaden, vnd bym vüre verbaden.

35 Sins vaders vaders suster.
36 Sines vaders moder Süster.

37 Siner moder vaders ſuſter.
38 Siner Moder moder ſuſter.
39 Sines Broders ſons dochter.
40 Sines broders dochter dochter.
Kein man 41 Siner Süſter ſons dochter.
ſchal thor 42 Siner Süſter dochter dochter.
ehe nemen 43 Sines vaders vader broder Fruwe.
44 Sines vaders moder broder Fruwe.
45 Siner moder vaders broder Fruwe.
46 Siner Moder moder broder Fruwe.
47 Sines Broders ſons ſons Fruwe.
48 Sines broders dochter ſons Fruwe.
49 Siner Süſter ſons ſons Fruwe.
50 Siner Süſter dochter ſons Frowe.

Ock ſchaltu hir mercken, dat gliker wiſe vorbaden is to nemende, vnſer Oldern vnd voreldern Broder Süſter ock ere fruwen, alſe ock vnſerer oldern vnd voroldern broder effte ſuſter-kinder, Alſo ock in der affſtigende lineen, Alſe my is vorbaden, miner Fruwen moder ſuſter, Alſe ſchal ick ock verbaden holden, miner Fruwen moder ſuſter kindt, wowol hirinne mach diſpenſirt werden alſe vörgeſecht.

Beſchlut.

Diſſe Kerckenordening, is geſtellet, nicht als moſt idt vth noth alſe ein beſtimpt Gades denſt geholden werden, vnnd alſe ſundigede einer, ſo he idt anders hielde, Sundern iß geſtellet vmb der einthfeldigen Parherrn, die idt nicht beter weten vnd dennoch vp dat wy alle hir in dieſem Forſtendohm einerley wieſe vnd gebruck fören, Schal ein jeder Parher, vth frier Chriſtliker leue, ſick hirinn gerne begeuen, vp dat twiedracht vnd vneinicheit daruth argernis by dem volcke enthſteeth verhödet werde, vnd dat wy alſo alleſampt dieſe Ordning eindrechtich holden, beth ſo lange eine gemeine vnd betere Ordning geſtellet werde auer de gantze Chriſtenheit, dat Godt geue dat idt balde geſchee, Amen.

Van Vierdagen vnd ſunderliken Feſten ſo me ym jar holden ſchall.

Erſtlick, Schal de Sondach na Chriſtlicker löffliker wiſe, dem gebade Gaden ha, hillich vnnd fierlich, geholden werden. Vnd hir ſchall ein jeder vormanet ſin, Dat he den Sondach nicht verunhillige vnd mißbruke, dorch vullerye, ſchwelgerye, ſpatziergande, effte mit andern laſtern, de dar plegen vth dem leddich gange tho volgen, Sondern Gades wort hören, vnd de ſynen ock darhen holde, leren den Catechiſmum, Gán thom Sacrament, Beſoken de Krancken, tho tröſten de Armen, Haderige ſaken to frede tho ſtellende, Wente ſolcke ſindt wercke des Sondages, Vnd dat keiner vth freuel mit vorachtinge vnd vorſumnis, des Hilligen Godtlicken wordes, corperlicke arbeit do, Wente ſolckent werth Gott, vnnd wertlicke auericheit ſtraffen, Alſe ock inn den Keiſer Rechten ſtehet C. de ferijs.

Auer vnd neuenſt dem Sondage, ſcholen ock diſſe Feſta Chriſti geholden werden.

De dach der Gebort Chriſti, mit den twen volgenden dagen, S. Stephens vnd S. Johans.

Den Nyen jars dach, van der beſchnidung Chriſti.

De dach Epiphanye, dat is der erſchininge, dar de wiſen vth Morgenlandt, dorch die erſchininge des Sterns, to Chriſto kamen.

De dach der Offeringe Chriſti in den Tempel, ſo me nometh Purificationis Marie.

De dach Annunctiationis Marie.

De Oſterdach, van der Vpſtandinge Jheſu Chriſti, mith den twen volgenden dagen.

De dach der Hemmelfardt Chriſti.

De Pingſtdach, van der ſendinge des hilgen Geiſtes, mith den twen volgenden dagen.

Der hilgen Drefaldicheit Feſt vp den negſten Sondach nha Pingſten.

Hir ouer ſcholen ock diſſe Feſte geholden werden.

De dach S. Johans des Doepers, to eren dem hilgen Predigampt des Euangelij van Chriſto.

De dach Viſitationis, do Marie ere fründinne Elizabet beſocht hefft, vann wegen der Hiſtorien des Euangelij.

De dach Michaelis, dar an van den Hilgen Engelen to predigende.

Am tage der hilligen Apoſtel mach me wol Predigen, auerſt is nicht van nöden to firende.

Alſo mach idt ock mit etlicken andern Feſten der hilgen, welckerer Hiſtorien im Euangelio beſchreuen ſind, geholden werden, Als dar ſind S. Paulus bekeringe, Marie Magdalene, S. Johans enthöuedinge.

Solcke vnd der geliken gude Hiſtorien van den leuen Hilgen, mach ein Prediger wol vp einen Sondach, vor effte nha nemen.

1543.

LXXVII.

Ordnung der Kirchen, inn eins Erbarn Raths zu Schwäbiſchen Hall, Oberkeit vnd gepiet gelegen. Gedruckt zu Schwäbiſchen Hall, Durch Pancratium Quecken. Anno MDXLIII.

Der Verf. dieſer K.-O. iſt Brenz; ihre Grundlagen ſind die Nürnb. und Württemb. K.-O. (Nr. XLII. LIV.), vergl. Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. II. S. 81 ff.

* * *

Von der Leer.

„Das fürnemiſt vnd das hauptſtück, ſo in der Chriſtlichen gemein gehandelt werden ſol, iſt die leer Götlichs worts, welche auch iſt ein werckzeug, dardurch der heilig Geiſt, auß götlichem gewalt, inn dem menſchen, alles was zu dem rechten heyl vnd ewiger ſeligkeyt nutzlich vnd nötig, außrichtet.

Die Summa aber ſolcher leer beſtehet darauff, das der ewig Almechtig vnd barmhertzig Gott, nach dem der menſch in die ſünd gefallen, vnd durch die ſünd der ewigen verdamnuß verpflicht iſt worden, habe ſeinen lieben eingebornen vnd ewigen Son IESVM CHRISTVM vnſern Herren, den er zuuor denn heiligen Patriarchen, vnd durch die Propheten verheiſſen, inn diſe welt geſandt, vnſer ſünd zu büſſen, vns mit Gott dem Vatter zu verſönen, vnd vns durch ſein todt, von dem ewigen todt,

vnd verdamnus zuerlösen, Vnd das wir auß keinem verdienst vnserer eigen gerechtigkeit, sonder allein von wegen deß verdiensts vnsers lieben Herren Jesu Christi, den wir mit dem glauben annemen, vor Gottes gericht, frum vnd gerecht geurteilt, vnd die seligkeit im Himelreich erlangen, das auch wir hernach, gute werck so von Gott gebotten, als früchte des glaubens, zur gehorsamen danckbarkeit thun, vnd ein vnstreflichs leben, Gott zu lob, vnd vnserm nechsten zu nutz, füren sollen.

Nun ist solche leer, auch alles was zu jrer beuestigung, erleuterung vnd erklärung nutzlich vnd notwendig, Inn der heiligen Biblien, Alts vnd Newes Testaments, so genant werden, Libri Canonici, durch den heiligen Geist, gantz gründtlich vnd reichlich verfast vnd begriffen, Derohalben sol die Biblia, als der schatz der Christlichen Kirchen, vnd das recht buch deß heiligen Geists, allen Leerern vnd Kirchendienern am fleissigsten befolhen sein.

Dieweil aber inn der zwispaltung der Religion, ein yetliche partey sich der Biblien berümpt, auch mancherley falsche deutung durch die vnuerstendigen eingefüret würdt. Darmit nun der recht verstandt vnd einigkeit der Christlichen leer inn der Kirchen erhalten, so sollen die Artickel, so zu diser zeit in der Religion streittig, nach der Augspurgischen Confession vnd Apologia (darinn sie mit bestendigem grundt der heyligen Schrifft klärlich grörtert) verstanden, geleeret vnd geprediget werden."

Ordnung des Tauffs.

„Der Tauff ist das erst Sacrament, dardurch wir Christo vnd seiner Kirchen eingeleibt werden, ist auch, wie Paulus sagt, ein Bad der widergeburt vnd erneweruug des heiligen Geists, dardurch Gott vns selig macht, darumb sol der Tauff, mit allem fleiß, vnd ausserthalb der not, mit nachfolgender Ordnung inn der Kirchenversamlung, ausgeteylt werden." Diese Ordnung schließt sich im Ganzen an die Nürnb. K.-O., doch hat sie auch manche Eigenthümlichkeiten; der Taufbefehl wird nicht nur aus Marc. X., sondern auch aus Matth. XVIII. und XXVIII., Marc. XVI. nachgewiesen; anstatt der Beschwörungen der Nürnb. findet sich nur die Frage: „Widersagstu dem Teuffel vnd allem seinem anhang?", zwischen dem Begießen und Eintauchen wird die Wahl gelassen, das Bekleiden mit dem Westerhemd und die Auflegung der Hände während des Vaterunsers, endlich die Schlußerinnerung an die Gevattern fehlt.

Von dem Gähetauff.

„Ist aber das Kind, im namen des Vaters vnd des Sons vnd des heiligen Geists inn einer eyl vnd Gähetaufft, so sol es, nach dem es mit dem wesenlichen stück, darauff der Christlich Tauff bestehet, getaufft, nicht widergetaufft, sonder auff nachgehende weiß der Kirchen verkündigt vnd beuolhen werden." Dann Ankündigung desselben Inhalts, Aufforderung das Kind als Glied der Kirche anzuerkennen, und für dasselbe die göttliche Gnade zu erbitten, endlich das Gebet:

„Allmechtiger ewiger Gott Vater, der du durch die Sündtflus ꝛc."

(vergl. die Nürnb. K.-O.)

Von dem Catechismo.

„Es hat Christus die Jugent inn rechter Gottis forcht vnd zucht so hoch vnd thewer beuolhen auff zu ziehen, das er ernstlich spricht, Wer ein sollichs kindt auffnimpt inn meinem namen, der nimpt mich auff, Wer aber ergert disen geringsten einen, die an mich glauben, dem were besser das ein mülstein an sein hals gehengt vnd ersseuffte würde, im Meer, da es am tiefsesten ist. So ist auch die Jugent, das Volck, dardurch nicht allein die Burgerlich policey, sonder auch die Christlich Kirch inn diser welt, auff die Nachkommen biß an Jüngsten tag zugebracht vnd erhalten wurdt. Vnd wiewol die Kinder, die verzeihung der erbsünd inn dem Tauff, von wegen Jesu Christi, dem sie eingeleibt, entpfangen haben, jedoch, so bleibt dennocht die art aller bösen lüst vnd neigung beid, wider Got vnd den Nechsten, inn blut vnd fleisch stecken, welche auch sich mit denn Jaren, vnd zunemung deß alters offentlich ereigt. Darumb erfordert die ehehafft not, das die Jugent, beid, inn Heusern von denn Haußuättern, vnd inn der Kirchen von denn Pfarherrn, im Catechismo (das ist) imm rechten grundt deß Christlichen Glaubens auff das fleissigst vnderricht, auch zu warhafftiger erkantnus vnnd forcht Gottis mit ernst gezogen werd.

Darmit aber die Jugent ein gewissen grundt der Christlichen leer vnd nicht durch mancherley weitleuffige leer verwirret, auch nicht auff das vngewis gefüret werde, sol man sie denn nachfolgenden Catechismum leeren, vnd sie anhalten, den selben von wort zu wort außwendig zu lernen."

(Hierauf folgt der Brenz'sche Katechismus.)

Von der Absolution.

„Nach dem Catechismo folget die Absolutio, welche ist ein gwisse entbindung von den sünden, durch die gemein vnnd sonder predig des Euangelions Jesu Christi. Dann wiewol wir inn Jesum Christum getaufft, vnd inn rechter Christlicher leer aufferzogen seyen, yedoch, dweil die erbsünd jr krafft vnd wirckung, (doch on verdamlichen nachteyl des glaubigen) inn blut vnd fleisch für vnd für behaltet, so feyret sie nicht inn dem menschen, darzu hilfft auch der Teuffel gar gewaltiglich, das wir nicht allein kein volkommen gut werck volnbringen, sonder fallen auch zu zeiten in mancherley sünde, vnd grobe schendliche laster, die Christus, vnd der glaub an Christum, gar nicht neben jnen gedulden mögen. Wil man nun wider die anmutung der sünd vnd des Teuffels, im glauben gesterckt, vnd so man jn die sünd verwilligt, auch sie mit der that volnbracht hat widerumb mit Gott versönet werden, So mus man rechtgeschaffne Christliche bus thun, darinn, nach erkantnus der sünd, vnd vertrawen zu Christo, die Absolution entpfangen, vnd das betrübt gewissen, durch die Predig deß Euangelions Christi, der verzeihung der sünden vor Gott vergewist, vnd zufrieden gestellet würdt.

Darumb sollen die leut vermanet werden, das sie sich, im anfechtung jrer sünden, vnd fürnemlich, wann sie das Sacrament deß Nachtmals entpfahen wöllen, zu vor jren Pastorn vnd Seelsorger anzeigen, jres radts, wo sie desselben notdürfftig, pflegen, sich besonderlich vnderrichten lassen, vnd die Absolution begeren, darmit das gewissen, durch sollich sonderlich gesprech, rechten Christlichen bericht vnd trost entpfahe.

So nun die leut nacheinander, vnd sonderlich verhöret, auch zur anhörung der Absolution versamlet, vnd von wegen jres vnbußfertigen lebens, oder anderer wichtigen vrsachen halben, nicht angestelt seyen, sol der Pfarher oder Diaconus die volgendt Predig

verlesen." — Die erste der hier folgenden Ermahnungen zeigt zu Apost.-Gesch. II. 36—39., wie die Predigt des göttlichen Gesetzes die Sünde erkennen lehre, wir aber bei dieser Erkenntniß nicht wie Cain, Saul und Judas stehen bleiben, sondern zu Dem fortgehen müssen, der uns mit Gott versöhnet habe, wofür das Abendmahl die Bürgschaft gebe. Die zweite, über Joh. XX. 21—23., stellt die Büßende im Evangelio, den Petrus und den Schächer als Vorbilder wahrer Buße dar. Die erste und zweite der Absolutionsformeln gehören der Nürnb. K.-O. an; die dritte lautet:

„Das ist gwißlich war, vnd ein tewer werdts wort, das Jesus Christus kommen ist inn die welt, die sünder selig zumachen, hierauff verkündige ich euch verzeihung aller ewer sünd, von wegen Jesu Christi, vnd sag euch derselben allen ledig vnnd loß, im namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Amen."

Am Schlusse Gebet um die Kraft des h. Geistes zum Widerstande gegen die Sünde und zur Führung rechten göttlichen Wandels, und Segen.

Von dem Abentmal Christi.

„Das Abentmal, so inn der Christlichen Kirchen gehalten würdt, ist nicht von der menschen gutbedunckten erdacht, sonder von vnserm Herren Christo selbs eingesetzt, gestifft, vnd inn der Kirchen, biß an den Jüngsten tag, zugebrauchen, verordnet.

Vnd, dweil Christus seins todts darbey zugedencken beuilhet, so gibt er darmit zuuerstehn, das, das Abentmal sey ein vbergab aller Güter, die er mit seinem todt erworben hat, vnd gleich wie die am Leib vnd Blut Christi schuldig werden, die vnwirdig von disem Brot essen vnd von disem Kelch trincken, also gniessen warhafftiglich des leibs vnd bluts Christi, alle, so diß essen vnd trincken, wirdig thun. Es bezeugt auch Sanct Paulus, die Corinther seyen mit einem sterben geplagt worden, das sie mit dem Abentmal Christi vnordenlich vnd vngeschicklich vmbgangen seyen.

Darumb sol sollich Abentmal nicht allein von einem yetlichen inn sonderheit, mit rechtem glauben, zu stercken das gewissen, entpfangen, sonder auch inn der Gemein mit aller ordenlicher zucht gehalten werden.

So nun die Communicanten verhöret, die Absolution entpfangen, auch Brot vnd Wein zum Abentmal, wie es sich gebüret, vorhanden, vnd zubereit, so sol der Kirchendiener disc nachfolgende Predig verlesen." Das erste der hier folgenden drei Formulare ist aus der Nürnb. K.-O. entlehnt. An die Vorlesung des einen oder andern schließen sich das Vaterunser, die Einsetzungsworte, die Communion (mit der Formel: „Der Leib vnsers Herrn Christi bewar dich zum ewigen Leben", „Das Blut vnsers Herrn Christi sey ein abwaschung aller deiner sünd, Amen."), dann (bei der Communion eines Kranken, im Hause, oder an Werktagen) das Schlußgebet aus Luthers Deutscher Messe, der Segen.

Von dem Gemeinem Gebeet, vnd Litaney.

„Dan sol auch, das gemein Gebeet, inn der Kirchen zuhalten, vnnd für zusprechen, nicht vnterlassen. Dann, wiewol Christus, die, so offentlich inn den versamlungen, vnd auff der gassen beten, straffet, vnd beuilhet heimlich inn dem kemmerlin zu beeten, yedoch, so wil er hiemit, nicht das gemein notdürfftig Christlich, sonder das vnnütz, gleißnerisch vnd ehrgeitzig gebeet, verworffen haben, wie auch das Vater vnser, so Christus seine Jünger selbs geleeret, inn die form eins gmeinen gebeets gestelt ist. So seyen die heiligen Apostel, sampt andern Jüngern, nach der Himelfart Christi, einmütig bey einander im Gebeet vnd flehen gewesen, haben auch ein gemein gebeet, inn der waal deß heiligen Apostels Matthie, offentlich inn jrer versamlung gefüret, wie Lucas, Acto. j. schreibt. Sie haben auch vnter jnen ein gemein offentlich gebeet gehalten, da Petrus vnd Johannes widerumb aus der gfengnus kamen, vnd verkündigten, was mit jnen gehandelt worden sey, Acto. iiij.

Es ist aber keins wegs zugedencken, das, das werck des gemeinen gebeets, so es ordenlich außgericht ist, für sich selbs gnugsam sey, Gottis gnad vnd hilff zuuerdienen vnd zu erwerben. Solche meinung strafft Christus, da er sagt, Die Heyden meinen, sie werden erhöret, wann sie viel wort machen, Es ist auch diese meinung stracks wider den verdienst vnsers Herrn Christi, gericht. Sonder das gemein gebeet ist darfür zuhalten, das die Kirch dardurch erinnert werde, wie vnd was ein jetlicher allein, vnd inn sonderheit beeten sol, auch, das ye einer aus des andern vorbild gereitzt vnd bewegt werde, die gemein obligendt not, dester ernstlicher bey sich selbs zubedencken, vnnd vnsern Herrn Gott, den Himelischen Vater, durch seinen lieben Son Jesum Christum dester fleissiger anzurüffen." — Das gemeine Gebet ruht zum größten Theile auf dem Nürnberg. Formular; die Litaney, welche zur Zeit gemeiner Unfälle zu gelegenen Tagen in der Woche gehalten werden soll, „nicht diser meinung, das durch den verdienst solcher gehaltenen Litaneyen, Gott versönet, vnd der vnfal verjagt, sonder, das die Christlich Gmein, vnd fürnemlich, das Jung Volck, durch die offenlich Litaney erinnert werde, was man inn gegenwürtiger not, on vnterlaß bitten sol, auch wie not es sey, rechtgschaffne Christliche buß zu thun", ist die Luther'sche.

Wie man die Eheleut einleyten sol.

„Der Ehelich standt, ist Gottis Ordnung vnd stifftung, das daraus die Kirch von kinder zu kinds kinder biß an Jüngsten tag, erzogen werde.

So hat auch Gott das geheimnus vnsers lieben Herrn Jesu Christi vnd seiner Kirchen durch den Ehelichen stand abmalen wöllen.

Vnd nach dem die Ehelich verpflichtung, nach Göttlichem vnd ordenlichem Rechten geschehen sol, vnd was ehrlich vnnd Göttlich ist, das liecht nicht scheuet, auch niemands durch argwönisch beywonung, seinem nechsten ergerlich sein sol, zu dem, das den Eheleuten mancherley anfechtung, darinn sie Gottis gnad vnd hilff notdürfftig seyen, begegnet, so sol der Ehelich Contract, der do nach Göttlichem vnd ordenlichem Rechten fürgenommen ist, offentlich bestetigt, vnd darinn, der Kirchen fürbit demütiglich begeret werden.

Darumb, ist es von vnsern Vorfarn wol vnd nutzlich bedacht, das die newen Eheleut, zuuor, inn der versamlung der Kirchen verkündigt, vnnd der Christlichen Kirchen Gebeet beuolhen, darnach, inn der Kirchen, offentlich eingesegnet werden sollen." — Die Verbindungsformel ist die Nürnb., die Erinnerung, mit welcher der Trauact beginnt, hat denselben In-

halt wie die der letztern, die Trauformel ist aus beiden, der Nürnb. und Württemb. folgendergestalt combinirt:

„Jr newem Eheleut, so jr nun wöllendt ewer Ehelich verbüntnus, wie es sich gebüret, bestetigen lassen, so kumpt herzu, vnd bezeugt sollichs mit offentlicher bekantnus, vor der Christlichen Kirchen, die alhie inn Gottis namen versamlet ist.

Vnd nach dem die newen Eheleut für den Priester kommen, auch der Priester sie beide gefragt, ob ye eins das ander, zu seinem Ehegemahel haben wöl, vnd sie das offentlich verjähen, so lasse der Priester, den Man dem Weib den Gmahel ring, vnd beid rechte hend zusamen geben, Vnd sprech,

Die Ehelich glübt vnd pflicht, die jr da vor Gott vnd seiner Kirchen einander geloben, bestetige ich aus beuelch der Christlichen Kirchen, im namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Amen.

Was Gott zusamen füget, sol kein mensch schayden."

Am Schlusse das Gebet aus der Nürnb., Vater unser, Segen.

Vom Kirchen Gsang.

„Das Gsang inn der Kirchen ist nicht allein ein ordenliche zierde, sonder auch ein nutzlich werck, darin Gottis wort vnd Christliche leer gehandelt vnd geübt werden mag. Dann, wiewol Gottis wort fürnemlich durch die gmein gebreuchlich rede der predig zuuerkündigen verordnet ist, yedoch hat es den heiligen Geist, inn den heiligen Propheten für gut angesehen, das die Götlich leer, auch durch Gsang weiß inn der kirchen getrieben werde. So sagt auch Sanct Paulus, Leeret vnd vermanet euch selbs, mit Psalmen vnd lobsengen vnd geistlichen lieblichen liedern, vnd singt dem Herrn inn ewerm hertzen. Hieraus ists offenbar, das, das kirchen Gsang nicht für ein solchen Gotsdienst zuhalten sey, der von wegen deß eusserlichen ordenlichen wercks, Gottis gnad verdiene, sonder, das er ein stück der predig sey, darin ein yetlicher sich selbs, vnd seinen mitsenger, oder zuhörer, des Götlichen worts, nach anweisung eines yetlichen Gsangs, erinnere, auch zu Gottis lob, zu Gottis forcht vnd vertrawen, zu trost vnd freud des gwissens gegen Gott auffwecke. Darumb sol man, die Psalmen vnd geistliche lieder, so inn der heiligen Schrifft gegründt, vnd wie sie, auch welche vom Superattendenten bestimpt, vnd verordnet werden, zu seiner zeit, wie es sich schicken wil, vnd zum teyl hernach vermeldet wurdt, inn gmeiner versamlung der kirchen zu singen verschaffen.

Vnd dweil der gröss̈er teyl der Kirchen dieses lands allein die Teutsch sprach kan, so sollen auch die Psalmen vnd geistliche lieder Teutsch gesungen werden.

Jedoch, nach dem inn der Stadt ein Latinische Schul vorhanden, vnd die Latinisch sprach zu erhalten, inn viel weg nutzlich vnd nötig ist, So sol man zur vbung der Schuler die Latinische Christliche Gsang, neben den Teutschen, wie es biß anher, nach eröffnung deß Euangelions geübet, vnd hernach zum teyl verzeichnet wurdt, behalten.

Vnd so auff einem Dorff, ein Latinische Schul were, mag der selb Pfarher, die Schuler auch etlich Latinisch Christlich Gsang, inn der kirchen singen lassen."

Von der Kirchen Klaydung.

„Inn dem Gesatz Mosi seyen denn Priestern sonderliche bestimpte klayder inn jrem ampt zugebrauchen verordnet, vnd ist mit ernst beuolhen, das die Priester die selben anhaben, wann sie inn die hütten des Stiffts, oder zum altarr gehn, das sie nicht sündigen vnd sterben.

Aber nach dem Christus kommen, das Leuitisch Priesterthumb auffgehaben, vnd das Euangelion inn die gantz welt außgebreitet ist, so seyen die vnderschiedliche Priesterliche klayder abgethon, auch nicht newe eusserliche, an der selben statt, inn dem Euangelio verordnet.

Dann, die heiligen Apostel haben nicht sorg tragen, oder Statuten gemacht, inn was klaydung, sonder wie fleissig vnd warhafftig, das Euangelion gepredigt, vnd die Sacrament außgeteylt werden sollen, Vnd darneben einem yetlichem land vnd volck frei gelassen, sich der klaydung halben, nach jres lands gebrauch, vnd nach erforderung der zucht vnd erbarkeit inn iren versamlungen, zuhalten.

Nach dem nun die Christlich kirch inn dem gebrauch der klayder also gefreyet ist, das sie darinn, was lendlich, sitlich, erbar vnd züchtig ist, ansehen sol. Vnd aber die kirchen dises lands, deß Chorrocks gewonet, der selb auch zur zierd vnd zucht nicht vndienstlich, so haben wir den gebrauch deß Chorrocks hiemit nicht wöllen hinlegen."

Von den Feyertagen.

„Es seyen auch im Gesatz Mosi sonderlich Fest vnd Feyertag gebotten, Aber Christus spricht, Der Son des menschen ist ein Herr des Sabbaths. Vnd Paulus, Lasset euch niemandt gwissen machen, vber bestimpte Feyertagen oder newmonden oder Sabbather. Darumb, sol kein Feyertag, von wegen deß Leuitischen Gesatz Mosi, welches durchs Euangelion auffgehaben ist, der Christlichen kirchen auffgetrungen werden.

Jedoch, dweil auch hierin, der kirchen jr freyheit, nach gelegenheit der sachen zugebrauchen, von dem Euangelio gelassen, vnnd aber die burgerlich notdurfft erheischt, ein Ordnung inn denn tagen zuhalten, darmit das Volck ein bestimpte gwisse zeit wisse, inn die Kirchen zu kommen, Gottis wort zu hören, Gott inn gmeiner versamlung einhelliglich zu loben, vnd sich der Götlichen gutthaten miteinander zu erinnern. So sollen die gewönliche Feyertag, wie sie hernach benent, offenlich verkündiget, vnd gebürlich, nach gmeinem weltlichem Rechten, so zu dienst der kirchen durch die weltlich Oberkeit auffgericht seyen, auch derselbigen aus schuldigem gehorsam, gehalten werden.

Alle Sontag.
Aller Apostel oder Zwölffbottentag.
Der Christag.
Sanct Steffans tag, also das Sanct Steffans vnd Sanct Johans des Apostel vnd Euangelisten tag zusamen für einen Feyertag gerechnet werden sollen.
Der new Jarß tag, oder Circuncisio DOMINI.
Der Oberstag, Epiphaniae genant.
Marie Liechtmeß, Purificationis genant.
Marie verkündigung, genant Adnunciationis.
Der Ostertag, vnd der nechst hernach folgend tag.
Die Himmelfart Christi.
Der Pfingstag sampt dem nechstfolgenden tag.
Sanct Johans deß Teuffers tag.
Marie heimsuchung, genant Visitationis.
Marie Magdalene tag.

Marie verschiedung, genant Assumptionis.
Sanct Michels des Ertzengels tag.
Aller heiligen tag.

Vnd nach dem die Feyertag allermeist, von wegen der Christlichen leer verordnet seyen, das darauff die nötigste artickel der Religion, ordenlich erkläret werden, so ist einem yetlichen Pfarhern zubedencken, ob es seiner kirchen nutzlich sey, nachfolgende ordnung in der leer vnd predig an den fürnemlichen Festen zuhalten. Inn dem Aduent, wie er biß anher genant ist worden, mag man zu, vnd neben den gwonlichen Euangelien leeren vnd predigen, von den promissionibus so den heiligen Patriarchen, von der zukunfft Christi versprochen, vnd durch die heiligen Propheten beschrieben seyen, Auch von der eigenschafft deß Reichs Christi, wie es durch die Propheten abgemalet, vnd hernach durch Christum vnd die Apostel, außgelegt, vnd erkläret worden ist.

Vnd seyen die selben promissiones fürnemlich beschrieben, Gene. iii. Der Som des Weibs sol dir den kopff zerstechen, vnd du wirst jn, in die ferschen stechen. Gene. xxii. Durch deinen Somen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden.

Gene. xlix. Es wirt das Scepter von Juda nicht entwendt werden, noch ein meister von seinen füssen, bis das der Heyland komme, vnd der wurdt der völcker heiligung sein. Deut. xviii. Einen Propheten, wie mich, wirt der Herr dein Gott dir erwecken, aus dir vnd deinen brüdern, dem solt jr gehorchen.

1. Paralip. xviii. Wenn deine tag aus sind, das du hin gehest mit deinen Vättern, so wil ich deinen somen nach dir erwecken, der deiner Sön einer sein sol, dem wil ich sein königreich bestetigen, der sol mir ein haus bawen, vnd ich wil sein stul bestetigen ewiglich, ich wil sein Vater sein, vnd er sol mein son sein ꝛc. Dise promission dem Dauid gethon, ist hernach inn etlichen Psalmen vnd inn den Propheten, sonderlich inn Esaia, so herlich vnd so reichlich heraus gestrichen, das es mit wenig worten hierinn nicht zu erzelen ist, Darumb sollen die Pfarhern, alles, so inn den selben, von der zukunfft vnd eigenschafft des Reichs Christi beschrieben ist, fleissig auff mercken, vnd der Christlich gmein getrewlich fürtragen, das man ein verstand habe, war zu vnd Christus nütz vnd nötig sey.

Vom Christag an, biß auff Purificationis, ist bequemlich, die Historien von der Geburt Christi, vnd was sich vmb die selb zeit verloffen, wie es von den Euangelisten beschrieben ist, zu handlen, vnd zu erklären.

So erinnert das Fest Purificationis an jm selbs, das darauff zu leeren sey, nicht allein wie die kindtpetterin sich züchtig vnd Christlich inn zeit jrer kindtpett halten sollen, sonder auch von der herlichen kuntschafften, so Symeon vnd Anna dem kind Jesu gegeben, das es sey der recht warhafftig Messias.

Inn der Fasten, Quadragesima gnant, ist von der buß vnd was der selben angehörig, zu predigen.

Die Charwochen vnd sonderlich der Gründonnerstag vnd Charfreytag, seyen dem Passion zugeeignet.

Von Ostern an bis auff Ascensionis, sol die Historia Resurrectionis Christi, wie sie aus den Euangelisten zusamen concordirt ist, auff das fleissigst geprediget, vnd erkläret werden, das die Resurrectio Christi, welche ist, der haubt artickel vnsers glaubens, dem Volck wol eingebildet, vnd dardurch der glaub vnserer vrstendt durch Christum eingepflantzt, vnd confirmirt werde.

Ascensionis Christi, vnd von dannen biß auff Pentecostes, schickt sich das erst Capitel in Actis Apostolorum.

Auff den Pfingstag vnd Feyertag hernach gehöret, das ander Capitel in Actis Apostolicis.

Auff den Sontag Trinitatis ist gut, das man auff das aller einfeltigst leere, wie nur ein Götlich wesen sey, vnd seyen doch drei vnderschieblich personen inn einem eintzeligen Götlichem wesen.

In den andern nachfolgenden Sontagen biß auff den Aduent, mag man die Sontaglichen Euangelien, oder nach des Superattendenten radt, ein gantzen Euangelisten ordenlich predigen.

Am tag Ioannis Baptistae, mag neben der Historien von Johanne, auch von dem Tauff, vnd jrer einsatzung, des erster Minister Johannes gewesen ist, geleeret werden.

An der heiligen Apostel tag, sol das ministerium Euangelij de Iesu Christo, durch die Apostel in die gantz welt außkommen, fleissig commendirt, vnd sein nutz vnd notdurfft angezeigt werden.

Auff Sanct Michels tag sol geleeret werden von denn Engeln das man die gnad vnd barmhertzigkeit Gottis erkenne, inn dem, das Gott zu vnser erhaltung vnnd beschirmung die Engel verordnet hat.

Was an den andern Feyertagen fürnemlich zu predigen sey, wirt die Historia des selben Fests selbs mit bringen, Dann, solche Feyertag ye nicht dahin gericht sollen werden, das man darauff leere, die heiligen als nothelffer anruffen, sonder, das man daran die nötigsten stück deß Christlichen glaubens erinnert, vnd die fürnemsten Historien des Euangelions treiben vnd vben sol."

Ordnung der Vesper am Sambstag, auch anderen Fest Abent.

„Der heilig Paulus spricht: Wann jr zusamen kommet, lasset alles zur besserung geschehen, auch alles züchtig vnd ordenlich zugehn.

Hierauff wöllen wir die Vesper am Sambstag, auch anderer Fest Abent mit nachfolgender Ordnung halten.

Inn der Stadt, vnd Sanct Michels kirchen, da die Latinisch Schul ist, sol man die Vesper Latinisch singen, mit gwonlichem anfang, Deus in adiutorium meum intende, auch mit dreien oder vieren Psalmen, nach des Psalters Ordnung, sampt der ordenlichen Antiphonen, auch Christlichem Responsorio, oder Hymno, Darauff folget die Lectio deß Euangelions, so am nachgehenden Sontag oder Feyertag geprediget sol werden. Auff die Lectio folget das Magnificat, oder Benedictus, oder Nunc dimittis, mit seiner Antiphonen, vnd hernach mit einer Christlichen Oration, sampt dem gwonlichem Benedicamus beschlossen.

Es mögen auch am Abent der hohen Festen, das Venite exultemus Domino, vnd andere mehr, dem Fest gmesse Gsang, wie es zu yeder zeit vom Pfarhern verordnet, gesungen werden.

Vnd hie zwischen, so die Schüler, die Vesper singen, sol der Pfarher, sampt den Diaconis, die leut, so auff den folgenden Sontag oder Feyertag, das Sacrament deß Abentmals entpfahen wöllen, nacheinander ordenlich verhören, vnd jres müglichen fleiß, ein yetlichs, in rechter erkantnus Gottis, auch was dem selben angehörig, vnderrichten.

Nach dem nun ein yetlichs inn sonderheit verhöret, vnd

der Absolution begert hat, sol ein predig, vnd die Absolution, wie es vorhin im Capitel, von der Absolution beschrieben, verlesen werden.

Aber inn denn Dörffern, da kein Latinische Schul ist, mag der Pfarher, zur Vesper ein Teutschen Psalmen singen lassen, vnd darauff die verhörung der Communicanten fürnemen, sampt der predig vnd Absolution, wie jetz inn der Stadt Vesper angezeigt, So er aber ye das Gsang von wenig wegen der leut, nicht gehaben mag, sol er doch die verhörung, sampt der predig vnd Absolution mit fleiß außrichten."

Ordnung der Kirchen ämpter am Sontag, vnd andern Festen.

„Am Sontag, morgens frü, imm Sommer vmb sechs vr, vnd im Winter vmb sieben vr, sol der Catechismus, wie er vorhin inn einem eigin Capitel beschrieben ist, inn der Pfarkirchen zu Sanct Michel mit nachfolgender Ordnung gehalten werden, nemlich das die Fragstück auff den ein Sontag von den kindern verhöret, vnd auff den andern Sontag ordenlich nacheinander gepredigt vnd außgelegt sollen werden.

Vnd so die Fragstück von denn kindern verhöret werden, sol man erstlich das Kyrie eleison, sampt dem Teutschen Glori sey Gott in der höhe singen, ꝛc. Darauff sol der Catechista nach geschehenem vorgehendem Gebeet, den text deß Euangelions, so auff den selben Sontag gfallen ist, recitirn, vnd daraus ein Locum communem, fur die Jugent leeren, hernach sollen die kinder ordenlich, ye par vnd par auffgestelt, ye eins das ander die Fragstück im Catechismo, offentlich zufragen, vnd so solchs biß zu seiner zeit volnbracht, sollen die Feyertag, in der künfftigen wochen fällig, auch die jhenigen, so da wöllen sich Ehelich verheyradten, verkündigt werden, vnd so yemands das gmein Gebeet begert, sol es hiemit dem Gebeet der kirchen beuolhen werden. Darauff sollen die Zehen Gebot Teutsch oder ein ander geistlich danck oder lob gsang, nach gelegenheit der zeit, gesungen, vnd hernach ein Gebeet für die kinder gesprochen werden, also lautent.

Last vns betten.

Allmechtiger Barmhertziger Gott Vater, der du hast dein heilige Engel den Kindern zu schutz vnd beschirmung vätterlich verordnet. Vnd dein lieber son Jesus Christus vnser Herr, sich selbst der Kinder hat freundtlich angenommen, vnd gesprochen: Lassendt die Kinder zu mir kommen, dan solcher ist das Himelreich, vnd sehendt zu das jr diser geringen keinen ergert, noch verachtet, Wir bitten dich du wölleſt vns dein vätterlich barmhertzigkeit reichlich widerfaren lassen, vnd gnad geben, das wir nicht geergert werden, sonder durch dein heiliges eingeben, lernen, gedencken vnd behalten, was recht vnd gut ist, das selbig auch durch dein krafft des heiligen Geists volnbringen mögen, durch Jesum Christum vnsern HERRN, Amen.

Darauff folget der gemein sege.

Der Herr segne dich vnd behüt dich, ꝛc.

Aber auff den andern Sontag, nach dem die Schuler das Introit, kyrie eleyson, vnd Gloria in excelsis, Latinisch gesungen, sol der Catechista mit vorgehendem Gebeet, den text des Sontaglichen Euangelions, sampt einer kurtzen exposition recitirn, darnach tractirn vnnd erklärern ein Fragstück im Catechismo, vnd das für vnd für treiben, biß er den gantzen Catechismum nacheinander auß predigt, darauff wider im Catechismo anfangen, vnd fort faren, das die leer deß Catechismi alwegen inn der kirchen sein fürgang habe.

Vnd nach end diser predig sol der Catechismus verlesen werden, darauff sol folgen die verkündigung der Feyertag, der verlobten Eheleut, das gemein Gebeet, das Teutsch gsang, sampt dem gewonlichem segen, wie vom vorigen Sontag gesagt ist.

Auch wie diser ander Sontag, also sol es auch auff der heiligen Fest, mit der predig des gwonlichen Euangelions vnd Catechismi, zum frühampt gehalten werden.

Vnd, so Communicanten vorhanden, die Abendts nicht verhöret worden sein, die sollen nach dem Catechismo, vor dem tagampt verhöret, vnd laut vorgesetzter ordnung Absoluirt werden.

Zum tagampt, sol ein Introit de tempore, Kyrie eleison, vnd so es die zeit erleiden wil, Gloria in excelsis Deo vnd darauff ein Christliche Oration, oder wie es sonst genant, Collecta, vnnd nach der Collecta, ein Graduale, oder Alleluia, oder ein Christlicher Sequentz, darnach der text des Euangelions, daruon man predigen wil, vnd so es die zeit erleiden mag, darauff das Symbolum Nycenum, vnd das alles Latinisch gesungen vnd gelesen werden. So nu hie zwischen sich die kirch versamlet, vnd Communicanten vorhanden seyen, so sol das Abentmal solcher gestalt mit vorgehender Teutscher ermanung, segnen, vnnd außteylung, wie es vorhin, inn einem sondern Capitel verzeichnet, gehalten werden. Vnd dweil die leut das Sacrament des Abentmals entpfahen, mögen die Schüler im Chor das Sanctus Latinisch singen.

Nach der Communion sol folgen die Predig, vnd zuuor, die gantz kirch den Glauben, Teutsch, oder ein ander geistlich gsang, das der zeit gemeß, singen, vnd so die Predig volnendet, sollen darnach die gmeinen Gebeet, für die Christlich kirch, für die weltlich Oberkeit, vnd für andere notwendige anligen, wie sie vorhin im Capitel vom gmeinem Gebeet beschrieben seyen, verlesen werden.

Vnd nach dem, am end der Predig die krancken, dem Gebeet der kirchen beuolhen, auch das Almosen für die Armen gefürdert, so sol ein Teutscher Psalm gesungen, vnd das tagampt, mit dem gwonlichen segen, beschloffen werden.

Zu mercken, das auch die kinder, so zu tauffen seyen, gwonlich nach dem kyrie eleison, vnd Collecta getaufft werden sollen.

So aber kein Communicanten vorhanden seyen, als dann, nach dem im Chor das Introit, kyrie eleison, Collecta, Gradual oder Sequentz gesungen, vnd der text des Euangelions gelesen, sampt dem gsang des Symboli Nyceni, sol gleich darauff folgen die Predig, mit vorgehendem Teutschem gsang, vnd endtlichem bschlus, wie vorhin angezeigt ist.

Am Sontag, nach mittag, sol zu zeiten ein predig, so der kirchendiener nicht zu wenig, vnd nit mit andern kirchen gschäfften vberladen seyen, gehalten werden.

Man mag auch am tag Ascensionis vnd Pentecostes, die Non, mit Latinischem gsang, eins Psalmen, vnd Hymni oder Responsorij, wie es von dem Pfarhern verordnet wurdt, halten, darauff auch die mittagspredig, mit jrem Teutschem gsang folgen sol.

Zur Sontaglichen vnd Feyertäglichen Vesper sol man sin-

gen, Deus in adiutorium meum intende, sampt einem oder zweyen Latinischen Psalmen, darnach ein Collectam de tempore, darauff, ein Hymnum oder Responsorium, hernach sol man lesen die Epistel, oder ein ander stück aus der heiligen Schrifft, daruon man predigen wil, Vnd so solchs im Chor außgericht, sol man singen das Magnificat Teutsch, oder ein ander der zeit gemeß, geistlich lied, darauff sol folgen ein kurtze predig aus der vorgelesenen Epistel.

Nach diser Vesperpredig, sol man am Sontag zur zeit einer gmeinen gegenwürtigen not, die Litaney singen, vnd darauff die Oration verlesen, wie sollichs vorhin, inn seinem Capitel verzeichnet ist. Aber an einem andern Feyertag sol man nach der Vesperpredig, ein Teutsch geistlich lied singen mit dem gewonlichen segen beschliessen.

Zu mercken, das am Palmtag die gantz Historia deß Passions, wie sie aus den vier Euangelisten zusamen getragen ist, auff drei mal vnd inn drei dritteyl geteylt, für die Jugent vnd Ehehalten fürgelesen werden sol, Das erst mal, morgens vmb Sechs vr, Das ander mal, nach mittag vmb eylff vr, Das drittmal, zur Vesper.

So sol hernach inn der Charwochen der Passion geprediget vnd außgelegt, auch inn drei teyl außgeteylt werden, Das erst mal, am grünen donnerstag zu abendts vmb drei vr, nach dem die Vesper außgesungen ist, Das ander mal am Charfreytag zu morgens vmb sechs vr, Das drittmal am Charfreytag zu abendts vmb drei vr, vnnd on, das die Schuler jr Latinisch gsang vor vnd nach haben, so sol vor, vnd vnder der Predig des Passions, der Psalm, Miserere, Teutsch gesungen werden.

Vnd so Communicanten vorhanden seyen, sol das Abentmal auff den Grünen donnerstag vnd Charfreytag, wie an den Sontagen, doch mit vorgehender Predig, gehalten werden.

Es sol auch am Charfreytag ein predig vom gmeinem Gebeet gethon, vnd die Litaney für alles anligen der Christlichen kirchen, gehalten werden.

Auff den Sambstag, am Oster abendt, nach dem Latinischen gsang der Schuler, wie am Feyertag, sol man predigen von der Weyhe vnd heiligung der Speiß, Tauffwassers, Fewers vnd Früchten, so Gott zu vnserm gebrauch erschaffen hat, vnd ermane die kirch zur dancksagung, für solche gutthat Gottes, ꝛc.

Aber auff den Dörffern sollen die kirchenämpter am Sontag vnd Feyertag, nachfolgender ordnung außgericht werden.

Zum tagampt sol man anfenglich ein Teutschen Psalmen singen, darauff lese der Pfarher eine der nachfolgenden Collect, ein yetliche zu seiner bequemen zeit." (Die folgenden Collecten sind der Nürnb. entnommen.)

„Nach verlesung eins dieser vorgeschriebnen Gebeet, sol folgen ein kurtz gsang, darauff die Epistel des selben Sontags oder Feyertags, vnd so es die zeit erleiden wil, leere der Pfarher daraus ein kurtze Summ, was der kirchen zu vnderweisung dienstlich ist, darnach singe man widerumb ein kurtz Geistlich lied. Vnd so Communicanten vorhanden seyen, sol darauff das Abentmal, aller ding, wie oben in seinem Capitel angezeigt, gehalten werden, Auch so der Communicanten vil seyen, sol die kirch vnder der Communion ein geistlich teutsch lied singen, Darauff folget die Predig, welche auch mit verlesung deß gmeinen beets, wie oben angezeigt, vnd mit verkündigung der Feyertagen, vnd anderen zufälligen sachen auch mit dem gsang, wo es die zeit erleiden wil, vnd gmeinen segen beschlossen werden sol.

Es bedencke auch ein yetlicher Pfarher auff den Dörffern, ob es seiner kirchen nutzlicher sey, die Communion vor oder nach der Predig zuhalten, darnach mag er sich richten, so aber kein Communicant vorhanden, sol nach verlesung der Epistel vnd gsang, die Predig, mit obgesagtem beschlus folgen.

Nach mittag, am Sontag, vmb eylff vr, sollen die Pfarher auff den Dörffern, den Catechismum mit allem fleiß halten, vnd on grosse ehehaffte vrsach nicht vnderlassen, Er sol aber gehalten werden wie hieoben angezeigt, nemlich, das ye einen Sontag vmb den andern, den einen Sontag, der Catechismus gantz verlesen, vnd hernach ein stück nach dem andern, für vnd für, explicirt vnd außgelegt. Den andern Sontag, die kinder auffgestelt, vnd verhöret werden sollen, Man sol auch, vor vnd nach dem Catechismo etliche Teutsch Psalmen, vnd geistliche lieder singen.

Was dann die Sontäglich vnd Feyertäglich Vesper, inn den Dörffern belangt, sol es zu eins yetlichen Pfarhern wolgefallen gestelt sein, die selb mit einer kurtzen predig vnd Psalmen, nach gelegenheit seins Pfarvolcks zu halten, oder zu vnderlassen, So aber ein gmeine not vorhanden, sollen die Pfarhern sich fleissigen, die Litaney zur Vesper, oder bey dem Catechismo, oder zum morgen ampt, vorab, so zur selben zeit nicht Communicanten vorhanden, zuhalten. Es sol auch auff den Palmtag, die gantz Historia deß Passions, zu zweyen oder dreien malen außgeteylt, inn einer yetlichen Pfar, dem Pfarvolck inn der kirchen fürgelesen werden.

So sol auch hernach in der Charwochen, auff den Grünen donnerstag oder Charfreytag ein predig von dem gebrauch vnnd nutz des Passions gethon werden."

Am Werckтag.

„Inn der Stadt, sol alle tag, on den Sambstag, ein Predig, mit vorgehendem Latinischen gesang, inn der Pfarkirchen zu Sanct Michel gethon werden. Nach der predig aber, sollen entweder die kinder getaufft, oder das Nachtmal gehalten, oder die Ehelout, so solche vorhanden seyen, eingesegnet werden, Vnd so dises keins vorhanden, sol man etlich Latinisch Psalmen, sampt der Antiphonen, singen, vnd ein Oration, mit seinem gebürlichen beschluß verlesen.

Am Donnerstag, sol nach der predig, die Litaney gesungen, vnd das Gebeet, auff die gegenwürtige not gerichtet, verlesen werden.

Inn der kirchen der Dörffern sol ein yetlicher Pfarher auffs wenigst ein mal inn der wochen, an einem gelegenem werckтag predigen, vorab wann ein gegenwürtige not erheischt, die Litaney zu halten, vnd sonst kein ander Feyertag inn der wochen ist."

Ordnung von den Krancken.

„Wiewol die leiblich kranckheit nicht alweg tödtlich ist, vnd vil aus der kranckheit, durch Gottis gnad widerumb gnesen, yedoch, hat die kranckheit von wegen der sünd, ein solche natur, das sie nicht allein den leib, sonder auch die seel, beschweret, vnd jagt jn das gwissen, die forcht deß todts vnd ewiger verdamnus.

Darumb, bedarff der kranck deß kirchendiensts, das er inn seiner anfechtung getröst, vnd inn rechtem vertrawen zu Gott durch Jesum Christum, erhalten werde.

Der trost aber geschicht, beid, mit leer, vnd reichung deß Sacraments des Abentmals.

Was nun die leer bey den krancken belanget, were zu lang hierinn, sonderliche form vnnd ordnung zustellen.

Dann, es ist ein grosser vnderschied vnder denn krancken, einer ist vngefärlich, der ander offentlich tödtlich kranck, einer ist des rechten glaubens wol bericht, der ander nicht, einer ist gedultig der ander vngedultig, einer ist erschröckt durch die sünd, vnd förcht die verdamnus, der ander last jm den gegenwürtigen leiblichen wehetag, die gröst anfechtung sein. Hierin gebüret es einem kirchendiener, sich mit seiner leer, nach gelegenheit der person zuhalten, vnd das wort der warheit, wie Sanct Paulus sagt, recht auß zuteylen, das dem rowlosen, der zorn Gottis, dem erschröckten vnnd förchtsamen, die gnad Gottis durch Jesum Christum, verkündiget werde.

Das Nachtmal aber, sol dem krancken, nachdem er inn sonderheit verhöret, vnd gnugsam, so vil die zeit vnd gelegenheit des krancken erleiden mag, von dem todt Christi vnderricht, auch Absoluirt, vnd der kranck sampt den vmbstender zum Gebeet ermanet, darauff das Nachtmal gesegnet, wie inn der kirchen bey den gsunden inn der gmein gebraucht, vnd oben vermeldet, gereicht, auch mit seinem Gebeet beschlossen, vnd hernach der kranck zur gedult vnd danckſagung ermanet werden."

Ordnung der Begrebnus.

„Es sagt Christus im Euangelio Johannis, Wer an mich glaubt, der wirt leben, ob er gleich stürbe. So hat auch Christus, durch sein vrstendt, die Begrebnus aller deren, die an jn glauben so ehrlich vnd so herlich gemacht, das sie nicht sein sol, ein verderbliche grub, sonder ein götliche schlaffkammer, darin man ruwet zu dem ewigen leben, vnd ein fruchtbarer Gottis acker, darin man vor Gott auffwachset vnd blühet zu der ewigen seligkeit.

Darumb sollen die Christen jre abgestorbenen mitglider nicht als verstorbene bestien vnachtsam hinschlenckern, sonder als erben deß Himelreichs, ehrlich vnd ordenlich, so vil es sein mag, zur begrebnus bestetigen, nicht solcher meinung, als solt der lebendigen dienst, den abgestorbenen inn disem fall, zur erlösung nützlich vnd dienstlich sein, sonder das hiemit, die, so noch leben, vnnd mit der Leich gehn, jr Christlich mitleiden erzeigen, auch darbey der Vrstendt, inn vnserm Herrn erinnert, vnd im glauben gesterckt werden, das auch sie den todt, inn Christo recht bedencken, vnd jn zu seiner zeit mit gutem bestendigen vertrawen der Vrstendt auffnemen.

Wir wöllen aber der abgestorbenen begrebnus mit folgender Ordnung halten.

Nach dem die Leich, mit begleitung des kirchendieners vnd deß Volcks, auff den kirchhoff getragen, vnd das Volck sich inn die kirch versamlet, sol der kirchendiener der nachfolgende predig eine verlesen, oder sonst ein Christliche gebürliche vnd dem gegenwürtigen handel gmesse Concion thun." Die hier angeschlossenen Formularebehandeln die Texte 1 Thess. IV. 13—18., Joh. XI. 21—27., Luc. V. 11—15. und Matth. IX. 18—26. Der Predigt folgt das Vater unser und ein kurzes Schlußgebet.

„Wir wöllen hiemit die verzeichnus dieser kirchenordnung volendet vnd beschlossen haben. Vnd ist darneben für nützlich, auch zur vermeidung allerley vnordnung, dienstlich bedacht, das die Pfarhern, denen disе Kirchenordnung zugebrauchen beuolhen, ausserthalb des Superattendenten, vnd der verordneten Visitatorn, oder deß järlichen Synodi radt, hierinn nichts eigens gefallens vnd gutbedunckens, fürnemlich inn den haubt puncten, on ehehafft vnd notwendig vrsach verendern sollen. Dann wiewol die gaben des heiligen Geists, mancherley seyen, vnd zu mehrer mal, dem geringsten höhere gaben, denn dem fürtreflichsten, aus Gottis gnad, mitgeteylt werden. Jedoch, dweil Sanct Paulus sagt, Die Geister der Propheten seyen denn Propheten vnderthon, vnd Gott sey nicht ein Gott der vnordnung sonder deß frides, das alles ordenlich vnnd züchtiglich zugehe, So wurdt sich kein Gotsfürchtiger verstendiger Kirchendiener beschweren, seiner ordenlichen presidenten vnd mitdiener Christi radt zu pflegen, vnd dem selben gepürlichen zufolgen. Der weltlichen Oberkeit satzungen, so zu erhaltung eusserlichs fridens, gmeiner burgerlicher policey vnd erbarkeit, verordnet seyen, werden vom heiligen Geist mit dem titel, Gottis ordnung, gezieret, vnd darneben beuolhen sie nicht allein vmb der straff, sonder auch vmb deß gwissens willen zuhalten, wie solt es sich denn gepüren, das solche Kirchenordnung, so nicht auß eignem erdachtem gutbedunckeu, ablaß der sünden, durch das volnbracht werck zu verdienen, sonder aus vermög Gottis worts, dardurch das heilig Euangelion Christi, ordenlich, zu predigen vnd die heiligen Sacrament, nutzlich außzuteylen, fürgenommen vnd auffgericht, solt freuenlich vnd mutwilliglich verkeret vnd verendert werden? Dann hiemit je allein dahin gesehen wurdt, das der recht Glaub inn vnsern Herrn Jesum Christum, als inn vnsern einigen Heyland, von welches wegen wir allein vor Gott gerecht erkent, auch die Christlich lieb, so je einer gegen dem andern zu vben verpflicht ist, gepflantzt, vnd täglich inn vns gemehret werde. Das helffe vns der Almechtig barmhertzig Gott, durch seinen lieben Son IESVM CHRISTVM, sampt der krafft deß heiligen Geists, AMEN."

Gedruckt in der Keyserlichen Reichstat Schwäbischen Hall,
Durch Pancratium Quecken. Anno MDXLIII.

LXXVIII.

Kirchenordnung Eines Erbarn Raths, des heiligen Reichs Stat Schweinfurt in Francken, Wie man sich beide mit der Lehre vnd Ceremonien halten solle. 1543. 1 Cor. 14. Lassets alles ꝛc. 8 B. 4.

Im Jahr 1542 wurde die Reformation in Schweinfurt durch Johann Sutelius eingeführt, welchen der Landgraf von Hessen auf das Verlangen des Rathes gesendet hatte (Sixt, Ref.-Gesch. der Reichsstadt Schweinfurt, Nürnb. 1794., Beck, Johannes Sutelius, Schweinf. 1842.). Er ist der Verf. der vorl. K.-O. Die Vorrede handelt weitläufig von der rechten Bedeutung und dem Nutzen der christl. Ceremonien sowohl gegenüber dem Werkdienste als den Schwärmern und Rottengeistern, die „zu diesen letzten ferlichen zeiten, alle gute Ordnung vnd Christl. Ceremo-

nien gerne auffheben, zerstören, vnd mit füssen treten wolten, vnd gleichs die Christen als in einen Seufftal jagen." Sie schließt: „Man enthalte sich nur schwermerey vnd falscher Leer, so wöllen wir vns, ob Gott will, vber den Ceremonien nicht fast stoßen, noch zancken."

* * *

Von Predigern.

„Nichts ist, das eine Kirche bas zieret vnd schmucket, denn ein Gottfürchtig fromer Prediger, der do in der Lere fast wol geübt, geschickt vnd erfaren ist, Auch eines auffrichtigen, erbaren, feinen lebens vnd wandels. Weil aber diese letzten, sorglichen fehrlichen zeiten vil jrriger Geister, Schwermer, Sacramentirer mitbringen, vnd durch die selbigen nicht allein die gewissen vbel verwirret, sondern auch etwan die Policeien schaden nemen, vnd drüber zergehen, sollen allhier keine andern Prediger vnd Capellan auffgenomen vnd bestetiget werden, denn die, so der Augspurgischen Confession verwand vnd anhengig sind, vnd also jrer Lere vnd lebens halben gut zeugnus haben, vnd auch zuuor drauff verhöret vnd examinirt sein worden, oder zuuor an andern orten, des Göttlichen Ampts trewlich vnd fleissig gepflegt, damit man nicht zweyfele an jrer lere."

In Beziehung auf die Lehre wird dann auf die Sächsische K.-O. (den Unterricht der Visit. Nr. XXI.) und die Nürnb. K.-O. (Nr. XLII.) verwiesen. Mit der letzteren und dem Nürnb. Katechismus sollen überhaupt die Capelläne in Reichung der Sacramente vnd der Kinderpredigt sich gleichförmig halten.

Wie man es auff den Sambstag zur Vesper, auff den Sontag, vnd durch die gantze wochen in der Kirchen halten solle.

Vorschriften über die Vesper und die Metten, anklingend an die Bestimmungen des Visit.-Buches und der Braunschw. K.-O. (Nr. XXIV.)

Was man solle lesen, singen vnd Predigen auff die besondern Feirtage.

Wie man Tauffen sol.

„..Domit wir bey einerley form, weise, vnd wort, stetes bleiben, so sollen die Cappellan bey der Nürnb. ordenung gerichts bleiben, vnd daraus zuuerhüten ergernus, vnd mancherley vnnütze rede, nicht schreiten . . ." Dieser K.-O. ist die am Schlusse enthaltene Vorschrift über die Tauf- und Eheregister entlehnt.

Ordnung des Herren Abendtmals.

„Man soll keines wegs hinfürter des Herren Abentmal halten, es haben sich denn vor hin etliche angezeiget, die da begeren das heil. hochw. Sacrament .. zu entpfahen. Vnd damit ye ergernis, leichtfertigkeit, vnd vil vnnütze rede verhüt, vnd nachbleiben, soll niemandt zum hochw. Sacrament gelassen werden, Er habe sich denn des abents zuuor, oder des morgens vnter oder nach der Mettin, dem Caplan angezeigt, in aller mas, wie dauon die vnseren inn der Augspurg. Confession .. sagen, vnd bekennen, Nemlich in dem Art. von der Messe, Nulli admittuntur, nisi antea explorati, Vnd inn der Apologia, Porrigitur Sacramentum, his qui uti volunt, postquam sunt explorati, atque absolati. Vnd ob nun gleichs etliche Prediger ein anders machen, vnd halten, dafür wir sie lassen antworten, So sollen sich doch alhie die Caplan, gemes vnd gleichformig halten, der Augspurg. Confession vnd Apologia, damit wir keiner vnbestendigkeit, oder leichtfertigkeit bey Key. Mai. oder sonst anderen vermercket oder beschuldiget."

Dann wird auf Veit Dietrichs Agendbüchlein hingewiesen und erinnert, daß die sich Anzeigenden sich nicht nur melden, sondern auch ihres Glaubens Rechenschaft geben sollen. Aber mit alten, frommen einfältigen Leuten sollen die Capelläne „gemach thun.. Es hat ye einen grossen vnterscheid, mit einem groben halßstarrigen, Gottlosen menschen, der vberal keines Sacraments begeret, vnd mit einem der do fromm vnd einfeltig ist, Aber doch gerne wüste, vnd thete was recht were." In gleicher Weise sollen sie mit dem jungen Volke umgehen, wenn bei ihm Mangel und Unverstand befunden wird. „Denn mit sturmen, pochen, vnd dergl. vnfreundlichen worten, wird man doch wenig außrichten, sondern viel mehr die leute abschrecken, domit sie weder zur Predig, oder Sacrament kommen."

Von Ceremonien, so bey dem Abendtmal gebrauchet werden.

Die Ceremonien, welche früherhin üblich gewesen, sollen, wie auch die Augsb. Conf. und Apologie bekennen, bleiben, „alß Liechter, Meßgewand, Diaken röck." Der Ritus selbst ist im Wesentlichen durchaus der Sächsische.

Von dem Catechismo, oder Kinder Predig.

Die Kinderpredigt soll Sonntags (jedoch mit Ausnahme der h. Feste, wo diese auf den Sonntag fallen) um 12 Uhr nach dem Nürnb. Katechismus Statt finden, und an einem Wochentage nach der Vesper soll Repetition gehalten werden. Hierzu hat der Schulmeister seine geschickte Knaben auszuwählen, während er die blöden in der Schule unterrichten soll.

Von den Eheleuten, wie man die einleiten soll.

„Mancherley vnrat vnd felle, tragen sich teglich zu mit Eheleuten, Vile gehen hinan, on vorwissen der elter, vnd Formunde, das denn keines weges zu billichen, oder loben ist, Etliche lauffen in der füllerey zusamen, Auch sonst andere leute von Dörffer sich der massen eylen, das sie von stund an auff das einleiten dringen, Vnd wenn man jn ansaget, sie sollen sich vorhin außschreien lassen, geben sie für, es sey schon alles zugerichtet, vnd die geste yetzt gebeten, Sie können nicht anders.

Weil aber verstendige Leute wissen, das in Ehe sachen nicht zu eilen ist .., So sollen hinfurt, auch nach laut der Nürnb. Ordnung, vnd Agend Büchlein, die Leute so sich Ehelich zusamen verpflicht haben, eine gute zeit dovor, ehe denn sie zu Kirchen gehen, dem Pfarherrn, oder dem Caplan anzeigen. Auff das man sich möge erkündigen, ob solche Leut auch mögen, nach Gottlichem, vnd Natürlichen rechten, bey einander wonen, Oder ob sonst andere sache vnd hindernusse da were, Vnd sollen demnach drey Sontag, oder drey Heilige tage offentlich für der gantzen Gemeine außgeschrien vnd verkündiget werden."

Am Ende werden die Capelläne rücksichtlich der Eheeinleitung selbst auf die Nürnb. O. hingewiesen.

Von der Litaney.

Diese soll zum wenigsten einmal in der Woche gesungen werden.

Was man für Feirtage aufferhalb dem Sontag durchs jar halten solle.

Außer den in der Nürnb. genannten Festen erscheinen hier noch: Mariä Heimf., Mar. Magd., S. Laurent., S. Joh. Enthaupt., Mariä Geburt, Michaelis, Aller Heil., S. Elisabeth, und der zweite Tag nach den hohen Festen.

Von der Begrebnus.

„Es soll auch ye Christlich vnd ehrlich mit der Begrebnus bey vns gehalten werden. Drumb sollen die todten nicht also heimlich vnd stillschweigend hingetragen vnd verscharret werden, Sondern offentlich vnd ehrlich begraben, vnd sollen hierzu Caplan, Schulmeister vnd Schuler bestelt vnd gefodert werden.

Der gesang bey der begrebnus, Media uita, Si bona suscepimus, De profundis, Glaub, Nunc dimittis etc.

Es sol auch zu des Schulmeisters gefallen stehen, noch andere, gute, Christl. Gesenge, bey der Begrebnus anzurichten, wie denn solch Christl. gesenge, Lateinisch vnd Teutsch, vnter dem namen des Ehrw. hochgel. herrn, Doctor Martin Luthers im 42. jars außgangen."

Getruckt zu Nürnberg, durch Johan Petrejum.

LXXIX.

Christlicke Kercken Ordenungh. Der Statt Offenbrügge, Dorch M. Hermannum Bonnum Verfatet. Gedrücket Im Jahr 1543. 4 B. 4.

Die Geschichte der Osnabrück'schen Reformation s. bei Hamelmann, Opp. geneal. p. 1122. sqq., Röling, Osnabr. Kirchenhist., herausg. von Winckler, Frankf. 1758. Besonderen Antheil hatte der Lübecker Superintendent Bonn, der auch der Verf. der vorl., durchaus an die Bugenhagen'schen Vorbilder angeknüpften K.-O. ist. Im J. 1588 erschien dieselbe vermehrt in einer hochdeutschen Uebersetzung.

Van den Predicanten vnd eren arbeyde.

„Vnse Prestere, der wy hiernahmals gedencken to bruken in vnsen Kerspels Kercken, schölen nicht leddiggenger offte Misse Papen syn, sonder die vns dat hillige Evangelium recht prediken, die Sacramenta verreken, die Krancken in den Kerspels Kercken dachlickes visitiren vnd diesülven mit Gades Wort tröſten vnd deß studierendes in der hilligen Schrifft flitich war nemen, derhalven will ock van nöden syn, dat man die Predikanten met nottürfftiger Waninge versorge, vnd dat sie so vele vor eren Arbeit vnd Denst hebben, dat sie künnen erlick Hußholden vnd sick mit eren erlicken echten Huß Frawen vnd Kindern erneren, darmet sie nicht dorven der Bedelye leven vnd hüchelen enen jdermanne vmme des Bukes willen. Sonder mit allem ernste vnd flite eres Dinges warnemen, vp dat, so man erer in nöden to donde hefft, it sy by nachte offte by Dage, dat sie nöchteren syn, vnd dat man sie finden konne, wente leddiggengers, Horentreckers vnd Fulldrinckers willen vns nicht denen im Predigkampte, darmit die gemeine Mann nicht geergert, vnd die Leer deß hilligen Evangelij verachtet werde, vnd nademe dann die Predicanten schölen vam Ersamen Rade mit erliker Besoldinge versorget werden, so schall die veertide Pennink vam Werckmester deß Kerspels to behoff der Besoldinge gesammelt vnd vpgeböret werden."

Van dem Superintendenten.

„Idt wer doch wol van nöden vor allen Dingen dat man enen guden gelerden Superintendenten hedde, die beide vp Düdesch predickde vnd Latinesche Lectiones lese in der hilligen Schrifft vor die gelerden vnnd vor predicanten in düsser Stadt, vp dat die Leere deß Evangelij eindrechtigen in allen Kercken geholden vnd gedreven worde, wil derhalven van nöden syn, dat sick ein Ersam Radt beflite solcken Man mit dem forderlickesten to ever kommen, darmit düsse gude Stadt verwaret sy.

Idt moste die Superintendente deß Sondages na Middages Sermon verwahren in vnser leven Frowen Kercken, dar to ock tor Weken etlicke mal lesen Latinische Lectiones in der hilligen Schrifft, ock würde idt nütte vnd gut syn, dat die Superintendente einmahl yffte twe mahl im Jare predickede den gantzen Catechismum vp dat korteste vnd einfoldigste vor den gemeinen Man."

Van den Pastoren vnd Capellanen.

Vorschriften über die Gottesdienste und Predigten in den einzelnen Kirchen.

Van der Döpe.

„Die Döpe sall vp Düdesch geschehen, vp dat die Paden vnd die andere vmstehende Lüde mögen verstaen, wat die hillige Dope sy, vp dat sie desto flitiger vor dat Kind bidden, dat idt Gott wil annemen.

Idt schal averst die Dope dorch schlicht Water vnd dat Bevehl Christi geschehen ohne einige andere Tosettinge der Wiggunge, Liechte, Kresems vnd derglicken, als man im Pawstdome gebrucket weder dat Bevehl vnd Insettunge vnsers Herrn Christi.

Idt wil ock nödig syn, dat man die Dope in Sunt Johanns Kerspele tho den Augustienern verordene, wente dewil die Geistliken tho Sunt Johans nicht gerne sehen, dat man Düdesch in eren Kercken dopet, ock so willen sie die Dope segnen vnd kresemen na erer olden wyse, so ist tho befrüchten, dat vp die lenge vnenigheit hieruht vnter den Borgeren mogte entstaen. Denn vortokamende is nödig, dat die Döpe van daer ton Augustienern mit den ersten gelegt werde."

Van dem H. Sacramente.

„In der Kercken, wen man die Misse helt vnd die Lüde berichtet, schal man die Worde des Aventmahls vnsers Heren Jesu Christi lanckſam mit aller Andacht singen, vp dat ein

eder verstan könne, wat dat Bevehl, vnd die Insettinge vnsers Heren Christi by dem hilligem Sacramente sy, man schal verst nemandte tom H. Sacramente gaen laten, he sy dann o voren verhort vnd hebbe Bescheid seines Gelovens gegeven vnd die Absolution empfangen, wente wo wohl die hemelicke Bicht nicht van Nohtwegen gebaden ist, so ist sie doch nütte vnd gut, vp dat ein jeder vnderrichtet werde vnd nicht mit Vnverstande tom Sacramente ga to syner Verdomnisse.

Idt scholen die Predicanten ein flitig vpsehen hebben, dat sie nemande tom Sacramente vorstaden de in öffentlicken Sünden vnd Schanden leven, als in apenbaer Horerie, Ebrock Dotschlag vnd derglicken; Wenn averst offentlicke Bewyß vorhanden ist der bote offte beteringhe des Levendes, also scholen sie wiederümme tom hilligen Sacramente gestadet werden, vnd dit ist die rechte Christliche Ban, darvon die hillige Schrifft secht.

In den Hüseren by den Krancken schal man aver dat Brod vnd Wyn, die Worde deß Herrn Christi, damit he dat hillige Sacramente ingesettet hefft, met luder Stimme lesen, vp dat die Krancke vnd ander Lüde, so darby sint, verstan wat dar gehandelt wert, dat Sacramente in der Monstrantion to bewaren, vnd dat vmme to dragen, offte darmet also tom Krancken to gaen, deß hebben wy nen Bevehl van Christo. Ick wil noch schwigen de andern groten vnd schrecklicken Mißbrücke, vnd Affgoderie die by dem Sacramente im Pawstdome gewesen sint, Idt schollen averst die Predicanten nicht allene de Krancken berichten, sondern schollen ock verpflichtet syn, daglichs to en to gaen vnd se to besocken, to trösten mit Gades Worde bet so lange dat idt tor Betteringe sleyt, vffte dat Gott sinen Willen mit en schaffet.

Item so dar Mißdeder sint, de tom Dode schollen verordelet werden, de scholen ock de Predicanten vp dat flitigste mit Gades Worde vnterwisen, vnd se vor erst dorch dat Gesette to Erkentnisse erer Sünden, darna sie trösten met dem Evangelio, dat se dorch Christum hebben einen gnädigen Gott vnd Vergevinge erer Sünden, so sie dat leven, vnd so sie deß Verstandes sind vnd begeren dat hillige Sacrament, schall man en dat ock geven in der Gefencknüsse, gelick als man den Krancken dat gifft in den Hüseren."

Van den Hospitalen tom Twente vnd tom hilligen Geist.

Van den Scholen vnd Scholemesterenn.

Van den Ceremonien.

„Nahdemmale de Papen in vorigen Tiden allene vm der Praesentie vnnd Geldes willen hebbende Ceremonien in den Kercken geholden, vnd nu tor Tidt vnder dem Evangelio nemant van densüluen Gade recht denen will, So mote wy dorch de Scholmesters vnd de Kinder de Ceremonien in den Kercken erholden als wy best können, vnnd scholen hier ock tho helpen Kerckheren vnnd Cappelaen, so ferne se nit prediken vnd Bicht hören nicht verhindert syn, Idt scholen ock de Coesters in den Kercken hierto flitigen helpen."

Dann Bestimmungen über den Chorgesang Sonntags nach der Frühpredigt, an den Wochentagen früh, und Montags nach Mittage.

Van den Doden to halen.

„Die Doden scholen eerlicken verludet werden vnd mit Gesange durch den Scholegesellen deß Kerspels mit den Schölern gehalet vnd gebracht werden tor Begrefnüsse, Idt schal die scholemester mit den Kindern nicht vp den Kerckhoven by dem Grave staende blieven, sonder in die Kercken gaen, vnd midden in der Kercken die Kinder süverlichen parteren vnd orden, als in den Steden plach to schen vnd singen so lange, dat beyde Mans vnd Frowen in die arme Kisten geopffert hebben.

So men einen Doden vp den Domhoff begrafft, so schal de Scholegeselle mit den Schöleren mit den gesange by dem Domhove affgaen in Marien Kercken, vnd als dar scholen beyde Männer vnd Frowen nafolgen vnd in de armen Kiste opfferen. Also ock wenn ener to Sunt Johan begraven wert, scholen die Kinder deßgelicken in de Augustiner Kercken gaen vnd Mans vnnd Frowen dasülvest in die armen Kiste operen. Vor dat Lüdent der Doden schal men mit dem Werckmester der Kercken handelen, vp dat die Kercke dar was van krige to behoff der vnderhaldung der Predicanten vnd der structuren, vnnd idt schall ock die Werckmester dem Köster vor sinen Arbeit erlick Danckgeld geven. Wen averst die Begrefnüsse vp dem Domhave geschüth, so schal dat lüdend in den Kerspels Kercken allcke wol geschehn."

Van den Organisten.

Van den Cösternn.

Ordenung der Evangelischen Missen, de to Osenbrugge in den Kerspels Kercken geholden worden.

(Introitus, Gloria, Collecte, Epistel, Alleluja, an Festen: Sequenz, Vater unser oder deutscher Psalm, Evangelium und Auslegung, Vorlesung des Katechismus, Gemeines Gebet (auch „vor dat werdige Capitel"), Credo, Wir glauben ꝛc., Präfation und Sanctus, Vermanung zum Abendmahl (nach der Braunschw. 1528. Nr. XXIV.), Vater unser, Einsetzungsworte, Communion unter dem Gesange: Jesus Christus unser Heiland, Discubuit Jesus, Agnus Dei, lat. oder deutsch.)

„Wy gebrucken auerst in der Misse alnen vnd Missegewandt, Lichte vnnd Laken vp den Altar, nicht daromme dat wy holden, dat sonderlighe Hilligheit angelegen sy, vffte dat idt een nödig dinck sy, sondern vmme de Argernüß willen tovermiden, welcker lichtlicken beide dat Wort vnd Sacramente verachtet, so dar nene vthwendige Ceremonien by sint, wedderumme men sehe dat idt by vns frig sy, so gebrucke my nener sonderlicken Kleder, by den Krancken wen de berichtet werden, gelick als wy ock by der Döpe doen, etc."

Van den Festen vnd Virdagen.

„Dewyle nu der Wecken viff mahl geprediket wert bauen die Sondages Prediken, so bedarue wy nener besondergen Virdagen, damit men dem gemeinem Volcke nicht Orsake gene tho leddiggande, vnd in de Kröge tho gan vnnd de tidt vnnütlicken tho bringen, etc.

Idt schall ock neen Fest edder hillig Dag geholden werden, dann allene, dat man Gades Wort prediken höre vnd Gott bidde vnd dancke vor syne Genade dorch Christum.

De Apostel Dage sollen gefyret werden wente tho Middage, vnnd schal des Morgens de Predike des Catechismi vor dat

Denſt Volck geſchehn, Darna van achten bett tho negen ſchal dat Evangelium gepredickt werden, vnd ſo men gewiſſe rechte Hiſtorien hefft van de Apoſtelen mach men korteliken erer gedencken thor Beterung deß Volckes, Alſo dat men vth den Hiſtorien der hilligen Lehr erkenne de Lehr des Gelouens vnnd Exempel der Chriſtlicken Leue vnd Gedult, wente wo die leuen Apoſtel gelouet hebben vnd wat ere gude Wercke geweſen ſindt, iſt openbahr vth ehren Schrifften, ock vth den Geſchichten der Apoſtolen durch den Evangeliſten Lucam beſchreven, etc.

Düſſe anderen nahfolgende Feſte ſchollen gantz gefieret werden, alſo dat vormitdach vnd namitdach ſchal geprediget werden Miſſe vnd Veſper geſungen, vnnd ſint düſſe, Winachten, Paſchen, Ascensionis Domini, Pinxten, Johannis Baptistae, Visitationis Mariae, Nie Jahrs Dach, Epiphaniae oder der hilligen dre Köninghe Dach, Purificationis, Annunciationis Mariae, Marien Himmelfart ſchal nicht geholden werden, dewile darvan nichtes ſteth in der hilligen Schrifft, Mariae Magdalenae ſchall allene vormiddag gefyret werden vnnd dat Evangelium geprediget, S. Michaelis Dach ſchall vor ein ver tide Feſt geholden werden vnnd ſchal vormiddag vnnd namitdag geprediget werden, vormitdag dat Evangelium Matthaei 18. vnd die Epiſtel ad Hebr. 1. cap. Van dem Ampte vnnd Denſte der leuen hilligen Engel, darmede ſe der Chriſtenheit denen, vnd enen Jderen Chriſten inſonderheit.

Ock ſchal man dat Volck vormitdag vnnd namitdag in den Sermonen mit flite vermahnen Gade tho dancken vor de Früchte deß Jahrs, vnnd bidden he wille ock Genade geuen dat wy der ock dat Jahr aver mit Danckſegginghe mögen gebrucken, hierup ſchal geſungen werden dat düdeſche Te Deum Laudamus, etc."

Van annemmunge der Predicanten vnd ere Inſettunghe.

„Jdt ſchal ein Paſtor yffte Cappelaen werden angenommen von den Lonheren vnnd Kerckſwaren des Kerſpels darin he ſchal geſettet werden, doch dat men thouoren gude Tüchnüſſe van emme hebbe enes frommen leuendes vnnd reiner Lere.

De Inſettinge yffte Confirmatio ſchal geſchen in der Kercken vor der Gemene vor deme Altar mit Gebede vnnd Vpleggung der Hande, doch dat dat Volck thouoren vermanet werde vam Predigſtole thom Gebede vor den nien Praedicanten, vnd idt ſchal de Praedicante, ſo dar angenommen wart lauen by ſiner Seelen Seligkeit dat he wil dat Evangelium predicken vnnd de Sacramente vorrecken vnd vthdelen na dem Beuele vnſes Heren Chriſti. Schal ock darup thom hilligen Sacramente gaen in Jegenwerdigheit der gantzen Gemeine, etc."

Van Ehſaken, Wertſchoppen vnd Tohopegeuen.

„So vele als de Ehſtifftinge belanget wil hoch von nöden ſyn, dat ein Erſam Radt late ein ernſtlick Mandat vthgaen, dadorch verbaden werde, dat nemand henfürder ſick verdriſte hemelicke Echte tho macken, ſonder dat idt geſchehe mit Weten, Willen vnd Rade der Olderen, Vormunders, yffte der negſten Fründe, wente idt iß nen recht Echt de wedder Gades Gebott vam Gehorſahme der Kinder, hemeliken vnnd motwilligen gemaket wert, Jdt plegt ock ſelden mit egenen Friggen wol tho geraden vnd wanner de Frigge alſo recht vnnd ordentlicken in Gades Frochte wörde gemaket vnd angefangen, ſo wörde man ſüß deſtoweneger Klage van den Ehſaken hören, etc.

Casus.

Wenn ouerſt ein ſonderlick casus vorfellet de den Ehſtandt offte de Frye belanget, ſo mach des Radts Richter mit tho dat twyer Rades Perſonen vnd der Paſtoren de Sake verhören vnnd den vnſchüldigen Part Rechtes behelpen, darmit nicht Lyff vnd Seel verdomet vnd verlahren werde, de Chriſten willen ſyn, ſcholen er recht in düſſen Saken by den Papen nicht mehr ſöken, wendte idt iß den Lüden nen ernſt, ſonder makel idel Spott vnd Schande daruth, der ſie mit den oren lachen, vnd wo können ſie recht vnd mit ernſt van Ehſtande richten vnd handelen, de ſülven ohne Ehſtänd ſind vnd wedder Gades Gebot leven, wo man auerſt in casibus matrimonialibus handelen ſchall iß genochſam beſchreuen in andern Böken beede düdeſch vnd latyn.

De ſick nun wil in den Ehſtand begeuen de ſchall ſick deß Sondages touoren laten affkündigen, vnd dat gemeine Gebet der Kercken begehren, vp dat em Got Gnade geue den Ehſtand glückſaligen antofangen.

Wen dat Bylager yffte die Werſchop geſchen ſchall deß Avendes; ſo ſchollen Bruth vnd Brüdegam in der Kercken vor deme Altar to hope gegeuen werden, vnd ſchall die Benedictio yffte Segeninge auer ſe geleſen werden, als idt vortekend in den Bockeſchen Doctoris Martini van dem to hopegeuen.

So auerſt in den grothen Wertſchoppen Brut vnd Brüdegam willen ſick im Huſe tohope geuen laten, ſo ſchal dat ſülve geſchehen des Auendes vor der Mahltydt in byweſende aller Gäſte, Deß andern Dages, wen de Bruht to Kercken gept, ſchal dat latineſchen Te Deum laudamus, geſungen vnd vp dem Orgele geſpelet werden dat ene Verſch vmme dat ander, darna ſchall man vor dem Altar euer Brut vnd Brüdigam de benedictiones leſen vnd dat Volck vermanen Gott vor ſe to bidden, darna ſchall geſungen werden de düdeſche Pſalm vnd Ehſtande, Wol deme die in Gades Frochten ſteth, vnd ſchal in mitteler Tydt Brut vnd Brüdegam mit eren Fründen in de armen Kiſten opfferen, vnd alſo erlicken wederümme mit der Früntſchop to Hueß gaen."

Van der gemenen Kaſten vor de Armen.

„In den Kerſpels Kercken ſchal vp gerichtet werden ene gemene Kaſten vor de armen, dar ein ider mach in geuen den armen tom beſten, wes em Gott int Herte ſendet, darmit men ock ſpore vnd ſehe by vns die Früchte vnd Wercke deß Evangelij kegen vnſern negeſten.

Deß Sondages vnd vp de Feſtdage ſcholen de Diaken vmme gaen vnd ſammelen in den Büdel vnder der Predike, vnd datſülve Geld, ſe gegeuen wert, ſchollen ſie vngetellet in de Kaſten geten, Ouerſt alle veerteyn Dage deß Sonnauendes ſchollen die Diaken dat Geld vth der Kaſten nemmen vnd vth allen Kercken to ſamende bringen to vnſer leven Frowen to twölff Vhren des Middages vnd auertellend vnd verdelend vnder ſick, dat idt den Hußarmen in den Kerſpelen vthgedelet werde, idt ſchall auerſt die Summa vp getekent werden in ein ſunderlick Bock, deß gelicken oick wo vele enen iderem armen gegeuen wert.

Welüchen Leddichgengeren idt ſin Mans yffte Frowen ſchall vth der Kaſten dorch de Diaken nichtes gegeven werden, ſon-

dern erlicken Hußarmen Mans vnd Frowen, de verkrambet, yffte süß verarmet sind worden.

Deßgelicken ock armen erlicken Junckfruwen Mägeden, vnd scholen die Namen alle düssen armen, den man vth der Kasten geuen will, vp ein sonderlick Register geteickent syn, darmet man wette, wo vele der rechten armen ein ider Kerspel hebbe, Idt schollen desülven armen ock van eren Pastor gude Tüchnusse hebben dat se Gottfrüchtig sind, vnd gerne Gades Wort hören vnd tom hilligen Sacramente gaen, wente Schänders vnd Lästerers Gades Wordes schal man nicht geven, darmit idt dat ansehen by vns nicht hebbe, als hülpe wy mit der armen Kasten leddiggangk vnd boverie stercken.

Man schal ock allen Flith vorwenden, so man weß könde vth der armen Kasten veröueren ohne schaden vnd nabel der Armen tho behoeff armen Schöler vnd Studenten, der wy hernamahls in dem Predigampte, yffte in der Schole gebrucken können.

In einen jderen Kerspel scholen vier Diaken, yffte armen Dener erwelet werden, van den Borgeren, vnnd Inwaner des Kerspel, dessülven scholen frame Gottfrüchtige vnberochtige Menne syn de gude Tüchnüsse hebben by Iderman, desse scholen dat Geldt sammelen vnd vthdelen den Armen, vnd scholen ein Mantides de twe vnnd darna also de anderen twe des Sondages mit dem Büdel in der Kercken vmmegaen, deßgelicken ock den Armen vthdelen, Idt scholen auerst disse Diaken vorch den Pastor des Kerspels vnnd enen Radtman vom Ersahmen Rade dartho verordent erwellet werden, vnnd so idt die Borger nicht gerne wolden annemen, schal sie de Pastor bidden vnd flitich vermanen vth Gades worde, dat se sick solckes Amptes nicht willen schemen vmme Christus willen, de vor vns ock is arm geworden, vnd hefft vns ewig ricke gemaket, dartho so hebben sick ock grothe Hilligen als Sunt Steffen vnnd Sunt Laurentius, vnd der gelicken mehr tho sülcken guden Wercke, den Armen tho denende gebruken laten, etc."

Van Krogerie tho vorbeden des Sondages vor den Prediken.

„Idt iß nödig dat ein Ersahm Radt, Gade vnnd sinem hilligen Worde thom Ehren verbeden late, dat des Sondags vor deme Sermone vnd der Misse sick Iderman der Krogerie vnd des Barnewines tho verkopen entholde.

Ock were nütte vnnd guth dat Gille vnnd Ampte sick in enen mannigfoldigen Collatien metigeden vnd etlick Geldt Jarlix veroverden vnd byleden tho behoeff der Besoldung der Praedicanten ock armen Gesellen hierbinnen der Stadt in eren egen Ampten gebaren darmit vortohelpende, dat sie studeren vnnd van hier versent mogten werden in ander Schole vnd Vniversiteten, damit wy alle tydt mochten geschickede Lüde hebben, der wy konden in Predigk Ampte gebrucken, so vns etlicke vnser Predicanten worden affgaen.

Idt wil ock van nöden syn, dat vth allen Broderschoppen vnnd Selschoppen in disser Statt Jarlike Tholage werde gedaen tho behoeff der Besoldunge der Predicanten, ock ander armen Lüde in den Ampten vnnd süß darmit thohelpen. Idt iß im Paweſtdome alle dinck vp vnnütte Freten vnd supent gestellet, Nu wy ouerst dat hillige Evangelium hebben, vnd hören wat Gades gnedige wille iß, so mote wy vns ock beteren vnd schicken in allen dingen, darmit wy vnder deme Evangelio nicht vnse egen nüth vnnd fordell, sonder Gades Ehre vnd vnses negesten Beste soecken vnd forderen helpen, so vele als in vns iß, Item alles was die Ampte vnnd Gille in de Kercken vnnd Klöster gegeuen hebben Jaherlickes tho den Memorien vor Süster vnd Broder tho Lechten vnnd dergeliken mehr, dat sülue schal ock nun billick tho behoeff der Besoldinge der Predicanten kommen in ener jderen Kercken.

Mit der Spenden tho geuen kan ock wol ene mate gefunden werden, dat men etwes darvan nemme tho behoeff der Onderhaldinge der Schole vnd des Evangelij, dewile doch de mesten Hupen den solcke Spende gebrucken vnd geneten, starcke, junge vnd welige Lüde sint, de nicht arbeiden willen, vnd sick vp de Spende vnd derglicken Almißen dregen vnde verlaten."

Van den düdeschen Scholen.

Gade alleine de Ehre.

LXXX.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, heiligen Sacramenten vnd allerley andern Ceremonien, in meines gnedigen herrn, Herrn Otthainrichen, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bairn ꝛc. Fürstenthumb gehalten wirt. 1543. 35. 52. 58 Bl. Fol.

Im J. 1542 hatte Otto Heinrich von Pfalz-Neuburg das Evangelium in einem Mandate eingeführt, welches u. d. T.: „Ausschreiben vnd Ernstlicher befelh" (dat. Newburg, 22. Jun. 1542) auf 4 Blättern im Drucke erschienen ist. Diesem folgte im J. 1543 die vorl., eng an die Nürnb.-Brandenb. (Nr. XLII.) und die Brandenb. K.-O. (Nr. LXVIII.) angeschlossene Ordnung, welche unter Osiander's wesentlicher Mitwirkung entstanden ist, wie dessen Bericht an den Herz. Albrecht v. Preußen bei Voigt, Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten mit Herz. Albrecht, S. 481 f. darlegt. (S. auch *Seckendorf*, Hist. Luth. T. II. pag. 396 und Struve, Pfälz. Kirchenhistorie S. 29.) — Das einleitende Mandat rechtfertigt die von dem Herzoge, nach verloren gegangener Hoffnung auf eine gemeine Reformation, unternommene Kirchenverbesserung insbesondere dadurch: „dat nit alleyn den Bischöffen, sonder auch den Königen vnnd Fürsten, von ampts wegen gebürt, falsche Lehr vnd falschen Gotsdienst abzuschaffen, vnd die rechte Lehr vnnd Gottis dienst anzurichten vnd handtzuhaben." (Esa. XLIX.) Am Schlusse ermahnt es die Geistlichen, Unzucht ꝛc. zu vermeiden, indem es denen, die sich verheirathen wollen, Schutz verheißt. — In das Leben ist diese K.-O. ohne Zweifel nicht völlig übergegangen, denn bald nach ihrer Erlassung wurde der Herzog aus seinen Landen vertrieben. Die von ihm nach seiner Wiedereinsetzung und nach Wiederherstellung des evangel. Bekenntnisses (8. Jan. 1554, Struve S. 38 f.) erlassene zweite K.-O. ruht auf ganz anderen Grundlagen.

* * *

Der erste theyl der Kirchen ordnung.

Mit geringen Abänderungen wörtlich der erste Theil der Brandenburg. K.-O.

Von der Lere.

Der ander theyl der Kirchenordnung,
Wie es mit den heyligen Sacramenten, vnd allerley andern Ceremonien,
in meines gnedigen herren, Herrn Otthainrichen
Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bairn ꝛc.
Fürstenthumb gehalten wirt. 1543.

Von der heyligen Tauff.

Allgemeine Grundsätze, entlehnt aus der Brandenburger, mit deren Worten die Beibehaltung der alten Ceremonien, insbesondre des Chrisma verordnet wird, und der Nürnberger K.-O.

Von der Jach Tauff.

Aus denselben Quellen.

Ordnung der Tauff.

Im Wesentlichen das Ritual der Brandenb., jedoch mit einzelnen Abänderungen, z. B. in der Zahl der Beschwörungen (s. Kapp, Grundsätze zur Bearbeitung evang. Agenden, S. 84) und am Schlusse, wo die Darreichung des brennenden Lichtes übergangen, dagegen mit der Nürnb. die Ansicht, daß die Kindbetterinnen des Teufels seien, als Irrwahn und die Einsegnung derselben als unnöthig bezeichnet wird. An diesen Abschnitt schließt sich auf drei unpag. Bl. eine zweite, aus der Nürnb. K.-O. und Luthers Taufbüchlein combinirte.

Tauffform.

„Damit nymand vrsach haben mög, in diser vnser .. Christenlichen Kirchenordnung, fürnemlich souil das Sacrament des heyligen Tauffs, auch die hieuor eingelegt zedl, von dem Creſem betrifft, jrrung oder mißuerstand zusuchen, auch in newe ergerliche mißbreuch zuwachsen.."

Von der Beycht vnd Absolution.

Mit Ausnahme der einleitenden allgemeinen Sätze über die Beichte und das Amt der Schlüssel, aus der Brandenb., die Absolutionsformel aus der Nürnberger. Am Schlusse wird hinzugefügt: „Vnd damit das deſter fleiſſiger geſchehe, ſollen ſie [die Pfarrherren] auch ein beſonder auffmercken haben, auff die jungen leut, ſo das erſtmal, zum heyligen Sacrament des Leybs vnd Bluts Chriſti, gehen wöllen, Vnd die ſelbigen nicht ehe darzu laſſen, ſie haben ſie dann vorhin offenlich in der Kirchen, vor dem volck, verhöret, Das ſie die Zehen gebot, den Glauben, das Vatter vnſer, vnd andere Text des Catechiſmi, von der Tauff, Schlüſſeln, vnd Abendtmal, fein ordenlich ſagen können, Vnd befunden, das ſie der ſelbigen ein ziemlich verſtand, wie ongeferlich Frag vnd Antwort im Catechiſmo, mit ſich bringen, können anzeigen.

Darumb ſollen ſie ongeferlich acht tag, vor Oſtern, Pfingſten, vnd Weyhennachten verkündigen, das, wer ſolche leut hab, die auffs künfftig Feſt, das erſt mal zum heyligen Sacrament gehn wöllen, das man die ſelbigen zuuor anzeyg, vnnd ſo bald man am Feyrabent Veſper leutet, oder am morgen darnach, ſo bald man das erſt zum tag Ampt leutet, ſie in der Kirchen dar ſtelle, da ſelbſt ſoll man ſie offenlich .. verhören. Vnd ob ſie zimlich bericht ſein, ſoll man das volck ein gemein gebet, das ſie in ſolchem glauben vnd lehr zu nemen, vnd beſtendig bleyben, bis ans ende, für ſie thun, vnd ein Vater vnſer, ſprechen laſſen. Vnd alſo mögen ſie dann zum heyligen Sacrament gehn. Diſe ordnung ſoll alſo gehalten werden, bis der almechtig, durch ſein gnad gibt, das die Biſchoffe die Fiwmung, in ein Chriſtlichen vnd nutzlichen weg beſſern, vnd darin ſolche verhör ſelbs thun, vnd die verhörten, mit auffligung der hende, beſtetigen. Oder aber bis wir ſelbs, oder ein höhere Obrigkeyt, fernern vnd beſſern befelh geben werden."

Vom heyligen Abendmal des Herren.

Wiederum die Brandenburger K.-O. Während aber diese in den Städten täglich, auf den Dörfern an jedem Sonntage das Abendmahl zu halten anordnet, ist hier nur von den Sonntagen und anderen gewöhnlichen Fest- und Feiertagen die Rede. Den Schluß bildet der Satz: „Es ſollen auch die Seelſorger vnd Prieſter ein fleiſſig auffſehen haben, vnd darob ſein, das ein jedes Pfarkind, ſo zu ſeinen vernünfftigen jaren kommen iſt, auffs wenigſt ein mal im jar, als zu Oſtern, Pfingſten, Weihennachten, oder auff ein andern tag, zu ſeiner beſten gelegenheit, zum heyligen Sacrament gehe. Vnd welches das nit thete, das ſollen ſie ernſtlich darumb anreden, vnd ſie vermanen, das ſie ſich andern Chriſten hierin gemeß halten, vnd niemand ergernus geben, damit man nicht verurſacht werde, iret halben weyter rat zu ſuchen."

Ordnung der Meſſe, ſo man Communicanten hat.

„Erſtlich, ſoll der Prieſter, ſo die Meß halten will, ſampt ſeinen Miniſtranten, wo, vnd wann man die ſelben zu gebrauchen pflegt, in iren gewonlichen Kirchenornaten, nach gewonheyt einer yeden Kirchen, zu dem Altar gehn, vnnd anfenglich, dauor kniendt, das Confiteor oder ein feinen Buß Pſalm ſprechen. Darnach ſoll der Introitus, das Kyrieleyson, das Gloria in excelsis, vnd das Et in terra, gewonlicher weiß, durch den Chor, oder wo man kein Chor hat, als auff dem land in Dörffern, durch den Prieſter ſelbs geſungen, oder aber mit vernemlicher ſtimm geleſen werden. Kann er aber das volck ein guten Teutſchen geiſtlichen geſang leren, den ſie an ſtat des ſelbig ſingen, das ſol er auch thun..

Darnach ſol er ſich gegen dem volck keren, vnd ſingen, oder mit vernemlicher ſtimm ſprechen, Der Here ſey mit vns allen. Darauff ſol der Chor das volck antworten: Amen. Darnach ſol er ſich wider gegen dem Altar keren, vnd ſingen oder ſprechen: Laſſt vns beten. Vnd dann eine Teutſche Collecten, nach gelegenheit der zeit, oder aber zwo, oder drey, vnter einem beſchluß, vnter welchen alweg die erſt; vmb geiſtliche vnd himliſche güter bitten ſol, Die andern aber, mögen nach gelegenheit, vmb frid, gut Regiment, fruchtbare zeit, oder der gleichen bitten, die ſol er in gewonlichem ton, wie man die Lateiniſchen gepflegt hat, ſingen oder laut ſprechen. Vnnd der Chor, oder das volck abermals darauff antworten. Amen.

Nachuolgendt ſol er, oder der Subdiaconus, wann man Miniſtranten hat, die Epiſtel laut mit verſtentlicher ſtimme leſen..

Vnd damit das volck, auch die Prieſter ſelbs, deſter mer frucht daraus empfahen, ſollen ſie die Epiſtel Pauli, Petri, Johannis, vnd die Geſchicht der Apoſteln, alle ordenlich nach ein-

ander lesen . . Doch außgenomen, die hohen Fest, die in Historien, darumb sie auffgesetzt sein, in der heyligen Schrifft haben . .

Nach der Epistel soll der Chor widerumb singen lateinisch, ein Graduale, oder ein Tractum, oder ein Alleluia, mit einem Sequent, wie es die ordnung der zeit gibt. Oder aber wo man kein Chor hat, mags der Priester selbs singen oder sprechen, vnd das volck die weil abermals ein gut Teutsch geistlich gesang lassen singen.

Darnach sol er, oder der Diaconus, wann man Ministranten hat, das Euangelion auch mit lauter verstentlicher stimm lesen. .

Vnd sol mit dem Euangelio eben die ordnung gehalten werden, wie mit den Episteln. .

Nach dem Euangelio, sol der Priester das Credo, vnd der Chor das Patrem Lateinisch singen, oder wo keyn Chor ist, mag es der Priester selbs singen, oder sprechen: vnd das volck die weil das Teutsch gesang, Wir glauben all in eynen Gott, lassen singen.

Vnd wo es nun die gewonheyt ist, vnter der Messe zu predigen, da sol die Predig nach disem gesang geschehen, wie bis an her der prauch gewesst ist: wo es aber eyner Gemeyn gelegener sein wil, die Predig vor dem Anfang der Meß zu hören, mag sie es auch also durch die Obrigkeyt des orts verordnen, Dann wir wöllens eyner yeden Gemeyn frey lassen, hierin jrer besten gelegenheyt nach, die Predig vor der Meß, oder vnter der Meß zuuerschaffen, allein, das es ein mal, wie das ander gehalten werd.

Wo man nun vnter der Messe predigt, da soll der Priester als bald nach der Predig wieder vber den Altar gehn, vnnd damit das volck, dester fleyssiger vnnd andechtiger, alles was hernach folget vernehme, sol er, oder eyner aus den Ministranten, wann man die hat, nachfolgende vermanung gegen dem Volck lesen.

Vermanung vor dem Abendmal.

Jr allerliebsten in Gott u. s. w. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Nach diser vermanung, sol der Priester vber die Hostien, vnd vber den Kelch, die nach anzal vnd gelegenheit der Personen, so zum heyligen Sacrament gehn wöllen, auff den Altar verordnet sein sollen, dises nachfolgendes Gebet sprechen.

Gebet.

Herr Jesu Christe, du eyniger warer Son des lebendigen Gottis, der du dein leib für vns alle in den bittern tod hast dargeben, vnd dein blut zu vergebung vnserer sünde vergossen, Darzu, den selben dein leib, vnd dasselbig dein blut, allen deinen Jungern zu essen vnd zu trincken, vnd deines tods darbey zu gedencken hast befolhen. Wir bringen fur deine Göttliche Majestat, dise deine gaben, Brot vnd Wein, vnd bitten, du wölleſt die selben, durch dein Göttliche gnad, güte, vnd krafft, heiligen, segnen vnd schaffen, das dises Brot, dein leib, vnd diser Wein, dein blut sey, vnnd allen denen, die daruon essen vnd trincken, zum ewigen leben lassen gedeihen, der du mit Gott dem vatter in eynigkeyt des heyligen geysts, lebst vnd regierest ymmer vnd ewigklich, Amen.

Alſo bald nach disem Gebet, sol er anfahen die uerba Consecrationis zu singen, oder mit lauter woluernemlicher stimme zu sprechen . . Vnd sol sich fleissen, das seine geberd, mit den worten sich vergleichen: das ist, wann er singt, Nam er das Brot, so sol er auch die grossen Hostien nemen, vnd seiner brust gleich halten, biß die wort volendet sein. Deßgleichen wenn er singt, Nam er den Kelch, sol er mit dem Kelch auch also thun, wie vor gemelt ist.

Vnser Herr Jesus — zu meinem gedechtnus.

Hie sol er die grossen Hostia mit geneygtem haupt auffheben, vnd dem volck zaigen.

Darnach auch den Kelch nemen, vnd halten, biß er die volgenden wort singt, oder spricht.

Desselben gleichen — zu meinem gedechtnus.

Hie sol er den Kelch auch auffheben, vnd dem volck zaigen.

Darnach sol der Chor das Sanctus Lateinisch singen, oder wo keyn Chor ist, mag es der Priester selbs singen oder sprechen, vnd an statt desselben das Volck darfur ein gut Teutsch geystlich lied lassen singen: vnd vnter dem selben gesang, sol er die weil dise nachfolgende Gebett sprechen.

Folgen die Gebet, so der Priester, vnter oder nach dem Sanctus sprechen sol.

Fur die weltlichen Obrigkeyt.

Barmhertziger ꝛc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Fur die Diener des Worts.

O allmechtiger ꝛc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Vmb Christliche eynigkeit.

Barmhertziger ꝛc. [Aus der Brandenb. K.-O.]

Wann dann das Sanctus oder andrer Gesang geendet, vnd dise Gebet gesprochen sein, so sol er das Vatter vnser singen, oder mit lautter stimme sprechen, wie hernach folget.

Last vnns beten. Vater vnser ꝛc.

Darnach sol der Chor, oder wo kein Chor ist, der Priester selbs das Agnus Dei, wie der brauch ist, singen, oder aber sprechen, vnd dieweil das volck abermals ein gut teutsch geistlich gesang lassen singen, vnd vnter dem selbigen sol der Priester auch dise nachuolgende gebet sprechen.

Agnus Dei, qui tollis etc. [wie in der Brandenb. K.-O.]

Darnach sollen zum Sacrament gehn, alle die sich vor angesagt, vnd die Absolution empfangen haben, vnd der priester sol jnen den leyb des Herrn reychen, mit disen worten: Nymm hin vnd iß, das ist der Leyb Christi, der für dich gegeben ist. Deßgleichen, wo man Ministranten hat, sol der Diaconus den Kelch reychen, denen, so den Leib Christi genossen haben, vnd also sprechen. Nymm hin vnd trinck, das ist das Blut des newen testaments, das für dein sünd vergossen ist. Wo man aber nit Ministranten hat, da sol der Priester den leib des Herren erstlich yedermann reychen, vnd darnach erst den Kelch. Vnd die weil das geschicht, sol der Chor das Commun Lateinisch singen, vnd wann es zu kurtz were, ander gut Lateinisch gesang mer, sonderlich was de Coena Domini ist, als das Responsorium Discubuit Jesus. Wo aber kein Chor ist, sol man die gemein abermals ein gut Teutsch geistlich gesang, als da ist Jesus Christus vnser heyland, oder aber, Gott sey gelobet vnd gebenedeyet, oder ein andern gesang, der sich nach gelegenheit der zeyt schicket, lassen singen. Wann nun yedermann das heylige Sacrament hat empfangen, so sol es dann der Priester auch empfangen, Vnd wiewol er von anfang sol fleyß haben, das er

alle ding der massen verordnt vnd in acht hab, damit von dem heyligen Sacrament nichts vber bleib, So sol er doch in sonderheit, zu ende darauff sehen, das es alles außgetheylt werde, vnd auffgehe, wie Christus befohlen hat, da er spricht Luce XXII. Diuidite inter uos, auff das sich kein beschwerliche oder ergerliche vnschicklicheit zu trag. Darnach sol er dise zwo Collecten, vnter einem beschluß, in gewonlichem ton singen, oder mit vernemlicher stymme sprechen.

Lasst vns beten. O almechtiger — Dominum nostrum. Amen. [wie in der Brandenb. K.-O.]

Darnach soll er, oder seine Diaconi, bede, oder einer, vnter dem ton, darunter man das Kyrieleyson gesungen hat, das Benedicamus Domino singen, vnd der Chor sol eben vnter demselben ton antworten Deo dicamus gratias.

Darnach segne der Priester das volck mit lauter vernemlicher stymm, also. Der Herr gesegen euch u. s. w."

Vom Tag ampt on Communicanten, wie es soll gehalten werden.

„Dieweil auch die Meß, mit dem brauch des Abendmals on Communicanten nicht mag gehalten werden, vnd dannoch sich zutragen, vnd begeben mag, das auff etlich Fest vnd Sontag, nicht Communicanten vorhanden, damit als dann die Gemein nit vergeblich zusamen komm, so sol der Priester nit in gewonlichem Meßgwand, sonder in einem Chormantel, oder nur in seinem Chorrock, fur den Altar tretten, vnd es aller ding halten, wie oben gesetzt ist, bis auff die gemeinen Predig. Nach der predig aber sol man die gemein Litanei singen, mit einer Collecta pro pace, vnd dann mit dem Benedicamus Domino, vnd gemeinem segen beschliessen. Oder aber, wann die gelegenheit der zeit, die Litanei nit erfordert, so sol der Chor an stat der selben, ein guten Chorgesang lateinisch, oder wo kein Chor ist, das volck ein gut geistlich gesang Teutsch, singen, vnnd der Priester ein Collecten drauff .., vnd dann mit dem segen beschliessen.

Am wercktag aber, wo ein anzal Priester oder ein Schul ist, da sol man an stat des Tagambts zwen oder drey Psalm.. singen.. Darnach ein gantz Capitel Teutsch aus den Episteln.., vnd dann abermals zwen oder drey Psalmen, mit einer Antiphona, darnach ein gantz Capitel Teutsch, aus einem Euangelisten.. Darnach eins ex Canticis maioribus als Te Deum laudamus.., vnd dann mit einer Teutschen Collecta vnd Benedicamus Domino beschlossen.

Deßgleichen in den Dörffern, sol man auffs wenigst in der wochen zweymal, nemlich am Mitwoch vnd am Freytag, zu einer gelegnen stund in die kirchen zusamen kommen, vnd das volck erstlich ein gut Teutsch geistlich gesang singen, darnach der Priester ein teutsch Capitel aus einem buch der Bibel.. nach ordnung lesen, vnd dann mit einer Teutschen Collecta beschliessen."

Ordnung allerley Chorgesanges, et de horis canonicis.

Volgen die Collecten vnd Gebete, die man in allerley Gottis dienst soll gebrauchen.

Mit geringen Ausnahmen die Collecten der Nürnb. K.-O.; dann die Litanei.

Von besuchung vnd Communion der Krancken.

In allen wesentlichen Puncten wörtlich aus der Brandenb. K.-O., doch ist die Bestimmung, daß in den großen Städten besondere Priester für die Krankenpflege angestellt werden sollen, übergangen.

Ordnung der begrebnus.

Aus der Nürnb. und der Brandenb. K.-O. combinirt.

Ordnung des Einleytens der Eheleut.

Der Brandenb. K.-O. entlehnt; doch fehlt die Liturgie für den Kirchgang und die Einsegnung.

Von berüffung vnd Ordination der Kirchendiener.

Allgemeine Sätze über die Nothwendigkeit ordentlicher Vocation, beziehentlich Präsentation, aus derselben Quelle.

Von den Feyrtagen.

Nach einer allgemeinen Einleitung werden die Festtage übereinstimmend mit der Nürnb. bestimmt; doch ist der Palmtag, der Afftermontag nach Ostern, und Joann. Ev. noch hinzugefügt.

Von etlichen alten Ceremonien, welche gehalten, vnd welche vnterlassen werden sollen.

„Die Mette inn der Christnacht, sol.. nicht mer zu mitternacht, sonder allerley gefahr zu vermeyden, erst vmb vier hor nach mitternacht gehalten werden.

Deßgleichen, sollen die drey Metten inn der Marterwochen, zu jr gewonlichen zeyt.. doch an alles klopffen, rumpeln vnd getümmel, gehalten werden..

Die Ostermetten, soll man auch.. halten, aber doch erst vmb vier hor, nach mitternacht..

An St. Marxtag, vnd die drey tag vor dem Auffartag, in der Creutzwochen, (da man zuuor mit den Creutzen, von einer Kirchen in die andern, vber feld gangen ist) sol ein yedes Pfarruolck, zu gewonlicher zeit, in seiner Pfarrkirchen zusamen kommen, vnd allerley mißbreuch vnd vnzucht zu vermeiden, nicht mer vber feld in andre Kirchen gehn, sonder daselbst bleiben, biß der Pfarrherr, neben andern gebreuchlichen Ceremonien, eyn kurtze predig oder vermanung thue, vom Gebet, dardurch das Volck, fur krieg, vngewitter, theurung vnd pestilenz, ernstlich zu bitten angereytzt werd. Darnach, sollen sie die Litaney singen, die sol dan der Pfarherr mit einer Collecten.. beschliessen.

Vnd wenn sich so geferliche zeit.. zutragen würden, das die Litaney, auch zu andern zeiten .. gehalten werden solt.., so wirt man yedes mals.. zeitlichen befelch, vnd genugsame vnterricht empfahen.

Dargegen sollen vnterwegen bleiben, erstlich alle Spectacula vnd schawspiel, so man mit Bildern getriben hat: als am Palmtag, mit dem esel, am Karfreitag mit dem crucifix vnd grab, am Ostertag mit vmbtragen des bilds der vrstend Christi, am Auffartstag mit auffziehung desselben, am Pfingstag mit herab lassen der Tauben, am Christag mit dem kindlein wiegen, vnd alles was dergleichen.. im brauch gewesst ist.

Darnach sollen auch vnterwegen bleiben, alle Procession vnd vmbgenge, vmb die Kirchen, mit dem Weichwasser, vnd mit dem heyligen Sacrament in den Monstranzen. Man sol auch nicht mer weihen oder segnen, Weihwasser vnd Saltz, wie alle Sonntag beschehen, noch Wachß zu Liechtmeß, noch äschen am Aschermitwoch, noch Palmen am Palmtag, noch Osterstock, noch Tauff noch Feur, am Osterabent, noch Fladen,

Eyer, Fleysch, am Ostertag, noch Wurtz oder kreüter Assumptionis Mariae, noch Wein am St. Johannis des Euangelisten tag. Dann solche Segen, sein dem wort Gottis alle vngemeß vnd zuwider, zum theyl auch abgöttisch, vnd dienen mer zu aberglauben dann zur Gottseligkeyt."

Am Schlusse ein Verbot, das Salue regina zu brauchen, an dessen Stelle das Jesu Christe, qui es sapientia gebetet werden soll, wo es nicht füglich bestehender Stiftungen halber abgethan werden kann.

Der dritt theyl der Kirchen ordnung.

Catechismus

Wie der in meines gnedigen herrn, Herrn Otthainrichen Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Baiern ꝛc. Fürstenthumb geprediget wirdt.

(Die Kinderpredigten der Nürnb. K.-O.)

Gedruckt zu Nürenberg, durch Johan Petreium, Anno MDXIII.

LXXXI.

Von Gottes genaden, vnser Hermans Ertzbischoffs zu Cöln, vnnd Churfürsten ꝛc. einfaltigs bedencken, warauff ein Christliche, in dem wort Gottes gegrünte Reformation an Lehr, brauch der Heyligen Sacramenten vnd Ceremonien, Seelsorge, vnd anderem Kirchendienst, biß vff eines freyen, Christlichen, Gemeinen oder Nationals Concilij, oder des Reichs Teutscher Nation Stende, im Heyligen Geyst versamlet, verbesserung, bey denen so vnserer Seelsorge befolhen, anzurichten seye. Hier. VI. Also spricht ꝛc. Act. X. So habe nun acht. 154 Bl. Fol.

Die folgende K.-O. ist, wie die Briefe Melanchthons im Corp. Ref. T. V. p. 112. 140. 149. 154—156. 159 zeigen, von Butzer u. Melanchthon, unter Mitwirkung von Pistorius und Hedio, verfaßt, und im Aug. d. J. 1543 von dem Erzbischof genehmigt. (Vergl. auch Reck, Geschichte der Häuser Isenburg, Runkel, Wied ꝛc. S. 161 ff., Decker's, Hermann v. Wied, S. 107 ff. 225 ff.) Ihre Quellen sind die Nürnb. (Nr. XLII.), (welche namentlich auch in dem ersten dogmatischen Theile benutzt worden), die Sächsische (Nr. LXIV.) und die Cassler K.-O. (Nr. LXII.) Bekanntlich ist sie nie im Kreise ihrer Entstehung zur Vollziehung gekommen; aber in Hessen ist sie längere Zeit in Gebrauch gewesen. Die eigenthümlichen Verhältnisse, unter denen sie verfaßt worden, rechtfertigen die folg. reichhaltigeren Auszüge.

* * *

Von der Lehre.

„Vnser Heylandt der Son Gottes Jesus Christus, der erschinnen ist, das er den hohen vnnd verborgenn willen Gotes von der menschen seligkeit offenbaret, hat zu seinen Apostolen, vnd also allen seinen berufften Predigern gesagt, Wie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch, Item, gehet hyn in alle welt, predigt das Euangelium fur allen creaturen, vnd leret dasselbig halten, das ich euch gelehrt habe, So hat auch der ewig Got, vnd Vatter vnsers Heilands Jesu Christi vom hymel gesprochen von seinem Son, Diesen solt jr hören, Dweil dann diese lehr Gottes vnnd vnsers Heilands Jesu Christi in keiner anderen Schrifft vff erden gefasset ist, dan alleine in der Prapheten vnd Apostell Schrifft, Vnd gewißlich sonst kein lehre ist, darin von anfang Gottes will von seligkeit der Menschen mit gewissem zeugniß geoffenbaret sey, dan alleyn diese, Vnd Paulus spricht, das Gottes volck darauff erbawet sey, So ist ja zum ersten vnd höchsten von nöten, das alle Predicanten in warer Gotesforcht, mit hochstem fleyß, die gantze heylige Schrifft lesen vnnd betrachten, sich selb vnd andere zu lehren, vnd zu vnderweysen, Von dem ewigen willen Gottes, Von seinem gesetz, Sunde, Zorn, Gnaden, vnd Gerechtigkeit, durch den mitler Jesum Christum verheyssen, Vnd entlich von ewiger straff, vnd ewiger seligkeyt. Diese weyßheit ist hoch vnd fern vber alle menschliche vernunfft, Wie Paulus zu den Corinthern bezeugt vnnd spricht, Wyr reden von der heimlichen verborgen weyßheit Gottes, die Gott verordnet hat, vor der welt zu vnserer herligkeit, welche keiner von den obristen dieser welt je erkandt hatt, Vns aber, spricht er, hat Got es geoffenbaret durch seinen Geist. j. Cor. ij.

Dieweyl dann der ewige Gott seine Gottliche heylwertige lehre, vns allein in den Schrifften seiner lieben Propheten vnnd Apostel furgegeben hatt, vnd wir die auß keinen anderen büchsen gewißlich, vnnd vngezweyflet erlernen mögen, sollen alle Pastoren vnd Predicanten sich in disen heyligen Gottes bücheren, mit getrewstem anhalten, vben tag vnd nacht, Darmit sie, wie der Geyst Gottes von jnen mit namen fordret, tawglich seyen auch andere zu lehren, Seyen bewerte vnd ehrliche diener Christi, die sich jres diensts nit schemen durffen, die sein wort recht vnderscheyden, vnd fruchtbarlich predigen, ij. Timoth. ij. Vnd konden halten ob dem gewissen wort Gottes, vns zur lehre dargegeben, vff daß sie mechtig seyen zuuermanen durch die gesunde lehre, vnd die widersprecher irer jrthumb zu vberweisen.

In welchem gebott Gottes, vnnd befehle an allen Predicanten vnd Lehrer der Christlichen Gemein, sollen die selbigen Predicanten vnd Lehrer, daß erstlich wol vnd fleyssig vermercken, daß sie mit irer lehre halten sollen, ob dem gewissem wort, daß gewißlich vnnd vngezweyflet war sey, dem man sicheren, vnnd bestendigen glauben geben möge, Auß dem sich eygentlich schleusset, das sie in jren predigen vnnd lehren kein menschlichs gutdunckn noch gefallen mit jchtem einmischen, sonder allein das pur lauter Gottes wort predigen, vnnd lehren müssen, Dann ewiglich war bleybet, daß der Prophet Dauid spricht, Alle menschen sein lugner Psal. cxvj. Vnd Paulus, Der naturlich mensch vernimpt nicht vom Geist Gottes. j. Cor. ij. Vnnd Esaias ꝛc. Alles fleysch ist hew, vnd alle seine gute ist wie ein blume vff dem velde, daß hew verdorret, vnd die blume

verwelket, daß wort deß Herren bleybt ewiglich, So dann die menschen lugner sein, vnnd Gottes gnad nit verstehen, vnd ir gutte (darinne one zweyfel auch jr weyßheyt begriffen ist) dahin felt, wie ein dürre blume, wie möchte dann jre eygen gedicht, oder gutt beduncken, so nit auß Gottes geyst vnnd wort her komet, ein gewisse lehr sein?

Dan ob wol der Geyst Christi, in allen Christen lebt, erkennet, vnd bezeuget die warheyt Christi, vnd in filen solche zeugniß gar herrlich vnd gewaltig in worten vnd schrifften fürgegeben hat, vnd noch fürgibt, Noch so bleybt als da bey in allen Heiligen, so lang sie hie leben, auch fleisch vnd blut, welches die Göttlich weißheit nit fassen kan. Es bleibt der sinn des fleisches, welcher Got auch widerwertig ist, Darumb werden keine menschliche lehrer in disem leben so heilig vnd Gotgelert sein, sie werden noch offt irren vnd fälen.

Derwegen alle heilige Vätter vnd lehrer, wie der H. Augustinus, der anderen heiligen lerer (die fur vnd bey jren zeiten geschriben vnd gelohret) schrifften, vnd meynungen nie darumb annemen wöllen, das die selbe durch so heilige vnd gelerte leuth angegeben, sonder allein demnach ein jeder seine lehre vnd meinung auß der Göttlichen schrifft, oder mit glaubwirdigen vrsachen beware, vnd erweiset hat. Sie haben auch allein die vrsachen für glaubwürdig erkant vnd angenomen, welche sie befinden möchten, auß der heyligen Schrifft herfürbracht, vnnd dargeben sein. Wie dan die vrsachen sein, welche der Apostel Paulus anzeucht zu bewären, das ein weib in der Gemein Gottes soll bedecktes haupts erscheinen, stilschweigen, vnd nichts lehren. j. Cor. xj. Welche vrsachen alle endtlich auff dem wort Gottes bestehen, welchs von dem weib zeuget, das es von Gott, nach, vnd auß dem Man geschaffen ist, vnd dem man vnderworffen sein soll.

Also ist alwegen der grundt, darauff aller Gotseliger verstandt allein beruhen muß, vnd die hauptvrsach vnser lehr, an deren vnser hertz allein hangen solle, die zeugniß der heiligen Schrifft, Dan die selbe, das wort Gots (dem wir in allen Göttlichen sachen, allein glauben mussen) allein gewißlich vnnd one allen fehl bezeuget vnd lerhet, Wie sie dan nit von menschen, sonder vom heiligen Geist dargeben vnd dictierit ist, als der Heilig Petrus bezeugt vnd spricht. Das solt jr fur das erst wissen, das kein weisagung in der schrifft geschicht, auß eigner vßlegung, Dan es ist noch nie kein weisagung auß menschlichem willen herfurpracht, sonder die Heiligen menschen Gottes haben geredt, getriben durch den Heiligen geist. ij. Pet. j.

Derhalben die ongewisse menschen lehr, welche nemblich die menschen on das wort vnd Geist Gottes herfurbringen, vergeblich vnd schedlich sein muß wie der Herr Christus vnd Esaias der Prophet sagen, Aber die gewisse Heilige Schrifft ist nutzlich vnd heilsam, wie das auch Paulus bezeuget vnd spricht, Alle Schrifft von Got eingeben, ist nutz zur lehre, zur straff, zur besserung, zur zuchtigung in der gerechtigkeit, das ein mensch Gottes sey volkomen, zu allen guten wercken geschickt. ij. Timot. iij.

Seytenmal dan dise Heylige Prophetische, vnd von Gott eingegebne Schrifft, nutz, vnd vber genugsam ist, alle heylwertige warheyt grundtlich vnd gentzlich zu lehren, vnnd die menschen Gottes in allem guten zu vnderweysen, vnd anzufuren, auch allen irthumb vnd falsch der der Religion, vnd Gottseligem leben mage entgegen, oder abbrüchlich sein, zu endtecken, zu straffen, vnd ab zuwenden, So sollen die Predicanten vnd Pastoren alle jre predigen vnd lehr auß diser Göttlichen Schrifft getrewlich vnd gentzlich nemen, Vnnd sich mit allem fleyß verhüten, vor aller menschlichen lehr, vnnd vßlegung, die auß disem reychen Brunnen Gottlicher lehre nit her fleuffet, vnd gewißlich genomen ist.

Auch damit sie das volck Christi, auß disen bucheren des Heiligen Geysts fuglich vnnd besserlich vnderweysen, vnd berichten konden, von allen dem, daß einem jeden zuwissen, zu seinem heyl dienstlich sein mage, dem täglichen lesen, vnd studieren in disen Gottlichen Schrifften, mit höchstem fleyß vnnd trawen obligen, Vnd nach dem dise Gottliche Schrifften, der naturlich mensch, wie alle Geystliche sachen, nit verstohn kan, welches auch die Apostel bewisen haben, die dise Schrifft eer nit verstunden, dann jnen vnser Herre Jesus jren verstand darzu eroffnet, Luce vltimo, Vnnd der gutte Geyst, dise Gottliche Schrifft e fur sich selb eygentlich vnnd besserlich zu verstohn, vnnd die andere zum heyl zu lehren, durch daß gleubige gebett muß erlanget werden, So ist von nöten, daß die Pastoren vnd Predicanten auch an dem gebett zu Gott, vnd allen Geystlichen vbungen, mit gantzem ernst anhalten, Vnd sich darumb auch von allen weltlichen vnnd fleyschlichen geschefften vnnd wercken, so fil daß die notturfft dises lebens jemer meer erleyden kan vnnd mage, entziehen vnd frey machen damit sie von Gott erbetten, vnd mögen allen seligen verstandt der Gottseligkeyt, auß Gottlicher Schrifft selb recht vnd bestendiglich fassen, Vnd dann mit klarer gründtlicher vnd krefftiger lehre vnd vnderweysung, gegen allen erweiten Gottes ob disem gewissen wort deß heyls halten, meniglich in der gemeine verstendige, vnd onuerstendige, kluge, vnd einfaltige, von dem Heiligen Euangelio Christi vnnd aller Gotlichen warheit fuglich vnnd grundtlich zu vnderweisen, vnd zur seligkeit zu lehren, Vff das auch sie alle, so eins jeden seelsorge bevolhen, das feste Prophetisch vnd Euangelisch Gottes wordt wol fassen, steiff daruff bestehen vnd acht haben, Als vff ein liecht, das in einem dunckten ort scheinet, damit sie sich nit wie kinder bewegen vnd vmher treiben lassen, sonder sein vnd verharren, warhafft vnnd rechtschaffen in der liebe, vnnd wachssen in allen stucken an den, der das haubt ist, Christus.

Zum anderen, sein die Pastoren vnnd seelsorger schuldig diejenigen, so die gewisse lehr von der Gotseligkeidt angenomen, vnnd gefaßt haben, zuermanen, vnnd mit solicher vermanung ernstlich vnnd embsiglich anzuhalten, das sie die selbige lehr behalten, sich frölich vnd getrost Gott daruff ergeben, vnd sich, alß kinder Gottes, mit einem guten Christlichen wandel, beweisen, Dan vnser widersächer der Teuffel feyret nicht, sonder gehet one vnderlaß vmbher wie ein bruellender Lewe, vnnd suchet welchen er verschlinden moge, wie Petrus sagt, Vnnd thut das nicht allein, mit bösen gifftigen anfechtungen, vnnd anreitzungen wider Gottes gepot, sonder auch mit eusserlicher scharffer verfolgung, vnd falscher verfurischer gleissender lehr, wider den glawben, wie wir das täglich erfaren.

Darumb ist hoch von nöten, das die einfaltigen schwachen Christen, von jren hirten vnd seelsorgeren, vffs vleissigst ermant, gesterckt, vnnd getröst werden, vff das sie diesem alten, so listigen, wackeren feynd, widderstand thun, festiglich beharren im glauben wie vnns der Heilig Petrus gelert hat. j. Petri v, Vnd Paulus Ephes. vj.

Nu kan man soliche vermanung, sterckung vnd trostung an

keine sonderliche zeit vnd stat binden, sonder sie mussen frey sein vnd gehen, nit allein in den ordenlichen Predigen, sonder auch zu anderen zeiten, vnd an anderen orthen, wie es die notturfft erfordert, vnd sich füget, vnd vrsach zutregt, Wie das der Heilige Paulus zum Timotheo, sein anzeücht vnd spricht, Ich bezeuge fur Gott vnnd dem Herren Jesu Christo, der da kunfftig ist zu richten die lebendigen vnd die todten, mit seiner erscheinung vnnd seinem reiche, predige das wort, halt an, es sey zur rechten zeit, oder zur vnzeit, straff, trauwe, ermane mit aller gedult vnnd lehr. ij. Timoth. iiij.

Also zeugt der Apostel auch vonn jm selbst, in der schönen letzrede, die er mit den Elteren vnd seelsorgeren hatte zu Mileto, als er das letztmal gehn Jerusalem reyset, Jr wißt, sagt er, von dem ersten tag an, do ich bin in Asiam komen, wie ich altzeit bin bey euch gewesen, vnd dem Herrn gedienet hab, mit aller demuth, vnnd vil threnen vnd anfechtungen, die mir widerfaren sein, von den Juden, so mir nach stelletten, Wie ich nichts verhalten habe, das da nutzlich ist, das ich euch nit verkundiget hette, vnnd euch gelehrt, offentlich vnnd sonderlich, Vnd habe bezeuget, beide den Juden, vnnd Griechen, die Buße zu Gott, vnnd den glauben an vnsern Herrn Jesum Christum. Item, darumb seidt wacker, vnnd denckt daran, das ich nit abgelassenn habe, drey jar, tag vnd nacht, ein jeden mit trenen zuuermanen, Vnd in dem andern capittel der ersten Epistel zu den Thessalonichern Wie jr dan wist, das wir als ein Vatter seine kinder, einen jeden vnder euch ermant, getröstet, vnnd bezeuget haben, das jr wandelen sollet wirdiglich fur Gott, der euch beruffen hat zu seinem Reich, vnnd zu seiner herlicheit.

So sollen auch soliche vermanungen nit faul, schlefferig vnnd kalt, sondern einbrunstig, vnnd krefftig sein, vff das sie den leuthen zu hertzen gahn, vnnd sie zu bestehen, vnnd fur zu faren krefftiglich bewegenn, Wie das der Heilig Paulus gnug zu verstehn gibt, da er spricht, Ein Bischoff soll mechtig sein zu vermanen, Das geschicht aber am besten, wan sie Gottes gebot, vnnd trauwen, sambt den erschrecklichen Exempelen seines Göttlichen zorns den leuthen mit ernst vorhalten, vff das sie sich fur sunden hüten, Des gleichen Gottes gnade vnd zusage, sampt den tröstlichen exempelen seiner Göttlichen hilff, vnnd rettung anzeigenn, vff das sie im glaubenn bestehen, vnnd durch allerley leiden vnnd trubsall, vnder dem Creutz, mit gedult hindurch kempfen.

Darumb wöllen sie jrem beuolhen Ampt treuwlich vorstehen, vnnd mit solicher ermanung die schwachen erhalten vnd vffrichten, so mussen sie nit allein mechtig darinnen sein, sonderen auch zu aller zeit bereidt vnd gefaßt, Das bedarff dann abermals nit weniger vbung vnnd täglichs anhaltens in der Heiligen Schrifft, des gleichen am gebeth, vnnd allen Geistlichen vbungen, vnnd darzu das man sich gentzlich abziehe vonn allen weltlichen vnd fleischlichen geschäfften, dann das lehren, durch welches man den gewissenn verstand des glaubens pflantzen vnnd bestätigen solle.

Zum dritten sein sei auch schuldig die widersprecher zu straffen, vnd mit gewissem grunde, zu vberzeugen, Dann sich der Satan des am allermeisten befleisset, wan er nur kan, das er die rechte vnd gewisse heilsame lehre, verfelsche, mancherley jrthumb, Secten vnnd ketzerey anrichte, vnnd also den glauben heimlich vnderdrucke, vnnd alles dahin richte, das er sein Reich, ja verderbliche tyranni, im friden behalte, So sicht man das täglich fur augen, das die ketzer jre falsche lehre, auch mit der Heiligen Schrifft vnderstehen zu erhaltenn, wie wol sie dieselb vnrecht verstohn, vnnd furen, wie Petrus anzeigt vnnd spricht, Das in Sanct Paulus brieffen, etliche dinge schwär zuuerstehen sein, welche die vngelerthen vnnd leichtfertigen verwirren, wie auch die andere Schrifft, zu jhrer eygenn verdamnus.

Es ist auch kein wunder, dan der Satan selb hat sich solicher listigkeit gegen Jesu Christo vnserem Herren geprauchte, da er jnen vff die zinnen des Tempels, in den Heiligen Stad Jerusalem stellet, vnnd sagt, Bistu Gottes Son so laß dich hinab dan es stehet geschribenn, Er wurdt seinen Engelen vber dich beuelch thun, vnnd sie werden dich vff den henden tragen, das du deinen füß nicht an einen stein stössest. Psalm. xci.

Wen nun die rechtschaffnen Prediger die leuth mit ernst zu der Heiligen Schrifft weisen, vnd dan soliche verfurer komen, so wirdt jr jrthumb von denn einfaltigen schlechten menschen nur dester ehe angenomen, Dan sie seint gewohnet der Schrifft zu glauben, vnnd künnen doch nicht alwege vrtheilen welches der Schrifft rechter verstandt sei oder nicht, Da ist dan von nöten, das die Pastoren vnd Prediger der sachen helffen, den jrthumb auffdecken, den widersprecheren das maul stopffen, vnd also jre beuolhene schäflin vor der verfürung erretten, wie Paulus erfordert, Dan es sein vil freche, vnd vnnutze schwätzer, vnd verfurer, die da gantze heuser verkeren, vnd lehren das nit taug vmb schendlichs gewins willen. Titum j.

Wie nun solches straffen vnd vberweisen geschehen soll, dauon seind diese furnembsten Regelen, Nemblich, das man die Artickel des glaubens mit gewissen klaren zeugnißen der Schrifft bestättige, vnd das die wort in solchen sprüchen in jrem rechten verstand, vnd one Sophisterey angezogen, vnd erhalten werden. Item das die Junckelen sprüch, durch andere klare vnd offentliche sprüch, die recht zu der sach, dauon man streittet, dienen, erklärt werden, Als da Arrius nicht wolt zu lassen, das der Son Gottes von des Vatters wesen geborn, vnnd naturlicher Gott were, zerrisse er den eigentlichen verstand dises spruchs (Vnd das Wort war Gott) sagt, Gott hies da nit natürlicher, vnd almechtiger Gott, sonder ein hohe creatur, deren grosse macht, vnd herschung vber alle ander creaturen geben were Diese vnrechte deutung hat man verwerffen müßen, vnd anzeigen das Got in diesem spruch, naturlicher almechtiger Gott heiß, wie zuuor das wort war bey Gott, Da zu hat man auch zu samen ziehen mussen alle sprüch in der Schrifft, die von der person Messie reden, Dan Got wil das wir seinen Son erkennen, vnd hat darumb desselbigen natur geoffenbart, Solche zeugniß sol man in gantzer Schrifft suchen, vnd sehen wo furnemlich dieser artikel gelehrt wird, Als Johannis erkleret sich der Apostel selb, das er vom warhafftigen almechtigen Gott sage, da er spricht, Alles ist durch diesen Son gemacht, Also spricht auch Paulus Colloss. i. Item Ebre. i. wirt der Son genent ein gentzlich außgetrucktes eben bildnuß des wesens des Vatters, Item das durch den Son alle ding geschaffen seind.

Ein ander exempel. Matth. v. stehet geschriben. Jr solt dem bösen nit widerstand thun, sonder so dich einer vff den rechten backen schlegt, so beut jme auch den anderen, Diesen spruch ziehen die Widerteuffer an wider die straff so vonn ordenlicher

obergkeit mit recht vnnd gericht geübet wirdt, Sagen der weltlichen oberigkeit stand sey wider Gott. Wider diese false deutung, soll man andere klare sprüch halten, als Roma. xiij. welche zeugen, das ordenliche gesetz, gericht, vnd oberigkeit Gottes werck vnd beuelh sein.

Item man soll darzu mercken durch auß, in Göttlicher Schrifft das zweyerley regeirung seind, die leibliche, vnd der dienst des Euangelij, der ewigs leben anfahet jm hertzen, Vnd das dieser dienst des Euangelij nit verhindert, oder verbeuth leibliche Regiment, die zur zucht vnd zum friden von Gott geordnet seind, Dieser vnderscheidt stimmet durch auß mit Gottlicher Schrifft, Darumb erkleret sey den spruch Matth. v. das daselbs nit die regiment verbotten seind, sondern vffrur der priuat Personen, wider jre oberigkeit, vnnd eigne rach wider Christliche liebe des neheſten besserliche vnd gedult.

Diſes sei gnug zu kurtzer erinnerung, dan vil exempel hie zu erzelen, wurde allzulang; Vnd ist hie zubedencken wie grosser fleyß dazu gehort, die furnemen stuck in Gottlicher Schrifft recht zu mercken, vnd gegen einander zuhalten.

Vnd da siehet man wie ein schwere burde der Heilig Geist durch den Apostel Paulum einem Bischoff vnd jedem Pastor vnnd Predicanten vffgelegt hat, mit diesen wenig worten da er spricht, Er soll ob der gewissen lehr halten, vnd mechtig sein zu vermanen, vnnd die wider sacher zu straffen, welcher burden wir hiemit alle Pharner, Prediger vnd kirchen diener wöllent erynnert haben, damit sie sich tag vnd nacht in der heiligen Schrifft vben, vnd jr ampt getrewlich vnd fruchtbarlich außrichten, vnd sich derhalben nit allein von aller vppigkeit der welt, vnd den fleischlichen lusten, sonder auch von allen weltlichen geschefften, vnnd hendelen gentzlich entziehen, vnd frey halten, das sie disem jrem so hohen vnd Göttlichen Ampt vnd dienst gentzlich, vnnd mit allen jrem vermögen obligen, vnd des selben fleyßig auß warten mögen.

Es soll auch soliche muhe vnd arbeit sie billich nit beschweren, Angesehen, das es ir ordenlicher beruff ist, vnnd on das auch sonst ein jeder Christ, sein gantz leben mit Gottes wort soll hinbringen, Dann wollen wir jns himelreich komen, so mussen wir auß Wasser vnd Geist neuwe geboren werden, Soliche gepurt aber geschicht nit auß vergencklichem, sonder auß dem ewigen vnd vnzergencklichem Samen, Nemlich auß dem lebendigen wort Gottes, das da ewiglich bleibt, wie Petrus spricht, Wenn wir aber nun also geboren werden, vnd ein neuwes wesen vber komen, so bedurffen wir auch einer Geistlichen speiß vnnd nahrungen das selbig zu erhalten, Daß ist dann eben das selbig wort, darzu vns der heilig Petrus reitzet, vnd spricht, Seid girich nach der vernunfftigen lauteren milch, als die yetz geborne kindlein, vff das jr durch dieselbe zunemen. Vnd so wir dan solicher gestalt jm neuwen Gottlichen leben, durchs Gottes wort vffwachsen vnd zunemen, So feyret der Satan gewißlich nitt, sonder fechtet vns stetlichen an, gegen dem sein wir dann auch der Geystlichen waffen vnnd gegenwehr notturfftig, das ist, dan das wort Gottes, wie S. Paulus spricht, Das schwerd des Geysts ist das wort Gottes, Ephe. vj.

Dweil dann vnsers neuwen lebens anfang, mittel, vnnd endt, das ist, die geburt, das wachssen, vnd vberwinden, in Gottes wort stehet, haben die Seelsorger sich leicht zuerinneren, wie schwäre rechnung sie Gott darumb geben mussen, wann jemand auß jrer verseumniß zur Geistlichen geburt nit kommet, oder so er schon auß dem Geist neuwe geboren were, auß mangel guter Lehre vnnd trostes, wider verschmachten, oder aber durch falsche lehre verfuret vnd verkert werden solte, Darumb sollen sie fleissig anhalten mitt lesen vnd lehren, betten, vnd allen Geistlichen vbungen, vff das sie mit dem getreuwen knechte sprechen mögen, Herre du hast mir zehen pfund eingethan, sich ich habe andere zehen damit gewonnen, So werden sie auch widerumb hören, Ey du fromer getreuwer knecht, vber wenig bistu getrew gewesen, so will ich dich vber vil setzen, Gehe in deins Herren freude.

Vnd damit sie sich desto baß in die Heilige Schrifft schicken, vnd jre lehr desto ordenlicher furen mögen, Wollen wir jnen hiemit ein kurtze anleitung geben, vnd die furnembsten stuck Christlicher lehr, die sie am allermeisten vnd fleissigsten treiben, vnnd den Gemeinen einfaltigen Christen einbilden sollen, nach einander erzelen. Nicht eben der meinung, das sie dar an hangen sollen, sonder dar durch in die heilige Schrifft geweißt, vnd gefuret werden, das sie daselbst reichlichen vnd gnugsamen vnderricht erlangen."

Das vor der predig alweg ein Lection auß der H. Schrifft furgehen, vnd die predig auß der selben genomen werden soll. — Das alle predigen vff vnseren Herren Christum gericht werden. — Von Göttlichem wesen, vnd den dreien Personen, des einigen Göttlichen wesens. — Von dem artikel der Schöpfung, vnd regierung aller ding. — Vom vrsprunge der sunden vnd des Todts. — Was die Erbsunde sey, vnnd von des menschen vnuermogen vor der widergeburt. — Vom altenn testament. — Vom vnderscheid des alten vnd Newen testaments. — Von der eygentlichen predig des newen Testaments. — Von der buß predig. — Von dem rechten gebrauche des gesetzes. — Summarische erklerung der zehen gebot. — Von vergebung der sünden vnd vnser rechtfertigung. — Von guten wercken. — Vom rechten verstandt des worts glauben. — Vom kreutz vnd leyden.

Von der kirchen Gottes.

„Die sichtbare kirch, vnnd gemein Gottes in diesem leben, ist die versamlung deren so Gottes wort, vns durch Christum vnnd die Apostolen befolhen, warhafftiglich glauben, vnnd durch den H. Geyst, new geboren seind, In welcher versamlung dennoch seer vil bleiben in diesem leben, die nicht new geboren seind, vnnd noch sünde haben wider jhr gewissen, halten aber eusserlich rechte lehr, vnnd rechten brauch der Sacramenten, mit den waren Christen eintrechtiglich. Als zu Corintho, vnd anderen orthen, waren zur zeyt Pauli in Christlicher versamlung, Gottforchtiche leuth, mit dem H. Geyst begabet, Darneben waren auch etliche die wider jre gewissen sünde thatten, widersprochen aber doch nicht der rechten lehr, vnd rechtem brauch der Sacramenten, sonder hielten die eusserlich mit den waren Christen eintrechtiglich, Vnd ist gewonlich, das man die frommen heisse lebendige glider, vnnd die vnfrommen, die doch in gleicher lehr bleiben, todte glider der kirchen.

Welche so sie nit durch rechten Bann auß der kirchen außgeworffen seind, vnnd nach in der gemeinschafft der kirchen geduldet werden, mögen sie den recht gleubigen da durch weder die

lehr noch Sacrament Christi vnrein oder vnkrefftig machen. Ja so lang soliche von den kirchen vnd gemeinden Christi, in den heyligen kirchen Aempteren geduldet werden, mögenn die war gleubigen, Gottes lehr, vnnd gaben, auch von jrem predigen vnnd Sacrament reychen zum heyl entpfahen, vnd deren zum heyl gebrauchen, Dann Gottes wordt vnnd Sacrament, ob sie gleych durch soliche sundige personen gehandelt werden, dennoch krefftig sein, auß der gnaden Gottes, vnnd dem werck Christi, der sein arme herde, von wegen der falschen bösen hirten vnnd diener nit verlasset, nach sie seyner lehr, trost, vnd hulff berauben will, Nemlich so es bey den selbigen seynen schäfflein nitt staht, das sie soliche vntreuwe diener jres diensts entsetzen, darumb sollen die zuhörer nit die personen des dieners ansehen, sonder Gottes befelh im wort, vnnd Sacrament, dardurch Got krefftig ist vnnd warhafftiglich wirckt, die person des dieners sey ein lebendig oder todt glide, Darumb soll des zuhörers glaub auff Gottes wort fest stehen, vnd nicht auff der personen wirdigkeit oder vnwirdigkeit, Darumb spricht Christus, Wer euch höret, der höret mich, das ist, das wort ist mein, vnd krefftig durch mich, Auff mein wort soll der glaub gegrundet sein, nit auff euwer personen wirdigkeit, oder vnwirdigkeit.

Hiezu dienet auch das der Herr seyne kirchen verglichen hat einem fisch garn, darinnen gut vnd böß fisch sein, Math. xiij. vnd sagt klar, das die guten von den bösen erst gantz abgesondert werden im jüngsten gericht, vnd nit in diesem sterblichen leben, da noch die kirch im elend ist, vnnd mit fleysch vnnd blut, vnnd dem Teuffel zustreitten hat, Von dem vil glider offt überwunden werden vnnd fallen, werden auch zum theyl widerumb bekert, doch mussen allzeit, etwan vil etwan wenig lebendiger glider seyn, die Got recht anrüffen, Darumb bleybet für vnnd für ein sichtbare kirch Gottes auff erden, wie Christus zugesagt hat, Math. vltimo. Sihe ich bin bey euch allezeit, biß zur volendung der welt, Vnd Esaie lix. spricht Got, Dieses ist mein bund mit jhnen, mein Geist der inn dir ist, vnnd meine wort die ich in deinen mundt gelegt habe, werdenn nicht von deinem munde weichen, noch vom munde deines samens, noch vom munde der Nachkomen deines samens, für vnnd für in ewigkeit.

Dieser spruch lehret zu gleich was die kirch ist vnnd das sey ewig bleyben soll, Welche beide stück zu wissen, sehr nutzlich vnnd tröstlich ist, Nemlich das wir gewiß sein, das Got das menschlich geschlecht nit gantz weg werffen, sonder wil vns noch immerdar erhören, vnnd selig machen. Wa will er aber solichs thun? Antwort nicht bey den Heyden, nicht bey den verworffen Juden, nicht bey den Machometisten, nicht bey verharrenden verfolgern Christi, sonder allein bey denen, die das wort, dat Gott den Propheten, vnd seynem Son in mundt gelegt hat, behalten, gleuben, vnd also Gott anruffen, laut seyner reychen verheissung, Diesen lieblichen trost, sollen die leuth auß der lehr, von der kirchen lehrnen, vnnd sollen die Predicanten das volck offt soliche erinneren, Sie sollen auch darbey den groben schedlichen irthumb der Donatisten, vnd widerteuffer straffen, welche die leuth von Gottes wort, vnd Sacramenten, auff die Person der diener gewiesen, vnnd haben gesagt, das Ampt sey nicht krefftig, so es durch soliche gehandelt wirt, die sunde haben wider jre gewissen, Doch ist in erwelung vnnd haltung der diener, Gottes befelh, das man zu diesem dienst Personen erwele, vnd darin halte, die nit in offentlichen sünden sein. Item so die seelsorger hernach in offentlichen schanden leben, sollen sie wie hernach gesagt wirdt, vermanet, vnnd so sie sich nit besseren, mitt dem bann auß der kirchen außgeschlossen werden.

Dabey ist gleich wol dieses hoch zumercken, das man auff Gottes befelh, im wort vnnd Sacrament, vnd nit auff die person des dieners sehen soll, darumb wir von der sichtbaren kirchen geredt, darinnen fromme vnd vnfromme in diesem leben bleiben, Dann Got hat das menschlich geschlecht allein darumb geschaffen, das er erkant, angeruffen, vnd gepreiset werde, So hatt er seinen Son Jesum Christum gesandt, vnd seine grosse reiche barmhertzigkeit gegen vns durch jn geoffenbart, das sie bei den menschen außgebreitet werde, vnd vil leut selig werden, Sollen nun solches alles offentliche werck sein, so must ein sichtbare kirch sein, das ist ein versamlung, die diesen willen Gottes außruffe vnd predige, Darumb der Psalm von dieser sichtbarn kirchen spricht. Jre stim ist außgangen in alle welt, vnnd damit diese versamlung moge erkent, vnd von den anderen regimenten vnd volckeren vnderscheiden werden, muß die kirch eigne zeichen haben, Da bei man sie kenne, Vnd hat nemblich diese drei zeichen, Das erst ist rechte lehr, wie die Gott, der kirchen durch Christum vnd die Apostel im Euangelio in seinem rechten verstand gegeben, Das ander rechter brauch der Sacramenten die Christus hat eingesetzet. Das dritte, bekantnus rechter lere in anruffung, vnd sonst so man bekantnuß fordert, sampt Christlicher zucht vnd gehorsame."

Von einigkeit der kirchen.

„Wiewol die kirch Gottes inn vilen dingen, den weltlichen regimenten seer vngeleich ist, dann sie ist vnder dem Creutz ꝛc. so ist doch von nöten zu wißen, wie diese versamlung zu samen gefast, vnd zu samen zuhalten sei, Vnnd steht einigkeit der kirchen wesentlich inn dreien stucken. Das erst ist eintrechticheit in der lehre des Euangelij, vnd im rechten verstandt desselbigen.

Darumb seind Heiden, Juden, Mahometisten, ketzer, vnd verfolger der warheit nit glidmaßen der kirchen, Vnd ob gleich Juden vnnd Mahametisten hoch ruhmen, das sie nit Götzen anbetten ꝛc. vnd vil bei jnen ein scheinbarlich vnnd tugentreich leben furen, so ist dennoch gantz gewiß, das sie nit Gottes volck, sonderen von Gott verworffen, vnd ewiglich verdampt seind, Dann wer den Son Gottes vnseren Heiland lestert, vnd offentlich bekent, das er diese schrifft, so von Christo durch die Apostel der kirchen beuolhen, nicht anneme, der ist gewißlich Gottes feind, vnnd verdammet. Dann Johan. v. stoht geschrieben, Wer den Son nit ehret, der ehret auch den Vatter nit.

Dergleichen, ob wol ketzer vnd verfolger der warheit etlich artikel des Euangelij behalten, sich Christen berühmen, vnd jr vil in eusserlichen sitten, ein zuchtig vnd strenges leben furen, so seindt sei dennach nit glidmaßen der kirchen Gottes, wie klar geschrieben steht Matth. xij. Wer den heiligen Geist lestert, dem wirdt solches nit vergeben in diesem leban, noch in kunfftigem, dann den H. Geyst lesteren, heyßt die vberzeugte warheyt lesteren, welche

der H. Geist durch die predige der Apostel geoffenbart hatt, Item ij. Joan. j. Wer vbertritt vnd bleibet nitt in der lehre Christi, der hat Gott nitt, Item Gala. j. Wer ein ander Euangelium prediget, denn jch geprediget habe, der sol verbant sein.

Darzu ist dieser artikel darauß leichtlich zurichten, das ketzereien zum theil Heydnische jrthumb haben wider die Gottheit, als Manichei, die zwehen götter tichteten, ein guten, vnd ein bösen, gleich ewig. Zum theil Judische jrtumb wider den Son Gottes, vnd wider den H. Geist, Als Samosatenus, vnd vil andere, Also ist auch baldt erkennet das die nitt konden glidmassen der kirchen Christi sein, die den mitler Christum vertunckelen, vnd tichten man verdiene vergebung der sunden mit wercken, vnd ertichten eigne werck, Item, die die erbsunde verleucknen, vnd wollen darumb mit eigner reinigkeit gerecht sein, vnd ertichten jmmer eigne gute werck. Wollen nit eigenthumb haben, verdammen gericht vnd Oberkeiten, die Got geordnet, vnd befolhen hat, als die widerteuffer. Solches ist zu gleich verachtung des mitlers Christi, vnd des H. Geists, der vns Christum, als den einigen Mittler furstellet, durch den wir allein verzeihung der sunden, vnd die gnad Gottes vnd erb der seligkeit erlangen, also auch die Erbsunde, straffe, gericht, vnd ordnung in burgerlichem leben erhelt, Auß diesem allen ist klar zu verstehen, daß die jenigen, die diese jrthumb vnnd ketzerien verfechten, vnd die gesunde lere des H. Geists in diesen oder dergleichen articulen lesteren vnd verfolgen, nitt glidmaßen der kirchen Gottes sein. Dann sie der Apostel schrifft gantz verwerffen, oder etliche artikel darinn zerreissen, wider den rechten verstand, darin sie eigentlich der kirchen geben sind.

Das ander stuck, zur einigkeit gehorent, ist gleicheit in rechtem brauch der nötigen Sacramenten, die Christus eingesetzt hatt.

Das dritte stuck, ist gehorsam gegen dem Ampt des Euangelij, in allen stucken die Göttlichen beuelh haben, Nemlich das daß volck von den dieneren des Euangelij so beruffen seind, vnd recht lehren, Gottes wort hören, die Sacrament von jhnen entpfahen, gehorsam erzeigen solle, so sie nach dem gerichts zwang, den Christus eingesatzt hat, fur gefordert, vermanet vnd mit dem Bann gestrafft werden, Dann in diesen stucken, die im Euangelio den seelsorgeren beuolhen seind auß zurichten, ist gehorsam gebotten. Luce x. Wer euch hört, der hört mich, vnnd der euch veracht der veracht mich, vnd der mich verachtet, der verachtet den jenigen der mich gesandt hatt, Ad Hebreos xiij. Seidt vnderthan vnd gehorsam denen, so vber euch geordnet seind, dan sie wachen fur euwere seelen, als die rechenschaff jres Ampts geben mußen, das sie jhr Ampt frölich, vnd on seufftzen furen mögen.

Dann dweil treuwe seelsorger verfolgung haben von offenlichen feinden des Euangelij, vnd dieser dienst on das vol verhinderung, sorg vnd betrubnus ist, So ist doch einem Pastor ein merglicher trost, wenn er gehorsam bei denen findet, darauß einigkeit, hilff, vnd vil guter fruchten folgen, Wann er aber bei den seynen vngehorsam hatt, so ist die verhinderung allzu groß, vnnd wirdt lehre vnnd zucht außgelescht, vnd volget zerrutung, vntugent, vnd ergernuß, Darumb ist zu erhaltung vnnd mehrung der kirchen, die gehorsam geboten, in diesen stucken, die im Euangelio den seelsorgeren beuolhen, nit in sachen die wider Gottes gebot, oder außer dem Euangelio seind. Also gebeut Paulus Ephe. iiij. mit grossem ernst, Ich vermane euch, das jr die einigkeit des Geists, durch das band des friedens erhaltet. Nun ist offentlich das einigkeit des geistes, heyst einigkeit in Gotlicher lehre, vnd gehorsam in Gottes gebotten, dann solches wircket der H. Geist. Diß einigkeit bringt frieden vnd besserung der kirchen.

Zu dieser einigkeit gehört auch ordnung, in der seelsorger beruff, vnnd erwehlung. Dan S. Paulus spricht Ephe. iiij. Der Herr Christus ist auffgefahren, vnd hat die gefengknus mit sich gefurt, vnd den menschen geben Apostel, Propheten, Euangelisten, Hirten, vnd Lehrer. Darumb erweckt Got rechte seelsorger, Doch auch durch dieses mittel, nemlich durch der kirchen fleiß, deren beuohlen ist, personen zu lehren, vnd hernach zum dienst des H. Euangeli nach rechter erforschung, vnd bewerung zu beruffen, vnd zu wehlen, Darumb ist in der kirchen die ordination von anfang gehalten, vnnd sol noch mit rechtem ernst erhalten werden, damit fur vnd fur die kirche Gottes erbauwet, vnnd alle zeit rechte lehrer vnd seelsorger bleiben, wie solches Ephe. iiij. vnd zu Tito j. beuolhen ist, Vnd geburt in sunderheit den Bischouen, mitt hochstem fleis dieses zu bestellen, das zu diesem Ampt personen auffgezogen, vnderwisen, verordnet, vnnd gewehlet werden, wie solches S. Paulus zu Timotheo vnd Tito klar außgedruckt vnd sehr vil Concilia vnd Canones geboten haben."

Vom Christlichen gebet.

Von den bilderen.

Vom Christlichem vasten.

Von Christlichem opfer.

Warnung vnd beuelh wider die irthumb der widerteuffer.

Von der administration, das ist, darreichung, vnnd außspendung der lehre, vnd Sacramenten.

Vnd erstlich von Ordnung der Predigen.

„Auff die feirtag sollen die Prediger vnder dem Ampt das gemein Euangelium, wie man das pflegt zu lesen, dem volck furtragen vnnd erklären, vnd da auß allweg das jenige furnemlich lehren, straffen, vnnd vermanen, daß sie vermercken, dem volck in gemein zu Christlicher besserung am notturfftigsten sein, dann so all Lectionen der H. Schrifft, vns von Got, in vaserem Herren Jesu Christo, vnd von seiner almechtigkeit vnnd gute bezeugen, auch buß vnd verzeihung der sunden in seinem namen verkundigen, so werden die verstendigen getreuwen seelsorger vnd Prediger, leicht auß allerlei texten, das herfur bringen, vnd lehren mögen, das allemal dem volck zu seinem heil am meisten dienstlich sein wurdt.

Derhalben sie auch gut acht auff jhr volck haben sollen, vnd fleißig zusehen, wie das in Gottseligkeit wachsse vnd zuneme, vnd war an es jhm am furnemsten feele oder mangele, Es sei am verstandt des glaubens, oder an dem vertrawen auff Gottes gnade vnd hilff, oder an vorcht vnnd entsetzen fur Gottes gerichten, Oder an der zucht, gedult vnd liebe, Damit sei allzeit gegen den gröfferen vnd gemeinen geprechen des volcks, die zeitige vnd heilsame artznei auß dem Gottes wort, als einer reichen Apotecken, heilsamlich furbringen, vnd dar reichen.

Die furgenomen text der Schrifft, ſollen ſie wol allwegen getrewlich vnd gantz erklären, dan das H. Gottes wort, nicht dan zu Gotſeligem verſtand des volcks ſolle furgetragen werden, Vnd iſt das Gottes wort geonehret, wenn man das wol dem volck furliſet, oder ſagt, aber mitt der predig das nit auch erkläret, Doch ſollen die Prediger mitt der lehre, vnd dem vermanen, auß den furhabenden lectionen, furnemblich ſehen auff die notturfft des volcks, vnnd in dem text das jenige handlen, das zu jeder zeit am nötigſten iſt..

Nach dem aber alle lehren, vnnd vermanungen, dann am beſten verſtanden, vnd zu hertzen genomen werden, wann ſie auß dem, das man zuuor wol erkennet, vnd feſt haltet, gezogen vnd geſchloſſen werden, Sollen die Prediger ſich in aller lehr vnd vermanung, jmmer auff die ſtuck des Catechiſmi ziehen, vnd referieren, Als die artikel des glaubens, die Zehen gebot, das Vatter vnſer, die H. Sacrament, vnd was mehr das volck auß den gemeinen lehren, vnnd furnembſten texten der ſchrifft, in gutem verſtandt, vnd gedechtnuß hatt, Dann weil in dieſen ſummarien, alle Chriſtliche lehre vnd vermanungen gantz begriffen ſeind, vnd das volck dieſe Summarien zimlich erkennet, vnd in gedechtnuß hat, ſo gibt es jm auch ein groß liecht in der lehre, vnd bewegt es mehr, ſo man alles durch dieſe Summarien bewärt, vnd zeiget jm an, in welchem ſtuck des Catechiſmi, jede lehre vnnd vermanung begriffen ſei, Damit bringt man volck gar fein, von tag zu tag, in grundliche, vnnd fruchtbare erkantnuß, des gantzen Chriſtlichen glaubens vnd lebens.

Es ſollen die Prediger auch das volck fleiſſig von den gemeinen empteren vnd dienſten berichten, die jedem nach ſeinem beruff zuſtehen, Als was das ampt vnnd der dienſt vermöge der eheleuth gegen einander, der elteren gegen den kinderen, der kinder gegen den elteren, der herren gegen den dieneren, der diener gegen den Herren, wie man ſich gegen der gemeinen Oberigkeit, gegen den ſeelſorgeren, vnd allerlei furgeſetzten, gegen mereren, gleichen, vnnd minderen leuten halten vnd beweiſen ſolle nach Gotes gebotten, in thun, in leiden, in meiden, in gedulden. Vnd des ſollen ſich die Prediger wol in allen Predigen befleiſſen, aber zum furnembſten auff die feirtag, vnd in denen predigen, zu welchen das volck gemeinlich pflegt ſich zum meiſten zu verſamlen.

Zur veſper zeit auff die feirtage ſollen auch lehre vnd vermanungen geſchehen, vnnd die auß der Epiſtel deſſelbigen feirtags. Aber ſo das den Predigern geliebt, mögen ſie die geſchicht der Apoſtel, oder ein Euangeliſten, oder auch ein gantze Epiſtel, oder die Pſalmen, nach ordnung fur ſich nemen, vnd die dem volck nach einander erklären. Der bucher Moſe, der alten hiſtorien, vnd Propheten, ſollen ſich kein Prediger vnderſtehen, Dann denen das durch die Dechant zugegeben wirdt, nach folgender ordnung.

Es ſolle auch auff die feirtage, frůe zu morgen, vnd widerumb am abend, wa man es anders an den dieneren vnd volck haben mage, Lectiones, vnd gebet gehalten werden, Damit das geſinde, vnd jederman vom volck, die etwan zu den hauptpredigen nit komen kónden, jhre lehr vnd vnderweiſung haben mögen, Vnnd in der morgen erſten verſamlunge, ſol der Catechiſmus getriben werden, wa das nit wil füglich ſein, ſol man den in der veſper verſamlung halten, Dan er allwege auff die feirtage ſein eigen ſtunden haben ſolle, welche darzu, nach des volcks gelegenheit, damit das junge volck alles zum Catechiſmo fuglich komen mög, zum bequemſten geordnet werden ſollen. Alſo ſollen auch zwen, oder zum wenigſten ein tag in der wochen, vom Mertzen an, biß in den Nouember zum Catechiſmo geordnet werden, Die ſtrengere winter zeit, als vom Nouember biß auff den Mertzen, mag man der kinder auff die wercktage verſchonen.

Den Catechiſmum zu halten, ſollen die Diener in jeder kirchen geordnet werden, welche man dazu am tauglichſten, vnnd willigſten haben kan, Man mag auch darzu gebrauchen, die nitt Prieſter ſeindt. Was form des Catechiſmi gebraucht werden ſolle, wollen wir verordnen.

In den Stetten ſollen auff die wercktag täglich zwo verſamblungen, mit Lectionen, gepet, vnnd Pſalmen gehalten werden, So ferr man das an den dieneren, vnd dem volck haben kan, Vnd die ſelbigen verſamlungen ſollen gehalten werden, zu ſolicher zeit, vnd mit der maſſen, die dem volck am gelegneſten ſein wölle, In dörfferen wo man es am volck haben mag, ſollen drei mal in der wochen, morgen gebet, vnd vermanungen auß der Schrifft gehalten werden, wa es des volcks halben nit gelegen, ſol man doch ſehen, das man die ein mal oder zwei halte."

Von den heiligen Sacramenten in gemein.

„Sollen die Prediger vnnd ſeelſorger allen fleiß an keren, nit allein in dem dar reichen der H. Sacramenten, ſonder auch zum offternmal in den predigen, wann es ſtadt haben kan, das daß volck gelehrt werde, was in außtheilung eines jeden Sacraments gehandlet, wie man ſich dazu bereiten, vnd mit was vertrauwen die Sacramenten entpfangen werden ſollen. Auch warinn ſolichs vertrauwen zu ſetzen ſei, vnd welcher ernſt erfordert werde, nit allein von denen, die die Sacrament entpfangen, ſonder auch vonn denen, die bei der handlung vnd reichung der Sacramenten gegenwertig ſein, vnd fur allem, an denen, die ſie handlen vnd reichen, Vnnd mit beſonderem fleiß ſollen die Prediger das volck lehren, das es die gnade Gottes, vnnd gemeinſchafft Chriſti vnſers lieben Herren, in den H. Sacramenten, nicht meine auß krafft oder verdienſt des euſſerlichen wercks, weder des, der die Sacrament reichet, nach des, der ſie entpfahet, zuerlangen, ſonder auß der krafft Gottes, vnd dem verdienſt Chriſti vnſers Herren, der in ſeinen worten vnnd Sacramenten krefftig ſein wil, Vnd denen, welche ſeine Sacrament nach ſeinem wort, in rechtem glauben entpfahen, alles das gewißlich geben, das er in den Sacramenten furtregt, vnnd in ſeinen worten bezeuget."

Von dem heiligen Tauff.

„Der heilig Tauff iſt das Sacrament der widergepurt, durch welches wir Chriſto vnſerem Herren eingeleibt, in ſeinen todt begraben, vnnd mit jm bekleidet, kinder vnd erben Gottes werden, Darumb dis Sacrament warlich mit beſonderem Gotſeligen ernſt, vnd höchſter andacht gehalten werden ſolle, derhalben auch ſolliche zeit vnd weiß, dis heilig Sacrament zu reichen, zuverordnen ſein wirdt, die ſolichem Gotſeligen ernſt vnnd andacht zu furderen, am meiſten bequem ſey, Nun weyß man das die alten allein zu Paſchen, vnnd Pfingſten getaufft haben, wa nitt todts gefahr vorhanden ware, Weil aber jtzo ſolliche zeiten

vilcicht nit solten so bequemlich wider in jre alte haltung zu bringen sein, So sol doch der heilig Tauff, wa die kinder nit schwach seind, vnnd man besorgen muß sei möchten nitt biß auff die feirtage harren, nicht dan auff die feirtage gegeben werden, wann das volck vnd die gemein Gottes bei einander ist, Vnnd das H. Sacrament, des liebs vnd bluts Jesu Christi vnsers Herren (wie es auch die alten gehalten) solle alß balde darauff gehandelt, vnd von den elteren entpfangen werden.

Vnd damit alles, so zu Gotseligem reichen, vnd entpfahen diß heiligen Sacraments erfordert, mitt geburendem fleiß, ernst, vnd andacht verhandlet, vnd angenomen werde, So sollen die leuth denen Gott kindlein bescheret, solichs bey guter zeit den Pastoren anzeigen, vnd bey denen, den heiligen Tauff, von der kirchen Christi, sampt den patten, mitt aller demut, jhren kinderen begeren, vnnd darumb bitten.

Auff das wo etwas fele vnd mangels an den elteren, oder patten were, derhalben sei bei diesem H. Sacrament, nit, dan jnen selb zum gericht, vnd der kirchen zur ergernuß sein mochten, das sie durch den Pastor gebessert, oder von dem beistandt des heiligen Tauffes abgewisen werden konden, Dann sich am leib vnnd todt Christi, die gleich so wol schuldig machen, die bei diesem H. Sacrament vnwirdiglich sein, vnd es jren kinderen nit in rechtem glauben an Christum begeren vnd entpfahen, als die den leib vnnd den kelch des Herren vnwirdiglich handlen vnd niessen, das ist, nit nach der ordnung des Herren, vnd in warer rew der sunden, vnd glauben an Christum.

Darumb wo den Pastoren in diesem Tauff begeren leut zu komen, es sein die elteren der kinder, oder die patten, die in einigen offentlichen bennigen lasteren ligen, die sollen sie mit allem ernst zur buß vnd besserung vermanen, vnnd heissen dißmal bei dem H. Tauff nitt erscheinen, zu verhutung verachtung des H. Sacraments, vnd ergernuß der gemeinden, auch das schwere gericht Gottes, an jnen selb, Als die durch soliche laster vom reich Gottes abgeschnitten, vnnd der H. Sacramenten gemeinschafft nit haben konden.

Vnd so die elteren in solichem mangel erfunden werden, sollen sie andere erbetten, als jhre verwandten, oder andere gute freund, die in der gemein als Gotselig erkennet werden, welche den H. Tauff jren kinderen, an jre stat begeren, vnd entpfahen, Ist dan der fele an den patten, sollen die elteren, an stat derselbigen, andere recht Christliche Patten erbetten.

Es sollen auch die Pastores in diesem ersten anzeigen der kinder, fragen, ob sei in der eile vorhin die Tauff entpfangen haben, oder wie mans nennet, genottaufft seind, Dan wo sie nach rechter ordnung des H. Tauffs gewißlich genottauffet sein, sollen die Pastores die ordnung halten, die nach der tauff ordnung, von solichen kinderen folgen wirdt.

Wa das kind aber nit genottaufft, oder nit recht, oder gewißlich geteufft ist, vnd dan kein solicher fele an denen erfunden wirdt, die den kinderen vmb den Tauff bitten, darumb sie vom H. Tauff abzuhalten sepen, so sollen die Pastores die jenigen, so vmb den Tauff bitten, mit allem ernst erinneren, der grossen gaben Gottes, der widergepurt in Christo, die sie den kinderen begeren, vnd des schweren verderbens auß dem jhre kinder durch vnseren Herren Christum im H. Tauff erlöset werden, mit vermanung das sie erstlich bey dem Exorcismo, vnd Cathechismo, vnd dann auch bey denn H. Tauff, mit besonder andacht, vnd Gotseligkeit erscheinen wöllen, vnd nach dem H. Tauff, das H. Sacrament des leybs vnd bluts Christi entpfahen.

Dann diß staht jhnen zu, nit allein darumb, das sie glider Christi seyn, vnd bey dem tisch des Herren nit vergebens erscheinen sollen, sonder auch, das sie alda den kinderen die gemeinschafft Christi im H. Tauff entpfahen, welchs sie in rechtem glauben nit thun künden, wa sie derselbigen für sich selb, nit auch recht hertzlich begeren, vnd die von gegenwertigem tisch des Herren zu entpfahen, geystlichen hunger haben.

Die alten haben diß Sacrament auch den kinderen selb, gleich auff denn tauff geben, So nun aber das nit on vrsach abkommen, so wirdts freylich ein Christlichen wolstand vnd Gottseliges ansehen geperen, wen also die elteren vnd Patten, mit anderen jren guten freunden, die gemeinschafft Christi, auch für sich, in dem Sacrament, das jhnen zuentpfahen gepurt, mit gleubiger andacht entpfangen, wie sie die dem kind entpfangen haben im H. Tauff. Vnnd damit werden sie auch den anderen, ja der gantzen kirchen, vnd gemein, zur besserung, jr ware begirden vnnd theurschetzung der gemeinschafft Christi beweisen.

Auff das nun diß alles besser gefürdert werde, so sollen die Catechismi gegen den elteren vnd Patten, vnd die Exorcismi gegen den kinderen, gehalten werden am feirabend, für dem tag, da die kinder getaufft werden sollen, wa es anders den leuthen so mag gelegen sein, auff das alles mit mehrem ernst, vnd andacht verricht werde, Wa solichs aber etwan nit föglich geschehen kan, das die leuth fillicht so weit zu der kirchen haben, oder ander redlich vrsachen furhanden sindt, mögen die Pastoren den Exorcismum vnd Catechismum mit dem Tauff, zu eyner zeyt halten, Jedoch sollen sie allweg, so fil jnen bey jedem volck jmmer erheblich sein will, die sachen dahin richten, das diß hochwirdig Sacrament, vnd erstes auffnemen, vnd eingang in das reych Christi, für der versamleten Gemeinden mit höchstem ernst gegeben vnd entpfangen werde, Vnd so man die H. Tauff neben, vnnd vnder dem gemeinen ampt reichen würdt, sollen die Heyligen handlungen nit weyter verlengert werden, dann es zu recht gleubiger andacht dienstlich seye.

Wenn dann der Exorcismus vnnd Catechismus am feyrabent wurdt zu halten sein, soll man die kinder zu der abend versamlung vnd gepet bringen, vnd die elteren, patten, vnd andere gute freunde mit zur kirchen komen, Da sollen die Pastores jnen, vnd allen versamleten Christen, die geheimnüß des H. Tauffs fleyssig erkleren, vnnd sie zu war gleubiger entpfahung der H. Tauff vermanen, vnd demnoch die elteren vnd patten befragen, die hauptstück vnsers Christlichen glaubens, vnnd sie die alda für der Gemeinden Gottes bekennen, vnd dem Teuffel, vnd seynen wercken absagen lassen, Demnach sollen sie den Catechismum mit den patten, vnd dem nach den Exorcismum mit dem kindt halten vnd fürsprechen, wie folgt."

Form des Catechismi, das ist, des vnderrichts, vermanens, vnd befragens an die Patten, vnd andere die die kinder zu dem Tauff bringen.

„Erstlich so thue der Pastor, bei dem auch alle gegenwertigen diener der kirchen stehen sollen, ein soliche vermanung zu denen die das kind bringen, vnnd zu der gantz versambleten gemein.

Lieben freunde in Christo, wir hören alle tag auß Gottes wort u.s.w. [Aus der Sächs. und Nürnb. K.-O. combinirt.]

Hierauff solle der Catechismus folgen, gegen den elteren, vnnd Patten zu denen soll der Pastor sagen.

Lieben freundt ihr habt nun gehöret wes ich euch auß Gottes wort bericht habe, von vnser verderbten natur auß der erbsunden, vnd von der seligen widergeburt in Christo vnserem Herren, zu der gnaden vnnd gemeinschafft Gottes, durch den H. Tauff. Glaubet ir nun das dem also seye?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Begert ihr dann in warem glauben, das diß kinde durch den Heyligen Tauff, von solichem angeboren verderben, erlöset, vnd der gnaden Gottes, vnd in das neuwe vnd ewige leben, auffgenommen, vnd also auß Got, widergeboren werde?

Antwort, Ja, Wir begerens.

Widersaget ir dann, von euwer selb, vnnd des kindts wegen, dem Satana, vnd allen seynen wercken?

Antwort, Ja, Wir widersagen.

Vnd der welt mit allen irem pracht vnd Lusten?

Antwort, Ja, Wir widersagen.

Glaubt ir in Got Vatter den allmechtigen, Schöpffer himels vnd der erden?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Vnd erkennet auß diesem glauben, vnd haltet, das Got auch euwer, vnnd dieses kindts (so es in seinem namen geteufft wirdt) Got, vnnd Vatter sein, vnd euch vnd diß kind, durch sein allmechtige macht, weißheit, vnnd güte, von allem argen erlösen, vnnd alles guts verleihen will, Den ir darumb ob allem forchten vnd lieben sollen?

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Glaubt ir auch in vnseren Herren Jesum Christum, seinen einigen Son, vnseren Herren, der vmb vnser erlösung willen Mensch geboren, gelitten, am Creutz gestorben, vnd vom todt aufferstanden, vnd gehn himel gefaren ist?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Vnd erkennet auß dem glauben, ihn vnseren Herren Jesum Christum, auch für euweren vnd dieses kindts Heylandt, der durch seynen todt, euwer vnnd des kindes sünd bezalet, vnnd durch sein aufferstentnüß euch vnnd das kind, zu der gnaden Gottes, vnnd ewiger gerechtigkeyt pracht hat?

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Glaubt ir auch in den H. Geyst, ein H. Algemeine kirchen, gemeinschafft der heyligen, verzeyhung der sünden, aufferstendtnüß des fleyschs, vnd das ewig leben?

Antwort, Ja, Wir glaubens.

Erkennet ihr auch auß diesem glaubenn, das der H. Geyst, auch euwer, vnnd dieses kindts, so es nun geteufft würdt, lehrer vnnd tröster sein wölle, Vnnd das ir ware glidmaffen seind des leibs vnsers Herren Jesu Christi, seiner H. Gemeln, wie auch dieses kind durch den H. Tauff werden solt, In deren ihr mit dem kind verzeyhung der sunden, vnd gewisse erwartung der seligen aufferstendtnüß, vnd des ewigen lebens halten solt.

Antwort, Ja, Wir erkennens.

Wolt ir dann diß kindt von dem H. Tauff auffnemen, vnd halten, wie ein wares Gottes kindt, vnd glidmaß vnsers Herren Jesu Christi, Auch so balde ihm der Herr souil verstandts verleihen würdt, vnd ihm Vatter vnd Mutter abgiengen, oder hieran seumig weren, es getrewlich befürderen, das es die zehen gepot, die artickel vnsers Christlichen glaubens, vnd das Vatter vnser, vnd die erkantnüß seines Tauffs, vnd was im der Herr in dem selbigen geschencket, vnd beigelegt hat, getrewlich gelehret, vnd derhalben zu dem Catechismo in der kirchen getrewlich gefüret, Auch wenn es den gelehret, seinen glauben in der gemeine Gottes selb zubekennen, vnd sich in die gehorsam des Herren, vnd seyner kirchen selb zu ergeben vnnd dar zustellen angehalten werde?

Wir wöllen in dem, so fil vns der Herre gnad verleihet vnser best thun.

Auff das solle der Pastor die elteren vnd Patten, sampt der gantzen vmbstehenden gemein, also vermanen.

Wie jr dann lieben freund, alhie vor dem Herren, der mitten vnder vns ist, vnd für seyner H. Gemein versprochen habt, also wolt euch das lassen getrewlich angelegen sein, vnnd dem selbigen das jr bekennet vnd zugesagt, mit allem fleiß nach kommen. Vnd jr alle, jr elteren vnd verwandten dieses kindes, vnd wie fil euwer hie zu gegen sein, solt nun diß, nach dem H. Tauff anders nicht, dan als ein kind des almechtigen, vnd ein glidmaß vnsers Herren Jesu Christi, dem auch die engel Gottes dienen werden, erkennen vnd halten, Vnd nicht zweyffelen, was jr diesem kind, thun werden, es sei böß oder guts, das jr das Got selb vnd Christo vnserem Herren thun werden, Derhalben euch kein mühe noch arbeit reuwen solle, die jr darzu ankeret, ein jeder nach seinem beruff, vnnd verwandtschafft mit diesem kind, das es dem Herren woll auffgezogen, vnderwisen, vnnd gelehrt werde zu halten, alles was vns der Herre zu halten befolhen hat, Daran jr elteren, verwandten vnnd Patten, für euch selb keynen fleyß sparen sollet, vnnd es auch zur schulen, vnnd in die kirchen zu dem Catechismo getrewlich fürderen, so bald es, des alters vnd verstandts halben, vehig sein mag, Damit es wol vnd gründtlich erkennen lehre, was grosser vnd vnaußsprechlicher gnaden vnd gaben, jhm von Gott im H. Tauff geschenckt vnd beygelegt seind, vnd auß dem dann seynen glauben, in der gemein Gottes selb, gern, vnd von hertzen bekenne, vnnd verjehe. Sage würcklich vnnd mit der that ab, dem Teuffel, vnnd der welt, mit allen jren wercken vnd Lusten, vergebe vnnd stelle sich dar, dem Herren, vnnd seiner H. Kirchen, in gantze gehorsame seynes H. Euangeli, bleibe vnnd lebe in vnserem Herren Christo biß an das ende, Vnnd brenge als ein lebendiges glid Christi, vnd fruchtbare Rähe, die an dem Rähstock Christo gesund bleibet, fil frucht, zu dem preyß Gottes, vnnd auffbauwung seyner heiliger Gemein, Amen.

Nun folget der Exorcismus.

Demnach heysse der Pastor das kind herbey bringen, vnnd frage wie es heissen solle.

Demnach mach er jhm ein Creutz an die Stirn vnd Brust, vnnd spreche.

Nim das zeichen des H. Creutz an die Stirn, vnd die Brust, das du dich des Herren, vnd seynes worts, allezeit mehr getröstest, vnnd die krafft Christi, des gecreutzigten, allweg dein schutz vnd bewarung seie.

Darauff sage er weyter,

Ich gebiete im namen vnsers Herren Jesu Christi, allen bösen geysten, das sie von diesem kind weichen, vnnd ihm keinen schaden thun.

Vnd dan spricht er zum volck.

Der Herr sey mit euch,

Das volck antworte.

Vnd mit deinem geyst.

Pastor. Last vns bitten.

O almechtiger ewiger Got, ein Vatter vnsers Herren Jesu Christi, Ich ruffe dich an u. s. w. [Nach dem Taufbüchlein.]

Last vns bitten.

Almechtiger ewiger Got, der du durch die Sindtflut u. s. w. [Nach dem Taufbüchlein.]

Folget.

Der Herr sey mit euch, Vnd mit deinem geyst.

Höret die gnaden reichen wort, vnsers Herren Jesu Christi, Auß dem H. Euangelio Marci, x.

In der zeit brachten sie die kindlein zu Jesu, u. s. w.

Darnach lege der Priester die hand auff des kindts haupt, vnnd die patten rüren das kind sambtlich an, vnd sprechen.

Vnser Vatter in dem himel, u. s. w.

Folgends, den glauben.

Ich glaub in Got Vatter den Almechtigen, u. s. w.

Auff das singe die kirche zu deutsch den exlij. vnd cxv. Psalmen, das ist, In exitu Israel de Aegypto, mit dem der im Latin an diesen gehenget ist. Non nobis Domine. Oder den cxxxv. Psalmen. Laudate nomen domini.

Der Herr sei mit euch, Vnd mit dienem geist.

Last vns betten.

Almechtiger Got, himlischer Vatter, wir sagen dir ewigs lob vnd danck, das du vnns zu dieser erkandnuß deiner gnaden, vnd glauben an dich, so gnediglich beruffen hast, stercke jmmer den selbigen glauben in vns, vnd gibe diesem kind deinen H. Geist zur neuwen geburt, das es dein kind vnnd erb werde, ein erbe der ewigen seligkeit, die du dinen lieben kirchen, kinderen, vnd eltern, auß deiner grundlosen barmhertzigkeit, vnd vmb dienes lieben Sons willen Jesu Christi, verheissen hast, Durch den selbigen deinen lieben Son, vnseren Herren Jesum Christum, der mit dir lebt vnnd regiert in einigkeit des H. Geists, von nun an, biß in ewigkeit, Amen.

Dem nach segne der Pastor das volck, vnd laß es hingehn."

Wie der Tauff zu reichen.

„Morgens zum Ampt, sol man die kinder so exorcisiert seind wider in die gemein Gottes bringen, Vnnd nach dem das Euangelium gelesen, vnd außgelegt, vnd das Simbolum gesungen, so sol der Pastor heissen die kinder zum Tauff bringen, vnd so die elteren, patten vnd andere verwandten mitt dem kinde vmb den Tauff stohn. Sol der Pastor ein solche vermanung zu jnen, vnnd der gantzen kirchen thun.

Lieben freunde im Herren, wir haben gesteren auß den gnaden Gottes vernomen, was grossen vnaußsprechlichen gutes, vns der Herr in seiner H. Tauff mit theilet, Jr habt dem Teuffel vnd welt entsaget, euweren glauben vnd Gottselige gehorsam, dem Herren vnnd seiner gemein bekennet, vnd versprochen, Auch Gott vnseren himlischen Vatter, durch vnseren Herren Jesum Christum mit gebetten, das er dieses kinde wolt genedigklich vonn dem gewalt der finsternuß erretten, vnd in das Reich seines lieben Sons versetzen. Des wolt euch alles getreulich erinneren, vnd nit zweiffelen, was wir gebetten, das wolle vns der Herr geben, vnd nun euwer hertz vnnd gemut zum Herren recht auff heben, vnd allhie mit solicher gleubigen andacht erscheinen, anders nicht, dann wie fur Got dem Almechtigen selb, dem Vatter, Son, vnd H. Geist, Dann so vns Got befolhen, den Tauff in seinem namen zugeben, so ist er selb der da tauffet, der wil ja selb dieses kind teuffen, von sunden abweschen, von dem ewigen todt erlösen, mit seiner gerechtigkeit bekleiden, vnd mitt dem ewigen leben begaben, Diese ewige vnaußsprechliche gaben Gottes, wöllen mit warem hertzlichen glauben erkennen, bedencken, vnd annemen, vnd dem Herren darumb ewig lob vnnd danck verliehen, Nun diesen glauben vnd andacht zu erwecken, vnd zu mehren, so höret vnnd leget zu hertzen, die folgende H. Lectionen.

Auß der Epistel S. Pauli zum Tito, cap. iij.

Da aber erschein die freundlichkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilands, u. s. w.

Der Herr sei mit euch, Vnd mit dienem geist.

Auß dem H. Euangelio Mathei.

Vnser Herr Jesus sagt zu seinen iungeren, Mir ist gegeben aller gewalt in himel vnd auff erden, u. s. w.

Vnd darauff, Der Herre sei mit euch,
Antwort Vnd mit deinem geist.

Last vns betten.

Almechtiger barmhertziger Gott vnd Vatter, u. s. w.
[Nach der Cassel'schen K.-O.]

Auff dieses gebet heiße der Pastor jm das kindt dargeben, frage wie es heissen solle, vnd tauff es dan vnd spreche.

Ich tauff dich, im namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des H. Geists.

Dann sollen die Patten das kindlin halten in der Tauff, vnd der Priester spreche.

Der Almechtige Gott vnd Vatter u. s. w. [Aus dem Taufbüchlein.]

Der fried sei mit euch allen, Antwort Amen.

Darauff sol die kirch singen zu teutsch, Dancksagen wir alle, oder, Es wolle vns Gott gnedig sein, vnnd dan sol der Pastor mit dem Ampt des H. Nachtmals fort faren."

Wie man die H. Tauff auff andere zeit geben sol.

„Wenn aber die kindlin zu schwach sein, vnd gefahr ist, das sie biß auff den nechsten Sontag oder feirtag leben bleiben, oder sunst ehehafft vrsachen sein, das man des gemeinen Tauffs auff die Sontag vnnd feirtag nicht wol erwarten kan, so sollen die Pastores doch die leuth dazu weisen, wan es sein mag, das sie jre kindlin zum Tauff bringen zu den zeiten, so das volck sich on das zum Gottes wordt versamlet. Wa das aber nit sein kan, sollen sie doch die kinder tauffen zu jeder zeit, wenn man sie bringet, Dann man sie one die H. Tauff nicht sol von hinnen scheiden lassen, so vil an vns, weil vns der Herr die Tauff zum Sacrament der wider geburt, vnd abweschung der sunden verordnet hat. Dann wir in allen nach seinem

wort handlen sollen, vnd seine gabe entpfahen wie er sie vns anbeutet.

Wann dann die H. Tauff vff die werckt age solle gegeben werden, sollen die Pastoren den Catechismum, Exorcismum, vnd Tauff gleich auff ein ander halten, Vnnd von der vorgesatzten vermanung vnd gebetten, so vil gebrauchen so vil sie des jedes mal gelegenheit haben werden, des kindes, vnd der vmbstehender halben, Dan so das kindlin schwach ist, vnnd der vmbstender wenig, sollen sie alles desto kurtzer begreiffen.

Vnd auß der vermanung so fur dem Catechismo vnd Exorcismo solle furgohn, allein das erste stuck nemen, welches anfahet. Lieben freund in Christo wir hören ꝛc. Biß auff die wort, Darumb meine geliebten ich vermane vnnd bitte euch ꝛc. Also auß dem Catechismo, in jedem stuck allein ein fragen. Item auß dem Exorcismo allein ein Collect, mit dem Vatter vnser, dem Glauben, vnd dem Euangelio, Auff dis sollen sie die kinder teuffen, vnd die elteren vnd patten, sampt den vmbstenden vermanen, das sie das kind, es sterbe, oder bleibe lebendig, gewißlich halten wollen als Gotes kind, vnd erben des ewigen lebens, Vnd wo es Got im leben erhaltet, getrewlich auffziehen, laut der vermanung die hieuor, nach dem Catechismo gesetzet ist, anfahend, Wie jr dan lieben freund ꝛc."

Von der not Tauff.

Im Wesentlichen nach der Sächs. K.-O. Das Gebet nach der Bestätigung ist fast ganz das oben mitgetheilte.

Von der firmung, vnd selbwilligen begebung, der getaufften kinder in die gehorsame vnsers Herren Jesu Christi.

„Bey dem volck Gottes, im alten vnd neuwen testament, ist es auß Gottes ordnung also gehalten worden, das die kinder, so in dem onredenden alter, zu den gnaden Gottes, vnnd in Gotliche gemeinschafft vffgenomen seind, als im alten testament, durch die beschneidung, im neuwen, durch die Heilige Tauff, her naher jren glauben, wen sie des nun vnderricht waren, in der Gemein Gottes selb bekennet haben, vnd sich in die gehorsame Gottes, vnd seiner gemeinden begeben haben, Daruff sie dann mit gebet, vnnd vertröstung Götlicher gnaden, bey dem alten volck, durch die opfer, bei dem neuwen volck durch das hend vfflegen, vnd durch das H. abentmal des Herrn, in die gemeinschafft Christi, bestätiget worden sind.

Dis lehret, vnd gibt auch fur sich selb die art des waren glaubens an Gott, vnd vnseren Herren Jesum Christum, das ein jeder die besondere gnaden vnd gute Gottes, die einem jedem bewisen, gern herlich rhüme, vnd preise, vnd sich Gott dem Herrn dagegen zu aller gehorsame, vnd danckbarkeit begebe, dauon im Psalm. xxij. Ich wil dich in der gemein rhumen, dich wil ich preisen in der grossen gemein, Item Psalm. xxxv. Ich wil dir dancken in der grossen gemein, vnnd vnder vil volcks wil ich dich rhumen.

So wir dan durch den glauben dem Herren Christo eingeleibet, vnd glidmaßen seines leibs, das ist seiner gemein werden, vnd sollen allen anderen glidmaßen Christi, mit denen wir gemeinschafft haben mogen, zur besserung dienen, vnd von jnen auch dartzu gefürdert werden, durch allerlei lehre, straff, vnd vermanung, auch leiblich rath vnd hilff, Lehret, vnnd bringet diß auch die art vnnd eigenschafft solicher gemeinschafft in Christo, das sich ein jeder auch selbs in diese gemeinschafft Christlicher lehre, straffe, vermanung vnd hilff, im Herrn begebe, verpflichte, vnd dar stelle, mit offner, vnd ernstlicher bekantnus seines glaubens, vnd war hertzlicher gehorsame Christi des Herren, Auß diesen vrsachen, weil die bekantnus des glaubens, vnnd das selb willig begeben, in die gemeinschafft, vnnd gehorsame Christi, bei dem tauff, die in vnredendem kindtlichen alter entpfangen wirdt, nicht geschehen kan, so erfordert diß ja die art vnd eigenschafft des waren glaubens vnnd der gemeinschafft in Christo, das die Jungen soliche bekantnus des glaubens, vnnd begeben in die gemeinschafft vnnd gehorsame Christi thun, wan sie nun den glauben gelehret seind, vnnd erkennen, was jnen im Heiligen Tauff geschencket, vnnd in was gemeinschafft sie vffgenomen seind, Wenn sie dan soliche bekandtnus vnnd ergeben vor der gemein Gottes thun, so ist ja recht das die gemein solichen Jungen mit ernst vmb den Heiligen Geist bitte, der sie in solichem glauben Christi, vnd gehorsame seiner gemein bestätige, erhalte, vnnd jmmer weyter in alle warheit einleite, So dann solich gepeth im namen des Herren, vnd vff sein gnedige verheissung beschehen, gentzlich erhört würdt, so staht auch das zu dem gemeinen dienst der kirchen, das der jm Herren, der gnaden vnnd stercke des H. Geists, vmb die man gepetten hat, vertroste, Darzu dan die alten, nach dem exempel des Herren, vnd der Apostell, das zeichen des hend vfflegens gebraucht haben,

Seitemal dan soliche handlung, wen die recht im glauben geschicht, nach art vnd eygenschafft beide Christlichs glaubens vnd liebe, auch zu furderung des Christlichen lebens wol dienet, so wöllen wir das sei vff folgende maß, wider in jren rechten geprauch gepracht, vnd geubt werde, Dan in was mißbrauch sie gerathen, ist leider offenbar, Hie vor ist diß bestätigen wol ein eigen werck gewesen des Weyhbisschoffes, Nach dem aber in der gemein Gottes alles, wie es zur gemeinen besserung des Christlichen volcks am besten dienen mag, angericht vnd gehandelt werden soll, wollen wir das hinfure, solich werck der firmung, wo es durch vnseren Weyhbischoff nit beschehen mochte, oder wurde, den Visitatoren zu zweyen festen im jar zuberichten, beuolhen werde, Dan da diß werck, den Bischoffen besonders zugeeignet worden ist, da waren die Bisthumb nit so groß, vnnd kunde jeder Bischoff des jars ein mal die gemeinen seines beuelhs alle besuchen, vnd die erwachsenen kinder zu Christlicher bekandtnus selb verhören, vnnd dann in die gemeinschafft Christi bestätigen, Nun aber ist es, vnd nemblich in deutschem land, weit ein ander meynung mit den Bisthumben worden, Das einem Bischoff, oder Weyhbischoff, dieses werck zu rechter zeit allenthalben zuuerrichten, nicht möglich ist, Weil dan in den gemeinen Gottes järlich etliche Jungen dahin wachssen, vnnd gelehret werden, das sie jhren glauben der gemein Gottes bekennen, vnd in die gemeinschafft Christi bestätiget werden sollen, so fordert ja die gemeine besserung der kirchen Christi, welcher alle ordinatze, wie alt sie sein, weychen vnd dienen sollen das die christliche firmung auch järlich zum wenigsten ein mal in jeder gemein Gottes geschehen, wa nit zwiren, wie wirs verordnen, vnnd nit zweyfflen es werde bey vnserem volck also am besserlichsten sein, vnd zur Gottseligkeit fruchtbarlicher dienen, Es ist auch wie der H. Hieronimus zeuget, diß werck der bestetigung mit nichten den Bischoffen darumb zu geeygnet worden, das es sunst niemandt solte verrichten mögen, so doch den Tauff, der

mehr ist, die gemeine dienet, ja in nöten ein jeder Christ reychet, Sonder allein darumb, das die Bischoff jhre zu hören, vnnd in sonderheyt die jugendt selb kennen lehrten, vnnd hetten so vil mehr auffsehen auff sie, wie sie zu Christo gezogen, vnnd vnderwisen würden, das sie nit vnder Heydnische oder ketzerische gesellschafft gerieten,

Solliches järlichs visitieren, mage nun in vnserem Christom, durch einen man nit volnbracht werden, Weil wir dann auß not, das heyl der vnseren recht zu befurderen, mußen das ampt der Visitation mehren befehlen, Also treybet vns eben die selbige not auch hie zu, das wir das werck der Christlichen firmung, mehr dann einem, vnd eben denen befehlen, die wir zur Visitation verordnen mußen.

Es sollen aber in jeder gemein, die diener vnd Pastoren ein gantze wochen, vor dem als sie sich der zukunfft der Visitatoren versehen, alle die kinder, die durch die Visitatoren sollen bestätiget werden, zu der bekantnus jres glaubens bereithen, vnnd in den folgenden frag stucken, vnnd antworten vben." — Der hierauf folgende Katechismus ist (abgesehen von einigen Zusätzen) der der Cassel'schen K.-O., der auch das folgende Gebet: „Almechtiger barmhertziger Gott ꝛc." entlehnt ist. An dasselbe schließt sich der Confirmationsact selbst.

Darnach sol der Visitator jnen die hende auff legen vnd sagen.

O Herr Jesu Christe Gottes Son, der du gesprochen hast, So wir die doch arg seint, konnen doch vnseren kinder gutte gaben geben, Wie vil mehr wirt der Vatter den H. Geist geben, denen so jn darumb bitten, vnd so zween auff erden eintrechtiglich etwas bitten, das wirt jnen von meinem himlischen Vatter geben werden, Wir bitten dich sterck diesen N. mit deinem H. Geist das er in gehorsame, deines Euangelij bleibe, vnd wider den Teufel vnd eigen schwacheit streitten möge, vnd den H. Geist nit betrube, auch dein H. kirchen mitt keiner ergernuß verletze, sonder das sein leben zu deinem lobe, jm zur seligkeit, vnd anderen zur besserung diene, wie du gebotten hast, vnd vns zugesagt durch vnseren Herren Jesum Christum, Amen.

Darauff solle man singen, Danckſagen wir alle ꝛc.

Man hat wol ein zeit lang das zeichen des öls auch zu der firmung gebraucht, dieweil aber dasselbig in schweren aberglauben gerathen, auch bei den Christen nitt vil zeichen, vnnd schatten geistlicher ding, sonder warheit vnnd werck sein sollen, wöllen wir in dieser handlung das zeichen des hand auffliegens lassen genug sein, wie das auch den Apostolen, vnnd elteren heiligen Vätteren genug gewest ist, Damitt aber alle diese handlung mit grösserem Ernst vnd andacht, auch mehr besserung der kinder, vnnd gantzer gemein verhandlet werde, sollen die Visitatoren, vnd Pastoren darzu ein solichen platz in den kirchen brauchen, da der kinder bekandtnus, vnd was mitt den kinderen geredet, vnd gehandelt werden sol, von der gantzen gemein möge zum besten angehört vnd verstanden werden."

Von dem hellgen Abendtmal Christi vnsers Herren.

Anweisung an die Pfarrer, wie sie das Volk von der Bedeutung des Sacraments unterrichten sollen. Keiner ist zuzulassen, der sich nicht als Jünger Christi erzeigt. In jeder Versammlung ist nur Ein Abendmal zu halten, und die Pfarrer sollen dasselbe so oft an Sonn- und Festtagen feiern, als sie Communicanten haben können. Alle, die sich nicht recht tauglich wissen, haben die Pfarrer vom Genusse abzumahnen.

„Dieweil aber diß leyder so schwerlich verfallen ist, das die gleubigen Christi, die bey dem H. Abendtmal versamlet werden, allemal die H. Sacrament gemeinlich, vnd alle entpfahen, So sollen die Pastoren, vnd Prediger, in dem die leuth nit übereylen, noch vnzeytig vom beysein des H. Abendtmals, wenn sie schon noch nit allweg die Sacrament mit entpfahen, abtreiben, Nemlich die nit in offentlichen bennigen lastern ligen. Dann fil guthertziger seindt, die diese geheimnüß vnnd rechten gebrauch dieses H. Sacraments noch nit gentzlich fassen mögen, die dennoch mit der gemein betten könden, vnd auß der Lehre, Vermanung, vnnd anderem das bey dem H. Abendtmal gehandlet wirdt, nit wenig gebeſſert, vnnd auch zu gantzer erkentnüß vnnd seligem brauch der H. Sacramenten, täglich mehr vnderwisen, vnnd angefüret werden, Die nemlich, die nit auß wissentlicher verachtung der H. Sacrament, sonder auß menschlicher blödigkeit, vnnd vnwissendem entsitzen für den H. Sacramenten, sich von gemeinschafft des tisch Christi enthalten. Darumb sollen die Pastoren diese freundtlich vnd Vätterlich des besseren, vnnd gantzen verstands des brauchs der H. Sacramenten täglich vnderrichten, vnnd anfüren, vnnd jnen alles das, so hie gesetzet ist, von dem rechten, vnd volkommenen geprauch des H. Sacraments, mit allen treuwen fürtragen vnd wol erklären, da neben aber, von dieser H. handlung nicht abschrecken, oder treiben, weil hoffnung an jnen ist der besserung."

Wenn das heilige Abendtmal zu halten sey.

„Damit dann nun diß heiligſte Sacrament desto baß bey allen gleubigen, zu rechter erkandtnüß vnnd warem brauch gebracht, auch theurschetzig gehalten werde, So wöllen wir, das das H. Abentmal (so balde die leuth in eyner jeden gemein zum mehrern theil des rechten brauchs diß H. Sacraments, auß Gottes wort berichtet sein) allein gehalten werde auff die Sontag, vnnd fest, oder so man sonst gemeine ernste gebet versamlungen haben, vnnd die gantze gemein Christi versamlet sein würdt, Wie das bey den alten heyligen Vätteren, vnnd auch in den großen vnd volckreychen gemeinden, gemeinlich gehalten worden ist..."

Von der fürbereitunge zu dem Heiligen Abendtmal.

„Weil, als für angezeigt, das H. Abendtmal vnsers Herren Jesu Christ, nicht dan mit seynen jüngeren soll gehalten werden, vnd die diener getraw außspender der geheimnüß Gottes sein sollen, vnd je nicht den hunden das heiligthumb fürwerffen, noch den seuwen die perlen fürstreuwen, So sollen die Pastoren niemand zu dem Tisch des Herren zu lassen, der sich nit zu vor angezeigt, vnd von dem Pastor, auff bekendtnüß seyner sünden, die absolution von jhm erlangt hab. ꝛc.

Vnnd auff das diese jr ordentliche zeit haben, auch durch die lehre, vnnd gepett zu der seligen gemeinschafft Christi mit ernst geheiligt vnnd recht bereitet werden, So sollen die Pastoren alweg am abendt, so morgens das H. Abendtmal soll gehalten werden, das volck in die kirch zusamen beruffen, vnd folgender weiß die fürbereitung zum tisch des Herren halten.

Wo clericen vnnd schuler sein, die sollen zuuor, weil sich das volck samlet, einen Psalmen, zween oder drey, nach dem sie lang

oder kurtz sein, singen, mit einer dominical Antiphona, Responsorio, vnd Hymno (der doch rein vnnd schrifftlich sey) mit dem Magnificat, vnnd Collecten.

Wenn dann das volck bey ein komen, solle das auch ein deutschen Psalmen fürsingen, darauff soll der Pastor, oder Prediger, der die für bereitung haltet, ein Lection vom H. Abendtmal für lesen, Als das wir dauon haben bey den Euangelisten, oder im Paulo.

Item auch auß der Predig des Herren, Joh. vj. Dann, ob wol der Herr in dem selbigen nit redet von dem Sacrament, so redet er doch von dem waren essen vnd drincken seynes fleisch vnd bluts, darzu er des H. Abendtmal hernaher verordnet hat. Vnnd auß solicher Lection, sollen die Prediger das volck fleißig berichten, warumb, vnd warzu vns der Herr sein H. Abendtmal eingesetzet hat, vnd wie wir das zu vnserem heyl niessen sollen, vngeferlich auff ein soliche weise."

Ein vnderricht oder predige vom Heyligen Nachtmal.

Dieweil wir vns ꝛc. [Cassel'sche K.-O.]

Volget ein ander vermanung.

Jr aller liebsten inn Gott ꝛc. [Nürnb. K.-O.]

„Auff soliche lehr vnd vermanung, solle das gebet fur alle notturfft der kirchen, vnnd besonder fur die, so morgens Communicieren wöllen, geschehen, Vnd nach dem das volck sein gebett bei sich selbst gethon, solle der Prediger, die furbereitung, mit einer solchern Collect beschliessen.

Almechtiger Got, himlischer Vatter, Seitemal wir dir nicht dann allein in deinem geliebten Son vnserem Herren wol gefallen mögen, so heilige vnsere leib vnd seele, vnnd gib vns morgen, seine selige gemeinschafft in seinem heiligen Abentmal mit recht gleubiger begirde vnd danckbarkeit zu entpfahen, das wir deiner ewigen güte vnnd liebe gegen vns abermal getröstet, vnd in dem neuwen leben gestercket, dir zum preiß deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks, mitt mehr fleiß vnd forcht leben, vnd dienen mögen, Durch den selbigen vnseren Herren Jesum Christum, Amen.

Die leuth, so sich anzeigen, das sie begeren zum tisch des Herren zu gehen, sollen für vnd nach dieser fürbereitung verhöret, vnd vnderricht werden, An welchen aber das am abent nit geschehen konde, die sollen des morgens verhört, vnd vnderricht werden."

Wie das heilig Abentmal zu halten seye.

„Wenn das volck zu diesem Ampt versamlet ist, weil es der waren Gottseligkeit gar wol eignet, wenn wir fur Gott in seiner gemein erscheinen, das wir fur allem Gott vnsere sunde in gemein bekennen vnd beichten, vnd jn vmb verziehung der selbigen anruffen, So sollen die das Ampt halten, wenn sie zu dem Altar komen.

Zum ersten die gemeine beicht von der gantzen Gottes gemein wegen zu teutsch thun, auff folgende weiß.

Ich wil dem Heren mein vbertrettung bekennen, so vergibstu mir die mißethat meiner sunden, Darumb werden dich alle heiligen bitten zur rechten zeit.

Almechtiger ewiger Gott vnd Vatter, wir bekennen vnd veriehen, das wir leider in sunden entpfangen, vnd geboren seind, vnnd daher vol vnwissens vnnd vnglaubens deines Göttlichen worts, vnd immer geneigt zu allem argen, vnd treg zu allem guten, vbertretten deine H. gebot on vnderlaß, Dardurch wir in ewigen todt fallen, vnnd vns selbst jmmer mehr vnd mehr verderben, Das ist vns aber leid, vnd begeren deiner gnaden vnd hilff, Erbarm dich vber vns aller gutigster barmhertzigster Gott vnnd Vatter, durch deinen Son vnseren Herren Jesum Christum, verleihe vnd mehre vns deinen H. Geist, der vns lehre vnsere sunde, vnd vngerechtigkeit recht gründtlich erkennen, vnd bereuwen, auch dein gnad vnd verzeihung vnser sunden in Christo vnserem Herren dienem liebem Son, mit warem glauben ergreiffen, vnd annemen. Also, das wir den sunden jmmer mehr absterben vnd dir in einem neuwen leben, zu deinem preis vnd besserung deiner gemein dienen vnd wolgefallen mögen. Amen.

Höret den Euangelischen trost, Joan. iij. Also hatt Gott die welt geliebet ꝛc. Oder j. Tim. j. Das ist gewißlich war ꝛc. Oder Joan. iij. Der Vatter hatt den Son lieb ꝛc. Oder Actorum x. Alle Propheten zeugen von Christo ꝛc. Oder j. Joann. ij. Lieben kindlin, ob iemand sundiget ꝛc.

Nach dieser sprüch einem, so spreche der diener ein solche Absolution.

Vnser lieber Herre Jesus, hatt seiner kirchen den hohen trost verlassen, das er seinen deineren befohlen hatt, allen denen, welchen jhre sunden leidt sindt, jm glauben vnd vertrauwen, vnd sich zu besseren begeren, die sund zuverzeihen, vnd zugesagt, das solchen jhre sund im Himel verziegen sein sollen, Auß diesem gnedigen befelh, vnnd vertröstung vnsers lieben Herren Jesu Christi, verkunde ich allen denen, die jhre sunde reuwen, sich auff in vnseren Herren Christum getrösten, vnnd also ihr leben zu besseren begeren, verzeyhung aller ihrer sunden, mit versicherung Göttlicher gnaden, vnd des ewigen lebens, durch vnseren Herrn Jesum Christum, Amen.

Auff diß.

Wa man Cleriken vnd schuler hat, laße man die selbigen ein jntroitum, der auß der schrifft genomen seye, singen zu latyn.

Daruff das Kyrieeleyson, vnd Gloria in excelsis.

Vnd dweil das Kyrieeleyson ein algemein gebet, vnd das Gloria in excelsis, ein gemein lobgesang ist, sollen die Pastoren sehen, das das volck diese geseng gelehret werde auch in Teutsch zu singen.

Auff diß geseng soll der das ampt haltet, die Collect zu teutsch sprechen, oder singen, der gestalt, das sie von allem volck wol verstanden werde. . .

Auff die Collect nach gemeinem brauch beschloßen, solle die lection der Epistel gelesen werden, gegen dem volck, vnd auch zu teutsch, vnnd an der stadt, dauon alle wort von der gantzen gemein wol mögen verstanden werden, wie dan solliche lection allein zur lehr vnnd vermanung des gantzen volcks gehalten wurdt.

Auff die Epistel singe man, wa Cleriken seind, zu latein ein fein Alleluia, oder Gradual, oder Sequentz, wa man die rein hatt, vnd ein Teutsch geseng, Demnach lese man das Euangelion auch zum volck, vnd das selbig Teutsch. Daruff sol als balde folgen die außlegung deßelbigen, vnd die gantze predig.

Vnnd auff die predige das gepet fur alle stende vnnd notturfft der kirchen, Auff folgende weiß.

Almechtiger ewiger Gott vnd Vatter ꝛc. [Aus der Cassel'schen K.-O.]

Ein ander vnd kürtzer form des gebets.

Barmhertziger Gott, himlischer Vatter, du hast vns geheissen ꝛc. [Aus der Cassel'schen K.-O.]

Nach diesem gebett sol die gantze gemein den glauben singen zu deutsch, dann diese bekantnuß des glaubens der gantzen gemein Christi zu stehet, wie sie auch das heilig Euangelium gemeinlich gehört hatt.

Vnd dweil ein jeder der das H. Euangelium mit warem glauben gehört, vnd auß dem erkennet, das jm Gott auß seiner grundtlosen liebe, seinen Son, vnd mit dem alles geschenckt hatt, auch auß sollchem glauben sich selb Gott, vnd vnserem Herren Christo gantz ergibt, vnd auffopfferet, also sollen die gleubigen die weyl man den glauben singet, jre frey willige opffer bringen, ein jeder nach dem segen der jm von der milten hand Gottes verlehnet ist, Dar zu sie die Prediger allemal fleißig vermanen sollen, vnd anzeigen, wie solche opffer, der waren bekantnus des glaubens, vnd dem gleubigen gepet alweg anhangen sollen.

Vnd soll in jeder kirchen ein besonder stadt zu dem opffer verordnet werden, vnd was geopffert wirdt, das sollen die Meister vnd Pfleger des Gotz kastens, zu end des ampts vffheben, vnd in Gottes kasten legen.

Vnnd nach dem, nach alter kirchen zucht, die jenigen so in offentlichen lasteren gewesen, vnd noch nicht absoluiert waren, vor der reichung des Sacraments, von den anderen hin außgangen seindt, Sollen nochmals die Prediger vnnd diener des Sacraments, soliche so im bösen gewissen seindt, vnd sich nicht bekeren, in predigen offt erinneren, das sie Gottes gericht vber sich betrachten, vnd sich wider zu Gott bekeren wöllen mit ernster verkündigung das sie nicht bey der heiligen handlung vnd reichung des Sacraments sein sollen, vnd das sie sich schuldig machen am leib vnd blut des Herren, wa sie mit verharren jres losen sundtlichen lebens, bei den heiligen Sacramenten bleiben.

Den anderen aber, so in gutem gewissen leben, vnd gleich wol nicht, oder seer selten, das Sacrament entpfahen, sol verkundiget werden, das sei schuldig seindt offter, zu vbung vnd bekantnus jres glaubens, mit der kirchen zu communicieren, dan wer sich dauon zeucht, der wirt je lenger je kelter, vnnd kompt in verachtung dieser gnaden, vnd gibt anderen ein böses exempel, mit solicher verachtung vnnd ergernus, Da mit macht er sich auch schuldig am leib vnd blut Christi.

Als aber die erkandtnus dieser geheimnüß, auch die zucht der kirchen, so schwerlich verfallen, das auch bei den wargleubigen dieser zeit seer grosse schwacheit ist, So sollen die Prediger solche eigentschafft Christlicher Communion, dem volck, erstlich mit freuntlichem, vnd wolzeitigem vnterricht, wider zu erkantnus bringen, vnnd niemandt mit vnzeitiger strenge vbereilen, dan man die zerstrewten, vnd schwachen Schefflin Christi, erstlich wider zu dem Herren versamlen vnd heilen muß, ehe man ernstliche zucht vnter jn vbe vnd anrichte.

Wie es aber mit den anderen in der kirchen ein gestalt nach der zeit habe, so sollen doch die jenigen, die zur Communion zugelassen seind, sich gleich auff das opffer verfugen, an jr eigen orth, vor dem altar, Welchs orth man in jeder kirchen nach gelegenheit der platze, dartzu verordnen soll, Vnd sollen sich die man vff ein seiten, vnd die frauwen vff die andere seiten stellen, Vnnd allda die danckfagung, vnd folgent gebet mit aller andacht mit halten vnd thun, Die danckfagung sol nach altem gemeinen brauch gehalten werden, vnnd zu teutsch, damit das das gantze volck gemeinlich dem Herren danckfage, wie solichs das exempel vnd der beuelch des Herren, vnd der elteren kirchen, lehret, vnd forderet.

Der Priester.	Das Volck.
Der Herr sey mit euch,	Vnd mit deinem Geist.
Priester.	Volck.
Erheben euwer hertzen.	Wir erheben die zum Herren.

Priester.

Last vns danckfagen dem Herren vnserem Gott.

Volck.

Das ist recht vnd billich.

Priester.

Ja recht, billich, vnd heilsam ists, das wir dir alle zeit, vnd allenthalben danckfagen, dich loben vnd preisen, O heiliger Vatter, ewiger Gott, durch Jesum Christum vnseren Herrn, Durch den du vns auß nichten zu deiner bildnuß geschaffen hast, vnd vnß deine anderen creaturen zu dienst vnd nutz verordnet, Vnd da wir durch die sünde Ade von dir abgefallen, deine feind, vnd dadurch dem todt vnnd ewiger verdamnus verpflichtet waren, hast du vß deiner grundtlosen barmhertzigkeit, vnd vnaußprechlicher liebe, den selbigen deinen lieben Son, dein ewigs wort, in diese welt gesant, vnd wöllen mensch geporen werden, der durch sein bitter leiden, Creutz, vnd todt, vnser sünde bezalet, vns von der sunden vnd gewalt des Teuffels erlöset, vnd durch deinen heiligen Geist, den er vns von dir gesandt, wider zu deiner gnaden vnd kindtschafft bracht hatt, Vns auch sein leib vnd blut zu speiß, vnd stercke des seligen, neuwen, vnd ewigen lebens, mit getheilet, vff das wir im glauben vnd vertrauwen deiner gnaden vnd liebe, gesterket, Auch in deiner kindtschafft vnd neuwen geburt, zu allen deinen gefallen jmer wachssen vnd zunemen, Vnd dich also hie, vnd in ewigkeit, mit allen vnseren worten vnd wercken, preisen, erhöhen, vnd dir mit allen deinen heiligen Englen, vnd lieben kinderen ewiglich singen.

Darauff folge dan das Sanctus, das wo Cleriken seind von jnen zu latein, vnd vom volck zu teutsch gesungen werde, eins vmb das ander, jedes drei mal, Als so die Clericken singen, Sanctus, das volck singe Heilig, aber das folgend, Dominus deus sebaoth. vnd das Benedictus, sol in teutsch von der gantzen gemein gesungen werden, vff diese weiß, Sanctus, heilig, Sanctus, heilig, Sanctus, heilig ist der Herr sebaoth, himel vnd erden ist vol deiner gute vnd herligkeit, Osanna, hilff O Herr, der dü bist in der hohe, Gelobet sei, der da kompt jm namen des Herren, hilff Herr, der du bist in der hohe.

Vnd gleich darauff, sollen vom Priester die wort des heiligen abendtmals, wie folgt, gesungen werden.

Vnser Herr Jesus Christus, in der nacht da er verrathen wardt, nam er das brot ꝛc.

Diese wort soll der Priester mit sonderer dapfferkeit vnd langsam, zu gutem verstandt, singen, in der weisen, die hernaher sol verzeichnet werden, vnd soll das volck, zu end dieser wort des Herren Amen antworten.

Also habens die alten Gemeinden Christi alle gehalten, vnd die Griechen haltens noch also, dan in diesen worten, die substants dieses heiligen, Sacraments gentzlich begriffen ist, vnd ligt alle heilsame handlung, vnd entpfahung dieses heiligen Sa-

craments, gentzlichen am warem verstande, vnd glauben dieser worten.

Wenn dan das volck sein Amen vff dise wort gesprochen, sol der Priester als bald wider singen.

Last vns betten.

Vnser Vatter in dem Himel ꝛc.

Vff das gebet des Herren, sol die gemein abermal jr Amen singen.

Priester. Der fried des Herrn, sei alwege, mit euch.

Volck. Vnd mit deinem Geist.

Als dan sollen, die zur Communion zugelassen seindt, vnd an jrem orth darauff warten, zu der Communion mit andacht, vnd der ordnung komen, Erstlich die man, darnach die frauwen, denen die beiden Sacrament, der leib vnd das blut des Herrn, sollen auß gespendet werden, mit diesen worten.

Zum leib des Herren.

Nim hin, vnd iß zu deinem heil, den leib Christi, der für dich gegeben ist.

Zum Kelch.

Nim hin, vnnd drinck zu deinem heil, das blut des neuwen Testaments, das fur deine sunde vergossen ist.

Vnther der Communion, sol man das Agnus dei zu Latein vnd teutsch, eins vmbs ander singen, wa man Clericken hat, Vnd das deutsch, Got sei gelobet, Vnd, Jesus Christus vnser Heilandt, wo das Communicieren so lang wehret, So die Communion geendet, sol der Priester zum volck singen.

Der Herr sei mit euch.

Volck. Vnd mit deinem Geist.

Priester. Last vns betten.

O Almechtiger ewiger Gott, wir sagen deiner Gotlichen miltigkeit lob vnd danck ꝛc. [wie in der Nürnb. K.-O.]

Ein andere dancksagung.

Wir dancken dir Almechtiger Gott ꝛc. [Aus Luthers deutscher Messe.]

Nach dem segne der Priester das volck, mit diesen worten.

Der Herr gesegne euch ꝛc. [wie in der Nürnb. K.-O.]

Wo nicht Clericken seindt, als vff den Dorfferen, da sol alles Teutsch gesungen vnnd gelesen, vnnd das singen auch gemeßigt werden, wie es bey iederem volck zur besserung der Gotseligkeit dienen mag.

Vnd dieweil vnser lieber Herr sein H. Sacrament, vns je allein darzu geben, vnd eingesatzt hatt, das wyrs essen vnd trincken zu seiner gedechtniß, vnnd mit nichten, das wyrs furstellen, vnnd vmbher tragen sollen, Vnnd am tag ligt, was schwären mißbrauchs hieraus bei dem gemeinen volck auffkommen ist, dem selbigen zu begegnen, vnnd allerley scrupel, vnd vnnutze fragen zu verhüten, So sollen die Pastoren, vnd alle die das Abentmal des Herren halten, almal die leuth, so sie zur Communion zugelassen, abzelen, vnnd jhrer zal nach, die partikel nemen, vnnd was vberig bleybt, das als bald niessen, vnd nichts darvon behalten, oder ein setzen, noch irgent hin tragen, oder furstellen, Das ewig wort des Herrn, das vns selig machet, so wyr daran gleuben, vnnd ihm gehorchen, oder richtet, vnnd ewiglich verdammet, so wyr nicht daran gleuben, vnnd jhm nicht folgen, Diß wort lautet also, Nemet vnnd esset, Nemet vnnd brincket, das ist mein leib vnnd blut, dabei sollen wyrs bleiben laßen, vnd one Gottes wort, kein neuwe weiß noch brauch, bei dem heiligen Sacrament anrichten.

Vnd weil in diesem H. Sacrament, der todt des Herren sol verkundet werden, Vnd die gemeinschafft des Herren in vns gestercket, das wir durch jnen der welt als mehr gekreutziget werden, vnd absterben, So sol auch aller weltlicher, vnd fleischlicher pracht vom brauch dieses H. Sacraments hingenomen, vnnd aller gepraucht vnd instrument dieser H. handlung also geordnet vnd gemässiget werden, das es die predig des Creutzes, vnd des tods Christi ziere vnd fürdere, vnd nit die liebe vnd achtung des golds, sylbers, seyden, vnd anders, darin die welt jhren pracht setzet."

Von communion der Bilger vnd krancken.

„Wo sichs zutrüge, das etwan frembde leuth auß Christlichen vrsachen, des H. Abendtmals in der wochen begeren wurden, Oder auch anheimische, die sich gefehrlicher reisen begeben musten, oder blödes leibs weren, das sie besorgeten, sie möchten des gemeinen Abendtmals inn der kirchen, auff dem nechsten feirtag zu halten, nit erwarten, denen sollen die Pastoren, das H. Abendtmal auff jre beicht vnd erkantnuß, zu jeder zeit in der wochen geben, vnd nicht abschlagen, Doch wo es sein kan, sollen sie das halten in gemeiner kirchen, vnd morgens zu der zeit, wenn on das, ein Gottes versamlung ist, oder doch darzu etlich von der gemein beruffen lassen, Vnd als dan, so sie soliche wegfertige oder schwache leuth inn gemeiner kirchen berichtet haben, Sollen sie das H. Abentmal allermassen vnd gestalt halten, wie es hiebeuor beschrieben ist, on das sie das gesang nach lassen mögen, vnd alles mit guter verstentlicher weise lesen, Wo aber die kranckheit deren, die der communion begeren, so groß sein wurdt, das sie nitt zur kirchen kommen mögen, Da sollen die Pastoren zu jhnen gohn, vnd das heilige Abendtmal bey jhnen halten, dere gestalt vnnd form, wie hieuor geschrieben ist, oder auff folgende weiß, die fur die krancken geordnet ist, nachdem die gelegenheit der leuth, denen sie das heilig Abendtmal reichen sollen, sein wurdt, vnd es zu mehrer besserung des glaubens dienen mag."

Wie man die krancken besuchen, vnd die Communion mit jhnen halten sol.

„Lieber freund, weil euch vnser Herr Got mit schwacheit euwers leibs heim gesucht ꝛc. [Aus der Sächs. K.-O.]

Auff das, so das des krancken gelegenheit erleiden mage, solle der Pastor auß dem sechsten capitel Joannis lesen, von dem an das der Herr saget, Warlich, warlich sage ich euch, werden jr nit essen das fleisch des menschen Sons, biß auff die wort des Euangelisten, Soliches saget er in der schule, ꝛc. Vnd soliche Lection dann auch zu trost des krancken, vnnd zu lehr, vnd vermanung der vmbstender, etwas erklären, so vil es dem krancken will leidlich vnd tröstlich sein, Darauff er die offen beicht fursprechen, vnd die Absolution geben sol, denn den glauben fursprechen, Vnnd darauff ein solich gebett.

Pastor. Der Herre seie mit euch,

Volck. Vnd mit deinem Geist.

Almechtiger ewiger Gott, der du vns auß deiner grundtlosen barmhertzigkeit, deinen lieben Son vnseren Herren Jesum Christum, vnd mit jm alles geschencket hast, erleucht vnser aller hertzen, vnnd gemüter, das wir jn, deinen lieben Son, als vnseren einigen Heilandt, vnd dich in jm als vnseren Got vnd

Vatter recht erkennen, vnd anschauwen, Vnd die Heilige gemeinschafft seines leibs vnnd bluts, in dem H. Sacrament also entpfahen, vnd genieſſen, das sein Göttlich leben, mitt allem trost deiner gnaden, vnd gewiſſem erwarten der seligen aufferstendtnuß, in dieſem vnſerem krancken bruder, vnd vns allen gestercket werde, Vff das wir deine handt gegenwertiger heimſuchung erdulden, deiner beruffung von hinnen getröſt erwarten, Vnd so lang du vns hie wilt leben, deinen Göttlichen namen immer mehr heiligen, vnd dein reich helffen erweiteren vnd zieren, Durch den selbigen deinen lieben Son vnſeren Herren Jeſum Chriſtum, Amen.

Auff das spreche der Paſtor das Vatter vnſer, Wünſche den frieden, vnd leſe dann fur mit klarer stimme die wort der einſatzung des H. Abentmals, Nemblich, In der nacht ꝛc. mit dem gebett, Vatter vnſer ꝛc. vnd wunſch des fridens, Vnd darauff ſolle dem krancken das gantze Sacrament gereicht werden, mit den worten, wie oben erzelt, vnd so mehr leuth dabei weren, die des begeren, vnd ſich darzu geſchickt hetten, wie obgemelt iſt."

Von Communion in beſonderen Heuſeren, für die geſunden.

„Nach dem etwan die vom Adel, oder auch andere, den Pfarkirchen weit entſeſſen ſein, das ſie winters, vnd auch zu anderen zeiten, nit wol in die Pfarkirchen komen könden, Solichen ſollen die Paſtoren vnbeſchwert ſein, das H. Abendtmal auff jhr begeren, vnnd so des befferliche vrſachen vorhanden ſeindt, zu gelegener zeit in jhren heuſeren vnd wohnungen zu halten, Vnd das auff vor erzelte weiß vnd maß, Welche aber den Pfarkirchen ſo geſeſſen, das ſie zu der gemeinen Communion wol kommen mögen, die ſolle man zu der ſelbigen Communion vermanen, Vnd jnen in heuſeren kein beſondere Communion anrichten, Welches auch die alten Vätter verbotten haben."

Von bekerung von ſünden, warer büß, vnd Chriſtlichem Bannen.

Die Prediger ſollen zur Erweckung wahrer Reue mit Ernſt Gottes Wort im Evangelio und Geſetze predigen. Die Privatabſolution ſoll erhalten werden. „Vnnd zu erhaltung dieſer Chriſtlichen abſolution, befehlen wir ernſtlich, das die Paſtoren vnd diener der Sacramenten, niemandt zur Communion zulaſſen, er hab dann zufür von ſeynem Pfarreren, oder denn anderen ordentlichen dieneren der Sacramenten, die priuat Abſolution entpfangen, Vnd vmb dieſer Abſolution willen, ſoll die beicht bleiben, doch alſo, das hinfür niemandt zu erzelung der ſunden genötiget werde, Aber gleichwol ſoll ein jeder ein demütige bekantnüß thun, das er geſündiget hab, vnd das jm hertzlich leid ſey, das er Got erzürnet, es ſey auch ernſtlich ſein gemut, vnd will, ſein leben zu beſſeren, vnd im Gottes forcht, gehorſam, rechtem glauben, anruffung vnd danckſagung gegen Got, vnd on ergernüß fürhin, zu leben, doch ſoll ein jeder die ſünden, welche das gewiſſen fürnemlich drucken vnd beſchweren, dem Prieſter entdecken, darneben rath vnd troſt auß dem wort Gottes begeren, vnd hernach vmb die Abſolution bitten.

Dieſe gemeine bekantnüß dienet zu erinnerung dem Reuweden, vnd iſt darzu fürderlich, das der Paſtor dennoch auch höre, ob die perſon ernſtlich der Abſolution begere. Dann man ſoll die perlen nit für die ſew werffen, Will der ſünder nicht beſſerung zu ſagen, ſo ſoll man jn nit abſoluiren. Es iſt auch ſein rew allein ein ſchein, vnd erdicht werck.

Vnd ſoll bey dieſem allen, der Paſtor ein jeden verhören von ſeinem glauben, Item ordentlich vor die zehen gebotten fragen, vnd ſie erinneren, das ſie wiſſen, das ſünde wider Got ſey, ſo ſie die ſelbigen gepot des Herren übertretten, damit das volck auch lehrne, was ſünde ſeye, vnd in ſonderheit, ſoll dem jungen volck, vnd anderen vnuerſtenhigen, dieſe verhör für der Abſolution, ein Cathechiſmus ſein, ſie zu vnderweiſen, vnnd damit zu Chriſtlicher beſſerung zubringen.

Darauff ſoll man fragen, ob der, ſo die Abſolution begert, ernſtlich des willens ſeye, ſein leben zubeſſeren, vnd für hin in Gottes forcht vnd gehorſam, ꝛc. zuleben. So er dann ſolches zuſagt, ſoll jm fürgehalten werdenn, ſo er etlich perſonen geergert, oder ſonſt vnbillich beleidiget het, das er ſolch ergernüß, ſo fil jm möglich, abſchaffen, vnd die beleidigten perſon verſönen wölle. Vnd ſo das ergernüß offentlich were, als, ſo einer ein vnehelig perſon bei ſich hette, mit jeman in offentlicher feindtſchafft verharte, hielte jeman offentlich das ſein für, oder dergleichen, ſo ſoll die Abſolution verzogen werden, biß das ergernüß offentlich abgeſchaffet ſeye. Es ſoll auch der, ſo die Abſolution begert, ernſtlich vermant werden, das er betrachte, das ſolche bekerung nit ein ſcherz, ſonder ein rechter ernſt ſein ſoll, damit nit Got der Herr hoher erzurnt werde, ſo er die Abſolution zu einem ſchein, vmb der leuth willen, oder von wegen der gewonheit, ſuchet, Er ſoll auch vermanet werden, vrſach der ſünden, zeit, vnd ſtadt zu meiden, Item wiſſen, das Got gebotten, das wir wider die anreitzung ſtreiten ſollen, vnd dabey Got vmb hilff anruffen, in ſolchen dingen ſollen glaub vnd anruffung geübt werden.

So dan der, ſo die Abſolution begert, auff dieſe Chriſtliche vermanung ein zuſag gethon, ſoll jme im namen Chriſti die Abſolution mit getheilt werden, vnd ſoll der ſelbig alſo nach der abſolution, zur Communion zugelaſſen werden."

Vom bann.

„So aber jemandt in offentlichen ſünden lebet, oder mag mit etlichen zeugen überwunden werden, das er ſoliche laſter übe, darumb er ſtraff verdienet, vnd vermöge göttlichs wort, kein theil am reich Chriſti haben möge, Vnnd der ſelbige Gottes zorn, ſein eygen ſtraff, das offentlich ergernüß, nit bedencken, vnnd ſich alſo zur bekerung nicht ſelb ſchicken will, ſoll jnen ſein Paſtor neben etlichen, ſo zu ſolchen ſachen in jeden Stetten vnd dörfferen ſollen verordnet werden, vermanen, das er ſich zu Got bekeren, vnd das ergernüß meiden wölle, vnd ſich widerumb mit Got vnd der kirchen verſönen, Dieſer vermanung iſt ein jeder in ſeiner pfar, mit rechter zucht, vnd demut zu folgen, ſchuldig, Dann ſie iſt ein ſtück des Ampts, dauon der Herr Chriſtus geſprochen hat, Luc. x. Wer euch hört, der hört mich, vnd wer euch verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat.

So er nun der vermanung folgt, vnd beſſerung zuſagt, ſoll er erſtlich die ergernüß abſtellen, als ſo er ein vnehrliche perſon bey ſich hette, die von ſich thun, ꝛc. Oder ſo er in anderem vnrechten ſtecket, das ſelbige thatlich abſtellen.

Darnach ſoll er zum Paſtor komen, ſein Beicht thun, vnnd beſſerung zu ſagen, vnd vmb die Abſolution bitten, vnd alſo zur Communion zugelaſſen werden.

Wo aber der erfordret nicht wil fürkomen, ſoll er zum dritten mal erfordert werden, Oder ſo er fürkompt, vnd nach der dritten vermanung, gleichwol in ergernüß vorharret, ſoll dieſes

alles an den Superintendenten gelangen, durch den Pastor vnd einen von den verordenten, vnd soll der Superintendens an das orth komen, da der beklagt ist, vnd soll neben dem Pastor des selbigen orts, vnd anderen verordenten, den beklagten fürforderen, vnd so er von seiner vntugendt nit abgestanden, vnd sich nicht gebessert, auch noch nit besserung ernstlich zu sagt, sollen sie samptlich ein sententz sprechen, das er auß der Christlichen gemeinschafft soll außgeschlossen sein, vnd also im bann sein, Darumb soll im hinfür, so lang er im bann ist, nicht gestattet werden zur Communion zu gehen, bey der tauff, bey der vermehlung so in der kirchen geschicht, zustehen, Aber die Predig soll im nit verbotten werden, sonder ist fil mehr darzu zu vermanen, das er die Predig zu betrachtung Götlichs zorns, zeitlicher vnd ewiger straffen, vnd der grossen vndanckbarkeit, die er für die grosse gnad, vnd leiden des Herren Christi übet, getriben werde, Dan das Predig ampt soll für vnd für in aller welt, über alle menschen richten, gute vnd böse, vnd alle sünden straffen, wie der Herr Christus spricht, Der H. Geist strafet die welt von wegen der sünde, ꝛc.

Vnd damit rechter Christlicher verstand bleibe vom Bann, so soll man wissen, das vnderscheit ist, zwischen der kirchen straff, vnd weltlicher straff, Die weltliche oberkeit hat von Got befelh offentliche laster mit leiblichem zwanck, kercker, verstossung auß den güteren, vnd mit dem todt zu straffen, vnd soll jr ampt nit allein vmb fridens willen, sonder auch Got zu lob, zur zucht üben, Rom. xiij. Dauon sie die Prediger vermanen sollen.

So aber weltliche Oberigkeit ein verbante person in burgerlichem Stand bleiben läßt, sol der bann die Burgerlich gemeinschafft nicht verhinderen, sonder die gehorsame glidmaß der kirchen, mögen mit im so fern, als in der weltlichen Regierung, in kauffen vnd verkauffen, vnd der gleichen sachen, gemeinschafft haben, sie sollen jnen aber sunst in vnnötiger gesellschafft meiden, damit sie sich nit theilhafftig machen frembder sünden, Vnd sich also erzeigen, das er, vnd andere verstehen mögen, das sie ein ernstliche betrübnüß ab seinem laster vnnd ergernüß haben, So er auch im Bann stirbt, sollen die glidmaßen der kirchen nit bey seiner begrebnüß sein, sonder jnen, als einen verworffenen halten, Dieweil er nit in anruffung des Herren Christi, vnd bekandtnüß seiner sünden gestorben ist.

Vnd sollen also die Pastoren, vnd Superintendenten, mit den verordneten darzu, den Bann, allein vmb offentlicher sünden willen, gegen die, so sich nit besseren wöllen, fürnemen, vnd nicht in andern weltlichen sachen, als von wegen gelt schuld, oder anderer pflicht, brauchen, Sonder die maß solle darinn gehalten werden, wie derwegen in vnserer füriger außgangner Reformation, der gerichten versehung, beschehen, Vnd wo von nöten, mit rathe der vnseren ferner beschehen soll.

Derwegen die Prediger das volck wol vnderrichten sollen, von diesem Christlichen bann, Nemlich das der nicht zuuerachten sey, sonder das warlich Gott, den, so den Bann verdient haben, für verbant vnd verworffen helt, Das auch offt in diesem leben, Got leipliche straffen vnd plagen, den Bann zubestätigen, komen last, über die, die der kirchen bann verachten, Dan der kirchen, vnd Gotförchtigen, segen vnd versluchen, ist nit vergeblich Gen. xij. Ich will die segnen die dich segnen, vnd die versluchen, die dir fluchen, Item Psal. cix. Seiner tag müssen wenig werden, vnd sein Ampt muß ein ander entpfahen, vnd hernach. Er ziehe denn fluch an, wie sein hembdt. So beweiset dieses das exempel, j. Cor. v. vnd da Ambrosius des Stilliconis schreiber verbannet, wardt er besessen. Derhalben ist nicht zweiffel, wer in verachtung des rechten Bans bleibet, wird seine straff von Got haben.

So aber der verbant widerumb sich bekeren will, vnd auffhöret solich vntugent zu treiben, darumb er verbannet ist worden, seine beicht vnd demütige bekantnuß seiner mißhandlung thut, vnd so er jemandts beleidiget, den selben versönet. So soll er nit verworffen, sonder auffgenomen werden, doch das er bitte vmb verzeihung seiner gethanen sünde, auch seines geübten vngehorsams, das er die vermanung der kirchen nit angenomen hat, So er dann sich in diesen stücken gehorsamlich erzeiget, soll jnen der Pastor offentlich für dem altar absoluieren, dabei sollen die anderen verordneten auch stehen, als zeugen seiner zusag, vnd absolution, Vnd damit sich niemandt schleunigs vnd leidlichs rechtens zu beklagen habe, vnd doch die schlissel des Himelreichs, vnd geistliche bann der kirchen nit mißbrauchet werde, wöllen wir mit rath vnd zuthun der vnseren, ein ordnung des gericht zwangs, vnser geistlichen gerichten fürnemen, das die leuth doch sollen zu gehorsam des rechtens getrungen werden, sonder den mißbrauch des kirchen bans."

Von einsetzung der pastoren.

„Alle Gotforchtigen verstehen vnd wissen, das das Priesterlich ampt, nemlich das H. Euangelium zu predigen, vnd Sacrament recht zu reichen, von anfang der welt, biß zum ende, das aller nötigst vnd fürnemste ampt ist, Darumb von anfang Got seinen Son verheissen, vnd hernaher gesandt hat, Welches er auch wunderbarlich erhelt, vnd offt widerumb auffrichtet, Vnd hat derhalben mit höchstem ernst gebotten, das die Prelaten der kirchen, darzu mit großem fleiß dienen vnd arbeiten sollen, das sie allein tüchtigen Personen diesen schatz befehlen, das er für vnd für erhalten werde, vnd nit verlesche, wie vnder den Heyden geschehen. Derhalben alles das der H. Geist zum Timotheo vnd Tito hieuon gepotten, mit allem ernst zu betrachten, vnd wider vff zu richten ist.

Vnd ist nicht zweiffel, das das Bischofflich ampt, erstlich eben darumb über andere Prediger geordnet ist, das sie sollen besonderen fleiß thun, das man bey rechter Lehre bleibe, vnd das tüchtige Personen darzu bestellet werden, Vnd ist offentlich, das zu aller zeit, von anfang der welt, für vnd für, die großen schaden der kirchen, auß vnfleiß, vnuerstand, vnd freuel der personen erwachßen, wie auch sonst in anderen Regimenten geschihet, Dan es felet gemeinlich ehe an personen dan an gesetzen, Darumb wir warlich von gantzen hertzen begeren, das zimlicher fleiß der personen halben, fürgenomen werde, wie zum hochsten von nöten, Darumb soll vns niemandt übel deuten, das wir auff wege gedacht, das das Examen ernstlicher gehalten werde, dan wir fürnemlich dieses zuuerordnen schuldig seind, Nun wöllen wir niemand sein Jus Patronatus enziehen, vermanen aber alle so Jus patronatus haben, das sie auß Christlicher pflicht fleiß thun, tüchtige personen presentieren, vnd nicht jr Pastoreien auß gunst, oder anderen ongebürlichen vrsachen, vngeschickten personen, verlehenen.

Vnnd damit wir vnser ampt auch dabey thun, befehlen wir

ernstlich das niemandt Inuestiert werde, er sei dan zuuor durch die ordentliche Examinatores mit fleiß verhört, vnd habe von den selbigen gute zeugniß, an die, von welchen er soll Inuestiert werden, vnd an den Suffraganeum. Vnd soll das Examen vff diesen dreyen Artiklen stehen.

Erstlich soll der Ordinandus von seinem beruff, vnnd seinen sitten warhafftige schrifftliche zeugnüß den Examinatoribus fürlegen, dan es ist Göttlicher befelh, das zu diesem hohen dienst nit personen zugelassen werden, die Got offentlich verachten, oder sonst in anderen offentlichen lasteren leben.

Zum anderen sol erkündigung geschehen, ob der Ordinandus zimlichen verstand habe, vnd diese lehre, der summa wir in dieser ordination gefaßt, für recht halte, vnd bekenne, welch gewißlich ist die einige Christliche lehr der Catoliken, das ist, allgemeinen kirchen Gottes.

Zum dritten, so der Ordinandus, die jetzund gemelte lehr zimlich verstehet vnd bekennet, soll er auch zusagen, bey dieser Christlichen lehr zu bleiben, sie trewlich zu lehrnen, vnd sich dieser ordnung gemeß zuhalten, vnd sonst in seinem ampt fleyß zu thun.

Wenn er nun also Examiniert ist, vnd zugesaget hat, sich zu halten wie gemelt ist, so sol jm zeugniß geben werden, an die jenigen, von welchen er die Inuestitur entpfahen soll, auch an den Suffraganeum, der in Ceremonien der Ordination, nichts wider diese lehr, so in dieser schrifft verfasset, handlen, oder dem Ordinando vflegen soll, Dieweil gewiß ist, das diese lehr hierinnen gefaßt, recht, Christlich, vnd der gemein Catoliken kirchen Gottes meynung, vnd glaub ist, das vns auch gebürt in kraft des heiligen Bischofflichen ampts, die einfürung, so on Gottes befelh, vnd zu verdamnüß viler Priester eingerissen seind, nicht zu handhaben, Sondern auff wege zugedencken, das wir tuchtige personen zu dem nötigen dienst des predigampts, haben mögen, auch das die selbigen in gutem gewissen, vnuerhindert durch vnbillliche beschwerung, oder gelübden, Got anruffen, vnd seliglich leben mögen.

Wir hoffen auch, es werden sich die jetzige Pastores, vnd besitzer, mit lehr, Ceremonien, vnd leben, dieser vnser ordnung gleichformig machen, Wo aber mangel sein wirdt, da sollen vnsere Visitatores befelch haben, soliche versehung zuthun, das sich niemand zu beschweren habe."

Vom Einsegen der Ehe.

„So sich die leuth mit einander vermahelt haben, die sollen sich beide zumal, der Breutgam vnd die Braut, mit iren Elteren, oder sonst guten freunden zweyen oder dreyen, dem Pastor, oder Capellan anzeigen, der soll sie, den Breutgam, vnd die Braut, Erstlich fleissig beforschen, wie sie jr Ehe, ein ander versprochen, ob das auch geschehen sey, mit wissen vnd willen deren, in welcher gewalt sie billich sein sollen, Auch ob es sunst aller ding ordentlich, vnd Christlich verhandlet sey. Vnd wa hindernuß da, oder vnordnung befunden, das sie one ergernüß der gemein Gottes nicht zu samen komen mögen, sollen sie die diener der kirchen nicht einsegnen, noch in der kirchen zusamen geben, biß solcher mangel vnd fehle, durch die gebeffert werde, welchen solchs von ampts wegen gebürt. Item es soll auch der diener der worts solche leut wenn sie eingesegnet, oder zusamen geben werden, trewlich vermanen, ein Christlichen kirchen gang vnnd hochzeit, on heidnische üppigkeit vnd pracht zu halten. Demnach sollen die kirchen diener, jrer beyder namen auffzeichen, vnd sie drey Sonnetag oder feirtag nach ein ander außruffen von der Cantzel, nach gemeiner predig vnder dem ampt, auff soliche weiß.

Hans N. vnd Anna N. wöllen nach Göttlicher ordnung ꝛc. [wie in der Nürnb. K.-O.]

Diße außruffung soll wie gesagt, drey Sontag oder feirtag nach ein ander geschehen, es weren dan besonder wichtige vrsachen, darumb jemandt etwas an der zeit were nachzulassen, doch soll das nit dann mit rathe vnd zulaßung vnserer, darzu geordneten, vnd allein denen personen, nach geben werden, von welchen man offentlich weiß, das jr Ehe kein hindernüß hab, vnd das on einige vergeltung. Die sollen auch dennoch zum wenigsten, auff einen Sonnetag drey mal außgeruffen werden.

Item es seien junckfrauwen oder widtwen, so sollen alle Eheleuth zuuor jr ehe in der kirchen, für der gemein Gottes, durch das wort Gottes vnd gebett, bestetigen, vnd heiligen lassen, sich auch dahin mit Christlicher zucht vnnd mäßigkeit, als die sich im Herren vermählt haben, verfügen, Vnnd das zu der zeit wenn die gemein Gottes on das bey einander ist.

Wenn sie dann in der kirchen, an jrer verordneten stat, die der gantzen gemein im gesicht ist, stehen, Solle der diener zu jnen sagen, Jr erscheinen allhie als für Got vnseren himlischen Vatter, vnd Christo Jesu vnserem Herren, vnd für seyner Gemein, zu bekennen euwer versprochen Ehe, vnnd zu entpfahen die bestätigung der selbigen, in dem namen des Herren?

Antwort, Ja.

Weil dann auff das beschehen außrüffen niemand erscheinen ist, der einige hinderniß dieser personen halb fürbracht, vnd angezeiget hette, von wegen Sypp oder magschaft, oder ander vrsachen, So wölle der liebe Got bestätigen, was er an euch gewürckt hat, Vnd damit jr desto baß erkennen vnd bedencken, was gnaden vnd guthaten euch der allmechtig gütig Got, in dem, das er euch in die H. Ehe zusamen beruffe, bewisen hat, vnd jm darumb von hertzen dancken, ein ander in steiffen glauben, als von der hand Gottes zusamen gefüget, annemen, vnd halten, jn vmb sein gnad vnd hilff in diesem Stand jm zu leben vnd zu dienen, desto hertzlicher anruffen, vnd betten, auch euwer ehelich pflicht vnd Ampt, gegen ein ander baß erkennen vnd allwegen bedencken, So wollent etliche Gottliche zeugnüß, lehr, vnd vermanung vom H. Ehestand hören.

Got der Herr sprach, Es ist nit gut ... in allen Dingen. (Aus derselben Quelle.)

Auß diesen texten soll dan der diener, nach dem er sie verlesen, die neuwen Eheleuth, vnnd alle vmbstender vermanen, das sie auß gehörtem Gottes wort vernemen, vnd bedencken wöllen, Erstlich, wie heilig, vnd Got gefellig, der Ehestand sey, dann dieweil Got den Ehestand im Paradeiß selb eingesetzet, vnnd gesegnet hat, vnd saget von allen Eheleuthen, Er habe sie selb zusamen gefüget, den Man zum weib, das er jr heupt vnd schützer sey, wie Christus seiner glaubigen gemeinden ist, vnnd das weib zum Man, das es sein leib vnd gehilff sey, zu recht Göttlichen vnd seligem leben, So muß ja dieser standt sehr heilig, vnd Got woll gefellig sein, welchs auch auß dem zuuermercken ist, das Got den Eheleuthen solliche grosse liebe vnd trew, wider sich selb, gegen jren kinderen, vnd beyder seidts

freunden verleihet, Dan Got ist die lieb, vnd wer in der liebe bleibet, der bleibet jn Got, so wurdt auch das gantze gesetz in der liebe des nechsten erfüllet, Darumb in welchem stande meer lieb vnd trew, vnd geneigter wille, denn leuthen nach dem wort Gottes zu dienen, befunden wurdt, der selbige stand ist so vil heiliger, vnd Got gefelliger.

Derhalben sollen alle, die Gott in die Ehe beruffen hat, jm groß lob vnd danck sagen, das er sie in so heiligen, vnd jm wol gefelligen standt, beruffen hat, Vnd auch der Man sein weib, das weib jrem Man, anders nit, dan von der hand Gottes selb zugefüget, annemen vnd halten, Vnd was jnen anfechtung vnd widerwertigkeit in der Ehe begegnet, da gegen dem Herren getrost, vnd sein gnad vnd hülff anruffen, vnd nit zweiffelen, der Herr werde sie daran nit lassen.

Zum anderen sollen die Eheleuth, auß den verlesenen schrifften auch jhr Eheliche pflicht, schuldig Ampt vnd dienst, lehrnen, Das der man dem weib ein wares haupt vnnd schutzer seye, das weib ein rechter gefelliger leib, vnnd getreuwes gehilff, zu allem geystlichem vnd zeytlichem nutz vnd frommen, vnd das sie in warer lieb so vereiniget seyen, das sie warlich ein mensch, vnd ein mensch Gottes seyn, Ein ander mehr dan Vatter vnnd Muter, vnnd jemandt auff erden anhangen, doch das der massen, das sie dadurch jr Vatter vnd Muter, vnd alle verwandten, beyder seyts, nit allein schuldig liebe vnd dienst, von wegen jrer zusamen fügung, vnnd anhanges, entziehen, sonder die fil hertzlicher, vnd volkomener dann zuuor, leisten vnd erfüllen.

Diese lehr vnd vermanung sollen die Prediger bekurtzen, oder lengeren, nach dem sie befinden, das es den neuwen Eheleuten, vnd vmbstenderen zur besserung mehr dienstlich sein will.

Vnd nach dieser lehr vnd vermanung, sol der diener die neuwen Eheleut, vnd die gantze gegenwertige gemein, vermanen zum gebet, das der Herr solichen neuwen Eheleuten, geben wölle, die H. Ehe, also, wie sie auß dem wort Gottes berichtet, für dem Herren ein zugehen, vnd biß an das ende zuhalten.

Noch diesem gebet solle der diener den Breutgam vnnd die Braut lassen für sich kommen, vnd also fragen.

Hans N. wiltu Annam, N. zu deinem Ehelichen gemahel haben, vnd halten, wie du ietzundt auß dem Gottes wort gelehret vnd vermanet bist.

Antwort. Ja.

Anna N. wiltu Hansen ꝛc. [wie in Luthers Traubüchlein im kl. Katechismus.]

Darnach singe oder lese man den hundert vnd siben vnd zwentzigsten Psalmen.

Wa der Herr nit das hauß bauwet ꝛc.

Oder cxxviij. Psalm.

Wol denn der den Herren furchtet ꝛc.

Darauff beschließ der Diener die gantze handlung mit folgendẽ gebet.

Almechtiger gütiger Gott, himlischer Vatter, der du selbst gesagt hast ꝛc. [Nach der Cassel'schen K.-O.]

Oder.

Herr Gott, der du Man vnd weib geschaffen hast ꝛc. [Nach der Nürnb.]

Es sollen auch die Pastor, oder kirchen diener jedes orts, in ein sonder register einschreiben, die namen vnnd zunamen der kinder die sie Tauffen, vnd der personen, die sie Ehelich einleiten, vnd auff welchen tag, vnd in welchen jar, soliches geschehen sey.

Vnd nach dem etwan vil jrthumbs entstehet, auß dem, das die leut nit eigentlich wissen die verbotten grad der Eh halben, wöllen wir die selbigen lassen klar, vnd nach der besten maß stellen, vnd durch den Truck zu jedermans erkentnuß kommen lassen. Die Prediger sollen auch die zu zeiten dem einfeltigen volck furhalten, vnd erklären.

Item als auch vil vnd schwäre ergernuß vnd meineid auß dem enstehen, das die leuth die Ehe heimlich mit einander einghon, vnd es dan laugenen vnd verschweren, So wöllen wir auch die ordnung anstellen, das hinfur kein Ehe erkennet noch gehalten werde, die nit mit wissen vnd willen der elteren, oder verwandten vnd furgesetzten (wenn die elteren gestorben, abwesend, oder so brechafftig seind, das sie darzu nicht rathen konden) eingangen vnd beschlossen ist.

Vnd wa die elteren, oder freund, oder furgesetzten, wolten junge leut, Son oder dochter, lenger auffhalten, dan billich were, oder auch zu heyraten bringen, darzu sie nit willen hotten, (deren sie keins macht haben, vnnd in rechten verboten seind) so sollen soliche Son vnd dochter, jre anligen an jhre Pastoren, vnd Amptleuth lassen gelangen, die sollen soliche vnbillich hertigkeit der elteren, freunden, vnd furgesetzten, in der gutigkeit, mit freundlichem vermanen vnderstohn abzuwenden, vnd wa das nit stadt haben will, die sachen an jhr ordenliche Oberkeit gelangen lassen, die dan solcher hertigkeit auß richterlichem ampt weren, vnd etlich ehrbar, froms, verstendige leuth erwelen, vnd verordnen sollen, mit deren rath, die heirath möge beschlossen werden, nach Gottes lob, vnd der menschen heil.

Wa aber weder Elteren noch andere furgesetzten mehr fur handen, so sol doch keine Ehe versprechen krefftig noch bundig sein, die nit beide theil zu gleich gestehen, oder aber nit zum wenigsten fur dreyen, oder vieren glaubwirdigen, vnd ehrlichen zeugen versprochen ist, Dann je die Ehe heilig ist, vnd mit gutem rathe, ernst, vnd Gottes forcht angefangen werden sol, Vnd mitt nichten auß fleischlichem anfechten, vnbesonnenheit, bösem auffsatz, list, vnnd betrug, Welches die Prediger den leuthen woll erklären sollen. Damitt sich die jungen leuth darnach zurichten haben, vnnd nitt so leichtfertiglich, wie bißher, ein ander verstricken, vnnd betriegen, Darauß nicht anders, dann meyneidt, hertzleid, vnd jamer, vnnd welches das beschwerlichst ist, Gottes zorn, vnd straff erfolget.

Deßgleichen sollen sie auch zum offtermal im jar, das volck von der H. Ehe fleißig vnderrichten, wie die einzugahn, vnd zuhalten ist, Vnnd sollen die Pastoren die leuth fleißig lehren, vnd vermanen, das sie wol bedencken, das die heilig Ehe, ja ein besonder bescheret sach ist von Gott, vnnd das Gott allein ein guten man, vnd ein gute frauw gibt, Vnd also Got treuwlich anruffen, das er sie, vnd die ihren, der Ehe halben, gnediglich versorgen wölle, Also sollen die Pastoren die leuth auch getrewlich berichten, wie ein schwere sund, vnd von Gott besonders verbotten, vnd vermaledeiet ist, wa man nit im heiradt, vor allem sein ehr, vnd dienst ansiehet, vnd ein recht

gleubigen gemahel suchet, der Gott inn Christo vnserem Herren auch erkenne, vnd anruffe, vnd könde also in Gott ein mensch mitt seinem gemahel sein, Demnach, das man auch gleycheit der gemüter, vnd besondere zuneygung, in erbarem wesen vnd thun, bedencke, welches pflegen zeichen zu sein Göttliches berufs, Also auch Gotförchtige ehrliche freundtschafft, alwegen dem zeitlichen gut vnnd pracht furtzetzen solle, Es sollen die Pastoren auch, die Heiligkeit, art, vnd eigenschafft der heiligen Ehe, wie die hie vorbeschriben, dem volck allemal getreuwlich erklären, damitt das junge, vnd ander volck, so es die heiligkeit dieses standes, vnd ordnung Gottes, in dem recht erkennet, sich selb von aller vngeschicklicheit, vnd vngeistlicheit, im anfahen, oder halten der Ehe, enthalte, vnd lehre in dem sich Göttlich, vnd heilsamlich beweisen."

Ordnung der feirtage.

„Erstlich wöllen wir, das alle Sontage gentzlich gefeiret werden, vnd die leuth auff die kein leiblich arbeit thun, noch geschefft, oder vnnötige reisen furnemen, kein kümerschafft treiben, sonder wie Got gebotten, jre zeitliche werck die sechs tage der wochen thun, vnnd den Sontag dem Herren heiligen, damit sie durch Gottes wort, im glauben, vnnd aller Gottseligkeit, erbauwet werden ...

Es sollen die Prediger auch das volck fleißig berichten, wie schwäre sund es seie, wan die leuth auff die tag, die Gott zu furderung seiner ehren, vnd der Gotseligkeit, vor anderen sollen geheiliget sein, sich der vollereien, vnd aller vppigkeit mehr begeben, dan auff andere tag, wie leider bißher vil zu vil beschehen, vnd vns neben anderem lesteren, diese gegenwertigen schweren Gottes straffen erwecket, Dauon die Prediger das volck mit höchstem ernst durch vermanung Gottliches worts, abziehen sollen.

Es sollen aber neben dem Sontage gentzlich gefeiret werden, diese folgende Fest.

Der Weinacht tag, sampt Stephani vnd Joannis.
Circumcisionis.
Epiphanie.
Conuersionis Pauli.
Purificationis Marie.
Annunciationis Marie.

Der grune Donnerstag, vnd weiße Freitag, damit die historj des leidens Christi, die zwen tag, mit mehrem ernst, vnd frucht, möge furgetragen werden.

Der Ostertag, mit zweyen folgenden tagen.
Auffarts tag.
Pfingstag, vnnd der folgende Montage.
Natiuitatis Johannis Baptiste.
Petri et Pauli.
Visitationis Marie.

Auff dem tag Michaelis sol gedechtnus vnnd predig gehalten werden von den Engelen, auß dem orth, Mathei am xviij. Die Engel sehen das angesicht jres Vatters. Item Hebre. j. Die Engel seindt dienstbar Geist ...

Auff der anderen Apostelen tage, sol feyer gehalten werden biß nach der predig, darnach mag ein jeder etwas nutzlichs arbeiten, vnnd schaffen, Dan leider am tag ligt, das das feyren nach mittag, einen großen theil volcks, zu mehrer ergernus reitzet, Wer aber diese tag gantz feyren wölle, der thu das also, das er seine feyer Gott heilige, vnd nicht Gott dardurch meer erzürne.

Auff die fest, die eigen historien in der Schrifft haben, sollen solche historien dem volck fleißig furgetragen werden.

Vnnd nach dem wir von keinem Apostel etwas weithers gewisses haben, dan in den Euangelien vnnd geschichten der Apostelen, sampt iren eigen Schrifften, beschriben ist, so sol auff die tag der Apostelen, von welchen gemelte Schrifften nichts besonders vermelden, alweg von dem Apostel Ampt, vnd dienst des heiligen Euangelij gepredigt werden, auß den Lectionen des heiligen Euangelij, von der ersten sendung der Apostel Math. x. Vnnd auß dem xv. Johan. Ich bin ein weinstock, vnd jr seit schoß, oder dergleichen, Den wie auch die alten Vätter erkennet, vnd gepotten haben, sollen kein Apocrypha, vnnd vngewiße historien in der kirchen gelesen werden.

Es sollen aber auch die Prediger auff alle die tag, auff die man hievor der heiligen furneme gefeirte vnd vngefeirte gedechtnus gehalten hat, predigen, Vnd so man etwas gewisser historien von solchen heiligen hatt, die reinen Exempel jres glaubens, vnd warer frucht des glaubens, dem volck erzelen, doch das die predig, furnemlich auß einer schrifftlichen Lectionen, die alweg furgehen sol, genomen werde, wie dan auch die alten Vätter gethan haben, Wa man dan von den heiligen hievor aberglaubische fabulen hatt furbracht, die sollen die Prediger anzeigen, vnnd verwerffen wie auch allen falschen heilgendienst, vnnd den Leuthen mit allem ernst, vnnd trewen anzeigen, wie vilfaltige grobe abgotterei in dem getrieben, vnd Gott damit sampt den heiligen so schwerlich verletzet, vnd gevnehret worden seie.

Es sollen die Prediger auch in allen gedechtnußen der heiligen, das volck fleißig berichten, wie man der heiligen gedechtnus, recht Gotseliglich halten solle, Nemlich das wir jren heiligen glauben, vnnd ware fruchten desselbigen, als gaben vnnd werck Christi des Herren, in jnen erkennen, vnnd dem Herrenn darumb lob vnnd danck sagenn. Item vns daher seiner gute vnnd gnaden tröstlen, vnnd mit warem vertrauwen betten, das er auch vns solchen glauben verleihen, vnd in vns stercken wölle, weil er nit weniger vnser Gott vnd Heilandt sein wil, dan der verstorbenen heiligen. Zum dritten das wir daher bewegt, die gnad so vns verlühen, zu erwecken, der heiligen Exempel nach vnseren beruff, mit allem fleiß nach zu folgen.

Vnnd nach dem auch auff andere, vnd schier alle fest, auch die höchsten fest Christi vnsers Herren, vilerley abergleubische fabulen vnnd weisen eingefurt seindt, wie sich die noch bei jedem volck befunden, also sollen die Pastoren vnnd Prediger, die selbigen aberglauben, vnnd aberglaubische weisen, mit allem ernst straffen, vnnd die leuth dauon abfuren, Wie auch von allen anderen Heidnischen vnd aberglaubischen mißpreuchen, die bei den leuthen an allen orthen noch vorhanden sein, dann vns Gott durch das köstlich blut seines lieben Sons, des vmbefleckten Lemblins Christi, von der eitel verderblichen weiße zu leben erlöset hatt, wie Sanct Peter sagt, j. Petri j."

Von fastagen.

„Was das ware Gotselige fasten sei, sollen die Prediger auß dem, so hievor dauon vermeldet, das volck fleissig lehren,

Auß dem selbigen hat ein jeder wol zu erkennen das ein rechte glaubigs fasten auß eignem selbwilligen gemut muß furgenomen werden, oder gilt nit allein nichts bei Gott, sonder ist im auch ein grewel, So ist offenbar, das solichs selbwilligs warglaubiges gemüt zu fasten, bei niemant mit gepot mag erweckt werden, dan der Geist Christi vns nicht auß dem gesetz, sonder auß dem gehör des Euangelij zu kompt, Galat. iij.

Derhalben vnser Herr Christus, noch die Apostelen, oder auch die heiligen alten Vätter, keine fasten gebotten, sonder allein darzu vermanet haben, vnnd in dem einem jeden sein gewissen frei gelassen, im alten Testament war auch allein ein tag im gantzen jar zu fasten gebotten.

Weil wir dan diener des Newwen Testaments, des Geists, vnnd nicht des Buchstabens sein sollen, so wissen auch wir niemant vil gepot zum fasten auff zu legen, vnnd sein gewissen damit zu verstricken, Sonder wollens bei dem getrewen, vnnd fleissigen vermanen, vnnd den alten Christlichen anreitzungen, durch gebürende kirchen vbungen, auff die fastage zu halten, bleiben lassen." — Hiernach wird bestimmt, daß in der Quadragesima die Prediger das Volk treulich seiner Sünde erinnern und zur Buße ermahnen und in den Fasten täglich und zwar namentlich am Sonntage, Mittwoch und Freitag länger und später predigen sollen, „damit die, so etwas fasten mogen vnnd wöllen, darzu mehr vrsachen haben." Eben so ist es in den Quatemberfasten, in den Vigilien vor Weihnachten, Pfingsten u. a. dergl. Tagen zu halten.

Von vnderscheidt der speisen.

„(Wir) wißen niemandt von vnderscheit der speisen etwas zu gebieten, Die Prediger aber sollen das volck mit höchstem fleiß lehren, was die recht Christlich abstinentz sey, vnd darzu vermanen . ."

Von der Begrebnus.

„Mit den Leichen soll der vnderscheid gehalten werden, das man die, welche in offentlichen verachtungen der gemeinden Christi sterben, bey der glaubigen cörper nit begrabe, noch weniger jemand von den kirchendienern mit solcher Leiche gehe.

Welche aber in der gemeinschafft Christi vnd der kirchen verscheiden, vnd besonders, die diese gemeinschafft auch zu jrem end bekennet, vnd die heiligen Sacrament vnd absolution entfangen haben, die soll man ehrlich zur begrebnus tragen, vnd zur erden bestatten, an den platzen darzu verordnet. Vnnd soll für die begrebnus von niemandt ichts genomen werden, Dann solchs offenbare Simoney were. So man die Leich zu grab tregt, mag man singen, Mitten wir im leben sein, mit dem tode vmbfangen. Auß tieffer noth, Oder andere dergleichen gesenge.

Vnd damit das volck desto statlicher bey den Leichen könne allemal erinnert vnd vermanet werden, des, das man bey den Leichen fürnemlich bedencken solle, So were gut, das man geordente stunden zu der begrebnüs hette, vnd dann ein text vß der heiligen schrifft fürlese, mit kurtzer erinnerung vnd vermanung, in deren dem volck angezeiget werde, Erstlich die schwere der sünden vnd des Göttlichen zorns, daher dann der todt kompt, Demnach auch der herrlichen macht vnd krafft der erlösung Christi, der die sünd hingenomen, den todt getödtet, vnnd vns das newe himlische leben durch sein heilige vfferstentnuß vnd himelfart erworben, angefangen vnnd gewißlich bereitet hat. Mit trost des abgestorbenen halben, der durch den glauben an Christum vom todt zum leben hindurch gedrungen, mit dem Herren lebt, vnd vnser mit friden erwartet, Vnd auch vermanung zu den beystenderen thun, das sie den sünden teglich mehr absterben, vnd sich zu dem künfftigen himlischen leben richten, vnd den Herren vmb ein seligs end bitten.

Vnd wo der Herr an den verscheidnen leuthen etwas besonder genaden in jrem leben vnd sterben bewisen, vnd vns exempel des glaubens fürgestelt, die sollen zum preiß des Herren vnd besserung der gemeinden Gottes, mit mäßiger Gottförchtiger erzelung, gemeldet vnd gepriesen, Doch in dem durch die Prediger veissig vffgesehen werdenn, das sie den menschen nichts zugefallen redenn, sonder allein aus lauterem hertzen die besserung der kirchenn, mit dem preiß der gaben Gottes fürderen, dar zu vnder anderm der text des Apostels Pauli in der ersten zu den Thessalonichern am vierdten wol dienet, da er sagt, Wir wöllen euch aber lieben brüder nit verhaltenn, von denen die da schlaffen etc. Darauff dan die predig vngefahr nachfolgender gestalt beschehen mag." Es folgen hier die Leichenpredigten der Haller K.-O., die hier überhaupt als Vorbild gedient hat.

Von den anderen gemeinen Kirchen übungen.

„Dweil die Feyrtage sollen Gott gantz geheyligt sein, so wöllen wir das dem volck Christi zu solcher heiligung alle besserliche anreitzung vnnd vrsachen gegeben werden. Vnd derhalben sollen in den stetten vnd freiheiten, da schuler vnnd mehr dan ein Kirchen diener sein, morgens frue, nach dem es jedem volck gelegen sein mag, ein versamblung gehalten werden, vnnd des gesindes willen, das etwan zum rechten Ampt nit kommen kan, Darumb diese versamblung ein gute zeit von dem ordentlichen gemeinen Ampt gehalten werden soll. Also das von dieser fürpredig, vnd der gmeinen predig, zum geringsten ein stund zeit sey, Damit die, so zu dem gemeinen Ampt gehen wöllen, sich destobaß darzu fertigen mügen. In dieser versamblung soll ein Teutscher Psalm vor vnd nach gesungen, vnnd ein predig von dem Catechismo mit verkündigung des Heiligen Euangelij gehalten werden.

Wo dan souil Clerici sein, auch die muß vnnd andacht haben, das sie ein rechte geistliche Mettin singen mügen vnnd wöllen, Sollen sie nichts dan auß der schrifft, vnnd alles auß warem Christlichem glauben vnnd geist singen vnnd lesen, jren glauben inn Christum zu stercken, vnnd wa vom Volck darzu keme, das denselbigen auch Lection gelesen, vnnd zu gemeinem gebeth vermanet werde. Wa Schuler sein, die sollen sich gleich vor dem allgemeinen Ampt in der kirchen versambien, vnd da bey Psalmen vnd das Te deum laudamus, vnnd Benedictus zu Latein singen, mit einer reinen Antiphon vnnd Responsorien, Auff das sie dardurch in der Göttlichen schrifft vor anderen, darumb man sie zur lehr helt, geübt werden.

Zur Vesperzeit soll der gleichen geschehen, vor dem sich das volck versamblet, vnd an statt des Te deum laudamus vnd Benedictus ein reyner Hymnus vnd Magnificat gesungen werden.

so das volck sich versamblet hat, soll das ein Teutsch psalmen oder zween singen, vnd das Magnificat, daruff soll man den Catechismum üben, vnnd dan ein Lection auß der schrifft dem volck fürlesen, ein gemein gebett halten, vnnd damit das volck mit einem lobgesang vnd segen hinlassen. Wa der brauch ist gar zu abent ein lobgesang zu singen, das soll Christo vnserem Herren gesungen werden, vnd zu Teutsch mit einem gmeinem gebet an statt des Salue Regina, vnd andern dergleichen gesengen."

Von den Kirchen übungen auff die wercktag.

„In den Stetten, vnd wa mans an den dienern vnd volck haben mag, da sollen teglich zum wenigstenn zwo kirchen versamblungen gehalten werden, morgens vnd abendts, zu den zeiten die dem volck am besten gelegen sein mögen. In jeder versamblung sol man ein Lection vnnd deren kurtze außlegung thun, mit Teutschen Psalmen, vor vnd nach, vnd einem gmeinen gebett.

Wo mans an den dienern vnnd volck haben mag, da sollen vorab in den Volckreichen stetten, vormittag zwo versamblungen gehalten werden, die eine gantz frue für die arbeitende leuth, die andere zu guter tagzeit, für die andern frembden vnd heymischen, deren dan an allen örteren viel seind, die wol well haben mügen zum tag ein mal oder zwey vor dem Herren zu erscheinen, vnd sein wort zu hören, vnd gebet zuthun.

Darzu die Prediger auch menniglich fleissig vermanen sollen, dan wir alle steter lehre vnd vermanung vnnd des gebeths zu Gott zum höchsten bedörffen, denen dan Gott die zeitliche narung so reichlich verlehnet hat, das sie zeittlicher arbeit halben wol muß habenn, die seind warlich schuldig das sie sich soviel mehr in geistlichem üben, anderen destomehr inn dem zum preiß Gottes zu dienen, vnnd auch für sie zu betten. Wiewol auch in der zeit, die mann mit solchen Göttlichen übungen zubrengt, ja in zeitlichem nichts versaumbt, sonder viel in zeitlichen vnd ewigen gütern gewunnen wirdt, Doch vff das die leuthe destomehr zu solchen versamblungen kommen, sollen die Prediger kein versamblung auff dem werckteg lenger verziehen, dan das alles singen, lesen, predigen vnnd betten inn einer stunde geendet werde, Die gar frue versamblungen für die arbeitenden sollen noch kürtzer gehalten werden.

Das heylig abendtmal, weil das der Herr je zu keinem spectakel, sonder zu ernstlicher vnnd allgemeiner gedechtnuß seines todts vnd aufferstentnuß, auch zu warer gemeinschafft seins leibs vnd bluts in seinem Heiligen Sacrament zu empfahen verordent hat, wissen wir solch vff die werckteg, auff die nicht allgemeine gebeth versamblungen gehalten werden, vnd alles volck nicht versamblet wirdt, nit zuuerordnen, Dan diese heiligste handlung anders halten, oder darzu vrsach geben, dan der Herr bevolhen, vns schuldig machet an dem leib vnnd blut des Herren, Welche schuldt von wegen des so gar viel gebürten mißbrauchs dieses aller heiligsten Sacraments, vns alle ohn das zuuil schwer drucket.

Wey welchem auch die wirckliche, vnd ware hefftigliche gedechtnuß vnsers lieben Herren Jesu, vnd alles gutthaten Gottes nit wirdt mit den Göttlicher Lectionen, Psalmen vnd gebetten mügen erhalten werdenn, denselbigen würden wir mit viel nachtmal halten, freilich nichts dan die schuld mehren helffen, an dem leib vnd blut Christi, Dann wie solten diese die H. Sacrament recht gebrauchen, die sich nit ab der klaren lehre Christi vnd gebotten wissen im glauben zu steercken, vnnd in Christo dem Herren zu erhalten.

Die alten rechtefferigen Vätter vnnd Bischoffe seind fro gewesen, wan sie bey irem volck, inn dem doch der glaub Christi so viel gewaltiger war, das heilig Abendtmal haben auff die Sontag mögen mit gebürender andacht, vnd Gottseliger gemeinschafft der Sacramenten halten.

Auff den dörfferen sollen die Pastoren die wochen ein versamblung oder zwo im winter, aber im sommer drey haltenn, mit einer lection aus der schrifft, vnnd gmeinem gepett."

Von den besonderen Bettagen.

„Deren sollen etliche zu bestimpten zeiten gehalten werden, Etliche nachdem besondere noth vnnd vrsachen fürfallen, Gott ernstlicher anzuruffen, Als so vns Gott mit vngewitter, theuren zeiten, böser lufft, auffrur, krieg, vnnd anderer ernstlicher heimsuchung züchtiget, vber auch durch schwere sünde vnd ergernussen der gantzen gemeinden oder fürnemen dienern derselbigen, lasset gedemütiget werden. In solchen fellen, wie vns der Herr darumb schlecht, also sollen wir vns auch von gantzem hertzen vnd mit gröstem ernst zu jm keren, mit fasten, weinen vnnd klagen, wie er selb im Propheten vermanet. Vnd wir lesen das die alten lieben Vätter, Samuel, der König Josaphat, Esdra, Nehemia, die Niniviter, vnnd andere jre bettversamblungen gehalten haben. Dergleichen gebet hielt auch die kirch zu Jerusalem, da Petrus gefangen war, vnd erlangt damit das er wider erlöset ward.

Die ordentlichen Bettversamblungen sollen gehalten werden alle monat ein mal, vff den Mittwochen oder Freytag, wie das jedem volck zum besten würd gelegen sein. Zu solcher versamblung soll die gantze Gmeine wie auff die Feirtage zu samen kommen, vnd da auß einer fürgelesnen Lection, die sich darzu reimet, zu erkentnuß vnd Buß der sünden, durch die wir den zorn Gottes über vns bewegen, vnnd allerley straffen verdienenn, erwecket, Vnnd dan zum gebett, vmb vergebung der sünden, vmb gnad vnnd hilff Gottes, auch opffer des almusen, vermanet werden. Darauff soll man die Teutsche Letaney singen, wie hernach folget. Vnd nachdem auch das volck bey jm selb sein gebeth gethan, soll der Pastor das gemeine gebeth mit einer Collecten beschliessenn, wie die nach der Letaney folgen. Neben diesen gemeineren Bettagen soll inn den Stetten vnd grössern gemeinden alle wochen auff einen gelegenen tag die Letaney gesungen, vnnd gemein gebet gehalten werden, mit denen die im geist versamlet. Aber vff die Bettage, welche man von wegen besonderer noth vnd heimsuchung Gottes, allwege wann die fürfallen halten vnd anstellen will, Da soll der gantzen gemein ein gantze feyr, auch fasten, doch biß das gebet volendet sey, verkündigt vnd angestellet werden.

Es sollen auch vff solche grosse Bettage, mehr vnd ernstere Lection von der Buß auß den Propheten gelesen, vnd das volck auß den selbigenn des vnträglichen zorns Gottes auffs ernstlichest erinnert werden." Es folgt hierauf die Litanei.

Von gemeinem almüsen.

„Es ist ein eigentliche eigenschafft, einer jeden recht geordneten Christlichen Gemeinden, das sie niemant bei je laß nam-

gel leiden, sonder jederman der jr vom Herren zugeschickt, vnnd zugethan wurdt, an aller leibs notturfft, nach jrem vermögen versehe, doch auch niemandt laße mussig gahn, vnd andere leuth beschweren, zu welchem werck die erste kirch, die sieben diener, Stephanum, vnnd seine mitgenoßen geordnet hatt, Acto. vj.

Der halben wöllen auch wir verschaffen, das in jedem kirspel, etliche frome, Gotzförchtige, vnd verstendige wol vertrawte menner, durch die Visitatoren sollen gewehlet, vnd geordnet werden, vnnd an jedem ort, so vil als diß werck erforderen wurdt, Welche sollen aller armen vnd durfftigen namen, an jedem ort auffschreiben, Auch ein gut vnnd fleissig auff sehen, auff sie haben, wie sie leben, vnnd weß sie sich halten, vnnd ein jeden zur arbeit, so vil ein jeder vermag, anhalten, oder jm sein theil vom almusen abkünden, Diese sollen was die gleubigen vnd guthertzigen dem Herren in der kirchen opfferen, in jren verordneten Gotzkasten auff heben.

Vnd damit die gleubigen, jr opffer dem Herrn desto reichlicher geben, sol in einer jeden kirchen ein bequem opferstadt, nit weit vom altar, verordnet werden, Vnd sollen die Prediger das volck fleissig vermanen, das sie nimmer lár vor dem Herren erscheinen, furnemlich auff die Sontag, Vnd in allen großen versamlungen des volcks, Item wan sie den H. Tauff entpfahen, oder die firmung, oder das H. Abendtmal, oder das Ehe insegnen, Item so leichen seindt, Vber das sol man auch die vier opfertag behalten, als nemlich das ein eder mensch der zum tisch des Herren gangen, sein opfer dem Herrn bringe, in dem allen, die Christen so vil williger sein sollen, weil nun jre opffer warlich Cheisto vnserem Herrn an den seinen, nach seinen wort aufgeopfert vnd auf gespendet werden.

Dann es soll auß solchem opffer der gleubigen, niemants anders, dan allein den durftigen, vnnd vorab den heymischen, vnnd vnter denen erstlich den nötigsten, widtwen, weisen, krancken, vnnd sonst armen, vnnd durfftigen leuthen, Vnnd dan so vil man kan, auch den frembden steur gegeben werden, Dan so man recht vertrauwete menner vber die außspendung des heiligen almusens verordnet, so werden die selbigen das almusen alwegen zu geuallen des Herren, vnnd aller nötigen, gar vil ordentlicher außspenden mögen, dann jemants besonders fur sich selb thun köndte.

Die Visitatoren sollen auch bestellen, was noch gemeiner almusen, vnnd stifftung für die armen, oder bruderschafften, hin vnd wider vorhanden seindt, das solche auch zum Gottes kasten verordnet werden.

Diß werck ist groß vnnd reichet weit, doch wöllen wir mit der hilff des Herren verschaffen, das es mit der zeit also bestellet werde, das die armen vnnd dürfftigen an geburender hantreichung keinen mangel leiden, vnd der mutwillig bettel abgeschafft, vnnd jedermán so vil er vermag zu nutzlicher arbeit angehalten werde solle.

Wa dann noch gemeine Spital seind, es sei fur krancken, fur weisen, fur alte leuth, man vnd frawen, fur auffsetzige, vnnd ander gebrechliche leuth, die wöllen wir auch visitieren, vnnd dan zum besten, so vil muglich, richten laßen, das sie den war durfftigen, auffs beqwemeste, zu trost, vnd erquickung dienen mögen, vber welche die vorgesetzten des gemeinen almusens, jre oberseorg, sampt denen, die dieser versehungen hievor gepflegt, haben sollen, vnd versehen das der notturfft der gleubigen zum besten, nach der ordnunge des Herren, rath geschehe, vnd allen einreissenden fählen, bei zeiten, vnd statlich begegnet werde."

Von der schulen, vnd erstlich von der Jungen kinder schul.

Von der Schola Theologica.

Von der Disputation.

Wie die Christliche verbesserung des dienstes der Seelsorge, in den Pfarren anzufahen, vnd ins werck zurichten.

„Die Pfarren recht zuversehen, vnnd den dienst der seelsorge dem volck Christi heilsamlich zubestellen, welches das aller notwendigst ist inn Christlicher Reformation der kirchen, darzu wurdt erfordert vor allem, das alle Pfarren jre taugliche diener vnd seelsorger haben, die in jrem dienst getrew vnd geflißen seien. Derhalben wöllen wir anfangen ein ernstliche visitation aller Pfarren anzurichten, vnd furgehen laßen, durch verstendige vnd eiferige Menner in Gottes sachen, zu erkundigung was fur leuth dem volck Christi allenthalben für sein, Dann je von nöten ist, soll das volck recht zu Christo vnserem Herren gefurt, vnnd im glauben an jn, in der warheit erbauwen werden, das es solche Pastoren vnnd furgenger habe, die zum reich Gottes gelehrt, vnnd eifferig seien, auch begabet mit tauglicheit andere zu lehren, Also, das die auffseher der kirchen, lehrnhaftig seien, vnd halten fleiß ob der lehr des gewissen worts, damit sie mechtig seien, beide durch gesunde lehr zu vermanen, vnnd die widersprecher zu widerlegen, vnd zu geschweigen, Dann wen das saltz thum wurdt, so kan man nichts mit saltzen, vnnd so das liecht verfinstert wurdt, ist es alles finster, Nun aber sollen, die fürgesetzten der kirchen, den anderen ein Göttlich saltz vnnd liecht sein, Jr seit das saltz der erden, sagt der Herr, zu seinen jungeren, vnd das liecht der welt.

Derhalben wöllen wir, so vil vns Gott der Almechtig darzu helffen will, versehen vnnd schaffen, das die Pfarren mitt solchen Seelsorgeren vnd Pastoren bestellet, vnd versehen werden, die der Regel, so der heilig, Geist durch den Apostel Paulum, diesem dienst furgeschrieben hat (welche auch in allen Canonibus, strenglich erfordert wurdt) doch mitt ernst begeren nach zukomen, ob sie die noch nicht gar erreichen mögen, Vnd zum wenigsten sich in den haupt vnd nötwendigen stucken des fruchtbaren kirchen diensts, derselbigen Regel gemäß beweisen.

Darumb wir fürs erst, alß notwendig zu rechter bestellung der Pfarren, keinen gedencken im pfardienst zu gedulden, der in offentlichem laster, der vnzucht, des geitzes, oder der wucherischen vnbillichkeit gegen den nechsten, befunden würt, ja der nicht ein waren eifer erzeige, zuchtig, gerecht, gutig, freuntlich, vnnd Gotselig zu leben, vnd die seinen auch darzu zu ziehen, vand anzuhalten, Dann wo dieser epfer vnnd ernst nitt ist, da ist auch kein warer vnnd lebendiger glaub vnd erkentnuß Christi, wie könten dan soliche leuth recht geschaffene vnnd fruchtbare Prediger vnnd zeugen sein, des glaubens an Christum vnseren Herren, Dann was sie mit der lehr schon auff bauwen, zerstoren sie wider mit jhrem ergerlichen leben, Vnnd ist auch nit müglich, weil sie Gott nicht lieben, das sie die gesunde lehr beharlich furen sollen, Darumb vil leidlicher ist, man habe wenig, vnnd war Gottesforchtige Pastoren, vnd Seelsorger, biß der Herr mehr arbeiter in sein erndten außsende. Dann einige

kirchen, wie gering die seindt, denen vertrauwen, die Christum unseren Herren, selb nicht kennen, Nun aber, ist niemant der jn kennet; vnnd sich nicht auch seiner gepotten befleiße, vnd von offentlichen lasteren abziehe, j. Johan. iij.

Damit dan alle vnzucht bei den dieneren der kirchen abgestellet werde, So ersuchen vnnd ermanen wir alle, im Herren, die den Pfarren vnd Seelsorge furgesetzet sein, vnnd werden, das sie iren wandel vnnd leben, in aller Gottseligkeit, nuchteren, vnd keusch fären, Also, das sie der gemeind Christi nit allein mit der lehr, sonder auch dem leben, wol vnnd Christlich furstehen, vnnd die selb mit vnzucht nicht verargen noch verletzen, Wo sie aber sich außer der Eh nit enhalten, vnd keuschlich leben kundten, so wissen wir jhnen die heilige Eh nit zuverbeiten.

Allein das die, so sich in die H. Eh begeben wollen, das im Herren thun, vnd suchen jnen solche gemahel, die jre ware gehülffen seien, zu jrem H. Christlichen dienst, frome, Gotforchtige, vnd ehrliche döchter, die von der gemein Gottes gute zeugnuß haben, Vnnd welche gedechten die jenigen personen zur Eh zubehalten, oder die zunemen, die sie zur oneh schon haben, das soll jnen on zulassung der Visitatoren, nicht gebüren, damit, wo noch kein Eh versprechen geschehen, auch bedacht werde, was in dem fal, der gemeinden Gottes wölle besserlich, vnd zum dienst der kirchen furderlich sein, Dan auch des Pastoren haußgesind, das Euangeli besonderlich zieren, vnd jre frauwen den anderen zu gutem exempel, in aller Gotseligkeit, vnd zucht, vorgahn sollen, wie das der H. Geist durch den H. Paulum fordert.

Zum anderen, Gedencken wir auch keinen in diesem dienst zu gedulden, der sich nit befleisse die H. Bibel zu lesen, vnnd darin täglich zu studieren, Vnd darauß doch so vil von Christlicher lehr vnnd leben, auch haußhaltung der kirchen, verstandt vnnd wissen erlangt habe, Vnnd auch vom Herren mit solcher geschicklichkeit begabet sei, das er zum wenigsten, die gemeinen Lectionen, so dem volck, auß Göttlicher Schrifften sollen furgelesen werden, zimlicher maß, wisse zu erklären, vnnd darauß die Haubtstuck unserer Christlicher Religion, sampt dem Catechismo recht zu lehren, vnnd inn dem das volck jung vnd alt besserlich zu vnderweisen.

Zum dritten, Dieweil diesem ampt der Seelsorge recht fur zusein, vnnd jeden gemeinden Christi in dem nutzlich zu dienen, erfordert, das die zu diesem dienst beruffen seint, sich aller fleischlicher vnnd weltlicher geschefften gentzlichen entschlagen, vnd der H. Schrifft, vnd gebott, mit höchstem ernst obligen. So ermanen wir, wöllen, vnd erforderen, auß dem befelch des Almechtigen, vnd unserem Ertzbischofflichen ampt, zum ernstlichsten, von allen Pastoren, vnnd dieneren der Seelsorge, Das sie sich ein mal aller weltlichen, vnnd fleischlichen geschefften, vnd hendlen, gentzlich entziehen, vnnd entschlahen, Wie das mitt dem Göttlichen gesetz, alle Canones auffs ernstlichste erforderen, dar zu wir sie auch mit versehung leibs notturfft, trewlich befürderen wöllen, Auff das sie sich mit allem ernst, vmb die Göttlich Schrifft annemen, in deren jr getreuwe embssige vbung haben, tag vnnd nacht, als die da vnderweiset zur seligkeit, durch den glauben an Christum Jesum, Des gleichen auch dem gleubigen gebett, durch das sie, allein werden rechten verstandt der schrifften, krafft vnnd vermögen, jhrem ampt wol vnd zu besserung der gleubigen gemein, auß zuwarten, vom Herren erlangen.

Zum vierten, So wöllen vnd forderen wir, das die Pastoren die Synoden, vnd Christliche, notwendige vbungen, die wir jnen nach gelegenheit der personen, vnd Stet, an gelegnen pletzen, vnd zu bequemlicher zeit verordnen wöllen, fleyßig, on einigen vnnötigen außzug besuchen, vnnd sich in deren verstandt vnd gebrauch jres dienstes, dardurch jmmer besseren.

Dann weil leider beide der rechte verstandt, vnnd gebrauch des waren hirten dienstes, so schwerlich verfallen ist, wöllen wir durch die Visitatoren, so vil möglich, an den gelegnen orten, etliche furneme Pastoren vnnd Lehrer verordnen, zu welchen die nehst vmbliegenden Pastoren vnnd kirchen diener, alle wochen, oder wie man die zeit wurdt fuglich bestimmen mögen, sich versamlen, derselben Lection, vnnd vermanung hören, auch was jnen begegnet, darin sie sich selbst nicht wissen zu berichten, guten rath vnnd vnderricht vernemen mögen.

Neben dem wöllen wir auch an gelegnen pletzen, grössere Synoden verordnen, die sie zum jar zwey mal halten sollen, Vber die wir auch järlichs, vnnd wie von alter noch zween Synoden in vnser stat Cöllen wöllen halten lassen, in die allein die Landt Dechen zusamen komen sollen, vnd die jenige so sonst besondere geschefft da haben, oder darzu citiert werden.

Diese Synoden alle sollen die Pastoren vnd Dechan, jeder nach seiner ordnung getrewlich besuchen, vnd on notwendige vrsachen, nit auß bleiben.

Nach dem wöllen wir auch versehen, das die ordenlichen Visitationen järlich bei allen gemeinen, mit treuwem ernst gehalten werden, Vnnd sollen die Visitatpren alle mal in den grosseren Synoden furbringen, waß sie mangels in den Pfarren befunden, vnd durch sie nit hat mögen gebessert werden, damit dessen durch die Synoden besserung gesucht werde.

Wöllen auch derhalben zu den Synoden, vnd Visitationen, etliche ansichtige, vnd getreuwe Menner verordnen, die auch etwas vermögens haben sollen, den furfallenden gebrechen zubegegnen.

Es sollen auch beide der Visitationen vnd Synoden alle handlungen dahin gerichtet sein, das alle Pfarren jre ordentliche getreuwe diener haben, welche jren dienst, an lehr, Sacramenten, vnd Christlicher zucht, nach des Herren beuelhe getreuwlich verrichten, vnd darzu jre narung, vnd billichen schutz haben, fur allem vnbillichen gewalt, vnd mutwilligem falschen verleumbden, Welche aber in jrem dienst oder leben sträfflich befunden, das die selbigen gebessert, oder vom kirchen dienst abgesetzt werden.

Nach dem auch den dieneren Götliches worts, täglich allerlei geprechen vnd kranckheiten, auch ander verhindernuß jres diensts furfallen, so solle durch die Visitatoren, vnnd in den Synodis, auch das versehen vnd bestellet werden. Wo der diener mehr dann einer, in einer Stadt, oder flecken sein, welcher je dem anderen im dienst der kirchen zu hilff komen, vnd des anderen werck, so jemandt durch kranckheit, oder sunst, an seinem dienst verhindert würde, verrichten solle. Also auch, wie ein nachpar dem anderen, in den dörfferen, da nur ein diener ist, in solichen fellen zuspringen solle, damit die armen leut nyrgent in versaumet werden."

Von Reformation vnnd besserung der Stifften.

Von Reformation der Mann vnd Frawen klöster.

Von freyhen weltlichen Junckfraw Stifften.

Von dem Ceysler orden vnd Beggarthen.

Beschlus.

„Diß alles, wie es hierin furgeben, haben wir dem Ambt vnd beuelch so wir tragen, vnd von Got vnserem Schöpfer vns vfferlegt erkennen, Auch den jhenigen so vermöge des obgenanten Regenspurgischen Reichs abscheidts vns bewolhen, vnnd durch die vnsere gebetten, vnd vns vertruwet vnd heimgestellet, souil Gott der Herr gnade verlehent nachzukomen, fur vnser getrauwes einfaltigs bedenckenn, zu anleitung Christlicher Reformation, in der erste, vnd biß zu eines freyen Christentlichen gemeinen oder Nationals Concilij, oder Keys. Maiest. vnsers aller gnedigsten Herren, sambt Churfürsten, Fürsten, vnd gemeiner Stende des Reichs Deutscher Nation, im heiligen Geist versamblet, verbesserung, wölche nach dem wort Gotts vnnd nach seinem beuelch vnd willen, einhelliglich furgenommen zu werden, Wir alle, den Allmechtigen zu seiner ehren vnd vnser aller seligkeit zu fürderen trewlich bitten sollen, auß liecht bringen lassen, vnd den vnsern lenger nit verhalten wöllen, Damit wir dere vngehorsam gegen Gott, vnd den vns der obgenant Reichs abscheidt thut auffiegen, auch dere ontrew gegen die vnseren nit beschuldigt werden, sonder wo nit gar vollenkomenlich, doch etwas dem, das vns auffligt, geleben möchten, Auch damit einhelligkeit an lehr vnd kirchen dienst, vbungen vnd zucht, souil der Herr gnade darzu geben will, by den vnseren gefurt, vnd dardurch die vnsere in diesen geferlichen zeiten, da sich souil ketzereien vmb vns her, je lenger je beschwerlicher erregen, fur aller verfürischer lehre vnd verderben, so deren gewißlich nachfolgt, gewarnet, vnd mit Gots hilff behuetet werden. Doch so der gütig Gott vns seinen willen baß zuuerstan, mit dere zeit mehe gnaden geben würde, so wöllen wir vns hiemit furbehalten haben, diß vnser bedencken, zu mehrung seiner ehren vnd vnser Landschafft besten, doch nach der richtschnur Götlichs worts, zu kürtzen, zu lengern, zu endern, zuuerbessern, vnd zu erklären. Das wolten wir nit bergen allen Christen menschen, welche der Almechtig mit seinem Heiligen Geist erleuchten, vnd in tieffer erkantnuß seins willens, vnd demselbigen je lenger je vollenkomener nach zu folgen, fueren vnnd erhalten, vnd entlich selig machen wölle, durch vnsern Herrn, heiland vnnd seligmacher Jesum Christum, dem sie lob, ere vnd preiß in ewigkeit, Amen."

Gedruckt in der Churfürstlichen Stat Bonn, durch Laurentium von der Müllen, in dem Jar MDXLIII.

LXXXII.

Kirchenordnung des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg.

Dieser K.-O., welche wahrscheinlich von dem Herzog nie durch den Druck publicirt worden ist, gedenkt u. a. *Pufendorf* Obss. T. I. obs. 166. Sie ist erlassen, „nachdem .. in leibhafftter Visitation und sonst befunden ..., daß etliche Mängel in der Kirchendiener Unterhaltung, auch zweiffelhafftige Fälle von Verehlichung der Leuthe und andern beschwehrlichen Sachen fürgefallen seyn..," und sollte nach der Einl. jährlich in den Kirchen und vor den Gerichten öffentlich verlesen werden.

* * *

Von Zufellen der Kirchendiener.

„Demnach befunden wird, daß die Pfarren ringe begüttert sein, und aber aus Göttlicher Ordnung derjenige, der dem Altar dienet, von dem Altar leben soll, und ein jeder Arbeiter seines Lohns würdig ist, So soll ein jeder seinen Kirchherrn entrichten vor Begräbniß eines Todten, der über ein Jahr alt ist, einen Schilling, aber von einem Kinde unter ein Jahr alt, einen halben Schilling, und von einem Kindertauffen einen Schilling, und wan Braut und Bräutigam zusammen gegeben werden, von dem Bräutigam einen Schilling, und von der Braut auch einen Schilling, und dem Küster von dero jedem, wie jetzt gemeldet, einen Blaffen. Wo aber an einem oder mehr Orthen gebräuchlich wehre, den Kirchherren und Küstern mehr dan hierinnen vermeldet wird, von solchen Zufellen zugeben, so soll derselbe Gebrauch hinführo gehalten, und nach demselbigen entrichtung geschehen, und sollen die Leuthe gleichwol ihren Vierzeit-Pfennig geben, damit also den Kirchherren und Küstern ihr Einkommen ohne der Leuthe Beschwehrung gebessert werde, und sie ihres Studierens und Dienstes desto fleißiger gewarten mögen.

Und weil dan in entrichtung der jährlichen Renthe, Zinße und anderer Gebühre bey denen Leuthen Verseumniß und Weigerung je zu Zeiten fürfallen, so sollen die Guthsherren ihre Leuthe weisen und anhalten, daß sie den Kirchherren zu bestimmter Zeit ihre Renthen, Zinße und Gebühren entrichten und bezahlen. So aber die Guthsherren an solcher Weisung auch seumig und nachleßig sein würden, so sollen die Amptleuthe nothdürfftige Verschaffung darinne thun, damit den Kirchherren das Ihre vergnügt werde.

Es sollen auch Unsere Ambts- und Befehlsleute fleißige Versehung thun, das die Weiden und Gebäude uff den Pfarren und Küstereyen, die zur Kirchen gehöhren, in Bau und Besserung gehalten werden. Und so etwas zu bauen oder zu beßeren vonnöthen, sollen sie die Caspelleuthe anhalten, daß sie Wagen- und Handdienste darzu thun, auch Stroh zu den Dächern geben sollen.

Am Sonntage und anderen Festen soll zuvor und ehe daß die Predigt in der Kirchen aus ist, kein Cram eröffnet, noch gebranndter Wein oder anders feile gehabt, auch in den Krügen noch sonst kein Bier geschencket noch Gelache gehalten werden bey Vermeidung Straffe. So aber ein Wanders- oder krancker Mensche oder dergleichen zu seiner Nothdurfft ein Trunck Bier oder anders forderte, derselben mag es wol gereichet, und hierinne gebührliche Bescheidenheit gehalten werden."

Von Verehligung.

„Alß sich mennigerley Irrungen und Mißverstandt bey den Kirchherren, Ambt- und gemeinen Leuthen auß dem, daß

sie nicht eigentlich wißen, wie nahe Gefreunde einander zur Ehe nehmen mögen, und welchen solche Blutsverwandtniß, Sibbe und Freundschafft halber verbotten sey, zugetragen, daraus dan zu Zeiten Ergerniß und beschwehrliche Unrichtigkeit, auch bißweilen unnöthige Sorgfeltigkeit und Verhinderung entstehen, solches hinführo abzuschneiden, soll nachfolgender Satz gehalten werden bey Vermeidung ernstlicher Pön und Straffe.

Erstlich setzen, ordnen und wollen Wir, daß menniglichen, wes standes ehr sey, frey seyn solle sich in den ehelichen Stand zu begeben, vorbehaltlich der Bescheidenheit, wie folget:

Freunde in rechter, d. i. auff- und absteigender Linien, darinnen Eltern und Kinder seyn, sollen sich mit einander nicht verehligen, sie sein so weit einander gesippet, als es immer sein kan.

Nachbenanndte Freunde in den Seitlinien sollen einander zur Ehe auch nicht nehmen, als nemlich Bruder und Schwestern, eines Vatern Bruder oder Schwester, Mutter Bruder oder Schwester, Grossvater Bruder oder Schwester, Grossmutter Bruder oder Schwester, Bruder oder Schwester Kinder, Bruder oder Schwester Kindes Kinder. Und wiewohl zuleßlich möchte geachtet werden, das zweyer Bruder oder Schwester Kinder möchten einander zur Ehe nehmen, dennoch dieweil es im Gebrauch nicht herkommen, und Aergerniß gepehren mogte, zudem die Welt Gottlob so voll Volckes, daß die Leuthe ihres gleichen wohl außerhalb so nahe gefreundten bekommen mögen, so soll solches auch verbothen sein und Bruder oder Schwester Kinder einander zur Ehe nicht nehmen.

Zwischen Stieffkindern und Stiefvater oder Mutter soll keine Ehe eingegangen werden noch bestendig sein. Wer wenn einer ein Weib gehabt, damit er Kinder gezeugt hab, und die Frauen, die er wieder nimmt, einen Mann gehabt, damit sie auch Kinder bekommen hat, derselbigen Ehemannes und Weibes Kinder mögen einandern wohl verehelichet werden, denn sie weder Bluts noch Freundschafft halber einander verwandt sein, und hindert das nicht, ob sie beyde mit einander auch Kinder gezeuget hetten. Des verstorben Sohns Frauen oder der verstorben Tochter Mann, desgl. des verstorben Manns Vater oder Weibs Mutter zur Ehe zu nehmen soll verbothen sein. Es sollen auch keiner oder keine des verstorben Bruders Frauen oder verstorben Schwester Mann zur Ehe zu nehmen, desgl. sich mit des verstorben Vaters oder Mutter Brudern Frauen oder Mutter Schwester Mann sich zu verehelichen solle verbothen seyn.

Es soll auch keiner oder keine die oder denjenigen, die er oder sie aus der Taufe gehoben hat, zur Ehe nehmen, aber ihre, auch ihrer Aeltern Kinder, dergl. der oder die Gefattern und des Kindes Eltern mögen einander ungehindert des vermeinten geistlichen Verboths wohl verehelicht werden.

So sich nun zwey Gefreundte über und wieder solche Verboth bereden, und einander Zusage thun würden, so solle dieselbige Beredung und Zusage unbündig und keine Ehe zwischen ihnen sein, auch die Uebertretter Manns- und Frauenspersonen mit Ernste gestrafet werden, und so sie auch darüber einander erkannbt hetten, nach Gelegenheit ihrer nahen Verwandtnis am Leibe oder sonst ernstlich darum gestrafft werden.

Dieweil dann so zu Zeiten geschicht, daß einem sein Kinde ohne und wieder seinen Willen entzogen und beredet wird, daß er sich mit einem, der ihm nicht gemeeß oder sonst den Eltern nicht gelegen oder gefellig ist, demselbigen ihr Kind zu geben, vertrauet und verehelichet, und aber sich in den ehelichen Standt .., darbey eins sein Leben hinbringen und schliessen, auch allerley Guts und Böses, wie es der Allmechtige Gott zuschicket, haben und tragen muß, zu begeben, ein groß Werk ist, das billig mit gutem Rath und sonderlich der Eltere, denen die Kinder viel Ehr, Liebes und Gutes schuldig sein, und ihres Raths nicht unbillig gelieben, solle fürgenommen und gehandelt werden; So haben Wir solche betrüglichen und heimlichen Beredungen, damit den Eltern ihre Kinder abgehandelt und zu Zeiten verfürt werden, zuvorkommen, geordnet, und ordtnen, setzen und wollen hiermit, daß hinführo sich kein Kind, als ein Sohn unter vier und zwanzig, und ein Tochter unter zwanzig Jahren solle ohne Wißen, Rath und Willen seines Vaters sich verehlichen. Welchs Kind aber darwieder handelt, demselbigen soll der Vater keinen Brautschatz noch ichtwas mitzugeben schuldig, sondern ihme frey und willkührlich sein, demselbigen Kinde ichts oder nichts zu geben, jedoch soll es seines gebührenden väterlichen Erbfalls, wan sich der begiebt, nicht verlustig seyn. Es möchte aber der Betrug und Sache dermaßen beschwerlich und gestallt seyn, daß der Betrüger über diese peen auch mit dem Thurm und Gefängnis ein Zeitlang gestraffet solte werden, wie Wir uns und unsern Rhethen hierinnen die Erkenntnis auch vorbehalten.

Wan aber ein Vater so hinleßig wäre, der sein Kind in vorberührten Jahren nicht bestatten würde, so er füglich dazu kommen möchte, und dan ein Kind sich selbs mit jemant ehelichen vertrauen würde, so soll der Vater schuldig sein, daßselbige Kind mit Brautschatz und anderer Gebühr, wie des Orts gewöhnlich, und sein Vermögen ist, das er ihme hette geben mügen, wan es sich mit seinem Willen verehelichet hette, zu versehen und zu bestatten. Es sollen sich aber die Kinder, so viel müglich, hierinnen meeßigen, der Eltern Raths geleben, und ihnen nicht Uhrsache zu Zorn und Unwillen geben.

Desgleichen sollen die Pflegkinder, so Vormunder haben, auch thun, und ohne Vorwissen und Rath der Vormunder, welche anstatt der Eltern seyn, sich nicht verehelichen. Welche aber dawieder handeln, und ein Gesell unter zwey und zwanzig Jahren, und die Jungfraw oder Mägde unter achtzehn Jahren, sich ohne Vorwißen der Vormunder verehelichet, der soll seines Guts bis zu solchen bestimmten Jahren nicht mechtig sein, sondern ihme durch die Vormunder, bis daß er des Alters, wie jetztgemeldet worden, verwahret werden.

Als dann gewöhnlich, daß der, so eine zur Ehe begehret, ihre Freunde bittet, daß sie ihme ihre Freundin loben und hernachmals geben sollen, und die Freunde solche Zusage thun, auch darauff Lobel-Bier trincken, und zu Zeiten fürfellet, daß der Werber zurückziehen, oder das Weibsbilde, darum geworben ist, ihren Willen nicht darinn geben will, daraus denn zu Zeiten erfolgt, wan so viel gehandelt befunden wird, daß es eine Ehe erkannbt wird, daß die Leuthe mit Unwillen zusammen gebracht, oder so sie ledig erkannbt werden, die Weibspersonen darüber sitzen bleiben: So sollen, solcher Leichtfertigkeit und Un-

richtigkeit zu begegnen, hinfürter die jenigen, es sey Manns- oder Weibspersonen, die ihren Willen zu dem andern ihnen zur Ehe zu haben durch Wort geben, Lobel-Bier trincken oder andre unzweifelhaffte Anzeigung gegeben oder geoffenbahret haben, und demselbigen zuwieder kommen unterstehen wollen, ernstlich mit Gefängnis oder sonst nach Gelegenheit darum gestraffet, und gleichwohl angewiesen werden, die Ehe, so sie gelobt und bewilliget haben, zu halten. Derhalben sich ein jeder und jede ernstlich ehe und zuvor die Sache soweit gelanget, wohl bedenckende, was sie thun sollen und wollen. Dergleichen sollen auch die Eltern, Freunde und Vormündere vorsichtiglich hierinnen handeln, und nicht weiter von der Ihren wegen zusagen, dan sie wißen das erfolgen werde.

Nachdem den auch nicht ein geringer Mißbrauch bey etlichen Leuthen befunden wird, daß sie ihre Kinder in ganzen jungen und minderjährigen Jahren etwa mit Betagten verloben und in den Ehestand begeben, also daß die jenige, so also ausgegeben werden, nicht wißen noch verstehen, was der Ehestand ist, noch eine rechte bestendige Bewilligung und Vullwort darzu geben mögen, und ehe eines erwachßet, das andere Ehegatte fast zum Alter kommt, daraus dan allerley Ergernis und daß eins das andre nicht leiden will, von andern lauffet, oder sonst unfreundlich miteinander leben, erfolget, und dann der Ehestand von dem Allmechtigen eingesetzet, und mit Gottes furcht, und mit gutem Bedacht und Bewilligung solle eingegangen werden; So haben Wir verordnet, daß hinführo niemants seine Kinder oder Freunde in solchen jungen Jahren, als nemlich eine Mannsperson unter sechzehn und ein Weibsbild unter zwölff Jahren ausgeben bey Vermeidung ungnädiger Straffe. Es soll auch kein Kirchner die Leuthe, so unter solchen jungen Jahren sein, zusammen geben auch bey Vermeidung Straffe."

Von Ehebruch und Unzucht.

Vorschriften über die Verflichtung aus dem unehelichen Beischlafe und die Verheimlichung der Schwangerschaft. In ersterem Bezuge wird die gemeinrechtliche Regel „aut ducat aut dotet" aufgehoben, und der Schwängerer nur verpflichtet, der Geschwängerten zwei Gulden für das Kindbett und „ein Tuch auff ihr Haupt", so wie, wenn sie das Kind aufziehen will, jährlich vier Gulden zu geben. Wenn eine Frauensperson vorgiebt, sie sei durch das Versprechen der Ehe sich hinzugeben bewogen worden, so soll ihr dieses nicht geglaubt und, falls nicht weitere Anzeigen vorhanden sind, der Gesell nicht gezwungen werden, sich dessen mit seinem Eide zu entledigen.

Zu Uhrkund u. s. w. Nach der Geburth Christi Unsers Seligmachers im 1543. Jahre, Donnerstags nach Martini.

LXXXIII.

Christlike Kerken-Ordeninge, im lande Brunschwig, Wulffenbüttels deles. MDXLIII. Wittemberg. 24 B. 4.

Die vorl., von Bugenhagen unter Mitwirkung von Corvin und Görlitz verfaßte K.-O. wurde während der Occupation der Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Lande publicirt: Schlegel, Ref.-Gesch. B. II. S. 192. Sie hat jedoch nur kurze Zeit gegolten, denn nachdem Herzog Heinrich wieder zu dem Besitz seiner Lande gelangt war, wurde sie wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Vollständig abgedruckt ist sie auch bei Hortleder, Handelungen Bd. I. B. IV. Cap. 44 folg. Den folg. Auszügen liegt der erste Druck zum Grunde. Die Vergleichung lehrt, daß bei der Abfassung namentlich die Braunschw. K.-O. v. 1528 (Nr. XXIV.) und die Schleswig-Holst. K.-O. v. 1542 (Nr. LXXII.) benutzt worden sind. Insbesondere stimmen die liturgischen Abschnitte in den wesentlichen Puncten mit der ersteren oft wörtlich überein.

* * *

Christlike Kercken Ordeninge delet sick in dre dele. Dat erste del is van den Kercken .. Dat ander del is van den Scholen .. Dat drüdde del, van gemeinem Kasten ..

Dat erste del disser Ordeninge van unsen Kercken, van der Christliken Lere vnd Ceremonien.

Van der Lere.

„De Predikere scholen prediken vor alle dinck, tom erste Bote vnd vergeuinge der sunden .... Thom andern .., dat de kinder Gades ock gude wercke dohn .. Thom drüdden, scholen de Predikere van der Döpe vnd Auentmal Christi leren, wor tho solcke Sacramente vns gegeuen sint, vnd dat men se nicht anders geue vnd neme, denn alse Christus se ingesettet vnd bevalen hefft .. Thom verden .. van dem Gebede, dat se sick gewenen anthoropende, mit rechtem gelouen, den hemmelschen Vader im namen Christi .. Thom vöfften, De Predikere scholen ock vlitich dat volck vnderrichten vam Echten stande, dat Got den Stand sülueſt geschapen hefft, do he Man vnd Wyff makede, Dat Got den echten Stand sülueſt ingesettet, gebaden vnd beualen hefft .. Thom sesten, De Predikere scholen ock dat volck recht leren van der Ouericheit, dat wy er gehorsam syn scholen, vnd nicht wedderstreuen in erer ordentliker gewald van Gade beualen, vnd geuen er, ehre, fruchte, schott vnd tollen ... Thom söuenden, scholen ock de Predicanten leren vnd vnderrichten, alle Stende van Gade vorordenet .., dat se truwelick dohn wat er ampt is .. Tho solcken leren, vnd wat se mehr scholen leren, scholen se vlitich de Biblia .. lesen, vnd hebben süst ock andere gude böke, de Postillen Lutheri, Galatas ock, Locos communes, Apologiam, Romanos Philippi, den Psalmum Afferte, Doctoris Pomerani, .. Item dat Boeck Visitationis Saxonicae, vnd andere gude Boke .."

Van den Predicanten.

„Tho der Lere des hilligen Euangelij, vnd wat tho der heilsamen lere Christi gehöret, tho der Bycht, de wy wol gebruken könen, tho den Sacramenten vth thobeilende, tho den armen Sündern tho vnderwysende, bedarue wy gude Predi-

canten, gelert, geschicket, gotfrüchtich, fram, sedich, tüchtig, lehrhafftig etc. 1. Timo. 3. Tit. 1. Vmme sülcke, willen wy Got bidden, dat wy se krigen, alse Christus leret, Bidet den Vader der Ernde etc. Men schal darna trachten, dat men sülcke bekame, vnd so ehrlick besolde, in jowelikem örde van den kercken vnd geistliken güdern, alse men se nömet, dat se gerne by vns syn vnd blyuen könen. Wente wy mothen ock betrachten, wat de bedaruen tho erer ehrliken husholdinge, vnd sust tho veler vorvallender noth, de nen handwerck, kopenschap, hanteringe, edder jennygerlye neringe hebben, edder hebben möten, vmb eres amptes willen, dat se allene mit Gades worde, vnd der hilligen Schrifft vmme gahn, darmede se vns allene denen möten, vnd hebben doch nicht ein kolblat vorgeues, sunder möten alles mit dem reden penninge köpen, Der dage sind vele, der male sind noch viel mehr, Vnd yd is nicht allene ethen vnd drincken, dar gehört noch vele mehr tho, Wol vernünfftig is, vnd weth wat husholdinge kostet, penning by penninge to reken, de make hir rekenschop. Sünderge noth kan ock vele vorvallen, Se moten ock Boke köpen, vnd nicht so lustich syn, dat niemand erer geneten köne, Paulus secht 1. Timo. 5. dat se dubbelder ehre werd sind.

Dit is ock ein grote orsake, dat me nu mot ehrlike besoldinge maken, dat se nene andere thogenge hebben, edder accidentalia, ane alleine etlike vnd gar weynige, tho erer vnderholdinge, van welcken vnse Papen thouorne genoch hebben gehat, vnd besundergen konden se mit den erdichteden vnd erlagen Vegevüre, alles tho sick bringen. Vnse Prestere des Euangelij nemen nichts, van nemande in der Bicht, edder wenn se de Sacramente vorreken, scholen ock van nemand wat forderen, sonder scholen den riken vnd armen dienen, vorgeues glick, Wil en ouerst jemand, de yd vormach, willichlick wat schencken, warumme scholden se dat nicht nehmen? Vnd' twar wol en wat günnet (alse Götlick vnd Christlick is) vnd wil se vorehren mit etwas, dat in ere koken edder sus denet, de werd ere hus wol weten tho vinden.

Predicanten scholen van den Visitatoribus in einem jewelckem örde, so vele verordenet werden alse dar van nöden werd syn, alse tho Helmstede dre, tho Scheningen twe etc. manck welcken de erste schal Pastor syn, tho predikende, vnd de Kercke tho regerende mit Gades worde, de andern scholen syn syne Audiutores edder mitpastoren vnd Prestere. Ouerst in den kleneſten Flecken, vnd in allen Dörpern is yd genoch, dat men ein Pastor sy. Van erem ampte vnd erbeide werd diese ordinantie namals vormelden, Vor alle disse Predicanten, tho erer ehrliken husholdinge, scholen ehrlike vnd genochsame solde vorordenet werden, einem jewelicken na syner gelegenheit, dat se der hilgen Schrifft vnd eres amptes alleine gewaren könen.

De Pastor in den Flecken vnd Steden schal vorschaffet vnd angenamen werden, van dem Rade vnd van den Kastenheren, de scholen en dem Superattendenten vorantwerden tho examinerende, vnd tho ordinerende, so he nicht thouorne geordineret is, Van dar schal he apenbare schrifftlike tüchnisse tho syner Kercken bringen, dat he düchtich befunden vnd geordineret is, Ouerst de neuen Predicanten edder Cappellane, scholen angenamen vam Patheren vnd den Borgermesteren, vnd dem Superattendenten tho ordinerende gepresenteret werden etc. Vp den Dörpern scholen de Lehnheren den Kerckheren dem Superattendenten presenteren, De Superattendent schal nemand bestedigen, de nicht thom ampte düchtig is.

De Predicanten in den Flecken vnd Steden, scholen gelerde Scholmestere sick bestellen, na gelegenheit eines jewelcken ördes, mit willen vnd vulbort des Rades, Den erweleden Scholemester schal de Patherе vnd Radt senden tom Superattendenten, de schal en vorhören (so de Scholemeister nicht Magister artium is) vnd mit synem Breue vnd Sigel en wedder tho rugge senden, dat en de Radt vnd Pastor annemen, so he dartho düchtich is bevunden. Ville sülcke noth vor, dat men dem Scholemeister moste orloff geuen, so schalt nicht anders gescheen, wenn dorch den Kerckheren vnd Radt, mit weten vnd willen edder ördel des Superattendenten, Ouerst de Scholemeister, wenn he angenamen is, schal macht hebben, syne Scholegesellen anthonemende, de dar tho düchtich sind, mit willen des Patheren, den mach he ock weder vth redeliker orsaken vorlöuen vnd orloff geuen, mit willen des Patheren, würde derwegen twedracht tüsschen dem Patheren vnd Scholemestere, so schal se de Superattende scheiden.

Den Cöster in der Stadt schal de Radt annemen mit dem Kerckheren, Vp den Dörpern schal neen Pastor edder Patherе einen Cöster holden, de nicht kan helpen den Catechismum den kindern vnd dem jungen volcke leren, Darumme schal men ock den Cösteru, de vp den Dörpern den Catechismum leren, nichts affbreken van eren thogengen, vmmegengen etc. so wol alse ock den Patheren, wat se van oldes her tho erer neringe gehat hebben. Wor id vorordenet wert in den Steden, dat de Offerman edder Cöster in der Schole, in infimo loco, dar man den kindern de lection bockstauen vnd lesen leret, vnd Latin gifft etc. helpen schal, dar schal he dem Scholemeister gehorsam syn, doch alleine to dem deinste, in andern synen densten schal he id vthrichten, na beuehele synes Pastorn, Sülcke Cöstere, schalen ock frame Christene syn, de ehlick vnd ehrlick husholden, Alse Paulus van den Diaken edder Denern secht, 1. Timo. 3.

Einen Organisten, wor men kan, mögen sick de Pastor, Radt vnd Castenheren vorschaffen, vnd em einen Sold vorschaffen, na gelegenheit eres vormögens, ock em geuen vele edder ringer, na werde syner kunst, wente de Organisten sind seer vngelick etc. Sülcken Organisten thoholden is ehrlick, vnd is ock gud der kunst Musica tho denste, besondern, wenn de Scholekinder mit eren Preceptoren in figuratiuis singen, vp de Feste, edder wenn se süst willen ein mal vmme de veer weken, Säst mach de Organiste alle Sundage na willen des Pastoris spelen, Ouerst in der Misse schal men yd nicht lange maken, dat de Predike nicht werde vorhindert, vnd dat de Leyen dar ock ruhm hebben, Christum mit büdeschem gesange to lauende. Doch na der Predike in der Misse, schal men nicht vp den Orgelen spelen, sondern alleine des Auentmals Christi dar wahr nemen, tho Christi gedechtnisse.

Vp den Dörpern schal ock dat Euangelion vnser salicheit reine geleret vnd geprediket, büdesch gedöpet, vnd beide gestalt des Sacraments gegeuen werden, welcke Pastorn de dat nicht weten edder willen, de könen wy nicht lyden, daran is vns gelegen.

Dewile ock, alse Christus secht, der erndten vel is, vnd

der arbeidern weinich, dartho ock, dat de Pastorn deste beth vnderholden werden, scholen de visitatores in den visitationibus macht hebben, twe edder dre Kercken, edder mehr, de nicht wyth van ander liggen, thosamende tho slahnde, vnd vnder einen Pastor thobringende.

Wat dar bauen wird feilen an ehrliker neringe by dem Buer Parheren, so wol alse by den Stad Predicanten, vnd Schole Denern, dat schal genochsam en tho vorordenet vnd thogelegget werden van andern geistliken vnd Closter gûdern, in dissen Landen, negest gelegen, dat se alleine der hilgen Schrifft, vnd eres beualen amptes ane verhinderung kônen warnemen."

Van den Superintendenten.

„Disse vyff Pastoren scholen syn Superintendenten .. De Slot Prediker tho Wulffenbüttel .. De Parner tho Helmstede .. De Parner tho Bockenem .. De Parner tho Gandersheim .. De Parner tho Aluelde ..

Disse vyff Pastoren scholen also Superintendenten syn, dat se alleine vpsehent hebben vp de lere der Pastoren, in den Steden vnd Dörpern eres ördes. Vnd wenn en werd angesecht, dat sick ein Pastor edder Predicante, nicht vlitich holt in der lere, vnd in disser ordeninge, edder ôuel leuet, als denne schal de Superintendente macht hebben, den Pastorn to citeren, vnd vor sick tho vorderende, dat he de sake betere, Wil sick de Pastor nicht beteren, na twen vormaningen, wen he dorch twe edder dre tûge ôuerwunnen is, so schal en de Superintende affsetten vam Parampte. Wil de Pastor nicht kamen, edder werd he sus freuel, mutwillig, vngehorsam, so schal de Superintendente sûlcks schriuen hen to Wulffenbüttel, an de Stadholdere vnd Rede, bet dat ein sunderlick Consistorium, vnd eine sunderlike Superintendentie im Lande werde vprichtet.

Wat haderich is van Kercken vnd Kercken Denern, kônent de Superintendenten frûntlick vordregen, daran scholen se sick gerne bevlitigen, Christliken frede vnd einicheit by den Lûden tho erholdende, Wo nicht, so scholen se yd wysen hen tho Wulffenbüttel, bet dat ein Consistorium vprichtet werd.

Item de Ehesaken, so vele alleine de Conscientien belanget, scholen de Superintendenten richten, edder de Prestere in der hemeliken bicht, sind se nicht vorstendich genoch in sûlcken vallen tho radende vnd tho ordelende, so mögen se by dem Superintendenten edder andern verstendigen Pastorn, rad sôken, doch heimelike bycht vnuormeldet. Wenn ouerst de Ehesaken werden hadersaken, dar dat eine part ja, dat ander neen secht, so scholen de Superintendenten sick solcker hadersaken van der Ehe, nenerlye wyse annemen, sonder senden se hen tho Wulffenbüttel, bet dat ein Consistorium vprichtet werd, darhen scholen denne gehören alle hadersaken, de Kercken vnd Kercken Denere, vnd de Ehe belangende, vnd nicht mehr hen tho Wulffenbüttel.

De Superintendenten, ein jewelick in synem örde, mögen vnd scholen einen edder twe Pastoren, de geleret sind, vnd dar tho geschicket, in den Steden edder Dörpern, tho sich erwelen, de en helpen vlitich thosehn, vp de Kercken Denere. Alle Pastoren scholen schuldich syn, erem Superintendenten tho vermelden, so wor etwas böses by den Kercken vnd Scholen Denern vorhanden is, so se id sûluest nicht kônen betern in der gûde.

Alle Pastorn in den Flecken vnd Steden, scholen schuldich syn, dat se de negesten Dorp Pastorn tho sick holden, se leren (dewile se fast vngeschickt gemeine werden bevunden) vnd also vnderrichten, dat se de Bure vortan recht mit Gades worde leren kônen, Vnd de Dorp Pastorn scholen schuldich syn, tho den Pastoren in den Flecken vnd Steden thokamende, vnd sick aldar van der lere vnderreden, Welcke vngelerde Dorp Pastorn nicht willen darhen kamen, edder sust sick nicht betern in der lere, de schal men affsetten, vnd by eren ampten nicht laten.

Wenn de Dorp Pastor steruet, so schal men der armen Wedewen vnd kinderen volgen laten, alle inkamend des negesten haluen jares edder mehr, na gelegenheit der saet etc. So verne doch dat de Wedewe mit einem andern Pastorn edder Predicanten, vam Superintendenten thogelaten, mit prediken vnd Sacramenten, in der wile, de Kercke bestelle, vnd daruor em geue vnd belone, dat he to freden sy..."

Van der ouersten Superintendentia, Vom Consistorio, vnd van einer sunderliken Scholen *).

Zunächst Bestimmungen über die Errichtung von Schulen an den Domkirchen und die den Canonikern bei denselben anzuweisende Thätigkeit. „De Predicator mit den beiden Theologen, scholen de ôuersten Superintendenten syn, de richten scholen de Lere, so etlike Predicanten verklaget werden, der valschen leren edder vnwetenheit haluen. Tho den schal men senden alle erwelede Predicanten, dat se de examineren, vnd Christlick ordineren. Nen Predicante edder Scholemeister schal angenamen werden, de nicht schrifftlike tûchnisse hefft van en. Disse scholen macht hebben, tho citeren vnd tho vorderen, de jennen, de vmme der lere willen verklaget werden, vnd de schuldigen vnd vngehorsamen, so se sick nicht beteren willen, vam ampte affthosettende, fürder schal sick ere Jurisdiction nicht strecken.

Ouer dit alle, schal ock vnder den Canoniken vpgerichtet werden ein gemein Consistorium Ecclesiasticum, vor dit gantze land, darhen scholen gewyset werden (vnd anders nergende hen) alle hadersaken, van Kercken vnd Kercken gûdern, van Kercken Denern vnd Scholen Denern, vnd eren Solarien. Darhen schal men ock wysen alle Ehesaken, wenn se hadersaken werden, alse thouorne gesecht is, Darumme scholen se ock macht hebben tho citeren, vnd tho straffen, na Christus Regel, Matth. 13. Wôlt ôuerst de sake der werltliken ouericheit tho straffende, so scholen se yd darhen wysen, Vnd der ouericheit scholen se antôgen, dat se straffen schal offentlike horerye, Ehebrekerye, woker etc. Twe Canonici in Consistorio Principales, scholen Juristen syn, so geleret, dat se de Ehesaken richten kônen, vnd andere gelt saken van den Kercken gûdern etc. Doch dat se nicht volgen des Pawestes vnrechte Rechte in dissen twen Ehesaken, im vnuorsônlikem Ehebroke, vnd im vnwedderkamelikem wechlopen, darvan gude Bokesschen geschreuen sind, vth Gades worde, na dem natûrliken Rechte. Sind de beiden so geschicket, dat se ock mit gudem rade dissen Landen vnd Lûden nütte kônen syn, so is yd noch vele bether, vnd sûlcke schal men in dem Consistorio gerne weten. Twe Canonici scholen dar

*) Dieser Abschnitt ist, wie eine Randnote sagt, nicht ausgeführt worden. Doch heißt es: „laten wy dit Capitel also stahn, ock tho einem Exempel, andern heren vnd Förſten, efft se ock ein mal wat gudes wolden vnd lûden maken, vam sûlken Stifften vnd Stifftes personen."

Notarij syn, schrinen alle hendele vnd Sententien, Examineren, testes etc. De anderen Canonici scholen im Consistorio, Mit Radt vnd bysittere vnd Richtere syn, Vnd also leren im Consistorio, in den Prediken, vnd in den Theologiae lectionibus, dat se namals tho grötern ampten mögen gebruket werden.

Sülck alles moth jo heten eine Christlike Schole, dar de Canonici billick den sold edder ere Prebenden nemen, wat scholden se anders nütte syn?

Bauen dat me bedorff thom buwende etc. scholen van den Vicaryen der Dömen knauen in der Schole, vnd in den Vniuersiteten, thom Studio geholden werden, etlike twe jar, etlike dre jar, etlike lenger, na gelegenheit, dat wy also gelerde lüde vpthern, tho denste dem geistliken vnd werltlikem Regiment."

Van den Ceremonien, Wo de Scholerkindere in den Kercken singen vnd lesen scholen, dat men se dardorch gewenne, vnd holde tho der hilgen Schrifft.

Van dem Avent Sten Christi, am hilgen dage.

Verbot der Winkel-, Opfer- und Fegfeuermessen, Anordnung wegen Beibehaltung der Meßgewänder ꝛc., nach der Schlesw.-Holst. K.-O. Der Ritus im Wesentlichen nach derselben und der Braunschw. Beide liegen auch dem vorhergehenden Abschn. zum Grunde.

Düdesch.

„Gelick alse men vns düdesch predigt, wat were vns anders mit der predige gehulpen? Also schal men ock düdesch de Döpe vnd Sacrament geuen...."

De Predikingen.

Allgemeine Grundsätze aus der Schlesw.-Holst. — In Städten soll an Sonntagen drei-, in der Woche zwei-, auf den Dörfern Sonntags zwei-, in der Woche einmal gepredigt werden.

Das Ausschenken an Morgen der Feiertage vnd während der Nachmittagspredigten, ferner das Umherspazieren auf den Kirchhöfen während des Gottesdienstes ist bei Strafe verboten. Die Superintendenten sollen die Pastoren erinnern, das Volk fleißig, aber kurz, in der Beichte zu unterrichten, und die Kranken zu besuchen. In den vier Zeiten soll eine Stunde lang zur ersten Vesper gepredigt werden. Das Volk ist zu vermahnen, daß nicht alle an heiligen Tagen früh, sondern etliche auch des Abends zuvor zur Beichte kommen.

Van besunderliken Prediken.

Vam Vlendagen.

Beide Abschnitte aus der Schlesw.-Holst.; doch fehlt das Fest Omnium Sanctorum. „Sünderge vasten vnd vierdage den Hilgen anthorichten, is vns nicht van nöden."

Van der nöt Döpe.

Verbot der Wiedertaufe der Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, und Anordnung des Ritus der Bestätigung der letztern, aus der Schlesw.-Holst. „De Prester schal de Vadderen nicht höger beswören, alse etlike dohn, de de Vadderen beswören, dat se vor dat Kind scholen antworden vör dem Gerichte Gades. Des sind de Vadderen nicht schuldich, sunder alleine de oldern vnd vormünderr. De Vadderen sind den kindern alleine tüge, dat se gedöpet sind, wol wolde, ane dat, sust gerne Vadder werden?" Am Schlusse wörtlich aus der Schlesw.-Holst. das Verbot der bedingten Taufe.

Van der Bycht vnd Absolution.

„De oren Bycht is vns van Gade nicht gebaden. Darumme is se nicht nödich, dat du ane de bycht nicht köndest salich werden. Solck möten wy bekennen vnd leren, dat wy truwe Diener Christi werden bevunden..."

Bycht.

„Efft vns nu wol de ohren Bychte nicht beualen is, so is se vns doch nicht vorbaden, alse etlike swermen, vnd maken de lüde rohe vnd lose. Vnd wy denen darmede vnsem negesten in syner högesten nodt der sunden, edder sind em tröstlick mit der Absolution, welck vns trowen van Gade gebaden is, dat wy sülck gegen vnsen negesten nicht scholen versümen. So können wy nu der ohren Bycht seer nütlick, Göttlick vnd Christlick gebruken.....

In der gemeinen Predike des Euangelij, können wy tho tyden de Absolutie nicht alse annemen, wo wol se dar trowen is, alse wy se gerne vnd van herten annemen in sunderheit. Alse hefft Christus ock etlike in sunderheit absoluirt vnd gesecht, Sy getrost, dyne sunde sind dy vorgeuen, Gha hen im frede, Dyn geloue hefft dy geholpen etc."

Absolutio.

„Wenn de Prester mercket ein hotferdich herte, vnde de Sunder edder sunderinne bekennet Christum, vnd den gelouen an Christum, so spreke he also, edder jo na disser meininge, mit anderen worden.

Dorch den gelouen an Jesum Christum, (alse du bekenneſt) hast du vorgeuinge aller dyner sunde, dar tweiuel nicht an, Bidde Got, dat du recht gelöuen, vnd in dem gelouen vnd erkentnisse Christi thonemen vnd wassen mögest, van dage tho dage mehr vnd mehr, Dar tho schaltu dat Euangelion alle tidt gerne hören vnd leren.

Vnd ick, dorch de gnade vnses Heren Jesu Christi, de syn lyff por vns in den todt gegeuen hefft, vnd syn blodt vor vns vthgegaten hefft, tho vergeuinge vnser sunden (hic imponat dexteram capiti peccatoris) spreke dy los van alle dynen sunden, im namen des Vaders, vnd des Sons, vnd des hilligen Geistes, Amen."

Van den Krancken.

„Wenn de krancke im huse einen Predicanten begeret, so höre he em de bicht, vnd so he gelöuet an Jesum Christum, spreke de Prester en los van allen sunden, alse gesecht is, Begert de krancke dat Sacramente, na Christi insettinge vnd beuehels, alse ock de hilligen Apostele geleret hebben, so sy dar ein disch ehrlick gedecket, vnd de Prester spreke düdesch, Thom ersten den gelouen, Ick gelöue etc. stande, Darna, Lat vns beden, Vader vnse etc. lüde, vp den knyen mit den de dar by sind, Balde sta he vp, neme dat brodt, vnd segge dat beuehel Christi, alse, Vnse Here Jesus Christus, in der nacht ꝛc. vnd geue dat lyff Christi dem krancken tho etende. Vordan neme he den Kelck vnd segge, Des gelikes nam he ock den Kelck etc. vnd geue dem krancken dat blodt Christi tho drinckende. Wen he dat Sacramente

gifft, darff he nichts spreken, alse etlike de worde Christi wedderhalen, wente dat is nicht van nöden, alse ock van der Missen gesecht is.

Darna bede he apenbar de leste Missen Collecta, Wy dancken dy etc. vnd spreke ouer den krancken den Segen Gades, De Here segene dy etc.

Darna mach de Prester den krancken trösten vnd stercken mit einem guden Sproke edder twen vth der hilligen Schrifft, vnd beuehele en der gnade vnses Heren Jesu Christi."

Van Hochtidt.

„Alle die sick in den Echtenstand begeuen, scholen van einem Predicanten apenbar des Sundages, eine gantze weken thouorne, vpgekündiget, vnd darna thosamen gegeuen werden, dat se by vns in vnser Stadt, gude tüchnisse hebben eres ehrliken Standes. Alle ehrlike gewanheit tho den hochtyden, schal by vns blyuen, alse by vns gewonlick is geweset. Wenn de Brudegam vnd Brut in de Kercken werden gevöret, so schal se de Prester vor dem Altare segenen, alse in dem Catechismus Böckeschen beschreuen is. Darna scholen de Scholere singen, Te Deum, Choral, edder ock in figuratiuis, went sunderlick begert werd, dat men den Scholgesellen, vth ehren, wat sunderlikes schencken wil. Wat de Scholere, Scholgesellen, Köstere, edder andere Denere, by vns thouorne, vth den hochtiden gehatt hebben, daruan schal em nicht affgebraken werden.

Men schal ock dar in der Hochtidt, denne süluest in der Kercken, vp dat Altar offeren, alse gewonlick by vns is gewest, dat schal geschehen dewile men Te Deum singet, Dat Offer schal de Pathere mit synen Predicanten gelick deelen, dat se id hebben thohülpe erem solde, dat se by erem Ampte blyuen könen."

Van Bilden.

„De Bilden, dar men vor knyet vnd bedet, hülpe socht, lychte an sticket, vnd sust affgöderye bryuet, schal de ouericheit in den Steden vnd Dörpern, Stifften vnd Clöstern ordentlich wech dohn.."

Van Banne.

„Swermere, de de warheit vnd dat Euangelion Christi lesteren, edder sust vnrechte lere vorgeuen, wökerere, de mit rechte ouerwunnen sind, dat se wökerere sind. Item, de in schanden vnd ergerliken sunden, freuel, gewalt, vnd vnrecht leuen, Wenn se vormant werden, ein mal, edder twe mal, Tit. 3. vnd willen nicht afflathen, so scholen wy se thom Sacramente, edder thor Christliker gemeine, dar de Sacramente gehandelt werden, nicht tholaten, Alse Christus secht, Matt. 18. Sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus. Anderen Ban könen wy nicht holden, Wy achten sülck ock daruor genoch, na der Schrifft. Wente de grote Ban, dar sick de Paweſt vnd Papen tho ingedrungen hebben, gehort slicht der wertliken ouericheit tho. De Predike ouerst the hören is niemande verbaden, Wo scholen sick anders de lüde vnd arme sündere bekeren? Ock mögen wy wol mit einem vorhanneden mynschen, de vtgeslaten is van der gemeinschop aller hilgen, wor yd van nöden is, handelen in wertliken saken, vp dem marckede, vp dem Rathuse, in hochtyden, doch nicht alse mit einem Christen, sunder alse mit einem heyden, alse mit einem Börger, alse mit vnsem naber. Wor id ouerst nicht sülcke nöt is, dar scholen wy nicht mit em handelen, sunder allene tho strafftende vnd to vermanende, dat he sick wedder tho Gade bekere, vnd werde salich."

Vorordelde Misdedere.

„Solcke schal men trwlick besöken, mit Gades worde ermanen, vnderrichten, trösten, vnd (so se yd begeren) de bycht hören, absolueren, vnd dat Sacramente geuen.."

Doden begrauen.

„De Schöler, mit einem edder mehr Scholgesellen, mit der haluen edder mit der gantzen Schole, darna yd bestellet vnd daruor gegeuen werd, alse von olders gewonlick, scholen vor der Baren her gahn, vnd singen int erste latinisch, Redemptor meus viuit &c. mit dem Vers vnd Repetitien, wen dat vthe is, düdesch, Erbarm dy myn o Here Got etc. Midden wy im leuen sind etc. Vth deper not etc. By dem graue dat Leb, Nu lat vns dat lyff begrauen etc. Edder wat anders, Wen dat Leth vthe is, so scholen de Scholere ordentlick gahn int Chor, vnd singen, Wy gelouen etc. vnd, Mit frede vnd freude ick vare darhen etc. Dat volck welck dar is, schal volgen in de Kercken, vnd dewile men singet, offeren in ein Becken, dat dar schal in gelegener stede stahn, Dat Offer scholen de Diaken edder Kastenheren, in bywesende eres Schriuers, tho sick nehmen, laten beschriuen, dat se daruan rekenschop könen dohn, vnd bewaren dat, armen vnd krancken lüden tho gude. Na dem gesange schal ein Prester eine düdesche Collecta lesen, pro peccatis, vnd bidden, dat wy ock mögen salich steruen im gelouen vnses Heren Jesu Christi, Darup antwerdet men, Amen. vnd ein jewilick geit wedder heim.

Wenn ouerst arme lüde de Scholere nicht hebben willen, so schal doch de naberschop, im lichten dage den Doden ehrlick tho graue bringen, singen by dem graue, vnd offeren in der Kercken, armen lüden tho gude."

Van Vademomen vnd Lynes frucht.

Im Wesentlichen aus der Schleswig-Holst. K.-O. In Beziehung auf die Beerdigung der ungetauften Kinder heißt es: „Darumme scholde men der Christen kindere, de men nicht döpen kan, vnd wy wolden se doch van herten gerne döpen, nergende anders begrauen, denn dar de anderen Christen begrauen werden. De wedderlere vnder dem Paweste, wedder sülcke arme kindere, hefft mennich fram herte der olderen seer bekümmert, vnd thomartelt."

Wo erwelede edder gevorderde Predicanten apenbar authonemende sind.

„Den erweleden Predicanten schal men senden thom Superintendenten, alse thouorne gesecht is, da schal he examinert werden, vnd so he düchtich bevunden werd, schal he dar vam Superintendenten, vp einen werckeldag, na der predike vnd latinischen Litania, also vor dem Altare geordineert werden, (na dem alse men vor en, vam Predikestole gebedet hefft) Int erste, na der Litania singet men, Veni sancte Spiritus, vnd ein Predicante secht dat Verssikel, Cor mundum crea in me Deus &c. Collecta. Deus qui corda &c. Mit dem Gesange werd de Ordinandus vor dat Altar, vp de knee gesettet, vnd alle Prester in der Stad, setten sich darmit vp de knee, vnd de Superintendent keret sick vor dem Altar thom volcke, vnd lest also.

So schrifft S. Paulus in der ersten Epistel an Timotheon; im drüdden Capitel.

Dat is jo gewislick war ꝛc. [I. Tim. III. 1—7.]

So vermanet S. Paulus de oldesten der Gemeine tho Epheso. So hebbet nu acht vp jw sülvest ꝛc. [Ap.-Gesch. XX. 28—31.]

Inde Ordinator loquatur in hanc vel similem sententiam, ad ordinandum vel ordinandos.

Hyr hören wy, dat uns de Bisschope, dat is, Predikere vnd Parheren beropen sind, vnd syn scholen, nicht werd benalen, gense edder köye to höden, sunder de Gemeine, de Got durch syn eigen blut erworuen hefft, dat wy se weiden scholen mit dem reinen worde Gades, ock waken vnd tho sehen, dat nicht Wulue vnd rotten vnder de armen Schape inryten. Darumme nömet he id ein köstlick werck. Ock vor vnse personen scholen wy tüchtich vnd ehrlick leuen, vnse husere, wyff, kinder vnd gesinde, Christlick holden vnd theen.

Sy gy nu sulcks tho dohn bereit?

Dicat, Ja.

Hic Presbyteri ordine imponunt manus, super caput ordinandi, & redeunt quisque ad locum, vbi sederant prius super genua. Et dicat ordinator clara voce orationem Dominicam.

Lat vns beden. Vader vnse etc.

Barmhertige Got, hemmelsche Vader, du hast, dorch den mund dynes leuen Söns, vnses Heren Jesu Christi, tho vns gesecht, De erndte is groth, öuerst weinich sind der arbeider, Bidbet den Heren der ernde, dat he arbeidere in syne ernde sende. Vp sülck dyn göttlick benehel, bidden wy van herten, du willest dissen dynen deneren, sampt vns allen, de tho dynem worde beropen sind, dynen hilligen geist ricklick geuen, dat wy mit grotem hupen, dyne Euangelisten syn, truwe vnd vaste blyuen, wedder den Düuel, werlt vnd flesch, darmit dyn name gehilget, dyn Rike gemeret, dyn wille vullenbracht werde. Woldest ock dem leidigen gruwele des Paweses vnd Mahomets, sampt anderen Rotten, de dynen namen lesteren, dyn Rike thostören, dynem willen wedderstreuen, entlick stüren vnd ein ende maken. Sülck vnse Gebet (dewile du id geheten, geleret, vnd vortröstet hast) woldest du gnedichlick erhören, alse wy gelouen vnd truwen, dorch dynen leuen Sone, vnsen Heren Jesum Christ, de mit dy, vnd dem hilgen geiste leuet vnd herschet in ewicheit, Amen.

Postea his S. Petri verbis ordinator alloquatur ordinatos.
1. Petri. 5.

So gaht nu hen, vnd weidet de Herde Christi.. entfangen, Amen.

Septimo. Ordinator eis benedicat crucis signo, ac istis vel alijs verbis vtatur, Benedicat vobis Dominus, vt faciatis fructum multum. Inde abeat vnusquisque in locum suum. Ordinatus autem maneat, sedens super genua, Et cantet Ecclesia, Nu bidde wy den hilligen geist etc. Interim in Altari paratus sit panis & calix, Et vnus ex Praedicatoribus accedat, & interim dum canit Ecclesia, dicat, Vader vnse etc. Vnse Here Jesus Christus, in der nacht do he verraden ward etc. Et communicet ordinatum vel ordinatos. Sequitur Collecta, Wy dancken etc. Et conuersus dicat eis vltimam benedictionem. Der Here segene dy etc. Amen.

Disse Communio geschüt alle vnder dem Gesange, Nu bidden wy etc. dat yd alle thosamende vth kumpt."

Pro pace.

„Alle middage, wenn de klocke elffen sleyt, schal men in jewelliker Parkercken de klocke slan edder lüden Pro pace, dat is, dat de Lüde dardorch vermanet werden, tho biddende Got vmme frede vnd gut Regiment, darmit wy ock bidden vor de Ouericheit, wedder vnse vyende, wedder den Türcken etc. darane is vns vele gelegen. De Pastoren scholen ock dat volck truwelick vormanen tho sülckem gebede, im huse, im Garden, vp dem velde, dar men de klocken höret, welck se doch vaken by sick scholen dohn, ane der klocken klang. Men late denne ock in den husen de kindere vnd andere singen, thom ewigen frede, wedder den Pawest vnd Türcken, mit kortem gesange, alse nu by den vnsen gewonlick is."

Librye.

„Gude Böke in den Steden, vnd wor men de bekamen kan, schal men thosamende dregen, in eine gude Librye, dar men wol lesen kan, vnd dar de böke wol verwaret sind, dar de Predicanten, Scholegesellen, vnd andere, studeren könen.

Wor nicht gude böke sind, dar scholen de Casten (wenn se so vormögen werden) gude nütte boke köpen, vnd vor de Kercke vorwaren (wo gesecht) Dit schal ouerst allen Parkercken in allen Steden, Flecken vnd Dörpern, van vns hart gebaden syn, dat eine jewelike Kercke sick kope eine düdesche Biblia, van der lesten correctur, tho Wittenberch gedrucket, vnd aller erst vthgegangen im jare, M. D. xlij. Darup scholen acht hebben de Superintendenten, dat dem also truwelick geschehe."

Tucht.

„Schendlich mit Huren husholden, vnd noch vele mehr den Ehebröke, schal men im Lande nicht lyden, sunder dorch de negeste ouericheit hart straffen, dar tho vth dem Lande vordriuen, edder sus by dem halse straffen, de jennen de sick nicht beteren willen. De Papen, mit eren Clerikken, Chor Scholeren, Cösteren vnd Locaten, vnd de gantze vngeistlike, vnd vorwyede hupe (dewile se sind vnder den düuels leren, dar men Gades Ehestand vorbüt) hebben de gantze Werld vul vntucht, mit erem bösen leuende vnd Exempel gemaket. Sulck schal jo by den Christen nicht gedüldet werden. De Pastores scholen den Ehestand, vth Gades worde hoch prysen, vnd truwelick vormanen, dat ein jewelick Husswert vnd Husmoder tücheich vnd ehrlick husholde, mit eren kinderen vnd husgesinde etc. Hebre. xiij. De Ehe schal ehrlick geholden werden, by allen Christen, vnd dat Ehebedde vnbefleckt, De Hurere ouerst vnd de Ehebrekere, wert Got sülvest richten etc."

Dat ander deel disser Ordeninge, de Scholen belangende.

Dat drüdde deel disser Ordinantien, is van der gemeinen Kasten.

„In einer jewelliken Kercken schal stahn eine Kaste, dar frame lüde vnd milde hende dagelick insteken ere Almissen, vor de armen vnd nottrofftigen, vmme Gades willen. Welcke de Kasten Diaken scholen alle weken darvth nemen, vnd latent erem Schriuer anschriuen, vnd bringent semptlick in de Sacristie, edder in einen anderen wolvorwarden ört, in ere kaste...

In disse gemeine Kaste gehören alle güder der sülvigen Kercken, klein vnd grot, Nemlick, Thom ersten, vor de rechten armen, alt vnd jung, de nichts vorweruen könen, vor krancke lüde vnd arme frouwen in dem kinderbedde, vnd wor sust de Predican-

ten werden anseggen, de tho den krancken gahn etc. Alle milde almissen in de kisten geoffert, alle almissen de de kasten Diaken in de büddele sammelen, van framen lüden. Wente se scholen des hilligen dages, mit twen edder dren büdelen vmme gahn, vnder der predike, vnd schemen sick des nicht, vmme Christus willen, de secht, Wat gy einem ringesten van den mynen hebben gedahn, dat hebben gy my sülvest gedahn. Item, Darhen gehören ock alle ander milde gauen Christliker herten, Vnd alle Testamente de gemaket sind, vnd noch gemaket werden.

Wat vnse vorelderen gegeuen hebben tho vngerechten Gades densten, vth vnuorstande, (se hebbent jo gut gemeint) dat scholen wy nu, na erkanter warheit, keren thom rechten Gades denste, dar Christus van secht. Gy hebbent my sülvest gedahn. Daranne donh wy vnsen vorelderen nicht tho wedder, sunder veel mehr einen groten willen vnd denst, dat yd nu thom rechten Gadesdenste kame, wat se tho Gades denste gegeuen hebben.

De Prediker sind schuldich, dat se dat volck tho tyden vlitich vormanen, dat se milde almissen geuen, ock sust ever armen naberen wahr nemen, vnd (de yd vermögen) Testament, grot edder klein, van ehrem rechten gude maken, So bevolen de anderen Apostolen Paulo, vnd Paulus vnd Barnabas bedent ock gerne, alse steyht Gala. 2.

Item ock dat Offer gelt, wan men den boden navolget, alse thouorne gesecht is. Van den gemakeden Spenden schal men ock wat nütlikes vorordenen, vor de rechten armen, in de Kaste.

Ein jewelik Christen de yd vermach, vorsorge syne armen, dat nicht de gemeine Kaste tho seer beswert werde.

Item, de dar lüden willen laten, wenn ein gestoruen is (dat de anderen darborch vormanet werden, dat se ock gedencken salich tho sterruen, sus kumpt dat lüdent dem boden nicht tho hülpe) de scholen der gemeinen Kasten geuen, so vele alse bether gewenlick ist gewest.

Doch gehöret sülck lüde gelt tho der Kercken tho buwende.

De Köster mit synen pulsanten schal vor dat lüdent syn gewontlick branckgeld nemen.

Thom anderen, vor de Kercke, vnd wat darin gehort, vor dat Scholehus, vnd vor de huser der Predicanten, vnd Kercken vnd Schol Deneren, tho buwende vnd tho holdende, ock de Predicanten, Kercken vnd Schol Denere tho besolden, scholen in de gemeine Kasten vallen, alle geistlike vnd Kercken güdere, grot vnd klein, alse alle Beneficien, Lene, Memorien, Consolatien, Statien, Kalande, Broderschoppen, Gylden, gemaket Missegelt, allent wat de Parbercken edder Pastoren gehat hebben, ock wat gehöret hefft tho Capellen, tho singende vnd lesende, dat gehört jo van rechte nergent hen, den in de Kercken, de Pastoren darmede tho holden, de vns Gades wort prediken vnd leren etc.

Item, darhen schal nu ock de Offerpenning vallen, welcken vp de veer tyden, Winachten, Passchen, Pingesten vnd Michaelis, scholen geuen, alle de bauen twelff jar olt sind in vnsen Steden. Vnd ein jeder Huswerdt, edder de dat hus regirt, schal schuldich syn, by synen truwen, darmede he vorwandt is, dat he sülcken veer tydepenningk, by alle synem gesinde tho hope bringe, dat he dat Offer vorantwerde den twen Castenheren, van welcken ein schal syn vth dem Rade, de ander vth der Gemeine, Disse scholen veer mal im Jare dat Offer vth den husen halen, vnd thor Kasten, went angeschreuen is, bringen, dem Solde der Predicanten tho hülpe. De Predicanten ouerst scholen dat Offer nicht tho sick nemen. Wat were nu dat vor ein Christen, de syne Predicanten vnd Seelsorger nicht eines penniges werd achtede etc.

Wor men mit sülcken güdern nicht kan tho kamen, de Predicanten, Kercken vnd Schol Dener tho besoldende, schal men verordenen so vele mehr dartho, vth den negest gelegen Closter, vnd andern geistliken güdern, darmede de gemeinen kasten rike werden, dat se alles wol vth richten könen. Wat scholen anders solcke Clöster vnd andere Kercken güder dohn, wenn se nicht scholen kamen tho solcker ehre vnd Gades denste?

Item, allent wat de Kerckswaren in der hand gehatt hebben, dat schal den Casten Diaken vberantwortet werden.

Item, alle Register, in welcken beschreuen is, wor güdere vnd inkament der Kercken sind, scholen den Casten Diaken ouerantwordet werden.

Wolden etlike frame lüde ock Testamente maken, nicht den armen lüden, sunder de Scholen vnd Predickstole beter thobesoldende, dat is en fry, na rechte vnd art der frywilligen Testamenten.

Aller solcker Kercken güder scholen Inuentaria gemaket werden, vnd vorsegelt, mit des Rades vnd Kasten Segel, by dem Radt gelecht werden, Darinne ock geschreuen schal werden, wenn de Rechenschop geschüt, wat sick de güder vormehret hebben. Ouerst de Kasten Diaken scholen eine vthschrifft des Inuentarij by sick beholden."

Casten Diaken.

„Tho solcken gemeinen Kasten edder schatte, vor de armen vnd Kercken Denere, scholen erwelt werden söss Kasten Diaken edder Kastenheren, twe vth dem Rade, vnd veer Börgere vth der Gemeine.

De solcke lüde scholen syn, alse steyt Actv. 6. 1. Timo. 3, ehrlike lüde, nicht lögenere, nicht drunckenbolten, nicht bedrogere, de ehrlick hus holden, mit eren echten wyuen vnd kinderen, de vul hilliges Geistes, vnd wysheit sind, dat is, de dat geheimnisse des Euangelij edder des gelouens, in reiner Conscientien hebben, de so vorstendich sind, dat se wol weten, wor se geuen vnd borgen scholen, dat nicht dat Kasten gut, ane not vorringert werde, De ock so fram syn, dat se de armen vnd nottrofftigen nicht versümen.

Disse scholen vlitich vmmahnen vnd pthgeuen, vnd dat alle erem Schriuere schriuen laten, alle Solde der Kercken vnd Schol Deneren, scholen se alle verndel jars pthrichten. Item, de scholen neuen dem Rade vorschaffen bequemelike woninge den Predicanten vnd Scholgesellen, vnd wenn de Scholgesellen ehelick werden, so schal men dem eheliken gesellen eine sunderlike Woninge bestellen, so lange he in dem ampte blifft. De Casten heren scholen ock buwen, vnd in buwelikem wesende holden der Kercken vnd Scholen Denere hüsere. Item, de Kerckhöue scholen se genochsam befreden, wente der Christen begreffnisse scholen wy ehrlick holden, darumme, dat wy geköuen de vpstandinge der boden.

Alle Sundage des namiddages, na der Predike (welcke Predike vmme Seyers twelue schal gescheen) scholen de Casten Diaken thosammende kamen, dat ere Kaste is, vmme der armen willen, de se vp dem Register angeschreuen hebben, den se thogesecht hebben, alle weke wat tho geuende, dem einen mehr, dem

anderen geringer, na gelegenheit, Vnd sus ock tho ratslagen, efft wat van nöden were der Kasten haluen.

De Castenheren scholen sick vorschaffen einen geschickeden Schriuer, vnd den mit der Borgermeistern vnd Kerckheren rade vnd willen annemen.

De Schriuer schal ein framer Börger syn, de ehrlick husholt, de vorstendich is vp Rekenschop, de dat gemeine Kastenböck wol vorstan, vnd de rekenschop wol schriuen kan, gegen de tidt wenn men rekenschop schal dohn.

De Casten Diaken scholen alle Jar, in der weken vor Palm Sondage, rekenschop dohn, vp dem Rathuse, dem Kerckheren vnd dem Rade, Des Sondages thouorn schal yd vam Predigstole affgekündiget werden, dat de rekenschop geschehen schal, hefft jemand wat inthoreden wedder de Kastenheren, edder weth sus wat mehr gudes der Kasten tho gude, de mach sick vp de tydt, vp dat Rathus maken, vnd rede dar frilick, der saken tho gude, vnd nicht thom vorderue, De döre schal en vnd anderen Borgern de darby willen syn, apen stan.

Na der Rekenschop, scholen denn sülueft de twe Rades personen, de Kasten Diaken ein Jar lang sind geweset, fry vnd los syn van dissem ampte, ock de Börgere, de by der Kasten sind geweset, Vnd men schal en na guder rekenschop dancken, Vnd balde, ehr men geyt vam Rathuse, schal darsülueft de Parhere vnd de Radt, sampt allen, de dat Jar Diaken sind gewest, erwelen tho der Kasten, vpt nye, einen van den beiden Ratheren, de des vorgangen Jares sind Kastenheren geweset, vnd noch einen Ratheren, de des vorgangen jares nicht is Castenhere geweset, Dartho ock twe Borgere van densüluigen, de Casten Diaken ein jar lang sind gewest, vnd twe Börger, de im vorigen Jar nicht sind Kasten Diaken gewest.

Wente wen men jdel nye alle jar erwelen scholde, de nicht mit der saken vmmegegahn hebden, so müchte vth vnerfarenheit de gemeine Kaste schaden nemen, Darumme is yd gut, dat sülcke dre erfarne Börgere, noch ein Jar darby blyuen, van welcken de anderen ock könen leren, vnd angevöret werden. So moten de dre blyuen, twe jar lanck, Im drüdden Jar könen se fry werden. Alsso scholen alle Jar de Kasten Diaken wedder erwelet werden, na der rekenschop.

Dre Slötele scholen tho dem Casten syn, einen slötel schal hebben de Rades persone, de thor tydt Castenhere is, den anderen ein Börger van den veer Castenheren, de vth der Gemeine sind, den drüdden de Kerckhere. In der ersten Visitation is de drüdde slötel dem Rade bevalen, darumme, dat noch allewegen nicht Kerckheren weren, Nu ouerst vordan schal den drüdden slötel de Parhere edder Pastor hebben.

Mit den Gylden vnd Broderschoppen schal de Radt, sampt den Kasten Diaken, früntlick handelen, dat se de Gylden vnd Broderschoppen in de gemeine Kasten, disser Gades saken tho gude, laten komen, Jd kan doch vnd schal ock nicht beter angelecht werden.

So scholen desüluen ock früntlick handelen mit den geslechten, de Jus patronatus ouer etlike Lene hebben, dat se de Lene ock gerne tho dissem Christliken schatte laten kamen, Se vorlesen nicht darmede ere herlicheit, sonder könen vor sick vnd ere fründschop mit groter herrlicheit beholden, vnd vaken, wat sunderlikes gudes dar van dohn. Wente bet nu her sind erer etlike verstoruen, de neweride de Lehne vorlehnet hebben, dewile etlike Papen lange leueden, de de Lene hadden. Nu ouerst, wenn se de Lene thom Kasten lathen komen, könen se sick vorbeholden vnd vorschryuen laten, solcke gerechticheit, dat se (den dat Lehn thor tydt gehört) mögen vmme dat ander edder drüdde Jar, wenn de Kaste so rick vnd vormögen werd, eine vorbede dohn, vnd schölen, alse Patronen des Lehnes, nicht geweigert werden, vor einen armen Studenten in einer Vniuersiteten, ein jar lanck edder vyue tho holdende, edder vor eine arme ehrlicke denstmaget vththogevende. Vnd mach ein van dem geslechte, de Lehnhere is, des Jares, wenn de Kaste rekenschop deyt van dem Lehne, vppet Rathus komen, vnd sehen vnd hören sülueft, dat mit dem Lehne recht vnd Christlick gehandelt werd. Weren ouerst etlike so halstarrich, dat se ere Lehen tho solcken guden wercken nicht wolden laten komen, so schal de Rad vnd de Kasten Diaken, solck Lehen vorteken laten in ere Inuentarium, vnd neinerley weise staden, dat etlike solcke Lehne wolden verrucken to sick, vnd bringen se erer fründschop vth den henden, dat men nicht wete wor se blyuen, alse id sick, nu leider, wol kan thodregen. Sonder se scholen schuldich syn vpt Rathus thokamende, wenn de Kaste rekenschop deyt, vnd dar ock vor allen rekenschop alle Jar von erem Lehne dohn, dat me wete vnd anschriue, wor se id hen gekert hebben vmb Gades willen. So vorkamen de Lehne nicht, efft men se noch nahmals by eren nakömelingen könde by de Kasten krigen.

Den Misse Presteren by vns, de nicht mehr Misseren, vnd nicht lesteren dat Euangelion Christi, de ehrlick husholden, vnd disse Christlike Ordeninge annehmen, willen wy ere inkament ere leuelang laten, andersworhen schal en nichts volgen. Ja sind se sunderlick arm by vns so schal men en vele leuer, mit milden almissen, ehrlick, in eren husen, tho hülpe kamen.

Des geliken den Mönniken, de vth den Clösteren willen gahn, scholen de Visitatores helpen, thom Predigampte, so se dar tho denen, edder sus tho ehrliker neringe, vnd se ehrlick afferdigen mit gelde, van des Closters güdern.

Des geliken den Nonnen vnd Clöster vnd Stifft Junckfrawen etc. Wente id schalen allen, alle tydt, fry syn, ehrlick vnd Christlick vt tho gaende.

De ouerst darinne blyuen willen, so se nicht lesteren dat Euangelion Christi, vnd holden stille mit eren Missen, vnd alle erem apenbarem gesenge, wandelen eren Mönnike vnd Nonnen habyt, vnd verlaten gantz eren Orden, dat se alleine in der Regel Christi, by Christo blyuen, in welcken vnd in synen dodt se gedofft sind etc. de schal men nicht vorlaten, sunder ere leuentlang mit aller nottrofft vorsorgen, Se scholen by sick, na alle eren willen, beden, studern, in der hilgen Schrifft, vnd sust wat gudes lesen, prediken hören (dartho se scholen einen Prediker besolden, alse en schrifftlick vnd mündlick dorch de Visitatores vorordenet vnd bevalen is) vnd wol ip manck en beter leret, de mach syne Broder ock vordan leren, dat se ock gedencken, wo se salich werden. Se alle scholen nemande mehr in eren Orden nemen. De in den Klöstern vnd Stifften blyuen, scholen apenbar singen vnd lesen in eren Cerimonien, vt der hilgen Schrifft, alse Doctor Pomeranus latinisch beschreuen, vnd darby eine Christlike vnderrichtinge gedan hefft, welck de Förſten vnd Stende alsso verordenen, vnd setten ock hinden an disse Kercken Ordeninge, Vnd hebben sülck alles alrede in einem jewesliken Klostere vnd Stifft, dorch de Visitatores gebaden vnd vor-

ordenet, dar tho ock schrifftlich vorantwerdet, De dar wedder dohn, den schal men de gûdere vth dissen Landen nicht volgen laten, vnd men schal se dar tho ock in dissen Landen nicht weten, als en dat ock schrifftlick, vorantwordet is.

De Predicanten in den Steden, scholen ock tröstlick syn den armen Bedel Mönniken, de nu van olders edder kranckheit wegen nergent hen weten. De men ane dat doch nicht schal vorlaten, went werd angesecht, so se sick na disser Ordeninge holden.

De Kercken vnd Schol Denere, de by vns in vnsem trûwen denste vorkrancken, vorderuen edder voroldern, dat se nicht mehr könen denen, schal men vth den Kasten, edder ock sust vth geistliken gûdern, vorsorgen ehrlick, Wo könden wy yd anders vor Gade vnd den lüden verantwerden?

Den heue Ammen edder Bademömen, is yd billick, dat men ock wat schencket vth der gemeinen Kasten, wenn men yd vormach, besundergen den, de dem Rade geswaren sind, dat se deste vlitiger ock den armen frouwen denen.

Wat se vor danckgelt dar tho van en krigen könen, dat mögen se wol nemen. Dar is einer Stat edder Gemeinen groth an gelegen."

De Hospitalen.

„De Hospitale, schal men vlitich versorgen, dorch etlike van den Kasten Diaken dartho sunderlick erwelet vam Kerckheren, vam Rade vnd allen Kasten Diaken. Kan yd dorch de nicht bequemelick gescheen, so erwele men andere dartho, jo viere tho jewelikem Hospitale, welcken men alle inkament der Hospitale, vnd alles schal schrifftlick beuelen, dat se de armen so recht vorsorgen, dat nicht personen in dat Hospital werden genamen vor gelt, sunder mit willen des Kerckheren, des Rades vnd aller Kasten-heren, alleine de im ehrliken leuende nötlick vorarmet sind, besundergen Borger vnd Borgerinnen, ane dat men nicht innehme ôuer den tal, dat men de angenamenen wol versorgen kan.

Also schal men ock by macht beholden de vnreinen husere, dar men hen lecht de Vthsettigen, Frantzösischen etc. vnd jo allermeist thosehen, dat de armen lüde dar nein not lyden, mit Bedden, wasschen, ethen etc.

De dar tho erwelet werden, scholen ock alle jar, wenn de anderen, wo gesecht, rekenschop dohn, Denne schal men nye Hospital Diaken edder Vorstendere erwelen, ouerst nicht idel nye, alse ock van den Kasten Diaken gesecht is.

De Predicanten in den Steden scholen alle Hospitale ein mal in der weken visiteren, vnd en prediken, dar mögen se sick in delen.

FINIS."

Gedrückt tho Wittemberch: dorch Georgen Rhaw. MDXLIII.

1544.

LXXXIV.

Ordenung vom eusserlichen Gotsdienst vnd artickel der Ceremonien, wie es jnn den Kirchen des Hertzogthumbs zu Preußen gehalten wirt. MDXLIV. 4.

Die (oben mitgetheilte) erste K.-O. des Herz. Preußen v. J. 1525 (Nr. XII.) wurde im Jahr 1544 einer Revision unterworfen. Sie schließt sich in dieser Gestalt im Ganzen an die Sächs. Agende v. 1539 an, und in Beziehung auf den Exorcismus und die Elevation zeigt sie deutliche Spuren von Luthers Einflusse (s. de Wette, Luthers Briefe, Bd. V. S. 541). Eine gleichzeitig erschienene lateinische (Ordinatio de externo Dei cultu, deque articulis Caeremoniarum, quem ad modum in Ecclesiis Ducatus Borussiae servantur) und eine polnische Uebersetzung erwähnt Jacobson, Gesch. des ev. K.-R. der Prov. Preußen und Posen, S. 39 f. Bei dem folg. Abdrucke sind die Collecten am Schlusse weggelassen.

* * *

Fürstlicher Durchleuchtigkeit zu Preussen etc.

Mandat diese Kirchen Ordnung betreffend.

Dieweil von Gots gnaden wir Albrecht Marggraff zu Brandenburg, jn Preussen zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnbergk, vnd Fürst zu Rügenn, auff vielfeltigs vleyssigs embsigs, vnnserer lieben Getrewen vnderthanen, von allen Stenden, vnserer Landt Preussen anregen vnd anhalten, den Vmbzug vorgenommen, Vnd durch Göttliche hülff denselben zum theyl geendet, darjnn dann, wie es mit Gericht, Recht vnd anderm jnn der gantzen Pollicey, vnsers Fürstenthumbs zugehet vnd gehalten wirdt, so viel vns müglich, der hohen vnvermeydlichen, gebürlichen nodturfft nach, bestetiget, Auch, do etwas Irrigs vnd zwispaltigs zwüschen vnsern vnderthanen sich zugetragen, angehört vnd durch verleyhung des Almechtigen geörtert vnd beygelegt haben etc.

Vnd nachdem wyr vns zu Förderung Göttlicher ehre, vnd außbreytung der warheit des heyligen Euangelij, das auch inn Kirchen ordentlich, züchtigk vnd wol zugehe, Desgleychen die Diener vnsers Herren Christi vnd seynes heyligen worts, gebürliche vnd ziembliche vnderhaltunge haben mügen, Alsoviel vnser Fürstlich Ampt betrifft, durch vnsere vnderthanen zu verschaffen schuldigk erkennen, Als haben wyr neben verhör vnd entrichtung der weldlichen hendel, auch der Religion vnd Kirchensachen, woe jrgents ein mangel befunden, gern abhelffen wöllen. Derwegen die Ehrwyrdige vnnsere Freunde, Rethe vnd liebeliche getrewen die verordente herren Bischöffe, sampt etlichen vornehmbsten Theologis vnd Predigern zu sölchem handel, vff das mit derer rathe vnd zuthun alles dester richtiger vnd schleuniger verordent, vnd bestellet möcht werden, mitgenomen, Do wyr dann neben obgemelten herren Bischoffen, Theologis, vnd Predigern an etlichen örthen vnsers Furstenthumbs nicht einerley weyse, oder Ceremonien funden, vnangesehen das,

die vorige Kirchenordenung, sampt den Artickeln der Ceremonien, vnns, nichts minder dem verordenten ausschus vnsers gantzen Furstenthumbs auff dem Landtage zu Königßbergk im Decembri des funffzehen hundersten vnd fünffvndzwantzigisten jares gehalten, durch beyde herren Bischoffe, Sambland vnd Pomezan etc. dazumal furgetragen, Wie dann auch dieselbige vorige Kirchen ordenung jene zeyt, einhelliglich für gut angesehen, bewilligt, beschlossen, angenommen, vnd auch gehalten ist worden. Weyl aber die Buchlein, der offtgemelten Ordenung zum theyl sindt vmbkommen, ist daraus ervolget, das an etlichen orten vnsers Furstenthumbs durch die Pfarherren, derselben örter etwas eygens vnd sonderlichs, des wir dann keynen gefallen getragen, ist furgenomen. Haben vns derhalben mit den Herrn Prelaten vnd fuernembsten Theologis vnd Predigern vnterredet, vnd von ihnen gnediglichen begeret ein Kirchenordnung widder, im Druck ausgehen zu lassen, dardurch die Pfarher jnn beyden Bistumben vnd durch vnser gantzes Furstenthumb, in Stedten, Flecken vnd Dörffern, einerley weyse vnd Ceremonien, Sunderlich im Ampt des Abendmals vnsers lieben Herren Jesu Christi eintrechtigk brauchen vnd furen möchten, Damit nicht an eim jdern orth, eine sonderliche vnd andere weyse gehalten werde. Dann es ist ein Christus, ein Geyst, ein Tauffe, ein Gott vnd Vater vnser aller, gleych wie wyr auch alle ein wort vnd einen glauben haben, vnd söllen vleyssigk sein, die eynigkeit jm geyst, durch das bandt des Friedes (wie S. Paulus leret) zu halten, Dann Got ist nicht ein Got der vnordenung, sondern des friedes, wie jnn allen Gemeynnen der Heyligen aber Gleubigen. Vnd ob wol solche menschliche ordenungen, von eusserlichen Ceremonien frey sind, vnd vnserer seelen seligkeit nichts daran gelegen, So ists doch vngeschickt, Ja auch dem einfeltigen Volck ergerlich, Wann man jnn solchen obgemelten Ceremonien vnd Form, bevorab jnn einem Lande aber Furstenthumb zwispeltigk funden wirt, jnn bedacht, daß sölche Ritus vnnd Kirchenweyse, von wegen der Jugendt vnd einfeltigen schwachen allermeyst gehalten sollen werden, das der einfalt damit gedienet, Auch jdermennigklich dardurch zunn worte Gottes vnd glauben gereyzet vnd geleytet werde, das also alles, nach der lere S. Pauli zur besserung geschehe, Nichts minder züchtigklich vnd ordentlich zugehe. Demselbigen vnserm obgemelten Fürstlichen vnnd Christlichen begeern nach, haben vnsere Herren Prelaten, Theologi, vnd Predigere, vns diese nachfolgende Kirchen ordenung sampt andern artickeln vberantwort, daneben auch angezeygt, das dieselbige, sich mit andern Kirchen der Augspurgischen Confession sonderlichen aber mit der zu Wittemberg (do des heyligen Euangelions warheit lautter vnd klar, durch sonderliche Gottes gnade jnn diesen letzten zeyten herfür brochen ist) zum mehrern theyl vergleychen thue, etc.

Derhalben wöllen wyr von euch allen vnd jeden vnsern getrewen lieben vnderthanen, Hohes vnd nydriche Stands ernstlichen begeret, auch hiermit bevolen haben, dieselbigen Ordnung vnd Artickel mit aller Ehrerbitung (wie an jhme selbs billich vnd Christlich) anzunemen vnd nicht zu verachten, Sunder derselbigen vnderthenigklichen jnn allen puncten vnd artickeln wie die mit vnderscheit vnd nach gelegenheit der örter begriffen, gemeß leben vnd vnverruckt halten. Woe aber jemands dowidder des wir vns in keynem wege, jn anmerckung der schüldigen vnderthenigkeit, vnd das es zuforderst Gottes ehre belangt, versehen wöllen, freuenlich aber mutwillig handeln wirdt, gegen denen oder die, so söllichs vbertretten, wöllen wyr vns mit der straff (die wir vns auch allewege hiermit vorbehalten) der gebür wol zuhalten wissen.

Hierneben aber wöllen wyr jnn sonderheit, von allen Pfarherrn vnd Predigern jnn beyden Bistumben Samland vnd Pomezan, desgleychen durch vnser gantzes Fürstenthumb ernstlich begeret vnd jhnen bevolhen haben, das sie diss gegenwertige vnser Mandat mit volgender vorrede, den eusserlichen Gottes dienst vnd Ceremonien betreffende, (welche vnsere Herren, Prelaten, Theologi vnd Predigere, als fürer des Göttlichen worts, zu vnderrichtung des volcks gestellet haben) ehe dann die offt gemelte Kirchen ordnung angefangen, vnd jns werck genomen werde, auffs wenigst vier Sontag zuvor vnd nach einander an stat des Catechismi von der Cantzel vleyssig, deutlich, verstentlich, vnd vernemblich ablesen auch von wort zu wort abkündigen, damit nicht jemand gedencke, man wöll alle tage andern oder newen Glauben leren. Dann jhe vngezweyffelt vnd gewiss ein gros vnterscheid zwischen des Glawbens vnd Menschlicher Ordnung Artickeln zu wissen hoch von nöten ist. Jnn dem allem geschicht vns zu sonderm danckenemendem gefallen vnd vnsers gemüts endliche meynung. Datum Königßberg etc. den tag nach Christi geburt Tausent fünffhundert, vnd im vier vnd viertzigsten Jare.

Vorrede der Herren Prelaten von Ceremonien vnd dieser Kirchen ordnung.

Seinthemal die warheit des heyligen Euangelions alhie bey vns im Herzogthumb Preussen, durch Gottes gnad (dafür man demselbigen pillich embsigs vleysses danckbar sein sölle) reyn vnd lautter geprediget, vnd auch vor etlichen jaren ein Kirchen ordenung von Ceremonien vnd anderm der Religion sachen anhengigk (damit alles nach der lere S. Pauli jnn der Kirchen mit zucht vnd ordentlich zugienge) jm Druck bey vns ausgegangen, vnd bishere gehalten ist worden. Nun aber die Büchlein derselbigen Ordenung durch lenge der zeyth zum theyl vmbkommen vnd verbraucht sein, Ist derwegen an etlichen ortten vnd Kirchen ettwan vnordenung ervolgt. Wie dann sölchs des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg, jn Preussen zu Stetin Pomern der Cassuben vnd Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnbergk vnd Fürsten zu Rügen vnnsers gnedigsten herren beuelich, so jm nehisten vmbzuge des jahres drey vnd viertzigsten, der weniger zcale geschehen, vnd jnn druck ausgangen meldet, das die Pfarherrn wo sölche abdrücke mangeln bey vns geordneten Bischoffen aber vnsers ampts verwalteren suchen sollen etc. So würde deshalben dieselbige widderomb jm Druck auszugehen lassen vonnöten sein.

Es ist aber gleychwol jnn obgemelter vnserer Kirchen ordenung diese bedingung klerlich vnd eygentlich ausgedruckt, auch jene zeyt, da sie auffgerichtet, von der Cantzel deutlich allem volck abgekündiget, das damit keyne bestrickung, aber zwang der gewissen gemacht, vnd vns der weg dieselbigen Ordnung mit der zeyt nach enderung der vmbstende ettwan zu mehren, aber myndern, aber auch zu endern, so es vnns dienlich wie man sonst jnn guttem rathe würd finden mögen, nicht sölle gesperret sein. Denn sölliche Kirchen breuche, ritus, geberde, vnd

Ceremonien, sollen vns Christen dienen vnd nicht widervmb wyr jhnen, Auch soll das gewissen als sundiget man, oder thet für Gott vnrecht, wo mans anders hielte, nicht daran gebunden aber verhafft sein etc.

Vnd wie wol mitlerzeyt mancherley Kirchenordnung hin vnd wider durch Deudschland jm druck sein ausgangen. Haben wyr doch jnn des keyne enderung dißfals furgenommen, weyl vnsere, so bißhere gehalten ist worden, mit den Kirchen des Churfürstenthumbs Sachsen, vnd furnemblich mit Wittemberg (do jnn diesen letzten zeytten das wort der versönung durch sonderliche Gottes barmhertzigkeit erstlich ist herfur brochen) der mehrer theyl vberein kömpt, Vnd wyr sonsten mit ihnen jnn einem sinne vnd einerley meynung, nach der lere S. Pauli vberein stimmen, vnd fest aneinander halten. Auch jn eusserlichen Dingen, als jnn Ehesachen, vnd stücken die gesibschafft betreffende, sampt anderem, vns mit jhnen also viel sich's will thun lassen, gern vergleychen.

Nachdem dann vns der obgemelten vnserer Ordnung abdrücke mangeln, vnd jtzundt jnn den Kirchen der Augspurgischen Confession fast durch vnd durch, wie auch newlich zu Wittemberg eine enderung derselben vorigen Ordenung, Bevorab jm Ampt des heiligen Abendtmals vnsers Herren Jhesu Christi, angericht, lassen wyr vns mit einhelliger bewilligung der jenigen, so darzu gehören auch dieselbige gefallen, Vnd wellens fürbas in allen Kirchen durch's gantze Land, hochgedachts vnsers guedigsten Herrn des Hertzogthumbs Preussen etc. Weyl wyr mit jhnen jnn einerley wort, glauben, lehre, vnd bekentnus für Got vnd der Weld stehen, also halten, Allermeyst aber nehmen wyr diese enderung mit jhnen deste lieber an, Nicht aus jrgendt einem fürwitz, aber vnbestendigkeit, sondern, das es dem abendmal vnsers erlösers, gemess sey, So man flugks auff die Consecration des Brodts, das Sacrament reyche, vnd den Communicanten gebe ehe man den Kelch segenet, denn so reden beyde, S. Lucas der Euangelist vnd S. Paulus der Apostel, Desselben gleychen, nam er auch den Kelch nach dem Abendmal, oder nach dem sie gessen hatten etc.

Was aber vnsere widdersacher, hie von vnnütz schreyen werden, lassen wyr faren, denn sie fechten doch sonst allenthalben widder des Euangelions warheit, Was auch die Rottengeyster vnd Sacramentirer davon heymlich vnd jnn winckeln murmlen möchten, weyl sie jnn jhrem eygenem Sinne verjrret, ist leychtlich zu ermessen, welche auch nach S. Pauli lere zu meyden, vnd darnach aus fürstlicher Durchleuchtigkeit, beuelich anzuzeygen sind etc. Wie sölchs die Artickel so auff gehaltener Tagfart des jares viertzick, der weniger zeale, einhelligk beschlossen, klerlich mitbringen. Was auch sonsten die andern naßweysen aber klüglingen, welche alles jhres gefallens meystern wöllen, vnd doch des keynen beuelich haben, davon vrteylen werden, muß man dem lieben windt beuehlen, Jnn Summa, den Widdersachern vnd Rottengeystern lassen wir disfals nichts zu liebe, vnd fahen auch nichts an vmb jhren willen, Sonder vnsern Gemeynen vnd liebhabern der göttlichen warheit, geschichts zu dienst vnd gutte, die werden auch von freyheit jnn menschlichen Ceremonien, gnugsam bey vns durch Gottes wort vnderweyset. Hören vnd wissen das die werck, welche an ihnen selbs Adiaphora, das ist, mittelding, heyssen, als sölche eusserliche weyse vnd geberde, die nicht jnn Gottes wort geboten, aber verboten sind, mügen nach gelegenheit gehalten aber nachgelassen werden. Denn Christen söllen nicht heyligkeit aber sünde jn sölchen eüsserlichen dingen, suchen aber machen, vnd wissen das sie auch nicht nötigk sindt zur seligkeit, Vnd gleych wie vnnsere widdersacher gröblich jrren, die das freye, (welche ohne faht des gewissens nach gelassen wirdt) mit geboten zwingen oder nötigk machen wöllen, Also jrren auch die Rottengeyster nichts weniger, die eben dasselbige, das zu brauchen frey ist, verdamlich aber schedlich machen. So lassen wir nun die Widdersacher vnd Rottengeyster auf beyden seyten zur lincken vnd zur rechten faren, wie sie wöllen, wyr bleyben, vermittelst Göttlicher hülff In via regia, auff der rechten mittelbane, darjnn Gottes wort nichts abe aber zugethan wirdt, Nachdem Gott spricht, Jhr söllet nichts darzuthun, daß ich euch gebiete, vnd sölt auch nichts davon thun etc. Derhalben wöllen wyr durch Göttliche gnade in der freyheit, damit vns Christus befreyhet hat, bestehen, vnd vns durch heüchler aber falsche brüder weder hierzu binden, oder davon bringen lassen. Wie auch der Apostel S. Paulus sölchen falschen brüdern nicht hat eine stunde weychen wöllen, Auff das die warheit des heylägen Euangelij nicht allein bey den Galathern, Sondern auch bey vns vnd allen Christen beständ etc. Weyl sölche lere von Ceremonien vnther den Christen reyn bleybe, vnd dis Licht scheynet, werden keyne stricke des gewissens aus diesen, oder andern dergleychen Ordnungen gemacht. etc.

Was aber die Stiefftung oder einsetzung des Testaments ader Abendmals vnsers Herren Christi betriefft, kan vnd magk keyns wegen etwas hierjnn von jemands geendert werden, Sondern sol vnd mus alles aus seynem Göttlichen bevehl gehen, vnd alleyne durch seyn eygene wort gehandelt oder gehalten werden, Drumb soll auch das Heuptstück vom wesen vnd rechten brauch des sacraments zu seyner zeyt von der Cantzel vleyssig getrieben werden, Sönst das andere alle, als Ceremonien, Gesenng, Kleydung vnd dergleychen, ist weyt vnther Gottes wort, den glauben vnd Sacrament zusetzen, Wie auch Christus ein Herr vber den Sabath vnd grösser denn der Tempel ist. So müssen wyr Christen sölcher menschlichen Ordenung vnd Ceremonien Herren auch sein, das sie vns nicht vber das heupt, als artickel des glawbens wachsen, sonder vns vnderworffen sein vnd dienen müssen, wenn, wo, wie, vnd wie lang, wir sie vns nützlich vnd dienlich erkennen, Denn auch der Sabath, wie der Herre spricht, vmbs menschen willen, vnnd nicht der mensch vmb des Sabats willen gemacht ist. etc.

Form vnd weyse so in der Mess ader jm Abendmal vnsers Herrn Christi sol gehalten werden.

Des Sontags.

Zum anfang an stadt des Introits, singt man der Deudschen Psalmen einen, wie auch bißhere alhie jm Fürstenthumb geschehen ist, Nemblich Es wolt vns Got gnedigk sein. Erbarm Dich meyn o Herre Got. Aus tieffer noth. Ach Gott vom himel sich darein. Wer Got nicht mit vns diese zeyt. Es spricht der vnweysen mundt wol etc. vnd dergleichen psalmen, vmb einander abzuwechseln.

Jnn Festen aber als Ostern, Pfingsten, Weynachten, singe man die eygene Introit, Deütsch oder Lateinisch nach gelegenheit des orts, vmb vbung willen, der Jugend, sondern zu

Königsbergk von wegen des new gestifften Partienkars vnd der andern schulen.

Das Kirieleyson nur dreymal lauts der vorigen ordenung. Der Priester aber jnn gewöhnlichem alten oder vorigen Kirchen kleyde, wie es auch zu Königsberg bißher gehalten ist worden singt mit großer reuerentz das gloria in excelsis Deudsch, Ehre sey Got jn den höhisten, der Chor singt Et in terra, Deudsch aber Lateynisch, nach gelegenheit als oben vormeldet.

Darauff singt der Priester zum Volck gekeret,

Der Herr sey mit euch.

Die Collecten aber gemeynen gebet sollen gegen dem Altar, klar deudsch mit gewönlichem accent vnd nach ordenung der zeyt, wie bißhere jn übung, gelesen werden.

Darauff sol die Epistel, wo es die menge des Volcks, als zu Königsberg vnd zu Steten fordert, von der Catheder aber Predigstuel, Sonst aber wo die Kirchen kleyn, vnd des volcks wenigk für den Altar gegen dem volck, wol lautte, verstentlich vnd deudsch gelesen, vnd one accent pronuncirt werden, damit die wort so viel baß, von den vmbstendern vernomen werden.

Zur Epistel aber wirdt zu Königßberg ein gantz aber halb Capittel aus dem Newen Testament jnn S. Paulo anzufahen, durch alle Episteln der Aposteln vnd Acta Apostolorum gelesen, aus vrsachen, die von Ceremonien hernach verzeychendt.

Jnn andern Steten vnd Dörffern behalt vnd lieset man die Epistel, so auff den Sontag von alters gelesen ist worden, wie sie jnn den Postillen verzeychent. Vnd dis hat auch seyn vrsach. Jnn hohen festen aber, liefet man die verordenten darzu nach altem brauch.

Volgt Halleluja mit der melodey gerympt auff den deudschen Psalmen, so man singen wil, Als, Frölich wöllen wir halleluja singen. Eine feste burgk ist vnser Got. Von der Tauffe Christi, Doctoris Martini lied, Item dasselbigen Vater vnser jm himelreych. Item, Ach vater vnser der Du bist etc. Abzuwechseln wie dann zu Königsbergk jnn vbung ist etc.

Jnn fasten hats eygenes, Als vff Ostern, Christ lag jnn todes banden. Item, Jesus Christ vnser heyland. Auff Pfingsten, Kom Got schöpffer heyliger geyst. Nun bitten wir den heyligen geyst. Jnn Weynachten, Gelobet seystu Jesu Christ. Item, Grates nunc omnes. Danck sagen wir nu alle etc.

Darauff sol das Euangelion wie von der Epistel gesagt gelesen werden. Darnach singt die gantze Kirch, Wir gleuben alle an einen Got etc.

Nach dem volgt die Predigt. Jm Thumb aber zu Königßberg vmbs volck willen, welche aus einer Stat gehen predigt zuhören, jnn die ander, geschicht am Sontage die predigt fure für dem Ampt, vnd darnach jnn der Altenstadt vnd Lobenicht.

Nach der Predigt singt man zu Königßberg im Thumb, jnn der Altenstadt vnd auffm Berge, die Litania, Vnd were gut, das jn anderen Steten, da die Schulen zugenommen heben, die Litania auch angericht vnd gehalten würde, Aber jnn andern kleinen Stetlein, Flecken vnd Dörffern, do sie nicht gesungen wirdt, sol für der predigt von der Cantzel an stath der Litanien, die Ermanung zum Gebet, aber fürbitt für alle Stende vnd allerley gebrechen lautt der gedruckten gebet, so jnn sechsten Decembris des zwey vnd vierzigsten Jares mit Fürstlicher Dürchleuchtigkeit beuelich ist vmbgeschickt worden, dem volck von wort zu wort fürgetragen werden.

Bald auff die Predigt, wo die Litania nicht gehalten wirdt, singt die gantze Kirche ein Christlich lied, Als, Nun frewet euch lieben Christen gemeyn. Nun lob meyn seel den Herren. Oder das Vater vnser von wort zu wort one außlegung nach der melodey des Herren Bischoffs von Pomezan Doctoris Pauli Sperati. Vnther des gehet der Priester von der Cantzel, Magk ein wenig respiriren, vnd sich wieder zum Altar finden.

An stath der Prefation, welche abgethan vnd ausbleiben sölle, volgt bald ein offentliche vermanung vnd Paraphrasis des Vater vnsers, die der Priester Conceptis aber prescriptis verbis thun sölle, wol laut vnd vernemblich wie volgt.

Paraphrasis des Vater unsers.

(Vergl. ob. Nr. XIV.)

Hierauff balde kert sich der Priester zum Altar, fahet an das Ampt der Benediction oder Consecration, vnnd ene mittel helt er stugs an die worte des Abendmals zu singen In notam prefationis. Wie dieselbigen auch zuvor bey vns auf die weyse so sind gesungen worden.

Vnser Herr Jesu Christ.... Solchs thut zu meynem gedechtnis.

Darauff singt der Chor aber die kirche, das deudsche Sanctus, oder das liedt, Jesaia dem prophetem das geschach, dar unter bald treten zum Altar die Communicirer wöllen, Vnd darff der Priester das Sacrament nicht erheben, dann die Elevation ist dißfals vnnötigk, vnd aus dieser vrsach abgethan, Sonder der Priester reycht stugs one mittel das Sacrament des leybs Christi vnd gibts den Communicanten, ehe denn der Kelch gesegnet wirdt, vnd spricht zu jegklichem jnn sonderheit. Nymm hin vnd isse das ist des Herren leyb, der für Dich gegeben ist. Vnd soviel Communicanten fürhanden, magk man singen Jhesus Christus unser Heyland, etliche vers, bis das die Communicanten alle zugetreten. Darnach Consecriret aber segnet der Priester auch den Kelch vnnd singt jnn voriger nota.

Desselben gleychen nem er auch den Kelch.... Solchs thut, so offt ihr's trinckt, zu meynem gedechtnis.

Bald darauff wird gesungen das Agnus dei, deudsch, darunter auch one mittel das Sacrament des blutes Christi dem Communicanten gereycht wirdt, vnd mügen die übrigen vers vom Jesus Christus, oder Got sey gelobet, nach gelegenheit gesungen werden. Darnach wendet sich der Priester zum volck, vnd singt Der Herre sey mit euch. vnd wendet sich widder nach dem Altar, singt der Collecten eine mit gewönlichem accent etc. vmb den andern Sontag abzuwechseln.

Erste Collect.

Wyr Danken dyr ꝛc. [vergl. Sächs. K.-O. S. 39.]

Ein ander Collect.

O Warhafftiger Got, barmhertziger Vater wir bitten dich hertzlich, Las vns dürfftigen des heyligen leydens unsers Herren, nutz vnd frucht, das ist gnade vnd vergebung unser sünden, mit gleubigem hertzen, rechtschaffen ergreyffen, Gleych wie wir Durch deynes heyligen Sones wort, seynen heyligen leyb vnd sein theures blut, welche er für vns gegeben vnd vergossen hat, unter

dem brodt vnd weyn warlich haben empfangen, durch denselbigen vnsern herren Jesum Christum deynen Sohn, der mit dir lebet vnd hirschet von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Der Herr sey mit euch, mit antwort.

Beschlus mit dem segen oder Benediction.

Der Herre hebe seyn angesicht über vns vnd gebe vns seynen Frieden.

Ein ander Benediction.

Der Herre erleuchte seyn angesicht auff vns vnd sey vns gnedigk.

Item.

Der Herre segne dich vnd behütte dich.

Von andern Ceremonien.

Damit die heylige biblische Schrifft vnter dem Christen volck, bey welchen Gottes wort reychlich wonen sölle, so viel bekanter vnd gemeyner werd, Vnd sonderlich die jenigen, so villeycht jnn künfftigen zeytten Kirchendiener, Diacon, vnd auch Prediger, bey der heyligen schrifft auffgezogen, vnd jnn derselbigen leuffigk werden möchten, Ist für gut vnd nütz angesehen, daß die gantze Biblia jnn Metten, Messe vnd Vesper ördentlich Capittel weyse eingeteylt vnd gelesen werde, an den örtern do man es füglich thun kan, Wie auch sölchs bißhere zu Königsberg, lauts der vorigen Kirchen ordnung gehalten ist worden, Denn die andern jnn Steten, Mercken vnd Flecken, mögen nach vermögen himach greyffen, Doch also das man etliche Capittel als von erzelung der Geschlechte aber völcker, aber sonst dergleychen jm Alten Testament, so dem volcke vndienstlich auffen lasse.

Item, Wo des Sontags jnn Dörffern aber Flecken keyne Communicanten vorhanden, Sol nach der Predigt die ermanung zum Vater vnser mit der Paraphrasis fürgesprochen, Aber die ander ermanung zum Testament des Herren, sampt folgendem ampt ausgelassen werden, auch zu vorn jnn der ermanung für der Paraphrasis, sölle für die Clausel, seyn heiliges Testament zu empfahen gesagt werden, seyn heyliges wort zu handeln vnd zu hören. Dergestalt magk es auch zu Königsbergk jm Werckrage nach der Predigt aber Lection, wenn niemands Communiciren will, gehalten werden.

Von Metten.

Die Metten helt man zu Königsberg auff die weyse, der Chor singt zwene aber drey psalmen, nach dem dieselbigen lang aber kurtz jnn gewönlichem thon mit klären vnderschiedlichen Syllaben vnd wortten. Die Psalmen aber söllen sein aus dem ersten theyl des Psalters bis auff Dixit dominus. Darnach fehet man widder am ersten an, Darauff sol der Diacon aber Caplan (wie man sie nennen thut) ein gantz aber halb Capittel gegen den volck Deudsch vnd klar lesen mit einer gantz kurtzen angehefften anzeygung des jnhalts aber Summarien der gelesenen schrifft. Als sölchs zum exempel, jnn des Magistri Veyt Dieterichs zu Nürmberg Summarien klerlich zusehen ist.

Vnd söllen solche Capittel ordentlichen nacheinander aus dem alten Testamente vom Genesi aber Anfang, bis auff die Propheten, wie bißher zu Königsberg jnn übung genomen werden.

Darauff sol gesungen werden, ein gewönlich Respons aus demselben Buche der schrifft, daraus man zur zeyt die Capittel lieset, Vnd also bei jetzlichem Buche der schrifft ein sonderlich Respons lateynisch zur übung der schüler, wie zu Königsberg der brauch, gesungen werden, Dann auch S. Paulus nicht weret, jnn der Christlichen gemeyne, mit zungen aber sprachen zu reden.

Darnach singt der Priester den versickel:

Erzeyge vns Herr deyne barmhertzigkeit,

Mit antwort des Chors.

Darauff lieset er ein deudsche Collect von der zeyt, Oder wo die nicht vorhanden braucht man diese.

Collect.

(Vergl. oben die erste der Collecten in der Sächs. Agende Nr. XIV.)

Vnd beschleust mit gewönlicher Benediction wie oben am ende der Mess verzeychendt.

Diese obgeschriebene Collect, mag auch jm Ampt des Abendmals, wo die Collecten nach ordenung der zeyt nicht vorhanden, vor der Epistel gebraucht werden.

Weil aber im Thumb am Sontage die Predigt frue geschicht, der halben auch das volck best ehe vnd frue zusammen kümpt, Singt die gantze Kirch, zur Metten die gewönliche verdeudschte Psalmen, sampt etlichen geystlichen Liedern vnd Lobsengen, Darauff thut der Diacon aber Kirchendiener ein kurtze Ermanung vom heyligen Sacrament, für die, so Communiciren wöllen, an stadt eines Capittels, Auff die Ermanung, singt die gantze Kirche das deudsch Te deum laudamus, darvnter wirdt zur predigt geleut, vnd das liebt Jhesus Christus vnnser heyland, fur der predigt gesungen.

Solche Ermanung zum Sacrament geschicht der gleychen jnn der Altenstath vnd im Lebenicht auch nach den Metten des Sontags vnd jnn allen festen.

Vesper.

Der anfang geschicht mit dem Deus in adiutorium Deudsch, vnd gloria patri auch deudsch, Bald darauff sol gesungen werden jnn gewöhnlichem thon ein Psalm, zween, drey, darnach sie lang aber kurtz seind, klar vnd vernemblich Deudsch aber Lateynisch nach gelegenheit, anzufahen vom Dixit dominus bis an das end des Psalters.

Darauff sol der Diacon aber Kirchendiener ein Capittel aber halbs, darnach es langk aber kurtz ist, aus dem Alten Testament, anzufahen an den Propheten bis zum ende der Bücher des Alten Testaments, zum volcke lautte lesen, mit einer kurtzen Declaration, wie oben jn der Metten angezeygt ist, Denn es ist gnug das mit kurtzen worten allweg das fürnemest, welchs jm Capittel zumercken am nötigsten vnd nützesten ist, angezeygt werde. Volkomene aber außlegung vnd erklerung, auch lange ermanung gehöret jnn die predigt, Oder jnn sonderliche vnd eigene Lection, vnd nicht in die Capittel.

Darnach sol man das Magnificat deudsch singen, darauff mit gewönlichem Versickel vnd Collecten, wie in der Metten sampt der Benediction beschliessen.

Item, Des Sonnabends vor dem Capittel singen zu Königsbergk die Schüler, den Hymnum Lucis creator optime. Des Sontags aber O lux beata trinitas. Vnd wie es jnn Vespern

der hohen fest mit den Responsorijs, als auff Weynachten Verbum caro factum est. Ostern stetit angelus. Pfingsten Apparuerunt. Vnnd mit den sonderlichen Hymnis jnn Metten vnnd Vespern sol gehalten werden, stehet den Pfarherrn zu darauff acht zugeben.

Item, Jnn andern Steten, die nicht sehr volckreych sind, vnd kleyne Schulen haben, sol nach F. D. beuelich, welcher jm Jar drey vnd vierzig durch den Druck außgegangen, nach vermögen hernach gegriffen werden, Vnd auch alle tage Metten vnd Vesper gehalten, verdeudschte Psalmen vnd andere geystlichs Lieder nach der lere S. Pauli von hertzen gesungen, vnd der blose Text der Biblien gelesen, aber nach Gelegenheit der Cathechismus vorgetragen werden.

Jnn Mercken aber vnnd Flecken, dergleychen jnn andern grossen Kirchspilen, do viel Dörffer vnd leutte zusammen gehören, Weyl daselbs den Pfarherrn, newlich auch Diacon aber Kirchen diener sindt zu geordent, Sol auf beger der Pfarrkinder etwan des Sontags auch Metten vnd des abends Vesper, Sonderlichen jnn andern Christlichen hohen festen gehalten werden, Vnd mag zur Metten ein ermanung zum Sacrament, zur Vesper aber vom Catechismo geprediget werden.

Es ist nicht ein böser gebrauch, das man in Döeffern vnd kleynen Flecken nach alter gewonheit zu Morgen vnd abends teglich leuttet, ob man gleych da selbst weder Metten noch Vesper helt, Sondern zur erjnnerung dem volck, damit ein eusserlichs danckzeychen zum Gebet gibt, Es sey jnn Hewsern aber auffem Felde, vmb gemeynen frieden vnd allerley wolfart zu bitten vnd zur danckesagung für alle wolthat des Herren Gottes, Darumb ist es für gut angesehen, das es auch also hinfurt teglich gehalten werde.

Von der Predigt vnd Catechismo.

Förmlich ist's vnd dem volck nütz, auch dienlich, das eben das selbige Euangelion des Sontags, welchs jm Ampt der Mess gelesen, auch darauff geprediget vnd erkleret werde.

Item, des Sontags nach der malzeyt vmb zwelff vr, wird zu Kongsberg jm Thumb, vnd jnn der Altenstadt, einen Sontag vmb den andern durch die Cappian aber Diácon, der Catechismus, das ist von den zehen geboten, von Artickeln des glawbens vnd Vater vnser, von der Tauffe vnd Sacrament des Leybs vnd Bluts vnnsers Herren ordentlich vnd nach einander jmmer geprediget, allermeyst für die Jugend, fur Dienstboten vnd das gesinde, welche für essens füglich nicht kan zur Kirchen kommen. Vnd jnn diesem stück mögen die andern Stete nach vermögen vnd bequemigkeit auch volgen, Oder auffs wenigst zur Vesper vor dem Magnificat den Cathechismum predigen, vnd das gesinde auch darzu kommen lassen.

Jnn Dörffern aber, sol des Sontags nach der Predigt des Euangelions (welche eine halbe Stunde weren solle) die ander helffte dem Catechismo zugeeygendt werden, Auch wenn die verhör aber Examination des Catechismi, welchs aus F. D. beuilich zum wenigsten jn sechs wochen einmal sol fürgenommen werden, Sol ein jede Dorffschafft das gesinde, auch dazu halten vnd kömen lassen, damit es vnderwiesen werde.

Zu dem, will vonnöten sein das jnn andern Stedten vnd Wercken für die Littawen vnd vndeudschen ein Caplan zum Prediger verordent werde, Gleych wie zu Kongsberg dazu ein sonderlicher prediger nun lange zeyt gehalten wirdt. Jnn einem Flecken aber vnnd Dörffern, so vnvermögend, mag sölchs durch einen Tölcken geschehen. Vnd wo jnn etlichen Steten auch am Wercktage, als Freytags aber Mitwochs zu predigen, aber ein sonderliche Lection fürgenommen würd, Wer es nütz vnd dienlich das erstlich ein buch aus dem Newen Testament auszulegen vnd zu erkleren, darnach wenn das geendet, eins aus dem alten Testament geprediget würde, Vnd so ferner jmmer eins nach dem andern abzuwechseln (wie sölchs auch zu Kongßberg dergestalt gehalten wirdt) den one das Newe Testament, ist das Alte verdeckt vnd vnvernemblich. 2. Corinth. 3.

Von der Communion vnd Beycht.

Das heylige Sacrament des Altars, sol niemandt gereycht werden, er hab sich dann zuvorn bey seynem Seelsorger aber verordenten Kirchen diener angegeben, vnd als einen bußfertigen mit beklagung des drucks, aber beschwer seynes gewissens vnd wes jhme der geystlichen gütter oder habe mangelt, jnn gemein aber besondern, verhören lassen, vnd darüber trost empfangen, Denn dis hochwyrdige Sacrament, ist nicht jnn gemeyn vnter den hauffen zugeben aber zuwerffen wie das wort aber predig des Euangelij, Sondern alleyn den jenigen sol gereycht werden so sich als Christen beweysen, vnd merken lassen. Derhalben (wie auch vnsere vorige Kirchen ordenung mit bringt) söllen die so Communiciren wöllen zuvorn jhren geystlichen hunger vnd durst, auch ihren glawben, dem Seelsorger aber Kirchen diener anzeygen. Darumb söllen die Pfarher gleychförmigen brauch vnd ordnung mit der beycht überall halten, Vnd das einem jetzlichen, so seyne sünde beklagt, sonderlich Christlich Absolution mitgeteylt werde. Vnd ob an eynichem orth geschehen were, das das volck vngebeychtet, das heylige Sacrament empfangen, Aber ob jrgents ein Pfarher diejenigen so morgens zu communiciren gedacht, hett jnn einen hauffen threten lassen vnd jhnen ein gemeyne Absolution gesprochen, das sol keyns weges sein, Sondern wie jetz gemeldet sol ein sonderliche Absolution eim jeden gesprochen werden.

Do auch die Seelsorger zweyffeln, ob die Personen, die Artickel des glaubens können, aber nicht, Söllen sie dieselbige verhören, damit niemand vnwissend, wer er sey, aber was er vom glawben aber Sacrament halte, zu schmach des selben darzu gestattet werde.

Item, Da etliche personen, die vom Göttlichen wort wenig halten, vnd dannocht zur Oesterlichen zeyt, aber sonst das Sacrament von den Kirchen dienern trötzlich vnd gewaltigk, als ein Pflicht für den Decem fordern, wöllen aber jhres glawbens vnd besserung nicht eyniche rechenschafft geben, Diesen söl man die Fahr ihrer seelen seligkeit anzeygen, das sie das heylige Sacrament mith sölcher vnchristlicher weyse, zur verdamnis geniessen würden, Vnd sie mitt gütte bis zur andern zeyt abweysen.

Ferner, Sintemal gespüret, das viel Hohes vnd nydriges standen sein, welche villeycht nicht aus nachlessigkeit, als vrsachen sich vom Sacrament halten, vnd bißweilen jnn jaren zweyen aber dreyen, auch mehr, zum hochwyrdigen Abendmal des Leybs vnd bluts Jhesu Christi nicht geben, Sol ein jeder Pfarher jnn seynem Kirchspiel vff seyne schaff, sie sein hohes aber nydriges Standes die sich sölchs enthalten, gut acht geben, vnd sie zuvor jnn geheymb, hernach vngemeldt die personen,

jnn gemeyn vff dem predigstuel erjnnern, Vnd wo dene hernachmals nicht enderung aber besserung gespürt, nachdem sie sich selbst von der Gemeynschafft vnd Communication des Leybs vnd bluts Christi wie S. Paulus redet, absonderten vnd den beuelich Christi, Das thut zu meynem gedechtnis, so wenigk achten, ader gar vergessen wolten, offentlichen jn der Kirchen verkündigen, damit man sich auch derselben jnn allen andern geschefften enthielte, vnd bis sie sich besserten meyden thete. Dann dieweyl sie den bundt vnd gezeugnis der vergebung der sünden verachten vnd also des Herrn Christi hoff farb verschmehen, Ists auch billich ein sölche person, sie sey man, fraw ader jungfraw vmb Christi willen, des beuelich sie vngehorsam, meyde.

Item. Es söllen die Pfarherrn die gemeynen jhrer Kirchen mit getrewem höchsten vleyse von der schendlichen, erschrecklichen, verdamblichen lastern, als Gottes lesterung, Ebebruch, Vnzucht, Huren, wucher, sauffen, vnd dergleychen die der Apostel zun Corinthern abzustehen erjnnern, Dann wo nicht besserung beschehen, würd man hier jnnen den Bann auch auffrichten gesucht werden.

Von Festen.

Alle Festa vnsers Herren vnd erlösers, als nemblichen Natiuitatis Christi. Circumcisionis. Epiphanias. Purificationis. Annunctiationis. Cene domini. vnd Parasceues. Pasce. Ascensionis. Pentheecostes. söllen ordentlich, ehrlich mit grossem ernst vnd Reverenz zur gedechtnus vnd Ermanung gehalten werden, Sonderlich Weynachten, Ostern vnd Pfingsten, drey tage nach einander ein jedes fest (lauts der vorigen Kirchen ordenung) mit predigen vnd gesengen wie es die Hiſtorien geben begangen werden, Vnd sol jhme nicht ein jeder Pfarher ein sonderlichs seyns gefallens machen.

Es ist auch für gut vnd billich angesehen Aller heyligen Engel memoria ader gedechtnus den nehisten Sontag vor Michaelis zu halten, Wie sölchs auch bißher zu Königßberg jerlich jnn vbung, darjnn man dem barmherzigen Gote für allerley vnzeliche gütte, vnd vns vnuerdigen erzeygte wolthat beyde leyblich vnd geystlich billich lob, ehr vnd danck sagen sölle, Sonderlich aber für die milde vnd grosse gütte, das er die lieben heyligen Engel vns armen schwachen gebrechlichen menschen, gnediglich verordenet hat, das sie vnsichtbarer weyse vnser warnemen vnd pflegen, vns schützen vnd behütten, vnd vnser gelaycz leutte nach dem willen vnd ordenung Gottes sein söllen. Auch jnn sonderheit für die milde gaben der früchte, vnd volendeten erndte.

Item. So offt sichs begibt, das der Tag Annunctiationis Marie auff den Palm Sontag, ader jnn der woche vor Ostern, ader dieselbige volgende woche jnn den Osten tagen gefelt, sol es den nehisten Sontag nach Ostern gehalten vnd lauts der vorigen Kirchen ordenung transferiret werden. Damit dieselbige zeyt vom einzeyten des Herren vnd seyn heiliges leyden vnd die Hiſtoria der Auffenstahung Christi vnverhindert möge beprediget werden.

Von der Tauffe.

Die Tauffe sol jnn der Kirchen zu welcher des Kindleins Eltern gehörig, vnd nicht jnn andern Kirchspile mit den gewönlichen Exorcismis vnd gebeten jnn deudschen bekandter zungen, lauts der vorigen Kirchen ordnung geschehen, Auch sol sölche gleychförmiger weyse von allen vnd jeden Pfarherren ader Kirchen dienern gehalten werden, Vnd sol nicht etwas besonders mit predigen, ader Exhortation, wie etliche für andern wöllen gesehen sein, Auch nicht mit hohen subtylen ader fürwitzigen fragen gegen die Gefattern furgenommen werden. Es söllen auch die Priester, so die Kinder teuffen, leychtfertigkeit zu vormeyden, nicht fragen bey der Tauff wer des Kindes vater sey, Sonst zuvor wann zu tauffen bestelt wirdt, sol erstlichen nach des Kindes Eltern, woe sie wonhafftig, ab sie eelich etc. gefraget werden. Zu dem söllen die Kindlein so daheyme jnn nöten durch die weyber genottaufft sein, wie dann auch sölchs rechtschaffen geschehen mag, keyns wegs widdervmb jnn der Kirchen getaufft werden, Dann solchs widderteuffen ist ein verspottung des Göttlichen namens vnd der heyligen Tauffe.

Die Kindlein, söllen auch nicht etliche tage vngetaufft gelassen werden, dann solchs ferlich vnd Gottes versuchung ist. Derhalb soll die Tauffe auff keyne gewisse angesatzte tage, nach gefallen der priester ader der freundschafft gewelat werden. Weyl sölchs bey etlichen als ein zeychen des geprengs ader des geyczes gespüret wird, darzu auch die gewisse erfarung etliche schreckliche geschicht, so bißfals sich begeben anzeygt vnd bezeuget.

Darzu sol bey der Tauffe niemands zu gefatterschafft, es sey denn vnser waren vnd Christlichen Religion auch der Artickel des Glaubens vnd Gebets nicht vnwissend, zugelassen werden.

Von der Ehe.

Das gewönliche auffbieten, ader verkündigen derjenigen so zur Ehe greyffen wollen, sol vierzehen oder auffs wenigst acht tage vor der köstung geschehen, damit raum gelassen wirde, dem jenigen, so villeycht darein zu sprechen hette, vnd so der Breuttigam jnn einem, die Braudt ader jm andern Kirchspiel wonhafftigk, söllen sie an beyden orten ader Kirchen, dahin ein jede person gewidmet, auffgeboten vnd abgekündigt werden.

Es söllen auch die Pfarherren keynes weges zur Ehe gestatten, ader trewen, so jrgents ein zweyffel, ader mißdüncken von wegen der bluttfreündschafft, magschafft, ader auch Schwagerschafft, lauts F. D. vorigen außgegangenen Mandaten vnd Lands ordnunge vorfiele, Auch menniglich bißfals von der Cantzel verwarnen, das sich nymandts jn sölchen fellen zuvoren, one rathe vnd erlaubnus der jenigen, den es aufferleget vnd beuolhen, vnderstehe.

Item, das dieselben, so zur Ehe greyffen zuvor wo sie vnbekandt sein, jhren namen vnd zunamen, Eldern, landt vnd hawsherren woe es dienet mehren, nennen söllen, wie auch sölchs eygentlich auff der Cantzel sol namhafftigk gemacht werden. Do auch die Pfarher zweyffeln das die personen so auffgeboten sölten werden, die Zehen Gebot, Artickel des Glaubens, vnd das Vater vnser nicht können, In sonderheit so es dienstboten sind, so zur Kirchen vnfleyssigk kommen, sol er sie jnn die Kirche für ader nach dem Ampt beschenden, sie verhören vnd vnterweysen, auch sie so gar vnwissend nicht trewen, bis sie die obgemelten artickel mit dem gebet können.

Von öffentlicher Busse vnd der Reconciliation.

So weyber jhre kinder jm schlaff erdrücken, wie sölchs jnn diesen landen Got erbarm es vielmals vnd gemeyner denn ere

bereswo befunden wirdt, Ist sölchs fürwar ein erschrecklich laster, Vnd wiewol sölchs one willen vnd fürsatz sich begibt, kan es doch, weyl sie die kinder aus vnvorsichtigkeit vnd widder E. D. außgegangenen beuehl zu sich inn ihre betten nemen, one grosse vnachtsamkeit aber trunckenheit nicht geschehen, vnnd derhalben auch nimmer one mercklliche schuldt vnnd schwere sünde der mutter sein kan, Weyl sie ihr eygen fleysch vnnd blutt, welche jhnen von Got dem almechtigen nicht alleyn zu erneren gegeben, sondern zu bewaren hoch vnd trewelich bevolen ist, so jemmerlich verwarlosen, Ja selbs vmbs leben bringen, Aus diesen vrsachen auch die Christliche gemeyne billich gegen sölchem offenbaren grossem übel die Christliche straffe des bannes brauchen soll, Vnd ein sölliche person nicht für ein Christlich gliede achten, noch annemen, sie habe dann zuvor in offener busse, das ihr sölche sünde leydt sey, vnd das sie herzlich der gnaden begere, für der gantzen gemeyne des orts gnugsam erzeyget, als nemblich, das sie einen Sontag, drey oder viere, nach vmstendigkeit der sachen an einem sonderlichen sichtbaren orth inn der Kirchen vnter der prediget stehe, inn demüttiger flehender weyse vnd geberden, vnd vom Prediger dem volck angezeygt, Nach der prediget aber durch den Custos oder Glöckner wider aus der Kirchen gewiesen werde, bis das sie endlich der gemeyne Reconcilijret, versünet vnd absoluiret werde. Vnd im fahl, das bede Eltern an sölcher erdruckung ihrer kinder schult, söllen sie zugleych oben angezeygter massen büssen.

Form der Reconciliation vnd Absolution.

Lieben freunde inn Christo, Euch allen ist vngezweyffelt wissentlich wie diese N. schwester im Herren Christo aus vnachtsamkeit vnd vnvorsichtigkeit sich an ihrem eygenen fleysch vnd blutte etc. wie wol one willen versündiget, vnd damit Got den almechtigen schwerlich verzürnet hat, Vnd daneben auch sölch vbel vnter vns gantz offenbar vnd rüchtigk ist, dardurch dann vnsere Christliche versamblung nicht ein kleyn aber gering ergernus empfunden hat, Dieweyl aber sölche ihre missethat vnd ergernus sie gentzlich rewet, vnd von Gott dem Vater durch Jhesum Christ vnsern eynigen versüner vnd mitler gnad vnd barmhertzigkeit begeret, die ihr vngezweyffelt auch vm Got im Himel vnversagt ist, dabey auch sölch leyt mit offentlicher busse erzeyget, vnd dardurch sich mit vns allen die sie also verseret vnd geergert hat zu versünen demüttigklich begeret, Söllen vnd wöllen wir auch nach der lere Christi vnd seiner Aposteln, hertzlich gerne ihr sölchs verzeyhen, vnd vmb Gottes willen vergeben, auch Gott treulich für sie bitten, Er wolle ihr gnedig sein, vnd hinfurt sie vnd vns alle, für sölcher vnd anderer ferlichkeit gnediglich behütten vnd bewaren, derhalben last vns beten. Dicatur Pater noster ab omnibus ac singulis occulte, Deinde a Concionatore legatur publice Psalmus Deus misereatur etc. vel Miserere mei deus etc. Germanica lingua.

Posthac alloquatur penitentem his verbis.

N., Schwester im Herren Christo, Dieweyl du das leyd deynes Hertzens über die begangene missethat, also inn der busse offentlich erzeygest, daraus dann auch wir offentlich spüren deine demut, vnd das es dich gentzlich rewet, vnd Got der barmhertzige vater vns zugesagt hat, vergebung der sünden durch Jesum Christ vnsern Heylandt im heyligen Euangelio, wo zween vnter euch eins werden auff erden, warumb es ist, das sie bitten wöllen, das sol jhnen widderfaren, von meynem Vater im Himel, Denn, wo zween oder drey versamblet sindt inn meynem namen, da bin ich mitten vnter jhnen

Item. Was ihr auff erden lösen werdet, söll auch im Himel loß sein, Also sage ich auch zu dyr, an Christus statt vnd von seynetwegen, Sey getrost meyne Tochter, deyne sünd sind dyr vergeben. —

Auch nemen wir dich widderumb an, zu einem gliede des geystlichen leybs Christi, welcher ist die gemeyne seyner glewbigen, von welchem leybe du dich selbst durch deyn laster abgeschnitten hast, das du demselbigen seyest wider eingeleybt, im namen Gottes des Vaters, des Sohns vnd des heyligen Geysts. Amen.

Von den homicidis oder Todtschlegern.

Weyl Got der Almechtige zu tödten gar mit grossem ernst verbotten hat, vnd das vergossene menschen blutt gen Himmel, wie Abels zu Gott vmb rache schreyet, So ist der jenige so fürsetzlichen oder mit zcorn vom Sathan übereylet vnd getrieben einen mordt begehet. Ipso facto excommunicatus. Wie man zu reden pflegt. Derhalben ists nicht vnförmblich, das der missetheter bald nach der übelthat, im selbigen Kirchspiel von der Kantzel in den christlichen bann gethan werde, nach der lere vnd weyse Sanct Pauli j. Corinth. 5. Wo nun söllicher darnach dem weldlichem gerichte durch abtrag entbricht vnd jhme von der obrigkeit oder Herschafft widderumb daselbst zu wonen gestadtet wird, sol er bald darauff vnd mit dem allererstenn durch dieselbige Herschafft zum Herren Bischoff desselbigen orths, mit eynem brieff oder gezeugnus gewiesen werden, Von welchem er die Absolution, vnd das er mit der Christlichen gemeyne, welche er mit seyner missethat schwerlich geergert hat, reconcilijret werden möge, jn aller demut bitten sol. Aber nach genugksamer verhör vnd erkentnus aller vmbstende, des fals aber todtschlags, sol er widdervmb gesand werden an den Pfarher des Kirchspiels, mit des Herren Bischoffs briefe, darin der Pfarher bericht empfaht, wie vnd welcher gestalt die offentliche busse dem gebanneten nach vnterscheidt des fahls vnd der Circumstantien sol aufgelegt werden, Also das er im selben Kirchspiel, da sölche ergernis gegeben, — widdervmb offentliche busse thue, vnd mit der Christlichen gemeyne reconcilijret aber versünet, vnd daselbst Absolution empfahe, Welche sol jnn gleycher weyse vnd form, wie oben von weybern, so die kinder erdruckt haben, geschehen, Doch mutatis mutandis Darauff die pfarher mit vleys achtunge geben sollen, wo jhnen solche form der Absolution jn des Herren Bischoffs brieff nicht gnugsam allenthalben verzeychnet würd.

Hiebey aber ist zu merken, lauts vnser vorigen Kirchen ordenung daß sölche busse nicht der meynung auffgelegt wirdt, als sey sie eine genugthuung für Gott, denn diese ehre der bezalung für die sünde gebürt alleyn dem bittern leyden vnd theurem blutte vnsers versüners Jesu Christi. Sondern sie sol sein ein beweysung vnd gezügnus eines bußfertigen rewigen vnd gnad begrigen gemüts vnd das sich auch mit der Christlichen gemeyne, welche schwerlich durch seine mißhandelung geergert vnd verseret zu versunen begeret.

Zum andern, Sol jnn aufflegung solcher offentlichen buß nicht vnderscheyt von wegen der person des todtschlegers gemacht, nicht gonst noch vngonst, auch nicht geschenck, reychtumb aber armut, aber sonst freuntschafft angesehen werden. Weyl Got one ansehen, aber vnderscheidt der personen allen vnd jeden, Du solt nicht tödten, geboten hat, Derwegen sol auch keyn Todtschleger der offentlichen buß entnommen sein. Summa. Es sol in keynem wege hierjnn eygner nutz gesucht werden, Wie dann etwan die busse genies getragen hat.

Von der Sepultur aber Begrebnus.

Billich, recht vnd löblich ist's, das der Christen begrebnus ehrlich vnd nicht one gebürliche Ceremonien, doch one frembde jrrige abglaubige zusetze gehalten werde, das man der Leyche mit der freuntschafft volge, wie man dieses vleysses viel exempel jm alten vnd newen Testament hat.

Auch sol der orth des begrebnisses nicht vnsauber noch verechtlich, wie das nicht alleyn vnchristlich, sonder widder der Heyden brauch ist, gehalten werden, darumb auch die Kirchhöffe von alters Coemiteria griechisch, das ist Dormitoria genennet sind, das aldo die Corper der seligen Christen ruhen vnd schlaffen, bis zur aufferstehung der Todten.

Item. So zuweilen ein ehrliche freuntschafft jn sonderheit ein Exhortation bey dem grab begeren würde, sol der Diacon aber Kirchen diener eine kurcze vermanung zu trost vnd vnterricht der gegenwertigen lebendigen thun, one verlengerung auch nichts vnförmblichs einfüren, vnd darauff das volck, ein Deubsch Media vita, singen lassen, Oder so die schüler vorhanden den gesang Simeonis Mit fried vnd frewd ich fahr dahin. —

Beschlus.

Solche vnsere Ordenung, wie allenthalben oben verzeychent so viel derselben eins jeglichen Orts aber Kirchspiels gelegenheit dienlich, sol dem volcke durch die pfarher vleyssigk vnd bescheydenlich mit gutter vnderrichtunge von den predigstuel angetragen werden, ehe dann einige enderung fürgenommen, Auch nach F. D. vnsers guedigsten herren Mandat vnd beuelich auffs wenigste vier Sontage zu vor vnd nacheinander deudlich dem volck fürgelesen vnd abgekündigt werden, damit so viel es müglich alle ergernüs verhüttet werde. Wyr wöllen aber mit dieser vnser ordenung jnn keynem wege andere Kirchen, so vnserer waren reynen leer vnd Confession sein, Wie wyr auch vnsere vorige Ordenung hiemit vngehadelt haben, Erbieten vns auch gegen mennigklichen vnnsers fürnehmens bewegung, grundt vnd vrsach vber vnserm vorigen obangezeygten bericht, so viel es vonnöten sein wirdt, anzuzeygen, Angesehen, das sölche schrifft an die vnnsern gestellet, bey welchen sölchs alles zuvor, vnd one das jn den meysten artickeln ist beprediget worden vnd noch weytter durch Gottes gnad geschehen wirdt. Dieweyl wyr aber wie jm anfang vermeldet niemandt einiche noth aber gezwangk des gewissens aus dieser ordenung, so viel sie menschlich ist, machen, Wöllen wyr auch vns selbst vnd vnsern nachkommenden, dieselb vnnser Ordenung nach enderung der vmbstende, so was mit der zeyt etwan zu endern mehren, aber zu mindern jnn guttem Rathe gefunden wird, solchs nach vnserer christlichen freyheit zuthun vorbehalten haben, Doch von wegen Christlicher einigkeit sich nicht gebüren wil noch zu gedulden were, So jemands bey vns mit vleys jnn sölchen Ceremonien vngleychheit fürnemen, aber darjnn nicht gleychförmigkeit halten, Sonders seyns kopffs aber gefallens diese bewilligte Ordenung verachten würde vnd vbertretten, des wisse sich mennigklich zu halten.

Vnd endlich sol auch hie neben jdermennigklich wissen, dass mit dieser gegenwertigen Kirchen ordenung vom eusserlichen Gottesdienst, vnd artickeln der Ceremonien, vorigem F. D. vnnsers G. Herren beuelch, jnn welchen alles Volck zu Gottes forcht, Kirchengang, Empfahung der Sacrament, vnd anderm, vermanet wirdt, Welcher bevelch jm verschienen drey vnd viertzigsten jar jm druck außgangen, vnd vmbgesant, keyns weges auffgehoben, Sondern allenthalben von stück zu stück, vnabbrüchlich gehalten sol werden. Deshalben sol auch bald nach abkündigung dieser Kirchenordnung gemelther voriger beuelch, auff einen gelegenen Sontag, widdervmb von wort zu wort, auch von der Cantzel abgelesen vnd verkündiget werden. Aber, Doch sol zu Köngsberg der Christlichen freyheit gebrauch, so daselbs der bekleydung halben, jm predig ampt (wie noch heuttiges tages sölcher brauch zu Wittemberg, vnd vber zwantzigk jar bis anher zu Köngsberg) gehalten wird, hinfurt auch frey, vnd aus besondern vrsachen, vnbestrickt bleyben.

LXXXV.

Hadelersche Kercken Ordnunge.

Die folg. K.-O. ist zuerst u. d. T. „Hadelersche Kercken-Ordenung, Tho den Tiden des Dorchluchtigen Hochgebarenen Fursten un Herrn, Herrn Magnussen, tho Sassen, Engern und Westphalen Hertzogenn, am Dage Mariä Heimsokung, Anno 1526 upgerichtet" in dem von Martin Otto Henrici herausgegebenen Jus eccl. Hadelericum, Hamb. 1720. 4., gedruckt worden. *Feuerlin* in der Bibl. symb. und der Abdruck in Spangenberg's Sammlung hanov. Verordnungen und Ausschreiben, Bd. IV. Abth. 3. S. 10 ff., setzen sie ebenfalls in d. J. 1526. Dieses ist jedoch ein offenbarer Irrthum, wie schon die Vergleichung mit der Schlesw.-Holst. K.-O. v. 1542 lehrt, aus welcher die Hadeln'sche K.-O. meist wörtlich entlehnt ist. Hiernach ist auch *König*, Bibl. Agend. p. 244., welcher nach einer (uns vorliegenden) H.-S. das Jahr 1541 angiebt, zu berichtigen.

* * *

Kercken Ordenung steith vornemlich in soe Stücken.

I. In der Lere... II. In Scholen... III. In Ceremonien... IV. In vprichtung gemeiner Kasten... V. In Erwelung Visitatoren... VI. In denn Böken...

Dat erste stücke,

Van der Lehre.

„De Lere.. steith in twen stückenn. Erstlichen Inn vullenkamener vnuorfelscheder Predige des hilligenn Euangelii.. Thom

Anderen In rechter Vthdehlunge der hochwerdigenn Sacramente.. Der Sacramenten von Christo ingesettet sint Twe: de hillige Dope, vnnd dat hillige Auendtmahl.. Hier schal menn thodoen dat Drudde, alse de absolution.. Idt is ock nodich, dat men dat volck vlitich vermahne, ock nemandt thom hilligen Sacramente stade, he bekenne denn vor erst sine Sunde, vnnd werde absolvert. Vp dat de Absolution nicht verachtet werde.

De gantze vullenkamene Lehre des hilligenn Evangelii schal bi allen Vaderdahnenn in allenn Kerckenn vnnd allenn Ordenn, rein vnnd eindrechtigh geleret vnnd geprediget werden."

Am Schlusse, ebenfalls aus der Schlesw.-Holst., eine Vermahnung an die Geistlichen, von der ewigen Vorsehung und der christlichen Freiheit vorsichtig zu predigen. Als Anweisung hierzu wird ihnen das Buch des Urbanus Regius de modo caute loquendi empfohlen.

Van der tidt vnd dagen wen men predigen schal.

Alle Sonntage in der Messe soll das Evangelium gepredigt, dann der Katechismus abgekündigt und für alle Nothsachen gebeten werden. Nachmittags Auslegung des Luther'schen Katechismus. Mittwochs (oder Freitags) Predigt über die Epistel des vorigen Sonntags; an den Feiertagen über das Evangelium vom Feste. Die Feiertage sind Nativ. Dom., Steph., S. Joan. Ev., Ostern und Pfingsten drei Tage, Circumcis., Annunc. Mar., Epiph., Purif. Mar., Ascens. Mar., Nativ. Joa. Bapt., Michaelis; ferner die Apostelfeste, welche jedoch gleich wie Decoll. Joan., Visit. Mar., Omn. SS., Epiph. und Nativ. Joa. nur mit Einer Predigt gefeiert werden.

Dat ander stuck,
Van Scholenn an tho richtende vnd de tho vnder holden vnnd van Scholmeistern wo de geschickt scholen wesen.

Zuerst Vorschriften über die Anstellung guter Schulmeister, welche mit Rath und Willen der Visitatoren geschehen soll. Die letzteren haben das Recht, die Schullehrer, wenn sie sträflich sind und sich nach wiederholter Ermahnung nicht bessern, „mit sinen Pastoren, Kerckswaren vnnd Volmechtigenn" zu entsetzen. Dann kurze Bestimmungen über den Chordienst, an Mittwoch und Freitag, über die Litanei am Freitag und die Vesper am Sonnabend. Die Winkelschulen sind aufgehoben.

Dat drüdde stücke,
Van den Ceremonien.

Die Ordnung der Messe ist im Wesentlichen die der Schlesw.-Holst. und ihrer norddeutschen Vorgängerinnen. Das Verbot des Personalelenchus und des Scheltens über die Papisten ist aus derselben Quelle entlehnt, gleich den Bestimmungen über die Beichte, ohne welche Niemand zu dem Abendmahl gelassen werden soll. „Nicht wert hiermit gemeinet dat menn dem Bichtiger edder Bichtkinde wolde vp denn Halß drengenn, dat it alle begangene Sunde alse nottwendich ertellen scholde, gelick wo de Pauwest de Conscientien geqwelet hefft.. Jedoch scholenn de Predigere des Bichtkindes gelouen mit allem flite vnnd ernste befragenn. Wieder schölenn de Predigere ehre Bichtkinder lehrenn vnnd trosten vnnd defuluigen lefflich handelenn vnnd mit denn bedröuedenn vnnd thofchlagenen hertenn fruntlich vnmegahnn.

Idt wert ock mennich vnuerstendich Minsche gefundenn de mit boser Conscientz thom Sacrament geith vnnd bedecket edder vorswicht, ja vorlöchenet sin bose leuendt, vnnd smücket sick mit dem hochwerdigenn Sacramente. Darumme is nödich dat de Bichtvader edder Predicante vorsichtich, vnnd wißlich darmit vmme gah, vp dat he jo buwe vnnd betere vnnd nicht thobrecke edder vorderue. Idt scholenn nicht thogelatenn werden apentliche Ehebrecker.., Dohttschleger vnnd de in andern grauenn apentlichen Sundenn leuen, idt si denne dat se sick beteren, Wo nicht scholenn se in den Banne geholden werden.

Ferner scholenn ock nicht thogelatenn werdenn Blottschenders, so jemandt sin egenn blott schendt, ock nene apentliche horenjegers.., ock scholenn nicht tho gelahtenn werden nene Fruwen, de ehre Kinder dorch versumentisse in dem schlape geschmurtet edder dohtt gelegen hebben.

De wile auerst de Hemmel edder de Gnadenn-Doer nenem bohtferdigenn Sunder verschlaten wert, also schal ein Minsche, de sick mit der schwaren vthwenndigen grauen Sunde des Dohttschlages beladenn.. hefft, vnnd sick wedderumme tho Gade... bekehrenn will, vorerst der Auericheitt, vnnd namahls des entliuedenn Minschenn frundtschop na gewanheit weltlicher Rechte befredigenn, sick darmit verdragenn vnnd dat Blott stillenn vnnd denne apentliche bichte vnnd bote dohn, nademmahle he apentlich gesundiget hefft.

Gelicker wise schal ein apentlicher Blottschender vnnd Ehebrecker.. vorerstenn siner geborlichenn Auericheit lickmetige straffe vthstahn, vnnd ock apentliche Bichte vnnd Bothe dohn, sintemahl de Sunde dar mit de gemente van ehnen geergert apentlich vnnd jedermanne kundtbahr.. Namahls darup de Absolution horenn, vnnd tho bekrefftigunge der begangenen Missedat vorgeuinge, dat hochwerdige Sacramente entfangenn, welches vp nafolgende wise geschehenn schall.

De Pastor edder Predicante des Ordes, dar sodane graue vthwendige Sunde van sinem Parkinde begangenn, schal denfuluigen mit flite verhorenn, vermahnenn, lehrenn vnnd trostenn, vnnd wenn dat geschehenis, ehnn alse denne mit schrifftenn sendenn tho dem Seniore Superattendenten, datt he also vam Seniore absoluert werde. Vnnd also absoluert schal de Senior ehme ein getucheniſſe siner Absolution tho sinem Pastorenn gudtlichenn mitt dehlenn. Darup schal de Pastor dem gantzenn volcke sine beteringe, Bote vnnd Absolution sinen Parkinderen apentlich verkundigenn."

Am Schlusse ein Verbot der Feier der Messe ohne Communicanten, und die Anordnung einer sonnabendlichen Vorbereitung zum Abendmahl für den Flecken Otterndorf.

Van dem Banne.

„Der Bann is nicht anders denn de leste Arstedie der Kercken (wie in der Schlesw.-Holst.)... Derwegenn scholenn alle Pastores vnnd Predicantenn dat gemene volcke mit flitigem vermahnende anholdenn tho der Bohte mit Christlicher Lehre vnnd straffe, vnnd effte idt bi etlichenn in verachtinge gestellet worde, scholenn de vorachters mit hülpe vnnd thodoent des Erb. Greuenn vann wegenn vnsers g. F. vnnd Herrn dorch den rechtschapenen Christlichen Bann vann der Gemene affgescheiden vnnd vth der gemeene geholdenn werdenn, vnnd aller geselschop, allen ehren stande sick gentzlich entschlan vnnd entholdenn, beth dat se sick dorch Bote bekehrenn, vnnd de vnbeker-

den, de sick nicht beterem vnnd bekehrenn, schal men vor vorbande vordömede vnnd mottwillige Sunder achtenn vnd holdenn, vnnd dar se also steruen, schal neen Prediger edder Dener tho erer Begreffnisse gesehen werdenn, mit keinem Ludende, Christlichenn gesengenn, vnnd in Summa mit gar keinenn Christlichenn Caeremonien begrauenn werdenn.

Die vthwendige vnnd liffliche straffe bi ehrem leuende steith tho ermetinge der hogen Auericheit."

Wo men Döpen schal.

Dieser Abschnitt wiederholt die Vorschriften der Schlesw.-Holst.

Van dem ehelichen stande, wo men de Lüde tho hope geuen schal.

Auch hier wird der allgemeine Grundsatz über die Beziehung der Prediger zu dem Ehestande, die Anordnung des (einmaligen) Aufgebots, das Verbot der Heirath im verbotenen Grade, oder wider Willen der Aeltern, Vormünder oder nächsten Freunde, das Verbot der Trauung durch einen Laien, endlich die Hinweisung auf Luthers Traubüchlein, aus der Schlesw.-Holst. wiederholt. Hinzugefügt ist, daß auch die Küster nicht trauen dürfen, und daß die Trauung bei Nacht oder in den Häusern unstatthaft sein soll. Verboten ist auch bei Strafe, sich wegen der Trauung in ein anderes Kirchspiel, oder gar außer Landes zu begeben.

Wo men de Krancken besoken schall.

Van der Begreffenisse der Doden.

Wo men de Bademomen vnderwisenn schal.

Sämmtlich aus derselben Quelle. Der letzte Abschnitt enthält zugleich die oben aus dem Abschn. Wo men de Kindelbedderschen Frouwen vnderwisen schal wiedergegebenen Bestimmungen.

Dat verde stuck, van den gemeinen Gadeskisten vp tho richtende vnd de Armen tho vnderholdende.

„Tho denn rechtenn Armen Hospitalenn vnnd Kerckendeenern sunderlichen Predicantenn tho vnderholdenn, is nodich bauen alle dinck in allenn Kerspelen an tho richtende eine gemene Kisten, vnnd verordene dar tho vth der gemene dener, die erlich van leuende sind, vnnd vthwendich vnstrafflich, nicht ergirich, nicht vth giricheit er egen mit sökenn, nen Ehebreckers edder Horenjegers, nene Drunckenbolte, de den Armenn vorstann, behlen de guder euenn vnnd recht vth, vnnd ock de gudere inmahnen.

So iß bewilliget vnnd van vnsem gnedigenn F. vnnd H. hochgedacht bestediget, datt aller gildenn vnnd Broderschop geldt vnnd gutt Rente tho der Kistenn der Armenn gelecht werde vnnd si, dat de Leviten alse menn se nömet, de Prädicanten vnnd rechte Armen darmit scholenn vnderholdenn.

Dar schal jo einer in der Wekenn, konnen se nicht alle sambtlich, gann in dat Hospital vnd erkundigenn watt vann gebrecke dar si, wat vor ein Regimente dar geholdenn wertt, vp datt alle dinck ordentlich tho gah.

Alle Sondage vnd hoge feste schal ein vann denn Leuiten mit der Bede vmme gahnn in der Kerckenn, dewiele de Predicante vp dem stole steith, vnnd verkündiget dat gemene gebett. Vnd allent wat gegenen wert schal he in de Gades Kisten werpenn.

Alle Jahr eins scholenn de Leuitenn vmme gähn dorch dat gantze Kerspel vann Huß tho Huß twischenn Winachtenn vnd S. Petri vnnd biddenn Kornn tho vnderholdunge der Armenn.

So scholen se ock alle Mante thom weinigstenn einen dach tho samenn kamenn vnnd sick besprockenn van allenn dingenn den Armenn nödich."

Dann wird bestimmt, daß die Aufnahme der Armen in die Hospitale mit Genehmigung des Pastors geschehen, daß jeder Arme in seinem Kirchspiel verpflegt, und ohne Zeugniß kein fremder Armer angenommen, endlich daß durch die Leviten jedem Hospital ein frommer Mann mit seiner Frau vorgesetzt werden soll u. s. w.

Dat vofte stück van Pastoren, Praedicanten, Kerckendeenern, Visitatorn esschen, ordineren, vnderholden.

„Pastoren vnd Praedicanten tho ordinerende iß dith de rechte gebruck. Nemandt schal dorch sick suluest kamenn edder indrengenn, wente wo schal he predigenn, so he nicht gesandt is.. Idt scholenn ock nicht Personhen na ansehnt, edder ock nicht na gunst geesschedt werden.

De gemene edder vulmechtige edder Lehnheren scholen mit Rade vnnd willenn der verordentenn Visitatoren esschen denn de da hefft ein getücheniße eines guden Leuendes vnnd de dar gelert vnd geschicket is in der schrifft, vnnd de siner Lehr gewisse is, vnd hebbe de gaue vann Gade tho redende, vnnd de schrifft na dem Geiste vnnd warheit vth tho leggende.

De wile Gades Ehre vnnd der Seelen Salicheit an dem Predigenn gelegenn vnd hanget, vnnd dar ein vpsehent tho hebbende vann Nödenn, Alse sind vann vnsers G. F. vnd Heren hochermelte geschickedenn erwehlet twe Visitatoren vnnd wen de affgän edder steruen, schal menn in ere stede dorch de Election der Prester vnd Predicantenn, mit Insettinge vnsers G. F. vnnd Heren, edder S. F. G. beuehlhebbere vnnd Stattholdere, andere in de Stede settenn, vnnd is dat F. G. hochgedacht ernsten will, befehl vnnd meinung, dat alle Kerckenndener denn Visitatoren schollenn hörenn, vnd in allenn billichenn Saken gebörlichen gehorsam leisten, bi vermidung F. G. straff vnnd vnguad.

De Visitatoren scholenn jarliches in alle Karspel einmal Visitation holdenn, vmnd besokenn thom erstenn, offte der Prediger Lehre reinn vnnd eindrechtigenn in den Caeremonien sin, offte se vnstrafflich in dem Lerende vnd Leuende sin, offte ock jennige vann denn Deenern mangel ann ehrer besoldunge hebben, offte se ock Klage auer de Kerckswaren vnnd Leuitenn hebben.

De Visitatores scholen ock dem Schulten sampt den Carspel vormahnen, dat se mit dwangk vorbeden Krögent, Brandwindrincken, Kophandel driuenn, vnder dem Sermone vmme den hoff gann, de Leuitenn vermanen, dat se truw sint der Armen guter vorthostande, denn Armenn Nottrofft tho schaffende vnnd dat Hospital tho vnderholdende.

Insunderheit auerst is denn Visitatoren vpgelecht, datt se flitich vpsehent hebben, dat neenn Pastor edder Kerckendeener quades gewinstes girich sy mit bosenn weltlichen handelenn, bose Kopenschop mit weltlichen Rechten sick bemoie, mit Vorspreckent, mit Krogent, mit Dabelent edder Spelent vmme geitt, neen Ehebrecker, Horenjeger, Drunckenbolte, apentliche Logener gehandthauet werdenn.

Ein Kerckendeener, de meenebich, logenhafftich, vprorisch,

vnrowesam, ein Deeff is, na twier edder drier vermahnunge, so he sick nicht betert, schal he van denn Visitatoren mit hülp des Erb. Greuenn ab officio removeret vnnd van dem Ampte affgesettet werdenn.

Groth acht vnnd sorg scholenn de Visitatores hebben vnd dragenn, dat im Lande nicht vpstann edder kamenn Swermers, Sacramentschenders offte Wedderdopers..

In allenn Kerckenn, vp dat menn ein gut Exempel geue, wenn einer van den Predicanten prediget, scholenn de andernn mitdeenere denn Sermon vthhorenn, vnnd dat affwachtenn, nicht vth gann, nicht fabuleren, nicht vmme her gann, nicht schlapen.

Alle Twist vnnd Haderr der Brodernn afs Kerckendeenern scholenn denn Visitatoren angedragen werdenn, Vnd se scholenn dar richter auer wesenn.

So ouerst eine sake vorfalt, welcke de Visitatoren nicht richtenn vnnd vereinigenn konenn, vnnd dar menn ehn neen gehor wil geuenn, scholenn se den Erb. Greuenn tho hulpe nehmen.

Idt is ock vnsers G. F. vnd Heren hochermelt hoge befehl vnnd ernstliche meinunge, dat neen Karspel allene schal macht hebben, einigenn deener tho esschen edder in tho settenn, he si vor erstenn verhoret vann denn Visitatoren vnnd vann ehnen ock geordeneret vnnd ingesettet.

De Visitatores scholenn ock nicht bewilligenn einen Prediger vp ein Lehn tho esschenn vnnd in tho setten, menn wete denne vorerst dat dar sie ein erlike besoldunge vnnd gude betahlunge."

Wo de Pastoren edder Prädicanten van Visitatoren ordinert vnd ingesettet scholen werdenn.

Der Ordinationsritus ist meist wörtlich jener der Hamb. K.-O. v. 1529. (ob. Nr. XXVI.) Hierauf heißt es am Schlusse: „De Kerckswaren scholen erenn Pastoren vnd Denernn schaffenn temeliche Huse vnnd de vnderholdenn vnnd betern, ock de Hueßholdinge vnnd ehre Nottrofft, wat des thom Studerende nödich vnnd denstlich is, verschaffenn.

De Kerckhöue scholenn vann denn Kerckswaren erlich befredigt werden, dat dar nene Swine edder Perde vp gann, sunder dat idt ein erlick Rouwstede si der leuenn Corporn, woruth ock de Leuendigenn verorsaket werdenn tho bedenckende ehrenn saligen doht, vnnd frölichenn vpperstandinge tho troste in dissem Leuende."

Dat soste Stück van denn Boken der Predicanten.

Die Bücher, welche die Prediger haben sollen, sind: die Schrift, die Postillen von Luther und Calvin, die Apologie und Loci communes Melanchthons, Opera Brentii, und dergl. rechte Auslegungen des Katechismus und anderer Schriftsteller Bücher, die nicht im Verdacht der Schwärmerei und Ketzerei stehn.

„Vndt is nu vnsers G. F. vnnd Herren vor hochermelt ernstliche meinung, gesinnen vnnd befehl, dat disse vorgeschreuene Kerckenordenunge in allen Stückenn, Punctenn vnd Articulenn hier in S. F. G. Lande stede, faste vnd vnuerbrakenn geholden werde, beth so lange dat vellichte ein general Concilium geholdenn werdenn, darinne dorch Gades gnade ettwes beters konde decerneret werdenn.

Vnnd dar dat also geschege wil S. F. G. sambt S. F. G. vnderdahnen datsuluige (so ferne idt mit denn Prophetischenn vnnd apostolischenn schrifftenn in rechtem grunde auereinstemmet) gerne annehmen.

De wiele ouerst ein general Concilium durch veelfoldige Impedimenta vnnd verhinderunge so balde nicht tho vorhapende, so wil S. F. G. vann Geistlichenn vnnd Weltlichenn disse vorgeschreuene Ordenunge stiff, strenge vnd vaste midler wile geholden hebben, vnnd dem jennen, de desuluen vth freuel vnnd mohtwillenn auerfarenn vnnd inbreken edder ock vorachten wert, bi S. F. G. hogester vngnade dorch denn Erb. Greuenn straffenn lahtenn."

* * *

Eine Nachschrift meldet, diese K.-O. des Herzog Magnus sei im J. 1544 von dem Sohne des Letzteren, Herzog Franz I., und dann im J. 1585 weiter confirmirt worden. Ferner enthält dieselbe eine Reihe zusätzlicher Artikel folgenden Inhalts:

I. Alle Unterthanen sollen ihre Kinder vor 12 Uhr zur Taufe schicken und bei Strafe von 60 Mark nicht mehr als fünf Gevattern bitten.

II. Auch die Trauungen sollen vor 12 Uhr geschehen, und nur den gebetenen Gästen soll der Zutritt zum Chor verstattet sein.

III. Bei Strafe wird allen Unterthanen befohlen, ihre Todten früh zeitig und nüchtern zum Kirchhofe zu bringen.

IV. V. Verbot des Spazierengehens und Schwatzens auf dem Kirchhofe und des Bier- und Branntweinschenkens unter der Predigt, so wie der Haus- und Handarbeit an Sonn- und Festtagen.

VI. Die Gewohnheit, eine Conventionalstrafe bei Eingehung des Verlöbnisses zu bestimmen, und, wenn nicht Copulation oder Vermischung erfolgt ist, die Aufhebung des letztern zu gestatten, wird aufgehoben, dagegen der Rücktritt freigelassen, wenn die bedungene Mitgift nicht eingebracht werden kann, oder ein Theil an dem anderen erhebliche und kenntliche Gebrechen vor dem Beilager findet.

VII. Fremde Personen dürfen ohne Zeugniß ihrer Obrigkeit nicht copulirt werden.

VIII. Die Wittwen und Waisen der Kirchendiener genießen ein Gnadenjahr, während dessen sie alle Nutzungen mit Säen und Erndten genießen. Von dem, was sie gesäet, aber nicht geerndtet haben, fällt ihnen die Hälfte zu. Die Meliorationen vergütet der Nachfolger.

IX. Verstirbt ein Kirchendiener vor S. Petri, so genießen die Wittwe und die Kinder die mit diesem Termin betagten Zinsen ꝛc. und die Hebungen des nächstfolgenden Petritages, als zu ihrem Gnadenjahre gehörig.

X. Da die Prediger des Landes Hadeln jährlich eine Synode halten, so soll ihnen zur Zehrung von den Kirchengeschwornen ein halber Thaler gereicht werden.

LXXXVI.

Ordination der Kerken im Amte Bargerdorp dorch Johannem Aepinum Superintendenten der Stad Hamborch, up Anförderinge des Erbarn und Wolwysen Herrn Ditmar Koel Radtman der Stad Hamborch und itzund Amtman to Bargerdorp anno 1544 to Bargerdorp averantwortet.

Mitgetheilt von Geffcken in der Zeitschr. des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. I. S. 589 ff. Nähere Nachrichten über die Publication fehlen.

* * *

I.

Ordination der Kerken to Bargerdorp.

1. „Dat falsche irrige Lere und alle Unordeninge möge verhindert, unde de Undersaten im Amte Bargerdorp mit dem wahren rechten und heilsamen Worte Gades recht versorget werden, schal neen Pastor angenamen werden, he sy denne to vören van unserm Superintendenten tho Hamborch verhöret, unde tho dem Pastorat Amte genochsam unde düchtig erkant.

2. Na Verhöringe schal ein idtlick Pastor van dem Höuetman tho Bargerdorp und den Schwaren eines idtlicken Carspels samtlick angenamen, und ock (so idt nödig sin wurde) wedder verlövet werden.

3. So averst ener to enem Pastorem angenamen wurde, de vorhen nicht geordineret, edder im Pfaramte nicht gebrucket wäre, densülvigen schal de Pastor to Bargerdorp mit gebörliken und darto denstlicken Caeremonien in syne Kercken institueren und ordineren, welcke Form der Institution emme van dem Superintendenten to Hamborch schal angetöget werden, so vaken dat nödig syn ward."

II.

Van der Predige und Mysse.

1. „Ein idtliker Pastor schal Gades Worde in sinen rechten Verstande truwlick und flitig predigen, unde sick aller andern Fabuln und undenstliken Minschenleren gántzlick entholden.

2. Idt schal nene Misse geholden werden, idt syn denn Communicanten, alse ein, twe edder mehr, de dat Sacrament entfangen willen. De Pastoren averst schölen dat Volck stedes mit Vlite tho der Communion vermahnen."

III.

In der Mysse schal düsse Ordnung geholden werden.

Im Grundzuge durchaus den älteren K.-O., besonders der Braunschw. (Nr. XXIV.) und Hamb. (Nr. XXVI.) entsprechend. Von der Predigt wird insbesondere verordnet: „In der Predige scholen de Pastoren nene impertinentia edder withlöffige, sunder denstlicke und nütte Lere uth dem Evangelio dem Volcke up dat aller eintfoldigeste antögen." In Beziehung auf die deutschen Collecten wird neben den „Sangebökern" auf die „Nörenbergische Kerken Ordnunge" verwiesen.

IV.

Van dem Catechismo.

1. „Söß Stück schölen in dem Catechismo gereciteret, und .. vorkläret werden: 1. Decem praecepta. 2. Symbolum fidei. 3. Dominica Oratio. 4. De Sacramento Coenae Domini. 5. De baptismo. 6. De potestate clavium. Nademe averst de Worde van der Döpe nicht up einerlei Wyse vorfatet syn, schölen de Pastoren de Worde van der Döpe uth den Evangelisten Matthäo und Marco tohope getagen dem Volcke also reciteren und vorseggen."

V.

Des Heren Christi Gebodt van der Döpe.

2. My is gegeven ꝛc. [Matth. XVIII. 18—20. Marc. XVI. 16.]

Des Heren Christi Bevehl van der Absolution edder de potestate clavium.

3. Warlick ick segge juw ꝛc. [Joh. XX. 23.]

VI.

Van der Namiddages Predigt.

„Na deme male dat Volck an den Werckeldagen mit Arbeid verhindert nene Predig hören kan, unde van dem allmechtigen Gade ernstlick gebaden is, den Dyrdag tho hilligen, und erschrecklick ock gestrafet sin, de En verunhilliget hebben, is göttlick recht und billig, ock to Verhödinge göttlicker Strafe nödig, dat de Pastor to Bargerdorp .. alle hillige Dage na der Malthidt up de gelegenste Stunde, eine halve edder dre Verendeel einer Stunde den Catechismum edder sunst ein nödig Stücke uth den Episteln uthleggen unde dat Volck thom Besten vermahnen. Edder sunst de Psalmen, de gesungen werden, utlegge, edder de singen lehre, de dat Volck noch nicht kann."

VII.

Van der Bicht und Absolution.

1. „Ane vorgaende Bicht und nothwendige Examination unde Underrichtinge eines iglichen insonderheit, schal Nemand tom Sacramente togelaten werden, up dat Nemand dorch sine Ungeschicklicheit sick an dem Live unde Blode Jesu Christi versündige und in dat Gerichte Gades falle.

Der Bicht Form und Worde.

2. Ick arme Sünder bekenne vor Gade und Jesu Christo minem Heren unde Ju alse sinen Dener, dat ick ein arme Sünder bin, de sick mit Gedanken, Begerden, Worden und Wercken jegen Gades Gebot mennigfoldichlich also versündiget hebbe, da he mi billig mit allem Rechte to dem ewigen Dode verdömen mögte, so he dersülvigen gedenken, unde dorch dat Lydent und Bethalent Jesu Christi unsers Erlösers gnädiglich nicht vergeven wolde. Unde insonderheit bekenne ick Gade, minem Heren, dat Ick ehn in dissen hart verthörent hebbe (N. N. Recenseat quisque delicta, quibus ejus con-

scientia urgetur et premitur). In dissen minen anliggenden Sünden unde Beschweringen begere ick van Juw, alse Gades Dener, guden Radt und eine tröstlicke Absolution.

3. In der Bichte schal flitig angeholden werden, dat yder de Worde des Catechismi lere vnd sonderlick wete de tein Gebade, den Geloven unde dat Vader Unse ꝛc.

4. Ein iglicher schal ock truwlich mit allem Flite vormahnet werden, dat he sick in synem Stande und Befehle, Gottfürchtigh, truwlick na Gades Worde und Gebade wille holden und schicken, unde sin sündlicke Levend ernstlick und up dat Förderlichste beteren.

Forma und Worde der Absolution.

5. Dewile du dine Sünde erkennest, di van Harten leid sin und einen Vorsatt hefst Gades Gebade vor Ogen to holdende: so verkündige ick dy alse ein Dener unsers Heren Christi uth sinem Bevehle, Vorgevinge aller dyner Sünde, in Nahmen des Vaders, des Söhnes und des h. Geistes, gah hen in Frede, gelöve Gade dinem Heren, früchte em, und sündige nicht mehr."

VIII.

Van den Festen edder Vierdagen.

Die Festtage sind die in der Hamb. K.-O. (Nr. LXV.) vorgeschriebenen. „3. Disse Dage schölen vierlick geholden werden und nene mehr. So de Tyde-Penningh up der afgesetteden Feste etlicke, wente anhero were gegeven, de schal nu namals up den Veer Jar Tyden, alse Wynachten, Pasche, Johannis und Michaelis gegeven werden.

4. Wor ock Orgeln in den Kerken weren, de magh men wol an den Vyrdagen gebrucken, de Psalmen und den vorgemelden Kerkgesang darup spelen, doch also, dat dat Volck de gantzen Psalme tovore singe, und up der Orgeln, wat gesungen is, alleine na spele."

IX.

Van dem Ehstande, alse van den Graden edder Leden der Blothfründschop unde Schwegerschop; ock van dem Vertruwende unde Upbedende der Brudt unde Brüdigams.

1. „Dewile an den Ehestifftingen hochgelegen und man sick darinne jegen Gott dat Recht, Erbarkeit unde Tucht vorgripen kan, unde sonst uth unbedachten vorbaden Ehstifftingen vele Unrades an Liff und Sele erwassen plecht, schal mit den Ehstifftingen na Vermeldinge und Uthwiesinge der Rechte, so wente anhero im Römischen Ryke im Gebruke gewesen, und noch in erer Kraft stahn, den men ock van Gades wegen to horsamende verplicht, geholden werden, unde allene, wente up den veerden Grad edder Lidt beide in Blothfründschop unde Schwegerschop de Ehe nageven.

2. Wolde averst yemand uth egnem Vornehmende neger als in den vöften Grad edder Lydt fryen, de schölen de Pastoren in eren Carspel nicht vertruwen edder to hope geven, se entfangen denn des einen sonderlichen Bevehl van erer Overicheit. Wo averst namals dorch ordentliche Overicheit in den folgenden Graden edder Linien ichtes war wider nagegewen, verlövet unde publiceret wurde, des mögen als denne sampt anderen de Lüde in dissen Amte mit geneten unde gebruken.

3. So averst de Pastoren sick nicht verstunden up de rechte Supputation der Grade edder Lede, schölen se des by dem Superintendenten to Hamborch Rath nehmen.

4. Wo ock yennige Personen dorch ere Olderen, Vormunderen edder Fründe vorlavet weren, oder sick sülvest versecht hebben, desülvigen schölen nicht vortruwet werden, de Sake sy denne vor der Overicheit verhöret, unde de Pastor hebbe einen düdtliken Bevehl entfangen, des he sick in dem Fall möge holden.

5. Dat men averst dorch Unwetenheit sick in dem Tohope gevende nicht vorsehen möge, schal de Brud unde Brüdigam, up dat wenigste twemal vor de Köst bi rechten Nahmen und Tonahmen apenbar van dem Predigstole upgebaden und afgekündiget werden, und schölen ock na der Messe vor dem Altare im Chore vortruwet und tohope gegeven werden, dat alles vor dem gantzen Carspel, also desto erliker togahn, und ein yeder desto mehr und beröhmliker Tüchnisse hebben möge sines Ehestandes. Idt schal ock de Brüdigam unde sine Brudt van Nemande anders als dem Pastoren und ock in der Kerken allene getruwet werden. Averst in Afkündigung der Brud und Brüdigams schal dese Form gebruket werden.

6. Leven Fründe N. und N. willen sick na Gades Ordeninge in den Ehstand begeven, und dat se densülven im Nahmen Gades saliglick anfangen, vöhren unde vollendigen mögen, begehren se hir to dat gemeine Gebeth. Unde so yemand ychtes war darin to seggende hadde, dat an eren Ehestande hinderlick sin konde, de sprecke nu in der Tydt und schwige hernamahls.

Vermaninge der de schölen to hope gegeven werden.

7. Nademe de Ehstand van Gade dem Allmechtigen to sinen Eren, Lof und Pryse tho Erholdinge minschlikes Geschlechts und aller nothwendigen Denste in dissen Levend verordnet und angesettet is, wil sick ock behören, dat ein jederman sick in dem Ehstande alse in einer göttliken Ordeninge gottfrüchtigk schicke und holde. Dat nu dissen yegenwerdigen Personen, de men to hope geven schal, weten mögen, wo se sick in dem Ehstande holden schölen, geve ick ehn, als ein Dener des Heren in sinen Namen dissen Bevehl.

8. Tom Ersten. Gades Gebod is, dat de Man sine Ehefruwen schölen leven alse de Here Christus sine Gemene gelevet, de sick sülvest vor se gegeven hefft, ock alse sin egen Fleesch edder Lyf.

9. Thom Andern Gades Geboth is, dat de Ehelüde in der Nahringe einer dem andern truwlick helpen, ere Kinder de ehn Gade gifft, in Gades Fruchten uptehen, und sick mit guder Conscientien, dorch rechte billige göttlike Wege mit einander ernehren.

10. Thom Drüdden, Gades Geboth is, dat Ehelüde Gelücke und Ungelücke und Alles, wat ehn Gott thoföget, samtlick to hope liden und dragen schölen, und einer schal den andern noch um Gelücke edder Ungelücke vorlaten, Gott de Here schede se den sülvest dorch den Tod. Und schölen sick in allen eren Ungelücke underander tröften, dat se in Gades Ordeninge leven, daran Godt ein Wolgefallen heft, und worinne he de sinen nicht trostloß bliven ledt.

11. Wenn dat also gesecht edder gelesen, schal de Pastor bi Nahmen den Brüdigam unde de Brudt, einen iglichen in-

sonderheit fragen: N. bistu hir N. na dem vorgestelleten Bevehl Gades to nehmen to diner rechten Ehefruwen, unde se nicht to vorlatende, sünder Gott de Here scheide juw sülvest? So darup Ja gesegt, frage he wider: N. bistu hir N. na vorgestelleten Bevehl Gades to dinen rechten Ehemanne to nehmende, und ehn nicht to vorlatende sünder Gott de Here scheide juw sülvest; so se darto Ja gesecht, schölen se to hope gegeven werden mit dissem Worde:

12. Nadem male gy beiden mit einem fryen Ja yuw hir vor dem Angesichte Gades und disser christliken Gemeine in dem hilligen Ehestand mit einander vorplichten, so vortruwe und vorbinde Ick juw beide to samende in den hilligen Ehestande im Namen des Vaders, des Söhns und des h. Geistes. Wat nu Gott to hope geföget hefft, dat schal de Minsche nicht scheiden. Gath hen, des Heren Gnade und Frede sî mit juw Amen."

X.

Van den Kranken.

Dem Inhalte nach den Vorschriften der Sächs. K.-O. (Nr. LXIV.) entsprechend.

XI.

1. „Tom Beschlute de Pastoren schölen vor allen Dingen daranne sin, dat se sick in eren Amte rechtschapen, flitig unde truwlick in der Lere, Vormaninge unde Strafe schicken, und ock een fram godfrüchtig, erbar, unsträflick Levend föhren, up dat se na dem Bevehl des Heren de Lüde mit rechter Lere und einen guden Levende to allen Dögende reitzen unde leiden.

2. Dat Volck schal wedderum ere Pastoren na Gades Bevehle in Ehren holden, se mit fründliken Willen foddern, und geven ehn dat se plichtig sin. So wert se sämtlick Gott de Here an beyden Syden an Liff und Seele ... (?) Wo se anders dohn, werden se dorch Gades rechtferdige und nicht sämende Gerichte an Liff und Seele verderwen, darvor se Godt gnädiglik wil bewaren Amen."

Dithmanus Koel, Senator inclitae Reipubl. Hamburgensis Civitat. et Capitaneus in Bargerdorp subscripserat manu propria Anno 1544.

LXXXVII.

Ordeninge der christlichen Ceremonien, so in den Kerken im Amte Ritzebüttel belegen, gebruket werden.

Nähere Nachrichten über die Zeit der Publ. dieser, nur handschriftlich vorhandenen K.-O. fehlen uns. Da sie offenbar an die Bergedorfer K.-O. anklingt, ist ihr hinter dieser ihre Stelle eingeräumt worden.

* * *

„De hyllige Apostel Paulus leeret uns 1. Corinth. 14: God is nich en God der Unordnunge, sundern des Freedens — daher beholden ock de reformerten Kerke, der Augsborgischen Confession verwandt, etliche frye Middel-Ceremonien, up dat enne gewisse Ordeninge sy, na welker de Prediger des göddtlichen Wordes der Verrekinge der hilligen Sacramente unde dat Gebet schölen verrichten. — Wan awerst nich Jedermann tho gestaden, dat he synes Gefallens egne Ceremonien in den Kerken anrichte, und — dat nödeste und nütteste, als dat Predigen unde de Dispensation der hlg. Sacramente uth der Kerken stöthe ock de Mannerleihed der Ceremonien, sünderlicht in den nah by enander gelegenen Kerken Unordeninge make: also hebben de Pastoren der Kerken tho Hamborch mit Bewilligunge E. E. Rahdes et vor gud unde radsam geachtet, dat in den Kerken des Amtes Ritzebüttel, der Stadt Hamborch thoständich, in welchen Kerken bither noch nene gewisse schriftlik gestellte Ordeninge in Gebruke gewesen, de nygest geschrywene Form und Wyse, welke, so veele de Gelegenheit des Ohrdes unde der Personhen hefft lyden wullen, der Kerken Ordeninge der Stadt H. gelickförmich, nahgelevet werde, und schölen demnach de Kerkendener im geröhmten Amte Ritzebüttel nah düsser vorgeschrebenen Ordeninge eendrüchtlich sick verholden, und schall ahne sünderlike und ernstlike Ohrsake nichtes underlathen, unde ohne Vormethen unde Verwillinge E. E. Rahdes und des Ministerii tho Hamborch verändert werden."

Vom Gesange und Lesende in den Kerken.

Am Sonntage soll gesungen werden statt des Introitus: Komm heiliger Geist; dann singt der Prediger vor dem Altar: „Send' uns deinen Geist" und die Collecte. Die Gemeinde: Vater U. im Himmelreich oder ein andres Lied. Dann Kyrie Eleison deutsch.

Prediger: Ehre sei Gott in der Höhe. Gem.: Allein Gott in der Höh'. Pred.: Der Herr sei mit Euch! Collecte. Epistel. Gem.: Nu freuet ench, liebe Christgem. oder einen andern Psalm. Pred. liest das Evang. Gem.: Wir glauben all an einen Gott. Pred. steigt auf die Kanzel, nach dem Introitus seiner Predigt singt Gem.: Nu bitten wir den heil. Geist. Pred. hält die Predigt über das Evang., dann Danksagungen, Fürbitten. Gem. singt dann: Erhalt' uns Herr bei dem Wort, oder einen Psalm. Pred. vor dem Altar: Gott gieb Fried. Collecte. Vermahnung vor dem Altar. Vater Unser. Einsetzungsworte. „De Prester secht ock in de Uthdelinge des hlgen Abendmahles tho de Communicanten: Dat Lyff unses Herrn Jesu Christi bewahre Dynen Lyff und Seel thom ewigen Lewende. Amen. Dat Blodt unses Herrn Jesu Christi bewahre Dynen Lyff und Seel thom ewigen Lewende. Amen."

Während deß singt das Volk: „Jesus Christus, unser Heiland;" nachher: „Gott sei gelobet und gebenedeiet" und „O Lamm Gottes."

Priester: Collecte. Segen. Gem.: „Verleih uns Frieden gnädiglich" oder „Gott, der Vater, wohn."

An den 3 Hauptfesten singt man die Gesänge aus dem Psalterio M. Lutheri auf die Feste.

Auch predigt man Nachmittags und singt das Magnificat

deutsch, oder, so da Schüler sind, die die lateinische Sprache verstehen, auch wohl lateinisch.

Von der Misse, ene gode Ordeninge.

„Missa Dominicalis von St. Johannis bith up Wynachten. Missa Dominicalis von Paschalis bith up Pingsten. Missa Dominicalis von Pentecostes bith up Johann. Bapt. Missa Dominicalis von Nativitatis bith up Purificationis Mar. Missa Dominicalis von Dominicalis bith up Paschen.

An den Apostelbagen und andern gewenlichen Fyrbagen singet man thom Anfang: Te Deum dûdsch, na dem Evang. dat Symbolum Apostol."

Die Festtage sind die gewöhnlichen, aber nur zwei Tage an den großen Festen. Einen halben Tag werden feierlich gehalten die Apostelntage, Dienstag in Paschen, Pingsten, Maria Magdalen, Pauli Bekehrung, Aller Heiligen Tag.

Alsdann wird gesungen, wie in Hamburg. „Up de Feste singet man ock Latin, so da Schöler syen."

Die Litanei wird gesungen: Reminiscere, 12. S. nach Trinit. und bei vorstehender Noth und Fährlichkeit an andern Sonntagen. Nach der Litanei singt der Priester: „Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden."

Von dem Catechismo.

Die sechs Stücke des Katechismus werden dem Volke vorgelesen an jedem Sonntage vor dem Evang. Das eine Stück nach dem andern wird an den Fasten-Sonntagen bei dem Nachmittagsgottesdienst erklärt.

Von der hlg. Döpe.

„De Form unde Wyse tho Dópende mit dem vorgehenden Exorcismum ward geholden na dem Dop-Böckchen Lutheri." Vorher thut der Priester eine Vermahnung von der Nützlichkeit der Taufe. „Vor edder na dene Döpe werden de Vaddern ock vermahnet, dat se sick des Kindes christlik annemen scholen."

Form der Bestätigung der Nothtaufe.

Von der Bichte unde Absolution.

„Dewyle Nemand thom hlg. Awendmahle gelathen wirdt, he sy denn thovören underwyset und absolveret, so moth en Ider, de thom Sakrament gahn will, vorher syn Bekenntniß syner Sünde unde synes Glovens in de Bichte bet Sonnawends vorher Nahmedages edder des Sondages vor edder vnder der Predigen seggen. — Wer syne Sünde nich bekennet und nich weth de 10 Gebade, den Gloven, dath V. U. unde de andern Stücken des Catechism, den wisen de Dener mit goden, fründliken Worden von sick up ene andere Tydt wedder tho kamende. De apenbahr sichbare Laster begahn hebben, von denen fordern de Seelsorger vorher ene apenbahre Bichthe, ehe se desülvigen thom Sacrement laten. Befallen se mit Krankheiden unde begehren de Absolution unde dat Sacrament, so wegern se ehm düsse nich, bekennen se ehre Misethat unde Gelowen."

Vom Brudt unde Brögam in den Ehestandt in der Kerken thohope gegeven.

„De Dener des Evangelii Christi nehmen sich der Ehesaken nich höger an, also alleen wat de Conscientien und Copulation belanget."

Die Copulation findet in der Kirche Statt, nachdem am Sonntage vorher die Proclamation geschehen, nach dem Hamburgischen Formular. Doch kann im Nothfall das Formular gekürzt werden.

Von den Graden edder Leuden der Blod-Fründschop unde Schwägerschop.

Zu richten hat man sich nach den Rechten „so bether im hlg. Römischen Ryke in Bruhk gewesen." Der Priester darf nicht trauen, wenn Jemand im vierten Grade freien will, es sei ihm denn von seiner Obrigkeit gestattet oder in der Folge in den Graden etwas nachgegeben. So die Personen sich nicht verstünden auf die rechte Supputation der Grade, so sollen sie sich bei dem Superintendenten oder den Pastoren der Kirche zu Hamburg erkundigen.

Von den Begräffnissen der Verstorbenen.

Wenn es gefordert wird, sollen die Pastoren die Glocke läuten, die Kinder singen lassen und dem Volke eine Ermahnung thun. So aber Jemand in offenbaren Sünden gelebt und ohne Buße dahin stirbt, der wird nicht feierlich beerdigt.

Am Schlusse steht die Exhortatio vor dem Altare an die Communicanten; „entliche Vormede vor dem Dövenden" und die Formula Ministerii committendi ganz gleich der in Hamburg vorgeschriebenen.

LXXXVIII.

Christlike Kercken ordeninge der löfflíken Stadt Hildensem. Mit einer Vörrede Antonii Corvini. 10 B. kl. 8.

Die Reformation der Stadt Hildesheim erfolgte, nachdem durch den Kurf. v. Sachsen und den Landgrafen von Hessen die Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande erobert worden waren, durch Bugenhagen, Heinrich Winkel und Corvin (*Hamelmann*, Opp. geneal. p. 939., Lauenstein. Kirchen- und Ref.-Hist. des Bisth. Hildesheim, St. XI. p. 97., Lüntzel, die Annahme des ev. Glaubensbekenntn. von Seiten der Stadt Hildesheim, Hild. 1842). Die K.-O. erschien jedoch erst im J. 1544, unterzeichnet von Bugenhagen, Winkel und Corvin, und versehen mit einer Vorrede des Letztern (dd. Pattensen, Sonnt. nach Nativ. Mar.), die im Allgemeinen von dem Verhältnisse der evangelischen Ordnung zu dem römischen Wesen und dem Bischofe von Hildesheim insbesondere handelt. Die Quelle der K.-O. selbst ist die Braunschw. K.-O. 1543, der sämmtliche Abschn. theils vollständig, theils im Auszuge, mit nur geringen Zusätzen und durch die localen Verhältnisse bedingten Modificationen, entlehnt sind.

* * *

Dat erſte del düſſer Ordeninge, van vnſen Kercken, van der Chriſtliken lere vnde Ceremonien.

Von der Lere.

Aus der Braunſchw. K.-O.

Van den Predicanten.

Mit einer Abänderung, welche die Zahl der Prediger in den Kirchen zu St. Andreas, Jacob und Georg und ihre Gehalte betrifft, und mit Weglaſſung der Beſtimmungen über Annehmung der K.- und Schuldiener, aus derſelben Quelle.

Köſter edder Oppermane.

Dieſer ſoll ein ehrlicher Bürger und Haushälter ſein nach 1. Tim. III., und weil ſeine Einkünfte theils wegfallen, theils fortan in den gemeinen Kaſten fließen, wie die von Vigilien und Seelmeſſen, von der Stadt beſoldet, einige Accidenzen aber, vom Umgange zu Weihnachten und von Taufen, ihm erhalten werden.

Vam Organiſten.

Alle Pfarrkirchen ſollen einen beſoldeten Organiſten haben, der ein ehrlicher Haushälter iſt („Horen volck wille wy nicht liden") und in den einzelnen Kirchen wechſelsweiſe ſpielen ſoll.

Van anderen Kercken.

Beſtimmungen über die Zahl der Geiſtlichen an den andern Kirchen. Ein hier eingeſchobener, nach dem Style von Corvinus herrührender Abſchnitt rechtfertigt die Anſtellung der Prediger gegen die Vorwürfe des katholiſch gebliebenen Theils der Bevölkerung, insbeſondere gegen den von den Koſten hergenommenen Einwand damit, daß die Stadt nichts dazu gebe, daß ſich nun erſt ein großer Kirchenſchatz anſammeln könne, daß die neue Ordnung nicht zur Beſchwerung, ſondern zum Dienſte der Stadt gereiche, daß die Stadt groß und die Bevölkerung zahlreich ſei, man alſo mehrer Prediger bedürfe („grothe bene möthen grothe hoſen hebben") u. ſ. w.

Van vnſen Dörpkercken.

Auch in dieſen ſoll das Evangelium gelehrt und das Sacrament unter beiderlei Geſtalt gereicht werden. Beſtehende Patronate ſind anzuerkennen, doch ſoll der Belehnte von dem Superintendenten angenommen und examinirt werden. An jeder Pfarrkirche ſoll ein Küſter die Kinder im kl. Katechismus und im Leſen unterrichten. Wittwen und Waiſen der Dorfpfarrer beziehen das Einkommen des nächſten halben Jahrs oder mehr, nach Gelegenheit der Pfarrei; doch müſſen ſie die Pfarrei auf ihre Koſten mit Predigen und Sacramentreichen beſtellen laſſen.

Clöſter vnde Döme.

Alle Klöſter ſollen ihre Religionsübungen einſtellen; ihre Inwohner aber ſollen von Niemand beleidigt werden. Wenn die Domherren nicht die chriſtliche Lehre und ehrliches Leben annehmen, ſo ſoll von dem Rath alsbald den Bürgern der Beſuch ihres Gottesdienſtes verboten werden. Ferner heißt es: „Ouer düſſe alle willen wy vns einen Gelerden Erfaren Vorſtendigen man vorſchaffen, De wol kan mit andern ſündern vornufftich yn Goddes früchten, handelen, de mit den ſwacken kan gedult hebben, de ock ſo vorſtendich ſy, dat he nicht allene dat Volck kan leren, ſünder ock den Wedderparten den mundt mit Goddes worte vnde Hilliger ſchrifft ſtoppen, Alſe Paulus beueelet, Düſſe man ſchal syn Superintendens, by vns ym geiſtliken regiment, he ſchal ock ſúluest predigen vnd yn einer gelegen ſtede Lection leſen, vnde de hilligen ſchrifft vthleggen vor de gelerden, vnde dar leren willen." Schließlich wird den Wittwen und Waiſen der ſtädtiſchen Prediger ein volles Gnadenjahr, vom Anfange des Sterbevierteljahrs gerechnet, verſprochen und die übrigen Geiſtlichen werden unentgeltlich zu vicariren verpflichtet.

Van den Ceremonien, wo de Scholkindere yn den Kercken ſingen vnde leſen ſchöllen, dat men ſe darborch gewene vnde holde tho der h. Schrifft. — Van dem Auentethende Chriſti des h. Dages. — Düdeſch. — De Predingen. — Van beſunderliken Predigen. — Van Vprdagen. — Van der nodt Döpe. — Van der Bichte vnde Abſolution. — Van den Krancken. — Van Brudtlechte. — Van den Belden. — Vam Banne. — Vorördelde Miſſdeder. — Doden Begrauen. — Van Bademömen vnde liues frucht. — Wo erwelede edder geuörderde Predicanten anthonemende ſynt.

Alle dieſe Abſchnitte entſprechen, bis auf wenige unweſentliche Zuſätze und Aenderungen, der Braunſchw. K.-O.

Dat ander deel düſſer Ordeninge de Schole belangende.

Dat drüdde deel düſſer Ordinancien ys vam gemenen Kaſten.

Aus derſelben Quelle, mit geringer Abweichung.

Van Eeſaken.

„De Superintendens vnde Predicanten werden van den Lüden bedrogen, vnde ſe hebben nene macht dat ſe de Lüde dwingen können tho donde wat recht ys, Darumme wenn etlike Lüde van Eeſaken, vor ſick allene willen yn öhren Conſcientien berichtet ſin, dat ſchöllen ſick öhrer de Predicanten annemen. Went öuerſt haderſaken weren, dat dat eine part ya, dat ander neen ſede, ſo ſchöllen de Superintendente vnde Predicanten ſick des nenerleye wyſe annemen, ſünder ein Erbar Radt wil ſölcke Richte by ſyck beholden, alſe de Radt ock tho Brunſwigk (vergl. Braunſchw. K.-O. 1528), Vnde ein Erbar Radt wil erwelen twe vth dem Rade vnde ſöſſ vth der Gemeine de gelerdeſten, de Stadtſchriuer öuerſt ſchal alder erſt ſölcke klage annemen vnde mit einem edder twen, ſo he kan de ſake affrichten dat nicht vannöden ys dat alle tidt ſe darumme alle tho ſammende komen. Ouer alle geſchreuen Rechte, ſynt nu ock andere gude Böke van Eeſaken, daruth ſe wol werden wetten, wo ſe richten ſchöllen..."

(Unterſchrift.) Joannes Bugenhagen Pomeranus, Antonius Corvinus, Henricus Winckel.

Gedrückt tho Hannouer dorch Henningk Rüdem. MDXLIV.

1545.

LXXXIX.

Reformatio Wittebergensis.

Die fg. Wittenberger Reformation gehört nicht, wie z. B. v. Weber in d. Sächs. K.-R. Bd. I. S. 53 annimmt, in die Reihe der eigentlichen Kirchenordnungen, sondern sie ist ein von Melanchthon entworfenes Bedenken, das zum Zwecke christlicher Reformation und Vergleichung dem Reichstage vorgelegt zu werden bestimmt war (vergl. Richter, die Grundlagen der luth. K.-Verf., in Reyscher's und Wilda's Zeitschr. für deutsches Recht, Bd. I. S. 31 ff. und die Einl. bei *Bretschneider*, Corp. ref. T. V. p. 578 sq.). Dennoch konnte ihr die Aufnahme nicht versagt werden, weil sie zum Theil die Grundlage einer K.-O. geworden ist, die in den norddeutschen Ländern weite Verbreitung gefunden hat, der Mecklenb. von 1552. Wir geben den latein. Text, weil er der jüngste ist, nach dem Abdrucke bei *Bretschneider* l. c. Vergl. auch *Pezel*, Melanchth. Cons. lat. T. I. p. 486 sqq., *Seckendorf* T. III. p. 522 sqq. und Formula reformationis a Luthero et theologis Viteb. anno 1545 proposita, Vratisl. 1817. 4. Eine weitläufige kritische Beleuchtung der Ref. von Butzer siehe in Neudecker, Urk. aus der Ref.-Zeit, S. 723 ff.

* * *

Vera et salutaris (reformatio seu) gubernatio ecclesiae Christi praecipue in his quinque membris consistit:

Primum, in vera et pura doctrina, quam Deus ecclesiae suae patefecit, tradidit et doceri mandavit.

Secundo, in legitimo usu sacramentorum.

Tertio, in conservatione ministerii evangelici, et obedientiae erga pastores ecclesiarum, sicut Deus vult et postulat conservari ministerium Evangelii, et servat ipse sua potentia et praesentia.

Quarto, in conservatione honestae et piae disciplinae retinendae per judicia ecclesiastica seu jurisdictionem ecclesiasticam.

Quinto, in conservandis studiis necessariae doctrinae et scholis.

Sexto, Ad haec opus est defensione corporali et facultatibus, ad personas, quae sunt in officiis necessariis, alendas.

De primo articulo, scilicet de vera doctrina.

Deus condidit genus humanum praecipue ad hoc summum opus et ad hunc finem, ut ipsum agnoscat, invocet et in tota aeternitate celebret. Quare et ante lapsum Adae, et postea, certis et manifestis testimoniis se hominibus patefecit, et peculiarem doctrinam et verbum tradidit, ad quod alligavit suam ecclesiam, ita ut illi certo sint ecclesia et populus Dei, qui verbum et doctrinam ab ipso traditam docent, discunt, amplectuntur et profitentur. Nec alii alii sunt ecclesia et populus Dei, qui verbum illud aut non habent aut persequuntur.

Ac post lapsum Adae singulari promissione sic edita se patefecit Deus: promisit se missurum filium suum, et per hunc, et propter hunc, daturum remissionem peccatorum, et abolito peccato et abolita morte redditurum justitiam et vitam aeternam. Et hunc filium suum Jesum Christum certis et manifestis testimoniis postea misit et exhibuit, fuitque ecclesia Dei semper exstructa super filium Dei, Dominum nostrum Jesum Christum, et super hoc ipsum verbum, quod per filium revelatum est, sicut scriptum est 1 Corinth. 3. *Fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est Jesus Christus.* Et Ephes. 2. *Estis concives sanctorum et domestici Dei, aedificati super fundamentum apostolorum et prophetarum existente lapide angulari Jesu Christo, in quo totum aedificium coagmentatum crescit, ut sit sanctum templum per Dominum, per quem et vos una aedificati estis, ut sitis habitatio Dei per Spiritum sanctum.*

Ex his et similibus multis testimoniis congruentibus manifestum est, solum eum coetum esse ecclesiam et populum Dei, qui doctrinam de Deo traditam per prophetas, Christum et apostolos, docent, discunt, amplectuntur et profitentur. Et primum ac summum mandatum Dei est, hanc doctrinam et filium Dei audire, et ei assentiri, et doctrinam retinere incorruptam, sicut aeternus Pater de coelo clamans inquit: *Hic est filius meus dilectus, quo delector, hunc audite.* Et sicut Psalm. 2. scriptum est: *Osculamini filium*, id est amplectimini vera fide et laetitia cordis audite eum et assentimini ejus doctrinae, &c.

Qui igitur filium Dei Jesum Christum nolunt audire, sed Evangelium contemnunt, aut negant aut persequuntur integrum aut articulos aliquos Evangelii, hi non possunt esse ecclesia et populus Dei. Haec manifesta sunt.

Primum igitur et ante omnia necesse est in ecclesia Dei integre et pure doceri et propagari Evangelium, sicut Deus saepe praecepit, et Christus ipse dixit Joh. 14: *Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus.*

Sit igitur in reformatione Christiana prima haec cura, ut Evangelii doctrina pura et incorrupta in ecclesiis et in scholis proponatur, servetur et propagetur, sicut et primae ac vetustae synodi praecipue propter doctrinam convocatae sunt, ut synodus, quae describitur Act. 15. et concilium Nicaenum condidit pium et salutare symbolum ad retinendam puram Evangelii doctrinam de filio Dei. Etsi autem in synodis recentium temporum et hujus ultimae senectae mundi saepe tentatae sunt reformationes, tamen in eis exigua mentio facta est doctrinae necessariae, cum manifestum sit, multos abusus irrepsisse, quibus Evangelii lux obscurata fuit.

Postquam autem defensores quidam abusuum ante annos fere triginta occasionem praebuerunt taxandi errores, clementer Deus in hac opinionum collatione restituit Evangelii lucem in omnibus articulis necessariis ad salutem aeternam, de quibus exhibuimus Caesareae Majestati confessio-

nem Augustae anno 1530. In qua confessione doctrinae Deo juvante perseverabimus, sicut illa dextre et sine depravatione intelligenda est, et in ecclesiis nostris intelligitur. Non enim dubitamus, illam doctrinam nostrarum ecclesiarum certo esse unicam, aeternam, consentientem doctrinam verae et catholicae ecclesiae Christi, traditam per prophetas, Christum et apostolos, et congruentem cum symbolis apostolico et Nicaeno, et veteribus piis synodis, et sententia veteris et purioris ecclesiae.

Quare et necessarium esse ducimus ad gloriae Dei illustrationem, ad veram invocationem, ad salutem plurimorum hominum, ad excitandam et confirmandam veram fidem et veram invocationem in posteris, ut sententia doctrinae, sonans in ecclesiis nostris, comprehensa in confessione nostra et catechismis, concorditer in omnibus ecclesiis populo tradatur et propagetur, videlicet de omnibus articulis, sicut in symbolo apostolico et Nicaeno comprehensi et recitati sunt, et sicut illi ipsi articuli in veteribus piis synodis, Nicaena, Constantinopolitana, Ephesina et Chalcedonensi recte et necessaria enarratione illustrati sunt.

Et ad intelligendos articulos symbolorum de Christo, et de immensis beneficiis, quae ecclesiae propter Christum dantur, necessaria est et reliquorum articulorum vera cognitio, qui recensentur in confessione, de peccato originis, de gratia, de fide, de bonis operibus et de sacramentis, videlicet quod certissima veritas sit, omnes homines ex virili semine conceptos, nascentes afferre secum peccatum originis, ac propterea omnes homines, qui non afferuntur ad Christum et non regenerantur per baptismum, damnatos esse ac manere reos irae Dei aeternae.

Item. Infantes baptizandos esse, et eorum baptismum placere Deo et efficacem esse, ac recipi eos in gratiam, donari Spiritu sancto et fieri haeredes vitae aeternae per baptismum.

Item. Peccatum originis esse carentiam justitiae originalis, quae debebat inesse. Et haec carentia est reatus et depravatio virium hominis, scilicet mentis, voluntatis et cordis, quod voluntas aversa est a Deo, et in voluntate et corde est prava inclinatio adversus legem Dei, propter quae mala, videlicet propter reatum et aversionem illam a Deo ac depravationem virium, homo damnatus est, nisi liberetur per regenerationem.

Haec sententia sine ulla dubitatione semper fuit catholicae ecclesiae Dei, prophetarum, apostolorum et scriptorum ecclesiasticorum consentiens doctrina de Christi et deplorando vulnere, quod humana natura accepit in lapsu Adae.

Quod vero aliqui labefactare nostram sententiam in hoc articulo audacter conantur, male faciunt, ac manifestae veritati contradicunt, et confirmant tenebras in multorum mentibus, ne agnoscant quid sit peccatum, nec discant quid sit gratia et fides. Nam ex illa aversione a Deo oriuntur haec ingentia mala in humanis mentibus: dubitatio de Dei voluntate, securitas carnalis, neglectio Dei, esse sine metu et sine dilectione Dei, magis confidere praesidiis praesentibus, quae cernuntur, quam confidere Deo. Futendum est autem haec ingentia mala vere esse peccata, et repugnandum est his morbis animorum, quod fieri non potest, obscurata vera doctrina de peccato originis.

Sequitur deinde articulus de gratia et de remissione peccatorum, videlicet consequi homines remissionem peccatorum, gratiam et Spiritum sanctum, seu reconciliari, reputari justos et fieri haeredes vitae aeternae, non propter merita proprierum operum, sed propter mediatorem Christum, fide in ipsum.

Hic articulus Dei beneficio in ecclesiis nostris copiose declaratus est. Nec vero dubium est, oportere in ecclesia universa exstare et proponi hunc articulum, sicut apud nos docetur et declaratur. Nam haec una est de remissione peccatorum et reconciliatione vera, aeterna et immota Dei sententia, ut Act. 10. scribitur: *Huic omnes prophetae testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen ejus omnes, qui credunt in eum.*

Ac nisi hujus articuli doctrina servetur pura ac sincera, magni et ethnici errores sequuntur, corda hominum manent in assidua dubitatione, velut apud ethnicos, nec firmam consolationem habent, sed fugiunt Deum, nec recte invocant; postea mirari disciplinam et suam justitiam incipiunt, hanc amplificant, et fingunt, eam placare iram Dei, et mereri remissionem peccatorum, et quia tamen manent in dubitatione, cumulant modos disciplinae, excogitant vota monachatus et multos ritus. His opinionibus et hac hypocrisi magis magisque obscuratur doctrina de beneficiis Christi, et de fide statuente gratis donari remissionem peccatorum, et in cordibus inchoante pacem et vitam aeternam, de qua dicitur: *Justus fide sua vivet.*

Denique hic articulus, ut in nostris ecclesiis docetur et intelligitur, est praecipua vox Evangelii, quam mutare non licet ulli creaturae in coelo aut in terra; sed est Dei aeternum, immotum et immutabile decretum, qui immensa misericordia per filium hoc modo peccatum abolere vult et nobis restituere vitam aeternam, agnitione et fide filii hujus mediatoris.

Deinde sequitur et doctrina de bonis operibus: quod, cum fide in Christum accipitur remissio peccatorum, simul mittit Deus Spiritum sanctum in corda credentium, et accendit in eis novam lucem et vitam, timorem Dei, dilectionem, bonum propositum juxta omnia praecepta Dei. Et severe mandat Deus, ut in bonis operibus vivamus, et bonam conscientiam habeamus, ac donatam reconciliationem et gratiam retineamus, et non effundamus.

Cumque vera doctrina de bonis operibus in toto orbe terrarum horribiliter contaminata et depravata sit, et adhuc in multis regionibus impure et corrupte tradatur, valde postulat ecclesiae universae necessitas, ut vera doctrina concorditer et de hoc loco tradatur, videlicet quae opera Deus postulet, quomodo nostra obedientia placeat Deo, cum tamen in hac vita in tanta nostra infirmitate adhuc maneant peccata in omnibus hominibus; item de discrimine peccatorum.

De his tantis rebus recte et fideliter illustrata est doctrina in ecclesiis nostris, quam quidem non judicamus scholasticas argutias esse et otiosas cavillationes verborum, ut multi homines profani loquuntur. Quare nos mutare non

possumus. Si quis autem putat esse ludos scholasticos ac vana mutari et falsa ornata facie recipi posse, hic sciat, etiam si nunc securus non metuit judicium Dei, tamen tandem suas poenas testificaturas esse, Evangelium non esse fabulosum.

Ex his articulis alii sequuntur, qui de legitimo et salutari usu sacramentorum loquuntur.

De baptismo.

Constanter et severe retinendus et defendendus est baptismus infantium. Et ad excitandam in circumstante coetu invocationem Domini utile esset in singulis locis lingua intellecta populo pronunciari preces, fidei professionem et verba baptismi. Nec opus est aut plures aut longiores ceremonias addi, quam nunc in usu sunt.

Confirmatio.

Valde necesse esset in omnibus ecclesiis, tradi certis diebus catechismum, ut pueri adsuefiant ad verbum et nativum intellectum omnium articulorum et partium doctrinae Christianae. Ad hanc consuetudinem sanciendam prodesset ritus confirmationis, cum videlicet exacta pueritia jam firmior aetas seu adolescentia accederet, palam in ecclesia audienda esset integra doctrinae confessio, et cum interrogatus promitteret constantiam in hac ipsa sententia recitata, et in hujus ecclesiae suae confessione, manus pastoris ei imponendae essent, et publica precatione petenda mentis et cordis in hoc confitente confirmatio et gubernatio.

Haec ceremonia non esset inane spectaculum, ut nunc est episcoporum ritus, sed profutura esset ad retinendam doctrinae puritatem et propagationem sententiae ecclesiasticae, ad concordiam et ad disciplinam.

Ordinatio.

Etsi postea de ordinatione rursus dicendum est in ea parte, in qua de servando ministerio Evangelii dicetur, tamen hic necessariam admonitionem breviter inserendam esse duximus. Magna res est et necessaria ecclesiae cura recte exercendae ordinationis. Etsi enim Deus propria sua potentia et gubernatione ministerium evangelicum servat et excitat ipse pastores et doctores, et facit idoneos, ut Eph. 4. scriptum est: tamen et tota ecclesia et maxime praecipua membra ecclesiae etiam suum studium et operam ad hanc rem conferre debent, ut praeparentur multi ad munus docendi, et ut instituti ac certis locis a doctis examinatoribus explorati admittantur ad ministerium, aut rejiciantur.

Hic labor mandatus fuit olim episcopis. Sed plurimi diu jam magnam saevitiam exercent in recte docentes, et non solum dioeceses suas non curant, sed ne suarum quidem dilectum ecclesiis pastores praeficiunt, et paene ethnicas vastitates efficiunt. Ideo necesse est, deliberari, quomodo universae ecclesiae consulendum sit.

Et si episcopis auctoritas ordinationis tribuenda est, necesse est, ut suam mentem de doctrina declarent. Nam si erunt et manebunt Evangelii hostes, nec volent illos ad ordinationem admittere sine obligatione ad impiam doctrinam et ad delendam veritatem: non poterit ab eis ordinatio peti. Sed si veram doctrinam amplecti et tueri vellent et idoneis hominibus examen commendare, praeclare mereri de ecclesia possent. Plurimum enim refert ordinationem recte instaurari.

Et si gubernatores vere considerarent ingentia beneficia Dei, quae per ministerium evangelicum dantur, quod videlicet Deus hac voce et non aliter sibi colligit aeternam ecclesiam, et nobis miseris hominibus mandavit vocare homines, qui didicerunt doctrinam Christi, per quorum functionem in docendo et administratione sacramentorum vere est efficax, et facit nos haeredes vitae aeternae: majore diligentia curarent, ut ordinatio rectius administraretur, et non pateret hic sanctissimus gradus hominibus prorsus ignaris Evangelii, aut hostibus, aut Epicuraeis. Populus etiam de ministerii evangelici dignitate, et de ordinatione docendus est, ut hoc ingens beneficium Dei intelligere discat, quod Deus certo per hos vocatos et hanc functionem efficax est, et ipsum ministerium magis ametur, et majore cura servare studeat, sicut singuli suo loco debent ornare et tueri hoc ministerium recte docentium, sicut saepe scriptum est, et Christus inquit: *Qui vos spernit, me spernit.*

Noti sunt autem manifesti abusus, quibus ordinatio multis jam seculis polluitur. Valet persuasio, sacerdotes ordinari propter sacrificium, non docendi Evangelii causa. Et haec opinio auxit numerum sacrificulorum, quia putant homines, cumulare haec sacrificia praecipuum Dei cultum esse. Quare si, qui ordinationi praefuerunt, admiserunt indoctos sine discrimine, cum soli illi fuissent admittendi, qui mediocriter docere populum de vera doctrina possent.

Jam si concordia constituenda est, et episcopis commendanda ordinationis auctoritas, necesse est, prius doctrinae consensum esse, ut dictum est. Deinde et mandata ordinationis dentur de docendo Evangelio et administratione sacramentorum, non de aliis operibus, ut sacrificent pro vivis et mortuis. Nec onerandae erunt conscientiae impia lege coelibatus, quae omnibus temporibus causa fuit multorum tristissimorum scelerum et perpetui exitii multis hominibus. Et in universo ordine sacerdotum lex illa peperit ethnicam obscoenitatem et profanitatem, quorum peccatorum contagio se polluunt omnes, qui hanc legem de coelibatu defendunt et stabiliunt.

De poenitentia et confessione.

Manifestissimum est, doctrinam monachorum de poenitentia adeo fuisse obscuram et plenam perplexitatis, labyrinthorum et errorum, ut non solum a populo, sed ne ab ipsis quidem scriptoribus integre percepta sit. Proposuerunt contritionem sine vera agnitione peccatorum et irae Dei, et sine veris terroribus. Et hanc finxerunt mereri remissionem peccatorum, si sit sufficiens, sed neminem scire quando sit sufficiens.

Perniciosus et hic error fuit, quod gravia interiora peccata removerunt ex conspectu, et negarunt esse peccata, ut dubitationes, securitatem, diffidentiam et alias pravas inclinationes. Econtra vero pueriliter finxerunt peccata ex traditionibus humanis.

Deinde de enumeratione, de satisfactionibus et indulgentiis, errores eorum paene manibus palpari possunt.

Postremo silentium prorsus est apud eos de fide seu fiducia in Christum, accipiente remissionem peccatorum, immo jubent dubitare.

Propter hos errores re ipsa doctrina eorum de poenitentia ethnica quaedam sapientia est, quae conscientias relinquit in dubitatione de remissione peccatorum, aut docet acquiescere in satisfactionibus, sicut Alcoranus tradit canones, qui gradus delictorum quibus operibus compensandi sint.

Constat autem, doctrinam de vera poenitentia, de agnitione peccatorum et irae Dei, de vera contritione et veris terroribus, qui existunt in mente agnoscente peccata, de fide in Christum accipiente remissionem, et de nova obedientia et vera emendatione vitae et morum, praecipuum esse caput doctrinae Christianae, quod maxime opus est sincere et incorrupte tradi.

Ac intelligunt omnes pii, se vero pectore Deo gratias agere debere pro immenso beneficio, quod rursus accendit lucem hujus doctrinae, depulsa caligine et rejectis erroribus, ut sciant jam pii vera peccatorum discrimina, et ubi vera consolatio petenda sit, ac norunt, hos esse praecipuos cultus Dei, expavescere conspectu nostrae infirmitatis et irae Dei, et tamen confugere ad mediatorem Christum, et statuere, propter ipsum donatam esse remissionem peccatorum, et hac fide in Christo acquiescere, sicut scriptum est: *Justificati fide pacem habemus.*

Hanc lucem doctrinae si quis non magni facit, procul abest a Christi agnitione, et habet animum occupatum profanis aut philosophicis imaginationibus.

Cum autem omnes prudentes sciant, hunc ipsum articulum in nostris ecclesiis fideliter et pure proponi et explicari, et necessitas universae ecclesiae postulet, ut puritas hujus articuli optima fide conservetur, nec possumus, nec volumus admittere corruptelas hujus articuli.

Quamquam autem artifices quidam, qui novis fucis pingunt et excusant veteres abusus, quaerunt nostrae explicationis cavillationes; tamen omnes prudentes norunt omnium partium, doctrinam in hoc articulo apud nos veram, incorruptam, piam et salutarem esse.

Confessionem vero et ipsi in usu pio retinere studemus, ut in ea populus erudiatur et fides rudium exploretur, et mentes perterrefactae consolationem audiant ac maneat intellectus Evangelii et testimonium publicum, quod Evangelium vere annunciet remissionem peccatorum multis publice, et privatim singulis petentibus et credentibus. Et si salutaris reformatio institueretur, praecipue opus esset, hunc totum articulum de poenitentia et doctrinam de confessione, de privata absolutione et de fide ita proponi, tum in catechismis, tum alias in concionibus doceri et conservari, sicut a nobis saepe, vere et copiose explicatus est.

De excommunicatione vero et de poena sequente excommunicationem infra in capite de judiciis ecclesiasticis dicetur. Nunc enim de pio usu sacramentorum adhuc dicimus.

De coena Domini.

Postquam Deus initio per Adam, et deinde per Abel instituit ceremonias, statim Cain et ejus imitatores hypocritae depravarunt eas, et varias corruptelas adfinxerunt. Ita in populo Israel ceremonias a Deo ordinatas transtulerunt hypocritae ad abusus, et novae excogitatae sunt, ut cultus Baal et excelsorum. Nec ratio humana judicat, esse peccata, ceremonias a Deo institutas transferre ad alios usus praeter institutionem, aut excogitare novos cultus. Immo sentit, hos ritus eximia opera esse, grata Deo, iram ejus placantia, ut cum Israelitae in omnibus montibus exstruerent sacella, existimabant, se augere bona opera et salutaria exercitia et praecipuos cultus Dei, sicut apud ethnicos sapientissimos in Graecia omnes vici in urbibus, omnes viae in campis plenae erant sacellorum.

Haec tristia peccata et hanc deerrationem a vera invocatione intelligent homines in postremo judicio et post hanc vitam. Nunc vero firmissime tenenda regula erat: Non discedendum esse a verbo Dei et ab institutione divina, nec coenam Domini vertendam esse in alia opera, quam ut a Christo instituta est, et sicut de observatione prima testatur usus apostolorum et primae ac purioris ecclesiae, videlicet, ut populus conveniat.

Vult enim Deus publicos et honestos esse congressus ecclesiae, ut vox Evangelii sit publica et palam audiatur coram omnibus creaturis, et ut filius Dei palam innotescat, celebretur et invocetur, ut multae sententiae docent: *In conveniendo populos et reges in unum, ut serviant Domino.*

In hoc congressu publico ad docendos homines et ad excitandam invocationem, lectiones aliquae ex divinis libris recitandae aut canendae sunt, qui mos semper in ecclesia Dei fuit.

Est et concio addenda, sicut Christus praecepit, in ritu coenae Dominicae dici de sua passione, resurrectione et aeternis beneficiis, quae Deus propter filium ecclesiae tribuit: *Quotiescunque hoc facietis, mortem Domini annunciate.* Suntque in eo congressu homines hortandi, ut conjungant invocationem, sicut Christus singularem promissionem addidit precationi communi ecclesiae. Urget enim nos, ut illos publicos coetus et congressus veneremur, juvemus, tueamur, et accedamus, ac afficiamur cura communis salutis.

Ideo ibi precatio facienda est pro ecclesiastica et politica gubernatione, de pace, et de frugibus et singuli pericula animae et corporis ibi Deo commendent. Hic et coena Domini administretur, ita ut presbyter post precationes magna reverentia et pia attentione recitet verba Christi, intelligens quid agat, ac deinde distribuat corpus et sanguinem Domini manducantibus, sibi et aliis admissis ad communionem, et prius exploratis ac absolutis, nec perseverantibus in manifesta turpitudine.

Quos et ipsos intelligere oportet, quale sit hoc magnum munus divinum, videlicet quod hic sumantur corpus et sanguis Christi, et usu eucharistiae fides excitetur et confirmetur. Cum enim Christus hac sua institutione exhibeat nobis suum corpus et suum sanguinem, adjungit nos sibi tanquam membra, remittit nobis peccata nostra propter suam mortem, non propter hanc nostram obedientiam, vult nos exaudire et gubernare, et facit nos haeredes vitae aeternae. Simul autem et gratiae agantur Christo in usu hujus sacramenti, pro ipsius passione, resurrectione et omnibus beneficiis.

Tertio agnoscamus, in hoc foedere etiam omnes amplectentes Evangelium unius Christi membra esse. Quare dilectionem erga omnes illos propter Christum veris officiis praestemus.

Haec est vetus et pura forma coenae Domini, communionis et missae, sicut a Christo instituta et ab apostolis et proximis apostolorum temporibus servata est. Hunc ipsum morem magna reverentia retinemus et tuemur in ecclesiis nostris.

Valde etiam postulat ecclesiae necessitas, ut omnes Christiani, ac praecipue gubernatores, hanc a Christo institutam communionem, et coenae dominicae celebrationem adjuvent et considerent horrendos abusus, qui contra institutionem, errore recepti late vagantur.

Primum manifestum est et negari non potest, maximam partem sacrificulorum in Europa propter ventrem et petere sacerdotii honorem, et missas celebrare, qui ne curant quidem ullam doctrinam, nec intelligunt quid agant et ad quid hoc opus institutum sit, et ceremoniam imitantur, sicut pueri, multi etiam polluti sunt manifestis peccatis, in quibus perseverant.

Tales graviter peccant et nomen Dei polluunt contra secundum praeceptum et contra hoc dictum Pauli ad Corinthios: *Qui manducat indigne panem hunc aut bibit poculum Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini.* Item: *Qui manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit.* Haec peccata merentur aeternas poenas et in hac vita causa sunt magnarum calamitatum publicarum, bellorum et vastitatum. Ac ad officium omnium gubernatorum in ecclesia, episcoporum et principum pertinet, hanc manifestam profanitatem sacramenti, quantum fieri potest, prohibere. Haec est manifestissima veritas.

Secundo, missa hoc falso praeconio ornatur, et ex hac persuasione missae privatae cumulatae sunt, videlicet quod sacrificulus offerat Filium Dei, et hoc sacrificio mereatur vivis remissionem peccatorum et mortuis liberationem ex purgatorio, ex opere operato, etiam sine bono motu utentis. Manifestum est autem, coenam Domini non institutam pro mortuis esse, quia textus aperte praecipit recordationem mortis Christi, quod ad mortuos accommodari non potest. Certum et hoc est, viventes non accipere remissionem peccatorum vel propter opus sacrificuli, vel propter aliud quodcunque opus humanum, sed tantum propter Christum propria fide, juxta salutarem doctrinam de fide, ut scriptum est: *Justus fide sua vivet.*

Est autem publica persuasio maximae partis hominum, missam mereri facienti et aliis remissionem peccatorum et vitam aeternam.

Et haeret haec in mentibus praecipuorum adeo, ut putent, si sint assidui spectatores missae, se habituros gratiam Dei, successus et magnam felicitatem, etiam cum perseverant in aliis manifestis sceleribus.

Et concurrunt multae causae, propter quas potentes valde dimicant de tuendis missae abusibus, quarum prima est: Multi potentes et sapientes gubernatores dicunt, omnes mutationes vitandas esse, praecipue autem hanc, quia missa videatur nervus esse religionis.

Hi dicunt, populum fore profanum, non venturum in templa, non veneraturum ullas ceremonias, si usitata consuetudo legendi missas mutaretur. Deinde multum valent hae causae: consuetudo, lucra, excellentia ordinis sacrificulorum. Ideo satis scimus, reformationem communionis et missae valde difficilem esse.

Cum autem errores, de quibus dictum est, et abusus adeo crassi et manifesti sint, valde necesse est, tantas profanationes sacramenti non dissimulari. Et hoc consilium solum tutum est, ut prima et vetus consuetudo communionis et missae rursus instauretur et omittantur venales et privatae missae. Sed diebus Dominicis et in aliis feriis et aliis diebus, cum petent aliqui communionem, honeste celebretur communio, in qua presbyter aliquibus exploratis et absolutis, ut dictum est, distribuat corpus et sanguinem Domini.

Praeterea et de hac re dici necesse est: Cum jam populus certo sciat, coenam a Christo sic institutam esse, ut detur et sumatur integrum sacramentum, non tantum a sacerdotibus, sed etiam a populo, multi sunt, quorum conscientiae valde anguntur propter usum unius partis.

Excruciantur enim dubitatione, et se facere contra Christi mandatum judicant, eaque de re scimus gravissimas esse querelas piorum in multis regionibus, ac nominatim in Bavaria, Austria, Juliacensi Ducatu, Brabantia, et Hollandia. Haec dubitatio impedit veram invocationem, et deterret homines ab usu sacramenti, et utentibus affert angustias animi, quae pariunt desperationes, ut in multis ostendit eventus.

Hoc onus conscientiarum auferre hi, qui praesunt in ecclesia, episcopi et principes debent. Quare valde necesse est, restitui usum veterem integri sacramenti.

Tales sunt angustiae conscientiae etiam in sacerdotibus multarum regionum: Multi sciunt, se peccare, quod propter consuetudinem aut asperitatem dominorum coacti privatas et funebres missas legunt, et tamen adversari dominis, qui nolunt omitti hos ritus, non audent. His conscientiis mederi oportuit episcopos et principes, juxta hanc piam regulam et ecclesiae necessariam, quae docet: Nullam ordinationem humanam in ecclesia retinendam aut stabiliendam esse, quae polluens conscientiam impedit invocationem Dei aut observationem alicujus mandati divini, sicut Paulus inquit, *datam esse potestatem ad aedificationem, non ad destructionem.* Et Matth. 15. Christus Pharisaeos objurgat, quod humana traditio comprobabat opera pugnantia cum mandato divino.

O Jesu Christe, fili Dei vivi, qui sedes ad dextram aeterni patris, te oro, ut serves tibi ecclesiam, et des ei dona tua; flecte animos summorum gubernatorum, ut cura harum maximarum rerum afficiantur, ut cultus idolorum et profanationes divini nominis ac sacramenti emendentur, et pii, luctantes cum dubitatione, liberati vera consolatione erigantur, et vera Dei agnitio et invocatio, veri cultus Dei, et vera ac salutaria officia pietatis instaurentur.

Nec tanta est obscuritas aut subtilitas harum controversiarum, ut a mediocriter doctis, timentibus Deum et amantibus veritatem, non possint dijudicari. Immo perspicua est veritas, et facilis intellecta iis, qui non privatos affectus, odia, superbiam, avaritiam, studium calumniandi, sed timorem Dei et studium cognoscendae veritatis ad eas adferunt.

Praeterea luce meridiana clarius est, saevitiam, quae exercetur propter usum integri sacramenti, sicut eam, quae propter reliquos veros articulos exercetur, ingens peccatum esse et irritare iram Dei, et causam esse magnarum publicarum calamitatum, ut Christus Matth. 23. dicit, super hostes veritatis, qui saevitiam exercent, venturum esse sanguinem omnium sanctorum, qui interfecti sunt inde ab Abel usque ad Zachariam.

Itaque gubernatores, qui Deum timent ac fugere societatem injustae saevitiae cupiunt, nec volunt stabilire errores et profanationem divini nominis, hi certe debent piam reformationem in his articulis et aliis adjuvare, ac nominatim, ut ecclesiae recte de sacramento corporis et sanguinis Christi eruditantur, quid ibi exhibeatur, et ad quem fructum haec sumtio instituta sit, et quomodo prosit, ut in usu coenae Domini luceat verus intellectus sacramenti et fides, et adsit reverentia, quae decet in ecclesia, ne sacramentum objiciatur porcis, et, proh dolor, tristissima exempla conspiciantur in toto orbe terrarum, in illa ingenti multitudine indoctorum et impiorum sacrificulorum et monachorum, qui tantum ventris causa legunt missas. Item apud Anabaptistas et alios, qui de sacramentis profanas opiniones habent et dicunt ibi tantum panem et vinum exhiberi, et sacramenta tantum esse signa professionis coram hominibus et foederis inter homines, nec esse testimonia promissionum et gratiae Dei erga nos, atque ita delent doctrinam de exercitio fidei erga Deum in usu sacramentorum.

Constat etiam ex historiis ecclesiae veteris, circiter trecentos annos post apostolos nondum fuisse consuetudinem celebrandi privatas missas; sed postea ex inscitia et superstitione paulatim receptae sunt, deinde sine modo cumulavit eas avaritia.

Prodesset etiam, si Deus daret concordiam, ut simul mediocris similitudo in ceremoniis additis coenae Domini et missae ordinaretur, videlicet ut praecederent confessio et absolutio eorum, qui ad communionem accessuri essent, ac presbyteri honeste ad aram starent, et omitterentur indecori ritus in templo, velut ad mensam adsidentium.

De invocatione sanctorum, qui ex hac vita excesserunt.

Addemus hic et articulum de invocatione sanctorum, qui ex hac vita excesserunt. Manifestum est enim, mundum plenum esse idolorum cultu in hac invocatione. Expresse scriptum est Deuteron. 6. et Matth. 4. *Dominum Deum tuum*, i. e. qui se tibi per verbum suum et certa testimonia patefecit, *adorabis et illi soli servies.*

Solet autem magna multitudo hominum confugere ad sanctos, quasi dent bona corporis aut animae. Hic error manifeste est idolorum cultus.

Aliqui autem quaerunt excusationes et variis coloribus hunc ritum pingunt et ornant. Non invocentur, inquiunt, sancti, ut conditores aut effectores donorum illorum, sed ut intercessores. Hic fucus hac perspicua responsione refutatur.

In ecclesia seu in populo Dei nulla invocatio docenda, instituenda aut stabilienda est, quae in verbo Dei non praeceptum ullum, nec exemplum habet.

Manifestum est autem, in scriptis propheticis et apostolicis prorsus nullum praeceptum aut exemplum hujus invocationis extare. Et Rom. 14. dicitur: *Quicquid non est ex fide, peccatum est.*

Cum igitur nullum extet verbum Dei de hac invocatione, fit talis invocatio cum dubitatione, an hic nos Deo placeat. Quare nequaquam stabilienda est.

Praetera solius omnipotentis naturae est, motus cordium et invocationem ac gemitus in cordibus omnium hominum audire et judicare. Invocans autem sanctos, qui ex hac vita excesserunt, tribuit eis hunc honorem et hanc potentiam, quod cernant motus cordium ubique. Id re ipsa est eis tribuere omnipotentiam. Est autem idolorum cultus tribuere aliis praeter Deum omnipotentiam.

Omnes igitur gubernatores, episcopi, pastores et principes hunc errorem et abusum abolere debent.

Quae autem pertinacia est, stabilire hanc invocationem, cum in conspectu sint abusus tanti, qui manifesti sunt cultus idolorum, et nemo ignoret, nullum praeceptum aut exemplum extare in scriptis propheticis aut apostolicis, quod doceat hanc invocationem Deo placere?

Nec vero sequitur hinc, ut nobis injuste objicitur, nos non diligere, non venerari, non honore afficere sanctos; item aboleri a nobis festos dies, quorum praecipua fuerit celebritas. Ad haec respondemus: Deo aeterno Patri, et Filio ejus Jesu Christo et Spiritui sancto tanquam essentiae omnipotenti tribuenda est invocatio. Sed sanctis alii honores competunt, ac potest eruditus et pius concionator ex eorum historiis populo multa recitare, quae de maximis rebus eruditant mentes et confirmant fidem.

Primum, quod in ipsorum historia extent testimonia illustria de summo Dei beneficio, quod videlicet Deus se generi humano patefecit, quod ipsis videlicet prophetis et apostolis tradiderit suum Evangelium, et addiderit certa testimonia, et per hos collegerit sibi ecclesiam. Haec summa beneficia Dei considerare et celebrare oportebat et pro eis gratias agere, quoties sanctorum historiae recitantur aut cogitantur. Secundo. Tota gubernatio ecclesiae in historiis sanctorum mente reputanda est, et Deo gratiae agendae, quod subinde restituit vocem evangelii et alios atque alios vocat et confirmat. Tertio. Insignia exempla gratiae Dei in eis conspiciuntur: sicut Deus remisit peccata Aaroni, Davidi, Petro, Paulo et omnibus aliis, ita certo vult et nobis omnibus peccata remittere fide petentibus. Quarto. Sicut sanctos suos castigavit et cruci subjecit, et tamen sustentavit sua consolatione, et variis mirandis liberationibus ornavit, ita discamus, nos quoque gubernandos esse, obediamus in cruce ac petamus et expectemus auxilium et liberationem, sicut scriptum est: *Subditus esto Deo, et ora eum.* Quinto. Laudandi sunt et ipsi sancti, quod diligentiam adhibuerunt, ne effunderent Dei dona, sed mores suos recte gubernarunt, studiose didicerunt doctrinam coelestem, exercitia studiorum, meditationum et precationum habuerunt, quas eorum virtutes nobis imitandas proponamus. De his locis disceptandum erit, quoties de sanctorum honoribus quaeritur, quorum locorum consideratio gignit in animis veram dilectionem, reverentiam erga sanctos, tum in coelis viventes, tum nobis-

cum adhuc in hac vita degentes, occupates gubernatione ecclesiae et reipublicae.

Quod pulchrius spectaculum potest esse homini sano, quam mente contemplari tales viros, quales fuerunt Joseph, David et alii? Primum enim Deus in illorum consideratione agnoscitur, qui se per illos certis testimoniis patefecit. Deinde in horum rebus gestis discimus, quomodo Deus colligat sibi ecclesiam et quomodo eam gubernet. Tertio juvat ipsorum excellentes virtutes contueri et admirari. Haec consideratio absentium movet animos ad quaerenda exempla inter viventes, qui in simili gubernatione et vocatione versantur, et collatio accendit benevolentiam et reverentiam erga eos.

De conjugio.

Hoc loco et de conjugio dicemus, quia unitatum est, fieri mentionem ejus inter sacramenta. Nec dissensio est ulla, quid sit conjugium: sicut et manifestum est, de his tribus vitae gradibus, de conjugio, de dignitate ordinis ecclesiastici, et de dignitate politicae gubernationis, in ecclesiis nostris singulari Dei beneficio doctrinam praeclare illustratam et repurgatam esse, quae antea in traditionibus pontificum et deliramentis monachorum valde obscurata et contaminata fuerat.

Sed hac de re nunc controversia est: quibus personis concedendum sit conjugium, sitne concedendum presbyteris et illis personis, quae fuerunt obligatae votis monasticis? Hic dicimus, necessariam partem esse reformationis, tollere impia vincula, quae prohibent conjugium. Concedendum est conjugium presbyteris et personis, quae fuerunt obligatae votis monasticis, et abolenda est prohibitio conjugii, quae et causa fuit ingentium peccatorum, et innumerabiles animas in epicuraeos furores, in desperationem et aeternum exitium impulit, sicut Paulus hanc prohibitionem vocat doctrinam daemoniorum. Sunt in conspectu flagitia et damna ab illa prohibitione orta: totas luxus sacerdotum, vagae libidines, aeternum exitium animarum, poenae publicae, quae libidines comitantur, quorum malorum omnes rei sunt, qui initio auctores legum de coelibatu et comprobatores fuerunt, et nunc rei sunt praesentium et futurorum peccatorum, qui eas leges jam tuentur.

Ac profecto triste spectaculum est, quod haec impia lex defenditur parricidiis piorum et bene meritorum sacerdotum, sicut nominari possunt multi honesti, pii et docti sacerdotes, qui propter conjugium, non propter alias causas interfecti sunt. Ostendit autem et haec ipsa saevitia, auctorem legis de coelibata diabolum esse, qui, cum sit homicida, munit et defendit injustam legem tanta crudelitate.

Germania habet jam amplius quam decem millia sacerdotum maritorum, qui habent tot honestas conjuges, et multo plures liberos. In hoc tanto numero multi sunt, qui Deum recte invocant, recte serviunt in ministerio, sunt electi ad aeternam salutem, et manent in aeternum membra Christi. In tales autem saevitiam exercere, aut uxor stringere, horrendum peccatum esset. Deinde et publica ecclesiae necessitas consideranda est. Nisi enim abrogatur lex, deerunt ecclesiis pastores et concionatores, quia nunc homines honesti, timentes Deum et abhorrentes a libidinibus, hanc ipsam ob causam ecclesiasticos gradus petere nolunt, qui conscientias suas hoc vinculo et his peccatis, quae legem de coelibatu sequuntur, onerare nolunt, sicut constat, aliquos nobilissimos principes, comites et multos natos in familiis equestribus honestissimis reliquisse ampla sacerdotia collegiorum summorum, impurum coelibatum fugientes. Et fiunt similia a multis praestantibus ingeniis in plebe, quae magno usui et ornamento ecclesiae esse poterant. Postremo valde dolendum est, summos gubernatores malle habere magna agmina coelibum sacerdotum, levium, indoctorum, pollutorum variis libidinibus, quam sacerdotes maritos, honestos, Deum timentes, castos, bona conscientia Deum invocantes, eruditos.

Quae vero praeterea necessaria sunt ad retinendam conjugii honestatem commendentur judiciis ecclesiasticis, ubi illa recte constituta sunt, et recte constituentur.

Hactenus dictum est de doctrina ecclesiae et de sacramentis, quae res primum et praecipue in ecclesiae gubernatione constitutas esse, propagari, et conservari oportet. Cumque nulli creaturae, nullis angelis aeternum et immutabile decretum voluntatis divinae, quam in Evangelio patefecit, ac in doctrina et in sacramentis proposuit, mutare liceat: servemus id nos quoque immotum et incorruptum, nec ex humana sapientia aliquid contra Evangelium, aut incerta praeter Evangelium statuamus.

Diabolus primus auctor tentationis in paradiso ita decepit primos parentes, postea horribiles furores accendit in ethnicis, decepit Israëlitas et populum ecclesiae post Apostolos, ut, cum e conspectu amovisset eis verbum Dei, et offudisset alias speculationes, secuti sint varii errores. Ita sapientissimi ethnicorum, Aegyptii, Chaldaei, Syriaci, Graeci, Romani, audaster finxerunt idola et cultus accommodatos ad sua imperia, et hos voluerunt suorum imperiorum nervos esse.

Sic non ludat ecclesia Dei, non attemperet doctrinam et cultum ad commoditatem imperiorum, sed retineat puritatem verbi Dei, et unam consentientem et perpetuam doctrinam, traditam per prophetas et apostolos, sicut Galat. 1. scriptum est: *Si angelus de coelo aliud Evangelium docebit, praeter id quod docui, anathema sit.* Omnibus hominibus mandatum est, ut hanc veram doctrinam unicam de Deo et aeternum discant, confiteantur et tueantur, sicut aeternus Pater clamat de Filio: *Hunc audite.* Item Matth. 10. *Qui me confitebitur coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo coelesti.*

Nunc sequitur tertia pars operis de ministerio Evangelii, in qua parte et de personis ac episcopis dicetur.

De ministerio evangelico et regimine episcoporum.

Sicut viri politici antecellentes sapientia constituerunt regna, gradibus personarum, modo electionis, et nervo ordinariae successionis, praefinitione certorum locorum et collegiorum, legibus, judiciis, executione, praesidiis, opibus, defensione, et alii in constituendo felices fuerunt, ac durabiles politias constituerunt, ut Cyrus, Augustus, alii fuerunt infelices, nec retinere statum, cujus fuerunt auctores, potuerunt, ut Pisistratus, Cleomenes et alii (nam etiam in his re-

bus opus est Dei auxilio et gubernatione): ita multo magis in ecclesia magna cura et studio multi sapientes conati sunt eam ad imitationem regni constituere; ordinarunt gradus personarum, electionem, successionem ordinariam, dioeceses, opes, praesidia. Sed in hac ipsa ordinatione eventus fuerunt dissimillimi. Nam postquam hic status diligenter ordinatus et munitus est, saepe episcopi et gubernatores ipsi everterunt ecclesias, sicut palam cernitur, episcopos et eorum aulas multis saeculis prorsus neglexisse studia doctrinae coelestis et vocationem suam.

In veteri Testamento Deus quoque dioecesin alligatam personis, loco, ordinariae successioni instituit, quae duravit annos amplius mille. Et tamen haec ipsa dioecesis multos habuit impios pontifices et hostes verae doctrinae, ut Menelaum, Jasonem, Alcimum, et alios innumerabiles.

Ante Aaronem ecclesia Dei diutius duobus millibus annorum fuit, etiamsi non erat talis dioecesis, alligata loco et personis, et ordinariae successioni. Et postea in politia Judaica saepe prophetae et doctores a Deo excitati sunt, quos audire necesse erat, etiamsi damnabantur ab impiis pontificibus.

Necesse est igitur, discernere ab illa politia episcoporum alligata locis, personis, successioni ordinariae, imperiis, legibus humanis ipsum ministerium evangelicum, quod Deus instituit et magna misericordia subinde instaurat, et perpetuo servat ecclesiae suae, quod non alligatum est certis locis, personis et humanis legibus, sed Evangelio. Paulus ad Ephes. 4. inquit, Christum sedere ad dextram Patris et ecclesiae suae dona dare, prophetas, apostolos, pastores, doctores; et diserte addit causam cur Christus sua potentia servet ministerium et excitet doctores, videlicet, ut vera, consentiens, unica doctrina perpetuo in ecclesia maneat, sicut inde ab Adam usque ad haec tempora mansit verbum Dei, et pura sententia in vera ecclesia, et ne ecclesia abducatur a verbo Dei, et impellatur in varios errores, ut ethnici quotidie novos furores excogitabant.

Hic Paulus plane affirmat, verum ministerium Evangelii in ecclesia singulari potentia et beneficio Christi retineri, videlicet hoc modo, ut subinde exsuscitet, gubernet et defendat doctores, qui Evangelium recte proponant et, cum obscuratum et contaminatum est, rursus illustret, et sic efficax per vocem Evangelii et administrationem sacramentorum, colligat sibi ecclesiam aeternam, det Spiritum sanctum. Sic Christus ipse suum librum et suam scholam servat, sicut Esa. 51. scriptum est: *Posui verba mea in ore tuo, et umbra manus meae protexi te, ut plantes coelos.* Et saepe repetita est haec promissio ad consolandos omnes recte invocantes Christum, ut sciamus, Deum sua potentia servaturum esse suam ecclesiam, Evangelium et ministerium Evangelii.

Nam si fundamentum esset ecclesiae humana diligentia et humana constantia, et evangelicum ministerium ab humana potentia penderet, cito deleretur cum ipsis imperiis, ubi sonaret vox Evangelii, sicut religiones aliarum gentium cum suis imperiis funditus deletae sunt. Sed Deus in illo capite Esaiae inquit, se ministerium Evangelii propter se ipsum et servandam notitiam nominis sui servaturum esse, et non permissurum, ut deleatur.

Sic et Psalmo 2. inquit: *Praedicabo de praecepto, Dominus dixit ad me; filius meus es tu.* Hanc vocem Christus per sese et suos ministros perpetuo sonabit nec opprimi sinet.

Haec primum dicta sint de ministerio evangelico, ut omnes intelligant, nos confiteri, sicut haec est aeterna et immota veritas: ministerium Evangelii et sacramentorum necessarium esse et ecclesiam ad hoc alligatam esse, nec esse populum Dei aut electos usquam nisi in coetu vocatorum, ubi sonat vox Evangelii et administrantur sacramenta.

Secundo et hoc ingens beneficium Dei agnoscendum est, et Deo nominatim pro hoc tanto munere gratiae agendae sunt, quod Deus ecclesiae mandavit, ut ipsa ministros eligat ad docendum Evangelium et ad sacramenta exhibenda, et per illos ipsos humana voce electos vult esse efficax et in hoc ipso munere multos excitat Spiritu sancto et ornat peculiaribus donis ad ecclesiam instaurandam, sicut Paulus Tito praecipit, ut presbyteros in civitatibus collocet. Et fit mentio ordinationis ac impositionis manuum ad Timotheum. Mos etiam ecclesiae, qui multis saeculis duravit, notus est, quod honesti et pii homines omnium ordinum convocati nominarunt et elegerunt episcopos.

Tertio verum est, fungentibus ministerio evangelico, si recte doceant et sacramenta administrent, juxta institutionem, sive vocentur episcopi sive pastores, mandato divino obedientiam deberi in omnibus, quae praecipit aut vetat Evangelium, et contumaciam puniri aeternis poenis, juxta illud: *Qui vos audit me audit, et qui vos spernit me spernit.* Praeterea debetur illis recte fungentibus ministerio evangelico obedientia in judiciis ecclesiasticis, ad quae et ecclesia adhibenda est. Ad haec judicia venire vocatum, et convictum obtemperare sententiae necesse est.

Postremo loco ordinationes rerum sunt, quae vocantur adiaphorae, ut temporum, lectionum et similium rerum, quae tamen sine impiis opinionibus a gubernantibus ecclesiam constituuntur boni ordinis causa pro loci conditione. In his debet populus obedientiam eatenus, ne cum scandalo illas ordinationes violet, ne fiant dissipationes non necessariae. Et in summa ministerio evangelico, per quod Deum efficacem esse certissimum est, et per quod Deus nobis adest, omnes homines vero pectore et vera reverentia se subjicere debent, et praecipuus Dei cultus est adjuvare hujus ministerii conservationem omni officii genere, suppeditando victum et defendendo pro cujuscunque loco. Pro quibus officiis Deus ingentia praemia pollicitus est, sicut scriptum est: *Qui uni ex minimis discipulorum meorum propter doctrinam vel potum aquae dabit, amen dico vobis, merces ei dabitur.*

Haec in genere dicta sint de ministerio evangelico, id est, de omnibus in sua vocatione recte docentibus Evangelium et recte administrantibus sacramenta.

Postea vero quaeritur: An inter istos ministros ordinem et gradus esse necesse sit? Non omnes dona similia habent, non omnes idonei sunt ad dijudicandas obscuras controversias doctrinae, non omnes possunt constituere judicia. Et cum in hac imbecillitate humana necessaria sit inspectio aliqua prudentiorum, et necessaria sint judicia, oportet esse certa loca, certas personas idoneas, ad quas negotia referantur. Haec loca cum personis et opibus ita instructa esse

oporteat, quantum humana diligentia provideri potest, ut spes sit, potentias illas multis saeculis mansuras esse. Ideo volunt, episcopos esse tanquam gradum supra reliquos presbyteros.

Omnis autem gubernatio ministros et sumtus requirit. Quare et episcopis opus est aliqua frequentia doctorum hominum ad ordinationem recte exercendam, ad examina, ad institutionem ordinandorum, ad visitationem, ad judicia, consilia, ad scribendum, ad legationes, ad synodos seu concilia, sicut Athanasii, Basilii, Ambrosii et similium gubernationes plenae fuerunt occupationum et multas ecclesias complexae sunt, ut multae gentes adversus haereticos munirentur et in synodo aliqua frequentia doctorum esset. Ad haec negotia multis collegiis et ministris opus fuit.

Jam si praesens politia episcoporum dissiparetur, secutura esset barbaries et infinita vastitas, quia reges et principes, qui mundana imperia tenent, occupati sunt aliis negotiis et pauci ecclesias curant, et pauciores doctrinam norunt aut inquirunt. Ideo censent, necessario praesentem politiam episcoporum retinendam esse.

Responsio: Nec nobis placent dissipationes politiarum aut gubernationum, et valde optamus, ut episcopi et collegae gubernationis ecclesiasticae vere faciant suae vocationis officia. Et in eo casu offerimus obedientiam nostram, videlicet, si desinent esse hostes verae doctrinae, quam profitemur, nec erunt tyranni et parricidae piorum et calamitosorum sacerdotum nostrorum, et incipient puram doctrinam, quam docemus, in ecclesiis suis propagare, et recipient legitimum et piam usum sacramentorum, et hanc emendationem tueri volent.

Haec ipsa tanta distractio ecclesiarum initio ab episcoporum asperitate orta est, qui fulmina anathematum adversus nos emiserunt et sacerdotes nostros, homines innocentes, doctos, pios, interfecerunt, cum episcoporum dignitatem non violassent, immo pro eis labores ministerii sustinuissent, ac fuissent ministri pii et salutares, ut multi eorum voce ad Deum conversi facti sint haeredes vitae aeternae.

Si vero episcopi, ut hactenus, ita deinceps hostilia facient contra doctrinam, quam profitemur, nulla poterit inter illos et nostros sacerdotes et doctores fieri concordia. Quid vero principes et politici gubernatores facturi sint, ipsorum deliberationi relinquimus. Nos quidem, qui jam ministerio evangelico fungimur, non possumus cum iis, qui manere volunt Evangelii hostes, concordiam facere, exitum autem Deo, qui est justus judex, et promisit, se suae praesentis ministerium Evangelii defensurum esse, commendabimus, utrum partem et quomodo nos protecturus sit, sicut apostolos necesse fuit Deo commendare ecclesiae sui temporis defensionem. Nam, ut prius dictum est, scimus, ministerium evangelicum non ab humanis voluntatibus aut praesidiis pendere, sed servari a Domino nostro Jesu Christo, ut apud Hoseam dicitur: *Salvabo eos in Domino Deo suo, et non salvabo eos in arcu et gladio.*

Denique ad piam concordiam nulla via est alia, nisi haec, ut episcopi veram doctrinam et legitimum usum sacramentorum amplectantur et nos ipsis, tanquam ecclesiae gubernatoribus, obediamus, ad quod nos offerimus. Plus largiri sine magno peccato et sine contumelia Dei non possumus. Ex hac significatione nostrae voluntatis, deferentis in hoc casu obedientiam, manifestum est, nos satis excusatos esse, cum nobis objicitur, nos contumaciae et schismatibus causam praebere. Ad id haec responsio est: nos offerre obedientiam, si non postulent a nobis, ut veritatem Evangelii abjiciamus et damnemus.

Hic si objiciunt, expectandam a nobis esse cognitionem controversiarum, vicissim opponimus: damnari nos injuste ante cognitionem, et injuste crudelitatem exerceri, rebus nondum dijudicatis vero ecclesiae judicio.

Praeterea multi ex ipsis sciunt, doctrinam nostrarum ecclesiarum, sicut in ecclesiis nostris proponitur, et sicut eam jam saepe in comitiis confessi sumus et declaravimus, et dextre ac non calumniose intellectam, veram et sinceram catholicae Dei ecclesiae sententiam esse. Quodsi episcopi veram doctrinam ecclesiarum nostrarum amplecti et propagare vellent, et fieret concordia, si qui deinceps utiliter ecclesiae Dei servituri essent, hos oporteret etiam perficere, ut necessariae functiones per suos recte administrarentur. Et quamquam alii reformationem episcoporum instituunt ad veterum canonum severitatem: tamen discrimen est inter mandata divina, quae sunt aeterna, nec propter imperiorum mutationes delenda sunt, et mandata humana, quae temporibus et cum imperiis mutantur, sicut omnes eruditi sciunt, divinas et aeternas leges longe differre ab humanis senescentibus et intereuntibus legibus. Ut si senatus Spartanus nunc Lycurgi leges restituere vellet, ut agri communiter colerentur et fruges pro cujusque patris familias necessitate dividerentur: haec novitas non necessaria et magnos tumultus paritura esset. Illud tamen nunc quoque Spartae necessarium est, ut mandata Dei serventur, ut prohibeantur et puniantur injustae caedes, adulteria etc.

Ita in hac reformatione, cum manifestum sit, in omni gubernatione opus esse multis personis, et has sine victu et stipendiis vivere non posse: necesse erit etiam, episcopos, qui facient necessarios sumtus in gubernatione, habere facultates aliquas. Quamquam autem gubernatio imperiorum et immodicae opes impediunt administrationem ecclesiarum et literarum studia, et multi pii et prudentes ante haec saecula non temere questi sunt, episcopos nimium occupatos esse profanis negotiis imperiorum et opum suarum cura: tamen postquam nunc talis est politia et opum ordinatio, ut episcopi prudentes ac timentes Deum recte uti suis facultatibus possent, nos illam opum et ditionum possessionem non turbamus. Illud autem agimus, ut illi ipsi episcopi, et collegia, et populi illarum ditionum ad veram Christi agnitionem et veram invocationem Dei adducantur, et ut mores collegiorum, qui sunt similes nunc ethnicis, emendentur, ut constat, canonicos plerosque ignaros esse doctrinae Christi, ethnica profanitate contemnentes religionem, deditos obscoenis voluptatibus. Cumque praecipua et propria cura esse collegiorum deberet, docere Evangelium et in suis dioecesibus propagare, manifestum est omnium maxime ab eis negligi et superbissime contemni munus docendi. Initio collegia fuerunt honestissimi coetus sanctissimorum et eruditissimorum hominum toto orbe terrarum docentium et discentium. Ita

Johannes Evangelista et deinde Polycarpus et alii multi pulcherrimos coetus hominum eruditione et virtute praestantium, docentium et auditorum secum habuerunt. Nec pulchrius ullum toto orbe terrarum spectaculum esset, quam videre talem senatum et talem scholam. Nunc vero si haec recentia collegia ad illam veterem imaginem conferantur, quanta erit dissimilitudo?

Sed quia non omnes in collegiis sunt Epicuraei, sed aliqui saniores judicium Dei metuunt: his servire nostra moderatione ad salutem, et quantum Deus concedet, manente hac politia, revocare eos ad vocationum officia cupimus. Nam haec postremi mundi aetas non tam felix est, ut ex collegiis canonicorum rursus Eliae et Elisaei scholae fieri possint. Et tamen, si vellent episcopi et canonici servire ecclesiae utiliter possent in tuendis quibusdam necessariis officiis, ad quae etiam opus est viris bonis et prudentibus.

Nec egestas pietas est, nec opulentia peccatum. Tenere imperia non est peccatum, etsi difficile est simul sustinere ecclesiae et imperiorum gubernationem, tamen episcopus timens Deum curam utriusque oneris recte distribuere posset, sicut David, Ezechias, Constantinus, Theodosius et nunc multi principes, etsi politicis negotiis occupati sunt, tamen interim et ecclesias inspiciunt, et earum negotia mediocriter gubernant.

Paulus apostolus prorsus non attigit ulla negotia imperatorum suae aetatis. At Ambrosius, etsi erat episcopus, tamen legationes obiit pacis faciendae causa inter Valentinianum et Maximum, sicut et nunc unius ecclesiae in oppido aliquo pastor prudens et studiosus fovendae suorum concordiae, lites aliquas civium privato consilio dirimit. Et Bernhardus pacis auctor fuit inter Lotharium imperatorem et Conradum imperatorem. Talia officia, si modus et ordo mediocriter serventur, non reprehendimus.

Postremo, etiamsi canones severissimi condantur, tamen si personae sunt sine timore Dei, et non ex animo venerantur ministerium Evangelii, illae canonum otiosae paginae non profuturae sunt ecclesiis. Econtra vero, si in personis erit timor Dei, et voluntas juvandae ecclesiae, et sollicitudo de doctrina et de ministerii evangelici conservatione: poterunt etiam in hac politia pro modo suarum virium aut suae industriae ecclesiis utiliter servire.

Ideo hanc nostram reformationem ad leges divinas, quae, ut sunt aeternae, ita semper ab hominibus colendae erant, instituimus, non ad regulas humano consilio excogitatas, quibus dominantur tempora.

Primum fateri ipsi cogunter, Deum ante omnia praecepisse episcopis, ut doceant Evangelium per se ipsos, aut certe per alios doceri curent, et recte exerceant administrationem sacramentorum. Ideo episcopi viros honestos et idoneos ad docendum Evangelium suis collegiis et ditionum suarum ecclesiis praeficere debent. Ad hanc rem facile invenirent stipendia ex sacerdotiis, si adest voluntas et verum studium juvandae ecclesiae. Debent et abusus in ceremoniis tollere.

Secundo sciunt et hoc mandatum Dei esse, ut ordinationem presbyterorum recte administrari curent, videlicet ita, ut simul fiat seria morum et doctrinae exploratio, et rudiores et dociles erudiantur. Sciunt episcopi ipsi, hanc veterem esse de ordinatione opinionem, proprium videlicet episcoporum officium seu opus esse hanc ipsam comprobationem presbyterorum, quae fit impositione manuum. Non existiment autem, tantam ideo solis episcopis hoc opus attributum esse, ut fastigium altius agnosceretur, sed multo magis ideo, ut episcopi praesentes in examine doctrinam diligentius inquirere possent, et caverent, ne admitterentur ad hunc gradum qui prorsus non possent docere, aut quorum mores alienaturi essent voluntates hominum a ministerio evangelico, sicut Paulus Timotheo praecipit: ne cui cito manus imponat. Et cum in examine adhibetur diligentia, ut unum quoddam certum et consentiens doctrinae genus proponatur, et rudiores, qui erudiendi sunt, ad id adsuefiant, haec exempla plurimum conducunt ad ecclesiarum concordiam.

Cumque petetur ab episcopis ordinatio, maneat tamen suum jus patronis vocandi idoneos, eosque praesentandi, ut vocant. Retinent et jure divino patroni omnes hanc inspectionem, ne sinant corrumpi doctrinam juxta illud: *Cavete a pseudoprophetis.* Admoneant igitur concionatores, qui falsa proponant, et pertinaces removeant a ministerio, et sui facti causas apud episcopos exponant.

Tertio episcopis praecipit Deus, ut sint inspectores doctrinae in omnibus ecclesiis, quibus praesunt, et curent, ut pastores inferiores recte doceant, sicut Christus Petro praecipit: *Et tu conversus confirma fratres tuos.* Ad hanc rem olim visitationes fiebant, quibus et nunc valde opus esset. Itaque in collegiis canonicorum esse aliquos honestos et doctos canonicos oportebat, qui certis temporibus per totam dioecesin ecclesias adirent, et pastores indoctiores audirent concionantes et de aliqua doctrinae parte admonerent. Horum officium sit etiam, aliquos audire in populo, ut quid intelligat et discat populus animadverti possit. Explorent etiam famam de moribus pastorum et auditorum. Nam haec duo opera sunt praecipua et vere divina opera ejus functionis, quae inter omnium creaturarum functiones summa et maxima est, scilicet retinere lucem verae doctrinae de Deo, et bonos mores, quarum duarum rerum maximarum tuendarum cura episcopis praecipue mandata est, non consecrare campanas et parietes.

Etsi autem episcopi nunc uteunque retinent ceremoniam ordinationis, tamen manifestum est, explorationem doctrinae et morum, et institutionem imperitiorum omitti. Ideo plenus est orbis terrarum indoctis, levibus, impiis sacrificulis. Et hanc religionis profanationem Deus punit magnis publicis calamitatibus, bellis, confusionibus et ruinis regnorum. Manifestum et hoc est, non fieri visitationes ecclesiarum, praeterquam quod recens aliqui episcopi, ut verain doctrinam opprimerent, ad aliqua loca suarum dioecesium accesserunt.

Quarto, Deus praecipit exerceri judicia ecclesiastica, ut Matth. 18. scriptum est, et 1 Timoth. 5., videlicet ut ex ecclesia ejiciantur qui falsa docent, et rei sunt manifestorum criminum, qui mores non emendant, et ut lux verae doctrinae et boni mores retineantur. Haec judicia a Deo praecipi manifestum est, et fuisse in ecclesia semper ab initio mundi, nihil dubium est, quae eo quidem diligentius exercenda erant, quia magistratus profani non curant doctrinam, deinde in

disciplina negligentes sunt, non puniunt vulgares scortationes aut adulteria. Deploranda est autem et haec calamitas ecclesiae, quod haec judicia prorsus ab episcopis negliguntur et excommunicatio ad causas proprias fori profani indigne et impie translata est. Mores enim canonicorum et aliorum sacerdotum testantur, vagas libidines non punitas esse. Ac de judiciis et excommunicatione mox prolixius dicemus.

Quinto, saepe etiam necesse est synodos auctoritate aliqua in una dioecesi aut pluribus convocari. Nec exigua sapientia est prospicere, quando prosit convocare coetus, et quomodo tanta ingeniorum et voluntatum varietas gubernanda, moderanda et ad concordiam flectenda sit. Non enim prodest, multos superbis, turbulentis, veteratoriis, factiosis ingeniis praeditos saepe convocare. Et tamen interdum dissidia doctrinae aut aliorum communium morborum emendationes postulant multos convocari, et aliqua communi deliberatione quaeri remedia, sicut apostoli synodos salutares habuerunt.

Sexto, cum episcopi debeant esse inspectores doctrinae, inter praecipuas curas et hanc esse oportuit, perficere, ut scholae superiores et inferiores recte regantur. Nam academiae sunt nunc, ut olim prima collegia canonicorum, doctrinae custodes, testes et propagatrices, quas intelligere doctrinam ecclesiae integram, et nosse universam antiquitatem, certamina et judicia ecclesiae oportet, et scire unde doctrinam acceperint, et testimonia verae sententiae ad posteritatem transmittere, sicut Irenaeus allegat testimonia ecclesiarum graecarum et latinarum. Ac valde postulat publica necessitas, ut omnes gubernatores ecclesiastici et politici majore diligentia et sedulitate excitent et foveant studia literarum, et disciplinam in scholis severius adstringant. Nimia est enim horum temporum libertas, in qua multi efferantur, et negligunt exercitia religionis, precationes et lectiones sacras. Hanc feritatem si adulti ad rempublicam adferent, erunt pestes generis humani, quia sine vera invocatione Dei vivunt, negligunt ecclesias, fiunt Epicuraei, ut nunc passim, proh dolor, tales cyclopes multi sunt in aulis et civitatibus.

Revocetur ergo adolescentia ad modestiam, assuefiat exemplis et honestis exercitiis ad agnitionem et timorem Dei, et metas salutares circumdentur libertati. Verum ad haec episcoporum opera omnia opus est in qualibet dioecesi aliquot honestis et doctis viris et Deum timentibus, quales haberi possent, si accederet haec diligentia, ut ad sacerdotia collegiorum eligerentur tales viri, quorum industria usui esse posset. Nunc enim quam multi sint in collegiis canonicorum recte eruditi, res ipsa ostendit, ac praecipue pauci sunt, qui doctrinam ecclesiae recte intelligant et ament. Sed ut honesti viri sint in collegiis canonicorum, abolenda est impia lex de coelibatu, et concedendum est his honestum et pium conjugium.

Postremo, si Deus auctor piae et salutaris concordiae faveret initiis reformationis et emendatio pia procederet, deinceps in electione episcoporum rationem haberi oporteret non tantum politicae gubernationis, sed etiam ecclesiasticae. Quaerendus esset non tantum diligens quaestor aut vir politicus, sed etiam mediocriter sciens doctrinam ecclesiae, et non superbe fastidiens ministerium evangelicum, deliberationes de doctrina et de piis ceremoniis, et defensionem pastorum, sed praecipue episcopi officia intelligens et amans.

Etsi autem veteres canones multa ordinarunt de electione, quibus personis, et quorum graduum hominibus concedendum sit jus suffragendi, tamen nobis hoc tutissimum videtur, ut sit electio penes summa collegia, ut hactenus, postquam amplexa essent puram Evangelii doctrinam, et si quid juris quocunque loco principes habent, ut id maneat eis integrum.

Nam si revocanda esset vetus consuetudo, ut populus seu praecipui viri omnium graduum suffragentur, ille mos et olim magnos tumultus excitavit in Asia, in Graecia et in Italia, et nunc in hac natione horridiore magna certamina pariturus esset. Et si collegia hoc lenissimo consilio, quo non labefactatur fastigium aut dignitas cujusquam, non diripiuntur opes, non impeditur administratio, ad reformationem jure divino praeceptam non poterunt flecti, ut existimamus, quia major pars habet cum inscitia et impietate conjunctam pertinaciam, ut Pharao et Judaei, et multi sunt palam Epicuraei, qui mentis judicium amiserunt propter libidines et ferocem Dei contemtum: quanto minus flectentur ad reformationem praescriptam in veteribus canonibus, quae imperia eis eriperet, et diminueret opes?

Si autem episcopi et canonici manere hostes Evangelii et parricidae recte docentium volent, sicut fuerant hactenus: commendabimus Deo judicium, et hae compositiones frustra tentantur. Non enim abjicere confessionem verae, necessariae et salutaris doctrinae a Deo traditae, et sanguine filii Dei obsignatae, nec deserere ministerium evangelicum licet, et ecclesiarum nostrarum defensionem a Domino nostro Jesu Christo, qui sedet ad dextram aeterni Patris, ubi sibi ecclesiam voce Evangelii sui colligat, expectare debemus.

De judiciis ecclesiasticis.

Deus potestati gerenti gladium mandavit, ut externam honestam disciplinam juxta omnia mandata Dei tueatur et retineat, et corporalibus poenis omnes, qui violant externam disciplinam, puniat; et omnes mediocriter periti forensium negotiorum sciunt, quae causae ad hoc forum vere pertineant. Praeter hoc forum constituit Deus aliud judicium in ecclesia, quod cum via esse debeat ad poenitentiam, non interficit hominem vi corporali, sed punit verbo Dei, scilicet aut separatione, aut ejectione ex ecclesia. Postea vero huic foro ecclesiastico etiam controversiae de matrimoniis commendatae sunt, quod bono consilio factum videtur. Saepe enim incidunt controversiae, in quibus conscientiis partium consuli debent, cujus rei in foro profano non ita habetur ratio. Sed quod multis saeculis alia profana negotia, ut lis de pecunia, forum ecclesiasticum ad se traxit, et quod pontifices fulmen excommunicationis torserunt in imperatores ad imperii amplificationem in Italia, ad retinendum regnum Neapolitanum, et quod excommunicatio non exercetur ad puniendas vagas libidines, adulteria, contumaciam juventutis contumeliosae adversus parentes, Epicuraeum contemtum Christianae doctrinae et sacramentorum: hi abusus deinceps tollendi sunt. Utinam vero gubernatores considerarent, quam necesse sit, recte constitui et defendi judicia ecclesiastica,

quae si non constituentur, sequentur multo tristiores morum, disciplinae et doctrinae confusiones.

Ac primum sciunt omnes, negotia conjugii magnam partem esse vitae humanae, et incidere tam multas et varias controversias, ut ad cognitionem negotiorum conjugalium opus sit peculiari judicio, seu peculiari decuria judicum. Nec fieri potest, ut singuli pastores in ecclesiis tantum eruditionis et judicii habeant, ut has controversias recte dijudicare possint. Saepe enim adeo obscurae et intricatae causae sunt, ut etiam doctis et peritis difficile sit pronunciare. Ideo necesse est in certis locis, opportunis, praecipuis, ad quae accedere homines sine magnis sumtibus possunt, in dioecesibus consistoria constituere, quae cognoscant et dijudicent controversias matrimoniales Christianis sententiis juxta verbum Dei, Evangelium et illas honestas leges, quae in ecclesia Christi a piis et prudentibus Christianis inde usque ab apostolis tanquam honestae et Deo placentes judicatae sunt, ne ethnicae et turcicae confusiones libidinum existant. Item pastores cujuslibet loci moneant reos criminum, ut se emendent; si non fit emendatio, indicent eos consistorio, quod citet reos, et audito negotio puniat sontes. Ac nominatim hae causae ad hoc forum deferantur, quas profana potestas negligit: *Si quis falsum dogma spargit. Si quis contumeliose loquitur de religione Christiana aut de sacramentis. Si quis toto anno nec absolutionem petit, nec accedit ad coenam Domini. Si quis contumelia afficit pastorem ecclesiae, aut alios Evangelii ministros. Si quis apud se palam scortum aut concubinam alit. Si de adulterio adversus aliquem aut aliquam fama verisimilis fertur. Si quis quaestum facit usuris. Si juvenes contumaces contra parentes, aut alios, quibus commendati sunt, dedunt se helluationibus, et inhonestos ludos exercent.*

Haec consistoria habent potestatem ferendae sententiae excommunicationis, et sententia mittatur ad ecclesiam ejus loci, ubi excommunicati domicilium est, et ibi aut recitetur sententia in concione aut scripta affigatur ad templi januam; populus vero juxta regulam Pauli doceatur, ne adhibeat excommunicatos ad societatem officiorum ecclesiasticorum. Est autem contemtor excommunicationis pro facti atrocitate, et a potestate gladium gerente coercendus. Nam potestas politica ecclesiam in tuenda pia disciplina juvare debet, ut Rom. 13. scriptum est: *Potestas sit terrori pro malo opere, et honore afficiat recte facientes.* Et Esa. 48. *Reges erunt nutritores ecclesiae,* id est, foveant et protegant ministros Evangelii et augeant reverentiam Evangelii in populo.

Sed praecedat in omnibus causis vera et pia cognitio, ac sint judices non soli sacerdotes, sed etiam alii honesti et docti viri Deum timentes, ac idonei ad judicandum, tanquam honesta membra ecclesiae inter laicos. Cum enim Christus inquit: *Dic ecclesiae,* et his verbis mandat, ut summum judicium sit penes ecclesiam, docet, non tantum unam partem ecclesiae, scilicet episcopos, sed etiam ex reliquis gradibus populi eligendos esse judices idoneos, qui sint membra ecclesiae, homines honesti, docti, Deum timentes, et vult hos quoque habere voces decisivas, sicut hodie extat liber Actorum Concilii Ephesini, in quo apparet, etiam presbyteros et diaconos habuisse voces decisivas.

De scholis.

Manifestissimum est, necessarias esse literas et scholas literarum ad conservationem et propagationem doctrinae Evangelii et ad totam gubernationem. Nam doctrina Christiana non est philosophica, seu notitia indita nascentibus, sicut aut numerorum notitia aut legis naturae; sed est mirandum decretum Dei aeterni Patris, Filii et Spiritus sancti, de Filio mediatore et de remissione peccatorum ac restitutione vitae aeternae, quod decretum ex sinu aeterni Patris prolatum Filius patefecit. Idque Deus voluit mandari literis per prophetas et apostolos, et horum scripta legi ac audiri mandavit. Quare, etiamsi aliae gentes et religiones carere literis possent, tamen ecclesia Dei carere literis, linguarum cognitione et eruditione non potest. Ac valde opus esset, pios, eruditos, peritos et prudentes episcopos inspicere scholas et maxime haec studia regere.

Primum theologica: Necesse est enim aliquos magna auctoritate praeditos praeesse, qui curent, ne doctrinae ecclesiasticae puritas corrumpatur a petulantibus et pravis ingeniis. Retinenda est et concordia doctrinae et voluntatum conjunctio, quia saepe ex privatis odiis oriuntur dogmatum dissidia. Sint etiam delecti censores eruditi et graves, qui judicent, quae scripta liceat edi, quae non sint edenda.

Secundo juventutis studia, quae ad eas artes et linguas assuefacienda est, quae necessariae sunt ad explicationem scriptorum propheticorum et apostolorum.

Tertio, gubernandae sunt et disputationes, non solum theologicae, sed etiam juveniles. Nam assuefacti ad sophisticam aut ad defensionem absurdarum opinionum, cum postea afferunt eam consuetudinem ad graviores res, ludunt simili modo. Discat juventus in scholis non solum admirari celeritatem ingeniorum, sed multo magis amare veritatem, et hanc propter Deum in qualibet materia reverenter tueri.

Quarto, disciplina Christiana instauranda est, ut adolescentia assuefacta ad modestiam, et ad agnitionem et timorem Dei, afferat has virtutes postea ad gubernationem tum ecclesiae tum reipublicae. Quales enim futuri sunt episcopi, aut pastores aut senatores, qui in scholis vixerunt grassatorum more, nec didicerunt doctrinam Evangelii, nec se ad invocationem Dei piis exercitiis assuefecerunt? Multum enim refert, quales mores homo a teneris assumat, et multo firmior est malarum rerum consuetudo, quam bonarum, quia natura sequax est, cum invitatur ad vitia. Quaerenda sunt igitur consilia disciplinae instaurandae.

Quinto. In multis urbibus magnis Germaniae, ubi collegia canonicorum et monasteria locupletia et multa sunt, nulli reditus ecclesiastici attributi sunt scholis, quare nec doctores idonei conduci possunt, nec ali pauperes scholastici. Certum est autem, primos reditus collegiis donatos esse praecipue propter has duas causas, propter ministerium Evangelii, et ad juvanda studia doctrinae. Ideo justissimum est, nunc quoque ad has duas res maxime necessarias aliquid ex tantis opibus collegiorum transferre. Hanc voluntatem esse Christi et Ecclesiae Dei, non dubium est. Nam Christus inquit: *Qui dederit vel potum aquae uni ex minimis meorum propter doctrinam, habebit mercedem suam.* Vult igitur doctores et discipulos inopes bonae spei ali et

juvari. Et cum omnes dicant, reditus ecclesiasticos esse bona ecclesiae, si ipsa ecclesia, domina harum rerum, interrogetur: an velit pastores pios et doctos cum conjugibus et liberis fame contabescere, aut scholas deseri et deleri studia literarum, interim vero tanta agmina ignavorum et indoctorum saginari, quid putamus responsuram esse? Primum certe diceret, filiis suis opitulandum esse, et vere filii ecclesiae sunt pii pastores et pii scholastici. Commonefaciet etiam episcopos, collegia et potestates de voce Christi, quam sonabit in extremo judicio: *Esurii et non cibastis me.* Quare ut literae serventur juxta mandatum Dei et propter ecclesiae necessitatem, aliquorum paucorum saltem collegiorum et monasteriorum reditus ad scholas transferantur.

De victu et defensione ministrorum Evangelii.

Vult Deus in terris etiam in hac vita semper ecclesiae reliquias esse, ut in aliqua parte generis humani luceat ipsius et Christi notitia, et Christus haereditatem habeat ex genere humano. Quanquam autem excitat et ministros ipse et servat sua praesentia, tamen hoc modo utitur: dat hospitia, aliquas politias, regum et principum imperia et civitates, ubi aliquantisper sint ecclesiae, et studia colantur, etiamsi alii reges et principes sunt inimici ecclesiae. Itaque reges, principes et gubernatores, qui Deum et Dominum nostrum Jesum Christum vere invocant et diligunt, sciant, politias debere hospitia esse ecclesiarum, sicut scriptum est: *Aperite portas, principes, vestras.* Ideo suaviter foveant ecclesiam Dei, et ante omnia honore afficiant et servare studeant ministerium Evangelii, et curent, ut pastores ecclesiarum habeant victum, et adjuvent pro sua vocatione propagationem Evangelii, sicut in Esaia praecipitur: *Reges erunt nutritores, et reginae nutrices.* Quaelibet potestas, quaelibet respublica exemplum sibi propositum esse ducat in vidua Sareptana, et ut illa quamvis difficili tempore excepit et pavit Eliam, ita nunc similia officia deberi ministerio Evangelii sciamus.

Sed in his furoribus hominum non diuturna fuerunt hospitia ecclesiae in iisdem locis, ut, donec Joseph vixit, mediocris tranquillitas ecclesiae erat in Aegypto. Post annos centum et quadraginta a morte Joseph egressa est ex Aegypto et aliud hospitium quaesivit. Cyrus et Artaxerxes defenderunt Judaeam, postea Ochus crudeliter eam afflixit. Ideo secutae sunt poenae, et mutatio regni Persici, sicut saepe alias Deus punivit injustam asperitatem, quae in sacerdotes Evangelium docentes et alios pios grassata est. Sciant igitur potestates, sibi a Deo praeceptum esse, ut foveant ecclesias, non sinant deleri ministerium Evangelii et doctrinam, curent victum pastoribus ecclesiarum, perficiant, ut Evangelium ad posteritatem propagetur, et semper possint publici et honesti congressus esse, in quibus publice sonet vox Evangelii, et fiat invocatio vera et sacramentorum distributio. Harum rerum conservatio summus finis sit universae politicae gubernationis.

De monasteriis.

Manifestum est, vota monastica vincula esse multorum peccatorum, falsorum cultuum et immundi coelibatus. Hic autem articulus inter doctrinae articulos a nobis numeratur, et copiose et saepe declaratus et confirmatus est. Erunt igitur personae, quae in monasteriis sunt, docendae, haec usitata vota improbari a Deo, quae obligant ad falsos cultus et ad immunditiem. Ideo et potestates concedere debent, ut si quae personae monasticae pie et honeste in alio genere vitae extra monasteria vivere mallent, tuto id facere possent, sicut et synodus Chalcedonensis permisit episcopis, ut vota remitterent. Caeterum si potestates vellent aliqua monasteria ad educationem et institutionem piam adolescentiae tanquam scholas conservare, de ea re non litigamus.

Finis.

Deo laus et gloria.

Martinus Luther D.
Johannes Bugenhagen, Pomer. D.
Caspar Cruciger D.
Georgius Major D.
Philippus MelanchthoN.

1547.

XC.

Württembergische Synodalordnung.

Ueber diese, aus Reyscher's Sammlung der Württ. Ges. Bd. VIII. S. 80 ff. entlehnte Ordnung vergl. Heyd, Ulrich v. Württemb., Bd. III. S. 546. Sie ist die Quelle der in der großen K.-O. v. 1559 (Nr. CIX.) enthaltenen liturg. Bestimmungen über die Einsetzung der Kirchendiener, und mußte deshalb hier ihre Stelle finden. In das Leben ist sie, da schon im J. 1548 das Interim eingeführt wurde, ohne Zweifel nicht vollständig getreten.

* * *

Von Gottes Genaden unser Ulrichs Hertzogen zu Würtemperg und Teckh Grauen zu Mümpelgart ꝛc. Ordnung der Synod, welchermassen dieselben nun hinfüro in unserm Fürstenthumb fürgenomen und gehalten sollen werden.

Dieweil der Erbfeind Christenlichs Lebens der Sathan erbare Zucht und gute Ordnung nit lang leiden kan, Sonder sich mit aller seiner Macht understeet bey nacht, wann die Hausvätter und vorsteher schlafend sein, unkraut underzumischen, solchem mit Gottes hilf und gnaden zu Weren, Achten Wir nit für das geringst Mittel, das in unserm Land etlich Synodi und zusamenkunfft der Prediger angericht werden dardurch wachsender Irsal in der Leer, unzüchtiger Wandel und

unbeschaidenheit der gemainen Prediger in Dörffern fürkomen und einhelligkhait im Predig Ambt und Kürchen gepreuchen erhalten werden.

Dem allem nun zubegegnen so haben Wir Synodos zu halten für gut angesehen und verordnet. Und damit dann dieselben in gueter Ordnung gehalten mogen werden, haben Wir alle kürchendiener unsers Fürstenthums in zwaintzig bey decanat außgetheilt, die auch hinfüro unangesehen der alten Austailung im Bebstumb allein die Kürchen und vogteyen unsers Fürstenthums. vil oder wenig nach Anzal der Vogteyen und Pfarrhen.. in underschidliche Capitul verfaßen lassen.

Was man für Personen zu Dechan nemen und Wie sie erwelt werden sollen.

Es sollen aber solche Decan geschigkte gotzfürchtige, ernschafftig und dapfere Männer sein, die ein rechten Yffer zu Gotes Wort und cristenlicher Religion, auch jre testimonia und zeugnus baide der Leer und Lebens bey Menniglichen haben, damit sie mit Warheit dem Lesterer nit ins Maul fallen, wie der Apostel sagt.

Und sollen solche Decan jetzomal und anfencklichs von den verordneten Visitation Räthen von wegen und in namen unser, wa die gefunden, es seye in Steten oder Dörffern gewelt werden.

Im fall aber so diser jetzerwelter decanus mit dodt abgieng oder in ander Wege abgeschaffen würde, So soll die election eins andern decani, wie vor Alter zum Capitel steen, doch was derselbe nachmals für die Visitation Räthe geschigkht und von Inen confirmiert werden.

Vom Ambt eins Dechan und was Ime bevolhen sein solle.

So also diser decanus erwellt und geordnet solle er anfengklichs dem Superattendenten vor dem gantzen Capitel stipulata manu verhaissen und zusagen, das er in seinem Ambt vleißig und trew sein welle, die Kürchen seins Capitels samt jren dienern nach seinem besten vermögen (so vil und Ime gepürn und sein Ambt ervordern werde) zu uersehen, das er auch one allen Trug und geuar gegen seinen Capitelsbrüdern nicht anders, dann ein Vater gegen seinen kindeln handlen welle, zum guten sie fürdern und raitzen, vom bösen und vnrechten abweisen, niemand verschonen und das mit der Zeit zu nachteil der Cristenhait auch unser und gemainer Landschafft raichen welte, nichtz verschweigen, sonder solches rüegen, auch fürsehung thun, das es alsbald für sich selbs abgeschafft oder an end und Ort gepracht werde, da es füeglich und ordenlich möchte abgelaint werden, damit in almege das Teuffels Reich außgereut, hergegen das Reich unsers geliebten Hern und Hailands Jesu Christi gepflanzt und vferpawen werde. Wf das, so solle dem decano bevolhen werden, das er jerlich ein Jede Pharr seines Capitels soull moglich und nothwendig vnverlehenlich ein Mal heimbsuchen, den pfarrer daselbsten here predigen, und sein des pharrers Leer und lebens bey den eltisten und gutherzigisten des gerichtz ein erfarung habe, auch besehe, was der pharrer für Bücher hab, was seine studia seien, ob er auch und wie er im predigen procedire. Item ob er auch vleissig sey bey den kranghen und mit den kindern, uf das er die seel so er befinden würd, alsbald und für sich selbs wenden und bessern oder auf den nechsten synodum wisse fürzubringen. Im fall aber so Ime sollichs allein zu thun zuuil und beschwerlich solle er Macht haben sollichs durch den Camerer oder einen andern vsser seinen Consiliariis zuvolnstregkhen. Item zwischen den synodis und solcher des decani inquisition solle der decanus so offt und digkh es sich begebe das Clag eines Pharrers halb komen würde den Pharrer für sich allain oder für sich den Camerarium und Consiliarios nach gelegenhait vnd gestalt der Sachen beruefen und zur Red setzen und hören, und so etwas sträflichs oder Ergerlichs befunden in allweg Luegen, wie es mög gebessert werden, damit nit weiters Vnrats und Ergernus darus erwachsen mög, Es were dann die Handlung dermassen geschaffen, das sie auf den nechsten synodum mueß vfgeschoben werden.

Es solle auch des decani officium sein einem jeden newen Pharrer einzulaiten und der Kürchen desselbigen Ortz zu commendiern, wie man deshalb wol mog Cristenliche Ceremonias, Benedictiones et preces zuesamen tragen, welches anstatt der alten papistischen Wyhin und ordination möchte gepraucht werden, Namlich wie hernachvolgt,

Wf nachuolgend weis solle ein newer Pharrer oder Diacon vom Dechan eingeleibt und Innstalliert werden,

Erstlich so solle one Verzug und fürderlichest vf ein tag (von dem Vogt zuuor bestimbt und ernennt) der decanus komen mit dem Camerario oder einem vßer den Consiliarien als gezeugen der handlungen und den newen Pharrer oder Diacon desselben Ortz mitbringen.

Und so das Volgkh in der Kürchen versamlet soll man anfangen und singen, Nun piten Wier den hailgen gaist ꝛc.

Wf dis gesang solle der Dechan oder einer de consiliariis uffsteen und ein Predig thun von Ministerio Verbi von wem es eingesetzt sy und wazu und also das Volgk entlich zur Predig vermanen.

Nach der Predig soll gesungen werden der Glaub.

Vnder dem Gesang soll der Dechan für den Altar tretten, den newen Pharrer oder Diacon zu sich beruffen und vor Ime zu dem gepet niderknyen lassen, ein kurtz vermanung zu dem volgk thun, darinn anzögt, wie das diser zue jrem Pharrer oder diacon erwelt und tuglich erkennt, auch ordenlich darzu beruefften, der hofnung, sie wurden mit Ime versehen sein ꝛc. und also das volgkh weiter zum gepet vermanen, damit der Herr sein gnad und gedyhen darzue geben welle und alsdann volgende gepett mit heller luter verstendiger sprach vorpeten und sagen,

Last uns piten.

Almechtiger Ewiger got himlischer vater, du hast je selbs dem armen menschlichen Geschlecht zu Wolfart Trost und hilff das hochwürdig Predigambt des hailigen Euangelij durch Jesum Christum dein geliebten Sun gevrdent und eingesetzt, auch dabey zugesagt und versprochen, das welcher glaubt und getaufft würd, selig sein soll. Dieweile uns aber unsers verderpten und sündigen fleischs halb beschwerlich und geferlich sein will solchen so teuren und werden schatz wider den anlauff des tausentlüstigen und grimmigen Vheinds ohne dein sonderliche hilf und gnedigen Beistand in unsern so elenden schwachen und jrdischen gefeßlin zu bewaren, So piten Wir dich hertzli-

chen, du wolleſt uns durch dein grundtlos gnad und Barmhertzigkhait inn nöten nit verlaſſen, ſondern mit deiner göttlichen hand vber uns halten und ſonderlich vber diſen deinen diener N. welchen jetzund das hailig Euangelion zupredigen beuolhen iſt, damit ſolcher dein ſo heilſamer, nutzlicher und notwendiger Beuelhe bis zu end der Welt in deiner hailgen Christenhait wider alle geſpenſt des Böſwichts ſein fürgang hab und Wier des himliſchen Troſts nimer beraubt werden durch Jeſum Chriſtum dein geliebten Son unſern Hern, welcher mit dir und dem hailgen gaiſt lebt und regiert gleicher Gott hochgelobt in Ewigkhait. Amen.

Höret das hailig Euangelion welches uns beſchreibt der hailig Euangeliſt Joannes.

Der Herr ſagt zue ſeinen Jüngern, wie Mich Mein himliſcher Vater geſanndt hat. Alſo ſende ich euch auch, und als er ſolches geſagt hat, Blies er ſie an und ſprach. Nemend hin den hailgen gaiſt, Welchen Jr die ſind erlaſſen, die ſollen erlaſſen ſein und welchen Jr die ſind erhalten, die ſollen erhalten ſein.

Hieruf ſo laſt uns hertzlich piten und ſprechen mit mir.

Ach gnediger Gott himbliſcher Herr und Vater, der du uns durch deinen heiligen Apoſtel Paulum vätterlichen getröſt und zugeſagt haſt, das es dier O himliſcher Herr und Vater wol gefall durch die töricht Predig des Creutz ſeelig zu machen alle die ſo daran glauben, So piten Wir dich nun auf ſollichs gantz ernſtlich, das du deinen Diener N. hiezugegen, welchen du zu diſem ſo ſeligen und hochwürdigen Predig-Ambt berueffen haſt, mit Deiner göttlichen Gnad begaben und deinen hailgen geiſt geben und mittailen wolleſt, durch welches krafft er geſtergkt wider alle Anfechtung des teufels beſteen und dein geliebte Herd durch das blut unſers Herrn Jeſu Chriſti deines ſons teur erkaufft und erworben mit deinem heilſamen und ungefälſchten Wort nach deinem göttlichen Wolgefallen waiden mög zu Lob und breis deins hailgen Namens und fürderung der ganzen Chriſtenhait durch Jeſum Chriſtum deinen gelepten Son. Amen.

Sollichs alles zueclangen ſprechen mit mir von hertzen das hailig Vater vnſer.

Es möchte auch, wa Schüeler vorhanden, Alsbald das Vater vnſer geſungen werden.

Nach dem gepett oder geſang des Vater vnſers ſolle ſich der Dechan vor dem Altar gegen dem volgkh wenden, ſein Rechte hand dem newen Pfarrer oder Diacon auf ſein blos haubt legen und alſo ſagen:

Lieber Brueder, dieweil Wir nun im hailgen geiſt verſamelt Gott unſerm himliſchen Vater durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn und Hailand vber dich angeruffen und gebeten haben und deshalb nit zweifeln er werde uns lut ſeiner göttlichen Zuſagung gnediglihn erhört und gewert haben, Demnach ſo ordne, confirmier und beſtetige ich dich aus beuelch des Almechtigen und unſers gnedigen Landsfürſten und Herrn als der ordenlichen und von Got gegebnen Magiſtrats zu einem Dienet und ſeelſorger diſer gemein hiezugegen mit ernſtlichem beuelch, das du ſolcher Erlichen und on alle Ergernus mit höchſtem vleis und trewen vorſteen wölleſt, wie du dann vor dem Gerichtsſtuel unſers Herrn Jeſu Chriſti an jenem Tag Red und Antwurt geben muſt, dem Rechten Richter im Namen des Vaters und des Sons und des hailgen geiſts. Amen.

Daruf ſinge die Kürch Te deum laudamus. Oder Grates nunc omnes teutſch und beſchlies es der Dechan mit dem Segen; Numeri 6.

Wie dem Capitel zu gutem auch andere als **Camerarius** und **Consiliarii** ſollen erwelt werden.

Dieweil und aber annem decano alle fürfallende Händel auszurichten allein zuſchwer ſein will, ſo ſollen Jme dem alten geprauch nach ein Camerarius und etliche Conſilarii erwelt und zugeben werden, welche zu jederzeit, ſo iſt von Jme begert und beruffen gehorſamlich erſcheinen und mitzugreiffen ſollen.

Von der Wäal eins **Camerarii** und was ſein Ambt ſy.

Es ſolle der Camerarius, wie auch der decanus vom gantzen Capitel erwelt werden, das der decanus erſtlichs alle Brüeder erman einen Camerer zu welen, welchen ſie vermainen dem Capitel am treulichſten vnd füglichsten zu ſein, hierinn nichz anſehen welten, weder Perſon, gunſt, lieb, Freuntſchafft oder ainichs vnd ſol die Wal nach altem Pruch alſo geſchehen, das ein jetlicher allain vnd für ſich ſelbs des namen und zunamen, ſo er zu Camerern erwölt, vff ain zedelin aufzaichne, zuſamen wigkle und alſo dem decano vberantwurte, So nun der decanus aller zedelin bey einander verſamlet hat, ſolle er in Beiſein zweyer oder dreyer die zedelin vfthun leſen und welchem er befindt für andere Merer ſtim oder Vota haben, denſelbigen zu Camerer dem Capitel declariern und außrueffen.

So dann die Vota gleich erfunden, ſoll der decanus das Mehr machen.

Diſer erwelt Camerarius ſolle vor dem gantzen Capitul dem decano globen und verſprechen, das er treulich und on allen falſch mit dem Gut oder Gülten und was jme ſeins Ambtshalb gebürn werde, handlen welle, den Nutz und fromen des Capitels fürdern und ſein ſchaden warnen, auch dem decano zu jeder zeit in pillichen vnd erlichen Dingen (ſouil das gemein Capitel betrifft) gehorſam ſein.

Des Camerarii Beuelch vnd Ambt ſoll ſein, das er im fall, ſo der decanus aus wichtigen geſchefften nit uorhanden oder mit kranckhaiten beladen, Vicedecanus ſein vnd jne in alweg vertretten.

Item das er die Schulden zins vnd gefäll des Capitels einziehe vnd beneme, auch den Imbis zur Zeit des ſynodi beſtelle vnd was von des Capitels wegen auszugeben, bezale und entrichte, alles mit ſolchem Ernſt und vleiß als der berait und gerüſt ſeyn welle, jederzeit ſeins thuns und laſſens vor einm Capitel Rechenſchafft zu geben.

Er ſolle gerüſt ſein jedes Jars einmal Rechnung zethun, die durch den decanum vnd Conſiliarios von des Capitels wegen von Jme ſollen gehört vnd emphangen werden.

Dieweil und aber das ynpringen auf dem Land einem Camerario zu ſchwer auch ohne Nachteil ſeiner kürchen nit wol geſchehen mag, laſſen Wir jnen wie vor Alters einen Pedellen zu, welchem der decanus und Camerarius in Geſchefften des Capitels bruchen mögen.

In summa sie bede der decanus und Camerarius seien dauor das nit vnnötiger vncost auf das Capitel getrungen werd, sonder in alwege wachs vnd zuneme.

Es sollen auch bede der decanus und Camerarius nach ausgang des Jars vnd im letsten Synodo Jr Ambt dem Capitel wiederumb fry resignieren vnd heimbstellen, Welche alsdann nach gelegenhait des Capitels wiederumb angenommen oder abgeschaffen vnd fry gelassen sein sollen.

Von der Waal der Consiliarien (welche etwan deputati genant werden) vnd von irem Ambt.

Es sollen auch neben dem Camerer dem Dechan zuhilff vnd gemainem Capitel zu gutem Consiliarii (welche vor zeitten deputati genant) erwelt werden, die auff erforderung des decani damit er sich jrer hilf Rath und Beistands in geschefften des Capitels geleben mög, alweg erscheinen vnd sollen von den eltisten dapfersten und beschaidnesten Männern zu Consiliariis erwelt werden.

Sie werden aber gemainlich also erwelt, das der Dechan vnd Camerer den ersten erwelen vnd nachmals sie drey den andern vnd abermals sie vier, das ist der Dechan Camerer und die zwen erwelten Consiliarii den driten erwelen.

Es sollen aber in jedem Capitel under dry vnd vber fünff nit gewelt werden.

Dise Consilarii sollen dem Dechan promittiern gehorsam vnd jrem vleis zu Wolfart des Capitels ꝛc. alles treulich vnd vngeuarlich.

Wa die Capitula ein statlich ynkomen haben gültbrief und parschafft underhanden, also das Jnen darzu einer sonderlichen behaltnus von nöten, solle sollich behaltnus oder Druch mit Dryen schlossen verwart werden und die schlüssel darzu außgethailt, einer dem Dechan, der ander dem Camerer und der Drit dem Eltisten under den Consiliariis gegeben, auf das in Alweg mit dem gut gemains Capitels one ergernus gehandelt werde.

Von gemeiner Person des Capitels oder Capitels Brüeder.

Es solle Dheiner zu einem Pharrer oder Capitelsbruder angenommen werden, er seye dann zuuor von den verordneten der Visitation vociert und angenomen und disen zeugnus an seinen Vogt oder Dechan vberantwurt habe.

Es soll aber ein jeder newer Pharrer vf volgenden Synoden erscheinen, sich erzeigen, pro receptione biten und daruff dem Dechan globen und versprechen gehorsami in allen gepürlichen und zimlichen Dingen und das er der gemeinen Statuten, wie ein ander geleben und halten wolle, alles treulich und ungeuarlich.

Nachdem sol er dem alten Prauch nach seinen Namen und zunamen in ein Buch darzu verordnet vfzaichnen, item vf welches ern er beruffen.

Item er solle pro Introita dem Camerer zugeben schuldig sein von hundert Pfund eins Ynkomens nach Anzal zurechnen ein Phundt, welche von dem Camerario ynnenomen und nachmals dem Capitel sollen verrechnet werden.

Were der new angenommen Bruder zu arm, das er sie gleich undt von stundt an nit hete zugeben, sol sie Jme vom Camerario vf leidenliche Zill zugeben zerthailt werden.

Wie offt die Capitula sollen gehalten werden und mit was Ordnung.

Es solle aber ein jeder Synodus im Jar vff zwaymal gehalten werden, Einer im früeling in der Basten und der ander vngeuerlich vorm Herbst.

Vnd soll aber der decanus nit Macht haben sein Synodum auszuschreiben one vorwissen oder bewilligung seins Superattendenten oder welcher darzu von uns erwält würd, das er selbs oder jemandt von seinetwegen (welchen er schigken würd) darby und zugegen sein mög und den actum helfen celebriern umb Merer ansehens und Authoritet willen.

Der Synodus aller solle mit solcher Ordnung gehalten werden, das erstlichs die Predigt gehört daruf die Censur, Alsdann ein Disputation oder Collation gehalten und zum letzsten mit einer exhortation und praelection der statutorum pareneticorum das Capitel beschlossen werden.

Es soll auch des Camerers Rechnung nach Mittag und nach essens gehert werden vor dem Superattendenten, Decan und consiliarien und die weitesten widerumb heimbgelassen, jedoch das die Consiliarii Seniores alwegen darbey pleiben und dem decano behülflich syen, wie eben angezeigt ist.

Von der Censura.

Die Censur soll aber also und mit der Ordnung gehalten werden, das nachdem und sich der Superattendent sambt dem Dechan und Camerario nachmals der eltest gesetzt und jedermann zugegen, das erstlichs das gantz Collegium von Superattendenten vermant und warumb sie zusamen komen erinnert ꝛc. und das sie jetz und niemands verschonen, sonder allain gotes Eer, den nutzen und fromen gemainer Christenhait unser Wolfart und fürderung des Christenlichen fridens und waver einigkhait im gaist und gesunder Leer und Christenlichs Lebens ansehen wölle ꝛc. und deshalb so er einicher person halb angeredt und befragt würd, das er nichts verschweigen, sonder was Jme bewist mit aller trew vnd guter gewisnen wölte anzaigen, damit das bös gewent und das gut angericht und gehandthabt werden mög, wie sich dan der Superattendent würt wissen zuhalten.

Nachdem soll der decanus am ersten abtretten, seiner Leer und Lebens halb seins Weibs und Kinder halb, vom Superattendenten ein vmbfrag gethan und was Mängel befunden, vom Camerario aufgezaichnet und notiert, und alsdann widerumb beruffen und an seinen vorigen locum gesetzt werden, Nach dem decano der Camerarius, nach dem Camerario je der eltist und also fort an bis auf den letsten.

Nach der Censur solle eins jeden feel (so er vormals nit darumb angesprochen und gewarnet) vor dem Superattendenten decano, Camerario und den fünff Consiliariis allein und in abwesen des gantzen Capitels notiert und gestrafft werden, zum andern mal vor dem gantzen Capitel und so er deshalb im dritten Synodo aber straflich erfunden, sollen sie es an uns gelangen lassen und ferner beschaids daruf gewarten. Es mochte aber der Exceß dermassen gestalt sein, das er dheins Synodi bedörfft und der Magistrat darzu thun und Jne seiner Verwürkung nach straffen müeßte, wellen Wir uns dasselbig vorbehalten haben.

Vf die Censur soll die vberig zeit an ain Christenliche Col-

lation oder Disputation gewendt werden bis man zu Imbis geet, vf den Imbis solle der Dechan alsobald alle fratres für sich berufen die pareneses lesen und mit einer Christenlichen Cohortation beschlieffen und heimblassen. Nach dem Morgen Imbis solle die Rechnung (so es die zeit erforderte) vom Camerario dem Dechan und Consiliariis in namen des Capitels geschehen, auch wa jemand aus den Capitularibus dem Capitel zu thun, yngezogen und verrechnet werden, wie dabey angezögt.

Es solle auch solchen Personen von wegen irer mühe und Arbeit vonn gemeinen Capitelgelt ein nachteffelin gegonnt werden, dan der Arbeiter ist seins Lonns wert ꝛc. Jedoch das es mit dem Uncosten nit vbermacht werde.

Von Vnterhaltung des Capitels.

Von Vnderhaltung des Capitels zu reden soll neben den Jerlichen gefallen, so die Capitalia haben, Jnen auch gegundt werden anzurichten und ynzuziehen das ratum einer jeden vacierenden Phrund welche dem Capitul zuuersehen vfgelegt werden solle, bis man wiederumb ein Diener dahin ordnen würt.

Vnd damit hierinn dhein dolus geprucht würde, so mues ein jeder Dechan von stund an vnd one allen Verzug das Absterben eines pharrers dem Superattendenten oder so der nit vorhanden, den Visitatoribus oder an unsern Hof ꝛc. anzeigen, auch der decanus und capitulares sich vleiffig umb ein Andern bewerben und solchem alsbald zum Superattendenten abfertigen und schrifftlich berichten, dauon dann nachmals des abgestorbnen Kirchendieners Weib und Kind auch mit eim zimblichen Abzug möchte versehen werden, damit dis orts Wir des teglichen nachlauffens vberhaben seien.

Vnd dieweil zu erachten, das durch diese dotation das Capitel zuenemen werde, solle es auch die alten unuermöglichen pharrer mit zimblicher Versehung bevaten, auch ire Knaben so zum studio geschigkht erfunden, vf ein particular zuuerhelffen vom Capitel bedacht sein.

Wir wollen vns auch hiemit vorbehalten haben gemelte vnser Ordnung zu mindern, zu meren oder gantz abzuthun nach gelegenhait der zeit und personen, Actum, Vrach den ersten Augusti, Anno ꝛc. XLVij.

Sequuntur statuta singulis et omnibus in Synodis capitularibus praelegenda.

Πνευματικὰ siue Spiritualia.

Primo fratres meminerint se tanquam oues in medio luporum mitti, unde prudentes sint sicut serpentes, simplices ut columbae. Math. 10.

Deinde abdicatis omnibus Luc. 14. v. 33. Christum super omnia diligant, qui tradidit semet ipsum pro peccatis nostris, ut eriperet nos de hoc presenti seculo ne', quam secundum Voluntatem Dei et patris nostri. Gal. 1. Et ideo non quaerant, quae sua sunt, sed quae sunt Christi. Phil. 2. Ut ne patrem quidem aut matrem etc. plus ament quam Christum. Ut oves Christi suae fidei commendatas cum omni timore et reuerentia sicut decet fidelem Dei Ministrum pascant.

Pascant inquam non coacte sed spontanee secundum Deum neque turpis lucri gratia, sed Voluntarie. 1. Pet. 5.

Pascant autem sincero Dei verbo docentes eos omnia seruare, quaecunque nobis Christus mandauit. Math. ult.

Contra vero quantum fieri potest afflictis parcant conscientiis, ne inutilibus et iniquis traditionibus obruant vel doctrinis demoniorum perturbent. 1. Timoth. 4. Sed infirmos in fide suscipiant. 1. Thes. 5. At eos qui fuerint in aliquo praeoccupati, instruant in spiritu lenitatis considerantes semet ipsos ne tententur et ipsi aliquando. Gal. 6.

Alter itaque alterius onera portato ut impleatis legem Christi, si quis enim existimat se aliquid esse cum nihil sit, ipse se ipsum decipit. Gal. 6.

At inprimis parati sint ad satisfactionem omni petenti rationem de ea, quae in ipsis est, spe et fide. Interim cum omni modestia et timore conscientiam bonam habeant, ut confundantur qui calumniantur bonam eorum conversationem in Christo Jesu. 1. Pet. 3.

Ἠθικὰ siue moralia.

Fratrum autem conuersatio tum bona fuerit, ubi praeter ea supra memoravimus, conentur, ut sint irreprehensibilia gregis exemplaria, si vitam eorum corrigant et emendent ad Regulam diui Pauli nobis omnibus praescriptam, quod certe, ut faciant, necesse erit, quando turpe sit doctori, quum culpa redarguat ipsum. Et sanctus Lucas sermonem fecit de omnibus quae coepit Jesus facere et docere. Act. 1.

Lux mundi vocantur à Christo, unde lux eorum ita luceat, ut videant homines bona ipsorum opera et glorificent patrem nostrum, qui in caelis est. Math. 5.

Discant ergo primum à Christo ut mites sint et humiles corde. Mat. 11.

Deinde sint irreprehensibiles, non superbi, non iracundi, non vinolenti etc. scientes, quod neque fornicarii neque idololatrae, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque auari, neque ebriosi, neque maledici regnum dei possidebunt. 1. Cor. 6. Sed sint hospitales, benigni, justi, sobrii, sancti, Veritatis sectatores et casti, ut contrahant, quibus non est datum, Virginitatis donum, ne cuiquam sint offendiculo. Ti. 1. et 1. Timo. 3.

Ducant igitur uxores ut possint et ipsi caste viuere, quando honorabile sit connubium omnibus et thorus immaculatus, ne cum fornicatoribus et adulteris à domino judicentur. Hebr. 13.

Sint preterea docti, potentes item exhortari in sana doctrina. Et eos, qui contra dicunt, arguere. Tit. 1. id est studiosi et lectores assidui.

Adhortatur Timotheum suum diuus Apostolus, ut in his, quae didicit, permaneat, Quid dicit autem? Ab infancia inquit sacras literas nosti, quae te possunt instruere ad salutem per fidem in Christo Jesu. 2. Timo. 3. O fructum studii nostri preciosissimum et omnibus votis expetendum, ad corripiendum in justicia ut perfectus sit homo Dei et ad omne opus bonum instructus. 2. Timo. 5.

Et quia non solum nobis cauendum est à crimine, sed etiam à criminis suspicione, quantum in nobis est, omni modo caueamus, nec ubi malo praebeamus ansam calumniandi.

Praebebunt autem, si sic mores suos instruant, ut om-

nia in eis pura sint, os, oculi, lingua, manus, et in summa totus gestus et habitus, quum et bonos mores colloquia prava corrumpant. 1. Cor. 15.

Quare Apostolus monet et vult, ut sit sermo noster sale conditus et dominus noster praedixit nobis racionem de quouis ocioso verbo reddendam esse. Mat. 12.

Breuiter mortificent membra sua, quae sunt supra terram, fornicationem, immundiciem, libidinem, propter quae venit ira dei super filios incredulitatis.

Deponant maliciam, Blasphemiam, turpem sermonem de ore suo, induant sicut electi dei sancti et dilecti, Viscera misericordiae, benignitatem, humilitatem, modestiam, pacientiam, condonantes proximo sicut et dominus condonavit nobis omnibus. Col. 5.

Super haec autem omnia charitatem habeant, quae est vinculum perfectionis quando nullum habeamus aliud Symbolum penes quod discipuli Christi debeamus agnosci. Joann. 13. Mandatum novum do vobis etc. In hoc cognoscent omnes, quia discipuli mei estis, si dilectionem habueritis inter Vos.

Et ut numero dicam se ipsum inprimis doceat, qui docet alium, qui igitur praedicat non furandum, non moechandum etc. ipse prius non furetur. Rom. 2. Ut sit absolutum exemplar gregis suae factum, illam retribucionem expectet, quam oculus non vidit, nec in cor hominis ascendit et sub adventu domini nostri Jesu Christi percipiat immarcessibilem coronam gloriae. Amen.

Πολιτικὰ sive Civilia.

1) Patere inquiunt legem, quam ipse tuleris, justo igitur judicio Decanum ante omnes, si quid deliquerit, sequentia statuta dupliciter feriunto, qui si negligencius officio Decanatus fuerit defunctus ad Cognicionem Universi Capituli defertor.
2) Quod de Decano, idem de Camerario et Consiliariis intelligitor.
3) Omnes in vera fidei doctrina perseuerantes hanc eciam sinceritate vitae et morum honestate coram plebe siue grege suo ostendanto.
4) Ne quis confratrum nostrorum sacro sancto dei nomine abutitor, qui si in hujusmodi Crimine fuerit deprehensus à Camerario Capituli sine mora plectitor.
5) Quantum ad Ceremonias et dies festos attinet, volumus unius cujusque Ecclesiam ad exemplar ecclesiastici ordinis illustrissimi principis nostri quantum fieri potest reformari, si quis igitur hic suo cerebro innixus diuersum fecerit, mulctator.
6) Obedienciam merito requirimus ab omnibus confratribus nostris. Si quis igitur à Decano vocatus non (nisi graui causa praepeditus) adparuerit, mulctam in fiscum Capituli persoluendam dato.
7) Porro, quum nec Apostolus percussorem velit, dignum poena judicauerimus eum, qui cum altero vel temere contenderit. Si quis igitur nostrum aliquid adversus Confratrem suum habuerit, videat ut quam primum ipsi reconcilietur. Quod si fieri nequit, rem ad Decanum ferat, vel ejus, vel (si opus fuerit) eciam Camerarii et Consiliariorum sententia decidendam. Quorum authoritatem qui contempserit aut contra fecerit, de eo suplicium iustum sumitor.

   De confratribus inter se altercantibus hoc statutum intelligitor. De alienis causis Capitula nullum judicium esto. Qui amat periculum, pereat in illo.
8) Turpis lucri cupiditatem ab omnibus nostris alienam esse volumus. Quisque igitur Vocacionem suam prope consideret Cujus praecipua sunt orare, assiduum esse in lectionibus et studiis et tale aliquid meditari, cujus post usus esse possit Ecclesiae suae, Contra quae si quis deliquerit
9) Dignam factis poenam luito. Neque turpe lucrum modo, sed et morum indecentia pastorem mire deformat. Unde nichil agito praeter decorum, ab omni luxu se temperet, lasciuiam et omnem intemperanciam vitato ut non modo immunis sit à crimine sed et Criminis suspicione, sicut Apostolus ab omni mala specie nobis cauendum esse monet. Si quis igitur ex nostris vel ore uineret nudior, uel Vestitu lasciuior vel in conversacionibus intemperancior vel in chorcis (quas tamen in universum devitet nisi ad honestas nuptias inuitatus fuerit) inciuilior adde et frequencior inventus fuerit, irremissibiliter punitor.
10) Diabolus mendax est et pater ejus rei Jo. 8. Tanquam igitur ipsum Diabolum, Vanitatem et mendacium declinet fidelis seruus domini. Rogatus igitur in Synodo nichil, adversus confratrem suum mentitor, sed absque omni felle ad profectum ecclesiae et Capituli nostri rei veritatem indicato. Aliter agens mendaciique convictus poenam incurrito.

    Secreta Capituli penes se ipsos fideliter obseruent, secus facientes plectantur.

    Haec statuta quilibet pro virili seruet, quae civilium duntaxat transgressionum repagula sunt, neque magistratui nostro in majoribus criminibus et maleficiis jus suum aufertur.

    Quantum vero ab unoquoque statutorum nostrorum transgressore supplicii sumendum sit Capitulo decernendi potestas esto.

1550.

XCI.

Forma ac ratio tota ecclesiastici Ministerii in peregrinorum, potissimum vero Germanorum Ecclesia instituta Londini in Anglia, per Pientissimum Principem Angliae, Regem Eduardum ejus nominis sextum. Auctore Jo. a Lasco, Poloniae Barone. Lond. 1550. Francof. ad M. 1555.

Kirchenordnung, Wie die vnter dem Christlichen König auß Engelland, Edward dem VI. in der Statt Londen, in der Niderlendischen Gemeine Christi, Durch Kön. Maiest. mandat geordnet vnd gehalten worden, mit der Kirchendiener vnd Eltesten bewilligung, Durch Herrn Johann von Lasco, Freiherren in Polen, Superintendenten derselbigen Kirchen in Engelland in Lateinischer sprach weitleufftiger beschrieben, Aber durch Martinum Micronium in eine kurtze Summ verfasset, Vnd jetzund verdeutschet. Gedruckt in der Churf. Statt Heidelberg, Durch Joh. Mayer. 1565. 17 B. kl. 8.

Die von Joh. v. Lasco entworfene K.-O. für die nach England geflüchteten Niederländer ist die erste umfassende Presbyterialordnung der reformirten Kirche Calvinischen Bekenntnisses (vergl. v. Oven, die Presb.- und Syn.-Verf. in Berg, Jülich, Cleve und Mark, S. 21 ff., Bickell, die Presb.- und Synodal-Verf. der ev. K., in der Zeitschr. des Vereins für hess. Gesch., Bd. I. S. 57.). Da sie nach der Verpflanzung der Syn.- und Presb.-Verf. auf deutschen Boden auch hier gebraucht worden ist (vergl. z. B. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinl. und Westph., Urk. S. 106.), so ist ihre Aufnahme an dieser Stelle gerechtfertigt. Wir geben nach der Bearbeitung von Micronius vollständig die Abschnitte, welche die Verfassung, Wahl der Diener und die Zucht betreffen, während wir den liturgischen im Auszuge mittheilen.

* * *

Cap. I. Von den Dienern der Christlichen Kirchen.

„Gleich wie ein Hauß one haußvater, ein Schiff one Steverman, vnd ein heer one Hauptman, in gewisse gefahr kommen: also auch die Gemeine Christi, welche in dieser Welt streitet, wird entheiliget, zerrissen vnd vergehet endlich gar, wo sie jre gebürliche Regierer vnd Diener nit hat, durch welcher ernst, Gottes furcht vnd lehre sie billich sol regieret werden. Es ist auch hie nicht erlaubet allerley orden vnd geschlechte der diener der Gemeine nach menschlichem gutdünckem einzufüren: gleich wie es auch nicht erlaubet ist die notwendigen außzulassen: sonder in disem muß man folgen der ordnung Gottes nach seinem heiligen wort. Denn es je jm am aller besten bekant ist, durch wasserley Diener sein hauß, die Gemeine soll regieret werden.

Derwegen wir nachfolgende der vnwanckelbare autoritet der schrifft, haben in vnser Gemein allein zweierley diener: die Eltesten, vnd die Diaken, ohne welche die Gemeine nicht füglich kan erhalten werden.

Vnter den ersten dienern, nemlich den Eltesten, sind etliche die in dem wort vnd Lehre arbeiten: vnd diese werden in der Schrifft genennet Bischoff, Hirten, vnd Lehrer, vnd die andere Eltesten, wiewol sie den offentlichen dienst des worts vnd der Sacramenten nit bedienen, dennoch sind sie gehülffen der ander diener, vnd stehen jnen bey mit allem ernst, mit rath vnd hülff, auff daß die Gemeine Gottes in aller Gottseligkeit, heiligkeit, friede, ordnung vnd erbarkeit, nach dem wort Gottes regieret vnnd erhalten werde, darumb werden sie auch von Paulo Regenten genennet. Vnter disen zweien geschlechten der Eltisten, ist einer auß jrer zale, der vornemest, darzu ordentlich erwehlet, auff daß durch seine authoritet, ein eintrechtige vergleichung vnter allen, in allen dingen nach dem wort Gottes gehalten werde. Vnd dieser ist von K. M. in jrem Priuilegio genennet, Superintendens, das ist, auffseher. Die Diaken aber tragen sorge für die armen der gemein. Wie aber obgemelte diener der kirchen, Superintendens, Eltisten vnd Diaken oder allmosenpfleger in vnser Christlichen gemeine erwehlet, vnnd in jrem dienst bestetiget werden, wollen wir zum anfang ordentlich erkleren."

Cap. II. Von der wahl der Diener.

Was vor der erwehlung der Diener geschehen soll.

„Wenn die Gemeine eines Dieners oder mehr nothürfftig ist, so wird als denn nach der ordnung Gottes, ein gemeiner gewisser Fasttag durch die Eltisten angestellet, welcher tag, darnach von der Cantzel, der gantzen Gemeine verkündiget wird, auff daß sie samptlich (so fern es müglich ist) auff den bestimpten tag zusammen kommen, vnd den Herren mit ernst vnd fleiß bitten, getrewe Diener der gemeine von jm zu erlangen.

Was an dem Fasttag geschicht.

Als nun die gemeine für neun vhren zusammen kommen ist, vnd einen Psalm zu der sach dienend gesungen hat: so thut der Diener eine Predigt, in welcher dise Hauptstück insonderheit tractiert werden.

Erstlich wird bewisen, warumb es notwendig sey, in der wahl der diener, einen gemeinen fast vnd bettag zu halten: nemlich darumb, daß getrewe Diener der Gemeine nicht gegeben werden, durch einige menschliche weißheit oder klugheit, sonder allein durch eine sonderliche wolthat Gottes. So vermanet denn der diener die gemeine daß ein jeder nicht allein in der gemeinen versamlung, sonder auch daheim in seinem hauß ernstlich bitten soll, in einem warhafftigen fasten vnd nüchtern gemüt, daß Gott der Herr seiner Gemeine in dieser wahl der Diener durch seinen Geist beystehn, vnnd die wahl

mit seinem Göttlichen einsprechen zu der ehren seines eingebornen Sohns, vnnd zu einer Gottseligen erbawung seines Reichs in vnserer Gemeine regieren wolle: Darnach wird das ampt der Diener, so man erwehlen soll, durch den Diener des worts, auff folgende weiß erkleret.

So ein Diener des worts oder mehr erwehlet werden, so wird dises von jrem dienst angezeigt.

Zum ersten, daß der dienst des worts ein ordnung Gottes sey, in seiner gemeine, zu jrer erbawung, von Gott eingesetzt.

Weiter was das ampt der Diener des Worts sey, erstlich daß sie leren sollen die reine Lehre des Göttlichen Worts: Zum andern, daß sie die Sacramenten trewlich vnd ernstlich außspenden, allezeit die rechte krafft vnd nutz derselbigen der gemeine vorhalten: Zum dritten, daß sie mit den andern Eltesten sorge tragen vor die gemeine, die jhnen befohlen ist, mit allem ernst vnd fleiß, durch vermanen, trösten, straffen, vnnd rechtschaffenen gebrauch der Christlichen straffe, nach dem wort Gottes. Zum vierten, das sie durch die authoritet des Göttlichen worts allen feinden das maul stopffen. Zum fünfften, daß sie diß alles thun nit als herschafft oder gewalt brauchende vber die gemeine, sonder als weise vnd getrewe diener derselbigen.

Zum dritten, so wird angezeigt, wasserley männer zu solchem grossen dienst zu suchen vnd zu erwehlen sich gebüret, nemlich solche, die in der heiligen Schrifft fleissig geübet sind, die durch gewisse zeichen der Gottseligkeit bewiesen haben, daß sie gern vnd ernstlich folgen wollen, allem dem daß der H. Apostel Paulus von den dienern des worts in sonderheit fordert. Man muß auch hie zusehen, daß keine newling zu disem dienst angenommen werden, oder welche der schendliche gewin, oder eitele ehre zu diesem dienst getrieben hab.

Zum letzten wird angezeigt, welches das rechte ampt, der gantzen Gemeine gegen den dienern des worts seie, nemlich daß sie denselbigen in jrem auffrichtigen dienst, als gesanten Christi des Herren, Ja als Christo dem Herren selbs, welcher durch sie redet vnd regieret, gehorsamen sollen: daß sie jre offentliche vnd heimliche vermanungen gern vnnd lieblich hören, daß sie die gemeine versamlungen der Gemeine mit ehrerbietung vnd grossem ernst vor augen haben, vnnd daß sie sich von allem murren wider die diener vnd jren auffrichtigen dienst, gentzlich enthalten sollen. Endlich wird auch erkleret, daß der Gemeine zustehe die Diener des worts nach jhrem vermögen zuversorgen, daß sie gute mittel haben, Christlich vnd ehrlich zu leben.

So aber einer oder mehr von den andern Eltisten, welche mitregierer sind, erwehlet werden, so wird jr dienst in der predig auff folgende weiß erkleret.

Zum ersten, daß der dienst solcher Elteſten ein Apostollische ordnung sey, vnnd daß auß der Lehre des Apostels Pauli, welcher ein vnterscheid stellet zwischen den Eltisten, da er leret daß sie zweifacher ehren werth sind, sonderlich die da arbeiten im wort.

Darnach wird erkleret, das ampt vnd wirdigkeit solcher Eltisten in der gemeine Christi: nemlich daß jre versamlung sey, als ein rath der gantzen gemeine, zu erhaltung der reinen lehr des Euangelij vnd Christlichen straff oder bußzucht in der Gemeine. Das ampt diser Eltisten vnd der diener des worts ist gentzlich einerley, außgenommen daß sie den dienst des worts vnd der Sacramenten nicht versehen vnd sind mit den Dienern des worts als hüter vnd bewarer der gantzen gemeine.

Zum dritten wird angezeigt, was Menner man zu diesem dienst suchen vnd erwehlen soll: Nemlich solche, die mit jren gaben so sie von Gott entpfangen den dienern des worts aller nechst gleichen, so fern es jmmer müglich ist.

Zum letsten wird erkläret, was das ampt des gantzen volcks in der gemeine sey, gegen solchen Elteſten: Nemlich, daß sie dieselbigen in solcher ehren vnd würde haben sollen, wie sie die Diener des worts haben.

Wo aber ein Superintendent sol erwelet werden: so wird dises von seinem dienst in der predig vorgehalten.

Zum ersten, daß der dienst eines Superintendenten oder auffsehers ein Göttliche ordnung sey, in der Gemeine Christi, von Christo selbs, da er Petro eigentlich die sorge, die andere Brüder im glauben zu stercken befahl, eingesetzt, nit daß er Petro einigen gewalt oder macht vber die andern gegeben hab: sondern allein vmb des willen, daß es nötig war, die gleiche macht aller andern Apostelen mit Petro, durch ein gewisse ordnung der sorge des einen für den andern, in der Gemeine zu erhalten wie daß auch der heilige Mertler Gottes Cyprianus leret. Derhalben ist ein Superintendens der Gemeine allein vmb diser vrsachen willen vber die andere diener, daß er vmb seiner gaben will, mehr arbeit vnd sorgen tragen muß, denn die andern. Aber in dem dienst des worts vnnd der Sacramenten, vnnd im gebrauch der Christlichen straffen, hat er gleichen gewalt mit den andern.

Weiter wird angezeigt, daß der dienst des Superintendenten nit in Kirchweihen, Kelchweihen oder dergleichen abgöttischen aberglaubischen dingen, sonder in diesen nachfolgenden stücken fürnemlich gelegen sey. Erstlich daß er auff alle andere diener der Gemeine, in jrem ampt gute acht habe: Zum andern, daß er alle diener (so offt dasselbige notwendig) versamle, vnd ein ordnung vnd eintrechtige vergleichung vnter jhnen, nach Gottes Wort trewlich erhalte: vnnd daß er durch seine vnd der gantzen gemeine authoritet, solche Mitdiener, die auß dem rechten weg jres berufs tretten wollen, auß dem wort Gottes straffen vnd stillen soll. Zum dritten, daß er seinen dienst vnd arbeit vor allen andern dienern, der Gemeine soll zu nutz kommen lassen. Zum vierten gleich wie er der öberst Bewarer der Christlichen straffe is, vber alle andere Diener vnd vber die gantze Gemeine zu wachen, also sol auch er sich selbs für allen andern, der Christlichen straffe vnterwerffen, vnd sich selbst (so er sündiget) nach dem wort Gottes, straffen lassen, gleich wie der Apostel Petrus, die offentliche vermanung Pauli angenommen hat.

Zum dritten wird erkleret, was für ein mann zu solchem grossen last, sol gesucht vnd erwehlet werden.

Zum letzten wird auch gemeldet, von dem ampt aller anderer Diener der gemeine, gegen diesen Superintendenten.

So man einen zum Diaken oder Allmosenpfläger wil erwehlen, so werden folgende stück, von seinem dienst in der Predig gemeldet.

Zum Ersten, wird bewiesen, daß der dienst der Diaken oder Almosenpfläger ein Apostolische, vnnd zugleich ein Göttliche ordnung sey: one welche, die notwendige sorge der armen, in der gemeine nicht wol kan erhalten werden.

Darnach wird erklert, das der dienst der Diaken nicht in dem singen des Euangeliums in der Kirchen, sonder viel mehr in diesen zweien stücken gelegen sey: nemlich, in dem ernstlichen versamlen der Allmosen, vnd in dem getrewen vnd fürsichtigem außtheilen derselben.

Zum dritten, wird gemeldet, was männer man zu Diaken wehlen soll: nemlich solche, in welchen man die ding, so die Apostelen in der wahl der Diaken angemerckt haben, befind, vnd wie Paulus von jnen leret.

Zum vierdten, wird erkleret, das ampt, so wol der reichen als der armen, in der gemeine, gegen den Diaken: nemlich daß es den reichen amptshalben zustehe, daß sie gern vnd williglich auch reichlich die allmosen geben, zu hülff vnnd vnterhaltung der armen. Von dem ampt der armen gegen den Diaken wird geleret: Zum ersten, daß sie also sollen gesinnet sein, daß sie andern mehr begerten hülffich (so es in jrem vermögen were) dann beschwerlich zu sein. Zum andern, daß die armen sich nicht schemen sollen jhres armuts, welches von Gott kompt, gleich wie reichthumb, vnnd daß sie darumb die allmosen, mit gutem gewissen von den Diaken entpfangen mögen. Zum dritten, daß die armen in der empfahung der allmosen bedencken sollen, daß sie die allmosen zu jhrer vnterhaltung empfangen, nit als auß den henden der menschen, sonder auß den henden Gottes: vnd derhalben schuldig sind, dieselbige erbarlich vnd mit aller danckbarkeit, ohne einige bitterkeit vnnd widerbellen zu empfangen: vnd daß sie dieselbigen als gaben Gottes messiglich zur notdurfft gebrauchen, vnd nicht zum vberfluß oder wolluft mißbrauchen sollen.

Nach dem solche Predigt volendet ist, ermanet der Diener die gemeine fleissig zum gebet, vmb einen glückseligen fortgang der wahle aller diener (welche auch da vorhanden seind) vnd mit heller stimme bettet er also:

O Herr Gott Himlischer Vater, durch welches wolthat es allein geschicht, daß wir gute vnd getrewe Diener in deiner gemeine haben, vnnd ohne welches hülff Menschliche arbeit gentzlich nichts vermag: Wir bitten dich o aller heilichster Vater, daß du dise vnsere gemeine (für welche dein lieber Sohn Jesus Christus sein vnschuldigs blut vergossen hat) für allen falschen dienern, die du in deinem zorn zur straffe der vndanckbarkeit der menschen sendest, bewaren wollest: vnd geben gottselige getrewe vnd ernsthafftige diener N. N. (hie soll man entweder die Predicanten oder Eltisten oder Diaken nennen) daß sie jren dienst, folgende deinem Göttlichen willen, zur ehren deines Namens, vnd zu erbawung vnser Gemeine außrichten mögen. Regier vnser aller hertzen, rath vnd stimmen in dieser erwehlung der Diener, daß wir deine ehre allein für augen haben, auch die allein in deiner Gemeine erwehlen, die deine ehre für augen haben, jhren dienst auffrichtig vnd trewlich bedienen mögen. Erhör vns aller gnedigster Vater, die wir deine hülff demütiglich begeren, durch den namen deines lieben Sohns vnsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Vnd auff daß das Gebet der gantzen Gemeine desto feuriger sey, so wird hernach das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi mit aller andacht gebrauchet, nach der form wie darnach beschrieben wird.

Zu zweien vhren nach mittag, wird widerumb ein predig gethan, in welcher weitleuffiger erkläret wird, das ampt der diener, welches in der morgen predig nit kündt gnugsam erkläret werden: Vnd die gemeine wird abermals zum Gebett ermanet. Vnnd also wird der gantze tag mit predigen vnd allerley Göttlichen vbungen zubracht, mit Fasten vnd Betten, daß Gott die künfftige wahle der diener, durch seinen heiligen Geist vmb Christus willen seliglich Regieren wölle."

Cap. III. Form vnnd weise der erwehlung der Diener.

„Wiewol wir allen anderen Christlichen Gemeinen jrer freiheit lassen, so halten wir doch in der wahl vnser Diener dise nachfolgende weise, als die dienlichste zur erbawung vnser Gemeine: Am tag des gemeinen Fastens vnd Bettens, wird die Gemeine durch den Predicanten vermanet daß ein jeder (anruffende den namen Gottes) ernstlich bey jm selber vberlege, welchen er zu disem dienst aller meist nutz vnnd geschickt ohne einige Fleischliche oder menschliche affecten vermeinet zu sein: Vnd daß er deren namen, den dienern vnd Elteſten der Gemeine, die gantze nachfolgende wochelang schrifftlich vbergebe. Die nachfolgende woche komen die diener Elteſten vnd Diacken zusammen, vnd besehen vnter jhnen die versamlete stimmen der gantzen Gemeine. Vnd als sie nun erwogen haben, welche durch den mehren theil der stimmen beruffen werden, so gibt ein jeder diener, nach ernstlicher anruffung des Göttlichen Namens, einer nach dem andern, seine stimme, vnd bereden sich von der wahl ernstlich vnd weißlich vntereinander, biß daß sie endlich derselbigen verglichen sind. Vnd im falle daß niemand vnter jnen ist, der etwas hett daß die vorgenommene erwehlung verhindern oder in zweiffel bringen möchte, vnd wenn dise wahl also (sag ich) vnter den dienern eintrechtig geschehen ist, so werden die jenigen, so erwehlet sind, zu der versamlung der Eltisten vnd Diaken beruffen: vnd wird jnen der gantze stand des diensts vorgehalten, zu welchem sie beruffen sind: da werden jre hertzen ernstlich vntersucht, wie sie darzu geneigt sind.

Wo sie dann keine bestendige entschuldigung fürbringen, dardurch sie den fürgestelten Dienst abschlagen können, sonder jre beruffung viel mehr bewilligen: so werden den nechsten Sontag zu end der morgen Predigt jre namen offentlich durch den Diener von der Cantzel, für der gantzen gemeine verkündet: vnnd sie werden gestellet an solches ort, da sie leichtlich von der gantzen gemeine können gesehen werden. Vnd denn erkläret der diener, von der Cantzel dem volck, daß diese Männer, nach ernstlicher vberlegung vnnd probieren der stimmen von der gemeine, zu disem dienst mit zeitigem vnnd ernstlichem rathschlag aller Dienern, beruffen sind: vnd daß ohne einige eigene affecten, sonder allein zu befürderung der ehren Gottes in seiner gemeine: vnd daß es die diener auff diß mal bedunckt, daß diese die geschicksten sind, solchen dienst der Gemeine zu bedienen. Vnd ferner auff daß niemand auß der Gemeine, diser wahle sich billich zu beklagen hab, so wird abermals der Gemeine zugelassen, die gantze nachfolgende woche sich zu beratschlagen, auff daß ein jeder bey im selber vberlege, ob er in den beruffnen etwas befinde darumb sie entweder inn lehre oder leben von dem dienst darzu sie beruffen sind, mit recht möchten abgehalten werden. Vnd wo jemand auß der Gemeine etwaß wurde haben, so wird er vermanet, daß er dasselbige in der wochen, für dem folgenden Donnerstag den Dienern oder Eltisten eigentlich in der furcht des Herren vorbringe, auff daß in der nechsten versamlung der El-

tisten, ein ernstlige vnd zeitige vndersuchung der beschüldigung gehalten werde.

So denn in der obgemelten wochen etwas wider die erwelten fürgebracht wird, dardurch jr beruff mit recht in zweiffel gestellet wird, so werden dieselbigen (nach dem die sach durch die Eltesten vnd diener ernstlich erforschet ist) so also beschüldigt sind zu dem dienst nit zugelassen: sonder es werden mitlerweil durch die diener, an jre stat gestelt die jenigen, die sie am geschicksten darzu erkennen, biß daß entlich der gemeine in allem gnug geschehen ist. Wo aber die gantze woch vor dem folgenden Sontag, wider die erwelten nichts fürbracht, das einiges ansehens sey: so schreiten die Diener des worts vnd die Eltesten fort zur bestetigung der erwelten diener, vnd das vor der gantzen Gemeine, auff folgende weise."

Cap. IV. Von der offentlichen annemung vnd bestetigung der Diener vor der gantzen gemeine.

„In der Morgen oder nachmittag Predigt des Sontags (wie es der Gemeine am besten gelegen) nach dem das gemeine Gebet der kirchen geschehen, ehe man den Psalmen singe, heist der diener Göttlichs worts mit namen die erwelten herfür tretten, ins gesicht der gantzen Gemeine, also daß sie stehn in die mitte der ander Diener vnd Eltisten, darnach handelt der Diener des Worts von der Cantzel, von dem dienst darzu sie beruffen werden."

Cap. V. Form der bestetigung vnd annemung der Diener des Worts, vnd der Superintendenten.

„Nach dem diese erwehlte Diener also ins gesicht der Gemein gestelt sind, so erzelet der Diener von der Cantzel auffs kürtzest, jre vnuerhinderliche erwehlung, vnd zeigt an daß hinfort nichts mehr in dieser sach zu thun notwendig sey, denn daß sie in der offentlichen versamlung der Gemeine bestetiget werden. Darum wendet der Diener seine rede zu den erwehleten Dienern, vnnd spricht zu jnen auff folgende weiß.

Angesehen daß jr lieben brüder, zu dem dienst des worts, in der Gemeine Christi, mit der gemeinen bewilligung, erwehlet vnd beruffen seit, vnd daß nichts mehr notwendig ist, denn daß jr nun offenlich für der gantzen Gemein, durch die auffiegung der hende, nach dem Wort Gottes werdet bestetiget, so muß ich zuuor etliche ding von euch im namen der gantzen gemeine fragen, auff daß jr selbst diesen ewern dienst, mit ewerem eignen munde, für der gantzen gemeine, bezeuget vnd bewilliget.

Die Fragstück so den erwehlten dienern des worts, oder Superintendenten offentlich vorgehalten vnd in jrer bestetigung gefragt werden.

Empfindet jr das zeugnuß des heiligen Geistes in euwern hertzen, der euch erweckt vnnd beweget, in dieser Gemeine anzunemmen den dienst so euch vorgehalten ist, daß jr darin nit suchet euwern eignen nutz vnd ehre: sonder allein die ehre Gottes, vnd vermehrung des reichs Christi in seiner Gemeine, durch die Predig vnd verkündigung seines heiligen Euangeliums?

Sie antworten: Ja, wir entpfinden es.

Glaubet jhr daß die Prophetische vnd Apostolische lere des alten vnd newen Testaments, in der Biblischen schrifft verfasset, sey der einige, warhafftige vnnd gnugsame grund der gantzen Kirchen Gottes in Christo: also daß in dem grund der schrifft alle ding begriffen sind: welcher seligkeit grund, mittel vnnd haupt, allein Jesus Christus ist, ein mensch auß dem menschen (nach dem fleisch) aber auch warhafftiger vnd ewiger Gott vber alles, gebenedeiet in einigkeit der Göttlichen dreifaltigkeit?

Sie antworten: Ja wir glaubens.

Wollet jr auch in disem grund der gemeine Gottes (nach ewerm vermögen) in euwerm dienst fest bleiben, one einig neben außschreiten: vnd denselbigen grund allein, mit ewer lere vnd leben fürdern: darauff durch die gnade Gottes bawen, gold, silber oder edel gestein: vnd das holtz, hew vnd stupffeln, so darauff gebawet wurd, nach dermassen ewer gaben, von dem gold, silber vnd edelgestein vnterscheiden, vnd dieselbige, so wol in andern mit dem wort Gottes straffen, als jrs in euch selbs (so dessen etwas befunden würde) gern wollet straffen lassen?

Sie antworten: Ja wir.

Bekennet jr daß es ewer ampt sey, daß jr in ewerm dienst vnstrefflich leben sollet, niemand keine vrsach zur ergernuß geben, so wol in der lere als im leben? vnd wo jr in einigem theil ewerm ampt hierin nit würden gnug thun, dadurch einige ergernuß keme, wollent jr euch selber der brüderlichen vermanung auch dem brauch der Christlichen straffe, so wol als die andern brüder der gemeine gern vnterwerffen? daß jr nach dem wort vnnd regel Christi (so fern es vonnöten were) vermanet vnd gestraffet, ja auch von ewerm dienst gesetzet werdet: so fern jr das, nach dem vrtheil der gemeine verdienet hetten?

Sie antworten: Ja, gern.

Darnach wendet sich der diener zu der gemeine vnd sagt:

Jr habt gehöret, lieben Brüder, das zeugnuß, so diese erwehlete Brüder von jrem beruff gegeben haben, vnd wie sie gesinnet sind jhren dienst zu versehen. Dieweil aber alle diese ding vber vnser vermögen sind, so lasset vns den anruffen, welcher verheissen hat bey vns zu sein, biß ans ende der welt, vnd bettet mit mir also:

Ein Gebet vber die erwehlete Diener des worts, bey jrer bestetigung.

Herre Gott du Son des lebendigen Gottes Jesu Christe, der du verheissen hast bey deiner gemeine zu sein, biß ans ende der welt, vnd in derselbigen allezeit hast wollen Lehrer haben zu erbawung deines leibs: Wir bitten dich demütiglich, du wolleſt diese Männer, in deinem heiligen Namen erwehlet, mit deinem heiligen Geist erfüllen: auff daß der dienst deines Göttlichen worts, vnter vns erhalten werde. Gib jhnen weißheit, dein wort rechtschaffen zu schneiden vnd zutheilen, gib jnen daß sie die liste vnd Tyranney des Teuffels vnd des Antichristen, von dieser vnser Gemeine trewlich vnd fleissig wehren, Gib jnen solchen mund vnd weißheit, daß sie den mund aller feinden, durch die authoritet deines worts stopffen, vnnd die Wölff von deiner herde vertreiben mögen: auff daß dein volck also in deiner warhafftigen erkentnuß, durch jren dienst, gelehret, dich preise, dir dancke, vnd in dem heiligen gehorsam deines willens, inn aller Gottseligkeit, teglich mehr vnnd mehr zunemme, zu vermehrung deines Reichs, vnnd ehren deines heiligen Vaters, welchen wir durch deinen Namen (wie wir von dir gelehret sind) demütiglich anruffen, sprechende,

Unser Vater der du bist inn den Himlen, ꝛc.

Hie tritt der diener des Worts von der Cantzel, zu dem an-

dern dienern, vnd werden die hende der diener (nach Apostolischem brauch) auff die häupter der erwehlten gelegt: vnd denn spricht der diener des worts mit heller stimme also,

Gott vnser Himlischer Vater, der euch zu dem dienst seines worts in dise seine gemeine beruffen hatt, erleuchte euch mit seinem heiligen Geist, sterck euch durch seine mechtige hand, vnd regiere euch also in ewerm dienst, daß jr darin getrewlich vnd fruchtbarlich wandlen möget, zur vermehrung des reichs seines lieben sohns, in seiner gemeine, durch die verkündigung seines Euangelium, durch denselbigen seinen eingeboren Son Jesum Christum, vnsern Herren vnd Seligmacher, Amen.

Nach dem dise hendauffligung geschehen ist, so keret der Diener seine rede widerumb zu der gantzen Gemeine, vnd vermanet sie, wie sie sich gegen dem Diener des worts zu halten schuldig sey; vnnd daß sie fleissig für dieselbigen bitten soll.

Darnach spricht er zu den angenommenen dienern, auff diese weiß:

Lieben brüder, sehet fleissig für euch selbs, daß jhr wirdiglich in diesem ewerm beruff wandlet, wie es sich getrewen dienern Christi gebüret, weidet die Herde Gottes, welche euch vertrawet ist. Traget sorge für sie, nicht gezwungen, sonder freywillig, nicht vmb schendliches gewins willen, sonder auß willigen hertzen, nit als die vber die Gemeine herrschen, sonder werdet fürbilde der Herde: werdet nit matt durch einige widerwertigkeit, welche man allezeit in diesem beruff erwarten muß, sonder verachtet die verschmehung vnd schentliche wort der welt, vnd traget sie mit aller weißheit vnd gedult, ja erfreuwet euch vmb derselbigen willen. Seit getrewe vnd fleissige mitarbeiter mit Christo dem Herren, vnnd dem heiligen Geist, straffend die welt von wegen der sünden, von der gerechtigkeit vnd dem gerichte, seit nicht auffgeblasen, wenn euwer sachen etwas nach euwerm willen fort gehen, suchet vnd begeret auch kein reichtumb noch ehre diser welt, auff daß jr nicht dardurch bezaubert schlefferich werdet, vnd der feind des menschen darzwischen komme, wen jhr schlaffet, vnnd sehe vnkraut in den acker des Herren. Kürtzlich seit ingedenck der pfund, so euch in diesem dienst vertrawet sind, daß jhr dieselbigen zum wucher außsetzet, vnd begrabet dieselbigen nicht in ein schweißtuch gewickelt in die erde. Arbeitet darnach, daß jr durch euwern fleiß noch andere pfund vnserm gemeinen Herrn, durch seine gnade gewinnen möget. So wird es endlich geschehen nach aller euwer arbeit, wenn erscheinen wird der Ertzhirte, daß jhr die vnuerwelckliche Krone der ehren empfangen werdet: vnnd hören die liebliche stimme, Ey du frommer vnd getrewer knecht, gehe ein zu der freude deines Herren. Gott vnd vnser Himlischer Vater, gebe durch seine grosse Barmhertzigkeit, daß wir alle zusammen diese liebliche stimme hernachmals hören mögen, vnd seines geliebten Sons vnsers Herrn Jesu Christi willen, Amen.

Darnach singt die gemeine, Selig ist er, der zu dem rathe der bösen menschen nit gehet: oder einen andern Psalm, zu diesem handel dienende, vnnd darnach leßt man die Christliche gemeind gehen."

Cap. VI. Wenn, wie man die Eltisten, so in dem wort nit arbeiten, in der gemeind bestetiget.

„Nach dem diese Eltesten nach der Predig ins gesicht der Gemeine gestellet sind, erzelet der Diener des Worts kürtzlich von der Cantzel von jrer erwelung, wie daß in derselbigen nach dem vrtheil der diener keine verhinderung sey, vnd daß allein vonnöten sey, daß sie zu demselbigen dienst offentlich angenommen werden.

Darnach spricht er die erweleten an mit diesen worten.

Nach dem jr zu dem dienst der Eltesten in vnser gemeind erwelet, vnd durch die gemeine bewilligung derselbigen beruffen seit, vnnd weiters nichts vonnöten ist, dann das jr offentlich in der versamlung bestetiget werdet: so begere ich vornemlich von euch, daß jr von den nachfolgenden stücken warhafftig vnd one gleisnerey, als vor dem angesicht Gottes bekennen wollet.

Zum ersten, ob jr diß zeugnuß des heiligen Geistes in ewren hertzen empfindet daß jr diesen dienst annemen wollet, nicht vmb ewer eigenen ehren oder nutzes willen, sonder allein zur beförderung der ehren Gottes?

Hie Antworten sie, Ja, wir empfindens.

Glaubet jr daß die Prophetische vnd Apostolische lehre des alten vnd newen Testaments, in den Biblischen büchern begriffen, in sich begreifft alles was notwendig ist zur seligkeit.

Sie antworten, Ja, wir glaubens.

Wollet jr nicht den Dienern mit rath vnd that, vnd allem ewren vermögen beistehen vnnd sie in dem last jres dienstes erleichtern, vnnd die gantze Gemeine, mit euwerm Gottseligen wandel bessern? vnd so jr etwas thun würdet, daß disem euwrem beruff vnwirdig were, wollet jr folgende dem gebrauch der Christlichen straffe, euch mit dem wort Gottes vermanen straffen, vnd bessern lassen?

Sie antworten, Ja wir; durch Gottes gnade.

Wann diß vnderfragung vnd antwort geschehen ist, so vermanet der Diener, die Gemeine zu Betten, vnnd bettet er offentlich auff diese weise:

Gebett.

Herr Jesu Christe du Sohn des lebendigen Gottes, der du deine Gemeine hie auff Erden, durch den dienst der menschen, darzu ordenlich beruffen, biß ans ende der welt regieren wilst: Wir bitten dich demütiglich, du wollest diß menner, vnsere brüder (welche zu dem dienst des regiments dieser deiner Gemeine erwehlet sind) mit den gaben deines heiligen Geistes, dermassen erleuchten, daß sie inn jhrem beruff trewlich wandlen, vnnd denselbigen biß zum ende jhres lebens auffrichtig treiben mögen, Zu deiner vnd deines Himlischen Vaters ehre, welchen wir durch deinen namen demütiglich anruffen: wie wir von dir gelehret sind, sprechende:

Vnser Vater der du bist inn den Himlen, ꝛc.

Darnach werden jnen die hend auffgelegt, von den andern Dienern, vnd vom Diener des Worts, welcher spricht mit heller stimm also:

Gott vnd vnser Himlischer Vater, der euch mit vns zu dem Regiment dieser seiner Gemeine (nach der Lehre seines Worts) beruffen vnnd außgesondert hat: der erleuchte euch auch, durch seinen Heiligen Geist, vnd sterck euch mit der krafft seiner vnüberwindlichen hand, daß jr euwern dienst trewlich vnnd bestendig vollfüren möget, zu ehren seines namens, vnd erbawung seiner gemeind, Amen.

Darnach vermanet der Diener die Gemeine jhres ampts gegen den Eltisten, vnnd daß sie schuldig sind Gott ohne vnterlaß für sie zu bitten.

Zum letzten wendet er seine rede zu den angenommenen Eltisten, vnnd vermanet sie, daß sie keine acht haben sollen auff die verachtung vnd haß der welt, keine Person ansehen, sondern daß sie einen jeden ohne ansehen der Person vermanen, bessern vnd straffen, nach dem brauch der Christlichen straffe, daß sie auch auff die Lere, sitten, ja auff das gantze leben aller diener des worts, ernstlich acht haben, die Wölff von der Herde der Gemeind, mit den Dienern des worts wehren: vnd daß sie auch die pfund, die jhnen vertrawet sind, zum gewin anlegen, auff daß sie endlich die krone der ehren, in der erscheinung Jesu Christi entpfangen, vnd zugleich die liebliche stimme hören mögen:

Kommet her jr gebenedeiten meines Vaters, entpfanget das Reich, das euch von anfang der welt bereitet ist, Amen.

Endlich wird ein Psalm gesungen, vnd wenn er vollendet ist, leßt man die Gemeind gehn."

Cap. VII. Form der bestetigung der Diaken oder Allmosenpfleger.

„Nach dem diese ins gesicht der gantzen Gemeind gestellet sind, erkleret der diener auffs kürtzest wie sie rechtschaffen vnd ordentlich erwehlet seien: darnach fraget er die erwehleten Diaken, auff diese weise, wie folgt:

Lieben Brüder, dieweil niemand auß der Gemeind etwas wider euch hat können vorbringen, dardurch euwere wahl einiges theils hett mögen in verdacht kommen: vnd derwegen kein zweiffel ist, daß jhr mit gemeiner bewilligung der gantzen Gemeine, zu diesem Diaken dienst beruffen seit: so ist nun ewer ampt, daß jhr, mit ewer eignen antwort, diesen ewern beruff, öffentlich bezeuget:

Zum ersten empfindet jr nit in euwerm hertzen, diß innerliche zeugnuß des heiligen Geistes, daß jr zu diesem dienst also beruffen seit, daß jr denselben nicht vmb ewer eigenen ehre oder nutzes willen; sonder allein zur befürderung der ehren Gottes, vnnd zum behülff der armen brüdern, bedienen wollet.

Sie antworten, Ja, wir empfindens.

Glaubet jr nit auch, daß die Prophetische vnd Apostolische lere, in den Biblischen büchern begriffen, warhafftig, Gottselig vnd gnugsam sey, welcher grund Christus ist, warer Gott vnd warer mensch, vnser einiger mitler?

Sie antworten, Ja wir.

Wollet jr nicht die almussen zum nutz der armen fleissig samlen, vnd die versamleten trewlich vnnd weißlich den armen außtheilen, vnd insonderheit den haußgenossen des glaubens, one einigs eusserliches ansehen der person: sonder allein nach eines jeden noturfft vnd armut?

Sie antworten, Ja wir, durch die gnade Gottes.

Wollent jr nit disen euwern dienst mit Erbarkeit vnnd heiligkeit (nach euwerm vermögen) zieren? vnd so jr etwas begehn würdet daß der vermanung vnnd straff wirdig were, euch gern der Christlichen straff vnderwerffen, gleich wie andere brüder der gemein thun?

Sie antworten, Ja, wir wollens.

Wann nu diese fragen vnd antwort geendet sind, so ermanet der Diener die gantze Gemeine zu beten. vnnd er betet selbs mit heller stimme auff diese weis.

Das Gebet.

Herr Jesu Christe der du vns dich selbst, in vns armen: vnnd vnsere armen in dir selbst eigentlich befohlen hast daß man ein besondere sorge derselbigen in deiner Gemeine tragen sol, darzu Diaken durch deine Apostein geordnet sind: wir biten dich demütiglich, du wollest alle wurtzelen des geitzes, auß vnsern hertzen rotten: vnd diesen Männern deinen Geist geben, wie du vorzeiten Stephano deinem ersten Mertler, so zu diesem dienst geordnet war, vberflüssig mitgetheilet hast, auff daß sie deinen armen vnter vns Gottseliglich vnnd trewlich dienen, in warer liebe, one einiges ansehen der personen, oder bewegung jrer affecten: sonder daß sie allein acht haben, auff die heiligung deines heiligen namens, vnd des namens deines Himlischen Vaters, welchen wir durch dich anruffen, wie wir von dir geleret sind, sprechende,

Vnser Vater der du bist, ꝛc:

Wann das gebet volendet ist, werden jnen die hende auffgelegt: vnd der diener spricht mit heller stimme also:

Gott der Herr vnd vnser Himlischer Vater, der euch zu dem dienst der Diakeney beruffen hat, der regiere euch gnediglich mit seiner Göttlichen krafft, weißheit vnnd gütigkeit, daß jr in jm wirdiglich wandlen möget, zu seiner ehren vnd seiner gemeinen besserung, vmb seines eingebornen Sons Jesu Christ vnsers Herren willen, Amen.

Nach der hendauffiegung vermanet der diener die reichen der Gemeine jres ampts, zu reichlichem außtheilen der allmosen: vnnd die gantze Gemeine wird vermanet zu messigkeit vnd arbeit, auff daß ein jeder etwas hab, den dürfftigen mitzutheilen, wie Paulus leret. Darnach vermanet er auch die armen jres ampts, daß sie ernstlich betten für die reichen, daß der Herr jre miltigkeit reichlich vergelten wolle. Zu letst vermanet er auch die andere diener vnd Eltisten der Gemeine offentlich, daß sie mit sonderlichem fleiß auff wachen, daß dieser schöner vnd notwendiger dienst der diaken, durch jre schult vnd faulheit, in der gemeine Christi nicht verfalle, noch in einen eitelen schein vnd blosen namen der Diakeney verwandelt werde, gleich wie im Bapstumb geschehen ist, zu einem schendlichem raub der armen.

Wann diese vermanung geschehen ist, so vermanet der diener die bestetigten Diaken, daß sie jnen die Gottseligkeit, bestendigkeit vnd trewe Stephani in jrem beruf vorstellen vnd derselben nachfolgen, vnd daß sie nicht ergern lassen die schmehung, lügen vnd lesterung der menschen, welche gemeinlich getrewe diener in diser welt leiden müssen: Sonder daß sie alle zeit ansehen den stiffter jres berufs, von welchem sie (in dem sie getrewlich beharren) entlich hören sollen, Kompt her jr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich daß euch bereitet ist von anfang der welt, Amen.

Zu end wird gesungen, Sehet wie lieblich vnd gut Psal. 133. oder ein andern psalm, vnd also last man die gemeine gehen im friede mit einer ernstlichen vermanung daß sie jhnen alsamen die armen lassen befohlen sein."

Cap. VIII. Vom dienst des Worts.

„Es wird nimmer einige Kirchenversamlung bey vns gehalten, in welcher nicht etwas in der gemeine auß dem wort Gottes gelehret werde, zur besserung, vermanung vnd trost.

Vnd vmb grossen vnd wichtigen vrsachen willen, wird die schrifft nit stückweiß in den predigen wie im Bapstthum gebreuchlich erklärt; sondern man nimpt ein Buch des alten oder

newen Testaments auß der Bibel vor, dasselbige von anfang biß zum ende auß zu legen: Auß welchem in allen Predigten so viel ordentlich vorgelesen wird, als man inn einer stund füglich vnnd besserlich erklären kan, vnnd außlegen. Es werden auch die Diener des Worts (wenn es noth ist) vermanet, daß sie inn jhren Predigten nicht zu weit von jhrem Text schweiffen, sonder daß sie alle jre lehren, vermanungen, etweckungen, straff vnd tröstung, auß dem gegenwertigen Text (so fern es müglich ist) nemmen sollen."

Cap. IX. Von der ordnung der Predigt vnd gemeinen Gebett.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Gebet und dem Vaterunser, dann Psalm, Predigt, gemeines Gebet (an Sonntagen: Verlesung der zehen Gebote, allgemeines Sündenbekenntniß, Verkündigung der Entbindung, apostol. Symbol), allgemeine (und besondere) Fürbitten, (Taufe, Nachtmahl, Einsegnung von Verlobten) Psalm, Segen. Die Diakonen sammeln Almosen an der Thür der Kirchen.

Cap. X.
Von dem gebrauch vnd Form des Catechismi oder Kinder lere.

Alle Kinder über fünf Jahre werden jährlich zweimal in dem kleinen Katechismus geübt; alle größeren sonntäglich nach Mittag in dem großen unterrichtet.

Cap. XI. Form, wie man die erwachsene kinder zu dem gebrauch des Nachtmals auffnimpt.

„Die Kinder so nun zu den vierzehen Jaren vngefehrlich kommen, vnd dermassen in der Christlichen Religion vnterwiesen sind, daß sie auff alle Hauptstücken derselbigen zimlich können antworten, werden mit der gantzen Gemeine zum Nachtmal gelassen. Welche dennoch jhre Bekenntnuß acht tag jhe das Nachtmal gehalten wird, offentlich vor der gantzen Gemeine thun, vnd das nach der Mittags predig, jhe man den Psalm singet, auff diese weiß:

Auff vermanen des Dieners, werden die kinder ins gesicht der gantzen Gemeine, durch jhre freund, oder die so an deren stadt sind, vorgestellet, vnnd werden diese folgende stück offentlich gefraget vnd jnen vorgehalten.

Zum ersten, daß sie auff die sonderlichste haupstücken der Christlichen Religion (von welchen sie nach der ordnung des kleinen Catechismi, gefraget werden) ein jeder besonder, auffs kürtzest antwort geben.

Zum andern, ob sie auch durch die gnade Gottes in diser bekentnuß des glaubens bestendig bleiben, darnach jr leben richten, vnnd die Welt vnnd dem Satan, mit allem jhrem pracht verleugnen wollen?

Antwort: Ja wir.

Zum dritten, Ob sie nicht auch sich der Christlichen straffe (nach dem Wort Gottes) williglich vnterwerffen wollen?

Antwort: Ja wir.

Darnach betet der Diener mit heller stimme auff diese weiß.

Ein Gebet.

Almechtiger Gott vnd barmhertziger Vater, der du nicht wilt daß eines von deinen geringsten verloren werd, die du zur ehren deines Namens in deinem lieben Son Jesu Christo von dem tod ins ewig leben gnediglich widergeboren hast: Wir dancken dir, daß du diese vnsere kinder, durch deinen heiligen Geist, mit deiner Gottseligen erkentnuß begabet hast. Wir bitten dich demütiglich, allerheiligster Vater, du wollest dieselbigen vnnd auch vns alle mit den augen deiner barmhertzigkeit hinfüro ansehen: Daß wir allesamen jhe mehr vnd mehr, in deiner erkäntnuß vnd gehorsam durch deinen H. Geist zunemen, vnnd darin, durch deine gnade, biß zum ende, in aller zunemung der Gottseligkeit, beharren mögen. Vnd daß wir durch keine falsche lere von deiner warheit verfüret, oder durch einige luste vnsers fleisches oder andere mittel, von deinem wege abgefüret werden: Sonder daß wir auffwachsen in aller Gottseligkeit, dich mit vnserm gantzen leben in ewigkeit zu preisen, Amen.

Zu end dises gebets, vermanet der diener die Eltern zu einer stetigen sorge vor jre kinder: auff daß sie durch jre nachlessigkeit von dieser bekentnuß nicht allfallen, Er vermanet auch darneben die Kinder selbst, daß sie Gott den Herrn allezeit förchten, böse gesellschafft meiden, jren eltern gehorsamen, vnnd daß sie sich dem Herren durch stetiges gebet befehlen. Dann der Satan schlefft nit, Vnd so sie sich zu jm wenden würden, so würd jnen ein schwerer vrtheil begegnen, dann denen, die keine erkentnuß der Göttlichen dingen haben.

So auch einige jungen in vnser gemeine getaufft sind, vnd nach dem sie zu iren vierzehen jaren kommen oder nit weit daruon seind, vnd dennoch die stück der waren Religion nit geleret haben, oder in einem vnzüchtigen leben gefunden werden: So vermanen vnnd straffen sie die Diener (so sie sonst die heimliche vermanung der brüder verachten) auß dem wort Gottes, vntersuchen sie auch fleissig von der vrsach jrer vnwissenheit vnd vnzucht, auff daß sie also zu der gottseligkeit mögen gezogen werden.

Wo einige schuldt in jren Eltern befunden wirdt, so werden sie erstlich durch die eltisten vermanet: vnd so sie die vermanung verachten, so werden sie vmb dieser grossen vnaußsprechlichen sünde willen gestraffet, nach der ordnung vnd geheiß der Christlichen straffe. So es sich aber anlast, daß die kinder allein die schult tragen, vnd nit die eltern: so sol man die Eltern trösten, vnd mit jnen rathschlagen, auff was weise, man die vnzucht der kinder am besten sol mögen zeumen. Vnd dise kinder sollen darzwischen, von den dienern auß dem wort Gottes, scharff (dennoch mit weißheit) vermanet werden, mit den Göttlichen drewungen: vnd so sie sich nicht bessern, sollen sie zu dem gebrauch des Nachtmals nicht zu gelassen werden, biß daß sie sich bekeren. So auch jemand von diesen Kindern, durch solche straffe vnd abhaltung von dem Nachtmal nicht bewegt wurd, vnnd faret fort in aller boßheit, mit verachtung seiner Eltern, (welche sünde nach der ordnung Gottes, des tods werth ist) so er zu den 18. oder 20 Jaren kommen ist, vnd bleibt halßstarrig, verachtende die Göttliche vermanung der Kirchen, vnnd folget der Welt, so soll derselbige mit einer gemeinen betrübnuß der gantzen gemeine (als ein verechter der gnaden vnd des bunds Gottes, den Gott mit jm durch die zeugnuß des Tauffs gemacht hatte) abgeschnitten, vnd dem teuffel vbergeben werden: auff daß man darauß lerne, daß es nicht gnug sey ein Christ zu sein, darumb daß wir den sigel des Bunds, nemlich den Tauff, in vnser kindheit entpfangen haben, vnd also mit dem namen Christi, zu seiner vnehre geschmücket sind, es sey denn daß auch vnser leben darnach mit demselbigen vbereinkomme."

Cap. XII. Von der weiß der Prophecey, welche allweg am Donnerstag gehalten wird.

„Es hat vnsere Gemeine darfür gehalten, daß diß die beste vnnd richtigste weise der Prophecey sey, inn welcher erwegt vnnd bekrefftiget wird (durch ein zusammen fügen der örter der heiligen Schrifft) alles was in der vergangnen wochen in den predigten sich hat lassen ansehen als wann es nit recht, oder dunckel, oder nit gnugsam von den Dienern des worts were erkläret worden, oder so es auch sonst einigen zweiffel, in den hertzen der brüder gegeben hette: so wird derwegen die ordnung vnser Prophecey auff folgende weiß von vns gehalten.

Des Donnerstags nach der predig, jhe der Psalm gesungen wird, sitzet der diener des Worts, mit seinen Mitdienern, im gesicht der Gemeine vnnd vermanet die Eltesten der Gemein, vnd die jenigen, so die fragen vorzustellen geordnet sind (welche auch samptlich im gesicht der Gemein auff einer banck sitzen) das jenige so sie haben, mit aller zucht, demut vnd zeitigem rath, zur besserung der Gemeine, in der forcht des Herren, ohne einigen ehrgeitz, vor zubringen.

So dann jemand vnter jhnen ist, der etwas hat, der stellet seine fragen ordentlich vor, vnd die Diener geben auß dem Wort Gottes antwort vnd bescheid jrer lehre, die sie in der vergangnen Wochen geprediget haben.

So auch von einem nicht gnugsam geantwortet were, so wird die sach von den andern beygesessenen Dienern weiter erkleret, biß daß endlich der Gemeine, nach dem Wort Gottes, gnug geschehen ist.

Vnd auff daß alle ding in diesem handel ordentlich, bescheiden, vnd ohn ergernuß zugehen: auch das wir keines wegs durch solche prob der Lehre, jemand vrsach geben zu furwitzigen vnnd gefährlichen fragen: welche anders nichts denn zanck gebieren, vnnd die gemeine ergern vnnd bewegen, welches in der Schrifft verbotten ist, so wird nicht einem jedern zugelassen, die fragen inn der Prophecey vor zubringen: sonder es sind auß den Elteſten vnd Diaken: auch auß dem andren theil der Gemein, Gottsfürchtige vnd geschickte menner verordnet: von welchen man zeugnuß hat, daß sie anders nichts suchen dann die ehre Gottes, vnd die erbawung der Gemeine: denen ist allein geurlaubet, in der Prophecey etwas vorzubringen. Denn es nicht müglich were, daß die Gemeine ohne bewegung vnnd confusion sein würd, wo es einem jeden zugelassen were, alle ding inn der Prophecey vor zustellen, sintemal allenthalben viel zenckische, halßstarrige, furwitzige, vnnd auffgeblassene Menschen sind, durch welche der Teuffel inn alle weg suchen würd, wie er die Gemeine bewegen vnnd endlich zerreissen möcht. Damit aber mitlerweil die Gemeine jre freiheit nit verliere, oder in einigem zweiffel der lere bleiben möcht: So ist einem jeden zugelassen, allen seinen zweiffel vnd gegenwurff, den verordneten mennern mündlich oder schrifftlich zu vbergeben, mit sampt den vrsachen seines zweiffels vnd widersprechens, vnd das auß dem wort Gottes, auff daß es durch die deputierte, in der Prophecey trewlich vorbracht werde. Vnnd auff diselbige fragen, wird als denn von den Dienern volkomlich, auß der schrifft geantwortet.

So ist denn die Prophecey so wir in vnser gemein halten, anders nichts denn ein offentliche prob der lere der predicanten, auß dem wort Gottes genommen: durch welche die gantze gemeine in vil wege treffentlich gebessert wird. Denn erstlich wird dardurch vnderhalten, ein eintrechtige vergleichung der lere, in der gantzen gemein: angesehen, daß es einem jeden zugelassen ist, seinen zweiffel vnnd beschwerung ordentlich vorzubringen.

Zum andern, werden die hertzen der gemeine versichert, daß die lere, so geleret ist, wahr vnd auffrecht sey: Dieweil sie so offentlich ans lichst gebracht, geprüfft vnd mit dem wort Gottes beweret wird: Dann der die warheit würckt, der kompt ahns liecht:. Es wird auch ein jeder in der gantzen lere der gemein gestercket, wider allen jrthumb der secten vnd vil werden von jhrem jrthumb bekeret, in den sie durch einfalt gefallen waren.

Zum dritten, wird auch den dienern der Gemeine, durch diß mittel der Prophecey alle faulheit benommen: Vnd werden zu allem fleiß gezwungen, jren dienst trewlich vnd weißlich zu volfüren: Auff daß sie der gemeine nicht leichtfertig oder vnuersehlich einige newe oder jrrige lere vorbringen, vnnd diselbigen hernach halßstarrig verthedigen: Sonder müssen durch den gebrauch diser Prophecey alle zeit der lere Pauli in gedenck sein, nemlich: Lasset die andern richten. Item: der Geist der Propheten, ist das den Propheten vnderthan.

Diß sind die vornemste vrsachen, darumb wir diese weise der Prophecey in vnser Gemeine erhalten: In sonderheit aber, die weil die lere vnser gemein, von so vilerley menschen gelestert vnd verdampt wird, vnd wo diſe einfeltige probe der lere, in der Römischen kirchen, nur ein mal des Jars allenthalben trewlich gehalten wurd: one zweiffel, es wurd jre falsche vnd abgöttische lere bald geoffenbaret sein: aber sie verlassen diese rechte mittel, beweisen jre sach ohne schrifft, mit fewr vnd schwert: Vnd schreien vns mitlerweil vor ketzer auß, Gott wolle sie erleuchten. Es ist noch ein ander ordnung der Prophecey welche in etlichen gemeinen gebraucht wird: Nemlich daß ein Buch der schrifft ordentlich erkleret wird, nit durch den diener des worts allein: Sonder auch durch die Elteſten, Diaken vnd andere geschickte menner auß der gemeine darzu verordnet: welche wenn ein ort der h. schrifft vorgelesen, eins nach dem andern erklären, ein jeder nach seiner gabe, die gemein lerende, vermanende vnd tröstende."

Cap. XIII. Die Form vnd außspendung des Tauffs in der Gemeine.

Die Taufe wird nur an Sonntagen nach der Predigt vor versammelter Gemeinde gespendet. Nur Kinder der Gemeindeglieder werden getauft. Alle Taufen sind in ein Buch einzutragen. Erwachsene müssen vor der Taufe ein Bekenntniß ihres Glaubens ablegen und der christl. Strafe sich unterwerfen. Die Handlung beginnt mit einer Vermahnung an die Gemeinde, dann Gebet, Erinnerung an den Vater und die Taufzeugen, Taufe durch Begießen des Hauptes und mit der altchristlichen Formel, Danksagung, Psalm, Segen.

Cap. XIV. Form des Nachtmals.

Das Nachtmahl wird nur öffentlich in der Gemeinde über den anderen Monat gefeiert; aber auch außerdem, so oft die Aeltesten es für erforderlich halten. Altar, Licht, Schellen, Kleider, „denen etwas geheimnuß zugeschriben wird," sind abgeschafft, „vnd sind wol zufriden mit einem tisch, seuber-

sich mit einem reinen leinen tuch gedeckt, an welchen der diener vnd alle andere brüder ordentlich sitzen... Denn an einem tisch eine speiß vnd tranck mit einander zugenieſſen, ist bey allen menschen ein warhafftiges frieden zeichen."

Cap. XV. Von der vorbereitung zu dem Nachtmal des Herren.

„Ihe man aber das Nachmal außtheilet, wird es vierzehen tage zuuor auff einen Sontag durch den diener von der Cantzel der gantzen Gemein verkündiget, vnd es wird der tag von jm ernennet, wenn man es halten werd, vnd da wirdt auch die gantze Gemeine, dieſer nachfolgenden stück durch jn vermanet.

Zum ersten, daß niemand vnter den brüdern, sich von dem gebrauch des Nachtmals enthalte, es sey denn, daß er durch kranckheit, oder einige andere not verhindert werde. Denn sie nach der ordnung der Christlichen disciplin, in der gemeine nit gelidten werden, welche die vrsachen jres außbleibens den Elteſten nit angezeiget haben, vnd doch leichtfertiger vnnd verächtlicher weiſe, des Nachtmals sich enthalten.

Ferners wird ein jeder vermanet, das er sich mitler zeit fleiſſig examinier vnd prüffe, nach der lere Pauli. Vnd der diener erkleret zum kürtzten, warin vnsere prob vornemlich gelegen sey, Nemlich in einer ernstlichen erforschung vnser selbs: Ob wir ein ware erkentnuß Gottes vnnd vnser selbs haben...

Zum andern werden durch den Diener alle glieder der Gemeine vermanet, so jemand einigen verborgnen haß, hader oder zwytracht hette, daß derselbige vor allen dingen alle mittel der versönung vnd vereinigung suche.

Vnd vnangesehen daß vnser aller natur dermaſſen verderbet ist, daß wir die prüffung vnser selbs offtermals nit verstehen: oder wenn wir sie gleich verstehen, nemen wir sie doch sehr träg vnd vnachsem zuhertzen, dieweil auch deren allenthalben vil sind, die one einige erkentnuß der göttlichen ding, vnd one glauben, vnuerschampt zu disen himlischen geheimnuſſen des h. Nachtmals lauffen, zu jrer eignen verdamnuß: so haben wir hierin (nach vnserm vermögen) vorsehung gethan, auff daß durch vnsere nachleſſigkeit am rechten gebrauch des Nachtmals nit gesündiget würde. Derhalben laſſen wir keine andere zu dem gebrauch des Nachtmals, denn die jenigen, so offentlich vor der gemeine oder vor den dienern vnd Elteſten der gemeine, bekentnuß jres glaubens gethan, vnnd sich der Christlichen straffe willigklich vnterworffen haben.

Wir bekennen auch offentlich hiemit, daß wir keiner anderer Hirten sein, dann deren allein die bekantnuß jres glaubens thun, vnnd der Christlichen bußzucht sich williglich vnderwerffen..."

Cap. XVI. Erforschung vnd bewerung des glaubens deren, so sich erstlich zu der Gemeine wöllen begeben, das Nachtmal des Herrn zugebrauchen.

In Fragen und Antworten gefaßtes Bekenntniß nach Anleitung der zehn Gebote, des apoſt. Symbols und des Vaterunser. — „Wenn nu der jenig, so sich zu der gemeine begeben will, diese Haupt stück in dem grund bekennet vnd bezeuget hat: so fragt man jn, ob er auch (so vil die lere belangt) an einigem stück zweiffel hab, vnd daß darumb, daß man einem jeden gnug thue. Sagt er, Ja: so wendet man allen fleiß an jn mit der schrifft gründlich zu berichten: hat er aber keine beschwerung, so wird er gefraget, ob er gentzlich für sich genommen hab, bey diser lere zu bleiben, die welt zuuerlaſſen vnd ein newes Christlichs leben zufüren.

Zum letsten fragt man jn auch: Ob er sich der Christlichen straff willig vnderwerffen wolle?

Wenn er diſes gethan, vermanet man jn zum frieden, liebe vnnd einigkeit, mit allen Menschen, auch daß er allen hader so er noch mit jemand haben möcht, ablege.

Darnach werden jre namen in ein buch so darzu verordnet ist, angeschrieben: sampt den örtern da sie wonen, auff daß wir wiſſen, für welche deutschen wir sorgen müſſen: vnd welche wir zu dem gebrauch des Nachtmals zulaſſen, vnd vber welche wir die Christliche straffe gebrauchen sollen.

Welche also einmal in vnsere Christliche Gemeinschafft auffgenommen sind: werden darnach nit leichtfertig zu dem Nachtmal des Herren zugelaſſen: Sonder die gantze vierzehen tage für dem Nachtmal werden sie nach den predigen, so darzwischen geschehen ordentlich vnd offentlich für die Elteſten der Gemeine, gefordert, da werden sie in beisitzen der Elteſten zum kürtzeſten von dem diener vermanet, zu jhr selbs probe, zu verſönung mit jrem Nechſten vnd zu der erhaltung der Christlichen straffe. Vnnd denn werden aller namen, die auff den bestimmten tag zum Nachtmal gehen wollen, auffgezeichnet...

Vnnd zwischen diſen Vierzehen tagen, wenden die Elteſten allen fleiß an, vnnd vnderlaſſen nichts, daß aller hader vnd spaltung gründlich vnder den Brüdern (so einiger were) verglichen werde: vermanen auch fleiſſig zur beſſerung, so jemand vnder jhnen die heimliche vermanung vnd straffe verachtete, auff daß alles ordentlich zugehe."

Cap. XVII. Wan des tags für dem Nachtmal geschicht.

„Des tags für dem Nachtmal, wird die Gemeine verſamlet, vmb zwo vhren nach Mittag: Da wird den ein predig gethan, von dem Nachtmal des Herren. Aber ehe die predig angefangen wird, kommen alle Diener vnd Elteſten zu sammen, vnd erkündigen fleiſſig vnter jnen: Ob jemant inn der Gemeine sey, welcher mit recht von dem gebrauch des Nachtmals, müste offentlich abgehalten werden. Vnd so derer sind, die werden dem diener so die predig thun sol, angezeigt: Auff daß die gemeine da von, durch jhn, vermanet werde. Vnd in derselbigen predig wird gelehret, von der waren vnnd rechtſchaffenen pröffung vnser selbs. Vnnd wird mit den gewonlichen Gebeten beſchloſſen: vnd ehe der Psalm geſungen wird, gibt der Diener zuuerstehen, wem das Nachtmal verbotten wird (so fern deren sind) mit gnugſamer erklärung der vrsachen warum das geschicht. Vnnd etwa werden jre namen verschwiegen, etwa auch gloſſenbaret, nach gelegenheit der sachen vnd schuld: darnach zeigt er auch an, daß solches allein darumb geschehe, daß solche vbertreter, durch dieſelbige straffe vnnd beschemung zur beſſerung gebracht, oder

(es sey dann daß sie sich bessern) entlich mit einer gemeinen betrübnuß der Gemeine abgeschnitten werden.

So aber niemand befunden wird, der nach dem vrtheil der Elteſten, von dem gebrauch des Nachtmals sol abgehalten werden: so sol der Diener ehe man den Psalm singt, dem Herren dar von dancken vnd bitten, daß er diß also ewiglich, in der Gemeine erhalten wolle. Er vermanet dennoch die gantze Gemeine: daß sich ein jeder vor gleißnerey fleissig hüte. Denn wiewol die gleißner das vrtheil der Menschen betriegen, werden sie doch dem vrtheil Gottes nicht entfliehen: welche (wie er bezeuget) von seinem reich verstoſſen sollen werden.

Vnnd als dieſe vermanung geendet ist, wird ein Psalm gesungen vnd die gemeine last man gehn in frieden."

Cap. XVIII. Was am tag des Nachtmals geschicht.

„Am selben tag wenn das Nachtmal sol gehalten werden, jhe die gantze gemeine sich versamlet: wird ein tisch welcher im gesichte der gemeine steht, mit einem reinen leinen tischtuch gedecket: vnd werden in die mitten desselbigen vier gleſer, vnd drey zinnen schüſſelen darumb gestellet: In die ein schüſſel wird das weisse haußbrot (in breite schnidten zu vor geschnitten) gelegt: Aber die zwo kleineſte schüſſelen, werden zu beiden seiten der groſſen schüſſel, leer gestellet. Vnd wenn diser tisch also bereitet ist, so versamlet sich die gantze gemeine, vngefehrlich des morgens vmb acht vhren.

Denn geht einer vnder den dienern auff die Cantzel, vnnd fahet die gemeine predig an: in welcher er vornemlich erkläret, was wir am meiſten nach dem wort Gottes, in der handlung des Nachtmals betrachten sollen, vnnd nimpt vor sich einen Text auß der schrifft, so jm darzu dienstlich: zu ende diser predig fahet der Diener an, das gemein gebett der Gemeine: nach welchem, ehe man den Psalmen singt, fahet er die Ceremonien des Nachtmals an, also:

Erſtlich, Vermannet er die Gemeine von denen, die mann von dem gebrauch des Nachtmals abhalten sol. Vnnd so jemand ahm vorgehenden tag der gebrauch des Nachtmals verbotten were: denen wird abermals verbotten zum Nachtmal zu komen, es sey denn daß sie sich mitlerweil, mit den Dienern der Gemeine versünet haben: welches, so es geschehen, wird daſſelbige der Gemeine auch erkleret.

Ferner wird auch denen das Nachtmal offentlich verbotten: welche die bekentnuß jres glaubens noch nicht gethan, noch sich der Christlichen straffe vnterworffen haben. Denn wir vns solcher teutschen diener nicht bekennen: dieweil sie vnter vnser sorge nach dem wort Gottes nit sein wollen.

Zum letzten, werden auch die von dem Nachtmal gehalten: welche sich innerhalb der vierzehen tagen, von der ersten verkündigung des Nachtmals, den dienern vnd Elteſten nicht einmal angezeigt haben, es were denn, daß solches durch einige kranckheit oder andere notwendigkeit verhindert were. Vnd in summa es werden alle brüder in gemein gestraffet die zu dem brauch des Nachtmals nit kommen, es sey denn daß sie durch kranckheit oder andere schwere sachen verhindert würden. Denn so sich jemand one einige merckliche vrsach abhelt, der sündiget schwerlich wider seine eigene seligkeit, wider Christum vnd die gantze Gemeine."

Dieſer Vorrede folgen ein Gebet, die Einsetzungsworte und Vermahnung zur Selbstprüfung an die Gemeinde. „Nach diser vermanung gehet der Diener von der Cantzel, vnnd stellet sich zu den andern Dienern bey dem tisch vnd verkündiget der gantzen Gemeine, auß Paulo die fröliche vnnd Gottselige Bottschafft von dem reinen vnd vnschuldigen opffer Jesu Christi, mit diſen worten. 1. Cor. 5.

Lieben brüder, wir haben ein Osterlamm, daß ist Christus, für vns geopffert. Darumb laſſet vns Ostern halten, nit im alten Saurteig, auch nit im saurteig der boßheit vnd schalckheit, Sondern in dem süſſenteig der lauterkeit vnd der warheit.

Wenn diß geschehen ist, so sitzen die Diener des worts, die Elteſten vnd Diaken zu beiden seiten des Tisch, vnnd auch andere Brüder auß der gemeine, biß daß der tisch besetzt ist.

Hie zwischen werden die vier gleſer durch etliche Diener mit wein gefüllet, vnd werden in die mitte des tischs, zu beiden seiten der kleinen schüßel gestellet. Der Diener aber des worts, so da sitzet in der mitte des tisch, mit dem angesichte zu dem volck nimpt das brot inn seine hende, auß der groſſen schüßel: vnd spricht jm ansehen vnnd hören der Gemeine auß Paulo mit heller stimme.

Das brot daß wir brechen, ist die Gemeinschafft des leibs Christi.

Vnnd als baldt er diß gesprochen: bricht er das brot inn die zwo kleine schüßlen, biß das er den bodem derselbigen, mit dem gebrochen brot bedecket hat: Auff daß ein jeder Tischgenoß darnach ein stücklein darvon nemen möge.

Darnach theilet er das gebrochen brot auß, denen so gegen jm vber, vnd auch zunechſt an seiner seiten sitzen mit heller stimme, sprechende also:

Nemet, esſet, gedencket, vnd glaubet, daß der leib vnsers Herren Jesu Christi in den Tod, am stammen des Creutzes gegeben sey, zur vergebung aller vnser sünden.

Darauff nimpt der Diener auch ein stücklein auß der schüſſel vor sich selbs, vnd ists.

Denn werden die zwo schüſſelen auff beiden seiten, biß zum ende des tisches, von jm vnd andern ansitzenden Brüdern ordentlich fort geschoben: Auff daß ein jeder ein stück für sich selbs darauß nemme, vnd esſe zu der gedechtnuß des leibs Christi so für jn in den tod gegeben ist. Wenn der Diener vermerckt daß alle ansitzende das brot genommen: so nimpt er ein trinckgeschir in die hand, vnd spricht mit heller stimme also:

Der Kelch der danckſagung, mit welchem wir Gott dancken, ist die gemeinschafft des bluts Christi.

Vnd denn gibt er die zwey trinckgeschir den Brüdern so zu beiden seiten sitzen, vnd spricht also:

Nemet, Trincket alle darauß, gedencket vnd glaubet, daß das blut vnsers Herren Jesu Christi vergoſſen ist am stammen des Creutzs, zu vergebung aller vnser sünden.

Vnnd darnach nimpt der Diener das trinckgeschir auß der hand seines nehſten vnd trinckt: Vnnd also alle die an dem tisch sitzen (denn einer reichet dem andern das geschir) trincken, zur gedechtnuß des bluts Christi, für jre sünden vergoſſen, vnd nachdem sie alle auß dem Kelch des Herren getruncken haben: So stehn sie alle auff außgenomen den Diener: welcher an seinem ort, nemlich, in der mitte des

tisches, mit dem angesichte alle zeit gegen dem Volck, bleibt sitzen, der gantzen Gemeine also zu dienen.

Etliche auß den Elteſten, sonderlich darzu geordnet, setzen bald die kleine schüßlen mit dem gebrochen brot: vnd auch die gleser vol weins widerumb in die mitte des tisches, zu dem Diener: Welcher widerumb so vil brots in die zwo schüsselen bricht, als von nötten ist: Vnd die andere Elteſten vnd Diaken haben acht auff die jenigen, so zum tisch des Herren kommen. Vnd einer auß den dienern (auff daß die action des Nachtmals keins wegs stum sey) gehet auff die Cantzel: Vnd fehet an mit heller vnnd verstendlicher stimme zu lesen, das sechste cap. Johannis, in welchem volkomlich von dem geistlichen essen vnd trincken des fleischs vnd bluts Christi gehandelt wird.

Vnnd inn dem, daß diß also gelesen wird, kompt die Gemeine zum Tisch des Herren biß daß der Tisch voll ist, vnnd wenn sie alle gesessen sind, so höret der Leser auff mit dem lesen: auff daß der Diener das Brot vnnd den Kelch des Herren widerumb außtheile, welches wenn es wie vor gemeldet, gethan ist, so feret der leser in seinem Text fort.

Also folget einer dem andern zu dem tisch des Herren, in grosser stille vnd zucht, auff daß in dem lesen keine confusion oder vnordnung werde. Wenn nun alle Menner zum tisch des Herren gangen sind: denn gehen auch die Weiber ordentlich, gleich wie sie in der Kirchen sitzen, one einige außnemung oder vnderscheid der Personen, Wenn aber das 6. Cap. Johannis gelesen ist, so feret er fort in dem 13. 14. vnd 15. Cap. desselbigen Euangelisten, biß daß endlich die gantze handlung des Nachtmals geendet ist. Es wird aber auch vnterweilen etwas anders gelesen auß der H. schrifft, darnach es die diener der gemeine dienstlich vnd der gemeine besserlich erkennen.

Nach dem nun die gantze handlung des Nachtmals verrichtet ist: so höret auch der leser auff. Vnd der diener so das Nachtmal außgetheilet hat, steht auff von dem tisch, vnd stellet sich in die mitte der ander diener vnd Elteſten für den tisch, vnd redet zu der gantzen gemeine, mit diesen oder dergleichen worten:

Jr alle, die nun hie das Nachtmal des Herren, zur gedechtnuß seines tods, empfangen habt, mit der betrachtung seiner geheimnuß, sollet glauben, vnnd durch das zeugnuß des Nachtmals versichert sein, daß jr ein gewisse vnd seligmachende gemeinschafft mit jm habt in seinem leib vnd blut, zu dem ewigen leben, Amen."

Den Schluß bildet eine Vermahnung zur Danksagung, die Letztere selbst, Psalm, Segen. „Die Diaken aber samlen die allmosen an der Kirchenthür, vnd theilen das vberbliebene brot vnd wein den armen der gemeine auß: sonderlich denen so kranck oder alt sind."

Cap. XIX. Von der Christl. straffe, vnd jrem bruch in der Gemeine.

„Nach dem der rechte brauch der Christlichen straffe schier vntergangen, vnd der mehrer theil der Menschen nicht wissen was die Christliche straffe sey: so werden wir verursachet etwas weitleufftiger zu erkleren, was sie sey, vnd wie sie vnter vns, in vnser Gemeine gehalten werde: auff daß jhr rechter gebrauch, von allen Gottseligen desto baß erkennet vnnd gebrauchet möge werden.

So ist denn die Christliche straffe ein gewisse Ordnung eingesetzt von Christo vnserm Herren in seinem wort, seiner Gemeine zu halten befohlen: mit welcher ein jedes glied der Gemeine verbunden ist, seinen nechsten ordentlich nach dem wort Gottes, Christlich zu vermanen, vnd hinwiderumb auch dieselbige vermanung von jm auffzunemmen: vnnd daß die jenigen, so dise vermanung halßstarrig verachten, auß der Gemeine geworffen, vnnd dem Teuffel vbergeben sollen werden, auff daß durch diese ordnung der gantze leib der gemeine vnd alle glieder desselbigen in jrem ampt gehalten werden.

In dieser der Christlichen straffe beschreibung, sollen wir vornemlich auff drey ding mercken. Zum ersten, wer der Einsetzer derselbigen sey, nemlich Jesus Christus: vnnd darumb sol niemand die erhaltung derselbigen, als ein Menschliche Tradition vnd satzung verachten: sonder sollen sie viel mehr wirdiglich auffnemen vnd fleissig erhalten.

Zum andern, wer derselbigen vnderworffen sey: nemlich nit die jenigen so ausserhalb der Gemeine sind, denn Gott wird die richten: wie Paulus lehret: sonder allein die, die vor glieder der Gemeine gehalten werden, wer sie auch sind, vnnd was dienst sie in der Gemeine haben, oder mit was würde sie andere in der gemeine vbertreffen. Denn wir sind alle glieder eines leibs, wiewol einer den andern in den gaben vbertrifft.

Zum lesten, sollen wir auch mercken, daß diser gebrauch der Christlichen straffe von Christo dem Herren zu keinen andern ende eingesetzt ist, denn zu der seligkeit vnd wolfart des gantzen leibs der Gemeine: vnd aller seiner glieder: denn sie ist nicht allein ein nutzlicher zaum in diser vnser krancken vnd gemeinen verderbten natur, daß wir deren nit zu vil nachlassen, sonder ist auch ein starckes band vnd ein speise der gemeinen liebe, vnd Christlichen freiheit, also daß sie mit recht die sehnader der Gemeine mach geheissen werden.

Wie nützlich aber der gebrauch der Christlichen straffe sey, wird nachmals auß der erklärung aller jren stücken, klar werden welche wir nun ordentlich einander nach anzeigen wollen."

Cap. XX. Warin der gebrauch der Christl. straffe gelegen sey.

Zweierlei Gebrauch der christl. Strafe muß in der Gemeinde gehalten werden, heimlicher und öffentlicher.

Cap. XXI. Von dem heimlichen gebrauch der Christl. straffe vnder dem Volck.

„Der heimliche gebrauch der Christlichen straffe ist gelegen in dem vermanen der gefallenen Brüder: vnnd widerumb in dem entpfangen der selbigen vermanungen von andern, so offt als wir gefallen sind. Aber dieweil in solcher heimlichen vermanung von den Menschen höchlich gesündiget wird: daher es auch kompt, daß der gebrauch der offentlichen straffe sehr schwerlich kan erhalten werden: so müssen wir hie weitleuffiger handlen, wie man dise heimliche vermanung rechtschaffen anrichten solle. Erstlich, wie man sie thun, vnnd darnach auch wie man sie entpfahen solle.

Erstlich soll der, so einen Bruder vermanen wil, Christliche bescheidenheit vnnd weißheit darinn gebrauchen, zum ersten bey jhm selbst vberlegen, ob jm die sache, von deren er den bruder vermanen wil, bekant oder vnbekant sey. Ist sie jm noch vnbekant, vnd dennoch nit one grossen verdacht: so sol ein freundliche vnd mässige vnderfragung an jn (den brüdern) in sonderheit vber der sach gethan gnugsam sein, vnd im fall er die sache leugnet, so solle man sie dem Herren befehlen. Wo aber die sache gewiß vnnd bekant ist: so solle er mercken, ob sie den gantzen leib der Gemeine angehet, oder jemand allein vnd besonder.

Wo sie nu die gantze gemeine angieng, so solle man sie vor die Eltesten der Gemeine bringen, welchen das regiment der gemeine von Gott befohlen ist, sonderlich aber, so in dem verschweigen, der Gemeine grosse gefahr gelegen were. Denn das Gesatz der liebe erforderet, daß man mehr acht habe auff den gantzen leib, denn auff ein glid allein.

Wo aber die sache einige person besonders oder allein anginge: So sol er wol betrachten, ob sie jme allein, oder auch andern vielen bekant sey. Ist sie vielen bekant, so möcht er mehr Brüder mit jm nemmen, die erste vermanung zu thun. Ist sie aber jm allein bekant oder gegen jm allein gethan: so soll er sie nicht weiter außbreiten: sonder sol jn erstlich heimlich vnd allein vermanen. Wo nu der gefallen bruder die heimliche sünde leugnet: so soll man es Gott (der ein recher der boßheit ist) befehlen. So er sie aber bekennet, vnd gleichwol keine reuwe darüber hatt: so soll er andere zeugen zu jm nemmen, vnd jn abermals vermanen, auff daß er ja zur rew dardurch bewogt werde.

Disse stafflen der vermanung hatt vns Christus gelert mit disen worten, sündiget aber dein bruder an dir, so gehe hin, vnd straffe jn zwischen dir vnd jm alleine. Höret er dich, so hastu deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nit, so nim noch einen oder zween zu dir, auff daß alle sachen bestehen, auff zweier oder dreier zeugen munde.

Aber disse vermanung durch einen oder mehr geschehen, muß herfliessen, auß rechter Christlicher liebe, vnd auß einem einfeltigen vnd freundlichen hertzen, mit einem ernst den brüder zu gewinnen: vnd nicht zu vnser selbs erhebung, sonder allein zu erbawung der Gemeine. Vnd zu diser heimlichen vermanung der gefallenen brüder, sind nicht allein verbunden die Diener der Gemeine, wie etliche, aber vnrecht meynen: sonder auch alle glieder der Gemeine, wie mann auß folgenden örtern der Schrifft mercken mag, Leui: 10. Matt. 18. Luc. 17. Rom. 15. Col. 3. 1. Thess. 5. Hebr. 3. vnd 12. Jac. 5.

Vnd warlich, alle die sich empfinden glieder eines leibs zu sein, die müssen einer vor den andern sorge tragen: welche sorge vornemlich, durch die Christliche vermanung bewiesen wird.

So vil jrer denn sind, die diese heimliche vermanung nicht thun, noch vnderhalten helffen wollen: die beweisen gnugsam, daß sie ohne liebe, vnd deßhalben Cains Samen vnd geschlecht sind, welcher als er nach seinem Bruder Abel gefraget ward, Antwortet: Bin ich denn ein hüter meines Bruders? ..."

Cap. XXII. Von dem offentlichen brauch der Christl. straffe in der Gemeine.

„Dieweil deren gemeinlich vil sind in der Gemeine, die durch die heimliche vermanung nit gebessert werden: so hat Christus vnser Herr den offentlichen brauch der straffe in seiner gemeine zu erhalten befohlen: auff daß ja die gefallene Menschen, durch diß mittel (so jnen etwas schwerer ist) zu der besserung möchten gebracht werden.

Vnd diese offentliche straffe, hat jre gewisse staffeln, wie auch die heimliche: welche man inn jhrem rechten brauch erhalten muß: auff daß alle ding ordentlich in der Gemeine zugehen.

Der gebrauch aber der offentlichen straffe ist vornemlich in vier stücken gelegen. Das erste ist, die vermanung vnd straffe, des gefallenen bruders in der versamlung der diener vnd Eltesten der gemeine. Das ander ist, die offentliche Buß des gefallenen Bruders, an stadt der abschneidung, in der versamlung der gemeine. Das dritte ist, die abschneidung des halßstarigen Bruders.

Das letzte ist die offenliche auffnemung des bekereten bruders, welche stück wir einander nach ordentlich handlen wollen."

Cap. XXIII. Von der vermanung vnd straffe des gefallenen Bruders, durch die Diener vnd Eltesten in jrer versamlung.

„Es werden offtermals alle brüder der Gemeine, in den gemeinen predigen vermanet, daß es jr ampt vnd pflicht sey, die verächter der heimlichen vermanung den Dienern der Gemeine anzuzeigen, wie das Christus selbs gebotten hat, da er spricht: Höret er aber die nicht, so saget es der Gemeine. In welchem ohn zweiffel von vielen gesündiget wird: auß welchem denn folget, daß die gantze krafft der Christlichen straffe geschwechet, vnnd die gemeine endlich mit ergernussen vnnd zanck gefüllet wird.

So müssen denn die brüder, denen anders die ehre Christi, vnnd die wolfart der Gemeine zu hertzen geht, die halßstarrige verächter der heimlichen vermanung, neben zweien oder dreien warhafftigen zeugen, inn der versamlung der Diener vnnd Eltesten, in der liebe anzeigen. Vnd denn gebüret es dem diener, dem beschuldigten Bruder seine sünde nach dem vrtheil des Worts Gottes fur augen zustellen: vnnd vornemlich dahin zu arbeiten, daß er seine sünde bekenne, vnnd sich mit denen, die er geergert, versüne. Welches, wenn es also geschicht: so wird die versünung, mit einer danckesagung zu Gott, gemachet: vnd die sach bleibt bey den Dienern verschwiegen, vnd gleich als begraben.

Wil er aber die schult seiner sünde nicht bekennen, verachtende die vermanung der Eltesten, vnd bleibet in seinen sünden halßstarrig stecken: so wird jm erstlich verboten der gebrauch des Nachtmals, biß daß er sich versüne: vnd es werden jm etliche tage gestellet, in welchen er den Herren bitten, vnd sich fleissig bedencken soll, was er zu thun gemeind sey.

Hiezwischen wird etlichen Eltesten befohlen, zu gelegner zeit zu jhm zu gehen, vnd jn seines ampts vnd der liebe eigentlich zu vermanen. Vnd im fall er für dem gesetten tage einig zeichen der besserung gibt: so kompt er widerumb zu der versamlung der Eltesten, welche allen fleiß an-

wenden, daß die versönung in jhrer versamlung geschehe, ehe daß die sache weiter außgebreitet werde.

Wo er aber am verordneten tage seine schult noch nicht wil bekennen: so wird jm noch weitere zeit sich zu bedencken vergünnet, biß auff den nechsten Sontag. Auff welchen (im fall er sich noch nicht versünet) sol der Diener in der gemeinen predig die sünde des bruders, vnnd auch die verachtung der vermanung, ordentlich für der gantzen Gemeine, mit bewilligung aller anderer Diener vnnd Elteſten, erzelen: sol aber vor das erst seinen namen verschweigen, es sey denn die sünde fast der gantzen Gemeine bekandt. Vnd nach solcher erzelung wird ein gemein Gebet für den bruder gethan, auff daß er zu besserung kommen möge.

Kompt er durch solche vermanung zu besserung, so soll ein heimliche versünung mit denen so er geergert hat, für den Elteſten geschehen, gnugsam sein: welche versünung man dennoch der Gemeine von der Cantzel verkündigen soll, mit einer danckſagung für die besserung des gefallnen bruders, doch mit verschweigung seines namens. Bleibt er aber halßstarrig, so wird er den nechsten Sontag für der ganzen Gemeine, durch den Diener mit seinem namen außgeruffen vnd beschuldiget: mit erzelung seiner sünden vnnd der verachtung aller offentlicher vnnd heimlicher vermanung. Vnd es wird die gantze Gemeine vermanet, daß sie Gott für den gefallenen bruder bitte: vnd daß ein jeder fleiß anwende jn zubesuchen, vnd zur besserung zu vermanen. Denn wird abermals ein gemein Gebett für jhn gethan durch den Diener. Vnd wird der dritte nachfolgende Sontag gestellet, an welchen er abgeschnitten soll werden: es sey den daß er sich mitler zeit bekere. So er sich nu mittlerweil bessert, so muß er sich auff einen eigentlichen tag, durch die Elteſten gestellet für der gantzen gemeine (die er mit seiner halstarigkeit geergert hat) versünen.

Vnd diß ist der handel, den wir in vnser gemeine, belanget den gebrauch der Christlichen straffe, halten, mit denen die inn der versamlung der Diener, nach dem wort Gottes vermanet vnd gestraffet werden, biß zu der zeit, daß sie sich bekeren: oder vmb jrer halstarigkeit willen durch die abschneidung auß der Gemeine geworffen werden. Es sind aber die diener nit alle zeit verbunden, das anbringen der gefallenen brüdern durch andere zu erwarten: sonder sie selbs sollen zu sich beruffen, welche sie wissen daß sie offentlich gesündiget haben: oder vngöttlich loben: oder sonst etwas gethan haben, daß der gemeine einige gefahr oder schaden bringen möcht: mit welchen sie handlen sollen, wie es die Gottselige erbawung der Gemeine erfordert."

Cap. XXIV. Die Form vnd weiß der offentlichen buße an stat der abschneidung.

„Wir zwingen niemand leichtlich, buß vnd rew offentlich für der gantzen gemeine zu thun, so lassen wir auch niemand leichtfertig darzu: sonder allein die jenigen, die mit jren sünden die gantze gemeine, oder den fürnemsten theil derselbigen geergert vnd in der versamlung der Elteſten ein gewiß zeichen der auffrichtigen besserung gegeben haben, welches so es die Diener in einem gefallenen bruder mercken, so vermanen sie jn zu heimlicher versönung mit denen, die in seines fals vermanet haben: vnnd vermanen jhn auch, daß er sich nicht scheme seine sünden offentlich für der gantzen Gemeine zur ehren Gottes, vnd besserung der Gemeine, zu bekennen. Welche vermanung, so er sie Christlich empfahet, wie jm gebüret: so geben jm die Diener die hende, bezeugen damit die versönung mit jm: vnnd da wird ein tag gestellet, die offentlich buß zu thun."

Nach der Predigt vor dem Psalm, oder auch in der Predigt, beweis't der Diener den Grund der Buße aus der h. Schrift. Hierauf hält er eine Vermahnung an die Gemeinde, der sich ein Gebet über den gefallenen Bruder anschließt. Dann vermahnt er den letztern seine Schuld zu bekennen, und wenn dieses geschehen, vermahnt er ihn und die Gemeinde auf's Neue. Nach erfolgter Danksagung empfängt der Gefallene Kuß und Handdruck von dem Diener und den Aeltesten zum Zeichen, daß er mit der Gemeinde versöhnt sei.

Cap. XXV. Von der weiß oder ordnung des Bans oder abschneidung von der Gemeine.

„Nach dem alle disе staffeln der heimlichen vnd offentlichen vermanung, vber einen gefallenen Bruder, ordentlich ergangen sind, vnnd er dieselbige verachtet, vnd eben halßstarrig in seinen sünden fortfaret, also daß keine besserung an jn zu hoffen ist, so wil es not sein daß man denselbigen entlich abschneide, vnd auß der Gemeine werffe. Vnnd diese außwerffung sol nicht geschehen durch eines oder zweien gewalt oder ansehen, auch nit durch die Authoriteet oder gewalt der Diener vnd Elteſten: sonder allein durch die bewilligung der gantzen Gemeine, welche Paulus wil, daß sie den abgeschnitten vnd außgeworffen bruder beweinen soll.

Nach dem nu ein gefallener bruder zwey mal offentlich mit seinem namen der Gemeine verkündiget ist, als ein verspötter vnd verächter aller Christlichen vermanungen, so gegen jhm ordentlich gebrauchet sind: so wird ein gewisser Tag seiner abschneidung (es sey denn, daß er widerkere zur besserung) gestellet: vnd die gantze gemeine wird vermanet, im fall jemand vnder jnen were, welcher meinet, daß man in diser sache der abschneidung entweder zu schnel, oder auch nicht richtig gnug procidirte: daß er daſſelbige innerhalbe der acht tagen, vor der abschneidung, den Dienern vnd Elteſten in jrer gemeine wochenversamlung: oder auch jemand von jhnen besonder, anzeige, vnd vrsachen seiner meinung auß Gottes wort vorbringe.

Wo aber niemand vor dem gestelten tage der abschneidung einige verhinderung auß dem Wort Gottes fürbringt, noch auch der gefallene bruder einig zeichen der besserung mercken lest: denn helt man jhr schweigen, on lengeren verzug der sachen für ein veste bewilligung.

So aber jemand auß der Gemeine einige gnugsame vrsach anzeigt, durch welche mann solte diese abschneidung ein zeitlang einstellen: oder auch gentzlich vnderlassen: oder daß der gefallene Bruder einig gewisses zeichen der besserung gegeben hett: denn wird die gantze sache widerumb eingestellet, biß auff den nechstfolgenden Sontag, vnnd es wird die vrsach dieser anstellung der Gemeine öffentlich erkläret. Den nechstfolgenden Sontag aber wird der bruder (es were denn daß

er nach dem wort Gottes vnschuldig erfunden würde) offentlich von der Gemeine abgeschnitten: oder so die besserung vorhanden, durch offentliche buß mit der Gemeine versünet, es were denn daß die Diener ein anders für erbewlicher ansehen würden.

Vnd auff daß in dem handel der abschneidung nicht leichtfertig, sonder alle sachen mit zeitigem rath von vns gehandelt werden, so kommen die Diener vnnd Eltesten des tags vor der abschneidung oder außschluß zusammen, sich mit einander zubesprechen: ob einige vrsachen sein möchten, darumb man dise abschneidung noch weiter einstellen sol, oder auch gentzlich vnterlassen. Wo denn etwas fürbracht wird, daß sein beweiß vnd grund in dem Wort Gottes scheinet zu haben, so wird dasselbige vnder den dienern vnd Eltesten so lang gehandelt vnd erwogen, biß daß sie alle in einer meinung die jr fundament vnd grund in der schrifft hab, vber ein kommen. Wird aber nichts von jemand fürbracht, so wird die abschneidung des andern tags volzogen vnd exequieret: vnd das schweigen der Gemeine, wird genommen (wie oben gemelt) für jre bewilligung."

Am Tage der Abschneidung beweis't der Diener nach der Predigt zunächst den Bann und seinen Gebrauch vor der Gemeinde, dann setzt er das Verschulden des Gefallenen und das bisher eingehaltene Verfahren aus einander. Hierauf betet er, und wenn der Sündige auch jetzt noch nicht Buße wirkt, schreitet er zur Excommunication in folgender Form:

Die Action der abschneidung.

„O Herr Jesu Christe, einiger vnd ewiger König deiner Gemeine, der du verheissen hast, vns biß ans ende der Welt bey zustehen, vnnd deinen heiligen Geist (der die Welt von der Sünde straffen soll) zu geben: Wir bitten dich, du wollest vns, die wir hie inn deinem Nammen versamlet seind, mit deinem Heiligen Geist regieren: vnd deine Königliche macht vnder vnns außstrecken: daß wir durch deine gewalt vnd macht das böß vnd den bruder, der verstocket in seinen Sünden bleibt, auß der mitten von vns vertreiben mögen, zur ehren deines namens, vnd besserung deiner Gemeine, vnd auch zur seligkeit dieses vnsers bruders. N. Vnd nach dem er in seinen sünden (die er wider dich vnnd deine Gemeine gethan hat) also halßstarrig bleibt, vnd du nicht wilst, daß solche in dem heiligen leib deiner gemeine sein sollen, vnd vns auch mit deinem Geist sterckest, so folgen wir O Herr Jesu Christe deinem heiligen Gebot, vnd schneiden jn als ein faul glied offentlich ab, von dem heiligen leib deiner gemeine, vnd das mit grosser trübnuß vnserer hertzen, vnd mitleiden seiner verderbnuß. Wir binden hie auff Erden seine Sünden, vnd sind auß deinem Wort versichert, daß sie auch bey dir im Himmel gebunden sind. Wir werffen jn hie auß deinem seligen reich (auff daß er bey allen glaubigen für ein heid vnd zölner geachtet werde) vnd geben jn, durch dein Gebot dem Teuffel, zur verderbung seines fleisches, auff daß sein Geist selig werde, durch deinen heiligen namen, der du lebest vnd regierest mit dem vater vnnd dem heiligen Geist, ein einiger vnd ewiger Gott gepriesen in ewigkeit Amen.

Nach geschehener abschneidung, vermanet der Diener die Gemeine, wie sich ein jeder, nach dem wort Gottes, gegen disen abgeschnittenen vnd außgebanten, zu halten schuldig sey, biß daß er mit einer auffrichtigen besserung seiner sünden, wider kere.

Zum ersten, daß man jn halten soll als einen heiden vnd zölner, welche man zu keinem offentlichen dienst der Gemeine, auch nit zu dem gebrauch der Sacramenten in einiger Christlicher versamlung zulassen soll.

Zum andern, daß sich ein jeder seiner gemeinschafft (die nach der lere Pauli verunreiniget) mit fleiß entzihe, die Politische ding dennoch müssiglich auff Politische weiß mit jm gebrauche.

Zum dritten, welcher mit dem Geist Gottes dermassen begabet ist, daß er von dem abgeschnittenen keine gefhar zu besorgen hat, durch die gemeine conuersation vnd vnderredung: der soll mit jhm als ein artz handlen vnnd alle mittel seiner besserung suchen.

Zum vierdten, vermanet auch der Diener, daß niemand auß einem falschen grund den abgeschnitten verspotte oder in seinem hertzen verachte: sonder vil mehr arbeite, sich vor solchen sünden zu hüten, vmb welcher willen er abgeschnitten ist: Ja daß er sich selbs ansehe, daß er nicht auch versucht vnd abfellig werde. Vil weniger sollen jnen selbs gefallen vnd vermessen sein, alle gleisner, die villeicht in derselben, oder auch vil grösserer sünde stecken: vnd gleichwol sich rümen, dieweil sie nicht also abgeschnitten sind. Denn sie werden müssen mit allen verächtern Gottes (es sey denn daß sie sich bey zeit bessern) am Jüngsten tage (wenn kein zeit der besserung mehr sein wird) im angesicht der gantzen welt, von der seligen gesellschafft Gottes abgesondert vnnd abgeschnitten werden, zu jrer ewigen schande.

Zum fünfften, wird auch ein jeder vermanet, daß er jederzeit, Gott für diesen abgeschnittenen fleissig bitte, daß er zu der seligen gemeinschafft der Gemeine widergebracht werde."

Zuletzt Gebet für den Abgeschnittenen, Psalm, Segen.

Cap. XXVI. Ordnung, wie man den abgeschnittenen oder außgeschlossenen nach seiner bekerung, widerumb in die Gemeine auffnimpt.

Sobald der Ausgeschiedne zur Buße bereit ist, wird seine Aufnahme acht Tage vorher der Gemeinde angezeigt. In der Versammlung, nach der Predigt, stellen sich die Diener und Aeltesten mit dem Bußwirckenden zusammen und nach einer Vermahnung an die Gemeinde und einem Gebet für den letztern bekennt derselbe seine Sünde auf die Fragen des Dieners. Ist dieses geschehen, so folgt:

Die Action der entbindung.

„Herr Jesu Christe, vnser ewiger König, Richter vnnd Hoher Priester, der du zu einem schrecken der gottlosen, deiner Gemeine die macht gegeben hast, deren sünden zu binden, vnd dem Teuffel zu vbergeben alle die, so die Gottselige vermanungen deiner gemeine halßstarrig verachten vnd widerumb zu trost der bußfertigen jr die macht gegeben, die sünden deren, die warhafftige rew jhrer sünden haben, vnd dir vertrawen zu entbinden. Sihe wir seind hie gegenwertig in deiner Gemeine, als in deinem angesicht, vnnd stellen dir dar

(N) der ware rew seiner sünden hat, vnd in deinen namen vertrawet. Darumb zweiffle wir auch nit, du wirst jn auff deine achselen nemen, vnnd widerumb nach deiner barmhertzigkeit in deinen schaffstal bringen. Vnd nach dem wir durch dein wort geleret sind, daß wir vns in dem widerbringen des verlornen schaffs erfreuwen sollen: so dancken wir dir höchlich vor seine besserung: vnd entbinden jn von seinen sünden, jm dieselbige nach der gewalt deines worts vergebende, zu seinem vnnd der gantzen Gemeine trost, vnd empfangen jn widerumb, in vnsere Christliche gemeinschafft, vnd in dein Reich: wolwissende, daß jm alle seine sünden, so gewiß in dem Himmel vergeben sind, als sie hie auff erden, durch den dienst deiner Gemeine, nach deinem wort entbunden werden: vnd daß allein vmb deß verdienstes willen deines tods, vnnd deines heiligen namens, welcher hochgelobt ist in ewigkeit, Amen."

Dann noch Vermahnungen, Danksagung, Kuß der Verſöhnung, Psalm.

Cap. XXVII. Von der eigentlichen straffe der Diener der Gemeine.

„Es kan niemand gnugsam außsprechen, wie nutz vnd nothwendig, die obgemelte vbung der Christlichen straffe sey, zu einer Göttlichen vnderhaltung der gantzen Gemeine, vnd eines jeden glieds derselbigen, inn aller Gottseligkeit vnd brüderlichen einigkeit zu leben: sonderlich aber, so sie rechtschaffen vnd fleissig erhalten wird. Vnd zu einer auffrichtigen vnd ernsten erhaltung derselbigen in der gemeine ist vornemlich noth, daß die Diener der gemeine hierin jr ampt treulich thun, welches in dreyen sonderlichen stücken gelegen ist.

Zum ersten, daß das gantze regiment der gemeine, nit inn dem willen oder gutduncken eins oder zweien Diener allein stehe: sonder bey der gantzen menge der Diener vnd Eltesten.

Zum andern, daß sie sich selbs vnder die Christliche straffe (gleich wie ein ander Bruder) willig stellen, vnd bereit seien die Christliche vermanung eines jeden Bruders zu empfangen.

Zum letsten, daß sie den brauch der Christlichen Disciplin, mit allem ernst erhalten vnd vben, vnd darin niemands haß oder neid (denn sie von der welt, die vngestraffet sein wil, leiden müssen) ansehen, vnnd dach weißheit vnd trewe gebrauchen nach einem jeden gelegenheit vnnd gestalt der schuld, nicht jr eigen, sonder des Herren ehre, vnd des gefallenen Bruders seligkeit suchende.

Wo dise stücken alle, ernstlich vnd fleissig von den Dienern nicht gehalten werden: da kan der gebrauch der Christlicher straffe nicht wider gebracht noch erhalten werden, wasserley ordnung man auch da mache.

Vnnd auff daß in vnser Teutschen Gemeine, hierin von den Dienern nit gesündiget werde, so vil jmmer müglich: so stehet das regiment der Gemeine bey allen Dienern des worts vnnd der Eltesten: welche auch alle der Christlichen straffe vnterworffen seind, eben so wol als das geringste glied der Gemeine. Vnnd daß auch diese Christliche disciplin durch vnsere Diener, vnter vnserm volck, vnd auch vnder jhnen desto baß erhalten werde, so kommen sie offtermal zusammen von den hendlen der Gemeine, sich miteinander zu besprechen vnd zu berathen.

Zum ersten, kommen sie alle Donnerstags nach mittag vmb zwey zusamen: wenn sie versamlet sind, so rufft der Diener des worts, vor das erst Gott vmb seine gnade an, daß er alle gedancken der vnderredung der Diener, zu seiner ehren vnd besserung der Gemeine richten wolle.

Nach geschehenem gebet, bringt ein jeder ordentlich vnd in der forcht Gottes vor (vnd das selbige nach dem wort Gottes) daß jenige so zur besserung, einigkeit, vnd frieden der Gemeine dienet.

Vnd nach dem ein jeder was er in seinem hertzen fület von der vorhabenden sache, gegeben hat: so folgt man dem, daß vornemlich geurtheilet wird, dem wort Gottes am gleichformichsten zu sein.

In dieser wochen versamlung der Diener: werden auch offtermals die zwitracht der Brüder nidergelegt: vnnd es werden die Brüder hie erstlich vermanet vnnd gestraffet, nemlich die, so offentlich gesündiget haben: oder auch die verächter der heimlichen brüderlichen vermanung ehe man mit jnen zu der offentlichen straffe komme. So aber vnuorsehenlich grosse sachen der Gemeine in der wochen zu fallen: so erwartet man des Donnerstages nicht: sonder es werden als bald durch den Superintendenten oder die diener des worts, alle diener der Gemeine versamlet, einen Gottseligen rath mit einander zu halten.

Zum andern, auff daß die einigkeit zwischen den frembden Kirchen, nemlich der Teutschen vnd Frantzösischen, welche hie zu Londen sind, desto grösser sey, so kommen die Diener vnd Eltesten, beider diser Gemeine des monatß einmal zu samen, auff einen gewissen gestelten tag, von den gemeinen sachen bey der gemeine zu handlen. Vnd im fall das einige sachen vorfielen, so dise beide gemeinen angingen: oder daß eine der andern rath in schweren sachen von nöten hätte: so werden gerad auch alle Diener beider Gemeinen, durch den Superintendenten zusammen beruffen, auff daß friede, einigkeit vnd Gotseligkeit der Gemeine gehalten werde.

Zum letsten, auff daß die gaben, lere vnd reinigkeit des lebens, in den Dienern vnser Teutschen gemeine, desto baß möchten erhalten werden: so ist noch ein tag alle drey monat gestellet, auff welchem ein erforschung vnnd examen aller Diener, jres lebens vnd lere halben gehalten wird. Vnd wenn der obgemelte tag (nemlich der zweidte Donnerstag Septembris, Decembris, Martij, vnd Junij) herzu nahet, denn vermanet der Diener die gantze gemeine, den forgehenden Sontag von der Cantzel, dises tags: vnd begeret offentlich von einen jeden, so jemand etwas von den Dienern wüste, entweder in der lehre oder im leben, daß vnrecht were, vnd die gemeine ergerte: daß sie dasselbige jemand von den Dienern, in aller Christlichen freiheit vnd liebe, gegen den folgenden donnerstag anzeigen wollen: auff daß man die besserung darmit vornemen, vnd auch allen affterredern vnd verleümdern der Diener, das maul stopffen möge. Wenn nu auff den donnerstag alle diener des worts, die Eltesten vnd auch die Diaken versamlet sind: so fähet der Diener des worts ein gemein gebet an, zu der sach dienende. Vnnd darnach vermanet er die gantze versamlung der Diener, mit kurtzen worten, zu der erhaltung der Christlichen freiheit, in dem vermanen. Vnd daß ein jeder zusehe, daß er in dem vermanen nichts fürbring auß haß oder neid: oder auch keines andern boßheit durch schmeichlerey, oder liebkosen vbersehe vnd bedecke.

Wenn solche oder dergleichen vermonung gethan ist: so heist man einen von den Dienern außgehen: vnd in seinem abwesen wird ein jeder ordentlich vnterfraget, warin er zu vermanen, zu straffen, oder auch zu trösten sey. Es wird aber da keine klag wider jhn, nach der lehre Pauli angenommen, dann bey zweien oder drey zeugen. Wenn man nun eines jeden gefüllen von lere vnd leben des Dieners (so abgetretten ist) gehört hat, so wird er wider hierin geruffen: vnd denn wird jm, was von den Dienern vber jm beschlossen ist, fleissig vnd Christlich vorgehalten. Vnd also wird von einem jeden Diener ordentlich gehandelt, niemand außgenommen.

So auch einer vnter den Dienern were, der die gemeine Christliche vermanung der ander Diener verachten würde: so soll er fürs erst, wasserley authoritet oder lehre er auch ist, von seinem dienst, vnd dem gebrauch des Nachtmals Christi, ein zeitlang verwiesen sein. Vnd wo er sich auff solche straffe nicht bessert: sonder daß die Gemeine je lenger je mehr durch jn geergert wird, so soll er offentlich, mit bewilligung der Gemeine, von seinem dienst gesetzet werden: vnd zu letzt wenn keine hoffnung der besserung zu gewarten ist, soll er vmb seiner halßstarrigkeit willen von der Gemeine abgeschnitten werden. Denn in dem gebrauch des Kirchen Banns, muß man die Diener nicht mehr denn die gantze gemeine sparen: Ja man soll grössern ernst gegen demselbigen beweisen, dieweil durch jren fall grössere ergernussen kommen.

Vnnd wenn die Diener allein regieren wollen, vnd von dem joch der Christlichen straffe selbst frey sein: so ists nicht müglich, daß es inn der Gemeine lang wol zugehe. Vnd von solchen dienern mag gesagt werden, daß Christus von den Phariseern sprach, Nemlich: daß sie dem volck schwere bürden auffladen: die sie selbst mit einem finger nicht wollen anrüren. Diß mag warlich wol gesagt werden, von den Priestern vnd Bischoffen der Römischen Kirchen, welche den brauch der Christlichen straffe nicht allein verworffen, vnd in eine abergläubische ohrenbeicht vnd geltbann verendert: sonder haben auch sich selbst von aller Christlichen straffe der gemeine gentzlich entzogen, vnnd dadurch einen vnaußsprechlichen last der abgöttischen menschensatzungen, den gewissen des Volcks auffgesattelt. Sie wollen von den Christen (die sie verächtlicher weise Leyen vnd weltliche menschen nennen) nit vermanet noch gestraffet sein, was sie auch thun: sonder sie sind alle vnter einem krancken vnd grindigem haupt dem Papst, mit einer ketten der boßheit zusammen gebunden vnd gekuppelt, daß ja kein Fürst, König oder Keiser, recht oder rath wider jhre schendliche boßheit etwas thun kan. Vnd durch diese erwartet noch die blinde welt einer reformation der Kirchen, aber, ach leider, vergeblich: ja so lang sie tyrannische Herren, vnd nit demütige knecht vnd Diener der Gemeine, vnd der herden Christi sein wollen.

Aber jhe wir ein ende von diesem handel der eigentlichen straffe der Diener vnser Gemeine machen, so müssen wir hie etwas von dem dienst der Diaken melden: Nemlich, daß jr ampt nicht sey die gemein zu regieren: sonder die allmosen zusamlen, vnd dieselbige wider auß zuspenden. Vnd auff daß sie von allem verdacht der vntrew bey allen menschen frey seien: so zeichnen sie fleissig an alles was sie einemen vnd außgeben: vnd geben alle monat einmal rechnung davon den Elteſten der gemeinne, zu welcher rechnung ein jeder bruder der gemeine kommen mag, allen bösen verdacht (welcher in solchen sachen leichtlich genommen wird) von den Dienern zu wehren.

Vnd wenn einige schwere sachen, so jhr ampt belangen, vnter jnen sind, in welchen sie sich nit wol vergleichen können: denn bringen sie dieselbigen für die Diener vnd Elteſten in jrer versamlung, daß sie da gerichtet werden.

Auff daß aber der dienst der Diaken (wie er denn wol wirdig ist) bey der Gemeine geehret sey, so werden sie offt von den Elteſten in schweren sachen der Gemeine, in jrer versamlung zugelassen: auff daß auch also die schwere hendel der Gemeine, desto weißlicher, besserlicher vnnd eintrechtiger verrichtet werden."

Cap. XXVIII. Ein anhang, von denen so ausserhalb der gemeine sind.

Die vorstehende Ordnung gilt nur in der Gemeinde. Sollte ein Fremder die letztere zu verführen suchen, so wird er zuerst vermahnet und dann öffentlich von der Kanzel ausgerufen, damit sich ein Jeder vor falscher Lehre und Gemeinschaft hüten könne.

Cap. XXIX. Von den gemeinen bettagen vnd Fasttagen.

Wenn eine große Noth drohet, wird ein gemeiner Bettag gehalten und Sonntag vorher angekündigt. Die Feier besteht aus Predigt, Gebet, Nachtmahl, Psalm, Ermahnung zum Gebet und Fasten bis zum Abend. Nachmittags: Predigt, gemeines Gebet, Prophecei.

Cap. XXX. Von der Ceremony des Ehestands oder Hochzeit.

Nur diejenigen, welche sich unter die christliche Strafe der Gemeinde begeben haben, werden ehelich zusammengegeben. Alle haben sich bei den Aelteſten zu melden. Wird bei dem dreimaligen Aufgebot kein Hinderniß angezeigt, so erfolgt nach vorausgegangener Ermahnung die Trauung in folgender Weise:

Zu dem Breutigam.

„Zum ersten, jr N. solt wissen, daß euch Gott gesetzt hat zu einem haupt euwers weibs, daß jr sie nach allem euwerm vermögen regieren, vnderweisen, trösten vnd beschützen sollet, gleich wie das haupt den leib regieret. Ja gleich wie Christus das haupt der Gemeine, diselbige tröstet, jhr hilfft vnd beistehet. Jr sollet auch euwer Weib lieben als euweren eignen leib: vnd gleich wie Christus seine Gemeine liebet.

Darumb sollet jr nit bitter gegen jr sein: sonder bey jr wonen mit vernunfft vnd redligkeit, nach allem euwerm vermögen. Vnd sie als ein schwach gefeß weißlich tragen vnd ehren. Vnd dieweil es Gottes befehl ist, daß der mann im schweiß seines angesichts sein brot soll essen: so sollet jr euch selbs mit aller gerechtigkeit, in euwerm Göttlichen beruff, fleissig vben, auff daß jr euwerm hause vorstehen, vnnd auch den dürfftigen etwas mittheilen möget.

N. Seit jr denn nicht (durch Gottes hülff) also gesinnet allezeit zu leben mit E. die jr hie vor der Gemeine

Christi vor euwer einiges, wares vnd ordentliches gemahl zur ehe nemmen.

Antwort: Ja.

Zu der Braut.

E. höret auch nun jr, was euwer ampt nach Gottes wort sey, gegen euwern Mann.

Jr sollet euwern ehelichen mann lieben, ehren, fürchten vnd jhm vnderthenig sein inn allen dingen, als euwerm Herren, gleich wie der leib dem haupt, vnd die Gemeine Christo vnterthenig ist. Jhr sollet keine herrschafft gebrauchen wider euwern Mann: sonder jr sollet still sein, denn Gott hat zu Eua gesagt, vnd in jrer person zu allen weibern, Dein will sol deinem Mann vnterworffen sein, vnd er sol dein Herr sein. Widerstrebet diser ordnung Gottes nicht, vnd brauchet keine herrschafft wider euwern mann: sonder folget viel mehr dem gebott Gottes, vnd dem Exempel der heiligen weiber, welche jre hoffnung auff Gott gestellet, vnd jren Mennern vnterthenig waren, gleich wie Sara Abraham gehorsam war, vnd hieß jn Herr. Jr sollet auch euwerm Mann in allen guten dingen behülffich sein, das hauß in aller zucht vnd erbarkeit regieren, ohn weltlichen pracht leben, auff daß jr andern ein gut exempel zur zucht gebet.

Wollet jhr E. nicht also, mit der hülffe Gottes, euch in aller liebe vnd gehorsam gegen N. halten, von dem jr hie vor der Gemeine Christi offentlich bekent, daß er euwer einiger, warer vnd ordentlicher Ehemann sey?

Antwort: Ja.

(Hie sol der Diener jre hend zusammen fügen, vnd sprechen also:)

Gott der Allmechtige, der euch zu dem Ehelichen stand beruffen hat, der binde euch zusammen, mit dem band der waren liebe: auff das jr euwer gantzes leben, die grosse verborgene einigkeit Christi vnd seiner gemeine, anbilden möget, vnd wöll euch mehren, zur ehren seines nammens, vnd euwer seelen seligkeit: durch denselbigen Christum Jesum, Amen.

Höret nun auß dem mund Christi, wie starck das band des ehelichen stands sey: vnnd wie es auch gebrochen werd. Also lesen wir Matt. 19: Da tratten zu jm die Phariseer, versuchten jn, vnd sprachen zu jm. Jst es auch recht, daß sich ein Mann scheidet von seinem Weib, vmb jrgent einer vrsache willen? Er antwortet aber, vnd sprach zu jnen, habt jr nit gelesen, das, der im anfang den Menschen gemacht hat, der macht, daß ein Mann vnd Weib sein solt? vnd sprach, darumb wird ein mensch Vater vnd Mutter lassen, vnd an seinen Weib hangen, vnd werden die zwey ein fleisch sein, so sind sie nu nit zwey, sonder ein fleisch. Was nu Gott zusamen gefüget hat, das soll der mensch nicht scheiden. Da sprachen sie, warumb hat denn Moses gebotten, einen scheidbrieff zu geben vnd sich von jhr zu scheiden? Er sprach zu jhnen, Moses hat euch erläubet zu scheiden von euwern Weibern, von euwers hertzen hertigkeit wegen, von anbegin aber ists nicht also gewesen. Ich sage aber euch, wer sich von seinem Weib scheidet (es sey denn vmb der Hurerey willen) vnd freiet eine andere, der bricht die Ehe. Vnnd wer die abgescheidene freiet, der bricht auch die Ehe.

Auß allen disen worten des Herren mag man leichtlich mercken, daß das Eheliche band sehr starck sey: vnd daß es allein gebrochen kan werden, durch den tod vnd hurerey. So hüttet euch den fleissig, nit allein vor Ehebruch vnd hurerey: sonder auch vor allen vrsachen der vnreinigkeit in worten vnd wercken, durch welche man entlich zu dem Ehebruch kompt. Lebet mit einander in aller zucht, vnnd seid zwey in einem fleisch, biß in den tod, Amen."

Zuletzt Gebet, Segen über den Eheleuten, Psalm.

Cap. XXXI. Von besuchung der krancken.

Cap. XXXII. Von der Begrebnuß.

Ende.

1552.

XCII.

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelij, ordenlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, Im Hertzogthumb zu Meckelnburg etc: gehalten wird. Witteberg. Gedruckt durch Hans Lufft. 1552. 34 B. 4.

Nach Rudloff, Mecklenb. Gesch. Th. III. B. 1. S. 131, Schröder, Evang. Mecklenb. Bd. I. S. 135 ist der Entwurf dieser für die norddeutschen Landeskirchen sehr wichtig gewordenen K.-O. auf Befehl des Herzogs Johann Albrecht durch den Rostocker Professor Johann Aurifaber, die Superintendenten Johann Riebling und Joachim Rossiophagus und den Feldprediger Ernst Rothmann verfaßt und von Melanchthon begutachtet worden, der einige, wiewohl außerwesentliche Aenderungen und Zusätze gemacht haben soll (s. auch Wiggers, Mecklenb. K.-Gesch. S. 126). Daß jedoch der Antheil des Letzteren ein größerer gewesen sei, geht daraus hervor, daß das von ihm herrührende Examen ordinandorum hier zuerst erscheint, und daß die von ihm verfaßte, sg. Wittenberger Reformation (s. o. Nr. LXXXIX.) zum Grunde gelegt ist. Auch spricht dafür die besondere Theilnahme, mit welcher Melanchthon grade dieser K.-O. in seinen Briefen gedenkt, Corp. Ref. T. VII. p. 1007, 1016, 1032, 1033. T. VIII. p. 32. Deshalb ist derselbe früher oft gradezu als Verfasser bezeichnet worden, z. B. von *Osiander*, Epit. hist. eccl., Tubing. 1602. p. 614, von Masch, Beitr. zur Gesch. merkwürd. Bücher, S. 135 u. a. Eine zweite Ausg. erschien im J. 1554. Sie enthält im Ganzen den Text wörtlich; doch ist im Exam. ord. der Beweis der Gottheit Christi Bl. 9, 10 vollständiger, in der Lehre vom Abendmahl Bl. 33 sind einige Worte verändert, und aus der im J. 1554 erschienenen besonderen Ausgabe des Exam. ord. ist Bl. 127 b eine Vermahnung zu den wirdigen Herrn Pastoren, das sie das Volck von den Ehegelübden oft Christlich erinnern wollen, eingeschoben.

Zwar behauptet Wiggers a. a. O. nach Eschenbach, Bemerk. aus dem Mecklenb. Rechte, Rostock 1815, S. 3, daß eine zweite, nicht völlig übereinstimmende Ausg. bereits im J. 1552 erschienen sei, zu der sich die Ausg. v. 1554 nur als unveränderter Abdruck verhalte. Ein uns vorl. Ex. v. 1552, in dem, wie in der Ausg. v. 1554, das herz. Wappen auf dem Titel und dessen Kehrseite fehlt und der Drucker Hans Lufft auf dem Titel genannt ist, enthält jedoch nicht die Aenderungen, durch welche die Ausg. v. 1554 sich auszeichnet. Eine Ausgabe in niedersächsischer Sprache datirt vom J. 1557. Die in dieser vorgenommenen Aenderungen betreffen namentlich die Kirchenzucht. U. a. wird in ihr verordnet, daß die öffentlichen Sünder mit Namen von der Kanzel abgekündigt werden und weder Gevatter stehen, noch christlich begraben werden sollen. Sie ist von Heshusius veranlaßt und hat den Titel: Kerckenordeninge: wo ydt mit Christlyker Lere ꝛc. Im Hertochdome tho Meckelenborch ꝛc. geholden werdt. 1557. Gedrücket tho Rostock by Ludowich Dietz. Endlich giebt es auch eine lateinische Uebersetzung u. d. T.: Liber continens doctrinam, administrationem sacramentorum, ritus ecclesiasticos, formam ordinationis, Consistorii, Visitationis et scholarum in ditione — ducum Megap. — a Jo. Fredero in lat. lingu. conv., Francof. 1562. 8.

* * *

Kirchenordnung:

So in vnsern, Johan Albrechts, von Gottes gnaden Hertzogen zu Meckelnburg, Fürsten zu Wenden, Grauen zu Swerin, der Lande Rostock vnd Stargard Herrn, Fürstenthumen vnd Landen sol gehalten werden.

„Christliche Kirchenordnung stehet furnemlich in fünff stücken.

Erstlich, In pflantzung vnd erkentnis der einigen, warhafftigen, ewigen, rechten Lere des Euangelij. Die Gott gnediglich von anfang, fur vnd fur, seiner Kirchen, mit gewissen zeugnissen geoffenbaret vnd befolhen hat. Vnd in rechtem brauch der Sacrament. Wie der Son Gottes spricht Matth. am letzten. Jr solt sie leren halten alles das ich euch geboten hab. Item, Wer mich liebet, der bewaret meine Rede, vnd mein Vater wird jn lieben, vnd wir werden zu jm komen, vnd wonung bey jm machen.

Zum andern, In erhaltung des Kirchenampts, Nemlich des Ministerij Euangelici. Denn Gott wil jm also ein ewige Kirche, aus grosser barmhertzigkeit, vmb seines Sons Jhesu Christi willen, samlen, das öffentliche, ehrliche versamlungen sind, darin etliche personen das Euangelium dem Volck furtragen, vnd die Sacrament reichen. Vnd ist der Son Gottes selb im Paradis dieser erste Prediger vnd Priester gewesen. Vnd ernach da er Mensch worden, zum Predigampt gesand. Vnd hat zuuor die Propheten, vnd hernach die Aposteln gesand. Wie er spricht, Wie mich mein Vater gesand hat, also sende ich euch.

Vnd dieses sol fur vnd fur also von allen rechten Lerern, die zum Ampt beruffen sind, verstanden werden. Der Son Gottes sendet sie, vnd wil krefftiglich durch das Euangelium wircken, vnd also eine ewige Kirche samlen.

Also spricht auch S. Paulus vom Ministerio Eph. 4. Er ist vffgefaren etc. Vnd gibet Gaben den Menschen, Aposteln, Propheten, Euangelisten, Hirten, vnd Lerer. Er ist vor vnd vor der ewige Priester, vnd erhalter des Ministerij, vnd erhelt fur vnd fur ein öffentliche, ehrliche versamlung. Darumb er auch die Regiment erhelt, vnd erwecket bey weilen selbs Prediger, nicht durch Menschen, als die Propheten vnd Apostel. Dabey aber hat er der Kirchen befolhen, das sie selb Personen beruffen vnd ordiniren sol.

Darumb gehören zu erhaltung des Ministerij, Erstlich, Ordinatio der Prediger, Das das Predigampt tüglichen Personen befolhen werde. Dazu erkündung von sitten, beruff, vnd von der lere, gehöret.

Zum andern, gehören zum Ministerio, Kirchengericht, das falsche Lere nicht geduldet werde, vnd sonst öffentliche laster gestrafft vnd abgewand, vnd Christliche zucht erhalten werde. Dazu gehören hernach Synodi vnd Visitatio.

Das dritte stück ist, Ehrliche, Nutzliche, Euserliche Ceremonien in Kirchen, mit Lection, geseng, festen, in rechtem Christlichen verstand, one verblendung des glaubens, vnd one strick des gewissens, das dennoch öffentliche, ehrliche versamlungen sind, wie es Gott gefellig ist.

Das vierde Stück ist, Erhaltung Christlicher Schulen, vnd studien. Denn dieses ist gewislich Gottes wille, das etliche Leut also vffgezogen vnd vnterwiesen werden, das sie der Propheten vnd Apostoln schrifft lesen lernen, vnd hernach andern furlesen künnen. Dazu verstand der sprachen, vnd mehr künste dienen. Wie S. Paulus Timotheo gebeut, Er sol anhalten mit Lesen, Leren vnd trösten. Das kan nicht sein, wo nicht recht bestelte Schulen sind.

Das fünffte Stück ist, Verordnung gewisser güter vnd einkomen, damit die Prediger in Kirchen, vnd Lerer in Schulen, gebürliche vnterhaltung haben. Wie offt in Göttlichen geboten gemeldet wird. Vnd S. Paulus mit ausgedruckten worten spricht, 1. Cor. 9. Also hat es der Herr geordnet, das diese so das Euangelium verkündigen, vom Euangelio leben."

Vom ersten Stück, nemlich von der Lere.

Melanchthons Examen ordinandorum. — „Diese Erinnerung vnd Anleitung ist alhie gesetzt, damit die Ordinanden vnd andere wissen, wo von das Examen furnemlich gehalten wird. Vnd das die Prediger, sich vnd die zuhörer gewehnen, die Christlihe lere in ein summa zu fassen, vnd die Heubtartickel bey sich selb offt vnd vleissig betrachten.

Denn Christliche lere ist eine hohe Weisheit, die keine Creatur ergründen kan. Vnd werden wir in ewiger anschawung Gottes daran lernen. Gleich wol wil jm Gott also eine Kirche samlen, vnd nicht anders, das in diesem elenden, schwachen leben der anfang dieser Weisheit in vns, durch Gottes gnade leuchte. Dazu ist hoch nötig, die Lere vleissig zu hören, zulesen, vnd zubetrachten. Dieses ist der einige weg, zu Gottes erkentnis, Nemlich, seine Lere recht lernen.

Vnser gemüt ist auch nicht, ein andere Lere anzunemen, oder furzugeben, denn allein die einige ewige Lere, die Gott seiner Kirchen, durch seinen eingebornen Son geoffenbaret hat, die in der Propheten vnd Aposteln schrifft gefasset ist, Vnd in diesem verstand, der in den Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasij, ausgedruckt ist, Mit welchen gleich stimmen Lutheri Catechismus vnd Confessio, vnd die Confessio dem

Keiser zu Augspurg vberantwortet, Anno 1530. Vnd wie diese Lere, durch Gottes gnad, eintrechtiglich in den Kirchen der Sechsischen lande, als zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg vnd anderen dergleichen geprediget wird. Mit welchen wir, Gott zu ehren, vnd zu vieler Menschen seligkeit, begeren eintrechtigkeit zu halten.

Vnd bitten den Herrn Jhesum Christum, er wolle vns gnediglich regieren, das wir eins sind in Jm, zu Gottes ehre, vnd vns zu ewiger Seligkeit, Wie er selb fur vns in seinem Leiden gebeten hat. Amen.

Deo Gratia."

Der ander Teil.

Von erhaltung des Predigampts, oder Ministerij Euangelici.

„Wir arme schwache Menschen, können den hohen rat Göttlicher Maiestet nicht ergründen, wie Gott den Menschen erschaffen hat, vnd mit seinem Liecht, vnd seiner Weisheit vnd Gerechtigkeit, so schön gezitt, vnd ernach jn widerumb nach dem Fall, von wegen seines Sons angenomen, vnd den Son zu Mitler gemacht, vnd gibet vns durch jn widerumb seine Weisheit, Gerechtigkeit, vnd ewiges Leben.

Wiewol nu solchs alles weit vber vnsern verstand ist, so sollen wir doch mit hertzen vnd mit glauben, die Göttlichen offenbarungen anschawen, Darin Gott sich selb fur vnd fur den Menschen gewislich geoffenbaret hat, das wir jn erkennen, vnd wissen sollen, das er jm ein ewige Kirche im Menschlichen Geschlecht samlet. Vnd sollen jm demütiglich dancken, fur alle seine offenbarungen. Als da er erstlich Adam vnd Heua widerumb angenomen, vnd ernach dem Nohe, Abraham, Mosi, Josua, vnd andern Propheten zeugnis gegeben hat. Vnd hat seinen Son Jhesum Christum gesand, der todten vfferweckt etc. Vnd ernach die Apostel, das Euangelium in die gantze Welt, mit vielen wunderwercken, predigen lassen.

Dieses alles sollen wir ordenlich betrachten, vnd den glauben mit allen zeugnissen stercken, vnd Gott vmb erleuchtung bitten, das wir jn fur vnd fur mehr erkennen, sein Gesetz vnd Euangelium besser verstehen, vnd jn hertzlicher anruffen vnd preisen.

Nu ist war, Gott hette den Menschen wol one mittel, zu sich widerumb bekeren können, vnd als bald in ewiges leben sichtbarlich setzen, vnd andere Menschen schaffen. Er hat aber diesen Rat beschlossen, das er jm ein ewige Kirche also samlen wil, durch sein Wort, dadurch er wircken vnd krefftig sein wil, Vnd sollen die Menschen, zu ewiger Seligkeit auserwelet, aus dieser armen schwachen Natur geborn werden, Vnd sollen in diesem zeitlichen leben, zu erkentnis Gottes beruffen vnd bekert werden. Dieses alles ist also von Gott beschlossen, vnd geoffenbaret, das sollen wir betrachten, vnd mit glauben annemen.

Dieweil nu Gott die Kirchen durch sein Wort samlen wil, hat er auch Personen dazu gegeben vnd geordnet, die im Predigampt sein sollen. Vnd ist der erste Prediger im Paradis der Son Gottes, dadurch Adam vnd Heua aus dem tode errettet, vnd widerumb in Gottes gnaden genomen sind. Da ist erstlich die wunderbarliche Verheiffung, aus dem heimlichen Göttlichen rat eröffnet, Der Samen des Weibes wird der Schlangen den kopff zertretten. Durch welche verheissung hernach die Kirche fur vnd fur erbawet ist. Von diesem ersten Prediger spricht Johannes, Der Son, der in des ewigen Vaters schos ist, hat es vns geoffenbaret.

Vnd dieser Son Gottes, erhelt fur vnd fur das Predigampt gewaltiglich, wider die Teufel, Tyrannen vnd Ketzer. Ob es gleich bey weilen schwach vnd eng wird, so richtet er es doch widerumb vff, Hat also fur vnd fur Propheten gesand, ist ernach Mensch worden, hat sichtbarlich geprediget, vnd zeugnis gegeben, todten vfferweckt, vnd ist selb aus dem tode widerumb in das leben erstanden, vnd hat andere viel Menschen mit erweckt, hat die Aposteln ausgesand, mit ausgedrucktem befehl, Wie mich mein Vater gesand hat, also sende ich euch.

Vnd haben die Aposteln weiter befehl gethan, das die Prediger sampt der Kirchen, andern tüchtigen Personen, das Predigampt befehlen sollen. Wie Paulus spricht zu Timotheo. Die Lere, welche du von mir gehort hast, bey vielen zeugen, soltu befehlen trewen Menschen, die tüchtig sind andere zu leren. Vnd zu Tito schreibt er auch, Er sol in den Stedten vmbher Prediger setzen.

Also bleibt durch vberschwencklicher Barmhertzigkeit Gottes, aus Göttlicher ordnung vnd macht, das Predigampt fur vnd fur, Wie Gott selb spricht in Esaia, cap. 51. Ich lege meine Wort in deinen mund, vnd mit dem schaten meiner hand bedeck ich dich, das du mir den Himel pflantzest, Das ist, das du mir ein ewige Kirche samlest, damit der Himel erfüllet werde, wie ein schöner Garte mit pflantzen etc.

Vnd ist der Herr Christus selb fur vnd fur der Erhalter des Predigampts, wirckt krefftiglich durch das Euangelium, das viel Menschen zu Gott bekert vnd erleuchtet werden, vnd in jnen ewiges leben vnd gerechtigkeit angefangen werde. Wie solchs klar ausgedruckt ist, Ephe. 4. Da Paulus spricht, Der Herr Christus sitze zur rechten hand des ewigen Vaters, vnd gebe den Menschen seine gaben, Propheten, Apostel, Euangelisten, Hirten vnd Lerer.

So ist nu gewislich, die erhaltung vnd krafft des Ministerij Euangelici, nicht vnser Menschlich werck, sondern des Herrn Christi. Der braucht aber in diesem leben Personen dazu, vnd berufft deren etlich selb one mittel, Als Propheten vnd Aposteln, Wie er Paulum one mittel beruffen hat. Etliche aber berufft er durch gliedmas der Kirchen. Vnd ist sein wille, das wir diesen vnsern gehorsam dabey erzeigen, das die Kirche selb fur vnd fur, tüchtige Personen suche vnd erwele, denen das Predigampt, nach der verhör, vnd mit dem gebet befohlen werde.

Vnd ist der Herr Christus auch krefftig durch sein Euangelium vnd Sacrament, Wenn gleich die Personen nicht one mittel, sondern durch der Kirchen gliedmas beruffen sind.

Vnd sol das Volck offt erinnert werden, diese Göttliche ordnung vnd gaben zu betrachten, vnd Gott vnd dem Herrn Christo zu dancken, das er also das Predigamt erhelt, vnd dadurch krefftig ist, bey vns wonet, hilfft vnd erhöret vns, vnd macht vns erben ewiger Seligkeit. Vnd sollen wir das Ampt, vnd die trewen Personen, lieben vnd ehren, Sollen auch ernstlich bitten, das er die Kirchen nicht wölle zerstören lassen, durch Teufel, Türcken, Tyrannen, Bepst, falsche Lerer etc. Das er vns tüchtige Personen geben wölle, vnd wölle sie vnd vns, mit seinem Helligen Geist regieren.

Denn warlich selig Kirchenregiment, ist nicht ein werck menschlicher Weisheit oder macht, wie viel toller Reformatoren

gedencken, Sondern es ist des Herrn Christi werck, wie er selb spricht, Johan. 15. One mich kônt jr nichts thun. Dabey sollen wir aber diesen gehorsam halten, das wir trewlich tüchtige Personen zum ampt suchen vnd welen.

Darumb ist erstlich vnser ernstlicher wille vnd befehl, das man nicht gestatte, das vnberuffene, vnd vnerhörte Personen, sich selbs ins Ampt eindringen.

Vnd mag vns hie mit nicht vfferlegt werden, als machten wir Menschen gebot. Denn das ist gewislich war, das der beruff, verhör, öffentliche verkündigung bey der Kirchen, vnd gebet, Göttliche ordnungen sind. Vnd ist tröstlich, das wir wissen, das der Herr Christus also das Ministerium, auch durch diesen beruff erhalten wil. Vnd ist also bald nach der Aposteln zeit gehalten. Denn also spricht das Concilium Nicenum, das die Kirche welen sol, vnd sol der Bischoff zur wahl gezogen werden.

Vnd gehört diese Lere in den Artickel, Ich gleube das eine heilige, Christliche Kirche sey, das ist, Das der Herr Christus gewislich krefftig sey, wo das heilig Euangelium recht gepredigt, vnd mit glauben angenomen wird, vnd die Sacrament im rechten brauch sind. Hie wird geredt von der Kirchen fur vnd fur, die Prediger hat, welche laut des befehls der Apostel, durch der Kirchen gliedmas beruffen, vnd zum Ampt zugelassen sind. Es ist ein einiges Euangelium Gottes, so man recht predigt, Es predigen Esaias, Johannes, oder Polycarpus, der nach Johanne durch die Kirche zum Ministerio beruffen ist. Vnd wer solchen beruff vnd wahl verwirfft, der streitet wider den Artickel, Ich gleube das eine Heilige Christliche Kirche sey.

Zum andern. Nach dem wir niemand seine alte gerechtigkeit, an der Kirchen bestellung, oder Ius Patronatus, zu nemen begeren, vermanen wir doch alle, das sie zu diesem hohen Ampt, darumb der Son Gottes sein Blut vergossen hat, so viel müglich ist, tüchtige Personen suchen vnd presentiren, Nemlich, Gottfürchtige Menner, die nicht in öffentlichen lastern leben, Vnd die Christliche Lere zimlich gelernt haben, vnd reine Lere des Euangelij bekennen, vnd nicht falsche Lere, vnserer Bekentnis widerwertig, mit vntermengen, vnsere Kirchen zu zerrütten, vnd spaltungen anzurichten.

Zum dritten. So einer zum Predigampt beruffen wird, sol er den Superattendenten, da die Ordinatio in den nehesten Stedten gehalten wird, presentirt werden, Vnd sol an sie zeugnis ausdrücklich von seinem Beruff, vnd von seinen Sitten bringen. Denn die Bepstliche gewonheit, ist vrsach vieler grosser jrthum vnd Abgöttereien, das die Bischoue Personen weihen, ausser dem Predigampt, allein dem Bauch zu gut, Meſs zu halten.

Zum vierden. So einer zeugnis bringet, von seinem beruff, vnd von seinen sitten, sol er von dem Superattendenten in der selbigen Stad, vnd von etlichen mehr Predicanten, die dabey sein sollen, ordenlich vnd sittiglich verhört werden, von den furnembsten artickeln Christlicher lere. Vnd so die Verhörer befinden, das er zimlichen verstand hat Christlicher lere, vnd nicht mit falscher lere befleckt ist, sollen sie jn zu der Ordinatio zulassen.

So sie jn aber also vngeschickt, oder strefflich in der Lere befinden, sollen sie jn zu der Ordinatio nicht zulassen, vnd nach gelegenheit jm jr bedencken anzeigen, ob er noch zu vnterrichten were, oder stracks weg zu weisen.

Zum fünfften. So einer fur tüchtig geachtet, sol er vermanet werden, das er furnemlich diese zwey ding bedencken wölle, Nemlich, das dieses Ampt ein dienst sey, darin der Herr Christus selb wircke, vnd damit eine ewige Kirche samle, Vnd das Menschliche Weisheit vnd krafft dazu nicht gnugsam sey, Sondern wie Paulus spricht, 2. Corinth. 3. Das wir tüchtig sind, ist von Gott.

Dabey aber fordert Gott gleichwol, das wir trewe diener sein. Wie S. Paulus auch spricht, Hoc requiritur ut fideles simus.

Nu begreifft Trewe, Erstlich, das wir die Lere recht lernen, Denn der Artzt, der seine kunst nicht kan, ist nicht trew, sondern ein betrieger, so er sich der kunst rhümet.

Zum andern, ist Trewe, das wir bestendig in rechter Lere sind.

Zum dritten, Das wir im dienst vleissig sind, der Kirchen zu gewönlicher zeit warten etc. vnd sonst züchtiglich leben.

Nach dieser vermanung, sol eine Christliche zusage von jm genomen werden. Nemlich, das er in diesem heiligen Ampt, mit Gottes furcht, glauben vnd anruffung zu Gott, dienen wölle, vnd wölle züchtiglich leben, vnd vleissig lernen.

Item, Das er in der reinen Christlichen Lere, die er in dieser verhör bekant hat, vnd die durch Gottes gnad, in diesen Kirchen eintrechtiglich geprediget wird, mit Gottes hülff bestendig bleiben wolle, vnd wolle im Ampt trewe vnd vleissig sein.

Darauff spricht der Ordinandus, Er wolle, durch Gottes gnad, dieses trewlich thun vnd halten.

Vnd damit die Ordinanden wissen mügen, vff welche zeit sie zur verhör vnd zur Ordinatio komen sollen, ist vnser wille, so offt Ordinanden ankomen, das sie in der selbigen, oder folgenden wochen, verhört werden, so sie solchs begeren. Vnd so sie tüchtig sind, das sie den Sontag, nach der predigt, öffentlich ordiniert werden, vnd nicht beladen werden mit grosser zerung, durch den verzug.

So man aber etliche geringe, noch besser vnterrichten wil, mag man sie eine woche, zwo oder drey vff halten. Dieses wollen die Patroni bedencken, vnd den armen Mennern, die sie presentirn, zerung geben. Denn dieses heilig Ampt, sol dennoch züchtiglich vnd ernstlich angefangen werden.

Vnd sol sich der Ordinand zum Gebet vnd zur Communio bereiten. Vnd sol die Forma gehalten werden, wie sie der Ehrnwirdige Herr Doctor Martinus Luther gestellet hat, Nemlich, die Lectio, gebet, vfflegung der hend, vnd befelhung des Ministerij.

Weiter sollen keine Ceremonien oder pflicht dazu gethan werden, Denn diese Ordinatio ist ein öffentlich zeugnis bey der Kirchen, das diese Person beruffen sey, vnd befelh habe, das Euangelium zu predigen, vnd die Sacramenta zu reichen. Vnd ist recht, das die gantze versamlung, im anfang dieses grossen wercks, Gott anruffe, vnd fur diese Person, vnd in gemein, vmb erhaltung des Ministerij, vnd erhaltung der Kirchen, ernstlich bitte. Dieses haben die Apostel auch also gehalten, vnd ist one zweiuel diese weise zuuor bey den ersten Vetern auch gewesen. Die Bepste haben andere, newe, vnrechte Ceremonien vnd pflichten angehenget, Die sollen in vnsern Kirchen gantz abgethan sein."

Forma der Ordination, gestellet durch den Ehrnwirdigen Herrn Mart. Lutherum. D.

[Vergl. oben die Braunschw. K.-O. v. 1543.]

„Erstlich singet man, Veni sancte spiritus. Vnd wird die Collect gelesen. Darnach liesset der Superattendens diese folgende Text.

So schreibet S. Paulus, in der ersten Epistel an Thimotheon, am dritten Capitel.

Das ist je gewislich war ꝛc. [1. Tim. III. 1—7.]

So ermanet S. Paulus die Eltesten der gemeine zu Epheso.

So habt nu acht vff euch selbst ꝛc. [Ap.-Gesch. XX. 28—31.]

Hie höret jr, das vns, so Bischoue, das ist, Prediger vnd Pfarherr beruffen sind, vnd sein sollen, nicht wird befolhen Gense oder Kůe zu hůten, Sondern die Gemeine, so Gott durch sein eigen Blut erworben hat, Das wir sie weiden sollen, mit dem reinen wort Gottes, auch wachen vnd zusehen, das nicht Wolffe vnd Rotten vnter die armen Schafe einreissen, darumb nennet ers ein kőstlich werck.

Auch fur vnser Person, sollen wir zůchtig vnd ehrlich leben, Vnser Haus, Weib, Kind vnd Gesind, Christlich halten vnd ziehen.

Seid jr nu solches zu thun bereit, so sprecht Ja.

Da lege der Superattendens, vnd die andern Diener des worts, so dabey sind, dem Ordinando die hend vff das heubt, Darnach spreche er.

Lasst vns beten. Vater vnser, der du bist im Himel etc.

Barmhertziger Gott, himlischer Vater, du hast durch den mund deines lieben Sons, vnsers Herrn Jhesu Christi zu vns gesagt, Die Erndte ist gros, aber wenig sind der Erbeiter, Bittet den Herrn der erndte, das er Erbeiter in seine erndte sende. Vff solchen deinen Göttlichen befelh, bitten wir von hertzen, du wolleſt diesen deinen Dienern, sampt vns, vnd allen die zu deinem Wort beruffen sind, deinen heiligen Geist reichlich geben, das wir mit grossen hauffen deine Euangelisten sein, Trew vnd fest bleiben, wider den Teufel, welt vnd fleisch. Damit dein Name geheiliget, dein Reich gemehret, dein Will volbracht werde. Wolleſt auch dem leidigen grewel des Bapsts, vnd Mahometh, sampt andern Rotten, so deinen Namen lestern, dein Reich zerstören, deinem Willen widerstreben, endlich steuren vnd ein ende machen. Solch vnser gebet (weil du es geheissen, geleret, vnd vertröstet hast) wollestu gnediglich erhören, wie wir gleuben vnd trawen, durch deinen lieben Son, vnsern Herrn Jhesum Christum, Der mit dir, vnd dem heiligen Geist, lebt vnd herrschet in ewigkeit. Amen.

So gehet nu hin vnd weidet die Herde Christi, so euch befolhen ist, vnd sehet wol zu, Nicht gezwungen, sondern willig lich, Nicht vmb schendlichs gewins willen, sondern von hertzen grund, Nicht als die vber das Volck herrschen, sondern werdet furbilde der Herde. So werdet jr (wenn der Ertzhirte erscheinen wird) die vnuorwelckliche Krone der ehren empfahen. Benedicat uobis Dominus, ut faciatis fructum multum. Amen.

Folget die Communio.

Vnd sollen ernach den Ordinatis, geschriebene oder gedruckte öffentliche Testimonia gegeben werden, Vnterschrieben durch den Superattendenten, vnd etliche mehr Personen. Das man wisse, das sie zum Predigampt zugelassen sind, vnd nicht falsche Lerer sind."

Von den Kirchengerichten.

„Beides mus man wissen, Das grosse vnd weite vnterschied sind, zwischen weltlichen gerichten, vnd straffen, vnd Kirchengerichten vnd straffen, Vnd das gleichwol die Kirche, besondere Gericht vnd Straffen haben mus, Wie der Herr Christus diese gericht selb ordnet, Matth. 18. Vnd sind one zweiuel zuuor in der ersten Veter kirchen, dergleichen besondere Kirchengericht gewesen.

Vnd gehören darein furnemlich, zweierley sachen. Streit von der Lere, vnd Vrteil wider die so in eusserlichen Sünden leben, vnd nicht ablassen wollen. Von solchen gerichten redet S. Paulus zun Corinthern.

Es haben auch ernach die Bischoue, etliche Felle in Ehsachen, in diese gericht gezogen. Denn die Heiden haben öffentliche vnzucht, vnd mutwillige Ehetrennung zugelassen. Solche Sünden zu straffen, vnd zu verhůten, hat die Kirche sich solcher sachen müssen annemen. Wiewol ernach etliche Canones gemacht sind, die auch strefflich sind. Wie in diesem menschlichen Leben, leichtlich jrthum vnd böse gewonheiten einschleichen, So man eignen gedancken, vnd nicht Gottes wort folget.

Nu befindet man leider, in diesem elenden leben, das von Ehegelübden viel jrrungen furfallen, Ernach auch offt leichtfertige verlassungen etc. Vnd sind dieser sachen so viel, das sie ein besonder Consistorium bedürffen, darin Gottfürchtige, gelerte, vnd verstendige Menner sitzen. Darumb bedencken wir auch, das diese sachen bey dem Kirchengericht bleiben sollen.

Vnd ist derhalben beschlossen, ein new Consistorium der Kirchengericht, mit Gottes hülff, bestendiglich in Rostock zu ordnen. Dieweil da in der vniuersitet tüchtige Personen beysammen sind. Vnd wird den Personen, zum Consistorio verordnet, aus beiden Faculteten, der Theologen vnd Juriscon sultorum, ein Instructio zugestellet, von der gantzen ordnung des Consistorij, von Personen, besoldung, Sachen die fur dieses Consistorium allein gehören, vom Proceſs, vnd forma der Execution.

Wo nu streit von der Lere furfallen, sol der Superattendent des selbigen orts, solchs dem Consistorio in Rostock anzeigen. Das sol die Parten fürderlich erfordern, vnd citiern, Vnd darin Christlichen proceſs halten, Laut der Instruction.

Wo auch das Consistorium selb von solcher vneinigkeit etwas vernomen, sol es förderlich, vnersucht, die Parten ex officio citirn, jrthum vnd spaltungen in den Kirchen abzuwenden. Vnd so die sachen groswichtig sind, sollen sie dauon der Herrschafft bericht thun, die weiter rat haben wird, Vnd so es not ist, Synodos halten, vnd dazu verstendige Menner aus andern Kirchen beruffen vnd bitten."

Von Lastern, Ehebruch oder anderer vnzucht, Verachtung Christlicher lere vnd Sacrament etc.

„So jemand in öffentlichen sünden lebet, sol der Pastor desselbigen orts, erstlich jn vermanen, sich zu Gott zu bekeren etc. Wo diese vermanung nicht hilfft, sol der Pastor dem Superattendenten dauon bericht thun, der sol solches dem Consistorio zuschreiben, vnd sol das Consistorium den beklagten citirn, Vnd so er nicht gehorsam ist, oder nach der verhör das öffent-

lich ergernis nicht nachlesst, sol er in den Bann gethan werden, Laut der Instruction.

Vnd so der Verbante, dieses auch veracht, sol solchs im Ampt angezeigt werden, Da sol er in leibliche straff genomen werden. Denn weltliche Oberkeit, ist auch aus Göttlichem gebot schüldig, öffentliche Laster zu straffen.

So viel den Ehestand belanget, sollen die Pastores in jren predigten, dem Volck rechte Lere dauon offt furtragen, vnd erinnern, das alle vermischung ausser dem Estand, sünde sey, Vnd das Gott seinen zorn dagegen, mit straffen in diesem Leben, vnd in ewigkeit erzeige, wider die so nicht bekert werden.

Sie sollen auch, keine vnehliche beywonung gestatten. Vnd sol der Ehestand mit öffentlicher Desponsatio, vnd gebet, in bey sein etlicher ehrlicher Menschen, als zeugen, angefangen werden.

Vor allen Hochzeiten, sol zuuor drey mal die verkündigung geschehen, welche Personen einander öffentlich sollen vertrawet werden. Vnd so jemand verhinderung weis, der sol solches anzeigen.

Wo nu jrrung furfelt, sol der Pastor die Personen an das Consistorium weisen, vnd sol sie nicht vertrawen, Sondern des vrteils erwarten. Sol jnen auch verbieten, das sie vor dem vrteil, einander nicht berüren.

Dergleichen, so Eheliche personen einander verlassen hetten, vnd wolten andere Heirat machen, dieses sol der Pastor auch nicht zu lassen, Sondern sol sie an das Consistorium weisen, vnd des vrteils erwarten. Sol auch jnen gebieten vor dem vrteil keine Heirat zu machen.

Vnd sollen sich die Pastores vff dem Lande, nicht selb zu Richtern machen. Denn sie können den ordenlichen Proceſs nicht halten. So ist es auch nicht aller verstand. Sondern so bald sie den Personen befolhen haben, die sach fur das Consistorium zu bringen, sollen sie jre Namen verzeichen, vnd den fall im Ampt, oder dem Bürgermeister anzeigen. Da sollen Amptleut oder Bürgermeister, als bald den selbigen Personen gebieten, das sie die sach förderlich fur das Consistorium bringen. Vnd sollen vor dem vrteil, vnd vor der öffentlichen Christlichen solennitet der Hochzeit, keine beywonung zulassen.

Vnd so jemand, der Pastor, Amptman, Bürgermeister, oder die personen welche der fall belanget, wider diesen vnsern Christlichen befelh handeln würden, sollen sie ernstlich gestrafft werden. Denn wir wissen, das alle Regenten, Gott diesen gehorsam schuldig sind, vnrechte vermischung mit grossem ernst zu verhüten, Vnd dagegen alle gute ordnung, die zu erhaltung des Christlichen Ehestandes dienen, zu handhaben.

Weiter sollen fur dieses Consistorium gehörn, die jrrungen, so sich zwischen Pastorn, Diacon vnd Custos, vnter jnen selb zutragen.

Item, So jemand wider sie zuklagen hat.

Item, So den Kirchen etwas vom einkomen, oder von Gütern, entzogen wird. Item, so den Pastorn, Diacon oder Custos, nicht bezalung geschihet. Als denn sol das Consistorium an das Ampt, oder an den Rat, oder endlich an die Herrschafft schreiben, das den Kirchen, vnd Kirchenpersonen, geholffen werde.

Andere sachen, die nicht Kirchen, oder Kirchen personen belangen, als schuld sachen zwischen Leien, sollen in keinen wege in diese Consistoria gezogen werden. Wie vor dieser zeit, ein grosser misbrauch der Bischofflichen gericht, vnd des Banns gewesen ist.

Was mehr zu bedencken ist vom Consistorio, ist in die Instructio gefasset."

Von der Visitatio.

„Des Hausuaters augen vnd fustrit, machen den Acker fett, Also sagt das alte sprichwort, zu erinnerung, das in aller Regierung nötig ist, das diese Personen, welchen furnemlich die Regierung befolhen ist, selb vleissig vffsehen, vnd mercken sollen, wie man haushelt.

Also ist hochnötig, das trewe Vffseher bey weilen die Kirchen besuchen, vnd erkunden sich, von der Lere vnd Sitten der Pastorn, von des volcks verstand vnd besserung, von öffentlichen Lastern, Ehebruch, vnd anderer vnzucht, von verachtung der Christlichen Lere vnd Sacrament, von vneinigkeit zwischen den Pastorn vnd dem volck, von der Pastorn schutz vnd vnterhaltung, von den gebewen, vom einkomen der Kirchen, dauon man die Pastorn, Diacon, Schulen, Hospitaln vnd arme Leut, welchen die Kirch hülffe thun mus, vnterhalten sol.

Nu kan nicht alle jar, eine gantze vnd general Visitatio geschehen. Darumb wollen wir, mit Gottes hülff, verordnen, das in jedem Jar, in etlichen Emptern die Kirchen visitiert werden. Vnd sol das Consistorium dauon erinnerung thun, vnd die Register bey sich haben.

Erstlich aber, wollen wir eine gemeine Visitatio, im gantzen Fürstenthum, mit Gottes hülff, furnemen. Dazu sollen neben den Gelarten, etliche Personen vom Adel vnd Landreten verordnet werden. Vnd sol dazu die Vnkost aus den Kloster gütern genomen werden, Wie auch in der Particular Visitatio. Damit der armen Leute, so viel müglich ist, verschonet werde.

Vnd sol dabey der Notarius Consistorij sein, der ordenliche Register mache, von allen Kirchen, vnd von den furnemsten handlungen. Diese Register sollen bey dem Consistorio verwart werden. Vnd werden die gesandten selb bedencken, wo der anfang zu machen, vnd wie in Emptern, die Dorffschafften in die neheſten Stedte, durch die Amptleut zu erfordern.

Vnd so sie an ein ort ankomen, sol erstlich der Prediger vnter den Visitatorn eine predigt thun, darin dem Volck angezeigt werde, das diese Besuchung, zu erhaltung rechter Lere, vnd Christlicher zucht, furgenomen sey, jnen vnd den Nachkomen zu gut. Darumb sollen sie auch, Gott zu lob, vnd jnen selb zu besserung, gehorsamlich erscheinen, vnd helffen, das diese besuchung gute frucht schaffe.

Darnach so man eine Kirche visitiert, sollen erstlich der Pastor vnd Diaconi, von der Lere vleissig verhört werden, in allen Heubtartickeln.

Zum andern, Sind die Pastores vnd Diaconi zu fragen, von den folgenden Artickeln, wie auch die erforderten Personen aus dem volck.

Zum ersten, was der Pastor vnd Diaconi leren, vnd ob sie jres Ampts warten, zu gebürlicher zeit predigen, vnd Sacrament reichen, vnd zu den krancken komen, so sie gebeten werden. Vnd ob sie vff bestimpte zeit die Jugent hören im Catechismo. Item, ob sie die Priuat absolutio erhalten, vnd einem jeden in sonderheit sprechen, vor der Communio.

Zum andern. Ob einigkeit sey zwischen den Kirchenpersonen.

Zum dritten. Von sitten der Pastorn, vnd Diacon.

Zum vierden. Vom Volck, Ob in der Stad, oder im Dorff, Personen sind, die in öffentlichen Sünden leben, Als in Ehebruch, vnehelicher beywonung, oder anderer vnzucht.

Zum fünfften. Ob jemand da Zauberey treibe.

Zum sechsten. Ob noch Walfarten, oder andere öffentliche Abgötterey am selbigen ort sey.

Zum siebenden. Ob jemand da lesterlich rede, wider Gott, oder wider Christliche Lere.

Zum achten. Ob jemand nicht zu Christlicher Communio gehen wolle.

Zum neunden. Ob etliche falscher Lere vnd Secten, als der Widerteuffer, oder andern, die vnsere Kirchen lestern, anhengig sind, vnd spaltungen machen.

Zum zehenden. Ob Wucherer da sind.

Zum eilfften. Ob auch mutwillige Leute sind, die dem Pastor vnd den Diacon drewen, oder sie schmehen, oder pochen.

Zum zwelfften. Ob etliche eheliche Personen von einander gelauffen sind.

Zum dreizehenden. Ob etliche Eheleut in vneinigkeit mit einander leben.

Zum vierzehenden. Ob etliche Kinder jre Eltern pochen oder schlagen etc.

Zum funffzehenden. Wie es mit dem Begrebnis gehalten werde.

Zum sechzehenden. Wie die Schul regiert werde, vnd wie die Personen versorget sind.

Zum siebenzehenden. Von vnterhaltung des Pastors vnd der Diacon.

Zum achzehenden. Ob jemand auch der Kirchen etwas entzogen hab, Acker, wiesen, holtz, oder andere güter, oder zins, Vnd ob jemand den Pastorn vnd Diacon nicht bezalen wolle, das er schuldig ist.

Zum neunzehenden. Von den gebewen der Kirchen, behausung des Pastors, Diacon, Schulen, vnd des Custos wonung.

Zum zwenzigsten. Von den Hospitaln, vnd von den Armen, welchen die Kirche mus hülffe thun.

Von diesen Artickeln allen, sol man die Pastores, Diacon, vnd die Menner fragen, die aus den Stedten oder Dörffern erfordert sind. Vnd nach dieser erkündung, sol Christliche besserung, in allen nötigen Sachen, von den Visitatorn bedacht werden, Die auch den Amptleuten vnd Bürgermeistern, im namen der Herrschafft, befelh thun sollen, das die Laster gestrafft vnd abgewand werden, vnd Christliche zucht erhalten werde.

Vnd diese fragen, sollen die Pastores dem Volck, alle jar zwey mal, als nemlich, vff den Sontag nach Pasca, vnd vff den tag Michaelis, fur lesen. Vnd die Leut erinnern, das sie sich zur Visitation gerüst machen. Denn alle menschen sind schuldig, ein jeder nach seinem stand, hülff zu thun, zu erhaltung Christlicher Lere vnd zucht.

Darnach sollen die Visitatores selb, etliche von den alten vnd von den jungen aus den Dorffschafften, im Catechismo verhörn, vnd erkunden, ob sie rechten verstand haben von Christlicher lere, vnd Gott recht anruffen.

Vnd in sonderheit, sol in der Visitatio befelh geschehen, das in allen kleinen Stedten vnd Dörffern, die Pastores oder Diaconi, am Sontag zur vesper, die Kinder ordenlich vnterweisen im Catechismo, Also, das sie die Kinder nach einander fragen, vnd öffentlich in der Kirchen antwort von jnen hören. Vnd sol den Hausuetern, durch die Visitatores ernstlich geboten werden, das sie jren Kindern, zu dieser verhör des Catechismi, alle Sontage zu komen, gebieten. Dazu sollen auch die Pastores vnd Amptleut, die Hausueter vermanen.

Die Amptleut vnd Bürgermeister, sollen auch mit ernst darob halten, das die Pastores, Diaconi, Schulmeister, nicht mutwillig beleidigt werden. Item, das sie trewlich, vnd zu gebürlicher zeit, bezalet werden.

Sie sollen auch, die Sted vnd Dorffschafften dazu halten, das sie die Kirchen, vnd der Kirchen personen Behausungen, Schulen, vnd Custos wonung, nicht zerfallen lassen. Item, das sie dieselbigen trewlich bawen, oder widerumb vffrichten. Vnd so die Amptleute, Bürgermeister, Stedte, oder Dorffschafften, in diesem nötigen werck, vnwillig sein werden, sollen die Superattendenten, oder das Consistorium, der Herrschafft dauon anzeigung thun. Vnd wird sich die Herrschafft also erzeigen, das Stedte vnd Dorffschafften, in diesem billichen gehorsam, nicht seumlich sein werden. Zu dem wird auch die Herrschafft, zu allen nötigen gebewen, an solchen örten, da es die notdurfft erfordert, holtz geben.

Was auch den Kirchen entzogen, Ecker, wiesen, holtz, oder Zins, das sol jnen one allen verzug, widerumb restituirt werden.

Die Visitatores sollen auch den Stifften vnd Klöstern, ernstlich befelhen, das sie sich den Pfarkirchen gleichförmig machen, mit Predigen, mit der Communio, vnd mit andern Christlichen Ceremonien, Vnd mit abthuung der Misebreuch, der Opfermes, der Heiligen anruffung, gelübden vnd Kappen, etc. Sollen auch nicht mit den Horis Canonicis beladen sein.

Vnd wo in Stifften, oder Klöstern, noch nicht Christliche predicanten sind, sollen als bald solche dahin verordnet werden. Vnd sol jnen aus den Stifften, oder Klöstern, gewisse besoldung gereichet werden.

Man sol auch erkündung haben, von den gütern, vnd einkomen, Vnd niemand etwas dauon zureissen gestatten. Denn von diesen gütern, mus mit der zeit, den Pfarrkirchen, Studijs, vnd Hospitaln, hülffe geschehen.

Welche Personen ausser den Klöstern sein wollen, vnd sonst ehrlich leben, im Ehestand oder ledig, den sol vnuerboten sein, sich eraus zubegeben. Vnd so sie ehelich werden, sol jnen aus dem Kloster hülff geschehen.

Wo in Jungfrawen klöstern, die Domina junge Jungfrawen, zu Christlicher zucht vnd vnterweisung, annemen wil, das mag sie thun, Sollen aber mit Gelübden vnd Kappen nicht beladen sein. Sondern sollen da lernen lesen, schreiben, Predig hören, den Catechismum sprechen, zum teglichen gebet gehalten werden, mit solcher vnterweisung, das sie rechten verstqnd der gantzen Christlichen lere erlangen, Vnd sich zu rechter anruffung Gottes, vnd allen tugenden gewehnen.

In die Mönche klöster, sol niemand forthin eingenomen werden. Denn ob sie gleich furgeben, Schulen anzurichten, so haben sie doch nicht tüchtige Personen dazu. Vnd müssen viel ingenia neben einander sein, sol man Sprachen vnd Künste lernen.

Dieweil aber noch alte Personen, in Stifften vnd Klöstern sind, sollen sie vnterhaltung haben, vnd nicht verstossen werden, So fern sie sich den Pfarkirchen gleichförmig machen, wie gesagt ist.

Von Synodis ist bedacht, das ein jeder Superattendens im jar ein mal, Als nemlich, vff den Montag nach Michaelis, alle Pastores zu sich erfordern sol, die in seine Superattendentia gehören. Dazu sol einem jeden von den Kirchuetern zerung gegeben werden. Vnd sol der Superattendens sie zu einigkeit in der Lere, vnd zu guten Sitten vermanen, Vnd ernach hören, was sie haben anzuzeigen, von der Lere, von Sitten der Nachbarn, vnd sonst von jrer vnterhaltung vnd schutz. Vnd sol ein jeder Superattendent, dem Consistorio bericht zu schreiben.

Wenn andere gemeine Synodi zu erfoddern sind, das sol stehen zu der Herrschafft bedencken, vff des Consistorij erinnerung."

Das dritte Teil.

Von ordnung der Lection vnd Gesang in den Kirchen.

„Alle Menschen sollen mit hertzlicher danckbarkeit, diesen gnedigen willen Gottes erkennen, das er also eine Kirche, in diesem schwachen Menschlichen geschlecht samlet, Das er öffentliche ehrliche versamlungen erhelt, damit sein Son, vnd das heilig Euangelium, in aller Welt bekandt werde. Wie der Psalm spricht, Jre stimme ist ausgangen vff die gantze Erden. Item, Sein lob ist in der versamlung der Heiligen etc.

Vnd ist zu der Versamlung ein sonderliche, liebliche verheissung gegeben, Wo zween oder drey in meinem namen versamlet sind, da wil ich mitten vnter jnen sein. Item, Was sie bitten werden, das sol geschehen. Darumb sollen wir alle diese öffentliche, Christliche versamlungen, darin reine Lere des Euangelij gepredigt, vnd Gott recht erkandt, vnd recht angeruffen wird, hertzlich lieben, ehren, vnd erhalten helffen. So ist auch war, das vff erden nichts schöners ist, denn solche versamlungen in Kirchen, Die ein bild vnd gleichnis sind, der ewigen versamlung im Himel. Darumb ists grosse vntzugend, solche Christliche versamlungen nicht achten, nicht helffen erhalten, sondern zerstören, Wie etliche grobe Menschen selten zur Kirchen komen etc.

Nach dem nu gewislich Gottes vnwandelbar Gebot ist, das in diesem leben, das Ministerium Euangelij, in öffentlichen versamlungen erhalten werde, sollen vnd wollen wir Gott, durch seine gnade, hierin mit hertzlicher danckbarkeit gehorsam sein. Vnd ist erhaltung der öffentlichen, ehrlichen versamlungen, nicht Menschen gebot. Die zeit aber, vnd Lection, lest Gott die Pastores nach gelegenheit ordnen.

Dieweil nu die Kirchen in diesen Landen, dieser folgenden Ordnung, des grössern teils gewont sind, lassen wir sie also bleiben.

Vnd wollen hie mit zuuor erinnert haben, das wir damit rechten verstand von Menschlichen ordnungen in der Kirchen, nicht vertunckeln wollen. Wollen keines Menschen gewissen daran binden, als solte verenderung dieser ordnung, Sünde sein. Sondern wir wollen solchs mit einander, vmb der armen Jugent, vnd vmb des Volcks willen, also gleich halten. Denn so man ein ding offt höret, vnd von jugent vff gewonet, kan mans besser bedencken vnd betrachten, Vnd were zu wündschen das alle Menschen, die gantze Christliche lere, mit gleichen worten vnd Syllaben, ausreden köndten, Dazu auch die Symbola gemacht sind."

Ordnung der Ceremonien, in Pfarkirchen der Sted, vnd da Schulen sind.

Sonnabends, vnd andere heilige abend, vnd Feiertage, nach mittag.

An gemeinen Sontagen, vnd Feiertagen.

(Vergl. oben die Sächs. K.-O. v. 1539.)

Mess oder Communio.

„Die sol*), wie vorhin in diesem Lande geordnet, vnd im brauch ist, mit der gemeinen oder öffentlichen Beicht, gebet, vnd Absolution, durch den Priester angefangen werden. Nemlich also.

Der Priester wende sich fur dem Altar vmb, gegen dem Volck, vnd spreche.

Mein allerliebsten in Gott, eröffnet ewre hertzen, Last vns Gott vnsere Sünden bekennen, vnd vmb vergebung, im namen vnsers Herrn Jhesu Christi, bitten. Sprecht mir nach mit hertzlichem begeren zu Gott, im glauben an den Herrn Jhesum Christum, durch den heiligen Geist.

Denn kniet der Priester nieder, fur dem Altar, vnd ein ander Kirchendiener, oder Custos neben jn, vnd spricht der Priester mit lauter stimme.

Vnser hülffe stehet im namen des Herrn.

Antwort der Chor.

Der geschaffen hat Himel vnd Erden.

Der Priester.

Ich armer sündiger Mensch, bekenne fur dir, O allmechtiger Gott, meinem Schepffer vnd erlöser, das ich gesündiget hab, nicht alleine mit gedancken, worten, vnd wercken, Sondern das ich auch von Natur sündig, vnd vnrein bin, in Sünden empfangen vnd geboren. Ich hab aber zuflucht zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit, suche vnd begere gnade, vmb des Herrn Jhesu Christi willen. Herr sey gnedig mir armen Sünder.

Der ander Diener antwort dieses gebet.

O Allmechtiger Barmhertziger Gott, der du deinen Eingebornen Son, für vns in den tod gegeben hast, wollest dich vnser erbarmen, Vnd vmb desselben deines geliebten Sons willen, vns alle vnsere Sünde vergeben. Auch deinen heiligen Geist vns geben, der in vns wares erkentnis deines Göttlichen wesens vnd willens, dazu waren gehorsam gegen dir, anzünde vnd vermehre. Vff das wir das ewige leben, durch deine gnad, vmb des Herrn Jhesu Christi willen erlangen, Amen.

Der Priester spricht hernach diese Absolution.

Der Allmechtige Barmhertzige Gott, hat sich vnser erbarmet, vergibt vns warhafftiglich alle vnsere Sünde, vmb seines

*) Der Eingang dieses Stückes ist entlehnt aus der von Johann Riebling verfaßten „Ordeninge der Misse, wo de vann den Kerckheren vnnde Seelsorgern ym lande thy Mecklenborch, jm Fürstendom Wenden, Swerin, Rostock vnnd Stargharde schal geholden werden." MDXL. 18 B. 4. — Am Ende: Rostock by Ludowich Dyetz gedruckt. Am 16. Junii. Vergl. über diese Wiggers a. a. O. S. 115 f.

lieben Sons willen, Den er vmb vnsert willen, hat in den tod gegeben, Vnd hat macht gegeben Gottes kinder zu werden, allen die an seinen namen gleuben, Gibet vns dazu seinen heiligen Geist, Wer gleubt vnd getaufft wird, sol selig werden. Das verleihe vns Gott allen, Amen.

Dieweil diese Beicht, Gebet vnd Absolution gesprochen wird, sol die gantze Kirche stille sein, vnd solchs anhören, Auch mit dem Priester also bekennen, beten, vnd die Absolution zu hertzen fassen, wol lernen, vnd fur Gott offt desgleichen sprechen." — Die weitern Anordnungen entsprechen durchaus denen der Sächs. K.-O.

An Sontagen vnd Feiertagen, wenn keine Communicanten da sind.

„Der Priester spreche erstlich die Beicht, Gebet, vnd Absolution, wie oben angezeigt.

Darnach singe man ein deudschen Psalm oder zween, oder, Alleine Gott in der höhe sey ehre. Oder andere geistliche gesenge.

Darnach ein Collect.

Denn die Epistel.

Darnach aber einen Psalm.

Darnach das Euangelium.

Das Patrem.

Wir gleuben.

Denn die Predigt, mit dem gebet, wie oben gemeldet.

Vnd dieweil die zeit nicht Communicanten da sind, sol der Prediger dauon vrsach nemen, das volck zu vermanen, das sie öffter zur Communio komen wollen, aus vielen vrsachen.

Erstlich ist gewislich war, wo das hertz kalt ist, in betrachtung der Sünden, vnd in der anruffung, da ist auch der trost, vnd die Communio weniger geachtet. Vnd aus dieser vrsach ist furnemlich, die erste gewonheit geendert worden. Denn da das Volck faul vnd kalt worden ist, haben jre sünde vnd den trost nicht geachtet, vnd rechte anruffung nicht verstanden, haben sie die Communio auch vnterlassen.

Nu sollen wir teglich, fur vnd fur, vnsere sünde betrachten, vnd hertzlich fur Gottes zorn erschrecken, vnd ernstlich bitten, das vns Gott gnedig sein wolle, vmb seines Sons willen.

Vnd wo nicht hertzliche begir ist zur Communio, da ist gewislich keine ernstliche rew, vnd schrecken für den Sünden.

Weiter ist auch das gebet, vnd danckesagung kalt vnd faul, Wo man der Communio nicht achtet.

Vnd dieweil es gemein ist, das etlich zum schein nemen, das sie nicht zur Communio komen wollen, darumb das sie in vneinikeit leben, mit etlichen Personen. Dieses ist noch mehr zu straffen, Vnd komen viel gröSSer Sünde vff einen hauffen. Nemlich, der Hass wider den Nehesten, Vnd die vnterlassung der Communio. Vnd so die vneinikeit die Communio verhindert, verhindert sie auch das gebet, vnd die anruffung. Nu ist ja das aller eusserst vbel, wenn ein mensch Gott nicht anruffen kan. Darumb sollen alle Menschen in solchen fellen recht vnterricht sein, das sie sich nicht selb von Gott abreiSSen, vnd endlich in verzweiuelung fallen, Sondern gedencken, wie das gewiSSen gegen Gott, vnd gegen dem Nehesten stehen sol. Wer vnrecht hat, sol versünung suchen. Wer nicht vnrecht hat, sol viel weniger mit Gott zürnen, Vnd sol sein gewiSSen vnd hertz frieden begeren, vnd sol jm die anruffung nicht selb jrr machen, vnd verhindern, Sol auch dauon weitern bericht hören, von seinem Pastor, etc.

Nach der Predigt, singe man die Litaney, oder etlich Psalmen, vnd andere deudsche geistliche gesenge.

Darnach lese der Priester eine Collect.

Item, die Benediction. Der Herr segne dich etc.

Endlich singe man, Erhalt vns Herr. Vnd, Verleihe vns frid."

An Sontagen vnd hohen Festen, nach Mittage, in den Stedten.

Psalm oder geistl. Lied, Katechismusunterweisung, Magnificat, Vorlesung der zehn Gebote, des Symbols, Vaterunsers, der Worte von der Taufe und der Worte des Abendmahls, Predigt über ein Stück des Katechismus, Gebet, Gesang („Herr nu lest du deinen Diener ꝛc."), Collecte, Segen.

Von den besondern Festen, oder Feiertagen, so man im jar halten sol.

Die Feste sind außer den Sonntagen: Nativ. drei Tage, Circumcis., Epiphan., Purif. M., Annunc. M., Coen. Dom., Pass. Dom., Ostern drei Tage, Ascension., Pfingsten drei Tage, Trin. Die Apostteltage, Johannis, Mariä Heimsuchung haben halbe, dagegen der an die Stelle von Mariä Heimsuchung tretende Michaelistag ganze Feier. „Es sol auch das Volck mit vleis vermanet, vnd dahin gehalten werden, das es der Feiertage nicht misbrauche zu föllerey vnd andern Lastern, so aus müssiggang folgen. Sondern das ein jglicher daran Gottes worts, vnd des gebets warte, Vnd die seinen auch solches lere, oder lernen lasse. So aber darneben vbrige zeit ist, mag ein jglicher, fur müssig gehen, wol seiner erbeit warten."

An Werckteglen.

„In Stedten sol vffs wenigst zween tage in der wochen, nemlich, Mitwoch vnd Freitag, gepredigt werden, Des morgens vmb sieben schlege, Vnd sol die Predig weren bis zu achten, vnd nicht drüber.

Da sollen die Prediger, mit gutem rat, aus der h. Schrifft, solche Bücher oder stück, wehlen vnd fur sich nemen, die furnemlich zu nötigem vnterricht vnd trost aller Menschen dienstlich sind...

Es sollen auch die Diaconi, mit rat vnd vorwissen jrer Pastor, solche materien zu predigen furnemen.

Wenn solche heilige tage gefallen, die man nicht pfleget zu feiren, vnd doch jre Historien im Euangelio beschrieben sind, Als da ist der tag Conuersionis Pauli, Marie Magdalene, S. Johannis entheubtung etc. Mogen die Prediger den selben text vnd Historien, an einem solchen werckteglen... der solchem h. tag am nehesten ist, in der predigt lesen vnd handeln.

An solchen tagen, sollen vor vnd nach der Predigt, deudsche geistliche Lieder gesungen werden, damit sie dem Volck bekant vnd gemein werden, vnd die hertzen dadurch zum gebet erwecket werden..

Nach der Predigt, sol die Litaney gesungen werden.

In der fasten, sol man die Historien des leidens Christi, an solchen werckteglen predigen..

Es sollen auch die Predigten am gemelten zweien Werckteglen, vmb der Feiertag willen, so uff andere Werckteglen in der wochen gefallen, nicht vnterlassen werden."

Kirchenordnung vff den Dörffern.

„Alle Sonnabent nach mittage vmb zwey, vnd alle heilige abend, wenn des andern tages die versamlung des Volcks geschihet, sol vff den Dörffern der Custos zur Vesper leuten. Vnd wo der Pfarherr im Dorff wonet, sol er bald nach dem andern Puls, in die Kirche komen, vnd singen mit seinem Custos einen Psalm deudsch vnd vnterschiedlich, das man jn wol verstehen künne. Darauff eine Antiphen, darnach den Hymnum, O Lux beata, deudsch, oder ander gute gesenge, nach gelegenheit der zeit, der Fest, vnd der Sontage. Denn das Magnificat deudsch, vnd die Collecta, Item, Benedicamus. Darnach, Erhalt vns Herr etc. Vnd, Verleihe vns friede gnediglich.

So aber Menner vnd Frawen in die Kirch komen (dazu sie der Pfarherr vleissig vermanen sol) so sol man eine deudsche Lection lesen, aus dem alten oder newen Testament. Vnd darauff das Magnificat, vnd einen Psalm deudsch singen.

Darnach sol der Pfarherr die Leute verhören, die des andern tages zur Communio gehen wollen.

Es sollen auch die Pfarherrn dieser vorgeschriebenen Ordnung also nachkomen, das sie nicht am Sonnabende zu felde lauffen, vnd den gantzen tag kein Buch in die hend nemen, wie bey etlichen ein gebrauch ist, Sondern in alle wege am Sonnabende jre Lere vnd Lectio vbersehen, vnd nach mittage jrer Vesper vnd des Beicht hörens warten, vnd daran keinen vleis sparen.

Dadurch werden auch die Leut in die gewonheit komen, das sie auff den abend jre beichte thun, vnd jre gebet zu Gott, vnd betrachtung seines Göttlichen willens, vnd wolthat, deste besser haben werden, vnd also des heiligen Sacraments recht vnd seliglich brauchen.

Dieser gebrauch ist nütz vnd nötig zu halten, das nicht alleine die Leut verhört werden, sondern auch der Pfarherr selb sich bereite, des andern tages wol zu leren, vnd sein befolhen ampt trewlich auszurichten.

Wo kein Pfarherr im Dorffe wonet, da sollen die Leut des Morgens, wenn der Pfarherr dahin kömpt, verhöret werden."

Mess oder Communio.

Auch dieser Abschnitt ruht zum größten Theile auf der Sächs. K.-O. Die einzelnen Abschnitte sind: Oeffentliche Beicht, Gebet, Absolution, deutscher Psalm anstatt des Introitus, deutsches Kyrie, Allein Gott in der Höhe ꝛc., der Priester zu dem Volke: Der Herr sei mit euch; der Custos: Und mit deinem Geiste. Dann: Collecte, Epistel, Psalm, Evangelium, Credo, Wir glauben all' an einen Gott, Predigt, Vermahnung bei der Communion zu bleiben, Psalm, Vater unser, Einsetzungsworte ohne Elevation, Communion, Collecte, Benediction, Gesang (Erhalt uns Herr bei deinem Wort, und: Verleih uns Frieden gnädiglich).

Nach Mittage, am Sontage vnd Feiertagen, vff den Dörffern.

Katechismusübung, vor und nachher Gesang; wo dieses nicht thunlich, soll zwischen Predigt und Communion ein Stück aus dem Katechismus vorgelesen werden. Sind keine Communicanten vorhanden, wird der Gottesdienst wie oben beschrieben gehalten.

Folgen etliche Collecten, oder Gebet, so in der Kirchen, vnter dem Ampt der Communio (vor der Epistel) vnd sonst gelesen werden.

(Vergl. die Sächs. K.-O.)

Folgen die Prefationes, so nach der Predigt, vor der Communio, gesungen werden.

(Aus der Ordeninge der Misse, s. ob. S. 122. Anm*.)

Vermanung: Absolutio, danckesagung vnd Gebet, vor der Communio.

„Lieben Freunde, jr als Christliche menschen, die jr zuuor bericht habt von Gott, von Gottes ernstlichem willen vnd Gesetz, von der menschlichen Natur erschaffung, vnd ernach von vnser Sünde, vnd von der Erlösung durch den Heiland Jhesum Christum, vnd von allen Artikeln des glaubens, vnd warhafftiglich die selbigen gleubet, erscheinet allhie vnd komet zu diesem hohen trost, den vns der Herr Christus in Niessung seines Leibs vnd Bluts gibet, Nu wisset jr den Eid des allmechtigen ewigen Gottes, darin er spricht, so war ich lebe, Ich wil nicht das der Sünder sterbe, sondern das er bekert werde, vnd das leben habe. Diesen Eid hat Gott mit seines Eingebornen Sons Jhesu Christi blut, Tod vnd Vfferstehung bekrefftiget, Vnd ist beides darin gefasset, die Bekerung vnd Vergebung der sünden. Gott hat geschworn, das sein Will ist, das wir nicht in Sünden wider gewissen bleiben sollen, Sondern sollen vns zu jm bekeren, fur seinem Gerechten zorn erschrecken, vnd hertzlichen schmertzen haben, von wegen vnsers vngehorsams, vnd vnser vndanckbarkeit, vnd schreckliche verachtung gegen jm.

Wer nu ein solch hertz bringet, wie Gott selb spricht, Er wolle wonen in den zerschlagenen hertzen, vnd die sein Wort fürchten, die selbigen sollen die grosse gnaden, die vns vmb des Herrn Christi willen geschenckt wird, betrachten, begeren, vnd annemen, vnd sollen festiglich gleuben, das jnen alle sünde, vmb des Herrn Christi willen, aus gnaden, one vnsere verdienst vergeben sind, so sie diesen Trost mit glauben vnd vertrawen vff den Herrn Christum annemen, Vnd sollen nicht im zweiuel stecken bleiben, sondern warhafftiglich schliessen, das sie also vergebung der Sünden empfahen, vnd Gott gefellig vnd Erben ewiger selikeit sind, Vnd das der Herr Christus gewislich jnen seinen heiligen Geist geben wil, vnd das Gott in jnen gnediglich wonen, sie regieren vnd bewaren wil zu ewiger seligkeit, vnd sollen also forthin in glauben vnd gutem gewissen jm gehorsam sein.

Dieses alles solt jr teglich betrachten, vnd sonderlich so jr zur Niessung des Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi komet, Da erinnert vns vnser Herr Christus beides, nemlich das Gottes zorn so gros ist wider vnsere sünd, das er nicht anders hat sollen versünet werden, denn allein durch den gehorsam vnd tod seines allerliebsten Sons, Das er auch gewislich alle, die bekeret werden, vnd vff den Son vertrawen, gnediglich annimet.

Vnd zum gewissen Zeugnis, dieses seinen vnwandelbaren Willens, hat der Herr Christus diese Ordnung eingesetzt, das er vns mit diesen eusserlichen sichtbaren dingen, gewislich seinen warhafftigen Leib vnd Blut gibet, vnd bestettiget hiemit seine zusag, das vns die Sünden gewislich vmb seines Leidens willen vergeben werden, vnd das er warhafftiglich bey vns sein, vnd in vns wircken wolle, wie er spricht, Ich bin in jnen, vnd ich gebe jnen ewiges leben.

Derhalben allen die also hie erscheinen, die sich zu Gott bekeren, vnd fur Gottes zorn wider jre Sünd erschrecken, vnd gleuben das jnen vmb des Herrn Christi willen jre sünde vergeben werden, vnd haben fursatz von sünden wider gewissen abzulassen, denen verkünde ich vergebung der Sünden, laut der wort Christi, Welchen jr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, Derhalben aus befelhe des Herrn Christi sprich ich euch diese Absolutio, das euch ewre Sünde vergeben sind, vmb des Herrn Christi willen, vnd diese stimme des Euangelij solt jr annemen, vnd am Herrn Christo warhafftigen trost haben, vnd forthin im glauben vnd gutem gewissen Gott gehorsam sein.

Vnd zum Zeugnis, das euch selb, diese gnad geschenckt vnd adplicirt wird, solt jr den Leib vnd das Blut des Herrn Jhesu Christi empfahen, vnd wissen, das der Herr Christus am Creutz ein opffer fur euch gewesen ist, vnd hat seinen Leib fur euch geben, vnd sein Blut für euch vergossen, Vnd das der Herr Christus euch zu seinen gliedmassen machet, vnd wil in euch krefftig sein.

Hie solt jr auch dem allmechtigen Gott, Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, vnd dem Herrn Jhesu Christo fur solche grosse gnaden dancken, vnd trost vnd freude am Herrn Christo haben, denn er wil bey euch sein, euch regiern vnd bewaren, Jr solt auch hie bey ewer hertzlich Gebet thun fur gemeine Kirchen vnd Herrschafft, fur euch vnd fur ewre Kindlin.

Allmechtiger warhafftiger Gott, Ewiger vnd Einiger Vater vnsers Heilands Jhesu Christi, sampt deinem einigen Son Jhesu Christo, vnd heiligen Geist, Erschaffer aller Creaturen, der du weise, warhafftig, gütig, gerecht, keusch, vnd Richter bist, vnd zürnest wider die sünde, Ich bekenne das ich leider viel Sünde an mir habe, vnd habe dazu viel sünde wissentlich vnd vnwissentlich gethan, vnd ist mir hertzlich leid, das ich dich warhafftigen Gott, erzürnet hab, vnd bitte dich, du wollest mir durch deine grosse barmhertzigkeit, vmb deines allerliebsten Sons Jhesu Christi willen, alle meine Sünde vergeben, mir gnedig sein, vnd mich vmb des Herrn Christi willen, vnd durch jn gerecht, vnd dir wolgefellig machen, vnd wollest mich mit deinem heiligen Geist erleuchten, reinigen vnd regieren.

Ich gleube auch deinem heiligen Euangelio vnd deiner gnedigen verheissung, darin du vns vmb deines lieben Sons Jhesu Christi willen vergebung der Sünden, gerechtikeit vnd ewiges leben zusagest, vnd bitte dich, du wollest mein hertz im Glauben vnd in erkentnis deines lieben Sons stercken.

Ich dancke dir auch allmechtiger Gott, fur alle wolthat, vnd sonderlich das du dich gnediglich vns geoffenbart hast, vnd hast vns deinen lieben Son zu mittler vnd Versüner fur vns, verordnet, vnd vns durch jn vom ewigen zorn errettet, vnd widerumb zu ewiger selikeit angenomen.

Vnd bitte dich, du wollest vmb deines Sons Jhesu Christi willen, vns armen elenden schwachen Menschen gnedig sein, vnd dir fur vnd fur vnter vns ein ewige Kirche samlen, vnd diese Lande vnd Herrschafft bewaren, vnd vns frieden vnd selige Regiment geben, vnd mich vnd meine arme Kindlin gnediglich regiern vnd behüten, Amen.

Auch dancke ich dir allmechtiger eingeborner Son Gottes, Jhesu Christe, das du aus grosser liebe gegen der armen menschlichen Creatur, für vns gebeten hast, vnd hast menschliche Natur an dich genomen, Damit nicht die Menschen gantz in ewigkeit verworffen würden, sondern durch dich widerumb von Sünden erret, vnd zu ewiger gerechtikeit vnd ewigem Leben gebracht würden, Vnd hast den grossen vnaussprechlichen Zorn der göttlichen Maiestet, wider vnsere Sünde, von vns schwachen Menschen vff dich gewand, in allen deinem gehorsam, leiden vnd sterben, vnd bist widerumb vom Tod erstanden, vnd bleibest Mittler, vnd furbitter fur vns, vnd samlest dir ein ewige Kirche, durch dein Euangelium vnd heiligen Geist, Vnd bist Emmanuel, das ist, Gott mit vns, gibest ewige seligkeit allen, die zu dir bekeret werden, vnd gleuben, das jnen Gott vmb deines leidens vnd deiner vorbitt willen, gnedig sey, vnd wilt gewislich diese arme schwache Menschen in deiner Kirchen bewaren.

Ich bitte dich mit hertzlichem seufftzen, du wollest mir gnedig sein, vnd alle meine Sünde vergeben, vnd deinen ewigen Vater fur mich bitten, vnd mir deinen heiligen Geist geben, mich regiern vnd bewaren wider deine Feinde, nemlich, wider die Gottes lesterige, lügenhafftige, vnreine Teufel. Auch wolte stu allmechtiger Gottes Son Jhesu Christe, der du am Creutz gestorben bist, vnd am dritten tag widerumb lebendig vfferstanden, vnd bist gerecht, warhafftig, keusch vnd barmhertzig, dir für vnd für vnter vns ein ewige Kirchen samlen, vnd diese Land vnd Herrschafft bewaren, vnd vns frieden vnd selige Regiment geben, vnd mich vnd meine arme Kindlin gnediglich regieren vnd behüten, Amen."

Von der Tauffe.

„Auff nachfolgende weise sol der Teuffer die Leute, so Kinder zur Tauff tragen, anreden vnd vermanen.

Lieben Freunde in Christo ꝛc." [Aus der Sächs. K.-O.]

Dann folgt Luthers Taufbüchlein in der verkürzten Form.

Von der Nottauffe.

Wie mit den Leuten in der Beicht zu handeln.

Wie man die krancke Leute berichten vnd trösten sol.

Breutgam vnd Braut zu trawen vnd segenen.

(Aus der Sächs. K.-O., beziehentlich dem Traubüchlein Luthers.)

Das vierde Teil von erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien.

Die Grundlage bildet hier die Ref.-Formel v. J. 1545.

Von der Universität Rostock heißt es: „Es sol auch Christliche Lere in dieser Vniuersitet rein vnd vnuerendert in den Lection, Disputation vnd Predigten erhalten werden.., wie sie in der Propheten vnd Aposteln Schrifft, vnd in Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasij gefasset ist, damit gleich stimmen Catechismus vnd bekentnis Lutheri, vnd die Confessio die zu Augsburg Anno 1530. dem Keiser vberantwort ist, Vnd wie die Lere durch Gottes gnad jtzund in Kirchen dieser Lande, in Lübeck, Hamburg, Lüneburg gehalten wird, vnd so ein Legent, ein Artickel, oder mehr anfechten vnd spaltung machen wolt, Sol er von der Vniuersitet erinnert werden, vnd so er nicht nachlesset, sol die sach an das Consistorium vnd durch das Consistorium vnd Vniuersitet an die Herrschafft gelangen, Die bedencken wird, ob ein Synodus zu halten sey etc. mit erforderung der Christlichen Predicanten, aus den Stedten oder andern Landen." Die weiteren Bestimmungen über die Kinder-

schulen sind eine weitere Ausführung der entsprechenden Abschnitte des Sächs. Unterrichts der Visitatoren (Nr. XXI.).

Das fünffte Teil:

Von vnterhaltung vnd Schutz der Pastorn, Predicanten vnd Legenten, in der Vniversitet vnd andern Schulen.

„Im Psalmen ist geschrieben, Non mortui laudabunt te Domine, Die Todten preisen Gott nicht mit predigen, leren, vnd anruffen, das sie mit jrer arbeit vnd bekentnis den lebendigen dieneten, Sondern also vnd nicht anders wil Gott jm ein ewige Kirche samlen, das sein erkentnis sol in diesem leben, im menschlichen Geschlecht angefangen werden, durch das Euangelium, Vnd wer in diesem elenend schwachen Leben, nicht zu Gott bekert wird, der ist ewiglich verdampt, wie klar ausgedruckt ist, 2. Corinth. 5. So wir nicht bloss befunden werden, werden wir mit der seligkeit bekleidet werden.

Item, Selig sind die im Herrn sterben, darumb wer aus diesem Leben wegkömmet, one bekerung vnd glauben an den Herrn Christum, ist gewislich verdampt.

Item, 2. Corinth. 5. Wir müssen alle vor dem Gerichtstuel des Herrn Christi offenbar werden, das ein jeder empfahe, Wie er in seinem Leib gethan hat, gutes oder böses.

Dieweil nu in diesem itzigen sterblichen Leben, die Kirche mus versamlet werden, vnd ewiges Leben durch das Euangelium angefangen, so ist hoch nötig, wie es auch Gottes ernstlich Gebot ist, Predig vnd Prediger zu erhalten, vnd dieweil die Prediger leben, bedürffen sie essen, trincken, kleidung, hülff zum Studirn, Auch ist Gottes gebot, das man jre arme Weib vnd Kinder nicht mit hunger sterben lasse.

Vnd dieweil Gott selb weis, das die Welt voll vnordnung ist, vnd der gröster hauffen, Gott vnd das Euangelium verachtet, hat er selb Trost vnd Verheissung geben, das sie dennoch sollen narung haben durch jn, vnd etliche Person, welche durch Göttliche Gnad, zu diesem werck, ein guten willen haben werden, wie die arme Widfraw in der Bergstad Sarepta, vnd wie Abdias in der verfolgung die Gottfürchtigen gelerten Menner in die hülen gesteckt vnd sie gespeiset hat, Vnd wie die from Elisabeth jres lieben sons Johannis, in der flucht vber den Jordan, gepflegt hat, etc. da Herodes die jungen Kindlin hat erstechen lassen, Vnd wie Maria des Herrn Christi gepfleget hat, in der flucht in Egypten etc.

Darumb spricht der Herr Christus, Erstlich suchet das Himelreich vnd Gottes gerechtigkeit, so wird euch das ander alles gegeben etc.

Diese Verheissung vnd Exempla sind ein gewisser trost, wenn gleich der gröster teil in der Welt rechte Lere veracht vnd verfolget, Denn der Herr Christus wil seine Kirche nicht gantz vertilgen lassen. Dabey ist aber dennoch allen Regenten vnd Menschen, vnd sonderlich diesen, die gliedmassen der Kirchen sein wollen, ernstlich geboten, das sie Gott auch danckbarkeit erzeigen, vnd zu vnterhaltung der Leret vnd Prediger hülffe thun, Ja darumb lesset Gott gnediglich, die Erden jerlich Frücht tragen, vnd erhelt diese Welt, dieweil er noch gliedmass der Kirchen samlet, Vnd wachsen alle Früchten, fürnemlich vmb der armen Menschen willen, jung vnd alt, die gliedmass Christi sind oder werden sollen, So ist ja billich, das trewe Leret vnd Prediger dieses auch geniesen sollen, Wie zu Thimotheo geschrieben ist, Der Bawman der die erbeit thut, sol der Früchte am ersten geniessen.

Vnd hat Gott selb im Gesetz Moisi, als der born aller Weisheit, gesetz vnd gerechtigkeit, Ein besondern Stam zum ordenlichen Predig vnd Kirchenampt verordnet, nemlich, den Stam Leui, vnd hat sie versorget mit zimlichem Einkomen, an Opffern, Erstling, Zehenden, eigen Wonungen, etc.

Wiewol nu dieses Hochnötig ist zu wissen, das wir nicht an die Leuitischen Ceremonien gebunden sind, so ist doch dieses zu mercken, das diese Ordnung ein zeugnis sein sol, das Gottes wille sey, das man zu erhaltung der Lere vnd des Predigampts den Kirchendienern vnterhaltung gebe, vnd das wir eben dieses dabey wissen sollen, das Gott jm aus grosser barmhertzigkeit ein ewige Kirchen in diesem Leben durch das Predigampt, vnd nicht anders samlen wolle.

Vnd 1. Corinth. 9. spricht Paulus mit klaren worten, Also hat es der Herr verordnet, das diese, welche das Euangelium verkündigen, Vom Euangelio leben, das ist, Leibliche, natürliche narung haben, vnd ist dieses Gebot offt erholet.

Aus diesem allen ist klar, das alle diese schwerlich wider Gott sündigen, vnd durch jre vndanckbarkeit Gott hoch erzürnen, die zu vnterhaltung des Predigampts nicht hülff thun wollen, nach jrem stand vnd vermügen, vnd lestern dazu mit teuffliſchen reden, klagen vber der armen Priester geitz, so jnen doch vnd jren armen ehelichen Hausfrawen vnd Kindlin, der hunger zun augen aus sihet. Etlich rauben auch von den Kirchen vnd Pfarrgütern, was sie können, Darüber sind auch Hypocriten, die diesen groben jrthumb geschrieben haben, die Priester sollen nicht eigenthumb haben, etc. Vnd lauffen viel Widerteuffer in Landen jrr, welche die Leute wider die armen Pastores anhetzen, rhümen sich sie predigen vmb sonst, vnd leiden viel etc.

Wider solche jrthumb vnd lesterung des Göttlichen ampts, darin der Herr Christus selb der höhest Priester vnd Pastor ist, vnd wirckt durch sein Euangelium krefftiglich, bekert viel Menschen zur seligkeit, sollen die Leut wol vnterricht werden, das sie das Euangelium vnd den Herrn Christum, vnd seine gliedmas die armen Pastorn lieben vnd ehren.

Es sol auch die Oberkeit die Lesterer vnd Reuber, welche den Kirchen die güter entziehen in straffe nemen.

Zur Apostoln zeiten hat man gemeine Elemosynen gesamlet, dauon die Predicanten vnterhalten sind, vnd ist den armen Leuten hülffe dauon geschehen, Ernach hat Constantinus den Kirchen besondere einkomen geben, doch keine Herrschafft, keine Stedt, keine weltliche regierung, Aber Julianus hat dasselbige einkomen, den Kirchen auch wider genomen vnd der Christen dazu gespottet, hat gesagt, vnser Lere spreche, Selig sind die armen, also helffe er vns zur Seligkeit, wie jtzund auch viel spotten, Ernach haben Joulanus vnd Theodosius, die Kirchen wider begabet, doch mit geringer hülff, vnd bald ist diese ordnung durch die Gotthen, Wenden, Hunnos in Occidente, vnd durch die Sultan in Orient zerrissen.

Ernach hat Carolus Magnus widerumb newe stifftung in Italia, Gallia vnd Germania gemacht, vnd ist dadurch der Bapst zu Rom gewaltig worden, vnd ist die Christliche Lere vertunckelt, vnd haben fur vnd fur Bapst, Bischoff, Canonici, nach weltlicher Hoheit getracht, vnd haben die Studia, Predig-

ampt, Examen, vnd vnterweisung in der Ordinatio, vnd Visitation, fallen lassen, haben grosse Fürstenthumb mit listen, betrug, vnd mancherley grossen kriegen zu sich gezogen, Dieweil denn öffentlich ist, das der Herr Christus die weltliche Herrschafft, vnd Kirchen regiment vnterschieden hat, vnd die Bepst vnd Bischoff ausser jrem beruff getretten sind, solten sie jr Ampt betrachten, vnd zu Gottes ehre, vnd zu jrer vnd des Volcks seligkeit, mit gutem Rat dienen helffen. Wiewol wir nu das Bepstliche betriegen, Rauben, Abgötterey, Vnzucht, vnd allerley vntugent, öffentlich in vnser vnd vnser Kirchen bekentnis straffen, so ist doch vnser gemüt nicht weiter zu thun oder zu raten, denn so fern wir in vnser Vocation zu thun schüldig sind. Gott wird seine zeit finden, wenn er die Bepstliche abgötterey vnd vngebürliche hoheit zu boden stossen, vnd die geraubten Güter wider wird zerreissen lassen, etc. Dauon ist hie gnug geredt, vnser bekentnis zu erholen. So viel aber Kirchengüter vnter dieser Herrschafft sind, Stifft, Klöster, Prebenden, wil die Herrschafft dieselbigen nicht zerreissen lassen, sondern dazu erhalten, das nach gelegenheit der Stedte vnd Dörffer, daraus der Vniuersitet, vnd den Kirchen, mit gutem Rat, zulag verordnet werden, Denn dieses ist Christlich, vnd den geschriebnen Rechten gemess, das diese Gaben, die vor zeiten zu erhaltung der Christlichen Empter gedacht sind, noch zu erhaltung Christlicher Lere, Kirchen, Schulen, vnd Hospitaln angewand werden, Vnd sollen die Visitatores von den Kirchen anzeigung thun, die fürnemlich hülffe bedürffen, So ist öffentlich das die Ordinatio mit dem Examine also mus bestelt werden, das man den armen Ordinanden hülffe thue, die man vffhalten vnd vnterweisen mus, Denn das Examen vnd vnterweisung sind hoch nötig, so bedarff man zu den Consistorien vnd Visitatio auch etwas stadlichs, wie alle verstendige wissen, vnd dazu sind erstlich, die Bistumb mit gütern reichlich begabet, vnd ist seer vnbillich, das die Bischoff vnd Canonici dieselbigen Elemosynen jtzund vnnütz verschwenden, vnd die armen verlassene Pastores sollen die arbeit mit der Ordinatio, Consistorien vnd Visitatio tragen, vnd haben gleich wol nicht so viel, als die notdurfft zu diesen sachen erfordert.

Derhalben ist der Herrschafft wille vnd gemüt, zu dieser notdurfft, die Stifft vnd Klostergüter an zuwenden, denn sie erkent sich schüldig, den Kirchen hülff zu thun, Wie im Propheten Esaia capit. 49. geschrieben ist, Die Könige werden deine nehrer sein, vnd die Königin, deine Seugammen, das ist, die Könige vnd Fürsten sollen die Kirchen als trewe Veter vnd nehrer schützen, vnd zum Predigampt vnterhaltung verordnen, Der gleichen sollen auch alle Stedte vnd ehrliche Regiment trewlich förderung vnd hülff dazu thun, als jre Seugammen.

Diesem Göttlichen befelh wil die Herrschafft durch Gottes gnade gehorsam sein, vnd dieweil der Spruch von allen Regenten redet, sollen die Stedte selb auch zu diesem nützlichen werck willig sein.

Vnd sol erstlich in allen Stedten vnd Dörffern das Pfarrgut trewlich erhalten vnd gebessert werden.

Man sol auch alle Feiertag in allen Pfarren, öffentlich in den Kirchen oder vor der kirchen Elemosynen samlen, den armen Leuten nach gelegenheit damit zu helffen.

Weiter sol in jeder Stad klein oder gros, durch den Rat, ein gemeiner Kast, das ist der Kirchen einkomen vnd vorrat also geordnet werden, Nach dem Capellen, prebenden vnd Brüderschafften ꝛc. in den Stedten vor alters gewesen sind, derselbigen einkomen sol alles in einen gemeinen Kasten zu der Kirchen baw, belohnung der Diacon vnd Schulmeister, vnd zu Elemosynen fur die armen geschlagen werden, Vnd sollen trewe Leut zur einnam, ausgab, vnd rechnung gewehlet werden. Ein solcher Kast so er in votrat komet, ist gantzer Stad tröstlich. Darumb ob gleich Priuat personen in Stedten, Jus Patronatus an etlichen prebenden haben, sollen sie dennoch solche prebenden nicht zu sich zihen, vnd diesen gemeinen nutz verhindern, so doch solche Prebenden zuuor von jren Eltern der Kirchen zugeeignet gewesen, Wie auch die Herrschafft selb die Stifft vnd Klöster nicht zu sich zihen, sondern allein zu hülff den Kirchen, Studien, Consistorien, Ordination vnd Visitation, bey samen erhalten wil.

Vnd wolle ein jeder bedencken gemeinen nutz, vnd die gnedige verheissung vnsers Herrn Christi, der spricht, Wer dem geringsten vnter den meinen einen trunck wasser gibet vmb der Lere willen, dem wird solches belohnet werden, Diese Verheissung sollen wir gros achten, vnd nicht zweiuln, Gott wolle gegen solchen Elemosynen, viel straffen lindern, vnd seine Gaben reichlicher geben, sollen also rechten glauben vben, vnd zu dieser gemeinen hülff willig sein, Es wil auch die Herrschafft mit Gottes hülff, solche Christliche verordnungen gemeiner Kasten, ernstlich schützen vnd handhaben.

Auch sol der Rat in jeder Stad, im jar vier mal etlichen trewen Mennern befelh thun, in allen heusern Elemosynen zum gemeinem Kasten zu samlen, nemlich, am fest Natalis Christi, am fest Resurrectionis, am fest Pentecoste, vnd vff den tag Michaelis, vnd sollen die Leut zuuor durch den Pastor nach der predig vermanet werden, williglich vnd mildiglich zu geben, Denn es ist ja billich vnd Gottes wil, das ein jeder mensch zu erhaltung der Christlichen Lere vnd versamlung, fur sein person auch ein hülff thue, vnd sich erzeige, das er Gott danckbar sey fur diese aller gröste Gaben, das er sich geoffenbaret hat, seinen Son gesand, gibet vns seine Lere, erhelt schöne versamlung, vnd wil vns darin vnterweisen lassen, vnd gnediglich erhören, etc. Vnd damit er ein ewige Kirche in diesem Leben samle, erhelt er auch das leiblich leben, narung vnd Regiment etc.

Es sollen auch die Leut vleissig vnd offt erinnert werden, dieweil diese menschliche Natur nicht allein zu diesem elenden sterblichen Leben geschaffen ist, sondern zu ewigem leben, darin die bekerten zu Gott, ewiglich das göttlich Wesen anschawen, vnd mit göttlicher Weisheit, Liecht vnd Gerechtigkeit erfüllet werden, vnd dieweil der anfang nicht anders denn allein durch das Predigampt vnd reichung der Sacrament, in diesem sterblichen Leben geschehen wird, das sie diese grosse Gottes gaben betrachten wollen, die Kirchen empter lieben, vnd darin Gott vnd den Herrn Christum preisen, vnd Gott bitten vmb erhaltung rechter Lere, vnd jm dancken als fur die höhesten Gaben vff erden, so die Herrschafft zu diesem höhesten Werck, geneigt ist, das Gottes rechte erkentnis vnd anruffung gepflantzet wird, vnd wollen ein jeder selb nach seinem vermögen, hülff dazu thun. Dieses hat Gott selb offt befolhen, vnd gegen solchen wolthaten gnediglich hülff in aller not verheissen, wie er auch gewislich mit der that erzeiget, wie viel Exempel zu allen zeiten be-

weisen, als der Widfrawen zu Sarepta, vnd des löblichen Mans Abdemelech, der etlich mal den Jeremiam errettet hat, dauon Gott spricht, Wiewol Jerusalem zerstört werden sol, so sol dennoch Abdemelech nicht vmbkomen, sondern erhalten werden etc. Wie geschrieben stehet in Jeremia, im 39. Capitel, Vnd im Psalmen 121. ist das Gebott vnd die Verheissung zu samen gefasset, Jr solt Frieden vnd Heil wündschen Jerusalem, Vnd allen die Jerusalem lieben, wird Gott auch glück vnd heil geben. Dieses geschihet gewislich also, ob sie gleich auch mit der Kirchen das Creutz tragen, vnd ein zeitlang leiden, so erfaren sie dennoch das sie von Gott nicht verlassen sind, vnd diesen glauben sollen wir alle in diesen wolthaten an der Kirchen vben, Dazu vns der Herr Christus, der Son Gottes gnediglich mit seinem heiligen Geist stercken wolle, Amen."

XCIII.

Kirchenordnung, wie es inn des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechts des Jüngern, Marggrauen zv Brandenburg, zv Preußen ꝛc. Fürstenthumb, Landt, Obrigkeit vnd Gebiet mit der Leer vnd Ceremonien biß auff fernere Christliche Vergleichung gehalten werden soll. Gedruckt zu Leipzig durch Wolff Günter. Fol.

Wörtlicher Abdruck der Nürnb. K.-O. v. J. 1533. (Nr. XLII.)

1553.

XCIV.

Württembergische Eheordnung.

Die erste Württemb. Ehe-O. s. oben Nr. LVII. Die vorl. rührt von Brenz her und ist von dem Juristen Sichard begutachtet worden (vergl. Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Bd. II. S. 243 ff.). Sie ist aufgenommen in die große K.-O. von 1559. (Nr. CIX.) Wir entlehnen sie aus Reyscher's Sammlung der Württ. Gesetze Bd. IV. S. 85 ff.

* * *

Ordnung in Eesachen.

M. D. LIII.

Von Gottes genaden, Wir Christoff, Hertzog zu Wirtemberg vnd zu Teck, Graue zu Mümpelgart ꝛc. Embieten allen vnd jeden vnnsern Räthen, Eerichtern, Ober, auch Vnder Amptleüten, Pflegern, Verwesern, Kellern, Castnern, Pfarrherrn, Schultheissen, Gerichten, Räthen, vnd Vnderthonen, Desgleichen, allen Schirms verwandten vnnd andern zugehörigen, vnsers Fürstenthumbs, vnsern gruß, gnad, vnnd alles guts, Vnd fügen eüch hiemit gnädiglich zuwissen. Als wir in krafft vnsers von Gott dem Herrn beuolhnen Ampts, zur förderung seiner Allmechtigkeit Göttlichen Namens, auch gemeines nutze vnd geliebten fridens, vnsers Fürstenthumbs, deßgleichen zuerhaltung gebürlicher gehorsam, Christenlichs Erbars wandels vnd lebens, auch zu möglicher abwendung aller hand vngebürlicher vngehorsam, vnruw vnd beschwerungen, verschiner zeit, ein gemeine Landsordnung, in gedachtem Vnserm Fürstenthumb im Truck außgeen, vnd darzu verkündigen lassen, die Wir auch, mit Gottes gnad, mit ernst zuhandthaben gedencken. Vnd wir aber darneben auch befunden, das die notdurfft erfordern will, inn den Ee, als hochwichtigen sachen, auch Gott dem allmechtigen, zu lob vnd preiß, deßgleichen zu förderung des gemeynen nutzes, Christenliche, rechtmessige, vnnd billiche fürsehung zuthun, darmit der heilig von Gott dem Herrn, selbs eingesetzter Eestand, souil müglich, vnd an Vns ist, Christenlich, auch wie sich gebürt, angefangen vnd erhalten, auch darzu allerley vngöttlichem, vnnd vnerbarem wesen gewert werde. So haben Wir, in betrachtung solchs alles, nachuolgende Ordnung, in Eesachen, fürgenommen.

Von heimlicher vnordenlicher Eenerpflichtung der Kinder, one vorwissen vnd willen der Eltern oder Vormindern.

Es ist männiglich Christenlichs vnnd sonst erbars verstands, kund vnnd offenbar, das die Ehrembietung vnd gehorsam der Kinder, gegen jrn Eltern, anfenglich menschlicher Natur, als ein Natürlich Ewig, vnnd vnwandelbar recht eingebildet, vnd hernach, in das Göttlich wort auch andere rechtgeschaffne schrifften außtruckenlich verfast, vnd verkündigt.

Vnnd darzu auch vnuerborgen, das beide Moses vnd Kaiserliche recht, die bemelt Ehrembietung vnd gehorsame, nit allein auff die eüsserlich, heüßlich Kinderzucht, sonder auch, auff das Eelich verheyraten, verstehn, deüten vnnd außlegen.

Es befindet sich auch auß täglicher erfarung, Das der Allmechtig, den vngehorsam der Kinder, gegen jren Eltern, beuorab, so die Kinder sich, one vorwissen vnnd willen jrer Eltern, mutwilliglich verheyraten, mit allerlei beschwerlichen verderblichem vnglück vnd plagen heimgesucht.

Hierauf, dieweil auß Göttlicher Ordnung, vnd in krafft Kai. geschribner Recht, auch natürlicher erbar vnd billicheit, darzu schuldiger danckbarkeit nach, die Kinder, jren Eltern, gehorsam sein, vnd fürnemlich auch, mit jrem Rath vorwissen vnd willen, vereelicht werden sollen.

So ist in betrachtung jetzangeregter, vnnd anderer mehr Erbarer vnd Christenlicher, Vns darzu bewegenden vrsachen, vnser meinung, ordnung vnd ernstlicher beuelch, Das fürohin, niemand, so noch vnder Vätterlichem gwalt ist, sich one rath, vorwissen vnd willen, seiner Eltern, Eelich verpflichten soll.

Im fall aber, das ein Kind, so noch im Vätterlichem gwalt, one bewilligung seiner Eltern, sich wurd Eelich verpflichten,

Alßdann, sollen dieselben personen, im fal wo die Eltern darein nit gehellen wölten, vor vnsern Pfarherrn in der Kirchen, nit auß gerüfft noch eingesegnet, Sonder für vnsere Eerichter, hierinn ordenlichen rechtmessigen bescheid vnd erkanntnuß zuerholen, gewisen werden.

Vnd so sich befinden wurde, das das Kind sich vnbedächtlich, oder one alle rechtmessige billiche vrsachen, allein auß mutwilligem vngehorsam, vnd hinderlistiglich, vermeintlich Eelich versprochen hett, so wöllen wir dieselben beide vngehorsame vnd mutwillige Manns vnnd Frawenpersonen, an leib, oder gut, nach gestalt der sachen, ernstlich straffen lassen, vnnd souil desto ernstlicher mehr wa neben solcher vngehorsame, auch die beischlaffung schwechung oder schwengerung geuolgt were.

Vnnd sollen sich hierinn vnsere verordnete Eerichter, in erkanntnuß der vermeinten Eeverpflichtung, nach außweisung heiliger geschrifft, auch Keiserlichen geschribnen Rechten, halten, sprechen, vnd vrtheiln.

Wir wöllen auch alle die jhenigen, so zu der Kinder obgemelten vngehorsamen vnd vnrechtmessigen Eeverlobungen gerathen, oder jnen in ainicherlei weiß, hinder den Eltern geholffen haben; nach vermög vnser Landsordnung, die Kupler vnd Kuplerin ꝛc. belangend, ernstlich straffen lassen.

Darneben aber wöllen wir auch von Oberkeit wegen, vnd als der Landsfürst, die Eltern, jrs ampts, gewissen, vnnd seelen seligkeit, fleissig vnd gnädiglich erinnert haben, das sie mit verehelichen jrer Kinder, die erber vnnd billicheit bedencken, vnd gefarlicher oder eigennutziger weiß, in die harr, one merckliche, rechtmessige vrsachen, gemelte verheyratung nit verziehen, Dann wa sich das befünde, so seien Wir entschlossen, solchen vnnätterlichen, onerbarn vnnd gefarlichen verzug, der gebür nach, mit ernst straffen zulassen.

Was Wir auch hie, von der Kinder gehorsam, gegen den Eltern, in Eeuerpflichtungen, ordnen vnd beuelhen, das wöllen Wir auch, von den Waisen, gegen jren Ordenlichen Vormündern, vnd nächstgesipten verwandten, doch mit der maß, wie es von gemeinen Kaiserlichen geschribnen Rechten bedacht, verstanden haben.

Von Eeuerpflichtung deren personen, so nit vnder der Eltern oder Vormünder gewalt seien.

Als offtermals andere personen, so nit mer in Vätterlichem gwalt, oder verpflegt seien, one beisein anderer personen allein vnd heimlich einander die Ee verloben, auß wölchem aber, wie Wir in glaubwirdiger erfarung vilfeltig befunden, grewliche schwere maynaid, vnnd sonst vil merklicher treffenlicher grosser nachtheil, schaden vnnd vnrath in vil weg erwachssen. Solchs, souil müglich zufürkommen, So ist vnser meinung vnd beuelch, Das hinfürter, wann solche personen (die gleichwol, wie gehört, nit mer vnder Vätterlichem gwalt, oder Vormündern seien) sich mit einander Eelich verheyraten wöllen, das alßdann dieselben zu solcher Eeuerlobung, zum wenigsten zwu erber redlich vnparteisch personen nemen sollen, durch wölche solche Eeuerpflichtung, im fall der notturfft, gnugsam vnd rechtmessiglich möge bewisen werden, Souer es aber nit geschehe, vnd es trüge sich zu, das einer oder eine, das ander vmb die Ee rechtlich anfechten, vnnd aber auß mangel der zeügen, so darbei geweest, solchs nit, wie sich zu recht gebürt, erstatten möcht, sonder die angesprochen person, wurde mit recht, der Ee halben, ledig erkennt, so wöllen wir dieselben Manns oder Weibs personen, so im Rechten vertüstig worden, über die gewonlichen gerichts costen, (darwon hernach meldung geschehen soll) nach gelegenheit der personen, vnd anderer vmbstend, straffen lassen.

Wa auch in einicher obgemelter strittigen Esachen, die Eeuerlobung vnd darzu schwengerung, oder zum wenigsten beischlaffen oder schwechung bekannt, oder sonst bewisen, vnd aber solche angezogne Ee auß einicher vrsach nit zugelassen wurde, Alßdann soll die Mannsperson, von wegen solcher schwengerung, schwechung oder beischlaffens also bald ein Monat lang, im Turn an boden gelegt, vnd auff sein costen mit wasser vnd brot gespeißt, auch die Fraw vierzehen tag, in einer Frawengefencknuß gestraft, vnd doch jr forderung, von wegen der schwechung vnnd schwengerung, sampt oder sonderlich vorbehalten sein.

Vnd wann gleich ein solche strittige Ee von vnsern Eerichter vnd Räthen zugelassen wurde, So sollen sie doch beide, von wegen des heimlichen beischlaffens, vor zulassung der Ee, vnnd auch dem Kirchgang, gestrafft werden, nämlich die Mannsperson acht tag in Turn, an boden, mit Wasser vnd Brot, vnd die Fraw vier tag, in ein Frawengefencknuß gelegt werden, vnd darzu jnen beiden Spil oder Gest, auff der Hochzeit zuhaben, oder jr ein Crentzlin zum Kirchgang zutragen, verbotten sein.

So aber die Ee nit bekannt, oder sonst bewisen wurde, sonder allein das beischlaffen, alßdann, soll die klagend Person dem antwurter in Costen vnd schäden fällig erkennt, vnd darzu der Mann vierzehen tag, im Turn an boden, mit Wasser vnnd Brot, vnd die Fraw acht tag, in einer Frawengefencknuß, gestrafft werden.

Von der Sipp vnd Magschafft.

Nach dem es sich ein zeitlang je lenger je mehr zugetragen, das etlich vnuerschempt personen, vngeachtet, das sie mit Sippschafft oder Magschafft, einander dermassen verwandt, das sie göttlicher auch natürlicher zucht vnd Erbarkeit, oder sonst rechtmessiger satzungen halben, kein rechte, ordenliche vnd Göttliche Ee miteinander besitzen mögen, sich Eelich zusamen zuuerpflichten, vnderstanden, wölchs dann vor Gott grewlich, vnd abscheüchlich, auch darauß vil ergernuß, vnd sonst aller hand vnrath eruolgt.

So ist deßhalben vnser ernstlicher will, meinung vnd beuelch, wölchen personen, das Göttlich, natürlich gesatz, auch Keiserliche geschribne Recht, von wegen der Sippschafft oder Magschafft die Ee verbieten, das dieselben, keins wegs, bei vermeidung der ernstlichen straff, so derhalben die gemeine geschribne Recht, dem übertretter aufferlegen, sich zusamen Eelich zuuerpflichten, vndersteen sollen.

Vnd dieweil in der Eeuerlobung, nit allein, was freigelassen, sonder auch was gebürlich, vnd ein wolstand ist, angesehen werden soll, So ist ferner, in betrachtung vilerlei vns darzu bewegenden vrsachen, vnser meinung vnd beuelch, das fürohin alle die personen, so im andern vnd dritten grad der Sippschafft vnd blut verwandtnuß, als geschwisterigete Kinder, vnd Kindskinder, dergleichen jrer Vatter vnd Mutter halben, in gleichem obern, vnd vndern grad zugethonen Vettern, vnd Basen, oder im dritten grad, der Mag oder schwagerschafft, als des abge-

storben Weibs oder Manns, im andern grad Blutsuerwandten in der vngleichen linien, einander verwandt seien, bei vermeidung vnser vngnad, auch ernstlicher straff, sich keins wegs mit einander Eelich verloben, oder noch weniger beieinander schlaffen sollen.

Wa aber jemands Vnserer Vnderthonen, sich hierinn vngehorsamlich, halten würde, alßdann sollen dieselben partheien, von vnsern Pfarherrn nit verkündigt, noch eingesegnet, sonder für vnser Eerichter vnd Räthe, ein gebürlichen bescheid zuerholen, gewisen werden, vnnd so von den partheien, obgehörter gestalt, offenbarlich, vnd wissentlich, wider natürlich erbarkeit, vnd rechtmessige satzungen gehandlet worden were, wöllen wir vns hiermit dieselben personen, gantz ernstlich, nach gestalt der sachen, zustrafen vorbehalten haben.

Keinem soll auch zugelassen werden, sein angenommen adoptiert Kind, oder das er auß dem Tauff gehaben, noch auch das in seiner verpflegung oder beuogtung ist, jme selbst, oder sein, des Pflegers oder Vormünders Son oder Tochter, anderst, dann die recht zulassen, bei vnser vngnad vnd straff, zuuereelichen.

Da sich auch begeben wurde, das ein Jungfraw oder Fraw von einem, mit listen, trug, oder ander hinderfürungen, persuasionibus et inductionibus, one oder mit gwalt, per raptum, heimlicher oder truglicher weiß, weg gefürt, vnd solchs vor vnsern Eerichter vnd Räthen beigebracht wurde, Alßdann soll nit allein zwischen solchen personen, keine Ee erkennt, sonder auch der so gehörter massen raptum begangen, in gemeiner Recht vnd vnser ernstliche straff gefallen sein, wölche Wir auch an solchem übelthäter, nach gestalt vnnd gelegenheit der übertrettung, an leib oder leben, mit rechtlicher erkanntnuß, volstrecken lassen wöllen.

Von Eeschidung des Ebruchs halben.

Nach dem etlich Eegemecht, so von wegen des begangnen Ebruchs, durch vnsere geordnete Eerichter vnd Räth, von einander gescheiden seien, sich eigen willens nach der schidung anderwerts zuuerheyraten, fürnemen, So ist vnser ernstlicher will vnnd meinung, das hinfüro kein geschiden Eegemecht, sich eigens gefallens widerumb verheyrate, sonder, so es deßhalben beschwerd tragen wurde, solchs vnsern Eerichtern fürbringen, vnnd von jnen deßhalb bescheids erwarten.

Es soll auch der straff halben gegen der Ebrüchigen person, vermög vnser außgekündten Landsordnung mit des Ampts verweisung, so lang das vnschuldig, vnuerheyrat bleibt, gehalten werden, im fall aber, da das vnschuldig den andern heyrat, auß billichen Ehafften vrsachen von vnsern Eerichtern erlangen, vnd sich widerumb verheyraten wurd, soll das schuldig des Lands verwisen werden, vnd nichts destweniger dem vnschuldigen sein forderung, von verwürckung wegen des Ebrüchigen guts gegen dem schuldigen vor dem ordenlichen gericht, in alweg außzufüren, vorbehalten sein.

Doch wa die Eeleüt, auß einicher obgemelter vrsach, mit der vrteil gescheiden werden, so mögen sie sich wol miteinander, widerumb Christenlich versönen, vnnd einander Eeliche beiwonung thun, darinn vnser Amptleüt, allen müglichen fleiß fürwenden sollen.

Wa auch das vnschuldig Eegemecht, in schwebendem Rechten vnd ehe die end vrtheil ergeet, auch Ebrüchig, vnd solchs bewisen wurde, alßdann sollen sie beide Eegemecht nit gescheiden, sonder die instantia gefallen, auch sie beide einander, widerumb Eeliche beiwonung zuthun, schuldig sein, vnd nicht dest weniger, sie beide, vermög vnser Landsordnung, gestrafft werden.

Von versönung vnd zusamenthädigung der Eeleüt.

Es tregt sich auch täglich, vnd an vil orten zu, das ein vngeschickt Eegemecht, gegen dem andern oder sie beide gegen einander grossen vnwillen, neid, hass, grimmen, vnd vnfreündtschafft gefaßt damit nit nachlassen, sonder Eeliche beiwonung, nit haben noch pflegen wöllen, Darinn sollen jedes orts Amptleüt vnd Gericht, auch Eerichter vnd Räth, so dise vnd dergleichen sachen, für sie gebracht, allen müglichen fleiß ankern, vnd ernstlich handlung fürnemen, die verworne Eeleüt, auch wa das nutzlich, vnd erschießlich, durch Turn oder ander gebürende straff, in freündtschafft zubringen, auff das die Heilig Ee vnnd band, nit zertrennt, sonder in gutem willen vnnd Göttlichem beuelch bleibe, vnd das der Mann gedenck, wie das Weib jme von Gott, zu einem gehilffen geordnet, vnd die Fraw, das der Mann jr, zu einem haupt vnd Herrn gesetzt seie, doch, das je eins das ander, als seinen eignen leib, lieb habe.

Von Eeschidung des hinweglauffens, oder anderer vrsachen halben.

Als sich biß anher offtermals zugetragen, das ein Eegemecht, von dem andern hinweg gezogen, vnd etlich zeit hernach, die bleibend person, sich anderwerts widerumb vereelicht, vnd etwan das beischlaffen, auch zu zeiten die schwengerung hernach geuolgt, Ob gleich das beliben Eegemecht, nit grundtlich gewüßt oder glaubwirdig beweisen künden, das sein hingezogner abwesender Eegemahel, mit Tod abgangen gewesen oder nit, auch zu zeiten, solcher hingezogner Eegemahel, hernach widerumb anhaimisch kommen, Darauß dann allerlei vnrath, vnruw vnd weiterung erwachsen.

Es begibt sich auch, das etlich sich anderer vermeinter vrsachen halben, bei leben jres vorigen Eegemahels, anderwerts, eigens gefallens zuuerheyraten vndersteen, Solchem fräuel, vnd leichtuertigem, ergerlichem leben, souil möglich, vnd an vns, zubegegnen, so ist vnser will, meinung vnd beuelch, das in künfftigzeit, kein Manns oder Frawen person, in abwesen seins Eegemahels, one erlaubnuß vnser Eerichter vnd Räthe, sich anderwerts verheyraten, oder noch weniger beischlaffen soll, bei straff, leibs vnd guts, nach gestalt der sachen.

Wir wöllen auch hiemit allen Pfarherrn, mit ernst beuolhen haben, dergleichen personen, auff der Cantzel nit zuuerkündigen, oder auch vor der Gemein, ein solliche Ee, nit zubestätigen, sonder, vnsern Amptleüten anzuzeigen, die es alsdann, one verzug, an vnser Eerichter vnnd Räth sollen gelangen lassen.

Von Gerichts costen.

Dieweil in vil geringern, dann solchen Ehandlungen, nach jnnhalt gemeiner geschriben Rechten, ein jede parthei, so fräuenlich, vnd vnbillicher weiß, den andern in costen vnnd schaden einfürt, den selben zuwider legen schuldig im fal dann, da in solchen strittigen Esachen, jemands, wider einichen puncten, obberürter vnser Ordnung handlen, vnd sonderlich auch ein parthei die ander vmb die Ee beklagen, auch sein klag zu recht,

gnug nit beweisen, oder sonst in ander weg sein gegentheil, in unbillichen costen und schaden einfüren wurde.

So ist solchem mutwillen unnd fräuel zubegegnen, unser will, mainung und beuelch, das unsere geordnete Gerichter unnd Räth gemeinlich, in allen Esachen neben andern peenen, wie oben erzelt, die verlüstige Parthey, der obsigenden, stracks, in costen und schäden fällig erkennen, Es weren dann treffenlich bewegend ursachen vorhanden, so Compensation oder vergleichung beiderseits, auffgeloffner costen zulassen oder erfordern.

Wa auch andere Esachen (darinn obgehörter gestalt nit außtruckenliche fürsehung beschehen ist) für unsere Räth und Gerichter gebracht wurden, Alßdann ist unser will, und beuelch, das dieselben Esachen, nach dem heiligen Gottes wort, unnd den gemeinen geschribnen Keiserlichen Rechten erledigt werden.

Und gebieten hierauff, Euch allen, unnd einem jeden in sonderheit hiermit ernstlich, unnd wöllen, das jr obgehörter unser Ee Ordnung, souil sie einen jeden belangen mag, fleissig und gehorsamlich nachkommen, auch hierinn gar niemands verschonen, und sonderlich wol bedencken, auch zu hertzen fürn, das jr dem Allmechtigen Herrn Gott, ein sondern gefelligen dienst beweisen, so jr mit Christenlichem eyfer, helffen befürdern, das der heilig, von seiner Allmechtigkeit selbs eingesetzt Eestand, wie sich gebürt, angefangen, und erhalten werde, Damit auch solchs desto statlicher beschehen mög, unnd sich niemands einicher unwissenheit entschuldigen künde.

So ist unser meinung, das jr die Pfarherrn all, dise Ee Ordnung jedes jars, vier mal, an der Cantzel, verstendtlich verlesen, auch wa von nöten, und sonderlich, die Lateinische wort außlegen, unnd so jr das thun wöllen, solchs allwegen den nächsten Sontag daruor, gleich nach end der predig, dem volck anzeigen, mit gnugsamer vermanung, auff den bestimpten Sontag hernach, zuuerlesung solcher Ee Ordnung fleissig zukommen.

Doch behalten Wir uns hiemit beuor, diß unser Ee Ordnung, in einem jeden puncten, nach gestalt und gelegenheit der sachen, wie uns jederzeit, für notwendig ansehen würdt, zuleütern, zumindern, zümehrn, oder gar abzuthun. Datum Tübingen den ersten Tag Januarij, Anno ꝛc. 1553.

XCV.

Kirchenordnung, wie es mit der Leere und Ceremonien, im Fürstenthumb Wirtemberg angericht und gehalten werden soll. Getruckt zu Tübingen, durch Ulrich Morhart, Anno MDLIII. 12 B. kl. 8.

Die folg. von Brenz verfaßte K.-O. wird in dem einleitenden Mandate als eine Declaration der ersten Württemberg. K.-O. des Herz. Ulrich bezeichnet. Sie entlehnt jedoch aus der letztern nur einzelne Stücke. Anderes hat sie aus der K.-O. für Schw.-Hall. Im J. 1555 erschien sie in einer zweiten, ganz gleichlautenden Ausgabe, und dann öfter (vergl. Eisenlohr, Württ. Kirchengeſ. Bd. I. S. 99). Vollständig steht sie auch in der großen K.-O. von 1559. (Nr. CIX.) Ueber ihre Uebertragung in andre Länder s. Sattler, Gesch. des Herz. Württemb., B. IV. S. 123, und unten die Bemerk. zu der Pfalz-Neub. (1554), Bad. (1556. 1598), Mömpelgart. K.-O. (1560).

* * *

Von der leer und Predig.

„Das göttlich wort und himmelische leer zupredigen, ist nit auß menschlichem gut beduncken, erfunden und bedacht, sonder von unserm Herrn Gott selbst gestifft unnd verordnet, Es ist auch von Gott so theür und hochwichtig geachtet worden, das sich dises Ampts sein göttlich Maiestat, anfengklich selbs underfangen, hernach zu zeiten den Engeln, und dann den heiligen Patriarchen und Propheten, auch seinem eingebornen son unserm lieben herrn Jesu Christo, da er mensch ist worden, und desselben Aposteln zuuerrichten auferlegt und beuolhen hat.

Die summa aber der rechten warhafftigen Göttlichen, himmelischen und einig seeligmachenden leer, so von anfang der welt here, in der kirchen oder versamlung Gottes volck, auff erden geübt und getriben, auch noch biß zu end der welt, in übung bleiben soll und muß, besteet darauf, Nämlich das Gott die welt, wie Christus selbs leeret, also geliebt hat, das er seinen einigen Son gabe, auff das alle die an jn glauben nicht verloren werden, sonder das ewig leben haben. Und wie Paulus schreibt, Gott hat uns seelig gemacht und beruffen, mit einem heiligen beruff, nicht nach unsern wercken, sonder nach seinem fürsatz und gnad, die uns gegeben ist in Christo Jesu, vor der zeit der welt, jetz aber offenbaret, durch die erscheinung unsers heilands Jesu Christi, der dem tod die macht hat genommen, und das leben auch unuergengklich wesen, an das liecht bracht, durch das Euangelion, und hernach vernner, wir warn auch weiland unweiß, ungehorsam, jrrig, dienend den lüsten, und mancherlei wollusten, und wandelten in boßheiten und neid, und hasseten uns undereinander. Da aber erschein die freüntlicheit und holdseligkeit Gottes unsers heilands, nicht umb der werck willen der gerechtigkeit, die wir gethon hetten, Sonder nach seiner barmhertzigkeit macht er uns seelig, durch das bad der widergeburt, und ernewerung des heiligen geists, welchen er außgossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern heilandt, auff das wir durch deßselben gnad, gerecht und erben seien des ewigen lebens, nach der hoffnung.

Das ist die summa und das hauptstuck, dahin alle andere Capita der rechten himmelischen und Göttlichen leer, von Gott, von gottes gsatz, von der sünd, von dem Euangelio, von den Sacramenten, vom glauben, von der gerechtigkeit, von gutten wercken, von geschefften eins jetlichen Christlichen stands und beruffs, von vrstend der todten, von ewiger seeligkeit, unnd kurtzlich von allen nutzlichen und notwendigen stucken unserer einigen rechten, warhafftigen, Christlichen Religion endtlich gericht und geleittet werden.

Nun ist die bemelt leer, und was derselben anhengig, in der heiligen göttlichen schrifft, Nämlich in der schrifft der heiligen Propheten und Aposteln, so genannt würdt die Biblia, alts und neüwes Testaments, dermassen so gnugsam verfaßt, begriffen, außgefürt, erklärt, und mit göttlichen himmelischen wunderzeichen versichert und bestätigt, das auch ein Engel von him-

mel, so er anderst dann die jetz bemelte schrifft außweiset, prediget, verflucht sein solt.

Hierauf sollen die Pfarrer, Prediger vnd ander kirchendiener, so das leer ampt füren, allen jren müglichen fleiß, so tags so nachts, mit ernstlicher anrüffung Gottes, dahin richten vnd wenden, das sie die schrifft der heiligen Propheten vnnd Aposteln, empfiglich lesen, recht versteen, vnd alle jre predig in leer ermanen vnd straffen, darauff vnd darauß gründen vnd bestätigen.

Vnd dieweil nach der Apostel zeit, etlich heilig vätter, in sachen vnser Christlich Religion belangend, auch geschriben haben, wiewol sie mit jren schrifften der kirchen jres fleiß zudienen, Christlich gesinnet auch allerlei jrrthumb, so sich wider die recht Prophetisch vnd Apostolisch leer einreissen wolt, jres bessten vermügens durch Gottes gnad begegnet vnd gewehret, vnd der rechten warhafftigen leer gute kuntschafft geben haben, derohalben jre schrifften ehrlich gehalten, vnd zur gelegenheit fleissig gelesen werden sollen, jedoch sollen dieselben schrifft der vätter der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen schrifft nicht gleicher Autoritet, vnd ansehens geacht. Sonder souil (wie sie selbs erfordern) daruon gehalten werden, souil sie mit kundtschafft der Propheten, vnnd Aposteln schrifft erweisen vnd darbringen mögen.'

Nachdem auch sich biß anher allerlei mißuerstand vnd jrrthumb in mancherlei artickel vnnd Capiteln, die leer vnserer rechten warhafftigen Christlichen religion betreffend, in der kirchen zugetragen. Vnd aber dieselben jrrthumb, in der Augspurgischen, auch in vnser Confession, so wir zu Triendt überantworten haben lassen, kurtzlich vermeldet, vnd mit grundtlicher zeügnus der heiligen Prophetischen vnnd Apostolischen schrifft, auch mit kundtschafft der rechten Catholischen kirchen, verworffen vnd widerlegt, vnd darneben die recht heilsam Christlich leer, angezeigt. So wöllen vnd erfordern wir das vnsere Pfarher, Prediger, vnd andere vnsere kirchendiener jre leer vnd kirchen handlung in den zwispaltigen auch andern puncten, nach innhalt anweisung vnd erklärung, der bemelten zweyen Confession verrichten vnd volnziehen."

Von dem Tauff.

„Wiewol zu diser zeit nicht vil alt menschen, sonder zum mererteil kinder getaufft, wie es dann auch recht vnd Christlich ist, das die kinder getaufft werden, jedoch so man recht zu hertzen fasset, von wem der Tauff gestifft vnd eingesetzt, auch was grosse gutthat vns auß Gottes gnaden durch den Tauff angebotten, vnd übergeben, so würdt er on allen zweifel für kein liederlich kinderspil, sonder für den hochwichtigsten treffenlichsten werckzeüg einen, dardurch der heilig geist in vns krefftig vnd thätig gehalten. Dann nachdem der Tauff, durch den Teüffer Johannem, auß Gottes beruff angefangen, hat der Son Gottes vnser lieber Herr Jesus Christus, den selben nicht allein selbs empfangen, sonder auch bestätigt vnd beuolhen, das er für vnd für in der kirchen biß zu end der welt, gehalten vnd gebraucht werden soll.

Vnd dieweil S. Paulus bezeügt, das wir mit Christo in dem tod, durch den tauff begraben, auff das gleich wie Christus ist aufferstanden, von den todten, durch die herrligkeit des Vatters. Also sollen auch wir in einem neüwen leben wandeln, das auch die so getaufft werden, Christum anziehen, vnd das der tauff sei ein bad der widergeburt der reinigung vnnd der erneüwerung des heiligen geists, so kan man sich darauß wol erinnern, das er sei ein göttliche Ceremonia vnd heilig Sacrament, dardurch wir vnsers beruffs zur kindtschafft Gottes vergwißt, vnd in die possess der ewigen himelischen gütter eingesetzt werden, dann wiewol nicht alle so getaufft, die ewig seligkeit ererben, so geschicht doch das selb nicht auß mangel des tauffs vnd beruff gottes, sonder auß mangel deren, so sich des tauffs nicht mit rechtem vertrauwen, in den Herrn Christum durch sein Euangelium, gebrauchen. Darumb nach dem so vil an dem Christlichen tauff gelegen, das wir vns sein in den aller gröbsten vnd schweristen anfechtungen, fürnemlich von der ewigen fürsehung Gottes behelffen, vnd vertrösten mögen vnd sollen. So ist kein mühe zusparen, darmit er Christlich gehalten, außgeteilt vnd empfangen werde.

Vnd anfenglich soll der Widerteüffer jrrthumb, so den jungen vnd noch vnmündigen kindern den tauff abgeschlagen, gentzlich verworffen sein. Sonder die kinder als die nicht der geringst teil Gottes volck sein, sollen vermüg Göttlichs Worts, vnd ordnung getaufft werden.

Vnd wiewol vor zeiten in der ersten kirchen, nur zwo zeit im jar, namlich Ostern vnd Pfingsten zutauffen verordnet. Jedoch nachdem der Son Gottes, vnd seine Aposteln kein sonderliche zeit hierinn bestimpt, sonder der Kirchen jre freiheit gelassen, auch vil kinder jrer schwachheit halber, die obbestimpten zeit des Tauffs, nicht erreichen möchten. So wöllen wir auß disen vnd andern hochwichtigen vrsachen, das die kinder zu jeder gebürlichen zeit, so es von jrentwegen ordenlich begert, vnd sie fürgebracht getaufft werden. Jedoch achten wir es für nutzlicher das die kinder ausserhalb der nott jrer schwacheit, nicht zur zeit, da kein Kirchen versamlung vorhanden, Sonder auff den Sontag oder andere Feiertag, oder auff den wercktag, da predig gehalten, vnd ein menge des volcks in der kirchen beieinander versamlet, zutauffen fürgetragen werden darmit menigklich bei dem kinder tauff, nicht allein des gebrauchs vnd nutzung des tauffs erinnert, sonder auch Gottes namen über das kind anzurüffen, vnd dem kind vmb ein rechten Christlichen glauben, der jm zu rechter entpfahung des tauffs vnd zur seligkeit nöttig, zubitten, ermanet vnd bewegt wurden.

Wir wöllen aber hiemit niemands gestatt haben, das er mit seins kinds tauff, auß verachtung gfarlicher weiß vnnd jrriger vnchristenlicher meinung, in die lenge verziehe, dann wo sollichs geschehe, gedencken wir dasselb nach gelegenheit des handels ernstlich zustraffen.

Darnach soll auch fürnemlich hierinn bedacht werden, das die Substantia, oder das wesenlich stuck eins rechten Christlichen tauffs, nicht an der menge vnd vile der Ceremonien, so vor diser zeit bei dem tauff im brauch gewesen, sonder fürnemlich an dem gelegen sei, das der Tauff gereichet werde, im namen Gott des Vatters, vnd des Sons vnd des heiligen geists. Darumb alle Lectiones vermanung vnd gebett, bei dem Tauff dahin gerichtet werden sollen, das dises wesenlich stuck recht verstanden vnd gebraucht werde.

Das aber das kind im Tauffen inn oder außgewickelt, ein oder drey mal begossen, in das wasser eingedaucht, oder mit wasser besprengt werde, ist an jm selbs mittelmässig. Jedoch dieweil in der kirchen alles ordenlich vnd zur besserung gesche-

hen soll, haben wir für nützlich bedacht, das die kindlin außgewickelt, doch allerlei gefar zuuerhüten, nicht ins wasser gedaucht, sonder mit dem wasser also nackend begossen werden, es were dann sach das das kind so schwach, das es den lufft oder kelte nicht wol leiden möchte, alsdann mage es eingewickelt wol getaufft werden.

Es soll auch beid von den Eltern vnd Pfarher fürsehung geschehen, das zu Geuattern des kinds tauff nicht leichtuertig personen, so in offenlichen lastern vnbußfertig verhafft, sonder ehrlich vnd gotsförchtig leüt angenommen werden, darmit nit durch der Geuattern vnerberkeit das heilig Sacrament des Tauffs, vor der kirchen geschendet werde.

Hierauff soll nachuolgende Ordnung im tauff gehalten werden.

Erstlich frage der kirchendiener, wie man das kind nennen wöll, vnd ob es nit jachtaufft sei, so es nun nicht jachtaufft ist, spreche er also."

Form des tauffs.

„Es ist vns hie ein kindlin fürgetragen, vnd von seinetwegen begert, das es dem gebett gemeiner Christenlichen kirchen beuolhen, vnd nach ordnung vnd einsatzung Jesu Christi getaufft werde.

Damit wir aber bericht empfangen, auß was grund göttlicher schrifft wir vns des kindlins annemen, vnd durch das gebett Gottes angesicht fürstellen, auch jm vmb die gnad vnd gab des tauffs bitten sollen. So laßt vns hören das Euangelion von den kindlin wie es Marcus am x. beschriben hat.

Zu der zeit brachten sie kindlin zu Jesu ꝛc.

Lieben freünd, wir hören auß disem Euangelio wie freüntlich sich der Son Gottes, vnser lieber Herr Jesus Christus, gegen den kindlin stellet, darmit er offentlich vnd gwißlich zuuerstehen gibt, in was grosser not vnd gfar, die armen kindlin stecken, vnd das sie darauß on sein sonderlich gnad vnd barmhertzigkeit, nicht erlöset werden mögen, Dann wir hören auch sonst täglich auß Gottes Wort, erfarens auch beid an vnserm leben vnd sterben, das wir von Adam her alle sampt, in sünden empfangen vnd geborn werden, darinnen dann wir vnder Gottes zorn in ewigkeit verdampt vnd verlorn sein müßten, wa vns nicht durch den eingebornen Son Gottes vnsern lieben Herrn Jesum Christum, darauß geholffen were.

Dieweil dann disen gegenwürtig kindlin in seiner natur, mit gleicher sünde, inmassen wie wir auch vergiftet vnd verunreinigt, ist, darumb es auch des ewigen tods vnd verdamnus sein, vnd bleiben müßte.

Vnd aber Gott der Vatter aller gnaden vnd barmhertzigkeit, seinen Son Christum der gantzen welt, vnd also auch den kindlin nicht weniger, denn den alten verheissen vnd gsandt hat, welcher auch der gantzen welt sünd getragen, vnd die armen kindlin gleich so wol, als die alten, von sünd, tod vnnd verdamnus erlöset vnd selig gemacht hat, vnnd beuolhen man soll sie zu jhm bringen, das sie gesegnet werden.

Derohalb so vermane vnd bitte ich euch alle die jr all hie versamlet sind, auß Christlicher liebe vnd trewe, das jr erstlich zu hertzen nemen vnd mit fleiß bedencken wölt, in was grossem jamer vnd nott disen kindlin seiner art vnd natur halben stecket, Namlich das es sei ein kind der sünden, des zorns vnd vngnad, vnd das jme nicht anders geholffen werden möge, dann das es durch den Tauff auß Gott new geborn, vnd von Gott an eins kindsstatt, von wegen vnsers Herrn Jesu Christi, angenommen werde.

Hierauff so wöllet euch disen gegenwürtigen armen kindlins gegen Gott dem Herrn mit ernst annemen, dasselb dem Herrn Christo fürtragen vnd bitten, er wölle es zu gnaden auffnemen, jm sein sünd vergeben vnd zu einem miterben, der ewigen himelischen gütter erkennen, auch nicht allein von des Teüffels gwalt dem es der sünd halb vnderwürfflich erledigen, sonder auch also durch den heiligen geist stercken, das es dem feind in leben vnd sterben, stattlichen widerstand thun, vnd in dem zum seligen sig erhalten werden mög.

Laßt vns also betten.

O Allmechtiger ewiger Gott, ein vatter vnsers Herren Jesu Christi ꝛc. [wie in der Nürnb. und Württ. 1536.]

Ein ander gebett.

Allmechtiger ewiger Gott, der du durch die Sündfluß ꝛc. [wie in der Nürnb. und Württ. 1536.]

Laßt vns auch sprechen das gebett, so vns vnser Herr Christus selbs geleret vnd beuolhen hat zubetten, vnd nicht allein alle vnsere, vnd des kinds notdurfft darinn begriffen, sonder auch darmit vns gwißlich zuerhören verheissen hat.

Sprecht ein Vatter vnser, ꝛc.

Nach dem gebett spreche der kirchen diener gegen dem kind, der Herr beware dein eingang vnd außgang, von nun an biß in ewigkeit.

Darauff spreche der kirchendiener weitter gegen den geuattern also."

Ermanung zun geuattern bei dem Tauff.

„Lieben freünd in Christo, Nachdem jr von wegen disen N. begert haben, das er (vel sie) in dem namen Jesu Christi getaufft, vnd durch den tauff in die heilige gemein Gottes volcks, angenommen vnd eingeleibt werde, So ist eüch als Christen vnuerborgen, das welcher sich zu der gemein Christlicher kirchen thut, der begibt sich in ein geistlichen streit, darinn wir nicht mit fleisch vnd blut, sonder mit dem bösen geist, die tag vnsers lebens, hie auff erden zukempffen haben, wölchen streit auch wir on rechten glauben in Gott Vatter, Son vnd heiligen geist nicht volnfüren mögen.

Hierauff dweil jr eüch auß Christlicher lieb vnd freündtschafft disen noch vnmündigen N. haben angenommen, vnd vertretten jn, in diser offenlichen Christlichen handlung. So wöllend mir an seiner statt antworten, damit offenlich bekannt werde, warauff er getaufft werde.

N. widersagstu dem Teüffel vnd allen seinen wercken vnd wesen.

Antwort. Ja ich widersag.

Darnach frage der kirchendiener ferner.

N. glaubstu in Gott Vatter, Allmechtigen, schöpffer himels vnd der erden.

Antwort, Ja ich glaub ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Alsdann begiesse der kirchendiener das kind auffgewickelt, wie obuermelt mit wasser, vnd spreche mit heller lautter vnd deütlicher stimme.

N. ich tauffe dich in dem Namen Gottes des Vatters vnd des Sons vnd des heiligen geists.

Vnd spreche darauff.

Der Allmechtig Gott vnd Vatter ꝛc. [wie in der Nürnb.]

Darauff soll der kirchendiener das volck zur danckbarkeit vnd gebett ermanen, also sprechend."

Vermanung zur danckbarkeit nach dem Tauff.

„Jr lieben in Christo Jesu, dweil der Allmechtig Gott diß kindlin zu dem tauff vnsers lieben Herrn Jesu Christi, hat gnediglich kommen lassen, sollen wir jm lob vnd dancksagen, vnd bitten, das er jm wölle das kind in allen gnaden beuolhen sein lassen.

Sprechend also.

Allmechtiger barmhertziger Got vnd Vatter, wir sagen dir lob vnd danck, das du dein kirch gnedigklich erhaltest vnd merest, vnd disem kind verlihen hast, das es durch den heiligen tauff wider geborn, vnd deinem lieben Son vnserm Herrn, vnd einigen heiland Jesu Christo eingeleibd, dein kind vnd erbe deiner himelischen gütter worden ist. Wir bitten dich gantz gehorsamlich, das du diß kind, so nun mehr dein kind worden ist, bei der empfangnen gutthat gnediglich bewaren wöllest, darmit es nach allem deinem wolgefallen zu lob vnd preiß deines heiligen namens, auff das trewlichst vnd gottseligst aufferzogen werde, vnd endtlich das versprochen erbteil, im himel mit allen heiligen empfahe, durch Jesum Christum, Amen.

Nach volendung disen gebets mag der kirckendiener die Elter freüntschafft vnd die geuattern auff volgende oder dergleichen weiß vermanen.

Jr lieben im Herrn Jesu Christo wie jr eüch allhie vor dem Herren Christo, der mitten vnder vns ist, vnd vor seiner heiligen kirchen vernemen haben lassen, also sollen jr eüch desselben getrewlich lassen angelegen sein, vnd mit allem fleiß nach kommen.

Vnd jr alle, jr Eltern vnd verwandten disen kinds, vnd wieuil eüwer hie zugegen seind, soll nun diß kind, nach dem heiligen tauff anderst nicht, dann als ein kind des allmechtigen vnd ein glidmaß vnsers Herrn Jesu Christi, dem auch die Engel Gottes dienen werden, erkennen vnd halten, vnd nicht zweifeln, was jr disem kind thun werden, es sei böß oder guts, das jr das Gott selb vnd vnserm Herrn Christo thun werden. Derhalben eüch kein mühe noch arbeit reüwen soll, die jr darzu ankeret, ein jeder nach seinem beruff vnd verwandtschafft mit disem kind, das es dem Herrn wol aufferzogen, vnderwisen vnd geleret werde, zuhalten alles was vns der Herr zuhalten beuolhen hat, daran jr Eltern, verwandten vnd geuatter für euch selbs kein fleiß sparen solt, vnd das kind so es sein jar erreichet in die kirchen zu dem Catechismo getrewlich fürdern, darmit es wol vnd grundtlich erkennen lere, was grosser vnaußsprechlicher gnaden vnd gaben jm von Gott im heiligen tauff, geschenckt vnd übergeben seind, vnd auß dem dann seinen glauben in der gemein Gottes, selbs gern vnd von hertzen bekenne, vnd verjehe, Sage wircklich vnd mit der that ab, dem Teüffel vnd der Welt, mit allen jren wercken vnd lüsten ergebe, vnd stelle sich dar, dem Herrn vnd seiner heiligen kirchen, in gantzem gehorsam seines heiligen Euangelions, bleibe, vnd lebe bei vnserm Herrn Christo biß ans ende, vnd bringe als ein lebendigs glid Christi, vnd fruchtbare Reben die an dem Rebstock Christi gesund bleibt, vil frucht zu dem preiß Gottes vnd besserung seiner heiligen kirchen, Amen.

Zum beschluß spreche der kirchendiener.

Der Herr gesegne eüch vnd behüte eüch ꝛc.

Wir halten auch für nutzlich, so ausserhalb der gemeinen Predig oder kirchen versamlung ein kind getaufft werden soll, das ein zeichen mit einer glogken geschehe, damit ander leüt dardurch zum tauff handel zu kommen ermanet werden."

Von der Gahetauff.

[Aus der K.-O. von 1536.]

Von dem Catechismo.

„Catechismus in dem Christenlichen glauben, ist ein mündtlicher bericht, darinn die fürnembste vnd nöttige stuck, der rechten warhafftigen Christlichen Religion erkläret werden.

Vnd ist vor zeiten da die Christlich kirch, auß den alten beid Juden vnd Heiden, so zu jren jaren vnd verstand kamen versamlet warde, der Catechismus vor dem tauff gehalten worden.

Nachdem aber zu diser zeit gmeinlich die kinder in jrer kindtheit, da sie des mündtlichen berichts noch nicht vähig seind, getaufft werden, So soll der Catechismus als der, so zu vnderrichtung der hauptartickel des rechten warhafftigen Christlichen glaubens, denen die zu jren jaren vnd verstand komen, notdurfftig, mit den kindern als bald sie desselben jres alters vnd verstands halben vähig sein mögen, gehalten werden.

Das soll aber mit volgender ordnung geschehen.

Erstlich soll ein jetlicher Pfarher oder Prediger, allwegen auff ein jeden Sontag, insonderheit nach der Predig auff der Cantzel, die Zehen gebott das Symbolon Apostolicum, vnd das Vatter vnser fürsprechen, vnd darmit es fruchtbarlich vnd nutzlich geschehen mög, soll er nicht heüt dise form, morgen ein andere gebrauchen, sonder die bemelte stuck auffschreiben, vnd sie dem volck, auß dem geschriben büchlin oder täfelin ordenlich, verstendtlich vnd deütlich fürlesen, das beide alt vnd jung, bei jnen selbs die wort nachsprechen, vnd einerlei wort gewonen mögen, dann es tregt sich bei dem gemeinen volck diser stuck halben allerlei vnrichtigkeit zu, von welchs wegen die notdurfft erheischet, das diser Catechismus offt vnnd gleichförmig gehalten werde. Wiewol nun dise verordnung bei manchem ein gerings ansehen haben möcht, als die vil schlechter vnd kindischer were, dann das fürnemlich die gelerten damit beladen solten werden, jedoch welcher bedenckt die hoch groß Autoritet der bemelten stuck, vnd was treffenlicher nutz der heiligen Christlichen kirchen, darauß entsteet, der würdt sich, er seie gleich wie gelert er wölle, dieselben der kirchen fürzusprechen, nicht schämen, dann die Zehen gebott, seind von Gott so hoch geachtet worden, das Er sie selbs seiner kirchen auff dem Berg Sinay fürgesprochen hat. So hat vnser Herr Christus auch selbs das Vatter vnser zubetten geleret. Was dann das Symbolon Apostolicum, fürnemlich die Artickel von dem Son Gottes, vnserm Herrn Jesu Christo, belanget, hat es Petrus mit gegenwürtiger kundtschafft anderer seiner mit Apostolen, auff den Pfingstag, da sie aller erst den heiligen geist entpfangen hetten, geprediget. Vnnd ist nicht zu zweiuln, nach dem die recht war Christlich leer, des heiligen Euangelions,

in der kirchen vil jar, mit menschen gedicht verdunckelt gewesen, vnd doch darbei der gebrauch, die obbemelte stuck nach der Predig fürzusprechen, gehalten, das vil menschen durch dieselben auß gnaden des heiligen geists, im rechten glauben erleüchtet vnd erhalten worden seind. Darumb soll sich keiner diſes Christlichen nutzlichen wercks zu vnderfahen beschweren, sonder dasselb mit allem fleiß vnd ernst verrichten.

Darnach soll ein jetlicher Pfarher etlich mal im jar, auff die bemelte stuck nach der Predig die volgende spruch Pauli, darinn ein jetlicher seines berufs erinnert würt, fürlesen, Nämlich also.

[Es folgen hier eine Reihe von Sprüchen über den Beruf der Obrigkeit, der Richter u. s. w. und dann der Brenz'sche Katechismus.]

Nachdem nun die explication oder außlegung des Catechismi, vnd die kinder verhöret, soll das volgend gebett gesprochen werden.

Laßt vns betten.

Allmechtiger barmhertziger Got himelischer vatter, der du allein alles guts in vns anfahest, bestätigest vnd außmachest, wir bitten dich für diſe kinder die du deiner kirchen geschenckt vnd durch den heiligen tauff widergeborn, vnd nun so weit erleüchtet hast, das sie diſe deine gnad vnd güte vnd jrer lösung in Christo deinem lieben Son, vnserm Herrn, auch selbst erkennen vnd vor deiner gmein bekennen, stercke diß dein werck, das du in jnen angefangen hast, mere jnen deinen heiligen geist, auff das sie in deiner kirchen vnd gmein, vnd in warem glauben vnd gehorsam deines heiligen Euangelions stätigs bleiben, vnd biß ans end bestendig verharren, vnd sich kein falsche leer noch fleischliche lüst von bekannter warheit abfüren lassen, gibe jnen das sie zu allem deinem gefallen, an Christum deinen Son, vnser gemeines haupt jmer wachsen, vnd sein volkommenlich mannlich alter, in aller weißheit, heiligkeit vnd gerechtigkeit erreichen, damit sie dich vnd deinen lieben Son, vnsern Herrn sampt dem heiligen geist, einigen waren Gott jmer volkomner erkennen, hertzlicher lieben vnd bei jrem nechsten mit worten vnd allem jrem leben, dapfferer vnd fruchtbarer bekennen, preisen vnd rümen durch vnsern Herrn Jesum Christum, geet hin im friden Amen."

Von der Buß vnd Absolution.

„Wir sollen billich gott dem vatter vnsers lieben herrn Jesu Christi ewige danckbarkeit beid mit worten vnd wercken gehorsamlich erzeigen, das er die versönung so sein Son vnser herr Christus, für vnsere sünd gethon, dermassen so gnedig vnd barmhertzig angenomen hat, das er vns nit allein ein mal im tauff zu gnaden auffnimpt, vnd die sünde vergibt, sonder so wir nach dem tauff jrgends von dem Satana vnd vnser schwacheit übereilet werden, vnd fallen in schwere lesterliche sünde, als dann will er dannocht die thür seiner gnaden vnuerrigelt haben, sonder soll für vnd für allen denen so sich von sünden bekeren, vnd Christlich buß thun offen behalten werden.

Dann wiewol niemands auff die barmhertzigkeit Gottes sündigen soll vnd welcher solichs grausam laster begeet, sich der barmhertzigkeit gottes vnwerdt macht, jedoch will Gott von der menschen boßheit wegen, zu keinem lugner werden, vnd wie Paulus sagt Gottes gaben vnd beruff, mögen jn nicht gerewen. Er will auch nicht wie Ezechiel prediget, den tod des sünders, sonder das er sich bekere, vnd hab das leben. Darumb soll keiner so nach dem tauff, widerumb in sünde gefallen, sich selbs versomen vnd verwarlosen, sonder sich auff das ehist on allen verzug zu dem Herrn durch rechtgschafne Christliche buß bekeren.

Wir reden aber jetz nicht, weder von der erbsünd, die vns von natur anhangt, noch von der stäten buß, so wir on vnderlaß biß in tod tragen müssen vnd sollen, dann wiewol vns, die erbsünd, mit allen jren früchten, so sie biß anher getragen, im tauff von wegen vnsers herrn Jesu Christi durch den glauben gentzlich verzigen vnd vergeben würdt, Jedoch bleibt die selb erbsünd jrer würckung halben, in vnserm fleisch für vnd für, biß in tod anhengig, vnd seind wir schuldig das wir von jrentwegen stäte buß thun, namlich das wir diſen mangel vnd gebrechen, in vns vor Gott erkennen, vnd beklagen, auch von des wegen die werck vnsers gehorsams, nicht für volkomne gerechtigkeit halten, noch darauff bawen, sonder vns vor Gott als stäte sünder dargeben, vnd vns allein seiner barmhertzigkeit die er vns durch seinen lieben Son, vnsern Herrn Jesum erzeigt hat, vertrösten, wie auch Dauid vns vorredt, also sprechendt, Ich erkenne mein missethat vnd mein sünd ist jmer vor mir, ich sündige nur vor dir, vnd thun nur übels vor dir. Vnd Paulus, ich weiß das in mir, das ist in meinem fleisch nichts guts wonet, wöllen hab ich wol, aber volnbringen das gut, finde ich nicht, dann das gut, das ich will, das thu ich nit, sonder das böß das ich nit will das thue ich, das ist alles von der Erbsünd geredt, die kein gut werck in vns rechtgschaffen volkomen sein läßt, dieweil wir hie auff erden leben. Vnd demnach wir jrethalben stäte buß thun müssen, von welchem dann in diſem Capitel, von der Buß vnd Absolution ordnung jetzmal nichts gehandelt würdt. Sonder wir reden fürnemlich von den groben sünden vnd laster, so der Erbsünd früchten seind vnd darein die leüt nach der tauff gemeinlich fallen, auch von der Buß, so von derselben laster wegen vor der Christlichen gmein gethon werden soll.

Nun seind vor jaren mancherlei weiß, in der kirchen, die offenliche sünde zubüssen, wie die Canones poenitentiales außweisen gehalten worden, vnd mögen die heiligen Bischoff, darinn leidenliche vnd verantwortliche gedancken gehabt haben, Nachdem aber dieselben von dem Herrn Christo der kirchen nicht aufferlegt vnd in ein mercklichen mißbrauch gerathen, auch zum mererteil von jnen selbs gefallen seind. So wöllen wir hiemit niemands beschwerdt haben, sonder bei der weiß so biß anher in den kirchen, darinn das heilig Euangelion rein geprediget, breüchig gewesen, bleiben lassen. Vnd sollen die Pfarrer vnd andere kirchendiener die sünder zur rechtschaffner Christlicher buß, auff das fleissigst vnd ernstlichst in dem Predigen vermanen. Nämlich das ein jetlicher so in schwere sünd gefallen, sein sünd vor Gott erkenne, lasse sie jm von hertzen leid sein, als dardurch er in Gottes vngnad vnd zorn gefallen, hab den heiligen geist verloren, vnd sei von Christo abgewichen, hab auch die ewig verdamnus verdient, er solle aber sich wider zu Christo bekeren, vnd von hertzen glauben, das sein sünd jme von wegen Jesu Christi vergeben werden auch soll er fürohin sich vor der sünde, als vor seinem ewigen verderben hüten, vnd widerumb in den gehorsam Göttlichs beruffs eintretten, ꝛc. das ist die summa der leer von der rechten waren Christlichen buß. Wiewol nun sollich gmein predig darinn der Herr Christus für ein versöner vnserer sünden, fürgehalten würt, an jr selbs ein

Absolution von den sünden ist, vnd welcher sie mit rechtem glauben auffnimpt, der würdt dardurch vor gott im himel von allen sünden Absoluiert vnd entbunden, welcher aber nicht glaubt, dem werden alle seine sünd vorbehalten. Jedoch nachdem die Predig des Euangelions von Christo nicht allein in der gmein, sonder auch einem jetlichen insonderheit der es gebürlich begert, verkündiget werden soll, wie auch der Herr Christus selbs vilen, wenigen, vnd auch einer allein zu zeiten geprediget hat. So soll die sonderlich predig die man sonst privatam absolutionem nennet, nicht auffgehaben, sonder in irem gebürlichen brauch bleiben, dann da der Herr Christus zu seinen Aposteln sagt, welchen jr die sünde erlasset den seind sie erlassen, vnd welchen jr sie behalten den seind sie behalten, gleich wie er hiemit nicht hat wöllen den Aposteln vnd andern iren nachkomenden kirchendienern, ein volmechtigen freien gwalt geben, ires gfallens auß sünden gerechtigkeit, vnd auß gerechtigkeit sünden zumachen, auch nicht inen heimgestellet die sünder ob sie schon vnbußfertig seind, zu Absoluieren, vnd die frommen, so sie nicht alles ires der kirchendiener eigens willens geleben, zuuerdammen, sonder hat inen hiemit beuolhen, das Euangelion von der verzeihung der sünden zupredigen, das were daran glaub dem werde durch sie die sünde erlassen, wer aber nicht daran glaube, dem werde die sünd behalten. Also hat er auch hiemit inen aufferlegt, nicht allein einen grossen hauffen sonder auch einer einzeligen person, das Euangelium von verzeihung der sünden durch Jesum Christum zupredigen, vnd demnach den so daran glaubt, von sünden zu absoluiern, dem aber, der nicht daran glaubt, die sünde zubehalten.

Darumb sollen die Pfarrer iren Pfarrverwandten, nicht allein die gmein offenlich predig thun, sonder inen auch iren dienst insonderheit anbieten, vnd fürnemlich, wann sie das Nachtmal Christi halten wöllen, sollen sie die kirch vermanen, das ein jetlicher der des Nachtmals Christi zu empfahen gedenck, sich zuuor am abend anzeige, vnd sein rew vnd leid über die sünde bekenne, auch sein beger der Absolution oder verzeihung der sünden, vnd sein fürnemen von den sünden abzusteen, vnd fürohin in Christlichem gehorsam zuleben bezeüge, darmit niemands das Nachtmal Christi, im selbs zur verdamnus vnd der kirchen zur ergernus entpfahe.

Es soll aber hierinn volgende ordnung gehalten werden, anfengklich, so die kirch abends beieinander versamlet, soll der kirchendiener ein predig thun, von der rechten Christlichen buß, vnd von dem rechten gebrauch des Sacraments des nachtmals Christi.

Darnach soll er ein jetlichen insonderheit verhören, vnd denselben nach gelegenheit der person, freüntlich vnd Christlich vnderrichten, vnd so sich begebe, das etlich die da ergerlich lebten, vnd mit groben lastern beschwerdt weren, sich vnbußfertig hielten, gedächten auch nicht jr leben zubessern, denen soll der kirchendiener das nachtmal zuentpfahen widerrathen, vnd inen biß auff jr besserung abschlahen, wa auch einer were, der ein solliche sonderliche beschwerd, des gwissens hette, das im sonderlicher trost des Euangelions nöttig sein wurde, so soll er jn insonderheit Absoluieren, aber die andern laß er der gmeinen hernach volgenden absolution erwarten.

So nun sollichs mit jetlichem insonderheit verrichtet, soll der kirchendiener die gmein form der offenlichen beicht, vnd absolution vngefarlich volgender gestalt, der versamleten kirchen fürsprechen."

Vermanung zur offenlichen Beicht.

„Lieben freünd, wir werden auß den Bußpredigen bericht, das niemands so seine jar vnd verstand erreicht hat, zur verzehung der sünden komen mag, er erkenne dann seine sünd, vnd laß jm dieselben von hertzen leid sein, glaube auch das jm seine sünd von Gott auß lautter gnaden vnd barmhertzigkeit von wegen Jesu Christi vergeben werden.

Vnd aber jr der verzeihung der sünden vnd sterck des glaubens begeren, so sollen jr mir auß grund ewerer hertzen die offenliche beicht nachsprechen, vnd darauff das Euangelion der Absolution anhören, darmit jr euch der rew über die sünd vor Gott, warhafftiglich bekennen, vnd auß der Absolution der verzeihung der sünden, durch Jesum Christum vergwißt vnd versichert werden."

Die offenliche beicht.

„Ich armer sünder ꝛc. [wie in der K.-O. v. 1536.]

Darauff soll als bald volgen die Absolutio, dann wiewol ein jetliche predig des heiligen Euangelions, von vnserm einigen heiland Jesu Christo, ein rechte warhafftige Absolution vnd entbindung von den sünden ist, namlich denen so daran glauben, wie oben vermeldet, es soll auch das volck, durch die kirchendiener zu seiner gelegnen zeit dahin berichtet werden, das sie die Absolution von den sünden auß einer jetlichen gmeinen predigen des Euangelions Christi verhoffen vnd erholen. Jedoch ist es nicht vnnutzlich, sondere Christenliche form der Absolution in der kirchen zugebrauchen, das hiemit die Application vnd zueignung der verzeihung der sünden, auch die nutzung des kirchendiensts, den einfaltigen dester deütlicher fürgetragen vnd eingebildet werde."

Form der Absolution.

[Formeln aus der K.-O. v. 1536.]

„Wir wöllen vnd ordnen auch, so ein jungs vorhin das Sacrament des Nachtmals nicht empfangen, das es nicht ee zugelassen werde, es sei dann zuuor dem Pfarher fürgestelt das es von der leer der Religion befraget, verhöret vnd bericht werden mög damit es das Sacrament des Nachtmals nicht mit vnuerstand zur ergernus der kirchen, vnd zu nachteil seiner seligkeit empfahe."

Ordnung des Nachtmals vnsers Herrn Jesu Christi.

„Je ernstlicher vnser lieber Herr Jesus Christus sein Nachtmal, gestifft vnd verordnet hat, vnnd je heiliger vnd nutzlicher es ist, je schwerer greülicher jrrthumb vnnd mißbrauch durch den Satan darein gfüret worden sein.

Dann auf einer seiten, ist es nicht ein außteilung, des verordneten Nachtmals Christi bliben, sonder ist zu einem schatzspil vnd fürnemlich dahin mißbraucht worden, das es solt seines wercks halben, ein verson opffer sein für die sünde, der lebendigen vnd der todten.

Auff der andern seiten ist es dahin gedeütet, als ob darinn der warhafftig leib vnd das warhafftig blut Christi nicht gegenwürtiglich außgeteilt wurde.

Darumb so man von dem heiligen Nachtmal Christi handeln will soll man sich anfengklich fleissigen, das hieuon recht

geleeret vnd geglaubt, darnach das es ordenlich vnd der kirchen nutzlich außgeteilt vnd empfangen werde.

Souil nun die leer, von dem Sacrament des nachtmals belangt wöllen wir das dieselbig stracks, nach vermög des worts Christi im nachtmal, wie sollichs in der Augspurgischen vnd vnser Confession erkläret gericht werde, Nämlich das in dem Nachtmal Christi der leib vnd das blut Christi warhafftiglich vnd gegenwürtiglich mit brodt vnd wein außgeteilt, entpfangen vnd genossen werde.

Souil aber die Ordnung der austeilung desselben belangt, wiewol vor jaren allerlei Gseng, Lectiones, Salutationes vnd gebett, neben vnd zu der ersten stifftung Christi verordnet, vnd etlich Christlich kirchen darinn das Euangelion rein geprediget würdet, zu vnsern zeitten derselben, vil sich noch gebrauchen, wir auch da auß Gottes gnad ein gmeine nutzliche vnd Christliche kirchenordnung, auß gmeinem rath der Christlichen Stenden, fürgenomen werden solt, vns derselben gern gleichförmig halten wöllen. Jedoch dieweil bei der außteilung des heiligen nachtmals, allwegen zwo predig, nämlich die gmein predig, vnd dann die verkündigung des tods Christi gehalten werden sollen, vnd die menige der obbemelten stuck, den nöttigen predigen vnd dem hauptstuck, des nachtmals der zeit halb etwas hinderlich sein möcht, So wöllen wir jetzmal etlich derselben stuck, beuorab so sie zu andern zeiten füglich verricht werden mögen einstellen vnd ein zimbliche ordnung, fürschreiben, darmit die kirch nicht mit verdruß über die zeit auffgehalten werde.

Vnd anfengklich, soll das Nachtmal Christi in fürnemsten Stetten alle Monat, vnd so es gesein mag alle viertzehen tag, ja so offt vnd dick, beuorab auff die Sontag vnd andere Feyertag, in der kirchen gehalten werden, so offt Communicanten vorhanden sein, vnd sich zuuor wie oben vermeldet, angezeigt haben. Es sollen auch die kirchendiener das volck mit ernst ermanen, vnd jnen den nutz vnd die notdurfft des gebrauchs, disses sacraments fleissig anzeigen, das sie sich gern williglich vnd offt, hierzu verfügen.

So dann das Nachtmal Christi auff ein Sontag oder andern Feyrtag, in der kirchen zuhalten fürgenomen würdt. Soll anfenglich das gsang, Komm heiliger geist, ꝛc. Nun bitten wir den heiligen geist, ꝛc. oder sonst ein teütscher Psalm, oder geistlich lied, sonderlich der zeit gemeß, gesungen werden.

Nach disem gsang, soll die gmein predig geschehen, in welcher neben dem argumento des gwonlichen texts des Euangelions, auch ein kurtzer bericht, von dem gebrauch vnd nutzung, des heiligen Sacraments, des Nachtmals eingefüret werden soll.

Nach volendung der predig soll man den glauben Teütsch singen.

Darauff soll der Kirchendiener vor dem Altar, auff welchem das nachtmal außgeteilt, nachuolgende vermanung gegen dem volck fürlesen."

Vermanung zum Nachtmal.

„Jr allerliebsten in Christo Jesu ꝛc. [Aus der Nürnb. und der Württ. K.-O. v. 1536.]

Darauff soll ein gmein offenlich bett volgen, Alſo.

Laßt vns betten.

Allmechtiger Gott himmelischer vatter, seittenmal wir dir nicht, dann allein in deinem geliebten Son vnserm Heren wolgefallen mögen, so heilige vnser leib vnd seel, vnd gibe vns sein selige gmeinschafft, in seinem heiligen Abentmal, mit recht glaubiger begird vnd danckbarkeit zuentpfahen, das wir deiner ewigen gütte vnd liebe gegen vns abermals getröstet, vnd in dem neüwen leben gesterckt dir zum preiß deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks mit mehr fleiß vnd forcht leben vnd dienen mögen, durch denselbigen vnsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Nach disem soll die kirch das vatter vnser teütsch mit einander singen.

Auff sollichs soll der kirchendiener, nachdem er zuuor brodt vnd wein, zu des Herrn Nachtmal für sich gestellt, die stifftung des Nachtmals, wie es die Euangelisten vnd Sant Paulus beschriben, mit lautter verstenttlicher stimm verlesen, dann wiewol die vermanung so vorhin verlesen die einsatzung des Nachtmals vnd die verkündigung des tods Christi vnd derselben nutzung nach notdurfft begreifft (Es were auch die kirch gnugsam erinnert vnd bericht, das gegenwürtig brot vnd wein zur empfahung des warhafftigen leibs vnd bluts Christi, durch die erste stifftung vnsers Herrn Christi gesegnet vnd geweihet were) jedoch nach dem die wort der heiligen Euangelisten, vnd Sant Paulus von dem nachtmal Christi, die bemelten stuck, in ein feine ordenliche kurtze summa verfassen. So sollen sie in haltung des nachtmals nicht außgelassen, sonder offenlich vnd verstendtlich, wie volget, verlesen werden."

Die wort oder stifftung des Nachtmals.

„Vnser Herr Jesus, in der nacht da er verrathen ward ꝛc.

Als bald darauff geet das volck herzu ordenlich, vnd empfahet an einem ort des Altars den leib Christi, am andern ort das blut Christi, sonderlich wann der Communicanten vil sein, vnd zwen kirchendiener das Sacrament außteilen.

Wiewol nun beid brott vnd wein was zu dem gegenwürtigen Nachtmal gebraucht würdt, durch die stifftung Christi so vorhin in der ermanung, vnd hernach insonderheit verlesen gnugsam geweihet seind, vnd bedarff derhalben nicht vil sonderlicher wort mehr, jedoch zu mehrer erinnerung mage der kirchendiener in darreichung des leibs Christi, zu einem jetlichen vngeuarlich volgende wort sprechen.

Nimm hin vnd Iss, das ist der leib Christi, der für dich gegeben ist.

Vnd in der darreichung des bluts Christi.

Nimm hin vnd trinck, das ist das blut des Neüwen Testaments, das für dein sünde vergossen ist.

In dem aber das volck zum Nachtmal geet vnd bericht würdt, Singe die kirch, Gott sei gelobet vnd gebenedeiet, der vns selber hat gespeiset. Oder Jesus Christus vnser heiland. Oder, einander geistlich lobgesang, so hierzu dienstlich ist.

So nun die Communicanten alle verricht vnd mit dem nachtmal Christi versehen, soll der kirchendiener der volgenden gebett eins fürsprechen."

Danckſagung nach dem Nachtmal.

„Laßt vns betten.

„O Allmechtiger ewiger Gott ꝛc." [wie in der Nürnb. K.-O.]

Ein ander danckſagung vnd Gebett.

„Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſte ꝛc. [wie in der Nürnb. und Luthers deutſcher Meſſe.]

Alſo beſchließ er das nachtmal mit dem ſegen.

Formule des Segens.

Der Herr ſegne dich vnd behütte dich ꝛc."

Ordnung des gemeinen gebets vnd Letaney.

„Das gmein gebett offenlich in der Kirchen zuhalten, iſt nit auß eignem ſelbs erdichtem menſchlichem gut beduncken auffkommen. Sonder iſt von den heiligen Patriarchen, Propheten vnd Apoſteln, auß bewegung des heiligen Geiſts, fürnemlich in groſſen ſchweren anligen, vnd gfarlicheit als ein mittel Göttliche hilff zuerlangen, gebraucht worden. So hat es auch ein offenlichen Apoſtoliſchen beuelch, ich ermane ſagt Paulus, das man vor allen dingen zu erſt thue bitt, gebett, fürbitt, vnd danckſagung für alle menſchen, für die Künig vnd alle Oberkeit, ꝛc.

Vnd das am ernſtlichſten zubedencken iſt, ſo hat vnſer Herr Chriſtus ſelbs dem gmeinen gebett, ein treffenliche zuſagung gethon, vnd ſagt, Wo zwen vnder euch eins worden auff erden, warumb es iſt, das ſie bitten wöllen, das ſoll jnen widerfaren, von meinem vatter im himel. Darumb nachdem der Kirchen allerlei nott vnd gfahr zu jeder zeit begegnen, ſoll das gmein gebett in der Kirchen mit groſſem ernſt, geübt vnd nicht vnderlaſſen werden.

Es ſollen aber die kirchendiener das volck mit allem fleiß vnderrichten, das das gmein gebett nicht fruchtbar ſei, noch göttlich hilff erlange, es geſchehe dann von den bußfertigen, die auß erkanntnus der ſchwere jrer ſünden, von den ſelben abſteen, beſſern jr leben, vnd rüffen Gottes namen an, auß rechtem vertrauwen, von wegen vnd in namen vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti, darmit wir nicht hören müſſen, wie der Herr bei dem Eſaia prediget, wann jr ſchon eüwer hend außbreitet, verberge ich doch mein augen vor eüch, vnd ob jr ſchon vil bettet, höre ich euch doch nicht, dann eüwer hend ſeind vol bluts etc.

Darumb ſollen die kirchendiener das gmein gebett, alſo üben vnnd treiben, das ſie darbei das volck zur buß ermanen vnd jnen wol einbilden das keiner künde ein rechter better ſein, er ſei dann zuuor ein Chriſtlicher büſſer.

Wiewol nun das gebett, ſo vns vnſer herr Chriſtus geleeret hat, das Vatter vnſer genannt, an jm ſelbs ein gmein gebett iſt, ſoll auch als ein kurtzer begriff vnd ſumma, aller andern Chriſtlichen gebett, in allwegen den vorzug haben, jedoch nach dem die andern gebett, ſo in der heiligen ſchrifft vnd ſonderlich im Pſalter begriffen, oder auß den ſprüchen der heiligen ſchrifft, auff ein gegenwürtige nott gezogen, ein erklärung vnd außlegung des Vatter vnſers ſeind, ſo ſollen ſie nicht verworffen, ſonder neben vnd mit dem Vatter vnſer zu ſeiner zeit geübt vnd gebraucht werden."

[Von den folgenden Formularen iſt das erſte, längere, meiſt aus den Nürnb. Collecten combinirt. Dem zweiten folgt die Litanei ſammt Schlußgebet.]

Von dem Kirchen gſang.

„Ehe wir die andern gmeinen kirchendienſt, vnd ämpter, ſo auff die Feyertag vnd Werckтag, verricht werden ſollen, ordnen, wöllen wir zuuor vnſer bedencken, von dem kirchengſang vnd kleidung anzeigen. Dann freylich niemandts Chriſtlichs verſtands daran zweifelt, das Pſalmen vnd geiſtliche Lieder, in der kirchen zugebrauchen vnd zuſingen ſeien, aber das biß anher gmeinlich alle kirchendienſt, ja auch zum gröſſern teil, die Predig ſelbs bei vns teütſchen, in lateiniſcher vnd der gmeinen kirchen vnbekannter ſprach, verrichtet worden ſein, halten wir nicht allein für vnnutzlich vnd vergebenlich, ſonder auch für ein ſtraff Gottes, wie Eſaias vnd Paulus anzeigen, das Gottes wort nur in einer frembden, vnbekannten ſprach geprediget werde.

Gleicher geſtalt iſt es auch wider den haupt puncten, der Chriſtenlichen leer, das ſollich kirchen gſang, ſo in vnbekannter ſprach geſchehen, ſolle ſeines wercks verdienſts halben, Gottes zorn verſönen, vnd alles glück von Gott erlangen.

Hierauff wöllen vnd ordnen wir, das die kirchengſang, bei vns Teütſchen, in den kirchen vnſers Fürſtenthumbs teütſch geſungen, wie auch die andern ämptern, mit fürleſen vnd fürſprechen in teütſcher ſprach geſchehen ſollen. Jedoch nach dem S. Paulus die frembd, doch etlichen bekannte ſprach, zu ſeiner zeit in der kirchen zur beſſerung zulaßt, ſo mögen die ſchuler zu zeiten ein lateiniſchen gſang auß der heiligen ſchrifft, oder der ſelben gmeß, jnen zur übung in der kirchen ſingen, fürnemlich aber dweil dem gröſſern teil der kirchen, allein die Teütſche ſprach bekannt, ſol auch der mererteil der gſang teütſch verrichtet werden.

Vnd ſollen die kirchendiener das volck ermanen, das ſie die verordneten gſang lernen, vnd mit gmeinem kirchengeſang vnſern Herrn Gott, helffen loben vnd preiſen, doch nicht diſer meinung, als ſolt hiemit der recht gotsdienſt aller ding volnbracht ſein. Sonder das menigklich durch das gſang, Gottes wort, ſo darinn verfaßt, erinnert, vnd darauß an rechter erkanntnus Gottes, an glaube, liebe, geduldt, vnd an allen andern tugenden gebeſſert werde. Es ſoll auch kein gſang in der kirchen gſungen werden, es ſei dann Chriſtlich vnd in der heiligen ſchrifft gegründt, auch mit vorwiſſen vnd rath vnſer Superattendenten, jedes orts zur beſſerung der kirchen fürgenomen."

Von der Kirchen Kleidung.

„Es haben etlich Kirchen darinn das heilig Euangelion rein geprediget, die alten gewonlichen kirchen kleider, wie auch ſonſt vil derſelbigen Ceremonien in jren kirchen ämptern behalten, So wöllen wir auch gern, wie wir hie oben vnns haben vernemen laſſen, vnſers teils da ein gmeine Chriſtliche kirchenordnung vermög göttlichs worts, fürgenommen würdt, der kirchen kleider halben nichts erwinden laſſen.

Dweil aber die ſonderliche Leuitiſche vnd Prieſterliche kleider, ſo im alten gſatz Moſi, verordnet vnd gebreüchig geweſen, durch das recht war liecht des heiligen Euangelions wie auch das gantz Leuitiſch prieſterthumb, auffgehaben vnd abgethon, vnd weder von vnſerm herrn Chriſto, noch von den Apoſteln, andere eüſſerliche kleider in verrichtung der kirchenämpter verordnet, vnd auffgeſetzt. Sonder hierinn der kirchen jre freiheit, doch das es alles erberlich vnd erbawlich zugee, gelaſſen. So mögen wir leiden, das die kirchendiener in allen ämptern, ſo ſie in der kirchen verrichten ſollen, den gwonlichen Chorrock, biß auff ferner vnſern beſcheid gebrauchen, vnd ſonſt auch in

allweg sich einer ehrlichen, gebürlichen kleidung fleissigen, damit nicht allein jr wort vnd predig, sonder auch jr kleidung, weiß vnd geberde, ein leer der tugendt seien."

Ordnung der Feiertag.

„Wiewol vor zeiten sich der Feyertag halben, allerlei vnrichtigkeit in der kirchen zugetragen, jedoch so haben die heiligen Apostel vnd jre nachkommen, klärlich vnd gnugsam dargethon, das die Christlich kirch, an keinem Leuitischen feyertag gebunden sei, sonder hab hierinn freyheit, was nutzlich vnd zu erbauwung, des glaubens in Christum dienstlich, nach gelegenheit jedes Lands vnd volcks, zu ordnen vnd zugebrauchen.

Dieweil dann die ordnung der Feyertag, gmeiner Kirchen dahin dienstlich, das sie bestimpte zeit wisse, die Predig vnnd die außteilung der Heiligen Sacrament zu besuchen, vnnd die gemeinen weltlichen Recht zubeweisung jres gehorsamen diensts gegen Christo dem son gottes vnnd seiner Kirchen jre besondere freiheit den fürnembsten Feirtagen geben. So wöllen wir, das hienachbenannte tag zu Feirtag verkündiget, vnnd Christlich gebür nach gehalten werden.

Alle Sontag.
Der Christag.
Der nächst tag darnach.
Der Jars tag.
Der öberst Epiphania genannt.
Der Ostertag sampt dem nächsten darnach.
Die himelfart Christi.
Der Pfingstag sampt volgendem Montags.
Die Liechtmeß Purificationis Mariae.
Verkündigung Mariae genannt Annunciationis.
Aller Apostoln tag.
Joannis Baptiste."

Was an Festen vnd Feyrtagen soll fürnemlich gepredigt werden.

„Wir wöllen auch, das gleich wie in solchen tagen ein ordnung gehalten, also auch die Kirchendiener in jrer leer vnnd predig von dero wegen am fürnemlichsten die Feirtag bestimpt sein, gebürlich ordnung halten, Vnd achten auß allerlei bedencken, für nutzlich, das auff die Sontag die gewonlichen Euangelien für vnd für geprediget, vnd außgelegt werden, beuorab an denen orten da am Sontag oder Feyertag nur ein predig gethon würdt."

[Die folg. Bestimmungen über den Inhalt der Festpredigten meist aus der Hall.]

Ordnung der gmeinen Kirchenämptern, beid am Feiertag vnd wercktag.

Vnd anfängklich von der vesper am Sampstag vnd anderen Fest Abendt.

„Wie es am Abendt zur Vesper gehalten werden soll, wann auff den volgenden Sontag, oder andern Feyertag, das heilig Abendtmal Christi, zuhalten fürgenommen würdt, ist hieoben bei dem Capitel, von der Buß vnd Absolution verzeichnet. Allein das neben demselben auch zuuor ein Christlich gsang, vnd vnder dem der kirchendiener die leüt verhöret, etlich Psalmen von den schulern gesungen werden sollen.

So aber auff dem volgenden tag kein Communion oder Nachtmal Christi gehalten würdt, sollen in den Stetten die Schuler zur Vesper, etlich lateinisch Psalmen, mit einer lateinischen Antiphona singen. Darauff soll der kirchendiener ein Capitel auß der heiligen schrifft, des alten vnd Neüwen testaments sampt jren Summarien, dem gegenwürtigen volck, ordenlich zu Teütsch fürlesen.

Nach dem verleßnen Capitel, singe man das Teütsch Magnificat oder ein ander Christlich gsang, vnd beschliesse es mit einem gemeinen gebet vnd segen.

In den dörffern aber mag nach gelegenheit derselbigen Kirchen der pfarher zur vesper anfengklich mit der kirchen ein teütschen psalmen singen, darnach ein Capitel auß dem alten vnd Newen testament, wie jetzbemelt verlesen, vnd darauff widerumb ein teütsch geistlich Lied oder Psalmen singen, vnd mit einem gmeinen gebett vnd segen beschliessen."

Ordnung der Kirchenämpter am Sontag vnd andern Feyrtagen.

„So ein Communio vorhanden, soll dieselb laut des hieoben verzeichneten Capitels ordnung, des nachtmals vnsers herrn Jesu Christi, verrichtet werden.

So aber kein Communio gehalten würdt, solle die schul anfangs ein lateinisch Introit, oder die kirch ein teütsch geistlich Lied singen, darauff volget die predig, vnd nach der predig soll widerumb ein Psalm oder einander geistlich lied gesungen werden. Mann soll sich auch fleissigen, das sich die gsang nach der leer, vnd zeit ordnung richten, Als nämlich.

Auf den Christag vnd nachuolgenden Festen, von der geburt Christi, zur Ostern, von der vrstend Christi, damit die kirch die nöttigen stuck der leer des Christlichen glaubens, beid mit predigen vnd singen wol erinnert werde.

Nach mittag in den Stetten, soll am Sontag ein predig, vnd zur vesper zeit, der Catechismus, wie es obenbemelt gehalten werden.

Auff den Dörffern soll man den Catechismum, auch am Sontag nach mittag, namlich gleich auff den mittag oder zur vesper zeit, wie es die gelegenheit des orts vnd volcks, erleiden mag, halten."

Am wercktag.

„In einer jetlichen Statt, soll alle wochen zwen tag, vnd in einem jetlichen Dorff ein tag, so dem ort vnd volck am gelegnesten sein würdt, mit solcher ordnung geprediget werden, das man anfangs vor der predig Psalmen, dergleichen nach der predig jedesmals ein teütschen psalmen singe vnd werde mit gewonlichem segen beschlossen."

Ordnung der Ee einlaitung.

„Es ist wol vnd Christlich bedacht, das die neüwen Eeleüt, in der kirchen vor der gmein verkündiget vnd eingesegnet werden, dann wiewol der Eelich contract, gleich wie sonst andere weltliche contract, möcht auch wol auff den Ratsheüsern oder andern gemeinen offenlichen, ehrlichen vnnd burgerlichen orten verrichtet werden. Jedoch dweil in der ersten außbreittung des heiligen Euangelions Christi, nach der Apostel zeit, sich vil funden haben, so den Eelichen stand für ein vnheiligen stand, mit dem die kirch Christi nicht zuthun haben solt, gehalten, auch sich durch anrichtung des Satans, der aller göttlichen ordnung feind ist, den Eeleüten in jrem stand, allerlei vnrichtigkeit begegnet, darinn die vergwissung jrer Göttlichen zusamen fügung jnen in jrem gwissen nöttig. So ist es zur besserung der kirchen fast nutzlich, das die neüwen Eeleüt in offentlicher versamlung der kirchen eingesegnet werden, damit menigklich darauß

ermanet werde, das der Eestand an jm selbs ein ehrlicher vnd Gottgefälliger stand sei, das auch die Eeleüt so jnen was vnglücks begegnet, dardurch zur gedult vnd anrüffung Gottes bewegt werden mögen.

Es soll aber die verkündigung vnd einlaitung der neüwen Eeleüt mit volgender ordnung geschehen."

[Im Wesentlichen die K.-O. von 1536.]

Von besuchung vnd Communion der krancken.

„Der allmechtig barmhertzig gott hat sich der ellenden vnd betrübten, die seinen namen auß rechtem vertrauwen anrüffen, so gnediglich angenommen, das er nicht allein jnen allen vätterlichen schutz vnd hilff verspricht, sonder füret auch vnderm zunamen seiner Maiestet, fürnemlich disen Tittel, das er sei ein zuflucht der ellenden, ein heiland deren so da seind eins zerknirsten hertzen, vnd hat auch zum mehrmalen ehe wöllen den natürlichen lauff himmels vnd der erden, verendern, dann die ellenden in jrer nott verlassen.

Neben dem so rüffet auch der son Gottes alle betrübte zu jm, vnd verspricht jnen hilff, kompt alle, sagt er zu mir, die jr beschwerdt vnd beladen sein, ich will eüch erquicken.

Nun seind die krancken nicht die geringsten, vnder den beschwerdten vnd beladnen, als die so nicht allein jrer leiblichen kranckheit halben, sonder auch von wegen der sünden, des tods, vnd der verdamnus, deren sie durch die kranckheit erinnert werden, grosse beschwerliche bekümmernus vnd anfechtung haben.

Darumb sollen sich auch die kirchendiener der krancken, so jres kirchendiensts begeren, mit allem ernst vnd fleiß annemen, vnd denselben vermög jres beruffs Christlich trost beweisen.

Es sicht vns auch auß allerlei bewegenden vrsachen für gut an, das die kirchendiener, auch denen krancken, so jrer nit begeren, jren gutten willen vnd dienst, durch sich selbs oder jre verwandten vnd zugethonen, erzeigen vnd anbieten.

Vnd nach dem die betrübten, beid durch predig vnnd Sacrament getröst werden mögen, So soll ein kirchendiener der zu einem krancken beruffen würdt, anfengklich warnemen, wie es mit dem krancken, der beschwerde vnd bekümmernus halben eingestalt habe, Namlich ob der jme allein den leiblichen schmertzen laß anligen, oder ob er auch der sünden vnd vmb der verdammus halben beschwerd trage, wie es nun der kirchendiener befindt, also soll er auch sein vnderweisung vnd tröstung mit erklärung göttlichs zorns vnd gnaden, darnach richten, das der vnachtsam in erkanntnus seiner sünde, vnd darauff zur begird Göttlicher gnaden gefüret, der betrübt aber vnd erschröckt in seinem gwissen, mit dem Euangelio getröst werde.

Darnach soll der Kirchendiener sich gegen dem krancken halten, mit erzeelung der gemeinen offentlichen beicht, vnd Absolutierung, wie es mit den gsunden gehalten, vnd hieoben vnder dem Tittel von der buß vnd Absolution beschriben ist.

Vnd dweil das Sacrament des nachtmals von vnserm Herrn, dahin gemeint vnd verordnet ist, das durch desselben niessung, das blöd zaghafft gwissen, in rechtem glauben vnd vertrauwen gesterckt werde.

Vnd aber der kranck in ansehung, das er durch schwacheit des leibs zur schwacheit des glaubens, vilfaltig gereitzt, vnd in allerlei anfechtung gezogen würdt, der sterckung des glaubens fast notdurfftig ist, so solt er auch auff sein Christlich, gebürlich beger, vnd bekanntnus seiner sünd, auch glaubens in Jesum Christum, mit dem sacrament des nachtmals versehen werden.

Dann wiewol das nachtmal, fürnemlich in gemeiner versamlung der kirchen zuhalten ist, Jedoch dweil Christus spricht, wa zwen oder drey in meinem namen zusamen kommen, da bin ich mitten vnder jnen, so gibt er hiemit zuuersteen, das auch ein kirch Christi sei, wa sich ein kirchendiener vnd ein krancker im namen Christi beieinander finden. So ist der kranck, der warhafftig in Christum glaubt, nicht weniger ein glid Christi vnd der kirchen, dann ein gesunder, hat auch sein gerechtigkeit, zu den güttern der Christlichen kirchen, vnder welchen das Sacrament des Nachtmals nicht das geringst ist, eben als wol als die gsunden, darumb solle jm das nachtmal, auff sein gebürlich beger, keinswegs abgeschlagen werden.

Es soll aber der Pfarrer die leüt vermanen, das sie jn jr kranckheit mit dem begern des Sacraments, nicht biß auff die letst nott verziehen, sonder sich bei zeit lassen anzeigen, damit sie zuuor verhöret, vnderricht vnd getröst werden mögen.

So nun der Kirchendiener auff die vnderrichtung, bekanntnus der sünden vnnd Absolution, wie oben vermeldet (welches ein tag, so es gesein mag, oder auff das wenigst etlich stund, vor der entpfahung des nachtmals, mit dem krancken verricht werden soll) das nachtmal bei dem krancken zuhalten fürnimpt, soll er es allerding mit der vermanung gebett vnd verlesen der stifftung Christi, wie hieoben im Capitel vom nachtmal Christi beschriben ist, außrichten, Jedoch so die nott des krancken, dermassen so groß würde, das es langen verzug nicht erleiden möcht, mag die vermanung außgelassen, das gebett aber vnd die wort der stifftung Christi, sollen in allweg gesprochen, vnd darauff der kranck mit dem Sacrament brots vnd weins versehen, auch hernach mit tröstlichen sprüchen der heiligen schrifft, vnd Christlichen argumenten, zum vertrawen in Herrn Christum, zur gedult vnd gehorsam ermanet werden.

Es soll auch der Pfarrer, die gesunden benorab die freündtschafft vnd nachbaurschafft vermanen, so das nachtmal bei einem krancken gehalten würdt, das sie sich auch darzu verfügen, vnd ob sie schon selbs das nachtmal nicht empfahen, doch helffen betten vnd jrer künfftigen nott hiemit erinnert werden."

Ordnung der begrebnus.

„Es bringt zwar denen, so in vnserm Herrn Jesu Christo, auß disem zeitlichen leben verschiden sein, vnser dienst auff erden kein nutz, dann dweil Christus sagt, ich bin die vrstend vnd das leben, wer an mich glaubt der würdt leben, ob er gleich sturbe, vnd wer da lebt, vnd glaubt an mich der würdt nimmermehr sterben. So seind wir gnugsam vergwißt, das welcher in dem glauben vnd vertrauwen auff vnsern einigen Herrn vnnd heiland Christum, von diser welt abscheidet, der habe allbereit on all vnser wünschen, begird, fürbitt, hilff vnd zu thun, die ruw des ewigen seligen lebens, vnd werde mit freüden besitzen die herrligkeit des himmelreichs am Jüngsten tag, durch vnsern Heren Christum auch leiblich, der leib vergehe gleich in der erden, im wasser, im lufft, oder feür, wie er wöll, von den todten aufferstehn.

Nichts destterweniger sollen wir vnsere verschidenen vnd abgestorbnen, ehrlich vnd gebürlich zur erden mit solchen diensten, so vns die noch im leben sein, zu nutz erschiessen mögen

bestädigen, damit wir die lieb, so wir gegen jnen in jrem leben gehabt, vor meniglich beweisen, auch vnsern glauben, den wir in Christum haben, zur vrstend von den todten hiemit bekennen, vnd die hoffnung die wir zu des verschidnen ewigen heil vnd seeligkeit tragen, bezeigen.

Hierauff solle sich meniglich vor allen denen abergläubischen vnd heidnischen diensten, so nicht vns selbs, sonder allein den abgestorbnen für nutzlich erdacht sein, hütten.

Damit nun der verschidnen begrebnus, vns nutzlich gehalten werde, mag man erstlich mit den glocken leitten, das hiemit die leüt, so die leich zur begrebnus belaiten wöllen, ein zeichen der zeit jrer versamlung haben mögen.

Darnach so die leich zur begrebnus tragen ist, solle der kirchendiener dem volck das Capitel, in der ersten zu den Thessa. cap. iiij. von dem verschidnen in Christo. Oder das Euangelion Johannis am xj. vom Lazaro oder ein anders gleichs Arguments, für lesen, vngenarlich mit diser prefation.

Lieben freünd wir haben jetz, wie wir tröstlicher zuuersicht vnd hoffnung sein, ein mitglid vnsers Herrn Jesu Christi, auß freündtlicher lieb zur begrebnus geleitet.

Damit wir nun nicht on vnderricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören, die wort des heiligen Apostels Pauli (vel) des heiligen Euangelisten N. also lautend.

Wir wöllen eüch lieben brüder, ꝛc.

Oder.

Martha sagt zu Jesu, Herr werestu hie gewesen, mein bruder were nicht gestorben, ꝛc.

Oder.

Christus ist aufferstanden von den todten, vnd der erstling worden, vnder denen die da schlaffen, ꝛc.

Darauff soll er ein kurtze predig thun, von dem tod, von der vrstend vnd dergleichen argumenten, so sich zur leich vnd trost denen, die in bekümmernus sein, schicken.

Am end soll er die abgestorbne person, der gnedigen hand Gottes beuelhen. Vnd die gegenwürtigen versamlung vmb besserung des lebens, Christlich absterben vnd frölich vrstend, mit einem Vatter vnser bitten lassen, vnd sie darauff mit dem gemeinen segen abfertigen.

Hiebei soll es auff dißmal mit der kirchen ordnung bleiben, dann was mehr in den obgemelten, auch andern kirchen handlungen, gemeiner kirchen versamlung, zu nutz vnd gut fügenommen werden möcht, das sollen auß vnserm beuelch, die Pfarrer vnd ander kirchendiener zu jeder zeit von den ordenlichen Visitatorn vnd Superattendenten bericht werden.

Wir wöllen vns auch hiemit diß vnser kirchenordnung, nach jeder zeit gelegenheit zuendern, mindern oder meren, aller ding vorbehalten haben."

1554.

XCVI.

Form vnd Weise einer Visitation, Fur die Graff vnd Herschafft Mansfelt. Durch Erasmum Sarcerium, Superintendenten zu Eisleben, gestellet, des Jhars, MDLIV. 3. B. 4.

Wir entlehnen diese Instruction aus dem ersten Drucke. Sie ist auch in der von Wilhelm Sarcerius besorgten Ausgabe von Erasm. Sarcerius Pastorale oder Hirtenbuch v. J. 1562 enthalten.

* * *

Form vnd weise einer Visitation, fur die Graff vnd Herrschafft Mansfelt, des Jhars, 1554.

Erstlich so ist zu visitiren keine bequemre zeit, als die zeit nechst nach Pfingsten, vnd im Herbest nach der einernung. Denn sonst sein die Dorffleute mit jrer haushaltung beschweret, das sie solchem Christlichem, nötigem, vnd gutem wercke nicht können on schaden auswarten.

Zum andern sollen die Visitatores nicht allein von Superintendenten oder Geistlichen, sondern auch von weltlichen Personen genommen werden. Denn in der Visitation nicht allein Geistliche, sondern auch Weltliche sachen vorfallen, die doch an den andern hengen. Item, sein viel dinge von der weltlichen Obrigkeit wegen zugebiten, vnd zuuerbiten. Item, die laster Ruge zuüben. Item, in etlichen dingen Execution zu thuen, one auffzug vnd weiter zu rucke bringen.

Zum dritten, ehe man zu visitiren anhebet, ist von nöten, das man eines jeden Ampts Pastorn vnd Seelsorger an einen gewissen ort verschreibe, einen particular Synodum oder versamlunge mit jnen halte, darinnen man sich erstlich erkündige, wie es eine gestalt habe, vmb die Pastorn, so das Kirchenampt tragen.

Item, wie es gelegen sey vmb jre Lere, leben, Haushaltung, Kirchenordenungen. Wie sie sich in jrem gantzen Ampte verhalten, vnd wie sie mit den Geistlichen vnd Pfargütern vmbgehen. Vnd solch zeugnis vnd kundschafft, sol erstlich vber einen jeden Pastor vnd Kirchendiener gehen, von seinen nechsten Nachbaren, so in gleichem Ampte sein. Weiter so ist in solchem Synodo, den Pastorn anzuzeigen, das sie sich auff ein Examen schicken wollen, in bey sein der Visitatoren. Denn die erfarung ausweiset, welche nicht liegen kan, das hin vnd wider sehr vngeschickte Leute ein geschliechen sein, vnd auch zum teil aus dem Bapsthumb verblieben, damit die Schefflin Christi sehr vbel versorget. Wie ich denn wuste etliche schreckliche Exempel zuerzelen. Item auff eine kurtze Predigte, damit man wisse ob sie Gottes gabe zu predigen haben, oder nicht. Welche gelert oder vngelert, vnd zuuerrichtung jrer Ampte geschickt oder vngeschickt sein.

Item, sol einem jeden in solcher Priesterlichen versamlung oder Synodo befohlen werden, das er sich in des bedencke, vnd was er vermeinet, das bey seinen Pfarkindern zubessern, das er solchs auff der Visitatorn ankunfft wisse zuuermelden. Vnd

das ein jeder Pastor, also viel deste besser ein nachdencken haben möge, sol man als balde, einem jeden ein gedruckt Exemplar der Visitation zustellen.

Item, sol man sich als denn auch vergleichen, welchen tag man an einem jeden orte visitiren wolle, auch wo vor mittag, vnd wo nach mittag, wenn die Pfarren nicht weit von einander gelegen.

Es sol auch den abend zuuorn, an einem jeden orte, da man folgenden tag visitiren wird, mit allen Glocken geleutet werden, nicht anders denn auff einen heiligen oder feyerabend, damit die Pfarnerwandten, sich wissen einheimisch zuhalten. Vber das so sol ein jeder Pastor den Sontag zuuorn, den bestimmeten tag der Visitation verkündigen, vnd die Pfarkinder, in gemein jung vnd alt, man vnd weib, zur gegenwertigkeit vermanen, vnd mit ernst bey straffe der büsse anhalten.

Zum vierden, wo man nun zu visitiren hinkömpt, da sol der Pastor fur das erste Examinirt werden, vnd ein kurtze Predigte thun, vber den Text, der jm, im Synodo auszulegen ist befohlen worden. Nach solcher Predigte, sol der Superintendens auffstehen, oder wo es jm zuuiel würde, ein ander Prediger, der jm mag zuuerordenet werden, der sol nun von der Visitation predigen, diese loben, erheben, vnd als nötig dargeben, mit anzeigung, woher sie kome, wer sie eingesetzet, was die Alten zur einsetzunge beweget, vnd warzu sie nütze vnd gut sey.

Item, was man auch alhie an diesem ortte, durch die Visitation gedencke auszurichten, vnd vber wen sie gehen soll, nicht allein vber die Pastorn, wie sie sich in lere vnd leben, in jrem Kirchen ampte, vnd in jrer gantzen Haushaltung halten, sondern auch wie sich die Pfarkinder erzeigen, bey der waren Religion, vnd in einem Gotfürchtigen, züchtigen, vnd erbaren leben. Voraus aber soll das anderteil der predigte, auff die auslegung der Heiligen zehen gebotte gerichtet werden, vnd was fur vornemliche offentliche laster (der man sich denn mit vleis erkündigen sol) an einem jeden ortte im schwang, vnd teglichem gebrauch gehen, die sol man alda zum hefftigsten anziehen vnd straffen. Desgleichen auch Gotes zorn vnd straffen, hie zeitlich vnd dort ewiglich, darüber vermelden, wo sich die Vbertretter vnd schuldige Personen, nicht bessern werden.

Zum fünfften, Nach gehaltner Predigte, sol man, Weib vnd Kinder lassen heimgehen, vnd als denn ein zeugnis vnd kundschafft von der gantzen Gemeine, vber den Pastor erfordern. Vnd ob etwas hierinnen angezeiget würde, das da strefflich were, oder sonst vnterhandlung bedürffte, das sol man sich als denn zu schlichten vnterstehen, Wo aber die sachen wichtig, in das Visitier buch ein geschrieben werden, bis auff weittern bescheid, vnd Execution vnserer G. H. durch jre Rethe, vnd den Superintendenten, welche denn auch als balde erfolgen sol, auff gehaltene Visitation, damit einem jeden seine gebürliche straffe widerfare.

Artickel aber darauff das zeugnis vber den Pastor stehen sol, sein diese.

Wie er sich halte in seiner Lere.

Item, in ausspendung der hochwirdigen Sacramente.

Item, in vbung des rechten Gottesdiensts.

Item, in vbergebener Kirchenordenung.

Item, in seinem gantzen Kirchenampt.

Item, im Catechismo, oder Kinder lere bey den Krancken etc.

Item, in seinem leben vnd haushaltung, ob er auch sein Weib, Kinder, vnd Gesinde zu Gottesfurcht, zucht, tugend, vnd erbarkeit auffziehe, andern Leuten zum ehrlichen Exempel, vnd löblichen nachfolge.

Item, bey den Pfargütern, die in gutem baw vnd wesen halte, nicht verwüste, verkauffe, versetze, beschwere, vnd abhendig mache. Vnd sol das gefallene zeugnis gut oder bös in das Visitir buch eingeschrieben werden. Item, was sich sonsten fur jrrung des Pastors halben zutragen, vnd nicht mögen als balde beygeleget, vnd geschlichtet werden.

Zum sechsten, sol das zeugnis ergehen vber die Pfarkinder, niemand ausgeschlossen, vber weib vnd Man, vber jung vnd alt, von wegen folgender vnd anderer offentlicher laster. Solch zeugnis aber oder Ruge, sollen die weltlichen Visitatores von wegen vnserer G. H. fördern. Als offentliche verachtung, vnd lesterung Gottes, seines Wortes, des rechten Gottesdiensts, der hochwirdigen Sacramente, vnd was sonst mehr zur waren Religion, vnd zur rechten Gottseligkeit gehöret. Gottes wort nicht wollen hören, vnd das zu hören verhindern, oder Leuten die Gottes wort hören, ergerlich sein, mit spacieren gehen, spielen, zech halten, kremerey, branntenwein sauffen, offentliche spiele, fechtschulen, tentze etc. Item, der Sacramente nimmer oder gar selten gebrauchen.

Abgötterey treiben.

Falsche lere vnter die leute tragen.

Fluchen, schelten, schweren, Gottes Namen lestern, warsagen, zeubern.

Mit Teuflischen vnd Abgöttischem Segen vmbgehen, hiedurch Menschen vnd Vihe, fur vnglück zuerretten.

Walfarten gehen.

Teufelsenger suchen vnd rath fragen.

Gottlose Processión halten, vmb das Getreide auff dem Felde. Denn sich solcher dinge etliche widerumb, wo nicht so gar offentlich, doch heimlich, vnd mit wenig Personen vnterstehen.

Bilder vmb die Früchte tragen.

Ketzer vnd falsche Lerer, Als Widerteuffer, Zwinglianer, Dauid Joras brüder, Ostandrische, vnd Stanckarische verfürer hausen vnd herbergen, vnd sich derer anhengig machen.

Seine Kinder nicht teuffen lassen, oder zu teuffen auffziehen, vmb fressens vnd sauffens willen.

Volsauffen vnd zutrincken in gemein.

Volsauffen oder in die Schencken vnd Krüge gehen, oder andere leichtfertigkeit, vnd vppigkeit treiben, an dem tag, daran einer zum hochwirdigen Sacrament gangen.

Gebottene Feiertage freuentlich vnd mutwillig vbertretten, wie denn deshalben ein grosser mangel in diesen Landen sein sol, das etliche weder Charfreytag, Ostertage, Pfingstage, vnd dergleichen Feste feiren, mit grossem vnd schrecklichem ergernis, vieler frommer vnd einfeltiger Christen.

Seine Eltern verunehren oder vbel halten.

Welche zu nahe in Blut vnd Freundschafft sich verehelichen, vnd verehelicht haben.

Mehr denn ein Weib oder Man zugleich zur ehe haben.

Welche jre eheliche Weiber freuentlich vnd mutwilliger weise vbel halten, verlassen, vnd verlassen haben.

Hurerey treiben.

Ehebrechen.

Nacht tentze vnd sonst vnordentliche, vnd schendliche tentze

treiben, ausserhalb Hochzeiten, welche zu nichts anders dienen, denn zum vntergang aller zucht, tugend, vnd erbarkeit.

Vnchristliche wucher vnd Contract, in Göttlichen, Keiserlichen Rechten, vnd sonst verboten. Denn heutiges tages des wucherns vnd aussaugens, weder ziel noch mas ist, nicht allein bey hohen vnd reichen personen, sondern auch bey geringen leuten, also das schier kein Dienstbot ist, der nicht sein dienstlohn auff wucher austhue.

Meineid oder falscher Eid.

Vnd was der offentlichen laster mehr sein, die die weltliche Obrigkeit bisher nicht geachtet oder gestraffet, ja damit man den hohn vnd spot getrieben, vnd solche Laster nicht fur strefflich geschetzet, welcher nach gelegenheit mehr in den Rugezedel mögen gesetzet werden.

Vnd nach dem auch hernach gesetzte laster in diesen Landen sehr gemein sein, daraus denn allerley vbels erfolget, vnd zuuorn nicht verbotten vnd gestraffet, die sollen inn dieser Visitation, durch die verordente Visitatores verbotten, die schüldiger hernach gerüget vnd gestraffet werden. Als, Sich on wissen vnd willen der Eltern, der Freundschafft, vnd Vormünder verehelichen. Daraus denn greuliche vnd schreckliche handlungen sich in diesem Lande zutragen.

Mit verlöbnissen scherzen, vnd sich mehr als mit einer Person verloben.

Sich nicht auffbieten lassen, oder ausruffen von der Cantzel.

Nicht mehr denn 6. tisch auff eine hochzeit laden. Vnd das solche nur einen tag were, Den nechsten nachtag zu mittag nicht mehr denn zween tische, vnd den abend einen haben. Vnd als denn die hochzeit dabey wenden lassen.

Keine Pfingstbier einlegen vnd sauffen. Daher denn viel todschlege, jammers vnd elend entsprungen. Ich wil geschweigen das in etlichen jaren, vmb des Pfingstbiers willen, keine Communicanten die Pfingstfeiertage in viel jaren gewesen, vnd sehr wenig leute zu der Kirchen gangen.

Nicht mehr denn drey Gefattern zum Kindtauff bitten.

Das nicht mehr denn acht Weiber bey dem Kindtauff essen sollen.

Das keine Menner in die Kindtauffe gehen, alda zu essen oder zu trincken.

Das den Weibern die offentlichen Wirtsheuser, zur zeche verbotten werden, desgleichen auch das volsauffen.

Das den Schencken vnd Wirten auff den dörffern verbotten werde, das sie den Weibern zu zechen nicht gestatten, oder zur zeche sie nider sitzen lassen. Ausgenomen Weiber so vber feld reisen.

Das die Wirte vnd Schencken, keine Huren vnd lose belge herbergen vnd auffhalten, jr Bier damit zuuertreiben.

Das alle Spinstuben abgeschaffet werden, denn die Megde vnd junge Gesellen, alle schand vnd vntugend darinnen vben vnd treiben, vnd das die halter vnd auffhalter gestrafft werden. Was auch weiter hernach billich sol verbotten vnd gerüget werden, vnd das hierinnen auff dismal nicht begriffen, das werden folgende järliche Visitationes leren vnd nachweisen.

Die Rugе aber vber die laster der Pfarkinder sol ordentlich also gehalten werden, das einer jden Gemeine, eines jeden Dorffs, so viel der Dörffer in ein Pfarkirche gehören, auff einmal oder tragt, vier Artickel von obgeschriebenen lastern auffgegeben werden. Darnach widerumb viere, vnd also forthin bis zum ende. Damit auch durch das gantze jar, bis auff ein jde Visitation, Gottesfurcht, zucht, tugend vnd erbarkeit erhalten werde, so mus man in dieser Visitation vier Senschepffen in einer jeden Gemeine verordenen (welche fur zeiten zum Latein Scabini Synodales genent wurden) die auch sollen vereidet werden, vnd derer Ampt sein sol, das sie das gantze jar vber, neben jrem Pastor, auff alle schand, laster, vnd vntugend, mit vleis vnd ernst sehen sollen, die Leute dauon abhalten, vnd auff das sie in der folgende Visitation, oder sonst in der Obrigkeit Ruge, vnd fur einem Consistorio vnuerschwiegen bleiben.

Was aber von erzelten lastern gerüget, das sol mit den Personen, vnd allen vmbstenden, in das Visitirbuch geschrieben werden, auff weittere erkentnis, der gütlichen vnterweisung des Superintendenten, voraus inn Kirchen vnd gantz Geistlichen sachen. Item, der Peen vnd straffen vnserer G. H. so als denn in der Execution nach gehaltener Visitation folgen werden. Welche in keinem wege darnach auffzuziehen ist. Denn eine Visitation on eine Execution, ist mehr schedlicher denn nütze. Wie solchs die erfarung mit sich bringt.

Form vnd weise aber der Execution, ist diese, Das vnsere G. H. persönlich mit jren Rethen nach gehaltner Visitation, sich nidersetzen, alle mangel, fehl, vbertrettung, vnd gebrechen anhören, vnd hierauff stückweise bescheid geben, straffen vnd peen verordenen, vnd alle sachen helffen in besserung stellen. Was aber Kirchen vnd gantz Geistliche sachen sein, hieruon mögen die Geistlichen Visitatores befraget werden, vnd neben den andern Executoren zur gebürlichen Execution gerathen sein. Vnd wenn das geschehen, das als denn an alle Amptleute vnd Schösser geschrieben werde, einem jeden in sein Ampt, das sie in einer bestimmeten zeit exequiren. Doch las ich mir gefallen, das man mehr Thurn als Gelt straffen ordene, damit die armen Weiber vnd Kinder, durch die Geltstraffen nicht beschweret werden, Die an der verbrechung jrer menner vnd väter etwa kein schuld haben. Im falle auch, das etliche gleich vmb jrer schweren vnd ergerlichen verwirckung willen von der Obrigkeit würden gestrafft werden, so sollen doch dieselbige gleichfals durch die offentliche Busse vnd Absolution mit der Kirchen versönet, damit das ergernis auffgehaben, vnd andere Leute von den lastern abgeschrecket werden. Vnd das nach der form vnd weise der versönung im Büchlein des geistlichen Gerichts, in diesen Landen verleibet.

Item, damit sich niemand verwunder, warumb wir eben alle straffen der oberzelten Laster der weltlichen Obrigkeit zu straffen, heimgestellet haben, ist solchs on vrsache nicht geschehen, damit vns Geistlichen die Höffischen nicht auffrücken dürffen, wir greiffen widerumb nach dem weltlichen Schwerd, vnd vnterfangen vns viel Regierens vnd herschens. Denn vns wenig dran gelegen, wer schand vnd laster straffet, wenn sie allein gestraffet. Vnd werden aber gleichwol dem Consistorio hiermit seine straffen nicht benomen, vnd bleiben auch der Kirchen straffen. Damit also samptlich vnd eintrechtiglich allen schanden vnd lastern gestewert werde, in dem die weltliche Obrigkeit das jre thuet, Desgleichen auch die Geistliche.

Nach entpfangenen zeugnis vber die Pastoren vnd Kirchuerwandten, so sollen hernach die Visitatores, die Pastorn jrer Ampte ermanen, das sie jre Scheflein treulich vnd vleissig leren,

die hochwirdigen Sacrament jnen nach dem rechten gebrauch, wie dieser vom Herrn selbst eingesetzt, vortragen, vnd zu warem Gottesdienst vnterweisen, jr befohlen Kirchenampt treulich ausrichten, den Catechismum bey Jung vnd Alt, mit stetter anhaltung, treiben, die krancken vnd trostlosen heimsuchen, vnd sie trösten. Ein Gottfürchtig, züchtig, vnd erbar leben, jren Scheflin zum Exempel der nachfolge, vben. Vnd endlich das sie jre Pfargütter in gutem bawe vnd besserung halten, vnd hiermit treulich handlen vnd vmbgehen. Gleichfals sollen sie auch die Pfarkinder mit ernst vermanen, vnd anhalten, das sie vleissig zur Kirchen gehen, Gottes wort gerne hören, das in ehren halten, der hochwirdige Sacrament offt gebrauchen, sich im waren Gottesdienst mit andacht vben, vnd ein Gottfürchtig, züchtig, vnd erbar leben anfahen vnd volziehen, Als denn werde auch Gott jnen gnedig vnd barmhertzig sein, vnd sie reichlich segen, vnd fur allem vnglück, zeitlichem vnd ewigem behüten. Widerumb aber, wo sie Gottes wort, der hochwirdigen Sacrament, des rechten Gottesdiensts, vnd eines Gotfürchtigen lebens vnd wandels nicht werden achten, so wird sie Gott hie zeitlich vnd dort ewiglich züchtigen vnd straffen, wie denn bereit Gottes zorn vnd sträffen vorhanden sein, mehr denn es leider gut ist.

Endlich aber dieweil etliche Pastores sein, die nicht gern studieren, mehr des zeitlichen als des ewigen warnemen, wenig achten, ob sie on allen bedacht auff die Predigtstüle lauffen, oder was sie sagen oder predigen, denn (wie etliche sagen) es gilt den Bawren alles gleich, sie verstehens nicht etc. Darumb sol einem jeden Pastor vnd prediger in sonderheit eingebunden werden auff der Visitation, das sie alle Predigten, die sie ein gantz jar thuen werden, in ein Buch zusamen schreiben, damit man auff nachfolgender Visitation sehen möge, was sie studieret vnd geprediget haben, vnd hier durch zum studiren etlicher massen gedrungen vnd befordert werden.

Von gemelten sachen vnd dingen, die man in dieser Visitation vornemlich ausrichten soll.

Erstlich, das man aller Pfarren Geistliche gütter vnd einkomens, vnterschidlich auffzeichne, vnd das solches einkomens, zwey Register gemacht werden, vnd das eins der Cantzeley, das ander dem Superintendenten zugestellet werde. Damit aber die Pfargüter einer jeden Pfar deste gewisser vnuerruckt bleiben, so sollen sie durch die Pfaruerwandten, in beiwesen jres Schössers vnd Schulteissen ausgegangen werden, mit volliger anzeigung, wo sie ligen, keren, vnd wenden, sonst verlieren sich die Gütter, wie wir durch die erfarung guten bescheid wissen. Item, so ist auch solche verzeichnis darzu gut, auff das man den Pastorn, so sich nicht erhalten können, sonst von Geistlichen güttern etwas zulege, das sie sich vnd die jren mit ehren auffbringen mögen.

Zum andern, Das man alle Lehnherren der Pfarren gewislich auffschreibe, welche das Ius patronatus haben, die Pfarren zuuerlehnen, auff das man in der Cantzeley wisse, desgleichen auch der Superintendens, wenn sich die Pfarren erledigen, wo man vmb die Lehnschafft vnd bestellung der Pfarherrn, ansuchen soll.

Es habe nu aber das Ius patronatus wer da wil, so sol doch niemand gestattet werden in diesen Landen, an vorwissen vnserer G. H. vnd des Superintendenten, Pastorn vnd Kirchendiener einzusetzen one Examen vnd verhöre.

Zum dritten, ist auch mit vleis achtung zu geben in dieser Visitation, auff das einkomen der Kirchbewe, damit die Kirche inn wesentlichem bawe erhalten, vnd das järliche einkomen nicht vnnützlich vmbbracht werde, wie denn zum öfftermal geschicht. Darumb sol man alle Visitationes hierüber scharffe vnd ordentliche rechnunge halten. Vnd wo die Kirchen auch ligende gütter haben, sollen sie (wie zuuorn von den Pfargütern gemeldet) ausgangen werden, vnd vnterschiedlich auffgezeichnet, wer sie innen hat, wo sie ligen, mit wem sie anstossen, vnd wo sie keren, vnd wenden. Hirüber sollen denn abermals zwey Register gemacht werden, daruon man eins in der Cantzeley behalten sol, vnd das ander der Superintendens verwaren.

Es sollen auch alle Receß, so von den järlichen Rechnungen vbrig, vleissig auffgeschrieben vnd eingebracht werden. Vnd im fall das die Kirchbewe ein reichlich einkommen hetten, vnd das zu vnterhaltung nicht alles järlich bedürfften, so kan man hieruon järlich etwas nemen zu anstellung vnd erhaltung etlicher Stipendiaten, die hernach einem gantzen Lande in Kirchenemptern dienen mügen.

Zum vierden, Dieweil auch das einkomen der Küster, durch nachlessigkeit vnd vnachtsamheit abnimpt, geschmelert, vnd verloren wird, wil von nöten sein, daffelbige einkomen gleichfals auffzuschreiben, vnd das man solche auffzeichnis in der Cantzeley, vnd bey dem Superintendenten verware.

Zum fünfften, Nach dem auch etliche Pfarren sein, welche an farender habe, vnd beweglichen gütern, einen stetten vnd werenden vorraht haben, den man nach absterben oder abscheid eines Pfarherrns, bey der Pfarren lassen mus, so gut man diesen befunden, so erheischet auch die not, das man gemelte güter auffzeichne, vnd das hieruon die Cantzeley ein Register habe, desgleichen auch der Superintendens.

Zum sechsten, Dieweil auch den Pfarr vnd Geistlichen gütern viel nachteils hieraus entstehet, das man solche gütter etwa Leuten auslehnet, vnd hierinnen weitter keine Lehnzeit helt, das sie die Geistlichen vnd Pfarrgütter zulehen entpfahen, Daher denn weitter gemelte gütter, die Lehenleute fur jre eigene gütter anziehen vnd gebrauchen. So ist es zum höchsten von nöten, das man eine gewisse zeit solcher Lehenschafft halte, als nemlich ein jedes sechste Jahr. Wo aber ein Pastor stirbt, da stirbt zugleich die Lehenschafft auch mit. Vnd sollen die verlehenen gütter, von dem newen Pfarherrn widerumb auff das newe zu Lehen entpfangen werden. Es sollen auch zu allen zeiten, vber die Lehenschafften Brieff vnd Siegel auffgerichtet werden, darinnen alle vmbstende des Lehens sollen verfasset sein. Vnd wie auch derhalben den Pastorn ein Formular die Geistliche gütter aus zuleihen, sol zugestellet werden.

Zum siebenden, Mus man auch in dieser Visitation ein vleissiges nachfragen haben, wo etwa Geistliche gütter den Pfarren weren entwendet, vnd abhendig gemacht worden, das man diese durch hülffe vnd beystand, vnserer G. H. widerumb herzu bringe.

Zum achten, Nach dem auch hin vnd wider, die Pfarhöffe gantz vnd gar verfallen, vnd niemand diese zu vnterhalten, etwas thuet, mus man ein einsehen haben, das die Pfarrheuser,

so im baw vnd wesen stehen, durch die Pastores bewlich erhalten werden. Die verfallene aber, durch hülff vnd beystand, der jenigen so das Ius patronatus haben, vnd mit hülffe der Gemeinen, vnd Pfarherrn, in besserung gestelt werden.

Zum neunden, Dieweil am tage ist, das auch etliche alte Pastores, so aus dem Bapsthumb verblieben, keine Agenda oder Kirchenordnung haben, fragen auch nach keiner, sondern in den wind hin, jres eigenen gefallens mit den Sacramenten vnd Kirchenübungen vmbgehen, vnd sich mit andern im Lande nicht gleichförmich halten, Daher denn ergernis vnd anderer vnrath entstehet, darumb sollen die Visitatores auch hierinen nachforschung, vnd ein einsehen haben, damit ein gleicheit im Lande gehalten werde, vnd Abgöttische, Nerrische, vnd vnnütze Ceremonien verhütet.

Zum zehenden, Wil sichs auch gebüren, wo Schulen vnd Spittal sein, das die Visitatores sich erkündigen, wie es hierumb eine gelegenheit habe, vnd wie jnen vorgestanden wird, damit die Schüler recht geleret vnd aufferzogen werden, vnd die arme Leute nottürfftiglich vnterhalten.

Zum eilfften, Das auch die Clinodia vnd Kirchen geschmeide besichtiget vnd auffgeschrieben werden, was noch vorhanden, vnd das dieselbige, so man nicht bedarff den Kirchen zum besten verkaufft vnd angeleget werden. Doch zubesorgen, das der mehrer teil hieruon fast hinweg sey.

Zum zwelfften, Dieweil denn viel der Pastoren auff den Dörffern sehr arm sein, vnd etwa nicht vermügen auch die nötigsten Bücher zu keuffen, derer sie nicht gerathen können. So wil die not erfordern, das die Kirch oder Bawmeister, von dem einkomen des Kirchenbaws folgende Bücher mit der zeit kauffen, die fur vnd fur bey jren Pfarkirchen bleiben sollen.

Als da sein,

Ein Lateinische Biblia.

Item, Eine Deutsche.

Item, Eine Agenda oder Kirchenordnung.

Item, Des Herrn Lutheri seligen, vnd der Nürnberger Catechismos.

Item, Die Auspurgische Confession sampt der Apologia.

Item, Die Locos communes des Herrn Philippi, Lateinisch vnd Deutsch.

Item, Das Büchlein Vrbani Rhegij, wie man vorsichtiglich predigen soll.

Zum dreyzehenden, Nach dem auch den einfeltigen Leuten, vnd der jungen Jugend an der Predigt des Catechismi sehr viel gelegen ist, Sollen sich die Visitatores befragen, wie ein jeder Pastor den Catechismum lere, vnd was er fur form vnd weise den zu leren gebrauche.

Zum vierzehenden, So sol auff dieser Visitation, allen Pfarherrn zum vleissigsten eingebunden werden, vnd bey höchster straff verbotten, das sie inn jren Kirchen keine newrunge, weder bey der Lere, noch bey den Sacramenten, noch in den Ceremonien furnemen, on wissen vnd willen des Superintendenten, Consistorij, vnd vorgehendes Synodi. Sich auch der Lere halben, vnd was der anhengig, mit niemand offentlich auff dem Predigstuel einlegen, derhalben zanck vnd hader zurichten, mit grossem ergernis der Kirchen. Sondern hat jemand derwegen etwas zuthuen, das er es zuuorn fur dem Consistorio, Superintendenten, oder Synodo austrage.

Item, Sollen auch die Visitatores allen Pfarherrn vnd Pastorn verbieten, das sie inn jhren Pfarheusern kein Bier oder Wein schencken, keine Zechleute setzen, oder Zechereien zuhalten gestatten. Item, sie selbst in keine Schencken vnd offentliche Zechheuser gehen. Desgleichen auch zu keinem Kindtauff mehr, alda zu fressen vnd zu sauffen.

Item, das sie sich volsauffens, Ehebruchs, Hurerey, spielens, vnd aller vppigkeit, vnd vnordentlichs wesens enthalten, bey höchster peen vnd straffe, Geistlicher vnd Weltlicher.

Item, sol jnen auch angezeiget werden, das sie fur sich vnd die jren nicht mehr denn sechs Tische zu einer Hochzeit anstellen sollen. Welche denn auch nicht lenger, denn einen tag weren sol. Den nechsten nachtag zu Mittage wider zwen Tische. Vnd den abend einen, vnd hernach den Kessel abhawen. Vnd das sie sich auch an gemeiner Ordenung vnserer G. H. vom Kindtauff begnügen lassen.

Anhang.

Was bisher von dieser Visitation geschrieben, betrifft vornemlich die Landschafft an, als Flecken vnd Dörffer. Doch reimet sich dieselbige auch des mehren teils auff die Stedte, wenig ding ausgenomen, die nach gelegenheit der Stedte, wollen anders gehalten werden. Nemlich, das man das zeugnis, vber Pfarrherren vnd Kirchendiener, von einem Rath einer jeden Stadt erforder. Doch ist es billich, das der Stedte Rethe, die Kirchmeister, vnd etliche von den Elteſten aus der Gemeine zu sich ziehen. Doch sol auch vom Predigstuel abgekündiget werden, wo jemand von der Gemeine were, der etwas wider die Pfarrherren vnd Kirchendiener vorzubringen hette, inn gemeinen, oder in seinen eigenen sachen, das er solchs einem Erbaren Rath, den Kirchenmeistern, vnd den Elteſten anzeige, Welche denn weitter, was anbracht, den Visitatorn vermelden, die es alles anhören, vnd wo es möglich, mit hülffe eines Erbaren Raths, vergleichen sollen. Wo nicht, in das Visitierbuch auffzeichnen, vnd hierüber vnserer Gnedigen Herren bescheid erwarten.

Mit dem zeugnis aber vber Schand vnd Laster, mag es inn den Stedten also gehalten werden, das an einem jeden ortte ein Erbarer Rath jhärlich seine Bürgerliche Ruge halte, auff dem Rathause von Laster zu Laster, wie droben vermeldet. Das also jhre Bürger bey jhren Eydspflichten die Lesterer zu Rügen angehalten vnd vermanet werden. Vnd nach gehaltener Ruge, einem jeden seine gebürliche straffe verordene. Vnd wo die verbrechungen sehr gros vnd ergerlich, das auch derhalben durch offentliche Busse vnd Absolution, der Kirchen gnug geschehe, Als, da etwa Todschleger, Ehebrecher etc. von der Obrigkeit mit dem leben begnadet würden.

Item, Damit auch das gantze Jhar vber, den Rehten der Stedte, die offentliche Laster mögen anbracht, vnd gestraffet werden, so können die Rethe hierinnen jrer Fronen vnd Stadknechte gebrauchen, das sie ein vleissiges nachforschen haben, nach allen offentlichen Schanden vnd Lastern. Vnd damit diese an jrem vleis vnd arbeit nichts erwinnen lassen, kan man jnen von den Bussen vnd Straffen jren Lohn machen, verordenen, vnd geben.

Item, Dieweil auch viel vnordnung, vnd vngeschicktes wesens inn den Stedten ist, mit Ehesachen, Hochzeiten, Kind-

tauffen, sauffen, vnd fressens, vnnd was der dinge mehr sein, die einer Ordenunge vnnd Besserung bedürfften, so sollen sich die Visitatores derhalben vleissig erkündigen, die Rethe der Stedte zur guten Policey vnd Ordenung vermanen, das sie solche anstellen, vnd inn das werck bringen, diese von vnsern G. H. besichtigen vnd bestetigen lassen, oder derhalben an vnsere G. H. ansuchung thuen, das jre G. H. hierinnen Policey vnd Ordnung stellen.

Ein ander anhang,
von wegen der Edelleute, so eigene Gerichte haben.

Wo Edelleute, oder andere sein, die jre eigene Gerichte haben, denen kan die Execution der gehaltenen Visitation zugestellet werden, das sie das jenige, bey den jren, was straffens wirdig, straffen, vnd in besserung stellen helffen.

Gedruckt zu Eisleben, durch Jacobum Berwald.

XCVII.

Kirchen-Ordnung. Wie es mit der Christlichen lehre, heiligen Sacramenten, vnd Cerimonien, in meines Gnedigen Herrn, Herrn Ottheinrichs, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Nidern vnd Obern Bayrn etc. Fürstenthumb, gehalten wirdt. 1554. 142 Bl. 4.

Von der ersten Kirchenordnung des Herzogs Otto Heinrich von Pfalz-Neuburg ist unter d. J. 1543 (Nr. LXXX.) Kunde gegeben worden. Die vorliegende erschien, als der Herzog, der in Folge des Schmalkaldischen Krieges aus seinem Fürstenthum verdrängt worden (1546), wiederum in die Regierung desselben eingesetzt worden war. Das vorstehende Mandat erklärt, dieselbe sei zwar „souiel den inhalt, vnd die substantz belangt" übereinstimmend mit der ältern; doch habe sich der Herzog „auß bewegenden vrsachen, der wort vnd Tractation halben, mit andern Christlichen Kirchen vergleichen wöllen," damit die ewige, wahrhafte Lehre des Evangelii rein geprediget werde, wie sie Gott durch Jesum Christum offenbart habe, und wie sie gefaßt sei in den Schriften der Propheten und Apostel, und in dem Verstande, der ausgedrückt sei in den Symb. Apostol., Nicaen. und Athan., und in Einklang mit diesen in der Augsburgischen Confession. Die Quelle, aus der sie geflossen, ist die Württemb. K.-O. 1553 (Nr. XCV.), mit der sie, mit sehr geringen Ausnahmen, wörtlich übereinstimmt, selbst bis auf den Zusatz: „Wir wöllen auch vns hiemit dise vnser Kirchenordnung, nach yeder zeyt gelegenheit zu endern, mindern oder mehren, aller ding vorbehalten haben." Nur Ein längerer Zusatz findet sich im Abschn. Von besuchung vnnd Communion der Kranken, wo aus der Sächs. K.-O. 1539 das Gebet: „Lieber Freund, Weil euch vnser" ꝛc. eingeschoben ist. In dem Cap.: Ordnung der Feyertag ist der in der Württemb. K.-O. fehlende Michaelistag hinzugesetzt. Den Schluß bildet das der Mecklenb. K.-O. 1552 entlehnte Examen der Ordinanden. — Gedruckt zu Nürnberg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Newber. MDLIIII.

Mit dieser Kirchenordnung stehen folgende Stücke in Verbindung:

1) Von den Ehesachen. Wie dieselbige inn meines Gnedigen Herren, Herren Ottheinrichs Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn etc. Fürstenthumb gehalten werden soll. MDLIIII. 10 Bl.

Dieses ist jedoch, wie der Schluß erkennen läßt („Hierauf möcht vnser gnediger Fürst vnd Herr eine kurtze ordnung in ehesachen, in bemelten vnnd dergleichen artickel, durch ir F. G. Jureconsultos ongeuerlich in massen, wie die Wittembergisch [Württemberg.? 1553] Eheordnung gestelt, verfassen, vnnd den ehrichtern, sich darnach in irem sententz zurichten, vbergeben vnd zustellen lassen"), kein von dem Herzog erlassenes Gesetz, sondern lediglich ein Bedenken, dessen wesentlicher Inhalt der folgende ist: Es ist die Pflicht der Obrigkeit, welche Gottes Ordnung fördern, schützen und handhaben soll, auch der Ehesachen sich mit Ernst zu unterfangen, und darin rechtmäßige Ordnung zu halten. Es ergeben sich aber vornehmlich dreierlei Verwirrungen in Ehesachen: 1) in der Eheverlobung der Kinder, ohne Wissen der Aeltern. In diesem Bezuge entspricht das Kaiserliche Recht der Ordnung Gottes und dem natürlichen Gesetze am allernächsten, und wenn vorgegeben wird, es sei wohl ehrbar, aber nicht nöthig, daß die Einwilligung der Aeltern erfordert werde, so werden verständige Leute bedenken, was nöthig sei, und es erfindet sich, daß nichts Nöthigeres zu thun sei, als was ehrbar und von natürlichen Rechten auferlegt ist. Wenn sich also junge Personen, unter fünf und zwanzig Jahren, ohne Vorwissen der Aeltern verlöben, so sollen solche Sponsalien für unverbindlich erkannt werden. Wenn sich dagegen Aeltern unväterlich gegen ihre Kinder halten und einem von den Kindern eingegangenen, ihrem Stande nicht unangemessenen Verlöbnisse die Zustimmung ohne billige, rechtmäßige Einreden versagen, sollen sie das Ehegelöbniß nach der L. Qui liberos D. de rit. nupt. zu hindern nicht berechtigt sein. Den Vormündern aber sind die Kinder, gleich den Aeltern, nach d. L. In copulandis C. de nupt. unterworfen. 2) Eine andre Verwirrung ergiebt sich rücksichtlich der verbotenen Grade der Blutsfreundschaft und Schwägerschaft. Hier sind die geistlichen Rechte zu weit gegangen, indem göttliches und natürliches Gesetz nur die Ehe in der graden Linie, in der Seitenlinie im ersten und andren Grade ungl. Linie verbieten. Der Landesfürst mag indessen auch die Ehe zwischen Geschwisterkindern und Geschwisterenkeln verbieten, „darmit der gemein Man, dester ordentlicher in dem Gehorsam des Göttlichen natürlichen gesetz erhalten werde, Auch von wegen bürgerlicher vrsach, das durch die heyradt der nechsten freundt, nicht die andern verforteilt, vnd vbersetzt werden." Wo sich indessen wichtige Umstände zutrügen, soll in den letzteren Graden dispensirt werden. Mit der Schwägerschaft verhält es sich nicht ganz in gleicher Weise, denn hier ist nur wenigen Personen im natürlichen Gesetz die Ehe verboten, nämlich in auf- und absteigender Linie und in der Seitenlinie mit des Weibes Schwester und des Bruders Weibe. Weil indessen dieses letztere Verbot, ohne jenes der Ehe im zweiten Grade, nicht wohl aufrecht erhalten werden kann, so mag die Obrigkeit auch die Ehe im zweiten, ja im dritten Grade, untersagen, jedoch so, daß in den letztern dispensirt werden kann. Endlich 3) die dritte Verwirrung trägt sich zu mit den Ehescheidungen, die das göttliche Recht, nachdem das Menschengeschlecht durch Sünde verderbt worden, in zwei Fällen so gestattet, daß dem andern Theile die Heirath nicht versagt wird. Diese sind der Ehebruch, und „so ein Ehegemahel das ander vnbillig verleßt, vnd ist fürhabens, nimmermehr kein beywonung zuthun," nach 1 Cor. VII. Diese letztere Stelle wird freilich nur auf die Verlassung wegen der Religion bezogen; doch mögen sich auch andere Fälle der unbilligen Verlassung ergeben, in denen die unschuldige Person in der Ehe zu bleiben nicht gezwungen werden soll. „Aber hierin haben die weltliche Keyserliche recht ir Regel, maß, zeit vnd ordnung gnugsam gegeben, vnd sollen sich die Ehrichter, darinn eines bescheids bey der obrigkeit, vnd deren Jurisconsultis erholen. Es gehörn auch nit hieher die zornsach, darvon S. Paulus schreibt 1 Cor. 7. Dann solche eheleut sollen sich wiederumb versönen, oder on Ehe bleiben." Neben diesen beiden

Fällen erzählen aber die Kaiserlichen Rechte C. de repudiis u. a. noch andere, in denen dem unschuldigen Theile die Heirath unverboten ist, „nemlich, so der Man ein todschleger, oder der leuten mit gifft vergibt, oder Rauber, oder mörder, oder sich zu vnzüchtigen weibern gesellt." In diesen kann zur Zeit nichts Gewisses beschlossen werden. Wenn sie sich begeben, sollen die Ehrichter „alle vmbstend wol erkundigen vnd bewegen, auch darin von dem Landsfürsten, vnd den Jurisconsultis bericht, vnd bescheid erholen, vnd hierin der billigkeit der massen einreumen, das die vnschuldig person, von wegen des schuldigen boßheit, nicht mit zwifachem vnglück geplagt, inn gefahr des leibs vnd der Seel durch die strenge des Richters gesetzt werde." Endlich „von wegen der einen person, Aussatz vnd andern kranckheiten, sol den andern nicht sich widerumb zuuerheyraten gestattet werden." Dann der bereits angegebene Schluß.

2) Schul Ordnung. Wie dieselbig inn meines Genedigen Herren, Herren Ottheinrichs Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn etc. Fürstenthumb gehalten werden soll. MDLIIII. 7 Bl. 4.

Für diese bildet das Sächs. Visitationsbüchlein die Grundlage. Die Verpflichtungsartikel im Anfange bestimmen u. a., daß der Schullehrer ohne Rath des Superintendenten keine Aenderung vornehmen solle. Am Schlusse werden die Pfarrer verpflichtet, monatlich wenigstens einmal die Schulen zu visitiren.

XCVIII.

Etliche Artickel zu notwendiger Kirchen ordnung gehörig, welcher sich die Pfarherrn vnd Diener der Kirchen zu Magdenburg, wie sie den meisten teil bereit bisher breuchlich gewesen, einmütiglich vereiniget vnd entschlossen haben, daruber mit Gottes hülffe hinforder auch festiglich zuhalten. Hesekiel 3. Du Menschen kind u. s. w. Gedruckt zu Magdeburg. 1 B. 4.

Die folg. Artikel wurden, nachdem sie von Amsdorf, Mörlin, Sarcerius und anderen Theologen, so wie von den Kirchen zu Lüneburg, Hamburg und Lübeck als „Gottes wort gemeß, nichts newes, hochnötig vnd nützlich" anerkannt worden, auch von dem Magistrat genehmigt, der am 7. Juni ihre Verlesung von den Kanzeln gestattete. Es scheint jedoch nicht, daß ihre Aufnahme eine günstige gewesen sei, denn die Prediger fanden sich bewogen, sie in einer besonderen Schrift zu rechtfertigen, welche u. d. T.: „Vrsache, grund vnd Erklerung des Magdeburgischen Kirchenordnung, das sie aus Gottes wort gezogen, Christlich vnd nutzlich sei. Durch die Prediger in der alten Stadt Magdeburg" auf 3 B. 8. erschien. Dieser Schrift ist die oben mitgetheilte Notiz über die Bestätigung der Artikel entnommen.

* * *

Dieweil allerley sünden, schande vnd laster wider die erste vnd andere Tafel, von tag zu tag sich mehren vnnd vberhandt nehmen, Die vnordentliche Kriegesleuffte vnd das wüste gesinde (das solchen dingen nachleuffet, eingelassen vnd fast willig beherberget wirdt) viel scheutzlicher grewel vnd bübereyen mit einführen, Stete vnd lande damit beschmeissen vnd Gottes zorn vber sie bringen. Der Teuffel auch zu vielen schrecklichen wercken die leute, so an sich selber willig, treibet, Vnd die Weltliche obrigkeit an allen orten lass vnnd seumig genugsam ist, eine rechtschaffene disciplin oder zuchtordnung mit ernst auffzurichten oder zuerhalten, vnd das böse zustraffen, Darumb denn Gott auch eine straffe vber die ander zuschicket, mehret vnd verlenget, wie fur augen, So erforderte wol die hohe notturfft, das man in der Kirchen den Bann, nach dem befehl Christi, wider in den rechten gebrauch brechte, welchen man von wegen des schendtlichen vnd schedlichen missbrauchs des leidigen Antichrists, hat müssen etwas sincken lassen.

Aber doch weil es nicht gentzlich sein kan, noch zur zeit, haben wir prediger von wegen vnsers hohen ampts, darinnen wir nach Gottes befehl seine ehr vnd ewr gebeien an leib vnd sele, mit höchstem ernst vnnd fleiss süchen sollen, ob doch den grewlichen wachsenden sünden etwas gesteuret, vnd Gottes zorn vnd straffe möchte auffgehalten oder gelindert werden, etlicher Artickel einmütiglich vns entschlossen, wie wirs inn vnserm Predigampte hinforder mit Gottes gnaden vnd hülffe wollen halten. Denn was bisher geschehen, können wir nicht endern. Versehen vns die jenigen, welchen das Weltliche Regiment oder das Schwert befohlen, werden das jhre auch dabey thun, damit auch sie Gottes zorn entfliehen mügen.

Der erste Artickel.

Von etlichen fellen, inn welchen die schüldige personen, auffs wenigste einmal auff der Cantzel sollen Nahmhafftig gemacht werden, ehe man sie zu dem gebrauch der Sacrament zulesset.

Die jenigen, so im offentlichen ehebruch begriffen, mans oder weibs personen Jungfraw oder Megde geschwechet, oder die geschwechet werden, im fal so es gleich personen weren, die aneinander heimlich verlobet, vnd doch noch nicht zur Kirchen gegangen, Einen todschlag gethan, vnnd wider eingeteildinget werden etc. Souiel als vns dauon bewust wird sein, wollen wir hinforder nicht lassen zum Sacrament des Altars gehen, noch bey der Tauffe geuatter stehen, noch Ehelich zusamen geben, es sey denn, das sie von ersten auffs wenigste einmal, mit ausgedruckten namen sich auff dem Predigstuel vom Pfarher lassen nennen, vnd anzeigen das sie vnrecht gethan, lassen Gott fur sich anruffen, vnd weil das Kirchspiel durch sie geergert, auch vmb verzeihung gebeten werde, vnd solche aus den vrsachen.

Erstlich, Weil die Sünde offentlich, Damit jederman erkenne, das Gottes wort solche Sünde straffe, vnnd die gefallenen personen zu ernster bekerung verursachet werden. Denn sonst gehn jhr viel dahin, dencken nicht einmal, das sie wider Gott oder den negesten gesündiget, wie wir offt erfaren haben.

Zum andern, Haben solche Personen, das gantze kirchspiel mit einer grewlichen Sünde geergert, da sein sie schuldig, sich wider damit zuuersühnen.

Zum dritten, Bedürffen ja solche gefallene personen des Gebets. Hat man sich nu der Sünden nicht geschewet noch geschemet, solte man billich sich auch nicht schewen noch schemen des jenigen, das zu zeitlicher vnnd ewiger wolfart gereichet.

Zum vierden, Andern zu einem abschew, denen man auch

dienen sol. Denn wie solche leute andern exempel zusündigen gegeben, also sollen sie nun widerumb auch andern exempel vnd anreitzung sich zubekeren vnd von sünden abzuhalten geben. Dauids ehebruch hat müssen in die heilige schrifft gebracht werden, Damit ein jederman wüste, vnd lernete sich nicht schemen, die sünde zuerkennen.

Solches gereichet auch nicht zu schaden oder schande (denn man sich bereit zu schanden gemacht) sondern zu ehren bey Gott vnd den menschen, vnd zu gebeten an leib vnd seele, welchs wir denn auch nach vnserm ampt alleine darinnen süchen. Es solten auch die jenigen, so mit solchen fellen vbereilet würden, beneben jhren Eltern vnd freunden, billich von jhnen selbs, auch one solche Kirchenordnung, darumb bitten.

Der ander Artickel.

Welche nicht zum Abendtmal des Herrn, noch zur Tauffe sollen zugelassen werden.

Die jenigen, so inn offentlichen, Statrüchtigen, Vberwiesenen sünden stecken, dauon sie vorsetziglich vnd trotziglich nicht wollen abelassen, können noch sollen, so lang biss sie enderung vnd besserung zusagen, nicht zu dem brauch des hochwirdigen Sacraments des Altars, noch bey der Tauffe geuatter zustehen zugelassen werden, Als da sein, Verharliche, lesterische Papisten die sich nicht bekeren wollen, Die im offentlichen Huren leben liegen, vnnd nicht abelassen wollen, oder auch von jhren Mennern oder weibern gelauffen, vnd noch nicht rechtlicher weise von einander gescheiden sein, sich an andere buben oder belge gehencket. Die inn vbermessigem, vnzimlichem, vnchristlichem wucher liegen, vnnd wollen nicht abelassen. Die Kirchen güter zu sich one alle billigkeit gerissen, der Kirchen entwend vnd in jren nutz angelegt, vnd die geschenckten almosen nicht wollen, souiel jnen müglich, wider der Kirchen zuwenden. In langwirigem hass vnd feindschafft verharren vnnd wollen nicht verzeihen, oder mit andern dergleichen groben sünden verhaffet sind, etc. Denn solche empfahen das Sacrament vnwirdig, vnnd nemen jhnen selbs das gericht, das ist die ewige verdamnis, wie Paulus sagt. Bey der Tauffe aber können sie nicht beten, noch jhren Christlichen glauben bekennen.

Item die jenigen, so sich des Sacraments gentzlich, oder ein oder auffs meiste zwey jar enthalten, sollen auch nicht bey der Tauffe geuatter zustehen zugelassen werden, aus gleichen vrsachen wie gemeldet. Vermanen auch Christliche eltern, sie wollen solche leute jren kindern nicht zu geuattern bitten. Es sol auch hinforder der vater selbs komen, vnnd vmb die Tauffe seines kindes, wie billich bitten, das man sich bey jhme der geuattern erkündigen könne.

Der dritte Artickel.

Welche man mit Christlichen Ceremonien, Das ist leuten vnd singen, nicht wil lassen begraben.

Die jenigen so entweder gar nicht, oder inn einem oder zweyen jaren nicht das Sacrament des leibs vnd bluts Jesu Christi empfangen haben, vnd also darüber versterben, sollen vorthin nicht mit gewönlichen vnd Christlichen Ceremonien, vnnd also one gesang vnd geleutte, zu der erden bestatet werden. Denn solche können nicht fur Christen geachtet werden, sintemal sie nicht mit dem Herrn Christo haben wollen gemeinschafft halten, seines leidens vnnd sterbens nicht wollen geniessen. Es solten auch billich solche, auff den Gotsackern oder begrebnissen, einen sonderlichen ort oder schlaffstete haben, da sie hin geleget wurden.

Item gleiches falles wollen wir vns halten gegen denen, die vber dem spielen vnd in den zechen, in hader vnd drunckenheit erwürget werden, balde todt bleiben, vnd nicht mit dem geringsten eine ernste bekerung zuuerstehen geben können. Denn solche in einem sehr bösen wercke, durch Gottes gericht ergriffen werden, vnnd jhr leben lassen.

Der vierde Artickel.

Von denen so lautere Papisten sein vnd biss an jhr ende bleiben.

Welche als pure verstocke Papisten vnd Feinde seines Euangelij vnd der Sacramenten versterben, den solte man billich vnsern Kirchhoff, da die Christen auff liegen vnd schlaffen, gentzlich abschlahen, damit man nicht eine vermengung machete zwischen den gebeinen der Christen vnd der offentlichen abgesagten vnd endlichen Feinden Christi. Denn auch hie auff dieser Welt ein vnterscheid zwischen Gleubigen vnd Vngleubigen, zwischen Christlichen vnd Antichristischen personen vnd gemeinen, so viel jmer müglich, solte gehalten werden. Darzu brauchen die Papisten gegen vns Euangelische solchen ernst, das sie vns nicht wollen auff jre vermeinte geweihete Kirchoff lassen begraben, das (wie sie furgeben) jre heilige örter, nicht mit vnsern leiben mochten verunreiniget werden, Wieuiel mehr sollen wir Christen in solchem stücke einen Christlichen eiuer erzeigen.

Aber weil wir hoffen, solcher Leute sein nicht viel, sonderlich vnter vnsern Pfarkindern, müssen wirs noch zur zeit geschehen lassen, das sie auch auff vnsere begrebnis, doch an einen sondern ort gar beseits von den andern gelegt werden, vnd dasselbige one alle Christliche Ceremonien. Aber doch mit dem bescheid, wo derselbigen zuuiel wolten werden, das wir jnen das begrebnis vnter vns gar abzuschlahen verursachet würden. Wollen auch bitten andere Christen, wollen von dem begrebnis solcher Leute, als der personen, welche dem Antichrist verwand sich enthalten.

So aber auch Baalitische Pfaffen, Mönche, Nonnen oder des Geistlichen gesindes oder geschmeisses vnter vns weren, denen one alle bekerung die Seele ausfuhre, denselbigen wollen wir den ort vnsers begrebnis gentzlich abgeschlagen haben. So sich aber etliche bekeren, mit denen hats ein andere gelegenheit.

Der fünffte Artickel.

Von denen, so von den Papisten ordines oder weihe oder prebenden fur sich, jre Kinder oder Freundschafft empfahen.

Dieweil auch leichtfertige Epicurische Leute erfunden werden, welche vmb genies willen, Gott, die Religion vnd die Seele gering achten, vnd sich nicht schewen mit den Gottlosen Papisten verbündnis zu machen, das sie nur etwas fur den Bauch dauon haben mügen, müssen wir auch denselbigen, so viel wir nach vnserm ampte können, wehren. Derhalben welche von dem Antichrist oder denen, die noch gantze vnbekerete Papisten sein, ordines, weihe, prebenden, oder pfünde annemen, fur sich, jre Kinder, oder Freunde, dieselbigen können wir nicht fur Christen halten, sintemal sie von dem Antichrist besoldung

nemen, vnd sich mit Jme vnd seinen gliedern verpflichten, das sie oder jre Kinder oder Freunde jme mit dienst wollen verhafftet sein.

Denn es geben die Antichristischen Wolffe solche güter gewislich nicht nerrisch vmb sonst dahin, Sondern denen, die jrgent auff eine weise jnen zu jrem Gottlosen stand, wesen vnd leben, mit höchstem schaden der armen Christen, dienstlich sein etc. Wir können sie auch nicht lassen zum Sacrament gehen, oder Geuatter bey der Tauffe stehen, auch nicht mit Christlichen Ceremonien begraben, wo sie sich nicht bekeren. Hiemit aber sollen nicht allein die jenigen begriffen sein, die solches thun, sondern auch die sollen gleichschüldig geachtet, vnd jnen Sacrament, Geuatterschafft vnd Ceremonien bey der begrebnis versaget werden, welche es den jren nicht, so viel es jnen jmer müglich, wie sie denn zuthun schüldig, widerraten, wehren, hindern, als da seind Eltern, Vormünde, Freunde, welche die jren dem Antichrist vmb das zeitliche verkeuffen vnd vnterwerffen. Denn es heist ziehet nicht im Joch mit den vngleubigen, vnd Gott wil nicht, das wir den Teuffel anbeten, oder mit der Babylonischen Huren bulen, auff das wir Weltlich gut von jme bekomen vnd haben mögen.

Wir hetten auch wol hie sollen etwas mit gedencken, von denen, die entweder gar nicht oder gar selten zur Kirchen in die predigt komen, dem Predigampte vnd Gottes wort vbel nachreden, vnd sonderlich von den Pfaffen knechten, welche sich zu den Antichristischen Pfaffen vnd Baals dienern, die da Christi vnd seiner Kirchen ergest Feinde vnd Verfolger sein, freundlich halten, zu jn nötigen, lauffen jnen nach, lecken jre teller, vnd sein jre tegliche Zechbrüder. Aber weil solche Sünde so mancherley gewirre vnd vmbstende hat, wollen wir gleichwol solches vns vorbehalten haben, vnd wie es sich gebüren wird, gegen sie erzeigen.

Hierinnen suchen wir nichts anders, denn vnserer Pfarkinder seelen heil vnd seligkeit, sampt dem zeitlichen gedeien. Denn es ist vns gleichwol auch von Gott hoch vnd teur befohlen, das wir die perlen nicht sollen fur die Sewe werffen. Nun werden aber die Leute je lenger je Epicurischer, vnd gilt jnen eine Religion wie die ander, ein Gottesleesterischer Papist, Jüde, Türcke, eben so viel, als ein Christe. Mit jederman seind sie gute Gesellen vnd Zechbrüder, nur vmb des lieben Bauchs vnd Mammons willen. Bey solchem wesen vnd thun aber, kan furwar nicht lang der heilige Geist oder ein Christlich hertz sein. Niemand nimpt jme ein gewissen drüber, Derwegen müssen wir nach Gottes befehl, vnd als Hirten zusehen, das nicht die Wolffe gar in die herde Christi einnisteln, Item, das auch das jenige was reudich nicht den andern gantzen hauffe beschmeisse vnd verderbe, denn wie Paulus bezeuget, gar ein wenig Sawrteig verseweret den gantzen teig.

Solche Kirchen ordnung ist auch nichts newes, sondern ist nur eine deutliche vnd klare widerholung des jenigen, das sonst von Gott dem predigampte aufferleget ist, vnd den meisten teil zuuor in vnser Kirchen bisanher gehalten worden.

Verhoffen aber auch gentzlich alle Christliche vnd Ehuliebende hertzen, werden jnen solchs gefallen lassen, vnd Gott bitten, das daruber gehalten vnd viel frucht vnd nutz dardurch geschafft vnd ausgerichtet mochte werden. Was nun die Gottlosen betrifft, mögen sie dauon höhnisch reden oder thun, was sie jr Geist leret, sollen aber gedencken, das es nicht lang wird anstehen, da sie Christo dafur schwere rechenschafft werden müssen geben.

Dieser stücke haben sich alle Pfarherr vnd Diener dieser Kirchen zu Magdeburg nach jrem ampte, Gott zu ehren vnd der gantzen Kirchen zu besserung, nutz vnd gedeien an leib vnd seel, eintrechtiglich entschlossen, vnd vereiniget, mit Gottes hülffe feste vnd stete daruber zu halten, vnd bitten Gott den Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, das er seinen heiligen Geist, krafft vnd Segen darzu geben wolle. Actum Magdeburg in synodo omnium Pastorum et Ministrorum uerbi. 3. Aprilis, Anno 1554.

XCIX.

Liturgia sacra, seu ritus ministerii in ecclesia peregrinorum Francofordiae ad Moenum cet. Francofordiae 1554. 8.

Im J. 1554 hatte eine Anzahl reformirter Wallonen vor den Verfolgungen der Königin Maria aus England sich zuerst nach Dänemark und Norddeutschland, und dann nach Frankfurt geflüchtet, wo ihnen auf die Bitte ihres Superintendenten Valerandus Pollanus Aufnahme und Religionsübung gewährt wurde. Hierauf erschien die folg. K.-O., welche, soviel ihren liturgischen Theil betrifft, zum größten Theile nur eine Wiederholung der gottesdienstlichen Ordnung der Genfer Kirche ist (Formes des prieres ecclesiastiques avec la maniere d'administrer les sacremens et celebrer le mariage et la visitation des malades, Gen. 1541, latein. im Anh. zu dem Genfer Katechismus, vergl. Henry, Leben Calvins, Bd. III. S. 413 f. Abth. 2. S. 202 der Beil.). Wir geben dieselbe vollständig nach dem Abdrucke in Withof, Wahrhafte Liturgie Und Bekänntniß Des Glaubens, Wie solche von den zu Franckf. a. M. Angekommenen Reformirten Vor 200. Jahren überreichet worden, Duisb. 1754. 4. Deutsch steht sie in: „Kurtze Vnd Warhafftige erzelung, Welcher massen den Frantzösischen vnd Niderländischen der wahren Religion halben verjagten Christen in der Statt Franckfurt.. die offentliche predig Göttliches worts.. verstattet, vnd auß was vrsachen ihnen nachmals solches verbotten worden ist, Heidelb. 1598. 4.," welche ihrerseits eine von Melchior Fronberger veranstaltete Uebersetzung einer im J. 1563 erschienenen Schrift des Frankfurter reformirten Predigers Petrus Dathenus ist. Ueber die späteren Schicksale der Gemeinde, welche zuletzt im Hanauischen ein Asyl fand, s. Franckfurtische Religionshandlungen, Frkf. 1735. fol., Kirchengeschichte von den Reformirten in Frankf. a. M., Frkf. u. Leipzig 1751, und Henry a. a. O.

* * *

Liturgia diei dominici.

Die dominico mane hora octava, cum iam adest populus, Praecentor incipit clara uoce, LEVE LE CVEVR, ac populus accinit cum modestia et grauitate summa, ut ne quid uoluptati aurium, sed seruiant omnia reuerentiae

Dei, et aedificationi, tam canentium, quam audientium, si qui fortasse adsint non canentes.

Cum absoluerint, tum unus ex ministris e suggestu sic incipit.

Adiutoriam nostrum in nomine Domini, qui fecit coelum et terram, Amen.

Deinde clara et distincta uoce populum admonet de confessione peccatorum, hisque uerbis praeit.

Fratres, cogitet nunc uestrum unusquisque, se coram Deo sisti, ut peccata et delicta sua omnia simplici animo confiteatur atque apud uosmetipsos me praeeuntem sequimini his uerbis.

Confessio peccatorum.

Domine Deus Pater aeterne et omnipotens, agnoscimus et fatemur ingenue apud sanctissimam Maiestatem tuam, peccatores esse nos miseros, adeoque a prima origine, qua concepti et nati sumus, tam ad omne malum esse pronos, quam ab omni bono alienos: quo uitio tuas leges sanctissimas assidue transgredimur, eoque nobis exitium iustissimo tuo iudicio conquirimus. Attamen Domine Deus, poenitet sic offendisse bonitatem tuam, proindeque nos et facta nostra omnia nimium scelerata damnamus, orantes, ut tu pro tua clementia huic nostrae calamitati succurras. Miserere igitur nostri omnium, o Deus et Pater clementissime ac misericors, per nomen filii tui Iesu Christi Domini nostri te obtestamur: ac deletis uitiis, ablutisque sordibus cunctis largire, atque adauge indies spiritus tui sancti uim et dona in nobis, quo uere et serio nostram miseriam intelligentes, nostramque iniustitiam agnoscentes, ueram poenitentiam agamus: qua mortui peccato deinceps abundemus fructibus iustitiae ac innocentiae, quibus tibi placeamus per Iesum Christum filium tuum unicum redemtorem ac mediatorem nostrum, Amen.

Absolutio.

Post haec minister ex scriptura sacra sententiam aliquam remissionis peccatorum populo recitat. Ac toto hoc tempore populus magna cum reuerentia uel astat, uel procumbit in genua, ut ut animus cuiusque tulerit.

Absolutione pronunciata, Minister nomine Domini inuocato, ut spiritu sancto adiutus possit digna Deo, atque salutaria Ecclesiae eloqui, recitat ex nouo Testamento textum aliquem, pergens in eo libro, quem semel erit aggressus exponere Ecclesiae. Neque amplius recitat, quam interpretari instituerit.

Concionem horae spatio absoluit, ac subiecta precatione concludit. Admonet autem prius Ecclesiam, si qua sunt digna aut necessaria. Nempe si sponsalia sint, si baptismus, si quis pauper, aut aegrotus se commendat precibus Ecclesiae, et caetera eiusmodi.

Interea Diaconi duo ad ostium a singulis eleemosynam postulant in pauperum usus.

Oratio.

Deus omnipotens Pater coelestis, tu quidem promisisti exaudire uota nostra, quacunque de re te appellauerimus in nomine dilecti filii tui Iesu Christi Domini nostri: nos quoque ille sic docuit, sanctos coetus inter nos habere in nomine suo, promissis liberalibus etiam inuitans, quod his coetibus nostris adfuturus sit medius, quo uno mediatore et intercessore abs te impetremus quicquid unanimes petierimus super terram.

Inprimis autem iubes nos orare pro omnibus, quoscunque in potestate supra nos esse uoluisti: ac deinceps pro iis rebus quae ad usus necessarios populi tui, atque omnium hominum pertinent. Cui mandato tuo obtemperantes, sola fiducia sanctissimi instituti tui ac promissorum tuorum freti, huc coram te conuenimus in nomen Christi filii tui Domini nostri, rogantes ex animo supplices, o Deus idemque Pater optime, in nomine liberatoris unici, eiusdemque mediatoris nostri, liberaliter nobis pro tua clementia condones omnia peccata, nostraque corda, mentes, cogitatus ac uota omnia sic ad te flectas et pertrahas, qui ualeamus te inuocare uera et simplici oratione, quae tibi grata sit et accepta.

Oramus itaque tuam clementiam o Pater coelestis pro principibus et hominibus cunctis potestatem gerentibus seruis tuis, quibus abs te mandatum est ius dicere populo tuo: nominatim uero pro COSS. et Senatu huius ciuitatis, ut ipsis largiri digneris spiritum tuum, qui uere princeps est et uoluntatum moderator, eiusque dona, uim et gratiam indies magis magisque adaugeas: quo simul uere agnoscant unum ac solum Christum filium tuum Dominum nostrum Regem regum, ac principatum tenentem supra omnem potestatem, cui nempe abs te data sit potestas omnis in coelo et in terra, tum certa fide persuasi totis animis studeant uero ac spirituali cultu sese illi approbare, regnumque ipsius apud subditos suos promouere et amplificare, quos etiam regant iuxta praescriptum uoluntatis tuae ex lege tua, sciuti certo norunt se et illos abs te factos et conditos, adeoque oues esse tuorum armentorum: liceat itaque tuo beneficio pace frui, in qua tibi seruiamus cum omni sanctitate et honestate, liberatique ab inimicis nostris tibi gratias, et laudes persoluere queamus.

Oramus etiam, Pater uerax et liberator unice, pro iis quos Ecclesiae tuae dedisti pastores, et salutis animarum procurationem ac sacrosancti Euangelii tui ministerium commendasti: eos tuo spiritu sic regas et adiuues, ut sint fideles ministri gloriae tuae, huc studia omnia conferentes, quo palabundus adhuc ouium tuarum grex in unum coëat ad Iesum Christum uerum ac summum pastorem, Principemque Episcoporum: uti in eo et per eum indies magis atque magis crescant cum omni iustitia et sanctimonia uitae.

Rursum digneare Ecclesias omnes tuas uindicare et eripere e luporum faucibus, ac mercenariorum omnium unguibus, qui ambitioni suae seruiunt, et compendii sui gratia faciant omnia, nihil minus solliciti, quam ut sacratissimum nomen tuum celebre ac sanctum ubique sit, et grex tuus salutem consequatur.

Insuper te rogamus, o Deus clementissime et Pater misericors, pro uniuerso hominum genere: ut qui uelis agnosci ab omnibus tote orbe terrarum liberator unicus, parta redemptione per Christum filium tuum: digneris etiam quotquot adhuc hodie ab eodem Christo filio tuo longius absunt, uincti sedentes in tenebris, et omni salutis ignoratione, spi-

ritu tuo illustratos per praedicationem Euangelii in rectam salutis uiam reducere, nempe ut agnoscant te uerum Deum, et quem misisti Iesum Christum. Quos uero iam eo fauore dignatus es, ut eorum mentibus illucesceres manifestatione uerbi tui, fac indies omni bono ac benedictionis tuae spiritualis abundantia auctiores ac beatiores euadant: quo tandem aliquando ualeamus omnes unanimi consensu uere et ex animo tuam maiestatem adorare, et laudibus extollere, ac denique nos totos in clientelam tradere unigenito tuo, quem solum nos agnoscimus Dominum, Regem ac legislatorem nostrum.

Ad haec, eos tibi commendamus etiam, o Deus consolator, quos uisitas ut castiges cruce uel quocunque afflictionis genere, et populos quos tu iam peste, belloue aut fame urges: singulos denique quos aliqua per te premit inopia, uel carcer aut morbus, aut exilium, aut quaecunque tandem calamitas seu corporis illa sit seu animi: Da ut intelligant tuam erga illos uere paternam benevolentiam, nempe quod ideo castiges et corrigas, ut emendati reuertantur ad te ex toto corde suo, ac plenam consolationem reportent liberati ab omnibus malis.

Vnice uero tibi commendatos uolumus fratres nostros electos tuos, quotquot sub tyrannide Antichristi uiuunt adhuc dispersi, pabulo uitae spiritualis destituti, atque libertate illa filiorum tuorum, ut pub. possint nomen tuum invocare: inprimis autem eos qui uincti sunt, aut qualicunque modo opprimuntur apud hostes Euangelii tui: digneris o Pater indulgentissime, robur spiritus tui in illis augere: quo firmiores sint nec unquam deficiant, sed constanter perseuerent in sancta uocatione tua. Velis illos tuo semper auxilio sustinere ac fulcire, quantum opus esse nosti, simulque consolari in aduersis omnibus, tuaque cura tueri adversus luporum rabiem: quo per ipsos nomen tuum illustrius fiat tam in uita quam in morte.

Da denique, o Deus et Pater, nobis iam collectis in unum in nomine Iesu Christi filii tui ad audiendum uerbum Euangelii et communicandam sacrosanctae ipsius coenae mysteriis ut uere agnoscamus, serioque sentiamus, quam miseri simus ac perditi iam inde a prima nostra origine, indies magis atque magis iudicium tuum in nos pronocantes uitae improbitate: itaque ubi perspexerimus quam nihil in nobis insit boni, quodque nostra caro et sanguis regni tui haereditatem consequi haudquaquam possint, tum animis totis nos ipsos dedamus unice dilecto filio tuo Iesu Christo liberatori nostro unico, ut ita nos possideat, et corda nostra inhabitet, quo mortuo, ac plane deleto ueteri Adamo innouemur in uitae puritatem: qua nomen tuum, uti par est, supra omnia ubique laudibus extollatur et magni fiat. Simul etiam ius imperiumque obtineas, imo exercens etiam in nos omnes, ut magis magisque indies condiscamus uera obedientia et digna reuerentia tuam maiestatem uenerari. Tuque adeo solus ubique regnes omnium Dominus: ac populum tuum sceptro uerbi tui et uirtute spiritus tui regas et moderere, omnesque, qui tibi aduersantur, ueritatis ac iustitiae tuae potentia debellatos expugnes. Ita fiet ut potestas omnis atque celsitudo, quae gloriae tuae oblectatur, sensim destruatur funditusque euertatur, donec palam fiat regnum tuum: quod uidelicet tu solus Rex sis et Dominus, qui ad iudicandum accessurus es. Nos quoque cum creaturis uniuersis tibi per omnia obtemperemus, sicuti nouimus Angelos sanctos, qui tecum coelos incolunt, nullum uelle aliud habere, quam ut quicquid tibi gratum et placitum fuerit statim absque remora pro tuae uoluntatis arbitrio perficiatur: nos ita tibi quoque placere studeamus neglectis ac posthabitis cunctis nostrae carnis desideriis et placitis.

Donec autem nos coram te ambulamus cum amore et timore nominis tui, Tu pro tua bonitate nutrias et pascas, omnia sufficiens quae uitae huic sint necessaria, qui panem nostrum cum pace comedamus: qua tua cura et sollicitudine nostri persuasiss. nobis sit, te patrem esse, a quo uno expectanda sint omnia, deposita omni fiducia nostri ac creaturarum omnium, ut in tua unius bonitate ac benevolentia acquiescamus.

Quoniam uero quandiu uita haec manet, nos miseri peccatores in morte media uersamur, ac fragiles adeo sumus, ut perpetuo prolabamur impingentes ad omnia, semperque aberrantes discedimus a recto, nobis hac in parte sic esto propitius, ut condones haec delicta omnia, quibus iudicio tuo iustissimo nos fecimus obnoxios: eademque condonatione liberes a morte aeterna, cui nostro merito addicti sumus. Ergo malam hoc, quod circumferimus, ne nobis imputes: quemadmodum nos quoque tuo iussu iniuriarum obliuiscimur, ac uindictae loco bona omnia nostris inimicis precamur.

In posterum denique nos tua uirtute fulcias, ne rursum carnis infirmitate prolapsi te offendamus. Cumque ea sit nostrarum uirium imbecillitas, ut ne ad momentum quidem temporis perstare ualeamus, atque adeo cincti undique crudelissimis hostibus, perpetuam impressionem patiamur a diabolo, mundo, et carne, quibuscum nobis continuum est bellum: nos tuo spiritu corrobora, et gratiarum tuarum donis munias, ut possimus constanter perstare aduersus omne genus tentationis, inque spirituali hac lucta sic pergere, ut tandem victoria plena potiti triumphum agamus in regno tuo una cum duce et capite summoque et unico protectore nostro Domino Iesu Christo, Amen.

Huic precationi immediate Symbolum additur, quo recitato praecentor statim Psalmum incipit, cui deinde populus accinit ad finem usque: quo decantato Pastor populum dimittit hac bona imprecatione.

Benedictio populi in discessu. Num. 6.

Dominus uobis benedicat, idemque uos tueatur. Dominus respiciat uos hilari uultu, ac misereatur uestri. Dominus placatus uultum suum ad uos conuertat, omnique foelicitate uos beet, Amen.

Liturgia coenae domini.

Celebratur Coena primo quoque Dominico die cujuslibet mensis.

Quo die uero Coena celebratur orationi praecedenti haec immediate subjicitur.

Oratio.

Atque uti Dominus Iesus non solum una oblatione corpus suum et sanguinem tibi obtulit in remissionem pecca-

torum, sed eadem nobis uult impartiri in alimoniam uitae aeternae: ita nos eo fauore prosequere, ut tuo auxilio possimus sincero corde, ac studio ardenti tantum ab illo beneficium accipere: nempe ut certa fide imbuti participes corporis et sanguinis ipsius efficiamur: imo uero illo toto et integro perfruamur, qui uere Deus et homo est, et simul panis ille sacrosanctus coelo nobis datus in uitae alimoniam, quo deinceps non amplius nobis uiuamus, ut nostro ingenio nimium corrupto et uitiato obtemperemus: sed ille solus in nobis uiuat, atque in uitam perducat sanctam, beatam, et aeternam. Porro deinceps facti participes testamenti sui noui atque aeterni, quod est foedus gratiae, certiss. nobis id persuasum sit et te patrem nostrum esse benenolum, qui nulla peccata aut delicta nobis imputes, quin etiam uti haeredibus ac filiis dilectissimis necessaria omnia uitae prospicias atque subministres cum corpori, tum animae, quo tibi gratias agamus immortales sine fine laudantes nomen tuum cum uerbis et oratione, tum factis et tota uita.

Da igitur, pater coelestis, ad hunc modum hodie excitari in nobis memoriam dilecti filii tui, nosque ea exerceri ad praedicandum beneficium mortis ejus, ut nouis subinde fidei accessibus aucti, corroboremur ad omne bonum, ac singulari summaque fiducia te inuocemus ac patrem agnoscamus, ut in nomine tuo gloriemur, per Iesum Christum Dominum nostrum, Amen.

Huic orationi symbolum Apostolorum subjicitur quod ipse populus canit. Interea Diaconi panem ad mensam adferunt cum uino: Vbi Minister astantibus reliquis ministris ac senioribus post decantatum symbolum clara uoce, Coenae Dominicae institutionem recitat facie ad populum uersa.

Institutio coenae Domini. I. Cor. II.

Audite, uti Dominus Iesus sacrosanctum hoc epulum suum instituerit, quod a Paulo traditum accepimus.

Ego accepi (inquit) a Domino, quod et tradidi uobis, q. Dominus Iesus in ea nocte qua traditus est, accepit panem, et postquam gratias egisset, fregit, ac dixit: Accipite, edite. Hoc meum est corpus, quod pro uobis frangitur, hoc facite in mei commemorationem. Ad eundem modum et poculum, peracta coena, dicens: Hoc poculum nouum testamentum est in meo sanguine, hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem. Quotiescunque enim comederitis panem hunc, et de poculo hoc biberitis, mortem Domini annunciatis, donec uenerit. Itaque quisquis ederit panem hunc, aut biberit de poculo Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Probet autem homo seipsum, et sic de pane illo edat, et de poculo illo bibat. Nam qui edit et bibit indigne, judicium sibi ipsi edit et bibit, non dijudicans corpus Domini.

His subjicit interdictionem summa grauitate, cujus haec est formula.

Audiuimus, fratres, quonam modo Dominus noster Coenam fecit cum discipulis: quo docemur nullis exteris aut alienis ab Ecclesia locum hic esse. Itaque hoc exemplo edoctus, per nomen et autoritatem Domini nostri Jesu Christi admoneo idololatras omnes, blasphemos, Deique contemptores, haereticos, quique sectis uariis Ecclesiam scindunt, cujus maxima esse debet conjunctio et unitas, perjuros, quique immorigeri sunt parentibus, ac superioribus omnibus, seditiosos, et pacis turbatores, plagiarios, percussores, litigatores, susurrones, scortatores, fures, raptores, auaros, ebriosos, heluones, denique quicunque dissolutae uitae prauo exemplo Ecclesiae scandalum dant, ut hac mensa procul absistant, ne sacrosanctas epulas prophanent, quas Dominus noster Jesus Christus solum iis impartiri uult, qui sunt familiares ac domestici fidei.

Huic addit exhortationem de Coenae usu suo arbitrio, modo sit ueritati et Euangelio conueniens. Hac autem fere uti solet.

Proinde, quemadmodum hortatur D. Paulus, probet atque examinet unusquisque suam conscientiam et animum, num uera poenitentia ante actae uitae tangatur, ac uere ex animo optet sanctius porro uiuere ad praescriptum legis diuinae. Inprimis autem illud, num fidat misericordia DEI, atque in uno Christo Jesu spem salutis uniuersam ponat, positoque omni odio et simultate, certo jam apud se statuat in omni deinceps uita concordiam cum fraterna dilectione colere.

Hoc si nobis coram DEO apud nostras conscientias probe constat, nil dubitemus nos nunc pro filiis ab ipso agnosci, cum Dominus Jesus nos ad suam mensam inuitet, ut ibi accipiamus sacrum hoc Symbolum, quod discipulis participandum et communicandum distribuit.

Tametsi porro in nobis multam sentiamus imbecillitatem cum summa miseria: nempe nos fide integra et solida haudquaquam praeditos, pronos autem ad omnem incredulitatem, et dubitationem de diuinis promissis, ac socordes nimium in cultu Dei: quibus etiamnum indies ac fere in horas recrudescit bellum cum carne et ejus desideriis, attamen quando nos tanto fauore prosecutus est Dominus noster, ut Euangelium suum cordibus nostris insereret, quo contra hanc incredulitatem staremus, ac desiderium in nobis singulare accenderet, quo ualere jussis omnibus affectibus, ac desideriis nostrae uoluntatis, justitiam ipsius, et legis ejus decreta sectaremur: certissime persuasos nos esse oportet, nihil haec uitia nostrae imperfectionis obstare posse, quin is pro suis nos agnoscat, dignosque habeat ac faciat participatione spiritualis hujus mensae. Neque enim huc ideo accedimus, ut testemur ullam in nobis justitiam aut perfectionem: quin imo uitam nostram agnoscentes in Christo absconditam, inibi quaerendam esse fatemur, ac nos ipsos totos in ipsa morte uersari. Discamus itaque Sacramenti hujus usu aegris animis mederi. Nam ita demum digni erimus, approbante nos Domino nostro, si nos ipsos agnoscamus, ac pertaesi peccatorum et uitiorum nostrorum in ipso uno acquiescamus.

Primum itaque uerbis illis credamus, quibus Dominus Jesus, qui est ueritas certissima nunquam fallens, ipse promisit se facturum nos participes corporis et sanguinis sui, quo sic illum totum possideamus, ut uiuat ipse totus in nobis, nosque in ipso.

Quanquam autem nihil hic nisi panem et uinum cernamus, non dubium tamen esse debet, spiritualiter, hoc est,

mentibus nostris reuera exhiberi quicquid externis hisce rebus signisque uisibilibus significatur, aut portenditur, adeoque Christum ipsum esse uerum illum panem coelo demissum alendis ac sustinendis animis in uitam aeternam.

Ne igitur ingrati simus aduersus hanc summam atque immensam Seruatoris nostri bonitatem, qua diuitiarum suarum thesauros in nos profundit. Etenim cum se nobis dat, palam testatur, quicquid ipse possideat id uniuersum esse nostrum. Proinde Sacramentum hoc tanquam mnemosynon atque arrabonem mortis passionumque ipsius omnium excipiamus, ut earum dignitas nobis ad justitiam imputetur, non secus ac si nos eadem passi essemus, aut patiendo potuissemus satisfacere. Ne porro deinceps tam male salutis nostrae consulti simus, ut tam amanter inuitantem suo uerbo Dominum fastidientes respuamus. Sed imo munificentiam ipsius ita amplectamur et magni faciamus, ut nos totos illi ex animo dedamus, quo se dignos protinus faciat.

Itaque sursum cordibus et animis euehamur in coelum, ubi agit, et regnat Iesus Christus in gloria Patris, unde etiam ipsum expectamus redemptorem ac liberatorem. Neque uero in externis symbolorum rebus haereamus, quas uidemus, et gustamus: terrenae siquidem sunt, et corruptioni obnoxiae. Haudquaquam igitur aut pani immistus uel inclusus, aut uino immersus est putandus, ut ibi quaeratur: sed tum demum illum assequemur, totamque ipsius substantiam participandam in uitae aeternae alimoniam, ubi supra terrena omnia euecti coelos quoque ipsos animis fide imbutis superabimus, in regnum Dei penetrantes, ubi ipse jam habitat.

Hic Minister primum defrangit administro suo panem, et calicem porrigit, atque ab eo uicissim accipit. Deinde populus ordine ad mensam magna cum reuerentia accedit, uiri primum, deinde mulieres, ac singuli primum ab altero Ministro panem accipiunt, deinceps in altero mensae cornu uinum ab altero administro, ad mensam astantibus reliquis Ministris et senioribus. Interea temporis a tota Ecclesia Psalmus aliquis gratiarum actionis decantatur, dum communio peragitur, aut textus aliquis e scriptura recitatur.

Minister cum panem ministrat, his uerbis singulos alloquitur, 1. Cor. 10.

Panis quem frangimus, communicatio est corporis Christi: accipe, manduca, memor Christi corpus pro te fractum in remissionem peccatorum tuorum.

Alter Minister autem uinum propinat his uerbis.

Calix cui benedicimus, communicatio est sanguinis Christi: accipe, bibe, memor Christum sanguinem suum pro te profudisse in remissionem peccatorum tuorum.

Postquam omnes communicarint sequitur gratiarum actio.

Agamus Deo gratias.

Pater coelestis, Gratias immortales agimus tibi, laudantes istam tuam erga nos benignitatem, qua tanto beneficio dignatus es, quamuis peccatores, ut in partem Christi filii tui uocares ac pertraheres, quem pro nobis in mortem semel quidem dedisti, jam uero subinde etiam das in alimoniam uitae aeternae. Largire nunc nobis ne unquam obliuisci possimus tantarum rerum, sed imo eas sic inseras cordibus nostris, ut indies adolescamus magis, augeaturque in nobis robur fidei, quae efficax sit ad omne opus bonum, quo uitam nostram totam instituamus ad gloriam nominis tui, et aedificationem proximi, per eundem Jesum Christum filium tuum, qui in unitate sancti spiritus tecum uiuit et regnat in aeternum, Amen.

Demum benedicendo, ut supra, populum dimittit.

Liturgia pomeridiana.

A prandio hora prima Catechismus puerorum habetur, quo Ecclesia frequens confluit. Cantato autem Psalmo (nempe uno octonar. Psalmi 119.) pueri se ante catechistam sistunt, ac rogantur de singulis articulis fidei, legis, et orationis dominicae: ea nempe quae praecedenti die dominico audierint. Tum pergit catechista in catechismo alios articulos explicare, pueris familiarius, populo autem carnosius neruosiusque. Nec diutius hora Ecclesiam detinet.

Liturgia uespertina.

Finito Catechismo hora secunda habetur concio. Minister post decantatum Psalmum pergit in suo libro, quemcunque sumpserit exponendum. Concludit oratione, quam pro suo arbitrio dicit, commendans Deo omnes status. Ac denique rursum decantato Psalmo populum fausta precatus dimittit. Nec plus quam horae spatio concio detinetur; ut tempus habeant ante coenam Pastor et Seniores ad colloquendum et consultandum de rebus Ecclesiae.

Liturgia quotidiana.

Per hebdomadam habetur etiam mane diebus Martis et Jouis concio. Quae accedente Ministro constituerit, a Psalmo incipit, quo decantato, ille inuocato spiritu sancto textum sacrum recitat, pergens, uti supra mónuimus, in eodem libro, quem semel enarrandum sumpserit. Post horae spatium concludit precatione aliqua breuiore, prout animus tulerit, deinceps populum benedicens dimittit ad operas.

Liturgia poenitentiae.

Quoniam uero assiduis fere calamitatibus Ecclesia Dei flagellatur ob scelera et peccata: aequiss. uidetur juxta ac sanctissimum die Jouis preces celebriores haberi, ad quas tota Ecclesia conuenit, ut ad poenitentiam sese comparet.

Concionem claudit hac precatione, postquam satis coetum commonefecerit irae ac judicii Dei, ac peccatorum, quibus norit ipsos obnoxios, ob quae sic ira Dei in eos desaeuiat.

Oratio.

Deus omnipotens Pater coelestis, agnoscimus et fatemur, haudquaquam dignos esse nos, qui in coelum oculos tollamus, ut tibi pro tribunali sedenti sistamur, ac ne tantum quidem de nobis sperare audemus, quod nostras preces exaudias, si nos nostraque etiam dignissima intueare. Nam conscientia ipsa nos accusat, et peccata, quae admisimus, arguunt nos nostrae impuritatis. Adhaec nouimus quod sis ipse Judex justus et uerax, qui impios peccatores haud unquam approbas ut justos pronuncies, imo seuerissime soleas in ejusmodi praeuaricatores legum tuarum animaduer-

tere. Proinde, Domine, cum uitae nostrae cursum uniuersum intuemur, pudet certe nosmetipsos nostri, adeoque nihil praeter exitium desperabundi expectamus, jam quasi in mortis uortiginibus jactati. Attamen, o Domine Deus, quandoquidem uisum tibi est pro singulari tua clementia et misericordia inexhausta, jubere, ut te inuocemus, etiam ad inferos demersi, atque uti nosti quo magis peccamus hoc tua misericordia magis opus esse, ita etiam uis, ut ad tuam unius clementiam, quae summa est, confugiamus: nec hoc contentus jussisse, quo magis illicias nos ad te, promissis etiam blandissimis egisti, ne dubium sit nostra uota exaditum iri, non ullo quidem merito nostro, sed per nomen et meritum unius Jesu Christi Domini nostri, quem nobis dedisti mediatorem et patronum: praesidio itaque humano penitus omni destituti, hac una fiducia tuae bonitatis solius coram adsumus, majestatem tuam suppliciter orantes per sanctissimum nomen tuum, ut nostri tandem te misereat.

Primum, Domine, praeter innumera quae in nos contulisti beneficia in commune cum caeteris hominibus, singularem etiam fauorem erga nos multis in rebus declarasti, adeo quod minime ualeamus commemorare, ac ne cogitatione quidem digne complecti, quae in nos contulisti.

Illud porro magnum in primis merito uideri debet, quod dignatus sis tuo Euangelio uindicare a diaboli seruitute, qua premebamur miseri: eximensque abominandis idolorum cultibus et superstitionibus, quibus immersi irretitique eramus, adduxeris in plenissimam lucem ueritatis tuae. At, quae nostra est nimia ingratitudo, et incogitantia, quasi beneficiorum immensorum, quae de tua manu accepimus obliti, declinauimus ad nostrae carnis desideria, fraudantes (quantum in nobis fuit) majestatem tuam honore debito, uerbumque tuum obedientia digna, sed nec tuum nomen, uti par erat, celebrauimus, quamuis nunquam desieris monere nos sedulo uerbo tuo per ministros tuos: quibus monitis neque auscultauimus neque paruimus. Peccauimus itaque Domine, teque offendimus, ac proinde pudore confundimur, ignominiam patimur, agnoscimusque nos uere apud tuum tribunal reos esse, quibuscum si pro nostra ipsorum dignitate agere instituas, quid praeter exilium, damnationem, ac mortem expectemus? Quamuis etenim excusare conemur, semper tamen conscientia damnat, nostraque iniquitas coram te nos coarguit. Certe Domine jam satis uidemus, intelligimus et sentimus ex his flagellis, quibus nos castigasti, te justiss. iram aduersum nos concepisse. Justus etenim cum sis, et aequi amantissimus, haud unquam temere aut immerito affligis tuos. Itaque flagra irae tuae sentientes, te merito infensum nobis sentimus et agnoscimus. Quin manum tuam adhuc exporrectam cernimus, ut majores poenas de nobis sumas: quibus enim telis agere uindictam soles, eadem te nunc sumere in manum uidemus: nec illa omnia quae grauissime comminatus es peccatoribus impiis, nisi mature resipiscamus, procul absunt, sed imo in exitium nostrum paratissima. Quamuis autem grauissime in nos desaeuires, ac longe grauiores, ac centuplo etiam majores poenas, quam consueuisti, imponeres, attamen justissime id facturum agnoscimus: meruimus etiam maledictiones illas, quibus olim in Israelem populum tuum iratus desaeuiisti.

Enimuero Domine, tu pater es, nos terra et lutum: tu creator, nos opus manuum tuarum: tu pastor noster, nos grex tuus: tu liberator, nos populus libertique tui: tu Deus, nos tuum peculium. Ne igitur sic excandescas, ut in furoris aestu nos castiges. Sed imo iniquitatum nostrarum obliuiscere, ut punire etiam uelle desinas, contentus summa cum clementia castigasse et emendasse. Nostris peccatis iram tuam in nos accendimus. At meminisse oportet tamen, nomine tuo nos omnes censeri: atque adeo tesseram tuam ac symbola gestamus tua.

Quin tueris potius, absoluis, et auges opus gratiae tuae coeptum in nobis: quo agnoscat orbis totus uere te Deum, ac liberatorem nostrum. Scis mortuos nequaquam laudes tuas dicturos apud inferos, nec quos perdideris funditusque deleueris: at facient animi tristes, moesti, ac dejecti, cordaque conuulsa, et mali sui sensu perculsae conscientiae, jam inde pauide expectantes tuae clementiae fauorem: hi te laudabunt, hi celebrabunt, hi gratias agent.

Israel populus tuus persaepe suis flagitiis tuam iram prouocauit, atque eum ideo juste afflixisti: attamen quoties ad te reuersus est, toties illum summa clementia excepisti. Et quamuis grauissima essent peccata, propter foedus tamen tuum, quod cum Abrahamo, Isaaco, Jacoboque pactus eras, ab illo uirgas amouisti tuas, malaque omnia quae praesto erant auertisti: imo nec uota eorum nec preces unquam frustratus es. Nos porro longe praestantiore foedere dignatus es: quo sane niti apud tuum tribunal uolumus: nempe quod nobiscum pepigisti per manum Jesu Christi filii tui seruatoris nostri, atque ipsius sanguine describi, morteque obsignari, ratum et firmum esse jussisti. Proinde Domine fiduciam omnem dignitatis nostrae, ac spem humani praesidii, quodcunque quis sperare audeat, ponimus, ad hoc unicum foedus confugientes, quo Dominus noster Jesus Christus corpore suo tibi sacrificium faciens, nos reconciliauit. Respice igitur Domine in faciem Christi tui, non in nosipsos: quo ipsius intercessu sedata ira faciem tuam salutarem et placidam reducas, nosque recipias in posterum regendos ac gubernandos tuo spiritu: quo renati in uitam meliorem nomen tuum sanctificemus.

His subjicitur tota paraphrasis orationis Dominicae, quae supra habetur in oratione diei Dominici, uti uisum fuerit Pastori. Denique haec addit.

Tametsi igitur indigni sumus, qui uel ore hiscamus apud tuum tribunal, quo tuam opem in rebus durissimis imploremus: attamen quia sic uisum est tuae majestati, ut pro nobis inuicem oremus, te obsecramus supplices pro fratribus nostris, ejusdem corporis membris, quos nunc uirgis tuis castigas, iram tuam ab illis auerte. Nominatim autem oramus pro N. N.

Memento, Domine, quod ii tui sunt quoque filii quemadmodum nos, quorum offensis ne sic irascaris, ut solitum fauorem, beneuolentiam, ac misericordiam exuas: nunquam enim facturum promisisti omnibus te fidentibus.

Respice etiam cunctas Ecclesias tuas propitius ac populos omnes, quos uariis urges calamitatibus, peste, bello, fame et id genus aliis uirgis: ne sinas Christianum populum interire, tuique nominis gloriam et memoriam aboleri in

terris. Ne permittas, ut in quibus nomen tuum innocatum est ii male pereant, ac eorum interitu exultantes turcae, barbari, infideles et papistae sacratissimum nomen tuum blasphement.

Reliqua inuenies supra (Oramus itaque tuam clem. etc.).

Qua oratione finita et decantato Psalmo, populo benedicitur ut supra, et dimittitur.

Hae sunt precationum in Liturgiis certae formulae, quas tamen sequitur minister suo arbitrio, ut tempus fert, et res postulat. Neque enim ulla praescriptione formularum alligandus est spiritus Dei ad eum uerborum numerum, cui non liceat subjicere uel supponere, si meliora suggerat. Sane Paulus jubet in Ecclesia tacere priorem, si cui ex sedentibus reuelatum sit. Hae formulae seruiunt tantum rudioribus: Nullius libertati praescribitur. Tantum ne ab ea ratione discedatur, quam nobis Jesus Christus praescripsit. Spiritus enim sanctus, qui alioqui tacentibus nobis, atque adeo ignorantibus quid orare nos oporteat, non desinit patrem interpellare gemitibus inenarrabilibus, cumque is apud tribunalia subministret, quae dicenda sint, non deerit nobis, cum uera fide coram Deo nos sistemus sensu orationis excitati.

Liturgia baptismi.

In Baptismo id cauetur in primis, ne alibi quam in Ecclesia ministretur, dum ipsa conuenit ad audiendum uerbum Dei. Omnia enim (inquit Apostolus) uerbo Dei sanctificantur. Quanto igitur magis sacramenta administrare oportet cum uerbo, quo sine nihil sunt? Siquidem ipse Christus ita etiam jubet, Coenam fieri in sui memoriam, id quod Apostolus praedicare mortem ipsius interpretatur: quando autem baptisma instituit, diserte praecipit praedicare Euangelium, ac proinde non alibi quam in Ecclesia et post concionem uerbi Dei habitam. Quid enim aliud est Baptismus quam autoramentum quoddam, quo infans ab Ecclesia Christi membrum agnoscitur, simulque ipse et signaculum accepit justitiae, fidei ac renouationis per Christum, et toti Ecclesiae commendatur?

Adsunt igitur in concione pater et susceptores quos patrinos uocant, si eorum fides Ecclesiae testata est, aut parati sunt eam testatam facere. Nam si hoc nomine potiss. putamus infantes baptizandos, quod foedus Dei cum parentibus ad ipsos etiam pertineat, quis dubitat parentum saltem alterum, ac fideiussores (qui ibi totius Ecclesiae nomine astant) debere agnosci membra Christi ab uniuersa Ecclesia? Nam inibi fidejubetur ac spondetur pro infante in eam fidem ac doctrinam religionis, quam Ecclesia tenet et profitetur. Tam sancta igitur res cum sit baptismus, ne cui mirum uideatur, si sancte ministretur in Ecclesia.

Finita concione Minister Ecclesiam admonet de infantulo baptizando, ut cuncti maneant. Tum sic incipit, mensae astans cum reliquis Ministris et senioribus.

Adjutorium nostrum in nomine Domini, Amen.

Huncine puerum attulistis baptizandum? Respon. Ita.

Hic Minister subjicit brenem monitionem de Baptismo. Cujus haec est formula, nisi quid ille sua sponte possit melius.

Dominus noster abunde testatum nobis fecit, quam inopes et miseri nascamur omnes, cum docet, quod renasci oporteat. Etenim magnum argumentum est inde a prima origine prorsus uitiatos et corruptos esse ac maledicto obnoxios, si non ante regno Dei potiri liceat, quam renati ac renouati simus. Cum igitur hujus humiliationis nos admonet, ut toti nobis displiceamus ipsi, certe inuitat, imo excitat etiam ad misericordiam ipsius totis uotis exposcendam, qua uitiositas illa nostrae originis, ac maledictum penitus tollatur. Neque enim prius hac frui datur, quam omnem illam fiduciam nostri deposuerimus, dico opinionem omnis uirtutis, justitiae, aut sapientiae cujusquam: quo nosipsos, nostraque omnia damnata esse cognoscamus.

Porro autem non solum hujus nostrae miseriae nos admonet, sed simul consolatur sua misericordia, renascentiam hanc per spiritum suum promittens, quo spiritu accepto in uitam aeternam transferamur, atque hujus translationis institutum a Christo obsignaculum in Ecclesia accipimus.

Porro hoc renasci duobus potissime constat. Primum, ut nosipsos abnegemus, hoc est, ne amplius nostrae rationi innitamur, ut illius placitis obtemperemus, et desideria uoluntatis nostrae sectemur: sed ea omnia subjiciamus sapientiae ac justitiae Dei, in quo uersatur mortificatio nostri, ac nostrae carnis eorumque omnium, quae in nobis sunt, neglectio.

Alterum est, ut lumen Dei sequamur, eique uni placeamus et obediamus, sicut nos suo uerbo docet, eodemque suo spiritu agit. Quae ambo non nisi in uno Christo nobis praesto sunt, et perficiuntur absolutissime: cujus uidelicet morti ea uis inest, ut si hujus efficiamur participes, statim fit ut peccato quasi moriamur ac sepeliamur, mortificata carne cum omnibus suis placitis. Deinde uero ui resurrectionis ipsius nos in uitam aliam excitamur, qua soli Deo uiuamus, cum spiritu ejus excitati, ab eodem spiritu ducemur ac gubernabimur in omnibus: quo nostra omnia gratissima et acceptissima illi futura sunt omnia.

Attamen id summum in procuranda et efficienda salute nostra est, ut is pro sua misericordia nobis omnia peccata condonet, ne amplius imputentur: adeoque penitus obliteretur eorum memoria, ut nullo prorsus loco sint apud ejus judicium. Quae tamen nobis obsignantur atque exhibentur, cum per baptisma, ueluti autoramento quodam in Ecclesiae suae corpus recipimur: cum nil aliud uelit Deus hoc Sacramento, quam omnium peccatorum remissionem nobis quam testatissimam et firmissimam facere. Proindeque in Symbolum hujusce rei aquam usurpauit, quo significationem satis manifestam daret, non secus animos nostros sanguine Christi ablui, purgarique ab omni uitiositate, quam sordes corporis aqua eluuntur. Insuper ibi etiam quasi instrumento quodam operatur et perficit plenam nostri innouationem: quae (uti jam diximus) eo constat, ut carne nostra mortificata peccato, in uitam nouam, eamque spiritualem excitemur ab ejus spiritu.

Itaque duplex inibi beneficium consequimur et gratiam geminam a Deo nostro: tantum ne Sacramenti hujus uim eneruemus ulla perfidia aut diffidenti ingratitudine.

Certum enim hic accipimus a Deo testimonium, quod

uelit ipse nobis esse pater, nolitque ulla peccata aut offensas ullas amplius imputari. Nec id solum, uerum etiam suo spiritu ferre suppetias, quo possimus fortiter aduersus diabolum, peccatum, et affectus nostrae carnis depugnare, ac tandem uictores euadere in libertatem regni sui, quod est justitiae regnum.

Cum haec ita habeant, sintque ista omnia nobis praestita, perfecta et absoluta per gratiam Jesu Christi, consequitur, in ipso uno uim et substantiam omnem baptismi contineri. Neque enim lauacrum ullum datum est praeter ipsius sanguinem: nec aliud innouandae uitae medium, quam per mortem et resurrectionem ejusdem. Enimuero uti dona omnia gratiae et misericordiae suae per uerbum suum nobis defert, perficit autem in animis nostris interno spiritus sui motu omnia: ita non minus idem praestat per Sacramenta et spiritum sanctum.

Porro optimo Deo nostro non satis fuit nos sibi adoptasse in filios, ac in suam Ecclesiam recepisse: uerum ulterius etiam beneiuolentiam suam extulit. Nempe ubi pollicetur, non tantum se Deum fore nostrum, sed nostrae sobolis etiam in mille generationes. Quamuis igitur fidelium liberi sint corrupta et uitiata Adami propago, nihilominus tamen foedus hoc ratum sic habet in millesimum usque nepotem, ut totam hanc seriem nepotum pro filiis suis agnoscat. Atque ea de causa principio nascentis Ecclesiae suae jussit non adultos solum, sed ipsos etiam infantulos circumcisionis tesseram accipere: quo certe nil aliud testabatur aut portendebat, quam quod hodie per baptisma. Atque illud jubere circumcidi, ac circumcidere infantes testificatio fuit et notissima tessera adoptionis filiorum, atque ipsius Dei quaedam quasi obligatio erga nos, se nobis Deum fore, ut parentibus nostris, spiritu interim suo omnia reuera peragente in animis et mentibus, quae externa actione continebantur.

Postea uero quam Dominus Jesus ad nos in terras descendit, num imminutus est fauor Dei patris erga nos? an non potius foedus illud salutis adimpleuit, ac toti mundo commune fecit, quod antea Judaeos solos contingebat? Et dubitamus jam filios nostros eodem esse loco, quo Judaeorum liberi erant, atque haeredes esse uitae promissae? Certe Paulus diserte asserit sanctificatos jam inde a matris utero, quos uno etiam hoc argumento maxime discreuit a filiis infidelium. Idem testatur Jesus de paruulis, quos amplexatus est. Ita enim narrat Matthaeus.

Euangelium quo infantes Christo offerendos comprobatur.

Tum (inquit) oblati illi fuerunt puelli, ut ipsis imponeret manus, et fausta precaretur, ac benediceret. Verum discipuli ejus objurgabant eos. Quibus Jesus: Sinite (inquit) puellos uenire ad me, nec prohibeatis eos, nam ad ejusmodi pertinet coelorum regnum.

Haec sunt Christi uerba, quibus ad puellos regnum coelorum pertinere asserit, atque eo nomine commendandos Deo patri censet, imo etiam manuum impositione sibi illos uendicat. Quo sane docemur, nequaquam puellos fidelium ab Ecclesia excludendos. Huic proinde doctrinae assentientes, puellum hunc in Ecclesiam ejus cooptabimus, uti participem eorum omnium, quae ipse suis promisit. Itaque pro hoc puello Deum orate mecum:

Domine Deus pater aeterne et omnipotens, quandoquidem nobis pro tua immensa clementia promisisti, et testatus es, te Deum nostrum fore ac liberorum nostrorum: Rogamus pro hoc puello, eum hac tua beneuolentia et fauore digneris, ut cum ipso foedus etiam tuum firmes, qui parentibus natus est, quos tu quoque dignatus es Ecclesiae tuae consortio. Dignare puellum hunc in tuam clientelam recipere, ut sis illi Deus ac saluator, condonato peccato originis, cui omnes, qui ex Adamo nascuntur, obnoxii sunt: sanctifica eum tuo spiritu, ut cum adoleuerit te Deum suum agnoscat et adoret, gloriamque det nomini tuo per omnem uitam: et quotiescunque te rogauerit peccatorum suorum remissionem gratuitam impetret. Sit itaque insitus Domino nostro Jesu Christo, ut tanquam corporis ipsius membrum hauriat inde abunde de bonis ejus omnibus. Exaudi nos o Pater misericors, ut quemadmodum, juxta mandatum tuum, iste a nobis hoc baptismi symbolo abluitur, et adoptatur, sic operante intus spiritu tuo fructum capiat omnium bonorum, quae hoc Sacramento obsignari in nobis didicimus ex Euangelio Domini nostri Jesu Christi, cujus unius fiducia te inuocamus supplices, sicuti ille nobis orandi formulam praescripsit, Pater noster, qui, etc.

Tunc Minister parentes et fidejussores rogat:

Vultisne hunc puellum baptizari in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti?

Respondetur illi:

Sane ita cupimus.

Tum Minister:

Siquidem admittendus hic puer in Ecclesiae sodalitium, Vos fidem datis ac promittitis totius Ecclesiae nomine, cum aetas postulabit daturos operam ut plene instituatur in fide ac tota doctrina salutis populi Dei: Cujus summa est Symbolum Apostolorum, Credo in Deum Patrem, etc.

Deinde fidejussores sic alloquitur:

Vos ne igitur promittitis daturos operam, ut puer hic summo studio in his omnibus instituatur, quae tota scriptura ueteris et noui Testamenti continentur, ut ea credat, his nitatur, nempe certus, esse uerbum Dei quod coelo demissum est?

Responde. Ita.

Adhortabimini insuper ut uitam instituat ex praescripto legis Dei: quae his duobus potissimum capitibus continetur. Primum, Ut amemus Deum ex tota mente, toto corde, et cunctis uiribus nostris. Alterum, Ut diligamus proximos nostros ut nosipsos. Ita illum docebitis, adhortabimini, monebitis, et castigabitis, uti est Christianorum omnium monere mutuum. Idne pollicemini?

Respondetur: Sane.

Hac sponsione facta, puero nomen imponitur, uel a patre, uel a fidejussoribus.

Tum Minister, coram quo super mensam apposita est aqua pura puta in pelui, puellum baptizat, aquam manu capiti injiciens his uerbis:

N. Ego baptizo te in nomine Patris et filii et Spiritus sancti.

Denique sic puero fausta precatur atque Ecclesiam dimittit.

Dominus Deus noster huic puello, quem ad imaginem suam creauit et fecit, det ut uerum membrum Christi sit, edatque fructus dignos adoptione filiorum Dei. Abite in pace.

Postea nomen infantis et parentum ac fidejussorum libro Ecclesiae inscribitur.

Liturgia benedictionis conjugii.

Sanctissimo ac honestissimo more a Christianis receptum est, et huc usque seruatum, ne conjugia, nisi publice et solenni quodam ritu ineant homines, ut sua dignitas suusque honor conjugio maneat, nec fraus ulla dolusue intercedat, sed bona fide omnia inter conjuges fiant: deinde etiam ut tota Ecclesia nouos conjuges Deo precibus suis commendet. Proinde si quos Deus ad hoc uitae genus uocarit, postquam inter ipsos aut parentes eorum ita constitutum et ratum fuerit, dataque fide firmatum, pastor certior factus, tribus Dominicis diebus de eo commonefacit Ecclesiam, ut orent omnes pro desponsis, et si quis aliquid intelligat, quo minus jungi possint, in tempore admoneat. Denique diem ipsum populo denunciat, quo coeptum conjugium solenni ritu absoluatur coram tota Ecclesia. Adsuntque omnes frequentes, cum ut orent pro desponsis, tum ut audiant et discant semper uerum usum conjugii, et officium conjugum. Cauetur id in primis etiam, ne quicquam praeter decorum fiat, aut modestia Christiana negligatur. Absque igitur citharis, tibiis et tympanis, et cum modico et honesto apparatu, qui Christianos deceat, accedunt ad audiendum Dei uerbum, quo sine nil sanctum, per quod sanctificantur omnia nostra instituta et opera.

Ingredientibus igitur sponsis, ab Ecclesia decantatur Psalmus 128.

Tum Minister concionem more solito absoluit, aut si uideatur, periochen ex scriptura praelegit tempori et rei conuenientem. Ac deinde concionatur de tota institutione conjugii, uti habetur Gen. 2. Matth. 19. 1. Cor. 7. Colos. 3. 1. Timoth. 2. Tit. 2. Pet. 3. Ex quibus et aliis locis ipse profert quicquid ad monendum, hortandum, consolandum, et docendum pertinet. His peractis, et precibus dictis pro more, immediate de suggestu astantes conjuges sic alloquitur:

Adjutorium nostrum in nomine Domini, etc.

Deus Pater noster postquam creasset coelum, terram, et quicquid ipsis continetur, hominem creauit ad imaginem et similitudinem suam, qui dominaretur bestiis terrae, piscibus maris, et uolucribus coeli. Verum creato homine dixit: Haud quaquam bonum, hominem esse solum: faciamus illi adjutorium simile ipsi. Tumque jubente Deo sopor Adamum inuasit, cui dormienti costam unam abstulit, e qua Euam formauit: hoc nimirum designans, uirum et uxorem unam esse carnem, et sanguinem eundem.

Quapropter homo relictis patre et matre, sese uxori adjunget, eamque amabit uti Christus Ecclesiam, pro qua mortuus est. Mulier contra marito parebit, ac subjecta erit in omni sanctitate et honestate. Nam sub potestate uiri est quandiu uiuit ipse.

Conjugio porro sanctissimo simul ac omni honore dignissimo id inest, ne maritus sui corporis jus habeat, sed uxor: nec uicissim uxor sui, sed maritus. Proinde quos Deus conjunxit nunquam diuelli possunt, nisi fornicationis causa, aut ad tempus mutuo consensu, ut jejunent et orent, cauentes ne per incontinentiam suam a Satana tententur. Ideo jubentur mox reuerti ad conuictum et consuetudinem solitam. Nam fornicationis uitandae gratia debet unusquisque suam habere uxorem, et unaquaeque uirum suum: adeo, ut qui non continent, jubeantur jungi matrimonio, ne templum Dei sanctum, quod est corpus nostrum, uioletur aut commaculetur.

Quandoquidem igitur corpora nostra sunt Christi membra, nimium hoc scelus atrox foret, si meretricis membra fierent. Oportet igitur illa sancte asseruari et coli. Si quisquam enim templum Dei uiolauerit, perdet illum Deus.

Vosne N. et N. intelligitis hanc esse Dei uoluntatem, atque ita uiuere instituistis in hoc uitae genere, quod scimus tam cumulate Deum exornasse? Idne apud uos ita decreuistis, ac coram tota Ecclesia testamini, petentes etiam ea comprobante uestras uoluntates jam ratas haberi?

Respondetur: Ita.

Rursum Pastor:

Vos omnes quotquot adestis testes hujus facio, ac memores esse jubeo. Tamen si quisquam est, cui notae sint causae, cur minus isti jungi possent, rogamus, palam enunciet.

Nemine quicquam allegante, Minister conjuges accedens jubet manus dextras jungere, tumque his uerbis eos alloquitur. Cum nihil obstet, nemo etiam quidquam contradicat, confirmet uestrum hoc institutum ac sanctissimo nexu uos jungat Deus, qui fecit coelum et terram, Amen.

Tum singulos alloquitur, ac sponsum prius:

Tu N. fateris hic coram Deo et sancta ejus Ecclesia, quod accepisti ac jam etiamnum accipias in uxorem N. quam hic praesentem aspicis, cui cum fide conjugii polliceris omnimodam cum summa sedulitate tutelam, uti maritum decet pro uxore esse sollicitum, ut cum ea uiuas sancte juxta uerbum Dei et Euangelium ipsius?

Respond. Ita.

Deinde sponsam hujus sic alloquitur. Tu quoque N. fateris coram Deo et Ecclesia ejus sancta, quod accepisti, et nunc etiam accipias in uirum et maritum legitimum N. quem hic coram aspicis. Cui praeter conjugii fidem polliceris omnem obedientiam, officium atque obsequium omne cum uitae castimonia, uti decet sanctam et piam foeminam juxta uerbum Dei et ipsius Euangelium?

Respondetur: Ita.

Deinde ordine omnes simili modo rogantur, si forte plures adsint sponsi et sponsae.

Rogatione hac facta Minister ita bene precatur.

Pater omnis misericordiae, qui ad hoc uitae institutum uos uocauit, idem uobis benedicat, et suum spiritum largiatur in nomine filii sui Jesu Christi, qui etiam praesentia sua, ac primo miraculo, quod in uita coram discipulis fecit,

sanctissimum hunc ordinem ornare uoluit, det etiam, ut illum glorificetis per omnem uitam, Amen.

Audite Euangelium, quo discatis quanta fide uelit Deus conjugium coli, quamque firmum sit ac insolubile. Ita enim habetur Matth. 19.

Pharisaei accesserunt ad eum, ut tentarent, rogantes: Num licet uiro quamcunque ob causam repudiare uxorem? Quibus respondens, dixit: Num legistis, quod qui hominem ab initio creauit, fecit eum marem et foeminam, et dixit: Ideo relinquet homo patrem et matrem, ut adhaereat uxori suae, et erunt duo in carnem unam, adeoque non amplius duo, sed una caro? Quos igitur Deus junxit, homo ne separet.

Deinde post respirationem aliquam:

Credite his uerbis Domini nostri Jesu Christi. Nec dubitate uos ab ipso junctos. Viuite igitur sancte et caste, cum summa dilectione, pace, et concordia, colentes in primis ueram ac sinceram charitatem et fidem conjugalem juxta uerbum Dei.

Hic tota Ecclesia procumbit in genua: Tum pastor sic inquit.

Oremus unanimes Deum.

Deus omnipotens, optime, maxime et sapientissime, qui ab initio praesciuisti non expedire homini esse soli, ac proinde adjutricem illi adjunxisti cum mandato, ut duo essent in carnem unam, Rogamus te et humiliter deprecamur, quando ita uisum est tibi, uocare istos ad hunc sanctissimum uitae ordinem, digneris pro tua clementia et bonitate spiritum tuum sanctum illis conferre, ut in uera et solida fide ita sancte uiuant, uti gratum et acceptum tibi est, superatis omnibus affectibus, ad aedificationem reliquorum electorum cum omni honestate et uitae castimonia. Benedic illis, sicut fidelibus tuis seruis Abrahamo, Isaaco, et Jacobo, ut sancta prole aucti tibi seruiant, ac laudem omnem attribuant, prolem denique susceptam ita educent et instituant, ut inde etiam lauderis tu, ac aedificetur Ecclesia tua. Exaudi nos Pater misericors per Dominum nostrum Jesum Christum dilectum filium tuum, Amen.

Dominus in uos abunde gratiarum suarum dona omnia conferat, detque una diu feliciter et sancte uiuere.

His dictis canitur ab Ecclesia Psalm. 113. quo decantato dimittit Pastor Ecclesiam cum fausta precatione.

Nomina porro conjugum et dies libro Ecclesiae ascribuntur.

De uisitatione aegrotorum.

Veri Pastoris et fidelis Ministri officium est, non solum publice populum, cui praeest, instituere, sed totis uiribus urgere singulos, monendo, cohortando, castigando, et consolando. Nunquam porro magis necessaria est homini Christiano doctrina tota et disciplina Domini nostri Jesu, quam cum uisitat eum Dominus, et castigat morbo aliquo uel quouis alio malo, maxime autem omnium imminente morte. Tum enim magis quam unquam antea suos aculeos conscientia exerit stimulante judicio Dei, coram quo jam sisti se uidet infirmus; tum Satan impressionem urget ualidis arietibus, quo miserum (si possit) de gradu aliquo pietatis, fidei, et constantiae dejectum prosternat, pessumdet, atque ad inferos proruat.

Episcopi igitur, seu Ministrorum omnium officium est aegrotos inuisere, et solari uerbo Dei. Nempe ut intelligant, quaecunque acciderunt a Deo esse, qui pro sua prouidentia clementi nihil suis imponit, nisi salutare et bonum. Huc adducuntur ex scripturis quaecunque tempus et persona postulant.

Quod si cum periculo etiam aegrotare conspexerit, tum consolando longius progredietur, orationem semper ad aegri mores, fidem, et pietatem accommodans, ut ut affectum uiderit. Etenim si sentiat mortem horrori esse, huc cuniculos diriget, ut hanc hostis impressionem auertat: infirmumque docebit, in morte nihil triste aut deplorandum contingere fidelibus, quibus est Christus uiae ductor, ac certissimus adjutor et defensor, quo ductore non aliud quidquam sit mors, quam transitus ad uitam eandem, quam ipse est ingressus. Hujusmodi consolationum argumentis horrorem illum discutiet, et ubi senserit conscientias ob judicium Dei territas, statim huc admouebit omnia auxilia ad fulciendum animum aduersus tantum impetum. Sin paruo, aut leui sensu peccatorum affici senserit, non dissimulabit judicium Dei, in quo nunquam possit subsistere, nisi per misericordiam Dei, cujus tamen haudquaquam esse particeps queat, nisi poenitentia seria excitatus, fide solida Jesum Christum toto pectore atque ambabus ulnis amplexatus, hunc unum saluatorem et liberatorem agnoscat. Contra si uiderit sensu peccatorum angi, jam ostendat, ac ob oculos ponat Jesum Christum, in quo peccatoribus omnibus quantumcunque miseris (modo de se desperent, non autem de Christo) certissimum est praesidium, et salus praesentissima. Bonus itaque Pastor rationem inibit, quae optima maximeque idonea uidebitur consolando aegro, utcunque tandem affectum uiderit. Neque quicquam adferet, nisi uerbum Dei. Et si res suppetet, atque infirmus erit pauper, ipse eleemosynam aliquam dabit, aut aliunde curabit, quo succurratur etiam corporis necessitatibus. Nullo enim labori debet parcere, nullum officium detrectare, quo sit omnibus exemplo.

De eucharistia ministranda aegrotis.

Quod si aegrotus petat Eucharistiam, ipso die quo ab Ecclesia celebratur Coena, mittitur unus ex Ministris cum piis aliquot, qui cum aegroto communicent.

In funere.

Funus effertur a certis hominibus extra urbem in coemiterium. Sequuntur proximi ac tota Ecclesia magna cum modestia, praeunte Pastore, uel aliquo ministro. Vbi ad locum uentum est, condito humi cadauere, habetur breuis concio de morte ac resurrectione mortuorum, cum commendatione defuncti, si quas habuerit uirtutes, quarum exemplis possit Ecclesia aedificari. Tum facta oratione pro Ecclesia, ut Deus det sic uitam hanc transigere, ut per mortem transeamus in regnum ipsius, ac tandem in ultimo die per Christum omnes resurgamus ad beatam immortalitatem, dimittitur populus cum admonitione, ut eleemosynam aliquam conferat in usus pauperum.

De ordine ministrorum, et eorum institutione ac disciplina ecclesiastica.

De Conuentu Ecclesiastico.

Sciendum in primis quod nunquam habetur conuentus aliquis Ecclesiasticus (habetur autem singulis septimanis) sine lectione alicujus loci ex scriptura, et oratione pro dono spiritus sancti. Deinde Pastor toti coetui rem de qua conuenerint exponit: et caeteri deinceps, si quid habent, referunt. Deinde rogantur a Pastore singulorum sententiae. Ac datur opera, ut cuique fiat satis: nisi forte cum populus conuenit, et quispiam uidetur agere praefractius, tum ubi opus est ueritati fert patrocinium autoritas aduersus peruicaciam.

De electione ministri.

Primum Minister totius Ecclesiae suffragiis designatur. Conueniunt ipsi Ministri et Seniores cum reliquis aut praecipuis pastoribus aliarum Ecclesiarum ejus urbis: ac totam Ecclesiam quae adest admonent de nouo Ministro eligendo, simul grauissime commonefaciunt officii sui in hac electione, ut Deum in primis orent ac nemini praeterea indicent aut communicent suum suffragium: et duos aut plures proponunt, quos ipsi idoneos censent. Nec tamen Ecclesiam cogunt ex his propositis eligere (nemini etenim jus suffragii eripitur). Tantum uiderit ut idoneum aliquem tantae functioni eligat. Atque ea potissimum de causa proponunt aliquot ipsi Seniores, ne plebs forte aberret affectuum impetu, aut ignorantia et judicii inopia.

Ad suffragia porro colligenda dantur uiris singulis fidem professis in Ecclesia singuli calculi. Deinde in conspectum Ecclesiae proponuntur totidem urnae, quot fuerint homines ad hoc munus a Senioribus propositi, habentes eorum nomina singulae unius ascripta. Tum ordine accedentes suum calculum imponunt cuicunque urnae uelint. Quod ut a nemine intelligatur, in quam puta imposuerit, singulis urnis manum imponit. Tum cujus urna plures habuerit calculos, is pro Ministro habetur. Additur porro urna una caeteris sine nomine, in quam scilicet suos calculos imponant ii, quibus non placebit suffragium dare alicui ex iis, qui a Ministris et Senioribus fuerint propositi. Et calculum suum chartae inuoluent cui nomen asscribent illius cui malint dare suffragium. Tum si haec urna fortasse numerum aliquem caeteris parem haberet consentientium in alium non propositum, qui caetera idoneus esset: tum propositis rursum omnibus toti Ecclesiae repetendae essent sortes istae suffragatoriae.

Postquam suffragia sic collecta erunt, tum in quem plures consenserint, si caetera idoneus uidebitur, is a Senioribus et aliis pastoribus Minister ei Ecclesiae nominatur. Deinceps certo quodam die iste nominatus a Ministris et Senioribus Ecclesiae examinatur, num iis dotibus praeditus sit, quae Ministrum decent. Interea populo etiam jus est, si quid dignum reprehensione cognorit, opponere. Tandem die aliquo celebriori, puta die Dominico, ab aliis Ministris et Senioribus et Pastore aliquo reliquarum Ecclesiarum coram tota Ecclesia Minister nominatur, consalutatur et manuum impositione omnium assensu instituitur et confirmatur. Atque haec summa ordinationis Ministri illius Ecclesiae, cui cum opus erit et facultates Ecclesiae ferent, licebit unum aut plures etiam administros adjungere plane consimili suffragiorum sortitione.

De electione seniorum.

Seniores sunt ex tota Ecclesia praestantissimi uiri, digni quos etiam priuatos omnes reuereantur, qui Ministris adjunguntur in administratione, ut causas omnes judicent et praesint omnibus in rebus, quae ad Ecclesiasticam politiam pertinent. Atque hi sunt numero duodecim aut plures etiam, si tot possint reperiri hoc loco et ordine digni totius Ecclesiae judicio. Cum igitur euenerit ut huic numero desint aliqui, tum Minister cum reliquis Senioribus consilio habito dispiciunt, numnam aliqui hoc loco digni sint in Ecclesia. Vbi ipsi consenserint, Minister die Dominico pro concione Ecclesiam admonet, opus esse presbyterio sociis aliquot: Et si duobus opus est aut pluribus, duplum numerum proponit eorum, quos ipsi idoneos judicarint. Hic postquam admonuerit Ecclesiam qualesnam esse Seniores oporteat, jubet aliquot diebus, ut minimum 15. diligenter uidere et judicare apud se unumquemque quos ex toto coetu dignos censeat suo suffragio. Ac post trinam ejusmodi admonitionem, aut minimum secundam, proximo die Dominico jubentur adesse hora Catechismi.

Tum unus ex Ministris apud mensam aut suggestum cum reliquis Ministris et Senioribus considens, paucis totam Ecclesiam admonet sui officii, ac eorum quos jam cooptaturi sunt in ordinem Seniorum. Deinde singuli accedunt ac sua suffragia per sortes missas dant, uti antea in electione ministri praescriptum est. Quibus recensitis, in quos plura consenserint, ii presbyteri nominantur. Interea tamen datur illis ad deliberandum tempus, ac toti Ecclesiae quoque. Post octiduum jussi adesse nominati post concionem matutinam cingentibus Ministrum reliquis Ministris et Senioribus rogantur, num hoc ministerium in se recipiant, quamuis non temere quisquam sese potest excusare aut eximere, nisi magnis de causis, quoniam in fidei professione singuli se ita obstringunt Ecclesiae. Deinde rogatur tota Ecclesia, num in hos consentiat. Vbi silentio assensum significant, Ministri et Seniores manus imponunt, et hos in ordinem presbyterii cooptant, commendantes Deo, ut suo spiritu ampliore augeat, quo possint huic functioni satisfacere.

Ipsi Seniores ex suo numero duos nominant, qui componendis litibus praesint: ne temere suum concilium rebus leuioribus turbent, atque a grauioribus rebus gerendis auocent. Ad Seniores tandem illi causas referunt, si tentatis, omnibus nullam concordiam inire queant. In omni electione id seruatur, ne quis suffragium ferat, nisi qui fidem antea sit professus. Nam reliqui nullo numero, nullo ordine censentur.

De electione diaconorum.

Diaconos habent quatuor, aut quot Ecclesiae opus erunt, qui eleemosynis praesint, et pauperum ac infirmorum in primis curam gerant. Nec minore grauitate aut alio modo horum electio fit, quam Seniorum. Tantum hoc interest, quod hoc ministerium non est nisi annuum: quo liberum sit ad finem anni Ecclesiae, rationibus Eleem. auditis, uel illos

in sequentem annum confirmare, uel alios in eorum locum substituere.

De disciplina et excommunicatione.

Porro quantum ad uitam corporis est necessarius spiritus et halitus, quo represso necesse est statim hominem extingui, ita est usus disciplinae et fraternae correctionis in Ecclesia: quam ipsi serio exercent in omnes rebelles et praefractae peruicaciae uiros seu mulieres, qui admoniti resipiscere ac poenitentiam uitae prioris agere recusent. In publicis criminibus statim publica poenitentia exigeretur, aut excommunicaretur pertinax. In occultis autem, principio clam et priuatim, deinde adhibitis testibus, ac tandem in concilio Seniorum admonetur. Post ubi nil profici uident, pastor scelus et hominem Ecclesiae palam facit, ut uel hac ratione pudefiat. Denique si post trinam ejusmodi monitionem pergit obstinate agere, quarto die Dominico excommunicatur, et sacris omnibus illi interdicitur, nempe Sacramentis et precibus. His enim temporibus jubetur ab Ecclesia secedere. A concionibus nunquam arcetur. Imo nunquam desunt, qui priuatim agant et ad poenitentiam hortentur. Cujus si signa certa dederit, tum conuocata Ecclesia, jubetur culpam criminis agnoscere, ac deinde consensu uniuersae Ecclesiae ad precum et Sacramentorum communionem admittitur. Verum de hac disciplina nos plura propediem adjuuante Christo. Itaque haec missa faciemus.

Id autem ad disciplinam pertinet, quod nemo huic Ecclesiae accensetur, nisi prius pub. fidem sit professus. Alioqui non admittitur quisquam ad ullius Sacramenti communionem; ac ne baptismus quidem ullis confertur, nisi parentum alter ita sit fidem professus: nec conjugio benedicitur, nisi prius fidem professi sint conjuges.

Nomina porro eorum qui fidem profitentur libro Ecclesiae inscribuntur.

Atque ea est tota ratio Liturgiae et disciplinae uniuersae hujus Ecclesiae, quam Dominus Deus conseruet. Benedicat etiam et beneſaxit amplissimo Senatui Francofordiano, qui tanta humanitate in mediis hisce procellis pios exules apud se sustinent, ac fouent, omnique studio et fauore prosequantur. Faxit Christus, ut quicunque haec legerint intelligant, atque ex animo incumbant in pleniorem instaurationem Ecclesiae Dei, atque horum exemplo peregrinos et exules ament, ac foueant. Amen.

1555.

C.

Wittgenstein'sche Kirchenordnung.

Aus dem Archive in Berleburg im Auszuge mitgetheilt von Jacobſon, Geſchichte der Quellen des evang. K.-R. der Prov. Rheinland und Weſtphalen, S. 526. Die Publication erfolgte am 1. Aug. 1555. Vergl. auch Winckel, Aus dem Leben Caſimirs, Frkf. 1842. S. 44 ff. — Eine revidirte K.-O. erging im J. 1565. Sie iſt ſelbſt von Jacobſon nicht aufgefunden worden. Doch findet ſich eine Ueberſicht der Titel bei v. Kamptz, Prov.-R., Bd. II. S. 585.: Erſter Theil. Von dem Paſtor, wie der zu erwelen. Von den Senioribus, wie die zu erwelen und den Kirchen vorzuſetzen. Form eines Gebeths. Von den Kaſtenmeiſtern und ihrer erwelung. Von den Opfermennern. Das ander Theil der K.-O. iſt das Ampt der Kirchenperſonen und vornehmlich eines Paſtoren, welches iſt 1) Lehren, 2) Sacrament reichen, 3) Gehorſam des Glaubens anrichten. Von der Lehre, was er lehren ſoll. Wie er lehren ſoll. Wann er lehren ſoll. Wann und mit was Fleiß die Predigten geſchehen ſollen. Frühe Predigt. Mittel-Predigt. Von der Kirchenlehr. Von den Sacramenten. Von der Taufe. Von dem h. Nachtmahl. Von der Kirchenzucht und Straffe. Von der Verſöhnung. Wie es den Sonnabend zu halten. Wie der Sonntag. Von Beſuchung der Kranken, und Communion die in Häuſern gehalten wird. Von Einſegnung der Eheleute. Das dritte Theil beſteht in den Stücken, dadurch man ſich Einhelligkeit der Lehr und Glaubensfleiß und Gehorſams erkundigt und befördert, als da ſein Synodus und Viſitatio vor dem Synodo. De Visitatione. Von der Stipendiaten Unterhaltung und Beſtellung.

* * *

Wilhelm von Gein der Elter Graue zu Wittgenſtein vnd Herr zu Homburg.

Die Lehre belangendt ſoll die Scriptura canonica vnd Augsburger Confeſſion neben andern geſchriebenen Büchern geleſen vnd gelehret werden.

Vom Synodo. Da dieſe Lehr nicht beſſer, denn durch Anrichtung eines Synodi mag erhalten vnd behalten werden, ſo ordnen wir, daß eines jeden Jaers der Synodus einmahl nach dem Oſterfeſt, zu der Superintendenten Gelegenheit, aber die Viſitation zweimahl, kurz nach Oſtern vnd acht Tage vor oder nach Michaelis ſol gehalten werden.

Vffm Synodo aber werden vornehmlich verhandelt: 1) Die Frage der Lehr der Pfarher vnd Kirchenthiener durch jederzeit Superintendenten (des Erwhelung bei vns beruhen vnd ſtehen ſoll). 2) ob ſie jre geburliche predigten nachlaſſen vnd verſeumen. 3) wie ſie ſich in handtreichung der hochwirdigen Sacramente halten. 4) wie vnd ob ſie die Kirchengebräuche gleichmeſſig halten. 5) wie ſich jeder Kirchenthiener halte jn ſeinem euſſerlichen Leben, Wandel, Weſen, bei Weib, Kindern jn vnd auſſerhalb ſeines Hauſes. 6) wie ſie die Kirchengüter, vnd ob ſie die auch jn gutem Bau, Beſſerung vnd Weſen halten. 7) ob ſie jrer Kirchen Güter der Kirchen abhendig machen. 8) ſoll der Superintendent vleiſſig befragen allerlei vorfallender Sachen, ſo die Kirch bedreffen, als Eheſachen vnd andre geiſtliche Fell vnd Fragen, damit ſolche vffm Synodo

beratschlagt, auch so es nöchig were vns anbracht vnd Bescheit darin gegeben werde.

Damit diese Stück ins Werk gebracht werden, müssen wir von Obrigkeit wegen eine Christliche Visitation errichten vnd jehrlichs halten lassen, vnd wolln zu stattlicher Vollführung einen duglichen vnd bestendigen Bepfelhaber mit gnugsamer vnsern Gewalt vnd Volmacht obged. Superintendenten beiordnen. So man zur Visitation geriffet, soll an jedem Ordt alle abgottische vnd aberglaubige Bildnussen vnd Gemelde, dergleichen die vberflussige Altaria genzlich abschaffet vnd dawider geprediget werden. Vnd soll Superint. sambt vnserm Zugeordneten einem jeden pfarher vfferlegen, so man Coenam Domini, dergleichen Kindertauff haldet, vmb Einhelligkeit vnd Vergleichung willen, den alten Kirchenornat zu gebrauchen. Im Fall aber die Pfarkinder als an einem nothwendigen Stucke daran kleben wollten, sol solcher ornat so lang abgeschafft werden, biss die abergleubigen Gedanken deshalb wieder gefallen seint. Nachdem sol der Superintendent folgende Stücke erfragen, nemlich wie sich jeglicher Pastor in seiner Lehr halte, wie in Hinreichung der h. Sacramente vnd wie in vnd ausserhalb seines Hauses. Dann wie sich Pfarkinder halten gegen jren Pfarher, gegen das Predig-Amt, Kirchengehorsam vnd die übrigen obengenannten Stucke. So sich Mangel befende, sol der, an dem er erscheint, deshalb beredt, vermahnt vnd endlich aus der Gemeind vßgeschlossen werden. So aber der Mangel wichtig were, soll er vns selbst zum Bescheit angegeben werden. Dem Pastor, den man visitiret, soll vorhin angezeigt werden, das er sich zur Predigt geschickt mache. Auch solln alle Pastores jre Predigen, die sie hinfurter zwischen den Synodis thun werden, in Schrifften verfassen vnd vff der Visitation dem Superintendenten zum vrtheilen vorlegen.

Von Predigern vnd jrer Anemunge. Ein fremder auslendiger Prediger soll zum Predig-Ambt nit zugelassen werden, ohne seines ehrlichen vnd zuchtigen Lebens vnd der Lehre gute vnd gewisse Vrkund vnd Zeugnisse. Damit man wisse, ob er gesonder Lehr sei, soll er fleissig examinirt werden, auch ein oder mehr Sermones thun. So an ihm kein Mangel ist, soll er per manuum impositionem bestetigt vnd confirmirt werden. So sich später in Synodo vnd Visitation vnd sonst Mangel vnd Vitia zeigen, soll vnser Befehlhaber vns vermelden.

Von Vncost vff den Synodum ꝛc. Der Vncost vff den Synodum soll von den Gefellen der Bruderschaften vnd vom Einkommen des Kalands entrichtet werden. Der Vncost vff die Visitationes soll von dem Erübrigten der Kirchenbewe oder Fabriken, vnd so noch mangeln wurde, aus den Buessen, die vff den Visitationen fallen, erstattet werden.

Ort des Synodus vnd vom Camerario. Der Synodus soll zu Laspe gehalten werden, doch wollen wir vns denselben zu verrucken vorbehalten haben. Auch sollen die Personen in dem Synod jehrlichs einen Camerarium erkuiren, der was notig einkeuffe, den Disch bestelle vnd geburliche Rechnung thue. Zu Befurderung der Sachen wollen wir gegen den ersten Synodum alle Provision vnd Vorsehung thun lassen.

Von der Kirchenordnonge. Es sollen alle Pfarher vnd Minister der Kirchen sich der Ordnong, so wir ihnen ehemals vberschickt (allein dasjenig in dem Laut disser vnser Ordnong ander Form vnd Mas gegeben wirt, vsgenommen), gleich sonderlich so viel die Festa belanget, es einer wie der ander halten.

Von dem Inleitten der gewesenen Kintbetterin befinden wir allerlei Missbreuche vnd befehlen daher, daß die alten papistische Ceremonien gentzlich fallen vnd mit christlichen Vermahnonge vnd Vnterweisonge verbessert werden, dagegen soll den Ministris an den Orten, da es breuchlich ist, jr alte Rechte werden.

Vom Gotteskasten ꝛc. Die Kirchenthiener sollen bei allen Predigen vermanen, das jeder den Hausarmen vnd Gebrechlichen mitdeilen helfen vnd steuren wolle. Auch ordnen wir, das in allen Kirchen gemeine Gotteskasten gemacht vnd aus jeder Kirche von den 6 Senioren, die in jeder Pfarrei erwelet sollen werden, 2 Kastenmeister bestelt vnd mit Eiden beladen werden. Diese sollen einen, der Pfarher den andern Schlüssel bewaren, den Kasten gemeinsam offnen, vnd mit Rath der Senioren distribuiren. Bei Hochzeiten u. a. zuchtigen Gesellschaften soll je ein Kastenmeister mit einer Almosen Buxen erscheinen vnd sammeln.

Von der Kirchenzucht vnd Disciplin. In allen Kirchen soll rechte geistliche Zucht, in Ausschließung der Vnbußfertigen, zu Besserung der Bösen vnd Erhaltung der Guten vnd Frommen widerumb vfgerichtet werden, vnd sollen neben dem Pfarher 6 ehrliche Seniores erwelet werden, welche vff allerlei Vnzucht vnd Laster vleissig Vffmerkens haben vnd vff den Visitationen anbringen. Was furter zu Erhaltung solcher Kirchenzucht von nothen soll aus den vberschickten Kirchenordnungen genommen werden.

Wie man Prediger bekommen vnd vnderhalten solle. Wir achten es sey niemants so vnverstendig, der nicht abnemen megte, das man christliche Prediger vnd Pfarher habe vnd geburlichen vnderhalte. Dieweil aber zu dissen Zeiten niemants oder sehr wenig Leuthe also gesinnet sein, den Predicanten Steur vnd Hilff zu thun, so erfordert die Noth, das man die Gefelle, so die Pfarher von Alters her gehabt, es sei vom Opfer, Kintdauf, Hochzeiten, Krankenbesuchen, Begrebnissen oder was sonst, behalte vnd nichts davon abgehen lasse. Doch dieweil unlaugbar, das etliche Gefelle, als die schmalen Noessen, ganz beschwerlich sind, so sollen diese vff ein ziemlichen Werth vnd Geld gewirdigt, gesatzt vnd hinforts verrichtet werden. Nachdem auch viele Gefelle zu vnchristlichen Ceremonien vnd Gebrauch seint gegeben vnd gestiftet, so sollen die Kirchthiener solche zu halten entledigt, doch schuldig sein, anders Etwas zur Ehre Gottes, Erbauhung vnd Vnderweisung der Pfarkinder zu thun. Sonderlich anstatt der Vigilien sollen die Pastores Leichpredigten thun, welches sie aus Spangenbergio vnd seinen gedruckten Predigten nemen vnd nachthun mögen.

Von Stipendien. Damit junge Kirchenthiener erzogen werden, wollen wir erkondigen lassen, was die Kirchenfabrice, vacirende Beneficia u. dergl. von Inkommens haben, auch was leidlich denselbigen abziehen vnd vff etliche vnser Landeskinder zu den Studiis dhienlich, keren vnd wenden, welche ehe sie zu den Stipendiis gelassen werden, verschreiben, daß sie, so sie zum Kirchendienst anwendlich werden, ohne vnser vnd vnser Erben Vergonstigonge in kein frembdes Land oder Pfarren ziehen, oder alles, was sie empfangen, wieder erstatten.

Ehe auch einige zu Einnemung der Stipendien zugelaſſen werden, ſollen ſie durch vnſern Superintendenten examinirt werden. Vnfleiſſige ſind nach Gebür zu züchtigen vnd verlieren, ſo ſie ſich nicht beſſern, das Stipendium.

Von Schulen. Wir wiſſen, das geiſtlich vnd weltlich Regiment in den Schulen anfangen, vnd wo die Schulmeiſter gelehrter vnd vleiſſiger, auch die Schüler geſchickter werden, hierumb ordnen wir, das die, ſo die Schulmeiſter aus alter gewonheit zu beſtellen haben, dies mit Rath vnſers Superintendenten thun. Die Schulmeiſter ſollen dem Superintendenten vnd Ortspfarrer gehorſam vnd gewertig ſeyn, des Amts vleiſſig auswarten, die Schüler moderate mit den Ruetten züchtigen... Was ſonſt von Lectiones vorzuleſen von Noten, ſoll mit Superintendenten Rath beſchehn. An den Feiertagen ſollen ſie Nachmittags zum wenigſten eine Stunde eine Lection ex sacris vnd aus dem Catechismo thun..

Von Beuhen vnd Behauſung der Predicanten ꝛc. Alle Paſtoreien vnd Pfarhen ſollen durch den Superintendenten, den Beuelhaber vnd die Seniores (welche einen Zimmermann zu ſich nehmen mögen) beſichtigt vnd wie jede Pfarbeuhe beſchaffen, in Schrifften verfaſſt werden. Die baufelligen ſollen wieder angerichtet werden vnd dazu vnſer Waltfurſter geburliche Beholzung geben, vnd die Nochburn, ſo in ſolche Pfarr oder Paſtorei gehorigk, ſollich Holz furen, den Bau zimmern, vffſchlagen, kleiben vnd jn Dach bringen. Den Paſtoribus ſoll dan befohlen werden, von nhun an ſolche Heuſer vnd Beuhe in gutem Weſen vnd Beſſerong zu halten, worauf bei jeder Viſitation vleiſſig zu ſehen. So Paſtores ſolches verachten, ſoll Superintendent vnd vnſer Befehlhaber an vns ſtatt Fug haben, alles was durch die Paſtores verſeumbt, beuhen zu laſſen, ſollen auch ſolchen Paſtoribus alles jres Gefells vnd Einkommens weder Heller oder Pfennig folgen laſſen, ſo lang ſie ſolchen Vncoſten gentzlich erſtattet haben, vnd ſoll der Paſtor noch Straff gewertig ſein. So Paſtores jre Gefelle genzlich eingenommen hetten, ſoll jhr Hausrath vnd alles, was er hat, gegriffen vnd ſo lang dauern vnd daraus gegeben werden, bis alles entricht iſt.

Vom Vnterſchied der geiſtlichen Zucht vnd Straff der Obrigkeit. So oft ſich Laſter vnd Sunden begeben, die beide geiſtliche Disciplin vnd weltliche Stroffen wirdig feindt, ſoll die weltliche Obrigkeit vff die geiſtliche Zucht mit der Stroffe zu verziehen nit ſchuldig ſein, ſondern ſo offt vns oder vnſern Erben (als dis Orts weltliche Obrigkeit) ein ſolcher Fall vorkumbt, wollen wir ſopald mit der Stroff procediren. Alſo vnd obgleich der Vberdreter eine Leibſtrafe, Gefenknus erduldet oder Geldſtraffe erlegt, dieweil er ſeine Mitglieder vnd Kirchgenoſſen bedrubt, geergert vnd beleidigt, vnd noch nit verſöhnet vnd reconciliirt hat, ſoll er in die Chriſtliche Gemeinde eher nit, er habe denn vor ſeinem Pfarher vnd Seelſorger genugſame vnd ware Zeichen der Beſſerung gegeben, auch ſeine Kirchgenoſſen wieder reconciliirt, vffgenommen werden.., genzlicher Vorſehung, ſolches werde viele Leuth, die vmb einer Geltpeen willen von Sünden nicht leichtlich abzuhalten weren, vom Böſen abwendig machen.

Von weltlich Rüge. Wiewol in etlichen Euangeliſchen Landen vf den Viſitationibus nit allein die geiſtliche, ſondern auch andre Fragen, die doch zu dieſem Thun proprie nicht gehorig, gerüget vnd verbuſſet werden, doch vnd dieweil ſolches von vielen für ein pecuniarium aucupium gehalten, vnd mehr geergert als verbeſſert werden, befehlen wir hiemit vnſern Superintendenten vnd Befehlhabern, das ſie keine Sachen, als von Alters her in die geiſtliche Zucht gehoren, vnternehmen, dan wir das euſſerliche Regiment vnd die geiſtliche Sachen vnd Hendel vnterſchiedlich gehalten vnd gar nicht durch einander gemiſcht haben wollen, welches jhne ſo es geſchehe mehr zerſtoren, dan beſſern vnd erbauhen wurde. Darnach wiſſen ſie ſich zu halten.

CI.

Kirchenordnung für den Hüttenberg und das gemeine Land an der Lahn.

Erlaſſen von dem Landgr. v. Heſſen und Philipp III. von Naſſau-Weilburg, denen die gemeinſchaftliche Regierung zuſtand, am 3. Sept. 1555. Vergl. Jacobſon, Geſch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Weſtphalen, S. 633 ff., Urk. S. 569 ff., Abicht, Der Kreis Wetzlar, Bd. III. S. 209 f.

* * *

1. Von Gottes Wort, chriſtlichen Ceremonien und den Sacramenten.
2. Die Pfarrkinder ſollen ihren Geiſtlichen ihr Einkommen verabreichen, und kein Abſent nehmen.
3. Die Pfarrkinder auf den Filialen ſollen an den Sonn- und Feſttagen die Hauptkirchen der Pfarreien beſuchen, damit jeder Paſtor ſeine Schaafe ſelbſt weide.
4. Von den Feſten, welche in allen Pfarreien gleich gehalten werden ſollen, und von der Katechismuslehre (Geburt Chriſti, Circumcis., Epiph., Purif., Visit., Annun. Mar., Coen. Dom., Parasc., Resurr., Mich., Convers. Paul., Mar. Magd., Joann. Bapt., die Apoſtelfeſte).
5. Jeder Pfarrer ſoll in der Woche, am Mittwoch und Freitag, zwei Predigten halten.
6. Von den Wiedertäufern.
7. Die Geiſtlichen ſollen Acht haben, daß nicht gottloſe Leute, Hurer, Gotteslaſterer ꝛc. zum h. Abendmahle gehen.
8. Niemand ſoll wiedertäuferiſcher Meinungen halber ſeine Kinder der Taufe berauben.
9. Vollſaufen, ärgerliches Geſchwätz und Gotteslaſterung bei Kindtaufen wird ernſtlich verboten. Bei den Taufen ſollen nur zwei Gevattern ſein, welche die Kindbetterin nur zweimal beſuchen dürfen, nämlich wenn das Kind getauft worden iſt, und wenn die Kindbetterin ausgehen will.
10. Vom Eheſtande. Alle heimliche Kupplereien, heimliche Zuſammenkünfte, namentlich in den Spinnſtuben, werden unterſagt.
11. Verbot der Winkelverlöbniſſe.

12. Wenn ein leichtfertiger Bube seine Ehegattin verläßt, soll man nach Gelegenheit der Sache ernstlich Einschub haben.
13. Von den Ehescheidungen. Sie sollen nur nach dem geistlichen und kaiserlichen Rechte geschehen. Der schuldige Theil soll im Lande nicht wohnen dürfen.
14. Die Ehen sind im dritten Grade der Blutsfreundschaft verboten.
15. Von dreimaligen Aufrufen und der Copulation.

Am Schlusse Verfügungen über das Verhalten der Pfarrer rücksichtlich der Lehre und des Wandels. Wer strafbar ist, soll durch die Aeltesten vermahnt, und, wenn dieses nicht fruchtet, der Visitation und den Superintendenten angezeigt werden.

CII.

Goßlarische Consistorial-Ordnung publiciret Anno MDLV.

Der Urheber dieser Cons.-O. ist Heshusius, der von 1552—56 den Goslar. Kirchen vorstand. Sie erscheint hier zum ersten Male aus einer H.-S. der Minist.-Bibliothek zu Celle. Vergl. *Heineccius*, Antiqu. Goslar. p. 501, und Trumphius, Goslar. Kirchen-Hist. S. 22. Aus ihr ist zum großen Theile die erste Mecklenb. Cons.-O. geflossen.

* * *

Wir Bürgermeister und Raht der Kaiserl. Freyen Reichs-Stadt Goßlar thun kund und bekennen hieran offentlich gegen allermenniglich, Nachdem Wir mit beschwerten Gemühte eine Zeit her erfahren und vernommen haben, welcher Gestalt sich vielfältige beschwerliche Klagen, Irrungen und Gebrechen, von wegen Ehesachen, Ehegelöbniß, derselben Scheidungen und andern der Ehe anhängigen Sachen in unser Stadt zugetragen, Welche Wir anderer obliegender und fürstehender Geschefte halber, zu Zeiten, nach Nohtdurfft nicht haben auswarten noch entscheiden mügen, und aber dennoch die höchste Noht erfordert, wir auch von wegen unsers tragenden Amts schuldigk erkennen, daß darin gepürliche Vorsehung gethan werde, damit menniglichen auf sein rechtmeßig Begehren und Ansuchen das Recht und die Billigkeit wiederfahren, auch die Gewißen in ihren Anliegen gebührlich unterricht und getrostet werden mügen; So haben Wir demnach uns nachfolgender Ordnung und Form eines Consistorii verglichen, und darin Ordnung und Vorsehung gethan, wie und welcher Maas ein sonder Gericht und Consistorium in unser Stadt sol ufgericht, bestelt und mit sondern Personhnen von der Kirchen, auch von unsernwegen besetzet werden, die Befehlich und Macht haben sollen solche Irrungen und Gebrechen, die sich in Ehesachen und Fellen zutragen mügen, nach Vermüge und Ordnung der h. Gottlichen Schrifft, auch gemeiner beschriebenen Recht, soweit die der h. Schrifft nicht zuwieder, und ihrem besten Verstand nach, zu verhandeln, zu entscheiden, und zu verrichten, und im Fall, daß sich so zweiffelige Irrungen und Fälle begeben, deren sich die Verordente des Consistorii nicht entschließen möchten, sollen sie solche Felle an das Consistorium zu Wittenbergk mit nohtdürfftigen Bericht der Sachen Gelegenheit und Umstende ferner gelangen laßen, und sich daselbst Rahts und Bescheidts erholen, was auch also von den Verordenten des Consistorii in Sachen erkand und decerniret wird, darob wollen, so wir der Sachen und des Entschieds oder Erkentniß und Urtheils berichten, und kein sonderlich erheblich Bedenken haben, festiglich halten, und daßelb exequiren und vollstrecken, als were es von uns dem Raht selbst gesprochen und erkant, und thun dem allen nach menniglich, so in unser Stadt wohnhafftig und gesetzen oder sonsten unser Jurisdiction und Obrigkeit unterworffen, hiemit ernstlich befehlen und gebieten, do jemands Sachen halber das Matrimonium, die Ehe, derselben Gelobnüs und Scheidung, verbotene Sippe oder gradus oder was solchem mehr anhengig seyn magk, belangend zu thun hette, und gewünne, daß denselbige solches vor unsern Verordenten des Consistorii klagen, suchen und fürbringen, und sol vor gepürlicher vorgehender Verhör und Erkentnis niemands durch sein selbst Fürnehmen Ichts unterstehen, innoviren noch attentiren, sondern sich bey unser Stadt Kirchen Superintendenten anzeigen, und der Verordenten des Consistorii Weisung, Bescheidt und Erkenntnüs erwarten, sich derselben und dieser unser Ordnung gehorsamlich und gemeß halten, nachkommen und geleben bey Vermeidung gebürlicher Straffe, so wieder den Ungehorsamen nach Gestalt und Gelegenheit der Uberfahrung fürgenommen werden sol, darnach sich menniglich zu achten und zu richten haben magk. Zu Urkundt u. s. w.

Wie und mit was Personhnen das Consistorium bestellet und gehalten werden soll.

Erstlich so ordnen und wollen wir, daß das Consistorium mit nachbenandten Personhnen soll besetzet werden, Alß nemlich von der Kirchen wegen, mit dem Ehrwürdigen Herrn unser Stadtkirchen Superintendenten und den vier Pfurrherren zu St. Stephan, Franckenberg, St. Jacob und St. Thoma, und dann von Rahtswegen mit N. N. und einen dazu deputirten Notario, und soll gemelter Herr Superintendens des Consistorii Präsident seyn, und die andern verordenten Personhnen zum Consistorio wenn es die Nohtdurfft erfordern thut, uff bestimmten Tage, Stunde und Zeit, wann solches am gelegensten und bequemsten in der Wochen beschehen magk, und sie sich dessen unter einander vergleichen sollen, in die Sacristia in der Marktkirchen zu convociren und zu erfurdern haben, auch was von Klagen, Irrungen und beschwerigen Sachen halber, so vor das Consistorium gehören, und zum Theil hernach vermeldet seyn, fürfallen und fürbracht werden, den mit Verordenten des Consistorii proponiren und fürtragen, und eines jeden Raht, sein Bedencken und Meinung abhören, colligiren und sich darauff mit ihnen einhelliglich, soviel müglich eines Bescheidts entschließen und vergleichen.

Was Sachen und Fälle vor das Consistorium gehoren, und daselbst gesucht und geklagt werden sollen.

Eß sollen vor obgemeltem unserm Consistorio nachgesetzte Sachen gesucht, geklaget, verhört und darüber erkandt werden, Alß nemlich belangend die Ehe, und Ehegelübniß, Item so be-

gehret würde eine Ehe zu scheiden, oder auch daß die Personen, so zusammen sich ehelich zu verpflichten oder zu bestatten fürhaben, einander mit Sipschafft und Blutverwandnüß, im verbotenen gradu, zu nahe verwand und angehörig.

Item, So jemands eines Ehebruchs halber beschuldigt und überwunden, und darauff bey dem unschuldigen Theil Versöhnung könte fürgenommen und erhalten werden, solche und dergleichen Felle und Sachen, so ihrer Art und Eigenschafft, auch nach Vermüge beschriebener Rechte nicht stracks weltliche Sachen und Hendel, sondern zum Theil Conscientien mit belangent seint, die sollen als vorberürt vor dem Consistorio gesucht, geklaget, verhandelt und entschieden werden, und sollen die Verordenten darinnen erkennen und Bescheid geben, nach den beschriebenen Rechten, wo die dem Göttlichen Wort nicht entkegen, wo aber die beschriebene Rechte dem Göttlichen Recht ungemeß und zuwieder, da sollen sie sich des Göttlichen Worts halten, und ihr Urthel und Recht darnach geben, wie dann in etlichen Fellen hernach angezeigt, und in den Consistoriis zu Wittenbergk und Leipzigk gehalten wird, und Erstlich,

Wie in Ehesachen vor dem Consistorio procedirt und verfahret werden soll.

Dieweil auch Causae matrimoniales nach Laut und besage beschriebener Rechte summarie, de simplici et plano, sine strepitu et figura tractirt und gehandelt werden sollen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß in Ehesachen vor unserm Consistorio schleunig und ohn alle Weitläufftigkeit sol procediret und verfahren werden, wie sich des in summarischen und privilegirten Sachen zu Rechte eignet und gebühret, was aber dannoch zu nohtwendiger Ausführung der Sachen gehörig und sonsten zu einen summarischen Proceß vonnöthen, als citatio legitima, defensio, probatio, darinnen sollen sich die Verordenten des Consistorii, dem Rechten gemeß und bescheidentlich verhalten, und derwegen wenn eine Part Klage fürbringet, soll sein Gegentheil uf einen bestimten Tag citiret, fürbescheiden und erfordert werden, und im Fall, daß dasselbe ungehorsam ohne rechtmeßige Ehehafft, Impediment vnd Verhinderung auffen bliebe, und peremptorie citirt were, soll es nochmals und zum Ueberfluß, zu Ausführung und Darthuung seiner Ehehafft und rechtmeßige Entschuldigung seines Ausbleibens citirt werden, pliebe es denn nochmals außen oder möcht keine rechtmeßige noch erhebliche Ehehafft allegiren und darthun, und also Contumaciam purgiren, soll es zu Straff und in poenam contumaciae der Sachen als derselben convincirt und überwunden, verlustig erkant und condemnirt werden, Im Fall auch, daß das klagende Theil selbst nicht erschiene, soll Citatio circumducirt und cassirt, und das beklagte Theil ab instantia judicii absolvirt werden, und darauff ferner befahren, was sich nach Gestalt und Gelegenheit des Handels, auch Begehren und Fürbringen des Beklagten zu Recht eigen und gebühren wil, kommen aber beyde Partheyen gehorsamlichen für, sol es damit ungefehr nachfolgender Gestalt halten werden, als do sich ein Theil beklagt, daß ihme das andere eine Ehe gelobet hette, daßelbige sol befragt werden, ob ihm das ander Theil das Gelöbnus gestendig, spricht es Nein, es sey ihm nichts gestendig, so frage man weiter, ob auch Leute und mehr dann ein Gezeuge dabey gewest, spricht er, es sey gar niemand oder nur ein Mensch darbey gewest, so sol man ihnen stracks abweisen, und mit seiner Klage nicht hören, Ihme auch darüber keinen Proceß oder Rechtfertigung gestatten, gibt er aber zur Antwort, das ander Theil unterstehe sichs zu vorneinen, er wolle ihnen aber mit Leuten überweisen, vor denen das Gelöbnis geschehen, so soll man das Wiedertheil rechtlich vorbescheiden, erstlich den Kläger, ohne Beysein seines Beystandes und des Gegentheils auch ohne Eyd hören, und seine Aussage anstatt einer Klage Artickelsweise auffschreiben, und darnach die beklagte Parthey sobald auch allein ohne Beysein seines Beystandes und des Klägers und ohne Eyd uff des Klägers Klage, von einem Artickel zu dem andern hören, und seine Antwort auch auffschreiben, und also denn daßelbige in beyder Parthey Kegenwertigkeit vorlesen, und do es dan das Verlöbniß vorneinen würde, soll man den Klägern die Nahmen seiner Gezeugen angeben laßen, dieselbigen Nahmen samt Abschrifft des Klägers Klag-Artickel, die man aus seinem Munde aufgeschrieben, dem Beklagten zustellen, und ihme einen Tag ernennen, wenn die Zeugen sollen vom Kläger vorgestelt, vom Richter angenommen, vereydet und verhöret werden, auch ihnen mündlich zu peremtorie citirn, daß er erscheine, solchs sehe und anhöre, auch seine Fragstücke, ob er wolle, alsdan schrifftlich einzubringen, Also sol dem Kläger derselbe Termin auch endlich und peremtorie angesetzt werden, seine Gezeugen vorzustellen, und sollen die Zeugen, in Form der Rechte, wie der Consistorial Notari weiß, Zeugnis der Warheit zu geben vorgeheischet, auch sollen die Gezeugen, wan sie von dem Kläger vorgestellet seyn, angenommen, und die lautern Warheit der Sachen zu sagen, so viel ihnen wißlich ist, voreydet, und alsdan auff des Klägers Artickel, und des Beklagten Interrogatoria mit Fleiß verhöret, und ihre Aussage uff vorgehende beyder Partheyen Vorladung, in ihrer Kegenwertigkeit oder in contumaciam des einen eröfnet, und jedem Theil der es begehrt zum forderlichsten davon und um seine Gebühr Abschrifft gegeben, und do sie darauf ihre Einrede oder Disputationes einbringen wolten, vierzehn Tage darzu benennet werden, also daß jeder Theil nicht mehr denn zween Sätze auf das Gezeugnis von vierzehen Tagen zu vierzehen Tagen einbringe, bey Verlust des Satzes, und im letzten Satze keine Neuerung vorwende, und daß also damit zum Urthel beschliesse, darauff denn also was recht ist, erkannt werden soll. Es mag auch das Gerichte die Zeit der vierzehen Tage nach Gelegenheit der Partheyen und Sachen kürtzen oder längern, doch daß soviel immer müglich langer Verzugk und Weitleuftigkeit vermieden werde.

Von Ehegelübden so ohne Bewilligung der Eltern beschehen.

Nach dem sichs offte zuträgt, wann die Eltern ihre Kinder fleißig auferzogen, und die vor sich selbst zu gelegener Zeit zu verehelichen willens seint, daß sich darzwischen ein Junges dem andern, aus Unverstand, Dumkünheit, Kuplerey oder andere Wege, wie sich dar begeben magk zum Ehestand, ohne Vorbewust und Bewilligung ihrer Eltern vorpflichtet, und aber Gott geboten hat, du solt Vater und Mutter ehren, und gehorsam seyn, welcher Gehorsam in der h. Schrifft und Kayf. Rechten u. a. auch auff das eheliche Verpflichten gedeutet wird, so sol solche Verpflichtung, die also ohne Ersuchung, Vorwissen und Bewilligung der Eltern vorgenommen, in unserm Consistorio, nach Gottlicher und Kayf. Ordnung und Satzung unkräfftig,

und unbündig erkennet werden, und solche sol ohne Unterscheid gehalten werden, Ob auch die Eltern keine Ursach, ihrer nicht Bewilligung fürzuwenden hätten, in dem Fall, so der Sohn unter zwantzig und die Tochter unter 18 Jahren ihres Alters in Zeit des Eheverpflichtens seynd, da aber die Kinder, die sich ohne Wißen und Bewilligung der Eltern verlobet, das angezeigte Alter in Zeit des Verlöbnüß erreicht hätten, so sol ein Unterscheid gehalten werden, damit die Ehrerbietung und kindlich Gehorsam durch die Eltern zu keiner Tyranney und Ungottseligkeit gebraucht werde. Nemlich wo ein Sohn, der da zwantzig Jahr, oder eine Tochter die da 18 Jahr ihres Alters erreichet, ihre Eltern mehrmals kindlichen ersuchet und gebeten hetten, daß sie ihnen gestatten und verhelffen wolten, sich mit dieser oder jener Persohn, die sie mit Ehren, und Fug zur Ehe wol nehmen und haben magk, zu verehelichen, und es die Eltern abschlügen, und die Kinder hetten sie darüber durch die Pfarrherren und Freunde abermals bitten und ersuchen laßen, und die Eltern thäten daßelbige abermal abschlagen, und suchten auch sonst nicht Gelegenheit, die Kinder mit ihren Willen ehelich zu verheyrathen, theten also die Kinder versäumen, ihr eigen Nutz allein suchen, und des Kindes Schwachheit nicht bedencken, und die Kinder der vorgemelten Eltern würden sich darüber mit ehrlichen redlichen Personen zur Ehe geloben und verpflichten, so soll die Ehe krefftig erkent werden, in ansehung das die Kinder dem Vater die schuldige Ehre angeboten, und soll auch in dem Fall das Kind der Ehe Folge zu thun schuldig seyn, es möchten dan die Eltern oder die Kinder redliche Ursachen vorwenden, warumb solche Verheyrathung nicht ehrlich oder rathsam, alß wann einer der Jungfrauen Vatern nach seinem Leben oder Ehren gestanden hette, oder verthunlich oder prodigus were, oder mit Ketzerey beflecket, oder ein öffentlicher Beschälder oder Landbeschediger were, u. dergl. und ob die Ursach gnug oder nicht, das soll durch das Consistorium stadlich bewogen, und desfalls ohne stadliche große und wichtige Ursach solch Ehegelobniß, weder auf der Eltern, noch uff der Kinder Ansuchen nicht hinderzogen werden. Hinwieder aber wenn sich ein Sohn oder Tochter, wie alt auch die weren, zur Ehe verpflichtet, ehe und zuvor dann sie ihre Eltern mehr denn Einsten darum gebeten, oder wie oben gemeldt bitten laßen, und eher dann sie von ihren Eltern Antwort bekommen, oder damit gefehrlich in die Lenge, als ungefehrlich ein Viertel Jahr verzogen, und die Eltern nach dem sie solches erfahren, das Verlöbnuß nit vorjawortten, so soll das Verlöbnuß unkrefftig erkent werden, ob auch die Eltern dawieder keine erhebliche und gnugsahme Ursachen anzuzeigen wusten, und sol unter dem Nahmen Eltern verstanden werden der Vater, wo der nicht verhanden, der Großvater, Mutter, und wo der keines verhanden, die Großmutter. Dieser Unterscheid beide mit den Eltern und anderem sol auch gehalten werden in Ehegelübden, die conditionaliter, sofern die Eltern darein verwilligen werden, beschehen, nemlich daß die Eltern, wo sie zuvorn durch die Kinder, wie oben bemeldt, darum nit ersucht, oder die Kinder berürtt Alter nicht erreicht, wieder solch Verlöbnuß einige Ursach vorzuwenden nicht schuldig, sondern mögen ihre Bewilligung stracks abschlagen, darumb dann auch daßelbige Verlöbnuß unkrefftig zuerkennen, wo aber die Kinder obberürt Alter erreicht, und die Eltern vor dem Conditional Verlöbnuß, wie oben gemelt, ersucht, und der Antwort erwartet hetten, aber damit in die Lenge, wie oben berürt, ungefehrlich ein Viertel Jahrs verzogen würden, so solte das Verlöbnuß krefftig erkand werden, die Eltern wendeten denn daßelbige, durch bestendige Ursachen, wie oben stehet, die durch das Consistorium vor gnugsam erkent. So aber den jungen Leuten ihre Eltern tödtlich abgangen, und ein junger Gesell unter zwantzig Jahren oder eine Jungfraw unter 18 Jahren ihres Alters und nach also unter der Verwaltung ihrer Curatorn oder Freunde weren, und wolten sich verheyrathen, darinnen sollen sie ihre Curatores zu raht nehmen, da sie aber das unterließen, und sich hinder Vorwißen und Bewilligung derselben, in Ehestand verpflichteten, und weren darin hinterlistig geführet und betrogen, oder kupperlischer weise aus Unverstand darin beredt und geführet worden, und begehren deßelben Erledigung, so solten die Consistoriales darein nach Gestalt des Handels, billichen Bescheid geben, und wo sie obberührte oder dergl. ungöttliche unrechtmeßige unerbarliche Mittels finden, und dadurch die Eheverpflichtung zu wege bracht, sie davon erledigen.

Von heimlichen Verlöbnuessen.

Die heimlichen Eheverlöbnuß, auch zwischen Persohnen, die keine Eltern und Vormunden haben, sollen nichts seyn, und wan gleich die Partheyen des gestendig, daß sie sich mit einander heimlich und im Winckel ohne Beyseyn anderer Leute verlobt haben, so soll doch solches nit binden, und eins das andere zur Vollziehung des ehelichen Gelöbnuß nit zu dringen haben, sondern frey stehen, Es wäre dan Sache, daß sie beide von guten freyen Willen sich von neuen, vor redlichen ehrlichen Leuten öffentlich verloben, und in Ehestand begeben wolten, das sol geduldet werden, gleich als hetten sie sich heimlich nicht verlobet, sofern daß dadurch einem öffentlichen Verlöbnuß, ob sie sich ihr eins mit einem andern hernachmals öffentlich vielleicht zur Ehe verpflichtet hette, nicht präjudicirt werde, dann ein solch offenbarlich Ehegelöbniß soll durch das heimliche nicht unterdruckt noch verhindert werden, wan sich gleich beide Theile (wie offtmals zum Vorfang des öffentlichen geschehen ist) darzu bekennen, auch einen Zeugen und das gemeine Gerüchte vor sich hetten, und darum soll auch das juramentum in supplementum probationis zu Erhaltung eines heimlichen Verlobnuß, do niemands denn nur ein Mensch bey gewesen, nicht statt haben, der Beklagte auch mit dem Eyde nicht beschwert werden sich zu purgiren, auch nicht zugelaßen werden, daß ein Part dem andern in sein Gewißen stelle, daß er ihme eine Ehe gelobet habe, sondern die Eheverpflichtung soll öffentlich und ehrlich geschehen, aufs wenigste vor zweyen oder dreyen redlichen Leuten, und also plene beweist werden, aber in andern Fellen, da mehr denn ein Gezeuge bey dem Eheverlöbnuß gewesen seyn, soll es bey dem richterlichen Ampte stehen zuerwegen, ob nach Gelegenheit und Umstende der Sachen und der Befreundten oder sonst verdechtiger Gezeugen Persohnen vonnöthen, dem einen Eyd aufzulegen oder nicht. Mit den sponsalibus de futuro cum copula subsecuta soll es vermöge beschriebener Rechte gehalten werden.

Von Ehescheiden.

Und nach dem Unser Herr Jesus Christus selbst gesagt,

daß der Ehebruch eine Ursache sey die Ehe zu scheiden, so soll das Consistorium die Parthey hören, die da klaget über ihren Ehegenoßen, und begehret sich von dem Ehebrüchigen zu scheiden, und ihme zu vergünnen ein ander Ehegemahl zunehmen, und soll demselben erstlich im Besten untersagt werden, daß er wolle mit seinem Ehegenoßen ein wenig Gedult tragen, den brüchigen Theil ernstlich vermahnen, von dem Laster abzustehen, das nicht mehr zuthun, und zu versuchen, ob die Partheyen wiederum versühnet werden müchten oder könten. Do aber das bey ihnen nicht zuerhalten, soll ihnen gesagt werden, das sie erstlich ihre weltliche Obrigkeit wolten anreden, und von derselben einen Schein an das Consistorium bringen, ob ihnen gebühren wolte, sich auf ihre Bitte einzulaßen, und do die klagende Parthey also die weltliche Obrigkeit ersuchet hette, und die Obrigkeit were mit Straffung des Ehebruchs hinleßig, so möcht das Consistorium nach Gelegenheit der Personen, und ihrer langer oder weiniger Zeit gehabter Gedult eine Zeitlang stille stehen, und sehen ob die weltliche Obrigkeit das Ihre nachmals dabey thun wolte, do aber die weltliche Obrigkeit mit der Straffe seumig oder der verbrechende Theil were flüchtig, daß er zur Straffe nicht möchte gebracht werden, so solte das Consistorium procediren, den Beschuldigten durch eine rechtliche Vorladung, und den Abwesenden per Edictum citiren, zweene oder aufs lengste drei Monat Frist geben, und das klagende Theil das vorgewandte Adulterium, so viel als sich gebühret an Tag bringen und liqvidiren, und den Beschuldigten ihre defensiones vorbringen laßen, sich auch das Consistorium selbst so viel müglich ex officio erkundigen, vmb die Ursach des Ehebruchs, vnd do der Ehebouch ausfündig gemacht, oder aber der beklagte Theil ungehorsamlich außen pliebe, und kein erhebliche Einrede thete, und des klagenden Theils Unschuld vermercket wird, so soll das Consistorium zu Verhütung weiterer Sünde und Schande, ein Scheide-Urtheil zu geben, und den Unschuldigen sich mit einem andern zu verehelichen zu erlauben haben, und das gleichwol die Verordenten des Consistorii hierin allewege der Maße und Vorsichtigkeit gebrauchen, die Umbstende und Gelegenheit der Personen und Verursachung des Ehebruchs woll und mit Fleiß erwegen, und also darmit handeln, daß kein Ergernüß oder Ursach gegeben werde, der Gütigkeit unsers Erlösers und Seligmachers zu ungebührlichen und unchristlichen Ehescheiden und zu leiblicher Wollust zu mißbrauchen. Und daß in alle wege Fleiß vorgewendet werde, die Eheleuten in solchen und dergl. Sachen wiederum in Christo mit einander zu versühnen, zuforderst da sich das verbrechende Theil, durch die Gnade Gottes erkente, Gnade bete, und sich beßern wolte. Ehe aber und zuvorn, durch das Consistorium in diesen und dergl. Fellen sententia divortij gesprochen, und dem Unschuldigen wie oben gemeldet, die andere Ehe erleubet, soll keinem gestattet werden einen andern Ehegenoßen zunehmen, und obs unterstunden würde, soll sie der Pfarrherr nicht trauen, sondern vielmehr solch eigen fürnehmen, von weltlicher Obrigkeit gestraffet werden.

Der sich mit zweyen verlobet.

Dem Ehescheiden von wegen des Ehebruchs, wird gleich geachtet, wenn einer recht und redlich mit einer öffentlich verlobet ist, und ehe dann er beygelegen, sich mit einer andern vertrauen lest, und die beschlefft, oder vermeintlich mit ihr ehelich beyleget, der Meinung von der ersten dadurch ledig zu werden. Ein solcher sol als ein Ehebrecher gegen der erst Vertrauten gehalten, und durch das Consistorium zur Poenitentz gedrungen, oder im Mangel deß, durch die weltliche Obrigkeit wie sich zu recht gebührt, gestraffet werden, und do sich die erste mit ihm nicht wolle versühnen, soll ihr erleubet werden, sich mit einen andern zu verehelichen, dergleichen sol auch erleubet werden der andern und stuprirten, sofern sie unwißentlich und ohn Arg und Falsch hiezu kommen ist, hette sie aber der ersten Verlöbnuß Wißenschafft gehabt, und sich mit ihme darüber in Ehegelöbnuß und Beyschlaffen eingelaßen, so sol sie durch die Obrigkeit gebürlich gestraffet werden.

Von Weglauffen und nicht Beywohnen der Eheleute.

Gott der Herr sprach: Laßt uns dem Menschen ein Gehülff machen, durch welche Worte die Eheleute nicht allein die leibliche Ehepflicht zu leisten, sondern auch in allen andern einander treulich beyzustehen, zu rathen und zu helffen schuldig seyn, also das Glück und Unglück gemeine seyn, und eins dem andern alle Last tragen helffen soll, darum thuen wieder Gott, und entziehen ihren Ehegemahlen die schuldige Hülffe, alle diejenigen, die ohne alle redliche Ursach, wenn die Ochsen zu Berge stehen oder sonst weglauffen, Weib und Kind oder den Mann mit den Kindern im Elend und Jammer sitzen laßen, und das ist der Einsetzung Gottes und ehelicher Pflicht stracks und eben so wol zu wieder, als der leibliche Ehebruch, und solches wird auch gemeinet von denen, die einander ehelich und offentlich verlobet, und ihr Eins von dem ehelichen Beylager ohne redliche Ursach hinweg laufft, lange Zeit außen bleibt, sein vertrauet Gemahl in die Ehepflicht nicht nimt, und niemand nicht weiß wo er sey, und wird durch die trefflichsten Gelehrten dieser Zeit in der h. Schrifft davor gehalten, das die Obrigkeit nach Erwegung der Gelegenheit und Ursachen des Abwesens und Weglauffens, des Alters und Schicklichkeit der verlaßenen Personen, und anderer Umstende nicht ohne Fug und Grund dem Heimverlaßenen erleuben mögen, ein ander Ehegemahl zunehmen, doch auf vorgehende Citation und Erforderung, auch fleißige Nachforschung, ob der Abtrünnige irgends anzutreffen und zum ehelichen Beywohnen oder aber zur gebührlichen Straffe gebracht möcht werden, denn do das Verlaßene in dem seinen Fleiß nicht gethan, soll es mit seiner Bitte nicht gehort werden. Und nach dem die Kayf. Rechte hierin die Ursache des Abwesens, wie denn auch in alle Wege billig recht und gut ist, unterscheiden, wiewol sie auch nach Gelegenheit solcher Ursachen dem Heimverlaßenen Frist und Zeit benennen, so sind doch dieselbe beide in Mannes und Weibes Personen, auch das Anliegen, Angst und Noht der Heimverlaßenen ungleich, daß es schwer ist, die Dinge also gestracks an gewiße Zeit zubinden, und sol derwegen solchs zu Ermeßung des richterlichen Ambts gesetzet werden in dem Fall, da das eins muhtwillig weggelauffen, nach Gelegenheit der Felle, länger und kurtzer Zeit gehaltn, und hierin so viel immer müglich, und ohne Verletzung der Gewißen geschehen kan, das Heimverlaßene zu trösten und ufzuhalten, und do die Noht wiederum zu verheyrathen erfindlich, daß solch mit gnugsahmer Erwegung und Raht des Consistorii, auch obs nötig [auff rechts-

messiges guthebünckenJ der Gelehrten zu Wittenberg geschehe, und in allen Fellen, do die ander Ehe erleubet, sol die Wirthschafft ohn alle öffentliche Geprenge gehalten werden, aber do einer aus ehehafften und ehrlichen Ursachen abwesend, als in Gefängnus, des Reichs oder wieder den Türcken Kriegsachen u. dergl., do soll das Ehemal also bleiben, und keinem gestattet werden, sich anderweit zu verehelichen, es sey denn sache, das gewiße Kundschafft geben würde, daß der Abwesend todt sey, und sollen die Pfarrherren hierauff erinnert seyn, des Verlaßen Ehemal mit allem ernstlichem Fleiße zutrösten, und zustärcken mit dem Wort S. Pauli, da er spricht: Ich sage mehr den Wittwen und Wittfrauen, es sey ihnen gut, daß sie auch bleiben wie ich bin, Item: Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht loß zu werden, bist du aber loß vom Weibe, so suche kein Weib, und hernacher vom Creutz, daß ein jeder sein Creutz trage, und ihm nachfolgen soll und dergl. Trostsprüche.

Nachdem sichs aber je zu Zeiten zutregt, daß Eheleute aus Unwillen, Zorn u. dergl. einander nicht beywohnen, und doch beide in diesen Landen, auch wol zu Zeiten in einer Stadt wohnhafftig bleiben, dieselben sollen durch das Consistorium versühnet, und in Weigerung mit dem Bann, und in Verachtung des, durch die weltliche Obrigkeit zur Beywohnung gedrungen werden.

Von Graden darinnen die Ehe verboten.

Mit der Ehe in verbotenen Graden des Geblüts und Schwegerschafft, soll es nach Satzung und Ordnung der Rechte die bißhero derhalb in Uebung gewesen gehalten werden.

CIII.

Stralsunder Kirchenordnung.

Unter den Predigern der Stadt Stralsund waren, besonders in Folge des Interims, im J. 1555 heftige Spaltungen ausgebrochen, mit deren Beilegung Herz. Philipp den Superintendenten Johann Knipstrow beauftragte. Dieser verfaßte in Folge dieses Befehls das folg. bei Mohnike und Zober, Stralf. Chroniken, Bd I. S. 304 ff. abgedruckte „einträchtige Regiment," das wir, weil es eines Auszuges nicht fähig ist, vollständig mittheilen. Die „Treptowesche ordeninge," auf welche Bezug genommen wird, ist die oben Nr. LXXVI. abgedruckte K.-O.

* * *

Ein endrechtich kerkenregiment nha gelegenheit disser stadt Stralsundt, vp dat idt in der einen kerken alse inn der andern möge geholden werden.

Thom erstenn werdt vor gudt angeseen, dat die dree kaspel kerken genochsam mit so vele predicanten bestellet werden, dat beide, de kaspel vnnd bykerken, vorth thosamende vhan ehn gewaret werden, vp dat die eindracht deste beth kone geholden werdenn; welkes nicht gescheen könde, when vele winkel kerkenn scholden beneuen vnd buthen den kaspel kerken geleden werden, wen ein jderman syn regiment hedde. Darum möth ock vnderscheitlick dat ampt nha gelegenheit der personen vpgelecht vnnd bevalen werden; alse deme öldesten, nha der mathe syner gauen vnnd geschicklicheit, dat pastorat ampt, dat caspel tho regerennde; vnnd den andern predicanten die truwe mithulpe jm gantzen predichampte neuen dem pastori bevalen wurde.

Ad diuum Nicolaum.

Superintendens edder primarius pastor schölde dat regiment auer se alle hebben jm geistliken regimente; ein coadiutor, die dem pastori syne vices helpe vortreden; twe gude gelerde predicanten, die beide dat kaspel vnnde kloster tho S. Johannes helpen vorwharen.

Ad diuam Virginem.

Ein pastor; twee predicanten; disse schölen ock dat closter tho S. Catharinen mit wharen.

Ad diuum Jacobum.

Ein pastor; twee predicanten; disse scholen ock den hilgen Geist mit waren. — Den diewile des arbeides vele werdt, so mothen jn jderm carspel mher predicanten syn; vnnd when ock einer vhan den predicanten kranck würde, so lege denn andern allene vp dem nacken eine vndrechlike börde.

Thom andern schöle ock de hilge catechismus vp dat alder vlitigeste vp de gelegenste steede vnnd stunde vhor den gemenen mhan, junge jöget vnd denstvolke geprediget werden....

Vnnd vp de tidt schalen de sermones, die jm catechismo so vororndent werden, dat se vhan jderm gebade mhen einen sermon don, who ock doctor Martinus vnnd die andern, so catechismos hebben lathen vthgan, geschreuen vnnd gelerdt hebben.

Tho deme schöle ock die leue eddele catechismus alle verndel jar jn den pharkerken mit der vmmeschicht vhan dem pastore edder deme he idt beuelen wil körtlick repetert werden....

Vnd tho der suluen tidt, wen he repetert werdt, schal ock de junge jöget, belde jungen vnnd megede, vorhöret werden borch alle predicanten, die ein dem andern dar jn behulplick syn schal.

Vnnd de kynder, so ehn wol könen vnnd vpgesecht hebben, schölen vhan den pastoribus den seegen entfangen; vnnd darnha schölen se nha rade ehrer oldern vnnd seelensorgern tho dem sacrament vnnd allen christliken saken tho gelaten werden.

Die förm ouerst der seegeninge is sunderlik schriffelick vorvatet mit dem bede, dat mhen ouer die catechumenos lesen schal.

Idt ſchal ouerſt keine papiſteſche fermelinge ſyn, die vhan deme wihebiſchoppe geſchach mit creſam vnnd mundtſchlach ahne vorhoringe des gelouens; ſonder mhen ſchal ouer de kynder beden mit ſegeninge, gelick who de here Chriſtus auer de kynder bebede vnnd ſegende ſe mit vplegginge der hende.

Thom drudden, diewile dat latinſche ſingent nicht dent vhor den gemenen mhan: ſo ſcholen de ſcholer vp ſunderge tiden dat ſyngent de tempore voraff ſyngen; vnnd wen de gemene kerke mit ſinget, ſo ſchölen ſe mit ehn ein vers vmme den andern ſingen.

Des ſonnauendes tho tween ſchal mhen tho der veſper lůden, vnnd nha vthwiſynge vnſer Treptoweſchen ordeninge latinſche veſper geſungen werden mit pſalmen, antiphen, lectionibus, responsoriis, hymnis vnnd magnificat, collecten ꝛc., who idt jn der kerkenordeninge geuatet is.

Vnnd darnha ſchal eine vormaninge geſcheen ahn de communicanten vhan der bőthe, bicht vnnd ſacrament, vnnd vhan dem nien godtſeligen leuende ꝛc.

Vnnd darnha ſchal ein jder, ßo thom ſacramente ghan wil, jnſunderheit vorhőret, vnderwiſet vnnd abſoluert werden.

Dit ſchal lickförmich jn allen carſpelen geholden werden.

Des ſondags morgens ſchőle dat latinſche ſyngent jn alle dreen carſpel kerken allene voraff geſungen werden; den de latinſche metten vnd die miſſe tho ſamende waret altho lange; darum mot idt vhan ein ander getagen werden: tho S. Nicolaus vnnd tho S. Jacob tho vj; tho Marien vhor der predige des catechismi, alſe pſalmos, antiphen, reſponſorien, te deum laudamus ꝛc. latin effte budeſk.

Ouerſt jn S: Nicolaus vnnd S. Jacobs kerke ſchal eine lection vth der bibelſchen hiſtorien vhan den ſchőlern latin vnnd budeſk geleſen, vnnd vhan dem, welckerm idt de pastor beuelet, kortlik vthgelecht werden; darup einen budeſchen psalmum.

Hirnha ſchal interuallum geholden werden, dat die kynder mögen tho huß ghan vnnd ſyck wermen.

Halwege achten ſchőlen de ſchőler wedder tho chor gan vnnd einen latinſchen introitum vnderwilen ſyngen, edder einen budeſchen psalmum, Gelauet ſy der here vhan Iſrael ꝛc., Vth deper noth ꝛc., Erbarme dy miner ꝛc., edder ſunſt einen andern.

Darnha iij kyrie vnd: Gloria in excelsis, vnnd: Alleine godt jn der högede ꝛc.

Die collecte vnnd epiſtel budeſk.

Nha der epiſtel dat vader vnſe, die tein gebade, Ick röpe tho dy ꝛc., edder ſunſt ſyne bede pſalmen; vnnd vp wynachten, haſchen, pinxſten die ſequentien mit budeſchen leden vhan den feſten.

Dat euangelium budeſk.

Wy gelouen; vnderwilen: Patrem ꝛc.

Die ſermon beth halwege tein.

Nha dem ſermon de prefation, welke ock vnderwilen nha legenheit der tidt moge vthgelaten werden, vnnd angefangen mit dem vader vnſe; vnnd de wordt des hern alle tidt budeſk geſungen.

Vp de feſte Sanctus agnus Dei vnderwilen geſungen, vnnd vp de andern tide budeſk: Hillich is godt de vader, vnnd who idt ock doctor Martinus vth deme propheten Esaia vorbudeſchet hefft.

Vnder der communion ſynget mhen budeſk: Jeſus Chriſtus, vnſer heilandt; Gott ſy gelauet ꝛc. vnnd dergeliken; darnha de collecte vnnd benediction.

Nhamiddage vmme ſeiers ein ſcholen jn allen carſpel kerken veſper geſungen werden: tho S. Jacob nha dem ſermon (diewile de ſermon tho rij werdt) vnnd tho S. Nicolaus vhor deme ſermone, welker volgen ſchal vmme ſeiers twe, vnnd darnha eine budeſche veſper, dat is ein budeſk hymnus vnnd magnificat; tho Marien ouerſt ſchal de ſermon geſcheen tho einem, vnnd de veſper darnha. Inn S. Johannis kloſter geſchut de ſermon nha dreen beth vhiren.

Des werkeldages ſchal jn allen kerken vhor deme ſermone ein pſalmus mit einem antiphen geſungen werden, vnnd iij lectiones tho latyn vnnd eine budeſk vth der materien, die mhen predigen werdt, geleſen; darnha benedictus mit der antiphen. Vnd wen ſe den budeſchen pſalmum mit der kerken geſungen hebben, ſo ſcholen de kynder wedder jn de ſchőle ghan; allene wen de catechismus repetert werdt, ſo ſcholen ſe bliuen.

Vnnd wher ſer gudt, dat die ſchőler halweg vij, when de ander pulß geludt werdt, tho chor gingen hir tho S. Nicolaus, vp dat die ſermon ehr mochte angefangen werden, vnnd vp den ſlach viij geendiget, vmme mennigerley orſake willen.

In den andern carſpelen tho Marien vnnd tho S. Jacob könen ock de ſchőler wol ehr tho chor gan vnnd voraff ſyngen mit der wiſe, who vhör angetőget, vp dat de ſermon vp de rechte klockſtunde ſyck endigen muchte. Des namiddages ouerſt ſchal allene tho S. Nicolaus, diewile de grothe ſchole dar is, vmme ſeiers ij die korthen veſper pſalmen mit den antiphen geſungen werden vnnd lectiones latin, budeſk, kortlik geleſen vnnd vthgelecht werden; darnha magnificat edder Nunc dimittis, mit der antiphen, collecte vnnd benedicamus geendiget werden. Deuerſt dit ſyngent, leſent vnnd interpreterent ſchal ouer anderhalff verndel vhan der ſtunde nicht vorlenget werden; vnnd ſo ock de ſuperintendens wat leſen wolde, ſo konde idt vp de ſtunde geſcheen.

Vnnd de interpretation ſchal vnder den predigeren, ſchulmeiſter vnnd ſcholgeſellen vthgedelet werden; vnnd ein jder ſchal ſyn egene beſtemmede hiſtorienbock vth der bibel hebben, vnnd jn der weke mhen einmal interpreteren vnnd datſulue gantzs kortlick, mhen allene dispositionem textus, locos communes vnnd circumstantias ſlicht mhen jndiceren absque amplificationibus, vp dat mhen ſodane pia vnnd theologica exercitia hebben möge vhor de jungen geſellen vnnd grothe jungen, dat ſe jn de hilge ſchrifft vhan junger jöget vp mögen geűöret vnnd geőuet werden, vp dat ſe der kerken darnha deſto beth denen mögen.

Jn Marien kerke [ſchal] des mondages vnnd donnerdages tho tween de catechismus vhor de gemene jungen, ſo ock nicht jn die ſchole ghan, affgeleſen werden.

Des geliken jn S. Jacobs kerke des dinxſtedages vnnd frydages ſchőle ock de catechismus affgeleſen werden.

Thom lateſten, diewile alle creaturen durch gades wordt vnnd gebedt gehilliget, who de hilge Paulus ſecht 1. Timoth. 4.: ſo ſchal ock gades wordt vham eeſtande mit deme gebede ůuer den brudegam vnnd brudt geleſen werden nha vthwiſinge

vnser landtordeninge, who ock doctor Martinus eine forme darvhan jm klenen catechismo gestellet hefft.

Nachdemale de h. Paulus vormanet, dat wy vns vndereinander mit den worden vhan der vpstandinge der doden tröſten scholen, when vns ein gudt frundt is affgegan: szo schöle ock jn den begreffenissen eine korte lection vhan der vpstandinge der doden vhan den predicanten gelesen werden, mit einer korthen tröstinge vnnd vormaninge ahn de leuendigen, dat se syck darmede tröſten, thom dode bereiden.

Vp dat ock die arme Lazarus nicht vergethen, noch jn der frowden noch jn der truricheit: szo schal jn den brudtlachten vnnd jn den begreffenissen ein becken vhor der kerken döre gestellet werden, vnnd wat dar jn gegeuen werdt tho erholdinge der armen gewendet werden.

Szo nhu deme erbharen rade disse dinge also mit beleuede, szo sint wy prediger durch gades hulpe bereitt, se also vorth aff thokundigen vnnd jn dat werck tho bringen. Dar geue de ewige vader syne gnade vnnd hilgen geist tho. Amen.

J. E. W.

gudtwilliger

Johannes Knypstro

sampt allen predicanten.

1556.

CIV.

Kirchen Ordnung, Wie es mit der Reynen Lehr des Euangelij, Administration der heyligen Sacrament, Annehmung, verhörung, vnd bestetigung der Priester, Ordentlichen Ceremonien in den Kirchen, Visitation vnd Synodis, in der Herrschafft Waldeck gehalten werden soll. **Anno Domini 1556. Mense Martio** auffgericht. 17 B. 4.

Ueber die Geschichte der Waldeck. Ref., und dieser K.-O. insbesondre, vergl. *Hamelmann*, Opp. p. 851 sqq. Das einleitende Mandat der Grafen Philipp, Wolrabt, Johann und Samuel (vom letzten März d. J. 1556) spricht sich über die Verpflichtung der weltlichen Obrigkeit zur Ordnung des kirchlichen Lebens in folgender Weise aus: „Dann das Priester ampt vnd Weltliche regiment zu dem vns ferner auß heyliger schrifft vnd lehr erinnert, das eyner yeden frommen, Christlichenn vnnd Gotsförchtigenn Obrigkeyt, nicht alleyn des yrrdischen Gewalts vnnd herrschafft, sich mit fleis zuvnterfahen, die Göttlichen vnd menschlichen vernunfftigen Gesatz, Gericht vnnd Gerechtigkeyt zuhandthaben, zu üben vnd mit zuteylen, Die Frommen vnd Gehorsamen in gutem frieden, eynigkeyt, zucht vnd erbarkeyt zubewaren. Die bösen aber vnd vngehorsamen, mit dem Schwerdt zustraffen vnnd hinzurichten gebüret, Sondern das sie vil mehr vnd vor allen dingen, des hymlischen, ewigen, vnzergenglichen Reichs Gottes, vnnd seines heyligen predigampts, dadurch die menschen zu solchem Reich beruffen werden, mit ernst sich anzunemen, dasselbige getrewlich vnd mit vnnachlessigem fleis zubefürdern vnd zuschirmen, pflichtig vnd schuldig ist.“ Die zahlreichen, zum Theil sehr langen Formulare sind hier übergangen. Schon *Hamelmann* l. c. p. 853 erzählt in diesem Bezuge: „quod conqueraptur nonnulli, quasdam preces esse nimis prolixas, et alibi nimias ceremonias probari et urgeri.“

* * *

Von der Warhafftigen Christlichen lehre.

„Erstlich ordnen vnd wöllen wir, das alle Pfarrherren vnd Vnderssassen, vnser Graueschafft Waldecken, von dem Ewigen, Eynigen, Vnzerteylten Göttlichen wesen, vnd doch drei vnterschydenen Personen, Gottes des Vatters, Gottes des Sohns, vnd Gottes des heyligen Geystes.

Von der Erbsünde.

Von den zweyen naturen in Christo.

Wie man vor Gott fromb vnd gerecht werde.

Was der glaub sei, der vor Gott fromb vnnd gerecht macht.

Das wir vergebung der Sünden (alleyn durch den Glauben) an Christum erlangen.

Das der mensch gerecht werde, on des Gesetzes werck, alleyn durch den Glauben.

Von der Liebe vnd erfüllung des Gesetzes.

Von der Christlichen Kirchen. Et caetera.

Leren, Halten vnd Glauben sollen, wie solches Gott, durch seinen Sohn Jesum Christum, der Wellt selbs offenbaret hat, Inn der Propheten vnnd Aposteln Schrifften verfasset, Auch in dem verstandt der Symbolen, Apostolico, Niceno, vnnd Athanasij, außgedruckt ist. Der Catechismus vnd bekentnus Lutheri, Die Augspurgische Confession Anno 1530. Keyserlicher Maiestat vberantwort. Deßgleichen Apologia Philippi Melanthonis, außweisen.“

Von der Tauff, vnd wie es damit gehalten werden soll.

„Zum Andern. Dieweil das Sacrament der heyligen Tauff zur Seelen seligkeyt nötig, Auch klar am tage, das Gott der herre, an der Tauffe der jungen Kinder gefallens hat. Dann es gewiss, das die Göttliche verheyssung der gnaden, des heyligen Geystes, vnd seligkeyt, nicht alleyn die Alten, sondern auch die Kinder belangen. So soll es mit der Kinder Tauff gehalten werden wie volgt.

Erstlich, Soll die Kindertauff auff die Feier vnnd Predigtage, des morgens vor Mittage gehalten werden, Es were dann sach, das die nottursft vnd schwachheyt der Kindlein verzugs nicht leiden kündten, als dann soll man auch auff andere tage teuffen.

Die Vätter, oder nechsten verwandten Blutsfreunde der vngetaufften Kindlein, sollen auffs förderlichste sich jrem Pastor

angeben, Mit vermeldung, das sie Gott mit eyner jungen frucht, Sohn oder Tochter begnadiget, vnd demütiglich bitten, derselbigen durch die Tauff zu dem Christlichen Glauben vnd seligkeyt zuuerhelffen, Auch anzeygung thun, Welche er zu Geuattern, Zeugen vnd Bekenner des Glaubens, zu solchem Christlichem werck bitten wölle. Vnd da an etlichen orttern der gebrauch, mehr dann eynen Geuattern zubitten, sollen doch nicht mehr dann drei durch den Pfarrherrn zugelassen werden.

Da nun die Innheymische gebettene Geuattern, mit offentlichen Sünden vnd lastern nit beladen, sondern für Gliedmaß der Kirchen gehalten, Odder die Außlendischen eyn gezeugnus jres Christlichen Glaubens vnnd wandels, von jrem Christlichen Catholischen Pfarrherrn bringen werden, sollen sie die Prädicanten zulassen, vnd nicht verwerffen.

Würde auch eyner zu Geuattern vorgeschlagen, den der Pfarrherr offentlicher Laster halben nit verwerffen kündte, vnd doch etwan zweiffelte, ob er auch im Christlichen glauben recht vnterricht, So soll er den selbigen vor der Tauffe in seiner behausung verhören, vnd nicht in der Gemeyn bei dem Tauffsteyn, jhnen Examiniren, oder zubeten in sonderheyt zwingen.

Im fal auch etliche ausserthalb der Ehe, inn vnpflicht kinder zielen, vnd auff dem selbigen jrem vnchristlichem, lesterlichem leben, beharren würden, die sollen vmb die Tauff jrer kinder zubitten, all dieweil sie sich nit bekeren, nicht zugelassen werden, Sondern andere fromme Christen, solches von des Kinds wegen, begeren.

Da sich auch der fall, der gehe oder nottauffe zutragen würde, sollen die Hebammen vnd andere weiber so darbei, mit allem fleis daran sein, das solche tauffe so ymmer müglich, durch den Pfarrherrn geschehe.

Kündte es aber keynen verzugk erleiden, sollen sie doch das kindlein zu geheteuffen nicht vnderstehen, es sei dann zuuor gantz von mutter leib kommen, als dann mögen sie, in beisein zweyer oder dreier weiber, eyn andechtig Vatter vnser sprechen, vnd betten, vnnd darauff das kindlein mit wasser, in dem Namen des Vatters, vnd des Sohns, vnnd des heyligen Geystes teuffen.

Da nun das kindlein darauff absterben würde, soll man nicht zweiffeln, es sei gnugsam getaufft.

Bleibt es aber am leben, soll das Kindlein auff den nechstuolgenden Predig tag inn die Kirchen bracht, Vnd der Pfarrherr, wie sie mit solcher Tauff vmbgangen, berichtet werden. Vnd da er nun befünde, das sie darmit rechtschaffen, vnd wie obgemelt, vmbgangen, soll er das kindlein nicht widerteuffen, sondern es alda in die Gemeyn vnd zal der Christen annehmen, Das Euangelion Marci 10. vber das Kindlein lesen, Vnd es durch das Gebet, Gott dem Allmechtigen befelhen." — Es folgt hierauf nach einer Exhortatio ad Ecclesiam, pro celebrando Baptismate congregatam, und der Fürbitte für den Täufling das aus dem Taufb. entlehnte Gebet: „Almechtiger ewiger Gott, Der du hast durch die Sindtfluet", der Exorcismus, Vorlesung von Marc. X. „Vnd sie brachten ꝛc.", die Ermahnung an das Volk, das Kind dem Herrn zu befehlen, Vater unser, der erste Vers des Liedes: „Nun bitten wir den h. Geyst," den Pfarrer, Gevattern und Umständer knieend singen, die gewöhnlichen Tauffragen, Taufact, das aus dem Taufb. entlehnte Schlußgebet, das Anziehen des Westerhemds, und die Ermahnung an die Gevattern (das eine Form. aus der Nürnb.).

Tempus purificationis.

„Die Kindtbetterin sollen jre Sechs wochen außhalten, vnd ehe nicht in publicum gehen, Sie thette es dann mit verleubnus jres Pastors, Der auch mit den armen nottürfftigen, nach gelegenheyt der person vnd sachen, dispensiren sol." In dem letztern Falle oder nach Beendigung der Wochen, soll die Mutter das Kind zur Kirche tragen, und über beide eine Vermahnung gehalten werden.

Von dem Abentmal des Herrn Christi.

Das Abendmahl wird gefeiert an folgenden Festen: Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitat., Joh. d. T., Mar. Heimf., Mich., am Fest des jüngsten Tages (d. i. am letzten Sonntag nach Trin.), am 1. Adv., Christtag, Neujahr, drei Kön., Lichtmesse, Estomihi, Laetare, Mar. Verkünd., Palmarum, grün. Donnerst., Charfreitag. Alle müssen vor der Communion erscheinen und sich nach Inhalt des kl. Katechismi Luthers befragen lassen, bevor sie die Absolution empfangen. Die erste Formel für diese lautet: „Ich verkündige dir vergebung aller deiner sünd, In dem Namen Jesu, vnd in krafft der Schlüssel, so der Gemeyne Gottes gegeben sein, löse ich dich auff alhie auff erden, das du auffgelöset seiest auch im hymmel. Der Herre hat hinweg genommen deine sünde, vnnd dein glaub hat dich selig gemacht." Die beiden andern Formeln sind die Nürnb. — Am Tage vor der Feier findet eine Vermahnung Statt, an welche die offene allgemeine Beicht und die offene Absolution sich anschließen. Die Feier selbst beginnt (auf den Dörfern) mit einem Psalm und dem Kyrie (dreimal). Der Pfarrer: „Preiß sei Gott in der höhe", der Chor: „Alleyn Gott in der höhe sei ehre." Der Pfarrer: „Der Herre sei mit Euch", der Chor: „Vnd mit deinem geyst." Dann Collecte, Epistel, Gesang, Evangelium, Credo, deutscher Glaube (durch die Gemeinde), Predigt, Vater unser, Einsetzungsworte (nach vorgehender Erinnerung), Communion mit den Formeln: „Gedenck, Gleube vnd bekenne, Das Christus für dich gestorben ist", „Gedencke, Gleube vnd bekenne, Das das Blut Christi für dich vergossen ist." Am Schlusse: Ermahnung, „Gott sei gelobet, vnd gebenedeiet ꝛc." und Collecte, Segen, Da pacem, „O herr Gott." In Städten: Introitus, nach der Epistel ein Alleluia, Sequenz, Symb. Nic.; zwischen der Predigt und der Communion die latein. oder deutschen Präfationen, das deutsche oder latein. Sanctus.

Wie man die Krancken Leuth berichten soll.

Zunächst die Ermahnung aus der Sächs. K.-O., dann offene Beicht und Absolution, Erinnerung an die Umständer, Vater unser, Einsetzungsworte, Communion, Dankgebet, Vermahnung an den Kranken zum Abschiede.

„Die rohen Gottlosen leuth, die lange zeit sich vom Sacrament enthalten, vnd in keyne predigt kommen sein, Auch villeicht weder Vatter vnser, glauben, noch Zehen gebot wissen. Item, Die jenigen, so inn offentlichen lastern, als Ehebruch, Hurerei, Hass, Neid, vnd dergleichen, leigen, So die inn jrer

kranckheyt des Sacraments begeren würden, Sol der Pastor damit nit eilen, sondern sich zuuor erkündigen, ob auch rechtschaffene poenitentz vorhanden, vnnd die kranckheyt so hefftig, das damit lenger nit verzogen werden kündte, vnnd als dann bei jnen erscheinen, sie jrer sünden halben ernstlich straffen vnnd vermanen, vnd dahin bringen, das sie jre sünd mit rew vnd leyt bekennen, vnd zusagen, das sie hernachmals das Sacrament fleissig gebrauchen, die Predig hören, betten lernen, vnd von jren sünden abstehen wöllen. Wann solches geschehen, soll er sie fleissig von dem brauch des Abentmals vnterrichten, vnd als dann, so sie es begeren, jnen dasselbige mitteylen.

Die jenigen, so yhrer natur halben das Nachtmal gantz zuempfangen verhindert werden, Als wenn eyn mensch von natur nicht wein trincken möcht, oder kranckheyt halben nicht behalten künte, vnd doch das Nachtmal von hertzen begeren, vnnd sonderlich am Christlichen bekentnus keyn mangel erfunden würde, denen sol der Kirchendiener das Sacrament vnter eyner gestalt alleyn nicht reychen, sondern erinnert werden, sich an das wort vnd geystliche niessung zuhalten."

Wie man die Krancken besuchen vnd trösten soll.

Vom Begrebnus der Verstorbenen.

„Wann eyn Christl. bruder verstorben ist, Soll die Christl. gemeyn durch das zeychen der Glocken zusammen beruffen werden. Darnach gehet der Priester vor des verstorbenen hauß, vnd soll der Custer, oder Opfferman mit eynem Creutz, vnnd neheſt jme die Schuler, sampt dem Schulmeyster vnd Pastor, vor der Leich her gehen, Vnnd an welchen ortten Schuler sein, eyn Christlich gesenge, Als mit namen: Si bona suscepimus, Item: Auß tieffer not, Oder: Erbarm dich mein O Herre Gott, auff dem wege singen." Hierauf eine Vermahnung an die Gemeinde, nach welcher der Pfarrer „mit der Schuppen eyn wenig erdtrichs zu dreien malen in das grab auff die Leich" wirft und spricht: „Auß staub bistu gemacht, zu staub mustu wider werden, Der herr Jesus Christus erwecke dein Leib vnnd Seel, das du am jüngsten tag vffersteheſt mit den gerechten, Amen." Geschieht das Begräbniß bei der Kirche, so wird in der letzteren, außerdem auf dem Kirchhofe, gesungen: „Nun laßt vns den leib begraben," oder: „Mitten wir im leben sein." Zum Schlusse Gebet und Exhortation. Auch die getauften Kinder und Katechumenen werden feierlich beerdigt; aber: „Die Leich der vngetaufften kindlin mögen die weiber vnnd freunde auff den Kirchhoff begraben, vnnd Gottes vrteyl heym stellen.

Die jenigen so im Ban vnd Excommunication verstorben, vnd an jrem letzten nit buß gethon. Deßgleichen die jungen so zu jrem verstant kommen vnd nicht Catechumen sein oder werden wöllen, sollen nit mit obgemelten Christl. Ceremonien, vnd also on gesenge vnd geleudt durch jre Freundtschafft auff die gewonliche grabstat zur erden bestattet werden."

Von dem Christlichen Bann oder Excommunication.

„Dieweil auch der Bann inn der Christlichen Kirchen hoch von nöten, vnd darumb ingestifftet, das der Mensch zur Buß gebracht werde, So soll auch derselbige in vnsern Kirchen, gegen die jenige, so in offentliche sünd vnd laster (welche sanct Paulus 1. Corinth. 6. vnd ad Galatas 5. erzelet) gefallen, sich nicht selbst bessern, sondern in Sünden ohn scheu fortfaren, er sei hoch oder nider stands, stadt haben, vnd von den Pfarrhern gebraucht werden. Doch anders nicht, dann nach dem befelch des Herrn Christi, vnnd der heyligen Aposteln, Matthaei am 18. vnd 1. Corinth. 5. also, Das er erstlich durch seinen Bruder, vnd volgents den Pfarrherrn, zu etlichen malen, in beisein der Casten, oder heyligen meyster, von solchen offentlichen lastern abzustehn, freuntlich ersucht werden.

Wo aber der Sünder als dann nicht ablassen, vnnd sich noch nicht bessern wolt, Soll der Pfarrherr denselbigen vor der Gemeyne auff eynen Sontag, als eynen verstockten Sündet vnd Heyden außschliessen, vnd in Bann thun. Auch zu den Sacramenten der heyligen Tauff vnd Abentmals vnsers Herren Christi nicht zu gelassen, biß er sich bessert, vnd solich offentlich ergernuss abschaffet. Doch soll keyn Pfarhort für sich alleyn yemandt zubannen vornehmen, sondern dasselbige mit rath des Synodi, odder Superintendenten thun.

Wie nun der Sünder, mit rath des Synodi, odder Superintendenten, vor der Gemeyne Excommunicirt, Also soll er auch, wann er rechtschaffene Buß vnd Poenitentz (daran der Superintendens vnd Pfarherr gnügen haben) thun, vnd wider in die Christliche Gemeyn sich anzunemen bitten, würde offentlich vor der Gemeyne für eyn Glidmaß erkennet vnnd proclamirt werden, wie volgt.

Forma excommunicandi.

Geliebten im Herrn (sage der Pfarrherr zu der Gemeyne) Ich hab von dem wirdigen vnd Erbarn Synodo (oder) meinen herrn Superintendenten, eynen beuelch vberkommen, das ich allhir auff heutigen Sontag N. N. In diser Gemeyn wonhafftig, in den offentlichen Ban abkündigen, vnnd von der Christlichen Kirchen außschliessen, vnd als eyn vntüchtiges vngehorsames glid abfondern soll, in ansehen, das er zu meht malen vnnd vberflüssig, vermöge Christlicher ordnung, von seiner Gotslesterung vnd offenlichem laster, darin er ytzund erfunden, abzulassen zum trewlichsten vermanet. Welches doch gedachter N. N. alles in den windt geschlagen, verachtet, vnd der besserung sich geweygert.

Derhalben ich ewer Pastor vnd Seelsorger, sampt euch der Gemeyne Gottes, in dem namen vnsers hern Jesu Christi N. N. dem Sathan odder Teuffel zu verderben des fleysches, auff das sein Geyst selig werde am tage des Herrn, wann er sich widerumb bekeren wirdt, warhafftige vnd bestendige buß oben.

Schlage jme auch hiermit ab, Das er sich des hochwirdigen Sacraments des altars, biß zur besserung, nicht gebrauche, Bei den Göttlichen ampten (außgenommen die Predigt) nicht erscheine. Vnd niemandt zu Geuattern, bei dem hochwirdigen Sacrament der Tauffe stehe. Verbiete auch bei gehorsam Christlicher Kirchen, vnd von wegen vnser Obrigkeyt, Das jr euch solchs verbanneten vnd außgeschlossenen Menschens, enthalten wöllet, Mit jm nit essen oder trincken, Keyne gemeynschafft mit jm haben, Zun hochzeiten vnd ehrlichen geselschafften nicht laden, Zu Geuattern nit bitten, Ihn auff der Strassen oder sunst nit grüssen, darmit er desto ehr seine offentliche laster erkenne vnd bekenne, Hieruon abstehe, sich bessere, Warhafftige buß wircke, Verzeihung bitte, Offentliche ab-

solution in der Gemeyne begere, vnnd sich mit der verergerten Kirchen versüne vnd vergleiche.

Forma recipiendi.

Am Sontag oder heyligen tage, Da man das Abentmal des Herrn helt, Soll der Pastor nach der Predigt, in gegenwertigkeyt des verbanneten anzeygen, Wie dieser N. verruckter zeit offentlich gesündigt, andern ergerlich, vnnd verbannet gewesen sei, Vnd soll dem volck eyne erinnerung thun von solchen sünden, das sie in Gottes forcht leben wöllen, vnd nicht zweifeln, Gott straffe solche sünde mit gemeynen vnd sonderlichen plagen.

Darnach sol er anzeygung thun, wie das sich dieser widderumb bekeren wölle, vnd bitte die Kirchen vmb verzeihung der gegebnen ergernis, vnnd das sie Gott wölle für jnen bitten.

So diss auff der Cantzel abgeredt, soll der Sünder inn Chor tretten, vor den altar knien, Vnd sol der Pastor jnen erst offentlich fragen, Ob er bekenne das er offentlich gesündigt hab, vnd ob jme solchs auch leydt sei, Vnd bitte Gott vmb vergebung der sünden.

Darauff sol der sünder ja sagen.

Darnach soll der Pastor abermals die erinnerung (wie zuuor) thun, Das Gott warhafftiglich durch solche sünde erzürnet sei. Vnnd das dardurch, sie, seine vnd gemeyne straff gröſſer werden. Gleichwol, dieweil jm seine sünde leydt sein, vnd vergebung derselbigen vmb des Heylands Christi willen suche, vnd gleube, vnd besserung zusage, so wölle er jnen absoluiren.

Darauff soll er jme die offentliche absolution sprechen, mit diesen wortten.

Der almechtige ewige Gott Vatter vnsers Heylands Jesu Christi, Schöpffer aller creaturen, sampt seinem sohn Jesu Christo, vnd heyligen Geyst, hat auß vnermeßlicher barmhertzigkeyt, das Menschliche geschlecht, nach dem fall Adam, vmb seines sohns Jesu Christi willen widderumb angenommen. Vnd will, das alle die sich bessern wöllen vnd gnade suchen, vergebung der sünde verkündigt werden soll. Wie der sohn Gottes spricht: Wem jr die sünd erlasset, dem sollen sie vergeben sein. Auff diesen Göttlichen befelch, sprech ich dich ledig von deinen sünden, vnd verkündige dir, Das dir deine sünden in krafft Göttlicher verheyssung, vmb des Herrn Christi willen vergeben seind. Dieses soltu gleuben, vnnd Gott dancken, vnnd dich bessern. Vnd bist nun durch diese Absolution widderumb als eyn glidmaß Christlicher Kirchen, Vnd in diese vnsere Christliche gemeynschafft angenommen, vnd zu dem heyligen Sacrament zugelassen.

Vnser heylandt IESVS Christus, der kommen ist, den armen sündern, die sich bekeren, gnad vnnd ewigs leben widderumb zugeben, wölle dich regieren, wie er spricht: Kompt zu mir alle, die jr schwach vnnd beladen seit, ich will euch erquicken.

Darauff soll der Pastor disen menschen fragen, Ob er diser Absolution gleube vnd sich bessern wölle.

Da sol er antworten, ja, Ich dancke Gott vnd der Kirchen, das ich widder angenommen bin, vnd will mich mit hilff meines herrn Christi bessern mit rechtem ernst.

Wann nun darnach die andern communiciren, soll diese person vor dem altar nidder kniend bleiben, vnnd die letzte person in entpfahung des Sacraments sein, Vnd sol hinfürter gehalten werden als eyn Glidmaß der Kirchen, vnd seine vorige ehre haben.

Im fall auch, Das die Obrigkeyt etliche vmb offentlicher laster willen straffen oder nit straffen würde, so wirt doch hiermit der Kirchen jre straff nicht benommen, Vnd ist billich, das sie sich gleichwol mit der verergerten Kirchen, von wegen jrer offentlichen laster widderumb versünen, offentliche buß in der Gemeyne thun, vnnd vmb die Absolution bitten, wie yetzt von den gebanneten gesagt ist."

Von Eheleuten wie man sie einleyten soll.

Alle Verlobte sind dreimal (mit der Luth. Formel) aufzubieten. Hochzeiten an Sonn- und Festtagen sind verboten. Der Pastor darf nicht copuliren, wenn nicht die Aeltern, Vormünder und nächsten Freunde zugegen sind, „auff das man sehen möge, das sie mit solchem jrem beiwesen auch jre verwilligung anzeygen." Die Handlung beginnt mit einer Ermahnung über die christliche Bedeutung des Ehestandes.

„Darnach frage er sie beyde, wie heyssestu? vnd volgentz sage N. ist es deine meynung, das du dich heut zu tage mit N. inn den Christlichen Ehestandt wilt begeben, vnd Sie (yhnen) als dein eygen fleysch vnd blut erkennen, vnd als dein ehelich gemahel jhr (sein) lebenlang halten, vnd sunder erleubnus des Almechtigen Gottes, nimmermehr von jhr (jhm) scheyden, so bekenne es alhie vor diser gemeyn, die jtzunt wo es noht würde sein, vor der welt, vnd hirnechst vor Got, darüber zeugen sol, vnd sprich ja.

Hierauff laß er sie die trawringe eynander geben, vnd füge jhr beyde rechte hende zusamen, vnd sage, Ich gebe euch zusamen, vnd spreche euch auß vor eheleut, im Namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des heyligen Geystes, was Got zusamen gefügt hat, das soll der mensch nicht scheyden, der almechtige Got vnd vatter vnsers herrn Jesu Christi, der euch durch sein göttlich gnad vnd versehung, in den heyligen ehestandt, beruffen hat, wölle ewer vornehmen, durch seinen heyligen Geyst, bestetigen, vnd mit gnaden in euch seinen segen erfüllen, Amen."

Dann Vorlesung von Matth. XIX. 3—12, Fürbitte, Psalm („Wol dem der inn Gottes forchten stehet ꝛc.").

„Es sollen auch die jungen personen, so erstlich inn vnpflicht sich zusammen gehalten, vnd fleyschlich vermenget haben, volgents aber in ehestand zugeben willens, mit keynem geprenge, seytenspiel oder jungfrawen, zur kirchen kommen."

Von Ceremonien.

Die Festtage, welche gefeiert werden sollen, sind: Circumcis., Epiphan., Conv. Pauli, Purif., Matthi., Annunc. (Mittwoch nach Judica, wenn es auf den Palmsonnt. oder in die Osterwoche fällt), Coen. Dom., Parascev., Ostern mit dem folg. Tage, Philipp. et Jacob., Ascens., Pfingsten, Joann. Bapt., Petr. et Paul., Visit., Jacob., Mar. Magd., Petr. Vinc., Decoll. Joann., Barth. Ap., Matthae., Michael., Simon. Jud., Andr., Thom., Christtag mit den zwei folg. Tagen, Steph., Joann. Ap. — Der Charfreit., Petr. Paul., Ja-

cob., Barth. werden aber nur halb gefeiert, und in Beziehung auf Mar. Magd., Vinc. Petr. und Decoll. Joa. ist verordnet, daß da, wo Sonntags nur eine Predigt gehalten wird, die Historie vom Fest an dem bezeichneten Tage, ohne Feierlichkeit, außerdem am nächsten Sonntage in der Nachmittagspredigt behandelt werden soll.

Kirchen Ordnung Auff den Dörffern.

Vesper am Sonnabend und vor den Communiontagen: Veni sancte deutsch, Psalm, Magnificat, Collecte, Vermahnung an die Communicanten. — Mette: Veni sancte, Lection, Te Deum oder Benedictus deutsch, Collecte. — Hohe Predigt: Vater unser Luthers, zehn Gebote, deutscher Gesang, Collecte, Glauben, Predigt über das Evang., allgemeines Gebet, Vater unser, Gesang: „Danck sagen wir alle ꝛc.", Da pacem, Segen. — Nachmittags: Katechismuslehre, deutscher Gesang.

Am heyligen abent, Sontagen vnd Feiertagen, wann keyne Communicanten da sein, in den Stetten.

Zur Vesper wird gesungen das Veni sancte, die Antiphon mit ihren Psalmen, deren nicht über drei sein sollen, das Responsorium, der Hymnus mit seinem Versikel, das Magnificat, Collecte, das Benedicamus, „alles nach gelegenheyt der zeit."

Den morgen zur Metten.

Veni sancte, Invitatorium und Venite „ob man kan," Antiphon und Psalmen von dem Tage, Lection und Responsorium (an Festen drei), Te Deum, Benedictus mit der Antiphon, Collecte, Benedicamus.

Zur hohen Predigt.

Hier gelten die oben gegebenen Vorschriften. An Sonntagen wird über den Evangelientext, an Fest- und Apostteltagen über die biblischen Historien gepredigt.

Mittags.

Wo Mittagspredigten üblich, sollen sie mit vorhergehendem Gesange auch ferner gehalten werden. Wo sie nicht hergebracht, ist von 12—1 Uhr Katechismuslehre zu halten.

An Wercktagen.

Mittwochs und Freitags findet eine Predigt Statt. Vorher wird das „Kom heyliger Geyst" oder ein andrer Gesang gesungen, nachher: „Danck sagen wir alle," Vater unser. An jedem Freitag im Neumonde wird ein Bettag gehalten. Den Gottesdienst eröffnet Luthers Vater unser. Dann folgen die oben vorgeschriebenen Stücke; der Gesang „Auß tieffer not," oder „Erbarm dich mein O herre Gott," oder „Mitten wir im leben sein"; die Predigt, welche „auß den Propheten von der buß vnd vergebung der sünde" zu ziehen ist, die Litanei, Collecte und der Gesang „O herre Gott gib vns deinen fried." Vom Sonntag Judica bis Charfreitag wird täglich eine Stunde die Passion gepredigt. (Es folgen die Precationes solennes pro singulis ordinibus et necessitatibus die Parascenes dicendae.)

Von den Dienern des Predigampts.

„Demnach Gott der Allmechtige Schopffer, yhme eyn ewige Kirch durch sein Wort versamlet, darinne sein Leer vnd Euangelium offentlich zupredigen, hat er auch Tüchtige personen zu solchem Kirchen oder predigampt gegeben vnd verordnet. Darumb wollen wir nicht gestatten, das vngeschickte, vngelerte, leichtfertige, sträfliche leuth inn solch heylig Ministerium eingelassen werden. Dann eyn Bischoff oder Pfarrherr (nach der leer S. Pauli) vnsträflich vnd zulehren geschickt sein soll.

Die kirchen diener aber sollen offentliche laster mit ernst straffen, zur buß fleissig vermanen, den glauben an Christum lehren, Die Sacrament reychen, Die Jugent im Catechismo wol vnterrichten, Keyne tunckele, yrrige, vnnütze fragen inn der Predigt einführen, Auch nicht bissig oder zenckisch sein, noch auß eynem priuat affect, jre gifft außgiessen Zu dem in kleydung, vnd all jrem wandel erbarlich vnd ansehenlich halten."

Von der Firmung der jungen Knaben vnd Meydlein, wie dieselbigen in die Christl. Gemeyn sollen angenommen werden.

„Es ist wol zuuermuten, Das die Firmung, so biß daher im Bapstumb blieben, eyn nachlaß vnnd schein des alten Christlichen Hend aufflegens (Impositionis manuum) Welche beyde im Alten vnd Newen Testament mit grossem ernst, Vnnd auch nicht ohn merckliche wunder vnnd frucht im brauch gewesen ist.

Wiewol nun wir Christen keynen sondern befelch vnsers herrn Christi dauon haben, Vnd auch keyn besonder Sacrament sollen darauß machen, So ist sie doch wol in eynen Christlichen gebrauch zuwenden, Vnnd auß vielen vrsachen nützlich.

Dann zum ersten, Ists ja recht, Das eyn yeder Christ sein glauben für sich selbs annehme vnd bekenne, dardurch er wil selig werden. Dieweil nun die getaufften kinder in jrem vnmündigen alter der Christlichen Kirchen eingepflantzet sein. Ists billich, das sie hernach selbs jren glauben mündtlich vnd offentlich bezeugen.

Zum andern, Ists ja auch Gottes befelch, Das wir für eynander fleissig bitten, vnd vmb vermehrung des glaubens vnd andere geystliche gaben sollen anhalten. Vnd haben darzu die trostlichen verheyssung Christi Lucae am vj. capitel: So jr, die jr arg seidt, kondt ewern kindern gute gaben geben, vil mehr wirdt der Vatter im hymmel den heyligen geyst geben denen die jn bitten.

Zum dritten, Fordert nicht alleyn der herr Christus die kindleyn zu sich, legt jnen die hend auff, hertzet vnd segnet sie, sondern hat auch eyn vberauß groß wolgefallen an jrem mündtlichen bekentnus, Wie geschrieben stehet Matth. am xxj. cap. Ja, habt jr nie gelesen: Auß dem munde der vnmündigen vnd seugling, hastu lob zugericht. Psal. 8.

Zum vierdten, Dienet auch solch Ceremonia sehr wol darzu, Das die Jugent den Catechismum desto lieber vnd fleissiger lerne, vnd sie auch also on beschwerung zum Abentmal des Herren mögen zugelassen werden.

Auß gemelten vrsachen wöllen wir in vnsern Kirchen auch das handt aufflegen vnd die Confirmation lassen bleiben, vnd sol also gehalten werden.

Erstlich sollen alle Pfarrherr grossen fleiß vorwenden, das

sie der Jugent den kleynen Catechismum D. Lutheri durchs gantz jar vorhalten vnd einbilden.

Darnach sollen sie auff alle Ostermontag nach der Predig in gemeyn ansagen, so yemandt vnder den kindern seinen Catechismum gelernet, vnnd er nachmals des Abentmals Christi teylhafftig, vnd für eyn gliedmaß der Christlichen Kirchen angenommen begere zuwerden, Der sol sich dem Pfarrherrn auffs förderlichst anzeygen, damit sie verhöret vnnd fleissiger vnderricht werden, biß vff den nechstkünfftigen Pfingstmontag.

Welche sich nun auff solche vermanung dem Pastor angezeyget haben, denselbigen soll darnach auff alle Sontag eyn stück auß dem Catechismo, als die Zehen gebott, odder Glaub ꝛc. zulernen furgegeben, vnd dasselbig von jnen auff den andern Sontag widder gefordert vnd abgehort werden.

Darnach auff den Pfingstag nach der predigt, soll die Firmung der verhorten vnnd geschickten Kinder verkündigt werden, Das die Eltern vnnd Paten der kinder, morgens nach der mittags predigt in der Kirchen bei handen bleiben, den Glauben vnd bekentnus jrer kinder anzuhören, für sie helffen ernstlich bitten, vnd in die Christliche Gemeyn auffnehmen.

So nun die Predigt am Pfingstmontag zu Mittag vollendet, Soll der Pfarrherr vor den Altar tretten, vnnd die kinder zu beyden seitten, Knaben vnnd Meydlein, yeden hauffen besonder kommen lassen, vnd die Gemeyne also anreden:

Lieben freunde, Diese kinder seindt vor etlichen jaren, vff bitt jrer Eltern, vnd zusage jrer Paten durch die heyligen Tauff inn die Gemeynschafft der heyligen Gottes angenommen. Dieweil sie nun zu dem mal vnmündig gewesen, vnd jren glauben nicht haben selbs mögen bekennen, Vnd dennoch vnser Herr Jesus Christus eynes yeglichen inn besonder Christlich bekentnus erfordert, da er spricht Matthei am zehenden Capitel: Wer mich bekennet vor den menschen, den will ich bekennen vor meinem hymlischen vatter. Darumb haben auch diese gegenwertigen kinder auff die beschehen vermanung durch Gottes gnade, vermittelst meinem armen dienst, den anfangk Christlicher leer (Gott sei lob) zimlich gefasset, vnnd sein nun bereydt jren glauben, darinn sie gedencken selig zuwerden, selbs vor euch zubekennen. Bitten derwegen euch vmb Gottes willen, das jr jren eynfeltigen Christlichen verstandt anhören, Vnd wo sie darinne werden rechtschaffen erfunden, auch hernachmals zur Christlichen Gemeynschafft, vnnd heylsamen gebrauch des hochwirdigen Abentmals IESV Christi jres lieben herrn konten angenommen vnd zugelassen werden, für sie trewlich bitten, vnd den hymlischen Vatter für sein erzeygte gabe helffen preisen. Darauff will ich sie in ewer gegenwertigkeyt verhören.

Als dann soll der Pastor eynen von den Knaben, vnd auch der Meydlein eyns, den gantzen Catechismum mit der außlegung verstentlich lassen hersagen, vnd darnach widerumb die Gemeyn anreden.

Lieben freunde, Was diese kinder gelernet vnd auff gesagt haben, das konnen die andern auch (Gott hab lob) zimlich wol. Vnd dieweil ich an dieser jrer leere keynen mangel weyß, wil ich sie nun semptlich vnd in sonderheyt fragen, Ob sie auch bei solcher lehr vnnd Glauben, vermittelst Göttlicher hülff, wöllen beharren.

Darauff soll er erstlich die Knaben, darnach die Meydlein, yedes in sonderheyt erinnern, fragen, vnd sagen: Liebes kindt, Es hat yetzt die Christlich Gemeyn dein verstandt, im anfangk der Christlichen leer angehöret, vnnd haben eyn hertzlich wolgefallen daran, so fern du auch bei solcher lehr vnd glauben, vermittelst göttlicher gnad, gedenckest zubleiben. Dann wer ans ende beharret (spricht Christus vnser herr) sol selig werden. Was nun hierin dein meynung ist, des laß dich mit eynem offentlich Neyn oder Ja hören.

Als dann sollen die Kinder antworten, eyn yeglichs für sich selbs: Mit der hilff meines hymlischen vatters, wil ich mich inn dieser lehr vnd Glauben alle zeit bessern vnd nit ergern.

Auff solche bekentnus vnd zusage spreche der Pfarherr, Sehet zu, das es ewer ernst sei, dann Gott laßt sich nit betriegen.

So lasset jr euch nun auch gefallen, vnd wöllet dabei bleiben, das ewer Paten bei der heyligen Tauff, für euch, dem Teuffel vnnd der wellt widdersagt haben? Antwort, Ja, Durch die hülff vnsers herrn Jesu Christi, wöllen wir das halten vnd dardei bleiben. Frag. Yhr widersagt auch yetzundt hie vor den augen Gottes vnnd seiner Gemeyn mit eygenen hertzen vnd mund, dem Sathan vnd allen seinen wercken? Antwort, Wir widdersagen. Frag, Auch der wellt vnd allen yhrem lüsten? Antwort, Wir widersagen. Frag: Vnd ergebet euch in allen gehorsam vnsers herren Jesu Christi vnd seiner heyligen Kirchen? Antwort: Wir ergeben vns, Was begeret yhr nun weiter? Antwort: Das jr sampt der Christlichen Gemeyn für vns den hymlischen vatter wöllet anruffen, das er vns durch seinen heyligen geyst inn sollichs glaubens bekentnus stercke vnd erhalte biß zum ewigen leben.

Nach solcher bitt der Kinder, rede der Pfarrherr die Gemeyne abermal an, wie volget:

Lieben Brüder vnd Schwester: Yhr habt yetzt dieser Kinder eygen bekentnus, vnnd auch yhr demütig bitten vermerckt. Dieweil vns nun vnser herr Christus die Kinder auffzunemen gebotten hat vnd verheyssen, Matthei am xviij. Wer eyn solich kind auff nimpt in meinem namen, der nimpt mich auff. So lasset vns nun auch dieselbigen mit geystlichen henden vnd armen vnsers gleubigen gebets auffnehmen, vnd gehn hymel erheben, dem hymlischen vatter vor sein angesicht stellen, vnd jnen vmb die gnad des heyligen geystes hertzlich anruffen. Singet alle mit gebeugten knien: Kom heyliger geyst, erfüll ꝛc.

So der gesang auß ist, sollen die kinder kniend bleiben, vnd der Pfarrherr nachuolgend gebet sprechen:

Allmechtiger barmhertziger Gott, himlischer vatter, der du alleyn alles gutes in vns anfahest, bestettigest vnd außmachest. Wir bitten dich für diese kinder, die du deiner Kirchen geschenckt, vnd durch die heyligen Tauff widergeboren, vnd nun so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnad vnd güte, vnd yhre erlösung inn Christo deinem lieben Sohn vnserm herren, auch selbs erkennen, vnnd vor deiner Gemeyn bekant haben. Stercke diss dein werck, das du inn jnen angefangen hast. Mehr yhnen deinen heyligen geyst, auff das sie in deiner Kirchen vnd Gemeyn, vnnd im waren glauben vnd gehorsam deines heyligen Euangelij stetigs bleiben, vnd biss ans ende bestendig verharren, vnnd sich keyne falsche lehr noch fleyschliche lüst von bekanter warheyt yrgent abfüren lassen. Gib jnen das sie zu allem dei-

nem gefallen an Christum deinen Sohn, vnser gemeynes heupt, ymmer wachsen, vnnd eynmal erreychen sein volkomlich Manlich alter, inn aller weißheyt, heyligkeyt vnd gerechtigkeyt, damit sie dich vnd deinen lieben sohn vnsern herrn, sampt dem heyligen geyst, eynigen wahren Gott ymmer volkommener erkennen, hertzlicher lieben, Vnd bei jren nechsten mit worten vnd allem jrem leben tapfferer vnnd fruchtbarer bekennen, preisen vnd großmachen. Vnd wie du vns zugesagt hast, Was wir dich im Namen deines lieben sohns bitten, das wölleſt du vns geben. So verleihe jnen, so wir yetzt inn deinem namen jnen die hende auff legen, vnnd sie damit deiner gnedigen handt vnnd deines heyligen geystes, des geystes aller sterckе vnd hülff, zu wahrem Christlichem leben vertrösten, das sie diss in rechtem glauben auffnehmen vnd nicht zweiffeln. Du wölleſt allwege mit deiner Göttlichen handt ob jnen halten, sie zuschützen für allem argem, vnd führen vnd leyten zu allem gutem, vnd deinen heyligen geyst nimmer von jnen nehmen, durch vnsern herrn Jesum Christum, Amen.

Darnach soll der Pastor jnen die hend aufflegen vnd sagen:

O Herre Jesu Christe Gottes Sohn, Der du gesprochen hast. So wir, die doch arg seind, konnen vnsern kindern gute gaben geben, wie viel mehr wirdt der vatter den heyligen geyst geben, denen, die jn darumb bitten, Vnd so zwen auff erden eyntrechtiglich etwas bitten, das wirdt jnen von meinem hymlischen vatter gegeben werden. Wir bitten dich, sterck diese kinder mit deinem heyligen geyst, das sie in gehorsam deines Euangelij bleiben, vnd wider den Teuffel, vnd eygen fleyschlich verderben streitten mögen, vnnd den heyligen geyst nicht betrüben, Auch deine heylige Kirchen mit keyner ergernus verletzen, sondern das yhr leben zu deinem lobe jnen zur seligkeyt, vnd andern zur besserung diene, Wie du gebotten hast, vnd vns zugesagt, durch vnsern herrn Jesum Christum, Amen.

Der Almechtige Got vnd vatter vnsers herrn Jesu Christi, der euch durch seine gnad, vermittelst dem sacrament der heyligen Tauff zu seinem Reich beruffen, vnd nun von new an durch sein göttlich Wort erweckt hat, der wölle mit gnaden in euch bestettigen, was er durch seinen heyligen geyst inn euch angefangen hat. Vnd nach dem jr selbst durch ewer eygen mündtlich bekentnus begeret der heyligen Christenheyt zugerechnet werden. So neme ich euch an im namen vnsers hern Jesu Christi, vnd an stat der heyligen Christlichen kirchen, zur gemeynschafft der gnad vnd hulde Gottes vnsers hymlischen vatters, zur gemeynschafft des bluts Jesu Christi seines lieben Sohns, vnnd zur gemeynschafft des heyligen geystes, das yhr inn der heyligen Christenheyt, vnd vnder der gemeynschafft der heyligen, vermittelst dem wahren Christlichem glauben, allhie auff erden mit den Kindern Gottes teyl vnnd gemeynschafft haben möget am heyligen Euangelio, an der Absolution, an den heyligen Sacramenten, am Gebet, vnd an allem so durch Gottes Wort den gleubigen zugelassen wirt, vnd hernachmals am vnuergengklichen erbe vnd vnaußsprechlicher freude des ewigen lebens, Amen. Vnser herr Jesus Christus wölle euch durch seinen heyligen geyst vnd durch das Wort seiner gnade für allem vnglauben vnd yrthumb behüten, vnd gnad verleihen, das yhr täglich im glauben, hoffnung vnd liebe zunehmen vnd wachsen mögen. Das jr, wie fruchtbare reben, an dem lebendigen weinstock Jesu Christo erfunden, vnd auß der gemeynschafft seiner außerwelten Schäflein nymmermehr verstossen werdet, Amen.

Darauff soll man singen: Wol dem der inn Gottes forchten stehet ꝛc."

Von den Schulen.

„Dieweil auch die schulen, nicht alleyn der Kirchenn, sondern auch des gemeynen nutzen Seminaria sein, darin man leut zum Kirchen ampt, vnnd Regiment dienlich, auff erziehen muß. So ist von nötten, auch dieselbigen mit fleis zuerhalten. Darumb sollen die Pfarrherrn, Die Eltern jre kinder zur schul zuziehen, mit fleiß vermanen. Vnd damit die Jugent inn Gottes Wort, guten Sitten vnd Künsten rechtschaffen vnterrichtet werde, Sollen die Schulmeyster vnd Ludimagistri inn der Catolischen, Apostolischen vnd Christlichen leer begründet, Auch selber von gutem erbarlichem wandel vnd Sitten, mit guten künsten vnd Spraach, gezieret sein. Auch dieser Kirchen Ordnung, In den Puncten die sie belangen, Deßgleichen der Schul Ordnung, welche mit rath der Superintendenten gemacht werden soll, vnweygerlich vnnd strack geleben."

Von den Visitatorn, vnd yhrem Ampt.

„Demnach ferner die Visitation jren vrsprung von den Aposteln her hat, Vnd in der Kirchen, zuerhaltung rechter leer vnd Christlicher zucht, hoch von nöten. So sollen die Visitatores yedes jar eyn mal zwischen Ostern vnnd Pfingsten, die Kirchen so inn jren zirck gehören, besuchen, vnd sich mit fleiß erkunden, von der leer vnd sitten der Pastorn, Schulmeyster, heyligen kasten meyster, vnnd Opfferman, Von des Volcks vnnd der Jugent besserung, Von offentlichen lastern, Verachtung der Christlichen lehr vnnd Sacramenten. Von der Diener vnderhaltung, Von gebewen der Kirchen, Pfarrheuser vnd Schulen.

1. So nun die Visitatores eyne Kirchen besuchen, Sollen sie den Pastor vnd Schulmeyster von jrer lehr, inn haupt articuln des glaubens, vnnd Rudimenten, durch fragstück fleissig verhören, vnd sonderlich acht nehmen, ob sie auch dieser Ordnung geleben.
2. Den Pastor fragen vom Volck, Ob auch inn seiner Kirchen personen seien, die in offentlichen sünden leben, als Ehebruch, Vnehelich beiwonen, odder andere vnzucht.
3. Ob yemandt auch daselbst zauberei treibe, odder mit Segen vmbgehe.
4. Ob noch Walfarten, oder andere offentliche abgötterei, an dem selbigen ort sei.
5. Ob yemandt da lesterliche rede wider Gott vnnd sein Wort.
6. Ob yemandt nit zu der Communion gehen wölle.
7. Ob etliche falscher leer vnd secten, als der Widder tauffer vnd Sacramentarien, oder andern, so der Catholischen Kirchen zuwidder, anhengig sein.
8. Ob auch verbottene Wucherer da sein.
9. Ob auch mutwillige Leuth sein, die dem Pastor vnd Kirchendienern drewen, sie schmehen odder pochen.
10. Ob etliche eheliche personen von eynander gelauffen sein.
11. Wie es mit den begrebnissen vnnd grafftstedten gehalten werde.
12. Von vnterhaltung des Pastors vnd Schulmeysters.

13. Von Gebewen der Kirchen, Behausung des Pastors, Schulen vnd Kuster.
14. Ob auch Spinstuben, Abent dentz, oder andere vnzüchtige Conuenticula da gehalten werden.

Darnach sollen sie von den Casten, odder heyligen Meystern, sampt andern zweyen oder dreien frommen Pfarrkindern so sie darzu beruffen, fragen, wie volgt.

1. Ob der Pastor vnd Kirchendiener jres Ampts auch fleissig warten.
2. Ob sie auch zu gepurlicher zeit Predigen, vnd Sacrament reychen.
3. Ob sie auch die krancken auff jr beger besuchen.
4. Ob sie auch die Kinder im Catechismo fleissig vnterrichten.
5. Ob sie auch Christlich vnnd erbarlich leben vnnd wandeln.
6. Ob eynigkeyt sei zwischen den Kirchen personen.
7. Ob auch etliche Eheleuthe in vneynigkeyt mit eynander leben.
8. Ob etliche kinder yhre Eltern pochen, fluchen odder schlagen.
9. Wie die Schulen regirt werden, Vnd wie sich die Schulmeyster inn jrem leben halten.
10. Ob yemandt der Kirchen auch etwas entzogen habe an gütern oder zinsen.

Die Visitatores sollen auch selbs etliche von den Alten vnd den Jungen im Catechismo verhören, Vnnd erkunden, ob sie von Christlicher Leer vnd Gebet rechten verstandt haben.

Zu dem, der Pastorn vnnd Kirchenn Bücher mit fleiß besichtigen.

Wes nun die Visitatores auß obgemelten Fragen straffbar vnnd mangelhafftig befinden, sollen sie als bald mit straffen, vermanen vnnd vnterhandlung, zu corrigieren, zubessern vnnd abzuschaffen vnterstehen. Was sie aber für jre person nicht verrichten können, Dasselbige, vnnd alle andere Visitation handlunge, jrem Superintendenten mit fleis referiren.

Den Visitatoribus soll von den Kastenmeystern eyner yden Kirchen die sie visitiren, notturfftige zerung gegeben werden."

Von den Superintendenten vnd jrem Ampt.

„Wann in eyner Kirchen, so inn seinem Zirck, vnd Superintendentia gelegen, eyn newer Predicant, Minister, oder Schulmeyster, zuuerordenen, soll dieselbige person, so durch die Gemeyn beruffen, vor den Superintendenten auff die prob vorgestellet werden. Vnd erstlich sol der Ordinandus, von dem ort da er gewonet oder studirt, seines lebens vnd lehr gut Testimonium vnd zeugnus bringen, 1. Timoth. 3. Darauff sol jnen der Superintendens, vermöge der Wittenbergischen oder Meckelnburgischen Ordenung, in der Christlichen lehr fleissig examiniren.

So nun der Superintendens befindet, das er inn Christlicher lehr zimlich verstandt hat, vnd nicht mit falscher lehr befleckt ist, soll er jn zu der Ordination zulassen.

Da er aber vngeschickt vnd sträflich in der lehr, auch nicht zu vnterrichten were, soll er jn stracks hinwegk weisen.

Die Form der Ordination sol gehalten werden wie volgt:

So nach geschehenem fleissigem verhören die Ordinandi tüchtig erfunden, sol für sie vnd jr Ampt nach der Predigt das gemeyne gebet erfördert werden, das der Allmechtige Gott trewe arbeyter in seine erndte wölle außsenden, Sie vnsträflich vnd bestendig, in der gesunden lehr, gegen die hellischen Pforten erhalten.

Darnach soll der Superintendens, mit den andern Kirchen diener vor den Altar nidder knien, vnnd die Ordinanden, mitten ein, aller nechst bei den Superintendenten Vnd sol der Chor das Veni sancte spiritus singen. Darauff singt man den Versicul: Cor mundum crea in me Deus. Vnd wirdt geantwort: Et spiritum rectum innoua in uisceribus meis. So bald lieset man die gewonliche Collecten vom heyligen geyst.

So diss geschehen, Drette der Ordinator empor, vnd lese gegen den Ordinanden das dritte Capitel der Ersten an Timotheum, biß zu ende des ersten vnderscheydts. Dem Lesterer in die schmach vnd strick.

Doch mag er auch das gantze Capitel, oder so vil er Paragraphos wil, verlesen. Darauff lieset man auß dem zwentzigsten capitel der Aposteln Geschicht den Paragraphum: So habt nun acht ꝛc. Endet: Vnd als er solchs gesagt ꝛc. Darnach sol er die Ordinanden also anreden.

Erstlich, so hört jr hie, das euch der heylige geyst bericht vnd setzt zu Bischoffen in seine herde oder kirchen, darumb sollet jr gleuben vnd gewiss sein, das jr von Got selbs beruffen werdet, Weil euch die kirch, so euch hieher gesant, vnd weltliche obrigkeyt berufft vnd begeret hat, Dan was die Kirch vnd obrigkeyt hierin thut, das thut Gott durch sie. Damit jr nicht eingedrungen geachtet werden.

Zum andern, hört jr hie, beyde wie jr für ewer person leben solt, vnd was euch in der kirchen zuthun ist, Nemlich, das jr sie sollet weyden, vnd bedencken, das euch nicht Gense odder Schwein zuhüten beuolhen werden, Sondern die Heerde Gottes, die er mit seinem Blut erworben hat, zuweyden mit dem reynen wort Gottes, vnd zuwachen, das nicht Rotten oder Wölff vnter dem armen heufflein einreissen. Darumb nennet er solch Bischofflich ampt eyn köstlich werck, vnnd lobet die so des begeren. Seidt jr nun willig vnd bereydt solch ampt anzunemen vnd trewlich zuuersehen, So wöllen wir auß befelch der Kirchen durch vnser Ampt euch ordinieren vnnd bestettigen, Wie sanct Paulus Tito vnd Timotheo gebeutt, das sie sollen in den Stetten Priester setzen, vnd das Wort befelhen denen, so tüchtig sein auch andere zulehren.

Respondeant. Volumus.

Da sollen sie antworten: Wir sein willig.

Als dann leg der Superintendens, Vnd die andern Kirchendiener jre hende auff der Ordinanden heupter, vnd spreche das Vatter vnser, mit lauter stimme vber sie. So er aber will, vnd die zeit erleiden kan, mag er volgendt Gebet, Darinn alleyn drei bitt auß dem Vatter Vnser, ettwas weitleufftiger begriffen, sprechenn.

Barmhertziger Gott, hymlischer vatter ꝛc. [wie in der Mecklenb. K.-O.]

Ferner, Da nun der Superintendens, auß der Relation des Visitatoris etliche Laster, Gebrechen vdder Mangel in den Dienern, Pfarrkindern, oder Kirchen befünde, Welche der Visitator inn seiner Visitation nicht hette abschaffen vnnd richtig machen konnen. Dieselbigen sol er zu sich forhern, vnd von solchem abzustehen, vntersagen, warinnen er verbrochen, geirret,

zuuil oder zuwenig gethan hette, gütlich erinnern vnd vnderweisen.

Weren aber etliche so halßstarrig, so von iren lastern vnd mängeln nicht abstehen wolten, oder sunsten die sachen wichtig vnnd yrrig, das er sie alleyn nicht verrichten möcht. Dasselbige sol er an den Synodum bringen, das daselbst von, an dem ordt statuirt vnd geschlossen werde.

Im fall auch der Superintendens eynen oder mehr vnterthanen zu sich fordern würde, der etwan seines wandels halben zustraffen vnnd zuuermanen, vnnd aber derselbige vngehorsam auffen bliebe, soll er dasselbige dem Amptman des orts anzeygen, vnnd vmb gebürliche hülff anruffen.

Wo aber der Amptman nit beihanden, oder sonst vnbehülfflich, solchs an vns die Landtherrn selbs, gelangen lassen."

Vonn Synodis.

„Dieweil auch die Synodi zu erhaltung der reynen Catholischen lehr fast notwendig. So sollen die Superintendenten alle jar eyn mal, eynen Gemeynen Synodum durch vnsere gantze Graueschafft, auff den Montag nach Michaelis, Das erste jar zu Cörbach, Das ander jar zu Wildungen, Das dritte jar zu Mengernickhusen, Vnd also per ordinem vorthan halten.

Es soll auch den Superintendenten frei stehen, da es die notturfft erfordert, seine Pastores, so in seine Superattendentiam gehören, zu sich zuerfordern, vnd eyne sondere Conuocation, Wo, vnnd Wann es am besten gelegen, zuhalten. Zu solchen gemeynen vnnd sondern Beikünfften, sol eynem yeden Superintendenten Visitatorn vnd Pfarhern, von seinen Castenmeystern zerunge gegeben werden.

Da auch eyn Superintendens auß der Relation vernehmen würde, das etliche von den Pfarrkindern auff den Synodum zu Citiren weren, Das soll er zum wenigsten viertzehen tage zuuor den Amptleuthen, darunder sie gesessen, anzeygen, sie dahin haben zubetagen.

Des ersten tages, soll inn gegenwertigkeyt aller, so zum Synodo gehörig, das Veni sancte gesungen oder gelesen werden. Vnd sol der Superintendenten eyner eyn exhortation ad Ecclesiasticam disciplinam, oder sunsten nach gelegenheyt der sachen, thun, mit kurtzer erklerung, warumb der Synodus angestellet.

Demnach so sollen die Superintendenten per ordinem die laster, fehl vnd mangel, so sie in irem bezirck an der lehr, leben oder sunst befinden, fein ordentlich vermelden.

Volgents, Wann solche gemeyne sachen abgehandelt, sollen die Pfarrherrn ire gebrechen, wes sie der hetten, eyn yeder in sonderheyt, anzubringen, gehort werden.

Wes yrrungen zwischen den Pastorn vnd Pfarrkindern vorfielen, sollen darnach verhandelt werden.

Hetten auch die vnderthanen Supplicationes anzubringen, die Geystlichen sachen belangend, sollen auch volgents angenommen, vnd darauff-bescheyd gegeben werden.

Auff diesen ersten zukünfftigen Synodum, sollen alle Pastores, vnd eyn yeder in sonderheyt, sein Confession De sana doctrina et articulis Fidei, schrifftlich oder mündtlich einbringen.

Aber vorthan, sollen die Superintendenten, allwege zu ende des Synodi, eynen Locum communem den Pastoribus proponiren vnd befelhen, das auff dem zukünfftigen Synodo eyn yeder sein Iudicium vnd meynung darauff schrifftlich in lateinischer spraach vorlegen soll.

Vnd alles was auff dem Synodo tractirt vnnd beschlossen wirdt, sol mit fleiss verzeychnet vnd auffgeschrieben werden.

Nach entlichem beschluss cantetur uel legatur: Te Deum laudamus, et dimittantur cum Benedictione.

Actum Cörbach, Dienstags nach Laetare, Anno Nach Christi vnsers erlösers geburt MDLVI.

Praesentibus.

Ioanne Lycaula.	Iodoco Monich.
Rheinardo Trygophoro.	Iona Trygophoro.
Theodorico Rafflenboel.	Ioanne Mercatore.
Bertholdo Caluo.	Hermanno Vlnero LL. D.
Iusto Abelio.	Hermanno Nellio.
Stephano Spee.	Melchiore a Linden.
Matthaeo Taschio.	Nicolao Weigeln.

Ioannes Lycaula subscripsit.
Rheinardus Trygophorus, sst.
Theodorus Rafflenboël, sst.

Getruckt zu Marpurg bei Andres Colben 21. Augusti. Anno Domini MDLVII.

CV.

Kirchenordnung. Wie es mit der Christenlichen Leere, heiligen Sacramenten, vnd Ceremonien, inn des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Ottheinrichs, Pfaltzgrauen bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnnd Churfürsten, Hertzogen inn Nidern vnd Obern Bayrn etc. Chur vnd Fürstenthumben gehalten wirdt. MDLVI. 122 Bl. 4.

Ist Struvens Bericht gegründet (Pfälz. Kirchenhist. S. 45 ff.), so hat Herzog Otto Heinrich von Pfalz-Neuburg, nachdem er dem Kurfürsten Friedrich II. (gest. 26. Febr. 1556) in der Kur gefolgt war, durch Heinrich Stolo, Michael Diller und Joh. Marbach eine Kirchenordnung verfertigen lassen, welche aus der ersten Neuburger v. 1543, der Württemberger des Herzogs Christoph, und der Straßburgischen von Capito und Bucer gezogen ist (s. auch Jacobson, Gesch. d. Quellen des evang. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 681). Diese Nachricht ist indessen irrig. Die vorl. K.-O. ist vielmehr nur ein wörtlicher Abdruck der von Struve nicht gekannten K.-O. v. 1554, welche der Herzog mit einem neuen Mandate, „dd. Alzei, am Ostersonnabend, den vierten tag des Monats Aprilis nach Christi... gepurt 1556" nunmehr auch für die Kurlande publicirte. Das letztre gedenkt ausdrücklich der K.-O. des Herz. Christoph als der Grundlage der K.-O. v. 1554. Nach angetretener kurfürstlicher Regierung, heißt es weiter, habe der Herzog „die Religion an leere vnd Kirchendienst, nicht one mißfallen, irrig und

dergestalt vnrein befunden, das wir aus Christlichem vnnd schuldigem eifer, von Ampts vnnd Obrigkeit wegen, billig bewegt worden, disem Christlichen handel mit ernstlichem fleiß nachzudencken." Es seien deshalb die früher in Druck ausgegangene und andre namhafte K.-O. den Theologen des Herzogs und anderen gelehrten Räthen zugestellt und ihnen „eine Gottselige, heilwertige Ordnung der leere, Sacramenten vnd Ceremonien abzufassen befohlen" worden. Diese hätten nun sich „dises wichtigen handels... ernstlichs fleiß angenommen" und „eine gute zeit darob gesessen," der Kurfürst aber habe das von ihnen verfaßte Buch als „christenlich vnd leidenlich rümen hören." Bei näherer Betrachtung ergiebt sich aber, daß die Unterschiede nur in der Rechtschreibung und dem compresseren Drucke, so wie darin bestehen, daß das Examen ordin. hier in der Recension erscheint, in der es in der Ausg. der Meklenb. K.-O. v. 1554 abgedruckt ist. Am Schlusse: Gedruckt zu Neuburg an der Thunaw, inn Hansen Kilians, Churfürstlichen Secretarii, Druckerei. Anno. MDLVI. Wie in der Ausg. von 1554 folgen die Schrift von Ehesachen und die Schulordnung.

CVI.

Kirchenordnung. Wie die inn der Marggraueschaft Baden Pfortzheimer theils, auch andern Marggraff Carlins zu Baden und Hochberg, Marggraueschafft, Landtschafften vnd Herrschafften soll angericht vnd gehalten werden. Getruckt zu Tübingen MDLVI. CXXX S. 4.

Auch diese Kirchenordnung ist bis auf wenige unbedeutende Abweichungen eine Wiederholung der K.-O. des Herzogs Christoph v. Württemberg 1553. Zwei kleine Zusätze über den Gebrauch des kleinen Katechismus Luthers S. LIII und die Perikopen des Sonntags nach Mariä Magdalenä und nach Pauli Bekehrung S. CVI sind der Pfälzischen K.-O. 1554 entlehnt. Das Mandat, durch welches der Markgraf Karl diese K.-O. für den Pforzheimer Theil der Markgrafschaft, die Markgrafschaft Hachberg, die Landgrafschaft Susemberg und die Herrschaften Rötteln und Badenweiler publicirt (dd. Pforzheim, den ersten Junii, Anno ꝛc. im sechs vnd fünffzigisten), nimmt ausdrücklichen Bezug auf den Augsburger Religionsfrieden, in welchem „der Allmechtig Gott, one zweifel meniglich, vnd sonderlich den kleinmütigen zu trost, durch sein Göttliche gnad vnd sendung des heiligen Geists, souil weiter gemittelt, das auff ansehenlichen, treffenlichen vrsachen, vnd zu erhaltung gemeines friedens, christenlich vnd löblich verabschidt, vnd meniglich frei gestelt worden, one besorgnuß weltlichs gewalts, inn seinem Gebiet vnnd Oberkeit, der Christenlichen, Apostolischen Leer, vnd Augspurgischen Confession gemesse Leer vnd Kirchen Ordnungen, auffzurichten."

1557.

CVII.

General Articul vnd gemeiner bericht, wie es in den Kirchen mit den Pfarherrn, Kirchendienern, den Eingepfarten, vnd sonst allenthalb ordentlich, auff Hertzogen Augusten Churfürsten zu Sachsen ꝛc. in jüngst verschienen Fünff vnd Sechs vnd funfftzigsten Jharen, verordente vnd beschehene Visitation, gehalten werden soll. MDLVII. 13 B. 4.

Im J. 1555 wurde im Kurf. Sachsen eine Visitation angeordnet, für welche eine besondere, zum Theil auch durch den Druck bekannt gemachte Instruction erlassen wurde (Artikel: gezogen aus der Churf. Instruction der Visitatorn des Churkreis zu Sachsen, vbergeben im 1555 Jar ꝛc., Witteberg. Gedruckt durch Hans lufft. 1555. 2 B. 4.). Nach Beendigung derselben erschienen die folg. Generalartikel, die erste organische Kirchengesetzgebung der Kurlande. Mannichfach vermehrt stehen sie auch in der K.-O. v. J. 1580. (s. u.)

* * *

Als der Durchlauchtigist Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Augustus Hertzog zu Sachssen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalh vnd Churfürst, Landgraff inn Döringen, Marggraff zu Meissen, vnd Burggraff zu Magdeburgk, vnser gnedigster Herr, zu anfang des nechst verlauffenen Fünffvndfunfftzigsten Jares, auff vndertheniges ansuchen seiner Churfürstlichen gnaden Landschafft, etzlichen seiner Churf. gnaden hirzu sonderlich verordenthen, inn seiner Churf. gnaden Chur vnd Fürstenthumben, auch andern S. Churf. G. zustehenden Herrschafften vnd Landen, eine Christliche Visitation, fürzunehmen vnnd zuhalten, befohlen,

Welche auch durch bemelte seiner Churf. gnaden Visitatores, vermüge seiner Churf. gnaden jhnen zugestalten Instruction, so auff die Augspurgische Confession, vnd durch weilandt den Durchlauchtigen auch Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Heinrichen Hertzogen zu Sachssen ꝛc. hochlöblicher vnd seliger gedechtnüs, Anno ꝛc. xl. verordente vnnd geschehene Visitation, gerichtet, mit besonderm trewen vnnd Christlichen fleis, Gott lob, jns werck gesatzt, vnnd allenthalben vorricht vnd volbracht, Vnd sein Churf. G. von mehr gemelten seiner Churf. G. verordenten Visitatorn, nach so, wie berurt, vorrichter Visitation vndertheniglich bericht entpfangen, wie vnd welcher gestalt, sie es in solcher Visitation, beides in der Lahr, leben vnd wandel, der Kirchendiener, vnd eingepfarten, auch der Kirchengütter vnd Einkommen, allenthalben befunden, Auch wie sie die jhnen befohlene Visitation, vermüge mehr berurter seiner Churf. gnaden Instruction, gewalts vnd befehlichs volnbracht, Vnd durch die vorordente Visitatores, darneben bedacht, das etzliche General vnd gemeine Articul, Kirchendiener, deren vnderhaltunge vnd Eingepfarte, belangende, zu mehrer handhabunge, der Visitation, zusammen gezogen, vnd jnn druck geben werden solten, Damit sich menniglich, so es belangt, vmb so-

viel mehr vnd gewissr, darnach zurichten, Vnd mit der vnwissenheit, nicht zu entschuldigen haben möge, Demnach haben seine Churf. G., solchen jhren angewandten vnnd Christlichen fleis, gnediglich vermarckt, Vnd nachdem S. Churf. G., auff obberurt jhr bedencken, suchen vnnd bitt, auch für sich selbst geneigt, alles das zubefordern, damit die warhafftige Religion, so in der Prophetischen vnd Apostolischen schrifft ergründet, jnn der oberwehnten Augspurgischen Confession verfasset, vnnd in seiner Churf. G. Lande Kirchen bekentnüs, zur zeit des jüngsten Babstischen zu Trient gehaltenen Concilij, repetirt, vnnd widerholet, jnn seiner Churf. G. Gebietten, ane einige verhinderung, mißbrauch, versaumnüs vnd ergernüs, souiel immer müglich, gehalten vnd erhalten, den Kirchen auch jre gütter nicht entwendet, sondern was dessen vnbefugter vnd vngebürlicher weise, geschehen vnd fürgenohmen, abgeschafft, die Kirchendiener gebürlicher weise vnderhalten, Dergleichen auch gute Policej, sitten vnd erbarkeit, beides, bey Kirchendienern vnd gemeinem Volck, vmb souiel mehr befordert; Als haben seine Churf. G., souiel die gütter anlangt, so hin vnd wider den Pfarren, vnd deren dienern entzogen, oder aber vorringert worden, albereit zum theil gebürliche vnnd ernste befehlich, ausgehen lassen, Damit dieselben widerumb den Pfarherrn vnd Kirchendienern, eingereumbt, ergetzt, vnd erstattet werden, seind auch solchs ferner zuuerordenen entschlossen, Dergleichen vnnd da S. Churf. G. vermarckt, das es die notdurfft erfordert, vielen Pfarhern in Stedten vnd Dörffern, zu jhrem jherlichen vnderhalt, zimliche zulage, Auch den alten vorlebten Kirchendienern, jherliche Prouision, auff jhr leben, verordenet, Vnd wollen sein Churf. G., da derhalben ferner klage oder ansuchen, an sein Churf. G. gelangt, sich jeder zeit der gebür, förder zu erzeigen wissen, So viel aber die obbemelten General vnd gemeine Articul anlangt, haben S. Churf. G. dieselbigen, wie die von S. Churf. G. verordenten Visitatorn, bedacht, mit S. Churf. G. Hoff- vnd LandtRethen, ferner ersehen vnd berathschlagt, Vnd dieweil daraus zubefinden, das sie zu ablehmung vnd vormeidunge, allerhand mißbreuch, so bey den Kirchendienern vnd eingepfarten, eingerissen, Auch zu beforderunge gutter Policej, sitten vnd erbarkeit, vornemblich aber zu wircklicher Execution, handthab, vnnd haltunge, der ergangenen Visitation, ersprißlich, dienstlich, vnd hochnotwendig, die in ein ordnunge fassen, folgender gestalt, auch jnn druck zubringen, zu Publiciren vnnd zu eröffenen, befohlen.

Von der Lahr vnd was dem Volck vorzutragen.

Erstlichen sollen alle Pfarherrn vnd Prediger, vor jre person, Gott fleissig dancken, auch in jhren Predigten, vnd zu jeder zeit, das Volck zu hertzlicher danckesagung, trewlich vnd fleissig vormahnen, das derselbe vnser lieber Gott, jnn diesen Landen sein Götlich Wort, von vnserer Erlösung, gnediglich offenbaret hat, Vnnd bitten, auch zu solchem Gebet, auff der Cantzel anhalten, das Gott solchs weitter bey vns erhalten, vnnd fruchtbarlich gedeien vnd zunehmen lasse, Hirzu alle Christliche Obrigkeit, in rechter erkanter lahr, bestendiglich erhalten, stercken vnd bekrefftigen, auch erbare gutte zucht, vnd Christliche Disciplin in diesen Landen, allergnedigst vorleihen wolle.

Damit auch solche Christliche Lahr, jnn den Kirchen dieser Lande, wie bißhero, rein vnd vnuorfelscht geleret, auch ferner zunehmen vnd gepflantzt werden möge, So wollen seine Churf. G., das alle Pfarherrn nicht anders, dann Biblischer, Prophetischer, Apostolischer geschrifften, vnnd denselbigen nach der Augspurgischen, vnnd vnlangst jhnen zugestelter Sechssischer Confession vnd Repetition, so im nechsten Einvndfunfftzigsten Jar, wie berurt, wegen des jüngsten Bebstischen Tridentischen Concilij, zu Wittemberg in Druck vorfertigt, gemes vnd gleichförmig predigen, vnd die heiligen hochwirdigen Sacramenta, nach der ordnung vnd einsetzung vnsers lieben Herren vnd Heylands Jesu Christi, reichen, Desgleichen auch jhre Kirchen, zu fleissigem anhören Gottes Worts, vnnd offter empfahung des heiligen hochwirdigen Sacraments, des Leibs vnd Bluts vnsers Herren, trewlich vnd fleissig vormanen, Do auch einer oder mehr, anders lehren, oder aber die hochwirdige Sacramenta, anders reichen odder gebrauchen würden, der odder dieselben, sollen jnn seiner Churf: G. Landen, lenger nicht geduldet, Sondern nach gelegenheit des jrtumbs, verfürung vnd verwirckung, in gebürliche straff genommen werden.

Auff das auch das gemeine, sonderlich aber, das junge vnd albere Volck, die nötigsten stück der Christlichen Lahr, desto basz vorstehen, lernen vnd fassen mögen, So sol die Lahr des Catechismi, jnmassen dieselbig, durch weilandt den ehrwirdigen vnd hochgelarten Hern Doctorem Martinum Lutherum seligen, jnn druck geben, vnd vorhanden, sambt seiner auslegung, fleissig vnnd zum offtern mal, gehandelt, geübet, vnd stetigs auff eine form vnnd weise, tractirt, jnn sonderheit aber das junge Volck, zu ausdrücklicher nachsprechung desselben, gewehnet, darinn auch offt vnd offentlich befragt, examinirt vnd verhort werden.

Welche Bücher notwendig, in allen Pfarren sein sollen.

Es sollen in allen Kirchen, zum aller wenigsten die Biblia, durch ermelten Doctorem Martinum verdolmetzschet, desgleichen auch die Augspurgische Confession, vnd deren obgemelte repetition, sambt einer Agenda, so hochermelter Hertzog Heinrich zu Sachsen ꝛc. hochlöblicher seliger gedechtnüs, im jar 1540. ausgehen lassen, vnd dann die Loci Communes Philippi Deutsch, vnd in Lateinischer sprach (damit sich die armen Pfarherrn derselben mangels nicht zubeklagen) vorhanden sein, oder nachmals förderlich erkaufft, vnnd den Pfarherrn, zu befürderung jhrer studien, in jhren gebrauch vbergeben, doch nichts desto weniger jnn der Kirchen Inuentarium, auff das dieselben, jede zeit dabey zubefinden, beneben anderm gebracht vnd verleubet werden.

Von der Tauffe.

Das hochwirdige Sacrament der Heyligen Tauffe, sol mit aller höchster Reuerentz, ehrerbiettung, one einige vnchristliche mißbreuche oder leichtfertigkeit, der bey oder vmbstehenden, jnnhalts der Agenda, gehandelt werden.

Die Kindlein so in noth, in beysein Christlicher Gottfürchtiger Weiber getaufft, sollen anderweit in der Kirchen nicht getaufft, besondern allein die Confirmation (vermöge vnnd jnnhalts der Agenda) vber sie gelesen, vnnd Gott dem Herren gedanckt vnd gebettet werden.

Vnd sol kein Pfarherr die jungen kindlein, vmb jhrer Eltern sünde oder vnbusfertigkeit willen, mit der Tauffe vor-

ziehen, Odder aber aller dinge vngetaufft ligen vnd sterben lassen.

Als auch vnlaugkbar vormarckt, das bey vielen das Hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, vmb das einbinden, geschenck vnd sonderlichen nutzes, etwan auch vnzimlichen prachts vnd hoffart willen, mit grosser mennige der gebethenen Geuattern, jnn ergerlichen misbrauch gezogen, Vnnd also etzliche hierdurch kremerey, fast dergleichen, wie vorruckter zeit die Meszpfaffen im Babsthumb, dem Nachtmal des Herrn gethan, auffrichten, Vnd zu erbermlichem anstosse der einfaltigen, einfüren, vnd also denselbigen gleich sündigen, vnnd mit dieser leichtfertigkeit, Gottes zorn, wider vns erregen thun, So sollen hinfüro nicht mehr dann drey Geuattern gebeten, vnd hierüber niemandes zugelassen werden.

Es soll auch das gefresse vnd grosser vnkost, so an vielen enden, vnd sonderlich vff den Dörffern, bey der kinder Tauffe gewönlich gehalten worden, abgeschafft werden.

Von der Priuat Absolution.

Es soll niemand zum hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herrn Christi, zugelassen werden, er habe denn zuuor bey seinem ordenlichen Pastor oder Diacon, die Priuat Absolution gesucht, Vnd sollen Pastor vnd andere diener im Predigamt, die jungen vnnd andere Person, von der Lehr fleissig fragen, vnd die jhenigen, so vnterweysung bedürffen, zu jeder zeit, so viel müglich, vnterrichten, Sollen aber niemandt beladen, mit erzelung heimlicher sünden, sonder sollen bey der vnterweysung, den personen nach gelegenheit, vermanung zur besserung vnd trost, fürtragen, Vnd so sie besserung zusagen, jhnen die Absolutio sprechen, wie aus guten vrsachen, jnn den vorigen Visitation bedacht ist, das in den Kirchen diese weis zuerhalten sey, Denn jha die Pastores wissen sollen, welche personen zur Communio kommen, vnd das nicht zugelassen werden, solche, die jnn offentlichen sünden verharren, So ist auch vnterweisung vnd trost, vielen nützlich.

Darumb sollen auch die Pastores odder Diaconi, jede Person, die zur Communio gehen wil, jnn sonderheit zuuor hören, vnd nach der vnterweisung, vermanung vnd trost, nach der person gelegenheit, jhr die Priuat Absolution sprechen, Vnd sollen nicht einem gantzen hauffen zugleich, vngehort, ein gemeine Absolution sprechen. Vnd dieses vorhören vnd Absolution sprechen, soll nicht in des Pastors oder Diacon haus geschehen, sondern jnn der Kirchen offentlich, den Sonnabent oder Vesperzeit vor dem Fest, damit solches alles, mit grosser zucht vnd mit ernst, ausgericht werde, jnn beywesen, vnd bey dem gebet des Volcks, das alsdann in die Kirchen, zum Vesper gebet kommet.

Von der Communion.

Sontag vnnd etliche andere Christliche Fest, sollen gehalten werden mit züchtiger versamlung jnn die Kirchen, Christlicher Predig, Gesang, ernstlicher anruffung Gottes, vmb gnad vnd hilff jnn allen nötten, vnd mit danckesagung.

Vnd so offt etliche personen der Communio begeren, sol auch die Communio also gehalten, wie sie durch des Herrn Christi befehlich geordnet ist, das beyde gestalt gereicht vnd empfangen werden, mit vorgehender vnd folgender ernstlicher anruffung vnnd danckesagung, Vnd sollen die Predicanten das Volck vnterrichten, das sie offt Communiciren, jhren glauben zu erwecken, vnd des Herrn Christi grosse gnaden, Sterben vnd Aufferstehung, samlung vnd erhaltung der Kirchen, vmnd alle gnedige verheissung, offt zubetrachten, vnd dabey desto ernstlicher, Gott anruffen vnnd jhm dancken, Vnd sollen die faule, kalte, sichere, schlefferige hertzen, die den Christlichen tröstlichen brauch des Heiligen Sacraments nicht betrachten, vnd nit achten, offt mit ernstlicher erinnerung straffen, vnd die Gottförchtigen zur Communio vermanen, So aber am Sontag oder andere Fest, nicht Personen da sind, die zur Communio gehen wollen, soll keine Communio gehalten werden, Sonder das Fest sol mit Predig, ernstlicher anruffung Gottes, vnnd danckesagung, vnd keine Priuat nach Opffer oder Bebstliche mesz, gehalten werden.

Wann die Leuthe Communicirt haben, sollen sie sich, vornemblich denselbigen tag, der Bierheuser vnd Kretzschmar, auch der vnordentlichen Tentze, vnd anderer leichtfertigkeit, enthalten, Odder aber darumb ernstlich gestrafft werden, Würden aber die Pauern den tag zugelassene Gemein halten, vnnd dabey Bier trincken, so sie alle zalen müsten, Als sol dem, so den tag Communicirt, sein antell, wie einem krancken, anheim geschickt werden, Die vbertreter, so nicht gelt zugeben haben, sollen mit dem halszeisen gestrafft werden.

Es sol auch kein Pfarherr oder Kirchendiener, jemandes, der in seine Pfarre nicht gehörig, das Hochwirdige Sacrament reichen, jnn ansehunge, das zum offternmal viel vnnd mancherley vnrichtigkeit, doraus erfolget, Es weren dann wanderende odder krancke personen, vnd wie berurt, wol vnderrichtet.

Von Ceremonien.

Mit denn Ceremonien bey der Tauffe, Communion, Festen vnd gesengen jnn der Kirchen, auch dem Copuliren odder trawen, vnd ehelich zusammen gebungen, vnd sonst, Soll es nach obbemelter, Anno &c. 40. ausgegangner Agenda (derer S. Churf. G. jnn manglung mehr zudrucken, gnedigst verordnen wollen) gehalten werden.

Wie sich die Eingepfarten, gegen Gottes Wort, vnd den Hochwirdigen Sacramenten, vnd sonsten in jrem leben vnd wandel, vorhalten sollen.

Es sollen sich jedes orts eingepfarte, jnn allem thun jhres lebens, vnnd sonderlich mit anhörung Gottes Worts, mit empfahung des Hochwirdigen Sacraments, vnstrefflich vnd Christlich vorhalten, Do aber einer oder mehr, deme zuwider, vnchristlichs ergerlichs lebens, vnd vorechter Gottes Worts, befunden, Sonderlich die das hochwirdige Sacrament, in beiderley gestalt, weil das Euangelium, rein vnnd lautter gepredigt worden, niemals oder jnn viel jaren, nicht gebraucht hetten, oder aber sonst offentliche vorechter Gottes Worts wehren, vnd von jhren Pfarhern, deshalb Christlich vermanet, vnd fleissig geleret vnnd vnderwiesen, im vorgesetzten ergerlichem vnd bösem leben, halstarrig vnd vnbusfertiglich vorharren würden, die, sollen der Obrigkeit jedes orths angezeigt werden, Vnd wo die nicht gebürliche straffe vornehme, also dann, sollen dieselben vorechter Gottes Worts, zu keiner Tauff oder Communion, one vorgehende rechtschaffene rew vnnd busse, zugelassen, oder da sie von hinnen abscheiden oder sterben, mit keiner gewönlichen vnd

Christlichen Solemniteet, gleich andern Christen zur erden bestattet werden.

So sollen auch die jhenigen, so an Festen vnd Sontagen, vor vnd nach mittag (sonderlich aber auff den Dörffern) die Predigten vorseumen, vnnd sich zuuorn bey den Pfarherrn vnd Richtern jedes ortes, jhrer vorhabenden nothwendigen geschefft halben, nicht entschüldigen, mit zimlicher geltbusse, oddor do sie des vormögens nicht weren, mit dem halseisen an der Kirchen, oder anderm gefencknüs gestrafft werden.

Welche vnder der Predigt oder dem Ampt, jnn vnd auffer der Kirchen, vnfug treiben, mit waschen, lachen, vnd anderm dergleichen, sollen auch jnn das halseisen geschlagen, oddor sonst gezüchtiget werden.

Von Ehesachen vnd Hochzeitten.

Es sollen die Hochzeitten, nicht auff den Sontagen oder andern heiligen tagen, Besondern auff den werckeltagen in der wochen, oder, do des einig bedencken oder vrsach, darumb es schedlich vorfallen solte, vngeachtet desselben, ehr nicht, auff den Sontagen vnd andern heiligen tagen, dann nach der Vesper vnd gehaltenem Catechismo, angefangen vnd volnbracht werden.

Vnd nachdem sich etzliche daheim in jren heusern, höfen, auch wol vnderm Himmel, vnd nicht jnn der Kirchen, trawen lassen, doraus dann allerley vnrichtigkeit erfolget, Als soll hinfüro die Copulierung vnnd zusammen gebung oder einsegung, der Braut vnnd Breutgams, ausserhalb der not, anders nicht, dann jnn der Kirchen vor Christlicher gemeine, vnd mit beiderseits Eldern, vormünden, oder nechster freundtschafft vorwissen, vnd sonsten gar nicht, geschehen.

Also sollen auch diese Personen, so sich in ehelichen stand zubegeben bedacht, zuuorn drei Sontage nach einander, offentlich auffgeboten, vnd wann kein hindernüs befunden, alsdann eingeleitet, vnd zusammen gegeben werden.

Vnd damit man wissen mög, welche nach Göttlichen vnd gemeinen Keyserlichen Rechten, sich mit einander zuuorehelichen vorboten, haben S. Churf. G. alle vorbothene grad, nach der Blutfreundschafft vnnd Schwegerschafft, zurechnen, abdrucken, vnd zu ende dieser Articul setzen lassen, So offt nun ein Seelsorger, vmb zusammen gebung vortrawten personen ersucht, soll er die personen, so sich ehelichen wollen, befragen, Ob vnd wie sie einander vorwandt, vnd wider obberurte vorbotene gradus, keine personen zusamen geben.

Auch soll kein Pfarherr, in kleinen Stedten, auffn Dörffern, oder Diacon jnn Stedten, Ehesachen zurichten, oder aber die Ehe zuscheiden, sich vndernehmen, sondern dieselbe vor jhre geordenthen Supperattendenthen, zuuorhören vnd zuuorrichten weisen, Welche im fall der notturafft, do jhnen die sachen zu schwer, oder dermassen vorwirret, das sie gerichtlich zu entscheiden, ferner an das Consistorium weisen vnd remittiren sollen.

Kein Pfarherr, soll auch einige frembde leuthe, so nicht jnn seine Pfarre gehörig, copuliren oder zusammen geben, jnn ansehung, das viel vnnd offtmals, allerley vnrichtigkeit hieraus erfolget.

Demnach auch etzliche von der weltlichen Obrigkeit, als Amptleuthe, Schössere, vnd etzliche des Adels, vngeachtet, das sie vngelehrt, heiliger Schrifft vnd der Recht vnerfaren, hierzu auch ordentlich nicht beruffen, oder aber desselben sonderlichen befehl gehabt, sich vnderstanden, Ehesachen zuuorhören vnd zuscheiden, Sol sich hinfüro derselben niemandt weitter vnderfangen, besondern diese sachen, den Supperattendenten, vnnd Consistorijs, zuuorhören, vnnd nach gelegenheit zuuorrichten, heimstellen, Do auch die Supperattendenten jnn deme, jrer hülff bedürffen würden, sollen sie jhnen dieselbige vnweigerlich leisten vnd widerfaren, oder aber jnn weigerung, sollichs an S. Churf. G. gelangen lassen.

Von Todten vnd Begrebnüssen.

So jemandt von Gott, durch kranckheit vnd tödtlichen abgang, von diesem jammerthal abgefordert würde, soll derselbige nicht also bald begraben, besondern zum wenigsten zwelff stunden, doheim im hause behalten werden, jnn betrachtunge, das etzliche durch geschwinde kranckheitten oder amacht, etwan also schwach, mathlos, vnd vorzuckt, das sie vor tode menschen angesehen, vnd doch gleichwol vber etzliche stunden, widerumb sich erholen, vorstendig vnd lebendig werden.

Alle todten sollen ehrlich beleittet werden, den lebendigen zu einer erinnerung jhrer sterbligkeit, auff das ein jeder sein ende, vnd wie vngewisz dasselbige sey, bedencke, auff das er sein leben jnn busfertigkeit zurichten, vnd sich zum tode bereit vnnd geschickt zumachen, hierdurch vormanet werde. Den Leichen sol allein an denen örttern, da sie begraben, Vnd nicht vber Landt an frembden ortten, gelautet werden, aus vrsachen, das solchs ein aberglaubige Superstitio, vnd seinen grundt von dem ertichten fegefewer bekommen.

Auch sollen der Christen vorstorbene Cörper, Christlich vnd ehrlich beleittet vnd begraben werden, Derwegen soll die leiche mit einem tuch ehrlich bedeckt, vnnd mit dem Pfarherr, glöckner, Diaconis vnd Schulmeister, einen oder mehr, nach andacht vnd vormögen eines jedern, sambt den schülern (da die vorhanden) vnnd mit Christlichen gesengen, dadurch die menschen jhrer sterbligkeit, vnd des Jüngsten Gerichts, auch der frölichen auffersthehung von den todten, vnd des künfftigen ewigen lebens, erinnert, zu der erden bestattet werden.

Damit auch die beleytung der Todten, desto Christlicher geschehen möge, sollen auff den dörffern, etliche personen von der freundschafft (sonderlich wann ein aldes verstorben) mit gehen, vnd die Leiche zum grab beleitten helffen, Ausgeschlossen, wann die Pestilentz regieret, alsdann sol solchs in eines jedern gefallen gestalt sein.

Auff das auch die Kirchhöfe allenthalben, vnd sonderlich auff den dörffern, da sich Pfarherrn oder glöckner, dero darauff wachssenden greserey, gemeinlich gebrauchen, ehrlich vnnd rein, als ein Schlaffhaus der Christen, so am Jüngsten tage, von Christo aufferweckt, vnd selig gemacht werden sollen, gehalten, So sollen dieselben mit mauern, blancken, zeunen vnd thüren, vorwaret, vnd vorm Vihe allenthalben mit fleis vormacht werden.

Von Wahl vnnd Ambt der Supperattendenten.

Es sol mit der Wahl eins Supperattendenten, vornemblich grosse acht darauff gegeben werden, das nicht vngeschickte, vntügliche leuthe, aus gunst darzu angenommen, oddor durch etzlicher leuth fürbitt, oddor sonst eingedrungen werden, Son-

dern dieweil es ein hohes schweres nötiges Ambt ist, Als wollen S. Churf. G., das Erbare, wolbetagte, erfarne, gelerte, wolgeübte, Gottfürchtige menner, jnn hohen schulen vnd anderswo, mit rath der Theologen gesucht, vnd S. Churf. G. zuuor vnnd ehe sie beruffen, angegeben, Also dann, mit S. Churf. G. bewilligung, erwelet, ordentlich vocirt, vnnd wie gebreuchlich, ordinirt, vnnd von S. Churf. G. entlich Confirmirt werden.

Demnach dann ein Supperattendens, andern Pastoribus vorstehen, sie vnterweisen, vormahnen, straffen, annemen, vnnd entsetzen helffen, vnnd ander ding, die hernach folgen, ausrichten sol; Will hoch von nötten sein, das solcher bey den andern Pastoribus, ein ansehen vnd schew habe, Vnd nit seiner jugent, vngeschickligkeit, ergerlichen lebens, vnd dergleichen vrsachen halben, voracht werde.

Es sol aber ein jeder Supperattendens, fleissig acht geben, auff aller der Pastorn, vnd andern Kirchendiener, lahr, leben, vnd fleis, die seiner Inspection vnderworffen sein, Vnd damit er sich desto gewisser, solches alles erkündigen möcht, soll er die Dorff Pfarherr vnnd Kirchendiener, im Jhar ein mal zu sich bescheiden, auch da es die notdurfft erfordert, vnuorwarnt, selbst jnn die Stedte, Flecken vnd Dörffer, reysen, vnnd aldo die Predigten anhören, sich bey den zuhörern, von jhres Seelsorgers wandel befragen, Auch zu zeitten etzliche Pfarkinder, sonderlich die jugent, ausm Catechismo Examiniren vnd verhören, Dergleichen die schulen besichtigen, vnd erfaren, was für ordnung darinn gehalten werde, vnnd wie sich die knaben bessern.

Vnnd wo also, wie obberurt, einer odder mehr Supperattendenten, etzlicher jrer Kirchen gelegenheit, dermassen befünden, das die zu besuchen von nötten, Haben S. Churf. G. gnedigst gewilliget, jnen die zur notturfft auffgewandte zerung, widerumb zuerlegen, vnnd zuerstatten, jedoch sollen sie solche zerung eygentlich vorzeichnen, wieuiel vor essen, trincken, mietlohn, eines oder zweier pferde (do von fern wegen des orts, dem Supperattendenten, einer fuhre von nötten were) an einem jeden ort, an welchem tage es auffgelauffen sey, Vnnd S. Churf. G. zu eignen handen vberschicken.

Darüber sol ein jeder Supperattendens, nach seiner vnnd der benachbarten Pfarherrn gelegenheit, alle Jhar zwischen Ostern vnnd Pfingsten, einen Synodum halten, vnd darzu beruffen, aus den Stedten, Flecken vnd Dörffern, alle Pastores, so jnn seine Supperattendents gehören, vnnd sich darinnen jhrer Lahr vnd sitten, auch anderer vorfallenden gebrechen erkunden, dieselben jnn besserung richten, in sonderheit auch jre Relation hören, wie sie jre Pfarkinder jnn Examine befunden, vnd was sie sonst vor jrrige sachen anzuzeigen haben, Vnd do etwas für fiele, das er nicht vorrichten könte, sol er das an das Consistorium, dohin die person vnd sachen gehörig, weisen vnd gelangen lassen.

Do auch der Supperattendens, etwas vngebürlichs oder strefflichs von einigem pfarherr, jnn seine Supperattendents gehörigk, selbst erfaren, oder aber vom Lehen Herrn, oder den eingepfarten, erkündigung bekomen hette: sol er denselben jnn geheim darumb ansprechen, vnnd nach gelegenheit der vorbrechunge, straffen, mit vorwarnung, do keine besserung folgen, vnd dergleichen klage mehr, für jn kommen würde, das er solchs an das Consistorium gelangen lassen müste, jnn massen er auch solchs thun, vnnd das Consistorium hierinne gebürlich einsehen haben sol.

Er sol auch solche seine nachbarn im Synodo, freundtlich vormanen, zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem tüchtigem wandel, zu trewem dienst jnn jhrem befohlenem Ambte vnd beruff, zu freundtlicher einigkeit, Vnd da nach gelegenheit der zeit, andere mehr erinnerung, trost vnd vnterricht, den Dorffpfarhern von nöthen sein würde, Als vor gemeine noth oder vorstehende gefahr, von der Cantzel vnd sonst zubitten, soll er daffelbige auch mit vernunfft vnnd bescheidenheit zuthun, sich befleissigen.

Wann auch forthin die angenommene, Examinirte vnd ordinirte newe Pfarherrn, ein gewiesen werden, So sol solchs durch die Supperattendenten, in beysein der Schössere, Lehen Herrn, vnd derer, so jhnen beruffen, vngefehrlich nachfolgender meinung, geschehen, das der Supperattendens mit dem newen Pfarherrn, Schösser, Lehenherrn, gerichtshabern oder vorwaltern, jnn den Flecken ziehe, dohin der Pfarherr beruffen ist, Vnd doselbst auff einen Feiertag nach der Predigte, mit dem newen Pfarherr für den Altar trete, vnd demselben sein gemein vnd Kirchen befehle, mit ernstlicher Christlicher vorwarnunge, aus den Worten Pauli, zu fleissiger vnd trewer Regierunge der Kirchen, vnd veterlicher vorsorgung der armen schefflein, auch mit vorwarnung vnd betrachtung, das er den ernsten zorn vnd straffe Gottes, auff sich laden werde, so er jemandes aus den befohlenen schefflein vorseumen, vorwarnlosen, odder aber mit vnrechter Lahr, vnserer heilwartigen Christlichen Religion zuentgegen, vnnd sonderlichen rohlosen leben, ergern würde.

Nachmals soll der Supperattendens, auch die Gemeine vormahnen, zu billigem gehorsam, reuerentz vnd danckbarkeit, gegen diesem jhrem newem Pfarherrn, mit erzelung der hohen vnaussprechlichen gütter, die dem armen volck, durch die Kirchendiener, von Gott vorgetragen werden.

Letzlichen soll er das volck vormahnen, ernstlich Gott zubitten, das er zu dieses newen Pfarhers Regierunge vnd Lahr, seinen segen vnd gedeien geben wolte, damit durch jhn, als durch einen heilsamen werckgezeug, sein Göttlicher Nahme geheiliget, sein Reich gemehret, sein wille volnbracht werde, Vnd nach gesprochnem Vater vnser, soll er die Gemeine singen lassen, Nu bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

Nach solcher einweisung, soll der Supperattendens fleissig bey den Kirchvetern erfragen, was der Pfarr einkommen, was gangkhafftig, was streittig sey, Item was das Inuentarium vnd widumbs buch vormöge, Vnd desselben allen ein klar vorzeichnüs, dem newen Pfarhern, zustellen lassen, vnd jnen vormanen, solch sein einkommen einzufordern, vnnd nichts dauon entziehen zulassen, auch gerthen vnd gebew, zubessern, vnnd die gehültz, wo die bey den Pfarren seind, nicht zuuorwüsten.

Auch sol er die gemeine erinnern, das sie trewlich, vnuorzüglich, dem newen Pfarhern seinen lohn volkömlich, reichen vnd entrichten, vnnd die Obrigkeit vormahnen, das sie darzu behülfflich sein wollen.

Von Beruff vnd annehmung der Pfarhern.

Es sol hinfüro jnn S. Churf. G. Chur vnd Fürstenthumben, kein Pfarherr one vorwissen der Supperattendenten (de-

nen S. Churf. G. jedes orts ordnen, vnd solch aufsehen vornemblich befohlen vnd aufflegen lassen) beneben glaubwirdigen zeugknüs vnd Testimonien, seines standes, forigen wandels, wesens vnd abzugs, so er desselbigen orts Superattendenten, auffzulegen schuldig sein soll, auff oder angenommen werden, Wann aber hieran kein mangel, das er also dann zu der Examination, jnn die Vniuersiteten, gegen Wittemberg oder Leiptzig geschickt, Vnd wann er vor genugsam gelerth, vnd täglich befunden, zu solchem seinem Ambte, darzu er beruffen, auffgenommen, eingeweiset, vnd jnuestirt werde, Vngeachtet, ob er zuuor jnn andern Landen ordinirt, vnd Pfarren vorwaltet oder regiert hette.

So wollen S. Churf. G. auch nicht, das die Collatores die Pfarrhen, mit dem Lehen gelde, wie etwan gescheen, belegen, dasselbig von jhnen fordern oder nehmen, oder aber jhnen die Pfarrhen auff eine namhafftige zeit, zu jhrem vortheil, vnd des Pfarhers nachteil, vorleihen, Besondern das sie jhnen dieselben Pfarrhen bleiben lassen, sie hetten dann der Lahr vnnd lebens halben, genugsame vrsache wider sie, Solche vrsachen sollen sie an die ordentliche Consistoria, gelangen, vnd des orts die sache gebürlicher weise örttern lassen.

Von der Ordination der Priester.

Die Ordination der Priester, sol zu Leiptzig vnnd Wittemberg vorgenommen, auch allermas gescheen vnnd gehalten werden, wie es derer ortte herbracht, vnd von zeit der reinen Euangelischen Lahr vnserer seligkeit, gehalten worden.

Die jhenigen, so einen Kirchendiener beruffen, vnd zu der Ordination schicken, sollen denselben mit nottürfftiger zerung also vorsehen, das er wie breuchlich, ordinirt werden kan, Damit aber hirinnen auch gleicheit gehalten, vnd niemands zur vnbilligkeit beschwert werde, sol es vff erkentnüs der Supperattendenten vnd Obrigkeit, jedes orts gestalt werden.

Vnd es sol vnder andern der Ordinandus, vor der Ordination gefragt, wo vnd was er studirt, auch wo vnd womit er sich zuuor enthalten vnd genehret habe, Endlich auch fleissig Examinirt werden, in der Christlichen Lahr, auch ein mal odder öffter, offentlich predigen, vnnd do befunden, das derselbe an Lahr vnnd wandel vngeschickt were, sollen die, so jnen gesandt, vnnd zu der Pfarr beruffen haben oder wöllen, schrifftlich von dises vngeschickligkeit, berichtet vnd vorwarnet werden, das sie auff einen andern bedacht sein wollen, der zu solchem Pfarrambt täglich sey.

Von Pfarherrn Kirchen vnd Schulen diener jnn gemein.

Vnd damit hinfüro allenthalben schedliche ergernüs, souiel jmmer müglich, vorhüttet, Christliche zucht vnnd erbarkeit erhalten, So wollen S. Churf. G., das beyde, Kirchen vnd Schulendiener, vornemblich jnn der Lehre, richtig vnd reine sein, Auch sonsten in jhren leben vnd wandel, sich beyde, jnn worten, wercken vnnd kleidunge, erbarlich gegen menniglich, freundlich, züchtig vnnd demütig, vnd in summa allenthalben vnd in allem, Christlich, vnnd also vorhalten, das sie menniglich, vnd sonderlich jren schul vnd kirchen kindern, nicht anstossig, sonder dermassen mit gutem Exempel vor gehen, das die Pfarkinder, vnd sonsten menniglich, denselbigen mit lust vnd frucht, seliglichen vnd ane ergernüs, folgen mügen, hierzu dann vornemlich dienen würde, da sie zuuormeidunge menschlicher yppigkeit, vnd heraus folgenden vorbuchts, sich jnn den heiligen Ehestandt begeben, vnnd sich jnn demselbigen, jnn Christlichen frieden vnnd einigkeit vorhielten, jhres Ampts vnnd studierens fleissig abwarteten, Sauffens, spielens, spaciren gehens, vnd anderer ergerlichen leichtfertigkeit, auch aller Tabernen vnd schenckheuser, enthielten, Vnnd also menniglich zu fleissiger anhörunge Gottes Wort, vnd offter entpfahunge des heiligen hochwirdigen Sacraments, reitzeten.

Doneben sollen sie vndereinander, sittig vnd friedlich leben, mit jhren Collegis, schuelpersonen vnd Bürgern, sich nicht jnn frembde hendel mengen, nicht gezenck oder parthey vnder den leutten anrichten, jhre Pastores vnnd Supperattendentes, jnn ehren halten, jhnen gehorsam sein, vnnd sie nicht bey der gemeine vorkleinern, nicht wider sie practiciren, odder rotten vnd partheien anrichten, vnd die gewaltigen oder den pöbel, wider sie vorbittern oder vorhetzen, der hoffnunge, sie entlichen müde zu machen, vnd gar aus zubeissen.

Domit auch zwischen dem gemeinen man, Kirchen vnnd schulen dienern, vnderscheid sey, vnd einer vor dem andern möge erkant werden, So sollen sich dieselben hinfüro, aller leichtfertigen, kurtzen, zerhackten, zerschnittenen kleidunge, vnd vbermessigen vorbremunge derselben, enthalten.

Sie sollen jhr Weib vnd Kindt, zur zucht vnd erbarkeit ziehen, aller vnehrlichen handtierungen, auch Wein odder Bierschenckens, kauffmanschafft, vnnd dergleichen hendel, sich enthalten, Auff der Cantzel die Leutte, Ex affectu, nicht schmehen, jhres stüdij vnd Ampts warten, Vnd sonderlich neben der Biblia, die Postillen Lutherj, Locos Theologicos Philippi, lateinisch oder deutsch, die Augspurgische Confession, sampt derselben obbemelten Repetition, sollen sie offt vnd fleissig lesen, Vnnd alle jre Predigten vnd lehr, auff dieselben Confessionen vnd declarationen, gründen vnd richten, Damit einerley form vnd eintrechtigkeit, in der lehr, in S. Churf. G. Landen erhalten, vnd auff die nachkomenden gepflantzt werde, Welcher vrsach halben, S. Churf. G. auch befohlen, auff derselben vnkosten, dieselbe Confession vnd Repetition, von newen wider zu drucken, vnnd jnn eine jede Pfarkirche, ein Exemplar, beider Confession zuuorordenen, das stets bey den Pfarren bleibe, vnd jns Jnuentarium vorzeichnet werde.

Das aber von Wein vnd bierschencken, droben gemeldet ist, soll also vorstanden werden, Da den Kirchen dienern eigener wein wüchsse, oder zu Decem gefiele, Oder sie auff der Pfarr oder sonsten, gerechtigkeit hetten, Bier zubrawen, mehr dann sie zur haushaltunge bedürffen, das jnen solchs bey fassen, eymern, vnd tonnen, andern leutten zuuorkauffen, vngewehret sein sol, Alleine das sie nicht schenckzeichen ausstecken, oder geste zur zeche im hause setzen, damit nicht etwan in Tauffen vnd Sacrament reichen, oder sonsten, schimpfflich gehandelt werde, vnnd anderer mangel vor fallen möchte, Da sich einer anders dann wie gemelt, vorhalten wirdet, sol seins Ampts entsetzt werden.

Die Stadt Pfarrer, sollen vom Rath vnd der gemeine gewelet, vnd dem Supperattendenten, zugeschickt vnd presentirt werden, der sie nach vorhöre vnd erkündigunge jhres wandels halben, soll zur Ordination, mit seinem vnnd des Raths Testimonio, von beruff vnnd erbarn Christlichem wandel vnd le-

den, schicken, do sollen sie weitter Examiniret vnnd Ordinirt werden, Vnnd nachmals sollen die Stedte odder der Rath, bey S. Churf. G., die Confirmation zusuchen, schuldig sein, Vnd was in S. Churf. G. Cantzley, für die Confirmation zugeben, sol dasselbe von den vorstehern des gemeinen Kastens doselbst, vnd nicht von dem nawen Pastor, entricht werden.

Die Diaconen aber, sol der Pfarher neben dem Rath wehlen.

Alle Kirchen vnd Schuldiener, sollen von den Supperattendenten oder Consistorio, zuuoren vorhört, Vnnd nachdem sie zu solchem dienst tüglich befunden, Confirmirt werden.

Der Pastor inn Stedten, sol alle Sontag vnd Fest, die gewönliche Lection des Euangelij, vnnd inn der wochen ein mal oder zwier, ein Euangelisten, oder Epistolam Pauli, ordentlich dem Volck auslegen, nach gelegenheit der zeit, vnd vorstandt der zuhörer.

Der Diaconus sol nach mittage, die Epistolam dominicalem, vnd in der wochen ein mal oder zwier, dem jungen volck, den Catechismum predigen, vnd die kinder daraus Examiniren.

Damit auch solchs desto mehr geschehen, vnd an dem kein mangel sein möge, Sollen sie ihre Predigten, also ordenen vnnd disponiren, das allewege auff die Sontage, vnnd andere Christliche Fest, das Euangelium frue geprediget, Vnnd do Communicanten vorhanden, das Ampt gehalten, Nach mittag aber, allezeit der Catechismus geprediget vnnd geübet, vnd sonsten inn der wochen, auch eines tages ein mal, geprediget werde.

Da auch das junge volck in der wochen, von wegen des Ackerbawens, oder anderer arbeit, vorhindert, nicht leichtlich köndt inn die Kirchen kommen, Soll der Catechismus auff den Sontag nach mittage, vnd die Epistel auff einen andern tag inn der wochen, ausgelegt werden, Wie solchs der Pastor, dem volck am bequemisten sein, erachten wirdt.

Aber es geschehe zu welcher zeit es wolle, So sollen sie den Catechismum, der Jugent fleissig furtragen, vnd im lehren desselben, nicht ihre kunst vnd geschickligkeit beweisen, sondern die kinder Lehr, dem vnuorstendigen jungen volck, auffs aller einfeldigst, vnnd immer auff einerley form vnnd weis furtragen, vnnd also wider von jhnen einfordern, vnd Examiniren, Dann das arme junge vngeschickte volck, irre gemacht wird, vnd wenig behalten kan, so man gar weitleufftig, vnd mit vngleicher form vnd weis zureden, den Catechismum handelt.

Vnnd sollen die Pastores, inn Dörffern vnd kleinen Stedtlein, das junge volck, auch knecht vnnd meyde, zum Catechismo fordern, vnd fleissig Examiniren, Vnd damit sie inn die Kirchen kommen, sollen die Eltern, Erbherrn, Richter, Schösser, vnd andere Obrigkeit, nach jedes orts gelegenheit, ernstlich darzu helffen.

Es soll aber der Pfarher, die gelindigkeit brauchen, das er das arme einfeltig arbeitsame volck, nit vbel anfare, vnd abschrecke von solcher vorhöre, Sondern sein freundtlich anspreche, vnd inn der erste, mit zimlicher antwort zufrieden sey, die vorhorten locke, vnd vormahne zur besserunge, mit erzelung der frucht, so aus solchem lernen, entlichen erfolgen werde.

Er sol auch die Hausvetere vnd Hausmüttere, von der Cantzel vormahnen, das sie jhre kinder vnnd gesinde, mit freundtligkeit zu solchem Examen weisen vnd halten, Auch zu gutem Exempel vnd anreitzunge der jungen, selbst vnbeschwerlich vnd willig, zu der vorhör, sich einstellen wolten.

Vnd damit jhr gesinde beten lerne, sollen sie etliche stund in der wochen selbst, oder durch jhre kinder, die stücke des Catechismi fürsprechen vnd vorlesen.

Da sie aber selbst vngelert, vnd im haus niemandt hetten, der lesen köndt, Sollen sie einem armen knaben, jnn der schulen etwas geben, der jhrem gesinde zu gewissen stunden, den Catechismum vorsprechte oder lese, vnd Geistliche gesenge lehre.

Sonderlich aber, sollen die Hausveter, fleissig vormahnet werden, das sie jhre kinder, knaben vnnd meidlein (da Junckfrawen schulen gehalten werden) fleissig zur schulen halten, darinnen sie vnter anderm, auch den Catechismum, für sich auswendig, vnnd andern vorlesen vnd lernen können.

Das sie auch armen schülern, frembden vnd einwohnern, die für den heusern das Almosen suchen, mit lateinischen vnnd deutschen geistlichen gesengen, von Luthero seliger gedechtnüs gemacht, mildiglich nach jhrem vormögen geben, Vnd die andern müssigen arbeit vnd schulflüchtigen bettel kinder, hinweg weisen.

Es sollen die Pfarhern vnd Kirchendiener, die krancken, betrübten vnd bekümmerten Christen, offtmals, sonderlich aber zu sterbens zeitten, besuchen vnd trösten, hierinnen willig vnd vnuordrossen sein, Vnnd eben gleich bereit den armen hirinnen zudienen, als den Reichen.

Vnd da sie bey den krancken jnn heusern, grossen armut, hunger, oder andere gebrechen, an nötigen dingen spüren würden, Sollen sie dieselben, den vorstehern des gemeinen kastens anzeigen, das solchen heimlichen armen leuten die jhre notturfft aus scham niemandt klagen dürffen, gerathen vnd geholffen werde.

Auch sollen sie wolhabende Bürger vnd Bürgerinne, jnn sonderheit ansprechen, vnnd Christlich vormahnen, das sie solchen armen hülff vnd wartlosen, mit gelt, speis, labunge, leinen gerete, vnd dergleichen, behülfflich vnd tröstlich sein.

Es sollen auch die Pastores vnd Diaconj, die Hospittal, wo die vorhanden, auch andere krancken jnn heusern, so jhr begeren, oder mit dem Sacrament verwaret sein, vielmals besuchen, dieselben mit Gottes Wort trösten, stercken, vnd zur Christlicher gedult vnd hoffnunge, gnediger erlösunge vormahnen.

Auch daneben mit fleis erforschen, wie die armen leute in Hospitaln, mit speis, tranck, lager, vnd anderer wartunge vnnd notturfft, vorsorget werden.

Sie sollen auch offtmals jre Pfarkinder, von der Cantzel vormahnen, das sie dem gemeinen kasten, nach vormügen, mit wochenlichem einlegen, vnd in andere wege, gerne bessern.

So sollen auch die Pfarhern jnn Stedten, gutte achtunge geben, auff der kirchen einkommen, vnd auff das ersamlete gelt, das mit demselben trewlich vmbgangen, vnd der armen besses, vnd nicht eigener nutz, gesucht vnnd gefürdert werde.

Dieweil auch vil vnraths vnnd sünde, aus dem heimlichen winckel vorlöbnüssen, entspringt, Sollen die Pfarhern, fleissig vnd ernstlich darwider predigen, vnnd das junge volck vormahnen, das sie sich nicht an jhrer Eltern, oder denen sie befohlen, vorwissen vnnd rath, vorehelichen.

Auch das sie sich der vorbotenen grad nnnn, in freier ent-

halten, Welche vorbotene gradus, ein mal im jar, dem volck von der Cantzel sollen vorgelesen vnd vorkündiget werden, mit erinnerung, was für beschwernüs vnd gefahr, auff solch vnordentlich heyraten, pfleget zufolgen.

Da sie jnn jhrem Kirchspiel, jemandt erfaren würden, der grober laster halben berüchtiget were, sollen sie, die Obrigkeit jnn geheim vormahnen, ernstlich einsehen zuhaben, das solche laster, so Notoria vnd offenbar, gestrafft werden, Vnnd da solche vormanunge, bey der Obrigkeit, nicht stadt finden wolte, sollen die Pastores, solches den Supperattendenten, oder dem Consistorio vormelden.

Desgleichen sollen sie handeln mit denen, die nach vorgangener vormanunge vnnd vorwarnunge, in vorachtunge der Predigten vnd Sacrament, oder jnn offentlichen jrthumben, trotziglich vorharren, das dieselbe der Obrigkeit, oder durch den Supperattendenten, dem Consistorio angegeben werden, Vnnd da sie darüber, in jrem vnbusfertigen leben bleiben, Sollen dieselben zu keiner Tauff odder Gefatterschafft, zugelassen, auch nach jhrem absterben, nicht mit schülern, gesengen, vnnd andern gewönlichen Ceremonien, zur erden bestattet werden.

Es sollen auch alle Pfarhern, jnn Stedten vnd Dörffern, Hochzeitten vnd Leichpredigten zuthun, so es bey jhnen gesucht wirdt, schuldig sein, Dagegen sollen jhnen drey oder zwene groschen, von den anlangenden, gegeben werden.

Ein jeder Dorffpfarher, sol alle Sontag vnd Feiertag, zwey mal frue das Ewangelium, vnnd nach mittag, auch jnn der wochen ein mal, den Catechismum predigen, Were aber viel volcks jnn eine Pfarre gewidumbt, oder könte sonst mit nutz vnd frucht geschehen, sol der Catechismus auch mehrmals, vnd wie oben, von Stadt Pfarhern gemeldet wird, gelerett werden.

Die Dorffpfarhern sollen die Cüster dahin halten, das sie den Catechismum, fleissig treiben, vnd die jugent vorhören, auff form vnd masz, wie oben vorleibet.

Vnd nachdem bisszweilen Studenten auff die dörffer gehen, auch sonst aus andern orten ein Pfarher, Diacon vnd andere kirchendienere zu einander kommen, vnnd begeren sich alda in der kirchen, mit Predigen zuuorsuchen vnd zu vben, Soll der Pfarher derselben keinen, aufftreten vnd Predigen lassen, er bringe dann von dem Herrn Pastor, odder einem Diacono, ein schrifftlich zeucknüs, das er sicher zu predigen mag zugelassen werden, Vnnd das Concept seiner predigt, gedachtem Herrn Pastori, oder einem aus den Diaconis, oder dem Supperattendenten, zuuorn geweiset hat.

Alle Pastores sollen sich gegen solchen, die sich zupredigen angeben, wissen zuuorhalten, allerley vnrath vnd ergernüs, auch jhrer der Pfarhern selbst beschwernüs, zuuorhütten.

Es sol auch ein jeder Dorffpfarrer, alle jhar, zwischen Ostern vnd Pfingsten, alle seine Pfarkinder, die des alters seind, das sie nuhn mehr zum Sacrament gehen, Man vnd weybes personen, von den fürnembsten Artickeln Christlicher lehre, fragen, vnnd die Zehen Gebot, glauben, das gebet, einsetzung der Sacrament, abent vnd morgen segen, das gebet vnd danckesagunge, vor vnnd nach dem essen, nach einander her sagen lassen, Daraus zuerfaren: wie sich das gemeine volck, aus den predigten bessere, Vnd die jhenigen, so vngeschickt befunden werden, sol er mercken vnnd auffzeichnen, vnnd vormahnen, das sie sich bessern wolten, Vnnd da er vber ein jhar, im Examine, gleiche vngeschickligkeit vormercken würde, solche personen des Dorffs Obrigkeit, oder dem Supperattendenten, angeben.

Er sol auch schuldig sein, von solchem seinem Examine, wie er die Leutte geschickt odder vngeschickt befunden habe, Vnd was er mehr gebrechen vnd vrsach zuklagen, haben würde, jherlichen vor Pfingsten, seinem Supperattendenten für zutragen, vnd Relation zuthun, schrifftlich oder mündlich.

Er sol auch die Eltern fleissig vormanen, das sie jhre kinder zum Catechismo, ernstlich halten, Vnd do er jemand vormerckt, der seine kindere dauon abhielte, Sol er denselben dem Richter anzeigen, das er nach gebüre gestrafft werde, Vnnd do der Richter dorinne seumigk würde, sol er es der weltlichen Obrigkeit klagen.

Bey den Kirchen vetern, sol er anhalten, das sie von der Kirchen einkomen, eine deutsche Biblia, Augspurgische Confession, vnd deren obgemelte Repetition, Agenda, auch die deutsche Locos Communes, erkauffen, die bey der Pfarr bleiben, vnnd in das Inuentarium vorzeichnet werden, Dieselbe sol er vnd der Cüster fleissig zulesen, schuldig sein.

Wann er auch von seinem Supperattendenten, zum Synodo beruffen wirdet, soll er mit einer vorzeichnüs seiner gebrechen, gehorsamlich erscheinen, vnnd die zerunge zu solcher reyse, von den Kirchvetern fordern, Die jhme von dem Gottes Kasten, krafft vnsers befehlichs, zimlicher weise sol erstattet werden.

Er sol auch jnn den Sontags predigten, seine Pfarkinder offtmals vormanen, zu fleissiger anhörunge Gottes Worts, offter entpfahunge, des Hochwirdigen Sacraments, des Leibs vnd Bluts Christi, zu teglicher anruffunge zu Gott, für gut Regiment, für friede, glück vnd wolfart S. Churf. G. vnd der vnderthanen, mit angeheffter ernstlicher vorwarnunge, das er von S. Churf. G. befehlich habe, wider solche vorachter Gottes Worts zuuorfahren, jnn allermas oben bey den Artickeln der Stadt Pfarhern, vormeldet ist, deme er der Dorffpfarrer, dann auch also wol, als die Stadtpfarher, gebürliche folge thun sollen.

Jedoch sollen die Dorffpfarher, vor erzeigunge solchs ernsts, seinem Supperattendenten, odder nechsten Stadpfarherrn, vmb rath zufragen, schuldig sein, damit nicht Expriuato affectu, vnnd vnbedechtig jnn solchen hohen dingen, etwas gehandelt werde, doraus hernach mancherley vnrichtigkeit erwachssen möchte.

Desgleichen sol er auff der Cantzel straffen, die vnordnungen, so etwa vnder der Predigt, auff spielpletzen, zechen, dentzen, kremerej, fröhnen, diensten, getrieben würden, Vnd die Richtere oder gerichtsvorwaltere, sonderlich vormahnen, doran zusein, das der jhenige gebüsset werde, so die Predigt ane nötige vrsachen vorseumet, Vnd da die Richter vber solche vormanunge, himlessig weren, soll er sie vor dem Erbherrn vorklagen.

Es sollen auch die Pfarherrn auff den Dörffern, gewisse Register halten, wieuiel, vnd wesz kinder vnd leutte, sie jherlich Teuffen, Copuliren, oder in Ehestandt einsegenen, vnd solche Register, also jnn der Kirchen vorwarunge, beylegen, Damit die zu jeder zeit zubefinden.

Da ein Pfarher mit tode abgehen würde, soll der Supperattendens vorschaffen, das dieselbe Kirche, mit der nechsten Flecken Pfarher einem, odder jemandts anders, der darzu tüglich,

vnd vnuordechtig sey; so lange bestellet, vnd vorsehen werde, biß die Widraw aus den Pfarrgütern, abgefertiget werde, welchs dann nach ausgang eins viertel Jars vngefehrlich, geschehen sol, damit alsbald ein nawer Pfarher, jnn die Pfarre müge gebracht, vnnd eingeweiset werden, Vnnd die Pfarr nicht öde gelassen, noch das Kirchen ampt, oder die eingepfarten vnnd Kirchkindere, hiran geseumet werden.

Es sol auch der Supperattendens, neben dem Collatore, Lehenhern, Rath, Richtern, vnnd Gemeinden, eine billiche vorgleichunge machen, nach gelegenheit des Inuentarij, der zeit des Jars, vnder dem vordienten gewechs auff dem Felde, vnnd anderm einkommen der Pfarr, Damit der Witwen vnd jren kindern, das jhenige, so der Vater seliger fast vordienet hat, nit entzogen, Vnnd doch die Pfarre nicht gar vorödet, vnd ausgeschepfft werde, das der nawe Pastor nachmals gar nichts finde, vnd lange zeit vorgeblich dienen müsse, Sondern das gleicheit hierinnen gehalten, keinem mehr vnd dem andern weniger, gegeben, Oder aber sonsten aus gefastem neyde, oder vnuorschulter abgunst, dem einen theil vnbillich vorgehalten, vnd dem andern zugewendet werde.

Sonderlich sollen die Supperattendenten darob sein, das dem Inuentario, genugk folge geschehe, Vnnd alles das, so vorzeichent ist, jnn dem werth vnnd wirden, bey der Pfarr gelassen werde, wie es der vorstorbene Pfarher erstlich gefunden hat.

Nachdem auch an etzlichen orthen, die Schösser vnnd Lehenhern, sich anmassen, die Pastores so von nawen angenomen, vnd auff die Pfarhen sollen gesetzt werden, selbst einzuweysen, Vnd von denselben, für solche einweisung, einen gülden oder gülden groschen zufordern, Achten S. Churf. G., solche nawe aufflage vnbillich, vnnd das die Schösser vnd Lehenhern, ane das schuldig sein, den armen vnuormügenden Pastorn, auch ane einige vorgeltunge, alle mügliche fürderunge, Gott vnd dem heyligen Predig Ampt zu ehren, zubeweisen, Derhalb sollen sie gar nichts, vor solche einweisunge, fordern oder nehmen.

Von Schulen.

Die Supperattendenten vnd Pastores, sollen sich mit allem ernst vnd fleis, der schulen annehmen, vnd dieselben neben dem Rath, wol bestellen, Auch soll alle halbe Jar ein Examen, der knaben jnn der schulen, in beysein des Pfarhers, desgleichen Bürgermeisters, Stadschreibers, vnd anderer zwene des Raths, so es vorstehen, gehalten werden, Auch vmb mehrers ansehens willen, vnd damit die knaben zu grossem fleis, in der lehrunge gereitzet werden, vnnd sich auff die Examina frewen vnnd rüsten, mögen etzliche groschen, aus dem gemeinen kasten genohmen, vnd darfür semmeln odder dergleichen, gekaufft, vnnd nachmals den knaben, die jnn dem Examine, mehr dann andere, löblich Respondirt, vnd sich das vorgangene halbe Jar, merklich gebessert haben, als zur vorehrunge, ausgetheilt werden.

Der Schulmeister mit seinen gehülffen, sollen mit rath vnnd vorwissen des Pfarhers, auff vnd angenohmen, Vnd hirüber keiner eingedrungen oder entsetzt werden.

Die knaben sollen sie mit fleis Instituiren im Catechismo, gramatica, musica, vnnd sich hirinnen auch nach dem büchlein, des Ehrwirdigen vnnd hochgelarten, Doctoris Martini Lutheri seligen, des Titul, Vnderricht der Visitatorn ꝛc. richten, vnnd vnuordrossen sein, mit den knaben zu decliniren, coniugiren, constructiones zusuchen, Daneben sollen sie die kinder fleissig halten, zum langsam, klar, vnnd vnderschiedlich lesen, vnnd pronunctijren zum latein, reden vnd schreiben, vnd zu einer gutter gemeiner leszlichen schrifft.

Sie sollen auch nicht als Tirannen, mit den kindern vmbgehen, sondern mit vornunfft vnd mas, dieselben züchtigen mit der Rutten, ane vorwundunge oder beschedigunge, des leibes vnd gesundheit.

Die Schulen diener, sollen sich auch jnn den Kirchen, mit singen vnd anderm, nach ordnunge vnd befehlich des Pfarhern, vorhalten.

Dorff Cüster.

Es sollen die Kirchner oder Glöckner, vom Richter, Kirchuetern, vnd Eldisten aus der Gemeine, mit vorwissen des Pfarhern gewelet, vnnd förder dem Consistorio, odder Supperattendenten, presentirt vnd zugeschickt werden, welche jhnen verhören, vnd do er jnn Examine geschickt befunden, zum Ambt Confirmiren vnd bestetigen sollen, Vnd demnach, so sol wider des Pfarhers willen, keiner angenomen oder eingedrungen werden, in betrachtung, das sie in vorrichtung der Kirchen Embter, bey einander sein, vnd einander helffen müssen, Auch ein jeder Pfarher, jnn deme, seinem glöckner zubefehlen vnnd zu gebietten hat, Er jme auch hirinnen, billichen gehorsam zuleisten, schuldigk, vnd nicht wider streben sol, Würde aber vom Kirchner, jnn Kirchen diensten, einig vorsaumnüs odder vnfleis befunden, vnnd er vom Pfarherrn hierumb gestrafft, nicht folgen, noch sich bessern, besondern seins eignen kopffs mutwillig leben wollen, so sol sich der Pfarher desselbigen, erstlich gegen den Richter vnd Kirchvetern beklagen, vnd da keine besserung folgen wolte, er der kirchner seins diensts entsatzt, vnd ein ander gehorsamer vnnd fleissiger, an seine stadt auffgenommen werden.

Doch sol kein Pfarher oder Gemein semptlich, viel weniger sonderlich, jhren Custodem, enturlauben oder wegkstossen, one vorgehende beschuldigung bey dem Supperattendenten, oder Consistorio, welche des Pfarhers vnnd der Gemeine klage, vnd des Cüstors entschuldigung, mit fleis vorhören sollen, Vnnd nach befindung des Handels, den Cüstor an dem dienst helffen erhalten, oder wegk weisen, damit nicht ein vnschuldiger armer man, Ex affectu, one billiche vrsach, vorstossen werde.

Vnd do ein Custos von nawem angenommen würde, sol derselbe von der Gemein, auff jhre oder der Kirchen (do sie des vormögens) vnkosten, mit seinem gerethe vnnd gesinde, geholet werden.

Die Dorff Cüster sollen vorpflichtet sein, alle Sontage nach mittag, vnd jnn der wochen, auch auff einen gewissen tag, die kinder den Catechismum, vnd Christliche deutsche gesenge mit fleis vnd deutlich zulehren, Vnd nachmals in den vorgesprochenen oder vorgelesenen Artickeln des Catechismi, widerumb zuuorhören vnd zu Examiniren, Vnnd do eins odder mehr filial zu der Pfarr gehöreten, sol er mit solchem lehren, mit rath seines Pastors, dermassen abwechsseln, das die jugent jnn allen Dörffern, nach notturfft vnderwiesen, vnd jha nicht vorseumet werde.

Es sollen sich aber die Kirchner sonderlich befleissigen, das sie die gebethe, den kindern vnd alden, fein langsam, klar, dem-

lich vnd vnderschiedlich, vorsprechen oder vorlesen, von wort zu worten, wie sie im kleinen Catechismo gedruckt seind, Vnd sollen nicht so freuel vnd kün oder so vnachtsam sein, das sie die wort vorendern, vormehren, vorkürtzen odder vorstümmeln, anders, dann das gedruckte Exemplar vormag, dann dadurch wirdt das junge volck vbel vnderwiesen, vnd lernet nachmals, einer von dem andern, vnrecht bethen.

Damit auch die Feiertage, mit anhörung Gottes Worts, recht geheiliget, vnd Gott alzeit gelobet, dieselbige mit müssiggang vnd anderm Ergerlichen wesen, Nicht vbel zubracht werden, So sollen die Kirchner an denen örttern, do die Pfarkirchen, Filial haben, so offte der Pfarherr, an derselbigen orthe einem, frue predigt, mitler zeit dem volcke, an andern ortten, do sie des Pfarhern Predigt nicht hören künnen, die Epistel vnd Euangelium desselbigen Sontags, vorlesen, vnd etzliche Christliche deutzsche lieder singen, Wann aber der Pfarher desselbigen orts, nach mittage predigt, soll der Custos alsdann am andern ortte, der jugent den Catechismum vorlesen, vnd mit jnen fleissig vben.

Es sol aber keinem glöckner, der nicht examinirt vnd ordinirt, hinüber zupredigen nachgelassen, Do sie aber examinirt vnd ordinirt, vnd auch das Diaconat Ambt, mit zuuorsorgen, beruffen weren, soll jhnen nicht allein zu predigen, besondern auch andere Kirchen ambt, mit Beicht hören, Sacrament reichen, vnnd anderm, vorgunst vnd nachgelassen werden.

Es sollen die Pfarhern jhre glöckner, ferner nicht, dann souiel jr Kirchen dienst belanget, mit boten lauffen, oder anderm zu jrem eignen nutz, bringen oder beschweren, Besondern jhres befohlenen diensts, zu jeder zeit, vnuorhinderlich abwarthen lassen.

Also sollen sich auch die glöckner hütten, vnnd mit fleis vorsehen, das sie zwischen der gemeine Kirchfart, vnd Pfarhern, keine menterey, faction, oder widerwillen, daraus vorkleinerung des Pfarhern, vnd vorachtung der Predigt, Beicht, vnd Sacraments, zufolgen pflegen, erregen, Sondern alzeit gegen jhrem Pfarhern, freundlich, ehrerbiettig, vnd zu fried vnd einigkeit geneigt sein, Do aber anders vormerckt, sollen sie der gestalt, wie obuormeldet, vom ambt entsatzt, vnd andere fromme vnnd ruhige diener, an jhre stath geordnet werden.

Vnd nachdem an etzlichen orten die Custodes, vnbillich beschwert worden sein, mit dem bothkorn odder leykauff, das sie jherlich von jrem dienst, zwen, drey, oder vier scheffel korn, etwa einen gülden, der Gemeine haben geben müssen, im nahmen vnnd schein, als solte der Custos, von nawem bestellet vnnd gemiettet werden, welchen abzugk dann die Gemeine vorstoffen hat, Haben die Visitatores vormöge S. Churf. G. befehlichs, solche vnchristliche der armen diener beschwerunge, vnd vnleidliche schinderey, durchaus abgeschafft vnnd vorboten, das kein Custos farthin, das geringste, der Gemeine zu Bothkorn oder leykauff, reichen odder geben soll, one das erste mal, wann er angenommen, vnnd mit fuhr gehalet ist, alsdann mag er, sich mit den nachbarn bekant zumachen, etliche Groschen der Dorffschafft zu vertrinken geben, jedoch, das auch jnn solchem ein mas gehalten, vnd der nawe Custos, nicht vber sechs groschen zugeben, gedrungen werde.

Vnd do die Pawern jhren schreibern, die gewönliche förderung, mit holtz furen, vichut, vnnd dergleichen, malen ergeben, darumb, das sie solch bothkorn oder Leykauff, nit mehr jherlich bequemen, Sol der Richter vnd andere Obrigkeit schuldig sein, die pawern mit ernst vnd betrawung harter straff, dohin zuhalten, das sie jhren schreibern, das jhenige thun, wie zuuorn, do sie das bothkorn vnnd leykauff empfangen haben.

Mit der Viehuth, soll es souiel müglich, also gehalten werden, das wo die Pawern des viehes, vmb die zech hütten, beide, die Dorffpfarhern vnd Custodes, derselben zechhut gefreiet vnd entnommen sein sollen, Dann weil solche personen, zum Kirchen dienst bescheiden vnd vorordnet sein, vnd warten müssen, welche stund sie zum kindtauffen, oder zu den krancken jnn todes nöten, erfordert werden, können sie nicht zugleich, auff solch jhr ambt wartten, vnd auch des viehes hütten. Derwegen sollen sie mit der zechhutt, nit beschweret werden, auch den Pawern nichts dafür zugelten odder zugeben, schuldig sein, vnnd gleichwol macht haben, jhr viehe vnder der Gemeine viehe, zutreiben, Vnd hirinnen von den pawern, nicht gefehrt werden, welche vorpflichtet sein sollen, vor den schaden gut zusein, so des Pfarhers oder Cüstors viehe, jnn solcher zechhut verloren würde, gleich so wol, als sie den andern Nachbarn, so vmb die zech selbst hütten, für den schaden abtrag thun müssen.

Da man aber vom viehe, einem bestelten hirtten lohnet, sollen Pfarherr vnnd Cüstor, gleiche bürden mit den nachbarn tragen, vnnd vor jhr viehe, auch reichen vnd geben, nach gewonheit des orts, gleich andern, one gefehrde.

Als auch die glöckner gemeiniglich, sehr geringe besoldung haben, das sie sich mit jren weib vnnd kindern, dauon nicht zu erhalten, Sonsten auch die Kirchen kinder vnd Gemein, einen müssig genger auff solchen dienst, zu erhalden vnuormögend, Derwegen auch gutt vnd nötig, das handtwergs leuthe hierzu beruffen, vnd angenommen, Damit nun am Kirchen dienste, kein mangel sey, so lassen sein Churf. gnaden nach, das die Kirchner, so auff den Dörffern, handtwerge können, dieselben, nicht ausserhalb, auff den Herrnhöfen, odder sonsten, sondern allein daheim jnn jhren heusern zur notturfft, vnnd nicht zu feilem kauff, den vmbligenden Stedten, vnd Meistern des selbigen Handtwerges zu nachtheil, treiben.

Hieran sie dann die Stedte, vnd derselben handtwergs meistere, oder Communen, vnbetrübt vnnd vnuorhindert lassen sollen, Do aber zwischen Stedten, Dörffern, oder derselben Erbherren, sonderliche vortrege, wie viel meistere eins handwergs, jedes orts geduldet werden solten, auffgerichtet, So soll der Kirchner, vmb dieser S. Churf. G. nachlassung willen, nicht befreiet, sondern mit in dieselbige zal gerechnet werden.

Damit sich auch die glöckner, deste basz zu erhalden, so sollen jhnen beyde, Pfarhern vnd Kirchnern, jeder auff die Quartal, vnnd also viermal im jar, do die Kirchen vormögend, einen groschen, oder do sie arm, auff ein Quartal ein halben groschen, vnd also das jhar vber zwene groschen zugeben, schuldig sein.

Do auch die gewonheit, den Pfarherrn vnnd glöcknern, Brot zugeben, darauff sie etzliche vmbgenge einzumanen haben, doch von vielen Pawern, in deme, das sie solch brot, so jnen sol gegeben werden, vbel oder viel zu klein backen, betrieglich gehandelt wirdet, So soll hinfüro ein jedes der brot, so man dem Pfarher vnd glöckner zugeben schuldig ist, eins groschen werth

sein, oder so es geringer, vnd dem Kirchner nicht annemlich, ein silbern groschen dafür gegeben werden.

Vnd weil es vorschiener zeit, gewonheit gewesen, das man den kirchnern vff den dörffern, den grünen Donnerstag oder Oster eyer, desgleichen den heiligen abent, oder new Jar, so sie den sprengkessel oder geweihette wasser, vmbgetragen, Nun aber weil solchs gefallen, nicht mehr geben wollen, gleichwol es vmb ein geringes zuthun ist, also, das sich desselbigen jemandes, zu beschweren nicht vrsache, So achten S. Churf. G. gut vnd billich, das jnen solchs nachmals, gutwillig gegeben werde, souiel mehr, weil es frey, vnd auff keine gewisse anzal gerichtet, oder jemandes doran gebunden.

Was an den Pfarhern, Diaconis, vnd glöcknern, vmb vorrichtung willen jhres Ambts, jnn etzlichen fellen, sol gegeben vnd nachgelassen werden.

Es soll niemandts, von reichunge des heyligen Sacraments der Tauffe, vnnd des Nachtmals des Herren, den Kirchendienern etwas zugeben pflichtig sein, Do jhnen aber jemandts etwas freywillig vngefordert, zugeben geneigt, das sol jnen zunehmen, vnuorboten sein.

Vom Opffer.

Als auch viel klagen fürfallen, das die Pfarhern vnd schreiber, jhr gebürlich Decem vnd Opffer, von den Pfarkindern, mit schwerlicher mühe vnd grossem vorsaumnüs ermanen, zu zeitten auch gar nichts bekommen mögen, vnd der Kirchendiener besoldung, hirdurch gantz vnbillich geschwecht, vnnd aber ein jeder arbeitter seines lohns wirdig, auch die, so den Kirchen dienen, von der kirchen erhalten werden sollen, So sol hinfüro ein jedes Mensch, das zwelff Jar erreicht, es habe Communicirt oder nicht, seinem Pfarhern alle quartal einen, vnd also das jhar vier pfennige Opffergelt, vnwegerlich zugeben pflichtig sein, Damit sie auch hirmit nicht mutwilliglich vorzogen, odder jnn andere wege vor vortheilet, so sollen jhnen die Richter, eines jeden eingepfarten Dorffs, sollich Opffer, vnder jhrer gemeine, vnnd bey jren Nachbarn, freundlich, vnnd im fall der wegerung, ernstlich einzumahnen, vnnd dem Pfarherr, beneben glaubwirdigen genugsamen bericht, zu vberantworten schuldig sein, So offt aber die Richter hierinnen oder jnn andern, so jhnen die eingepfarten zureichen pflichtig, zuuorhelffen seumig odder partelisch erfunden, sollen sie zehen groschen zur straff erlegen, Wo aber diszfals ein mehrers zugeben herbracht, sol es nochmals dabey bleiben, vnnd hierüber diese vier pfennige nicht gereicht werden.

Getreidich Zins.

Was man den Pfarhern vnd schreibern, auff den Dörffern, von korn vnd habern zinset, sol alles in des Pfarhers vnd Custodis haus auff einen tag gebracht, vnnd alda jnn beysein des Richters oder heimbürgen, gemessen werden, damit man sehe, das ein jeder tüglich getreidich, vnnd so gut es jhnen gewachssen, vnausgesondert, vnd an rechter mas erlegen.

Traw vnd auffgeboth gelt.

Von dreien auffbothen, sollen dem Pfarhern ein groschen, vom Copuliren, zwene groschen, vnd dem kirchner ein groschen, vnd also von einer hochzeit, vier groschen gegeben werden.

Zehend vnd ander der Pfarhern einkommen.

Als auch hin vnd wider auffm Lande, in den dörffern, gerthen aus den huffen vorkaufft, vnd nachmals kleine heuslein darauff gebawet vnnd gesatzt, sonsten auch andere, bey den hüffenern oder denselbigen, ein mietten, Vnnd aber den Pfarhern vnd glöcknern nichts, dann den gewönlichen vnnd gemeinen Opffer pfennige geben wollen, demnach beyde, Pfarhern vnd glöcknern, jnn der seelsorge, als Tauffen, krancken zubesuchen, beicht hören, vnnd Sacrament reichen, mit jnen nichts weniger müh, dann auch mit den hüffnern, haben vnnd tragen müssen, So sollen dieselben, an stath des Tetzems, zinse vnd brots, so die hüffner zugeben pflegen, von jhnen selbst, jren weibern, gesinde vnd kindern, vnd also von einer feuerstadt, vber den gewönlichen opffer pfennig, dem Pfarher achtzehen pfennig, vnd dem glöckner sechs pfennige, jherlich zugeben, vnnd jhnen der Richter jedes orts, solch einkommen, beneben dem opffer, fleissig einmahnen, vnd trewlichen zu vberantworten, schuldig sein.

An welchen ortten aber, vber das opffer gelt, diszfals andere anlage albereit gemacht, dabey sol es nachmals bleiben.

Da auch hüffner oder andere Pawern, die Ackerbaw, vnd bis anhero den Pfarhern, keinen Tetzen oder zinse, sondern alleine brot, vnd den gewönlichen opffer pfennig, vnd sonsten hierüber nichts, gegeben hetten, dieselben hinfüro dem Pfarher, vber den opffer pfennig von jeder huffen, einen groschen zugeben schuldig, Vnd do etwan sich deren einer, auff beschehene vnderhandlung der Visitatorn, auff sonderliche zulage, an getreidich oder gelt, vormügen lassen, vnd darein gewilligt, soll es darbey bleiben, vnd der dasselbe, gleich andern hüffnern vnnd mit den oberwenhten groschen zugeben, vorpflicht sein.

Desgleichen sol es auch mit dem zehend garben, allerley art getreides, im felde gehalten werden, Dann weil hirinnen den Pfarhern, allerley vorteils, vnd vndanckbarlichen betrugs, dardurch sie an jhrem vordienst, vnnd schuldigen einkommen, mercklich vorkürtzt, vielmals begegnet, So soll zuuorkommung desselben, keiner, der dem Pfarher odder kirchner zehendt zugeben schuldig, etwas vom zehendt acker, heimfüren, er habe dann dem Pfarhern solchs zuuor vormeldet, vnd jme den zehenden, nach rechter anzal des gewechssles, vberliefert vnnd zugestelt, auch gleich gebinde, Vnd da eisserne reiffen, odder sonderlich mas hierzu gemacht, demselbigen nach, one einigen vortheil binden, vnd jhnen vberreichen vnd folgen lassen, also, das der Pfarher zufrieden, vnnd deshalb sich bey der Obrigkeit (die dann hierüber halten, vnd do sie angelanget, die vbertreter gebürlich hierumb straffen sollen) nichts zu beklagen.

Als auch zum offtern mal erfaren, das die zehend ackere, zu mercklichem vnleidlichem abbruch der Pfarlehen, vnd zu vnchristlicher schmelerunge der armen Pfarher einkommen, etwan durch die Pawern, den mehrern theil aber, durch etzliche vom Adel, jnn eigen nützigen gebrauch gezogen, also, das sie auff solchen zehend ekern, holtz wachssen, oder sonsten müssig zur vihetrifft ligen, vnnd nicht besehen lassen, jnn meinunge, dem Pfarherr seinen gebürlichen zehenden, dadurch abzustricken, odder durch vorjarunge vnnd prescription, zu jhren Nutz oder Erbgütern zubrengen, Vnd do alsdann, auch nach etzlichen jha-

ren, das holtz gros, dasselbige abhawen, das feldt aber widerumb roden vnd besehen lassen. vormeinend, das der zehendt, so des holtzwachsses oder stilligens halb, etzliche jar nicht gegeben, vnd zur vnbilligkeit vorgehalten, nuemehr todt vnnd abe, vnnd sie denselben ferner zugeben, nicht pflichtig sein sollen.

So wollen S. Churf. G., das die Pfarlehen, obgedachter oder auch anderer gestalt, nicht geschwechet, odder den Pfarhern des etwas entzogen, Besondern, der schuldige Tetzem zu jeden bequemen zeitten, wie sich gebüret, hierinnen gereicht, odder den Pfarhern, nach gelegenheit leidliche vorgleichung, derhalb gethan werde.

So soll es auch mit den Kretz Gerthen, so von Zehend Eckern gemacht, anders nicht gehalten, vnd von anderm gewechs, als kraut, rüben, zwiebeln, vnnd anderm, so darein gepflantzt, vnd den sommer vber gewachssen, der zehendt dem Pfarherr gegeben werden, damit die Pfarlehen, bey jhrer gerechtigkeit bleiben, vnd derselben zu vnpflichten nicht entsetzt werden, souiel mehr, weil solche Gerthen etwann widerumb abgehen, vnd zu acker gemacht, vnd alsdann vor nawe vnd freye Ecker, wollen gebeuttet vnd angezogen werden.

Als auch etwan befunden, das die pawern zweierley, als freye vnd auch Zehend Ecker, zugleich jnnen haben vnd besitzen, Vnd aber jnn deme auch, jhren eigenen nutz vnd vorteil, zu schaden vnd abbruch der Pfarhern suchen, also, das sie nicht allein die freien Ecker bawen vnd tüngen, dagegen aber Zehendt Ecker, vngetünget stille ligen lassen, dardurch dann der Pfarren einkommen, nichts weniger, dann wie obstehet, geringert, So sollen die Obrigkeit, Ambtleute oder Schöffer, denen die botmessigkeit jedes orts zustehet, vnd sie von den Pfarhern derhalben angelanget werden, darauff sehen vnd acht haben, das solche zehendt Ecker, gar oder nach gelegenheit vnnd gewonheit, zum teil gleich den eignen vnd freien Erbeckern, getünget vnd besehet, vnnd dem Pfarhern sein gebürlich zehend dauon one vortheil, wissentlich vnnd zu rechter bequemer zeit, vnseumlich gereicht, odder jnn weigerung, der zehend Man gebürlich hirumb gestrafft werden.

Were auch dem Pfarhern hierüber sonst was mehr entzogen, seindt S. Churf. G. geneigt, nach dessen befindung, ernstlich zubeschaffen, Das solches wider zu den Pfarren gebracht werde.

Gebür der Kirchen Diener.

Vom geleutte der todten auff den Dörffern, sol ein gewisse mas mit den glöcknern gehalten, vnd die leuthe nicht von jnen, wie offtmals vnnd an vielen ortten gescheen, jhres gefallens vbersetzt, vnnd von einem alten ein silbern groschen, von einem jungen aber ein halber groschen, vnd mehr nicht, gegeben werden.

Dieweil auch alle ding, an getrencke, essen speise vnd anderm, dauon sich der mensch erhalten mus, sonderlich aber in den Stedten, auffs höchste gestigen, Vnnd aber die armen Kirchen diener ane das, geringe einkomen haben, also, das sie sich mit weib vnd kindt, nicht wol erhalten mügen, So sol den Pfarhern, in Stedten vnd auff den Dörffern, welche es also herbracht, Bier vor jhre behausung zubrawen, nachgelassen sein vnd bleiben.

Welche Dorffpfarher aber des brawens bisz anhero nit gebraucht noch berechtiget, denen sol vnbenommen sein, bier einzulegen, vnnd zu jhrer selbst odder jhrer weib vnnd kindere, nach notturfft zuuorbrauchen, Doch sollen sie gar keins vorpfennigen, vorkauffen, oder ausschencken, Würde aber einiger Pfarher solchs misbrauchen, oder sonst vbermachen, vnd die Stedte oder Kretzschmar, dessen beschwerung haben, soll es nicht allein bey S. Churf. G. messigunge, sondern gentzlicher abschaffunge stehen.

Vom Gottes kasten.

Es sollen in allen Stedten vnd Dörffern, bey den Kirchen, Gottes kasten sein, vnd darein die Almosen, vnd andere Christliche milde gaben (darzu die Pfarhern vnd Prediger, fleissig anhalten vnd vermahnen sollen) zuerhaltung der Kirchen vnd Schuldienern, auch derselbigen gebeude, vnnd do etwas vberig, die armen hieruon nottürfftig zuerhalten, gesamlet werden.

Damit auch das armut jnn jhrer noth, nicht vorseumet, besondern zu jeder zeit, von des Kastens einkommen, welchs allein dahin gewend, vnd eingesamlet werden sol, nottürfftig vorsorget, vnd denselbigen nichts abgebrochen werde, So sollen von den Vorstehern derselben einkommen, nicht hauptstemme, mit der armen abbruch gemacht, vnd auff vnchristliche oder auch vnbilliche zinse (es were dann vber die notturfft so viel vberlauffs) ausgeliehen, oder sonsten ane nutz, in kasten behalten, vnnd dasselbe etwan hinwegk zunehmen, vrsach geben werden, Damit jederman zugeben willig bleibe, vnd ferner etwas hinnein zuwenden, nicht abgeschreckt, wie dann geschicht, wo gespüret, das solchs den armen entzogen, vnd in andern bösen brauch gewendet wirdet.

Von den KirchenVetern, Vorstehern der gemeinen Kasten, vnd deren Rechnunge.

Damit auch die Kirchen, vnd derselbigen güttern, recht vnd wol vorgestanden, vnd die kirchen gebeude desto basz erhalten, So sollen bey jeder kirchen, feine ehrliche, Gottfürchtige vnd redliche Leutte, zum wenigsten zwene, zu Kirchen Vetern, der Kirchen zum besten erwelet werden, die alles einkommens vnd ausgebens, richtige Register halten, vnnd dasselbige auch jherlich, vor jhrem Erbherrn, Pfarhern, Richter, vnd eltisten der gemeine, vorrechenen sollen.

Auff das auch die Kirchen, zu mehrem gedey vnd auffnehmen kommen mügen, so sollen die Kirchen Veter, auff die Sontage vnnd andere Festa, die taffel oder secklein, in der kirchen vmbtragen, vnd das gemeine almosen, darzu der Pfarher von der Cantzel, mit fleis vormanen sollen, einsamlen, vnd gleicher gestalt, wie auch ander einkommen vnd ausgeben, berechnen. Sollen auch des Pfarhers Inuentarium bey sich halten, vnd fleissig, wie obgemelt, darauff sehen, das von den abzihenden Pfarhern, solchs könne volkömlichen geliefert vnd ersetzt werden, darauff er jnen auch seine handschrifft vnd bekentnüs, geben vnd zustellen soll.

Vnd es sol von den Amptleutten, Lehen Hern, neben dem Erbhern, Stupperattendenten, Pfarhern, Vnnd den Gemeinen auff den Dörffern, berurte Kirchen rechnung, jherlich vnd richtig gehalten werden.

Vnd sol der Pfarher, domals fleissig erforschen, wo was streittig, vnnd solchs in beysein, vnd mit hülff der Amptleutte, Lehen vnd Erbhern, beylegen, Auch sollen die Erbherrn, die

Leutte dahin halten, das den Kirchen das ihre, vnuorzüglichen erleget werde, Alda sollen auch die Pfar gebew, sambt den schreibereien, besichtiget werden, dergleichen die Inuentaria, in Kirchen vnd Pfarren, damit dieselbigen nicht vorruckt oder geringert werden.

Als auch erfaren vnd befunden, das zum offtern mal, wann Kirchen rechnunge gehalten, vberflüssige vnnötige zerunge, zu grossem abbruch der Kirchen geschehen, So sollen dieselbige hinfüro, bey ernster straff, auffgehaben vnd verbotten, vnnd den Kirchen Vetern vnd Pfarhern, die dann jedes mal dabey sein, vnd die Register halten vnd schreiben sollen, nicht mehr dann ein odder zween groschen, auff eine person zuuorzeren, vorgunst vnnd nachgelassen sein, Da aber solchs vberschritten, sollen sie die vbermas selbst, von dem ihren, zuzalen vorpflicht sein.

Sie sollen auch nicht allein trewlich vnd fürsichtiglich, mit den Kirchen güttern vnnd einkommen, handeln, sondern auch mit den einnahmen, der Schulden vnd Retardaten, sich fleissig vnd vnuordrossen, erzeigen, vnnd nicht scheuen, ob sie derhalben jemandes vngunst, auff sich laden möchten, dann den schuldigern selbst, damit gedienet wirdt, so sie jherlich gemahnet, vnd zur zalunge gebrungen werden, Welche darnach die vnermanete zins, die auff eine grosse summa gewachssen, gleichwol mit ihren vnnd der erben grossen schaden, ablegen müssen.

Sie sollen auch die armen leutte jnn Hospitaln, mit notturfft vorsorgen, vnd achtung darauff geben, das die jhenigen, so leibes schwachheit halben, nicht können die Kirchen besuchen, gleichwol mit Predigten vnd tröstungen aus Göttlichem Wort, durch die Kirchendiener vorsorget werden, Vnd da sie darinnen mangel spüreten, sollen sie den Pfarhern darumb ansprechen, Da auch jhnen sonst jemandt, jnn der Stadt oder Dörffern, von hausarmen wittwen oder waisen, die noth leyden, angegeben würden, oder sie selbst erfüren, sollen sie denselben, aus den gemeinen Kasten, auch hülff, so viel sich leiden wil, erzeigen, doch mit vorgehender fleissiger erkundigunge jhres wandels, nahrung vnnd arbeit, damit nicht faule hinlessige, vnnd willig arme leutte, aus dem gemeinen beuttel, in müssiggang ernehret werden.

Wo in einigem Gottes kasten, so viel vorhanden vnd vberigk, das auff widerkauff, armen damit zudienen, auch der Kirchen nutz zuschaffen, müglich, sollen sie das mit vorwissen jedes orts Obrigkeit, sonderlich des Supperattendenten in Stedten, vnnd jnn Dörffern, Erb vnnd Lehenhern, auch des Pfarhers, rechtmessiger weise zuthun macht haben.

Sie sollen auch gutte acht geben, auff die hypothecirte gründe, das dieselbe nit von den schuldigern verkaufft, zertheilet, oder anderen vor mehr summen eingesetzt vnnd vorpfendet werden, auch sich nicht von denselbigen ein mal eingesetzten gründen, auff geringe odder zuuor vorpfendte gütter, odder aber auff vngewisse bürgen, weisen lassen.

Es soll auch zuuorhüttung allerley vordacht, keiner aus jnen, alle schlüssel zum kasten vorraths, alten Brieffen vnd Registern, allein haben, sondern ein jeder einen besundern, vnnd der Pfarherr des orts auch einen, Vnd sollen alle persönlich dabey sein, wenn gelt oder brieffe in den kasten zulegen, odder heraus zunehmen sind.

Es sol auch kein Vorsteher allein, on des Erb vnd Lehen Herrn, vnnd der andern seiner mit vorordenten, vorwaltern, ersuchtem rath vnd bewilligung, ichtes ausgeben, ausleihen oder zusagen.

Do etwas von zinsen stecken bliebe, vnd streittig würde, sollen sie auffs fürderlichste, solchs an gebürlichen ortten suchen, das die zinse wider zeitlich zanghafft, vnd die Retardata, one nachlassen odder abzugk, entrichtet werden, Denn den vorstehern des kastens noch andern, gebürt nicht, etwas, so dem gemeinen kasten vnnd kirchen gehöret, denen zuerlassen, die es zimlich wol bezalen können, vnd zu entrichten schuldig sein, sondern sie seind vor Got schuldig, vnnd jhres Ambts halben pflichtig, dasselbig alles trewlich zu rath zuhalten, vnd do sie milde vnnd gutwillig sein wollen, sollen sie es von dem jren thun, vnd nicht mit abbruch des gemeinen kastens, jhnen gunst vnd glimpff bey den schuldigern suchen.

Es sollen auch forthin die vorsteher des gemeinen kastens, keine liegende gründe odder gütter, der Kirchen zustendig, alieniren, odder erblich verkauffen, one ersuchtem rath vnd erlaubnüs, jedes orts Hauptmans, Erb odder Lehens Herr, Schöffers, Bürgemeisters vnd Raths, Vnnd da solche alle einhellig, auff die Erbliche alienation schliessen würden, alsdann vnd nit ehr, mügen sie die Kirchen gütter auffs höchst, vnnd gewisse bezalunge, vorkauffen, vnd die hauptsumma auff gewisse erbliche oder widerkeufliche jherliche nutzunge, anwenden.

Vom baw der Pfarren vnd Glöckenereien, auch bestellung der darzu gehörigen gütter.

Die Pfarkirchen, Pfarheuser, vnd kirchenereien, sollen nach gelegenheit jedes orts, so viel müglich, von der Kirchen einkommen erbauet werden, Wo aber dasselbe füglich nicht geschehen könte, sol von den eingepfartten, ob sie schon nicht vnder einer, besundern vielen Herrschafften gesessen, eine gemeine anlage, zu solchem Baw gemacht, darzu sie auch von jrem Erbhern, ernstlich vnnd vnwegerlich sollen gehalten werden. Wann sie als dann dieselbige auffbracht, vnd zu notturfft zugerichtet, vnnd den Pfarhern, also gebawet ein gereumbt vnnd vberantwortet, sollen sie dieselben fürder, vnd sonderlich das jhenige, so vom gesinde, durch teglichen brauch vorwüstet vnd zerbrochen wirdt, als ofen, fenster, thüren, schlösser, dach vnd fach, ꝛc. so lange sie darinnen wonen, vnd daselbst Pfarhern bleiben, wie gutten Hauswirtten gebürat, im bewlichem wesen erhaltten, vnd nicht zerfallen lassen.

Item die Gerthen so darzu gehörig, nicht vorwüsten, sondern mit gutten pflantzen vnd Pfropffreisern, bessern vnd erbauen.

Damit auch die lasgütter, acker, wiesen Gerthen oder fisch wasser, zum Pfarlehen gehörende, nicht Prescribiret, vnd vnder der leutte, welche dieselbige vmb jherlichen namhafftigen zins oder miedgeldt, jnnen haben, eigene gütter, durch langen gebrauch, vermischt vnd eingeleibet, So sollen solche gütter jhe zuzeitten verandert, andern ausgethan vnd verliehen, oder aber, do es die güter ertragen mügen, vmb grössern vnd höhern zins, verliehen werden, damit die Pfarren bey jhren eigenthumb bleiben, vnd sie die Besitzer, vor jr erkaufft oder Eigent, nicht anziehen können oder mügen, Jdoch do etzliche darinnen den Pfarhern, vmb gewönlichen zinss eingethan werden, sollen dieselben hiermit nicht gemeint sein.

Es sollen die Pauern, frembe Ecker vmb gelt zubeschicken, nicht ehr annehmen, es seind dann zuuorn, des Pfarhers vnnd schreibers ecker, do sie nicht selbst anzuspannen haben, sampt jren nachbar, desselben dorffs ecker vmb ein gebürlich vnd gleichmessig lohn beschicket.

Die Pfarrgütter sollen hinfurt nicht permutirt, oder ausgelassen werden, one vorwissen der Ambtleut, Lehenherrn, vnd Supperattendenten, vnd do es die notturfft erfordert, auch mit vorwissen des Landes Fürsten, Vnd sol die bewilligung, der aus gelassenen Pfarrgütern, sich nicht ferner, denn auff die person des jtzigen Pfarhers erstrecken.

Von den Pfarhöltzern.

Als auch befunden das die Pfarrgehültze durch die Pfarhern zuzeitten, aus geitz odder sunderlichem eigenem nutze, vorsetzlich, mercklich vorhauen, vnnd also vorwüstet, das ettwann jhnen selbst, vnnd auch jhren nachkommenden, an jherlicher beholtzunge mangelt.

So wollen S. Churf. G., das hinfüro den Pfarhern, jres gefallens holtz zuhauen, nicht vorstattet, besundern nach grösse vnd gelegenheit, auch abtheilunge des holtzes, zu rechter zeit, vnd an gutten gelegenen ortten (damit es widerumb wachssen, vnnd nicht etwo gar vorhauen werden möge) mit vorwissen der Erb vnd Lehen Hern (do die vorhanden oder zuerlangen) oder jn mangel des Richters vnd der Kirchenvetere, notturfftig feuer holtz zuhauen angeweist, vnnd ferner nichts, weder durch sie die Pfarhern, Kirchenvetere, odder jemandts anders, das den Pfarhöltzern zu brennholtze oder bauen, ettwas gehauen werden, Damit alle nachkommende Pfarhern, so wol vnnd viel holtzes finden vnnd haben mögen, wie die jtzigen Pfarhern haben vnd bekommen.

Die Pfarhern sollen auch den gemeinden, nicht gestatten, die Pfarhöltzer mit dem Viehe zu betreiben, auch selbst nicht darinnen hütten sonderlich wann das viehe, den Sommer latten schaden thut.

Von Jnuentario vnd Register der Pfarhern, einkommen oder nutzunge.

Die jnuentaria der Kirchen vnnd Pfarren, sollen von den Erb vnd Lehenherrn, vnnd Kirchenvetern, vleissig vorzeichnet vnd gehalten, vnd darauff gesehen werden, das die nicht vorruckt oder entgentzt, vnnd die abziehende, odder der vorstorbenen Pfarhern Erben, an korn oder an andern getreidich, zu felde, in der scheune, oder auffm boden, auch stro, heu, vihe vnd anderm, so vil lassen, als jnen eingereumbt vnnd sie im anziehen funden, Damit solchs der nawe anziehende Pfarher, zum anzug vnd anrichtunge seines hauss haltens, also finden vnnd haben möge, Da aber die Kirchenveter hierjnnen seumigk, vnnd jres vnfleiss halben, etwas dauon hinwegk kommen würde, sollen sie solch jnuentarium an allem, daran mangel befunden, wiederumb zuerstatten, vnnd zuergentzen, schuldig sein.

Als auch etzliche Pfarhern vnd Kirchendiener, so gar tröge vnd hinlessig befunden, das sie jrer eigenen, vnd zur Pfarr gehörenden gründe, desgleichen auch jhrer zinse, Tetzems, oder ander gerechtikeit, kein wissen haben, Vnd aber hirdurch zum offtern male, mercklicher schade, an jherlichem einkommen des Pfarlehens, eingefurt, so sol ein jeder Pfarherr (wie den vleissigen hauswirtten gezimmet) ein jherlich register seines einkommens stellen, vnd solchs seinem geordentem Supperattendenten jm Synodo, zeigen vnd vortragen, Vnd do hierjnnen zweiffel oder abzugk, oder sonsten mangel gespüret, sich desselben aus der Supperattendenten Büchern, so jhnen die Visitatores in der nehst gehaltenen Visitation, vberantwortet, vnd zugestellet, vnd sonst erholen, Da aber dasselbig, von jrgent einem Pfarhern, vnderlassen, der sol von seinem geordenten Supperattendenten, gebürlich darumb gestrafft, vnd nachmals darzu gehalten werden.

Gleicher gestalt sollen auch, do sich obberurt mangel, oder das befünde, das den kirchen vnd Pfargütern, geholtzen, zinsen, Tetzem vnnd andern, was entzogen würde, Erb vnd Lehenhern schuldig sein, dieselben widerumb ganghafftig vnd richtig zu machen, vnnd was disfals in jrem vormögen nit wer, S. Churf. G. hieuon anzeigung zuthun, So wollen S. Churf. G. sich der gebür, darauff selbst zuerzeigen wissen.

Wess sich die weltlichen Gerichtshabere, deren Vorwaltherr, Beuehlichhabere, auch der Pfarren Lehenherrn, zuuorhalten.

Diese sollen vber jhren Pfarhern, Kirchen vnd schulen dienern, treulich halten, sie wider gewalt, freuel, des mutwilligen vndanckbarn Pöbels, schützen, die vnderthanen mit ernster bedrawunge, vnd erzeigunge gebürlicher straff dahin weisen vnd anhalten, das sie allen Kirchen vnd schulen dienern, auch den Gottes heusern vnnd hospittaln, jhre gebürende zehendt, pact, zins, opfferpfennigk, quattember gelt, vnd andere mehr pensiones, schulde vnd dienste ane betrugk vnnd vorzugk, der vielfaltig gebraucht wirdt, zu rechter zeit vnd volkömlich, entrichten vnd leisten, Auch die Pfarren vnnd Kirchen gebeude, so die gemeine zuthun schuldig, vnd geheissen worden ist, ane vorzugk, vnd treulich, auff zurichten vnd vollenden, Sie auch an feiertagen vnter der predigt, ane merckliche vrsachen, die leutte zur verhöre oder sonst nicht für bescheiden, noch jnn andere wege, an anhörunge des Götlichen Worts verhindern.

Fürnemblich aber, sollen die Amptleute, Edelleute vnd Schössere, hirmit ernstlich vermanet sein, da nicht nötige dringende vrsachen vnnd beuehlich, von S. Churf. G. oder sonst verhanden sein, das sie die vnderthanen an feiertagen, nicht wollen mit frönen, diensten vnd anderm beladen, vnd von den Predigten vnnd Gottesdiensten, abziehen vnd verhindern, dieweil sonst Sechs tage in der wochen, darinnen solche dienste können aufferlegt vnd ausgericht werden, vnd Gottes ernstliches gebot erfordert das der Ruhe oder Feiertag geheiliget werde, das man auch das viehe vnnd zugk Ochssen, am feiertag sol ruhen lassen, viel mehr sol man den armen bauers leuten, die man sonst wol in der wochen brauchen kan, am feiertage, eine stunde oder zwo vergönnen, in welchen sie Gottes Wort hören, vnnd trost in jrem gewissen, aus den Predigten schöpffen mügen.

Die Bürgermeister aber vnd Richter in stedten, sollen ernstlich verbieten vnd abschaffen, alles das jhenige, so die leuthe an Festen vnd feiertagen, von den Predigt hören abziehen oder verhindern magk, als vnder der Predigt, (ausserhalb was krancken vnd wander leuten geschehen magk) gebranten vnd andern wein, bier, genesch, vnnd dergleichen, zuuorkauffen, kugell vnd andere spiel pletze, quasereien, sauben abende, vnordentliche tentze zuhalten, spaciren gehen, oder stehen vff den kirchhöfen

oder marckt, kremerej treiben, für der Kirchen odder in den gassen, vnd alles dergleichen, Auch sollen die Bürgermeister nicht Rath oder gemein halten, zu der zeit, da predigten pflegen gehalten werden, es fiele dann vnuormeidliche not für.

Weitter sollen sie die jhenigen, so offentlicher laster halber, als Ebruch, hurerej, vnzucht, zawberey, steter Saufferej, Gotteslesterunge, freuentlichs vngehorsams, wider jre Eltern, Spielens, verdechtigs müssiggehens vngezweiffelts wuchers, nachtsauffens ꝛc. berüchtiget, vnnd schuldigk befunden werden, nicht dulden, odder mit geltstraffen, hindurch kommen lassen, Sondern es sollen solche nach gelegenheit der vorbrechung, am leibe, andern zu abschew, oder mit vorweisung, vnnd sonst, ernstlich gestrafft werden.

Da auch jemandt, als die bösen vngerathenen Kinder zuthun pflegen, seine Elttern schmehen, lestern, vnnd entlichen die hende an sie legen würde, Sol solchs von den vnderthanen, oder nachbarn (weil die Elttern hirjnne allzugütig sein) der Obrigkeit vormeldet werden, welche sie auch vormöge der Recht straffen sollen.

Alle vnd jede Gerichtshabere vnd Vorwaltere, sollen auch mit ernst daran sein, damit dem greulichen Gottslestern vnd fluchen, der schendlichen Seufferej, dem grossem vnmessigen pracht, vnd vnkosten, der vff den hochzeitten, vorlöbnüssen, kindtauffen, vnd dergleichen gastungen gebraucht wirt, vermöge S. Churf. G. Landesordnunge gesteuert, Auch die vnformliche schendliche vnnd alzu prechtige Kleidunge, vnd dergleichen mehr vnordnungen abgeschafft werden, vnd nicht (wie viel geschicht) selbst mit jhrem bösen Exempel vnnd beyspiel, zum kegenspiel vrsach geben.

Dieweil auch aus den langwirigen pancketen vnd zechen jnn der nacht, viel vnd mancherley laster entspringen, auch das Kirchen ampt nicht wenig dadurch gehindert, vnd deformirt wirdt, Sol die Obrigkeit in Stedten, auff wege vnd ordnunge dencken, das solch lang sitzen abgeschafft, vnd eine zeit vnd stund, nach gelegenheit des orts ernennet, vnd mit einer glocken geleuth, angezeigt werde, vber welche niemandt, Hochzeit geste vnnd andere zechleutte halten, oder in gastereien vnd zechen, oder hochzeitten, sitzen dörffe, odder aber einer straff gewertigk sein.

Es ist auch sehr eine schendliche gewonheit eingerissen, auff den dörffern, das die pauern auff vnd an den hohen Festen, als Weinachten, vnd Pfingsten, jre seufferey, balt am abent des Fests anfangen, vnnd die nacht vber treiben, vnnd morgens die Predigt, entweder gar verschlaffen, oder truncken in die Kirchen kommen vnd darinnen wie die sew, schlaffen vnd schnarchen.

So soll auch an den orten, da das vogel schiessen nicht gentzlich abgethan werden mag, ehe nicht dann auff den dinstagk in Pfingsten, zuschiessen angefangen, vnd vber denselben tag kein gemein bier, dabey oder nach, getruncken werden.

In etlichen orten, misbrauchen die Pauern jhre Kirchen, welche ein Bethaus sein soll, für einen Kretzschmar oder bierkeller, schroten das Pfingst Bier darein, damit es frisch bleibe vnnd sauffens daselbst aus, mit Gottes lesterunge vnnd fluchen, vnnd dörffen wol in der Kirchen, die Pristor vnd das Ministerium, verechtiglich verhönen vnnd verspotten, tretten auff die Cantzeln, richten Predigten an zum gelechter, vmb welcher misbreuch vnd vbertretunge willen, nit alleine die bauern, von jhren Erbhern vnnd Amptleuten, sondern auch die Obrigkeit selbst von S. Churf. G. sollen ernstlich gestrafft werden, das sie solche verachtunge des predigt ampts, vnd misbreuch des Gottes Hauss, den pawern gestatten vnnd erlauben,

Wie dann Gott selbst jnn diesem vorgangenen Fünffvndfuntzigsten jhare, das pawers volck, sonderlich vorwarnet vnd erinnert hat, von solchem schwelgen abzustehen, da er eben am Pfingst Sontag vnter der Predigt, an vil orten, das liebe getreidich auff dem felde, jemmerlich mit einem erschrecklichen wetter, in die erden geschlagen, vnd in etzlichen örtern, da das Pfingstbier in glocken thürn gelegen ist, vnnd die pawern, gewiszlich mehr jhre gedancken, auff die fürhabende desselbigen tags seufferej, dann auff die Predigt oder zum Gebet, gericht hatten, in die Kirchen mitten in den Chor, mit dem fewer stral geschossen hat, Welchs Exempel billich jederman erschrecken, vnd zu Gottes forcht reitzen vnd treiben sol.

Desgleichen ist ein gefehrlichs schedlichs schwelgen, auff den pawers Höchtzeiten jnn Dörffern vnder den gesellen, welche die gantze nacht aneinander, mit grossem Gotteslestern, fluchen, vnzüchtigen worten vnd wercken, das gesellenbier sauffen, Daraus bisszweilen balgen vnd mordt, hurerey, vnd allerley greuliche vnzucht erfolget.

Solche vngereumbte gefehrliche schwelgerey, die vrsach gibt zu den aller höchsten lastern, sünden vnd schanden, sol billich von aller Christlichen Obrigkeit, mit ernst abgeschafft, vnd bey harter straff vorboten werden, wo wir anders nicht wollen mit solcher hinlessigkeit, vnd durch die finger sehen, Gottes grausamen zorn vnd straff, vber vns selber laden vnd heuffen, welche bey solchen lastern, nit pflegen auffen zubleiben, Wie der liebe Paulus spricht, Last euch niemandt verfüren mit vergeblichen worten, dann vmb dieser laster willen (darunter auch die oberzelten vormeldet) kombt der zorn Gottes vber die vngehorsamen.

Vnd da sie jha wollen den Pauern, das Pfingst vnd ander gemeine bier, erlauben, sollen sie jhnen doch nicht gestatten, acht, zehen, oder zwelff viertel bieres, jres gefallens einzulegen, Sondern jhnen eine gewisse anzal, nach der menige des volcks vorgönnen, vnd gebietten, das sie dasselbige friedlich, züchtig vnd bescheiden, nach den Feiertagen austrincken, bey aufgesetzter geltstraff, da von jemand ein greulicher fluch, oder vnzüchtige rede, gehört würde.

Weil auch ferner an S. Churf. G. gelanget, das in den kretzschmarn hin vnd wider, auff den Dörffern, auff die Sontag tentze gelegt, welche durch das vmbwonende junge volck, beide junckfrawen vnd knechten besucht, vnd daselbst nicht alleine jhren vordiendten liedelohn hirüber, auch jhre angestorbene gütter, offtmals vnnützlich vmbbringen, vnd verzehren, besondern auch viel andere vnzucht vnd leichtfertigkeit vben, an deme auch vngesettiget, mehrmals solche tentze, bis in die tieffe nacht, da sie im finstern heimgehen, vnnd auffm wege beiderseits wol bezecht, vnbedacht einicher sünde oder schanden, sich zusamen finden, schwechen vnnd schwengern, ettwa auch hertiglich verwunden, oder tödten, So wollen S. C. F. G. das solche tentze allenthalben verboten, vnd hinfüro keiner, dann auff den hochzeitten, doch züchtig vnd messiglich, soll vorstattet vnd gehalten werden, Vnd da solchs vberschritten die Kretzsmar, Richter vnd schencken, hirumb hertiglich gestrafft werden.

Vnd in summa, so wollen S. Churf. G. das allem vbel vnd ergernüs, welchs zu jeder zeit, an gedingen, vnd sonsten

gerüget, vnd der Obrigkeit angezeigt, mit höchstem vleis gesteuert vnnd gewehret, im fall auch gestrafft, vnd Gottes ehre, furcht, brüderliche liebe vnd einigkeit, dargegen gepflantzt, oder in mangel der volge, S. Churf. G., ferner vormeldet werden soll, damit S. Churf. G. sich gegen den vbertrettern dieser S. Churf. G. Ordnunge, vnd verbot, mit gebürlichem einsehen, zuerzeigen haben.

Sie sollen auch keinen zum Supperattendenten machen, ane S. Churf. G. bewilligunge, auch keinen Stadt oder dorff Pfarrer annehmen, ane vorbewust des Consistorij, vnd desselben orts Supperattendentis.

Es sollen auch die Edelleute, vnd andere Lehenhern, denen Kirchendiener mangeln, dieselben in wolbestalten hohen schulen oder Vniuersiteten, zu Leiptzig vnd Wittenbergk suchen, vnnd nicht allenthalben, vngelerthe gesellen, oder vordorbene handtwergs leute, auffklauben, oder jhre schreiber, Reuter oder stalljungen, Pristerlich kleiden, vnd auff Pfarren stecken, Auff das sie sich bey denselben desto leichter erhalten können, das sie auch etwas vom Pfarrgut, das dem Junckern gelegen ist, faren lassen, oder aber sonsten dem Junckern, zu Hoffedienstен, mit schreiben, Register halten, Kinder lehren ꝛc., vorbunden sein.

Weitter sollen auch alle, so Pfarren oder Lehen zuuorleihen haben, die Ordinanden abfertigen, Erstlich zu dem Supperattendenten, nachmals gen Wittembergk odder Leiptzigk, mit genugsamer zerunge, damit dieselben der Ordination erwarten, Vnnd da es von nöten were, etzliche tage oder wochen, zu Wittembergk oder Leiptzig, ane anderer leute beschwerung, vorharren können, bis sie besser vnderricht vnd instituirt seindt.

Obbemelte Gerichtshabere, Vorwaltere oder Lehenherrn, sollen auch keine Kirchendiener, ane vrsach vnnd vorwissen des Supperattendentis vnd Consistorij, von seinem ampt entsetzen. Sie sollen auch jherlichen Rechnung fordern, von den Vorstehern des gemeinen kastens, vnd Spittal voigten, jnn gegenwertigkeit des Pfarhers, vnd der Virtelsmeistere, vnnd darob sein mit ernstlichen gebotten, das die Retardata eingemanet vnnd entricht werden, ehe dieselben zu verderben der Bürger vnd zu grossem schaden vnd abbruch des gemeinen kastens, vber die mas geheufft vnd gemehret werden.

Auch sollen sie aus dem Rath vnd gemein, etliche personen bestellen, die offtmals im jhar, die Hospittal besichtigen vnd erkündigen, wie die armen leute darinnen gespeiset vnd gewartet werden, vnnd da mangel gespüret würde, sollen sie derohalb mit den Kastenhern, odder Spittalmeistern, ernstlich handeln, das den armen jhre gebüre gegeben werde.

Nachdem auch viel leutte, aus frembden orten, in den Stedten herumb gehen, vnd mit erlaubnüs des Bürgermeisters, bisszweilen auch wol ane dieselbe, in alle heuser krichen, das almosen zu samlen, darunder etliche gefunden werden, die falsche brieffe vmbtragen, oder die vor viel jharen gegeben, vnnd vornewert sein, darunter etzliche, wann sie lange sind im Lande herumb gestrichen, vnd gnug gebettelt haben, verkauffen solche vorschrifften, andern streichern, die darnach auch darauff betteln, vnd wird also durch solchen manchfaltigen betrug, den bürgern in Stedten, vil abgezogen, Sonderlich geschicht solchs zu abbruch des gemeinen kastens einkommen.

Solchs zuuorhütten, sollen erstlich alle bürger von der Cantzel vermanet werden, das sie jnn jhren heusern, keinem das almosen geben, der nicht schrifftlich erlaubnüs des Rats oder Bürgermeisters, auffweisen kan.

Nachmals sollen die Bürgermeister vormanet werden, das sie der jhenigen, so Brieffe anders woher bringen, vnnd vmb erlaubnüs bitten das almosen zusamlen, wol warnehmen, vnd fleissig nachforschen, woher sie komen, ꝛc. vnnd auff die brieff vnd siegel, gut achtung geben, das sie nicht damit betrogen werden. Da sie nun brieff vnd siegel, vnd andere kundschafften, rechtschaffen befünden, sollen sie gleichwol vnderschied machen, zwischen denen die für sich allein samlen, etwa einer kranckheit oder leibs gebrechen halben, oder dergleichen, vnd vntter denen die mit fewer oder andern Landscheden, vmb all jre hab vnd gütter kommen sein.

Die nun für sich alleine samlen, vmb kranckheit willen, sollen die Bürgermeister zum kastenhern weisen, das jnen nach gelegenheit des schadens, ein Elemosina aus dem gemeinen kasten gegeben, von etlichen groschen oder einen halben taler, ꝛc. vnd sie damit abgewiesen, neben vormeldunge, der leibstraff, so sie darüber in die heuser gehen, vnd betteln würden, damit also die bürger von jnen weitter nicht beschweret werden.

Damit aber der gemeine kasten, solche Elemosinas ertragen können, soll man im Jhar einen tag darzu nehmen, vnd etzliche Bürger herumb schicken, vnd in den heusern, vnd ob den tischen, darzu samblen lassen, mit vorgehender erinnerung vnd vormanunge des volcks, von der Cantzeln, das solchs ersamblet gelt, solte dahin gewanth werden, das die Armen, den bisher kranckheit halben, in die heuser zugehen, erlaubt were worden, solten damit gestillet vnd abgewiesen, vnnd die Bürgerschafft forthin, solchs vielfaldigen vberlauffens, vberhaben werden, So würde jederman, dem solch teglich vberlauffen, beschwerlich ist, gern vnd willig, etwas darzu geben.

Solch gelt solten nachmals die Kastenhern, frembden gebrechlichen leutten, nach gelegenheit des schadens, treulich vnd mildiglich aus theilen, vnd zu keinem andern nutz wenden, vnd jherlich in einem besondern Capittel vorrechnen, mit vorzeichnüs der namen, des orts vnd zeit, da solchs gegeben worden sey.

Denen aber so durch feuers not, oder ander erschreckliche felle, vmb jhre narung kommen sein, vnd des gutte warhafftige zeucknüs fürlegen können, vnd zuuorn an dem ort nicht gesamblet haben, mag der Bürgermeister erlauben, mit einem sonderlichen schrifftlichen bekentnüs, in allen bürgers heusern, das almosen zusamlen, Vnd sollen die Pfarhern, zuuor auff der Cantzeln, solche not der armen leutte, verkündigen, vnd die bürger vermanen, jhnen milde hülffe, nach vermögen zuerzeigen, Jedoch sollen derselben leutte namen vorzeichent werden, dàmit sie nicht zum offternmal, an einen ort kommen.

Auch ist in etlichen Stedten, das junge müssige bettel volck so kün vnnd frech, das sie die leute, vnd sonderlich frembde, auff den gassen anlauffen, vnd denselben mit vordrisslichem geschrey, anhengen, vnd nicht wollen ablassen, man geb jhnen dann zuuorn etwas, Welcher vbelstand billich sol abgeschafft werden.

Vnd gebietten S. Churf. G. darauff, allen vnnd jtzlichen jhren Vnderthanen, wes standes sie sind, geistlichen vnd weltlichen, das sie sich obbemelter, gemeiner vnnd sonderbarn Artickeln, auch all dessen, so jnn jüngst gehaltener Visitation, jedes orts vorordnet worden, souiel das menniglich betreffen vnd

anlangen thut, vnderthenigklich vnd gehorsamlich jeder zeit vorhalten, Vnd dagegen oder wider, nichts fürnehmen, gebaren oder thun, bey S. Churf. G. vngnad vnd ernsten straff, so S. Churf. G. wider die vbertreter vorzunemen lassen, entlich bedacht vnd entschlossen, Darnach sich jeder zurichten, Vnnd geschicht hieran S. Churf. G. ernster wil vnd meinung, Geben zu Dreszden den Achten May, nach Christi vnsers seligmachers Geburt, im Funfftzehen hundert Siebenvndfunfftzigsten Jare.

CVIII[a].

Kirchenordnung, Wie es mit der Christenlichen leer, Raichunge der h. Sacramenten, Ordination der diener des Euangelij vnd ordenlichen Ceremonien, Erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien, auch anderer der Kirchen notwendigen Stücken ꝛc. In Vnser Wolffgangs v. G. G., Pfaltzgrauens bey Rhein, Hertzogens in Bayern, vnd Grauens zu Veldentz Fürstenthumb gehalten werden soll. Anno MDLVII. IV und 156 Bl. Fol.

Im J. 1556 hatte Herz. Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken den Entwurf einer K.-O. an Melanchthon und Brenz zur Begutachtung gesendet. Der Erstere erklärte in einem Briefe dd. Jacobi dess. J. (Corp. Ref. T. VIII. p. 806) im Allgemeinen seine Zustimmung. Aber zugleich überreichte er ein Verzeichniß der von ihm gewünschten Aenderungen, welches in einem Anhange zu dem erwähnten Briefe, und vollständiger in der Beilage zu einem Schreiben des herz. Hofpredigers Hier. Rauscher v. 25. Dec. dess. J. enthalten ist (Corp. Ref. T. VIII. p. 937 sqq.). Das letztere gedenkt zugleich des von Brenz abgegebnen Urtheils, das, im Allgemeinen beifällig, nur die allzugroße Strenge gegen die Wiedertäufer gemildert, und die Censur und die Abendmahlsliturgie abgekürzt wissen wollte. Diese Erinnerungen haben, wie es scheint, wenig Berücksichtigung gefunden, während die von Melanchthon geäußerten Bedenken auf die letzte Redaction nicht ohne Einfluß geblieben sind. Die K.-O. erschien, eingeleitet durch ein vom 1. Juni 1557 datirtes Mandat, in welchem es u. a. heißt: „Es ist auch durch dise vnser ordnung nicht anders gemeint, dann das die einige, ewige, warhafftige leer des Euangelii rein gepredigt soll werden, die Gott gnediglich durch seinen Son Jesum Christum geoffenbaret hat, vnd in der Propheten vnd Apostel Schrifft gefasset ist, Vnd in dem verstand, der in den Symbolis, Apostolico, Niceno, vnd Athanasii außgedrückt ist, mit welchem gleich stimmet die Confessio, die der Kay. May. Im Reichstag zu Augspurg, Anno etc. 1530. vberantwort ist, Vnd wie diese leer durch Gottes gnad, in vilen Christlichen Kirchen gepredigt wirt, mit welchen wir Gott zu ehren, vnd zu viler menschen seligkeit, begern einträchtigkeit zu halten." — Die Quellen, aus welchen sie geschöpft ist, sind die Mecklenb. nach der Rec. v. 1554 und die Württemb. v. 1553. Aus der erstern entlehnt sie die Eintheilung in fünf Theile. — Eine zweite Ausg. erschien im J. 1560; eine dritte, für die Lande des Gr. Ludwig zu Stolberg (s. Zeitfuchs, Stolb. Kirchenhist. S. 60 ff.) zu Ursel im J. 1563; eine vierte im J. 1570 unter den Herz. Philipp Ludwig und Johann; eine fünfte im J. 1600 zu Frankf. 8. für den dem Herz. Carl (dem jüngsten Sohne des Herz. Wolfgang) zugefallenen Theil der hintern Grafschaft Sponheim. Die Ursache dieser Wiederholungen war die weite Verbreitung, welche die K.-O. auch in anderen Ländern gefunden hatte. U. a. galt sie in Jülich-Berg (Jacobson, Gesch. des K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 115) und in Oesterreich u. d. E., Schütz, Vita Chytraei, p. 122.

* * *

Vom ersten Stück,

Nemlich von der Leer vnd Predig.

Unter der Ueberschrift: „Eine Christliche vnnd kurtze anleitunge für die Kirchendiener, darnach sie jre leere richten sollen," enthält dieser Abschnitt Melanchthons Examen ordinandorum. Neben der Confession und den Schmalk. Artikeln werden als Norm der Lehre auch die Loci theol. genannt, was Melanchthon an dem Entwurfe grade gemißbilligt hatte.

Der ander teyl diser Kirchen ordnunge.

Von Erhaltung des Predigampts oder Ministerii Euangelici.

Von den Kirchengerichten.

(Aus der Meckl.)

Wie es in den fellen, wann streit von der leer fürfellt, gehalten werden soll.

Aus derselben Quelle, mit dem Zusatze, daß bis zur Errichtung des verheißenen Consistorii die Personen, welche mit zwieträchtiger Lehre verhaftet, von den Pfarrern erinnert, wenn sie aber den klaren Zeugnissen der h. Schrift nicht weichen, dem Landesfürsten oder seinem Statthalter und Räthen angezeigt werden sollen.

Warnunge vnd beveln wider die Irrthumb der Widertauffer.

Aufzählung der Irrthümer der Wiedertäufer, Widerlegung derselben aus der Schrift, und Strafandrohungen (Landesverweisung, Leibes- und Lebensstrafen), welche in dem folg. Mandate (23. Apr. 1556) wiederholt sind. In dem letzteren ist, gegen Brenz's Anrathen, die Beziehung auf „die hieuor ausgangne der Röm. Kei. Mai... vnd des h. Reichs allgemeine Ordnung, vnd ausdruckenliche Constitution" geblieben.

Von lastern, Ehebruch, oder anderer vnzucht, verachtung Christlicher leer, vnd Sacramenten, ꝛc.

„So jemand in offentlichen sünden lebt, sollen Pfarrherr vnd Kirchendiener desselben orts erstlich jn brüderlich vermanen, sich zu Gott zubekeren ꝛc. Wo dise vermanung nicht hilfft, sollen sie dauon dem Consistorio, Wann es geordnet ist, bericht thun, das wirdt wissen, wie es ordenlich Procedirn soll.

Damit aber mitler zeit, vnd biß solch Consistorium in das werck gebracht wirt, Christenliche zucht nit gar verachtet, vnd vnterlassen werde, so haben wir die Form der Censur vnd Kirchengezwangs, so Anno ꝛc. 1539. inn vnserm Fürstenthumb auffgericht worden, besehen vnd bewogen*).

*) Diese Ordnung der Kirchenzucht v. J. 1539 hat nicht aufgefunden werden können. Vermuthen läßt sich aber, daß sie unter dem Einflusse der Straßburger Theologen entstanden sei, welche unter den Pfalzgr.

Vnd wiewol dieselbig gantz lind, auch die vilfaltige offenbare schand, vnd laster, so diser zeit leider vor augen schweben, wol ein herter auffsehens, vnd die scherpfe der alten kirchen zucht, vnd Christl. Banns erheischen, vnd erfordern.

So lassen wir vns doch gefallen, das angeregte Censur, biß auff vnsern fernern bescheid, vnd biß wir das obbemelt Consistorium in das werck bringen mögen, an allen orten vnsers Fürstenthumbs bleibe, vnd da sie gefallen, wider nachfolgender gestalt angericht werde.

Anfengklich sollen in allen vnd jeden Steten vnd Dörffern, sechs oder auffs wenigst fünff erbarer Männer, wie vor diser zeit geschehen, durch die gemein erwelet vnd geordnet, vnd denselben beuelh gegeben werden, auff die zucht vnd erbarkeit des gemeinen volcks, von Mannen vnd Frawen, Alten vnd Jungen, ein fleissig getrew auffsehens zuhaben.

Wo nu jemands in offentlichen sünden lebt, oder mag mit etlichen zeugen vberwunden werden, das er solch laster vbe, darumb er straff verdienet, vnd vermög Göttlichs worts kein theil am reich Christi haben mög, vnd derselbig den gerechten Gottes zorn, sein eigen straff, das offentlich ergernuß nit bedencken, vnd sich also zur bekerung nit selbs schicken wil, Soll jn sein Pfarrherr, in beisein der obbemelten sechs verordneten Mann (welche man biß anhero Censores genennet hat) vnd mit derselben rath vnd zuthun, mit freundlicher Christenlicher bescheidenheit erinnern, warnen vnd vermanen, das er sich zu Gott bekeren, vnd das ergernuß meiden wölle, vnd sich widerumb mit Gott vnd der Kirchen versönen. Dise vermanung ist ein jeder in seiner Pfarr, mit rechter zucht vnnd demut zufolgen schuldig, Denn sie ist ein stück des Ampts, dauon der Herr Christus gesprochen hat, Luc. 10. Wer euch höret u. s. w.

So nun die person welche also erinnert ist, der vermanung folgt, vnd besserung zusagt, soll sie erstlich die ergernuß abstellen. Als wann einer ein vnehrlich person bey sich hatte, dieselbig von sich thun ꝛc. oder so er in andern vnrechten, vnd offentlichen sünden steckt, dieselbig thetlich abstellen.

Darnach soll er zum Pfarrherr kommen, sein beicht thun, vnd besserung zusagen, vnd vmb die Absolution bitten, vnd also zu der Communion zugelassen werden.

Wo aber der erfordert nit wil kommen, soll er zum andern, vnd dritten mal erfordert werden, vnd so er fürkommet, vnd nach der dritten vermanung gleichwol in ergernuß, vnd offentlichen sünden verharret, So sollen die Pfarrherr vnd Kirchendiener, sampt den sechs verordneten auffsehern, dieweil solche personen von jrer vntugent, auff so vilfeltige vermanunge nit abgestanden, vnd sich nit gebessert, auch noch nit besserunge ernstlich zusagt, derselben die gemeinschafft der h. Sacrament verbieten, Vnd soll jme hinfür so lang er sich nit bessert, nit gestattet werden, zur Communion zugehen, bey dem Tauff zuerscheinen, Kinder zuheben, oder auch bey der vermehelunge so in der Kirchen geschicht, zustehen, Wo er auch also one buß ergerlicher weiß abstürbe, so soll er nit mit Christl. Ceremonien, wie andere begraben werden, Damit die ware Religion nit zum spot gemacht, vnd falsch zeugnuß gegeben werde, auch andern zu einem schrecken vnd Exempel.

Aber die Predig soll jme nit verpotten werden, sondern ist vil mehr dazu zuuermanen, das er durch die predig zu betrachtunge Göttlichs zorns, zeitlicher vnd ewiger straffen, vnd der grossen vndanckbarkeit, die er für die grosse vngnad vnd leiden des Herrn Christi vbet, getrieben werde, Dann das Predigampt soll für vnd für in aller Welt, vber alle menschen richten, gute vnd böse, vnd alle sünden straffen, wie der Herr Christus spricht: Der h. Geist straffet die welt von wegen der sünde ꝛc.

Vnd soll solch vrtheil der Kirchen dem schuldigen theil angezeiget, aber doch noch zur zeit biß wir ein ordenlichen Gerichts zwanck, vnd formlichen Proceß diser vnd anderer sachen halben anrichten lassen, offentlich auff der Cantzel nit verkündet werden. Vnd sollen also die Prediger, Pfarrherr, vnd Kirchendiener mit denen so dazu verordnet sind, solch absonderung vnd außschliessung von der gemeinschafft der Sacramenten.. allein vmb offentlicher sünden willen, gegen denen, so sich nit bessern wöllen, fürnemen, vnd nit in andern weltlichen sachen, als von wegen gelt schulden, oder ander pflicht brauchen, Auch sich die Kirchendiener in der weltlichen Obrigkeit, ampt mit nichten eindringen, wie vor diser zeit ein grosser mißbrauch, der Bischoflichen gericht vnd des Bans gewesen ist. Dagegen sollen vnsere Amptleut vnd Befelhhabere diese bescheidenheit halten, das sie den Predigern vnd Kirchendienern (so fern sie sich der h. Göttlichen schrifft, vnd diser vnserer Kirchenordnung, welche derselben gleich förmig ist, gemeß erzeigen) jr Ampt nit sperren, oder in dasselbig vnpillichen eintrag thun, damit Gottseliger vnterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen regiments, beyderseitz Christlich erhalten werde, vnd kein Ampt dem andern vnotturfftiger weiß für greiffe, wie wir dann selbs in disen fall gebürlich einsehen, mit sünderm fleiß vnd ernst jeder zeit zuhaben gedencken.

Damit auch die oberzelte verordnte auffseher oder Censores desto vnterschiedlicher vnd besser wissen, was jres beuelhs sey, so sollen sie fürnemlich auff nachfolgende stück achtung haben. I. Ob jemand das Predigampt von Gott eingesetzt mit fürsatz vnd auß verachtung meidet, vnd gar nit in die gemeinschafft vnd versamlung der Kirchen kompt, vnd kein predig hören will, auch gar nit die Sacrament empfahet, ꝛc. II. Ob jemands Gottes name, sein h. wort vnd Sacrament schmehet, lestert, flucht, oder schweret. III. Item, Wo jemands Aberglaubische segen, beschwerungen, zauberey, oder sonst Abgötterey sucht vnd braucht, dardurch der h. Christlich glaub gelestert wirt. IV. Item, Wo jemand in täglicher Trunckenheit vnd Seufferey erfunden wirt. V. Item, Wo jemand in offentlichem Ehebruch vnd anderm schendlichen vnzüchtigen leben begriffen wirt. VI. Item, So jemand seinem nechsten mit schendlichen nachreden, wider die offentliche warheit, sein Ehr, vnd guten leumut vnterstehet abzuschneiden, vnd was dergl. offentliche laster wider Gottes gebot sind, als Wucher, ꝛc. VII. Item, Wo Kinder vnd Haußgesind, in obbemelten, oder dergl. lastern sträfflich erfunden, soll solchs durch der sechs verordenten, zwen, oder mehr, jren Eltern, vnd Haußherren angebracht werden, vnd wo sie mit Vätterlicher zucht, so vil jnen müglich, jre Kinder vnd gesind vom bösen nit abhalten, sollen folgents nit allein die jenige so böser thaten schuldig, sonder auch die Eltern vnd Haußherrn, selbst von den Pfarrherrn vnd Sechssen beschickt, Zum ersten, zum andern, zum dritten mal, Christen-

Ludwig und Ruprecht, während der Minderjährigkeit des Pfalzgr. Wolfgang, das Zweibrück. Gebiet reformirten. Struve, Pfälz. Kirchenhist. S. 27.

lich vnd beſcheidenlich ermanet, vnd erinnert, auch ſonſt nach geſtalt, vnd gelegenheit der ſachen gehalten werden, wie oben in gemein angezeigt iſt.

Es ſollen auch Pfarrherrn, Kirchendiener vnd die Sechſe, ſich in diſer ſach gegen jederman vnpartheiſch erzeigen, vnd auß eignem widerwillen, haß, neid, oder anderer affection, gegen niemands etwas fürnemen, ſondern ſich in dem, des Herrn Chriſti befelh gemeß halten vnd erzeigen. Vnd wo von nöten in zutragenden fellen, ſich bey andern verſtendigen Kirchendienern raths erholen, oder vns deſſen berichten, damit wir bey Gelerten vnd Gottsförchtigen perſonen in andern Chriſtl. Kirchen, von jret wegen rath ſuchen laſſen.

Dabey ſollen die Prediger das volck wol vnterrichten von der Chriſtl. Kirchen, ſtraff vnd Bann, Nemlich, das der nit zuuerachten ſey, ſonder das warlich Gott, die ſo den Bann verdienet haben, für verbant, vnd verworffen helt, Das auch offt in diſem leben Gott leibliche ſtraffen vnd plagen, der Kirchen vrtheil, vnd dem Bann zubeſtettigen kommen laſſet, vber die, ſo der Kirchen Bann verachten. Dann der kirchen vnd der Gottsförchtigen ſegen vnd verfluchen, iſt nit vergeblich.. (1 Moſ. XII. 3., Pſalm CVIII. 8. 18., 1 Cor. V.)

So aber der jenig, ſo alſo von der Gemeinſchafft der h. Sacramenten außgeſchloſſen, ſich bekeren will, vnd auffhöret ſolche Laſter vnd vntugent zutreiben, darumb er außgeſchloſſen iſt worden, ſeine Beicht vnd demütige bekantnuß ſeiner mißhandlung thut, vnd ſo er jemands beleidigt, denſelben verſönet, So ſoll er nit verworffen, ſondern wider auffgenommen werden, Doch das er bitte vmb verzeihung ſeiner gethonen ſünde, auch ſeines geübten vngehorſams, das er die vermanung der Kirchen nicht angenommen hat. So er ſich dann in diſen ſtücken gehorſamlich erzeigt, vnd beſſerung zuſagt, ſoll jn der Pfarrherr in beyſein der Sechs mituerordenten auffſehern oder Censorn, als Zeugen ſeiner zuſage, vnd Abſolution in der kirchen Sacriſtey Abſoluirn, vnd folgents zu der Chriſtl. Communion, vnd andern Sacramenten wider zulaſſen, vnd allenthalben mit jm handlen, Wie hernacher von der Buß, vnnd Abſolution, nach der lenge vermeldet iſt.

Trüge ſich dann zu, das ein Pfarrherr, oder Kirchendiener an einem ort, ſelbs in offentlichen ſünden lebte, vnd ſeinen Pfarruerwanten böſe Exempel gebe, So ſollen die Sechs verordente jn auch in geheimbd brüderlich vnd Chriſtlich erinnern, das er von ſolchem ſelbs abſtehe, vnd ſich beſſere, damit durch ſein rochloß, vnd ſchendlich leben die h. Chriſtl. kirch nit geergert, vnd dem ſeligmachenden wort Gottes, deſſen diener er iſt, kein ſchandfleck angehenckt werde.

Da Er ſich aber an ſolche brüderliche erinnerung nit keren würde, ſollen ſie ſolches an vnſere Amptleute an einem jeden ort, auch im fall der notturfft, an vnſere verordente Stathalter vnd Räthe, oder vns ſelbs gelangen laſſen, damit wir billiche fürſehung an die hand nemen, vnd vns jederzeit der gebür nach zuerzeigen haben, Wie wir dann im ſelbm fall, Gott dem Allmechtigen zu ehren, zu beſſerung der Kirchen, vnd möglicher abwendung aller ergernuß, ſondern billichen ernſt fürwenden, vnd an vns nichts wöllen erwinden laſſen.

Gleicher geſtalt, da ſich einer auß den Sechſen, ſo zu obbenanter Censur verordnet, auch im ſchendlichem ergerlichem leben würde finden laſſen, ſollen die vbrige, ſampt dem Pfarrherr, vnd Kirchendienern jn beſchicken, vnd ſich aller maſſen gegen jm erzeigen, wie hieuor von andern geſetzt, vnnd verordnet iſt.

Wo auch einer oder mehr, nachdem er von den h. Sacramenten mit vorgehender erinnerung, vnd erkanntnuß außgeſchloſſen, etwa in leibßſchwachheit, oder kranckheit fallen, oder auch in todts nöten ligen würde, So ſollen jhm die Pfarrherr, vnd Kirchendiener nicht allein auff ſein begeren, Chriſtenlichen troſt vnd hilff nicht verſagen, ſondern auch jren dienſt anbieten, vnd ſie zur beſſerung vermanen, Vnd da ſich einer darzu ſchicken, vnd diſelbig zuſagen, auch rewe, vnd leid, vber ſeine ſünde haben würde, gegen demſelben ſich gleicher weiſe allermaſſen erzeigen vnd beweiſen, wie in jetzbemeltem Titel von der Buß, ꝛc. Auch im Titel von Communion der krancken, verſehen, vnd geordnet iſt.

Doch ſollen die Pfarrherr vnd Kirchendiener in diſem fall, ſo ferr es die zeit, vnd gelegenheit des krancken erleiden mag, die ſechs verordnete, oder ettliche auß jnen als zeugen ſolcher beſſerung zu der Abſolution nemen, wie hieoben in gemein auch angezeygt iſt.

So auch der jenig welcher oberzelter maſſen von andern glidern der Chriſtl. Kirchen abgeſondert iſt, ſolchs als halßſtarrig verachtet, ſoll daſſelbig im Ampt angezeigt, vnd er folgends durch vnſere Amptleute in leibliche ſtraff angenommen, welche ſich nach gelegenheit der ſachen jederzeyt ſo es die notturfft erfordert, woll werden beſcheids zuerholen wiſſen. Dann weltliche Oberkeit iſt auch auß Göttlichem gebot ſchuldig offentliche laſter zuſtraffen."

Wie es mit den Ehefällen gehalten werden ſoll.

Von der Viſitatia.

Beide Abſchnitte aus der Mecklenb.; der letztere enthält auch die Beſtimmungen dieſer K.-O. über die Synoden, während er jene über die Klöſter übergeht.

Das dritte theil dieſer Kirchenordnung.

Von Ordnung der Ceremonien bey dem Tauff, Nachtmal, vnd Beycht, Catechiſmo: Auch Ordnungen der Lection, vnd geſang in den Kirchen.

(Allgemeine Einleitung aus der Mecklenb.)

Von der Tauff.

Von der Jachtauff.

Von dem Catechiſmo.

Sämmtlich aus der Württemb., der Katechismus aber in dem letzteren Abſchn. iſt der Luther'ſche, wenn ſchon Melanchthon in ſeinem Gutachten (ſ. o.) einen anderen vollſtändigeren gewünſcht hatte. Das Schlußgebet gehört der Württemb. an, gleich dem folg. Abſchn.:

Von der Buß vnd Abſolution.

Wie mit den leuten in der Beycht zu handlen.

(Aus der Mecklenb.)

Ordnung des Abendmals vnſers Herrn Jeſu Chriſti.

Aus beiden K.-O. ſo componirt, daß die Einl. der Württemb., die Gottesdienſtordnung nebſt der Vermahnung vor

dem Abendmahl der Mecklenb., die Handlung der Communion der Württemb., die Danckſagung der Mecklenb. entlehnt iſt.

Ordnung des gemeynen Gebets vnd Letaney.

Von dem Kirchengeſang.

Württemb. K.-O., deren Beſtimmungen über die Kirchenkleidung der letztere Abſchn. zugleich enthält.

Ordnung der Feyertag.

Aus der Mecklenb., abgeſehen von der der Württemb. entlehnten Einleitung.

Was an Feſten vnd Feyertagen ſoll fürnemlich geprediget werden.

Aus der Württemb.

Ordnung der gemeinen kirchenempter, beide am Feirtag vnd Werckteg.

Vorſchriften der Mecklenb.; die Beſtimmung über die Werktagspredigt auf den Dörfern aus der Württemb.

Ordnung der Ehe Einleytung.

Von Eheleuten, wie man die einleyten ſoll.

Wie man verlobte Eheleute verkünden ſoll.

Aus der Württemb., gleich dem Trauritual, während die einleitenden Handlungen nach der Mecklenb. beſtimmt ſind.

Vermanung an die Paſtorn vnd Kirchendiener in allen Kirchen, das ſie das volck von den Ehegelübden offt Chriſtlich erinnern wöllen.

Aus der Mecklenb.

Von beſuchung vnd Communion der krancken.

Einleitung Württemb., Handlung Mecklenb., Schluß Württemb.

Wie man gefangene vnd zum tode verurtheilte vnterrichten vnd tröſten ſoll.

Aus Veit Dietrich's Agendbüchlein.

Ordnung der begrebnuß.

Nur die erſten einleit. Sätze aus der Württemb., die Leichenpredigten aus der K.-O. von Schw.-Hall. (Nr. LXXVII.)

Das vierdte theyl
von erhaltung Chriſtlicher Schulen vnd Studien.

Aus der Mecklenb. An die Stelle der Beſtimmungen über die Univ. Roſtock iſt eine Vermahnung an die Unterthanen geſetzt, ihre Kinder, ſo ſie dazu tauglich, auf bewährte gottſelige Univerſitäten zu ſchicken, und die Verheißung, den Bedürftigen und Würdigen aus den Kirchengütern oder den milden Stiftungen mit Stipendiis beiſtehen zu wollen, vor deren Mißbrauche ſchließlich gewarnt wird.

Das fünffte theil, dieſer Kirchenordnung.

Von vnderhaltung vnd ſchutz der Paſtorn, Predicanten vnd Kirchendiener.

Ebenfalls aus der Mecklenb.; doch iſt die Beſtimmung über die Aufrichtung der Kirchenkaſten übergangen, und neu iſt die folg. Verfügung: „Trüge es ſich aber zu, das an einem oder dem andern orth der Kirchen, Schulen, oder Hospitaln nützlich were, ein ligend oder ander gut zuuereuſſern, oder anders zubeſtellen, ſo ſol ſolches nit anders, dann mit vorgeender gnugſamen erkandtnuß, welche die Kirchen geſchworne, vnd andere verordente Perſonen bey jren ayden vnd pflichten thun ſollen, auch mit vnſers, als des Landfürſten willen, vorwiſſen vnd zeitlicher beradſchlagung geſchehen, vnd hierinnen nichts dann der Kirchen, Schulen vnd Hospitaln augenſcheinlicher nutz angeſehen, bedacht, vnd bewogen werden." —

„Hiebey ſoll es auff diß mal mit der Kirchenordnung pleyben, dann was mer in obgemelten auch andern Kirchenhandlungen, gemeyner Kirchen verſamlunge zu nutz vnd gut fürgenommen werden möchte, das ſollen auff vnſerm befelch die Pfarherr vnd andere Kirchendiener jeder zeyt von den ordenlichen Viſitatorn vnd Superattendenten berichtet werden. Wo auch in zukünfftiger zeit von den Chriſtlichen ſtenden ein gemeine Chriſtliche ordnung außgehen, oder auffgericht würde, wöllen wir an allem dem ſo zu beſtendiger gotſeliger ainigkeit dienſtlich iſt, vnſers theyls nichts erwinden laſſen. Laus Deo."

Gedruckt zu Nürnberg, Durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Neuber.

CVIIIb.

Kirchen Ordnung Wie es im Herzogthumb Preuſſen, beides mit Lehr vnd Ceremonien, ſampt andern, ſo zu Fürderung vnd Erhaltung des Predigampts, Chriſtlicher Zucht, vnd guter Ordnung von nöten, gehalten wird. Anderweit vberſehen, gemehret vnd Publicieret. **Anno Christi MDLVIII. 25. Nouembris.** 58 Bl. Fol.

Der Verf. dieſer K.-O. iſt Matth. Vogel. Sie wiederholt meiſt wörtlich die K.-O. v. 1544 (ob. Nr. LXXXIV.). Zugleich entlehnt ſie aber auch Manches aus der Württemb. K.-O. v. 1553 (Nr. XCV.); insbeſondre iſt der Taufritus aus dieſer Quelle gezogen. Ihm fehlt der Exorcismus, und hierin lag die Veranlaſſung, daß die von Melanchthon und Brenz (ſ. Voigt, Briefwechſel ꝛc. S. 57) u. a. begutachtete und als „chriſtlich, der h. Schrift und der Augsburg. Confeſſion gemäß" anerkannte K.-O. ſofort nach ihrer am 25. Nov. 1558 erfolgten Publication mit großer Ungunſt von den Pfarrern aufgenommen wurde, welche ſie der Hinneigung zum Oſiandrismus und Calvinismus beſchuldigten. Da nun auch die Landſtände, welche bei ihrer Abfaſſung nicht gehört worden waren, Widerſpruch einlegten, ſo ging ſie nicht in das Leben über. (Vergl. Jacobſon, Geſchichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Preußen und Poſen, S. 44 f. und die dort Angeff.) Wir begnügen uns deshalb hier mit der Angabe der Rubriken des 2. Theils (der eigentlichen K.-O.), indem wir auf die Mittheilungen zur K.-O. v. 1568 verweiſen.

„Von der Tauff, wie die ſol gehalten werden. — Von dem Catechismo. — Von der Beicht vnd Abſolution. — Von dem Bann, öffentlicher Buß, vnd Reconciliation. — Von der Meſſe, oder Abentmal des Herrn. — Von Metten. — Von der Veſper. — Von den Collecten. — Ordnung der Feſt vnd Feiertag. — Wie man das Volck zur Kirchen zu gehen vermanen, vnd es ſich halten ſoll, Oder vom Kirchgang. — Ordnung der Ehe einleitung, vnd von den verbotenen Grabibus. — Wie man die Krancken vnterrichten, vnd mit dem Hochwirdigen Sacrament verſehen ſol. — Wie man die Gefangenen, ſo zum Tode verurteilt, tröſten ſol. — Wie man bey den Sterbenden Leuten handlen ſol. — Vom Begrebnuß."

1559.

CIX.

Von Gottes gnaden vnser Christoffs Hertzogen zu Würtemberg vnd zu Teckh, Grauen zu Mümpelgart, ꝛc. Summarischer vnd einfältiger Begriff, wie es mit der Lehre vnd Ceremonien in den Kirchen vnsers Fürstenthumbs, auch derselben Kirchen anhangenden Sachen vnd Verrichtungen, bißher geübt vnnd gebraucht, auch fürohin mit verleihung Göttlicher gnaden gehalten vnd volzogen werden solle. Getruckt zu Tiwingen, Im jar 1559. 265 Bl. Fol.

Die vorl. (sg. große) Württ. K.-O. enthält folg. Stücke: 1. Confession (das von Brenz zum Zwecke der Ueberreichung an die Trienter Synode verfaßte, im Juni 1551 von einer Synode gebilligte und unterschriebene Bekenntniß). 2. Kirchenordnung (s. o. Nr. XCV.). 3. Wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten besetzt werden sollen. 4. Ehegerichtsordnung (s. o. Nr. XCIV.). 5. Von den Schulen. 6. Von den Sectarijs. 7. Von den Zaubern. 8. Castenordnung *). 9. Von Leibartzten. 10. Von Wundartzten. 11. Von Teütschen Modisten. 12. Von Stattschreibern. 13. Politisch Censur vnd Rugordnung. 14. Visitation Superintendentz bey der Kirchen. 15. Politische Visitation. 16. Land inspection über alle vorgehende Visitationes, Superintendentzen vnnd andere Ordnungen. 17. Kirchen Censur. 18. Conuentus der Superattendentz. 19. Verordnung des Kirchenraths. Von diesen geben wir hier die Nr. 3, 6, 7, 14—19, indem wir zugleich rücksichtlich der Geschichte der die Verfassung betr. Abschnitte auf die Vis.-O. v. 1547 (bei Reyscher, Samml. der Württ. Ges., Bd. VIII. S. 69 ff.) verweisen. — Eine zweite Ausgabe, den Namen des Herz. Ludwig an der Spitze, erschien im J. 1582 Fol. mit mancherlei, in den Noten zu der ersten Recension bei Reyscher, Samml. der Württ. Gesetze, Bd. VIII. S. 107 ff. angegebenen Aenderungen. Eine dritte Ausg., Stuttg. 1660 Fol., bietet den Text der letzteren ganz ungeändert. — Die Vorr. der ersten Ausg. spricht sich über das Verhältniß des Landesfürsten zu der Kirche in folgenden Worten aus: „Wie wir vns dann (vngeacht, das etzlicher vermeinen nach der Weltlichen Oberkeit, allein das Weltlich Regiment zustreen solt) vor Gott schuldig erkennen, vnd wissend vnsers Ampts vnnd Beruffs sein, wie auch des Gott der Allmechtig in seinem gestrengen Vrteil von vns erfordern würdet, vor allen dingen vnser Vndergebne Landtschafft, mit der reinen Leer, des h. Euangelij, so den rechten Friden des Gewissens bringt, vnnd die heilsame Waid zum ewigen hail vnnd Leben ist, versorgen, vnnd also der Kirchen Christi mit ernst vnd Eifer annemen, Dann erst vnd darneben, in zeitlicher Regierung, nutzliche Ordnungen vnnd Regiment, zu zeitlichem Friden, Ruh, Einigkeit vnd Wolfart, wölche auch von Gott dem Allmechtigen, vmb des vorgehenden willen, geben würdet anzustellen vnnd zuerhalten, wie wir dann des in der h. Schrifft, Alts vnd newes Testaments, Zeügnuß vnd Kundtschafft haben, dieselb auch dises vermag vnnd außweißt, zu dem vns darinnen vil Gottseliger Künig vnd Fürsten Exempla, vnd Ebenbildt fürgestelt."

* * *

Wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, besetzt werden sollen.

Vnd demnach wir vor langem, vnnd zu anfang angetretner vnser Regierung, vnser Christliche Bekanntnuß, der Augspurgischen Confession gentzlichen vnd aller dings gemeß, durch vnnsere Gesandten in Jüngst gehaltnem Concilio zu Trient offentlichen Exhibieren vnd übergeben lassen, darinn dann vnder andern, auch ausser vnserer darauff geuolgten Kirchen vnnd anderen Ordnung zusehen, das vnser entlicher will vnd meinung gewesen (wie noch) das Wort Gottes, mit erhaltung der Ministerien, vermittelst Göttlicher Gnaden zubefürdern. Demnach ordnen, beuelhen vnd wöllen wir, wa in vnsers Fürstenthumbs, auch desselben zu vnd eingehöriger Schirms verwandter Oberkeit vnd Gebieten, Stetten, Flecken vnd Dörffern, von althers eigne gestiffte Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, gewesen vnnd erhalten worden, Das dieselben fürthin noch also vnabgengig bleiben. Derhalben vnsere verordnete Räth, zu verrichtung der Kirchendiensten, jr fleissigs auffsehens, achtung vnd Superintendentz haben sollen, damit solche Ministeria, so offt die vacieren, es habe gleich de iure Patronatus dieselben zuuerleihen, wer oder wes Stands der seie, jeder zeit fürderlichen vnd onuerlengt mit Gotsfürchtigen, eifferigen, gelerten vnd erfarnen Dienern vnnd Ministris, obgedachter Augspurgischen, vnd vnser Confession, Kirchen, vnnd nachgesetzer derselben gleicher fernerer Ordnungen gemeß bestelt, vnd kein vnuersehen gelassen werden.

Wo dann einer oder mehr weren, so, als obsteet, die Collaturen zu einiger, oder mehren Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten vnsers Fürstenthumbs hetten, wölche sich jrer Rechten gebrauchen wolten, das soll jhnen zugelassen sein. Doch die Personen, so dermassen nominiert, zuuor vnsern Kirchen Räthen alher gen Stutgarten zur Prob vnd examen presentiert vnd gestelt, vnd wa derselbig in solchem der Augspurgischen, vnnd vnser Confession nach, zu sollichem Kirchendienst taugenlichen, vnd sonsten gelehrt, vnnd eines erbarn, Christenlichen Lebens vnd Wandels, mit gnugsamer Vrkund vnd Testimonijs erfunden, Wa sie zuuor vns zu der Kirchen vnnd Ministerio, wie andere vnsere Kirchendiener, gepürliche,

*) Diese am 2. Jan. 1552 publicirte Kasten-O. ist im Wesentlichen eine Wiederholung der K.-O. v. 1536 (Nr. LIII.). Angehängt ist ihr in der großen K.-O. das Mand. v. 26. Febr. 1556, durch welches verordnet wird: „das hinfüro weder Manns noch Frawen Clöster, deßgleichen kein Spittal, noch auch Kirchenkast, einich Gült.. erkauffen, ertauschen oder in ander weg an sich bringen, Vnd wa es auch darüber beschehe, die Keüff vnd Contract nichtig, krafftloß vnnd von vnwürden sein sollen." (Vergl. Reyscher, Samml. der Württ. Ges., Bd. IV. S. 96.)

hernachgesetzte Promission erstattet, von vnsern Kirchen Räthen (doch anderer gestalt gar nit) admittiert vnnd verordnet werden.

Im fal aber einicher, wer gleich der were, so in vnserm Fürstenthumb auff die Ministeria von alters zu nominieren gehabt, keine solche taugenliche hetten, oder nit stellen wolten, Dweil dann auß Gott des Herrn ordnung, wir vns schuldig erkennen, vnser von seiner Almechtigkeit beuolhne Kirchen auch Vnderthonen, obgehörter massen zuuersehen, vnd darzu, die jüngste Reichs Abschid vns solliche zugeben, Damit auch solliche Kirchenämpter nit vacieren, so wöllen wir, das vnsere Kirchen Räth, mit versehung selbiger Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnnd Subdiaconaten, als oblaut, fürgeen, Doch den Patronis an den Collaturis, biß zu allgemeiner Christenlicher vergleichung in der Religion, vnnachtheilig oder abbrüchig.

Derwegen sie vnsere Räth mit ernst daran sein, auch darob halten sollen, damit in vnsers Fürstenthumbs Oberkeit vnd Gebieten, auch Schirmsuerwandten Flecken vnd Orten, keine Pfarher, Prediger, Diaconi, Subdiaconi, noch auch Schulmeister oder Meßner, vnser Confession, Kirchen, vnd diser Ordnung endtgegen, wie hernacher weitleüffiger begriffen, gedult noch gestattet werden.

Von den Kirchendienern wie die auffgenommen sollen werden.

Demnach soll keiner, zu Pfarrer, Prediger, Diacon, Subdiacon, Catechisten, oder andern Kirchendienst vociert, noch verordnet werden, er bringe dann zuuor seine Glaubwürdige, Rechtmessige Testimonia seiner geburt, herkommens, haltens, thun vnd lassens, an Leer vnd leben, Er sey dann auch hieuor von vnsern verordneten Theologen erstlichs vnd fürnemlich auff nachuolgende puncten, notturfftiglichen, wol, priuatim, vnd latine examiniert. Vnd dann darauff in gegenwürtigkeit dreier vnser verordneter Theologen in publico, mit einer Predig gehört vnd approbiert, Auch mit jme allerdings zuuor procediert vnnd gehandlet, vermög volgender ordnung.

Von der Election vnnd Examine der Kirchendiener.

Nach dem vnder allen ämptern, so den Menschen auß Göttlicher Ordnung aufferlegt sein, kein schwärers erfunden würdt, dann die Kirchen des Sons Gottes recht regieren, so soll souil desto gröſſer ernst vnd fleiß, ein Kirchendiener zuwölen, fürgewendt werden, souil gefarlicher geirret würdt, da man einem, der mit falscher Leer befleckt, oder mit ergerlichem, lasterlichem leben geschendet, ein Kirchen zu regieren beuilhet. Hierauff so beuelhen wir, so offt vnnd dick vnsere verordnete Kirchenräth vnnd Theologen, einen Kirchendiener wölen vnnd ordnen wöllen, das sie sollen fürnämlich auff drey Puncten gute fleissige achtung haben.

Erstlich auff die Lehr des Kirchendieners, Nämlich was er für ein Lehr der Religion gelernt, vnd wie er gegen der rechten, waren Lehr gesinnet sey.

Zum andern, auff sein Leben, wie er von Jugend auff sein Leben hergebracht, vnd was er jetziger zeit für ein Leben vnd wandel füre.

Zum dritten, auff sein Alter, ob er nicht zu jung sey, dann Paulus sagt, du solt niemands die Hand bald aufflegen (das ist zum Kirchenampt erwölen) ja kein Neüling, auff das er sich nicht auffplase, vnnd dem Lösterer ins urtheil falle.

Darumb da sich einer des Kirchendiensts anbieten wurde, des Lehr vnd Leben, Kunst vnd Sitten vnbekannt, soll er am aller ersten, ehe dann er in das Examen admittiert vnd zugelassen, offentliche, glaubwirdige Testimonia vnd kundtschafft, seines herkommens vnd Lebens, eintweder von seinen praeceptoribus, oder von der Obrigkeit, darunder er gewonet, oder von seinen Collegis, bey wölchen er im Kirchenampt gedienet, fürbringen vnnd darlegen.

So dann dieselben Testimonia richtig, soll er darauff von den Articuln vnsers Christlichen Glaubens, vermög der heiligen, Göttlichen, Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, auch der Augspurgischen, vnnd vnserer Confession, fürnämlich aber von den Articuln, darinn man zu diser zeit nicht allein mit dem Bapstumb, vnd der andern falschen Religion vnd Glauben, sonder auch mit allerley Secten strittig vnd zwispaltig ist, verhört vnnd Examiniert werden. Demnach so haben wir ein kurtz Register derselben Articul fragweiß, darauff vnsere Theologi der Examinanden meinung einnemen sollen, nach einander, wie volgt, begreiffen lassen.

Von Gott.

Ob ein Gott sey? vnnd waher man erkennet, das ein Gott sey?

Ob nur ein einiger Gott sey?

Ob in dem einigen Göttlichen Wesen, drey vnderschidlich Personen seien?

Was jetlicher der dreien Personen aigenschafft sey?

Von dem Son Gottes.

Ob der Son Gottes sey ein Warer, Ewiger Gott, von seinem Himmelischen Vatter vor der Welt erschaffung von ewigkeit her gleichs wesens, gewalts vnd Maiestet geborn?

Von dem heiligen Geist.

Ob der heilig Geist sey ein Warer, Ewiger Gott, der von dem Vatter vnd Son von ewigkeit außge.

Von den Engeln.

Ob die Engel von Gott erschaffen, oder von ewigkeit gewesen seien?

Ob die Engel all nach jrer erschöpffung gut vnd bey Gott bestendig bliben?

Was der gutten Engel Ampt sey?

Von der Schepffung der Welt.

Ob dise Welt sey im anfang von Gott auß nichts erschaffen, oder sey von Ewigkeit gewesen, vnd werde ewiglich also bleiben.

Ob nur ein einige Welt sey, vnd sonst keine?

Von dem Fahl des Menschen.

Ob der Mensch am anfag gut, gerecht vnd fromm von Gott erschaffen sey?

Ob er in der selben Güte vnnd Gerechtigkeit bestanden sey?

Ob er nach dem fahl, da er gesündiget, vnd den heiligen Geist verlorn, hat dennacht souil tugendt vnnd krafft behalten, das er auß natürlichem vermögen, sich mög zu Gott bekeren, auch fromm vnd selig werden?

Was die Erbsündt sey, vnnd ob sie sich auff alle, so von Adam natürlicher Geburt herkommen, erstrecke.

Von der Menschwerdung des Sons Gottes.

Ob der Son Gottes sey zu seiner bestimpten zeit, ein warer Mensch, von dem heiligen Geist, in der Junckfrawen Maria empfangen, vnd auß der selben (vermög der heiligen Propheten verheissungen) geborn?

Ob der Son Gottes vnnd Marie, Jesus Christus, ein Person sey, doch mit zweien vnderschidlichen Naturen, Nämlich der Göttlichen vnd Menschlichen Natur?

Was der Son Gottes für ein Ampt hie auff Erden gefüret, vnd was er außgericht habe?

Ob er kommen sey, ein new Gesatz zugeben, vnnd nur allein ein exempel eines Göttlichen lebens fürzutragen?

Von dem Kirchen oder Predigampt.

Ob das Predigampt sey die Schlüssel des Himmelreichs, vnd ein Werckzeug, dardurch der heilig Geist nicht allein die Kirch des Sons Gottes, auß allen Völckern versamle, sonder auch den Glauben im Hertzen gebe vnnd bestätige, Auch die Glaubigen in dem gehorsam erhalte.

Von dem Gesatz.

Wie vnd wölcher gestalt das Gesatz Mosi abgethon vnd auffgehebt sey?

Ob man schuldig sey den zehen Gebotten, die da findt ein kurtzer begriff des gantzen Göttlichen Gesatz, gehorsam zusein.

Ob der gehorsam, den wir hie in disem leben den zehen Gebotten leisten mögen, dem Menschen die verzeihung der Sünden vor Gott erlange, vnnd jhne fromm mache?

Wölches sei der recht gebrauch der zehen Gebott, oder des Göttlichen Gesatz.

Von dem Euangelio.

Was der gebrauch bises namens Euangelij in der Kirchen sey?

Was der recht vnderschid sey, zwischen dem Gesatz vnd Euangelio?

Ob das Euangelion von Christo dem Son Gottes aller erst geprediget worden sey, da Christus ist in dise Welt kommen, vnd hat seine Apostel in die gantzen Welt außgeschickt, Oder ob es auch von anfang der Welt her geprediget worden sey?

Von der Rechtfertigung des Menschen.

Ob der Mensch gerechtfertigt (das ist) von den Sünden vnd Vngerechtigkeit absoluiert vnnd erlediget werde, durch den Verdienst seiner Werck, oder allein durch den Glauben in Jesum Christum, das derselb allein vns die verzeihung der Sünden, durch sein leiden vnd sterben verdient habe.

Nach dem der Verdienst vnserer Werck vns nicht erlanget, die vergebung der Sünden, warumb sollen wir dann gute Werck thun.

Ists auch recht geredt, allein der Glaub macht vns gerecht.

Ists auch recht geredt, die guten Werck sind zur Seligkeit nötig.

Nach dem wir haben verzeihung der Sünden allein durch den Glauben, von wegen Jhesu Christi, ist es auch notwendig, das wir durch den heiligen Geist erneüwert werden, vnd hie in disem leben anfahen gute Werck zuthun, biß wir im künfftigen leben gantz rein vnd heilig werden?

Von dem Tauff.

Ob der Tauff, so von Johanne angefangen, vnd von Christo beuolhen, zu vnserm heil notwendig sey?

Ob der Tauff nicht allein sey ein eüsserlich zeichen des innerlichen Tauffs, sonder sey auch ein Mittelwerckzeüg, dardurch wir in Christo vom heiligen Geist wider geborn vnd ernewert werden?

Ob man auch die Kinder tauffen soll?

Von dem Nachtmal des Herrn Christi.

Ob das Brot vnnd der Wein in dem Nachtmal des Herrn Christi, sey, laut seiner Wort, (Nemet hin vnd esset, das ist mein Leib, Nemet hin vnnd trincket, das ist mein Blut, ꝛc.) der recht warhafftig Leib vnd Blut Christi, werde auch durch Wein vnd Brot warhafftig, wesentlich vnd gegenwürtig außgetheilet.

Ob das Brot werde also in den Leib, vnnd der Wein in das Blut Christi verwandelt, das da weder Brot noch Wein, sonder allein die gestalt des Brots vnd Weins bleibe?

Ob der vnwürdig auch den Leib vnnd Blut Christi im Nachtmal empfahe.

Ob man auß dem Nachtmal Christi, soll ein Meß machen, darinn man den Leib vnd Blut Christi opffer, für die Sünd der Lebendigen vnd Todten?

Ob man das Brot vnd Wein für den Leib vnd Blut Christi halten soll, so man darbey kein Verkündigung des Tods Christi haltet. Vnd es nicht nach der Einsatzung Christi der Kirchen außtheilt, sonder sperret es in ein Sacramentheüßlin, oder tregt es vmbher in einer Monstrantzen.

Von der Absolution.

Was die Absolution sey.

Ob man auch die Gemein, vnd sonderlich oder priuat Absolution gebrauchen soll?

Wazu die Absolution dienstlich vnd nutzlich sey?

Von der Buß.

Ob einer, so nach dem Tauff in Todsünd vnd Laster gefallen, möge widerumb zu Gottes Gnaden vnnd verzeihung der Sünden, durch die Buß kommen?

Wölche seind die rechte Stück der Christlichen Buß?

Von dem Gebett.

Ob man allein Gott den Vatter, durch Jesum Christum im heilgen Geist, oder auch die Heiligen soll anrüffen?

Nach dem die Türcken vnd Juden auch Gott anrüffen, was zwischen derselben, vnd der rechten Christen Anrüffung vnderschid sey.

Von der Christlichen Kirch.

Welches die recht Christlich Kirch sey, vnnd wo bey man sie erkenne.

Ob man ausserthalb der rechten Christlichen Kirchen, mög die verzeihung der Sünden vnd ewigs Leben erlangen.

Von dem Ehestand.

Ob der Ehestand von Gott, oder den Menschen sey eingesetzt?

Ob der Ehestand durch Menschen satzung, einichem Stand mög verbotten werden.

Von Weltlicher Oberkeit.

Ob die Weltlich Oberkeit sey von Gott gestifft vnd eingesetzt.

Ob ein Christ mög mit guttem Gwissen das Ampt der Weltlichen Oberkeit tragen.

Es möchten gleichwol vil mehr Puncten vnd Artickel der Christlichen Lehr erzelet werden, Welche auch zum teil in der Augspurgischen vnd vnserer Confession vermeldet, zum teil in den Schrifften der Augspurgischen Confession verwandten Theologen, weitleüffig erkläret seien. Jedoch, dieweil in den vorgemelten Articul ongefahrlich alle Puncten, darinn man zu diser Zeit mit vnsern Gegenparten zweyig, in genere angeregt, vnd die Theologi Examinatores sich wol hierinn, nach jrer, von Gott verliehener Gabe, vnd nach ansehung vnd erzeigung des Examinanden, zuhalten wissen werden, was sie vermög der heiligen, Göttlichen Schrifft, auch der Augspurgischen vnd vnserer Confession in examine fragen vnd erforschen sollen, So lassen wir es auff dißmal bey den erzelten Artieuln beruwen.

Nach dem nun der Examiniert, auff die fürgehaltnen Puncten vnd Articul, Christlich, vnnd wie jetzt vermeldet, nach außweisung der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft, auch der Augspurgischen vnd vnserer Confession geantwort hat, Sollen vnsere Theologi vnd Kirchenrhät, denselben nit als bald zu der Kirchen, dahin er bedacht, geschickt, sonder, dieweil Paulus an einem Kirchendiener erfordert, das er aptus ad docendum, lehrhafftig sey, So soll dem Examinierten zuuor aufferlegt werden, von dem Argumento, so jm von vnsern Theologis proponiert, ein Predig zuthun, damit man nit allein sein Erudition, sonder auch sein Pronunciation vnd Action der Predig vernemen, Vnd was daran sträfflich, jne berichten mög.

So ist auch ferner vnser Will vnd Meinung, das keiner Kirchen, wider jren willen, one sonderlich billich vnd beweglich Vrsach, ein Kirchendiener auffgedrungen werde. Darumb, nachdem ein solcher, so des Kirchendiensts begert, sein gwisse Testimonia, beid der rechten Lehr, vnd des erbern Wandels dargethon hat, vnd er also zuleren geschickt erfunden würdt, So soll dannocht zuuor, ehe vnnd er zu derselbigen Kirchen geordnet würdet, dem Superattendenten selbigen Gezürcks vnnd dem Amptman mit Beuelch zugeschickt werden, jne der Kirchen deren er vorstehen vnnd verordnet werden soll, zuuor in sein Superintendenten beysein etliche offentliche Predigen thun zulassen. So dann er der Superattendens vermerckt, das die Kirch deffelben orts, ab dem fürgestelten Kirchendiener kein abschewen tregt, sonder jne im Kirchenampt wol leiden mög, Sol er Superattendens sampt dem Amptman sollichs schrifftlich vnsere Kirchenrhäte berichten, damit was ferner hierinn zuhandlen sey, von denselben vnsern Kirchenrhäten ordenlich verrichtet werde. Das also die Kirch jr Vocation auch ordenlich haben vnd behalten mög.

Darauff vnd so bald der Kirchendiener seine Testimonia von dem Superattendenten vnd Amptman vnsern Kirchenrhäten vnnd Theologen also zugestelt, vnd van der Kirchen, dahin er bedacht, bewilliget, Sol er ongfahrlich auff volgende Weiß ermanet werden.

Das er anfangs mit höchstem Fleiß bedencke, vnnd zu Hertzen faß, mit was grosser Sorge, Mühe, Fleiß vnd Arbeit, er das Regiment der Kirchen annemen vnd verrichten soll.

Dann die Kirch ist ein Gesponß Christi, des Sons Gottes, welche Christus so hertzlich liebet, das er, jr Heil vnd ewiges Leben zuerlangen, vom Himmel herab gestigen, vnnd sich mit allerley Menschlicher Blöde beladen, auch sein eigen Blut vergossen, vnd den schmälichsten Tod auff sich genommen hat, damit er sie von dem Todt errettet. Datumb soll der Kirchendiener sein besten müglichsten Fleiß ankeren, das er die Kirch nit mit Menschen trawm, sonder mit Göttlicher Himmelischer Lehr vnderrichte, damit sie durch den heiligen Geist erweckt werde, dem HERRN Christo jrem Breütgam trewe vnd glauben zuhalten, vnd darinn vnuerruckt vnnd vnbefleckt zuuerharren, nach dem Exemplo Pauli, der da sagt, Ich hab euch vertrawet einem Manne, das ich ein reine Jungfraw Christo zubrechte.

Vnnd soll der Kirchendiener allweg mit höchstem Ernst bedencken, da ettwas an der Kirchen, durch sein Faulkeit, Fahrlessigkeit, Versaumnuß, Verkerung vnd Ergernuß versaumpt oder gehindert werde, So wölle vnser Herr vnd Gott der Himmelisch Vatter jr Blut, von seiner des Kirchendieners Hand erfordern.

Hierauff soll er predigen vnd leeren die heilige Prophetische vnd Apostolische Schrifft, wölche mit Göttlichen, Himmelischen Wunderzeichen bestetigt, ein Lucern vnserer Füß (wie der Psalm sagt) vnd ein Liecht auff vnserm Weg seind.

Vnd nach dem die erklärung solcher Articul, darinn man in Glaubens sachen zu diser Zeit strittig, in der Augspurgischen vnd vnser Confession kurtz vnd klar, nach anweisung des rechten waren Catholischen Verstands der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft, begriffen vnnd verfaßt seind, So erfordert die Notturfft des Kirchenampts, das der Kirchendiener in solchen Articuln sein Lehr, nach der erklärung vnd jnnhalt der zweien bemelten Confession getrewlich verrichte.

Dieweil auch dem Ampt vnd Vocation des Kirchendieners gebüret, das er der Kirchen nit allein mit reiner, Göttlicher Lehr, sonder auch mit guttem Exempel vnnd Vorbild diene, auch die Lehr, souil an jm, mit seinem ehrlichen Wandel ziere, So erfordert abermals die Notturfft, das ein jettlicher, so sich die Kirchen zu regiern vnderfahet, sein Leben diser gestalt, durch Gottes Gnad anschicke, das nit allein alle sein Geschäfft vnnd Handtierung, sonder auch sein Rede, Kleidung vnnd Wandel, ja auch alle seine Wort vnd Werck, ein Lehr vnd Tugendt seien, Damit nit, was er mit einer Hand erbawe, gleich wider mit der andern abreisse, vnd er nit die Kirch, beid mit sträfflichem Laster vnd ergerlichem Exempel verderbe.

Er soll auch bedencken, das jm vor allen andern Menschen der Spruch Christi (Matth. xviij.) zugehört. Wölcher ergert diser Geringsten einen, die an mich glauben, dem were es besser, das ein Mülstein an seinen Hals gehenckt, vnnd ersäufft wurde jm Meer, da es am tieffsten ist.

Vnd der Kirchendiener soll auff das fleissigest die Epistolas Pauli ad Timotheum et Titum lesen, widerlesen, vnd offt repetiern, damit er darauß erlerne, wie er sich beid in Lehr vnd

Leben halten, auch wie sein eigen Haußgesind sein, vnd er dasselbig regieren soll.

Das er auch vnserer hieuor in disem Buch getruckten Kirchenordnung, die wir haben anrichten lassen, fleissig nachkommen, vnd seinen Superattendenten in jrem Ampt, vnd von vns habenden Beuelhe gehorsam sein. Vnd so sich was Jrrung oder Mißuerstand zwischen jm, vnd andern vnsern Kirchendienern, Amptleüten, Vnderthonen oder Zugewandten zutrüge, dasselb an den Superattendenten, oder vnsere Kirchenräth gelangen lassen, vnd von jnen bescheids erholen. Wa aber solliche Jrrung dermassen geschaffen, das die vermelter massen nicht entscheiden, sonder zu Recht remittiert müsten werden, so soll er darumb an Orten vnd Enden, dahin wir jnen, volgender Freiheit nach, ordenlich bescheiden werden, Recht geben vnd nemen, vnd sich selbigen one wägerlich, endtlichen, vnd on einiche Appellation settigen lassen, auch von seinem Kirchenampt one vnser Vorwissen vnd Willen nit abtretten.

Vnd dieweil er die Zeit seines Kirchenampts vnnd Diensts, aller vnser Lands vnd Burgerlicher Freyheiten, nit weniger als vnsere Vnderthonen theilhafftig ist. So soll er vnsern Nutzen fürdern, auch Schaden warnen, wie er dann sollichs alles vnd jedes zuhalten, bey handgegebner Trew versprechen vnd zusagen soll.

Nach verrichtung disen, alsdann erst soll einer, in massen hernach begriffen, presentiert werden.

Wo aber die Commun, als Pfarrkinder, einen redlicher vnnd eehaffter Vrsachen halber, recusiern wurde, so soll, wie hieuor begriffen, der selben keiner wider jren Willen, auffgebunden werden. Es were dann, das die Recusation liederlichen, vnd one eehaffte Vrsachen, sonder auß Vnuerstand, oder eigenwillig fürgenommen wurde, darauff dann vnsere Verordnete Kirchenräthe, jr sonders gut auffmercken haben. So sollen sie, die verordneten, nit gleich also vmb solch liederlich Sachen, one redlich Vrsachen, einen zum Ministerio taugenlichen vnd approbierten Diener, zu verschonung des Ministerij, in contempt fallen vnd kommen lassen, sonder die Gemeind jres miß vnd vnuerstands halben besserts berichten.

Doch verordnen vnd wöllen wir, das keiner auff ein Pfarr gelassen, er hab dann zuuor ein zeitlang in einem Diaconat gedienet, die Ritus Ecclesiae erlernet, vnnd bringe seines Fleiß vnnd Wolhaltens, das er zu einem Pfarrherr tauglich, für vnsere Kirchenräth, von seinem verordneten Superattendenten vnd Pfarrherr Testimonia vnd Zeügnuß, vnd werde widerumb von newem, obgelautter massen examiniert, vnd zu einer Predig auffgestelt, damit man dester baß sein profectum die Zeit seines Dienens obseruiern, vnd befinden möge, ob vnnd wohin er tauglich, vnd zu vociern sein werde. Es were dann, das einer in Examine dermassen gelert, geschickt, vnd erfarn, auch der Rituum Ecclesiae notturfftiglich bericht erfunden, mag mit demselbigen dispensiert, vnnd er one mittel des Diaconats zu einem Pfarrherr verordnet vnd angenommen werden.

Wann dann solches alles ordenlich geschehen, so soll ein jeder solcher Kirchendiener, vnsern verordneten Special Superattendenten, Amptleütten, vnnd Geistlichen Verwaltern presentiert, auch commendiert vnd installiert werden, auff solche Form wie volgt.

Auff wölche weis ein newer Kirchendiener von den Superintendenten seiner Kirchen commendiert, eingeleibt vnd installiert werden soll.

Als offt nun einer, zu einem Kirchendiener auffgenommen, verordnet, vnd der Kirchen, vermög der Superintendentz ordnung, annemlich, Soll der Special Superintendens auffs förderlichst, neben dem Amptman selbigen orts, auch einem genachbaurten Pfarrer, als Gezeügen der Handlungen, daselbsten erscheinen, denselbigen angenommenen Diener mitbringen.

Vnd so das Volck in der Kirchen versamlet, anfangs singen. Nun bitten wir den heiligen Geist, ꝛc.

Auff diß Gesang, der Superintendens, oder sein Adiunct, auffstehen, vnnd ein Predig thun vom Ministerio Verbi, oder sonst von einem Argument dahin dienlich, von wem es eingesetzt sey, vnd warzu es nutz, ꝛc. Vnd also das Volck endtlich zur Predig vermanen, Nach der Predig gesungen werden der Glaub.

Vnder dem Gesang der Superattendens für den Altar tretten, den newen Pfarrherr oder Diacon zu sich berüffen, vnnd vor jme zu dem Gebett nider knühen lassen, Nach volendtem Gesang ein kurtze Vermanung zu dem Volck thun, darinn anzeigen, wie das diser zu jrem Pfarrherrn oder Diacon erwölt, vnd taugenlich erkennt, auch ordenlich darzu beruffen, der hoffnung, sie wurden mit jme versehen sein, ꝛc. Vnd also das Volck weiter zu dem Gebett ermanen, damit der Herr sein Gnad vnd Gedeihen darzu geben wölle, vnd alsdann volgende Gebett mit heller, lautter vnd verstendtlicher Sprach vorbetten, ꝛc. vnnd sagen.

Laßt vns betten.

Allmächtiger ewiger Gott, Himmelischer Vatter ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Höret das heilig Euangelium, welches vns beschreibet der heilig Euangelist Johannes. Der HERR sagt zu seinen Jüngern, Wie mich mein Himmelischer Vatter gesendt hat,... behalten sein.

Der Superintendens mag auch nachuolgende Epistel, nach gelegenheit der Zeit vnd Kirchen, vnnd mehr Erinnerung wegen, fürlesen. Nämlich also.

So schreibet S. Paulus in der ersten Epistel an Timotheon, am dritten Capittel.

Das ist je gewißlich waar, so jemandts ein Bischoff Ampt begert, der begert ein köstlich Werck ꝛc.

So ermanet S. Paulus die Eltesten der Gemeine zu Epheso.

So habt nun acht auff eüch selbst, vnd auff die gantze Herd ꝛc.

Hierauff so laßt vns hertzlich bitten, vnd sprecht mit mir.

Ach gnädiger Gott, Himmelischer Herr vnd Vatter ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Oder nachgesetzt Gebett gesprochen werden.

Barmhertziger Gott, Himmelischer Vatter ꝛc. [wie in der Mecklenb. 1552.]

Solches alles zu erlangen, sprecht mit mir von Hertzen das heilig Vatter vnser.

Es mag auch, wa Schuler vorhanden, als bald das Vatter vnser gesungen werden, ꝛc.

Nach dem Gebett, oder Gesang des Vatter vnsers, solle sich der Superintendens, vor dem Altar gegen dem Volck wenden, vnd, wie nach Christlichet Freiheit, so von dem HERRN Christo der Kirchen in eüsserlichen mittelmessigen Cerimonien gegeben, gebreüchlich, sein rechte Hand dem newen Pfarrer oder Diacon auff sein bloß Haupt legen, vnd also sagen.

Dieweil wir im halligen Geist versamlet ꝛc. [Aus der Syn.-O. v. 1547.]

Darauff singe die Kirch Te Deum laudamus, Oder, Grates nunc omnes, teütsch, vnd beschließ es der Superintendens mit dem Segen, ꝛc.

Von der Kirchendiener Vnderhaltung vnd Besoldungen.

Als auch, dem Spruch Pauli nach, die jenigen, so dem Euangelio dienen, von dem Euangelio leben sollen, vnd deßhalben von nöten, die Kirchendiener dermassen zuerhalten, damit sie an jren Studijs, Predigampt vnd Kirchendienst desto weniger abgezogen vnnd verhindert, darzu bey den Pfarrkindern nit Vnwillen erlangen, oder sich in Zanck begeben, auch der Kirchen nit mit seüfftzen dienen, oder mangel leiden müssen, Wir aber ausser gehabter erfarung, zu sampt fleissigem bewägen souil befunden, das der mehrteil vnsers Fürstenthumbs gestiffter Pfarren, Predicaturen vnd Diaconaten, Einkommen vnd Gefäll gemeinglich dermassen weitleüffig, vnd ettwa in mehr Flecken gefallen, das sie dieselben mit vilfeltiger Mühe, auch mercklichem Vnkosten, vnd darzu (wie leider die Welt jetzo gesinnet, es werde von vnsern Ampleüten jnen schon bests Fleiß vnd Ernsts die Hand gebotten vnd verholffen) beschwärlichen von den Vnderthonen auch Gült vnd Zinsleütten zubringen, oder wa sie es schon erlangen, dannocht allerhand Widerwillens gewißlichen zugewarten haben, Zu sampt, das solche (nach dem allerley bewüßte Accidentalien diser zeit daruon abgangen) also gering, wa jnen schon dieselbige selbst einzubringen gelassen wurden, vnd vorgehörte vngelegenheit nit were, das sie sich darbey beschwärlich betragen, vnd außbringen, Deßgleichen vnd über diß alles, von Armut wegen der weniger teil, souil vorgeendts, damit sie der zeit seldige eingangen, erwarten möchten, Neben disem, als von den Pfarrgefällen, die Pfarrer von alters selbsten jre Heüser vnderhalten, vnd Contribution geben, aber gemeinlich jnen den Kirchendienern vngelegen gewesen, die Pfarr, Predicatur vnd Diaconat Heüser, wie von alter, im Baw vnd besserung zuhalten, darneben auch allerhand mängel halben, die Ministri der Pfarrgütter vnd vnsere Gefäll, nit allwegen zu guttem nutzen richten kondten, ꝛc. So haben wir demnach, wie hernach vnder seinem Capittel volgen soll, die Verordnung gethon, das den Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, vnd Subdiaconaten, gewisse, notturfftige, bestendige Competentz, an Gelt vnd Früchten geschöpfft, vnd in einem sondern Buch, bey vnsern Kirchenrhät auffzeichnen lassen, wölche den Kirchendienern zu jren Behausungen, one deren kosten, jars durch vnsere darzu verordnete vnd bestelte, zu den vier Cotembern zerteilt, gereicht, vnd gelifert würdet, auff das sie one Mühe, Vnwillen, auch die Jar, so mißgewächß vorhanden, dannocht von den Früchten, zuuorderst auch dem Gelt, sich wol außzubringen, vnd also jren Studien vnd Kirchenampte allein obzuligen, der Heüser gebeüwen (ausserhalb Fenster, Ofen vnd Schloßwerck) vnd der Contribution oder vnnd entledigt sein, vnd damit nichts zuthun haben.

Immunitates vnd Freyheiten der Kirchendiener.

Vnd damit vnsere Kirchendiener sich vor, vnd neben vnsern Vnderthonen desweniger zubeschwären, wol aber jres Ampts zugetrösten vnd zu frewen, Vnd anfänglichs, wa ferr sie zu gleich andern vnsern Vnderthonen, jn sachen jr Person belangendt, actionibus personalibus, vor den Gerichten, da sie der Kirchen dienen, zu Recht stehen solten, jnen vnd jrem Ampt dardurch verkleinerung eruolgen möcht. So ordnen vnd wöllen wir demnach, wofern sich zwischen vnsern Amptleüten, einem oder mehr vnsern Vnderthonen, gegen einem Pfarrer, Prediger, Diacon oder Subdiacon zutrüge, Spenn oder Widerwillen, das anfängliche die Sach vnd Partheien, durch den Special Superintendenten selbigen Orts, neben dem Amptman, wa derselb darinnen nit verhafft, oder zweien des Gerichts gütlich verhört, auch vnderstanden werde, sie mit wissenden vnd billichen dingen zuuereinen. Da aber über solche Vnderhandlung, vnd angewendten Fleiß, sie einander vorderung nit erlassen wölten, solle der Superintendens, mit dem Amptman vnd zweien vom Gericht an vnsere Kirchenrhät gelangen lassen, was sie zwischen jnen gehandelt, wie alle Sachen geschaffen, vnd an wem die Güttlicheit erwunden, daselbsten durch sie vnsere Kirchenrhät der Partheien Spenn vnd Sachen, außzufüren vnd zuentscheiden.

Was aber Erbschafften, jre Güter, vnd dergleichen Actiones Reales, Sprüch vnd Forderung betrifft, sollen vnsere Kirchendiener an orten andere vnsere Vnderthonen, schuldig sein Recht zugeben vnd zunemen. Aber der hohen Freuelt vnd Malefitz halber, haben wir hernach verordnet, was dargegen zuhandlen vnd fürzunemen.

Wa sich dann durch schickung des Allmächtigen begebe, das ein Pfarrer, Prediger oder Diacon, bey seinem benolhenen vnd geordneten Ampt sich trewlich vnd fleissig gehalten, vnd in ein Leibskranckheit fallen, oder in ein solch hoch alter gerhaten wurde, das er selber sein Ampt bey der Kirchen nicht verrichten möcht, solle einem solchen nicht desterweniger sein verordnete Competentz werden vnd bleiben, Doch durch den Superintendenten disse Verordnung beschehen, das mit den nächsten Ministris die Kirchen, wie deßhalb vnser nachuolgend Superintendentz ordnung vermag, versehen werde, Dargegen ein solcher Krancker oder Alter, von seiner dienst Competentz, dem jenigen, so jne also vertritt, zimliche Ergetzung, nach gelegenheit der Sachen, vnd der Superintendenten erkanntnuß, geben.

Im fall aber die Kranckheit sich dermassen in die harr verweilen wolt, das nit zuuerhoffen, ein solcher Diener selbs wider auffkomme, vnd also one nachteil der Kirchen, dieselb Pfarr, Predicatur oder Diaconat, in die leng durch den genachparten mit notturfft nit versehen werden möcht, So soll derselbig Kranck, fleissig vnd getrewe Diener von vnsern Kirchenräthen mit einem zimlichen Leibgeding, sein Lebenlang bedacht vnd versehen werden.

Zu dem, wa ein Kirchendiener, wölcher sich bey seinem Ampt, als obsteht, redlich vnd trewlich gehalten, des Bürgerrechtes daselbsten begeren wurde, das solle jme bey vnsern Vnderthonen, one sondere gehaffte Vrsachen nit versagt werden,

hetten aber die Vnderthonen erhebliche Vrsachen deß einem abzuschlahen, sollen dieselbigen an vnsere Landhoffmeister vnd Kirchenräht, durch vnsere Amptleüt, mit sattem grundtlichen Bericht gebracht, vnd allda der Billigkeit nach bescheid geben werden.

Es sollen auch die Pfarrer, Prediger vnd andere Kirchendiener, von vnsern Vnderthonen jeder orten, jrer Officien, verordnete Competentzen, one gesteürt vnd one beschwärt bleiben. Aber wa einer eigne, vnd dem Ministerio nit zugehörige, ligende vnd steürbare Güter hette, erkauffte, Erbs, Heürats, oder in ander weiß beköme, die mögen vnsere Vnderthonen, gleichsam andern steürbarn Güttern (doch höher nit) belegen.

Wir wöllen jnen vnsern Kirchendienern auch hiemit zugelassen haben, ob sie gleich in den Flecken, da sie der Kirchen dienen, noch nit Burger weren, das sie nicht destweniger zu jrer gelegenheit Gütter kauffen vnd behalten mögen, so lang sie daselbsten in Diensten verharren. Wa sie aber abkommen, vnd nit Burger worden, sollen sie die erkaufften Gütter, vnsern Vnderthonen deren Orten, innerhalb zwey Jarn, so sie es begeren, keüfflichen wider zusteen lassen.

Darneben aber vnsere Kirchendiener jrer Person halber, als lang sie im Kirchendienst seind, aller Fron, Wacht, vnd dergleichen personlicher Beschwärden vnd Sachen, frey sein vnd bleiben.

Sie sollen auch Wun, Wasser vnd Waid, vnd andere Gerechtsame, gleichsam andern selbigen Flecken, Vnderthonen, doch mit des Flecken Maß vnd Ordnung, zu nieſſen vnd zu gebrauchen haben.

Vnd so sich nach schickung des Allmächtigen fügte, das bey dem Kirchenampt, solcher Kirchendiener einer mit Tod verfüre, Weib vnnd Kinder hinderlieſſe, er habe gleich das Burgerrecht angenommen oder nit, sollen doch die Wittib vnd Kinder daselbsten geduldet, der Vnderschlauff jnen gestattet, vnd mit nichten außgetriben, Darzu vnsere Amptleüt vnd Gericht, sich neben dem Superattendenten, jren mit ernst vnd trewen annemen, so es die notturfft erhaischte, Vögt vnd Pfleger zugleich andern Wittiben vnd Waisen selbigen Orts, verordnen, jren Nutzen, Wolfart, vnd Notturfft verhandlen, pflegen vnd verwormünden lassen, jnen auch in allem anligen berathen vnnd verholffen sein.

Vnd zu fernerer Gnad, wöllen wir den Wittiben vnd Kindern, ein Vierteil Jars, nach jres Eewürts vnd Vattern absterben, in der Pfarr, Predicatur oder Diaconat behausung, den Sitz, darzu die Competentz gleich als lang, dem Rato nach, von der Zeit seines absterbens, veruolgen vnnd werden, auch solche weil durch die genachparten die Pfarr, Predicatur oder Diaconat versehen.

Darzu jre Knaben, wa dieselben bey der Schul aufferzogen, vnd ein solchen Profectum erlangt, das sie in vnser Paedagogium zu Stutgarten, Closterschulen oder Stipendium zu Tübingen taugenlich vnd geschickt, zugleich vnd neben vnser Vnderthonen, in vnsern Land erbornen Kindern, gegen gleichmessiger Obligation, auff vnd annemen, auch erhalten lassen.

Zu dem, haben wir allen vnd jeden vnsern Obern vnd vndern Amptleüten, auch Schultheissen, mit ernst beuolhen vnd aufferlegt, vnsere Kirchendiener in allem jrem anligen getrewlichen zuhandthaben, vnd zu der Billicheit zuverhelffen, von vnsertwegen mit ernst schützen, vnd ob jnen halten, für sich selbst vnd jrer Personen halben, dieselben an jren beuolhenen Officien one geirrt, sonder sich gegen jnen schidlich vnd freidlich zuerweisen, auch dermassen erzeigen, vnd deßhalb an jnen keinen Mangel erscheinen lassen, Damit dem gemeinen Man jrenthalb nit leichtlich Ergernus gegeben werde.

Gleichfals vnnd entgegen, soll auch den Kirchendienern, von vnsern Visitation Räthen, vnd den Superintendenten angezeigt, vnd sie ermanet werden, die Amptleüt an jren Emptern one verhindert zulassen, vnd sich gegen jnen auch schidlich vnd bescheidenlich zuhalten.

Von Widerteüffern vnd allen andern Secten, so wider die Augspurgischen Confession seind, ꝛc.

Damit nun in vnsern Kirchen, vnd bey vnsern Vnderthonen, aller hand jrrige, verfürische vnd abergleübische Secten, verhüt vnd abgewendt, haben wir derwegen in krafft vnsers tragenden Ampts der Oberkeit, ein offentlich Mandat außgehen, vnd was gegen den Vngehorsamen, in alluweg fürzunemen, daselbsten verordnet.

Ob wölchem auch vnsere Amptleüt, Hoffmeister, Räth, vnd Kirchenräthe, vermög vnsers jnen sonders gegebnen Beuelch vnd zugestelter Instruction nach, mit allem ernst vnd fleiß vnnachläßlich halten, vnd exequieren sollen.

Von Gottes genaden, Wir Christoff Hertzog zu Würtemberg, vnd zu Teckh, Graue zu Mümpelgart, ꝛc. Embieten allen vnd jeden vnsern Ober vnnd Vnderuögten, Amptleüten, Pflegern, Kellern, Verwalttern, Schultheissen, Burgermeistern, Gerichten, Räthen, auch allen andern vnsern Vnderthonen, Zugehörigen vnnd Verwandten vnsers Fürstenthumbs Würtemberg, vnsern gruß, gnad vnd alles guts zuuor, Vnd geben euch hiemit gnädigklich zuerkennen. Wiewol, als wir mit verleihung Göttlicher gnaden, zu der Regierung vnsers Fürstenthumbs kommen, vnd vns billichen, als einer Christenlichen Oberkeit, höhers nichts, dann die befürderung Gottes Ehr, vnd seines heiligen, allein seligmachenden Worts vnnd Namens, angelegen sein sollen, Daher wir auch, seuil immer müglich gewesen, mit allem gnädigen fleiß dahin getracht, das vnsers von Gott beuolhene Vnderthonen, mit Christenlichen, Gotsförchtigen Vorsteern vnnd Kirchendienern versehen, wölche sie in der reinen, waren, vnuerfelschten Leer Gottes Worts, mit getrewem fleiß vnderweisen, vnd von allen verfürischen, falschen, jrrigen vnd verworffnen Secten vnnd Leeren, warnen vnnd abfüren thäten, vnd also alle vnsere Vnderthonen vnd Angehörigen gnädiglichen vnnd Christlichen verwarnen lassen, aller jrrigen, eigensinnigen Secten vnd Opinionen, sonderlichen aber der Widerteüffer, Sacramentierer, Schwenckfelder, vnnd was dergleichen mehr seien, schädlichen jrthumben vnd Leeren sich zuenthalten.

So vernemen wir doch nicht mit geringen beschwerden, das sich etliche vnserer Vnderthonen, mehr auſſer angenommet eigensinnigkeit vnd fürwitz, dann Gottseligem, Christenlichem vnnd gutherzigem Eiffer, obgemelter jrthumben annemen, darvon zu disputiern, vnd dieselbigen aufferhalb jres Berufs vnnd Ampts zuuerthädingen vnderstanden, vnd sonderlich bey der Lehr von den hochwirdigen Sacramenten des heiligen Tauffs vnd Abentmals vnsers HERRN Jhesu Christi, Deßgleichen des Predig vnnd Kirchenampts fälschlich, vnchristlich, verfürisch,

vnd zum theil auch auffrürisch Opinionen haben, vnd fürnämlich fürgeben.

Das der Kindertauff vnrecht.

Item die Sacramenta seien nicht Göttliche Werckzeüg, dardurch Gott sein gnad vnd anbiete vnnd zueigne, Sonder seien allein eüsserliche Zeichen der bekanntnuß vor dem menschen, vnd der Verbräderung.

Item Gott gebe sich vnd seine Gaben, one das Predigampt des eüsserlichen Worts, vnd one die Sacramenta.

Item das nach dem leiden vnd sterben vnsers Herrn Jesu Christi, kein Erbsünd, vnnd alle Kinder hernach, seien vnd werden geborn one Erbsünd.

Item der Mensch sey gerecht vor Gott, von wegen eigner erfüllung des Gesetz, vnd jrer eignen Werck vnnd leiden.

Item das die Newgebornen nicht widerumb in Gottes zorn fallen.

Item Gott sey ein einige Person, wie die Juden reden, vnnd verwerffen die Christliche Leer, von dem ewigen Son Gottes, vnd dem heiligen Geist.

Item das der Leib Christi nach der Himmelfart sele allein im Himmel, vnd an einem sonderlichen ort, raumlicher weiß.

Item das Christus nach der Himmelfart, auff Erden seie allein nach seinem Göttlichen, vnnd nicht nach seinem menschlichen wesen, vnnd das die Person Christi wol gantz seie im eüsserlichen leiblichen Himmel, Aber nur das halb theil auff Erden.

Item der Son Gottes hab sein Fleisch vnd Blut nicht von dem Fleisch vnd Blut der Junckfrawen Maria an sich genommen, sonder der heilig Geist hab es von newem auß nichts erschaffen, vnd seie in das Göttlich wesen, natur vnd herrligkeit verwandlet, vnd wie sie es nennen, vergöttet.

Item der Wassertauff so von dem Herren Christo gestifft, sey zu der rechten Widergeburt vnnutzlich, sei auch kein würckung des heiligen Geists, dardurch wir new geboren werden.

Item die eüsserlich mündtlich Predig des heiligen Euangeliums Christi, sey allein ein eüsserlich gethön vnnd Buchstab, zum innerlichen leben des Geists vndienstlich, vnd sey kein rechter, ordenlicher vnd Göttlicher Werckzeüg, dardurch der heilig Geist, dem menschen die Göttliche, Himmelische Gaben, so vns zur seeligkeit nutzlich vnnd notturfftig, mittheile.

Item das Nachtmal Christi sey schlecht Wein vnd Brot, nicht dahin verordnet, das dardurch der warhafftig Leib vnd Blut Christi, wesenlich, gegenwürtig der Kirchen außgetheilt werde, Sonder seien allein eüsserliche, sichtbarliche zeichen des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi, so vns allein des geistlichen essens vnd trinckens, auch der brüderlichen lieb erinnern sollen.

Item das weltlich Richter vnnd Fürstenampt sele sünd vnd verdampt, vnd soll kein Christ weltlich regieren, auch die Personen, so im ampt der Oberkeit seien, könden nicht zu gleich Christliche, Gottselige vnnd Gottgefällige Personen sein.

Item alle Christen seien schuldig jre haab vnd gütter in die gemein zugeben.

Item in weltlichen Gerichten einander anklagen, Deßgleichen den Herrschafften vnnd in Gerichten Aid schwören seie Sünd.

Dieweil dann obgemelte Artickel vnnd Puncten der leer Göttlichs worts, auch der heiligen Göttlichen, Propheti schen vnd Apostolischen Geschrifft Alts vnd Newes Testaments, gestracks zuwider, auch bey der heiligen Christenlichen Kirchen, je vnnd allwegen als verfürische, falsche, ketzerische vnd verdampte jrrthumb gehalten worden, vnd an jnen selbs seien.

Zu dem, solcher ergerlichen, schädlichen vnd verfürischen spaltung, bey vnsern Vnderthonen einwurtzlen, vnd dem selbigen raum geben zulassen, vns als einer Christlichen Oberkeit, keins wegs gemeint, solchs auch vnser hieuor dem Concilio zu Trient, Anno, ꝛc. lj. mit vnser eignen handen vnderschribner, versecretierter, vnd volgends offentlicher im Truck publicierter Confession, auch Kirchenordnung, vnd also auch der Augspurgischen in Anno, ꝛc. xxx. der Rö. Kay. May. überreichter Confession zuwider, neben dem, Wir vns auch als ein gehorsamer Fürst des heiligen Reichs, auffer etlichen hieuor verglichenen vnnd publicierten, sonderlich aber jüngsten zu Augspurg, Anno, ꝛc. lv. beschloßnen Reichs Abschid zuberichten wissen, das alle obgemelte, vnd dergleichen, verfürische Opinionen vnd Secten, sampt derselbigen Anhenger, in dem heiligen Reich, nicht allein nit geduldet, sonder von desselbigen Rechten, friden vnd freiheit außgeschlossen, vnd an keinem ort gelitten sollen werden. So haben wir erzelter, vnnd anderer mehr vns darzu bewegenden vrsachen, über vnser hieuor derwegen gnädige außgangene Mandata, disе vnser fernere entliche vnd gnädige warnung, bey allen vnsern Vnderthonen, Verwandten vnd Zugehörigen, thun lassen wöllen.

Vnd ist darauff vnser ernstlicher beuelch, entlicher will, meinung vnd gebott, das sich mänigklich in vnserm Fürstenthumb, solcher jrriger, verfürischer, gotslesterlicher jrrthumben des Widertauffs, Schwenckfeldischer, vnd Sacramentierischer Secten enthalten, deren sich auch weder hören noch vernemen lassen, sonderlich aber niemandt solch gifft in andere vnsere Vnderthonen außzubreiten, einzubilden, oder sie darmit zuuerfüren vndernemen. Das auch alle vnd jede vnsere Vnderthonen, zu vnd angehörige, dieselbigen Verfürer weder hausen, herbergen, vnderschleiffen, noch jnen hilff vnd fürschub beweisen, sich auch an sie nit hencken, jhnen nicht zufallen, oder mit berürten jrthumben sich beflecken, oder deren theilhafftig machen, bey vermeidung der inn mehrgemelten Reichs abschiden bestimpten Leibsstraffen, verweisung vnsers Fürstenthumbs, Confiscierung vnnd einziehung aller jrer Hab vnd Gütter, vnnd sonsten vnserer fernern ernstlichen vngnad vnd straff, wölche auch nach gelegenheit vnachleßlichen gegen solchen Vbertrettern, widerspenstigen vnd Vngehorsamen (als abgeschnittenen Gliedern der Christlichen Gemeind, vnnd die sich mit Gottes Wort inn jren jrrthumben, nicht vnderweisen, oder von jrem vngehorsamen, widerspennigen fürnemen abwenden wöllen lassen) solt fürgenommen vnnd volnzogen werden, demnach sich mänigklich wiß zuhalten. Beuelhen auch hierauff weitter vnnd mit allem ernst, eüch vnsern Ober vnnd Vnderuögten, Amptleüten, Pflegern, Kellern, Verwaltern, Schultheissen, Burgermeistern, Gerichten, vnnd Räthen, das jr bey den Pflichten vnd Aiden, damit jr vns verwandt vnnd zugethon, auff solche jrrige, verfürische Leüt, vnnd derselbigen Anhenger vnnd Vnderschleiffer, ewer fleissige, gute vnnd ernstliche achtung vnd kundtschafft haben, vnnd da jr die in erfarung bringen, den nächsten einziehen, zu vnser Cantzley vnuerzogenlich berichten, vnnd darüber vnsers

fernern beuelchs, vnd obgemelter ernstlicher streff vnnachleßlichen gewertig sein, An dem allem geschicht vnser ernstlicher will vnd meinung.

Zauberer, Teüffelsbeschwörer vnd Warsager.

Dieweil sollichs alles vor Gott ein grewel, vnd zu der Abgötterey sonder fürderung, vnd der Kirchen verhinderung thun, So haben wir deßhalb in vnser Landtsordnung ein Articul, vnder einer sondern deßhalb Rubric begreiffen lassen, mit beuelch, das vnsere Hoffmeister, Räthe, vnd Kirchenräthe, ob selbigem Artickel, in massen wie er begriffen, mit jr ernstlichen Visitation Superintendentz halten, vnd mit der Straff gegen den übertrettern, jedes verwircken nach, ernstlich fürfaren, vnnd niemandts hierinnen verschonen wöllen, darmit sollichem Laster stattlich vnd ernstlich begegnet möge werden.

Als sich dann auch ettliche vnordenlicher Mittel, mit Segen sprechen, zu vermeinter Artzney gebrauchen, dardurch nit allein Gott der Herr, höchlich erzürnet vnd beleidigt, sonder auch die jhenigen, wölche solche also von jnen annemen, gleicher gestalt verfürt, darzu verderbt werden. Deß nun zufürkommen, so soll vorgesetzte Ordination, von den Teüffelsbeschwörern, von disen Segen sprechen, auch verstanden, vnnd hinfüro gegen jnen exequiert, auch die jhenigen, so sich mit solchem verbottnen Segen sprechen verfüren lassen, nach gelegenheit der sachen gestrafft werden, ꝛc.

Visitation Superintendentz bey der Kirchen.

Darmit nun die Leer göttlichs Worts, nach dem warhafften verstand der heiligen Prophetischen vnd Apostolischen schrifft, auch die Ritus Ecclesiae dester gleicher vnser Kirchenordnung gemäß, mit frembden verfierischen Irrthumben vnuerfelscht gefiert vnnd getriben, darzu alle Diener bei der Kirchen vnnd Politischen ämptern, in einem Christenlichen, erbarn wesen, leben vnnd Execution jrem Beruff vnd befolhen Amptungen nach, erhalten, vnnd der Vnerberkeit vnnd Lastern gewehrt werde, So haben wir in vnserm Fürstenthumb, volgende Superintendentz vnnd Visitation, fürnemen, vnd dieselbig in vier theil zertheilen, vnnd in jeden theil einen General, vnnd dann jedem General seine speciales Superintendentes, der gelegenheit nach verordnen vnd verzeichnen lassen, laut vnnd jnnhalt derselbigen. Befelhen vnd wöllen hierauff, das von vnsern Verordneten Kirchenräthen, dieselbig Superintendentz mit jren General vnd Special Superintendenten, in jrer außtheilung, versehen vnnd erhalten werde, mit Gelerten, Gotsförchtigen, Ernhafftigen, Dapffern Männern, die zu Gottes Wort, rechter, Prophetischen, Apostolischen, Heiligen, Christenlichen, Catholischen Religion, vnd der Augspurgischen vnnd vnser Confession auch Kirchen, ein sondern eyffer, darzu jre gute testimonia vnd zeugnuß beide der leer vnd lebens bey der Kirchen vnd männiglich haben, damit sie mit der warheit von den Lesterern nit getadelt, sonder dester stattlicher jr würckliche Execution, wie hernach vnderschidlich an jeden ort daruon gemerckt, volstrecken mögen.

Visitation vnnd Ampt der Special Superintendenten.

Erstlich so soll ein jeder Special, ein jede Pfarr jhme in seinem gezirck signiert, zum wenigsten järlichen zwey malen visitiern, nämlich das ein mal zu Mitfasten, das ander nach Bartholomei.

Zum andern, wann ein Special, der hieuor nie visitiert, vnnd in vorhaben zu visitiern, so soll er sich anfangs mit seiner Patent, beim Ober Amptman anzeigen, damit er Special, wa jme mangel oder verhinderung in seiner Superintendentz begegnen wölt, den Ober Amptman in krafft seiner habenden Patent, vmb befürderung ansuchen möge.

Zum dritten, damit auch hierunder richtigkeit gehalten, so soll ein jeder specialis sein Visitation bey der Amptstatt anfahen, vnd dasselb zuuor dem Amptman bey rechter zeit zuwissen machen, damit er selbst anheimisch pleiben, vnd die notwendige Personen, gleicher gestalt entgegen halten mög, vnnd so er daselbst auß visitiert, dem Amptman gleicher gestalt, wie vnd auff was tägen er im Ampt visitieren wöll, anzeigen, damit er der Amptman, den Vnderamptleüten solliches verkünden, vnd sich sampt den darzu gehörigen Personen anheimisch zuhalten auffligen mög.

Articul, warauff die Speciales jr Visitation richten sollen.

Von der Leer vnd Kirchen Gebreüchen.

Erstlich, so soll er ein jeden Pfarrher, Prediger, Diacon, Subdiacon selbigen orts, in abwesen des andern zu sich erfordern, jne ansprechen, jme vor allen dingen Rechenschafft seiner Leer zugeben. Nämlich ob er vnsers heiligen Christenlichen Glaubens fürnembste Articul, vermög Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft, auch Augspurgischer vnnd vnser Confession, seiner befolhnen Kirchen fürtrage.

Item ob er auch die heiligen Sacramenten vnnd andere Ceremonien, vnser außgegangnen Kirchenordnung gemeß, vnd sonderlich die priuat Exploration vnd Absolution, der Ordnung nach, halte.

Item ob er den Catechismum mit der Kinderfrag, nach jnnhalt vnser Kirchenordnung angericht, mit was fleiß er denselben, vnd ob er auch järlichen mit den Kindern die Exploration vnser Ordnung nach halte.

Item ob er auch die Eltern, so jre Kinder nit fleissig zum Catechismo schicken, vermög der Ordnung, adhortier vnd ermane, vnd ob solche Exhortation auch bey jnen nutz vnd frucht schaffe, vnd bey wölchen sollichs nichts erschiessen wölle.

Item, wieuil er an Feir vnd Sontagen, auch in der Wochen Predigen thüe, zu wölcher Stund vnd Zeit, ob er auch die Dominicalia Euangelia, vnd was er sonst für Bücher der heiligen Schrifft, alts vnnd news Testaments außlege.

Item, was er auff vollendte Predig für Gebett fürspreche, vnd dann vor vnd nach der Predig, für teütsche Lobgesang, mit der Schul vnd gemeiner Kirchen halte, ob auch die gemein Kirch mitsinge.

Item, ob er auch den Catalogum mit den getaufften Kindern, vermög vnser Ordnung halte.

Item, ob er die Ehegerichtsordnung, zu seiner zeit, vermög vnsers Beuelchs, verkünde.

Item, ob er auch die Krancken vnd sterbende Leüt, mit was fleiß vnd Ordnung er die besuche, tröste, vnd jnen das heilig Nachtmal reiche, auch die Leichpredig, vnd sonst die andere Ritus Ecclesiae vnser Kirchenordnung gemäß, in allweg halte.

Item, es solle der Superintendens auch des Kirchendieners, da er visitiert, Bibliothecam, vnd Bücher besehen, vnd sie ansprechen, was jre tägliche privata studia seien, vnd darinn fleiß fürwenden, damit so er ein Faulentzer befende, sie zum studiern mit fleiß zuvermanen, vnd in jeder Visitation derhalben abermalen zuexplorieren.

Deßgleichen soll Specialis auch sein erkundigung haben, ob die Kirchendiener jre Kinder im Gebett vnd Catechismo vnderrichten, darzu jre Knaben zur Schul halten, oder selbst daheim leren, auch in dem die Kinder ansprechen, vnd so er feel befende, dem Kirchendiener dasselb vndersagen, vnd zu sollichem abhortieren vnd vermanen.

Item, ob vnd was er seiner Collegen vnd Nachbauren, auch jrer Weib vnd Kinder, Lehr, Leben, vnd Haußhaltung halben, für feel vnd mängel habe.

Item, ob jemant, mit dem Widertauff, Schwenckfelder, Sacramentierer, vnd anderer Secten behafft were, oder solliche Schwermer vnderschleiffte, herbergte, oder gemeinschafft mit jnen hette.

Von den Schulen.

Item, wa eigne Schulen, mit was Ordnung, vnnd wie er die Schul visitiere, Was des Schulmeisters vnd seins Collaborators fleiß vnd vnfleiß, vnnd ob die Schul an Lehr vnd Disciplin, auch mit dem Gesang, vnser Schulordnung nach angericht sey, vnd ander mehr Puncten, so der Superintendens, vermög ynser hierinn getruckter Schulordnung auch seiner geschicklicheit nach, wol würdt wissen zufragen.

Item, wie sich auch die teütsche Schulmeister vnd Meßner, an jedem ort, in der Schul, Kirchen, vnd sonst, nach vnser Ordnung halten.

Von der Landts vnd Castenordnung.

Item, was sich die ober vnd vnder Amptleüt, deßgleichen Gericht vnd Rath, auch Stattschreiber, mit besuchung der Predig, empfahung der Sacrament halten, auch ob sie sonst jrer Person halben, nicht mit offentlichen Lastern, mit was Laster vnd wie sie beschrait seien.

Ob sie vnsere Amptleüt auch järlich die Vogt vnnd Ruggericht, mit fleiß, deßgleichen ob vnser Kirchen, Lands, Casten vnnd Rugordnung halten, vnnd sonderlich ob sie Zauberer, Segensprecher, vnd denselbigen den zugang, deßgleichen offentliche Gottsschwür, vnehrlich beysitzung, auch vnordenlich zechen, zu vnd volltrincken, auff den Rathheüsern, vnd sonst fürnämlich vnder den Predigen gestatten, oder selbs brauchen.

Item, ob die Amptleüt vnd Gericht die Eltern, so die Predigen selbst versaumen, oder jre Kinder vnd Ehalten zum Catechismo nit schicken, vermög vnser Ordnung, erinnern, vnd die Verächter gebürlichen straffen.

Item, ob das Gottslestern, voll vnd zutrincken, bey der Gemeind zu oder abnem.

Item, mit was fleiß vnd vnfleiß die Gemeind die Predig besuchen, vnd sich des Herrn Nachtmals gebrauchen.

Item, mit was fleiß die Eltern jre Kinder vnd Ehehalten zum Catechismo ziehen vnd schicken.

Item, ob Personen bey seiner Kirchen, die seine Predig oder des Herren Nachtmal nit besuchen, oder sonst verächtlich daruon reden vnd halten, oder auch jre Kinder vnd Ehalten zum Catechismo nit fürdern, oder Zauberey, Warsagens, Segensprechens, Ebruchs, Vnzucht, Vollsauffens, oder anderer üppigen vnd ergerlichen Laster, sich gebrauchen, wer dieselbige alle mit namen, vnd jr verhandlung verzeichnen.

Item, ob auch den Armen, Krancken, in jrer nott vnd kranckheit mit Artzney vnd anderm, vermög der Castenordnung gepflegt werde.

Item, ob er auch auff der Spittal, vnnd derselbigen verpfründten vnd armen Kinder, vermög vnser Castenordnung, sein Superintendentz, vnd mit was Ordnung er die habe, vnd visitier.

Item, gleicher form, soll der Superintendens, ettlich gutthertzig, ehrliebend, bey Gericht, Rath, oder der Gemeind ad partem, der obgeschribnen fürnemsten Puncten, den Magistrat vnd Senat belangend, befragen.

Item, was sich die Geistlichen Verwalter, in jrem Ampt, mit reichung der Kirchendiener besoldung, auch bawung der Pfarrheüser halten.

Item, ob die Kirchen auch in wesenlichen Gebewen erhalten werden, vnd was daran für mängel befunden.

Item, ob die Kirchendiener die Behausungen in dem schleissenden, als Ofen, Fenster, vnd dergleichen, darzu jre Gütter, Garten, Acker, Wisen vnd Weingart, in wesenlichen ehrn, baw vnd besserung, vnabgengig erhalten.

Item, auch sein nachfrag haben, ob ein Kirchendiener sich der Artzney, Schreiberey oder anderer Practic, oder sonst weltlicher Empter oder wucherlichen Contracten gebrauche.

Was der Magistrat vnnd etzlich andere gutthertzige des Pfarrers, vnnd anderer Kirchendiener halben befragt sollen werden.

Item, ob jre Kirchendiener, sich mit der Lehr, reichung der Sacramenten vnd andern Ceremonien, Augspurgischer, auch vnser Confession vnd Kirchenordnung gemäß, in jrem Ampt halten.

Item, ob sie den Catechismum, oder Kinderfrag, fleissig in der Kirchen treiben, auch die Exploration vermög vnser Kirchenordnung halten, vnd die Krancken vnd sterbende Leüt besuchen, vnnd mit dem Sacrament des Herrn Nachtmals versehen, auch Leichpredig thüen.

Item, was sie für ein Wandel füren, ob sie zänckisch, Weinsüchtig, Gesellisch, oder außraisch seien, vnd auch jre Weib vnd Kinder zur Zucht, vnd Gottsforcht anhalten.

Item, ob sie sich der Artzney, Schreiberey, Aduocierens, oder anderer weltlicher Practic vnd Empter, oder wucherlichen Contracten gebrauchen.

Item, ob jre Weib vnd Kinder gleicher gestalt, ein züchtigen, ehrlichen, Christenlichen Wandel füren.

Item, ob der Pfarrherr die Schul zu gebürlicher zeit visitiere.

Item, ob der Schulmeister mit seinen Collegis, die Schul ordenlich, vnnd zu seiner zeit, nach außweisung der Schulordnung, auch die Kirchen mit Christenlichen Gesängen versehe.

Item, was er vnd seine Collegae für ein Wandel füren.

Item, weß sich der Teütsch Schulmeister vnd Meßner vnser Ordnung nach halten.

Item, ob vnnd wölcher gestalt, die armen Leüt mit All-

mussen, vnd darreichung jrer notturfft im Flecken versehen werden.

Item, ob die Eltern jre Kinder vnd Ehalten, auch zu dem Catechismo, vnd mit was fleiß, nach vnser Ordnung darzu befürdern.

Item, ob sie Amptleüt vnd Gericht, jres Ampts halb die fahrlessigen Eltern, Kinder, vnnd Ehalten vermög vnser Ordnung hierzu anmanen, vnd die Verächter darumb straffen.

Was nun die Superintendenten bey den Ecclesiasticis vnd Politicis personis, in ordenlicher Inquisition befinden, das sollen sie alles vnderschidlich mit seinen notturfftigen vmbstenden, inmassen sie es befunden, vnd nit anderst auffzeichnen, vnd dieselben Schrifft jrem generali Superintendenten überantwurten, auch wa von nöten, daneben mundtlichen bericht thun, damit alle Sachen dester stattlicher verricht mögen werden.

Er Superintendens, soll auch die Spittalen seiner Superintendentz visitieren, ob die mit den Pfründnern vnd armen Kindern, vnser Castenordnung nach angericht, vnd was für Ordnungen mit betten, predigen, vnd anderer Disciplin darinn gebraucht vnnd gehalten werde, Wa mangel, dieselbigen helffen vnser Castenordnung nach, wenden, vnd abschaffen.

Was den Superintendenten nach gehaltner Inquisition ferners gebüre zuhandlen.

So nun ein Kirchendiener in der Lehr vnfleissig, oder sonst sträfflich, in der Confession oder Kirchenordnung erfunden würdt, So sollen die Superattendenten nach gelegenheit der Personen, sie in der Confession oder Kirchenordnung examinieren vnd erforschen, ein Predig oder ettlich von jnen, eintweder in jren eigen, oder in der Superintendenten Kirchen hören, damit sie jren fleiß oder vnfleiß, auch jre gaben oder mängel dester baß vermercken möchten, vnd vrsach gewinnen, sie zu emendieren, vnd zu vnderweisen.

Es möchte aber ein Kirchendiener, so ein seltzame Opinion für sich haben, So sollen die Superintendenten dessen ein Schrifftliche Confession von jme erfordern, vnd auffs freündtlichst darüber mit jme sprach halten. Oder wa einer sich nit wolte weisen lassen, Alsdann dasselbig neben seiner überreichten schrifftlichen Confession, auch was darauff mit jme gehandelt, vnnd er für antwort gegeben, alles vnderschidlich, mit jrem Rath vnd gutbedunckhen, vnsere verordnete Kirchenräthe schrifftlichen berichten, vnd ferners bescheids gewarten.

Wurde aber ein Kirchendiener in seinem leben oder Moribus sträfflich erfunden, So soll jne der Special Superintendens, erstmal für sich selbs, seinem beruff nach, vnd vmb Christenlicher lieb vnd zucht willen, zur besserung vnderstehen zubringen.

Wa aber hierüber der nit gebessert, alsdann denselbigen zum andernmal, mit seinem General Superintendenten, mit füglichen, gebürlichen, Christenlichen Mitteln, für die hand nemen, vnd müglichs fleiß zur besserung richten.

Wa nachmals das auch nit erschiessen wölt, alsdann für das drittmal (oder wa die handlung so thättlich, ersten oder des andern mals) sollen die beide Superattendenten, mit guttem, lautterm, sattem bericht, mit allen vmbstenden, solliches alles zu handen vnserer verordneten Kirchenräthen schrifftlich überschicken, oder so die Sach verzug leiden mag, in dem Conuentu der Superintendenten fürbringen, vnd ferner Beuelchs gewarten.

Da sich aber zanck vnd zwitracht zwischen den Kirchendienern selbs, oder zwischen den Dienern, vnnd den Amptleütten, Verwaltern, oder andern vnsern Vnderthonen zutrüge, so solle darinn als wir in vnser Ordnung hieoben gesetzt, gehandlet werden.

Da es aber Fräuel, Fridbruch, oder Malefitz weren, Alsdann sollen die Amptleüt, sampt den Superattendenten, solichs vnsere Kirchenräth grundtlich berichten, vnd ferners bescheids gewarten.

Wa auch ein Specialis in seiner Superintendentz, einen oder mehr Kirchendiener befinden, der sein eigen Affect, mit holhippen, boldern, oder schmähen brauchen, Darzu auch von der Gemeind Parten machen, oder sich an ein trunckene Rott hencken wurde, dasselbig alsbald einem jeden mit ernst vndersagen, sich des gäntzlich zuenthalten, in bedenckung, das der Kirchen sollichs mehr ergerlich dann befferlich ist. Wa aber einer vmb solliche Warnung nit geben, sollichs wie andere Sachen, der Ordnung nach handlen vnd berichten.

Item, so ein Kirchendiener in Leibs kranckheit gefallen, oder in ein sollich hoch alter gerathen were, das er selber sein Ampt bey der Kirchen nit verrichten möcht, Soll der Superattendens, disse verordnung thun, das mit den nächsten ministris die Kirchen, wie deßhalb hieuor auch ein Artickel vnder der Kirchendiener freyheiten begriffen, versehen werde. Dargegen soll ein sollicher Krancker oder Alter, demselbigen, so jne also in Kirchendiensten versicht, ein zimblich honorarium, nach gelegenheit der sachen, vnd der Superattendenten, auch eines andern nächsten Kirchendieners, so er Superintendens zu sich ziehen soll, erkanntnuß geben.

Item, so ein Kirchendiener mit tod abgieng, Soll alsbald der generalis oder specialis Superintendens, die Kirchenräth berichten, auff was tag er gestorben, Vnd darneben alsbald die fürsehung thun, das eines jeden abgestorbnen Kirchendieners Wittib vnd Kinder zu gut, die Kirch ein viertel jar lang, mit den nächsten Nachbarn versehen werde. So aber einer die Pfarr lenger dann das viertel jars versehen würdt, soll demselbigen Kirchendiener dem Rato nach, so lang ein jeder die Kirchen, nach außgang des viertel jars versehen, von vnsern Kirchenräthen, ein zimbliche belonung verordnet vnd geraicht werden.

Item so offt vnd dick ein newer Diener, in eines jeden Superattendenten Gezirck verordnet würdet, soll er Superintendens sich mit sollichem allerdings halten, wie hieoben deßhalb vnser Ordnung außweißt.

Item wo ein Kirchendiener seiner besoldung halber, vom Geistlichen Verwalter nit richtig bezalet, oder jhme die Behausung der vnuermeidenlichen notturfft nach, nit gebawt wölt werden, oder andere vnrichtigkeit dem Kirchendiener vom Geistlichen Verwalter begegnet, Alßdann soll Superintendens, mit dem Geistlichen Verwalter füglich darauß reden, vnd bey jhme gütliche billicheit erhalten, Wa aber der Geistlich Verwalter des zweifelig zuthun sein wölt, so sollen er Superintendens vnnd Geistlich Verwalter samentlich die mängel vnderschidlich

zu vnsern Kirchenräthen, berichten, vnd daselbst bescheids gewertig sein.

Alles, was Kirchendiener, Schulmeister, Gemein oder Privat Personen in Kirchensachen zuklagen haben, das sollen sie zuuor bey den Superintendenten dem speciali vnnd generali anbringen. Wann jhnen aber von denen nit möcht geholffen werden, so mögen sie je anligen in ein Supplication stellen, wölche die Superintendenten soull der Kirchendiener Leer vnnd leben betrifft, soull aber die politica belangt, alß besoldung, baw, ꝛc. die Ober vnd Vnderamptleüt darzu Geistliche Verwalter vnderschreiben sollen. Darmit auch vnsere Kirchenräth grundtlichen bericht mögen haben, auch die Kirchendiener nit lang vmbgetriben oder auffgezogen werden, so sollen sie solliche bericht mit sampt der Supplication übergeben.

Es sollen auch die Superattendenten die Kirchendiener warnen, das sie one solchen Proceß, für sich selbs, vnd one vnderschriben, nit fürkommen, vnnd vnsere Kirchenräth vnbemüht lassen wöllen, sonst werden sie wider hindersich gewisen, oder was sie jnen nit weren wölten lassen, jr gebürendt Straff empfahen.

Der General Superattendenten Officium.

Erstlichs, soll jeder generalis auff seine Special Superintendenten mit fleissigem ernst sehen, damit jeder seinem Befelch vnd Ampt, der Instruction nach, mit fleiß nachkomme, vnd hierinnen niemands verschonet werde.

Item wann vnd so offt einem General Superintendenten, von seinen Specialn, ichts so jhnen beschwärlich zuuerrichten, fürgebracht, oder Raths begert wurdet, so solle er jnen, den Specialn berathen vnd beholffen sein, auch mit müglichstem vnd bestem fleiß, alle strittige sachen vnd vnrichtigkeit, auch mordnung, an leer vnd leben, zu gutter besserung, Ruw vnd Friedleben, vnd wa von nöttен, mit der Amptleüt vnd Geistlicher Verwalter hilff bringen.

Was aber beschwärlichs vnd straffbars, sollichs in conuentu vnsern Kirchenräthen, so sie beschriben werden, anbringen. Wa aber die sachen dermassen geschaffen, das sie nit verzug leiden möchten, alßbald mit gutem fattem, warem grund vnd allen vmbstenden, auch so die sachen wichtig, dasselb mit vnserm Oberamptman vnd geistlichen Verwaltern, zu gedachtem vnserm Kirchenrath, mit jrem Rath vnnd gutbedunckhen berichten.

Es soll auch ein jeder General Superintendens von seinen Specialn, jr jedes Visitation, vor dem Conuent schrifftlich erfordern, vnd alsdann derselben Particularia, vrben jr bey General außzug, in Conuentum bringen, darmit man die Particularia, in der Consultation zu schleiniger außrichtung, zu mehrerm bericht, bey der hand haben möge, ꝛc.

Vnd nachdem auch in vnser Kirchenordnung, versehen, wann ein Kirchendiener, das Nachtmal Christi halten will, die Kirch zuuermanen, das ein jeder, der des Herrn Nachtmal Christi zuempfahen gedenckt, sich zuuor am Abendt anzeige, ꝛc. Wa nun solliche Ermanung von vnsern Kirchendienern, nit allwegen gebraucht, noch minder eins teils, die Pfarrkinder, vnser Kirchenordnung gemäß, zuuor explorirt, vnd ermant werden. Daraus volgt, das die vnbußfertige, so in ergernuß leben, vnd mit groben lastern beschwärt, vnd darinnen beharren, gleich den bußfertigen, zu des Herrn Nachtmal gelassen, wölches beschwärlich, auch hierdurch die priuat Absolution, verkumpt, vnd verachtet würdt, so doch die zu jrem gebürlichen gebrauch bleiben soll. Demnach verordnen vnd wöllen wir gantz ernstlich, das von vnsern General Superintendenten, den Specialibus beuolhen werde, den Pfarrern vnd Diacon, jrer Superintendentz, anzulegen, sich des orts vnser Kirchenordnung, allerdings, mit diser ferrer, vnserer erklärung gemäß zuhalten. Vnd sonderlich, wann jr einer oder mehr des Herrn Nachtmal halten will, so soll er das am Sontag darnor, nach geendter Predig, der Kirchen also verkünden, wölcher das begern wölte, der solte sich darnor, in der Wochen, bey jme Pfarrher priuatim anzeigen, damit er von jedem dannocht zuuor rationem suae fidei haben, vnd ein jeder darauff die Contionem Euangelij et Absolutionem Christenlicher vnd vnser Kirchenordnung gemäß, empfahen möge. Wölcher aber hierwider, one vorgehnde anzeigen vnd Exploration fräuenlicher vnnd verächtlicher weise, sich zu des HERRN Nachtmal tringen wolte, so solte er wissen, das er in krafft des Predigampts, den ordenlichen weg gegen jme fürnemen vnd gebrauchen müßte, vnnd derwegen nit selbst vrsachen geben, seinethalber zuhandlen, darab männiglich ein offentlich Exempel nemen möge, damit der Vnbußfertig nicht also vnbedächtlich, zu des HERRN Nachtmal lauffen thäte, sonder zuuor zu der Buß vnd rechtem Glauben ermanet, vnd von seinem Rawlosen leben, abgehalten werde.

So aber ein offenbarlicher, Vnbußfertiger sich hierüber zu dem Nachtmal tringen wurde, soll der Pfarrher jne das erstmal, weil er noch nit publico iudicio, pro notorio impoenitenti erkennt, vnnd villeicht vermittelst Göttlicher hilff in der Predig bekert, vnd recht Poenitens worden were, von dem Nachtmal nit abweisen, sonder heruacher priuatim beschicken, derwegen ansprechen. Vnd wa er befende, das es allein auffes fräuel vnd mutwillen beschehen, solchs Person seinem Special fürbringen, vnd desselben bescheidts erwarten, auch also nichts priuato Iudicio, sonder mit rath des Specials handlen. Doch wa ein Gutherzige, Christenliche Person, die zuuor jres Glaubens dem Pfarrher Rechenschafft gegeben, vnd er Pfarrher jres Glaubens vnd lebens halben nit vrsach hette, jr das Nachtmal Christi zuuersagen, auch einer sollichen erheblichen vrsachen halber, sich der Ordnung nach nit anzeigen künden, vnd were doch zuuor bey der gemelten offentlichen Predig vnd Absolution gewesen, das dieselbig vom Pfarrher seinem Predigampt nach, hiemit vngefert, vnnd gegen den Vnbußfertigen nit vergleicht soll sein.

Wurde aber ein vnbußfertige, vnnd Gottlesterliche Person, allein der Exploration, vnnd das sie je ergerlich, Gottlesterlich leben, vol vnd zutrinckhen vermeiden müsste, vil mehr vnnd lieber sich vom Nachtmal Christi enthalten, vnnd eh in solchem vnbußfertigem leben verharren, so soll ein jeder Pfarher vnnd Kirchendiener schuldig sein, dieselbige Person zum ersten allein für sich zubeschicken, vnnd also sie priuatim mit allen gutten Christenlichen Leeren vnd ermanungen, bescheidenlich zuberichten vnnd zuuermanen, das sie von jrem ergerlichen leben abstehe, vnnd ein Christenlichen Wandel füre. Wo dann über solche priuat Predig kein besserung volget, den Pfarrher solches seinem Special Superattendenten berichten, der alßdann neben jhme Pfarrher vnnd zweien Rugrichtern, desselben Orts die

ergerlich Pæson beschicken, vnd jr für das ander mal sament-lich mit ernst jr Gottlosen wesen vndersagen, vnd zur besse-rung vnd Buß vermanen. Da das auch nit helffen wölt, sie all mit einander solches dem General Superattendenten für-derlich, schrifftlich anzeigen vnnd fürbringen, der selb volgends die handlung, ferrer in Conuentum Superattendentium gelan-gen lassen. Wa aber die Sach so lesterlich vnnd ergerlich, das dieselb, one merckliche ergernuß vnnd nachtheil der Kirchen, der Straff halb biß auff den Conuent nit wol einzustellen, alßdann one verzug, vnnsern Kirchenräthen mit guten vmbstenden, sampt seinem rath vnd gutbedunckhen berichten, vnnd darüber vnser ferrer Resolution der Personen verhandlung vnd halßsterrigkeit nach, gewarten. Aber mit den jhenigen, so der Widerteüfferi-schen, Schwenckfeldischen, Zwinglianischen vnd anderer Secten halber, sich des Nachtmals Christi enthalten wolten, Gegen sollichen Sectarijs, soll gehandlet werden, wie deßhalb von jrent wegen sonderlich geordnet.

Damit auch der Catechismus von vnsern Kirchendienern, aller dings vermög vnser Kirchen vnnd Superintendentz Ord-nung gehalten werde, darzu die Eltern jre Kinder zu solchem, souil best gefliß̃ner füren vnnd befürdern, auch destweniger jnen gestatten, dieselbig zeit auff der Gassen oder im Feldt vmbzu-lauffen, dardurch dann jhnen in jrer Jugent zu allerhandt üp-pigkeit vrsach gegeben würt, So befelhen wir, das die generales Superintendentes, mit fleiß versehen vnnd darob halten wöllen, das von vnsern Kirchendienern der Catechismus mit verlesen, expliciern, vnnd der Exploration, vnser deßhalb gegebner Kir-chen vnd Visitation Ordnung nach, keins Sontags noch Feir-tags erlassen, sonder derselbig mit allem müglichen fleiß getri-ben, auch die Eltern in jren Predigen jre Kinder, vnd sich sel-ber, zu dem Catechismo als zu einer gar nutzlichen Predig, zu-befürdern, ernstlich ermanen, damit sie jre Kinder vnnd auch sich selber dester baß, diser rechter, Christenlicher, notturfftiger Leer berichten mögen, vnd neben dem, das sie die Kirchendiener die Kinder so nit der Ordnung nach, mit der frag auffgestelt, jär-lich auch priuatim examiniern. Wa dann mit sollicher Exa-mination ein Kirchendiener bey einem oder mehr Kinder, ein vngeschicklichheit vnd vnfleiß, oder die nit zu dem Catechismo kommen, befindt, Alßdann er Kirchendiener, jre Eltern für sich beschicken, vnnd sie jrer Kinder halber, zu mehrerm fleiß, sei-nem Predigampt nach, mit ernstlicher betrawung, vermanen vnnd warnen. Vnd damit die Jungen erstlichs one rechten be-richt, nit zum Nachtmal des HERRN lauffen, so wöllen wir auch, das vnsere Kirchendiener keine Jungen zum Nachtmal des HERRN lassen, sie seien dann zuuor von jme examiniert vnd dahin taugenlich, wa aber eins oder mehr nit taugenlich, son-der vngeschickt, vnnd des Catechismi nit gnugsam bericht be-funden, sollichs jren Eltern priuatim, wie sich dem Predigampt nach gebürt, mit ernst anzeigen vnnd ermanen, jre Kinder mit mehrerm fleiß zu dem Catechismo zubefürdern, auch sie selber, als frommen, Christenlichen Eltern gebürt, zuunderrichten. Vnnd damit dann die Eltern neben sollicher des Kirchendieners ermanung, dester mehr jrer Kinder halber, getriben mögen wer-den, so haben wir befelch gethon, das vnsere Amptleüt, jeder in seinem Ampt in der Statt, vnnd selbiger Amptsflecken, den Statt, Dorff vnd Feldknechten, bey jren Pflichten aufferlegen vnnd befelhen wöllen, alle Sontag vnd Feirtag, vnder dem Ca-techismo in Gassen vnnd Velder auffmerckens zuhaben, wa sie Kinder, so jren verstand erraicht, vnder dem Catechismo, auff der Gassen, oder auff dem Veld befunden, dieselbigen alsbald jhnen den Amptleüten fürzubringen, alßdann sollen die Amptleüt, von den Eltern, wölcher schuld vnnd gefarlich farlessigkeit halber die Kinder also den Catechismum one erhebliche vrsachen versaumpt, vnd sie jre Kinder selber darumb nit straffen wurden, jrer versaumnuß wegen, namlich von jedem Kind, so in der Gassen der zeit ergriffen, ein halben Batzen, vnd die so im Veld ergriffen, jedes wegen ein Batzen, in den armen Casten zu straff zugeben, erfordern vnd vnnachleßlich einziehen.

Wurden aber Eltern erfunden, die hierüber jre Kinder, eigenwilliger vnd verächtlicher weise nit zu dem Catechismo schicken, sonder daheim behalten, sollen dieselbigen Eltern, von dem Prediger nach seinem Ampt erstlich priuatim ermanet, wa aber einer oder mehr hierüber verharren wölt, alßdann der Kirchendiener sollichs ad partem, vnnd nach gelegenheit dem Amptman sein erfarung vnnd erkundigung, vermög seines Ampts darüber anzustellen vnd einsehens fürzunemen, her-under da es die notturfft erfordert, dannocht auch erinnern, volgends der Amptman hierüber, oder wa er es für sich selber gewar wurde (auff wölches dann jr jeder auch sein getrew vnnd fleissig auffmerckens in allweg haben vnnd machen sollen) die-selbigen Eltern auch mit ernst anhalten, wa das auch nit er-schiessen, alßdann hat der Amptman befelch, dieselben mit der Thurnstraff, nach gestalt der sachen dahin zutreiben, damit die Kinder von jren Eltern nit also halßstärriger vnd verächt-licher weiß an der rechten reinen Leer vnnd Christenlicher, erbe-rer Zucht, in jr plüenden Jugent, verhindert werden.

Als auch die Sonn vnd Feirtag, sonderlich dahin bedacht, das an denselben männiglich mit muß Gottes wort hören, sich zu den heiligen Sacramenten verfügen, vnnd sonsten in all-weg mit einstellung der Haußarbeit, zu der Leer vnd vnder-weisung, seiner Seelen heils vnd Seeligkeit schicken, vnd dem selben nachgedencken vnd anrichten sollen, Vnd aber so an den Sonn vnd Feirtagen, wa auff selbige zeit Hochzeit gehälten, hieran aller handt verhinderung, so dem nit begegnet, erfolgen möcht. Demnach ordnen vnd befelhen wir, wa hinfüro einer oder mehr begeren wurde, jme an einem Sonn, oder Feirtag in der Kirchen ein Ee einzuleiten vnd zusegnen, so soll dasselb dem begerenden nit versagt, aber dagegen jme den selben tag offentliche Hochzeit, Gasterey oder einiche Täntz zuhalten abge-schlagen vnd nit gestattet werden, bey Straff acht Guldin, die er, so die Hochzeit, Gasterey, oder Täntz gehalten, in armen Casten bezalen soll, vnnd nicht destweniger die jhenigen, so also gedantzt, nach vnser Lands vnd Dantzordnung gestrafft werden.

Wir verordnen vnd wöllen auch, das vnsere General Su-perintendenten, jeder in seinem Gezirck bey allen Pfarkirchen dise verordnung thon sollen, das bey jeder ein sonder Buch von lauter Papir eingebunden, vnd jedem Pfarrher vnd Diacon von vnsert wegen, mit ernst aufferlegt werde, wann vnd so offt ein Kind zum Tauff gebracht, desselbigen Kinds, auch seines Vatters, Mutter, sampt Gevatter Namen, darzu den Tag vnd Jar, in dem jedes Kind getaufft, in selbig Buch ordenlich vnd vnderschidlich, alles mit der Ordnung vnd vrsachen, die wir jnen hieneben sonders hierüber gegeben, einzuschreiben, wölt-

ches Buch alle zeit bey der Kirchen verwart behalten vnd pleiben soll, ꝛc.

Politische Visitation über vnser Kirchen, Landts, Casten vnd andere Ordnungen.

Damit aber beedes, in Religions vnd Politischen sachen, dester ernstlichere vnd richtigere Execution vnd handthabung, auch fleissige Visitation gehalten, So ordnen, wöllen vnd befelhen wir deßhalb, das jeder zeit von vnsern Landhoffmeistern, Cantzler, Räthen vnd Kirchenräthen, zu ordenlicher Visitation, vier Gotsförchtige, dapffere vnd geschickte Politische Menner, die zu Gottes ehr, vnd zeitlichem gutem, Christenlichem, fridlichem vnd erbarn Regiment, sonders eifer haben vnd tragen, verordnet vnd bestelt werden, deren zweien der Zirck ob der Stutgarter, den andern zweien der Zirck vnder der Stutgarter Staig mit jren assignierten ämptern befolhen werde, in solchem jrem zugsordneten Gezirck, mit volgender vnser Instruction vnd Ordnung, jedes Jars ein mal jr Visitation Superintendentz zuhalten, ꝛc.

Namlich in jeder Statt, vnd selbigen Ampts Flecken, erstlichs dem Amptman allein befragen, von jres Pfarrhers, Predigers vnd Diacons Leer, Leben, auch seines vnd seines Haußgesinds halten, thun vnnd lassens, von jrem fleiß vnd vnfleiß in der Kirchen, bey den Krancken vnnd sterbenden Leüten, auch Leichpredig, haltung des Catechismi mit den Kindern.

Item ob sie nit Weinsüchtig, bochisch, hönisch, zenckisch vnd häderig.

Ob jr einer auch mit Artzney vmbgang, vnd dieselbig offentlich practicier.

Ob sie die Schul vnser Schulordnung nach, vnd mit was fleiß, vnd wie offt die visitiern.

Dergleichen auch von des Schulmeisters, vnd seiner Collaboratorn, auch teütschen Schulmeisters vnd Meßners fleiß vnd vnfleiß, Leer, Lebens, thun, lassens vnnd haltens.

Item ob auch Zauberer, Warsager vnd Segensprecher in seiner Amptung, vnd dieselbigen des gebrauchen, vnd was zulauff, vnnd von wem sie den haben, vnd ob er sie, auch von seins Ampts wegen, in krafft vnser Landsordnung, sollichs bey vnser Straff zuuermeiden, ermanet vnd gewarnet, vnd hierüber die Vbertretter nit auch gestrafft, wann vnd wie.

Item wie sich die Vnderamptleüt in Ampts Flecken, mit jrer Amptung, fleiß vnd vnfleiß, auch in handthabung vnser Lands vnnd allen andern Ordnungen, auch mit besuchung der Predig, vnnd empfahung des HERRN Nachtmals halten.

Item wie sich die Gerichts vnd Rathspersonen, mit besuchung der Predig, vnd empfahung des heiligen Nachtmals, vnd sonsten mit jrem wandel, thun vnnd lassen halten.

Item ob sie auch jre sondere verordnete Stül, in der Kirchen, der verordnung nach, haben.

Item ob sie auch ein mißfallen ab der Füllerey, vnnd allen groben Lastern tragen, vnd ob nit darunder, wölche darmit auch beschrait vnd behafft seien.

Item ob die Rathsheüser bey jnen vnder der Predig, zechens halber vermitten vnd beschlossen gehalten werden.

Item wie sie jhme zu handthabung vnser Ordnung, die handt bieten, vnnd über die fürgebrachte vnnd beklagte Laster, Fridbruch vnd Freuel, auch vnser Landtsordnung nach, mit der Wrthell sprechen vnd erkennen, oder einiche mitterung oder verschonung für sich selber hiemit brauchen.

Vnnd was er sonsten jrer halb in gemein, oder jedem jnsonder von seiner Amptung wegen, für feel vnd mängel habe.

Gleicher gestalt des Stattschreibers, seines fleiß vnd vnfleiß, vnd wie er gegen dem heiligen Euangelio, vnnd vns gesinnet, ob er auch die Predig besuch, des HERRN Nachtmal vnnd sein Tax, vermög der Ordnung gebrauche.

Ob er auch durch vnsere verordnete, vermög vnsers Landtrechtens examiniert vnd adprobiert.

Wann nun der Amptman also examiniert, solle darauff alßdann ein Gericht, in abwesen des Amptmans, des Pfarrhers vnd anderer Kirchen, auch Schuldiener vnd des Stattschreibers halber, auff die Artickel, wie der Amptman befragt werden.

Item darzu, wie sich der Amptman bey seiner Amptung, wie vnd mit was fleiß er ob vnser Kirchen, Lands, Casten vnd andern Ordnungen vnd Befelch halte.

Item von seiner bescheidenheit vnd vnbescheidenheit, vnd ob er nit auch der Füllerey, Gotslesterung, oder ander groben Laster halber, beschrait.

Item ob er auch die Predig besuch, vnnd das heilig Nachtmal gebrauch, wie er auch sein Haußgesind, vnd vnsere Vnderthonen, vermög vnser Kirchen vnnd Landsordnung, dahin halte.

Item ob er auch auff die fürgebrachte vnd angezeigte, auch für sich selber wissenden Laster, Fridbruch, freuenliche Handlung, böse wucherliche Contract, Handthierung, vnd anders vnser Landsordnung nach, Recht ergeen, vnd darauff erkennte Straff exequiere, oder jemand darmit verschonen lasse.

Item wie er ob Witwen vnd Waisen, auch armen Leüten halte.

Item wie vnser verrechneter Amptman, vns bey Kasten vnd Keller, auch hieneben dem gemeinen nutz haußhalt, auch taugenlich vnnd richtig zu Ampten seie, was er für ein Authoritet bey seiner Amptung habe.

Wann dann solliches auch geschehen, alßdann den Amptman vnd Gericht zusamen berüffen, vnd mit jhnen vnser Kirchen, Lands, Casten, Waisen vnnd all ander Ordnung, so wir im Truck außgeen lassen, von anfang die für hand nemen, vnd gradatim per capita befragen, wie jedes Capitel ins werck gebracht, vnnd wie die exequiert werden.

Vnd sonderlich ob die Gmeind die Predig auch fleissig besuche, vnnd sich des HERRN Nachtmal auch mit fleiß gebrauche.

Item ob sie nit gemeinlich befunden, bey dem gemeinen Mann, das Gotslestern, vnd das vihisch vol vnnd zutrincken, ab oder zunem.

Item ob das Waisengericht, vermög vnser Landsordnung, angericht, vnd dasselbig wie, wann vnd mit was Ordnung vnd fleiß gehalten werde.

Item mit Jnuentierung, Verhörung, Rechnung, vnd alles anders derenhalb bedacht vnnd verordnet, auch wie den Waisen gehauset werde.

Vnd alßdann darauff aller Waisen Rechnungen, vnd Jnuentaria für die hand nemen, jede durchauß auff die Jnuentaria vnnd vnser Rechenordnung nach, ersehen, wie die der Ordnung nach beschriben vnd gestelt, auch auff die feel vnd mängel, vnnd das übermessig, auffmerckens haben, dieselbigen signieren, vnd nichts dest weniger solliche mängel dem Amptman vnd Gericht anzeigen, solliche wissen mit gebürlichem einsehen

abzuschaffen, vnnd die mängel von den jhenigen, so die mit eignem nutz vnd vnfleiß versaumpt, den Waisen oder Pflegen, neben gebürlicher straff wider erstatten vnd empfahen zulassen.

Wa aber die saumnuß bey dem Amptman, Stattschreiber oder Gericht, gedencken wir auff jrer vnser verordneten eingenommen bericht, alßdann dargegen gebürlichs einsehens geschehen zulassen.

Gleicher gestalt, soll der Superintendens die Castenordnung für die hand nemen vnd befragen, wie die angericht, alßdann darauff die Rechnung, Remanet vnd Vorrath, auch haußhaltung, vnnd besonder wie die zucht im Spittal vnser Ordnung nach, im gang vnd exerciert werde, examinieren, vnd alle mängel vnnd vnordnung signieren, vnnd darauff mit dem Gericht, gleicher gestalt händlen, wie oben der Waisen halber beschehen.

Volgends der Statt oder Flecken gemeine Burgermeister, Mülnbaw vnnd andere Rechnungen, dem gemeinen nutzen zugehörig, gleichergestalt examinieren, vnd die mängel, Remanet vnd Vorthat signiern.

Vnd in allen obgemelten Rechnungen, fürnämlichen auff die übermessig Zerung vnd Außgaben, sehen vnnd mercken.

Item er solle sampt dem Pfarrher die Spittalen, Plater vnd Siechenheüser, selber auff die Castenordnung visitieren.

Darzu die Stattmauren, Thor, Thurn vnd Zwingel ersehen, wie die in Baw, vnnd was die Jar der notturfft vnser Landsordnung nach gebessert vnd gebawen werden oder nit.

Ob sie järlich auch, mit dem Vorstmeister die Heüser vnser Ordnung nach, an Gebewen besehen, vnnd zu bessern auffligen.

Item was sie für ein Feürordnung angericht.

Item was für Wundartzet bey jhnen, ob dieselbigen examiniert vnd approbiert, oder nit, auch in was Practic die seien, vnd wie sie sich mit jrer tax halten.

Item ob auch Segensprecher vnnd Kölberartzet, die one erfordert vnd approbiert, sich der Artzney gebrauchen.

Item ob man mit den Hochzeiten vnnd Klaidungen, bey vnser Landsordnung pleib, wie vnnd mit was Ordnung darob gehalten werde.

Item ob auch bey jnen Personen, die mit offentlichen vnd ergerlichen Lastern beschrait, vnd wer die selbigen, vnd mit wem sollichs bezeügt möge werden, vnd ob die nit hieuor darumb zu red gesetzt vnd gewarnet, auch warumb sie biß anher darinnen geduldet worden.

Vnnd was er Superintendens also durch auß für mängel befindt, die ordenlich vnd vnderschidlich, mit guttem grundtlichem bericht, verzeichnen, vnd sollichs zu vnser Cantzley, zuhanden vnserer Kirchenräth, in schrifften berichten, doch vor seinem Abschid, alßdann dem Amptman vnnd Gericht in jeder Statt vnnd Flecken volgende meinung von vnsertwegen mit ernst vermelden.

Vnser ernstlich befelch, will vnnd meinung seie, alle mängel vnnd feel, so bey jnen jetzmalen vnser Ordnungen halber befunden, zubessern, vnd sich auch selber vnser Ordnungen gemäß, vnd mit sollicher Execution, vnd beuorab mit jrem gerichtlichen erkennen, darob zuhalten, das der gemein Man ab jnen, ein Exempel nemen, vnd wir, auch die Gemein, scheinbarlich befinden, vnd sehen mögen, für sich selber ausser rechtem Christenlichem eifer, ab versaumung Göttlichen worts, vnd Lehr, auch aller Gottslesterung, des vnlöschen voll vnd zutrinckens, vnzucht, vnd vnerberkeit, vnd verhinderung Wittwen vnd Waisen, auch gemeines nutzens, ein sonders mißfallen haben, wie sie dann vor Gott jrer gewißne, vnd Seel seligkeit, vnd dann gegen vns jrer schuldiger pflicht halber zuthun schuldig seien, auch jr jeder, am jüngsten Gericht, seines Ampts vnd Berufs halber, vor Gott, darumb schwäre verantwortung vnd rechenschafft thun vnd geben muß. Dann solte von jren einem oder mehr, jedes befolhen Ampt vnnd Beruff nach, sollichs nit beschehen, vnd weitter mangel vnd saumnuß, auch das sich jr einer oder mehr, selbiger vnser Ordnung nit gemäß gehalten, sonder mit Lastern besudlet, oder dieselbigen mit seiner Execution vnnd erkennen nit hülffe straffen, oder handthaben, sonder für sich selber, die one gestrafft, oder die Straffen vnd Bussen, hinschleiffen, vnd miltern lassen, befunden wurde, Gedencken wir gegen denselbigen jedes übertretten, verschulden, vnd fahrlessigkeit nach, ein sollichs ernstlichs einsehens geschehen zulassen, das männiglich vnsern ernst, vnnd darab ein Exempel spüren mögen.

Vnd was also jr jeder der verordneten, in vnderschidlicher verzeichnuß, seiner verrichtung halben überliffern, Das solle alsbald von vnsern Obern, vnd Kirchenräthen, an vns gebracht, damit solches fürderlichen ins Werck gericht, vnuerhindert exequiert, vnd die feel vnd mängel abgewendt, vnd gestrafft, auch hierinnen niemants verschonet werde, ꝛc.

Land Inspection über alle vnsere vorgeende Visitationen, Superintendentzen, vnnd andere Ordnungen.

Wiewol wir nun gäntzlichen in keinen zweifel stellen, es möge mit vorgesetzten vnnsern Ordnungen, mit segen vnnd gnad des Allmächtigen, den Lastern nottwendiglich begegnet werden, Darzu vns gnädiglich getrösten, es solle hierinn an der Execution auch Straff, einiger mangel nit erscheinen. Nochdann vnd damit wir hierunder, an vnserm Ampt mit Gottes hülff, weß zu vnserer geliebten Landtschafft ewigs vnd zeittlichs Heil vnd Wolfart jmmer dienlich vnd fürdersam, je nichts erwinden lassen. So ist demnach vnser ernstlicher Will vnnd Beuelch, das vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, vnd liebe getrewen, so offt sich Feel, Gebrechen oder Mängel, in verrichtung vorgestelten vnsern Ordnungen, Visitation vnd Superintendentzen fürfallen vnd eraigen wölten, wölche in ander weg füglicher nit zuwenden, auch wa sie zuweilen vnnd mehrer Inspection auffsehens vnd ernsts willen, für rathsam fruchtbar, oder nottwendig ansehe, die von vns sonders allgemeine verordnete vnd deputierte Visitatores, in die Empter, Stett vnd Flecken, allda es nottwendig, mit gebürlichen Patenten, in vnserm Namen, schicken vnd abförtigen thüen, Denselben, auch alle vnsere Ordnungen, deßgleichen die Extracten, der in vorgehenden Visitationen fürgefallnen feel vnd mängel, jr verrichtung darnach haben anzustellen vnd zu dirigiern, behendigen, Nachgemelter vnser Instruction gemäß, mit allem ernst vnd fleiß zu visitiern, vnd berürte vnsere Ordnungen anzurichten, die Gebrechen wenden, was straffbars exequiern, vnd gäntzlichen zuhandlen, jnnhalt ersthenannter hernachuolgender vnser jnen gestelter Information.

Darmit würdt neben werung vnd straff der Laster, auch vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Räthen, die hand gebotten,

vnnd woß in vnsern Landts vnd andern Ordnungen, nit gleichmässiglich gehandthabt, dardurch ebenmässiglich declariert, verstanden vnd exequiert werden.

Auff das auch hierunder Richtigkeit erhalten, So sollen von jnen vnsern Landthoffmeistern, Cantzlern, Räthen vnd Kirchenräthen, besondere gewisse Personen zu solcher Inspection jetzo benennt vnnd bestimpt, nämlich drey ober, vnd drey vnderhalb der Staig, deren einer vom Adel, der ander auffer vnsern Kirchenräthen, der dritt ein Theologus seie, wölche bestendiglich darbey bleiben, vnd gebraucht werden. So nun dieselben von vorgedachten vnsern Landthoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräthen erfordert, Sollen sie vermög berürter derwegen geförtigter Instruction die Inspection, mit fleiß vnd rechtem eyfer verrichten.

Instruction vnserer Lands Visitation.

So nun berürte vnsere allgemeine Visitatores auff dem Land, auff abförtigung, vnserer Landhoffmeisters, Cantzlers, Räth vnd Kirchenräth, in der bestimpten Statt oder Flecken ankommen, Sollen sie Amptman vnd Gericht selbigen Orts auff das Rathhauß, oder ein ander bequemlicher ort zu gelegner Stund für sich erfordern vnd bescheiden, denselben jr entpfangen Pattent fürlegen, darneben auch ferner fürhalten, Dieweil über vnnd wider die getrewe Warnungen auß Gottes wort, jnen durch das Predigampt fürgehalten, darzu vnsere außgekündte publicierte Ordnungen vnd Mandaten, angestelte Visitationes, auch vnser gnädigs vnnd vätterlichs wolmeinen, sich beschwärliche feel vnd mängel bey ettlichen vnrüwigen, dermassen beharrlichen vnd verächtlichen zugetragen, darinn vns ernstlichs vnd nottwendigs einsehens gebürte, Also wo dem nit zeittlichen gewört, leichtlich der zorn Gottes, nit allein über sie, sonder auch vns vnd gemeine vnser Landtschafft höchlich verursacht vnd erweckt, darunder sampt den Schuldigen auch die vnschuldigen begriffen, vnnd hie in zeit von der boßhafftigen wegen, der Straff theilhafftig sein, Darzu bey männiglichem den genachbaurten vnd frembden, bey wölchen solch geschray erschollen wurde, vnschuldiglich verwiß haben müsstten, Letstlich auch die Erberkeit darob not leiden, darmit vndergetruckt, vnd nottwendiger Handthabung entbern, vnd derselben in mangel steen wurden. Dem nun, als wir vor Gott vnd der Welt von Oberkeit wegen schuldig, zubegegnen, vnd hiermit von Gott vnserm auffferlegten Ampt vnd Gebott, als dann einem Christlichen Fürsten gebürt, zugehorsamen, vnd getrewlichen nachzusetzen, Dann auch abwendung Göttlichen zorns, vnd desselben anhangender strenger straff, deßgleichen vnser getrewen gehorsamen Landtschafft zu gnaden vnd guttem, zu fürkommung der Nachred, auch darauß volgender ergernuß vnd anstöß der Erberkeit vnd Frommen zu handthabung, schutz vnnd schirm, auch den Bösen zu straff, vnd jres gleichen zu Exempel, So hetten wir auß höchlich verursachter bewegnuß, vnd sonderer betrachtung, das die vorgehende vilfältige Warnungen vnnd Straffen, auß Gottes wort vnd vnsern Ordnungen, vnd angestelten Visitationen, one verfänglich gewesen, dise ernstlichere Visitation, auß Christlichem Eyfer, vnd obligendem vnserem Ampt, darumb wir vor dem Richterstul Gottes des Allmächtigen rechen schafft müssen geben, fürnemen wöllen lassen.

Des gnädigen entlichen, vnd vnzweifenlichen versehens, sie als denen, dardurch, inmassen gemelt, zur Oberkeit, vnd jrem ewigen vnd zeitlichen Heil, Wolfart, Rhu vnd Frieden, reichlichen die hand geboten vnd verholffen werden, hierzu (wie sie one das vor Gott auch jren pflichten nach schuldig) souil williger vnd fürderssamer, mit jrem getrewen gehorsamen ernst, jnen vnsern Visitatoribus verhelffen, vnd also jr mißfallen ab der Boßheit, im werck auch stattlich erweisen.

Auff solche erinnerung, sollen sie volgendes die behendigte Extracten vnd Designationes der feel, mängel, vnd gebrechen für hand nemen, vnnd von einem zu dem andern schreiten, jr erfarung wie es darmit geschaffen, ob die abgestelt vnd gebessert, ꝛc. darüber haben, auch so sie es dermassen nochmals vngebessert, oder vnabgestelt befinden, die Execution nachvolgender massen fürnemen.

Damit nun ferners, neben verrichtung selbiger mängel, auch in andern vnsern Ordnungen, mit allem fleiß auffsehens beschehe, so sollen sie vnsere Visitatores, nach volendung derselben, also bald auch ein gemeine Visitation vnd Inspection, über alle vnsere Ordinationes, mit sondern ernst, wie hernach gesetzt, halten.

Vnd zuuorderst der Pfarrherr, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeister, dero Collaboratorn, vnd aller Kirchendiener selbigen Orts, Bücher vnnd Liberey ersehen, ob sie auch mit nottwendigen Büchern, zu jren Kirchendiensten vnd Schulen versaßt, vnnd da sie verdächtige, oder auch nit nach notturfft Bücher hetten, sie darob rechtfertigen, derwegen ansprechen, vnnd auffmerckens haben, warau der mangel, vnd ob bey einem oder mehr, Sacramentierische, Zwinglische, Schwenckfeldische, oder andere dergleichen Secttische Bücher befunden, eigentlich vnd vnderschidlich befragen, in was nutz er die habe, vnd was sonderlich jr meinung vnd Sententia derhalben, auch der Augspurgischen vnnd vnserer Confession, vnd der fürnemsten Puneten, der Christenlichen Religion seie, vnd derhalben sie, der jnen zugestelten Articul vnd Puneten, darauff die Kirchendiener, zuuor vnd ehe sie zum Ministerio angenommen, jrer Confession erfragt, darzu die Jungen sonsten jrer Studiorum vnd profectus halb, examinirn, vnnd wa von nöten Predig von jnen hören. Vnd dieweil sich täglich Mißuerstand in Glaubens Sachen, vnd desselben Articuln erwecken, vnd einreissen wöllen, über dieselben nach gelegenheit der Zeit, Leuff, vnnd zutragender jrriger Opinionen, sie jrer meinung schlächtlich auch verhören, darunder das oppositum vnd sondere Fragstuck, wie sie zuthon wissen, jnen fürhalten, damit eigentlich vernommen werden mög, was sie daruon, vnd ob sie recht oder vnrecht halten, vnd also jr fleissigs auffsehens haben, wie ein jeder befunden, vnd was seiner Confession, Erudition Methodi oder richtigkeit im predigen, für feel vnd mängel seien, derselben vnd was jres, vnd jrer Weiber, Kinder vnd Ehehalten, thun vnnd leben, haußhalten, auch fleiß in der Kirchen, ꝛc. sich auß nachgesetzter erfarung erfinden solt, jr jeden zum besten erinnern, berichten, vnderweisen, vnd zu abstellung desselben bey jedem vnd den jren, vermanen vnd anhalten, Darneben auch mit ernst anzeigen, das die verzeichnet, vnnd in nächster Visitation fürnämlich wider für hand genommen, vnd da die nit abgestelt, emendiert oder gebessert, gewißlichen derwegen der ernst fürgenommen vnd gehalten werde.

Auff solches, sollen sie auch bey jnen den Pfarrherrn, Kirchendienern, vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Räthen, vermög vnd nach Ordnung beder vnserer Kirchen vnd Politischen Superintendentzen, wie deren jede hieneben in disem Truck vnderschidlich begriffen, auch alle vnd jede derselben Puncten vnd Articuln, eigentliche Visitation vnd erfarung haben.

Sie vnsere gesandten Visitatores, sollen auch jeder orten etliche ausser Gericht, Rath, vnd dann erbere vnd Gottsförchtige Personen von der Gemeind, priuatim vnd ad partem, auff jnen übergebne Superintendentz Puncten vnd Articul, examiniern vnd befragen, vnd also souil stattlicher die Feel, Gebrechen vnd Mängel in erfarung bringen.

Damit aber die Vnschuldigen nit also vnbillich, in argwohn verdacht, auch andere beschwärnuß gezogen, So wöllen mir obgemelte vnsere Visitatores hiebey erinnert haben, das sie (wie sie dann zuthun wissen) nicht leichtlich einem jeden blossen anzeigen glauben geben, Sonder da die Sach nit gäntzlich offenbar, notori, vnnd von dem schuldigen theil bekanntlich sein wurde, bey den anzeigenden alle gute vmbstend, ob die solche that selbst gesehen, gehört, vnd daruon gut vnd eigentlichs, wer auch mehr dessen wissens hette, vnd auff den fall solche zubeweisen sein möcht, erforschen, vnd in disem fall sicherlich dermassen, damit niemand vnbillicher weiß, auß vngrund, neid oder widerwillen beschwärt werde, handlen.

Was nun sie vnsere Visitatores für straffbare Sachen, in solcher Inquisition befinden, so in vnnsern außgangnen Lands vnnd andern Ordnungen, ein bestimpte Straff haben, oder sonsten, da die poena arbitraria, doch ringfüg sein wurden, Sollen sie daran sein, das die souil müglich in jrem beysein, durch die Amptleüt vnd Gerichten fürderlich gerügt vnd gebüßt werden.

Sie sollen auch männiglichem die jnen straffbar fürgebracht, jre feel vnd mängel, neben der Straff, mit fleiß vnd ernst vnderfagen, vnd bey jnen abschaffen. Da aber die übertrettung oder feel vnd mängel, so wichtig, sollen dieselben an vnsere Landhaffmeister, Cantzler, Räth, vnd Kirchenräth, mit überschickung jrer verrichtung, oder volgends auch, da von nöten, nach gestalt der Sachen an vns gelangt werden. Vnnd wöllen hieneben, sonderlich, das sie vnsere Visitatores, die befundne vnd jnen fürgebrachte feel, mängel vnd verwürckung, ob sie schon dieselben gestrafft vnd vnderfagt, nicht destweniger in jr Visitation verrichtung verzeichnen, Damit volgender Visitation achtung geben, ob die abgestelt, vnd sich die Gestrafften gebessert haben oder nit.

Sie sollen aber sonderlichen, jr eigentliche nachfrag vnd erfarung über die jhenigen, an wölchen die Straffen vnd warnungen vnfruchtbar gewesen, anstellen, vnd derselben überfarungen, wie offt sie darob gewarnet vnd gestrafft, in jrer Relation signiern, damit alsdann Gegen jnen fernere gebür fürgenommen werden mög.

Damit auch dem einreissenden übel der Widertauffer, Schwenckfelder, vnd anderer Sacramentierischen Secten vnd Schwermereien gewört, So wöllen mir vorgemelten vnsern verordneten Visitatorn, mit ernst hiemit eingebunden vnd aufferlegt haben, in jrer Visitation, nach solchen Secten, vnd den sondern Personen, so damit verhafft vnd verwirrt, zufragen, dieselbige in beysein vnserer Amptleüt vnd Pfarrherrn der enden, für sich beschicken, vnd jres Irthumbs abzuweisen, vnd des rechten verstands Göttlichs worts zuunderrichten, mit sonderm fleiß vnd eyfer vndernemen, vnd hierinn allerdings vnser derwegen fürgenommen sondern Ordnungen, die jnen zugestelt werden soll, gemäß, gegen jnen, nach dem sich jr jeder gehorsam oder widerspänstig vnd halstarrig erzeigen wurde, handlen sollen.

Wa jnen auch vnder jrem visitiern, einicher feel vnd mangel, darinn sie vnser Resolution bedörffen wurden, fürfallen wölt, Sollen sie solches jederzeit mit allen guten vmbstenden, vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, schrifftlich berichten, vnd volgends bescheids, mit vnserm vorwissen erwarten.

Da auch vnsere Visitatores zwischen vnsern Amptleüten, Gerichten vnd Kirchendienern, Vneinigkeit, Widerwillen, oder Mißhelligkeit befenden, Sollen sie dermassen Parten vnnd absonderung, bey denselben vnsern Kirchendienern, Amptleüten vnd Gerichten abstellen, vnd sie zu richtiger einigkeit vnd gleichem verstand zubringen mit fleiß vndernemen, besonder dahin anhalten vnd vermanen, das sie zu allen theilen einander die hand bietten, vnd in außrottung des übels vnd der Laster, auch fürkommung bey dem gemeinen Man, darauß volgender anstöß vnd ergernuß, souil jedes Ampt mitbringt, hilff beweisen wöllen, mit der vermanung, das hierzu auch Gott der Allmächtig sein Segen vnd benedeien geben werde.

Dieweil auch sonderlich in Flecken auff dem Land, vil Sachen bißher nit für sträfflich gehalten, vnd die Laster wenig gestrafft worden, dardurch auch das übel zugenommen, Sollen sie vnsere geordnete Visitatores selbiger orten, dester ernstlicher beuelch thun, damit künfftiglich mehr auffsehens vnd fleiß, durch vnsere vnder Amptleüt vnd Gericht fürgewendt, vnd nichts one gestrafft hingelassen, vnd also durch zeitlichen ernst, die boßheit abgewent werde.

Es sollen auch vnsere verordnete Visitatores an jedem ort jr sonders vnd fleissigs nachfragen, vnd auffmerckens haben, ob von vnsern Amptleütten, mit besetzung Gericht vnd Rath, in jeder Statt vnd Flecken, vnserer deßhalber gegebner Ordnung gemäß, gehandelt worden sey oder nit, Vnd wa mangel darinn befunden, derwegen handlen, wie vnser sondere Instruction deßhalb außweißt.

Sie vnsere verordnete Visitatores, sollen auch, vnsern ober vnd vnder Amptleütten, von vnsertwegen auferlegen vnd beuelhen, wa sie Mans oder Frawen, jung oder alt Personen, erfarn wurden, die des Herrn Nachtmal empfangen, vnd selbigen tags sich voll getruncken, oder zu leichtförtigen Täntzen, oder andere üppigkeit gangen vnd dis geübt, das sie dieselbigen, nämlich die Mans personen, jung oder alt, im Narrenheüßlin xiiij. tag, mit Wasser vnd Brott, die Frawen personen, jung vnnd alt, auch in das Narrenheüßlin acht Tag vnd Nächt, büssen vnd straffen wöllen lassen. Wa aber die leichtfertigkeit, von deren einem oder mehr Personen, so gefarlich vnd ergerlich getriben weve worden, so sollen vnsere Amptleüt dieselbigen zu diser benennter Straff, im Narrenheüßlin weiter mit der Straff vnd Peen, die den selbigen begangnen Lastern vnnd leichtförtigkeit in vnser Lands vnnd andern Ordnungen vnnd Mandaten insonders auffgesetzt, jedes verschulden nach, straffen vnd büssen lassen, damit in allweg den groben Lastern

vnd verachtung des heiligen Nachtmals, vermittelst Göttlicher gnaden, vnsers theils mit ernst begegnet vnnd gewehrt werden möge.

So dann vnsere Visitatores jr Inspection obgehörter gestalt, vnd wölcher massen jhnen jeder zeit beuolhen vnnd aufferlegt wurdet, allerdings verricht, sollen sie vnsere Amptleüt vnd Gericht auch befragen, ob sie in vnsern Lands, Casten, auch andern publicierten Ordnungen vnd Mandaten, oder sonst in jren Amptungen vnd verrichtungen, einigen mangel, gebrechen oder mißuerstand, den möchten sie jnen eröffnen, wolten, sie jnen souil müglich vnd gebürte, wegweisung, vnderricht vnnd hilff erzeigen, wie sie dann thon. Vnnd wo jchtzit so zweifelig, das es einer Declaration oder sondern beschaids von vns bedörffte, das sollen sie an vnsere Landhoffmeister, Cantzler, Räth vnd Kirchenräth, neben jrem gut ansehen bringen, vnd für sich selbs kein erleütterung darinn thun, die werden alsdann nach gestalt der Handlung, oder so es die Sach also erforderte, mit vnserm Vorwissen gebürenden bescheid, darüber geben.

Censur der Kirchen.

Vnnd als wir auch von Gott vnser beuolhen Ampt, Oberkeit vnd Regierung, durch die gnad des Allmächtigen, jhe gern vnsers besten möglichsten fleiß dahin richten wölten, das allerley Sünd, Laster, Vbelthaten vnd ergernuß, souil bey dem verderbten Menschlichen Geschlecht hie auff Erden müglich, verhüttet, vnd vermitten werde, Vnd denselben fürzukommen oder zuwörn, nicht allein die Weltlich, sonder auch die Kirchenstraff auß Göttlicher verordnung vnd Stifftung, gegen den ergerlichen Sündern vnd Mißhandlern, zugebrauchen vnd zuuerrichten beuolhen ist.

Demnach vnd im faal, die Straff der ergerlichen, offentlichen Laster, von derowegen der zorn Gottes, über das Menschlich geschlecht kompt, vnserer verordneten Lands vnd andern Ordnungen nach, nicht verfahen, vnd darauß rechte Christliche besserung volgen wölte, So soll im Pfarr vnd Predigampt, vermög der Ordnung vnd beuelch, vnsers einigen Heilands Jesu Christi, Matthei xviij. gehandlet.

Damit aber hierinn nichts vnordenlichs, auch nichts privato Iudicio, sonder alles besserlich vnd erbawlich gehandlet, darinn volgende Ordnung gehalten werden.

Nämlich, so ein Person, Man oder Weib, mit einem offentlichen Laster dermassen verhafft, das es beweißlich, vnd von vnsern Amptleüten, vermög vnser Landsordnung gestrafft, vnnd doch über das selb kein besserung erscheinet, So soll sie anfangs von jrem Pfarrher, insonderheit vnd mit allem fleiß dahin ermanet werden, das sie von jrem ergerlichen leben abstehe, vnnd ein Christlichen Wandel füre. Da nun hierüber kein besserung volget, der Pfarrher solches seinem Special Superattendenten berichten, wölche beid alßdann neben vnnd mit zweien Rugrichtern desselben Orts, die ergerlich Person beschicken, vnd jr abermals samentlich mit ernst jr Vntugendt vndersagen, vnnd zur besserung vermanen. Da das auch nit helffen wölt, die bemelten, Superattendens, Pfarrher vnnd zwen Rugrichter, solches alles dem General Superattendenten deffelben Gezircks förderlich, schrifftlich fürbringen, derselb volgens die Handlung ferrer an vnsere Kirchenrath gelangen lassen, damit die schuldig Person für den Conuentum Theologorum vnd Superattendentium zu seiner zeit erfordert, vnd für das letst von dem jetzbemelten Conuentu zur besserung, auff das ernstlichst ermanet werden mög.

Da nun solche Person, vnangesehen aller diser ermanung, trawung vnd straff, in dem Laster fürfarn, vnnd daffelbig gnugsam erkundiget wurde, alßdann solle sie (die Person) von den verordneten Kirchenräthen, Consistorio vnd Conuentu Superattendentium, in gemeiner Versamlung, so im Jar zwey mal gehalten würt, (doch alles mit vnserm vorwissen vnd verwilligung) in die Kirchenstraff erkennt, vnnd solche erkanntnuß auff volgende weiß, promulgiert vnd außgeruffen werden.

Namlich.

Das die Person, so ordenlich in die Excommunication vnd Kirchenstraff erkennt, auff ein bestimpten Sontag nach der Predig, im Chor der Pfarrkirchen dahin sie gehörig, offentlich gegen dem Kirchenuolck fürgestelt, vnd vngeuarlich nachuolgender gestalt, oder wie es zu jeder zeit nach vmbstend der mißhandlung zuuerlesen befolhen würt, durch den Pfarrher auff der Cantzel oder neben der Person stehend, auß einem Brieff verlesen werde.

Jr lieben in Christo, diser (vel dise) N. ist im Laster der Gotslesterung (vel) Trunckenheit (vel alterius generis) bißher ein lange zeit verhafft gewesen. Vnnd wiewol vilfältig ermanung vnd straffen, beid, durch Gottes wort vnd weltliche Oberkeit an jm (vel jr) versuchet, So hat doch jhne (oder sie) solches alles nicht zur rechter, Christlicher besserung bewegen wöllen. Damit nun nicht durch ein reüdigs Schaff ein gantze Herd verderbt, vnd das böß ergerlich exempel gemeiner Christlicher versamlung schädlich vnd nachtheilig sey, das auch Gottes Zorn vnd Straff verhüttet werde, so haben die Verordnete zur Administration der Kirchen, disen (vel dise) N. nach gnugsamer erfarung aller handlung erkennt, das er (oder sie) biß auff sein (oder jr) offentliche vnnd beweißliche besserung, von der Christlichen Kirchen abgesündert, vnd des heiligen Nachtmals vnsers lieben HERRN Jesu Christi, als vnwürdig, vnd daruon außgeschlossen sein soll.

Das er (oder sie) auch zu keinem Geuattern, in Kinds Tauff gebraucht, vnd zu keiner Christlichen Versamlung (ausserhalben der Predig Gottes wort) zugelassen werde.

Der Allmechtig, Barmhertzig Gott, wölle jm (oder jr) sein (oder jr) Sünd zuerkennen geben, rechte Rew in jme (oder jr) schaffen, vnnd zur besserung des lebens erwecken, Amen.

Nach verlesung dises Sententz, soll der Meßner, die fürgestelte Person, offentlich durch das Volck, auß der Kirchen fürn, vnd jres Pfads ziehen lassen.

Alspald solches durch den Pfarrher verricht, soll vnser Amptman, wie es jhme von vns jeder zeit, vnd von jeder Person jnsonderheit befolhen würt, der außgeschloßnen Person, alle Hochzeit, Würtsheüser, vnd andere ehrliche Gesellschafft oder Gespilschafft, auch alle Wöhr verbüten, vnd darüber den andern vnsern Vnderthonen verkündigen, wa einer oder mehr erfunden, so mit der selben, in den Würtsheüsern oder andern ehrlichen Versamlungen, zechen halten, die sollen nach jrer gebür gestrafft werden, darnach wisse sich männiglich zurichten, doch solle solche Person jr weltlich handthierung mit kauffen vnd verkauffen, nicht abgestrickt sein.

Es soll auch ein sondertlich Gestül in der Kirchen bestimpt, da die Excommuniciert Person, alle Sontag vnd Feirtag zur zeit der Predig stehn, vnd auff die Sontag, da das Nachtmal gehalten, soll allwegen der Meßner solche Person, nach der Predig vnnd Gebett, vor anfang des Nachtmals, auß der Kirchen, durch das Volck hinauß füren, biß der Sünder sich lernet schemen, vnd ein züchtigen, Christenlichen Wandel an sich nemen.

Item es soll auch allwegen dem Vogt oder Amptman des selben orts beuolhen werden, das er darob sey, damit die aufferlegt Kirchenstraff, ordenlich, wie sich gebürt, volnstreckt vnd gehandthabt werde.

Da nun die excommuniciert Person, ein Christenliche Prob thon, vnnd ein züchtig, gehorsam leben, von der zeit der auffferlegten Kirchenstraff, biß auff die nächst nachuolgend Visitation füeren, vnd vmb gnad bitten wurde, so soll dasselb der Specialis Superintendens, sampt dem Pfarrher des orts, auch Amptman vnnd Gericht, vnsere Kirchenräth schrifftlichen berichten, alßdann sollen vnsere Kirchenräth den excommunicierten, doch abermals mit vnserm vorwissen vnd verwilligung der Kirchenstraff, widerumb ledig erkennen, vnd dem Pfarrher desselben orts beuelch zukommen lassen, das er den excommunicierten widerumb offentlich in der Kirchen vngemarlich auff volgende weiß, oder wie jeden zeit der verhandlung vnnd besserung nach, beuothen wirt, absoluiern, vnnd auff den nächsten Sontag, nach empfahung des beuelchs, der Kirchen reconcilijern.

Nämlich.

Jr geliebten in Christo, nach dem biß anher dieser N. ein zeit lang, von wegen seiner mißhandlung, auß der heiligen Christenlichen Kirchen, als ein vnnutz Glid abgesündert, vnd von dem heiligen Sacrament des Nachtmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamlungen außgeschlossen gewesen, vnnd aber sich seidher auß Gottes gnaden, in diser Straff gehorsamlich, gedultig, Christlich gehalten, auch versprochen, er wölle fürohin durch Gottes gnad, ein vnergerlich, Christlich leben fieren, So haben die verordneten des Consistorij, nach empfangnem bericht vnnd kundschafft erkennt, das der bemelt N. seiner Kirchenstraff, zu disem mal, vergangner sachen halb, erlediget, vnd widerumb zu der Christlichen empfahung des heiligen Sacraments des Nachtmals, auch andern Christlichen, Ehrlichen Kirchen Versamlung zugelassen werden.

Vnd sollen hierauff jr alle ermant sein, fleissig zubitten, das der Allmechtig, Barmhertzig Gott, disem N. vnd vns allen, vnser Sünd gnädiglich durch Jesum Christum vergeben, vnd mit dem heiligen Geist begaben wölle, das wir biß in vnsern Tod, ein Christlich, züchtig leben füren, durch vnsern HERRN Jesum Christum.

Darauff soll der Pfarrher dem Excommunicierten, so vor Angesicht der Gemain nider kniet, die offentlich Beicht, vnnd alßbald auch die Absolution, wie sie in vnser Kirchenordnung begriffen, fürsprechen, vnnd den Actum Ecclesiae mit dem gewonlichen Gesang beschliessen.

Dergleichen soll sich gegen derselben Person, mit erlassung der weltlichen Straff, vnser Amptman halten, in massen, wie es jeder zeit jm beuelhen werden.

Da aber die Excommuniciert Person kein besserung erzeigt, vnd also in tödtliche Kranckheit fiel, soll der Pfarrher abermals allen fleiß fürwenden, das sie jre Sünd erkenn, vnd derselben von wegen Jesu Christi ledig gesprochen zuwerden begere, auch besserung jres lebens verspreche, Da nun durch Gottes gnad solches erlangt, soll der Pfarrher sie absoluiern, vnnd auff jr beger mit dem Nachtmal Christi trösten vnd versehen.

Jm fahl aber da die Excommuniciert Person, one besserung auß disem leben abschide, so soll das Pfarrvolck nicht bey der selben Begrebnuß sein, sonder jn als ein abgeschnitten Glid von der heiligen Christlichen Kirchen vergraben lassen.

Es sollen auch die Pfarrher, mit allem fleiß jr Pfarvolck zu seiner gelegnen zeit vnderrichten, das die ordenlich Excommunication keins wegs zuuerachten, sonder wie die Communion vnd Gemeinschafft der heiligen, Christlichen Kirchen, sey ein Gemeinschafft aller Göttlichen, Himmlischen Gütter, also sey auch die ordenliche vnd rechtmessige Excommunication ein Beraubung alles zeitlichen vnnd ewigen Heils.

Jedoch da die mißhandlung so lesterlich vnnd ergerlich, das die Straff nicht wol one mercklichen nachtheil vnd ergernuß der Kirchen verzogen, vnnd obgelauter massen nach einander gehandlet werden möcht, so soll one vorgehende ermanung, der Pfarrher des orts da die ergerlich Person gesessen, solches seinem verordneten Special, vnnd der selb volgends dem General Superattendenten mit gutem vmbstenden berichten, damit es, vermög vnser Superattendentz Ordnung fürter one verzug, an vnsern Kirchenrath gelangt, vnnd bescheid erholt werden möge.

Wie vnd wann ein gemeiner Conuentus des Consistorij bey vnser Cantzley der Superintendentz halben, gehalten soll werden.

Auff das nun vnserer Special Superattendenten Visitationes jr ordenliche vnd würckliche verrichtung, auch darauff gepürende Execution, soviel ernstlicher erlangen mögen, So ordnen vnd wöllen wir, das Jars zwei mal zu Stutgarten derwegen ein Conuentus gehalten, Zu solchem dann die vier Generales Superintendentes mit jrer Superintendentz, namlich auff Georgij vnd Crucis beschriben sollen werden, wölche neben vnd mit vnserm Probst zu Stutgarten, so jedes mals sein wirt, als des Obersten Superattendenten vnserer Kirchensachen in vnser Cantzley, auff die verordnete vnd benannte stunden, morgens vnd nach mittag erscheinen, vnnd daselbst, sampt vnsern Landhoffmeister, den sonders hierzu verordneten Kirchenräthen, auch den dreien Theologen, die sachen für hand nemen, verrichten, Vnd anfenglichs bemelte vnsere Landhofmeister, Kirchenräth vnd Theologen, berürte vier General Superintendenten, vnd deren jeden jnsonderheit nach einander aller feel vnd mängel, so jnen von den Specialn angebracht, fürnämlich aber, jeder jrrigen, verfürischen Lehrn, so dem heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, auch daher gezogner Augspurgischer vnd vnser Confession zuwider, volgends auch vnd daneben der groben Laster, so sie nit allein der Kirchen, Schulen vnnd derselbigen Diener, sonder auch anderer Personen halber fürbringen werdem, anhörn, die alle alßdann sementlich, darinn jrem besten verstand, vnsern Ordnungen vnd Instruction nach, auch Christlicher Lehr, Zucht, Erbarkeit

vnnd Billigkeit gemäß, votiern vnd bedencken, wie solchen mängeln allen vnd jeden begegnet, vnd dieselben, vermög Predig Ampts, auch vnser Lands vnd andern Ordnungen abgelaint vnd gestrafft mögen werden.

Was dann also in dem allem, von jhnen bewegen, berathen vnd bedacht, das alles soll vnderschidlich, von des Consistorij Secretario, in ein sonder Buch signiert, das selb volgends mit neben verzeichnuß der Laster vnnd anderer Vnordnungen, durch vnsern Landhoffmeister vnd Directorem des Kirchenraths, zuuor auch in vnnsern obern Rath, oder so es Geschäfften halb also förderlich nit sein möcht, an vnsere vier sonders geordnete Räth, gebracht, Alda von jnen samentlich solches gleicher gestalt wider bewegen, vnd was also entlichen bedacht, das selb vnderschidlich in Schrifften an vns gelangt, vnnd darauff vnserer entlichen Resolution der Execution halben, erwartet werden.

Hie neben beuelhen wir ernstlich, was also in beiden Räthen fürgebracht, berathschlagt, bedacht vnd bewegen würdet, das solches alles im Rath vnd Geheim verschwigen gehalten, vnd von keiner Person vor vnser Resolution eröffnet, sonder die Publication allein in vnserm Namen, durch vnsern vorgehenden Beuelch, vnser Cantzley Ordnungen nach, vnd nit priuatim wie gehört, beschehen.

Souil aber vnserer Kirchendiener feel, mängel vnd Straffwürdige Excess belanget, da wöllen wir was jrent halben, über die hieuor in vnser Visitation Ordnung gesetzte warnung, oder auch von wegen der selben wichtigkeit den Conuentibus fürgebracht vnnd angezeigt, das dargegen von dem Conuent also bald die Gebür, mit fernerer ermanung zur besserung, Straff des hierzu verordneten Carceris, oder gentzlicher vrlaubung, nach gelegenheit vnnd gestalt der überfarung, darunder fürgenommen, vnd darmit nit verzogen, hierinn auch niemanden verschondt werde.

Wie vnd wauon die Pfarher, Prediger, Diacon, Subdiacon, Stipendiaten, Pedagogium, Schulen, vnd anders, so der Kirchen incorporiert, erhalten sollen werden.

Damit nun den Kirchendienern, auch Schulmeistern, derselben Collaboratorn, vnsers Fürstenthumbs, jre von vns auß sondern beweglichen vrsachen, hieuor in der selben Ordinationen vermeldet, geordnete vnderhaltung richtiglichen gewißlichen vnd one feelen gewolgen, vnser Paedagogium vnd Stipendium, sampt der selben Schuljungen vnnd Studiosen erhalten, deßgleichen die Behausungen, vnnd andere der Kirchen zugehörige, notwendige vnd schuldige Gebew volnfürt, auch alle die jenigen Personen vnd Diener hierunder gebraucht, besoldet, darneben den Armen, nach gelegenheit, handtreichung vnd hilff beschehen, auch allen vnd jeden andern gegenwürtigen vnd künfftigen der Kirchen notturfften, best baß, vnd wie man schuldig, geholffen werden mög, darzu dises alles in bedenckung das sie der Kirchen für ein Corpus eingeleibt vnd zugehörig, von den Kirchen zugehörigen Gefällen, her genommen vnd verricht werden soll vnnd muß, vnd aber weder bey den Pfarren noch Schulen, die von alters gestiffte Gefäll, so weit raichen vnd sich erstrecken, das dieselben darmit zu Contentiern, zugeschweigen ichtzigs oder souil beuor, von wölchem vnser angericht Paedagogium vnd Stipendium, als die seminaria, die Behausung, andere Gebew, die gemeine Diener, auch allerley notturfft vnd anligen der Kirchen, daruon zuerhalten vnd hinauß zupringen, derwegen dann weilund der Hochgeborn Fürst, vnser früntlicher lieber Herr vnd Vatter seliger, geursacht worden, neben der Pfarren, Predicaturen vnd Diaconaten Einkommen, auch gemeinlich der Kirchenstifftungen, zu benannten vnderhaltungen vnd sachen sonders einziehen vnd verwenden zulassen. Demnach vnd damit hierunder an vns, was zu nottwendigkeit der Kirchen dienlich vnd fürdersam, auch kein mangel oder saumnuß erscheine, sonder souil jmmer müglich der Kirch anligen gewendt, so haben wir zu angehender vnser Regierung, gleicher gestalt geordnet vnd beuolhen, vnd meinen es nochmalen ernstlich, das der Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, deßgleichen vnserer erledigten Stifft vnd Frawen Clöster, vnd dann auch aller vnd jeder Prebenden, Caploneien vnd Frümeß Pfründen, in die Kirchen vnser Oberkeit vnd Schirmbs zugehörigen gestifft (vngeacht wem gleich die Lehenschafften zugehörn) so jetzo vaciern, vnd noch ferners vaciern vnd erledigt werden, sampt der Rural Capitel, dotierte vnd zugehörige Gefäll vnd Einkommen, zu einem gemeinen Kirchen Casten bei jeder vnser Amptstatt, durch ein frommen, Gotsförchtigen, vertrawten vnd verstendigen Mann (von vnsern Landhoffmeister vnd Kirchenräthen hierzu anzunemen vnd zuuerordnen) zusamen eingezogen werden soll.

Dann dieweil obbemelter Stifftungen, Gefäll vnnd Einkommen zu der Kirch (vmb verrichtung Gottes Werck vnd sachen, inmassen man damalen darfür gehalten) ergeben, solle dasselb nach erkannter Warheit vnd eröffnetem Liecht, des wort Gottes, billich der Kirchen vnd derselben Christenlichen Ministerien, anhangen, den vnd zugehörigen andern nottwendigen sachen vnnd der selben notfeel zu steür, hilff vnd gutem kommen.

Wie dann auch vnser entliche meinung vnnd will, das solches alles bey der Kirch, one gemindert oder geschmelert, diser vnser Verordnung nach, ewiglich vnd vnwiderrüfflich also pleiben, vnd daruon nichts hingeben, oder alieniert, auch da auffer sonder notwendigen vrsachen, ichtzigs verendert oder abgelößt, also bald das erlößt Gelt, vnd Hauptsumma, der Kirch zu gutem widerumb an Zinß vnd mit ligenden Gütter angelegt, vnd vnsere Landhoffmeister vnd Kirchenräth bey jren Pflichten, damit sie vns zugethon, ernstlichen darob halten, sich fleissig erinnern vnd bedencken sollen, wauer dise Gütter vnd Einkommen, mit nachtheil der Kirchen, auch mangel der Ministrorum, Schulen, Studien vnd ander piarum causarum der Kirchen anhengig, anderst dann zu vnderhaltung, nutz vnnd notturfft derselbigen Schulen, demnach sie ein mal Gott dem HERRN ergeben, angewent werden wölten, das der ernstlich Zorn Gottes dardurch erweckt, vnnd zubesorgen, der selb nit an solchen Kirchengut vnd Gefällen, als einem zeitlichen vnd geringsten allein angehn, sonder zu noch mehrer Straff, mit verlierung seines Göttlichen Worts vnd Segens, sich gewißlichen erstrecken wurde, dann wir hieuon zu vnserm Priuat vnd sondern nutz, das wenigst nit anzuwenden, sonder zu erhaltung obgehörter Kirchen sachen, gentzlich kommen vnd gebrauchen zulassen gedencken.

Vor vnd obgemelte angenomne Verwalter zu einziehung der Pfarren, Stifften, Frawenklöster, Prebenden, Caploneyen, Frümessen, Pfründen, vnd Rural Capittel, Gefäll vnd Einkommen, sollend alsdann den Kirchendienern vnd Schulmeistern,

jre geordnete Competentzen, one feelen, mangel oder klag, wie jnen die bestimbt, raichen, auch andere besoldungen, außgaben, mit den Gebewen vnd sonsten in allweg, als vorlaut, jrem staat, den wir jnen zustellen lassen, nach, verrichten, vnd deßhalb vor vnsern Kirchenräthen järlichen vrkundtliche vnd auffrichtige Rechnung darumb thun.

Wa aber die Pfarren, oder Diaconaten in vnserm Fürstenthumb, einigen andern Stifften, Clöstern, oder Geistlichen Collegien, dann den vnsern incorporiert, wölchen bißher der übersauff, weß über nottwendige vnd reichliche vnderhaltung vnd contentierung jrer Vicarien beuor bliben, geuolgt, Da wöllen wir, das jnen solches künfftiglich auch gelassen. Doch wasserr vns hergegen jre Verweser, so von vnsern Kirchenräthen, vnser Ordnung gemäß, (jnen aber an jrem Rechten sonsten vnnachtheilig) dahin bedacht vnd angenommen, jederzeitten durch selbige Stifft, Clöster vnd Collegien, vermög Reichs Abschid, der billicheit, auch gelegenheit der zeit vnd leüff, jrer vnderhaltung one klag vergnügt, besonder dißmals die additiones, wölche wir jnen, laut selbiger Designation in vnserm Kirchendiener Buch begriffen, jetziger zeit vnd gestalt der sachen, auch anderer vnserer Kirchendiener vnderhaltungen gemäß bestimmen lassen, one feel, mangel oder auffhalten, raichen werden, wie sie des vermög der Recht, des heiligen Reichs sondern Abschiden, auch vor Gott vnd aller erberkeit schuldig seien.

Auff das sich auch jemanden, besonder die jhenigen, wölchen die Collaturen ettlicher Pfarren vnd Pfründen in vnserm Fürstenthumb zugehörn, diser vnser Ordnung vnd Fürnemens nit zubeklagen, oder zugedencken, das solcher Pfarren, Frümeß vnd Caploneien Gütter vnd Gefäll, vnser hieuor gesetzter Ordnung vnd Meinung entgegen, daruon alieniert, So wöllen wir demnach den Gerichten vnserer Stett vnd Flecken, Copeien, der hierüber beschehener Erneuerungen zustellen lassen, die sollen dieselben bey handen haben vnd behalten, auch jeder zeit selbs darob vnd daran sein, vnd hierinnen jr gut auffmerckens haben, wa jchtzigs daruon abgelößt, oder sonst bewegender vrsachen halber alieniert, das solches vnuerlengt, der Pfarr vnd Pfründ zu gutem, wider angelegt vnd verwendt werde.

Mit den Hauptbriefen, so darüber verhanden, soll es gehalten werden, in massen von alter herkommen, gebraucht vnd geübt worden.

Verordnung des Kirchenraths bey vnser Cantzley, auch Expedition desselbigen.

Als wir in vnsern vorgehenden Ordnungen, offtermalen von vnsern Kirchenräthen meldung gethon, jnen auch mit ernst aufferlegt haben, ob denselben zuhalten, vnd wo fest vnd mängel etscheinen wölten, selbige vermög der Ordnung zuwenden, Fürnämlich aber die bestellung der Ministerien vnd Schulen, auff das darinnen ordenlich, richtig gehandlet, vnd taugenttiche, gelerte vnd Gottsförchtige Kirchendiener gebürlichen bestellt, vnd mit Gottseliger erbawung der Kirchen, zu den Kirchendiensten geordnet werden, eingebunden vnd iniungiert haben.

Demnach vnd damit hieran auch nit mangel erscheine, So wöllen vnd verordnen wir, das zuuorderst in solchem vnserm Kirchenrath, vnser Landhoffmeister vnd Probst zu Stutgarten, so jederzeit sein werden, die oberste Superintendentz vnd Inspection haben, vnd vnserm Directori vnd Kirchenräthen, in beschwärlichen Sachen, wölche sie jnen fürbringen, neben der andern jrer ordenlichen Inspection, verholffen sein, die Ordnungen auch expedition helffen handthaben.

Zu vnd neben denen, sollen bey vnserm Kirchenrath, drey vnserer Theologorum (so wir jeder zeit bestimmen) gebraucht werden, wölcher Geschäfften sein sollen, in massen hernacher volgt vnd begriffen ist.

Deßgleichen, vnd auff das alle Sachen, auch die Politische Geschäfften, best mit mehrerm ernst vnd stattlicher verricht, So wöllen wir, das bestendiglich, vier verstendige, erfarne vnd Gottsförchtige Männer, die eines ansehens vnd guter geschicklicheit seien, zu politischen Räthen, vnd neben jnen noch ein Person, zu Aduocaten in Kirchen sachen, mit vnserem Vorwissen in vnsern Kirchenrath bestelt vnd besoldet, deren einer, wölchen wir hierzu am tauglichsten achten vnd verordnen werden, beharrlichen die Expedition der Kirchen Geschäfften dirigiern, dessen auch der andern Ampt vnd verrichtung sein sollen, in massen hernacher vnderschidlich begriffen.

Zu nottwendiger Expedition der Kirchen Geschäfften, solle auch ein fleissiger, geschickter Secretarius, vnd dann zu den Rechnungen ein erfarner Buchhalter, sampt vier Schreibern oder Copisten, mit gebürlichen Besoldungen angenommen vnnd erhalten werden, deren Geschäfften hernacher sonderlich specificiert.

Officium der dreien Theologen bey vnserm Kirchenrath.

Auff das nun mit bestellung der Ministerien vnd Schulen, auch Examine vnd approbation der Kirchendiener vnd Schulmeister, sampt derselben Collaboratorn, richtiglichen, vnnd one wenigste verhinderung anderer Kirchengeschäfften gehandlet.

So wöllen wir, das zu solchem alle Wochen zween täg, nämlichen der Zinstag vnd Freytag fürgenommen, darauff auch berürte Sachen expediert werden.

Derwegen sollen die drey Theologi auff selbige Täg, vnd allweg von Matthiae Apostoli biß Galli, von rij. biß iiij. vhr, Von Galli aber biß wider Matthiae, von j. biß v. vhr, neben vnserm Directore vnd zweien Politischen Kirchenräthen, in vnser Cantzley vnd darzu sonders bestimpten ort erscheinen vnd verharren.

Volgends mit jnen alles jhrnig, so in bestellung der Ministerien vnd Schulen, in annemung der Pfarrherr, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeister vnd jrer Collaboratorn, auch examinierung derselben, vnd verhörung jrer Predigen vnd proben, deßgleichen was zu abwendung, warnung vnd Straff, jrer in den Superintendentzen oder sonsten fürgebrachten feel vnd mängel an der Lehr, fleiß vnd leben, von nöten, vnd sich vnser Confession vnd Ordnungen nach, gebürt, auch die fürfallende gelegenheit erheischt, ordenlich, vnnd vnser fernern Instruction nach, helffen zum getrewlichsten bedencken, verrichten, vnd ob sich gleich die fürkomne Sachen, auch biß in den nachuolgenden Tag erstreckten, volenden.

Deßgleichen wa sie in disen vnd andern Handlungen, wölche schon nit gar Ecclesiasticae oder Scholasticae, sonder denselben anhangten vnd mixtae weren, von obgesetzter vnserer obersten Superintendenten vnsers Kirchenraths einem, oder dem Directore auch aufferhalb der benannten zwen Täg erfordert

wurden, sollen sie gleicher gestalt erscheinen, vnd zum trewlichsten rathschlagen vnd verhandlen helffen.

Doch wöllen wir, das selbige extraordinari Geschäfften jrenthalb dermassen angestelt vnnd verricht werden, damit es jnen an jren ordinari Predigen one verhinderlich sei.

Vnd demnach die nottwendige vnd rechtmessige bestellung der Ministerien vnd Schulen, gedachten dreyen Theologis fürnämlich aufferlegt, vnd sie hierüber sorg tragen müssen, das weder vntaugenliche angenommen noch geduldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen in die leng oneuersehen bleiben, So haben wir jnen demnach, neben zustellung der Ordnungen fernere Instruction gegeben, dardurch sie leichtlich ein sollichs zuuerrichten, vnd mit gebürender Verordnung der Kirchendiener vnnd Schulmeister sich darein schicken mögen.

Demnach, vnd auff das keins dem andern hinderlich, oder mit Vnordnung durcheinander zu nachtheil vnd hinderung der Expedition vermängt werde, So ist auch vnser Will vnd Meinung, das sie die Theologi sonsten anderer mere Politicorum entladen vnd überhaben sein, auch darmit keins wegs belästiget oder beschwärt, sonder dieselben, als nächst volgen wurdet, von den Politicis verricht werden.

Verrichtung vnnd ampt vnsers Directoris, auch jme zugegebner Politischer Räth vnd Aduocaten.

Vnser Director soll alle vnd jede Kirchen geschäfft Ecclesiastica, Scholastica, vnd Politica bey vnserm Kirchenrath dirigiern, über die andern Kirchenräth, Theologos vnnd Politicos, auch den Secretarium, Buchhalter, vnnd die überige Schreiber, sein auffsehens haben, darzu mit allem fleiß vnd ernst dieselben treiben, vnd keine Sachen auff die lange Banck hinlegen lassen, vnnd ein jeden zu verrichtung seiner befolhenen Handlungen, wa mangel erscheinen wölt, anmanen vnd erinnern, auch in den Consultationibus vmbfragen, gäntzlichen aber darob vnd daran sein, damit in allen Handlungen, vnsern Ordinationibus stracks, vnd one milterung, es weren dann ehehaffte Vrsachen entgegen, gelebt vnd nachgesetzt werde.

Derwegen vnd zuuorderst mit den Theologis, jnen aufferlegt Officium zu jeder zeit, auch zweien Politischen Räthen, so er jedes mals zu sich ziehen wurdet, der sondern jnen gegebner Instruction vnnd selbiger Ordnung nach, helffen verrichten.

Vnd dann sampt den Politicis in allen andern täglichen fürfallenden Sachen, so nit für die Theologos gehörig, was bey dem Kirchenrath, so die Kirchen belanget, angebracht, fürderlichen, gebürlichen, vnd vnsern Ordnungen gemässen Bescheid, geben.

Vnd was also in allweg mit oder one die Theologen bedacht, verhandlet vnd beschlossen, darob sein, das in vnserm Namen solche bescheid, vnser Cantzley jme zugestelter Ordnung nach, gefertigt vnd exequiert werden.

Er vnser Director vnd Politische Kirchenräth, sollen vnserer Stifften, Frawenclöster, Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, darneben auch aller vnd jeder, in vnser Oberkeit, vnd derselben schirms vndergebnen zugewandten Prebenden, Caplonyen, Frümeß, Pfründen, vnd Rural Capittel, sampt deren zugehörigen Oberkeiten, Herrligkeiten, Lehenschafften, Rechten, Gerechtsame, Güter, Zinß, Gülten, Gefäll, Nutzbarkeiten, Einkommen, auch deren enhangends Jura handthaben, verthädingen, vnd mit gantzem ernst daran sein, damit demselben nichts entzogen, oder anderstwo hin, dann vermög vorgehender vnser verordnung, angewendt vnd hingelassen werde.

Derhalben vnd auff das disem souil stattlicher nachgesetzt, in vnsern Amptstetten, zu einziehung vnd verwaltung diser Kirchengütter, souil geschicktere vnd verstandnere Diener zu Verwaltern annemen vnd bestellen, wie wir dann jnen solche annemung vnd bestellung aufferlegt haben wöllen.

Dergleichen wöllen vnd beuelhen wir auch ernstlich, das vnser Director vnnd Politische Kirchenräth, jr gutt auffsehens auff vnsere Mansclöster, vnd derselben angerichte Schulen vnd Haußhalten, haben, damit ordenlich vnd wol den Clöstern zu guttem gehauset, nichts vnnützlich vnd überflüssig verschwent, alieniert, oder die Clöster, weder mit übermässiger Gastung, noch in ander weg beschwärt, fürnämlich aber, das die Schulen vnd Clöster Schulordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den Knaben fleiß fürwenden, vnd in allweg pietas vnnd Studia gefürdert werden.

So auch vnsern Prelaten vnd Clöstern an habender Oberkeiten, Herrligkeiten, Güttern, Zinßen, Gülten, vnd Gefällen, Eintrag oder Beschwärnuß begegnen vnd zugefügt werden wölt, von wem es gleich beschehe, sollen vnser Director vnd Kirchenräth, in vnserm Namen, jnen die hand bietten, wider solches verholffen vnd beistendig sein, schirmen vnd handthaben, vnd jnen in allem jrem anligen räthlich vnd hilfflich sein.

Gleicherweiß auff vnser Stipendium zu Tüwingen, Paedagogium zu Stutgarten, alle Particular vnd Teütsche Schulen, vnd was dergleichen mehr, von den Leib vnd Wundartzten, Stattschreibern, Teütsche Modisten, ꝛc. in vnsern Ordnungen begriffen, acht haben, auff das in solchen richtiglich gehauset vnd gehandlet, vnnd weß vnsern Ordinationibus entgegen, sich eraigen wölt, dasselb bey zeitten vnd mit nutzen abschaffen.

Also auch ob vnser Casten vnd Waisen Ordnung halten.

Derwegen darob vnd daran sein, auff das järlichen die bedachte Conuentus, darzu der vier Politischen, vnd vnser Vniuersitet zu Tüwingen, auch Stipendij daselbsten, Deßgleichen in krafft vnser Landsfürstlichen Castenvogtteylicher, auch Schirms ober vnd herrlicheit, vnser Mans vnd Frawen Klöstern angestelte Visitationes, one hindernuß, vnsern Instructionen nach, gehalten, vnd was mangel befunden, dieselben gebessert werden.

Damit auch bey vnsern Geistlichen Verwaltungen vnd Klöstern in verkauffung Früchten vnd Wein, nutzlich vnd wol gehauset, So beuelhen wir vnserm Directori vnnd Politischen Kirchenräthen, das sie die überschickte Quartalen, was zuuerkauffen vnd hinzugeben oder zubehalten, jedes mals den Keüffen vnd Schlägen, auch gelegenheit der zeit vnd leüff nach, fürderlich erwegen, zusamen, sonderlich jrer Instruction gemäß, verzeichnen vnd signiern, auch vns behendigen, vnd darauff vnsers beuelchs erwarten.

Vnd wa einige Geistliche oder Closters Verwalter, mit übersendung der Quartal seümig sein vnnd verziehen wurden, dieselben darumb jnen gegebner Instruction nach vnnachleßlich straffen.

Volgends so sie verkauffens halb bescheid erlangt, die beuelch one verzug verförtigen, vnd ins werck richten thüen.

Da aber zwischen den Quartaln bey etlichen Verwaltungen

sondere vrsachen fürfielen, das bey denselben, ein ringe anzal, Frucht oder Wein zuuerkauffen, von nöten vnd bedacht, in dem, mögen sie, vnser Director vnd Politische Räth, one angebracht an vns, bescheid vnd befelch geben.

Vnd demnach wir allen vnsern Kirchendienern jre Stipendia vnd Competentzen von newem vnd jetziger zeit gelegenheit nach, etwas mehrn vnd bessern, darzu verordnen lassen, das die Geistliche Verwalter, jnen dieselb richtiglich vnd mit nutzen, zu den vier Quartaln zertheilt, raichen sollen, So ist auch vnser beuelch, so offt daran mangel erscheinte, das vnser Director vnd Kirchenräth dieselben abschaffen, vnd verfügen wöllen, damit jnen Kirchendienern dieselb one klag gedeihen mög.

Darneben sollen sie vnser Director vnd Kirchenräth, bey solchen bestimpten Besoldungen bleiben, vnd keinem one vnser sonders wissen, einiche Addition thun, oder jchtzigs ausser gnaden geben.

Da aber durch schickung des Allmächtigen, einer vnser Kirchendiener, kranckheit oder anderer zufallender beschwärungen, in armut gerathen, oder Wittwen vnd Waisen in armut verlassen, oder einem ein Auffzug gegeben werden müßte, da wöllen wir vnserm Directori vnd Politischen Räthen, hierinnen hilff vnnd stewr, doch mit rechter maß zuthun, vnbenommen, sonder gestattet haben.

Der Director vnd Politische Räth, sollen auch jeder zeit Verordnung thun, damit die Pfarr vnd Pfründheüser der notturfft nach, in wesenlichen Bewen gehalten, vnd so von nötten Grund vnd Hauptbew zuthun, dieselben auff vorgehende berathschlagung der verstendigen Werckleüt, der gelegenheit nach, von dem gemeinen Kirchencasten, woferr dieselben von alters jme angehangen, volnfüren lassen. Da aber dieselben Gebew, an schleissendem oder haupt Gebewen andere schuldig weren, gleichsfals bey denselben verschaffen.

Sie sollen auch auff vnser Canterey sehen, vnnd ob derselben, der Ordnung nach halten.

Ferners der Director vnd seine zugeordnete Politische Räth, der Geistlichen Verwaltern, deßgleichen aller vnserer Frawenclöster Rechnungen, gebürender vnd rechter zeit, mit besstem fleiß, nämlich auff Georgij anzufahen, bey vnser Cantzley hören, vnd damit keins wegs verziehen. Vnd darinn gut auffsehens haben, das dieselben gewüßlichen vnd gäntzlichen vnser getruckten Rechenordnung nach, vrkuntlich vnd ordenlich gestelt, auch vnsern sondern Beuelchen, so in Sachen die Rechnungen belangend, vnd darein gehörig, ergangen, gemäß verhandlet seyen oder nit.

Was für feel, mängel, vnordnung, abgang, in der Einnam, oder überfluß in außgaben, darinn befunden, dieselben auffzeichnen, mit nichten passiern lassen, sonder den Recessen, damit dieselbigen gerechtförtigt vnd emendiert, anhencken, darauff in volgender Rechnung, oder zu der in Recessen bestimpter zeit, vermercken, ob die also mit besserer verrichtung abgestelt oder nit, vnd hierinnen nach gelegenheit der sachen, die Gebür fürnemen.

Vnd ob zu zeitten, anderer vnserer fürfallender Geschäfften halber sich zutrüge, das der verordneten einer, nit bey den Ordinari täglichen Geschäfften oder Rechnungen entgegen sein köndte, so sollen die andern so entgegen, nicht destweniger mit dem Secretario in den gemeinen Expeditionibus, vnd sonil die Rechnung belangt, mit dem Buchhalter darinn fürschreitten. Füle jnen aber jchtzigs zweifenlichs vnd beschwärlichs darunder für, daffelbig ordenlich auffzeichnen, alsdann zu ankunfft des abwesenden, mit jme auch bedencken, erwegen vnd handlen, wie sich gebürt.

Besonder beuelhen wir ernstlichen, das er Director vnd Politische Räth, vnsern Verwaltern, einig Remanet nit auffwachssen, sonder entliche fürsehung thun, damit jeder zeit das Gelt vnd Remanet, so jnen über die besoldung jrer assignierten Pfarren, Predicaturen, Diaconaten, Subdiaconaten, Pedagogen, Schulmeistern, derselben Collaboratorn, vnd andere tägliche nottwendige außgaben, beuor sein wurdet, vnsern beden oder Einnemern oder Verwaltern des allgemeinen Kirchencastens, lüfern vnd antwurten, vnd keins vnnöttiger weiß bey jren handen behalten, oder zu eignem nutzen gebrauchen thüen, in massen jnen auch bey jren pflichten eingebunden.

Dann vnser meinung, das zween, auffser dem Directore vnd Politischen Kirchenräthen, wölche wir jeder zeit hierzu verordnen werden, gemeine vnd oberste Verwalter, der sondern vnd Particular, bey den Ampt Stetten vnd Frawenclöstern, angerichten Kirchencästen, deren Ampt auch sein soll, alles vnd jedes Gelt, so vnser Stifft, Frawenclöster, anderer Geistlicher, auch Rural Capittel, Gefäll vnd Einkommen, bestelte Verwalter, als vorlaut lüfern vnd antwurten werden, zuempfahen, dasselb zu den überigen der Kirchen Sachen, notturfft vnd anligen, wölche den Vnderuerwaltern nit angehenckt, vrkundtlich, vnnd jrem Statt, auch den Beuelhen, so wir jnen der Kirchen zu gutem thun werden, außgeben, vnd deßhalb vnd jedes jars auff Georgij jres einnemens vnd außgebens, ordenliche verurkundte Rechnung, vor vnsern Landhoffmeister, vnd den sonders darzu deputierten Räthen, rechnung thun.

Vnser Director soll auch die fürsehung anstellen, das durch einen oder ettliche, der jme zugegebner Politischen Räth, bey vnsern Mansclöstern, Vniuersitet vnd Stipendio, järlich Rechnung gehört, auch derwegen außzug derselben gemacht, die feel vnd mängel signiert, Volgends solches alles von jme vnd den Politischen nottwendiglich erwegen, vnd die Gebrechen abgestelt vnd gebessert werden.

Neben dem, sollen auch vnser Director vnd Politische Räth, der Heiligen Pflegschafften vnd armen Cästenrechnungen (wölche dann alle, järlichen jnen überschickt werden sollen) mit fleiß ersehen, bewegen, vnd alle Vnordnung, Abgang vnd überfluß abschaffen vnd wenden.

Vnd in gemein alles vnd jedes handlen vnd verrichten, so vnsere Ordnungen, gegebne Instructiones vnd Manuductiones außweisen, vnnd wir jnen jeder zeit befelhen werden.

Jm fall dann jnen in solcher jrer verrichtung, mit oder one die Theologen jchtzigs dermassen zweifenlichs oder beschwärlichs fürfallen vnd begegnen wurde, wölches jnen allein zuuerrichten bedencklich, Da mögen sie vnsern Landhoffmeister, auch Probst zu Stutgarten, als die obersten Superattendenten vnsers Kirchenraths, zu sich ziehen, oder denselben die Sachen für vnd anbringen, die sollen jnen hierunder berathen vnd verholffen.

Es möchte auch die Händlung dermassen geschaffen sein, das dieselb noch einer fernern Consultation bedörffte, hierinnen sollen sie bey vnsern obern Räthen jren freyen zugang vnd zuflucht haben, denen wir dann beuelch gethon, sie in solchem zu-

hörn, die hand zubietten, vnd neben jnen die Sachen zubedencken, so es auch die notturfft alſo erforderte, zuexequiern, vnd zuhandthaben helffen.

Wa ferr dann einige Sach an vns zubringen, das ſoll mit jrem bedencken beſchehen, wöllen wir jnen jeder zeit förderlichen Beſcheid widerfaren laſſen, vnd in der Execution verhelffen.

So nun vnder diſem ſpännige Sachen fürfielen, die vnſere Geiſtliche Verwaltung, Mans vnd Frawenclöſter, auch derſelben Oberkeit, Herrligkeit, Ehehafftinen, Recht, Gerechtſame, Gütter, Zinß vnd Gült, vnd was denſelben anhangen möcht, belangen vnd derenwegen ſonderer bewegender Vrſachen, vnd von mehrern berichts vnd gegenberichts wegen, einer zuſamen kunfft vnd Vertagung von nöten, Da wöllen wir, das dieſelbigen für vnſere Landthoffmeiſter, Cantzler vnd Räth vertagt, vnd daſelbſten in beyſein vnſers Directoris, oder ſeiner zugeordneten Politiſchen Raths eines, verhört vnd außgefürt werden.

In ſolchen ſachen vnnd handlungen, ſolle der beſtelt Aduocatus vnſers Kirchenraths, von der Verwaltungen, auch Clöſter wegen die ſachen fürtragen vnd vertretten.

Was dann ringfüge Spenn, ſo nit ſonders jrrig oder wichtig, die mögen der Director vnd Kirchenräth für ſich beſchreiben, vnd in beiſein vnſers Landhoffmeiſters, ſeiner Superintendentz wegen, oder eines oder zweien auſſer vnſern Obern Räthen verhörn, vnnd darunder handlung fürnemen.

Wa aber die ſachen, in wölchen gegen vnſern Stifften, Clöſtern vnnd Geiſtlichen Verwaltungen, ſpänn erweckt wurden, an jnen ſelbſt lautter, vnd wir deren in possessione uel quasi, weren, ſollen vnſere Landhoffmeiſter, Director vnd Kirchenräth, dieſelben nit leichtlich zu Vertagung vnd Diſputation kommen, noch in zweifel ziehen, oder ſtrittig machen laſſen, ſonder mit hilff vnſerer Obern Räth, der ſelben gerechtſam handthaben.

Von dem Secretario, Buchhalter vnd Ingroſſiſten des Kirchenraths.

Der Secretarius vnſers Kirchenraths, ſolle vor den Ordinari, in gemeiner vnſer Cantzley Ordnung aſſignierten Stunden zugegen ſein, auch den Geſchäfften außwarten.

Vnd dann im Rath, alle Suplicationes, Bericht vnd fürkommende Schrifften leſen, die Vota fleiſſig vermercken, vnd auff vnſers Directoris entlichen Beſchluß, die Decreta der Ordnung nach ſigniern.

Was auch für Concepta, ſo den andern gemeinen Schreibern vnd Copiſten zu ſchweer, ſelbſt concipiern, dieſelben nachgendts im Rath wider ableſen, vnnd auff die Approbation fleiſſig daran ſein, damit ſolche ingroſſiert, andere Decreta gefördert, vnd was ſonſten zuſchreiben, nit eingeſtelt, darzu die Suplicanten darmit abgefördigt, vnd die Beuelch weck geſchickt werden, vnd in dem vnſerm Directori mit verfördigung der Beuelch, Beſcheid, vnd was zuſchreiben vnd weg zuſchicken, verhelffen vnd fürdern.

Der Secretarius ſolle auch alle Schrifften, Acta vnd Handlungen (auſſerhalb die Rechnungen belangend, ſo der Buchhalter thun ſoll) ordenlichen regiſtriern, vnnd jedes mals an jre gebürende ort verwarn vnd legen.

Auch keine Schrifften, Geſchäfften, Bücher, Ordnungen, Newerungen, Inſtructionen, oder andere ehehaffte Sachen, jhemanden frembden, dem ſolches nit gebürt oder zuſtände, auſſer ſeiner hand, one vnſers Landhoffmeiſters oder Directoris vorwiſſen vnd erlauben, zuſtellen, zuleſen oder abzuſchreiben vergünden, damit die Geheimnuſſen, one geoffenbart gehalten, auch der Kirchen verrichtung, deſtweniger vnrichtigkeit darauß eruolge.

Der Buchhalter ſoll bey den Rechnungen ſitzen, vnd weß ſein Ampt darunder, vermög vnnſer Manuduction ordenlich vnnd mit fleiß verrichten, die Receß, darzu die Quartalien vnſer Rentkammer Ordnung nach, zuſamen regiſtriern, derſelben ſummariſche Außzüg machen, deßgleichen alle Beuelch, ſo der Rechnungen vnd Quartalien halben bedacht, ſelbſt verfördigen, die Rechnungen, Quartalien vnd Außzüg in Ordnung haben, damit er jeder zeit derwegen nottwendigen Bericht thun vnnd geben könde.

Von ſolchen niemanden frembden, wölchen es nit gehörte (zugleich vnſer Secretarius von ſeinen Geſchäfften) etwas communiciern, ſonder verwart halten.

Was er auch über verrichtung, diſer jme inſonders beuolhenen Geſchäfften, ſonſt zuſchreiben, von dem Directore oder Secretario geheiſſen, das ſoll er nit allein zu den Ordinari der Cantzley Stunden, ſonder auch, wie es die notturfft erfordert, auſſerhalb derſelben zuuerrichten, vnd zuuerfördigen ſchuldig ſein.

Die Copiſten aber, ſollen gleicher geſtalt vor den Ordinari Stunden bey der Cantzley ſein, vnd die Beuelch den verzeichneten Decreten nach, auch die begriffne Concepten vnd anders, was jnen zuſchreiben zugeſtelt, vnd beuolhen, jederzeit mit allem fleiß one verlengt fertigen, vnd nit allein zu den Ordinari Stunden, ſonder auch, wie ſie jedes mals beſcheiden werden, fürdern, was ſie auch geſchriben, zuuor fleiſſig collationiern, vnd alsdann, ſo ſie gebürender weiß vnderſchriben vnd verſecretiert, die darauff wartende Perſonen damit abförtigen, oder da ſchon niemanden darumb anhielte, doch nicht deſtweniger fürſehung thun, das dieſelben weg geſchafft werden.

Der ein vnder denſelben, wölchem vnſer Director daſſelbig aufferlegen wurdet, ſoll die Außzüg auffer den Rechnungen, vermög der Ordnung, machen vnd förtigen, Oder ſo es den Directorem alſo für nutzlich anſehe, mag er daſſelb dem Buchhalter, neben obgeſetzter ſeiner Verrichtung beuelhen.

Vnd in gemein, was jnen zuſchreiben oder zuuerrichten, als vorſteht, beuolhen, demſelben mit allen trewen nachſetzen vnd volg thun.

Entlichen beuelhen vnd wöllen wir, was vnſers Kirchenraths bemelte Superintendenten, auch Director, bey den Theologiſchen vnd Politiſchen Räthen, auch Secretario, Buchhaltern vnd Ingroſſiſten vnſern Ordnungen, vnd jeder zeit eruolgten Beuelchen nach, verſchaffen werden, das demſelben gelebt, Auch wa vnſer Director anderer vnſerer Geſchäfften, oder ſonſten redlicher vrſachen halber nit entgegen ſein köndte, vnd ſein Ampt einem auſſer den andern jme zugebnen Politiſchen Räthen demandiern wurde (wie er auch thun ſoll) das derſelb an ſtatt ſein, jne vertretten, auch demſelben zu gleich dem Directori volg, vnnd gehorſame geleiſt werde.

So nun ein jeder, wölchen diſe vnſere Ordnungen berüren,

soull jme darinn aufferlegt, seinem Ampt getrewlich vnd fleissig nachsetzen wurdet, stellen wir in keinen zweifel, der Allmächtig güttig Gott, werde seinen Segen reichlich hierzu verleihen vnd geben, damit hie in zeit, mit zeitlicher Wolfart, Christenlichem leben vnd zucht angefangen, vnnd in täglicher besserung, mit gnad des heiligen Geistes, durch vnsern Herrn Christum, vnd seinen Verdienst erbawen werden möge, zu künfftigem ewigem leben.

CX.

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelii, ordentlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, zu Witteberg vnd in etlichen Chur vnd Fürstenthum, Herrschafften vnd Stedte der Augsburgischen Confession verwand, gehalten wird. Witteberg: Gedruckt durch Hans Lufft. 1559. 144 Bl. 4.

Ein Abdruck der Mecklenb. K.-O. nach der Ausgabe von 1554 (Nr. XCII.), welcher von dieser nur darin abweicht, daß die Vermahnung von den Ehegelübden (s. o.) in das Examen der Ordinanden Bl. 64 ff. eingerückt, und daß die Erwähnung der Herzoge von Mecklenburg, Bl. 135 der Ausg. v. 1554, gestrichen ist. Die Veranlassung zu dieser Wiederholung der Mecklenb. K.-O. hat unzweifelhaft der Umstand gegeben, daß die letztre in weiten Kreisen Eingang gefunden hatte. Dagegen berichtet Grap im Evang. Rostock S. 317 f., Melanchthon habe an den Zusätzen zu der niedersächs. Uebersetzung v. 1557 Anstoß genommen und deshalb die vorl. Ausgabe mit verändertem Titel veranstaltet. Diese erschien wiederholt in den J. 1565 und 1566 in demselben Formate und bei demselben Verleger.

1560.

CXI.

Kirchenordnung. Der Graue vnnd Herrschafften Mümpelgart vnd Reichenweiler, auch wie es derselben anhangenden sachen vnd verrichtungen, mit verleihung Göttlicher gnaden, hinfüro gehalten vnd volnzogen werden soll. Getruckt zu Tüwingen Anno MDLX. 159 Bl. 4.

Diese (später auch in das Franz. übertragene) K.-O. ist während der vormundschafftlichen Regierung nach dem Ableben des Grafen Georg von Württemberg durch den Pfalzgrafen Wolfgang, den Herzog Christoph von Württemberg und den Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg erlassen. Sie ist ein Auszug aus der Württemb. v. 1559 und hat folgende Ordnung: Kirchenordnung. Ordnung in Eesachen. Von den Schulen. Castenordnung. Superintendentz Ordnung. Censur der Kirchen. Besetzung der Kirchendienst. Vom Convent (des Consistorii). — Eine zweite Ausg. erschien im J. 1571.

CXII.

Kirchen Ordnung der Graueschafft Erpach. Gedruckt zu Frankfurt am Meyn, im jar nach Christi vnsers Herrn geburt. MDLX. III u. 37 Bl. 4.

In den Gebieten der Grafen zu Erbach und Herren zu Breuberg waren bis zum Jahre 1557 nur einzelne Verordnungen über den Cultus erlassen worden. (Vergl. für Michelstadt: Luck, Reform.- und Kirchengesch. der Grafsch. Erbach, S. 15.) In dem bezeichneten Jahre ließen aber die Grafen Georg, Eberhard und Valentin eine K.-O. abfassen, welche sie durch die Prediger Andreas Stalz und Gregor Schwaiger an Melanchthon und Brenz zur Prüfung nach Worms überschickten (s. d. Schreiben v. 19. Nov. 1557 bei Luck S. 17). Beide erklärten ihre Zustimmung; „sed de verborum phrasi et doctrina poenitentiae quaedam monuimus, ut in marginibus libri et in pagella addita conspici potest“ (Antwortsbrief Melanchthons v. 3. Dec. bei Luck S. 18 und daraus im Corp. Ref. T. IX. p. 391). Hierauf erfolgte die Publication und Einführung im J. 1560. Die Vergleichung lehrt, daß sowohl die Nürnb. (Nr. XLII.) als die Cassel. K.-O. (Nr. LXXII.) bei der Abfassung benutzt worden sind.

* * *

Copey der bestallung, So ein newer Pfarrherr wirdt angenommen.

Der Pfarrer verpflichtet sich insbesondre, daß er „das heilige Wort Gottes wie das ahn ihm selbst ist, klar vnd lautter fürtragen vnd verkündigen“ wolle. Bemerkenswerth ist, daß auch einer Aufkündigung des Dienstes gedacht wird.

Wie ein ankommender Pfarrherr vnd Kirchendiener seines Lebens vnd Lehre halben befragt vnd verhört werden sol.

Jeder berufene Pfarrherr soll wenigstens durch zwei Pfarrherren in Gegenwart der Obrigkeit oder ihrer Beauftragten wegen seines Herkommens, seines Lebens und seiner Lehre verhört und ihm dann der Grafschaft Kirchenordnung zum Lesen mitgetheilt werden. Ist er mit dieser zufrieden, so wird ihm ein Spruch aus dem N. T. als Thema zu einer Probepredigt übergeben, die er „nicht für der gantzen Gemein, Sondern in Gegenwertigkeit etlicher weniger Personen“ ehält, „damit ob

er sich in solcher Predigt mit lehren vnnd anderm, nicht geschicklich hielte, der Gemein kein ergerniß daraus entstehe."

Wie der newe Pfarherr oder Kirchendiener, so er befragt, verhört, auch für tüglich erkant worden ist, angenommen, den Pfarkindern fürgestelt, vnd angezeigt werden solle.

Die Einsetzung ist vierzehn Tage vorher an einem Sonntage der Gemeinde zu verkündigen. „Vnd ob jemand were, der etwas Vrsach wüste, oder hierzwischen erfaren kündte, darumb solche Person Kirchenampt zuuersehen, vnnd zuuerwalten nicht tüglich were, der soll es mitler zeit der vierzehen tage, der Oberkeit anzeigen, soll er gutwillig gehört werden." Hieran schließt sich der Act der Einsetzung oder feierlichen Vorstellung vor der Gemeinde, und ein gemeinsames Gebet, nach denen der angenommene Pfarrherr alsbald eine Predigt halten soll.

Vom Predigampt.

„Es sollen alle Pfarherrn auff der Cantzel oder sonsten nicht anders lehren, oder Predigen, denn was sie mit wahrer, gewisser vnd vngezweiuelter heiliger Schrifft, beder alten vnnd newen Testaments, beweisen, vnd darthun können."

Wie es mit dem Cathechismo, Gebet, vnd anderm vor der Predigt soll gehalten werden.

Der Katechismus, welcher sonntäglich verlesen werden soll, ist der Brenzische. Hierauf wird ein Gebet vor der Predigt verordnet.

Wie es nach der Predigt gehalten werden soll.

Allgemeine Beichte, Absolution, gemeines Gebet (Vater unser).

Volget von den Feiertagen vnd welche man halten soll.

Außer den Sonntagen die 3 hohen Feste mit den zwei folgenden Tagen, Beschneidung Christi, 3 Könige, Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt. An vier Tagen der Charwoche wird die Passion vorgelesen, an zwei Tagen in jeder Woche gepredigt.

Von der Tauff.

Die Formulare aus der Nürnberger, doch fehlt der Exorcismus, an dessen Statt es heißt: „Wir wöllen auch an stat, vnd von wegen, dieses Kindleins, absagen dem Teuffel, mit allen seinen listen, willen vnd wercken, vnd mit hertzen vnd munde bekennen, vnsern Christlichen glauben, sprecht Ich gläube ꝛc." Am Schlusse die Bestimmung, daß der Geistliche bei jeder Taufe außer dem gemeinsamen Gottesdienste die Glocken läuten lassen und zu keiner Zeit die Taufe verweigern solle.

Von dem Nachtmal vnsers Herrn Jhesu Christi.

Das Abendmahl ist am Sonntage zuvor anzukündigen, und das Volk zum Besuche der Tags zuvor zu haltenden Vorbereitung zu ermahnen. Niemand soll zugelassen werden, der sich nicht zuvor bei dem Pfarrer angezeigt, sein Glaubensbekenntniß abgelegt hat und genugsam verhört und unterrichtet worden ist. Diese Anzeige erfolgt, nachdem der vorbereitende (aus der Casseler K.-O. entlehnte) Unterricht gehalten und das öffentliche Sündenbekenntniß nebst der Absolution verlesen ist, worauf die Communicanten „nach gelegenheit der zeit, vnd personen in gemein, oder jeder in sonderheit unterschiedlich, die verkündigung von vergebung der sünden aus dem wort Gottes anhören." Die Vermahnung vor dem Nachtmahl ist die Nürnb. Der Ritus aber ist abgekürzt (Admonition, Einsetzungsworte, Communion, Danksagung, Segen) und für die Spendung selbst ist die Formel vorgeschrieben: „Gedenck das der leib Christi für dich inn todt gegeben sey," „Gedenck daß das blut Christi für dich am Creutz vergossen sey."

Von heimsuchung der krancken.

Von dem Begrebnis.

Wenn jemand stirbt, soll es dem Pfarrer angezeigt und dann mit der Glocke geläutet werden, damit das Volk zur Vermahnung sich einfinde. Das Formular für die letztre aus der Casseler K.-O.

Von einleittung der Eheleut.

Es soll ein dreimaliges Aufgebot Statt finden. Die Formulare sind der Nürnb. entlehnt.

Von Kirchenbüchern.

Es sollen in allen Pfarreien Kirchenbücher gehalten und in dieselben die Taufen, Trauungen und Todesfälle eingetragen werden.

Vom Gesäng der Kirchen.

Wo Schulmeister und Schulen sind, sollen die Psalmen und Lieder zu Zeiten verändert, wo dies nicht der Fall ist, die besten Psalmen und Lieder ausgewählt und regelmäßig wiederholt werden. Vor der Predigt ist jeden Sonntag der Glaube sammt den vier Gesetzen vom heil. Geiste zu singen.

Vom Frügebet.

An jedem Morgen und Abend ist ein kurzes Gebet zu halten. Es soll auch der Pfarrer auf's wenigste in jedem Jahre einmal alle seine Pfarrkinder vor sich bescheiden, damit er sich mit ihnen von den Hauptstücken der Lehre unterrede, „denn es je billich, das ein Pfarherr seins Pfarrkinder dermassen kennen lerne, damit er wisse, die bußfertigen, betrübten vnd erschrocken hertzen, aus Gottes wort zutrösten, die vnbußfertigen aber, vnnd halßstarrigen zuschrecken, auf das sie sich auch bekeren, vnnd zu gnaden kommen mögen. Vnnd damit solche ordnung gehalten werden möge, so soll die Obrigkeit ein vleissig auffsehen haben, das die Pfarherr vnd Pfarkinder, sich gegeneinander jrem stand vnd wesen nach gebürlich halten. Es ist auch vnter anderm bedacht, das die Pfarherr vnnd Amptleut ein mal im jar, Nemlich auff Mittwoch nach Quasimodogeniti, zu früer tagzeit, auff einen platz so die Oberkeit jeder zeit ernennen wird, zusammen kommen sollen, damit man sich allerhand sachen halber, so die Kirchen betrifft, Christlich vnd freundtlich vnterreden, vnd darauff was darinnen zuthun einmüttiglich endtschließen möge. Wo aber mittler weil solche handlungen fürfallen wurden, die man biß auff solche gemeine zusamenkunfft one mercklichen schaden vnd nachteil nit auffschieben köndte oder auch etwan ein sach dermassen geschaffen were, das sie allen

Pfarherrn vnnd Prediger inn gemein fürzubringen vnnötig, sollen zu jeder zeit nach gelegenheit des handels zween, drey odder mehr Pfarherr vnnd prediger, so zu solcher sachen dienlich, zusamen erfordert, vnd mit derselben rath solche fürgefallene handlung so viel müglich Christlich vnnd Gottselig verrichtet vnd erörtert werden." Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Dauid Zöpffeln, im jar nach Christi vnsers Herrn geburt MDLX.

CXIII.

Agendbüchlein der Christlichen Kirchen, inn des Heiligen Reichs Freystadt Wormbs MDLX. Gedruckt zu Wormbs, durch Paulum Köphel. VI und 101 Bl. 6.

Die Vorrede gedenkt einer alten Agende, deren „Verfehrung" den ehrsamen, vorsichtigen und weisen Rath veranlaßt habe, dieses Agendbüchlein im Druck verfertigen zu lassen, damit nun die gemeine Bürgerschaft auch daheim in ihren Häusern die christliche Ordnung und Ceremonien oft anschauen könne. Hieraus, so wie aus der weiteren Versicherung, daß „solch fürgenommen werck allein dahin bedacht vnd gericht, die Kirchendienst vnd Ceremonien, wie sie biß anhero etlich jar inn der christlichen Kirchen allhie geübt vnd getrieben, inn jrem lauff vnd gang, biß auff ein allgemeine Christliche vergleichung, vngeendert zuerhalten," scheint geschlossen werden zu dürfen, daß die vorliegende Agende, deren weder *Feuerlein*, Bibl. symb., noch *König*, Bibl. agend. gedenken (beide erwähnen, *Feuerlein* p. II. p. 302., *König* p. 90., nur die spätere Frankf. Ausg. v. 1582. 4.), überhaupt die erste gedruckte der Wormsischen Kirche sei. Sie hat folgende rein liturgische Abschnitte: I. Von der Tauff. II. Von der Tauff inn Heusern. III. Von der Jahetauff. IV. Von der Beicht vnd Absolution. V. Vom Abendtmal Christi. VI. Vom Gemeinen Gebett. VII. Von einleittung der Eheleut. VIII. Von Feyertagen. IX. Von besuchung der Krancken. X. Von Sterbenden Leuten. XI. Vom Begrebnuß. XII. Vom Catechismo. XIII. Von gemeinen Kirchendiensten. XIV. Von der Lehre, und bei ihrer Abfassung hat ohne Zweifel theils die Sächs. K.-O. 1539, theils Veit Dietrich's Agendbüchlein vorgelegen. Der 13. Abschnitt jedoch, welcher die Gottesdienstordnung enthält, nähert sich in seiner großen Einfachheit mehr dem Württemb. Gebrauche. In der That ist auch die Württemb. K.-O., oder eine der aus ihr entlehnten, wie die Pfälzer 1554, 1556, Baden'sche 1556, benutzt worden; denn in dem 14. Abschnitte erscheinen meist die Worte ihres ersten Cap. wieder. Unter den Bekenntnissen, „auß welchen man nicht allein ferneren bericht von der Lehre vnserer Kirchen, sondern auch anweisung vnd erklerung inn allen streittigen Artieln suchen vnd nehmen soll," werden neben den alten Symbolen, der Confession, dem Katechismus und der Confession Luthers auch die Loci Melanchthons und das Wittenberger Examen ordinandorum genannt.

1561.

CXIV.

Kirchenordenung, in beiden Gerichten, Steurwolt, vnd Peine. Sampt dem Traw- vnd Tauffbüchlein. Leipzig. 8 B. 8.

Diese K.-O. ist auf Befehl des Herzogs Adolf von Schleswig-Holstein, der nach dem Tode seines Bruders, des zum Bischof von Hildesheim erwählten Herzogs Friedrich, die Aemter Steuerwolt und Peine im Pfandbesitz hatte, durch Joachim Mörlin verfaßt worden. Das vorangehende Mandat dd. Gottorff, am tage Egidij 1561, rechtfertigt ihre Erlassung ausdrücklich durch den Beruf der christl. Obrigkeit, die beiden Tafeln der zehn Gebote zu handhaben. In gleicher Weise erklärt es die Einleitung für eine Verpflichtung der christl. Obrigkeit, „nicht allein die weltliche Regierung dermassen (zu) bestellen, das jre vnterthanen ein stilles rusames leben füren, vnd in friede bey dem jhren in Christl. wolfart mügen wachssen vnd zunemen, Sondern sol furnemlich dahin trachten, Auff das in sollicher stiller Ruhe, die Armen vnterthanen mügen recht aus Gottes wort von Christo vnterrichtet werden, Damit sie in warem erkentnisse Gottes vnterweiset, gottseliglich leben, vnd wenn dis mühselige zeitliche leben heut oder morgen ein ende niemet, auch zu Ewiger freude vnd Seligkeit in Christo mügen abscheiden, vnd dort Ewigklich leben." — Die ersten beiden Abschnitte des ersten Theils der sehr kurzen Ordnung sind in Fragen und Antworten gefaßt. Wir geben sie und das Uebrige in gedrängtem Auszuge.

* * *

Vom Ampt der Pfarherren.

Vom Beruf.

Gott hat das Pfarramt eingesetzt. Auf zweierlei Art beruft er Diener in seine Erndte, unmittelbar, wie er die Patriarchen, Propheten und Apostel berufen hat, mittelbar, wenn er eine Person fordert „durch die jehnigen, die in Göttlichen Emptern sitzen, vnd es von wegen, vnd mit bewilligung der gantzen Gemeine zu thun haben, vnd nach Gottes wort aufrichten, Als die Obrigkeit vnd Christlichen Bischoff, oder Superintendenten, denen es befohlen ist." Keiner darf predigen ohne diesen Beruf. Jeder Berufene soll treu erfunden werden in Lehre, Studium, Leben, Warnen und Strafen, und im Gebet.

Von der Lehre.

Kurze Darstellung des Luther'schen Lehrbegriffes.

Von dem Leben der Pfarherrn.

Die Pfarrer sollen mit gottseligem Handel und Wandel dem armen gemeinen Haufen als ein Vorbild vorgehen. Alle sollen sich des Vollsaufens, Spielens, unzüchtigen Lebens, „vnardtlicher Handtierung als Bierschenckens vnd dergl.,

gantz vnd gar enthalten, auffer den Krügen bleiben, vnd jhres von Gott aufferlegten Ampts warten, Oder wissen, wo sie darwider verbrechen, das sie sich selbst damit wirklich jhres Ampts unwirdig gemachet."

Von Ceremonien, Predigen, vnd Catechismo halten.

Die deutschen geistlichen Gesänge sollen fleißig geübt werden. Am Sonnabend zur Vesper soll der Pfarrer fleißig warten, um die Beichte derer, welche des folgendes Tages communiciren wollen, zu hören, und die mit Gottes Wort zu unterrichten und zu absolviren, sofern sie Buße thun und sich nach Gottes Wort schicken und halten.

Der Gottesdienst am Sonntage ist durchaus der Luther'schen Liturgie gemäß. U. a. wird auf die Braunschw. K.-O. ausdrücklich Beziehung genommen. Am Freitage soll, mit Ausnahme der Erndtezeit, eine Predigt Statt finden.

Das ander stücke dieser Kirchenordenung, was den Juhörern gebüren wil, vnd wie sich die halten sollen.

Alle Hausväter sollen die Jhren fleißig zur Kirche anhalten. Jährlich sollen Visitationen Statt finden, in denen das Volk, jung und alt, in der Katechismuslehre zu prüfen ist. „Denn der Obrigkeit solche Veterliche sorge von Gott befohlen ist vnd aufferlegt. Wer als denn grob vnd vngeschickt erfunden wird, vnd sich gar zu Gottes Wort nicht schicken wil, dem wird der Pfarherr vermüge seines von Gott aufferlegten Ampts, Joha. 20., kein Sacrament reichen, als einen vngleubigen Heiden, bey keiner Tauffe lassen vnder der Christl. Gemein zu Gevattern stehen, Matth. 8. nicht gestatten, das er eine Braut zu Kirchen leit oder füre, vnd endlich wo er darüber also stirbet, nicht lassen auff den Kirchoff vnder die Christen begraben werden, denn das heist einen für einen Heiden halten, Also sol es auch mit den Sacrament verechtern vnd denen so in offentlichen lastern vnbusfertig leben, vnd also die Christl. Gemeine auffs grewlichste verergern, gehalten werden. Vnd weil solch binden zu Göttlichem Ampt des Pfarherrn gehört, vnd ein teil der Schlüssel vnd Regiments Christi ist, in seiner Kirchen, So wird vnser Gnediger Herr, als ein löblicher Christl. vnd frommer Fürst darüber halten, die Pfarherrn darbey schützen vnd handhaben."

Das Ausschenken von Bier und Branntwein, so wie das Umherspazieren auf den Kirchhöfen während des Gottesdienstes ist bei harter Strafe verboten.

Von den Pfargebewen.

Jede Gemeinde baut die Hauptgebäude, doch darf sie dazu den dritten Pfennig aus der Kirche nehmen. Der Pfarrer hat solche Gebäude in Bau und Besserung zu halten.

Die Kirchen rechnung.

Diese soll künftig vor dem Pfarrer und dem Amtmann, oder dem sonst vdn den fürstlichen Räthen dazu Verordnetan gehaltan werden.

Die Kirchöffe.

Zur Vermeidung von Schäden für die Kirche und das gemeine Gut soll Niemandem ohne Wissen der Obrigkeit auf den Kirchhöfen zu bauen verstattet sein. Das Austreiben des Viehes auf die Kirchhöfe ist bei Strafe untersagt.

Beschlus.

(Dann Luthers Trau- und Taufbüchlein.)

Gedruckt zu Leipzig durch Valentin Babsts Erben.
MDLXII.

1562.

CXV.

Kerckenordeninge, Wo ydt mit Christliker Lere, rekinge der Sacrament, Ordination der Dener des h. Euangelij, ordentliken Ceremonien yn den Kercken, Visitation vnnde Scholen, Van der Eddelen vnde Wolgebarn Maria, gebaren Dochter vnnde Frewchen tho Jheuer, Rustringen, Ostringen vnnde Wangerlande ꝛc. Vnderdanen schal geholden werden. Vpt nye corrigert vnde auersehen, Dorch M. Petrum Rodtbart. Gedrücket tho Wittemberch, dorch Laurentz Schwenck. 1562. 6 B. 4.

Eine Uebersicht über die Abschnitte dieser K.-O. giebt *Hamelmann*, Opp. p. 808. Ihr liegt eine frühere, ungedruckte zum Grunde, deren von *Hamelmann* p. 806 gedacht ist.

* * *

Dat erste Stücke,
Nömliken van der Lere, vnde wo dessülnige ordentlick dem Volcke schal vörgedragen werden.

Die Prediger sollen fleißig predigen, „vam Göddliken enigen wesende, sampt den dren Personen in der Godtheit. Vam vnderschede des Heidenschen, Jödeschen vnnde Christliken Gebedes. Van der Sünde. Vam Göddliken ewigen Gesette. Vam vnderschede des Gesettes vnnde des h. Euangelij. Wo de Mynsche lutter vmme sunst, vth gnaden allene, dorch den gelouen an Jhesum Christum, vörgeuinge der sünde erlange. Van guden wercken. Effte ock noch Sünde ynn den Hilligen edder Bekerten, ynn dessem leeuende bliuen, vnde wath ydt vör Sünde syn. Vam Hochwerdigen Sacramente, dat im rechten gebruke des Auendtmals, de ware Lyff vnde dat warhafftige Blodt vnses Heren Jhesu Christi, vthgedelet vnde entfangen werde. Van der Kinderdöpe, dath de klenen Kinderken tho döpende syn. Van der Bothe edder Pönitentia, vdn der Absolution, van den sünden, van der Christliken Kercken. Worumme de Chtisten dem Crütze vnderworpen synt, Van Christliker fryheit, vnnde van der Werdtliken Auericheit.

Jodoch schölen alle Pastoren vnde Predicanten yn desser Landschop, yn der vthlegginge derfüluigen Articulen, de Augsburgische Confession.., vnde hernha de Postillen vnde vthlegginge D. Martini Lutheri, vnde Philippi Melanthonis nhauolgen."

Vam Superintendenten.

„Gelick alse ynn allen werdtliken Regimenten.. ein Höuet auer de gemeine syn moth, darnha sick de anderen richten können: Also schal ock vnder den Deneren des h. Euangelij, ein Superintendent, edder Vpseher der anderen Pastoren vörordent syn. Dath also Pastoren vnnde Diaconi ynn dessem Lande, yn erem Ampte flitich vnde getruwelick befunden. Dem geliken ock, dat de Superintendens, de Thohörer thom gehörliken gehorsame vegen dat Predigampt vnnde behörlike Reuerentz eren Seelsorgeren tho erthögen, mögen vörmanen vnde anholden. Desüluige schal ock flitich vpsicht hebben, dat de Christlike gemene mit nenen schedliken Secten, vnde erdome beschmittet werde. Ydt schölen ock de anderen Pastoren vnd Prediger, erem Superintendenten, gehörliken gehorsam, in allen billiken dingen leisten, vnde wenn sunderlike vnde swere gebreke, ynn Religionsaken vöruallen, ane syn wethent vnde rade nichtes vthrichten. So ock nye Prediger allhir im Lande, thom Predigampt beropen worden, desüluigen schal men thom ersten an den Superintendenten vörferdigen, vp dat men ersten erkunden mach, effte se ock der Euangelischen lere vörwandt vnde genochsam vörstendich synt, dat se ock mit nenen sundrigen Secten behafft syn, de ock eres vorigen handels.., von denen de darbuten synt, genochsame tüchenisse vörbringen können.. So ock desüluigen Nielinge noch nicht vörmals geprediget hadden, edder tho dessem Ampte noch nicht ordinert weren, Schal de Superintendens beneuen anderen darthe vörordenten Pastoren, desüluen yn den Articulen der Christliken Lere.. examineren vnde vörhören, vnde darnha, nha gewanheit der Christliken Kercken, mit anropinge des Göttliken Namens, vmme de gauen des h. Geistes, vnde mit vplegginge der hende, öpentlick vör der gemene, ordineren, vnde enen dat Predigampt beuelen." In gleicher Weise sollen die examinirt und der Gemeinde commendirt werden, die auf den Universitäten oder anderswo ordinirt und gelehrter Leute Zeugnisse und ihres Wandels Kundschaft vorbringen. Die Form der Ordination ist die gewöhnliche Luther'sche. Zuletzt die Bestimmung, daß den Ordinirten durch den Superintendenten und andere Pastoren unterschriebene Zeugnisse gegeben werden sollen.

Vam Synodo.

.. „Schal.. ock alhir im Lande, van allen Pastoren vnde Predigeren, des Jars einmal ein Synodus geholden werden, tho der tydt vnde stede, de dem Superintendenten, werdt gelegen syn. Dar denne de Pastoren vnde Predigere, erer gemene gebreke vnnde mangel mögen vpdecken, welckeren men mit gelimpe, edder sunsten na gelegenheit der saken, mit thodoende der Auericheit, welcke ock etlike jrer Rete, zu solckem Synodo vorordnen wird, mögen vörkamen, vnnde byleggen. Dar ock sunsten swere vnnde subtile Casus vam Ehestande, vnde anderen Articulen Christliker lere mochten vörvallen, schal men sick derfüluigen tho der tydt, mit dem Superintendenten, vnde anderen vörordenten Visitatoren, bereden.."

Van der Visitation.

.. „Visitation schal men des Jars thom wenigesten ein mal holden, dar sick denne de Superintendens mit den anderen Visitatoren werdt thogebruken lathen. Datsüluige schal vp sodane tydt des Jars geschehen, de dem Superintendenten, vnde anderen vörordenten Personen gelegen, vnde tho sodanem Godtsaligen werke bequem ys. Vnnde schal de Visitation yn volgender gestalt geholden werden, dat se dat gantze Landt dorch de Gementhen vnde de Pastoren besöken, sick by enen, beider parth gebrekn befragen vnde erkunden, effte ock alle dinck, recht vnde wol thogha im predigende, vnnde anderen gebrücklicken Ceremonien. Effte de Pastoren vnde Diaconi, de reinen vnde vnbefleckden Lere des h. Euangelij, noch vnuorruckschet erholden, vnnde desüluigen Lere ock mit dem vthwendigen Leuende zieren, vnde bestedigen. Ydt schal sick ock wider de Superintendens, erkunden vnnde befragen mit synen gehülpen, vmme desse nauolgende Articul yn der Visitation. Thom ersten, effte ock de Pastoren vnde Diaconi van Huss, vth dem Lande ein tydtlanck vörrheisen, vnde lathen de Gemene ane predigent vnnde anderer Seelsorge.. Item, effte se ock gerne vnde vaken de Sacramenta reken, Effte se ock gerne tho den Krancken ghan, dar men se henne vöruordert. Item, Effte se ock vnder sick enich synt, vnde eren Thohöeern jrnich bös Exempel geuen. So ock etlike vnder ener Gemene weren, die in openticken Sünden leuedden, alse yn Ehebrock, Hororis, vnucht, wolder, gricheit, hadt, twist, mörderschor viendschop, desstal, vnd a. dergl. apentliken lasteren, Desüluigen Personen schal de Pastor thonoren flitich vörmanen thor beterunge, Wenn se auerst noch yn densülnigen lasteren vörtuören, schölen se vör de Visitatores geuördert werden, de daruan delibereren mogen, wo men mit solcken Lüden varen schöle. So auerst de Sake so wichtich ys, alse dat desüluigen Personen nene vörmaninge lyden können, vnde willen gelickwol yn den ergerliken Sünden vortuaren, schal men de sake an de Auericheit lathen gelangen, welckeren solcken vthwendigen lasteren tho wehrende beualen ys. De Superintendens auerst, neuenst den vörordenten Visitatoren schal macht hebben, den Geistliken Personen, nha gelegenheit der auertredinge, eine gebörlike straffe vptholeggen. Dar auerst einer van den Pastoren vnde Predigeren süluest yn der Visitation befunden worde, dat he mit den vörangetögeden lasteren eins, behafftet were.., densüluigen werdt de Auericheit mit thodoende vnnde rade des Superintendenten, synes Amptes entsetten, vnnde syner beleninge endtliken beroven.. Wereth ock sake, dat men yn der Visitation, edder sunsten befünde, dat etlike disses Landes Pastoren vnde Diaconi, yn öpentliken errdom, Secten, Swarmerie leeueden, worden darauer vam Superintendenten, eren erdom tho wedderrypende, vörmanet, vnde wolden doch gelikewol by erem vörnemende bliuen, ynn der gemene Christi allerley ergernisse anrichten, schölen desüluigen na genochsamer vörhöringe, dorch de Auericheit mit thodoende des Superintendenten, vth dem Lande vörwiset werden. In disser Visitation mögen ock de Pastoren vnde Prediger.. antögen de gebreke der Kercken, effte ethlike der Kerckengüdere, vörrücket worden. Effte men ock de Geistliken güdere thom rechten gebruke bestadet. Effte daruan ock des Pastoren, des Diaconi, des Schulmesters vnde Kösters Huss, gebuwet vnde vnderholden werde. Wo ock den armen

yn den Hospitalen vnde Gasthusen werdt vörgesthan ... Wenn de Visitatio geendiget, schal de Superintendens mit synen Coadiutoren, de gebreke der Kercken, der Kerckendener vnde der Thohörer des Göttliken wordes, na gelegenheit der sake, endtwedder mündtlick edder schrifftlick, der Auericheit tho erkennende geuen."

Van den Schulen.

Allgemeine Vorschriften. Die Lehrer sollen von dem Superintendenten geprüft, die Schulen fleißig von den Pastoren visitirt werden.

Van den vthermarkten Wirdagen, so yn der h. Schrifft ere Höfkorken hebben, vnde neuenst den Sondagen, gewöntlick geniret werden.

Die Fest- und Apostteltage durchaus die gewöhnlichen. Mittwochs und Freitags in der Städt und den größeren Kirchspielen Wochenpredigt; in den kleineren Katechismuspredigt zu gelegener Zeit, so daß der kl. Katechismus Luthers zweimal durchgepredigt wird.

Volgen etlike Howetstücke der Christliken Lere.

Thom ersten: Vam Sacramente der Döpe.

„Thom ersten schal de Prediger syne Thohörer, vörhenne flitich vam Predigstole vörmanen, dath se .. frame Godtfruchtige, vnde erlike Lüde, de yn nenen vthwendigen Sünden vnde lasteren leeuen, erwehlen, de alse getügen des Christendoms eren Kinderen bidden.

Vdt schal ock den Olderen vnderricht geschein, dat se nicht mehr alse dre, edder thom hogesten vire, eren Kinderen tho Vadderen bidden.

Vdt schal ock de Pastor syne Carspelslüde flitich vörmanen, dath se ere Kinderkens tidtlick froe thor Döpe schicken, darmede men dith werck nöchteren, mit ernstliken geberden, anuange vnde vullenbringe. Na der Predige, edder sunsten an Werckeldagen, schölen de Vadderen syn tuchtig vnnde fehdig mit dem Kindeken thor Döpe kamen."

Es folgt eine kurze Anweisung zu einer Ermahnung, vor der Taufe. Die letztre soll nach Luthers Form und Weise vollzogen werden. Kinder, welche die Nothtaufe empfangen haben, sollen nicht noch einmal getauft, sondern nur in der Kirche bestätigt werden, sobald die Taufe recht vollzogen worden ist.

Vam Hochwerdigen Sacramente vnses Heren Christi.

Nach einer allgemeinen Betrachtung über das Abendmahl wird verordnet, daß die Prediger „flitich yn sunderheit, einen ydderen yn der Bichte vörhören, vnnde fragen, effte se ock ere thyn Gebade wethen, effte se ock den Gelouen, er Gebedt, vnde de wordt des Auendtmals wethen, darna schal he se vnderrichten, wo se sick thom Sacramente werdigen bereden mögen, Vnde schal alse denne de Pastor de Bödtuerdigen, de ere sünde erkennen, vnde lathen sick de leedt syn, ein Absolution vth dem Göttliken worde spreken." Die Admonition ist die bekannte: „Myne alderleuesten ynn Godt, dewile wy jtzundt dath Auendtmal u. s. w." (vergl. Nr. XLII. und ö.) Dann Präfation lateinisch oder deutsch, wobei auf die „Mecklenburgische Ordinantie" verwiesen wird, Sanctus; nach der Predigt: Vater unser, Einsetzungsworte, Communion unter dem Agnus Dei, oder Jhesus Christus vnse Heilandt, Godt sy gelauet, Collecte, Segen.

Van der Excommunication, so dem Predigampte thohöret.

„Dewile de dachlike eruarenheit, vnnde de veluoldigen Exempel vns auertügen, dat vele de sick Christen heten, vnnde nömen lathen, de dath Göttlike wordt hören, de Hochwerdigen Sacramenta entfangen, vnnde doch gelickwol ynn openthliken Sünden, schande vnde lasteren leeuen, alse yn Horerye, Ehebrock, Deuerye, Mordt, Dodslage, Hatt, Nidt, wokerye vnde gyricheit, Sint ock darauer in sunderheit, vnde nicht apenbar, vam Predigstole thor beteringe vörmanet, vnde willen gelikewol van eren ergerliken Sünden nicht affstan, schal beradtschlaget werden, wo mit der tydt eine Christlike Excommunicatio vnnde opentliker Bann vpgerichtet werde. Dewile se auerst noch in dem vnbodtuerdigen leeuende leeuen, schal men se nicht thor Döpe, noch thom Hochwerdigen Sacramente staden, andæren thom schrecke vnde thom Exempel, vnde schal by der Auericheit angeholden werden, solcke dorch ere gewalt tho straffende."

Vam Ehelikem stande.

„Schölen beide, Brüdegam vnde Brudt, de sick Ehelick mitteinander vörtruwet, vnde herna gedencken dat Ehelike bileger tho holden, dre Sondage thouören vam Predigstole vörkündiget werden. Am drüdden Sondage schölen se den morgen tydtlick froe vnnde nochteren, mit beider part frundtschop, thor Predig erschinen, vnde hören Godes wordt, vnnde lathen sick als denne vör der gantzen Gemeine thosammende geuen.

So ydt sick auerst thodröge, dat twe Personen de thosammende gifft begerden, vnde nicht thouören, vam Predigstole dre Sondage nha einander vörkündiget weren. Item, dath se de thosammende gifft im Huse begerden, schölen de Pastören, darinne vörsichtichlick vordacht, vnde wor öhspenserent van nöden, sick wol bedencken, ock nichtes vth hate edder gunste darinne vörnemen."

Zuletzt eine Wiederholung des Gebots, daß die Brautleute früh und nüchtern zur Kirche kommen, und die Prediger die Trauung bis auf den andern Tag verschieben sollen, wenn dieselbe bis auf den Abend verzögert werden sollte.

Van den Doden tho begrauende.

Die Verstorbenen sind von dem Pastor und den Schülern zur Erde zu bestatten, und der erstere soll dabei eine Vermahnung zum Volke thun. „Dar ydt sick auerst thodröge .., dat einer tho synen Jaren gekamen were, vnde de Predig, vnnde dat Sacrament de tydt synes leeuendes vörachtet, ock ynn synem Dodtbedde, hatsülunge nicht begeret hedde, schal de Pastor den andern synen Thohöreren thom Exempel, sodane gewöntlike Ceremonien vnde vörmaninge, by der Begreffnisse, sodanes vorstoruenen nicht holden."

Van Werdtliker Auericheit.

Allgemeine Erinnerungen über die Stellung der weltlichen Obrigkeit und ihren göttlichen Beruf, die Gesetze zu handhaben, die Abgötterei, Zauberei, Ehebruch, Gotteslästerung und Ketzerei zu strafen, Gesetze zur Erhaltung der göttlichen Gebote zu machen u. s. w.

JHS.

CXVI.

Magdeburgische Visitationsartikel.

Die folgenden Artikel bildeten die Grundlage der Visitation, welche in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt im J. 1562 auf Befehl des Erzbischofs Sigismund, Markgr. von Brandenburg, Statt fand. Sie sind vollständig abgedruckt bei Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses, Bd. I. S. 290 ff.

* * *

Von der Lehre.

„Hier ist erstlich vonnöthen alle Pfarrer vnd Kirchendiener durch beyde Stiffter jeden insonderheit zu examiniren, wie sie die Christl. Lehre verstehen, vnd ihnen ernstlichen fürzuhalten, daß sie bey der reinen Lehre des Euangelii bleiben, die Biblia fleißig lesen, vnd die Pfarrleute treulich lehren, nach Erklärung der Augsp. Confession, daß sie auch alle corruptelen vnd Secten, so in der Augsp. Confession condemniret, vnd der zuwider seyn mögen, meiden, fliehen vnd straffen sollen."

Der Katechismus Luthers soll fleißig und gleichförmig getrieben, und „damit in diesen hohen Gottes Sachen nicht ein jeder seinen Gutdüncken folge," die Wittembergische Agende befolgt werden.

„Soll auch den Pfarrern befohlen werden die Beichtkinder jedes insonderheit zu verhören, zu vnterrichten vnd die Absolution zu sprechen."

Untüchtige Pfarrer sind abzusetzen. Nach dem Verhör der Pfarrer sind auch die Pfarrleute, wenn nicht alle, doch einige, zu verhören, „wie sie beten, die stücke des Catechismi, die Zehen Gebot, vnd die Articul vnsers Christl. Glaubens wissen, item ob sie auch als Christen sich zur Kirchen, H. Communion halten, da jemand roh, ergerlich befunden, den sollen die Visitatores zur Besserung ernstlich vermahnen vnd dem Pfarrer befehlen, daß er auf seine Schäfflein sehe, vnd die Pfarrleute zusagen, daß sie als Christen sich erzeigen, vnd ihren Seelsorger folgen."...

Von Ceremonien.

„An eusserlichen Ceremonien ist Gottes Ehre vnd Dienst auch die Religion vnd Menschen Trost nicht gelegen, darf auch Gleichförmigkeit in allen Kirchen in solchen euserlichen Weisen nicht noth halben angerichtet werden, weil aller Orte Gelegenheit nicht gleich, doch sollen die Visitatores auch einsehen haben, daß nach dem Spruch Pauli omnia decenter et secundum ordinem fiant, in Kirchen-Amte, in Festen, in singen, lesen, Reichung der Sacramente, Hochzeit-Seegen, Begräbnis ꝛc. seine Ordnunge, vnd daß nicht ein jeder Pfarrer ihme ein sonderliches mache, vneinigkeit vnd Aergernüß anrichte, so soll ihnen die Agenda dauon oben gesagt, befohlen werden, Meßgewend, Chorröcke, Lichter aufs Altar, Altartücher, singen lateinisch oder teutsch soll man bleiben lassen zu halten oder nicht, wie es einer jeden Kirche in Gebrauch ist, daß hier mit Enderung, Abthuung oder Auffrichtung keine vnruhe in Kirchen angerichtet werde, nach dem Spruch Christi: Regnum Dei non venit cum observatione, aber ärgerliche, abergläubische Ceremonien, ob die wol alt wären, soll man doch abschaffen, als abgöttische Bilder, da etwan ein Cultus wäre angewandt worden, Sacrament-Häußlein, Monstrantz, Elevatio, Adoratio, Circuitus, Kirchweihe, Tauffweihe u. dergl. Diesen Artickel soll man nicht setzen, aber nach Gelegenheit verrichten."

Von der Vocation der Kirchendiener.

Die Visitatoren sollen wegen der Vocationen Ordnung machen, und in allen Kreisen Superintendenten als Aufseher über Pfarrer und Kirchen bestellen.

„Wann nun eine Pfarr verlediget, so sollen die Pfarrleute ohne Verzug dem Superintendenten vnd Collatorn, der das Jus patronatus hat, vm einen Pfarrer ersuchen, der Collator habe jus nominandi, vnd der Superintendens zu examiniren, vnd da die Person tüchtig ist, zu confirmiren, doch also daß die Pfarrleute erst den, so zu ihrer Kirche soll berufen werden, hören, vnd ob sie Gefallen zu ihm haben, sich erkleren, denn mit Gewalt wegen des Juris patronatus soll kein Pfarrer in die Kirche mit vnwillen eingedrungen werden.

Die Pfarrleute sollen dem beruffenen Pfarrer Fuhre ausrichten, ihn mit den seinen vnd seinen Gerethe zu holen. Kein Collator soll die Lehne thuen dem, der zum Kirchen-Amt vntüchtig, oder sonst das Amt nicht könne verwalten, daß es heisse beneficium propter officium, vnd da schon jemand ein Pfarlehn in Besitz hätte, vnd die Pfarre nicht verwaltet, daß er dauon ohne einig reseruat abstehen muß.

Die Collation soll umsonst vnd ohne alle Anforderung geschehen.. Einen Custos auffn Dorffe soll der Pfarrer vnd die Gemeine annehmen vnd vrlauben, wo hiermit Vneinigkeit einfiele, soll es alsdann vor den Superintendenten gebracht werden.

In Städten soll der Rath einen Pfarrer vociren, doch also daß er von der Kirchen erst offentlich gehöret werde, vnd etliche als die Kirchväter oder sonst verordnete aus der Gemeine sollen ihre Stimme dazu gegeben haben. Ein Superintendens soll von dem Consistorio, soviel die Superattendentz betrifft, geordnet werden.

Die Diaconi in Städten sollen vom Pfarrer vnd Rathe vocirt werden.. Es wollen auch die Visitatores, so balde die Visitatio im Schwang gebracht, darauf bedacht seyn, in einer oder zwey vornehmen Städten, als Magdeburg, Halle, Halberstadt, die Ordination oder Priesterweihe anzurichten, weil es vbel stehet vnd vnbequem, daß die Ordinanden in andern fremden Fürstenthum sollen gewigen werden."

Von der Disciplina.

„Zu verhüten vnchristlich vnd ergerlich Leben, dem h. Euangelio zugegen, will vonnöthen seyn, Erstlich, daß die Superintendenten auf die Pfarrer in jeden Creyße gute achtung haben,

daß sie selbst nicht sträfflich leben, vnd da etwan ein Pfarrer seyn würde, der ein Säuffer, Spieler, Vnzüchtiger, Haderer, Wucherer, Jäger oder Vogelsteller wäre, den soll der Superintendens mit ernste vermahnen, vnd ihn die Schencke vnd ärgerlich Leben verbieten, wo er nach beschehener Vermahnung sich nicht bessern würde, soll der Superintendens vnd Amtmann entsetzen..

Die Pfarrer sollen das Volck in den Predigten vnd Beicht vermahnen, daß sie als Christen leben vnd niemand Aergernis geben, sollen auch öffentliche Sünde vnd Aergernüs in genere vnd specie straffen öffentlich, vnd da sie sähen vnter ihren Pfarrleuten Lästerer, Trunckenboltzen, vnzüchtige, oder die in Haß vnd Feindschafft vnd Verachtung der Predigten vnd hochw. Sacramenten dahin gehen, sollen sie sie fürnehmen, vnd zur Busse vermahnen, da sie sich nicht zur Besserung schicken, soll er sie zur Communion item zur Tauffe zu stehen nicht zulassen, vnd da jemand in seinen Sünden beharren vnd darinnen sterben würde, soll sie der Pfarrer nicht mit Christlichen Gesängen begraben, vnd ob man ihme den Gottes Acker nicht weigern wolte, soll doch der Pfarrer noch die Schüler nicht mitgehen, nicht läuten noch singen, Dergleichen soll gehalten werden mit denen, so in Todtsünden ohne Besserung sterben, die so in Völlerey, im Balgen, vber den Spielen ermordet werden, vnd diß soll ohne Ansehen der Person oder Freundschafft in Dörffern oder Städten gleich gehalten werden, doch wisse der Pfarrer hierinnen seuberlich zu fahren vnd zu verdammen nicht zu schnelle seyn.

In Bann öffentlich zu erklähren soll kein Pfarrer für sich Macht haben, sondern die Cognitio vnd Erkäntnüß, welche durchs Consistorium geschehen muß, soll vorher gehen.

In Ehesachen soll kein Pfarrer zu sprechen haben, sondern die Sachen den Verordneten oder Consistorio zuweisen.

Ein Pfarrer soll niemand frembdes, die gelauffen kommen, copuliren oder zusammen geben."

Zuletzt Verbot des Zechens ꝛc. unter dem Gottesdienste, der Wald- und Feldarbeit an Feiertagen, des Spazierengehens unter der Predigt.

Von einkommen vnd Güthern.

Kurze Bestimmungen über die Anlegung von Registrationen über die ständigen und accidentiellen Einkünfte der Kirchen und Pfarreien; über die Zurückgabe der den Kirchen entzognen Güter; über die Zahlung der Abgaben an die Pfarrer, bes. des Zehnten, der entrichtet werden soll, „wie es im Felde liegt"; über die Erbauung und Wiederherstellung der Pfarr- und Küsterhäuser, welche eine Pflicht der Gemeinde ist; über die Befriedigung der Kirchhöfe und die dem Pfarrer gebührende Grasnutzung; über die Zusammenschlagung unzulänglich dotirter Pfarreien; über die gänzliche Verschonung der Pfarrgüter mit Schatzungen und andern Beschwerden; über die Verpachtung der Kirchen- und Pfarrgüter, welche nicht durch die Collatoren, sondern durch die Altarmänner, bez. die Pfarrer geschehen soll, falls diese die Aecker nicht selbst bebauen; über die Rechnung, welche jährlich durch die Altarmänner in Beisein des Pfarrers der Gemeinde abgelegt werden soll; über die Unterstützung dienstunfähiger Pfarrer aus den Klöstern.

Von Schulen.

In allen Städten und Flecken sollen Schulen errichtet und Schulordnungen vorgeschrieben werden. Die Schulmeister ernennt der Magistrat mit Zuthun des Pfarrers und Superintendenten.

Von geistlichen Lehen.

Das Einkommen der geistlichen Lehen, Brüderschaften, Vicarien, Commenden soll fleißig erkundigt, und „nicht verrückt oder in profanos usus, sondern zu Erhaltung der Kirchen, Kirchenämter, Schulen, Armen Knaben, so studiren, gewendet vnd gebraucht" werden.

Von Clöstern.

„In den Clostern da noch die alten Mißbreuche vnd Abgötterey wären ꝛc.

Dieser Articul soll noch zur Zeit eingestellt werden."

1563.

CXVII.

Kercken ordening Im Lande tho Pomern, Dorch de Durchlüchtigen Hochgebornen Förſten vnd Herren, Herrn Barnim, vnd Herrn Philipſen Hochlöfflicher gedechtnis, beide Hertogen tho Stettin Pomern der Caſſuben vnd Wenden, Förſten tho Rügen, vnd Grauen tho Gützkaw etc. Anfenglick vp dem Landage tho Treptaw Anno MDXXXV. geſchlaten: Vnd itzo ferner Dorch de Durchlüchtigen Hochgebornen Förſten vnd Herren, Herrn Barnim den Oldern, Herrn Johan Frederichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernſt Ludwig, Herrn Barnim den Jüngern, vnd Herrn Caſimiren, Geueddern vnd gebröder, Hertogen tho Stettin Pomern etc. vp Radt der Theologen vnd bewilligung der Landſtend verniet vnd vermehret. Anno MDLXIII. Wittemberg 1563.

Die Verf. dieſer K.-O. ſind Paul von Rhoda, Georg Venediger und Jacob Runge. Sie wurde, nachdem ſie auf einer Synode zu Greifswald von der Geiſtlichkeit approbirt worden, und nachdem auch die Prüfung durch die Landſtände geſchehen war, mit den von den letzteren vorgeſchlagenen Aenderungen auf einem allgemeinen Landtage zu Stettin (Mont. nach Lätare) publicirt. (Vergl. u. a. Cramer, Pommerſch. Kirchen-Chronicon, S. 136, 159, 162 ff.) Nur Einzelnes entlehnt ſie wörtlich aus der alten K.-O. v. J. 1535. (Nr. LI.) Der folg. Abdruck giebt ſie vollſtändig

(nur mit Ausschluß des die Schulen betr. Abschnittes) nach einem Exemplar, in welchem die zahlreichen Satzfehler von einer gleichzeitigen Hand corrigirt sind.

* * *

Dat Erste Deel,
Van Der Lehre:

In allen Kercken vnser Lande vnde Förstendhöme, schal Gades wort, de Lhere des Gesettes, vnde Euangelij, de Gott de almechtige dorch synen eingebornen Shön Jhesum Christum gnedichlick apenbaret hefft, vnde in der Propheten vnde Apostel schrifften, im olden vnde nyen Testament vorfatet ys, reine vnde slitich geprediget werden, in deme vorstande de in den Symbolis Apostolico, Niceno vnde Athanasij, vnd in der Augsbürgischen Confession, vnde erer Apologien, vnde in der repetition dersüluigen confession, de tho Trident Anno 1552. öuergeuen, ock in dem Catechismo vnde bekendtnis, Doctoris Martini Lutheri, welcker vp ein thokünfftich Concilium Anno 1537. gestellet, vnde van den Stenden, der Augsbürgischen Confession vorwandten Theologen vnder schreuen, vnde den in den locis Communibus Philippi Melanthonis, vnde andern böcken, de wy tho samen in ein Volumen vor vnsere Pomerische Kercke drücken laten, erkieret ys.

Dar yegen schölen alle Papistische vnde andere affgödische vnde falsche Lehre, mit allen erdom vnde Secten, de der Lhere des Euangelij tho wedderen sind, in den Kercken vnserer Lande affgedhan, vnde vorbaden syn, mit der Lhere gestraffet, vnde de Herten mit Gades worde, recht vnderrichtet vnde geleret werden.

Darmit ouerst in den Kercken, disser Lande, mit gnade vnde hülpe des hilligen Geistes, thokamende Secten vnde arge lehren mögen vorhödet werden, So hebben vns vnse leue andechtige vnde getrüwen de Geistlicheit, Superintendenten, Pastores vnde Prediger, folgende articul vnderdenichlick vnde demötichlick öuerantwerdet, vnde sick Christlick voreiniget, dat alle lehrer vnde Prediger in dissen Landen, nha inholt der hilligen schrifft, der Symbolen, vnd Augsburgischen Confession, van folgenden Articulen lehren vnde Predigen schölen, Vnde erstlick van Gott, van Göttlicken wesen, vnde van den Personen der Gottheit.

Dat ein einich, ewich, leuendich, almechtich Gott sy, schepper aller Creaturen, de sick mit sinen worde, eine ewige Kercke vp erden samlet, vnd dat in dem einigen Göddlicken wesen, sint drey vnterschiedene Personen, Godt Vader, Godt Sön, Gott hillige Geist, glick an Göddlicker maiestet, glick ewich, herlich, almechtich, rechtferdich, vnd barmhertich, alse de Göddlicke maiestet sick fülnen in der schepp inge, vnd dauna im word, vnd in der döpe vnses Heren Jhesu Christi, apenbaret hefft. Sonderlick ouerst schal van dem Hern Jhesu Christo geleret werden, dat he Gades eingeborner Sön is, van dem Göddlicken wesen des Vaders gebaren, glick ewich, allmechtich, vnd herlich mit den Vader, vnde warhafftiger minsch, entfangen dorch den hilligen Geiste in Marien der Jungfruwen, vnd de einige Midler vnd heiland der welt, dörch eniige einige gnadenstnel, de vnse erlösinge mit synem Dode, vnde Vpersandinge vollenbracht hefft. Van Gades worde, dat in der gemeine Christi geprediget wert, schal geleret werden, dat ydt Gades krafft sy, allen glöuigen, datse dardorch bekeret, vnd salich werden, darmit dat Rike Jhesu Christi, als mit einem Scepter wert regieret, geschet, gesamlet, vnd erholden, Vnd dat dardorch, alle gelöuige van God dem Vader, dorch den Hilligen Geist, tho dem Heren Christo gethagen, vnde gebracht werden, dat ock nemand kan tho Christo vnd tho warer erkendtnis Gades kamen, he höre denn Gades wort vnde gelöue demsülnigen, vnde sy demsülnigen gehorsam. Van dem Gesette, vnd den gebaden Gades, schölen alle Prediger lehren, dat dat gesette geprediget wert, nicht dartho, dat me doch die wercke der gebade Gades, schöle effte köne den Hemmel vördenen, salich werden, Seelen vorlösen, sünde betalen, sondern dat de Sünde dardorch erkand, vnd de herten tho rechter bekeringe, rüwe vnd erkendnisse der Sünde gebracht werden, Vnd dat Sünde sy, allent wat wedder Gades gebade ys, nicht alleine vthwendige böse wercke, wörde, vnde inwendige böse gedancken, böse lüste, vnd thoneigingen, Sondern auch die böse sündige art vnd natur, vnd de verstörinye des bilde Gades in vns, die alten minschen nha dem falle van Adam angebaren is. Dartho schal man vam Gesette lehren, dat de Tein gebade leren die rechten güden wercke, darin de bekerden vnde gelöuigen Christen, vor Gade wanderen, vnde rechte früchte der bothe bewysen schölen. Van des Minschen vormögen, vnd kreften na dem falle, schal geleret werden, dat de minsche vth eigenen krefften nich kan afleggen de sünde, vnd böse vordorvene art in der natur, vnd van wegen dersülnigen dat gesette vnd de gebade Gades, nicht kan holden noch erfüllen, nich alleine vor der bekering, sünder ock nha der bekeringe, dat he ock nicht kan sünde betalen, den Torne Gades stillen, de gerechticheit vnd salicheit vordienen, dat he ock ane de gnade Jhesu Christi vnd hülpe des hilligen geistes, kein geistlick gud werck don kan, dat Gade gefellig sy. Item, dat de minsche vt egenen krefften ane den hilligen Geist sick nicht kan to Gade bekeren, wente wat vam fleisch gebaren wert, dat ys fleisch Jo: iij: Item die natürlicke minsche vernimmet nichs van Geiste Gades j. Co. ij. Item alle gedancken vnd dichtent des minschlicken herten is böse van jöget vp. Gen: viij. Vnd Christus secht Jo. xv. Ane my köne yr nichs don, Vele weniger öuerst kan sick de minsche vt eigen krefften to der gnade bereiden, alse de papisten de merito congrui leren, glickwol ys dit Gades vnwandelbarer wille dat de Minsche, Gades wort hören moth, vnde dem Hilligen GEJSTE de mit vnde in dem Worde ys, nicht mutwillens, wedderstreuen. Alse de Here Christus ouer de verstockeden vnde vorechter des Wordes klaget, Matth. 23. Quoties uolui te, et noluisti?

Hirby schal geleret werden, dat Gades wille ys, dat alle Minschen mögen salich werden, vnde tho erkenteniffe der warheit Jhesu Christi kamen, vn sonderheit ys dyt gewiffe, dat alle thom ewigen leuende erwelet synt, de Gott dorch dat Euangelium schen leth, alse Paulus spreckt. Quos elegit, hos et uocauit.

Dat ouerst alle Minschen nicht salich werden, ys nicht sake, dat se nicht alle den Heren Jhesum Christum erkennen, dem Euangelio nicht gehorsam syn, sick nicht bekeren, sonder dem hyllgen Geiste wedderstreuen, vnde de angebadene gnade Jhesu Christi mutwillich verachten. Dit kumt Gode de Here synen Geist van en nimmet, vnde leth se varen yn vorkerden sinn, nha eren lüsten.

Sonderlick ouerst schal men de Gemeine Christi vlitich vnderrichten, dat vnse Here Godt nicht wil die Sünde, vnde dat he nemande tho der Sünde behilfft noch helpit, sondern dat die

Sünde ys wedder Godt den Heren, vnse eigen werck dorch anreizing des Düfels, vnde dat ein yder Minsch van wegen syner eigen Sünde, die ehm angeboren ys, vnde die he suluen gedan hefft, verdömet wert. Dewyle ouerst dat Godtlose wesent die sekerheit, vnde Epicurische vorachtinge des Göttlicken Wordes, vnde der Sacrament gruwlicken auerhand nimmet, vnde alle Godtsalicheit yn den Minschen vorkuldet, schölen die Pastores vnde Prediger, alle Minschen vlitich vnde ernstlich tho der Bothe vnde tho der früchte Gades vormanen, dat sie disse Gnadentydt nicht vorachten noch vorsumen, sondern gedencken dat dis Knecht dis des Heren willen weet, vnde dett en nicht, werdt dubbelt geschlagen werden, vnde dat ydt beter were, dat se den wech des Leuendes, vnd die Gnade Christi niewerle erkundt hedden.

Van der rechtferdinge des botferdigen Sünders, dorch den gelouen schal geleret werden, dat alle vnde ein yder Sünder, yn rechter bothe vnde bekeringe vor Gade gerecht werde vnde gerecht ys, dat ys, vorgeuinge der Sünde hefft, vth gnaden, ahne eigen vordienst, vmme des Middelers Jhesu Christi willen, alleine dorch den gelouen, alse de thosage des Euangelii leret, vnde dat he nicht gerecht werde, noch vor Gade gerecht ys, dorch eigene framicheit, ynwendige hyllicheit edder eigene gude wercke, alse dat Gesette leret.

Ock nicht dorch dis ynwanende wesentlike gerechticheit de Gott sulues ys, sondern allein dorch den Dodt, Blodt, vordienst vnde gehorsam Jhesu Christi, die vns yn der bekeringe vth gnaden thogerekent vnde thogeeigent, vnde allein dorch den gelouen entfangen vnde applicieret wordt.

Hyrby ouerst schal allewege geleret werden, dat die gaue des hilligen Geistes, mit vnde by der gerechticheit vnde vorgeuinge der Sünde ys. Dorch welckeren Godt de Vader vnde syn eingeborne Son, vnse Here Christus ynn der gelouigen herten wanet, wegenwerdich vnde krefftich ys, thom leeuende, dat wy mit em eins syndt, yn em bliuen, vnde warhafftige froude, frede vnde nigeware hillicheit vnde gerechticheit ym hylligen Geiste, mit reiner frölicher Conscientien halben. Welckere Göttlicke ynwaning, jegenwerdicheit vnde vornierung, des hilligen Geistes, wowol ydt yn den Gelöuigen eine edle grote gaue ys, so ys se doch nicht die gerechtigkeit des gelouens, darmit wy armen sünder yn Gades Gerichte bestan. So ys ock de vornieringe der henten nicht vullenkamen, sondern mit mannichfoldiger vnreinicheit vormenget, darumme ys vnse Gerechticheit vor Gade, nicht die ynwanende Godtheit, noch die gaue vnde vornierung des hylligen Geistes, Sondern allein die gehorsam des einigen Sons Gades Jhesu Christi, alse S. Paulus apenbar spreckt: Vnius obedientia iustificamur multi. Vnde S. Augustinus: Totius fiduciae certitudo nobis est in precioso sanguine Domini nostri Iesu Christi. etc.

Van der Dope schal geleret werden, dat me de jungen Kinder schal dopen, vnde dorch dis Dope tho vnsem Heren Christo bringen, vnde dat die Dope sy warhafftig, ein Badt der Wedergeboert, vnde vornierunge des hilligen Geistes, dardurch wy yn den dodt, vnde yn de gnade Jhesu Christi gesteken, mit dem Blode Jhesu Christi gewaschen, vnde mit dem hilligen Geiste begauet, gedofft vnde angetagen werden.

Hyrtho schal vlitich gebrunn, den Lüden vorgeholden vnde einmael werden die frucht der Dope, dat sie den Christen ys ein vordundt der gnaden, vnde einer guden Conscientien, van Gade dorch die vperstandinge Jhesu Christi. Vnde bedüdet, dat yn allen die gedofft sindt, stedes schal folgen, die dödinge des flesches vnde des olden Minschen, dat ys, rechte bekeringe vor Gade, vnde ein nye Godtsalich leeuendt, dorch die gnade vnde Geist Jhesu Christi.

Van dem Sacramente des Altars, schal eindrechtig geleret werden, dat me yn des Heren Auentmahl entfange den wahren Lyff vnde Blodt vnses Heren Jhesu Christi, vnder dem Brode vnde Wine, vnde dat die Here Christus ym Sacramente yegenwerdich sy, nicht allein mit syner gnaden, Geist vnde krafft, sondern warhafftich mit synem Lyff vnde Blode. Als die Wordt des Heren Christi luden, Dat ys myn Lyff, Dath ys myn Blöth, welckere die Gelöuigen entfangen thom Leuende, vnde die vnwerdigen vnde vnbothferdigen thom Gerichte, Sonderlick ouerst schal die frucht vnde bruck des Hochwerdigen Sacramentes vlitich gebreuen, vnde dar entyegen de vorachtinge vnde vorsümnis des Sacraments by vnsen Euangelischen, ock alle falsche Lehre, affgöderie vnde gruwlicke misbruke der Papisten, de se mit dem Hochwerdigen Sacrament nha Heidnischer Affgöderie, art vnde wyse driuen, sampt der erdichteden Tranfubstantiation, van den Predigern mit der Lhere ernstlick gestrafft werden.

Van guden Wercken, die yn allen Christen den Gelouen, de Dope, vnde gebruck der Sacramente folgen mothen, scholen die Prediger lheren, dat gude Wercke, alse fruchte des Gelouens vnde der Bothe yn allen Christen, yn vnde nha der bekeringe nödich syndt, dat ock keiner ein Christen sy, noch sich des gelouens vnde der gnade vnses Heren Christi rhümen könne, de muthwillens, gerne efft öffentlich yn sunden stecket vnd verharret, wedder syn eigen geweten. Wowol ouerst die guden wercke ynn allen Christen van wegen veeler orsaken nödich sind, vnde die gantze gemeine tho guden wercken mit allem ernst vormanet werdt: Dennoch willen die Prediger ynn vnsen Landen disse rede nicht gebruken: Bona opera sunt necessaria ad salutem. Wente de selicheit, dat ys, gnade by Gade vnde dat ewige leuendt, hefft vns allene de Here Christus erworuen, vnde werdt den gelöuigen vth gnadenn vnmefäs allene vmb des midlers Jhesu Christi willen gegeuen. Darthо sindt vnse guden wercke nicht vullenkamen, sondern vnrein mit veelen sünden vormenget, die doch yn den gelöuigen dorch den Heren Christum bedecket werden, vnde alsо vor Gade dem Heren angeneme, vnde wolgefellich. Hirby schal me die gemene vlytich vnderrichten vnde lehren van den orsaken, Cur bona opera facienda sint: vnde darmit der wiltheit desto mehr geweret werde, vnde Christlicke herten mehr lust vnde vlith tho guden wercken gewinnen, so schölen die Prediger vlitich driuen vnde Christlick erkleren die promissiones de praemijs bonorum operum, wie geschreuen steit 1. Timo: 4. Pietas habet promissionem praesentis et futurae vitae.

Van der Christlicken Kercken schal geleret werden, dat die Kercke des Heren Christi nicht sy der Papisten hupe, die Gades wort vorlöchnet vnde vorfolget mit lögen, falscher lehre, vnde mordt, Vnde dryffte öffentlike Affgöderye, schreckliche grüwel vnde Düfels lehren. Dat ock des Heren Christi Kercke nicht sy andere Secten, die öffentlick falsche lhere wedder Gades wort driuen vnde beholden. Söndern allein die vorsamlinge die

Gades wort, dat Gesette vnde Euangelium lutter vnde reine lehret, vnde bekennet, vnde die Sacramente gantz vnde recht, alse se de Here Christus yngesettet hefft, gebruket, ane alle Affgóderye vnde falsche lehre, so wedder die lehre des Heren Christi ys, vnde de sich dem hylligen Predigampt mit gehorsam vnderwerpet.

Van weltliker Ouericheit schal gelehret werden, dat Regimente vnde Gerichte, Gades ordninga sy, vnde dat ein yeder Christ syner Ouericheit, der wúnderliken euen so wol alse der framen, schólen gehorsam syn, ere früchte, toll vnde schot geuen, nicht alleine vmb vormidinge der straffe (welckes ock die bósen don) sónder vmme der Conscientien willen, dat Godt sólkes gebaden hefft, alse S. Paulus lehret tho den Römern am 13 Capittel. Hirby schal ock alle Christlike Ouericheit vnderrichtet vnde ermanet werden, dat se de Regel Christi holde: Geuet dem Keyser wat des Keysers ys, vnde Gade wat Gades ys, Dat se die vnderthanen nich dwinge tho falscher Lhere wedder Gott, noch súss tho vngebóhr beschwere, dat Kerckenregiment nicht vnderdrücke, edder eres gefallens Reformire, Sónder dat Predigampt ehre, bescherme vnde vorsorge, alse ym Propheten Esaia geschreuen steit, Reges erunt nutritores tui. Wenn ouerst die Ouericheit ychtes wat gebúth effte dryft, dat wedder Gades wort vnde dat Predigampt ys, móten die Christen yn des fruchte Gades der Apostel Regel folgen Oportet Deo magis obedire quam hominibus.

Van Ceremonien vnde middeldingen schal geleret werden, dath Christlicke nutte Ceremonien yn der Christlicken Gemeine sin scholen, de tho guder Ordeninge, tho eindracht, tho erynnering van der Lhere, vnde tho erbuwinge der Kercken denen. Alse Paulus secht, Omnia decenter et ordine facite. Also sind in disser Kerckenordeninge vnde in der Agenda Christlike sine, vnde nútte Ceremonien vorordent, de mit den Sassischen Christliken Kercken auer einkamen, vnde by vns Christlick vnde eindrechtichlich geholden werden. Gelikwol werden diesúluen also gebruket, dat die Conscientien nicht daran gebunden, vnde kene opinio meriti aut iustitiae coram Deo darin gestellet wert.

Vnde wowol die Christlike Kercke nicht an gelickformige Ceremonien, sondern an Gades wort vnde an die Sacrament gebunden ist, so gebeden wy dennoch menniglick, so in vnsen Landen sick to Kerckenemptern wil gebruken laten, hirmit ernstlick dat he sick zanck trenninge vnenicheit, vnde ergernis, by dem simpeln einfaldigen Manne, tho vermiden vnde vorthokamende, ock in den Ceremonien vnde middeldingen, de in disser vnser Kercken ordeninge vnd in der agenden gesettet, dorch vth gelickformig verholden. Vnd by vermidinge vnnachlatiger straffe, keine nigeringe, effte anderinge, ahne vnsern gemeinen einholligen beschlut, so mit radt des General Synodi geschutt, vnsóren edder maken schole. Darmit yngelicheit vnd argelike vorendering, sonderlick tho disser gefehrliken tydt, yn den Kercken vnser Fórstendohme vorhódet, vnde Christlicke einicheit gefordert vnde vortgesettet werde, denne wy sind der vntwiffentlicker thouorsicht, Nach dem Gott nicht ist ein Gott der vnordeninge, sondern des fredes, vnde wil dat alles ordentlick vnd ehrlick tho gahe, Idt sy syner ewigen Göttlicken Maiestet ein wolgefellich werck, dat in den Kercken, to vorderinge rechter Christliker tucht vnde úuinge núttlicke ordeninge eindrechtichlick (de doch nicht wedder dat Göttlicke allene sahlichmakende wort sint) vorgenamen vnde geholden werden. Ouerst alle vnchristlike Papistische Ceremonien vnde vnnódige spectakel die vaischen whan, vnde Affgóderie bestedigen, dieschwaken Christen ergern, de des volckes vnde der Prediger Conscientien bedróuen, vnde truwen Pastoren ere ampt thouorlaten, orsake geuen, scholen in der Kercken vnser lande nicht geduldet, noch den Weddersakern thowillen in nenen wege angenamen werden.

Disse vnde andere Artickul der Christliken lehre, schólen yn den Kercken vnserer Lande, rein vnde vlitich geleret vnde mehr erkleret werden, yn dem vorstande, darin sie hen vnde wedder van Doctore Martino Luthero yn synen Schrifften, vnde van Philippo Melanthone, yn den Locis Communibus, vnde yn der Apologien der Augsburgischen Confession vthgelecht vnde vorfatet sint, darup die Pomerschen Kercken sick referiren vnde tho merer declaration erbeden.

Vnde diewile dorch den Ehrwerdigen Phillppum Melanthonem dis vornemesten Articul vnser waren Christlicken lhere des Euangelij mit rhat Martini Lutheri seligen, vnde anderer vornemen Theologen yn etlick Bücker gantz richtich, Godtsalich vnd Christlick begrepen vnde vorfatet, ock allrede thouórne yn ein Bock sampt den Catechismis vnde Confession Lutheri, vp vnsern beuel vnde vorordeninge, thosamende gedrucket synt.

Willen ordenen vnde gebeden Wy hirmit, dat yn einer yedern Parrkercken yn vnsen Landen, yn Steden efft Dórpern, vorgedacht Bock, welckes wy, wo ytzt berúret, yn Pamersche Sprake, beide tho ende disser ordeninge, ock sunsten enzel drücken laten, scholen gekofft, vnde vorwaret, vnde van den Kerckendenern vlitich gelesen werden. War ock dat vormógen, sonderlick yn Steden by den Kercken ys, scholen van den Vorstendern die Tomi edder Bócker Lutheri, van der Kercken ynkamen gekofft, vnde neuenst der Bíblien vnde andern Bókern, die alrede yn den Parren vorhanden syn, by den Kercken wol vorwaret, vnde den Kerckendenern darin tho studieren gestadet werden.

Darmit ouerst reine eindrechtige Lhere erholden werde, scholen alle Pastores, Prediger vnde Lherer, yn dissen Kercken, alle frombde opiniones vnde gezenck vermiden, vnde die Superintendenten vp die Kercken vlitich acht geuen, vnde die gewonlicken particular Synodos yn yederer Stadt vnde ord holden, Alse herna van den Synodis schal gesecht werden.

Idt schal ock niemand etwes niges yn der Lhere edder Ceremonien disser vnser ordeninge tho weddern, dorch sonderlicke gedancken effte apenbaringen, noch sunsten heruór bringen, vnde dar he dat dede, vnde sich vordechtich makede, scholen die negsten Parren desuluen dem Superintendenten antogen, vnde hebben wy disfals ferner vth egener bewechnisse vck vp vnderdenige ansokinge vnser Landschop geschlaten, wo kundt vnde apenbar, dat des jenigen, so nygeringe reget, syn vornemen wedder Gades Wordt vnde disse vnse Ordninge, dat als denn, wen hie dorch de Superintendenten vnde Pastores, edder gantzem Synodum, wo folget, erricht befunden, vnde vp vorgande nottrysstige ermaninge van syner meinunge nicht wiken, Sondern yn synem vornemen halsstarrig beharren wil, des Landes vnnatatich schole vorwyset, vnde dar yn tho nenem tyden gestadet edder geduldet werden.

Wehre ouerst twiuelhafftig, efft dat jenige so he gedachte, yn der Lhere edder Ceremonien anthofangen, wedder die Godtlich Euangelische rechte Lhere, edder disse vnse Kerckrn Ordeninge.

So scholen die Superintendenten by vns Fürsten eins yeden ordes anrogen, dat wy gestaden derhaluen einen General Synodum tho holden, dartho wy ock vnsen Vederlicken gnedigen willen yeder tidt geuen, vnde vnse ansehenlicke rede van Haue vnde Lande, sampt etlicken vornemen Rats Personen vth den Steden vorordenen vnde schicken willen, neuenst vnde mit den Theologen, Superintendenten vnde Predigern den vorgefallenen twifel vnde wat mehr proponirt werdt, mit vlite tho erwegen, vnde nha Gades worde vnde guden grunde, mit vnsem vorweten Christlick vnde Gotselichlick tho entscheiden, Darby ydt ock eindrechtig schal bliuen vnde gelaten, ock die halstarrigen, so sick deme weddersetten willen, ynn vnsen Landen nicht geduldet werden, Alles Gott deme Heren to ehren, ock vorderff ewiger vnde tidlicker rouwe vnd wolfart to vormiden.

Idt scholen ock vnse Amptlüde, dergeliken die Patronen vnd Radt yn Steden, keinen Kerckendener, die nicht ordeniret, edder keinen fromden vnbekanden, die nicht examiniret ys, edder mit Papisterie, Secten, falscher lehre vnde vnordeninge behenget ist, effte nha der vormaninge wedder disse Kercken ordeninge handelt, bauen erynneringe vnde vorordeninge des Superintendenten, ehme tho weddern, nicht vpholden edder beschermen, Sondern veel mehr reine Lhere vnde gemeine Christlicke ordeninge handthauen vnde vortsetten, wo hernha an synem orde van dem allen wedder vnderscheidlich gemeldet ys, etc.

Dat Ander Deel vam Predigampt vnde Predigen.

Dath Predigampt ys ein hillich vnde hoch ampt, dar Gades ehre, dat ryke vnses Heren Christi vp Erden, vnde der Minschen Seelen sallicheit anhenget, dardorch wy armen sündige Minschen vth der gewalt des Düuels, tho vnsem Heren Jhesu Christo geföret vnde gebracht werden, welckere de Eingebarne Söne Gades sülueſt hefft gestifftet, vnde erstmal angefangen vnde geföret, vnde dorch die Propheten, Apostel vnde ere Jünger erholden, by dem he noch sülueſt vegenwerdich ys, yn der Christlicken Gemeine vnde yn den herten der Thohörer. Darümme scholen Pastores vnde Prediger, Godtfrüchtige, gelerde, ehrlicke, frame menner syn, yn Gades Worde vorstendich, die ehrer Lhere gewisse vnde geweldich synt, Alſo dat sie recht lheren, vnde deme Weddersaker wedderspreckenn könen, vnde dat se yn erem Ampte ein Christlick Godtsalich leeuendt fören, vnde ein Vorbilde syn der gantzen gemeine. Alſe S. Paulus lheret yn dem 1. Timoth: am 3. Capitel, vnde tho Tito am ersten.

Sonderlick scholen die Kerckendener vnstrafflick, nüchtern, metich, sedich, nicht haderisch, nicht hoferdich, nicht girich, nicht betisch, sunder fründlick, güdich, tüchtich, fredsam, vnde nene sullensüpers syn. Ock alle argerlicke geferlicke geselschop vp dem Lande vnde yn Steden, sonderlick yn Bierkrögen, vormiden sulueſt nene bier kroge holden, noch hanteringe, so ehrem stande vngemethe, edder yaget dryuen, vnde scholen sick höden vor hader vnde Tumult, daruth flöken, schelden, schlege, wunden, vnde dergelicken vnrath vnde ergernis erfolgen. Sie scholen ehrlike kledinge, erem stande gemete, dragen, yn erem handel vnde wandel alle lichtferdicheit myden. Gentzlich ouerst scholen sie sick yn frommeden saken, des Procurirens yn Gerichten, vnde gefehrlicke drouwbrieffe tho schriuen, by entsettinge des Amptes, entholden.

Sonst scholen alle fryheit, Immunitet vnde begnadingen den Patherrn vnde Kerckendenern, so Christlichs handels vnde wandels hyrmit bestediget syn, vnde sie worin tho vorkorten, edder tho beledigen mit nichte gestadet werden. Idt schal ock nen Prediger, Caplan edder Scholmester, noch Kercken Diener, angenamen, edder tho dienste befordert werden, he bringe denn tüchnisse edder orkunt sines vorigen handels vnde wandels, vnde dat he mit willen van dem orde, dar he tho vörne gedient, edder sick entholden, affgescheiden sy.

Darmit ouerst geschickte düchtige Menner mogen vorordent werden, vnde by den Kercken bluen, scholen die Patronen vnde Ouericheit ahn jederm orde alle Geistlike Kercken güder, Heuinge, Eckere, vnde allent wat van olders by der Kercken gewesen ys, by den Packerken lathen, vnde mit vlite wedderbringen wat der Kercken enttagen ys. Desüluigen güder mit den Gades Hüsern vnde wedemen nicht allene truwlick conseruiren, Sondern ock vormöge disser Kercken Ordeninge, wo ydt vannöden ys, van dem eren, alse ere Voröldern gedan hebben, beteren, edder mit vlite helpen, dat die vnderholdinge der Prediger van den Caspellüden, den sie mit Gades Worde dienen, vorbetert werde. Gelick alse dithsuluige hiruör vp dem Landtage tho Stettin Anno etc. 56. vp Letare, von vns Hertog Barnim, vnde Hochgedachten vnsern seligen fründlicken lieuen Veddern, weylandt Herrn Philipsen, tho Stettin Pomern Hertogen, etc. vnde allen Stenden beschlaten vnde angenamen ys. Alles dem Heren Christo tho eren, vnde dat die Christlike wahre Religion vnde Lhere des hilligen Euangelij, mit dem hilligen Predigampt yn dissen Landen, by vns vnde vnsen Nhakömlingen so viele mehr erholden werde.

Desgeliken scholen die Prediger alse diener vnsers Heren Jhesu Christi, die vns den wech des Leeuendes vnde rechte erkendnis Gades verkündigen, dat Volck vnde Kinder mit Gades Worde vnderrichten, vnde tho aller ehr vnde gehorsam vormanen, gemenen frede mit dem Worde stercken, vnde vprhor vorhindern. Ock dagelick mit der gantzen Christlicken gemeine vor die Ouericheit bidden, wedderumme van der Ouericheit vnde Vnderdanen, yn allen ehren leeff vnde werth geholden werden. Alse S. Paulus lheret: Die Oldesten die ym Worde arbeiden, synd dübbelder ehren werdt, j. Timo: 6.

Idt scholen ock die Patherrn in Dörpern vnde Steden van den Patronen vnde allen die Godt yn den Standt der Ouericheit gesettet, so wol als van gemenen Caspel lüden, ehrlich wie Diener Gades erkandt vnde geholden, vnde mit dienstenn edder nigeringen nicht beschweret noch beladen werden. Sonder erer fryheit vnde immunitet, ahne afbrock geneten, doch ock wedderumme dat penige don vnde leisten, wat sie sculdich.

Dewile ock vele vnrichticheit, daruth her flütt, dat die Predicanten vnde Kerckendiener ehres gefallens, ahne erhefflike orsacken, die Kercken vorlathen, ock tho tyden dorch die Patronen efft Radt vnde Stedten, ahne billiche orsacken affgestott werden. So schal künfftich ane vorweten des Superintendenten vnde genugsamen orsaken der keins geschehen, wa hernhamals yn disser Kercken Ordeninge an synem orde ferner gemeldet werdt.

Wo vele Prediger ahn yederm ort syn schölen.

Vp einer yedern Parre schal ein Parher syn, die dat Wordt Gades sülueſt predigen könе, vnde die Kercke wethe tho rege-

ren, de sûlue schal by sick hebben, yn Steden einen, twe, edder so ydt vannöden ys, drie Prediger, de eme Gades Wort vlytich helpen predigen, die Sacramenta vorrecken, dat Volck recht vnderwysen, mit lehre, straff, troste vnde ermaninge, die krancken so yn nöden liggen, vlitich vnde vnwegerlich, ahne vorwisent, wegen ehres Amptes, vnde vth Christlicker leue besöken, vnde sonderlick sehen vp die rechten wharen armen des Heren Christi yn Hospitalen vnde armen Hûsern, dat sie getrostet vnde vorsorget werden, Alse die hillige Paulus bekent, dat em die sorge der Armen van allen Apostolen befahlen ys, Gal: 2.

De Pastor schal mit synen Coadiutoribus, alse mit synen Brûderen vmmeghan, nha der Regel Christi, Wol die gröteste ys sy der andern Diener, en helpen nha allem vormögen, sie lehren, vnderrichten, vormanen, yn aller leeue, mit sachtmödicheit. Die Coadiutores schölen sick nicht wedder die Pastores erheuen, Im Caspel nene twedracht maken, noch anhangk wedder den Pastoren, sondern em yn demut alse eren Oldesten yn ehren holden, em ym Kercken Regiment gehorsam syn, vnde ere Ampt. vlitich waren vnde vthrichten, vnde alle Sonauende sick mit dem Pastore vorgelicken, wo ydt yn der folgenden wecken auer yn der Kercken schal geholden werden.

Desgeliken schal ock mit den Schuldienern vnde andern Kerckenpersonen geschehen, vnde so vnwille vnde hader twischen sie entstünde, schal die Pastor sollckes ersten fründlick vnde broderlick thouordragen sick beuliten.

Wo ouerst solckes vnfruchtbar ist, schal die sake nicht van em vp den Predigstoll, noch vor den Rath, efft ander werltlicke Personen gebracht. Sondern erstmal deme Superintendenten angetoget werden. Alse Sanctus Paulus lehret am 1.Corinth: 6.

Wo ock die Prediger mit Priuat Personen, edder sonst yemande yn vngûde tho donde hedden, scholen sie ere schelinge vnde gebreken nicht vp die Cantzel bringen, noch sick sûluest vindiciren edder rechtfertigen, sonder die sake an geborenden orden vormelden, vnde forderlicken bescheidt erlangen. Darnha sick die Kerckendiener so wol alse syn wedder deel tho richten.

In allem ouerst, scholen Parhern vnde Prediger yn Gades fruchte, ehre hyllige Ampt, alse Sanctus Paulus vaken beuelet, Non ad destructionem sed ad aedificationem Ecclesiae gebrucken, alle vnnodige bittering vormiden, falsche lehre, Sünde vnnd laster vederlick mit hilligenn yuer thor betteringe straffen, vnde mit groten flite holden vnitatem Spiritus in uinculo pacis.

Vp den Dörpern.

Vp einem yedern Dörpe schal ein Parher syn, de dar hebbe einen geschickeden vnde bescheidenen Coster, wor de Parren grodt vnde vormögen sin, were gudt, dat van des Pastoris heuinge etwes tho der Cösterie gelecht, vnde ein Cappelan, so ferne ydt nödich, vnd dat vormögen der Kercken vorhanden, geholden würde, desgeliken kan em ock Acker van den Wedemhouen, efft Gadeshusacker, dorch die Visitation tho geordent werden, mit einer bequemen wanige, Jd schölen ûerst die Pastores sick des vnnödigen langen vthreisendes entholden, dat Caspel nicht alleine dem Cappellane befehlen, sondern am hilligen dage, wo nicht vnummegencklicke nodsaken sint, sûluen predigen, vnde dat Kercken regimente, im gantzen Caspel ördentlick vnde ehrlick holden, vnde andern mit güden Exempeln vorghan.

Wo ouerst ein Parrher nha gelegenheit van einer Parre sick nicht könde vnderholden, edder vngelegen were, vele Kercken einem Parher tho vorsorgen, schal ydt tho der Visitation, effte im fall sick an einem orde diesûlue etwes erstreckede, tho der Superintendenten, Patronen vnde Ouericheit samptlichen bedencken, vnde gefallen stan, effte mehr Kercken einem Pastori könen beuhalen werden.

Hirmit schal kümpstich affgedhan syn, de vorhüringe der Parren, dat de Patronen, effte andere weltlick Personen, de sûluest nicht predigen, ock nicht Prester werden willen, de Wedemen vnde Caspel heuinge ahne arbeit besitten, edder de Wedemen den Buren indhon, vnde erfflick vorköpen, vnde vor sick einen armen Prediger thom Cappellan holden, deme se geuen wat se willen, vnde so etlicke wheren, de der gestalt Parren besitten, mit dem schal thor Visitation nha gelegenheit gehandelt werden, dat se desûluen afftreden, vnde dem rechten Pastor inrümen mögen, wente de arbeider js jo synes lons wert, Et qui non laborat, non manducet etc. Ouerst künfftich schölen die Parren vnde Pargûder, die ampt vnde arbeit by sick hebben, an einen jedern orde mit allen eigendhom vnde freiheit, ydt sy Heuinge, Acker edder Holt, by dem parampt bliuen, vnd nemands, als der sûluen dat ampt vorwalden kan vnde wil, conferiret, ock wat van den Kerckengûdern vorkamen, wedder dartho gebracht werden, als hernachmals by dem Articul der Visitation wedder gemeldet.

Wo vele Predigen am hilligen Dage geschehen schölen etc.

In Steden schölen des hilligen dages allewege dre Sermone geschehen, de Catechismus, dat Euangelium vmme achten, Vnde de Epistel, dar vele Parrkercken sint, vnde mehr predigen geschehen könen, kan wat vth der Schrifft, edder historien pro tempore, effte süs ein nödich gelegen text geprediget werden, als ydt de Superintendens nha gelegenheit eines yedern ordes vorordenen wert.

Vp den Dörpen schal dat Euangelium vor Middage geprediget, vnde ein stücke vth dem Catechismo van dem Cöster, nha der Epistel sin dütlick vorgelesen werden, nha middage schal de Pastor den Catechismum predigen, vnde mit dem Volcke etlicke Psalmen singen, wo hernha vnder dem Titul, vam Catechismo ferner gemeldet werdt.

Predigen des werckeldages.

In groten Steden kan wol alle dage ein Sermon geschehen, des Sonnauende Morgens, wenn alle Man im Huse vnde Marckede vorhindert ys, kan die Sermon vorbliuen, vnde vp de Vesper gelecht werden, sonderlick vmme der Communicanten willen.

In ringen Steden, kan ein effte twe Sermone in der weke geschehen, vp gelegene dage, vnde schal ein yeder Prediger ôuer iij Sermon yeder weke ordinarie tho donde, nicht beschweret werden, ydt geschehe denn in der Visitation, vth billigen orsaken andere vorordeninge, darnha man sick an yederem orde thorichten.

Van der Letanien.

In yeder Stadt schal alle weke vp einen gelegenen dach vor edder nha dem Sermone die Letanie geholden, vnd de gemeine dat se thom gebede thosamen kamen, slitich ermanet werden.

Desgelicken schal de Superintendens vorordenen, dat vp den Dörperen, in einem yedern Caspel, de Letania thor weke einmal, edder vp den Sondach, wenn nicht Communicanten syn, edder vp den Fridach, effte Middeweken, mit einem korten sermone, wo ydt yedern ordes gelegenheit ys, geholden werde, hiruor geuen in veelen Caspeln die Buren dem Pastori primitias de sie S. Johannes garuen nömen, effte sunst wat an gelde vth dem Gadeshuse, edder wat nha Caspel gebruck gewönlick ys.

Vam Catechismo.

Vor allen dingen schal die hillige Cathechismus yn allen Parren vnde Kercken vlitich gedreuen vnde geöuet werden, am Sondage schal yn einer yedern Stadt eine gelegene stunde des morgens fro, effte tho 12. vp den Middach tho dem Catechismo verordent, vnde ein gudt Catechista geholden werden, die den Cathechismum vlitigen vnde truwlichen predige, nicht allein die ersten viff stücke, die Tein Gebade, Gelouen, Vader vnse, Dope, vnde Sacrament des Altars, sondern ock die Bicht, dat auent vnde morgen Gebet, Benedicite vnde Gratias mit der gantzen Hustafel, vp dat sollick stück der gantzen Gemeine bekandt vnde gemeine werden. Hirin schal men sonderlick folgen den groten Cathechismum Doctoris Martini Lutheri, Doch dat ydt frie sy, nha gelegenheit der Thohörer, korter effte lenger mit anhange etlicker Spröcke der Schrifft vnde Exempel der Historien, die Huberinus thosamen gedragen hefft, van yederm stücke thoreden, vnde schal die Catechista flit ahnwenden, dat he yn einem yare den Catechismum ende.

Vp den Dorpern schal nicht allein die Cöster des Sondage morgens ein stück vth dem Catechismo syn dütlick dem Volck vorlesen, sondern die Pastor schal nha middage den Catechismum, als vorgesecht ys, truwlichen predigen, vnde sampt dem Cöster etlicke dütesche Psalmen mit dem Volcke singen, dat die hilligen schönen Gesenge nicht vorgeten werden. De Pastor schal ock alle verendeel Jar, die Kinder vnde dat Gesinde ym Catechismo des Sondags nha middage vorhören, ehn lehren eine gewisse Bicht, mit dem morgen vnde auentbede, Benedicite vnde Gratias, vnd flit dohn, wen sie die Wordt des Catechismi weten, dat sie ock nha der handt den Vorstandt vnde die Vhtlegginge ym kleinen Catechismo lheren, so vaken als die Pastor ahm Sondage de Catechismus predige vorsümet, schal he vam Superintendenten, Synodo edder Consistorio gestraffet, vnde so he bauen de erynneringe vnde straff mothwillich blifft, van der Kercken entsettet werden. Wor ein Pastor mehr als eine Kercke hefft, schal he den Catechismum nha middage vmschichtich predigen, stede ahn dem orde, dar dat Officium thom lesten geworden ys.

Darmit nu sollicks gescheen möge, scholen die Buren yn dem Dorpe effte Caspell, dar die Pastor nicht wanet, ehme vnmeschichtich eine maltidt geuen. Die Pastor schal mit den Lüden tho frede syn, vnde vor gut nemen, nicht forderen, dat se synentwegen besondere vnkost maken.

Würde sick ock künfftich befinden, dat den Pastorn die maltydt by den Buren thonemen, edder den armen Lüden diesuluen tho geuen, an etlicken orden vngelegen fallen möchte, so wil man yn der Visitation dem Prediger ahn stadt desselnen, ein genants ahn korne edder gelde der billicheit nha, dat he yarlick vor angerogete maltidt entfange, deputieren.

Wor die Pastores vp den Dorpcaspeln, Cappellen hebben, dar sie yegen die van olders vorordente entgeldtnis, Wekenpredige don mothen, Darsülues scholen sie ock den Catechismum predigen, vnde ein Capittel vth der hilligen schrifft lesen, mit einer Collecten, sampt einen effte twe Psalmen.

Van der Repetition des Catechismi vp alle verndel Jars, in den Steden, vnde van dem Examen, vnde Confirmation der Kinder.

In Steden schall die Catechismus alle verndel Jhar, vp die quatertemper repetirt werden, alle dage ein Sermon, vp eine gelegene stunde vnde binnen 14. dagen geendiget, vp diesülue tidt scholen die Kinder, Knaben, vnde Megdekenn, de noch nicht thom Sacramente geweest sindt, nha dem Sermone, effte vp eine ander gelegene stunde in der Kercken van den Predigern, im Catechismo examiniret werden. Wor mehr Parkercken sind, schölen die Prediger den Catechismum vnmeschichtich repetiren, Alse ydt de Superintendens vnder se vorordent, efft die anderen Sermon tempore repetitionis Catechismi schölen ahnstan, wert de Superintendens ahn einen jedern orde, nha gelegenheit vorordenen.

Alle Jhar schall in jeder Stadt einmal, edder so ydt not isß twemal in der Vasten, vnde vp Michaelis, wenn die Catechismus repetirt, vnde dat examen der Kinder geschehen isß, die Confirmation geholden werden, Alse diesülue mit eren Ceremonien in der Agenda beschreuen, vnde vele Jhar jn diffen Pamerischen Kercken, im gebruke geweest isß, Sollicke Confirmation, vnde Benediction der Kinder, schall de Superintendens sülueft undertiden yn den Steden holden, Wenn ydt em ouerst nicht mögelick, schal he ydt dem öldesten unde vornemesten Pastori ynn der Stadt beuhelen.

Vp den Dörpern schal yn yederm Caspel die Confirmation geholden werden, umme dat ander Jhar, edder so ydt uannöden ys alle Jhar.

Darmit sie ouerst desto bet yn den bruck kame, schölen die Superintendenten wo ydt die nodt unde gelegenheit erfordert, den Pastorn yn der negesten Stadt, etlicke ümmeliggende Caspel mit uorwilliging der Patronen thoordenen, dar se tho gelegener tydt hen reisen, unde nah dem Examen der Kinder die Confirmation vorrichten. Die Vorstender ym Caspel schölen dörch die Caspelkinder den Pastoren vth der Stadt holen laten, vnde wedder tho huss bringen. Wo se ouerst vnde die Caspellüde hyrtho vnwillich sin, schal idt den Amptlüden edder yedes ordes Quericheit angehöget, vnde dörch desülnen söllckes thogeschende vorschaffet werden. De Parner im Caspel schal dem vorordenten Pastori vth der Stadt, herberge geuen, vnde nah vormögen vthrichtinge dohn, doch mit sönderlicken vnkosten derhalnen nicht beschweret werden.

So die Pastores in den Steden vornemen, ein yeder in synem Circulo, dat de Parners vp den Dörpern, den Catechismum vnd Examen der Kinder vorsümelick holden, effte dysser vnser Ordning in einigen stück tho wedderen gehandelt wert, dat scholen sie dem Superintendenten anthögen, vnde sick hirbauen keiner Jurisdiction in den Caspeln ahnmaten.

Wenn die Catechismus in Steden alle quartall repetirt wert, schal me dat volck vnde die Husweder vormanen, dat sie mit eren kindern, vnde gesinde des auendes vnde morgens beden, vnde alle dage ein stücke vth dem Catechismo mit der vth-

legginge im klenen Catechiſmo Lutheri vp ſeggen laten, vnde ſick ere leuent, huſs, gudt, vnde haue Gade dem Heren, mit dem gebede befehlen, vp dat die herten van ſegenen, böten, wicken, vnde warſeggen, Touerie vnde dergeliken duuelſchen bylouen, tho Gades fruchte, vnde tho rechtem vortruwende, tho Gade gewennet werden, dartho ſchal die Cöſter des Auendes vnde morgens bedeklocke ſchlahen, die lüde thom gebede darmit thoerinneren.

Van den Hilligen Dirdagen.

Darmit die hilliginge ahm virdage nicht vorhindert vnde der vorachtinge deſs Göttlicken wordes gewheret, vnde Gades mennigfoldige torn affgewendet werde, ſcholen die Amptlüde vnde Quericheit yeders ordes vp dem lande, vnde jn den Steden, vp erinneringe des Superintendenten, effte conſiſtorij befehlen, vnde exequiren, dat ahm Sondage vnder dem Sermone vnde hilligen emptern, nicht geſtadet werden, Jharmarckde, Speelplatze, Fechtſcholen, Kroge, dar man Beer, Wyn, Mede, Brandewyn, edder anders ſchencket, vnde feyle hefft, Item, Köſten, Kindelbere, Gilden, Amptcoſten vnde Gaſterien, ſcholen den dach, ſo lange de predigen wharen, vorbliuen, den dardorch vele van Gades wort vnde Sacramenten mit ergerniſſe der anderen vorhindert werden, desgeliken ſchal man am Virdage nicht geſtaden, offentlicke corporlicke arbeit, die mit ergerniſſe ahne ehafft mutwillich gedreuen wert.

Alſe wy ock dem Allmechtigen thon eheren, vnde anderen thom guden exempel Chriſtlike vnde lofflike vorſehing gedan hebben, dat de Burslüde am hilligen dage ſcholen mit Heren denſten verſchonet werden, Demnha wille wy, dat demſüluigen volge geſchehe, vnde ſcholen alle Quericheit vp dem lande, vnde in Steden mit den eren ydt geliker mhaten thoholden, vnde ahne ſünderlicke dringende noth, diſsfals keine anderinge vorthonhemen ſchüldig ſyn, Sonderlick ſchal man nha hergebrachter Chriſtliker gewhanheit vorordenen in Steden, die ſtad döre edder Slachböme tothoholden, vp dat, ſo vele mögelick ys, dat gemeine volck vororſaket werde, ſick van der wiltheit, tho der hilliginge thobegeuen, Alſe men leſt wo Nehemias die vorunhilliginge des Sabbaths affgedan hefft, Nehemie vltimo.

Van der Döpe.

Die hillige Döpe ſchal geholden werden, mit den Ceremonien die ym Catechiſmo vnde in der Agenda beſchreuen ſynt, vnde ſchal nemand geſtädet werden, offentlick vam Exorciſmo effte Crützen, ſo ym Catechiſmo ſtan, tho diſputiren, Die Kinder ſcholen ock ahne vnderſcheidt naket, effte allein vp dat höuet yn den Windelin gedöfft, vnde nene diſputation effte bekümmerniſſe hiruan gemaket werden, Wente man döpet nicht die Windelin, ſunder den Minſchen, die Cöſter ſchal allwege in den Funtſtein, rein Water vnde ym Winter warm Water vorſchaffen.

Die Vader des Kindes ſchall den Prediger als dem Döper yn Gadesſtede ehrlick vmme de Dope bidden, edder dorch ehrlicke perſonen bidden laten, vnde ſcholen die Vadderen, frame ehrlicke Gottfrüchtige lüde ſyn, die Gades wort leff hebben, vnde die Sacramenta gerne entfangen, dem die vorechtlick nicht thom Sacramenta ghan, vnde die lehre des Euangelij, vnde dat Predigampt laſteren, effte in offentlicker ergerniſſe, vnde kundbaren laſteren liggen, ſchall me ock nicht by der Dope ſtan laten, Wente de Dope iſs nicht ein werck, darmit men weltlicken pracht ſchole foren, effte allene weltlicke fründſchop maken, Sondern die geuaddern ſtahen dar alſe tuge der Döpe, vnde ſchölen Godt dem Heren, ouer dat Kind wedder den Satan, ahnropen, welckes Gottloſe lüde nicht dön können.

Darmit ouerſt nicht yn der gemene derenthaluen wittlüfftigheit, zanck, vnde wedderwille vorfalle, Schall der Vader edder wer vp ſynen beuelh, wo vorgedachte Vaddern biddet, dem Parrhern effte Prediger, wenn he denſüluen dat Kindt tho döpen ahnlanget, die Paden edder tuge ſo he forderen wil thouorne namhafftich maken, vnde van ehm erkunden, efft he kundbare erhefflicke gnugſame orſaken wedder jmands hebbe, darümme derſüluige nicht tho tholaten, vp dat alſo vnenicheit vorhödet werde, dartho denn ſonderlick de Prediger, noch ock ander, by vormidinge ernſter ſtraffe, kene orſake geuen ſcholen.

Idt ſcholen ock die Paſtores die gemene vnderrichten, dat die Olderen nha gemener gewhanheit allene tij Vadderen bidden.

So ouerſt hir bauen geſchütt ſchall me nha gelegenheit gedult dragen, beth ſo lange me die lüde mit der lehre vnde Chriſtlicker vnderrichtinge, van der olden gewanheit affüre.

Wenn die Prediger tho geuaddern fülueſt gebeden iſs, ſchall ein ander Parrher, die dat Kindt döpet, vorſchaffet werden, Mit der haſtigen nothdope iſs ydt thoholden, alſe yn der Agenda vorordent.

Dewile ock by dem gemenen Manne yn Steden vnde Dörpern vngebörliken miſsbruck, vnde ergerlicke geuerlicke freiheit ynrith, dat die Kindtbeddeſchen fruwen, rockloſer wiſe offte mit gefahr erer geſundhet vnde mit ergerniſſe vntidigen vthghan, vnde van vnbeſchedenen Mennern ſollikes tho dhonde effte tho arbeiden gedwungen werden, So ſcholen die Paſtores hiruan de gemene beſcheidentlich vnde vorſichtichlich vnderrichten, Gades ordeninge vnde befehl Im xij Capittel Leuitici vthleggen, vnde wenn die Kindelbedderinnen nah ſeſs weken thor Kercken gahn, wowol vp de dagetydt by vns nicht ſo genouwe kan gedrungen werden, Scholen ſe vpt Altar ere Opffer geuen, effte ſchicken, vnde ſchal die Moder des Kindes van dem predigſtole laten eine Danckſeggingе dohn, Dat ſie Gott mit früchten des liues geſegenet, vnde wedder tho erer geſundtheit gebracht hefft.

Van Padengelde, Kindelbeer, vnkoſt vp dem Kerckgange, willen wy yn der Politei ordninge vorſehing dohn, vnde alle vnnotröfftige ouerflödicheit affſchaffen laten.

Vam Auendtmahl des Heren Chriſti.

Dat hillige Sacramente des Liues vnde Blodes vnſes Heren Jheſu Chriſti ſchal den geſunden vnde krancken yn beiderley geſtaldt, nah der ynſettinge des Heren Chriſti, gereket werden, Alſe de Apoſtel Paulus lehret, vnde die Apoſtel alle mit eren Jüngern, vnde die leuen Veder mit der hilligen Chriſtlicken Kercken geholden hebben, beth vp dyſſe lateſte tydt, dar alleine in der Römiſchen Kercke, wedder Gades wordt vnde vnſers Heren Chriſti beuehl, ock wedder des Bapſtes eigen Decret, vns ſöllickes vorbaden iſs. Wo ouerſt dat Officium vnde Teſtamente mit Ceremonien ſchal geholden werden, is yn der Agenda angetöget.

Dewyle ouerſt manck vns Euangeliſchen dat Gotloſe weſent, ſekerheit, vnde vorachtinge des hilligen Sacraments, bauen de mate auerhandt nimpt, Schölen die Paſtores die yenigen,

so en tho lehrende bevahlen syn, vlitich vnde ernstlick hiruan offtmals vormanen, vnde dat de Lüde desto mehr bewagen werden, scholen de Prediger vaken des Jahrs vam Predigstol affleſen dat leſte deel van der Vorrede Doctoris Martini ym kleinen Catechiſmo, Item den Sermon an die Parhern, van der vormaninge thom Sacramente.

So ouerſt yemandt im Jahr nicht thom Sacramente kompt, den ſchal de Parher inſonderheit anſpreken, effte ſo idt eine gemeine perſone ringes ſtandes dorch den Cöſter tho ſick forderen, en bröderlick vnde Chriſtlick vnderrichten vnde vormanen, Vnde ſo he daröuer ſick nicht wil beteren, ſonder mutwilliger vorechtliker wyſe up ſyner weigeringe vorharret, ſchal en de Paſtor nicht by de Döpe ſtaden, noch ſo he ſteruet, mit den Chriſtlicken geſengen vnde Lection begrauen, Alſe Doctor Martinus hyruan lehret, Wente wowol die Prediger nemande thom Sacramente dwingen können, So ſcholen doch die anderen ock die Sacramente nicht vorachten, Vnde dar ydt geſchüth, möten die Prediger nicht ſchwigen, Sonder ſindt ſchüldich vp ere thohöret acht thogeuen, beſüluigen yn gemein, vnde yn ſonderheit thouormahnen, Ere ſeele darmit thofriende. Idt mögen ferner de Parhern ſollike mudtwillige vorechter der Sacramente vnde ergerlicke Perſonen der Ouericheit anthögen, darmit ſe ock dorch die tho Chriſtlicker bote vormanet werden.

Van der Bicht vnde Abſolution.

Niemand ſchall tho dem Sacramente gahen, he hebbe denn thouorne gebichtet, wente wowol der Papiſten marter bicht affgedhan iſs, So blifft dennoch Gades wille, dat ein yeder ſick vor einem Sünder bekenne, Godt dem Heren vor dem Predigampte die ehre geue, vnde dat he in Gades worde vorhoret, vnderwiſet, vnde die abſolution, vnde den troſt van vorgeuinge der Sünden entfange, Vnde iſs kein ander middel, dardorch die gemeine, ſonderlick ouerſt junge lüde im Catechiſmo beter könen vnderrichtet werden, ſo dienet ſollicke bicht vnde abſolution nicht allein thor diſciplin, vnde tho rechtem troſte vorſekeringe vnde ſtillinge der conſcientien, ſondern ock dartho, dat ein yeder ſo bedröuet iſs, ſyne ahnliggende feill, ſynem Bichtvader vnde Prediger kan apenbaren, vnde Rath bidden, darmit he nicht vam Düuell geplaget, vnde in vortwiuelinge geföret werde.

De Bicht ouerſt ſchall geſchehen, vp den Sonnauendt nha der Veſper, als denn ſchall eine vormaninge geſchehen, vor die communicanten, vnde darnha ein yeder inſonderheit vorhoret vnde abſoluieret werden, Idt ſcholen ouerſt de Prediger inn der Bicht trüelicken vmmeghan, de lüde, vnde ſonderlick dat junge geſinde flitich vorhören, vnderrichten, tröſten, tho guden wercken, vnde rechter bekeringe vnde beteringe des leuendes vormahnen, als die forma der vormaning vnde vnderichtinge ynn der bicht, inn der agenda vorgeſtellet iſs, vnde wat einem Kerckendiener in der Bicht vortruwet wert, ſchall he by liues ſtraffe nicht melden, edder nhaſeggen, darneuen ock de lüde, mit vnnödigen edder gefahrlicken fragen nicht bemöyen, noch jenniger vorwerring der conſcientien, ſondern ahn dem orth heilſamer lehre, Vederlicker vormaninge vnde alles troſtes ſick befliitigen.

Vp den Dörpern ſcholen die Parrhern, des Sonnauendes ahn dem orde, dar ſe whanen, wenn gelüdet iſs, mit dem Cöſter Veſper ſingen, vormöge der Agenda, darnha ſchall geſchehen, die vormaninge thor Bicht, vnde ein yeder in ſonderheit gehöret werden, So overſt ahm Sondage morgen gemene olde ſchwake lude, Swangere fruwen, vnde dergelicken, edder andere die vth billicker nodt vnde redlicken orſaken, den vorigen dach weren vorhindert worden, mit dem muth de Parrher in Steden vnde in Dörpern geduldt dragen, ehme de vormaninge thor Bicht vorleſen, vnde darna einen yedern inſunderheit hören vnde Abſoluieren, deſgelicken ſchall geſchehen, wenn ein Paſtor mehr denn eine Kercke vnde Caſpel hefft.

Van Krancken beſöken vnde Begreffniſſe der Doden.

Hirmit ſchall ydt geholden werden In allen Ceremonien, alſe beſüluigen in der Agenda vorfatet ſynt.

Begreffniſſen ouerſt ſcholen Chriſtlick vnde ehrlick mit der frunſchop vnde Naberſchop geholden, ock nothtröfftige Gotdsacker vor den Steden, dar ſe allrede nicht syn ahngerichtet werden, hiertho ſcholen die Prediger die gemene offtmall vormahnen, denn in ſollicken vorſammelingen wert nicht allein ertoget die leue jegen den Neheſten, ſonder ock vnſe Chriſtlicke geloue vnde hopen der vperſtanding bekennet, dat wy de vorſtoruenen nicht vorlaren, ſonder vorhen geſendet hebben, dar ſe liggen, vp höpen vnde ſchlapen in Chriſto, dorch welckeren ſie wedder vp ſtan werden, hiertho ſchall ein yeder Chriſt, by der begreffniſſe gedencken, wo die Dodt vmme der Sünde willen, ouer vns Minſchen gekamen iſs, vnde wo wy dorch den Söne Gades, vnſen Heilandt Chriſtum erlöſet ſint, vnde wedder vpſtan möten, ſollicke gedancken ſcholen Chriſten mit erem gebede beſchluten, dat ſie Godt ahnropen, he wolde vns ock, wenn wy van hir ſcheiden ſcholen, eine ſehlige ſtunde, vnde ein frölick vorſtendich ende vorlehnen.

Wenn die Prediger erfordert werden, by der begreffniſſe eine Lection tho leſen, effte eine troſtpredige thodonde, ſo mach ſick ein yeder mit em vorgeliken, vnde em geuen ein yeder nha ſynem Chriſtlicken gemöthe, darin die Predigers ock keine eigennütticheit ſoken ſchölen.

Idt ſcholen ouerſt die Kerckhöfe vnde Gadesacker alſe ſchlapſteden der Chriſten flitich befredet, vnde ehrlick geholden, vnde nicht geſtadet werden, dat ſollicke ſteden, dar ſo vele hillige cörper liggen, vnde dar wy ock willen ſchlapen, vnde der frölicken vperſtandinge erwachten, vorunehret werden, Die vorſtender in Steden ſint ſchuldich, die Kerckhöfe, vnde Kercke verdich thoholden, vnde ſo ydt am vorrade by der Kercken mangelt mit Rath der Ouericheit in der Stadt vnde des Superintendenten ein liderlick Kercken ſchott effte contribution im Caſpel thobidden, Wenn mangel vnde vorſumeniſſe iſs, ſchal de Paſtor vam Predigſtoll vnde ſonſt inſonderheit flitich vnde ernſtlich dartho vormahnen, vnde die Ratt helpen vnde fordern, wente ſollikes hebben ock die Heiden gedhan etc.

Vp Dorpern ſcholen die Vörſtender des Gades huſes mit den Patronen by dem caſpel fordern, dat ein yeder dorp effte hoff nha hergebrachten Caſpell rechte, ſyn rhum ahn Kerckhaue make, effte de vngehorſamen mit Caſpel rechte na older gewanheit panden, Wenn ouerſt hirbauen die vorſtender vnde Ouericheit, muttwillens vorſümelick ſyn, ſchal de paſtor ſolkes dem Superintendentem, vnd derſüluige ydt ferner der Ouericheit eines jedern ordes ahntogen, vnd im falle man daröuer ſümich, ſchal ydt die Superintendens wedder an vns die Landesförſten

tho haue, edder wer die hofflieger tho with entlegen, an vnsere geordente landuoigte vnde höuetlüde jeders ordes gelangen, darup de vngehorsamen dorch gebörlicke middel vnde straffen scholen gedwungen werden, dat se tho Kercken, Kerckhöuen, vnde Gadesackern dhon, wat Christlick, billick, vnde gewhönlick ifs.

Dat Drüdde Deel van der Kerkendisciplin vnde Geistlicken Gerichte.

Wenn yemand mit falscher Opinion ynn der lehre beladen, vnde dessüluigen ouerwunnen, edder mit segenen, boten, vnde dergeliken duuelschen wesen vmgeit, edder in apenbarer vorachtinge des Götlicken wordes, ock der hilligen Sacrament, effte inn Gadeslestering, vnde in lesterlicken apenbaren Sünden leuet, den schal men nicht thom Sacrament laten, ock vor nenen Christen holden, bet he sick offentlick betere, Also dat yederman sehe vnde befinde, dat he sick gebetert, vnde enen ehrlicken handel vnde wandel ahngenamen.

Inn Börgerlicken vnde wertlicken handlingen vnde saken, kan man en nicht vormiden, doch schall men sonderlicker gemenschop handels vnde wandels mit ehm tho driuen sick entholden, wo Sanct Paulus 1. Corinth. 5. et 6. lehret.

So yemand ifs, de sick leth einen broder nhomen, vnde ifs ein Hurer edder giriger, edder ein affgödischer, edder ein lasterer, edder ein druncken bolte, edder ein Röuer, mit demsüluen schole gy ock nicht ethen etc.

Idt scholen ock de Prediger de Ouericheit ermanen, dat sie berörde vnde dergelicken edder andere Sünder nha werltlickem Rechte, ernstlick straffen, vnde sick der laster nicht deelhafftich maken, vnde wo dat nicht geschege, sonder die Ouericheit sümich, mögen de Prediger den Ouelheder, wenn dat laster apenbahr vnde Notorium ifs, mit vorgander erkentnifs vnde befehl des Consistorij excommuniciren.

Wenn ouerst dat Crimen edder oueldat nicht offentlick vnde apenbar, schall die Prediger, Superintendens edder Consistorium vp schlicht angeuen, wedder den defeuirten mit Geistlicken Censuren nicht vortfaren, Sonder wo ydt ein gemeiner Mahn were, dorch den Coster ehm tho sick forderen, edder dar ydt eine ahnsehenlicke persone, sick sülueft tho em vorfügen, vnde ehme dat gemeine geschrey vorholden, die Sünde erkleren, Vnde ernstlick tho Bote vormahnen, Wurde he denne sick schuldich erkennen vnde beteringe thoseggen, schal he ehm, sick henforder vor dergelicken vndadt thohöden, vorwarnen, vnde den Armen etwes thogeuen, vnde syne bote darmit thobetugen ermanen, wo he ouerst nha dissen allen vnbotferdich bleue, mach he en thom andern mahl, yn gegenwert des Caplans edder anderer framen Christen ermahnen, vnde dar dat ock nicht hulpe, einmal offentlick mit rath vnde vorweten des Superintendenten straffen, Vnde wenn solckes alles keine beteringe bröchte, edder hulpe, so late de Pastor em fahren, vnde vorreke eme nene Sacramente sonder remittere die sake an dat Consistorium.

Würde ouerst der angegeuene de betichtinge löchenen, Vnde desüluige twiuelhafftich, so schall ock, eher denne he ouerrüget, vnde ouerwunnen, mit Bhan edder ym ander wege wedder em nicht procedirt, noch vortfahren werden.

Wenn ock die Sünde gar ergerlick, grodt vnde kundbar, darumme der vorbreker sick sulueft de facto van der Christlicken Kercken hedde affgesneden, edder vorbannet, So schall yn des Consistorij erkentnisse stahn, wat den Kercken edder sonsten tho Almissen thogeuen, vnde wo ydt mit der offentlicken Absolution thoholden vnde anthostellen etc.

Wo sick ock thodröge, dat publici criminosi et excommunicati yn Kranckheit villen, vnde begerden trost, vnde die Sacramenta, schall de Pastor tho en ghan, vnde by sick nemen twe edder drie frame Christen tho tuge, den Krancken in erer jegenwert tho warer bote vnde bekeringe ermanen, Vnde so by eme ernst vormercket, schal he em den trost des Euangelij vorkünden, van Sünden absoluiren, dat hochwerdige Sacrament vorreken, im fall ouerst sollck ein offentlicker vnchrist ahne bote edder Sacrament vorstörue, schall en de Pastor mit Christliker sepultur nicht begrauen, vnde scholen em die Klocken in kenem wege gelüdet werden.

Van Consistorijs.

Darmit reine eindrechtige Lehre vnde Ceremonien, disciplin, vnde richt erholden, aller ergerniffe so vele mögelick geweret, vnde wat dem Kercken, Scholen vnde armen thohört conseruret vnde entrichtet, Ock in Ehe vnde conscientien saken, dem bedröueden Radt vnde trost mitgedeilet, vnde disse vnse ordninge erholden vnde gehanthauet werde, synt dre Consistoria ein tho Stettin, dat ander des Wolgastischen ordes by dem Hofflager, effte by der Vniuersitet thom Gripswolde, Dat Drudde wegen des Bischops tho Cammin in Cölberge vorordent.

Disse Geistlicken Gerichte scholen de saken nha den regieringen vnde nicht ahne vnderscheid annemen, vnde scholen van vnsen hoffgerichten gesundriget syn, ludt der Instruction, so Wy einem jdern thogestellet, darin scholen sitten die Superintendens eines jdern ordes mit tween Theologen, den Wy landesfürsten twe Juristen van haue edder vth der Vniuersitet sampt einem Notario adiungiren willen.

Vnde darmit disses gerichts haluen de Superintendens synes Ampts tho waren nicht vorhindert werde, schal die Direction aller saken einem van den deputirten Juristen beuahlen werden, de ock die Citationes, Affscheidt vnd andere nottrofft vorferdigen schal.

Die vorordente Personen des Consistorij schölen vormöge vnser Instruction voreidet syn, vnde yederman vnpartellick recht mitdeilenn, Sie schölen hebben ein eygen Sigill, vnde bruken tho der Vnder vnde Ouerschrifft dissen Titell: Wy Superintendens vnde vorordente Commissarien des Geistlicken Consistorij: etc.

Dar ock mehr saken als disser Ordninge volgends inuorlinet, van vns edder vnsem Hoffgerichte an dat Consistorium tho remittiren nödich worde erachtet, schölen desüluigen gliekermate angenamen vnde vorrichtet werden.

Idt ifs ock nicht not, alle gemeine slichte saken, so vp dem Lande vnde inn Steden vorfallen, vor dat Consistorium tho theende, Sonder ydt mögen die Superintendenten desüluigen dar se konen, mit den Patronen vnde Ouericheit iedes ordes vordragen, Edder inn den affgelegenen örden dem Pastori edder Preposito eines yedern ordes sampt den Patronen vnde Ouericheit thouorrichten benehlen.

Konde ock die Ouericheit vp dem Lande edder inn Steden mit den Parhern hendle in der güde byleggen vnde stelen, dat nicht nödich desüluigen an dat Consistorium thogelangen, Dat schal hyrmit einem yedern vnbenahmen vnde frey gelaten sin, doch vngekärtet eines yedern Interesse, vnde dat men niemandt tho vordrage wedder synen willen dwinge.

Wi Fürstenn willen ock thy allen Quartaln veermal im Jar van den Superintendenten Relation forderen vnde nehmen, wo ydt mit den Consistorijs, vnde mit der Visitation geholden werde, vnde wat vor mengel allenthaluen vorgefallen, Darmit densüluigen alsfort mit vnsem Rath vnde vorordeninge affthohelpenn.

Im fall wichtige grote saken vorstünden, darin mit mehrem Rath thoschlüten, edder definitiue tho sprecken, sölckes schölen die Superintendenten vnde Consistorialn vns den Landesfürsten Eidtlick vormelden. Denne wille wy pegen den ahngesetteden Geistlicken Rechtsdach die Consistorialen ynn vnse Hofflager bescheiden, ehn etlicke vnser HoffRethe thoordnen, Ock yemandt vth vnser Landtschop manck der Ridderschop vnd vth Steden vorschriuen vnde adiungieren.

Wo sick ouerst yemandt des ienigen so gespracken beschweret, mach he syne beschweringe vns Landesfürsten yedes ordes ördentlick in schrifften ouergeuen, So wille wy ferner de Orsaken worinne dermaten geordelt, van deme Consistorio vorderen, vnde folgends nah gelegenheit der saken, einen edder twe van den Capitularn tho Cammin, so vele ock van der Ridderschop vnd vth Steden, vnd twe van den Assessoren in vicinis Consistorijs, so alle vnuordechtig vnde by vorfating voriger Ordel nicht gewesen, vorschriuen, densüluigen veer vnparteilicke, als vth yederer Förstlicker Regierung dar ydt nödich, twe hoffrede adiungieren, vnde disse samptlick voreidet nemen, Ergangen Acta, Handlingen vnde Ordel tho reuilieren tho erwegen, vnde sick darauer der gebör vnde billicheit tho entsluten, Ock sollickes wedder ordentlick thopublicieren, vnde als recht ergahn tholathen, were ock de sake der maten grot vnde wichtig, dath de geordenten Reuisorn, einer efft mehr Vniuersiteten Rhadt thogebruken nodich achteden edder de Partien darum bidden worde, schal en belering van densuluigen vp der partien kosten tho halen fry, vnde vnbenamen syn, Wat ouerst gedachte geordente Reuisorn endtlick erkleren vnde affspreken, Darby schal ydt ahne ferner appellation, reduction edder ander beröpinge entlick bliuen.

Die Execution scholen de Consistorialen erstlich yeders ordes Ouericheit intimieren. Wo ouerst de sumich, schal man stracks mit dersuluigen nha ynholt der Instruction procedieren.

Wortekenis, wat saken vor die Consistoria ouer die penigen, so van den Hoffgerichten darhen remittirt werden, gehorich sint.

Alle stridige saken yn der Lhere, vnde van Ceremonien yn der Kercken, ynholt der Kercken ordning.

Thom andern, alle Gadeslesteringe, Blasphemien, Thöuerien, spotlike rede wedder Godt vnde de hillige Schrifft, offentlicke kundbare ergernisse vnde laster, wen de Ouericheit nha erynnering des Consistorij, welcker yn allwege vorher gahn schal, sumich ys, Were ouerst wedder den Oder lifes straff, edder vorwisinge des Landes thoerkennen, Scholen de Consistorialen solckes an de ordentlicke weltlicke Ouericheit gelangen, welcke ferner wat recht, vngesumet vorordenen werdt.

Thom drüdden van disciplin vnder Parherrn, Prediger, Scholen, vnde Kerckendiener. Item, erring vnde haderssaken, vnder densuluen, Jedoch vterhaluen der yenigen, so Criminal thoachten, ynholdes der Kerckenordning. Item, wo sick jemands ahne ordentlicken berop, ordination vnde Examen, Kercken edder Scholempter, vnderstünde, vnde wat sunsten vormoge der Kerckenordninge vor dat Consistorium gehört.

Thom veerden die Ehesaken, vnde wat denen mit vorlöffnis den Gradibus Diuortijs, vnde sönsten anhengich ys, Dergeliken Ehebrock, vnehelicke bywaninge, schweckinge, blodschanden, Copler, Coplerinnen, so ferne die Ouericheit, ouer erinneringe des Consistorij nicht straffen würde, Jedoch dat de ordentlicke straff an liff, leuent, gudt edder Landes vorwising, der ordentlicken weltlicken Ouericheit gelaten werde, etc. Item, Alle tumult, wedderropent vnde perturbation des Gödlicken Ampts yn der Kercken, effte vp Kerckhöuen motwillich vorschluttendt der Kercken vnde dergeliken saken, etc. Item, Legaten vnde wat tho Gödlicken vnde milden saken vormaket ys, Dat solcks in esse erholden, vnde yn keine Affgödische misbruke, vngeachtet, dat ydt de vorstoruene der gestalt vorordent, gestadet edder angelecht, sonder yn Christlicken Godtseligen gebruck, mit vorweten der eruen vorwandelt werden.

Van straff der Kercken Personen.

Wo yemandt yn argerlikem leuende effte straffwerdiger vorwerckinge würde betroffen, So schal he derentwegen der gestalt gestraffet werden, Nömlick, dat de Ouericheit yders ordes, vnder der gebede die Kerckenpersone delinquirt, wen ydt gemeine geringe exceß sint, sollicks dem Superintendenten, edder wo de tho witt affgeseten, dem negestwanenden Preposito vormelden, vnde vp einen gewissen dach densuluen to sick forderen, alle gelegenheit vnde vmstand der ouertredinge, riplick vnd nottroffticlick, yn aller erer pegenwerdicheit erkunden, deme Superintendenten tho schriuen, vnde mit Rat vorweten vnde willen dessuluigen dem vorbreker eine geborlicke, drechlicke straffe per mulctam vel carcerem, edder wat sonst billick vpleggen, edder ym fall he offte wedderqueme, by dem Superintendenten anholden, dat sollicke mutwillige person ergernisse haluen, ahn dem orde lenger nicht geduldet, sonder von dem Ampte affgesettet vnde vorlouet werde, Wen ouerst Mulcta pecuniaria edder geldtstraff van dem Vorbreker yngefordert vnde entfangen ys, schal sollick geldt nha hergebrachter gewanheit den Synodis folgen.

Dar sick ouerst de Superintendens, vnde die Ouericheit eines jedern ordes, der vorwerckeden straff nicht konden vorgelicken, so schal vmstandt vnde gelegenheit des gantzen handels an dat Consistorium geschreuen, vnde dessuluen erklering tho rechte erwartet, vnde erem bedencken gefolget werden, vnde wat disfals van den Kerckendenern geordent, ys allein vp ere Person, ehefrouwen vnde Kinder, so lange desuluen by eren olderen vnder 19. yaren, thouorstande, ere Husgesinde ouerst blifft den ordentlicken Gerichten vnde Rechten, sonderlick yn Criminalibus vnderworpen.

Wo ouerst bauengedachte Person lyffstraff vordient hedde, vnde dat Crimen notorium, mach die Ouericheit eines jedern ordes den ouelbeder gefencklick, vp dat he nicht entwicke, annemen, solcks ferner dem Consistorio vnde Superintendenten vormelden, darmit wedder densuluen dorch angerogedes Consistorium ordentlick vortfaren, vnd wen he der weltliken Ouericheit tho straffen ouergeuen, wat recht vollenstrecket werde.

Van Superintendenten.

Superintendenten schölen Gotfrüchtige, gelerde, vorstendige, ehrlicke vnd redelicke menner syn, Denn van vns den Landesförsten dat Kerckenampt mit ynsehent vp de Lehre, vnde Ceremonien, vnde vp Christlicke ordninge yn allen Kercken,

ſampt der Ordination vnde Inſtitution, der erwelden Kerckendiener, mit der Geiſtliken Juriſdiction ym Conſiſtorio, ſo ferne ſick de Innhold der Inſtruction, vnde wo ſüſs des Conſiſtorij ordninge mitbringet, erſtrecket, vpgelecht vnde bevalen ys, vormöge diſſer algemeinen Pamerſchen Kerckenordeninge, dat ſe dorch Examina, Synodos, Viſitation vnde Conſiſtoria, Chriſtlicke einicheit, ynn der lehre, vnde Ceremonien vnde diſciplin ynn Kercken vnde Scholen erholden, Weickeren Superintendenten alle Kercken perſonen, Parrhern, Predigern, Caplane, Scholmeiſter, Scholgeſellen, Organiſten, Coſtere, negſt vns dem Landesfürſten, vnde eines yedern ordes Overicheit, nha ynnholt diſſer Kercken ordeninge ſchölen vnderworpen vnde gehorſam ſyn.

Wenn de Superintendenten ordentlicker wiſe van vns thom ampt beropen, ſcholen die oldeſten Paſtores, ſo van vns dartho vorſchreuen werden, ſampt dem vicino Superintendente in diſſem Lande denſüluigen ordinieren vnde inſtitueren.

Vnde ſchal ein Superintendens generalis wahnen tho Stettin, ein tho Colberge, ein thom Gripswolde.

Wo wit ſick ouerſt eines yedern Jurisdiction ſtrecket, ſchal ein yeder van vns, vnde in der Inſtruction des conſiſtorij bericht entfangen.

Darmit ouerſt ſpaldinge, vneinicheit, vnde ander ergerlick vnrath vnde gefahr, vorhödet werde, ſcholen hernhamaln alle Kercken Superintendenten, Paſtoren vnde andere Kerckendiener in diſſen vnſen landen vnde Förſtendömen in Steden vnde Dörpern, ahne vnderſcheit der Stifft, ſo vnder dem Pawſtdohm geweſen, der einigen allgemeinen Pamerſchen Kercken ordeninge vnderworpen ſyn.

Die Paſtores primarij inn den vornemeſten Steden thom Sunde Stettin, Gripswolde, Stargardt, Stolp, Colberg, ſcholen mit ehren andern mitbrödern Paſtoribus vnde Predigern, gelick als die Parrhern yn andern Steden, dem Generali Superintendenti des ordes als erem ſuperiori gehorſam ſyn, vnde wenn ſie ynn dat Parrampt vocirt, vnde inſtituirt werden, ſcholen ſie dem Superintendenten ſick obligieren, data dextra societatis, dat ſe diſſe Kerckenordeninge trüwlick willen holden, nicht allein vor ſick, ſondern in der gantzen Stadt, ſo vele en mögelick vorthſetten, vnde dem Conſiſtorio vnde Superintendenten vnderworpen ſyn.

Webderümme ſo ahn den Superintendenten mangell vorfiele, ahn der lehre, ſo ſchall ydt mit em wo in dem Landt affſcheide des 56 Jhares, ock hirbeuor van andern Kerckendienern geordent, geholden werden, wo ſick barbauen yemands ſynes ampts, leuendes effte wandels haluen wolde beklagen, ſchall de Superintendens dem General ſynodo, welcken wy vp dem fall ſuluеſt thoſamen beſchriuen, edder börch dat Conſiſtorium willen erfordern laten, vnderworpen ſyn, ere Juditium dulden, vnde ſick gehorſamlick demſuluen nha vorholden, effte van vns im lande nicht geduldet werden.

Niemand ſchal ſick tho ordinieren vnderſtan, ahne alleine die Generall Superintendenten, denen ydt beuhalen iſs, vnde Amptshaluen gehoret.

De Superintendenten wille wy nha gelegenheit Ricklick vnde ehrlick vorſorgen, in betrachtinge, Dat ſe nicht alleine wo andere Prediger, mit erer huſsholdinge beladen ſindt, ſondern ock wegen eres ampts mennigerlei vnköſten vnde börden, binnen vnde buten huſes möten dragenn.

Wenn ouerſt de Superintendenten viſitieren, Synodos holden, yn Kercken ſaken reiſen, ſcholen ſie mit vnköſt, ock thore, ſo ferne ſie nicht ſüluеſt perde vnde wagen, vormöge erer beſtellinge thoholden vorplichtet, ynn vnſenn Ampten vp dem Lande vann Kerckenn, vnde yn Steden van den Caſten gefordert werden.

Van Synodis.

Ein yeder Superintendens ſchal ſynen befahlenen Ort, in etlicke gewiſſe Circulos deelen, derer ein xv effte xx Caſpell, weniger effte mehr, nah gelegenheit begripe, vnde in einem yedern Circulo an gelegener ſtede ym Jahr, effte to vmme dat ander Jahr, die particular Synodos holden, Dartho ſcholen die negſt vmbliggende Paſtores vth den Dorp Caſpeln mit den Coſteren vorſchreuen werden, vnde vth bevehlich des Superintendenten thoſamen kamen.

Inn den Synodis geſchüt de Anfang mit einer vormaninge, vnde darup geſungen Veni sancte etc. mit der Collecta, effte Te Deum laudamus. Item, Quicunque vult saluus esse.

Darnha handelt die Superintendens erſtlich mit den Cöſtern van erem ampte, wandel vnde leuende, vnde ſo yemand angeklaget effte ſtraffbar befunden, die wert vam Synodo vnde Superintendenten geſtraffet, effte vor dat Conſiſtorium vorwiſet.

Hir holdt die Superintendens den Cöſteren vor, wat hernhamals ynn der Kercken ordeninge van den Cöſtern beſchreuen ſteit, ermhanet ſie flitich vnde ernſtlich thom beſten, vnde dimittiret ſie vam Synodo vp, dat ſie nicht lange vpgeholden, vnde mit vnköſt vorſchonet werden.

Nah diſſem heuet de Superintendens ym Synodo mit den Paſtoribus an (Nah geſchener anropinge des Hilligen Geiſtes mit dem Veni sancte Spiritus etc.) die handlinge van der Lehre, holdt einn examen in precipuis locis doctrinae Christianae vnde im Catechiſmo vnde in textu Biblico, beuehlet den Paſtoribus dat Studium Theologicum, vnde dat ſie vor allen dingen flitich beden, vnde Meditiren, dagelickes etlicke Pſalmen flitich leſen, die Biblia, die Hausſpoſtill, ock den groten Catechiſmum Lutheri, Locos Communes Philippi, ſampt andern bauen gedachten Böckeren, vnde neuen diſſen andere Chriſtlike Böckere vnde ſchriffte.

Na gelegenheit beuehldt de Superintendens etliken vnder den Paſtoren, dat ſie Declamationes ſchriuen, vnde ym Synodo recitiren, Mit flyte dat Exercitium Stylj dryuenn, Stellet en ock vor propositiones ex Catechismo, vnde vorordenet reſpondenten, dat ſie ym Synodo Diſputiren, vp dat ſie in recto iudicio de principalibus doctrinae articulis Confirmiret werden, vnde lehren wo ſie den Webderſprekern gründtlick vnde richtich ſcholen andtwerden.

Sonderlick ouerſt ermahnt he ſe, dat ſie ynn erem Ampte trüwe ſinn, vnde beſtendich inn reiner wahrer Lehre, ſich vor alle Secten vnde falſche frombde Opiniones höddenn, Vnde ſo einer hir beſchüldiget effte vordechtig were, wedder den procediret de Superintendens mit allen Fratribus ym Synodo, vnde wo he nicht höret edder volget, wert he vor dat Conſiſtorium vorweſen, vnde die lenge vnſer der Landesförſtenn hülpe wedder ehm angeropen.

Thom andern Werdt gehandelt van Ceremonien, inn allenn ſtückenn ſo in der Agenda begrepen ſinn, Darmit ydt eindrechtich auerall geholden werde. Vnde ſo einer hierjegen edder

wedder disse Kerckenordeninge, vnde des Synodi löfflicke Statuta gefreuelt vnde gehandelt hedde, de werd gestraffet.

Tham Drüdden geschüth Inquisition van eines yeders Pastoris leuende Ampt vnde wandel, Item Van syner Husholdinge, Vnde werden alle ermahnt, wo sie sick ym gantzem leuende mit Kleidinge, vnde allen dingenn holden scholen, sonderlich ouerst den Kroch vnde Drunckenheit vormiden, So einer straffbar befunden, werdt gestraffet, edder nha gelegenheit vor dat Consistorium vorwiset.

Thom Veerden, van ordeninge der vocation institution vnde dimission, daruan hirnha an synem orde gemeldet wert, Item wo die Parrhern vnde Cöstere sick schicken yegen die Patronen vnde Heerschop im Caspell.

Thom Vofften, van gnaden Jar vor Wedewenn vnde weisen der vorstoruenen Parrhern, wenn solcke casus vor fallen, schall die Superintendens vorschaffen, dat die negsten vicini by pene, vor die Wedewe vmbschichtich dat eine gnaden Jhar, vnde nicht lenger ane entgeltnis dat Ampt vorwalden vnde wahren, alleine dat die Wedewe ehn, wenn sie darkamen vnde Predigen eine maltidt gifft, Were ydt ouerst in etlicken orden so gelegen, dat die Vicini Pastores solchs nicht wol wharen konden, welckes sick inn der Visitation finden wert, So schall derenthaluen dorch die Visitatoren vorordening geschehen, Wo hirna ahn synem orde wider gebacht vnde gesettet ifs.

Wenn olde effte krancke Pastores sinn, die dem Caspel edder Kercken beth vp ere Older vnde schwacheit gedienet, Den schal die Christlicke milde handt gereket, vnde die Danckbarcheit, so Christen geböret, bewesen, Vnde derenthaluen in der Visitation bescheid gemaket werden, Wo hernha daruan werdt gemeldet.

Thom Söstenn, Wenn ein Pastoris Dochter inn den Ehestandt begeuen werdt, So gifft yeder Pastor inn dem Circulo tho stüre des Ehegeldes einen marck, nah hergebrachter vorwilliginge vnde gewonheit der Synoden hyr im Lande.

Thom Söuendenn, Fraget de Superintendens wo ydt in den Caspeln steidt mit der Kercke, Kerckhöue, Wedemen etc. Item vann Vorachterenn der Sacramenten, vnde die ynn apenbarenn lasteren steckenn, Vnde horet wedderum eines yedern mangell, gifft rath so vele mogelick is, Betert wat he vormach, mit den Amptlüdenn, edder Ouericheit yeders Ordes, Wo nicht, bringet he de sake ann vns die Landesförsten.

Thom Achtenn Werdt gehort des Synodi Rekenschop, vann erer Boringe, Mulctis, Contribution, vnde wat die Noui Pastores pro Introitu geuen, hiruann werdt entrichtet die Vnkost des Synodi, Wat mangelt, leggen die Fratres thosamen, Ock ermant de Superintendens die Pastores, sonderlick de nene Kinder hebben, dat se ere Testamenta makenn, nich Intestati henfteruenn, Darmit van ghrer nahgelatenen Armuth nen hader vnde zanck folge.

In yederm Synodo schall de Superintendens einen effte mehr precipuos Pastores vorordenen, Die mach me nömen Prepositos effte Archipresbyteros, Sonderlick die Pastores inn Stedenn, die ynn synem affwesende vp die andern Parhernn, tho dem Synodo belegen, acht geue, vormöge der Synoden Ordeninge, Desulue kann ock gemeine sakenn, die mit Parnern, Costerenn, vnde sonsten vorfallen neuen der Ouericheit yeders Ordes vorhörenn vnde vordragen, wat he nicht richtich makenn kann, wyse he an den Superintendentenn.

Also schall de Superintendens einem yedern precipuo Pastori ynn Stedenn, etlicke Caspell thoordenenn, Vnde ym Synodo alle Kerckenndiener vormanen, Wenn sie vann erenn Prepositis, im namen des Superintendenten vorbescheidenn werdenn, Dat sie erschynen, vnde sick mit aller ehrbedinge yegenn sie schicken, Dissen Pastoribus scholenn gude Stipendia van den Castenn vorordenet werdenn.

Desgeliken schall de generalis Superintendens wenn ydt nodt ifs, den generall Synodum der Pastoren vth den Steden vorschriuen in den Gripswoldt, Stettin, Colberge, effte Stolp, effte wor ydt sonst gelegen ifs, vnde mit den handlen vnde statuiren vormöge der vorgeholdenen Synoden, Wat der Kercken vnde dem Ministerio nütte, nödich vnde disser vnser Kercken ordeninge nicht tho wedderen ifs.

Wenn die Pastores vam Superintendenten vp den Synodum gefordert, scholen sie vam Rade vnde Casten vorstenderen mit fohre vnde teringe vorsorget werden.

Wy willen ouerst nha gelehenheit der vorfallenden sacken tho den generall Synodis etlicke vnser land vnde hoffrede, sampt etlicken van der Ridderschop vnde Steden vororderen vp dat neueneſt reiner lehre, vnde eindrechtiger ordeninge vnder allen vnsern Landstenden, gut vortruwen vnde einicheit desto mehr erholden, vnde künfftich allen spaldingen mit Gödlicker hülpe ordentlich vorgebuwet vnde geweret werde.

Die Superintendens schall ock alle Jhar effte vmme dat ander Jhar, ynn eine yedere Stadt vnde Ampt kamen, glicksfals ock tho Heren vnde Schlodtsaten, so Kercklehne hebben, sick vorfügen, Die Pastores, Prediger, Vorstender, Scholdiener, Organisten, vnde Cöster conuociren, nha vorgeschreuenen Artickeln, die all dar Stede hebben, vnde wat sonst nödich ifs mit ehn handelen, alle mengel mit hülpe vnser beuehl hebber effte yeders ordes Ouericheit, corrigeren, dat also dem Satan, mit Godtlicker hülpe, so vele mögelick gewheret, vnde vnrichticheiden vorgebuwet werde, Wor he den also kumpt vnde Visiteret, scholen die vnkosten van den Casten vnde Kercken entrichtet werden.

Van Ehesaken.

Keine vnehrlicke bywaninge schall wedder ynn Steden noch vp dem Lande gestadet, Sondern diewil diesülnige ynn Gödtlicken vnde Minschlicken gesetten, ock ynn des hilligen Rikes Politie ordninge, hardt vorbaden ifs, dorch die Ouericheit eines yeders ordes, vnnhalatich gestraffet werden, Wiere ouerst die Ouericheit, bauen erinnering des Pastoren, sümich, schall he solchs dem Consistorio notificeren, vnde ym fall darup dat Consistorium so wit Procedere de dat den personen die, wo bauen steit, ein vorbaden leuent führen, geldt straffe vperlecht würde, schall solcke Mulcta endt wedder der Kercken thom besten, edder were diesülue ahn dem orde, wor sick die misshandeling thogedragen, genugsam vorsehen, tho erholdinge der Armen angewendet, vnde in nenen werliken bruck gekeret werden.

Doch möchte nha gelegenheit, wen dat Consistorium mit den saken vele möye vnde arbeit gehat, vnde sick slitich darinne ertöget, van dem straffgelde demsülnen de halue deel tho geordent werden, ynn betrachting, dat die Ouericheit den misshan-

del, thouorfolgen fumich gewesen, derenthalnen dat Consistorium Amptshaluen procediret.

Im fall ock einer, wo vorsteit, mit syner misshandeling die gemeine Christlicke Kercke geergeret, vnde van der Ouericheit allein mit gelde, vnde nicht ahm liff edder leuent gestraffet würde, schal der Kercken ock ere Censuren thogebrucken vnbenhamen syn, sonderlich dat die behder, ehr denn he tho dem Sacrament gestadet werdt, dorch die vorordente offentlicke absolution nah erkendtnis des Consistorij, mit dem allmechtigen Godt, vnde der Christlicken Kercken vorsönet werde, Idoch scholen ock yn der offentlicken absolution die Superintendenten, Pastoren, edder Prediger hirin stracks de formen folgen, die wy in der Agenda vorordenen laten.

Van dem Ehestande schölen die Pastores der gemeine rechte lehre vaken vordragen, vnde Gades thorne, vnde straff auer vntucht flitich vnde ernstlich erkleren, Wo Godt die Welt ynn der Sintflut, vele lande vnde Stede vmme der Sünde willen vorsöpet, vnde grüwliken gestraffet hefft.

Die Ehestandt schall mit offentlicker desponsation, ynn bywesen Christliker ehrlicher Lüde angefangen werden, vnde scholen hirmit alle heimlike gelöffte affgedan vnde vpgehauen syn.

Vnde ym fall yennig shön edder Dochter, ahne ehrer Vader vnde Moder weten vnde willen sick sülvest heimlich vnde lichtferdichlick, wedder Kindlicke truwe vnde schuldigen gehorsam vorheiraden, Vnde die Personen vnder vieff vnde twintich Jharenn wiere, scholen densülven Vader vnde Moder ynn erem leuende iennig heirat guet tho geuen, edder andere hülpe tho donde nicht schuldich sin.

Als sick nhu die Kinder ahne vorwetendt der Olderen nicht vorlauen scholen, So werden ock die Olderen wedderumme ehre Kinder ahn vorstanden gueden frien nicht hinderen, noch tho vnwilliger ehe drengen, wo denn die Prediger offt vnde vaken beide Oldern vnde Kindern thom flitigsten van der Cantzel der plicht vnde vegen plicht erinneren scholen, allerley vnradt thouormiden.

Vnde im fall strydt vorfille, effte die Vorlöffnis krefftich edder van vnkrefften, schall darouer dat Consistorium ordentlick richten, vnde ydt by dessülvenn erkentnis gelaten werden.

Wo man ock inn den Terminis desponsationis nicht gebliuen, sondern wider gegangenn were, Dar schall den yennigen welcken ydt tho rechte thogelatenn, allent wat die Rechte mitbringen, thogebruken vnbenamen synn.

Idt schall ock nene Vortruwinge geschen, ydt sint denne die Personen hoch edder syde, twe edder dry mal vann der Cantzell affgekundiget, Sonst mach die Vortruinge geschehen ym Huse edder Kercken.

In der Kercken schall Brut vnde Brüdigam vor dem Altar die benediction nha der forma, die ynn der Agenda vnde ynn Catechismo beschreuen steit, entfangen. Die nicht thor Kercken ghan, schölen balde nah der vortruwinge benedicirt werden, Wenn ouerst die vortruwinge ym huse geschüt, schall ydt by dage geschen, vnde ein yeder sick Christlick vnde erbarlick darby vorholden, Hirmit schölen die ergerlicken gefehrlicken nacht vortruwingen, dar sie bether gewhönlick gewesen, gentzlich vpgehauen vnde vorbaden syn.

Wo ock yennich Prediger edder Kerckendiener, ahne vorweten vnde willen der Olderen, edder wo die nicht vorhanden, ahne weten vnde willen vorordenter vormünder vnde negesten frunde, personen würde thosamen geuen, edder ock Landstriker, die vth anderen Caspeln, edder van Dörperen ynn die Stede, effte vth Steden vp Dörper löpen kamen, noch andere vortruwen, die ehme thouorne vnbekand, vnde ehres handels vnde wandels, vnde dat sie leddich ahne ehegaden wieren, keine kundtschop brachten, schall he solcker syner handling haluen, sick synes dienstes darin he isß vorlustich gemaket hebben.

Van Graden ynn ehesaken isß die drüdde gradt in linea aequali thogelaten, ouerst in linea inaequali, so wol in Consanguinitate alsß affinitate, ynn dissen Landen, henferner, ahne ehrhefflicke ehafft nicht thogestaden, vnde isß die dispensation vth merckliken groten orsacken tho vnser Landesförsten, vnde des Consistorij erkendtnis in berürten falle gestellet.

Wenn twiuel van vortruwende, van sponsalibus, gradibus effte sunst andere orsaken vorfallen, schall die Pastor nicht procediren, sondern die Personen wisen an dat Consistorium vnde Superintendenten, vnde schall ock vor der offentlicken Christlicken vortruwinge keine bywhaninge thogelaten werden.

Wo ock die Personen sick nicht an dat Consistorium vorfügen, edder ordentlick recht vorachten, schall de Pastor solchs der Ouericheit anthogen, welcker ferner dem Citirden parth, by peen der gefencknis, edder landes vorwisinge befehlen schall tho Compariren, Vnde wo die Person darouer mutwillich vp eren vornemen bharret, schall diesülue tho gebörlicker straffe van der Ouericheit fencklich yngethagen, vnde ferner vegen sie an dem Consistorio ynn Contumatiam edder sonst ordentlick thouorfahren gestadet, vnde vnuorthöchlick vorholpen werden, wat recht isß.

Were ock der ordt, dar sick die Person so delinquiret erhelde, gar wit affgelegen, So schall tho des Consistorij erkendtnis stan, effte sie willen yemand subbelegiren, vor den sülven ordentlick usque ad Conclusionem, thouorfahren, vnde folgends ferner die ergangene Processs den Consistorialen darin thoerkennen thoauerschicken.

Alle Casus Diuortij, vnde welckerem dele die ehe wedderumb tho gestaden sy, scholen stan by dem Consistorio, dat werdt ordentlicken proces vornehmen, vnde schaffen, wat billich vnde recht isß, Vnde wo sick yennig Kerckendiener ahne vorganden Rath des Consistorij würde vndernehmen Ehelüde van ein ander tho scheiden, So schall die edder die yennigen so ydt deden, darmit ipso facto synes edder eheres dienstes Amptes vnde Standes entsettet syn.

Dar ydt sick ouerst Wertlicke Personen vnderfangen worden, scholen sie mit gefencknis edder anderer ernster straffe vorfolget werden.

Dat Veerde Deel, van Examinatoribus vnde Ordinanden vnde van Ordentliker Bestellinge der KerckenEmpter.

Niemand schall sick vnderstan, dat offentlicke Predigampt in der Kercken anthonemende he sy denne thouorn examiniret vnde nha dem gebrucke der Apostel ordineret.

Dat Examen vnde ordination schall geholden werden, thom Gripswoldt, tho Stettin, Colberg, vnde Stolpe, Die Pastores vnde Prediger ahn einem yedern orde scholen Ordinarij examinatores syn mit dem Superintendenten.

Die examinatores scholen nemandt ad examen tho laten, he hebbe denn eine gewisse Vocation, vnde bringe syn testimo

nium van den Patronen edder van der Ouericheit, so dat Jus Vocandi de Jure hebbenn.

Dat examen ynn der lehre, schall geschehen vth dem Examine ordinandorum, Locis Communibus, vth dem Catechismo, vnde ym texte der Hylligen Schrifft, Vnde sollckes vp die tydt der Quatertemper, sonderlick yn der Fasten, vnde vp Michaelis, wenn die Catechismus repeteret wert, dat die Ordinanden vort hören die form den Catechismum tho Predigen.

Die Superintendens schall vorordenen, dat einer van den Pastoribus die Ordinanden etlicke dage vor dem examine instituire, vnderwise, wo sie Döpen, Sacramenta vorrecken, mit Bicht vnde Krancken besöken, Mit vortruwen, vnde benediction der Ehelüde, mit testament holden, vnde dergeliken vmmegahn schölen.

So einer im examine vngeschickt befunden, schall men ehm affwysen, vnde ermahnen, dat he flitiger Studire, mit erbedinge, Wo he sick beteren, vnde in den studijs frucht schaffen würde, syner künfftich acht tho hebben.

Wenn einer in examine vorstendich, tho predigen geschickt, vnde in leuend vnstrafflick, vnd des predigampts werdich befunden wert, schal die Superintendens en, yn by sind der examinatoren vormanen, vnde ordinieren wo folget.

Erstlich van der lere, dat he jn der bestendich bliue, vnd flitich studiere, flitich bede, vnd Godt den heren vmb den hilligen Geist anrope, hirby schall die Ordinande errinnert werden, wat dat Predigampt vor ein hoch, schwar vnde gefehrlich ampt ys, Dem die Düuel vnde die Werlt fiendt, vnde dat wy nichts van vns sülvest vormögen, sondern dat wy düchtich syn, dat ys van Gade 2. Corinth: 3.

Darum schall die Ordinande anlauen, dat he wil bauen alle andere studia alle Dage ein Capittel vth der Biblia lesen, mit einem effte twe Psalmis, vnde syn Theologicum Studium, sampt dem gebede flitich wharen.

Hirby schall he ock errinneret werden, wat he vornemlick vor Böke lesen schall, Als die Biblia, die Postillen, vnde Böker D. Marthini Lutheri, vnde Locos communes, ock andere bauen genanten Böker Lutheri vnde Philippi, so wy thosamen drucken laten, vnde by den Kercken vnser Lande thouorwharen geordent.

Thom andern, van den Ceremonien, dat he syn Kercken regiment in synem Caspell, mit allem flite holde, nha disser Kercken ordeninge vnde der Agenda, in allen stücken des Ministerij trüwlick vnde eindrechtichlick mit den anderen, vp dat he ein trüwer diener des Heren Christi befunden werde.

Thom Drüdden, van synem leuende vnde wandel, hussholdinge, vnde kledinge, van synem gesinde, dat he alle ergernisse, vnde vor allen dingen, Druncken heit, Hader, Ergernisse, Tumult vnde andere laster vormide.

Thom Veerden, van ehr vnde gehorsam yegen die Ouericheit, sonderlich ahn dem orde, dar he beenen schall, Dartho ock yegen den Superintendenten vnde syne oldesten im Predigampt, dat he nha der Kercken ordeninge ehm will gehorsam syn, vnde kamen wor he thom Synodo effte sus geschet wert, dat he ock ynn dissen Landen nicht wil iennigen Kerckendienst vnordentlicker wise ahn nehmen, ahne presentation der Patronen vnde institution der Superintendenten, dergliken schal he ahnlauen, nicht ahne erkentnisse, vnde ahne willen synen dienst thouorlatin, wo hernha gemeldet, Hyrup sprecket de Ordinande, dat he dorch Gades Gnade sollikes trüwlicken dön, vnde holden wil, vnde werdt darup vormhanet, dat he sick thor Bicht vnde Communion schicke.

Forma Ordinationis.

Des folgenden Morgens, effte wenn ydt gelegen, geschüdt ein Sermon, vam Predigampt, edder ahm ende des Sermons wert vorkündiget, dat ein effte mehr syn, die thom Predigampt scholen ordeneret werden. Mit vormaninge, dat sie willen darby syn, vnde Gott helpen ouer sie anropen, dat he syne Kercke vnde syn wort by vns erholde, vnde düchtige lehrer geue, vnde disse vnde andere Prediger alle tho nütten dieneren make, Darup werdt gebedet Vader vnse etc. Vnde gesungen, Nhu bidden wy den Hilligen Geist etc. Darnha Veni sancte cum Collecta.

Darnha vor dem Alter, so die Ordinator nicht will eine prefation dhon ahn dat Volck de dignitate ministerij, Wo die einige geborene Shöne Gades dat Predigampt gestifftet, vnde sülvest gefhüret hefft, vnde noch erholt vnde fhöret dorch minschen, tho erbuwinge synes rickes, vnde dat he ydt wedder den Düuel erholden wert, vnde wo Gades wille sy, dat nicht alle ahne vnderscheidt scholen thom Predigampt gripen, sondern allein die de dartho beropen, examiniret, bewheret, vnde nha dem gebrucke der Apostel mit dem gebede vnde vplegginge der Hende, ordiniret sint etc. So mach he balde ahnfangen tho lesen disse folgende wort des Hilligen Pauli j Timoth: iij.

So Schrifft Sanct Paulus ynn der ersten Epistel ahn Timotheum ahm drüdden Capittel. Dat ifs gewislick whar, So yemandt dat Predigampt begeret, die begeret ein köstlick werck ꝛc. [1 Tim. III. 1—7.]

So ermahnet ock Sanct Paulus die oldesten der gemeine tho Epheso, So hebbet nhu acht vp yuw sülvest ꝛc. [Ap.-Gesch. XX. 28—31.]

Hierup delt de ordinator eine korte vthleginge effte vormaninge ahn die Predicanten alse folget.

Hier höre gy dat disse wordt reden wat yuwe lehre, huwe ampt, yuwe leuent vnde wandel syn schall.

Die lehre schall syn, dat gy Gades wort, dat gesette vnde Euangelium, bote vnde gnade, dorch Christum der gemeine, die he mit synem blode vorworuen hefft, scholen rein vnde flitich Predigen, vnde mit allem flite wehren, dat nicht Wulffe vnde Rotthen falsche lehre vnde laster manck die armen Schape Christi ynriten. Dartho ifs vann nöden, dat gy sülvest Godt früchten, van herten bidden, vnde flitich studiren inn der hilligen schrifft, Alse S. Paulus secht, Holt ahn mit lesende vnde nim dy ahn der vormaninge vnde der lehre, Timoth. iiij. Dat ampt schal syn, dat gy arbeider syn scholen, nicht leddig genger, sonder truweliken acht geuen, vp yuwe beuahlen herde, yuwe ampt, inn allen stücken des ministerij, vormöge der Agenda truweliken vthrichten, vnde nichts vornemen dat der Kercken ordeninge tho wedderen ifs.

Dat leuendt schöle gy mit alle den yuwen föhren, nha der lhere Pauli, Dat Gades name, vnde syne hillige wort nicht vnme yuwent willen gelastert werde.

Synt gy sollikes tho dhonde bereit?

Dicunt Ja.

Hir lecht die Superintendens vnde die anderen Pastores den Ordinanden so vp den kneen syt, vp dat höuet die handt vnde vormanet die gantze gemeine thom gebede vor dat gantze

hillige Predigampt, vor alle lehrer vnde thohörer vnde sonderlick vor dissen Ordinanden, vnde spreckt, Latet vns beden, Vader vnse die du bist im Hemmel etc.

Latet vns wider Beden.

Barmhertiger Gott, Hemlische Vader ꝛc. [s. d. Braunschw. K.-O. Nr. LXXXIII.]

So ghat nhu hen, vnde weidet die herde Christi so yuw befhalen isß, vnde sehet wol tho, nicht gedwungen, sonderen willichlick, nicht vmme schendlickes Winstes willen, sondern van herten grund, nicht alse de ôuer dat Volck herschen, sondern werdet ein vorbilde der herde. So werde gy wenn der Ertzherde erschynen wert, die vnuorwelcklicke Krone der ehren entfangen Amen:

Benedicat vobis Dominus, vt faciatis fructum multum, Amen.

Darnah entfangen sie Testimonia Ordinationis.

Wi willen ock den Superintendenten gewissen bescheidt thostellen laten, wat ere Schriuer vor testimonia Ordinationis, Institutionis, vnde dergeliken (Jedoch den Armen ouer dat inn allen tho geroken) nemen scholen, darouer niemandt schall beschweret werden.

Wenn frömbde Prediger vth anderen landen kamen, vnde ein Kerckenampt ahnemen willen, die scholen wenn sie glick ordeniret syn, vor die Examinatores vnde vor den Superintendenten kamen, exameniret werden, ere testimonia produciren, vnde van vnser Kerckenordeninge vnderricht entfangen, vnde data dextra societatis, dem Superintendenten obedientiam et fidelitatem, vormöge der Kerckenordeninge tho seggen vnde holden.

So ock vth einem andern lande hirher vociret werd ein Superintendens, effte sonst ein vornehmer Pastor, dem schall me, ehr he ynn syn Ampt tret, die Kerckenordeninge, de Agenda, vnde Statuta Synodi vorleggen, vnde vam gantzen Kerckenregimente vnderrichtenn. Darup schall he den andern Superintendenten data dextra societatis, lauen vnde thosseggen, Dysser Kerckenordeninge trûwelick tho folgen, vann der nicht tho wiken, ock nene Nygeringe ynn disse Kerckenordeninge ynthovhören.

Van Ordentlicker Vocation, Institution, vnde Dimission der Kerckendiener.

Idt schall mit annehming der Prediger, wo vor olders gewönlick, geholden, vnde nemandt ahne rechtmetige Vocation der Patronen dat Predigampt ahnnemen, edder sick indrengen, noch ynsetten laten, herwedder schal ock die Herschop vnordentlicker wyse, kenen Prediger vpstellen, noch entsetten edder vorstöten, vnde schal nen Pastor den andern vth stecken, noch eine Parre ahnnemen, he hebbe den van den patronen denomination edder praesentation schrifftlich, wo gebrücklick, vnde van dem Superintendenten die institution, Wo ock einer van synem ampte affstahen wil, schal he solckes dem Superintendenten vnde Patronen vngefehr ein halff jhar thouorne ankündigen, vnde dessûluen afftages nodtwendige erhefflicke billike orsake anthogen, vnde darup van den Patronen vnde Superintendenten, edder ym fal sick diesûluen mit einander nicht kunden vorgeliken, van dem ordentliken groten Consistorio billikes beschedes gewaren, vnd nicht eigens gefallens van einer Parren vp die ander rucken, Noch by vns den Landesförsten edder andere Quericheit keine vorschriuinge bidden, dat he de Parre ad vitam, edder vor syne kinder beholden, vnde dersûluen syn, edder ehre leuelanck nicht entsettet werden schöle, denn dar solckes gelick geschege, so schals doch van vnwerden syn, vnde vor nichtich vnd vnkrefftich geachtet, geholden, vnde erkandt werden.

Wedderumb wo de Patronen vth erhefflicken billicken orsaken edder an den örden, dar ydt van olders der maten gebrücklich, die Caspell kinder dem Pastori die Parre vormeinden vp thokündigen, schall ock mit vorganden erkendtnis, wo bauem gemeldt, thoghan, vnde wer hirwedder dede van dem Consistorio mit ordentlicken rechte vorfolget werden, vnde im fall die Patronen eres iuris Patronatus vorsetichlick missbrucken, so schal ydt mit densûluen vormöge vblicher rechte geholden, vnde se des iuris patronatus nha gelegen saken eres deiles, vnde so lange sie leuen, vorlustich erkandt werden.

Würde ydt sick ock tho dragen, dat die Patronen den die Nomination vnde praesentation gehöret, eine düchtige person erweleden, vnde diesûlue dem Superintendenten vorschlügen, der Superintendens sick ôuerst der institution weygerde, vnde einen anderen gedechte tho intrudiren, So schall disfals die erkendtnis den anderen vororderten des Consistorij heimgestellet syn, die sick nha vpgenhamen genugsamen bericht erkündiging vnd gelegenheit wol vnparteiesch weten tho erthogen, vnde scholen ock die Patronen in acht nehmen, dat sie niemand erwelen edder praesentiren, ock der Superintendens nenen instituiere he sy denn geschickt vnde qualificret ock den Caspell lûden, thouorne nhamkündich gemaket, vnde in gemein litlich vnde gefellich, vnde wert hierin de Superintendens wo ynn allen bona conscientia fideliter handlen, vnde dar hirwedder geschege, so wol als die Patronen van vns den Landesförsten vnde Consistorio ordentlicker straffe gewerdich syn.

Idt schal ock dat Consistorium yn allen bauen gemelten saken schleunich vnde förderlich, vnde wo mögelick in dem ersten angesetteden termin, sonderlich in den saken so anneminge vnde erlöffnisse der Kerckendiener belangen, wat recht ys erkennen, vnde wo ein Parrher Prediger edder Kerckendiener bauen geschreuener ordeninge thowedderen würde erlôuet, schal he nicht wiken, sondern sick vp vns die landesförsten vnd dat Consistorium beröpen, darsûluest he, wo die sake dorch den Superintendenten mit den Patronen vnde Quericheit jeders ordes, nicht würde in der güde by gelecht, vnparteilick recht erfolgen werdt.

Forma institutionis, wo man die Pastores insetten schal.

Wenn die Superintendens befindet, dat an der praesentation vnde Personen kein mangel ys, gifft he den Pastor praesentato die institution schrifftlick vnder synem segel.

Darin erstlick dem gantzen Caspel angethöget wert die vocation, mit vthdrücklicken namen der patronen, wo van olders in den praesentationibus vnde institutionibus gebrücklich mit angehengenden confirmation dersuluigen, vnde institution, vormöge der Kerckenordeninge.

Darna befehlt die Superintendens dem Pastori die gemeine im Caspel, dat he sie truwlick weide, mit der lehre vnde Christlicken exempeln vnde ermanet wedderumb alle Christen im Caspel, dat se Gades wort vnde den Catechismum vlitich van em

hören vnde lehren, die Sacramenta gern vnde vacken entfangen, sick ere Kinder vnd gesinde tho aller Godtselicheit, vnde thom gebede vlitich holden, vnd dar jegen dem Pastori ehre vnde gehorsam im Predigampt ertogen, vnde alles gerne vnde truwlicken geuen, wat en nha Caspel rechte, vnde vormöge der visitation register geböret, vnde hirbauen allen guden willen mit dancke vnde woldaden bewysen.

Ferner bidden vnde vormanet die Superintendens die patronen, vnde Caspel vorwanten, dat sie den Pastoren beschermen, die Wedewe sampt der Cösterie, wo ydt brucklich, tho buwen vnde tho befreden vorschaffen, em in vthmaninge syner gebörnisse helpen vnde förderen.

Die vorstender vnde den Cöster vormanet he, dat sie mit dem Pastore in aller einicheit mit ehrerbedinge leuen, keine twedracht im Caspel wedder en stifften, Alle Jhar dat Gades hus Register dorch den Parner vp dem dorpe, so ferne he dartho geschickt, schriuen, edder wo he dartho vnduchtich, datsulue dorch eine ander bequeme person waren, vnd jehrlick vorrecken laten, ock die Kercke ferdich vnderholden, vnde by dem Caspel den Kerckhoff thobefreden vorschaffen.

Hirmit befelet he dat gantze Caspel dem Heren Christo, mit wunsching dat he mit synem Geiste tho des Pastoris Ampte vnde worde helpe, dat he vele frucht schaffe.

By disser Christlicken institution befelet der Superintendens dem Pastori mit sonderlicken flite, wo he sick jegen die Ouericheit im Caspel mit aller ehrerbedinge, vnde gehorsam in allen dingen, wat nicht dem ministerio vnd der Kercken ordeninge tho wedderen ys, schal vorholden.

Darmit ouerst solckes alles dem gantzen Caspel bekandt werde, vnde yederman tho ehre vnde gehorsam jegen dat predigampt vormanet, die Parner ock synes ampts desto mehr erinneret, befelt die Superintendens tween vicinis Pastoribus, darunder ein allewege syn schal, vth der negsten stadt, dat sie vp einen gelegenen Sondach in dat Caspel thosamen kamen, einer den Sermon do, vnde nha dem sermone dem volcke anthöge die vocation, vnde wat em vam Superintendenten befalen sy, vnd lest die institution aff, mit ermaninge, dat sie alle Godt anropen, he wille tho disser vocation syne gnade vnd Geist gnedichlick vorlenen, darup wert gebedet, vnde gesungen, Nu bidden wy den hilligen Geist etc.

In dem tret de Pastor, so geprediget hefft, vor dat Altar, vnde kniet vor an dat Altar de Pastor vocatus, vnde so mehr dar sint stan darby an der siden.

Na dem gesange befehlt he den vocirten Parrher dat Caspel, gelick alse he vp den Predigstule syne person dem Caspel commendiret hefft, nömlicken, dat he yn synem ampte wil truw syn, dat Caspel flitich vorstan mit lehre, Sacramenten vnde guden exempeln, als he vor Godt dem Heren, vnde vor allen Christen schuldich ys, vnde betrachten dat de Here Christus aller minschen sehlen in dem Caspel, die he mit synen Blode erworuen hefft, van synen henden förderen werde.

Darup spreckt die Pastor Ja, mit Gades hülpe.

Hirup wert die gantze gemene thom gebede vormanet, diewile dat Predigampt ein hoch ampt ys, dar Gades ehr, dat ricke des Heren Christi, vnde der Minschen ewige sellicheit angelegen isß, dem die Düuel viendt ys, darin dorch vnse eigen vormögen, nichts kan vorschaffet werden, wo nicht Godt die Here krafft, Geist vnde segen vorlenet, darum ein yeder Godt van herten willen anropen vnde sprecken, Vader vnse die du bist im Hemmel etc.

Darnha wert gesungen, Sanctus vnde verba coenae, vnde schal die eine Pastor communiciren, vnde thouorne syne Bicht gebhan hebben.

Die Patronen vnde Ouericheit des ordes schölen mit den vorstenderen, effte anderen ym Caspel vorschaffen, dat die vicinus Pastor vth der Stad gehalet, gespiset vnd wedder tho huss gebracht werde.

Nha vorgeschreuener wyse, schal eine rechtmetige vocation ynn den Kercken vnser lande geschehen, vnde henferner publiciret werden, die ouerst so ytzund im ampte syn, schölen als confirmati geholden werden.

Van Coadiutoribus vnde Cappellanen.

Die schölen mit beleuinge der Patronen, vnd mit willen des Rades in Steden, erwhelet werden van dem Pastore, vnd van dem Diacon, edder vam Rade, vnde darna praesentiret dem Superintendenten, deme höret dat examen, iudicium vnde institution, doch vmme sonst vnde vorgeuens.

Van Cösternn.

Custodes schölen syn gelert, die dem Pastore könen helpen, mit singen, psalmen vnder tiden ock latinische Cantica, vnde dat sie den Catechismum deme volcke könen dütlick vorlesen, sonderlick ouerst schölen die tho Cosserien gefordert werden, dar höpen tho ys thom Predigampt, Also könen wol in Steden geschickte Costere angenamen werden, die dar könen mit in der Schole helpen, effte in der Kercken lectiones holden.

Die Costere scholen angenamen werden, mit willen vnde vorweten der Patronen, edder des Rades, ock wo ydt sonst an yederm orde gewhönlick van dem Pastore vnde vorstenderen, Cum consensu Superintendentis, effte des öldesten Pastoris des ordes, den die Superintendens solckes committiret, van deme schal he tho gehorsam im ampte ernstlick vormanet werden, vnde mach die Cöster erlöuet werden vth erhefflicken orsaken van den yennigen, denen die anneminge gebhöret.

Des Cösters ampt ist in der Kercken singen, den Catechismum affleseu, dem Pastori mit aller ehrerbiedinge am Altar helpen, vnde sonsten gehorsam vnde dienstwillich syn, lüden, die Kercke vp vnde thosluten, Morgens vnde Auendes bedeklocke schlan, vp die funte sehen, dat rein vnde im Winter warm Water darin sy, daruor hefft he syn danckgeldt, Item he schaffet Wyn vnde Brod, wor ydt gebrücklich vp vnkost der Kercken, die em geldt effte acker daruor thostellet.

Dariegen schölen se entfangen die vorordente Cöster heuinge, vnde Cöster waninge, vnde geneten der immunitet vnd Geistlicker friheit, van vns den landesförsten, vnde van yeders ordes Ouericheit, schölen sick ock wedderumme jegen die patronen, Herschop vnde Ouericheit mit gebörlicken gehorsam vnde ehrerbiedinge, fredesam schicken, wenn ouerst die Cöster Bure vnde lutter Buren syn, vnde nicht vp Cösteryen vnde befryeden Kerckhöuen, sondern in der herschop, katen tho Burrechte whanen, schölen sie der herschop ere plicht vnde dienst als ander Buren lesten.

Van Organisten.

Organisten schölen in groten Steden geholden, vnde ehrlick na vormöge der Casten besoldet werden, vnde geneten Geistlicker immunitet vnd fryheit, lut disser ordeninge, tho eren der Musica, wor sie ouerst nicht genug an besoldinge kriegen, mögen sie dorch richtschriuerie, dûdesche schrifft scholen holden, effte ander nering erlangen, sie schölen angenamen werden van dem Pastore vnde vorstenderen mit willen des Rades, vnde schölen anlauen dem Superintendenten vnde Pastori im kercken regiment gehorsam tho syn, vnd nicht vth thoreisen, ahne des Pastoris willen, vnd wo sie darwedder handelden, vnd sick an des Pastoris vormaninge nicht kerden, schölen sie dörch die vorstender, mit affkörtinge der besolding na moderation der Bürgermeister, edder sonst dorch die Ouericheit darumme vnnalatich gestraffet werden.

Dat Vöffte Deel,
Van Scholen.

Dat Vöfte Deel,
Van der Visitation.

Dewil wy vns schûldich erkennen, dat Predigampt, die Kercken vnd Scholen, hospital vnd armehûser tho erholden, tho erneren, vnd tho beschermen, vnd dan tho erholdinge des allen, Christlicke visitation nödich, als schal diesûlue repetirt, vnd sonderlick in acht genamen werden, dat die reine Gödtlicke lehre, rechter gebruck der Sacrament, eindracht vnde gelickförmicheit der Ceremonien, vnde guder disciplin erholden, ock die Kerckenguder allenthaluen conserueret, vnd wat der kercken entagen ys, restituirt, ock die Kercke sampt den Kerckhöfen, vnd anderen olden herkamen nha gebuwet, befredet desgelicken die diener Gödtlikes wordes, sampt den Scholpersonen vnde armen mildichlick vorsorget werden etc.

Tho Visitatoren synt thouorordenen vnsere höuet vnd amptlûde, jeders ordes, sampt einem effte tween, edder ock wo ydt die nodtrofft wiere, dren hoffreden, de Superintendens welcker in einer yederm Bischop domes Iurisdiction vororderdent, vnd ein edder twe vam Adel die einem jdern ampt negst geseten neuen den Patronen, vnd einem schriuer.

In den Steden ouerst sint neuen den hoffreden vnd Superintendenten die Bürgemeistere, Kemerer, ock wor ydt brücklich de Pastoren mit etlicken anderen van den oldesten vth der gemeine, edder sonst thouorordenen.

Im anfange schal eine predige geschen, sonderlick in Steden van der visitation, wat sie sy, wo se van Godt gebaden, vnd im olden Testament geholden sy, vnd wor tho sie dienet, mit ermaning dat ein yeder gehorsamlick vnde trûwlicken dartho helpe, vnde Godt anrope, dat he syne gnade vnde segen dartho vorlige.

Darna kamen die vororderdenten tho der Visitation an gelegener Stede mit ein ander thosamen, vnde werden alle Kerckendener vnde Casten, Kercken, vnde armen vorstender, beschеiden vnd angefangen die inquisition vp folgende Articul.

Thom ersten, schal gefraget werden, van der lehre, effte de Prediger darin geleret vnd vorstendich syn, vnde diesûlue ock rein, slitich vnde eindrechtich predigen, vnde effte in der Stadt edder im Caspel ock syn Secten, Wedderdöper, Sacramentirer, Papisten, Osiandristen vnde andere, die falsche lehre driuen vnde reiner lehre heimlichen effte offentlich wedder sprecken. Vnde wo der Kerckendiener ein edder mehr in der lehre nicht rein befunden, schölen sie samentlick edder sonderlick vp den neheſten Synodum beſcheiden, vnde nha radt des Synodi mit en gehandelt werden. Idt were denn dat he edder sie offentlick thouorn vordammede lehre vorgeuen vnd vordedigen willen, dissfals schölen die Visitatores macht hebben, ferner vngelück thouormiden, sie tho incarceriren, tho entsetten edder sonst vormöge des Stettinischen affscheids anno 1556. vpgerichtet, wedder sie vorthofaren.

Thom 2. van der Predicanten ampt, arbeit, vnd Kercken regiment, effte die Catechismus ock slitich alle Sondage vnd vp die veerndel jar repetiret, die kinder examiniret werden, vnd effte die Prediger ock trûwlick vnd tho rechter tydt in der Kercken vp ere ampt wharen, mit predigen, Sacrament vorrecken, Bicht, priuat absolution, Döpen, Krancken besöken, mit begreffnisse, vortruwende, Benediction auer Brut vnde Brûdegam, vnd dergeliken in allen stücken, die nha inholt disser Kerckenordening vnde der Agenda thom ministerio hören.

Thom 3. effte die kerckenpersonen ock einich vnder einander sin sampt den Scholdenern, effte ock ein vp den andern in der kercken schelt vnd stecht.

Thom 4. van den Scholdienern, van erer geschicklicheit, ampt vnde arbeit, vnde einicheit mit dem Pastore vnde Predigern.

Thom 5. van dem leuende handel vnde wandel, ock der kleiding der Kerckenpersonen, effte sie sick erem stande nha, ehrlick kleiden, vnde aller lichtferdicheit vnd ergernisse, sonderlick de Beerkröge, Bussen, vorbadener wehren, vnde ergerlicker geuehrlicker geselschop entholden.

Thom 6. Wo sick die Prediger vnde Scholdiener schicken jegen die ouericheit des ordes, effte sie sick ock in vnnödige weltlicke saken mengen vnd curiosas non necessarias reformationes weltlicker dinge vornemen.

Thom 7. Wo sick alle Kerckendiener by Kercken vnd Scholen holden, jegen den Superintendenten, eren ordentlicken praepositum dar Paulus van secht, Obedite praepositis nestris, effte sie ock heimlich effte öffentlick sick synen ampte vnd disser Kerckenordeninge wedderſetten effte van andern, Dathan vnd Abirons bröddern, sick datho gebrücken laten.

Thom. 8. van den thohörern im Caspel, wo sick die ouericheit vnd dat Volck jegen Gades wort vnd die Sacramente, vnd jegen dat Predigampt schicket, effte ock albar sin, die die lere des Euangelij lastern, Gades wort vnd die Sacrament mit offentlicken freuel, vorachten die nicht tho der Communion gham willen.

Thom 9. van beschweringe der Kerckenpersonen, effte die Patronen vnde Radt in Steden, desgelicken vnser der Landesförsten amptlûde des ordes ock trûwlick auer dem Pastoren vnde Prediger holden, ere geböringe vnde buwete der Wedeme vorschaffen, vnde sie jegen alle mutwillige beschermen, Item effte die personen so des ordes die wertlicke ouericheit vorwalden, sick ock vngebörlick mengen in dat Kerckenregiment, wedder den Superintendenten vnde Pastoren, Item effte ock mutwillige freueler dar sint, de den Predicanten drowen, edder sie schmehen vnde hönen.

Thom 10. effte jd mit anneming vnd entsettinge der Ken-

kendiener na disser vnser ordeninge, vnd na der hilligen schrifft eck geholden werde.

Thom 11. van den die in offentlicken lasteren vnd ergerniſſen stecken, in Dodschlag, Hurerie, vnehrlicker bywahninge, Ehebrock, Deeffstal, effte ock van der Ouericheit vntüchtige frúwen huser offentlick gestadet werden. Item efft sie ock geleiden vnd herbergen die Eiener. So ouerst ehesaken vnde andere sonderlicke casus vorfallen, die an dat Consistorium gehören, schölen ock dar hen gewiset werden.

Thom 12. effte ock jemand an dem orde driue thouerie, segeuen, böten, warseggend, Geldgrafen, vnd dergelicken, vnd wo die Ouericheit sick dargegen schicke.

Thom 13. van vorvnhillinge der hilligen fyrdage, effte Win, Beer, vnde ander Króge vnd schencken an Fyrdage vnder dem Sermon vnd hilligen emptern thogeholden werden, Item van Vastelauende, Gildbeer, vnde heidenscher wiltheit im Pingsten, Item, van S. Johans Notfür, S. Johannes thom lichten etc.

Thom 14. Van vnderholdinge der Pastoren, Prediger, Scholdiener, vnde anderer Kerckenpersonen.

Thom 15. Van waningen des Pastoris vnd der Kerckendiener, wo diesúluigen vnderholden werden, vnd wo ydt gewant mit dem gebúwe der Kercken, des Kerckhaues, der Scholen, vnde ander Kercken waningen, disse schölen die Visitatores besichtigen vnd beteringe vorschaffen, wor ydt nödich.

Thom 16. Van den armen hüsern, Hospitalen, Testamenten, vnd allent wat vor die armen geordent ys.

Würden ouerst die Visitatores edder Superintendens ichtes, bauen disse vnse Kerkenordeninge vnd landtages affscheide vorordenen, dardorch jemand sich beschwert vormeinde, mach he datsúlnige vnse landesförsten tho erkeninen geuen, vnd entlicker erklering erwarten.

Van anrichtinge des Inuentarij auer alle Kercken güder in Steden.

Wenn in der Visitation in Steden die handeling gelanget, het vp die ordeninge van Kercken gúdern, als den schölen die Visitatores sick laten vorantwerden, alle olde register auer allent wat geistlicke güder heten, mit allen Breuen vnde Segel vp Kerckengúder, Beneficien, Eleemosynem, Calanden, Broderschoppen, Memorien, Statien, Consolatien, Testamenten, Hospitalen, Conuenten, Armenhúsern, Item van allen Bedelspenden, Almissen, Geldt vor arme jungfrúwen vnde vor arme kinder, vnde wat ydt vor namen hebbe, dat den armen gegeuen ys, Closter güder, Cappellen Geld, Kercken Geldt, Item, van allen hüsern, liggenden gründen, de tho Kercken vnd Geistlicken Lehnen hören, alle Bródgeldt, Kalengeldt, Wingeldt, Wass edder gelt tho lichten, Gilden, Cumpanien, van olders gewönlick abſentie effte officiantengeld, praesentien, Alle Chorgeldt, vnde allerley wat me in der Kercken plach vth thodelen, grot vnde kleyn, wat tho Gades dienste gegeuen vnde Geistlick gewesen ys, Item, van allen vicarien vnde beneficien der Gilden, Wercke, vnde anderer Patronen.

Dartho schölen sie besichtigen vnde wegen laten, alle Sülnerwerck der Kercken, der Kappeln, Clöstern, vnd Altaren thostendich, vnd fördern die Kelcke van den Patronen, sie laten wegen, vnde dorch die vorweser der Casten, were dringende vterste noth vnd ehehafft vorhanden, tho gelde maken, vnd der Kercken thom besten an gewissen örden vthdon.

Van disser vnde der gelicken Geistlicken gúdern, schölen die Visitatores ein inuentarium maken, vnde daruan beyde Casten die Schatkaste der Kercke, vnde die arme kaste vprichten.

Van der Schatkaste.

In die Schatkaste schölen kamen, die vier tide penninck, denn die Casten vorstender dorch einen Stadknecht in by sin des Kösters, die allent wat ein yeder gifft in ein register beschriuen schal, alle Quartall schölen förderen laten, vnde trúwlicken ynmahnen, van yeder person bauen twelff jaren ein Veercken.

Item alle Kerckengúder de hiruorgenomet sint, mit den Bedelklöstern vnde Cappeln, vthgenamen wat den armen gegeuen ys, vnde tho den hospitalen höret.

Alle Testamenta so vor jharen ad pios vsus des ordes vpgerichtet, hören ock in die Casten, so ouerst die Visitatores vth bewechlicken orsaken die vthspendinge den Testamentarien willen laten, schal doch ein gúdt deel daruan alle jar der Casten thogestellet werden, tho vnderholdinge der Scholen vnde Kercken, vp dat ouerige schal eine gewisse forma der vthspendinge gemaket, vnd den testamentarien vorgeschreuen werden.

Item in die schatkaste höret alle geld van boden lúden, van vorkofften begreffnissen, alle milde gauen vnde Testament wat der Kercken gegeuen werd.

Item alle summen van vorkofften Kerckensúluer, wor ydt ouerst noch vorhanden, dar schal ydt ahne dringende orsaken nicht vorkofft, sondern in der visitation mit aller syts beleuinge hiruan bescheid gemaket werden.

Van der vthrichtinge vnde Besoldinge.

Van disser Casten schölen die Visitatores vorordenen ehrlicke vnde löfflicke besoldinge nha allen vormöge, sonderlick dem Pastoribus, Predigern, dem Scholmeister vnd Scholgesellen, Organisten, Cösstern, mit disser anhang, dat solck stipendia künfftichlick, wenn die Caste in vorad vnd beteringe queme, vnd die besoldinge nicht nha gelegenen saken alrede nüchsam were, vnde ock etwes van der Kercken buwet tho entberen, mit vnsern vnde der Patronen vorweten schölen vormehret werden.

Nah dem sick ock an etlicken örden erfindet, dat die Parrhern vnde Predicanten vele höfen, tho erer eigenem nodtrofft vnde husholdinge gebrucken, vnd darup eine grothe ahntall gesindes vnde dienstuolckes holden möthen, darmit se so vele tho dönde hebben, dat sie nicht studieren, dar her sie ock in eren hüsern, wenn nodtfelle vorhanden, stedes nicht antotreffen, sondern vp dem felde edder an andern orden, erer handelinge haluen möthen gesöcht werden, vnde solckes seer sorchlick vnde fehrlich ys.

Derwegen vnde darmit ein yeder sein ampt, so vele flitiger vnde vnuorhindert anderer wertlicken sorge haluen, vthrichten vnde wharen möge, schölen die Visitatoren nha eines yedern ordes gelegenheit die vorsehinge dhon, dat de Parrhern vnde Predicanten, ydt sy in Stedichen edder Dörpern allein tho nodtrofftiger husholdinge, den Ackerbuw driuen, vnde die ouerigen hofen tho pacht rechte vthdoen edder vorhüren, vnde daruan entfangen vnde geneten wat sie dragen.

Als ock die Parrhern vnde Predicanten an etlicken örden eigene buren, mit gerichte vnde dienste hebben, vnde derwegen offtmahlen vele vnrichticheiden vnd ergerlicke exempel erfolgen, enen ock dat exercitium jurisdictionis nicht wol ahnsteit.

Schölenn de Visitatoren erstlick der dienste halven, wat enem ere der Predicanten eigene, edder ock ander lüde en van olders tho bonde schuldich gewesen, edder noch sint, flitich erkunden, vnde darneuen wat diesülven Buren den Patronen edder anderen van olders vth plicht auer vndencklicke tydt der fundation, nicht tho wedderen, gegeuen edder gedhan hebben, erfragen, vnde dat alles in dat Visitation Register vnderschietlich vnde dütlich setten, darby einen yedern laten, Man schal ock eine straffe darup vorordenen, wenn die buwlüde vp einem edder mehr dage dem Parhern edder Predicanten, die denste so sie schüldig tho bonde, sick vtheren, datsülue schölen die Patronen, edder dersüluigen befehlich hebber exequiren.

Vnde die vpgesettede böte, edder geltstraffe, den Predicanten geuen laten, vnde so de Patronen edder dersülven befehlich hebber darin nhalatich weren, vnde nha vnser errinneringe, ahne gegründete rechtmetige orsaken vp ehre sümheit vorharret, schal die execution vnde inbringing, der in Visitation Register vorliueder Böte, stracks dorch eines yedern ordes Amptman geschen, vnde dorch die panding, den Predicanten wat vorordent thogeskellet werden.

Dar ock ein bursman thom drüdden mhal vth mutwilliger wergeringe vnd vteringe des, so er schuldich befunden, vnde derhaluen dorch den Parrhern edder Predicanten beschuldiget wert, schal he darumme van syner ordentlicken öuericheit, in gebörlicke straffe genamen werden.

Wat die gerichtswald vnde dat exercitium dersülven anlanget, schal desülue den Patronen einer yeder Kercken befhalen, vnd dargegen dem Parrhern edder Predicanten am ordt vnde enden, dar sie van olders am gerichte gehat, etwes gewissers jharlick thogeordent, vnde in dat visitation register geschreuen werden, darmit öuerst van den patronen die Gerichtswald nicht missbrücket, vnde de Predicant, noch dessülven lüde thor vngebör beschweret, vnde darauer vorwöstet edder in vnuormögen gesettet werden, so schölen die visitatorn nha eines yedern ordes gelegenheit darin vorordening maken, vnde wat geslaten in dat Visitation Bock schriuen vnde bringen laten.

In groten Steden schölen die Visitatores vorordenen, dat ein gelert geschickter Theologus, mit einem guden ehrliken Stipendio tho einem Pastore vorordent werde, de neuen dem predigen dat Kerckenregiment, als ehm dat vam Superintendenten befalen is, fhöre, in Theologia lese, vnde vp de Pastores in der Stad, vnde vmmeliggenden Dörpern, so ehm tho geordent syn, achtinge geue, de Diaconi der Casten schölen alle verndel Jhar, den Kerckenpersonen ere vorordente besoldinge gutwillich entrichten, vnde in dat huss schicken.

So bauen de besoldingen vnd buwete de Caste des vormögens ys, schal etlicken framen Studenten tho eren Studijs hülpe geschehen, de hernhamals der Kercken, effte Stadt denen mögen.

Alle Kercken, büwet an der Kercke, Wedeme, wahningen, Scholen, vnde allen hüsern de der Kercken hören, schal van der Kasten geschehen, vnde schölen de Diaconi der Casten, der Prediger waningen, sampt der Scholen mit aller nodtrofft, vnd gelegenheit buwen, sampt etlicken Dischen vorslaten, vnde vnuorslaten, Sponden, Spinden, Bencken, vnde dergelicken hussgeradt mit einem gewissen inuentario, dat ydt vnuorrücket darby bliue, vnde im affiage ferdich gelaten, vnd weddernmb vorantwerdet werde.

So in etlicken Steden, tho der Kercken buwete besonder heuinge, vnde vorstender vororderd syn, effte vororderd können werden, schal doch alle wege ein dem anderen die Böerde helpen dragen, Noch dem ydt eine Caste, vnde ein Corpus ys, darmit nicht vmme der gebuwete willen, der Kerckendiener besoldinge gehindert vnde gemindert, noch ock der Kerckendiener besoldingen halven, nodtwendige büwet vnderlaten vnde ingestellet werde.

So de Caste vnde de Kercke Acker hefft, de schal alle jhar he ligge bräke edder nicht, so dür alss ander by gelegen Acker, wo he anders so gudt, dorch die Casten Diaken edder vorstender krafft eres eides, ahne yenniges hindering vorhüret werden, vnd schal sick nemand eigendom effte Quasi Emphytëusin daran ahnmaten, alse effte he tho synem huse erfflick gelegen were, vele weniger muttwilligen bauen ordentlicker vpkündinge, wenn he wat andere bieden sick tho entrichten vtert, by vormiding gebörlicker straffe, beholden.

De Prediger vnde Scholdener schölen beholden, de gewönlicken accidentalia, daruan schölen de Visitatores ordeninge maken, de dem Börgeren drechlick vnde ehm profitlich.

Van den Diaconen effte vorweserm der Schatkasten.

Die Radt, Pastorn vnd veer olderlüde vth den wercken, schölen erwehlen tho der Casten twe vth dem Rade, twe vth der börgerschop de Godfrüchtige vorstendige redlicke Menner syn, vnde mit Registeren vnde vorsichtiger vthgaue vnde gebüwete weten vmmethogan, vnde schal in der wehlinge nicht nha gunst, sonder mit guder conscientien gehandelt werden.

Disse schölen schweren, dat se trüwlich by der Kercke vnde Caste willen handelen, in allen dingen ere beste weten, nha eren vorstande vnde vormögen, wo se dat vor Gade, dem Landesförsten, Visitatoren, Börgermeistern vnde Radt willen vorantwerden, Vnde schölen hebben eine Caste de vnderscheiden ys, tho Segelen vnde Breuen, tho Registern, tho Höuetsummen, vnde tho Gelde, darme van vth gifft, sollike Kaste schal hebben etlicke Schlöte, vmme de schölen sick die Diaken vorgelicken, So ouerst in etlicken Steden die Register vnd heuinge den vorweseren in ere vorwaringe thogetruwet werden, schal doch die Pastor sampt andern Predigern, wor ydt gebrücklich, mit by der rekenschop syn, vnde wenn van der Kasten gehandelt, dartho genahmen werden, vp dat he sulueſt erfare, wo darmit vmmegegan, vnde misstruwen vnd hader vorhödet werden.

Disse Diacon schölen alle jhar rekenschop don in by syn der, so van Landesförsten der Kercken patronen dartho vororderd, vnde der Borgemeistere sampt den veer older luden, van den wercken.

De Superintendens ouerst, ys wegen des Landesforsten vnde synes ampts schuldich by gemelter rekenschop, wo nicht alle Jhar, doch vmme dat ander, effte drudde Jhar in yeder Stad thoreisen, vnde dem Rade vnde Casten vorweseren, die rekenschop tho intiniren, vnde als ordinarius inspector Ecclesiae, vp alle gelegenheit acht tho hebben, vnde schal vorplichtet syn, vns Landesforsten van allen saken die Kercke belangend, sonderlick van den vnuorrichteden mengien relation tho don, vp dat wy wat Christlick vnde billick darin vorafscheiden.

So die Rekenschop richtich gedhan ys, vnde ydt de hoge

nodt fordert, kônen vp dieſülwige tydt nige Diaconi erwhelet werden, de wo vor gedacht, ſick vorplichten by der Kaſten trumlick vnde redlick thohandelen, doch ſchölen alle tydt van den olden etlich darby blyuen.

Wenn de vorweſer der Kaſten, de Regiſter ſülueſt wharen, ſo ſchal nha vormögen der Kaſten, em etwas jherlichs gegeuen werden.

Als ock wy die Landesförſten in vnſeren Steden gemeinlick dorchut mediate aut immediate, Patronen der Kercken ſyn, vnde grot daran gelegen, dat die Stipendia, ſo in der viſitation beſtemmet, erholden, vnde nemandes nisi recto iuditio vormehret werden.

So ſchal in Steden nemandes ahne vorwetendt des Superintendenten, vnde ahne vnſeren der Landesförſten conſens dat Stipendium augiret edder geringert werden.

Wenn ock de Superintendens, wegen ſynes ampts in die Stadt kommet, der viſitation, Synodi, rekenſchop, effte anderer kercken ſaken haluen, Schölen diſſe Kaſten vorweſer ehm nodwendige vthrichtinge dhon.

Van den Kaſtenſchriuer vnde Kaſtenknechten.

Wo die Diaconi nicht ſülueſt die Regiſter vnde innhame waren, moth me holden nha gelegenheit der örder, einen geſchickten Caſtenſchriuer, effte procuratoren, de ſick vp rekenſchop vnd ordentlicke regiſter wol vorſteit, die moth ock eine gude beſolding hebben, beide Caſten der Kercken vnde der armen kônen ſick wol mit einem ſchriuer behelpen, vnde thoſamende de beſöldinge na gelegenheit entrichten, in kleinen Steden kan die Caſtenſchriuer Stadſchriuer mit syn, doch alſo, wenn des Rades beneficia der Caſten incorporirt werden.

Die Caſten vorweſer möthen ock an veelen orden hebben einen Caſten knecht, de der Caſten heuinge ynmahnet, vnde andere werue vthrichtet, deſülue kan ock der armen Caſten denen, alſe ſick beide Caſten hirouer vordragen kônen.

Van Beneficien vnde lehnen.

Die Viſitatores ſchölen den Patronen der lehne, ſie ſint welcke ſie willen, befehlen, dat ſie vorreken alle brieff vnde Segel, die Kelcke, Ampyllen, pacificale vnde wat mehr ahn ſülwer, gelde edder Geldes werde by dem lehen geweſen ys, darmit alles in die Matricul vnde Viſitation regiſter vortekent, die Kelcke mit allen anderen tho gelde gemaket, vnde die höueſumme, edder corpus beneficij daruan gebeterdt werde. Vnde wo ſick jemandes nha genůchſamer vorwaringe de Segel vnd Briefe, edder dar he de nicht hedde ander gerechticheit, regiſter, documenta vnd orkund, ôuer ſolke Geiſtlich lehen, en den Viſitatorn, edder ſo tho jharlicker rekeninge vorordent vortholeggen, vnde thom weinigeſten gelöfwerdige; auſcultirte Copien daruan thonemen, vnde in die Matricul bringen tholaten, ſick wegeren würde, ſo ſchall dieſülue, he ſy patron edder Vicarius, ein jder ſyne gerechticheit, genůt, vnde nůtzbrůkinge reſpective, ahn berürden beneficio vorlaren hebben, vnd ſolcke gerechticheit, deren ſick angerögede perſonen vorluſtich maken ſchal, ahn die Caſte jeders ordes, ſo lange de vngehorſamen leuen, kamen vnde fallen, doch wo jemandes mehr ahn demſülwen beneficio jennich ius edder intereſſe hebbe, ſchal datſülue den jenigen, ſo nichts vorwercket, an ſyner gerechtichkeit, ahne nhabeil vnde ahne ſchaden, syn, ock denſülwen wat ere mit Patronen edder Vicarien vorwercken, na des vngehorſamen affſteruen, wedderumme thowaſſen, vnde van den beneficijs, ſo mit den Kelcken vnde anderen ſo dartho gehöret, gebetert, ſchal wo die Kercke ſonſt nodtrofft hedde, dennoch dat drůdde edder veerde deel, wo hernha folget in die Caſte gewendet, vnde van dem ouerigen ein Stipendium vor einen Studenten gemaket werden, dartho de Patronen hebben Ius denominandi et praeſentandi, vnd wenn dat inkamen deſſülwen beneficij in die Caſte geſchlagen, ſchölen die vorſtender derſülwigen der praeſentirden perſonen, dat Stipendium ſo lange dieſülue ſtudiret, entrichten.

Vnde ſchölen Prediger kinder, ſo ſie ſtudiren vnde gude hopeninge by en ys, tho bauen gedachtn vnde anderen Stipendien, ſo in der Viſitation vor Studenten geordent nicht weiniger als efft ydt Börgerkinder weren befördert werden.

Wo ock an etlicken örden, der Beneficien haluen twiſchen den geſchlechten voreinigínge vnd ordeninge, wor hen, edder wor tho die van olders thogebrucken, Vnd dat die jennigen, ſo derſülwen tho vulending edder vortſettinge ehrer Studien genaten, thor danckbarcheit, wenn en der almectige gehülpen, de Höuetſummen wormit ſcholden vormehren, edder dergelicken vorhanden were, ſo ſchal denſülwen voreinigingen hirmit nichts benhamen ſin.

Idt kônen ock etlich vorwandter Patronen effte Gilden Beneficia thoſamende gedaen werden, dat dat Stipendium deſto gröter werde, thom weinigeſten, 20. 15. edder 12. gülden, vnde doch vorordeninge geſchehen, wo ſe ſchölen hebben alternatis vicibus ius praeſentandi.

So ouerſt etlicke Patronen ehre iehne nicht willen gantz vnd gar in de Caſte geuen, der geſtalt wo geſecht, ſondern die ynnhaninge vnde Adminiſtration by ſick behalden, ſo ſchölen ſie glickwol in dem fall, dat iij effte iiij. deel, wegen des officianten geldes jharlick daruan geuen in die Caſte, Vnde die ouerigen deel einem Studenten, tho deme gude höpeninge ys, ſo lange deſülue by ſynen Studijs blifft, edder einem prediger, de entwedder actu der Kercken dienet, edder emeritus is, conferiren, vnde vorlehnen, doch den Diacon vnde Paſtorn die geſchehene Collation vormelden, ock caution vnde vorſtand vorſchaffen, dat nene Breff edder Segel vorkamen, ock dat iij. edder iiij deel, sine omni exceptione der Caſten jharlich ſchöle entrichtet werden, vnde ſchölen de Diaconi neuen den Paſtorn, de gelegenheit derſülwen ſo Stipendia hebben vormelden, beyde in tidt der jharlicken rekenſchop, vnde den ock tho tidt der Viſitation, darmit de deputirten in acht nemen, wat vor perſonen de Beneficia beſitten, effte ſie actu Studenten edder Preſter, edder wo vorgedacht emeriti ſin, vnde darnha die billicheit darin vorordenen, denn nemand ſo de ſtudia vorlaten, edder tho deinſte kamen ys, emeritis exceptis, vltra annum deſeruitum de inkamen des Beneficij beholden ſchal.

Vnde wo de Patronen hirwedder vorſetlich handelden, vnde de beneficia tho eigenem nůtt vorwenden, noch bauen geſchreuener maten nicht conferiren edder vorlehenen würden, vnde wenn ſie des van den Superintendenten thom 1. 2. edder 3. mahle erinnert, vp ehren vornemen beharlick bliuen, ſo ſchölen ſie des Iuris praeſentandi pro ea vice vorluſtich ſin, vnde den vorſtenderen der Caſten, datmal die collatur einer düchtigen perſon thobonde hirmit gewaldt vnde macht geuen, ock vperlecht vnde befhalen ſyn.

Van den officianten gelde hebben sick de Stede volgender maten mit vns vorgelicket, Wo in der Visitation handeling, dat drüdde deel edder mehr an jharlicker heuinge der beneficien der geschlechte, by framen Christlicken herten, in der güde jo nicht tho erholden were, dat ydt by deme van en dorch vthbewilligeden vierden deile eine tydlanck thom anfang an den örden, dar alreide nicht mehr vorordent ys, tholaten sy, were ouerst ergents thouorn högere ordeninge schal ydt by dersülnigen bliuen.

Wo ydt sunst mit den Beneficien in Steden, so ein radt ehren denern van olders thouorlihen gehat, ferner tho holden, daruan js in der Visitation gewisser bescheidt thomaken.

Van der armen Caste.

In yeder Parrkercke in Steden, schal stan eine Caste vor rechte whare Christene armen, darin hören alle Spende, Almissen, milde gauen, Gelt vor arme Junckfruwen, vor arme Kinder in Steden, so vor hen vebe gemaket, vnde noch gemaket werden, Watterley name datsülnige hebbe, dat den armen gegeuen ys, schal tho disser Casten kamen, doch mit willen der Patronen vnd vorweser, de jarlickes mögen by der rekenschop syn, vnde tho sehen, wor sollick Gelt henne kümmet, wo nicht schölen sie glickwol de heuinge den armen geuen, dar sie henne höret, vnde alle jar rekenschop doen.

Wor disse Caste vnuormögen ys, schölen de Visitatore etwes van Testamenten, van Bedeliclöstern, effte anderen güderen dartho vorordenen.

Alle Testamenta vor armen vnde sunst ad pios vsus in olden jaren gemaket, schölen de Visitatores sick laten vorantworden mit allen segeln, Bresen, Registern, vnd sie in die Matricul beingen, vnd mit den Testamentarien sich voreinigen, wo diesülnigen den armen, vnd wat tho vnchristlicken vnser waren religion wedderlicken brüken assigniret, tho beteren bruke distribuirt werden, vnde schölen by der vthdelinge alle Testamentarien by einander sin, vnd den Pastoren tho sick nemen, de Testamentarien schölen alle jar dem rade, in by syn des Pastoris ock des Superintendentis, wenn desülnige jeders ordes sy rekenschop doen, vnd wo ein Testamentarius storuet, schölen de auerbliuenden doch mit vorwetende vnd fulbort des rades vnde des Pastoris einen andern erwelen.

Wenn in Steden syn, vele armer hüser, Baginen hüser, Conuent vnde berglicken, schal dorch die Visitatorn nha gelegenheit jeders ordes, vnd nha menge edder velheit der armen geordent werden, dat desülnen, so vele syn kan, der gebüwede vnkosten thouorschonen, nha der hand thosamen gebracht, vnde de armen an einem edder mehr örder vnderholden werden.

Die Prediger schölen die gemeine flitich ermanen, dat ein jeder gerne vnde vaken syne almissen, in die arme kiste stecke, vnde des Sondages gerne in den Büdel geue, dar die Diacone vmmeschichtich mede vmmeghan schölen, hirtho dienet de vormaninge S. Pauli 1 Timo: 6. Wo die Riken schölen ricke syn in guden wercken, Item 1 Joh. 3. Dat gelt wat im Büdel gesamlet werd, schölen die Diaconi, diewile dat volck vorhanden ys, vort vngetellet in die arme kiste stecken, vnde jharlich tho Register bringen.

Wenn Köster syn, vnd Boud vnd Brüdegam thor Kercken ghan, vnd wenn Doden begreffnissen geholden werden, schal de Köster ein Becken an einen gelegenen ordt setten, de Prediger schölen de lüde vormanen, dat sie den armen Lazarum bedencken, wat süs geoffert werd na older gewanheit vpt Alter, dat gehöret den Parrhern.

Also schölen de Prediger vam Predigstole flitich vormanen, dat ein jeder vor synem ende, die Kercke, die Liberye, vnde die armen bedencke, dat se Testamente maken, alse ehre vorölderen thom Gades dienste vnd tho den armen gegeuen hebben, welcke wy vele mehr alse vnse vorölderen tho bonde schüldich syn.

De Diaconi der armen schölen etlickmal des jhars vp gelegene tydt in der Stadt vmmeghan, vnd bidden den armen tho gude Korne, Moldt, Victalien, Lichte, vnde ander nodtrofft, de Prediger schölen des Sondages sollickes thomörne affkündigen, vnde de lüde vormhanen, dat se den armen geuen, desgeliken schölen ermhanet werden vormögene lüde, Koplüde, Bruwer, Buwlüde, dat se die armen mit Biere, Sott, Dorsch, Herinck, Wande, vnde wat ein jeder vormach, vaken bedencken.

De Parher schal flitich acht darup geuen, wat vor lüde im armen huse sint, vnde darin genamen werden, dat Godtfrüchtige frame vnde rechte armen sint, vnde den Catechismum weten, vnd so anders hirmit van den Diaconem gefaren wurde, schal ydt dem Rade vnde volgendes deme Superintendenten angethöget werden.

De armen laten ock in der weke vmme dregen den korff.

Desgeliken möchte ock achtinge gedaen werden, vp de wharen husarmen, vnd arme kinder, de sick sülnest nicht ernheren könen.

Ock schal ordeninge gemaket werden, mit den bedelern, dat nicht einem yedern tho bedelen fry sy, vnde den wharen armen, van anderen bösen bouen, dat Brodt vth deme munde nicht genamen werde.

Fulen Bouen, jungen weligen lüden, vnd de tho arbeiden vormögelick, ock frombden vnbekanden Personen, de nicht der Stad teken, edder tüchnisse van eren Junckern vp deme Land vnsers Förstendomes hebben, schal men dat Bedelen in Steden vnd dörpern nicht gestaden.

In groten Steden schölen de Pastores mit radt des Superintendenten vnde hülpe des rades anrichten eine büsse, darme in bidde vor de armen, vnde hirtho eine beqweme person bestellen, de darmit vmmega nha geborlicker ordeninge, sonderlick ouerst ahn de örde, dar frömbde lüde sint, dat ein yeder de armen bedencke.

Van Diaconen der armen Caste.

Die Diaconi schölen Gödtfrüchtige ehrlicke vorstendige mennere vnde gude hussholdere syn, de Radt die Pastor, vnd de Olderlüde in den wercken schölen sie erwelen, vnde sick vor densülnen vorglicken, welcker manck en de schlötel thor armen Caste hebben, vnde wo lange se de beholden schölen, Item van der vthdelinge, spisinge vnde dergeliken.

Se schölen hebben ein richtich register aller inmhame vnd vthgame vp ein jeder jar, desgeliken eine Matricul van allen ehrem inkamende, Segel, breue, eigendoem, vnde aller heuinge, de schal an einer sekeren stede vorwharet werden.

Alle jar schölen de Diaconi richtige rekenschop dhon deme Rade, in by syn aller Pastoren vnde der Olderlüde, vnde des Superintendenten, so vaken he darby syn kan.

Ock schal die Radt vnd Pastor erkündigen, wo de armen

vorsorget werden, darmit denn jde nodt ys by der Kercken rekenschop beteringe geschehe.

Na der rekenschop so ydt nodt, kónen andere Diaconi erwelet werden, doch dat die meisten van den vorigen noch ein effte twe jar darby blíuen.

Wan einicheit beyder Casten.

Dewile beyde Casten, die Schatkaste der Kercken vnde de arme Caste mit eren Diaconem vnde vorweseren, nergende anders henuorordent werden, alleine de Kerckendiener vnde Schóldener, vnde rechte armen thouorsorgen, vnde de gebuwede thoerholden, vnde beyder Casten Diaconi der Kercken, der Kerckendiener vnde der armen husshóldere syn, So schal vnde moth van nodwegen, de eine Caste der ander tho hülpe kamen, so ydt nodt würde syn, als so die arme Caste vormögen ys, dat se tho den gebúweden der Kercken, effte tho beteringe der besoldingen, in der Kercken vnd Scholen der anderen de hand reke, dat dit Principal stücke nicht vorhindert werde, dar ock de arme Caste vnuormögen, vnde de ander inuorradt ys, schal desúluige webberumme tho vorsorginge der Armen hülpe doen.

Wan Hospitalen des hilligen Geistes, S. Georgij vnde der gelicken.

Na dem tho den Hospitalen, vnde sonderlick in groten Steden, eigene vnde grote gúder liggen, vnde dartho vorordent vnde gegeuen sint, dat sie den armen schólen tho gude kamen, so schólen de Visitatores sick laten ánerantwerden alle Segel, Breue alde vnde nye register vnde Matriculen, van den Hospitalen, van allen inkamen vnde hauinge grot vnde kleine, vnde nha genuchsamer erkúndiging, wo sie thouorne geholden syn, vorordenen, dat alle gúder den armen thonútte, vnde tho vnderholding der gebuw angewendet, vnde nicht van den vorweseren tho eigener herschop, vordeil, vnd egen nútte gebrúket, ock nicht dem Radhuse alse eigene weltlicke stadgúder incorporiret werden, doch schal deme Rade noch nemande anders ere úuerdencklike tidt hergebrochte gerechticheit an den hospitalen eder armen húsern, benamen, sondern vorbeholden syn.

Idt schal úuerst vth einem yedern Hospitale wat vorordent werden thom Predigampte, vnde so nicht ein eigen besonder Prediger kan geholden werden, schal doch in dersúlnen Stad einem Coadiutori etlick gelt vnde prouen 15. 20. eddr 25. flo. werd, effte mehr, nha vormögen, tho vormerung syner besoldung by der Kercken, wor dat vormögen vorhanden, vnde de Prediger sunst nicht vorsorget, gegeuen werden, darmit dorch densúluigen de armen elenden vnd Krancken lúde, in den Hospitalen mit Gades worde, vnde den hilligen Sacramenten vorsehen werden, vnde dewile disse arbeit sorchlick ys, schólen de Visitatores den Predicanten destobett bedencken.

De Radt, Pastorn vnde olderlúde in den wencken schólen vorweser der Hospitalen erwehlen, vth deme Rade, vnde van den Borgeren, vnde schólen de Pastores neuen den Borgermeistern alle Jhar by der rekenschop syn, dat se mit weten vnd thosen, wor die groten gúder henkamen, vnde wat vor personen, mit wat bescheide de in de Hospitale genamen werden.

De olden Presters syn jedern ordes, dar se lange gedenet, dermaten thobedencken, dat se in ehren olden vnuormóglicken dagen, nene nodt edder armot liden, derhaluen ock dissfals de Visitatores, idt snen in den Hospitalen mit prouen, edder in ander wege tho hulpen, vnd wat en ad vitam thothoordenen, in acht nemen werden, wo sonst in disser ordeninge daruan, desgelicken ock der Presters Wedewen haluen, an synem orde meldinge geschút.

Alse ock an den Casten vnd Hospitalen vns den Landesfórsten wegen des Iuris Patronatus, vnde der Fürstlichen hocheit gelegen, willen wy dem Superintendenten, etlicke vmme dat iij jar thor rekenschop tho ordenen, Wenn úuerst de Superintendens alse he wol schúldich alle jar darbij syn kónde, schal em solcks borch den radt nicht gehindert werden.

Idt schólen ock de Pastores vnde Prediger vaken ghan in die Hospitale, Seken vnd arme húsere, vnd tosehen, wo de armen leuen, vnde wo se mit Gades worde vnd tidlicker nodtrofft vnderholden werden.

Wat mehr van den Casten vnd Hospitalen tho bedencken vnd tho uorordenen syn werd, nha eines yedern ordes gelegenheit, schal gestellet syn by die Visitatores vnde by den Radt, vnde Pastores in yeder Stad, de wo Christen vnde vorstendige, der Kercken, vnde der armen beste betrachten vnde beschermeß schólen, vnde wy Fórsten willen vor vns, vnse eruen, alle gerechticheit der Kercken, Hospitalen vnde armen in vnsen Steden vorbeholden, eines jedern interesse, dartho he mit rechte befúget, inmaten thouorn vp dem Landtdage Anno 1556, vnde im yngange disser ordeninge geschehen, hirmit auermaelen gnedichlick bestedigen vnd confirmiren, se erholden, beschermen, handhauen, vormehren, in keinen wege schwecken, dem almechtigen Godt tho ehren, tho wolfart der Christlicken kercken, vnd tho trost dem armen Lazaro, vnde gemeinen armen Bórgerschop in vnsern Steden.

Visitatio vp den Dórpern, wo de Parren vnde Kerckengúder, schólen vorordent vnde conserueret werden.

Wenn de Visitatorn an einem yedern ordt kamen, so schal erst der Prediger eine Predige doen, des inholdes, dat disse besókinge tho erholdinge rechter lehre, vnde Christlicker tucht vorgenamen, darumme ein yeder helpen schóle, dat disse besókinge gude frucht schaffe, darna schal men Pastorn vnd Kerckendiener van der lere flitich vorhóren, in allen hóuet articulen, vnd folgendes erforschen, effte se ock eres amptes waren in Predigen, Sacrament reken, Krancken besóken, vnd andern etc. wat ere lede, mores, mit kledinge, handel vnd wandel sy.

Effte ock in dem Dorpe effte Caspel personen sint, de in apenbaren Súnden, als ehebrock edder anderer vntucht leuen, effte jemand Tóuerye driue, lesterlick rede wedder Godt, nicht thom Sacramente ga, effte falsche lere vnde Secten, Wedderdóper, Sacramentirer, edder ander vorhanden, effte de kinder ehre ólderen schlahen, edder thor vngebór beledigen, effte jemandes der Kercken etwes entagen hedde an gúdern, edder tinse.

Item, van den gebúweden der Kercken, vnd ander mehr articulen, daruan hirbauen in der Visitation der kercken in Steden gemeldet etc.

In sonderheit wat vor lere gefúrt werde, in Dórpern vnd Steden, schólen de Visitatores, vnde de, so jerlicke rekeninge nemen, in guder achtinge hebben, vnd wo jemand van Kerckendienern ordentlicker wise ab officio eines ordes deponirt vnd excommunicirt, de schal tho dem ministerio edder lehr ampte, wedder in Kercken noch Scholen nicht gestadet werden, he hebbe denne der órder dar he deponirt vnd excommunicirt, nha gedaner offentlicker bote vnd poenitentz, ock offentlicke ab-

solution vnd publicum testimonium erlanget, vnde darup etlicke vorspreckinge gedaen, by der Kercken einhellicheit henfürder tho bliuen, vnd synen ehrdom offentlick tho vorlöchnen, vnde in nenen wege tho beschienen, thobemantelen, edder tho vorgimpen, solcker vorspreckinge schal he ock werckliek der maten nha setten, darmit man im grunde befinde, dat he sick der thosage vorholde.

Folgendes schal disse regel geholden werden, dat alle Pargüder, dewile se ampt arbeit, Husholdinge vnde vnkost by sick hebben, de dat Caspel nicht kan entberen, by der Kercken vnuorrücket bliuen, vnde so dar wat van genamen ys, idt sy grot effte klein, wedderümme tho der Parren gebracht, vnd dem ministerio tho gude angewendet werde.

Darna schal ein Caspel Matricul effte Visitation register vorfatet werden, darin schölen de Visitatores vorteickenen, erstlick des Caspels Kercklehen, vnd de Patronen mit den Dörperen thom Caspel belegen, vnd schölen de Parren mit ehren Caspeln vnd Dörpern, de allewege thosamende gewesen syn, henfort vngescheiden vnde thohope bliuen, vnd schal in der Patronen effte Caspel herschop macht nicht stan, de filiol effte ein edder mehr Dörper van der höuet Parren, ane erkendnisse des Consistorij vnde Superintendenten, tho distrahiren vnde tho andern Parren tholeggen. So ouerst billick nodsaken tho sollicker vorenderinge weren, schölen de Patronen vp erkentnisse des Consistorij tho freden syn.

Hirna schal vorteikent volgen alle heuinge vnd eigendom des Gadeshuses, mit aller gerechticheit vnd herlicheit, van acker, Katen, Pechten, Renten, van Höuetstulen, Barschop, Immen, Schapen, Süluer, Klocken, vnd wat deme Gadeshuse höret, welcke alse ein inuentarium by der Kercke syn schal.

Na diffen wert beschreuen alle eigendom der wedemen, vnd heuinge des Parhern vnd des Cösters, am gelde, am Korne, ydt sy tegetkorne, effte dat gewönlicke miskorne, vnde schal ein yeder he sy geringen edder groten standes, wat he schüldich entrichten, inmaten van olders herkamen vnd gewanheit ys, Würden ock wüste felder besettet, so schölen de buren, so daruan der herschop edder Junckern pacht entrichten, ock dat Meskorn edder tegenden, na jders ordes gelegenheit den kercken dienern to entrichten schüldich syn, dergeliken schölen de Eddelläde van den houen, so se van den buren nemen vnd tho eren houen leggen, dat miskorne, wo touorne van den buren geschehen, toerstaden sick nit weigeren, Vnde schal furder in der instruction, so den Visitatorn thothostellen, melding geschehen, wo mit den Caspelkindern vmme tegenden vnde miskorne tho handelen, ock wat dorch desüluen geschaffet, der matricul jders ordes, darmit ydt jummer vor vnde vor bestendich bliuen möge, inuorliuet werden.

Wor ouerst decimae thoheuende sint, vp Rügen edder sus im lande, schölen de Visitatores vorordenen, vnde de Superintendens deme Pastori inbinden vnde beuehlen, dat desüluigen nicht vorendert noch tho gelde gelaten werden, ane vnse vorwetendt, by entsettinge van der Kercken vnde ander gebörlicker straffe, wedderumme wor he öuer dencklike tidt gelt edder rein Korne entrichtet, schal ydt ock darby gelaten werden.

Vnde effte wol Christlick vnde billick, dat van Riddersitten dorchut miskorne edder teget sampt andern Kerckenrecht glick andern im Caspel nha anthal der houen, thor ehre Gades vnde tho erholdinge des hilligen Christendomes vor sick ehre kinder vnde gesinde, ahne exception der befriginge (gelick alse wy Förstlen sollickes van vnsern Buwercken entrichten) gegeuen würde, jedoch wyle hiran keine allegemeine dorch vthgahende vorgelikinge bitmal hefft geschehen mögen, So wille wy in der Visitation jders ordes, daruth vörlicke frigheit an Ridderstitten befunden, disfals nha billicheit vnde der Parren gelegenheit de ordening maken laten, dat sick des nemand mit füge hebbe tho beklagen.

De veertiden penninck alle Quartal van yeder Person bauem 12. jar 1. Vercken schal gegeuen werden, entweddet deme Pastori edder der Kercken, wo ydt jders ordes gebrücklich.

Item, de pröuem vp Wynachten, an gelde, Worsten, Schincken, Brot na gewönlicken Caspel rechte, de witteldach vp Paschen dem Cöster, daruan vorehret he dem Parhern inholt des Visitation registers welckes jdern ordes nha olden gebrucke thorichten.

Darna die olden gewönlicken accidentalia thosetten, daruan schölen de Visitatores gewisse ordeninge in jdern Caspel maken, vnde dat jdt nha gelegenheit in ydern ampte gelickförmich geholden werde, wo yemand hirbauen den Pastorn mit einem Testament erkennen wil, ys fry.

Dat Wedemhuse schölen de Visitatores besichtigen, vnde dessüluen beteringe vnde vnderholdinge befehlen, dat Caspel ys schüldich de Wedeme mit Dörnze, Cameren, Köken, Keller, Bhöne, Soet, Schüne, Stellen, Backhus, Hakelwerck, wo ydt van olders hergebracht, tho buwen, vnd deme pastori verdich tho auerantworden, darnha schal ydt de pastor in bürwlicken wesende holden, vnde in synem afftage thom weinigesten so gut laten, alse he ydt entfangen, so ouerst schaden geschege van alder van vngefer, dar de Pastor keine schuld an hefft, so moth dat Caspel helpen, Tho nodiger vpbuwinge vnd befredinge der Wedeme, Kercken, vnd Costerie werden de patronen vnde de Herschop etlick hold geuen, wo kein holt by der Kercken, effte vp dem Wedemhaue ys.

Wo ock de Parren buwfellich, vnde so vele nicht vorhanden were, daruan se könden gebuwet werden, schölen die Visitatores edder in fal desüluen des ördes lancksam quemen, die Superintendens mit den Patronen vnde der herschop eines yedern ördes vorweten vnde willen, macht vnd beuelich hebben, den Caspel vorwanten nha gelegenheit der saken ein kerkenschot vp tho leggende, vnde schal de ouericheit darauer holden, dat sollickes flitich van einem jedern by vormiding der panding vthgegeuen werde.

Dewile ock de erfaringe bringet, dat mit veel vmmetrecken, vnd vörandering der Parhern, de Caspelkinder, kleine vnde grote Dörnzen edder Studierstuuen, eines yedern gefallens offt buwen, wedderümme affbreken vnde voranderen möthen, nicht ahne geringe beschweringe des armödes, deme söllick veelfoldich vhbuwen tho sünderlicken nhadeil vnde beschwering offt gereicket, So willen wy, dat disfals ock nichts ane vorgande beleuinge der Patronen vnde Kercken vorstender künfftich schölen nedder gereten, noch mit anderer nyen buwet de Caspelkinder, ane erhefflicke orsaken, beladen edder beschweret werden.

Vp Rügen möthen die Parhern de wedemen süluest buwen, darumme schal de Superintendens ernstlick darup strhen, sampt den Landuagde, dat de Wedemen nicht vorfallen, vnde van Jaren tho Jaren van den Pastoribus vnderholden werden.

So tho der Wedeme vnde Kercken höltinge liggen, schal dat buwholt den gebuweten tho gude geheget, vnde nicht ane vorweten vnde beleuinge der patronen vnde Kercken vorstender gehouwen werden, dat ander Bernenholt vp den Wedemhöuen, mach de Kerckher sampt dem, dat he in den kauelen naberlick kricht, alse ydt ehm nha anthal syner houen höret, vnde van olders hergebracht ys, dem Buren gelick sükuest bruken, edder vorköpen, doch schölen de amptlüde mit den patronen vnde vorstenderen insehendt hebben, dat de hölter tho rechter tydt, vnde im wadel gehouwen, vnde nicht allent vp ein Jhar vmme gebracht werde.

Im fall ock wor mit dissen hölten ein ander gebruck, so schal demsüluen hirmit nichts afgebraken syn.

Alle parhöue, Acker vnde wischen schölen by der Kercke, vnd by der wedem bliuen, vnde schal die Parher macht hebben die parhüfen in vegenwerdt der Patronen vnde vorstender, vnde mit vorweten dersüluigen tho vorhüren, edder ouerst süluest vormöge disser ordeninge thogebrucken.

Nachdem ouerst grot auermechtich buwerck, de prediger in erem ampte vnd studio hindert, vnd mit groter vnkost vnd velen gesinde beladet.

So schölen sie allein tho nodtrofftiger husholdinge, so vele sie ane schaden doen könen, den ackerbuw driuen, vnde den düerigen acker vthdoen effte vorhüren, wo hirbauen vnder dem Titul van der vthrichting vnd besolding etc. gemeldet ys, dar ock geordent, wo ydt mit der gerichtswald vnde dienften der Prediger buren in Dörpern edder Steden geholden sy. Idt schölen ock de Burenn edder andere darher, dat sie den kerkenacker lange gebrucket, nicht densuluen alse vor eren eigenen rekenen, edder den sie ewich beholden möchten, ock dem Pastori keinen wedderwillen bewisen.

Dar de Parrhern eigene Buren hebben, mit pacht dienst vnde gerichte, schölen de Visitatores flitich erkündigen, wat diesüluigen Buren, edder ock andere Bure deme Kerckhern schuldich gewesen, vnde noch sint.

Vnd wat sie van olders vnder dem Paweſtdome den patronen, effte andern vth plicht vnde nicht vth bede, effte tho gebrengeden dwangk gedaen hebben, sollickes alles schölen sie in dat visitation register vnderschedentlick vnde dütlick setten, vnde schal de Pastor vnde ein jeder by deme, allent wat em van olders gehöret, gelaten werden, wo bauen wider gemeldet.

Vnde schölen die Visitatores des dienstes wegen, gewisse antal der bage im Jhare tho aller nodtrofft jeder tydt bestemmen, vnd eine Bote darup vorordenen, wenn de Buren vp befehl vnd förderent des Pastoris de bestemmede tydt nicht willen denen, vnd mutwillich vthbliuen, wo hiruor in disser ordeninge gemeldet ys.

De gerichts gewalt, so dem Parhern gehöret, schal dorch einen Amptman effte andern Patronen in des Pastoris namen exerciret werden, vnd hirjegen ock vor vp vnd afflatinge, vnd wat sie sonsten van olders gehat, ein genants van dem so jedertidt an bröke ingemanet, die helffte thom wenigesten gegeuen werden: vp vnd afflatinge ouerst, wo ydt brücklich an dem orde etc.

Jd schölen ock de Visitatores an einem jedern orde dem vorkamen, dat de Amptlüde effte Patronen de auergeuene Jurisdiction nicht thowedderen dem Pastori, effte tho vorderff der Büren gebruken, vnd sollickes in dat Visitation register dütlick antekenen, den so söllikes geschege, schal ydt deme Superintendenten angethöget werden, vnd mit vnser der Landesförsten vorweten vnd befelich, enderinge geschehen.

De Parhern schölen nicht gedrungen werden, nenen andern nabern thohöden, wenn sie nenen herden hebben, sünder schölen fry syn, wenn sie ouerst einen herden holden, schal he fry hebben als van olders, effte thom wenigesten iiij höuede Rindtuhe, iiij Swine, iiij Schape, Wente de herde gifft dem Parrhern nichts, vor dat ander schal he geuen naberlick, dewile ouerst in Rügen ein ander gewanheit, schal derfüluigen hirmit nichts afgebraken syn.

Van der Kercken vorstender vnde Gadeslüden vp den Dörpern.

Na deme tho erholdinge vnde beteringe des Pargüdes nödich, dat trüwe flitige lüde tho vorstendern erwelet werden, de sick eytlick vorplichten by der Kercken trüwlick thohandelen, so schölen die Amptlüde vnde Patronen respectiue ein jeder an synem orde in guder acht hebben, darmit demsüluigen allenthaluen nagesettet, vnd jedertid trüwe lüde tho vorstenderen by den Kercken vnd armen hüsern erwelet, ock der affgegangenen stede wedderumme ersettet vnd erfüllet werde.

Disse vorstender schölen in by syn der Patronen vnd Parrhern voreidet werden, vnd folgens mit allem flite inmanen alle inkamen vnd rente der Kercken, alle nhastellige renten, vnd wor nicht Segel vnde Breue sint, sick laten Börgen setten, edder den Höuetstul mit hülpe der Ouericheit affmhanen, Alle vnnödich Süluerwerck schal vorköfft, tho Höuetsummen gemaket, vnd de rente gekeret werden tho der Kercken beste, vnde thonorbeteringe des Pastoris besoldinge, wo jdt de Visitatorn nödich achten, ouerst höuetsummen schölen de vorstender nicht vthdoen, ane des amptmans effte der Patronen eines jdern an synem orde vorwetende, darmit dat geldt nicht by kleinen geringen summen vorstrowet, edder vngewis vthgedaen werde.

So dat Gadeshus hefft eigene Buren, acker, laten, wischen, daruan schölen de pechte jarlickes trüwelick ingenamen, vnde tho register gebracht, ock in der Visitation van denste gewisse bescheit gemaket werden, So de patronen effte amptlüde der Kercken Buren sick wolden tho with anmaten, schölen de vorstender der Caspellüde radt, vnde wo de sick nicht recht schicken, des Superintendenten radt hirin mit nemen.

Vp die festdage im gantzen jare, effte dar ydt gewönlick edder gelegen ys, alle Sondage, schölen de vorstender bidden thom Gadeshuse, die Parher schal dat volck flitich vnd vaken vormahnen, dat sie gerne thom Gadeshuse geuen, Wat tho jeder tydt gegeuen werd, schal in einen verschlatenen Block edder Caste gestecken, vnde alle veerndel jhar daruth genamen, vnde tho register gebracht werden.

In der Visitation wert man jeders ordes na gelegenheit vorordenen, effte de Parrher edder ein ander bequeme person, die Kercken register holden vnde waren schöle.

Dewile ferner billick vnd Gades wille, dat ein jeder minsch ock vor sine person, tho erholdinge Christlicker lehre vnd vorsamling hülpe do, darumme schölen de Prediger de lüde nha der predige offte erinneren, vnde flitich vth Gades wort ermanen, dat sie mildichlick vnde willich ere Eleemosynam in den gemeinen Casten, beide vor whare armen, vnde den thoerholdinge

der Gadeshöfer genen, vnd ock in Testament de Kercken bedencken mögen, wor ock vam olders de gewanheit geweſen, dat vor dat klockenlüden vp den Dörpern ſo wol alſe in Steden der Kercken ein genants entrichtet worde, dat ſchal nicht affgebracht, ſonder im gebruck erholden, ock wor die gewhanheit nicht were, edder affgekamen, in der Viſitation dorch die Viſitatores, derſülnen beſcheidenheit nha, wo ydt eines jedern ordes die gelegenheit dulden vnde liden wil, ordening diſsfals gemaket werden.

Vnde wat alſo gegeuen vnde geſamlet werdt, dat ſchal dorch denjennigen, deme dat Regiſter in einer jedern Kercken edder Caſpel thowaren befhalen, jerlicken der Kercken thom beſten angewendet, vnde vorreket werden.

De vorſtender ſchölen buwen de Kercke, ock in den wedemen vnde Cöſterien wo bauen gemeldet, So dat Gadeshus vnvermögen vnde bawfellich ys, ſchölen de vorſtender mit radt vnd hülpe der herſchop vnde Patronen jedes ordes, ein Kercken ſchot, wor ydt vam olders brücklich wo vorgedacht forderen, vnd da ſie in deme ſümich, ſchal ydt die Superintendent dem Conſiſtorio vormelden, wellickes die billicheit vnvortöchlich dar in vorhelpen ſchal.

Diſſe vorſtender geuen vth der Kercken deme Paſtori vnde Cöſter, wat in der Viſitation vorordent, Item genen tho Brod vnde Wine, Wor nene andere ordeninge vorhanden.

Vnd ſchölen in die Kercke köpen, eine Biblia, Hausspoſtille Lutheri, ock mit der tydt andere opera deſſüluen, Kerkenordeninge, agenda, vnde andere Böker ſo vp vnſer vorordeninge bynander als in ſumma der waren Chriſtlicken lehre thehöre gedrücket ſin, Item vorſchaffen Lichte, kalen, vnde wat ſüs van nöden ys, vnde vorwharen flitich vnd trüwlicken alle Kercken güder, Kelcke, ornate, klocken, Böker, wat ſie dem Parwher vnde Cöſter auerantworden, daruan ſchölen ſie hebben ein inuentarium, dat ſchal de kerckher vnde Cöſter, wenn he edder ſie afftehen, wedder vorandtworden, vnd alſe he die ſaeth entfanget, wedderumme ſinem ſucceſſori laten.

Idt ſchal ock in allen Caſpeln, dat gewönlicke Caſpel recht im gebruck erholden werden, vnde wo etlicke Caſpelkinder neuenſt anderen ehren Nabern, an der kercken, kerckhöue, Wedemen, Cöſteryen, an den örden, dar ydt van olders gebrücklick, nicht wolden helpen buwen, noch den gewilligeden Caſpelſchot edder wittlicke vntwiuelhafftige ſchuldt dem Paſtori vnde Gadeshuſe nicht entrichten vnde bethalen, de ſcholen dorch ouerichteit eines yederen ordes ahne jennich wedder reden, edder geſöchte vthflucht, vnder wat ſchin datſülue ock geſchehen könde, vnweigerlick gepandet werden.

Vnde wo ſie darinne ſümich, vnde ſollickes der Superintendents an vns die Landesförſten gelangen worde, wille wy den ſümigen vnd nhalatigen Patronen, edder ouerichteiden, by einer genanten anſehenlicken peen ſick andern Caſpels vorwandten glickförmich thoerthögen, vnd de eren darhen mit panding vnd andern middelen thodwingen, dat ſie ſick den andern glickförmich maken ernſtlich geheden, vnd wo ſie darin ferner vngehorſam edder ſümich erſchinen, willen wy de gebrowede ſtraff vnnalatich vthforderen, vnde der kercken thom beſten ahnwenden laten.

Were ock ahn etlicken örden die gebruck, dat die Buren vnder ſick, nha oldem Caſpel recht, die anderen buren, ſo in der betalinge ſümich, dorch pandinge darthe plegen thobringen, ſo ſchal hirmit ſollicker gewanheit nichts benhamen, ſonder deſülue velemehr beſtediget ſin.

De Paſtores ſo anderer erfaken, als falſcher lehre vnde ergerlicken offentlicken vnchriſtlicken leuendes halben, van den Parren affſtehen möthen, ſchölen allein vp Oſtern wiken, darmit ſie vth forderen, denne dat vntidige vnde vele vramestehendt vorderuet de Wedemen, Acker, vnde Prediger.

Wor vp deme Lande ſin, arme hüſer vnde hoſpitalia mit den ſchölen de Viſitatores procediren, alſe vorhen in diſſer ordeninge daruan geſecht ys.

Van vorbeteringe der Armen Parren vp den Dörpern.

Wo de Parren gantz vnuormögen ſint, dar ſchal dorch die Viſitatores vormeringe geſchehen, erſtlick in dem, dat ſe wat daruan genamen, wedder dartho bringen, vnde den mit den Patronen, vnd anderen, ſo in derſülnen Parren edder Caſpeln geiſtlick lehen hebben, thom flitigeſten handlen, ſollicke beneficia gantz vp liderlicke Conditiones tho der Kercken inkamen tholeggen, Edder dar ſollicke Beneficia nicht vorhanden, ſonſten flitich handelen, dat de Patronen ſo vele dartho geuen, vnde ordenen mögen, darmit de nodtwendigen dienſte thobeſtellen.

Im fal ydt ock die gelegenheit hebde, dat twe Kercken edder Cappellen nha by einander liggen, ſchölen die Viſitatorn mit Radt vnd willen der Patronen, deſülnen in einander ſchlahen, edder einem Predicanten, wo ydt de gelegenheit liden möchte, deſülnen befehlen, ock wo vnde welcker geſtalt alle weke in beyden Kercken, edder einen Sondach vmme den andern tho predigen, gewiſſen beſcheidt maken, würde ſick ock finden, dat an etlicken örden van den houen dat Miſskorne vndergeſlagen, edder thoringe gegeuen würde, ſtellen wy tho der Viſitatorn beſcheidenheit, diſsfals mit vorwetend vnde beleuing der jennigen, ſo an den Buren intereſſe hebben, gebörlicke ordeninge tho maken, vnde dar ſick jemandes in deme der billicheit wedderſetten würde, willen wy wenn ydt an vns gelanget, darin vnuortöchlick mit vorgandem ripen Rade, wat billick vorafffcheiden, darby ydt ahne jennige vthflucht edder geſuchte wittlufftigheit bliuen ſchal, vnde ys den Viſitatorn hirmit beuhalen, by allen Kercken, wat ſe handelen in Reces tho bringen, vnde tho ewiger ſteder veſter holding die vordrege vnde Reces dorch die Patronen vnde herrſchopen jeders ordes mit beſegelen tholaten, im fal ock vns jemands de gemakede vorgelicking tho bekrefftigen ehrſöken würde, willen wy vns drin gnedichlick weten touorholden, Wat öuerſt de Beneficien edder Vicarien vp den Dörpern in gemein belanget, darmit ſchal ydt allenthaluen geholden werden, wo hiruor in diſſer ordeninge, van Beneficien in Steden meldinge gedhan ys.

Van rekenſchop in den Dorp Caſteln.

Nademe nödich, darmit vam Kerckengüdern nichts vorkame alle jhar rekenſchop thonemen, ſo ſchal ſollicks jharlick geſchehen, van den Patronen vnde deme Paſtorn, in by ſyn etlicker der vornemen Caſpelkinder, Vnde dar de Patronen dem mengeler nicht könden edder wolden helpen, ſchal de Paſtor ſollicks an den Superintendenten gelangen, de ferner de nhalatigen Patronen, derhaluen ſchrifftlick erſöken, vnde eres amptes ermanen ſchal, vnde wo he nene folge hebde, mach he ſollicks vns den Landesförſten vormelden, darup wy dorch dat Conſiſtorium edder ſonſten vnuortöchlick, vnde ane ſümeni de billicheit

vorschaffen willen, Darmit ouerst alles in steder richtiger ordeninge bliue, schölen de Superintendenten ere saken darna richten, dat se, wo nicht jharlick, doch vmme dat ander, offte drüdde jar, in yeder ampt kamen mit vnsen höuet vnd Amptlüden, so wol in anderer Patronen, alse vnseren Kercken, Wan der Visitation, wo se int werck gesettet sy inquirerern, darin en beyde van der Ridderschop, vnde Steden gebörlich folge, vnd hülpe erthögen schölen, Wo ock yo tho tyden velen Personen dat ius Patronatus angehörich wiere, vnde desülven in den rekeningen edder gebrecken, wo densülven affcho helpen nicht vorgelicken könden, willen wy Förften, wenn wy des berichtet, van vnsen Reden, vth dem Consistorio, edder sonsten vngesümet jemandes vorordenen, sollicken mengelen schlüninge mate vnde entschop thogeuen.

Darmit ock in vnsen ampten, vnde wor dat ius patronatus vns angehörich, nene vnnödige vnkosten, disser rekeninge halven geschehen dörffen, Schölen vnse amptlüde, jarlick tho der pacht tydt, ock die Kercken register clar vnde tichtich maken, vnde neuerst ehren amptregistern, by der rekenschop in vnse Camer vorantwerden.

Idt schal ock nen Kerckengued, ane vnse vorwetendt, vorkofft edder vorpandet werden, ock schal men nen bahr gelt der Kercken, edder Gadeshüsern, wechlenen edder vthdon, den mit vorwetend der Ouericheit vnde Patronen eines yeders ordes, vnde sollicks schal nicht anders, denn jegen genüchsame vorschriuinge vnd gebörlicke vnse geschehen, darmit den Gadeshüsern yedertidt de Bahrschop tho nütte vnde besten angelecht, ock alle gefar, vnd eigen nütticheit, so vele mögelick, vorgekamen vnde affgestellet werde.

Ock schölen de Patronen edder Ouericheiden, wenn se rekeninge nemen, die theringe den Gadeshüsern nicht thorekenen, sonder sollick vnkost sülueft dragen, vnd kan der maten gerichtet werden, dat ydt jarlick in der pacht tydt, edder anderer gelegenheit ane sonderlick vnkost geschehen möge, wenn ock tho der rekeninge gewisser dach eines jedern ordes, jerlick bestemmet vnde angesettet, schal sollicks tidtlick thouorne offentlick van der Cantzel vorkündiget, vnde etlicke erfarne olde Burslüde des Caspels vorwanten, van den patronen dartho gethagen werden.

Förder willen wy in der gerichts vnde landes ordeninge vorsehinge don laten, wo schlünich, vnparteiesch, förderlich recht den Kercken, Kerckendiener, ock den Hospitalen, vnde in anderen milden saken thouorhelpen.

Desgelicken wo ydt mit der praescription vnde vorjaringe der Kerkengüder eine gelegenheit hebben schöle, vthdrücklicken gewissen bescheidt, des man sick thoholden, in der Landordeninge vprichten vnde maken laten.

Van olden Krancken Predigern vnde Presster Wedewen, wo de vp den Dörpern so wol alse in Steden schölen vorsorget werden.

An ordt vnde enden, dar de Prediger lange gedenet hebben, sint se medderümme der maten ad vitam thouorsorgen, dat se in ehrem older, wenn se ferner tho arbeiden vnuormöglick, nicht erbarmlicke armut liden, darümme ys den Visitatorn in erer instruction vpgelecht vnd ingebunden, dat se nha gelegenheit eines yedern ordes, dewile dissfals eine gemeine dorch vthgande ordeninge tomaken nicht wol mögelick, ein temlickes vnde gewisses densülnigen Personen, se sint vorhanden edder nicht, dennoch thor vorsorge, (dar sick künfftich sollicke solle thodragen möchten,) deputiren, vnde der Kercken matricul dat sülue wat ydt sin schöle, vthdrücklick inuorliuen laten, Den Presster Wedewen schölen ock in Steden de Casten vorweser eine gelegene waninge schaffen, dar se in ehren Wedewen stande fry inwanen, ane alle börgerlicke börden, vnde vnplicht, ock schölen se nha ehrer Menner Dode, dorch vth in vnseren Förstendömen hebben dat gnaden Jhar, mit aller besolding vnde inkamende, doch dat dar gegen, inmaten hiruor ock gemeldet ys, de negest gesetteten Pastores ane entgeltnisse de arbeit vor de Wedewe waren, edder so sollick dorch de vicinos Pastores, an etlicken örden, groter vngelegenheit haluen, jo nicht füglich geschehen könde, schölen de Visitatorn in der Visitation gewissen bescheidt, nha gelegenheit yedern ordes, dermaten maken vnde vprichten, dat de tydt des gnaden jares, in Caspeln edder Kercken, an vorrichting des jennigen, so einem Parhern eigent, kein mangel erschine.

Van der Freiheit vnde immuniteten der Kercken vnde Kerckendienern.

Geistlicke Stede, Kercken, Kerckhöfe, Wedemen, Cösterien, Scholen vnde dergelicken, schölen in erer frelheit, vnde immunitet, nha Christlicker art, wo van olders, bliuen, desgeliken alle Personen des Geistlicken regiments, in Steden vnde Dörpern, Parrhern, Prediger, Scholmeister, Organisten, Scholgesellen, Cösten, Item, de Professores der Vniuersitet mit der Kercken, vnde Vniuersitet hüsern, schölen mit den hüseren dar se inwhanen fry syn van allen Börgerlicken lasten edder beschweringen, hedden se ouerst andere güder, daruan schölen se naberlick dhon, edder sick mit der Herrschop vordragen.

De Kerckendener schölen ock tho ehrem eigenem behöff, toll vnde anderer besweringe fry gelaten werden, Idt schölen ock der Kerckendiener ehre Wedewen, edder lifflicke eruen, wenn se de hinderlatene güder vth den gerichten, dar de Parre edder Kerckendiener gestoruen, wechbringen willen, derwegen van dem Gerichte des afftages haluen ichts tho genen, nicht beschweret werden.

Wy Förften samptlich vnde sonderlick Reseruiren vnde behalden ock vns, vnde vnsen Eruen, vnde nhakamender Herrschop beuor disse ordeninge, vp vorganden ripen Radt, tho enderen, thobeteren vnde thouormehren, Dergelicken beholden wy ock vns, vnseren Eruen, vnde nhakamender Herrschop beuor, alle gerechtigheit, collatur vnde Jurisdiction ahn Parhöuen, Wedemen, Kercken, Presterhüsern, Kerckhöuen, Scholen, Cösterien, vnde anderen, so vns wegen vnsers Iuris Patronatus, vnde sonsten Förstlicken ampts vnde hocheit haluen, so wol in Steden als in Dörpern van olders öuer xl. l. hundert vnde mehr jhar gehöret, vnde ferner nha jtzigen stande vnser wharen Christlicken Religion, vormöge des Passowischen vordrages, darupe eruolgeden Religion freden, vnde affscheiden des hilligen Römischen Rickes, geböret vnde thostendich ys, Willen ock Kercken, Scholen, geistlicke personen vnde Stede, by löfflikes, ehrbarlicken, vnser wharer Christlicken Religion nicht wedderliken fryheit, vnuorrücket bliuen laten vnde handhauen, Deme gelicken vorbeholde wy vns disse Kerckenordeninge sampt der instruction des Consistorij, na angehörden bedencken vnser Superintendenten vnde Theologen, mit vorgahenden ripen rhadt vnser Landtstende, Heren, Praelaten, Ridderschop vnde Steden tho andere thouorbeteren vnd thouormeren, vnde ahne dersülnigen Radt

vnde bewillinge, dewile dit Christlicke ſehelen ſaken ſyn, nichts darin thouorenderen.

Van Execution.

Nhadem ouerſt de Viſitation vnde gantze ordeninge, weinich frucht bringen, edder wol gar vorgeues ſyn würde, wo nene gebörlicke Execution, vnde vulnſtreckinge alle des jenigen, ſo geordent, geſchehen edder ehrfolgen ſchölde, So hebbe wy vns mit Heren, Prelaten, Man vnd Steden vnſer Landſchop gnedichlich, vnde ſe ſick wedderümme mit vns demödichlick vnde vnderdenichlick, vorgleken, öuer diſſe ordeninge, ſtede veſte vnde vnuorbrocklich tho holden, darwedder nicht thokamen, noch jemandts tho donde thogeſtaden, Wy hebben ock ferner mit Radt vnde bewilliging, gedachter vnſer Landſtende, vorordent vnde geſettet, Wo van einer Ouericheit edder Patronen jeders ordes, edder deme Rade in Steden, ock vnſen amptlüden, diſſe vnſe ordeninge vnde ſettinge, vnde wat allenthaluen in der Viſitation, wo vorgedacht, geſchaffet, nicht gehorſamlich nha gekamen vnde geleuet würde, dat wy vp auropen vnde förderen des Paſtoris, eines jedern ordes, edder des Superintendenten, an dem edder de jennigen by welcken mangel befunden, einem geboth brieff, by einer namhafftigen Poen, nha geſtalt der ſaken, erkennen vnde mitdelen willen, vnde wenn ſollick Mandata vtgaen, ſchal der, edder de iennigen, an de ſe gelangen, ſchüldich ſin, in angeſetteden ruhmen termin tho berichten, effte demſüluen gehorſamet edder nicht, vnde wo nene vollenthehinge geſchehen were, ſchal he de gedröuwede ſtraffe vns vnweigerlick in vnſe Camer, darmit wy deſülue ferner tho mildon Geiſtlicken ſaken hebben anthowenden, ahne alle vthflucht entrichten vnde bethalen, vnde glickwol den vorigen mandaten, by vormidinge vnſer ernſtlicken ſtraff, vnde endtlicken vngnade, pariren vnde uhaſetten, Hedde öuerſt de yennige, wedder dem de poenal Mandat erkennet, entheſſlicke orſaken darwedder vörthobringen, So ſchal he dat ſülue dhon in der benanten tidt, vnde daröuer beſcheides vor dem Geiſtlicken Conſiſtorio, inholt diſſer vnſer ordeninge, gewerdich ſyn, Sick ock deſſüluen vorholden, mit vorwaringe, dar jemands darbauen vngehorſam, dat vnnalatinge ſtracks ernſtlicke Execution vnde ſtraff des rechten erfolgen, vnde dorch vns de Landesförſten int werck ſchöle gerichtet werden.

ENDE.

CXVIII.

Pfaltzgraue Friderichs Churfürſten auffgerichte Chriſtliche Eheordnung. 1563. 4 B. 4.

Die hier im Auszuge wiedergegebene Eheordnung iſt am 12. Juli 1563 publicirt. Ihr Verf. iſt der Kurf. Kanzler Chriſtoph Ehem. Vergl. Seiſen, Geſch. der Ref. zu Heidelberg, Heid. 1846, S. 108.

* * *

Von vnordentlichen Ehegelübnuſſen der Kinder, ſo one vorwiſſen vnd bewilligung ihrer Eltern, Freündtſchafft, oder vormünder, beſchehen.

Kinder unter der Gewalt der Aeltern ſollen ſich ohne Vorwiſſen und Bewilligung der letzteren nicht ehelich verpflichten. Iſt dieſes dennoch geſchehen, ſo ſoll der Richter auf Anſuchen der Aeltern oder auch des einen Verlobten das Verlöbniß vermöge göttlicher, natürlicher und kaiſerlicher Rechte für nichtig erkennen. Wollen aber ungehorſame Kinder in ihrem Vorhaben verharren und ſich nicht abweiſen laſſen, ſo ſind die Aeltern nicht verpflichtet, ihnen Eheſteuer, Heirathsgut und Zugeld zu geben, auch iſt ihnen vorbehalten, zu thun, was in dieſen Fällen die kaiſerlichen Rechte geſtatten. Zugleich ſoll gegen ſolche Kinder nach Geſtalt der Sache eine öffentliche Strafe erkannt werden.

Haben ſich zwei Perſonen verſprochen unter der Bedingung der älterlichen Bewilligung, ſo ſteht es in dem Willen der Aeltern und der Verlobten, ob die Ehe vollzogen werden ſoll oder nicht. Iſt aber zu einem ſolchen, bedingten oder unbedingten Verſprechen der Beiſchlaf hinzugekommen, ſo hat der Richter darüber zu entſcheiden, ob ſolche Ehe kräftig ſei oder nicht, und zwar ſollen, wenn das erſtere geſchieht, die Verlobten geſtraft und öffentliche Hochzeit ihnen verboten werden. Der Braut iſt in ſolchem Falle das Tragen des Kranzes verwehrt, und die Aeltern haben hier die ihnen oben ertheilte Berechtigung.

An die Stelle der Aeltern treten nach deren Ableben die Großältern. Wo auch dieſe nicht vorhanden, wird das Verlöbniß geſchloſſen mit dem Rathe der Vormünder oder nächſten Blutsfreunde.

Verhindern die Aeltern oder Vormünder die Ehe der Kinder aus unbilligen Gründen, oder verweigern ſie ihnen Eheſteuer und Zugeld, ſo ſollen ſie, wenn ſie klagbar erfunden, von dem Richter angehalten werden. Zwingen ſie die Kinder zu unannuthigen und unangenehmen Heirathen oder Verlobungen, ſo ſteht ihnen ernſtliche Strafe bevor.

Zur Vermeidung alles Verdachts und Betrugs ſollen die Vormünder ihre Pflegebefohlenen nur mit Rath und Beiſein zweier oder dreier Blutsfreunde, oder, in deren Ermangelung, ebenſo vieler ehrbarer Männer verloben.

Wenn die Aeltern ihre Kinder, die noch nicht zu mannbaren Jahren gekommen, verloben, ſo ſind ſolche Verträge ungültig, wenn nicht die Kinder ſpäter einwilligen, nachdem ſie die gebührlichen, im kaiſerlichen Rechte geſetzten Jahre erreicht haben.

Van der Winckel Ehe, deren Perſonen, ſo nit vnter der Eltern, oder Vormunder gewalt ſein.

Perſonen, welche nicht unter älterlicher Gewalt oder Vormundſchaft ſtehen, ſollen ſich nur in Gegenwart zweier Verwandter oder ebenſo vieler ehrbarer Männer verloben. Klagt eine Perſon ſolcher Art auf Vollziehung der Ehe, und beweiſ't ſie das Verlöbniß nicht mit dieſen Zeugen, oder anderen rechtmäßigen glaubwürdigen Urkunden, und würde alſo der Verklagte ledig erkannt, ſo ſoll der Kläger in die Koſten verurtheilt und außerdem nach Geſtalt der Sachen geſtraft werden. Sollte aber zwiſchen ſolchen heimlich Verlobten der Beiſchlaf gepflogen worden ſein, ſo ſind ſie, bevor ſie zu chriſtlichem Kirchgang und zur Einſegnung gelaſſen werden, ernſtlich zu ſtrafen,

und der Braut ist das Tragen des Kranzes, beiden aber öffentliche Hochzeit zu untersagen.

Welche Personen zu samen Heürathen mögen, oder nit, von wegen der Blütsfreuntschafft, mag, vnnd Schwagerschafft.

Die Ehe ist in grader Linie schlechthin verboten; in der gleichen Seitenlinie im zweiten, in der ungleichen im dritten Grade. Wegen der Schwägerschaft verbleibt es bei dem göttlichen und kaiserlichen Rechte.

Von Personen, denen anderer vrsachen halben das zusammen heürraten verbotten.

Kein Vormund soll sich selbst, seine Kinder und Enkel mit der seiner Pflege anvertrauten Person ohne obrigkeitliche Erlaubniß und anders, als die kaiserlichen Rechte zulassen, verloben.

Wer zwei Verlöbnisse eingeht, oder sich verlobt, während er schon verheirathet ist, soll für ehrlos erklärt, und nach Gelegenheit der Sache mit Leibes- oder Vermögensstrafe oder mit Landesverweisung belegt werden.

Zwischen dem Entführer und der Entführten ist die Ehe verboten, und der erstere und seine Gehülfen verfallen in die im kaiserlichen Rechte angedrohte Strafe.

Jeder Eheschließung soll ein dreimaliges Verlöbniß vorangehen. Unbekannte sollen nicht eher aufgeboten, getraut oder eingesegnet werden, bevor sie sich durch genügende schriftliche oder mündliche Kundschaft über ihr Herkommen ausgewiesen haben.

Die heimlichen Kirchgänge zu früher Morgenszeit, „daraus schimpfliche geberden, mit Beckenklopffen, vnnd in ander wege geübt worden," sind verboten.

Von versönung vnnd zůsammentheidigung der strittigen Eheleütt.

Eheleute, welche in Unfrieden leben, sollen von den Ehegerichtern zu gebührlicher Buße vnd christlicher Verzeihung ermahnet und getrieben und da nöthig mit ernstlicher Strafe belegt werden. Lassen sie sich nicht versöhnen, so verfallen sie als Verächter und Zerstörer des ehelichen Standes der Landesverweisung oder anderer Strafe.

Von der Eheschеydung.

Geschiedene Eheleute dürfen sich nur mit Erlaubniß der verordneten Eherichter und Räthe wieder verheirathen.

Vom Ehebruch, Hurerey, Kupplerey, vnnd vnehelichem beiwohnen.

Allgemeine Strafandrohungen gegen Ehebruch, uneheliche Beiwohnung, Hurerei und Kupplerei.

Von den hinweglauffenden, vnnd flüchtigen, Man vnd Weibs Personen.

Keine Ehefrau soll sich in Abwesenheit ihres Mannes ohne Erlaubniß der Eherichter weiter verheirathen. Diejenigen, welche Weib und Kinder ohne redliche Ursache verlassen, und in langer Zeit von sich keine Kundschaft geben, sollen öffentlich zurückzukehren oder die Ursachen ihrer Abwesenheit zu bescheinigen aufgefordert werden. Thun sie weder eins noch das andere, so soll ihnen das Land verboten und auf Anrufen der verlassenen Frau gebührlicher Bescheid erlassen werden. In gleicher Weise ist es mit den Frauen zu halten, die ihre Männer verlassen.

Die in dieser Ordnung nicht begriffenen Fälle sollen nach der „gegebnen information" und sonst nach göttlichen und kaiserlichen Rechten entschieden werden.

Beuelch an die Amtleut.

Allgemeine Einschärfung der vorstehenden Ordnung.

Datum Montag den 12. Julii 1563.

(Am Schlusse eine namentliche Aufzählung der Personen, welchen wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft die Ehe verboten ist.)

Gedruckt in der Churf. Stat Amberg durch Wolffgang Guldemundt.

CXIX.

Kirchenordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, heiligen Sacramenten, vnd Ceremonien, in des Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten vnnd Herren, Herrn Friderichs Pfaltzgrauen bey Rhein, des h. Röm. Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Churfürstenthumb bey Rhein, gehalten wird. Gedruckt zu Heidelberg, durch Joh. Mayer, im J. 1563. 84 Bl. 4.

Unter den Ordnungen der reformirten Kirche ist die vorl. (im Nov. d. J. 1563 publicirte) eine der wichtigsten. Ihre Quellen sind die Genfer Liturgie (vrgl. Nr. CXIX.), die Lasky'sche K.-O. (Nr. XCI.) und die im J. 1563 bei demselben Drucker erschienene Ordnung der evangelischen Kirchen in Frankreich (79 S. 12.). Ganz vereinzelt ist die Nürnb. K.-O. (Nr. XLII.) und die Sächs. Agende v. 1539 benutzt (Nr. LXIV.). Ueber ihre Geschichte s. Struve, Pfälz. K.-Hist. S. 142 f., Heuser, Gesch. der rhein. Pfalz, Bd. II. S. 31 f., und über die Geschichte der Einführung des reformirten Lehrbegriffes in der Pfalz überhaupt: Seisen, Geschichte der Ref. zu Heidelberg, Heid. 1846. Spätere Ausgaben erschienen 1567, 1569, 1576 u. ö. Der folgende Abdruck ist nach der Ausg. v. 1567 veranstaltet.

* * *

Von der Lehr vnd Predigt.

Es spricht der Herr Jesus Christus, Johannis am 17. Capitel: Diß ist das ewig Leben, daß sie dich den einigen waren Gott, vnd den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Zu dieser erkantnuß vnnd ewigem Leben seine ausserwehlten zuführen, hat der Herr Jesus Christus verordnet die Predigt der Buß, vnnd vergebung der sünden, auff daß die erkantnuß Gottes vnd daß ewige leben durch solches mittel (so von wegen vnserer schwachheit, welche die stimme Gottes nicht ertragen kund, eingesetzt) auff dieser erden in vnsern Hertzen angefangen werde, biß daß wir im Himmel one eusserliche mittel die vollkommenheit erreichen, wann wir Gott werden anschawen von angesicht zu angesicht.

Dieweil sich denn Gott in seinem wort zuerkennen gibt, welches In Canonicis libris, des Alten vnnd newen Testaments volkommenlich begriffen ist, so sollen alle Predigten darauß genommen vnnd darauff gegründet sein, vnnd auff die gegenwertige mängel vnnd gebresten des Volcks jeder zeit gerichtet werden, Laut des Spruchs des heiligen Apostels Pauli. 2. Timot. 3. Alle Schrifft von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehr zur straff, zur besserung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, das ein mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten wercken geschickt.

Vnd nach dem das wort Gottes die Lehr dahin pfleget zurichten, daß es die Menschen erstlich zu erkantnuß jrer sünden vnd elends einführet, darnach auch sie vnterweiset, wie sie von allen sünden vnnd elend erlöset werden, vnd zum dritten, wie sie Gott für solche erlösung sollen danckbar sein, So sollen die Prediger in jrem fürhabenden text fleissig auff diese drey stück sehen, vnd also für vnd für wol acht haben, daß sie die artzney nach notdurfft der verwundten gewissen recht gebrauchen. Sollen auch nach dem armen geringen verstand des gemeinen volcks, jre Predigten wissen zustellen, Also daß der Artickel des Catechismi darauff die Lehr so er für hat, sich lendet, mit eingeführet, vnnd dem Volck verstendlich eingebildet werde.

Es sollen auch die Pfarrherrn für sich selbst kein Buch auß der heiligen Schrifft zuerklären fürnemen, ohne rath vnd fürwissen jrer Superintendenten, welche denn ein auffsehens haben sollen, daß die bücher des newen Testaments, die dem gemeinen mann am nutzlichsten, vnd der Kirchen am erbäwlichsten seind, an den Sontägen fürnemlich fürgetragen vnnd erkläret werden.

Vom heiligen Tauff.

Dieweil der Christen Kinder in dem Bund Gottes begriffen seind, Acto. 2. So soll jhnen der heilig Tauff, als daß warzeichen vnd sigel dises bunds auch mitgetheilt, vnd sie also von der vngleubigen Kinder vnterscheiden werden, Ist auch gewiß, das die kinder so wol als die alten, den Heiligen Geist empfangen, der den Glauben in die hertzen pflantzet, Dann der den Geist Christi nit hat, wie der Apostel spricht, der ist nit sein, Rom. 8. Die aber den Geist Gottes haben, die kan nichts verhindern, daß sie nit getaufft werden, wie im 10. Capit. der Apostel geschicht geschrieben. Darzu seind die Kinder auch nit der geringste theil der Christlichen Kirchen, welche Kirch sampt allen jren gliedern, durch das Blut Christi erlöset ist, vnd gereiniget wird, durch das Wasserbad im wort, Ephes. 5. Auß diesen vnd andern vrsachen ist klar, daß die jungen Kinder keines weges vom Tauff sollen außgeschlossen werden.

Von den Personen so tauffen sollen, hat der Herr Christus diesen beuelch, Matth. am letzten gegeben, Gehet hin vnd lehret alle Völcker, vnnd tauffet sie in dem namen des Vaters, Sohns, vnd heiligen Geistes, vnnd lehret sie halten alles was ich euch beuolhen habe. In diesen worten befihlet der Herr Christus denen allein zutauffen, so sein heiligs wort zu predigen beruffen seind, vnnd fasst also, beide das predigen vnd tauffen, in einen Beuelch vnnd Ampt zusammen. Derhalben keiner Creatur gebürt diesen beuelch zutrennen, vnd einer Person das Tauffen zuzulassen, der das Predigampt verbotten ist.

Derhalben so sollen die Kinder zu jeder gebürlicher zeit, so es von jrentwegen ordentlich begert, vnnd sie in die Kirchen für die Diener des worts gebracht, von den Predigern getaufft werden, vnd solches sol fürnemlich geschehen, auff Sontag, Feiertag, oder sonst in der Wochen, wann die gemein Gottes bey einander, auff daß sich ein jeder seins Tauffs wisse zu erinnern, vnd die Christlich Gemein einheliglich den Namen Gottes vber das Kind anruffe.

Es sol auch in allwegen der Vater des Kinds, so er zu weg ist, den Kirchendiener vmb den Tauff zuuor ansprechen vnd ersuchen, oder da er nicht anheimisch, einer von seinen freunden, damit der Prediger sich möge erkündigen, was für Geuattern sein werden, auff daß er jhn bey zeiten vermane, keine leichtfertige oder lasterhaffte, oder sonst vntüchtige Personen darzu zugebrauchen, damit das heilig Sacrament des Tauffs nicht verunehret, auch das kind durch solche Geuattern, an Christlicher zucht nicht versaumet werde.

Zu dem soll auch der Vater so er anheimisch sich vmb nachuolgender vrsach willen zum Tauff verfügen, Erstlich, daß er Gott dem Herren dancke, für die erschöpffung seiner selbs, vnd seins kinds, auch für die erlösung durch das Blut Jesu Christi, die durch den heiligen Tauff dem kind versiglet wird, auch Gott vmb sein gnad anrüffe, daß er sein Kind zu seinem lob vnnd ehr aufferziehen möge. Demnach, auff daß der Prediger den namen des Vaters, der Mutter, des Kinds, vnd geuattern, ordenlich einschreibe in ein besonder Buch, so bey jeder Kirchen darzu gemacht werden, vnd darbey bleiben soll.

Vnd so ein Kind vnehelich geborn, dessen vaters namen man so bald nit wissen künde, soll der Mutter, Geuattern vnd des Kinds namen eingeschriben, das Kind getaufft werden, vnnd solches an die Oberkeit gelangen lassen, gebürende Christliche Ordnung darmit für zunemen.

Form zu Tauffen.

Vnser hülff stehet im Namen des Herrn, der Himel vnd Erden erschaffen hat, Amen.

Dieweil vnser Herr Jesus Christus sagt, daß wir anderst nicht inn das reich Gottes mögen kommen, es sey dann daß wir new geboren werden, so gibt er vns ein gewisse anzeigung, daß vnsere natur durchauß verkehrt vnnd vermaledeiet ist, Vnd vermanet vns derhalben heimit, daß wir vns für Gott demüttigen, vnd ein mißfallen haben sollen an vns selbst, vnd bereittet vns also seine gnade zubegeren, durch welche all vnsere boßheit vnnd vermaledeiung vnserer alten natur abgetilget werde, Dann wir der gnaden Gottes nicht fehig sind, es sey denn das zuuor alles vertrawen auff vnser eigen vermögen, weißheit vnd gerechtigkeit, auß vnsern hertzen genommen sey, ja auch biß daß wir alles was in vns ist, gantz vnd gar verdammen.

Nach dem vns aber Christus vnser elend also für die augen gestellt, so tröst er vns auch viel mehr durch seine barmhertzigkeit, in dem er vns vnd vnsern kindern verheisset, daß er vns von allen vnsern Sünden waschen, das ist, vns deiselbigen von wegen seines blutuergiessens nicht zurechnen, auch vnsere Natur wider zu seinem Ebenbild durch seinen heiligen Geist ernewern wölle, Vnd solche verheissung vnserm schwachen glauben zubestätigen vnd an vnserm eignen leib zu versiglen, hat er befohlen, daß wir in dem namen Gottes des Vaters, des sohns, vnd des heiligen Geistes sollen getaufft werden.

Derhalben zum ersten, da er wil, daß wir mit wasser in dem Namen des Vaters getauffet werden, bezeugt er vns, gleich als mit einem sichtbaren Eyd, all vnser lebenlang, daß Gott vnser vnd vnsers samens Vater sein wil, vnns mit aller notdurfft leibs vnd der seelen versorgen, vnnd alles vbel vns zu gut wenden, Dieweil alle Creaturen von wegen des bunds, so wir mit Gott haben, vns nit schaden können, sonder zu vnserm heil dienen müssen.

Zum andern, in dem wir in dem namen des Sohns getaufet werden, verspricht er vns, daß alles was der Sohn Gottes gethan vnd gelidden hat, vnser eigen sei, Also daß er vnser vnd vnser Kinder Heiland sey, vns mit seiner heilsamen gnaden salbe, vns durch seine heilige empfengnuß, geburt, leiden vnd sterben, von aller vnreinigkeit vnd sünden erlöset hab, vnd all vnsern fluch vnd vermaledeiung ans Creutz genägelt, dieselbige mit seinem Blut abgewäschen vnd mit jhm vergraben habe, vnd also vns von der hellischen pein erledigt, auff daß er vns durch sein aufferstehung vnd himmelfart mit seiner gerechtigkeit bekleidet, vnnd jetzt für dem himlischen Vater vertrette, vnd am jüngsten gericht herrlich vnd one mackel für das angesicht des Vaters darstelle.

Zum dritten, da wir in dem namen des heiligen Geists getaufft werden, wird vns verheissen daß der heilige geist, vnser vnd vnserer kinder lehrer vnd Tröster in ewigkeit sein werde, vns zu waren gliedern des leibs Jhesu Christi mache, auff daß wir an Christo vnd allen seinen gütern, sambt allen glidern der Christlichen Kirchen gemeinschafft haben, also daß vnserer sünden in ewigkeit nit mehr gedacht, auch die sünde vnd schwacheit die in vns noch vbrig bleibet, je lenger je mehr getödtet, vnd in vns ein newes leben angefangen, vnd endlich in der seligen aufferstendtnuß (da diß vnser fleisch dem herrlichen leib Christi gleichförmig sein wird) in vns volkomlich offenbart werden sol.

Nach dem aber in einem jeden Bund, beide theil sich verpflichten, so verheissen auch wir Gott dem Vater, Sohn, vnd heiligen Geist, daß wir durch seine gnad jn allein für vnsern einigen waren vnd lebendigen Gott erkennen vnd bekennen wöllen, jn allein in aller not anruffen, vnd als gehorsame kinder leben, wie diese newe geburt erfordert, welche in disen zweien stücken stehet, Erstlich, daß wir auß warer rew vnd leid vber vnsere sünd, alle vnser vernunfft vnnd lüste verleugnen, vnd dem willen Gottes vnterwerffen, vnd alle sünde von hertzen hassen vnnd fliehen, Darnach auch daß wir anheben lust vnnd lieb zu haben, nach dem wort Gottes in aller heiligkeit vnd gerechtigkeit zuleben.

Wann wir aber vnterweilen auß schwacheit in Sünden fallen, so sollen wir doch nicht darinnen bleiben ligen, noch verzagen, oder durch einiche andere mittel, denn durch Christum vergebung der sünden suchen, sondern alle zeit durch vnsern Tauff erinnert werden, daruon ab zustehen vnd festiglich zuuertrawen, daß derselben vmb des blutuergiessens Christi willen für Gott nimmermehr solle gedacht werden, Sintemal vns der H. Tauff ein vngezweifelet zeugnuß ist, daß wir einen ewigen bund mit Gott haben, vnd in den lebendigen brunnen der ewigen barmhertzigkeit des vaters, vnd des aller heiligsten leidens vnd sterbens Jesu Christi, durch die krafft des heiligen Geistes getaufft sein.

Wiewol aber vnsere kindlein diese gemeldten vrsachen vnd geheimnuß noch nicht verstehen, viel weniger können bekennen, so sollen sie doch vom heiligen Tauff keins wegs auß geschloffen werden: Dieweil sie von Gott zu seinem Bund beruffen seind, den Gott mit Abraham den vater aller gleubigen vnnd seinem samen, vnd also auch mit vns vnnd vnsern Kindern gemacht hat: Ich wil, spricht der Herr, auffrichten meinen bund zwischen mir vnnd dir, vnnd deinem samen nach dir, bey jren nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also daß ich dein Gott sey, vnd deines samens nach dir.

Nun ist aber vnser Herr Jesus Christus in die welt kommen, nit die gnad seines Himlischen Vaters zu schmälern, sondern vil mehr den Gnadenbund so zuuor im Volck Jsrael eingeschlossen war, durch die gantze welt außzubreiten, Vnd hat an statt der Beschneidung den heiligen Tauff zum warzeichen vnd sigel dieses bunds, vns vnd vnsern kindern verordnet, wie der h. Apostel Petrus solche bestätigung des bunds außtrücklich lehret in den Geschichten der Apostel im 2. Cap. da er spricht: Thut buß vnd laß sich ein jeder täuffen auff den namen Jhesu Christi, zur vergebung der sünden, so werdet jr empfangen die gabe des heiligen Geists, Denn ewer vnnd ewer kinder ist diese verheissung, vnd aller die ferrn seind, welche Gott vnser Herr herzu rüffen wird. Darzu heisset auch der Herr Christus selbest die vnmündige kindlein zu sich bringen, vnd spricht jhnen mit worten vnnd wercken das Himelreich zu, wie Marci am 10. geschrieben stehet: Zu der zeit brachten sie die kindlein zu Jesu, daß er sie anrürete, Die jünger aber furen die an die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er vnwillig, vnd sprach zu jnen, Lasset die Kindlein zu mir kommen, vnd weret jnen nicht, dann solcher ist das reich Gottes. Warlich ich sage euch, wer das reich Gottes nit empfahet als ein kindlein, der wird nicht hinein kommen, vnnd hertzet sie, vnd leget die hend auff sie, vnd segenet sie. Auß diesen worten ist offenbar, daß auch vnsere kinder im Reich, vnnd im Bund Gottes seind, vnd derhalben auch den Tauff als das Sigill des bunds empfangen sollen, ob sie schon die geheimnuß des Tauffs, alters halben noch nit verstehen, Gleich wie die kindlein von Jesu Christo selbst mit worten vnnd wercken gesegnet sein, vnd in der alten kirchen am achten tag beschnieten wurden, wiewol sie den segen des Herren, wie auch die geheimnuß der beschneidung noch nit verstunden.

Derhalben so last vns Gott also anruffen.

O Almechtiger, ewiger Gott, der du hast durch die sündfluß nach deinem strengen vrtheil die vngleubige vnd vnbußfertige welt gestrafft, vnd den glaubigen Noe selb acht auß deiner grossen barmhertzigkeit erhalten, vnd den verstockten Pharao mit allem seinem volck im roten Meer ertrencket, dein volck Jsrael aber truckens fuß hindurch geführt, durch welches dieser Tauff bedeutet ward, Wir bitten dich durch deine grundlose barmhertzigkeit, du wöllest diß dein kind gnediglich ansehen vnd durch deinen heiligen geist, deinem sohn Jesu Christo einleiben, daß es mit jm in seinen tod vergraben werde, mit jm auch aufferstehe in einem newen leben, in dem es sein Creutz jm teglich nachfolgende frölich trage, jm anhange mit warem Glauben, steiffer hoffnung, vnnd innbrünstiger liebe, daß es dieses leben, das doch nichts anders ist, denn ein todt, vmb deinet willen getrost verlassen möge, vnd am jüngsten tag für dem richterstul

Christi deines sohns vnerschrocken erscheinen, durch denselben vnsern Herrn Jhesum Christum deinen Sohn, der mit dir vnd dem heiligen Geist ein einiger Gott, lebt vnd regiert in ewigkeit, Amen.

vnser Vater, ꝛc.

Bekennet auch mit mir die Artickel vnsers alten allgemeinen vngezweiffelten Christlichen glaubens, darauff diß kind getaufft wird.

Ich glaub in Gott Vater, Allmechtigen Schöpfer Himels vnd der Erden ꝛc. Amen.

Frag.

Begeret jr dann auß warem glauben an die verheissung Gottes in Jesu Christo, welche vns vnd vnsern kindern gegeben ist, daß er nit allein Vnser, sondern auch vnsers Samens Gott sein wölle, biß ins tausend glid, daß dieses kind darauff getaufft werde, vnnd die versiglung der kindschafft Gottes empfahe?

Antwort.

Ja.

Hie ist vnuonnöten das kind auffzuwicklen, sonder genug, daß jm das haupt entpöffet werde.

Vnnd als dann sage der Kirchendiener, daß sie das Kind nennen, vnd darnach begiesse er es mit wasser, vnd spreche:

N. Ich tauff dich in dem namen Gottes des Vaters, des Sohns, vnd des heiligen Geistes.

Danckſagung.

Last vns Gott dem Herren dancken.

Allmechtiger barmhertziger Gott vnd Vater, wir sagen dir lob vnd danck, daß du vns vnd vnsern kindern durch das Blut deines lieben Sohns Jesu Christi alle vnsere Sünden verzihen, vnd vns durch deinen heiligen Geist zu gliedern deines eingebornen sohns, vnd also zu deinen kindern angenommen hast, vnd diß alles vns mit dem heiligen Tauff versiglet vnd bekrefftiget, Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß kind mit deinem heiligen Geist allzeit wöllst regiern, auff daß es Christlich vnd Gottselig aufferzogen werde, vnd in dem Herren Jesu Christo wachse vnnd zuneme, auff das es deine väterliche güte vnd barmhertzigkeit, die du jm vnnd vns allen bewiesen hast, bekennen, vnd in aller gerechtigkeit vnter vnserem einigen Lehrer, König vnd hohen Priester Christo Jesu leben, vnd ritterlich wider die sünde, den Teuffel vnd sein gantzes reich streitten vnd siegen möge, dich vnd deinen Sohn Jesum Christum sampt dem heiligen Geist den einigen vnnd waren Gott ewiglich zu loben vnd zu preisen, Amen.

Jr geliebten inn dem Herrn Jesu Christo, dieweil jr euch dieses kinds angenommen habt, so gedenckt daß vnser Gott ein warhafftiger Gott ist, vnnd wil daß wir jm in warheit dienen, Vnnd der halben solt jr freund vnd verwanten, insonderheit aber jr vater vnd geuattern allen fleiß anwenden, daß diß kind in rechter erkantnuß vnd forcht Gottes, laut der artickel des Christlichen glaubens vnd der lehre, welche von Gott auß dem Himel offenbaret, vnd im alten vnd newen Testament begriffen ist, dem Herrn Christo aufferzogen werde, vnd wann es zu verstand kompt, ermanen, daß es durch empfahung dieses Göttlichen bundzeichens, vnd siegels des heiligen Tauffs offentlich für dem angesicht Gottes, seinen heiligen Engeln vnd Christlichen gemein, dem Teuffel vnd der welt mit allen jren wercken vnd lüsten abgesagt, vnnd sich dem Herrn ergeben vnd verpflichtet habe, jm sein gantzes lebenlang in aller heiligkeit vnd gehorsam seines heiligen Euangeliums zu dienen, Das verleihe euch vnd jm der ewige Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, Amen.

Vom Catechiſmo.

Catechismus in vnser Christlichen Religion, helst, ein kurtzer vnd einfältiger, mündlicher bericht, von den fürnemsten stücken der Christlichen Lehr, darinn von den jungen vnd einfältigen widerumb gefördert vnd gehört wird, was sie gelernet haben. Dann es haben alle Gottseligen von anbegin der Christlichen Kirchen sich beflissen jhre Kinder daheim, in Schulen vnd Kirchen, in der forcht des Herren zu vnterweisen, ohne zweiffel auß nachfolgenden vrsachen, welche vns auch billich darzu bewegen sollen. Dann Erstlich, haben sie wol bedacht, daß die angeborne boßheit vberhand nemen würde, vnd darnach Kirchen vnd Politische Regiment verderben, wenn man jhr nicht bey zeiten mit heilsamer Lehr begegnet. Zum andern, hat sie auch der außtrucklich befelch Gottes darzu getrieben, Exod. 12. 13. Deut. 4. 6. vnd 11. Capiteln, da der Herr also spricht, Diese wort (der Zehen gebott) die ich dir heut gebiete, soltu zu hertzen nemen, vnd solt sie deinen kindern scherffen, vnd dauon reden, wenn du in deinem hauß sitzest, oder auff dem weg gehest, wann du dich niderlegest oder auffstehest. Endlich auch, gleich wie der von Jsrael kinder nach der beschneidung, wann sie zu jhrem verstand kamen, von der geheimnuß desselben Bundzeichens, vnd auch vom bund Gottes vnterricht wurden, Also sollen auch vnsere Kinder von jrem empfangnen Tauff, warem Christlichen glauben vnd buß vnterrichtet werden, auff daß, ehe sie zum Tisch des Herrn zugelassen werden, sie für der gantzen Christlichen gemein jren glauben bekennen, Dieser gebrauch den Catechismum zu treiben, so auß dem beuelch Gottes seinen vrsprung hat, ist so lang in der Christlichen Kirchen geblieben, biß daß der leidige Satan durch den Antichrist den Papst, wie alle andere gute ordnungen, also auch diese zerrissen vnd an stat derselben sein schmierwerck vnd backenstreich, vnd andere grewel hat gesetzet, welche er die firmung nennet.

Soll derhalben der Catechiſmus auff nachfolgende form gehalten werden.

Erstlich, dieweil das alte Volck im Papstumb one Catechismus ist aufferzogen, vnd leichtlich der stück der Christlichen Religion vergisset, so ist für notwendig angesehen, daß an allen Son vnd Feiertagen in Dörffern vnd Flecken, deßgleichen auch inn den Städten, ehe man anhebt zu predigen, der Kirchendiener ein stück auß dem Catechismo klar vnd verstendlich dem Volck fürlese, also das er in neun Sontagen außgelesen werde. Den ersten Sontag, biß auff den andern teil, Den zweiten biß auff den Artickel vom Gott dem Sohn. Den dritten, biß an die frag von der Himelfart Christi. Den vierden, biß zur frag, Was hilfft es dich wenn du diß alles glaubest? Den fünfften, biß zum heiligen Abendmal. Den sechsten, biß zum dritten theil des Catechismi.

Den siebenden, biß zur frag, Was wil Gott im fünfften gebott. Den achten, biß zum Gebet. Den neunden, biß zum end des Gebets. Am zehenden Sontag soll der Pfarrherr für der Predig die Sprüch, darinn ein jeglicher seines beruffs erinnert wird, fürlesen, Wie die zu end des Catechismi gesetzt sein.

Ferners, sol alle Sontag nach mittag zu der stund die einem jeden ort gelegen ist, Catechismus Predigt also gehalten werden, daß der Kirchendiener fürs erst, nach dem Gesang, des Vater vnser bete, vnd Gott vmb rechten verstand seins worts anruffe, darnach die zehen gebot verstendlich dem volck für lese, Darauff soll er die angehenden, welche die fragen, so geprediget werden, noch nit lernen können verhören, vnd ordenlich, erstlich ein zeitlang auff die Text, darnach auch allgemach auff die fragstück anleiten. Nach diesem lasse er etliche vnter der jugend, ein gewisse anzal fragen im Catechismo (wie wir dann denselben vmb dieser vrsach willen in Sontage theilen haben lassen) so in vorgehenden, vnd sonderlich, in der nechsten Predigt erkläret worden, vnnd sie zuuor in der Schul oder daheim gelernet, auffsagen. Vnd wann diese also in bey sein der gemein von etlichen auffgesagt worden, soll der Kirchendiener etliche folgende fragen einfeltig vnnd kürtzlich erklären vnd außlegen, also das er den Catechismum zum wenigsten einmal alle jar außpredige.

[Hier folgt der Heidelberger Katechismus.]

Von der Vorbereitung zum heiligen Abendmal.

Das Abendmal des Herren, sol in Stätten zum wenigsten alle Monat, in Dörffern alle zween Monat, einmal, vnnd in beiden auff Ostern, Pfingsten vnnd Weinachten gehalten werden, jedoch da es die erbawung oder brauch vnd not der Kirchen erfordern würde, ist es Christlich vnd recht, daß es offter geschehe: Vnd sol, wann man daß Nachtmal halten wil, allweg acht tag zuuor durch den Kirchendiener, der gemein Gottes verkündiget werden, mit ermanung, daß sich die gantze gemein darzu schicke.

Darzu auch soll er die Eltern vnd Haußuäter vermanen, daß sie jr kinder vnd ander junges volck, welche sie daß erste mal zum Tisch des Herrn wöllen führen, mitlerweil vnterweisen, vnd auff künfftigen Sambstag oder andern vorgehenden gelegnen tag nach der Kirchen notdurfft, nach geschehener Predigt dem Kirchendiener anzeigen, auff daß sie fernern bericht empfangen.

Den Samstag für dem Abendmal sol die forbereitung gehalten werden, daß ist eine Predigt vom rechten verstand vnd brauch des heiligen Abendmals, wie denn die Kirchendiener im Catechismo, vnnd in der ordnung des Nachtmals, darzu ein anleitung finden.

Zum end der Predig sol der Diener daß Volck vermanen, daß es bleibe, weitern bericht zu hören, vnd bekantnuß jres glaubens zuthun, Darauff soll der Diener für den Tisch tretten, vnnd erstlich vermanen, waß für junges Volck fürhanden, die zuuor nicht zum Tisch des Herren gangen sein, daß sich dieselben erzeigen, vnnd bekantnuß jres glaubens thun. Als dann sol der Kirchendiener die jenige, so sich also anzeigen, Erstlich die Artickel des Christlichen glaubens, die zehen Gebott vnd das Vater vnser lassen auffsagen, darnach auß dem Catechismo vom Nachtmal fragen. Doch da etliche auß blödigkeit solche stück nit so ordentlich von wort zu wort auffsagen vnnd erzelen könten, vnnd sonst aber nicht sträfflich weren, sollen sie der fürnemsten Artickel Christlichen Glaubens vom Kirchendiener erinnert werden, vnd nach beschehner bekantnuß mit der gemein zum Abendmal des Herren zugelassen werden.

Nach vollendetem Examinieren, soll der Kirchendiener folgende prüfung vnnd bekantnuß fragweiß dem Volck furhalten.

Dieweil vns daß Wort Gottes diese drey stück fürhelt: Erstlich vnsere Sünden, zum andern, vnsere Erlösung, zum dritten, die Danckbarkeit, so wir Gott dargegen schuldig seind, So stelle jm ein jeder für die augen die summa der gebott Gottes, Nemlich: Du solt Gott lieben von gantzer seelen, von gantzem gemüt, vnnd allen krefften, vnd deinen nechsten als dich selbst, Inn welcher vns der will Gottes fürgehalten wird: Dargegen auch nach dem wir deren stück nie keins gehalten, wird vns vnsere sünden vnnd elend, endlich auch die ewige verdamnuß, als in einem spiegel fürgestelt, Der halben frag ich euch fürs erst, ob jr mit mir solches für dem angesicht Gottes bekennet, vnd derwegen euch selbst mißfallet, vnnd dürstet euch nach der gerechtigkeit vnd gnaden Jesu Christi?

Antwort.

Ja.

Zum andern, glaubt jr auch, daß Gott nit allein barmhertzig, sondern auch gerecht sey, der die sünde nit wil vngestrafft lassen hingehen, vnd (weil alle Creaturn solche straff für vns nit hetten mögen ertragen) daß der einige Sohn Gottes auß barmhertzigkeit des Vaters in diese Welt gesand sey, waren menschlichen leib vnnd seel an sich genommen, auff daß er an demselben vnserm fleisch vnd blut die straff vnnd zorn Gottes, so wir verdienet hetten, für vns trüge, vnnd daß laut der gewissen verheissung des Euangeliums, diese volkommene bezalung des sohns Gottes für vnsere sünd einem jeden insonderheit, der sie mit hertzlichem vertrawen annimpt zu eigen geschencket sey, vnd daß ein jeder für sich selbst vergebung seiner sünden habe, so gewiß, als wann er nie keine sünd begangen, noch gehabt hette, wirt auch forthin für Gott so gerecht vnd heilig gehalten, als hette er selbst alle gerechtigkeit volbracht, die Jesus Christus sein Heiland für jn geleistet, vnd jm ohn allen seinen verdienst auß gnaden geschenckt hat, vnangesehen, daß er dessen alles vnwirdig ist, vnnd daß noch viel schwachheiten in jhm sein, dann auch dieselbige alle mit dem leiden vnd gehorsam Jesu Christi bedeckt sein, biß sie endlich gar hinweg genommen werden.

Ferners, daß auch Christus einem jeden vnter euch in sonderheit, diese erlösung so er jm einmal im heiligen Tauff versprochen vnnd geschenckt hat, jetzund widerumb mit seinem heiligen Abendmal, als mit gewissen Brieffen vnd siegeln, durch die würckung des heiligen Geists in seinem hertzen also bestetiget, Erstlich, daß sein leib so gewiß für jn am Creutz geopffert, vnd sein blut für jn vergossen sey, als er mit seinen augen sihet, daß daß brot, welches der Herr seinen leib nennet jm gebrochen, vnd der kelch der danckſagung jm mit getheilt wird. Vnnd zum andern, daß der Herr Christus selbst sein hungerigs vnd zerschlagens hertz vnd matte seele durch würckung des heiligen Geists mit seinem gecreutzigten leib, vnd vergossenen blut so gewiß zum ewigen leben speise vnnd trencke, als er auß der hand

des dieners empfahet, vnd mündlich jſſet vnd trincket vom heiligen brot, vnnd Kelch des Herrn zu ſeiner gedechtnuß, Vnd daß derhalben das leiden vnd ſterben Chriſti ſo gewiß ſein eigen ſey, als wann er ſelbſt an ſeinem eignen leib alles gelidden hette, daß der Herr an ſeinem gebenedeieten Leib hat für jn gelidden, wie dann vmb dieſes troſts willen der Herr Jeſus ſein heilig Nachtmal hat zu ſeiner gedechtnuß eingeſetzt, auff daß wir es mit hertzlicher danckſagung vnd freuden halten, biß daß er in den Wolcken kommen wird, vnnd vns von dem Creutz, daß wir in dieſem jammerthal jm gedultig ſollen nachtragen vollkommenlich errette, vnd in daß ewig reich ſeines Vaters, mit leib vnd ſeel zu jm neme: Iſt diß ewer glaube?

Antwort.

Ja.

Zum dritten, erforſche auch ein jeder ſein hertz, ob er ſich auch beger dem Herrn Chriſto ſein gantzes lebenlang danckbar zu erzeigen, Ob er auch allem neid vnd haß vnnd bitterkeit von hertzen abgeſagt, vnd ſeinem nechſten verziehen habe, wie auch der Herr Jeſus vns armen Sündern viel tauſendmal mehr verziehen hat, Ob er auch allem fluchen, vnzüchtigen worten vnd wercken, freſſen vnd ſauffen, vnnd andern ſünden alſo von hertzen feind ſey, daß er dieſelbigen durch Gottes gnad, hinfüro ſein lebenlang nicht mehr zuthun, feſtiglich hie für dem angeſicht des Herren jm fürneme.

Antwort.

Ja.

Alle die nun in jrem hertzen diß befinden, die ſollen nicht zweiffelen, daß ſie durch daß heilige leiden vnnd ſterben Chriſti, vergebung aller jrer ſünden ſchon haben, vnd gewißlich behalten, ſo lang ſie in dieſen fürnemen beharren, vnangeſehen daß noch viel vbrige ſchwachheiten in jhnen ſeind, welche doch mit demſelben leiden vnd ſterben Jeſu Chriſti bedeckt ſein, Darauff ſprech ein jeder der ſolchs von hertzen begert, Amen.

Kniet nider vnd betet, wie vns der Herr gelehret hat:

Vnſer Vater, ꝛc.

Nach dem Gebet ſpreche der Kirchendiener.

Der Gott des friedens heilige euch gantz vnd gar, vnnd ewer gantzer geiſt, ſeel vnd leib, werde vnſträfflich biß auff die zukunfft vnſers Herrn Jeſu Chriſti behalten, Getrew iſt, der euch rüffet, der wird es auch thun.

Es ſoll auch der Kirchendiener, da es die erbawung der Kirchen erfordern, vnnd die zeit leiden würde, auß dem Catechiſmo oder Summa des Catechiſmi, das Volck in den fürnemſten puncten nach notdurfft vnterrichten, wie er ſich dann auch deſſen in nechſt vorgehender Sontagspredig, ſampt der vorbereitung, auffs aller verſtendlichſt ſoll befleiſſen, damit das Volck die ſumma Chriſtlicher Religion faſſen, vnnd durch vielfeltiges widerholen, behalten möge.

Vnd da jemands ein priuat anligen hette, darumb er ſich mit ſeinem Kirchendiener gern beſprechen wolte, dem ſoll daſſelbig vnuerwegert ſein.

Vom heiligen Abendmal des Herrn.

An denen tagen wann man daß Abendmal halten wil, ſoll eine Predigt vom Todt vnnd Abendmal des Herrn geſchehen, darinn vom einſetzen, ordnung, vrſachen, nutz vnnd frucht des heiligen Abendmals gehandelt werde, Vnd in dieſer Predigt ſoll ſich der Diener der kürtze befleiſſen, vmb folgender Action willen, darinn daß Nachtmal gnugſam außgeführt, vnd gleich nach geſchehener Predig, vnd Sontags gebet, wie daniden vermeldet wird. Ehe dann man ſingt, ſol der Diener des worts dieſe nachfolgende vermanung bey dem tiſch, da man daß Nachtmal halten wil, verſtendlich, außtrücklich vnd ernſtlich fürleſen.

Form das heilige Abendmal zu halten.

Jr geliebten inn dem Herrn Jeſu Chriſto, höret an die wort der einſatzung des heiligen Abendmals vnſers Herrn Jeſu Chriſti, welche vns beſchreibet der heilige Apoſtel Paulus in der erſten Epiſtel an die Corint. am 11. Cap. Ich hab es von dem Herrn empfangen ꝛc. [1. Cor. XI. 23—29.]

Aüff das wir nun zu vnſerm troſt des Herrn Nachtmal mögen halten, iſt vns vor allen dingen von nöten, das wir vns zuuor recht prüfen. Zum andern, das wir es dahin richten, darzu es der Herr Chriſtus verordnet hat, nemlich zu ſeiner gedechtnuß.

Die ware prüfung vnſer ſelbs ſtehet in dieſen dreien ſtücken: Zum erſten, bedenck ein jeder bey ſich ſelbs ſeine Sünd vnnd vermaledeiung, auff das er jm ſelbſt mißfalle, vnnd ſich für Gott demütige, dieweil der zorn Gottes wider die ſünd alſo groß iſt, das er dieſelbige ehe denn er ſie vngeſtrafft ließ hingehen, an ſeinem lieben Sohn Jeſu Chriſto mit dem bittern vnd ſchmelichen todt des Creutzes geſtrafft hat.

Zum andern, erforſche ein jeder ſein hertz, ob er auch dieſer gewiſſen verheiſſung Gottes glaube, das jhm alle ſeine ſünd, allein vmb des leiden vnd ſterben Jeſu Chriſti willen vergeben ſind, vnd die volkomene gerechtigkeit Chriſti, jm als ſein eigen zugerechnet vnd geſchenckt ſey, als wan er ſelbſt in eigener Perſon, für alle ſeine ſünde bezalet, vnd alle gerechtigkeit erfüllet hette.

Zum dritten, erforſche ein jeder ſein gewiſſen, ob er auch geſinnet ſey forthin mit ſeinem gantzen leben Gott dem Herrn ſich danckbar zuerzeigen, vnnd für dem angeſicht Gottes auffrichtig zuwandlen, Ob er auch one alle gleißnerei aller feintſchafft neid vnnd haß von hertzen abſage, vnd einen ernſtlichen fürſatz habe, hernachmals in warer lieb vnnd einigkeit mit ſeinen nechſten zuleben.

Die nun alſo geſinnet ſein, die wil Gott gewißlich zu gnaden annemen, vnd für würdige Tiſchgenoſſen ſeins Sohns Jeſu Chriſti erkennen.

Dargegen aber die dieſes zeugnuß in jrem hertzen nit empfinden, die eſſen vnd trincken jnen ſelbſt das gericht. Derhalben wir auch nach dem befelch Chriſti, vnd des Apoſtels Pauli alle die ſich mit nachuolgenden laſtern behafftet wiſſen, von dem tiſch des Herrn abmanen, vnnd jnen verkündigen das ſie kein theil am Reich Chriſti haben, als da ſind alle Abgöttiſche, alle, ſo verſtorbene heiligen, Engel oder andere Creaturn anruffen, die Bilder verehren, alle zauberer vnd Warſager, die Viehe vnd leut ſampt andern dingen ſegnen, vnd die ſolchen Segen glauben geben, alle verächter Gottes vnd ſeins worts, vnd der heiligen Sacramenten, alle Gottsleſterer, alle die ſpaltung vnnd meuterey in Kirchen vnd weltlichen Regiment begeren anzurichten, alle meineidigen, alle die jhren Eltern vnnd Ober-

leiten vngehorsam sind, alle todtschläger, balger, haderer, die in neid vnd haß wider iren nechsten leben: Alle Ehebrecher, hurer, vollsäuffer, dieb, wucherer, rauber, spieler, geitzigen, vnd alle die so ein ergerlichs leben füren, Diese alle, so lang sie in solchen lastern beharren, sollen gedencken, vnd sich dieser speiß, welche Christus allein seinen gleubigen verordnet hat, enthalten, auff das nit ir gericht vnd verdamnuß desto schwerer werde.

Diß aber wird vns nit fürgehalten, lieben Christen, die zerschlagen hertzen der gläubigen kleinmütig zumachen, als ob niemands zum Abendmal des Herrn gehen möchte, dann die on alle sünde weren. Denn wir kommen nit zu disem Abendmal, damit zu bezeugen, das wir volkommen vnnd gerecht seind in vns selbst, sonder dargegen, weil wir vnser leben ausserhalb vns in Jesu Christo suchen, bekennen wir daß wir mitten im tod ligen. Derhalben, wiewol wir noch viel gebrechen, vnnd elends in vns befinden, als da ist, das wir nit einen vollkommenen glauben haben, das wir vns auch nicht mit solchem eiffer Gott zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig sein, sonder teglich mit der schwachheit vnsers glaubens vnd bösen lüsten vnsers fleisches haben zustreiten, nit desto weniger, weil durch die gnad des heiligen geistes, solche gebrechen vns von hertzen leid sind, vnd wir hertzlich begeren vnserm vnglauben widerstand zuthun, vnd nach allen gebotten Gottes zuleben, sollen wir gewiß vnd sicher sein, das keine sünd noch schwacheit, so noch wider vnsern willen in vns vbrig ist, hindern kan, das vns Gott nit zu gnaden anneme, vnd also dieser himlischen speiß vnnd tranck würdig vnd theilhafftig mache.

Zum andren, last vns nun auch betrachten warzu vns der Herr sein Abendmal hab eingesetzt, nemlich, das wir solches thun zu seiner gedechtnuß.

Also sollen wir aber seiner darbey gedencken. Erstlich das wir gentzlich in vnserm hertzen vertrawen, das vnser Herr Jesus Christus, laut der verheissungen, welche den Ertzuätern von anbegin geschehen, vom Vater in disc welt gesand sey, vnser fleisch vnnd blut an sich genommen, den zorn Gottes, vnter dem wir ewiglich hetten müssen versincken, von anfang seiner menschwerdung biß zum end seines lebens, auff Erden für vns getragen, vnd allen gehorsam des Göttlichen Gesetzs vnnd gerechtigkeit für vns erfüllet, fürnemlich, da jm der last vnserer sünden vnd des zorns Gottes den blutigen schweiß im Garten außgetrucket hat, da er ist gebunden worden, auff das er vns entbünde, darnach vnzälige schmach erlidden, auff das wir nimmer zu schanden würden, vnschuldig zum todt verurtheilt, auff daß wir für dem Gericht Gottes frey gesprochen würden ja seinen gebenedeiten Leib ans Creutz lassen neglen, auff das er die handschrifft vnser sünden daran neglete, vnnd hat also die vermaledeiung von vns auff sich geladen, auff das er vns mit seiner benedeiung erfüllet, vnd hat sich genidriget biß inn die aller tiefeste schmach vnnd hellische angst leibs vnd der seelen am stammen des Creutzes, da er schrey mit lauter stimme, Mein Gott, mein Gott, warumb hast du mich verlassen, auff das wir zu Gott genomen, vnd nimmermehr von jm verlassen würden, Endlich mit seinem todt vnnd blutuergiessen, das Newe vnnd ewige Testament, den Bund der gnaden vnd versönung beschlossen, wie er gesagt hat, Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich glaubten, daß wir in disen gnadenbund gehören: Nam der Herr Jesus in seinem letzten Abendmal das Brot, dancket, brachs, gabs seinen Jüngern vnd sprach, Nemet hin vnnd esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meiner gedechtnuß: Desselben gleichen nach dem Abendmal nam er den Kelch, saget danck vnd sprach, Nemet hin vnnd trincket alle darauß, dieser Kelch ist das new Testament in meinem blut, das für euch vnd für viel vergossen wird, zu vergebung der sünden, solches thut so offt jrs trincket, zu meiner gedechtnuß, Das ist, so offt jr von diesem brot esset, vnnd von diesem Kelch trincket, solt jr dardurch als durch ein gewisses gedechtnuß vnd Pfand erinnert vnnd versichert werden, dieser meiner hertzlichen lieb vnnd trew gegen euch, das ich für euch, die jhr sonst des ewigen Todts hettet müssen sterben, meinen leib am stamm des Creutzes in den todt gebe, vnnd mein blut vergiesse, vnd ewer hungerige vnnd durstige seelen, mit demselben meinem gecreutzigten leib, vnd vergossenem blut, zum ewigen leben speise vnnd trencke, so gewiß als einem jeden disc brot für seinen augen gebrochen, vnd dieser Kelch jm gegeben wird, vnd jr dieselben zu meiner gedechtnuß mit ewerm mund esset vnd trincket.

Auß dieser einsatzung des Heiligen Abendmals vnsers Herrn Jesu Christi, sehen wir das er vnsern glauben vnd vertrawen auff sein vollkommen opffer, einmal am Creutz geschehen, als auff den einigen grund vnnd fundament vnser seligkeit weiset, da er vnsern hungerigen vnd dürstigen seelen, zur waren speiß vnd tranck des ewigen lebens worden ist. Denn durch seinen todt hat er die vrsach vnsers ewigen hungers vnnd kummers, nemlich die Sünd hinweg genommen vnnd vns den lebendigmachenden Geist erworben, auff das wir durch denselben Geist der inn Christo, als dem Haupt, vnnd in vns, als seinen Gliedern wohnet, ware gemeinschafft mit jhm hetten, vnnd aller seiner güter, ewigen lebens gerechtigkeit vnnd herrligkeit theilhafftig würden.

Darnach das wir auch durch denselben geist vnter einander als glieder eins leibs in warer Brüderlicher lieb verbunden würden, wie der heilig Apostel spricht: Ein Brot ist es, so seind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brots theilhafftig seind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Meel gemahlen, vnnd ein Brot gebacken wirdt, vnnd auß vielen Börlein zusammen gekeltert ein Wein vnnd Tranck fleust, vnnd sich in einander menget, Also sollen wir alle, so durch waren Glauben Christo eingeleibet sein, durch brüderliche lieb vmb Christi vnsers lieben Heilands willen, der vns zuuor so hoch geliebet hat, allsamen ein leib sein, vnd solches nicht allein mit worten, sonder mit der that gegen einander beweisen. Das helff vns der allmechtige barmhertzige Gott vnnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi durch seinen Heiligen Geist, Amen.

Laßt vns beten.

Barmhertziger Gott vnnd Vater, wir bitten dich, das du in diesem Abendmal, inn welchem wir begehen die herrliche gedechtnuß des bittern Todts deines lieben Sohns Jesu Christi, durch deinen heiligen Geist in vnsern hertzen wöllest wircken, das wir vns mit warem vertrawen deinem sohn Jesu Christo je lenger je mehr ergeben, auff das vnsere mühselige vnd zerschlagene hertzen, mit seinem waren leibe vnd blut, ja mit jm warem Gott vnd menschen, dem einigen himmelbrod, durch

die krafft des heiligen Geistes gespeiset vnd erquicket werden, auff das wir nicht mehr in vnsern sünden, sonder er in vns, vnd wir in jhm leben, vnnd warhafftig des newen vnd ewigen Testaments vnd Bunds der gnaden also theilhafftig seien, das wir nicht zweifeln das du ewiglich vnser gnediger Vater sein wöllest, vns vnser sünden nimmermehr zurechnen, vnd vns in allem an leib vnd seel versorgen, wie deine liebe kinder vnd erben. Verleihe vns auch deine gnad, das wir getrost vnser Creutz auff vns nemen, vns selbst verleugnen, vnsern heiland bekennen, vnnd in aller trübsal mit auffgerichtem Haupt, vnsers Herrn Jesu Christi auß dem Himel erwarten, da er vnsere sterbliche leichnam seinem verklärten herlichen leib gleichförmig machen, vnnd vns zu jhm nemen wird in ewigkeit, Amen.

Vnser Vater, ꝛc.

Wöllest vns auch durch diß heilig Abendmal stercken, in dem allgemeinen vngezweiffelten Christlichen glauben, von welchem wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende: Ich glaub in Gott, ꝛc.

Auff das wir nun mit dem waren Himmelbrodt Christo gespeiset werden, so last vns mit vnsern hertzen, nicht an dem eusserlichen Brot vnnd Wein hafften, sonder vnsere hertzen vnnd glauben vber sich inn den Himmel erheben, da Christus Jesus ist vnser Fürsprecher zur rechten seines Himlischen Vaters, dahin vns auch die artickel vnsers Christlichen glaubens weisen, vnd nicht zweiffelen, daß wir so warhafftig, durch die wirckung des heiligen Geists mit seinem leib vnd blut an vnsern seelen gespeist vnnd getrenckt werden, als wir das heilig brot vnnd tranck zu seiner gedechtnuß empfangen.

Hie soll der Kirchendiener einem jeden vom brodt des Herrn brechen, vnd im darreichen, sprechen:

Das brot das wir brechen, ist die gemeinschafft des leibs Christi.

Vnd der ander Kirchendiener im darreichen deß Kelchs, sprechen:

Der Kelch der danckſagung damit wir danckſagen, ist die gemeinschafft des bluts Christi.

In dem soll nach gelegenheit der menge der Communicanten, auch nach gestalt einer jeden Kirchen, vnter der Communication, entweder gesungen, oder ettliche Capittel zu der gedechtnuß des todts Christi dienstlich, als das 14. 15. 16. 17. 18. Joha. 53. Jesaie, gelesen werden, vnnd mag hierinn gebraucht werden, welches jeder Kirchen am füglichsten vnd erbäwlichsten ist.

Nach verrichter Communion soll der diener sprechen.

Jr geliebten inn dem Herrn, dieweil jetzund der Herr an seinem Tisch vnsere seelen gespeiset hat, so lasset vns samptlich mit danckſagung seinen Namen preysen, vnnd spreche ein jeder in seinem hertzen also.

Lobe den Herrn meine seel, vnnd was in mir ist, seinen heiligen namen, Lobe den Herrn meine seel vnd vergiß nit, was er mir guts gethon hat, Der dir alle deine sünden vergibt, vnd heilet alle deine gebrechen, Der dein leben vom verderben erlöset, der dich krönet mit gnaden vnd barmhertzigkeit, barmhertzig ist der Herr, gedültig, vnnd von grosser güte, Er handlet nicht mit vns nach vnsern sünden, vnnd vergilt vns nit nach vnser missethat, Denn so hoch der Himmel vber der Erden ist, läst er seine gnad walten vber die so jn förchten, So weit als der auffgang der Sonnen ist vom nidergang, also weit thut er vnsere vbertretung von vns, wie sich ein vater vber seine kinder erbarmt, so erbarmet sich der Herr vber die so jn förchten, welcher auch seines eignen Sohns nicht verschonet, sonder hat jhn für vns alle dahin gegeben, vnnd vns alles mit jhm geschenckt, Darumb beweiset Gott seine lieb gegen vns das Christus für vns gestorben ist, da wir noch sünder waren, So werden wir je viel mehr durch jhn behalten werden für dem zorn, nachdem wir durch sein blut gerecht worden seind, Dann so wir Gott versönet sind, durch den todt seines sohns, da wir noch feind waren, viel mehr werden wir selig werden, durch sein leben, nachdem wir jm versönet seind: Darumb soll mein mund vnd hertz des Herrn lob verkündigen, von nun an biß in ewigkeit, Amen.

oder also.

Almechtiger barmhertziger Gott vnnd Vater, wir dancken dir von gantzem hertzen, das du auß grundloser barmhertzigkeit vns deinen eingebornen Sohn, zum mittler, vnd opffer für vnsere sünd vnd zur speise vnd tranck des ewigen lebens geschencket hast, vnnd gibst vns waren glauben, dardurch wir solcher deiner wolthaten teilhafftig werden, hast vns auch zu sterckung desselben, deinen lieben Sohn Jesum Christum, sein heiliges Abendmal einsetzen lassen: Wir bitten dich getrewer Gott vnd Vater, du wöllest durch würckung deines Geistes, vns diese gedechtnuß vnsers Herrn Jesu Christi, vnd verkündigung seines todts zu teglichem zunemen in warem glauben, vnd der seligen gemeinschafft Christi gedeien lassen, Durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum, Amen.

Dieweil aber zu rechter vnd Gottseliger Administration vnnd vbung der heiligen Sacramenten nicht allein gehöret, daß sie auff solche weiß wie von Gott verordnet, vnnd darzu sie von jm sind eingesetzt, gehalten, Sonder auch daß sie nicht solchen Personen gereicht werden, welche er darzu zulassen, verbotten hat: So ist von nöten daß die Christliche Excommunication in der Kirchen nicht allein mit worten geschehe, sonder auch mit der that vollzogen werde. Das ist, so ettliche in der gemein mit Gottlesterlicher Lehr, oder schweren lastern behafftet weren, daß dieselben zum Nachtmal des Herrn nicht zugelassen werden, biß sie besserung erzeigen. Vnnd wie es die ehehaffte noth erfordert, das die Christliche Kirch von dem vntreglichen mutwillen, vnd der grewlichen Tiranney des Bäbstlichen Bannes, damit der Bapst vnnd sein hauff alles vnder seine füß geworffen hat, entlediget würde, Also weil nicht allein das böse außgerottet vnd eingerissen, sonder auch das gute an die stat gepflantzt vnd gebawt werden soll, Ist auch nicht minder notwendig das ein Christlicher vnd rechtmessiger bann, von wegen des befelchs Christi, Matt. am 18. vnd der Kirchen heil vnd notdurfft in der Christlichen gemein behalten werde.

Auff daß aber diese auffschliessung vom brauch der Sacrament nicht in mißbrauch vnnd vnordnung gerahte, wie im Bapstthum geschehen. Soll darinnen solche ordnung vnnd maß, wie von Christo vnnd Sanct Paulo fürgeschrieben ist, gehalten werden, Vnd für allen dingen, daß sie nit in eines oder etlicher Kirchendiener, oder anderer Personen macht, sonder bey einer gantzen Christlichen gemein stehe, vnd jr die Kirchendiener so wol als das geringste glied der Kirchen vnterworf-

sen seien, Denn so ein jeder Predicant in bann solte thun, seines gefallens, wenn er wolte, diß wer nit der von Christo eingesetzt, sonder vom Antichristen erdachte bann.

Derhalben an jedem ort nach gelegenheit vnd notdurfft desselben, etliche erbare vnd Gottfürchtige Menner auß der gemein sollen verordnet werden, welche von wegen, vnd in namen der gantzen gemein neben den Kirchendienern solche Personen, die entweder mit gefehrlichen jrrthummen des glaubens, oder mit jrem leben ergerlich sind, Als hurer, geitzige, abgöttische, lesterer, trunckenpöltz, oder sonst die vnordenlichen wandel füren, zum ersten, andern, vnd drittenmal, nach gelegenheit der sachen, zur besserung trewlich vnnd ernstlich vermanen, vnnd so sie sich daran nicht keren, mit verbietung der heiligen Sacramenten von der Christlichen gemein absondern, biß sie besserung verheissen vnd erzeigen. Vnd sol auch wie hierinn procedirt werden solle, ferner verordnung geschehen.

Von den Allmosen pflegern.

Dieweil zum baw der Christlichen Kirchen gehöret, daß die armen vnd notdurfftigen glieder Christi erhalten, gespeiset vnd getrencket werden, zu welchem die erste Christliche Kirch jre Diaconos vnd Allmosenpfleger gehabt, so sollen in allen Stätten vnd Flecken die Prediger das volck mit fleiß vnd ernst vermanen, den armen mit jren Allmosen hülff zuthun, vnd in allen kirchen gemeine kasten verordnet, vnd am Sontag vnd Feiertag vnter der Predig das Allmosen mit dem Seckel von dem Volck gesamlet werden, Darzu auch fromme vnnd Gottselige Männer, nach dem befelch S. Pauli, j. Tim. 3. darzu erwehlet werden, welche das Allmosen zusamlen vnd außzuspenden haben, wie hierinnen weiter verordnung geschen soll.

Von dem Kirchen Gebet.

Fur der Predig, insonderheit an den Son vnd Feiertagen morgens, vnd an Bettagen, soll diß nachfolgend Gebett dem Volck fürgesprochen werden, inn welchem die Christlich gemein des menschlichen elends außtrücklich erinnert vnnd die heilsame gnade Gottes begert wird, auff das die hertzen zur demut bereit werden, vnd das wort der gnaden desto begierlicher annemen.

Gnad, Fried, vnd barmhertzigkeit, ꝛc.

Himlischer vater, ewiger vnnd Barmhertziger Gott, wir bekennen vnnd verjehen für deiner Göttlichen Maiestet, das wir arme elende sünder seind, empfangen vnnd geboren in aller boßheit vnnd verderbnuß, geneigt zu allem bösen, vnnütz zu einigem guten: vnnd das wir mit vnserm sündlichen leben one vnterlaß deine heilige gebott vbertretten, dardurch wir deinen zorn wider vns reitzen, vnnd nach deinem gerechten vrtheil auff vns laden die ewige verdamnuß. Aber O Herr wir tragen rew vnd leid, das wir dich erzürnet haben, vnd verklagen vns vnd vnsere laster, vnd begeren, das deine gnade zu hülff komme, vnserm elend vnd jammer. Wölleſt dich derhalben vber vns erbarmen, O aller gütigster Gott vnd Vater, vnd vns verzeihen all vnsere Sünd durch das heilige leiden deines lieben Sohns vnsers Herrn Jesu Christi, vnnd wölleſt vns hernachmals verleihen die gnad deines heiligen Geistes, der vns vnsere vngerechtigkeit von gantzem hertzen lehr erkennen, das wir vns selbst mißfallen, damit die sünde also in vns getödtet werde, vnd wir in einem newen leben aufferstehen, in welchem wir rechtschaffen frucht der heiligkeit vnd gerechtigkeit mögen bringen, die dir vmb Christi willen wolgefellig sey.

Wolleſt vns auch dein heiliges wort nach deinem Göttlichen willen zuuerstehen geben, auff das wir darauß lernen, all vnser vertrawen auff dich allein setzen, vnd von allen Creaturen abziehen, das auch vnser alter Mensch mit allen seinen begierden, von tag zu tag mehr gecreutziget werde, vnnd das wir vnns dir auffopffern zum lebendigen opffer, zur ehre deines heiligen Namens, vnd aufferbawung vnsers nechsten durch vnsern Herrn Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret beten.

Vnser Vater, ꝛc.

Am Sontag nach der Morgenpredig, sol der Kirchendiener sprechen:

Jr geliebten inn dem Herrn, Dieweil wir in den gebotten Gottes, gleich als in einem spiegel sehen, wie groß vnd vielfältig vnser sünden sind, durch welche wir zeitliche vnd ewige straff verdienen, so last vns dieselbige von hertzen vnserm getrewen Vater bekennen, sprecht derhalben mit mir also:

Ich armer Sünder bekenn für dir meinem Gott vnnd Schöpffer, das ich leider schwerlich vnnd mannigfältig wider dich gesündiget hab, nit allein mit eusserlichen groben sünden, sonder vil mehr mit jnnerlicher angeborner blintheit, vnglauben, zweiffelung, kleinmütigkeit, vngedult, hoffart, bösem geitz, heimlichen neid, haß, vnnd mißuergunst, auch andern bösen dücken, wie du mein Herr vnnd Gott an mir erkenneſt, vnd ich leider nit gnugsam erkennen kan, die rewen mich vnd sind mir leid, vnd beger von hertzen gnad, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum.

Darauff soll er den gleubigen die vergebung der sünden, vnnd den vnbußfertigen das vrtheil Gottes verkündigen, vnd also sprechen:

Nun höret an den gewissen trost der gnaden Gottes, welche er allen gleubigen in seinem Euangelio verheisset.

Also spricht der Herr Christus Johan. am 3: Also hat Gott die welt geliebt, das er seinen eingebornen Sohn gab, auff das alle die an jn glauben, nit verlorn werden, sonder das ewige leben haben.

* Souiel nun ewer sein, die an jnen selbst, vnd an jren sünden ein mißfallen haben, vnd vertrawen das sie jnen durch den verdienst Jesu Christi allein gantz vnd gar vergeben sind, vnd den fürsatz haben, je lenger je mehr von sünden abzustehen, vnd dem Herrn in warer heiligkeit vnd gerechtigkeit zu dienen, denselbigen (dieweil sie glauben inn den Sohn des lebendigen Gottes) verkündige ich auß dem befelch Gottes, das sie von allen jren sünden (wie er in seinem Heiligen Euangelio verheist) in dem Himel entbunden seind, durch die vollkommene gnugthuung des aller heiligsten leidens vnd sterbens vnsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Souiel aber vnter euch sind, die noch einen gefallen haben an jren sünden vnd schanden, oder in sünden wider ir gewissen beharren, denselbigen verkündige ich auß befelch Gottes, das der zorn vnd das vrteil Gottes vber jnen bleibt, vnd das alle jre sünden im Himel behalten sind, vnd sie von der ewigen verdamnuß nit entbunden mögen werden, biß das sie sich bekern.

Nach dem wir nu nit zweifelen, wir vnd vnser Gebet seien

durch das leiden Jesu Christi geheiliget, vnnd Gott angenem, so last vns jn von hertzen anruffen, vnd also sprechen:

Gebet am Sontag nach der Predigt.

Allmechtiger Gott, Schöpffer Himels vnnd der Erden, wir dancken dir auß grund vnsers hertzens, das du vns erschaffen, biß auff disen tag vns vnd vnsere kinder erhalten, gespeiset, vnd erneret hast, vnd noch hinfort erhalten vnnd regieren wilst, in sonderheit aber dancken wir dir, das du deinen Sohn Jesum Christum, den du im Paradeiß verheissen hast, vns hast zu erkennen geben, vnnd vnsere sünden durch sein bitter leiden vnd sterben vns verzihen, Vnd bitten dich das du vns zum ebenbild deines Sohns Jesu Christi, durch die predig deines worts, vnd krafft deines heiligen Geistes ernewern wöllest, auff das wir mit leib vnnd seel ewig mit dir leben, vnd dich preisen, darzu wir anfenglich erschaffen seind, vnd wöllest dem Satan wehren, das er vns dein heiliges wort, nit auß vnsern hertzen reisse, wie er vnsern ersten Eltern, Adam vnd Euen gethan hat. Dieweil du vns auch in disem leben, durch die hand vnser Oberkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich, der du jre hertzen in deiner hand hast, wöllest jhnen allen, der Keiserlichen vnd Königlichen Maiestet, allen Fürsten vnd Herrn, insonderheit vnserm gnedigsten Chur vnnd Landtfürsten Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen, sampt jhrer Churfürstlichen gnaden Ehegemahl, jungen Herrschafft, Räthten vnnd Amptleuten (auch einem erbarn Raht diser Statt) gnad vnd einigkeit verleihen, das sie jhre gantze regierung dahin richten, das vnser Herr Jesus Christus, dem du allen gewalt im Himmel vnnd auff Erden gegeben hast, vber sie vnnd jre vnterthanen herrsche, auff daß das arme Volck, die da seind Creaturen deiner Hend, vnnd Schaff deiner Weide, für die auch der Herr Jesus sein Blut vergossen hat, regieret werden in aller heiligkeit vnnd gerechtigkeit, Daß auch wir vmb deinet willen jhnen alle gebürliche ehr vnnd trew erzeigen, vnd vnter jnen ein erbar, friedsams vnd Christlichs leben füren mögen. Gib auch deinen segen vnnd benedeyung zu der frucht der Erden, auff das wir dich dardurch als einen Vater vnd vrsprung aller Barmhertzigkeit vnd güter erkennen: Wir bitten dich auch nicht allein für vns, sonder auch für alle menschen der gantzen welt, wöllest dich vber sie allesampt gnediglich erbarmen Insonderheit aber die vnser mitglieder seind an dem leib Jesu Christi, vnnd vmb deiner warheit willen vom Türcken vnd Pabst verfolgung leiden, Wöllest O Vater aller gnaden, solches wüten deiner feind, die deinen Sohn Jesum in seinen gliedern verfolgen, zurück halten, vnd die verfolgten mit vnüberwindtlicher standhafftigkeit, vnnd krafft deines heiligen Geistes stercken, auff das sie solche verfolgung von deiner hand mit danckſagung annemen, vnd in jrem trübsal solche freud empfinden, welche vbertrifft allen verstand, tröste vnd stercke alle armen, gefangen, krancken, witwen vnd waisen schwangere weiber, vnd bekümmerte vnnd angefochtene hertzen, vnnd gib jhnen deinen frieden, durch vnsern lieben Herrn Jesum Christum, welcher vns diese gewisse verheissung gethan hat: Fürwar, fürwar sage ich euch, was jhr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben, vnnd vns darauff hat befohlen, also zubeten:

Vnser Vater, ꝛc.

Oder also.

Allmechtiger Gott, Himlischer Vater, der du hast vns verheissen, was wir dich in dem Namen deines geliebten Sohns Jesu Christi werden bitten, das wöllest du vns gewißlich geben: Wir bitten dich, das du durch deinen heiligen Geist inn vns wöllest würcken, das wir dich recht erkennen, vnd dich in allen deinen wercken, inn welchen leuchtet dein allmechtigkeit, weißheit, güte, gerechtigkeit, barmhertzigkeit vnd warheit, heiligen, rhümen vnd preisen, Vnd das auch wir vnser gantzes leben, gedancken, wort vnd werck dahin richten, das dein Nam vmb vnsert willen nit gelestert, sonder geehret vnd gepriesen werde. Auch regier vns also durch das Scepter deines Worts, vnd krafft deines heiligen Geistes, das wir vnd alle Menschen vnns deiner Maiestet, von tag zu tag mehr vnterwerffen vnd ergeben, Erhalt vnd mehre deine Kirch, vnnd zerstör alle Werck des Teuffels, vnd alle falsche vnd böse rahtschläg, die wider dein heiliges wort erdacht werden, Mach zuschanden deine feind, durch die macht deiner warheit vnd gerechtigkeit, das also aller gewalt der sich wider deine ehr erhebet, von tag zu tag mehr zerstöret vnnd vertilget werde, biß die volkommenheit deines Reichs herzu komme, wenn du am Jüngsten gericht deine herrligkeit in vns offenbaren, vnd in ewigkeit alles in allen sein wirst. Verleihe auch, das wir vnd alle menschen, vnserm eignen willen vnd allen lüsten vnsers fleischs absagen, vnd deinem allein guten willen one alles widersprechen gehorchen, das also jederman sein ampt vnd beruff so willig vnd trewlich verrichte, wie die Engel im himel. Wöllest vns auch mit aller leiblichen notdurfft versorgen, vns frieb vnnd gut Regiment verleihen, auff das wir dardurch erkennen, das du der einige vrsprung alles guten bist, vnnd ein getrewer Vater, der da sorget für seine Kinder, das auch on deinen segen, weder vnser sorgen vnd arbeit, noch deine gaben vns gedeien mögen, vnnd wir derhalben vnser vertrawen von allen Creaturen abziehen, vnd allein auff dich setzen. Wöllest auch vns armen sünderen alle vnser missethat vnd schulden, auch das böß so vnns noch jmmerdar anhanget, vmb deß Blutuergiessens Jesu Christi willen, nit zurechnen, wie auch wir diß zeugnuß deiner gnaden in vnsern hertzen befinden, das wir vnserm nechsten von hertzen verzeihen, vnd sein nutz begeren zu befürdern. Vnd dieweil wir ja auß vns selbst so schwach sein, das wir nit ein augenblick bestehen können, Vnd darzu vnsere abgesagte feind der Teuffel die Welt, vnnd vnser eigen fleisch nicht auffhören vns anzufechten, so wöllest vns erhalten vnd stercken, durch die krafft deines heiligen Geistes, auff das wir jnen mögen festen widerstand thun, vnnd in diesem Geistlichen streit nit vnterligen, sondern bestendig bleiben, biß das wir endlich den sieg volkomlich erhalten, vnd in deinem reich mit deinem sohn vnserm Herren vnd beschirmer Jesu Christo ewig regieren, Welches alles wir von dir bitten, daß dadurch nit wir, sonder du ewig gepriesen werdest, vnnd das du solches thun kanst, als ein allmechtiger Gott, vnnd thun wilst wie ein getrewer Vater, so gewiß als wir dieses von hertzen an dich begeren, Durch vnsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Vnser Vater, ꝛc.

Lobet den Herrn mit ewerm gesang.

Nach dem Gesang spreche der Diener.

Der Herr segne euch, vnd behüte euch, der Herr erleuchte sein angesicht vber euch, vnd sey euch gnedig, Der Herr erhebe sein angesicht auff euch, vnnd gebe euch den frieden, Amen.

An allen Son vnnd Feiertagen nach mittags vmb zwölff vhren, soll inn den Stätten ein Predig gehalten werden, den eingang mit dem Gebet, soll man für der Predigt halten, wie am morgen, Das Gebet aber nach der Predig, auff diese weiß.

Herr Allmechtiger Gott, laß deine heilige ehr vmb vnser sünden willen, nit geschmecht werden, den wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit das wir deinem heiligen wort nicht gehorsam sein, vnd mit vnerkantnuß, vndanckbarkeit vnnd murren, deinen zorn teglich wider vnns reitzen, darumb du vns ja billich straffest. Aber, O Herr biß eingedenck deiner grossen barmhertzigkeit, vnd erbarm dich vnser, gib vns erkantnuß vnnd rewen vnsern sünden, vnd besserung vnsers lebens: Sterck deinem volck seine diener vnnd Oberkeiten, das sie mit trewen vnd standhafftigkeit dein wort predigen, vnnd das Weltlich Schwert mit gerechtigkeit vnd billigkeit füren: Behüt vns für allem falsch vnd vntrew, zerstör alle falsche vnd böse rathschläge, wider dein Wort vnnd Kirchen erdacht. O Herr entzeuch vns nicht deinen Geist vnnd wort, sondern gib vnns waren glauben, gedult vnd bestendigkeit: Kom deiner kirchen zu hülff, vnd entlad sie alles vberdrangs spots vnd Tyranney, Sterck auch alle schwache vnd betrübte gemüth, vnd sende vns deinen frieden, durch Jesum Christum vnsern Herrn, welcher vns diese gewisse verheissung gethan hat: Fürwar, fürwar, sage ich euch, was jr den Vater bitten werdet in meinem namen das wird er euch geben, Vnd vns darauff also hat heissen betten.

Vnser Vater, ꝛc.

Wölleſt vnns auch geben standhafftigkeit vnnd teglichs zunemen, in dem alten waren vnnd vngezweiffelten Christlichen glauben, auff das wir durch denselben je lenger je mehr Christi vnd aller seiner güter theilhafftig werden, Von welchem glauben wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende, Ich glaub in Gott, ꝛc.

Oder also:

Jr geliebten in Christo, dieweil wir all glieder eins leibs seind, welches Haupt Christus ist, so soll sich je ein glied des andern annemen, vnd für einander bitten, das sollen wir auß befelch vnsers Herrn Christi, vnd seines heiligen Apostels, von hertzen gern thun,

Bittet also:

Almechtiger barmhertziger ewiger Gott vnd Vater, ein Herr Himmels vnd der Erden, Wir bitten dich hertziglich, du wöllest dein heilige kirche mit jren dienern, durch den heiligen Geist regieren, auff das sie bey der rechtschaffenen waide deines allmechtigen vnd ewigen worts, erhalten werden, dardurch der glaub gegen dir gesterckt, vnd die lieb gegen allen menschen in vns erwachse vnd zuneme.

Wölleſt auch der weltlichen Oberkeit, dem Römischen Keiser, allen Königen, Fürsten vnd Herrn, insonderheit aber, vnserm gnedigsten Chur vnnd Landsfürsten, Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen, ꝛc. sampt jhrer Curfürstlichen gnaden gemahl, junger Herrschafft, Rähten vnd Ampteuten, auch einem erbarn weisen Rath dieser Statt, gnad vnd einigkeit verleihen, die vnterthanen nach deinem Göttlichen willen vnd wolgefallen zu regieren, Auff daß die gerechtigkeit gefürdert, die boßheit verhindert vnd gestrafft werde. Damit wir in stiller ruhe vnd gutem frieden, als Christen gebütet, vnser Leben volstrecken mögen.

Das auch vnsere feind vnd widersächer ablassen, vnd sich mit vns friedlich vnd sanfftiglich zuleben begeben wöllen.

Alle die so inn trübsal, armut, kranckheit, kindsbanden, vnd anderer anfechtung seind, auch die, so vmb deines heiligen Namens, vnd der warheit willen, angefochten, gefangen sein, oder sonst verfolgung leiden, tröst sie Gott mit deinem heiligen Geist, das sie solches alles, für deinem Vätterlichen willen auffnemen vnd erkennen.

Wölleſt vns auch alle frücht der Erden, zur leiblichen notdurfft gehörig, mit fruchtbarer wachsung geraten vnd gedeien lassen.

Auch bitten wir für alles, darfür du O ewiger Gott, gebeten sein wilt, das du vns sollichs gnediglich verleiheſt, durch das bitter leiden vnd sterben Christi Jesu, deines einigen Sohns vnsers geliebten Herrn vnd Heilands, welcher mit dir vnd dem heiligen Geist lebt vnd regiert, warer vnd gleicher Gott, hoch gelobt in ewigkeit, Amen.

Jn den Stätten vnnd Dörffern auff alle Son vnd Feiertage, soll nach mittag zu gelegner stund der Catechismus gehalten werden, wie oben vermeldet. Vnd damit das volck sich von jugent auff gewehne zur betrachtung, wen sie ansprechen, vnnd zu betrachtung der Personen, mag man jhnen nach der Catechismus Predig nachfolgende form fürsagen.

Gebett nach der Predig des Catechismi.

O Allmechtiger warhafftiger Gott, ewiger vnd einiger Vater vnsers Heilands Jesu Christi, sampt deinem eingebornen sohn vnd heiligen Geist, erschaffer Himels vnnd der Erden, der Engeln, menschen, vnd aller Creaturen, der du bist weiß, gütig, gerecht, warhafftig, rein, barmhertzig, vnd freiwillig, Ich bekenne, das ich leider ein armer sündiger Mensch bin, vnnd ist mir hertzlich leid, das ich dich erzürnet habe. Ich bitte dich aber du wölleſt mir gnediglich alle meine sünde vergeben, vnd mich gerecht machen vmb deines aller liebsten Sohns Jesu Christi willen, vnnd durch jn, Der für vnsere sünd ein opffer gewesen ist, vnd am Creutz gestorben, Vnd ist widerumb auß dem tode aufferstanden, vnd lebet in ewigkeit, Vnd ist auß vnaußsprechlicher weißheit vnnd barmhertzigkeit, zum Mittler, Versöner, Fürbitter für vns, vnd seligmacher geordnet. Vnd wölleſt mich vmb seinet willen, vnd durch jn, mit dem heiligen Geist für vnd für heiligen, zum ewigen leben, vnd mich regieren, das ich dich warhafftigen Gott recht erkenne, vnnd in rechtem Glauben anruffe, Vnd das ich dir diene in rechtem gehorsam, vnd nicht in jrrthumb oder sünden falle. Du wölleſt auch für vnnd für inn diesem Land, dir ein rechte heilige kirche samlen, vnd gnediglich erhalten, vnnd selige Regiment vnd narung geben, vnd alle zeit vnser vnd vnserer armen kindlein leib vnd seel bewaren. Gib vnd vermehre jnen deine gnad, das sie an Christum deinen sohn, vnser gemeines haupt, jmmer wachssen, biß das sie sein volkomlich, mannlich alter in aller weißheit, heiligkeit vnd gerechtigkeit erreichen.

Dieses alles wölleſt gnediglich thun, vmb deines lieben Sohns willen, der gewißlich vnser seufftzen höret, vnnd für vns bittet. Vnnd wir glauben, das vnser anruffung vmb seinet

willen dir gefellig, vnd nit vergeblich sey, Vnnd sprechen mit dem armen Mann, Marcj 9. Ich glaub lieber Herr, komm zu hülff meinem vnglauben, Amen.

Von den Predigen so an werckt agen gehalten, Item vom Morgen vnd Abend Gebett.

An den werckt agen in der Wochen, sollen inn einer jeglichen Statt, zwo Predigen gehalten werden, nemlich, am Mitwoch vnd am Freitag, vnd teutsche Psalmen für vnd nach gesungen, vnd deren eine soll mit dem Gebetlein: Herr allmechtiger Gott, laß deine heilige ehr vmb vnser Sünden willen nit geschmähet, ꝛc. beschlossen werden.

Die ander Predig aber soll gehalten werden, mit dem gemeinen gebett, darinn die not der gantzen Christenheit, Gott dem Herrn fürgetragen wird.

In Dörffern aber sol eine wochenpredigt geschehen, sampt dem gemeinen gebet für alles anligen der Christlichen Kirchen, vnd da das volck zum singen geschickt ist, soll ein Psalm so zur Buß dienstlich darzu gesungen werden. Dann dieweil der zorn Gottes mit allerley schanden vnd lastern in der gantzen welt angezündt wird, darumb er auch vns billich strafft, Sollen wir als ware gleubigen vnsere sünd erkennen, damit wir vns selber mißfallen, vnnd wider zu dem Herrn kehren, mit warer demut jn anruffen, auff das er vns vnsere sünden gnediglich verzeihe. Derhalben soll alle wochen, auff einen sondern bestimpten tag, welcher an einem jeden ort der gelegenest ist, ein Predig geschehen auß dem alten oder newen Testament, die zu der erkantnuß der sünden vnnd des zorns Gottes dienstlich ist, vnd für der Predig ein Teutscher Psalm gesungen werden, darauff der Kirchendiener für der Predig das Gebet sprechen sol, wie am Sontag, Vnd in der predigt sol er anzeigen die gegenwertige not, als da sein Krieg, thewre zeit, ꝛc. Es erfordert auch die noth, daß das Volck offtermals an Sontagen, sich zum gemeinen Gebet inn der wochen zuuerfügen vermanet werde, wie auch die Propheten im alten, vnd die Apostel im newen Testament beim Volck angehalten haben, ernstlich zu betten vnd zu fasten, so offt ein schweres anligen der Christlichen Kirchen solches erfordert, vnd dieweil es ein Bettag sein soll, an dem alle noth der Christlichen Kirchen soll betracht werden, so soll die Predig desto kürtzer sein, damit das gemeine Gebet, für alle stend vnd allerley not nach der Predigt geschehen möge, wie folgt.

Gebett nach der Predig, für alle not vnd anligen der Christenheit.

Allmechtiger Barmhertziger Gott, wir erkennen bey vns selbst, vnnd bekennen für dir, wie die warheit ist, das wir nit werth sein, die augen gen Himel auff zuheben, vnd vnser Gebet dir fürzutragen, so du wolltest vnser verdienst vnd wirdigkeit ansehen, denn vnser gewissen verklagt vns, vnd vnsere sünde geben zeugnuß wider vns: so wissen wir auch, das du ein gerechter Richter bist, der du straffest die sünde deren, die deine Gebott' vbertretten: Darumb O Herr Gott, wenn wir vberschlagen vnnd bedencken vnser gantzes leben: befinden wir anders nichts inn vns denn eitel verdamnuß. Aber O Herr, dieweil du vns auß deiner vnaußsprechlichen barmhertzigkeit befohlen hast, dich allein in aller noth anzuruffen, hast vnns auch verheissen, das du vnser Gebet wöllest erhören, nit von wegen vnsers verdiensts, sonder von wegen des verdiensts vnsers Herrn Jesu Christi, welchen du vnns zum Mittler vnd Fürsprecher hast fürgestellt: So sagen wir ab aller anderer hülff, vnnd haben all vnser zuflucht allein zu deiner barmhertzigkeit.

Erstlich, O Herr, vber die vnzeliche wolthaten, die du in gemein allen menschen auff erden erzeigest, hastu vns insonderheit so viel vnd grosse gnad bewiesen, das vns vnmüglich ist, dieselbige außzusprechen oder gnugsam zubedencken, Sonderlich hat es dir gefallen vns zu beruffen zu der erkantnuß deines heiligen Euangelions, hast vns errettet auß dem jämmerlichen dienst des Teuffels darinn wir waren, vnd vns erlößt von der verfluchten abgötterey des Bapsts, darinn wir waren ersoffen, vnnd hast vns gefürt zu dem liecht deiner warheit: Vnd nicht desto weniger, haben wir durch vndanckbarkeit deiner gutthaten vergessen, sein von dir abgewichen, vnnd vnsern eigenen begierden gefolgt, haben dich nit geehret, wie wir schuldig waren. Darumb haben wir gesündiget o Herr, vnnd dich schwerlich erzürnet, vnd so du mit vns wölleſt handlen nach vnserm verdienst, köndten wir anders nit gewertig sein, den des todts vnd der ewigen verdamnuß: Denn so wir vns wolten entschüldigen, so ist vnser eigen gewissen da, Welches vns verklagt, vnnd vnsere boßheit gibt zeugnuß wider vns. Vnd zwar lieber Herre Gott, wir erkennen an den straffen, die vns teglich begegnen, das du vnns billich mit deiner Ruten heimsucheſt. Denn weil du gerecht bist, straffest du niemand one vrsach. Ja wir sehen auch jetzunder deine hand auffgehaben vns zustraffen: Aber wenn du vns vil herter straffest, denn du je bißher gethan hast, vnd das wir hundert straffen für eine solten leiden, ja wenn auch alle die plagen auff vns fielen, mit welchen du die Sünden deines Volcks Jsrael hast heimgesucht: So bekennen wir das du vns, O Herr, nit vnrecht theteſt, vnd reden nit darwider, als hetten wirs nit wol verdient. aber doch o Herr, du bist vnser Gott, vnd wir sind nur Erde vnd Staub: Du bist vnser schöpffer, vnnd wir seind die werck deiner hend: Du bist vnser Hirt, vnnd wir seind deine Herdt. Du bist vnser Erlöser, wir sein das Volck das du erlöset hast: du bist vnser Vater, wir seind dein Erbgut. Derhalben wölleſt vnns nit straffen in deinem grimmigen zorn, sondern züchtige vns gnediglich, erhalt viel mehr das werck das du in vns angefangen hast durch deine gnad: auff daß die gantze welt erkenne, daß du vnser Gott bist, vnnd vnser Heiland. Dein volck Jsrael hat dich manichmal erzürnet mit sünden, vnd du hast es billich gestrafft: aber so offt sie sich wider zu dir bekert, hastu sie allzeit zu gnaden angenommen, vnd wie schwer auch jhre sünde geweſt, so hastu doch deinen zorn vnd vermaledeiung, so jhnen bereit war, abgewendt, von wegen des Bunds, den du gemacht hast mit deinen Dienern Abraham, Jsaac vnd Jacob, also daß daß gebet deines volcks nie ist von dir verstossen worden. Nun haben wir durch deine gnad eben den selbigen bund, aber viel herrlicher vnd krefftiger zwischen dir vnnd vns gemacht vnd auffgerichtet in der hand Jesu Christi vnsers Erlösers, welchen Bund du vns mit seinem Blut verschrieben hast, vnnd mit seinem heiligen leiden vnnd sterben bestetiget. Derhalben, o Herr, verleugnen wir vnns selbst vnnd alle menschliche hoffnung, vnd haben alle vnsere zuflucht zu disem seligen gnadenbund, durch welchen vnser Herr Jesus Christus, inn dem er dir seinen leib einmal am Creutz zum volkommenen opffer für vns dargegeben, vns mit dir versönet hat in ewigkeit. Derhalben o Herr, siehe

an das angesicht deines gesalbten, vnd nicht vnsere sünde, auff daß dein zorn durch seine fürbitt gestillet werde, vnnd das dein angesicht vber vnns leuchte, zur freude vnd zur seligkeit. Wollest vns auch hernachmals inn dein heiliges geleit, vnd schutz nemen, vnd vns regieren mit deinem Heiligen Geist, der vns ernewere zu einem bessern leben, in welchem wir deinen Namen loben vnnd preisen.

Wiewol wir aber nit wirdig sind den mund auffzuthun, für vns selbst zubitten: Jedoch, dieweil du vns befohlen hast, zubitten für die gantze Christliche Kirchen vnd Oberkeit, ja auch für alle menschen: so bitten wir dich für alle Kirchen vnd Kirchendiener, das du wöllest deinen Segen geben zu der Predigt deines heiligen Euangelions, vnd getrewe diener in deine Ernde senden, dargegen wollest außrotten alle falsche Lehrer, reissende Wölffe, vnnd miedlinge, die jre eigene ehr vnd nutz suchen, vnnd nit die ehr deines heiligen namens allein vnnd der armen seelen heil vnd seligkeit.

Wir bitten dich auch für alle Oberkeit der welt, für den Römischen Keiser vnd König, auch alle andere König, Fürsten vnd Herren, vnd insonderheit für vnsern gnedigsten Chur vnnd Landsfürsten Hertzog Friderichen Pfaltzgrafen, sampt jhrer Churfürstlichen gnaden Ehegemahl, jungen Herrschafft, Rähte vnnd Amptleute, auch einen ehrsamen weisen Rath dieser Statt, Gib jhnen deine gnad, das sie jhre gantze regierung dahin richten, daß der König aller Könige Jesus Christus, vber sie vnd jre vnterthanen regiere, vnd daß das Reich des Teuffels, welches ist das reich aller schanden vnd laster, je lenger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöret werde, vnnd wir vnter jhnen ein gerüwig vnd stilles leben führen mögen, in aller Gottseligkeit vnd ehrbarkeit.

Ferner bitten wir dich für alle vnser mithrüder, die vnter der Tiranney des Bapsts vnd Türcken verfolgung leiden, wollest sie mit deinem heiligen Geist trösten, vnd sie gnediglich erretten. Gestatte nicht, o Herr, das deine Christenheit gar verwüstet werde. Laß nit zu, das die gedechtnuß deines namens auff Erden vertilget werde, vnd das der Antechrist vnd Türcke sampt andern vngläubigen sich rühmen zu deiner schmach vnd lesterung. So aber dein göttlicher will ist, daß deine gläubigen mit jhrem todt, deiner warheit zeugnuß geben, vnd deinen namen Preisen, so wollest jhnen standhafftigkeit verleihen, biß zum letzten tropffen jres bluts. Wir bitten dich auch für alle, denen du trübsal, armut, gefengnuß, kranckheit, kindsnöte vnnd andere anfechtung zusendest, Tröste sie alle nach dem du weist, das jre not erfordert, Gib das jnen diese deine züchtigung zur erkantnuß jrer sünden, vnnd zur besserung diene, gib jnen bestand vnd gedult, lindere jnen jre trübsal, vnd erlöse sie endtlich, daß sie sich deiner güte frewen, vnd deinen namen ewig preisen. Endtlich erbarm dich vber die, so noch in finsternuß vnd jrthumb stecken, vnd füre sie in das liecht deiner warheit, durch Jesum Christum vnsern Herrn.

Vmb diese vnd alle andere noth, bitten wir dich, wie vnns vnser getrewer Herr vnd Heiland Jesus Christus selbst gelehret hat. Vnser Vater, ꝛc.

An den andern werckta gen allesampt, soll in Stätten alle morgen one singen ein Capitel auß der heiligen Schrifft verstendlich fürgelesen, vnd dem volck die Summa des Capitels, vnnd fürnembste Lehr darauß, so zum trost, vermanung vnd erbawung am dienstlichsten ist, kürtzlich vnd einfältig für gehalten, Vnnd darauff das Morgen gebet, mit dem Vater vnser vnnd Zehen gebotten fürgesprochen werden, Also das die Lection, vermanung vnnd Gebet sich nicht vber ein halbe stund erstrecke.

Morgen gebet.

Geliebten in dem Herrn Jesu Christo, lasset vns vor dem angesicht Gottes niderknien, vnnd jhn auß grund vnsers hertzen also anruffen.

Barmhertziger ewiger gott vnnd Vater, wir dancken dir, das du vnns diese nacht so gnediglich behütet, vnnd den heutigen tag hast lassen erleben, vnd bitten dich du wollest vns auch diesen tag behüten, vnnd deine gnad erzeigen, das wir diesen gantzen tag inn deinem dienst zubringen: Also, das wir nichts gedencken, reden noch thun, denn allein damit wir deinem väterlichen willen gehorchen, vnd dir wolgefallen, auff das alle vnsere werck, zur ehre deines heiligen namens, vnnd auffer-bauwung vnsers nechsten gereichen. Vnnd wie du jetzunder wunderbarlich deine Sonn auff den Erdboden scheinen läst, vnserem leib zu leuchten: also wollest auch durch die klarheit deines heiligen Geists vnsern verstand vnnd hertzen erleüchten, damit wir geführet werden auff denn rechten weg deiner gerechtigkeit: Also das wir in allen dingen, darzu wir vns begeben werden, diesen besondern vnd fürnembsten fürsatz haben, das wir wandlen in deiner forcht, dir dienen, vnd dich ehren, vnd all vnser gut vnd wolfart allein von deinem Göttlichen segen vnd benedeiung erwarten, auff daß wir vns nichts vnderstehen zu thun, das dir nit wolgefällig sey. Darneben verleihe vnns auch dein gnad, das wir dermassen arbeiten für den leib vnd biß zeitlich leben, das wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reich, vnd nach deiner gerechtigkeit, vnd nicht zweifeln, das ander alles werde vns auch zufallen. Wollest vnns auch behüten an leib vnd seel, vnd stercken wider alle anfechtung des Teuffels, vnd vns erretten auß aller gefahr, die in dieser welt vns möcht begegnen: Dieweil es aber nichts ist, einmal wol angefangen haben, so man nicht beharret: so bitten wir dich, das du vns nit allein diesen tag wollest in dein heiliges geleit vnnd schutz nemen, sondern auch all vnser lebenlang, wollest deine genad inn vns teglich bestätigen vnd vermehren, biß das du vnns wirst gebracht haben zu der volkommenen vereinigung mit deinem Sohn Jesu Christo vnserm Herrn, der da ist die warhafftige Sonn vnserer seelen, leuchtende tag vnd nacht, one auffhören vnd in ewigkeit. Gib auch deinen segen zu der Predigt deines heiligen Euangelions, zerstöre all werck des Teufels, stercke alle Kirchendiener vnd Oberkeit deines Volcks, Tröste alle verfolgte vnd betrübte hertzen. Damit wir aber solche vnd andere notdurfft von dir erlangen mögen, so wollest vns alle vnsere sünde verzeihen, vmb deines lieben Sohns Jesu Christi willen, welcher vns hat verheissen, das du vns alles, was wir dich in seinem namen werden bitten, gewißlich geben werdest, vnnd derhalben vns also hat heissen betten:

Vnser Vater, ꝛc.

Verleihe vns auch deine gnade, das wir nach deinem willen mögen leben, welchen du vnns in deinem Gesetz hast offenbaret, vnd in diesen zehen gebotten begriffen. Das erst. Ich bin der Herr dein Gott, ꝛc.

Deßgleichen alle abendt soll der Kirchendiener zu gelegener

stund abermals ein Capitel verstendtlich fürlesen mit angehengter kurtzer lehr vnnd vermanung darauß, vnd das abendgebet sampt dem Vater vnser, vnd dem Glauben für sprechen.

Vnd wo mans auff den Dörffern an den Kirchendienern haben kan, soll man auch das morgen vnnd Abendtgebet mit dem Capitel halten, am Dinstag, Mitwoch, Donnerstag.

Abendt gebet.

Gelibten in dem Herrn Jesu Christo, lasset vnns für dem angesicht Gottes niderknien, jn auß grund vnserer hertzen anruffen, vnd sprechen:

Herr Gott himlischer Vater, dieweil du nach deiner Göttlichen weißheit die nacht erschaffen hast, dem menschen zur ruhe, gleicher weiß wie du jhm den tag verordnet hast zur arbeit: So bitten wir dich, du wöllest vns deine gnad verleihen, das wir dermassen ruhen mit dem leib, das doch allezeit vnsere hertzen in deiner lieb wacker bleiben, vnnd das wir also alle weltliche sorge von vns ablegen, vnns zuerquicken nach notdurfft vnserer schwachheit, das wir doch deiner nimmermehr vergessen, sonder daß alle zeit die betrachtung deiner güte vnd gnaden, in stehtem gedechtnuß bey vns bleibe. Das auch vnsere gewissen durch solche mittel, jre jnnerliche geistliche ruhe haben, wie der leib empfehet seine eusserliche ruhe. Darneben das vnser Schlaff nicht vnmässig sey zur faulheit vnsers fleisches. Sonder allein zu erhaltung vnserer schwachen natur, auff das wir desto geschickter sein dir zu dienen.

Wolleſt vns auch bewaren vnbefleckt, an Leib vnd Seel, Vnd vns behüten vor aller gefahr, das auch vnser schlaff zu deinen ehren gereichen möge. Vnd nach dem dieser tag nit ist fürüber gangen ohne vielfältige vbertrettung (sintemal wir arme elende Sünder sind) So bitten wir dich, gleich wie in der nacht alles verborgen ist durch die finsternuß, die du auff die Erde sendest, Das du auch also wollest alle vnsere sünde vergraben, durch deine barmhertzigkeit auff das wir nicht von deren wegen verstossen werden von deinem angesicht.

Gib auch ruhe vnnd trost allen Krancken, betrübten vnd angefochtenen hertzen, durch vnsern Herren Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret beten.

Vnser Vater, ꝛc.

Ich glaub in Gott, ꝛc.

Am sambstag für dem Sontage, da man daß Nachtmal wird halten, sol an statt des Abend gebets die fürbereitung geschehen, wie vorgemeld.

Ordnung der Feiertägen.

An den Feiertagen soll es gehalten werden, wie am Sontag, Diese Feiertag aber sollen gehalten werden,

Alle Sontag:

Der Christag sampt dem nechsten tag hernach.
Der Jarßtag.
Der Ostertag sampt dem nechsten tag hernach.
Die Himelfarth Christi.
Der Pfingstag sampt volgendem Montag hernach.

Am Christag sampt dem nechsten tag darnach, soll in der Historien von der Geburt Christi das fundament vnser seligkeit, nemlich die zwo naturen in Christo sampt dem mutz den wir darauß bekommen, erklärt werden, Wie daß im end des ersten theils, vnnd anfang des andern theils des Catechismi begriffen ist:

Es mögen auch die Kirchendiener in Stätten nach gelegenheit einer jeden Kirchen, die Historien Passionis auff den Sontag Inuocauit anfahen zuerklären, vnd biß auff Ostern auß füren.

Am Ostertag, vnd Montag darnach, soll man die Historien von der Vrstende Christi predigen, auff daß die Christliche gemein, von den zweien Hauptartickeln vnsers Christlichen glaubens nemlich daß Christus am dritten tag von den todten erstanden, vnd wir auch von den todten aufferstehen werden, güten gründlichen bericht auß heiliger Göttlicher schrifft empfangen möge.

Das fest Ascensionis Christi, bringet auch mit jm selbst seine Historien, wie sie in actis Apostolicis im j. Capitel, vnd anderstwo beschrieben, daß darauff von den Artickeln vnsers glaubens, darinn wir bekennen, Christus sey gehn Himmel gefahren, sitzet zur gerechten Gottes, vnd werde von dannen kommen zurichten die lebendigen vnd die todten, gelehret vnd geprediget werde.

Auff den Pfingstag, vnd am Montag hernach soll man das ander Capitel in actis Apostolicis predigen.

Ordnung der Ehe einleitung.

Nach dem Gott der Herr anfenglich im Paradeiß selbst dem Adam sein Ehegemahel die Euam zu geführt vnnd gegeben hat, Jst es billich daß die newen Eheleuth inn der Kirch für der Christlichen gemein eingeleitet werden, damit sie vnnd auch andere, die schon zuuor im Ehestand sein, jres berufs auch zu friedsamkeit vnnd gedult, in jhrem stand durch die Kirchendiener auß Gottes wort ermanet werden, vnd die ganze versamlung mit jnen Gott vmb seinen segen vber sie anruffe.

Es soll aber die verkündigung vnd einleitung der newen Eheleut, mit nachuolgender ordnung geschehen.

Zum ersten soll man die Leuth darzu vermanen vnnd darob halten, daß die, so sich Ehelich verpflicht haben, mit sampt etlichen zeugen zu beiden seiten zum Pfarherr kommen, vnd sich demselben ein gute zeit daruor, ehe dann sie zur Kirchen gehen, anzeigen, auff daß man sich möge erkündigen, ob solche Leuth nach Göttlichem vnd natürlichem Rechte, one alle verhindernuß Ehelich mögen beyeinander wohnen, vnnd nicht heut auß vnwissenheit zusamen geben werden, die man darnach mit schand vnd ergernuß wider von einander scheiden müsse, darumb soll man fürohin ein jedes parvolck in Stätten vnnd Flecken drey mal, vnd auff drey Sontag, auch in einer kirchen, wenn die gemein bey ein ander versamlet, offentlich vnnd also verkündigen,

Wie man verlobte Eheleuth verkündigen soll.

N. vnd N. wöllen nach Göttlicher ordnung zum Heiligen stand der Ehe greiffen ꝛc. Amen. [Aus der Nürnb. K.-O.]

Es sollen auch die namen der Eheleuth, vnnd zeugen, in ein besonder Buch eingeschriben werden, welches bey jeder Kirchen bleiben soll.

Wann sie nun in die Kirchen kommen, sollen sie in den fordern Stüllen still bleiben stehen, Biß sie von dem Pfarherr

beruffen werden, der Pfarherr aber, soll vor dem Tisch, da man das Nachtmal pfleget zuhalten, den newen Eheleuten nachfolgende vermanung von dem Ehelichen stand fürlesen.

Dieweil den Eheleuten gemeinlich vielerley widerwertigkeit vnd Creutz von wegen der sünden zukommen, auff das N. vnd N. die jr in Gottes Namen ewer Eheliche pflicht für der Christlichen kirchen wollet bestetigen lassen, in ewern hertzen versichert seit der gewissen hülff Gottes in ewerm Creutz, So höret auß Gottes wort, wie daß der Eheliche stand ehrlich sey, vnd ein einsatzung Gottes die jhm gefelt, Darumb er auch die Eheleut will segnen, vnnd jnen beistehen, Die Hurer aber vnd Ehebrecher, wil er vrtheilen vnd straffen.

Vnd erstlich solt jr wissen daß Gott vnser Vater, nach dem er Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen ist, erschaffen hat, Den menschen schuff zu seinem ebenbild vnnd gleichmuß, der ein Herr were vber die Thier der Erden, vber die Fisch im Meer, Vnd vber die Vögel des Himmels, Vnd nach dem er den Mann erschaffen hat, sprach er, es ist nit gut das der mensch allein sey, Ich will jhm ein gehülffen machen, die vmb jn sey, Da ließ Gott der Herr ein tieffen schlaff fallen auff Adam, vnd er entschlieff, vnd Gott nam seiner Rippen ein, vnnd schloß die stet zu mit fleisch, vnd Gott der Herr erschuff ein Weib auß der Ripp, die er von dem menschen nam, vnd bracht sie zu jme, da sprach der mensch, das ist einmal bein von meinen beinen, vnd fleisch von meinem fleisch, man wird sie nach dem Mann heissen, darumb das sie vom mann genommen ist, Darumb wird ein Mann sein Vater vnd Mutter lassen vnd seinem weib anhangen, vnnd werden sein zwey ein leib. Derhalben solt jr nicht zweiffelen der Eheliche stand gefalle Gott dem Herrn, dieweil er dem Adam sein Ehe gemahl erschaffen, vnnd selbst zugeführt, vnd zum Ehegemahel geben hat, damit zubezeugen, das er noch heuttigs tags einem jeden sein Ehegemahl, gleich als mit seiner hand zuführet, Darumb hat auch der Herr Jesus Christus den ehelichen stand also hoch geehret, mit seiner gegenwertigkeit, geschenck, vnd wunderzeichen zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, das der eheliche stand solle ehrlich gehalten werden bey allen, vnd das er den Eheleuten seine hülff vnd beistand allezeit will beweisen, Auch wann man sichs am wenigsten versicht.

Damit jhr aber inn diesem stand Gottselig leben möget, so sollet jhr die vrsachen wissen vmb deren willen Gott den ehelichen stand hat eingesetzt.

Die erste vrsach ist, das eins dem andern trewlich helff vnd beistehe in allen dingen, so zum zeitlichen vnnd ewigen leben gehören.

Die andere, das sie, nach dem sie leibs erben bekommen, dieselben inn warer erkantnuß Gottes jm zu ehren erziehen.

Die dritte, das ein jeder alle vnkeuschheit vnd böse lüst vermeiden, vnd also mit gutem rewigem gewissen leben möge, Denn Hurerey zuuermeiden, soll ein jeder sein eigen weib haben, vnnd ein jedes weib jhren eignen mann, also das alle die zu jren jaren komen, vnd die gabe der keuschheit nit haben, nach dem befelch Gottes verpflicht vnd schuldig sind, sich in Ehestand nach Christlicher ordnung mit willen vnd wissen jrer Eltern oder Vormünder vnnd freund zubegeben, auff das der Tempel Gottes, das ist, vnser leichnam nit verunreiniget werde, dann so jemands den Tempel Gottes zerstöret, den wird Gott zerstören.

Darnach auch solt jhr wissen, wie eins gegen dem andern nach Gottes wort sich zuhalten schuldig sey. Erstlich, solt jr der mann wissen, das euch Gott gesetzt hat zum haupt des weibs, auff das jr sie nach ewerm vermögen vernünfftiglich leitet, vnterweiset, tröstet, vnnd beschützet, gleich wie das haupt den leichnam regiert, ja gleich wie Christus, das haupt, weißheit, trost, vnnd beistand seiner gemein ist: Vber diß so solt jhr ewer haußfraw lieben, als ewern eignen leib, gleich wie Christus sein gemeine geliebet hat, solt nit bitter gegen jr sein, sonder bey jr wonen mit vernunfft, vnd dem Weiblichen, als dem schwechsten gefäß seine ehre geben, als auch miterben der gnaden des lebens, auff das ewer Gebet nicht verhindert werde. Vnd nach dem der befehl Gottes ist, das der mann im schweiß seins angesichts sein brot essen sol, so solt jr trewlich vnd fleissig in ewerm Göttlichen beruff arbeiten, auff das jr ewer haußgesind mit Gott vnd ehren möget erneren, vnd auch etwas dem dürfftigen mit zutheilen habet.

Herwiderumb solt jr, das weib wissen, wie jhr euch nach dem wort Gottes gegen ewerm mann halten sollet: Jr solt ewern ehelichen mann lieben, ehren vnd förchten, auch jhm gehorsam sein inn allen billichen dingen, als ewerm Herrn, gleich wie der leib dem haupt, vnd die gemein Christo vnterthenig ist, jhr solt nit herrschen vber ewern Mann, sonder still sein, Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eua dem Adam zum gehülffen, Vnd nach dem fall, hat Gott zu Eua vnd in jrer Person zu dem gantzen weiblichen geschlecht gesprochen, Dein will soll dem mann vnterworffen sein, vnnd er soll dein Herr sein, Dieser ordnung Gottes sollet jr nit widerstehen, sonder vil mehr dem gebott Gottes vnd dem exempel der heiligen weiber folgen, welche Gott vertrawten, vnd waren jren Männern vnterthänig, gleich wie Sara gehorsam geweſt ist jrem haußwürt Abraham, vnd nennet jn jren Herrn, jr solt auch ewerm mann in allen guten dingen behülfflich sein, auff ewer kind vnd haußhaltung gute acht haben, in aller zucht vnd erbarkeit one weltlichen pracht wandlen, auff das jr andern ein gut Exempel zur zucht gebet.

Derhalben jr N. vnd N. Nach dem jr erkent habt, wie Gott den Ehelichen stand hat eingesetzt, vnd was euch von Gott befohlen: Seit jr dann willens in dem heiligen stand der Ehe also zuleben, wie jr hie bezeuget für der Christlichen gemein, vnd begeret das derselbige ewer eheliche stand soll bestätiget werden?

Antwort.

Ja.

Als dann spreche der Diener.

Ich neme euch alle, die jr hie seiet zu zeugen, jedoch so jemand wüßte, das dieser eines durch eheliche pflicht mit einer anderen Person verbunden, oder sonst ein verhinderniß verhanden were, der wölle es jetzunder anzeigen.

So niemand widerspricht, soll der Diener also fortfaren.

Nach dem niemands widerspricht, vnd kein hinderung vorhanden ist, so wölle vnser lieber Herr Gott ewer heiliges fürnemen, welches er euch gegeben hat, bestetigen, vnd ewer anfang sey im namen des Herren, der Himel vnd Erden erschaffen hat:

Darnach sol der kirchendiener zum Breutigam sprechen.

Jr N. bekent hie für Gott vnd seiner heiligen gemein, daß jr genommen habt, vnd nemet zu ewerm ehelichen gemahl vnd

Haußfrawen N. hie zugegen, vnd verheiſſet ſie nimmermehr zuuerlaſſen, ſie zu lieben vnnd trewlich zuernehren wie ein getrewer vnnd Gottförchtiger Mann, ſeinem Weib ſchuldig iſt, Daß jr auch heiliglich mit jhr leben wöllet, jr trew vnd glauben halten in allen dingen, nach dem wort Gottes vnnd ſeinem heiligen Euangelio?

Antwort.

Ja.

Darnach ſpreche der diener zu der Braut alſo.

Jr N. bekennet hie für Gott vnd ſeiner heiligen gemein, das jr habt genommen, vnd nemet N. zu ewerm ehelichen Mann, welchem jhr verheiſſet gehorſam zu ſein, vnd jhm zu dienen vnd zu helffen, jn nimmermehr zu verlaſſen, heiliglich mit jm zuleben, jm trew vnd glauben in allen dingen zuhalten, wie ein fromme vnd getrewe haußfraw jrem ehelichen Mann zuthun ſchuldig iſt, nach dem wort Gottes, vnnd ſeinem heiligen Euangelio?

Antwort.

Ja.

Darnach ſol der Kirchendiener jhre hend zuſammen fügen, vnnd ſprechen?

Der Vater der barmhertzigkeit, der euch durch ſeine gnad zu dieſem heiligen ſtand der ehe beruffen hat, verbinde euch mit rechter lieb vnd trew, vnd gebe euch ſeinen ſegen: Amen.

Haben ſie Ring, ſo mögen ſie dieſelben einander geben.

Höret nu an das heilige Euangelium, wie ſtarck diß ehelich band ſey, wie es beſchreibet der heilig Euangeliſt Mattheus am 19. Capitel. Die Phariſeer tratten zum Herrn Jeſu ꝛc. [Matth. XIX. 3—9.] Glaubet dieſen worten des Herrn Chriſti, vnd ſeiet deſſen verſichert vnd gewiß, das vnſer lieber Herr Gott euch zuſammen gefügt hat zu diſem heiligen eheſtand, vnd nemet derhalben alles was euch in dieſem eheſtand begegnet, mit gedult vnd danckſagung an, als auß der hand Gottes, der euch zuſammen gefügt hat, Amen.

Nach dieſem heiſſe der Diener die Eheleut niderknien, vnd ſpreche:

Laſſet vns beten.

Allmechtiger Gott, der du deine güte vnd weißheit inn allen deinen geſchöpffen vnnd ordnungen erzeigeſt, vnd von anfang geſprochen haſt, das es nicht gut ſey, das der menſch allein ſey, vnd derhalben jm ein gehülffen die vmb jhn were, erſchaffen haſt, vnd verordnet, das zwey eins ſein ſollen, ſtraffeſt auch alle vnreinigkeit, Wir bitten dich das nach dem du diſe zwo Perſonen, zu dem heiligen ſtand der Ehe beruffen vnd verbunden haſt, wölleſt jnen geben deinen heiligen Geiſt, auff das ſie in warem vnnd feſtem glauben heiliglich leben, nach deinem Göttlichen willen, Allem böſen widerſtand zuthun, Wölleſt ſie auch ſegnen, wie du die glaubigen Väter, vnd deine freund vnnd getrewe diener, Abraham, Iſaac vnd Jacob geſegnet haſt, auff daß ſie als miterben des bunds mit denſelben Vätern auffgericht, heilige kinder bekommen, vnd die Gottſeliglich erziehen mögen, zu der ehren deines heiligen Namens vnd zur befürderung jres nechſten, vnd außbreitung deines heiligen Euangelions. Erhöre vns O Vater aller Barmhertzigkeit, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn vnſern Herrn, Amen.

Vnſer Vater, ꝛc.

Höret an die verheiſſung Gottes auß dem 128. Pſalm.

Wol dem der den Herrn förchtet, vnd auff ſeinen wegen gehet ꝛc. [V. 1—6.]

Vnſer lieber Herr Gott erfülle euch mit ſeinen gnaden, vnd gebe das jr in allem gutem lang vnd heiliglich bey einander leben möget, Amen.

Vom Kirchen geſang vnd kleidung.

Souil das ſingen der Pſalmen belangt, vermanet der Apoſtel Paulus, das es nicht allein mit dem mund, ſondern auch mit dem hertzen geſchehen, vnnd das alles zur aufferbawung der Kirchen dienen ſol, Dieweil aber das hertz Gott mit dem nicht loben kan, das es nicht verſtehet, ſo wöllen wir hiemit, das keine andere, dann Teutſche Pſalmen in vnſern Kirchen geſungen werden. Es ſollen auch die Kirchendiener ehrbarer vnd züchtiger kleider in verrichtung der Kirchen ämpter, wie auch ſonſt, ſich gebrauchen.

Von beſuchung der Krancken.

Das ampt eines rechten vnd getrewen dieners der Kirchen, erfordert nit allein das er offentlich dem Volck predige, dem er zum Hirten verordnet iſt, ſonder auch, ſouiel es jmmer möglich, einen jeden inſonderheit vermane, ſtraffe, vnd tröſte. Nu hat aber der menſch nimmer höher der Göttlichen Lehr vnnd warem troſts von nöten, denn wenn er heimgeſucht wird, durch widerwertigkeit, als da ſind kranckheiten, vnnd deren gleichen, fürnemlich aber in tods nöten, Dann als denn iſt ſein gewiſſen mehr geengſtiget, denn ſonſt im gantzen leben, dieweil er fület, daß er für daß Vrtheil Gottes erfordert wird, Zum theil auch von wegen der anläuff vnnd anfechtung des Teuffels, welcher als dann mit gewalt jm zuſetzt, auff daß er das arme krancke vnnd betrübte hertz gar vnterdrucken, vnd in abgrund der verzweiffelung ſtürtzen möge. Derhalben dieweil die diener der Kirchen, diener Gottes ſind, vnd aber Gott vnter andern namen ſeiner Maieſtet fürnemlich dieſen titel füret, daß er ſey ein zuflucht der elenden, ein Heiland deren, ſo da ſeind eins zerſchlagenen hertzen, ſo ſollen auch die diener Gottes mit allem mitleiden, trew vnnd fleiß die betrübten hertzen tröſten, vnnd zu dem ſohn Gottes, durch die verkündigung ſeines heiligen Euangeliums weiſen, der jhnen hülff verſpricht, Kompt alle (ſagt er) zu mir, die jr beſchweret vnd beladen ſeiet, ich will euch erquicken, Wiewol nun alle bekümerte vnd krancken nit einerley anligen haben, vnnd derwegen auch kein ſolcher troſt kan beſchrieben werden, der auff die geſtalt vnnd vmbſtende eines jeden anligen gerichtet ſey, So ſollen dennoch dieſe nachfolgende hauptſtück vnnd lehren gemeinlich allen krancken fürgetragen werden.

Erſtlich, daß alle kranckheiten nit ohne gefähr, ſondern von der Hand Gottes vnd ſeiner väterlichen vorſehung vnns zugeſchickt werden, auff das wir vnſere ſünden, als die vrſach alles vnſers elends erkennen, vnd vns für Gott demütigen.

Dieſe vrſach der kranckheit ſoll der Kirchendiener denen krancken, welche jre ſünd nicht recht fülen, wol für die augen halten, Wie auch dargegen im fall der krancke mit ſchmertzen ſeines gewiſſens geengſtiget iſt, der Kirchendiener das verwundte gewiſſen nicht herter engſtigen, ſonder viel mehr die heilſame

gnade Gottes jm fleiſſig einbilden ſoll, Darzu der Kirchendiener brauchen mag die erſte frag des Catechiſmi, vnd dieſelbige dem krancken mit angezognen Sprüchen auß der heiligen Schrifft wol einbilden, daß nemlich der arme krancke leib, wie er baligt, ſampt der ſeelen, des Herrn Chriſti eigen ſey, vnd durch daß blut Jeſu Chriſti, von allen ſünden erlöſet vnd erkaufft, ꝛc. Diß ſol auch der Kirchendiener zu mehrerm troſt durch alle Artickel des Chriſtlichen glaubens dem krancken erklären, vnnd jm anzeigen, wie er ſich eines jeden Artickels für ſeine eigne Perſon in ſeiner kranckheit, habe zutröſten, wie dann daſſelb leichtlich auß dem Catechiſmo, vnd darbey angezognen ſprüchen zuthun iſt.

Auch mag bißweilen, ſonderlich wenn der krancke zum erſtenmal beſucht wird, dieſe folgende vermanung mit ſolchen oder dergleichen worten fürgeſprochen werden.

Lieber freund, weil euch vnſer Herr Gott mit ſchwachheit ewers leibs heimgeſucht, damit jhr es Gottes willen heimſtellet, ſolt jr wiſſen ꝛc. [Aus der Sächſ. K.-O. v. 1539.]

Vnd nach dem der Kirchendiener die krancken, nit allein einmal, ſonder zum offtermmal auch vnerfordert beſuchen ſollen, damit ſolches nicht one frucht abgehe, ſoll er, wenn es anderſt dem krancken, ſchwachheit halben, zu hören nicht beſchwerlich, ein Capitel auß heiliger Schrifft, ſo fürnemlich zum troſt der krancken dienſtlich, dem krancken fürleſen, Als da ſind, das 14. 15. 16. 17. Capitel Johannis, das 15. Cap. Luce, das 5. vnnd 8. Capitel zum Römern, das 15. Cap. der 1. zun Corinth. das 4. vnd 5. der 2. zun Corint. das 53. Cap. Eſaie. Item den 25. den 51. oder den 103. Pſalmen, vnd was dergleichen ein verſtendiger ſeelſorger für die krancken ſein befindet.

Es ſoll auch der Kirchendiener bey dem krancken, mit ſampt den beywesenden, ſo offt es ſein mag, das Chriſtliche Gebet thun, auff folgende oder dergleichen weiſe.

Gebet bey den krancken.

Ewiger barmhertziger Gott vnnd Vater vnſers Herrn Jeſu Chriſti, der du todt vnd leben allein in deiner hand haſt, vnd ohne vnterlaß alſo für vns ſorgeſt, das weder geſundheit noch kranckheit, noch jrgend etwas guts oder böſes vns widerfaren, ja auch kein har von vnſerm haupt fallen kan, one deinen väterlichen willen, auch alles was vns in dieſem leben begegnen mag zu vnſerm heil vnd ſeligkeit wendeſt, der du geſprochen haſt, Ruff mich an in der noth, ſo wil ich dich erhören, vnd du ſolt mich preiſen; Er begeret mein, ſo wil ich jm auffhelffen, Er kennet meinen Namen, darumb wil ich jn ſchützen, Er rüffet mich an, ſo wil ich jhn erhören, Ich bin bey jhm in der noth, ich wil jn herauß reiſſen, vnnd zu ehren machen, Ich wil jhn ſettigen mit langem leben, vnnd jhm zeigen mein heil. Wir bitten dich, demnach du vns mit ſchwachheit vnſers leibs oder anderm trübſal heimſucheſt, ſo wölleſt du vns auch verleihen die gnad deines Heiligen Geiſtes, das wir erſtlich auß ſolcher väterlichen Ruten von hertzen erkennen, das wir mit vnſerm mannichfältigen ſünden wol verdienet, daß du vns gar vil hefftiger ſtraffeſt, Darnach auch dieſen lebendigen troſt ſtät vnd feſt in vnſern hertzen behalten, das ſolche gnedige heimſuchung nicht ein zeichen iſt deines zorns, ſonder deiner Väterlichen Lieb gegen vns, Dieweil du vns darumb züchtigeſt, auff daß wir nicht mit dieſer welt verdampt werden, ſondern durch vbung vnd mehrung vnſers glaubens, warer bekerung, kindlichen gehorſams, vnnd anrüffung deiner gnad je mehr vnnd mehr zu dir werden gezogen, vnd deinem lieben Sohn Jeſu Chriſto, als glieder, vnſerm haupt im leiden vnd in der herrligkeit gleichförmig gemacht, Gib vns derhalben gedult vnd beſtendigkeit in rechtem vertrawen auff deine barmhertzigkeit, vnnd laß vns dieſelben erſcheinen mit gnediger linderung des Creutzes, das vns deine väterliche hand hat auffgelegt, vnd wende daſſelbe nach deinem gnedigen willen zu der ehren deines heiligen Namens, vnd vnſerer Seelen heil vnd ſeligkeit, durch deinen aller liebſten Son vnſern Herren Jeſum Chriſtum, welcher vnns dieſe verheiſſung hat gethan: Ich ſage euch, wo zween eins werden vnter euch auff erden, warumb es iſt, das ſie bitten wöllen, das ſol jnen widerfaren von meinem Vater im Himmel, denn wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem namen, da bin ich mitten vnter jhnen, Vnnd hat vns auff dieſe zuſag alſo heiſſen beten, Vnſer Vater ꝛc. Wölleſt vns auch ſtandhafftigkeit vnnd täglichs zunemen geben in dem alten waren vnd vngezweiffelten Chriſtlichen glauben. Ich glaub inn Gott, ꝛc.

Gebet bey den ſterbenden.

Allmechtiger, barmhertziger Gott vnnd Vater, der du todt vnnd leben in deinen henden haſt, vnd für vnns, als für deine eigne Kinder ſorgeſt in leben vnnd in ſterben, Demnach du deinen eingebornen Sohn für vns in todt gegeben haſt, auff das wir ewig durch jn leben, vnnd vns durch jn verheiſſen haſt, daß wer an jn glaubet, der hat das ewig leben, vnd kompt nit in das gericht, ſonder ſey vom todt zum leben hindurch gedrungen, vnd das ſeine ſchaf auß deiner vnd auß ſeiner hand niemand könne reiſſen, Wir bitten dich du wölleſt vns, wie du vns verheiſſen haſt, nimmermehr laſſen verſuchet werden vber vnſer vermögen, ſonder machen, das die verſuchung alſo ein ende gewinne, das wirs können ertragen, ſonderlich aber zu der zeit, da dein Väterlicher will iſt, vnns auß dieſem jammerthal zu dir in dein ewiges Reich zunemen, ſo wolleſt du vnns die ſchmertzen vnnd ſchrecken des leiblichen todes gnediglich lindern vnd benemen, vns für aller anfechtung behüten, die blödigkeit vnſers fleiſches ſtercken mit der krafft deines heiligen Geiſts, vnd in warem beſtendigem vertrawen auff deine barmhertzigkeit, die du vns in Chriſto Jeſu erzeiget haſt in rechter anrüffung deines namens, vnd fried vnſers hertzens, vnſern geiſt in deine hend nemen, auff das wir dich in dem ewigen leben mit allen deinen Englen vnd außerwelten preiſen, durch vnſern Herrn Jeſum Chriſtum, welcher vns alſo hat gelehret betten,

Vnſer Vater, ꝛc.

Wölleſt vns auch ſtandhafftigkeit verleihen, vnd täglichs zunemen geben in dem alten waren vnd vngezweiffelten Chriſtlichen Glauben, Ich glaub inn Gott Vater, ꝛc.

Vnnd dieweil die erfahrung gibt daß viel Haußuäter ſich ſelbſt, vnd die jren in kranckheiten alſo verſäumen, daß ſie auch bißweilen dahin ſterben on alle Viſitation vnd tröſtung, Vnnd zu vielen Perſonen, als dann erſt die Kirchendiener beruffen werden, ſie zu tröſten vnd jnen das Nachtmal zureichen, wenn ſie in todsnöten, oder mit der kranckheit alſo beſchwert ſind, das ſie keinen Bericht mehr einnemen, oder keinen beſcheid von ſich geben können, ſo iſt für nötig angeſehen, daß man keinen krancken, ſonderlich der ſonſt nit leute vmb ſich hette die jhm

tröstlich sein, vber drey oder vier tag one beruffung eines kirchendieners soll lassen liegen.

Vnd wiewol die leuth in Predigten vnd sonst fleissig vnterricht sollen werden, daß sie sich der gemeinschafft Christi, deren sie zuuor im heiligen Nachtmal, vnd auch in verkündigung der zusagung Gottes vergwist sind, zutrösten haben, Jedoch so die krancken daß Nachtmal des Herrn auch daheim in den heusern zuhalten begeren, soll es jhnen nicht abgeschlagen werden, aber doch mit zweierley bescheid, deren man fleissig warnemen soll.

Erstlich so der diener sich zuuermuten hette, daß der krancke in der opinion de opere operato vnd von notwendigkeit solcher Communion zu seiner seligkeit were, daß er trewlich vnd fleissig von solchem Abgottischen jrtumb abgewisen, vnnd von rechtem brauch des Nachtmals vnterrichtet werde.

Vnnd zum andern daß die in dem hauß oder sonst vmb den krancken sind, vermanet werden, mit jhm zu Communiciren, auff daß diese ordnung des Herrn nit gebrochen werde, daß er sein Abendmal von einer versamlung der Christen will gehalten haben, sie sey gleich groß oder klein. Belangend die form wie die Communion bey den krancken gehalten soll werden, sol der diener auß der obgesetzten form jm ein kurtze summa fassen zu vnterrichtung des krancken, Demnach die bekantnuß der sünden, wie man die am Sontag pflegt zulesen, sampt bey gesetztem trost dem krancken fürsprechen, Auch daß Vater Vnser sampt den worten der einsatzung des Nachtmals darzu thun, darauff das Nachtmal reichen, vnd mit gewönlicher danckſagung beschliessen.

Von besuchung der gefangnen.

Dieweil aber die gefangnen nit weniger trosts bedörffen dann die krancken, so sollen sie nit allein als dann erst durch die Kirchendiener getröstet werden, wenn daß recht vber sie ergehen soll, vnnd sie durch schrecken des tods vberfallen sind, vnd den trost schwerlich verstehen oder annemen können, Sondern da gefangene fürhanden sind, sollen sie fleissig etliche mal alle wochen von einem Kirchendiener besucht vnd getröstet werden, vnd mögen solches da mehr Kirchendiener dann einer sind, einer vmb den andern verrichten, Doch da ein gefangner sich sehr kleinmütig erzeigte, sollen die Kirchendiener auch mehrmals besuchen.

Vnd weil die gefangnen zum offternmals wenig oder gar nichts von dem grund vnser seligkeit wissen, sollen sie die Kirchendiener anfenglich vmb die Zehen gebott, die Artickel vnsers Christlichen glaubens, vnd daß Vater vnser fragen, vnnd jnen dieselben nach gelegenheit der zeit, der Personen, vnd jrer mißhandlung erklären, sonderlich die Artickel von der sünd, dem gericht Gottes, vnd vnser rechtfertigung, Auch sie zuuermanen vnd zu trösten, diese vnd dergleichen sprüche jnen fürhalten, vnnd kürtzlich erklären,

Die da sitzen müsten im finsternuß vnnd tunckel ꝛc. [Ps. CVII. 10—16.]

Waschet, reiniget euch, thut ewer böses wesen von meinen augen ꝛc. [Esa. I. 16—18.]

Warlich warlich sage ich euch, wer mein wort höret ꝛc. [Jo. V. 24.]

Wo die sünde mechtig worden ist ꝛc. [Röm. V. 20. 21.]

So ist nun nichts verdamlich ꝛc. [Röm. VIII. 1.]

Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der zeit, ist für vns Gottlosen gestorben ꝛc. [Röm. V. 6—11.]

Es wurden zwen Wbelthater hingefürt ꝛc. [Luc. XXIII. 32. 33. 39—43.]

Von der Begrebnuß.

In der begrebnuß sollen alle Papistische vnd abergleubische Ceremonien vermieden werden.

Nichts desto weniger aber sollen wir vnsere verschidnen vnnd abgestorbene ehrlich vnd gebürlich zur erden, mit solchen diensten so vnns die noch im leben sind, zu nutz erschiessen mögen, bestätigen.

Damit aber der verschiednen begrebnuß vns nützlich gehalten werde, mag man erstlich mit den glocken leuten, daß hiemit die leuth, so die Leich zur begrebnuß beleiten wollen, ein zeichen der zeit jhrer versamlung haben mögen, Vnnd soll inn solchem leuten gleichheit gehalten werden, mit Reichen vnd Armen.

Darnach so die leich zur begrebnuß getragen ist, soll der Kirchendiener dem volck daß 4. Cap. in der ersten zu den Thessal. von den verschidnen in Christo, oder daß Euangelion Jo. am 11. Cap. vom Lazaro, oder ein anders gleiches Arguments fürlesen, vngefährlich mit dieser Prefation,

Lieben freund, wir haben jetzt wie wir tröstlicher zuuersicht vnd hoffnung sein, ein mitglied vnsers Herrn Jesu Christi auß Christlicher lieb zur begrebnuß beleitet.

Damit wir nun nicht one vnterricht vnd trost abtretten, wöllen wir hören die wort des heiligen Apostels Pauli (uel) des heiligen Euangelisten N. also lautende, Wir wöllen euch lieben Brüder, ꝛc. Oder: Martha sagt zu Jesu, Herr werestu hie gewesen, mein Bruder wer nit gestorben, ꝛc. Oder: Christus ist aufferstanden von den todten vnnd der erstling worden vnter denen die da schlaffen, ꝛc.

Darauff sol er eine kurtze Predig oder vermanung thun, vnd sich vbriges lobens der abgestorbenen enthalten, damit die Leichpredigen nicht in mißbrauch gerahten.

Es sollen aber die Predigten oder vermanungen bey dem begrebnuß, fürnemlich auff folgende vnd dergleichen puncten gerichtet werden, die zu Christlicher betrachtung des tods, vnnd bereitung zu demselben gehören, Als da sind,

Die vrsachen, darumb die verstorbenen leichnam allezeit in der Kirchen Gottes, mit ehrlicher beleitung vnnd versamlung sind begraben worden, Nemlich nit diser meinung, als würde den abgestorbenen etwas mit vnserm nachthun geholffen.

Dann die in rechtem glauben an Christum abscheiden, in die ewige seligkeit genommen werden, vnnd derhalben vnser hülff nicht bedörffen. Die aber one glauben in Christum sterben, werden in die ewige verdamnuß geworffen, vnd mag jhnen derwegen von vns nit geholffen werden: Sonder geschicht solche bestattung der Leichen darumb, das die lebendigen hiemit jhren glauben von der aufferstehung der todten bekennen, das sie jhre lieb gegen den verstorbenen, vnd den jhren bezeugen, Das sie Gott samptlich dancken für diesen trost, das wir gewiß sind, das alle gleubigen auß diesem leben, inn die ewige Seligkeit scheiden, vnnd das er jhm vnter vns eine ewige Kirche samlet, vnd bitten, das er sie in diesem trost biß ans end erhalten, vnd jhm allzeit wolgefellige Diener vnter jhnen bereiten wölle, auch das sie zu Christlicher betrachtung des todes erinnert vnd vervrsacht werden.

Item, was zu rechter vnnd heilsamer betrachtung des todes gehöret.

Als erstlich, in was gefahr des todes wir alle die zeit vnsers lebens stehen, Vnd was die zu gewarten haben, welche jhr abschied auß disem leben in vnbußfertigem wandel ereilet.

Zum andern, welches die vrsach des todes, vnnd alles menschlichen elends sey, nemlich die sünd.

Zum dritten, wie wir vnns in vnserm vnnd der vnsern tödlichen abgang sollen trösten.

Vnnd ist der erste trost die vergebung der sünden, gerechtigkeit vnnd versönung mit Gott durch Christum, welche machet daß sich die Christen nicht haben für dem tod zuförchten, dieweil sie nun der sünde, des zorns Gotts, vnnd der ewigen verdamnus befreiet sind.

Der ander, die gewisse besitzung der ewigen seligkeit nach diesem leben.

Der dritte, daß sie von allen sünden durch den zeitlichen tod gantz vnd gar entlediget werden, also daß sie auffhören Gott mit sünden zuerzörnen.

Der vierde, daß auch dieser jr leib, der in der Erde verweset, am jüngsten tag wider aufferstehen, vnd in Himmlischer klarheit vnnd herrligkeit, ewig mit Gott leben wird.

Der fünffte, daß Gott auch in todes nöten, alle anfechtungen vnnd schmertzen des tods durch beistand seines heiligen Geistes in vnns vberwinden will, vnnd vns nicht höher lassen versucht werden, denn wirs ertragen können.

Der sechste, daß wir in tod vnd leben, vnser selbst, oder den vnsern, gern vnd willig vnsern kindlichen gehorsam gegen Gott vnserm lieben Vater sollen erzeigen.

Der siebende, Das wir erstlich durch zeitlichen tod vnd leiden, vnnd hernach durch ewiges leben vnd herrligkeit, Christo vnserm haupt gleichförmig sollen werden.

Vnd zum vierdten, was zu einer solchen bereitung zum tod gehöret, das wir seliglich in solchem trost mögen auß diesem leben scheiden. Als nemlich zum ersten, ein warer bestendiger glaub, damit wir die gnade Gottes in Christo annemen.

Das ander, ware bekerung zu Gott, bestendigkeit vnnd zunemen in derselben, weil ohne diese kein rechter glaube sein kan.

Das dritte, daß wir vns selbst verleugnen, das ist, allen vnsern lüsten absagen, vns gantz vnd gar dem willen Gottes ergeben, vnnd vns nichts lassen also lieb sein, das wir nit vmb seinet willen zuuerlassen willig vnnd bereit seind.

Das vierde, Zeitige, stäte vnd ernstliche betrachtung vnsers trosts vnnd seligkeit, so vnns in Gotteswort fürgetragen wird, vnd vnsers abschieds auß diesem leben.

Das fünffte, ein ernstiges vnnd stätes Gebet zu Gott vmb gnad seines heiligen Geistes, vnnd ein seliges ende.

An diese vnd dergleichen puncten, soll das volck bey den Begrebnissen kürtzlich erinnert werden, durch erklärung solcher sprüch, vnd ort auß heiliger Schrifft, die hierzu gehören, vnd die vermanung mit einem solchen Gebet beschlossen werden daß auff die Leichpredig gerichtet sey, als wie diese form ist.

Almechtiger, ewiger, barmhertziger Gott vnd Vater, wir dancken dir, daß du vnns nicht allein das leibliche zeitliche leben hast gegeben, vnnd bißher erhalten, sonder auch daß Geistliche vnnd ewige leben in vns angefangen, nach dem du vns also geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn für vnns in tod gegeben, auff daß wir alle, die wir in jn glauben, nicht verloren würden, sonder das ewige leben hetten, vnnd vns zu der seligen gemeinschafft deines lieben Sohns Jesu Christi, durch dein wort vnnd heiligen Geist beruffen, auch vns bißher gnediglich wider allen gewalt vnnd list des bösen feinds, darin erhalten, vnnd vnsere hertzen mit gewissem trost vnnd hoffnung versichert hast, daß vns der zeitliche tod ein eingang in daß Himmlisch vnd ewig leben sey. Wir bitten dich auch, gütiger Gott vnnd Vater, du wöllest in vns bestätigen vnd vollenden, daß du in vns angefangen hast, vergib vns alle vnsere sünden, vnnd erlöse vns von dem ewigen todt, vmb deines lieben Sohns Jesu Christi willen, vnnd tödte in vnns durch die gnad deines heiligen Geists, je lenger je mehr vnsere sündliche art vnnd natur, biß du vns endtlich von aller sünd vnd trübsal entledigest, Gib das wir mit festem glauben vnns trösten der frölichen aufferstehung vnsers fleisches zur ewigen herrligkeit, Stehe vns bey vnnd rette vns wider alle versuchung vnd anläuff des bösen feindes, vnd die schwachheit vnsers eigen fleisches, sonderlich wenn wir auß diesem leben sollen scheiden, Hilff daß wir deinem Väterlichen willen, in leben vnd in sterben, von hertzen gern gehorsam sein, verleugnen vns selbs vnd alles was vns in diser welt gelieben mag, vnnd suchen was droben ist, da Christus ist sitzende zu der rechten Gottes, Vnnd all vnser lust vnd freud haben, nit in wollust diser welt, sonder inn der betrachtung deines worts vnnd willens, allzeit wachen vnd betten, auff das wir nicht in versuchung fallen, sonder in rechter bereitschafft erfunden werden, wann dein gnediger wille ist vns auß diesem elenden leben zufordern, auff das wir durch ein Seliges end zu dir in die ewige ruhe vnd seligkeit kommen, vnd vnerschrocken erscheinen für dem Richterstul Jesu Christi deines Sohns, Welches alles bitten wir dich, wollestu vns gnediglich verleihen, durch denselben vnsern Herrn Jesum Christum, welcher vns also hat gelehret betten.

Vnser Vater, ꝛc.

Wollest vnns auch geben stanhafftigkeit, vnd teglichs zunemen in dem alten waren vngezweifelten Christlichen glauben, Auff das wir durch denselben je lenger je mehr Christi vnd aller seiner güter theilhafftig werden, von welchem glauben wir bekantnuß thun mit mund vnd hertzen, sprechende.

Ich glaub in Gott, ꝛc.

ENDE.

1564.

CXX.

Churfürstlicher Pfaltz Kirchen-Raths Ordnung de Anno 1564.

Die folg., von dem Kurf. Kanzler Christoph Ehem verfaßte Verordnung geben wir deshalb vollständig, weil sie das erste Beispiel der Einführung der Consistorialverfassung in der reformirten Kirche ist. (Vergl. über sie: Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 683, Seisen, Gesch. der Ref. zu Heidelberg, S. 107 ff.) Eine Ausg. mit Anm. von Peter Scheid erschien noch im J. 1790.

* * *

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchses und Churfürst, Hertzog in Bayern ꝛc. ꝛc.

Bekennen hiemit offentlich; Nachdeme Wir Uns aus dem seeligmachenden Wort Gottes erinnert, daß Unser, wie einer jeden Christlichen Obrigkeit, fürnehmstes Amt und Befehl seye, Unsere vertraute Unterthanen nicht allein mit Gericht und Recht bey gutem, züchtigem, friedlichem und ruhigem Leben und Weesen zu erhalten, zu schützen und zu schirmen, sondern auch dieselbige mit getreuen gottesförchtigen und tauglichen Seelsorgern, Kirchen und Schuldienern zu versehen, und also beydes die äusserliche Zucht und Policey, auch den wahren reinen Gottes-Dienst, so viel an Uns ist, zu pflantzen und zu handhaben.

Damit nun ein jedes zu seiner gebührenden Ordnung und ohne Verwirrung der Justizien und Kirchen-Regiements verrichtet werden möge, haben Wir mit zeitigem vorgehabten Rath und guter Vorbetrachtung, für eine Nothdurft angesehen, und Uns entschlossen, zu Verrichtung der Kirchen und Schuhlsachen, auch was denselbigen anhängig ist, einen beständigen Kirchen-Rath in Unserem Fürstenthum der Pfaltz-Grafschaft bey Rhein zu verordnen, welcher solchem nothwendigen, nutzlichen und Christlichen Werck auswarthen, und die tägliche fürfallende Geschäft verrichten könnte, alles wie hernach folget.

Mit was Personen Unser Kirchen-Rath besetzet werden soll.

Erstlich damit alle Kirchen-Sachen mögen ordentlich und beständiglich gehandelt werden; So haben Wir Unsern Kirchen-Rath mit sechs Personen, dreyen Theologis und dreyen gelehrten Politicis besetzt, denen ein Secretarius zugeordnet und ein Pedell, der auf sie wartet, zugeben werden soll.

Unter solchen Räthen soll kein Unterschied seyn, dann allein, daß ein Politicus, dem Wir oder Unsere Nachkommen solches jederzeit auferlegen und befehlen werden, die Umfrag an Unser Statt soll haben, die Propositiones jederzeit im Rath thun, vota colligiren, Bescheid geben, was mit gemeinem Rath errinnert, für gut angesehen, und beschlossen, mit samt dem Secretario fertigen, und daran seyn, daß solches exequiret werde, was Uns zu referiren ist, dasselbig förderlich thun; da auch etwas in Schriften zu verfassen, Befelch- und andere Sachen schriftlich zu verfertigen, solche in gemeinem Rath abgehört, und da sie Communi Consensu approbirt, oder so es wichtig, anderst nicht dann mit Unserem Vorwissen ausgehen lassen, auch das gantze Werck also dirigiren soll, daß die Kirchen-Sachen gefürdert, und nit verzogen werden.

Wo und zu was Zeit der Kirchen-Rath gehalten werden soll.

Diese sechs Personen samt dem Secretario sollen alle Wochen ordinarie drey Tag, nehmlich Montag, Mittwoch und Freytag, Vor- und Nachmittag, zu Sommers Zeit, Morgens um sieben, an Predigtagen um acht Uhren, Winters-Zeiten, Morgens um acht, Nachmittag um ein Uhren im Barfüsser-Closter in Unser Stadt Heydelberg zusammen kommen, die Kirchen-Geschäft daselbst zu berathschlagen und zu expediren.

Dieweil sich aber oftermahls zuträgt, daß der Kirchen-Geschäfte so viel, daß sie auf die ordinari Täg nicht können verrichtet werden, so sollen auch die übrige Tage in der Wochen, als Dienstag, Donnerstag und Sambstag die Kirchen-Räthe, sonit auf ihre Predigen zu studiren haben, von dem Politico, so die Direction hat (durch den Pedellen) zusammen beruffen werden, daß sie die Geschäft expediren, doch hierin diese Bescheidenheit halten, daß die wichtigste Geschäft auf die ordinari Täg, da der gantze Kirchen-Rath beysammen, verrichtet werden.

Da sich aber begebe, daß unter solchen sechs Räthen einer mit Tod oder sonst abgienge, mögen Wir leiden, die übrigen also bald auf andere fromme, gelehrte, gottesförchtige und erfahrne taugliche Personen daraus einer an des abgegangenen Statt zu nehmen seyn mögte, gedencken, und Uns oder Unseren Nachkommen dieselben anzeigen, wollen alsdann Wir oder Unsere Nachkommen aus denselben, oder sonst ein andere taugliche Person an des abgegangenen Statt verordnen, auf daß der Kirchen-Rath für und für gantz bleibe, und das Kirchen-Regiment erhalten werde.

Und dieweil zu Zeiten schwehre Händel fürfallen mögten, so einer wichtigen Berathschlagung bedörffen, und den sechs verordneten Räthen allein zu verrichten bedencklich, damit dann in so hochwichtigen Sachen wohlbedächtlich und ernstlich procedirt werde, so wollen Wir ihnen jederzeit, wann es die Nothdurfft erfordert, einen oder mehr Unserer Räthe zuordnen, welche in fürfallenden Sachen, oder da etliche aus den sechs Räthen abweesend seyn, ihnen die Hand biethen, und solche Ding verrichten helffen; In alle Weeg aber sollen die alte Kirchen-Räthe, so ausserhalb dieser sechs Personen bey diesen Handlungen herkommen, aber ihrer obliegender Aembter und Geschäfften halber, stetiger und täglicher Beywohnung des Kirchen-Raths erlassen, in allen wichtigen Händeln erfordert, und zur Berathschlagung gezogen und gehört werden, wie sie sich dann gegen Uns dasselbige zu thun, auch für sich selbst, so viel an der ihrer obliegen halb möglich auch unerfordert bey ihnen zu erscheinen, gutwillig erbotten.

Von des Kirchen-Raths Gewalt.

Unsers Kirchen-Raths in Unserem Churfürstenthumb der unteren Pfaltz Befelch soll zweyerley seyn; Erstlich die Ministeria und Schuhlen mit guten tauglichen Personen, die reiner Lehr und unsträflichen Lebens seynd, zu bestellen, und auf derselben Lehr und Leben acht zu haben, die untaugliche aber in Lehr und Leben abzuschaffen.

Zum andern, der Disciplin und Kirchen-Zucht halben nothwendigs Einsehens zu thun, immassen Wir uns künfftiglichen eine sonderbahre beständige Form und Ordnung zu entschließen, und dieselbig ins Werck zu richten bedacht seyn.

Von Bestellung der Ministerien.

Erstlich soll in einem jeden Ambt und so viel möglich desselben Haupt-Statt ein Superintendent, welcher auf der Kirchen-Diener Lehr und Wandel fleißigs und täglichs Aufsehens haben könne, wie die bestellet werden hinführo, wo einer abgienge, doch mit Unserem Vorwissen wiederbestellet werden, auch wo manns an Leuthen haben kann, und die Aembter groß seynd, etwa ein paar in ein Ambt bestellen, und jedem seine gewisse loca assigniren, die er zu versehen, die sollen fürnehme, gelehrte und erfahrne, ziemlich betagte und ansehnliche Leuth seyn, und nit eher zu Superintendenten angenohmen werden, sie seyen dann sehr wohl bekannt und probirt, denen soll ein Instruction neben ihrer Bestallung, wie die sonderlich begriffen, und diesem Befelch auch anhängig ist, zugestellet werden, deren sie sich gemäß verhalten sollen; Im Fall nun ein Superintendent abgieng, und ein ander bestellet würde, soll der durch Unsere Kirchen-Räthe einen, welchem solches einhelliglich auferlegt wurd, den Ambtleuthen und Kirchendienern im Ambt praesentirt, und an Unser Statt befohlen werden.

Es soll auch Unser Kirchen-Rath gut Aufsehens haben, daß an jedem Orth die Zahl der Kirchen und Schuhldiener, so jetzo ist, hinfür behalten, und nicht gemindert werde. Da sichs dann zutrüge, daß ein Kirchen-Diener, es seye ein Pfarrer, Diacon, Subdiacon, Schuhlmeister oder Collaborator mit Tod oder sonst abgienge, oder untauglich der Lehr, oder ärgerlich des Leben halben wäre, also daß er nicht zu gedulten, sondern abgeschafft werden müste, so soll Unser Kirchen-Rath alsobald ohnverzüglich, die Orth, so vaciren, in Ministeriis und Schuhlen wieder bestellen. Wo sich aber ein Collator seines juris Collationis, das er unzweiffelich und rechtmäßig herbracht hätte, gebrauchen wollte, dem sollte kein Eintrag beschehen, doch dergestalt, daß der, dem das vacirende Orth confirmirt werden wollte, Unserm Kirchen-Rath zum Examen geschickt werde, im Fall er tauglich, auch in Lehr und Leben rechtschaffen, annehmlich, und das vacirende Orth genugsam zu versehen, befunden, von Unsern Kirchen-Räthen confirmirt und angenohmen werde; Im Fall aber einer sein Jus nit gebrauchen wollte, oder zu gebrauchen nicht hergebracht hätte, oder ein untaugliche Person praesentirte; Alsdann soll Unser Kirchen-Rath ein taugliche Person an des abgegangenen oder untauglichen Kirchen oder Schuhl-Dieners Statt verordnen, ungehindert, daß ein ander Jus Collationis hat.

Es sollen aber Unsere Kirchen Räthe, damit sie der Kirchen und Schuhl Diener Wandels und Lehr gewiß seyen, keinen Kirchen oder Schuhl Diener annehmen, dessen Leben und Haltens halb ihnen nit gute Zeugnus fürgebracht werden, auf welche sie gute Achtung haben sollen, daß sie wahrhafft und gerecht seyen, auf daß nit leichtfertige, verlauffene, die umb ihres Bauchs willen umbschweiffen, oder sonst umb Mißhandlung willen vertriebene Leuth, oder auch unverständlicher Sprache seynd, dadurch die Unterthanen wenig Erbauens und Lehr zu gewarten, zu solchen Aembtern gebraucht werden.

Wo dann Wandels, Lebens und Alters halb kein Mangel erscheinet, alsdann sollen sie zum Examen fürschreiten, und denselben ordenlich durch die fürnehmste nothwendigste Capita der Christlichen Religion, nach Gelegenheit und Nothdurft eines jeden Examinandi, sonderlich aber von den schwebenden Irrthumben befragen und examiniren.

Nach dem Examen, wo der Examinatus wohl geantwortet, soll ihme auch eine Prob-Predig zu thun auferlegt werden, daraus Unsere Kirchen-Räthe zu sehen und abzunehmen, wie er aus der Schrift das gemeine Volck lehren, zur Besserung vermahnen, und trösten könne, und aus allen Umbständen, dergleichen dem Aussprechen, und verständlicher teutscher Sprach und Action besser urtheilen mögen, welches Orth ihme zu befehlen, so sollen auch die Mängel, so an ihme befunden, ihme freundlich untersagt, und er, die zu verbesseren vermahnet werden.

Es soll auch dem, so zum Kirchen oder Schuhldienst anzunehmen, Unser Catechismus und Kirchen-Ordnung fürgelegt, und von ihme, nachdem er sie geleßen, begehrt werden, ob er die approbire, oder was er darin zu straffen, und im Fall er dieselbe approbiret, ihme ernstlich befohlen werden, den Catechismum oder desselben kurtze Summa und Innhalt den Jungen und Alten fleißig einzubinden, und in Ceremonien Unser Kirchen-Ordnung gemäß sich verhalten, und darwieder nichts, auch keine Neuerung weder in Lehr noch Ceremoniis fürzunehmen.

Und soll keinem Neuling, der zuvor im Ministerio nit gewesen, leichtlich eine Pfarr befohlen werden, es wäre dann Sach, daß einer so geschickt, alt und erfahren, daß aus den Umbständen und seinem Weessen erscheine, daß er ein Pfarr versehen könnte, so mag mann ihme wohl eine Pfarr vertrauen, sonst aber nit leichtlich, sondern soll zuvor zu einem Diacono gebraucht, und nach etlicher Zeit, wann mann ihme eine Pfarr befehlen wollte, wieder examinirt werden, auf daß mann daraus judiciren möge, ob er in der Lehr zugenohmen, und zur Translation genugsam seye.

Wie die Kirchen-Diener, ehe und bevor sie auf Pfarren oder Diaconaten praesentirt, ermahnet und adhortiret werden sollen.

Damit nun obgedachte Puncten den angehenden Kirchen-Dienern desto baß eingebildet und behalten werden mögen, sollen Unsere Kirchen-Räthe die Kirchen-Diener (bevorab, wo sie zuvor nie im Ministerio gewesen) auf das fleißigst ihres tragenden und befohlenen Ambts, desgleichen ihrer Lehr, Wandels und Lebens ernstlich vermahnen, daß sie Anfangs mit höchstem Fleiß bedencken, und zu Hertzen fassen, zu was hochwichtigem ernstlichem und sorgfältigen Ambt sie beruffen, was grosser Mühe, Sorg Fleiß und Arbeith der Kirchen-Regiment erfordere.

Zum anderen, daß sie ihren besten möglichen Fleiß fürwen-

den, damit die Christliche Kirchen mit rechtschaffener, gesunder göttlicher prophetischer und apostolischer Lehr, und nit mit Menschen-Träumen und Satzungen unterrichtet und gelehret werde.

Zum dritten, daß sie in Auslegung der H. göttlichen Schrifft nit unnöthige, unordentliche, auch zur Christlichen Erbauung und Besserung undienstliche Materias fürnehmen, sondern daß ein jeder aus Biblischer Schrifft dasjenige, was seiner befohlenen Kirchen gemäß, gut und zur Seeligkeit nutz und nothwendig ist, erwähle, fürtrage, auslege, daraus lehre, ermahne, tröste und straffe.

Und thue solches alles mit rechtem, eifferigem Geist, Ernst und Treu, auch alßo, daß hierin seine fleischliche Affect, Anfechtung, Rachgierigkeit, Lust und Liebe zu zancken und hadern nit gespühret, alle ungebührliche, leichtfertige, unzüchtige, schalckhaffte schmutz- schelt- und Spitzworten, dadurch einfältige schwache Leuth nit allein unwillig gemacht, und von der Lehr des H. Evangelii abgeschreckt, sondern auch die Wahrheit selbst verdächtig und verhaßet gemacht würdet, vermeiden.

Welches doch nit alßo zu verstehen, alß ob hierumb die Mißbräuch, Abgötterey, Aberglaub, falsche Lehr, Sünd und Laster nit sollen tapfer und ernstlich, je nach Gestalt und Gelegenheit derselbigen mit rauhen, jedoch der H. göttlichen Schrifft gemäßen Worten, angetast und gescholten werden; dann welcher wolt denjenigen für einen getreuen Prediger der Wahrheit halten, der aller falschen Religion Schand und Lastern verschonete, diesselbig nit angrieff, ja vielmehr decken, und der Sünd zu schmeichlen und zu zärtelen gedächte; sondern es soll hierin ein Maaß gehalten werden, daß alle Straff, Unterweisung und Lehr, mit tapferem Ernst, und der Wahrheit göttliches Wort und H. Schrifft nit mit lächerlichem Gespey, Schmützen, Schimpfiren, Spotten, Schmähen, unbegründtem schrifftloßen Hadern und Palgen fürgenohmen, und in Summa alles zu der Ehr Gottes und Aufferbauung unsers Nächsten beschehe, damit viel Menschen Gott und der Gerechtigkeit gewonnen werden mögen. Ueber das, so sollen auch die ordinanten von Unßern Kirchen-Räthen fleißig errinnert werden, daß sie auff der Cantzel Unßere Unterthanen, und alle andere Zuhörer ernstlich und treulich ermahnen, daß sie ihre Kinder und Hauß Gesind, so offt mann das Wort Gottes predigt, bevorab an den Sonn- und anderen Feyertägen, sich zu der Versamlung christlicher Kirchen verfügen, daselbst mit gebührender Reverenz und Zucht zuhören, und die Sacramenten empfangen.

Weither daß auch Unßere Mandaten, so Wir jederzeit wieder den Unfleiß und Hinläßigkeit in Besuchung der Kirchen, auch wieder andere Laster, und Abgötterey, Unzucht, Trunckenheit ꝛc. ausgehen und publiciren laßen, von ihnen den Kirchen-Dienern, vielfältig auff der Cantzel angezogen werden, damit das Volck zu Zucht, Frieden und Gehorsam desto mehr ermahnet und gereitzt, und von den Lastern nicht allein durch Forcht, sondern vielmehr der Liebe Gottes halben, abgezogen und gehalten werden. Alßo sollen auch weither die Kirchen-Diener zu embßiger und christlicher Administration der H. Sacramenten, Heimsuchung der Armen, Schwachen und Krancken, sie werden gleich erfordert oder nicht, auch zu andern gebührenden Kirchen-Diensten, vermög ihrer deswegen auffgerichteten Bestallung, deren Innhalts hernach folget, adhortiret werden.

Zum letzten soll ihnen ernstlich auffgelegt und eingebunden werden, daß sie für und für in der H. göttlichen Schrifft alt und neuen Testaments fleißig leßen, studiren, und diesselbige ihnen gemein machen, und nit ihre Predigen allein aus der gewöhnlichen Postillen, die Bibel hindangesetzt, nehmen, wie dann fast bey vielen Kirchen-Dienern der böse Mißbrauch zu großem Nachtheil und Verstümbnuß der Kirchen, eingerissen, daß sie die gantze Wochen müßig gehen, oder andern Geschäfften auswarten, und wann sie predigen sollen, allererst ein Postill herzucken, dieselbig überlauffen, und was sie daraus gefasset, dem Volck ohne einigen Eiffer, Andacht und Unterschied fürtragen, dadurch dann desto weniger die Hertzen zu Anhörung und Faßung göttliches Worts angezündet, gereitzt, und bewegt werden.

Und dieweil auch dem Ambt und Vocation des Kirchen-Dieners gebühret, daß er der Kirchen nicht allein mit reiner, gesunder göttlicher Lehr, sondern auch mit gutem Exempel und Vorbild diene und vorgehe, auch die Lehr mit seinem Leben ziere, und der H. Apostel Paulus gebiethe, daß ein Bischoff oder Pfarrer soll unsträfflich seyn, ein züchtig, fromm Haußgesind haben, und einen züchtigen unsträflichen Wandel führen, so erfordert nochmahls die Nothdurfft, daß alle Kirchen-Diener deßen fleißig errinnert und ermahnt werden, daß sie nit allein ihr, sondern auch ihrer Weib, Kinder und Haußgesind Wandel, Weeßen und Leben, durch Gottes Gnad alßo gottseelig, nüchtern und keusch anrichten, daß nit allein ihre Geschäfften und Handthierung sondern auch ihre Rede, Wandel, Kleidung, Sitten, Gebehrden an andern eine Lehr, Tugend und Spiegel sey.

Und derowegen aller leichtfertigen Ueppigkeit mit Worten, Thaten, und Wercken, aller ärgerlichen Untugenden und Lastern und bevorab der Unzucht und Füllerey auch offenen Wirthshäusser und Gesellschafften ꝛc. welche nit zu Ehren dienen, desgleichen des Hadern, Zancken und Palgen müßig gehe, damit die christliche Gemeind dadurch nit geärgert, wiederumb mit sträfflichem Leben und Laster, abgerissen und zerstöret werde.

Soll derohalben der Kirchen-Diener auffs fleißigste Epistolas Pauli ad Thimoteum und Titum offt leßen und repetiren, auff daß er daraus lerne, und ihme stets vor Augen stelle und einbilde, wie er sich beyde in Lehr und Leben halten, wie auch sein eigen Haußgesind sein und von ihme geregiert werden soll.

Ferners, dieweil dießem Ambt, der Seelsorg recht für zu seyn, und jeden Gemeinden Christi in dem nutzlich zu dienen, erfordert, daß die, so zu dießem Dienst beruffen seynd, sich aller weltlichen Geschäfften gäntzlich entschlagen und der H. Schrifft und Gebett mit höchstem Fleiß obliegen. So sollen auch sie die Kirchen-Diener ermahnet, und von ihnen erfordert werden, aus dem Befehl des Allmächtigen zum ernstlichsten, daß sie sich einmahl aller weltlichen, bevorab gerichtlichen Geschäfften und Händeln, gäntzlich entziehen, und entschlagen, wie das mit dem göttlichen Gesätz auch alte Canones auffs ernstlichste erfordern, darzu sie dann auch mit Versehung Leibs Nothdurfft treulich befürdert sollen werden, auff daß sie sich mit allem Ernst und die göttliche Schrifft annehmen, in deren sie getreue embsige Uebung haben Tag und Nacht, alß die da unterweißet zur

Seeligkeit durch den Glauben an Christum Jesum; desgleichen auch dem glaubigen Gebett, durch das sie allein werden rechten Verstand der Schrifft, Krafft und Vermögen, ihrem Ambt wohl und zu Besserung der glaubigen Gemeinde auszuwarten, vom Herrn erlangen. in Summa Unßere Kirchen Räthe sollen alle Kirchen-Diener dahin mit ernstem Fleiß ermahnen, und erinneren; Da etwas an der Kirchen durch ihre Faulheit, Fahrläßigkeit, Versaumnuß, Verkehrung und Aergernuß versaumet oder gehindert werde, so woll Unßer Herr und Gott der himmlische Vatter ihr Blut aus der Kirchen-Diener Händen erfordern.

Demnach soll dem examinirten das Orth, dahin er soll geschickt, desgleichen die Gelegenheit desselbigen, Item die Compedenz (davon Unßere Kirchen-Räthe einen lauteren und gewißen Auszug bey sich haben sollen) angezeigt, auch die Bestallung, so zu Ende dießem Unßerm Befelch angehenckt, fürgelegt, ihme darauff bedacht gelaßen, und alßdann, so er die bewilliget, angeloben und schwöhren laßen, allem und jedem, so darin begriffen, getreulich nachzukommen, und soll keinem, der sich solches verweigert zu thun, einiger Kirchen oder Schuhl-Dienst befohlen werden.

Nach solchem soll der Examinatus, oder der, so zu Transferiren ist, den Ambtleuthen und Superintendenten des Orths, dahin der neue Kirchen oder Schuhldiener verordnet werden soll, schrifftlichen angezeigt, und durch die Ambtleuthe, Unßeren Unterthanen, Schultheißen, Burgermeister, und Gericht befohlen, und dieselbe ermahnet werden, ihne für allem Gewalt und Muthwillen zu beschützen, und ihme das Seinig getreulichen Folgen zu laßen.

Es soll auch durch den Superintendenten solcher neuer Pfarrer oder Diacon der Gemeinde jedes Orths befohlen werden, fleißig seine Lehr anzunehmen, derselben zu geleben, auch zu Fried und Einigkeit und Ehrerbiethung alß zu ihrem geistlichen Vatter mit Anruffung Gottes des Herrn ermahnet werden, daß er seinen Beruff bestättigen, in ihme seinen H. Geist vermehren, und Gnad verleyhen wolle, der Kirchen Christi mit Frucht und Nutz vorzustehen, der Zuhörer Hertzen auch zu ihme zu neigen, auff daß er viele Leuth dem H. Christo gewinnen, und ohne Aergernuß in der christlichen Gemeinde wandlen möge, wie dann ein jeder Superintendent der Gelegenheit und seinem Befelch nach wohl wird zu verrichten wissen.

Wann solches alles geschehen, so soll dem Pfarrer das Pfarr-Hauß und die Pfarr-Güther, auch die Bücher, und was dahin gehörig, mit Kundschafft des Schultheißen, Etlicher des Gerichts und der Juraten (die dabey seyn, auch alle Mängel und Gebrechen in ein besonder Kirchen-Buch ordentlich verzeichnen laßen sollen) eingeantwortet und vermahnet werden, dasselbe alßo im Bau und Weeßen zu erhalten und durch seine Schuld und Fahrläßigkeit nit laßen in Abgang kommen, wie seine Bestallung ausweißet.

Von den Translationibus der Kirchen und Schuhl-Diener.

Nachdem aber etwan der Kirchen-Nothdurfft, aus wichtigen Ursachen, auch etwann der Kirchen-Diener Person, je, nachdem dieselbe qualificirt, erheischen, daß Translationes aus einer Kirchen in die andere fürgenohmen werden müßen, so wollen wir dieselbe Unserm Kirchen-Rath zu thun, nach Gelegenheit und Nutz der Kirchen befahlen und vorbehalten haben, da aber ein Kirchen-Diener selbst Translationem begehrte, soll derselbige in seinem Begehren gehöret, und die Ursachen erwogen werden, befinde sich dann, daß solche allein umb besseres Einkommens der Pfarren willen geschehe, so doch entweder das Einkommen an selbem Orth für dessen Person genugsam, oder der Sachen sonst durch einen Weeg, alß mit Richtigmachung eines ungangbahren Stipendii, oder eines gebührlichen Addition zu helffen wäre, und der Kirchen-Diener sonst an selbem Orth nutzlich, fleissig und tauglich, auch würdig dem geholffen werde, so soll keines Weegs allein von besserer Pfrund wegen die Translation fürgenohmen, sondern der Sachen in andere jetzt erzehlte Weeg, zur Richtigkeit oder Besserung durch Unßere Kirchen-Räthe ordentlicher Weiß geholffen werden. Daneben, da die Kirchen-Diener den Kirchen-Räthen anzeigen würden, daß ihre Stipendia gekürtzt, etwas davon verlohren, abgezogen, verkaufft, und vertauscht würde, oder hinweg käme, oder da solches Unseren Kirchen-Räthen sonsten zuwissen gemacht würde, so sollen sie solches an Uns und Unßere Ober-Räthe gelangen laßen, wollen Wir ihnen gebührliche Handhabung erzeigen, daß dieselbe gantz bleiben, auff daß die Ministeria mögen erhalten werden.

Von Straf der Kirchen und Schuhl-Diener.

Dieweil aber die Kirchen und Schuhl-Diener gleich sowohl alß andere, schwache und gebrechliche Menschen seynd, auch im Kirchen-Regiment eben so wenig, alß im Politischen möglich ist, dasselbe ohne Straff zu erhalten, so ist Unßer ernstlicher Befelch, daß Unßere Kirchen-Räthe fleißiges Aufmercken haben, daß durch die Kirchen und Schuhl-Diener kein Aergernuß in der Kirchen Christi, Wandel und Lebens sowohl alß der Lehr halb entstehe; damit aber Unßere Kirchen-Räthe wissen mögen, wie in straffen der Lastern, wo sich die bey Kirchen und Schuhl-Diener zutrügen, zu procediren, so soll nachfolgender Unterschied gehalten werden, dann entweder ist das Laster alßo beschaffen, daß es auch durch politische Gesatz und Obrigkeit soll gestrafft werden, oder es ist alßo beschaffen, daß es durch Vermahnung und Errinnerung kann verbesserт werden.

So viel erstlich nun grobe und unleidliche Laster belanget, alß da ist falsche Gottes lästerliche Lehr, Anstifftung einer Trennung und Seiten in der Kirchen, offentliche Gottes Lästerung, Simonia pratiquen, und heimliche Anstifftung einen andern zu verdringen, und sich an seine Statt einzudringen, Verlaßung seiner Kirchen ohne gebührlichen Erlaub, Eindringung ohne ordentlichen Beruff, falsch Meineyd, Hurerey, Diebstahl, Völlerey, Schlägerey, die auch politischer Weiß sträfflich, Wucher, Spiel durch die Rechte verbotten, oder die zu Aergernuß dienen, Tantzen und ungebührlicher Uebigkeit, die Laster so auch politischer Weiß Beraubung der Ehren auff sich tragen, und andere, so werth seynd, daß einer von der Kirchen abgeschafft werde. Wo solcher Laster eins an einem Kirchen oder Schuhl-Diener notori und offenbahr, oder deren sonst glaubwürdig beschuldigt wäre, so sollen Unßere Kirchen-Räthe solches an Uns und Unsern Ober-Rath gelangen lassen, damit Wir nach Ordnung der Rechten und Unserer Policey und anderen Ordnungen, erstlich die Sach gründlich erkundigen, und darnach vermög derselben gegen ihne procediren, auch dießertwegen Unßeren Ambt-Leuthen gebühr-

lichen Befelch zukommen lassen mögen, dann Wir keines Weegs bedacht, zu der Kirchen-Diener groben Laster, die vermög der Rechten Leibs oder andere hohe Straffen erforderen, zuzusehen, oder diesselbe unterzudrucken, sondern vielmehr diesselbe mit allem Ernst vermög göttlichem Befelchs zu exequiren, in Ansehung, daß das gemeine Volck auch mit solchen böβen Exemplen der Kirchen und Schuhl-Diener, so andere darumb straffen sollen, vielmehr, alβ durch schlechter Leuthe Verbrechen geärgert und verletzt werden; Und sollen alβdann auch über solche Straffen von Unβeren Kirchen-Räthen ihres Kirchen-Diensts entsetzt werden.

Was aber darnach andere Fäll und Mängel seynd, alβ nehmlich seltsamer Weiβ die Schrifft zu handlen, welches die Gemeind ärgern mögte, seltsame Fragen im Predigen auff die Bahn zu bringen, einige Lehr zu üben, die in Kirchen nit gebräuchlich, Nachläβigkeit im Studiren, sonderlich die H. Schrifft zu leβen, Nachläβigkeit in Straff der Laster, welche einer Heucheley ähnlich ist, Nachläβigkeit in Verrichtung aller deren Dingen, zu seinem Ambt gehörig, Leichtfertigkeit in Gebehrden, Worten und Kleidungen, Gewohnheit zu Lügen, Affter-Reden, Ehrenletzliche Reden, Vermessenheit, hinterlistige Fünd und Dücke, Geitz, unziemlicher Zorn, Gezänck ꝛc. In dieβen und dergleichen Lastern, soll Unβer Kirchen-Rath die Kirchen Diener, so ihnen durch Unβere Superintendenten, oder andere deshalb glaubwürdig angezeigt und beschuldigt werden, zum fleiβigsten und ernstlichsten etlichmahl nach Gelegenheit des Lasters und des Verbrechers Besserung vermahnen, von solchem abzustehen; Im Fall aber die Verbrecher über so fleiβige Verwarnung nit davon abstehen, sondern sich muthwillig erzeigen, oder in den Lastern fortfahren würden, alβdann sollen Unβere Kirchen-Räthe diesselbe abschaffen, und anderer zum Exempel nicht länger gedulten.

Wäre aber Sach, daß ein Kirchen-Diener eines groben Lasters bezüchtiget würde, welches zu Aergernuß der Kirchen gelangte, dessen er aber nit genugsam, wie recht überwieβen werden könte, und doch solche Umbständ und Vermuthung vorhanden, welche die Sach glaubwürdig machten, so soll solcher durch Unβere Kirchen-Räthe eine zeitlang seines Ambts suspendirt, biβ die Sache möge erläutert werden.

Damit aber den Superintendenten und Unβerm Kirchen-Rath die Laster zu erfahren und zu verbessern möglich seye, so soll es mit den inspectionibus und visitationibus in welchen die Mängel gemeiniglich besser und gründlicher dann sonst können erkundigt und denselben abgeholffen, nach folgender Gestalt gehalten werden.

Erstlich, so soll jederzeit, wo sich etwas unrichtiges und ärgerliches in einer Kirchen zuträgt, und solches an Unβere Kirchen-Räthe gelangte, es seye Lehr oder Leben der Kirchen oder Schuhl-Diener belangend, alβbald umb Bericht vom Superintendenten, auch sonst begehrt, und alβdann nach Gestalt der Sachen der Kirchen-Diener hieher zum Kirchen-Rath erfordert, oder da es die Wichtigkeit des Handels erheischen thäte, einer aus Unβern politischen Kirchen-Räthen (welches sie sich untereinander vergleichen sollen) oder wo Noth, auch ein Ecclesiasticus an dasselbige Orth sich verfügen, und durch Inspection die fürfallende Mängel verbessern, so sollen auch die Superintendenten gleichfalβ täglich, so offt es Noth, Inspectiones der Kirchen fürnehmen, die Mängel Unβerer Kirchen-Ordnung gemäβ, verbessern, oder was sie nit verrichten können, an Unβere Kirchen-Räthe gelangen laβen, lauth ihrer Instruction.

Von Synodis.

Zum andern, so soll alle Jahr in jedem Ambt in der Haubtstatt desselben Ambts, oder sonsten an gelegenem Orth, in Mense Majo ein Synodus gehalten werden, dazu sollen zween aus Unβern Kirchen-Räthen, und wen Wir sonst dazu verordnen mögten, sambt einem Schreiber, ein Ecclesiasticus und Politicus deputirt, und dem Superintendenten zuvor geschrieben werden, daß er die Kirchen und Schuhl-Diener vermahne, alle der Kirchen, Schuhlen, und ihre eigene schwebende Mängel und Gebrechen, sambt ihrem Gutbedüncken, wie diesselbige zu verbesseren, schrifftlich auff nachfolgende Puncten zu verfassen; Das wollen Wir auch an die Ambtleuthe besselben Ambts gelangen, und ihnen anzeigen laβen, am selben Orth, da sie wollen, zu erscheinen, und was ihnen für Fehl und Mängel in Kirchen und Schuhlen bewuβt ist, sambt ihrem Gutbedüncken, wie solche zu corrigiren, auch in Schrifften verfaβt übergeben; Wo das verrichtet, sollen die Ambtleuth nicht länger auffgehalten werden, sondern Unβere Kirchen-Räthe in dem Synodo und übriger Verrichtung fortschreiten.

Und dieweil auch etliche Aembter groß, und nit rathsam ist, daß alle Kirchen-Diener auff einmahl zusammen beruffen, und von ihren Kirchen erfordert werden, sollen in solchen Aembtern die Synodi getheilt, und die Kirchen und Schuhl-Diener zu unterschiedlichen Zeiten und Oertheren zusammen beruffen werden.

In dieβen Synodis sollen nachgeschriebene Puncten furnehmlich gehandelt und erkundigt werden, erstlich von Lehr und Ceremonien in Kirch und Schuhlen, Item vom Leben und Haltung der Kirchen und Schuhl-Diener, wie es mit den Allmoβen, Competenzen, Kirchen und Schuhl-Gebäuen beschaffen.

So viel die Lehr belangt, soll nach dem christlichen Gebett, welches billig in allen Berathschlagungen das erste seyn, und nach einer christlichen Vermahnung, so von einem aus Unβeren Kirchen-Räthen geschehen soll, mit denen, die vom Superintendenten und anderen für fahrläβig seynd dargeben worden, von der Lehr Summarie gehandelt werden, und je, nachdem sie befunden, für den anderen gestrafft, oder da die Nachläβigkeit und Unfleiβ so groß, für Unβern Kirchen-Rath beschieden werden. Da aber einer ein Zweiffel in einigen Puncten der Lehr oder Unβerer Kirchen-Ordnung, oder etwas zu Besserung im Bau der Kirchen fürzutragen hätte, der soll freundlich, solches anzuzeigen, ermahnet, freundlich gehört, und mit ihm davon conferirt werden.

Darnach so soll zu Erkundigung eines jeden Lebens und Wandels, auch der übrigen Puncten, so im Synodo zu verrichten, die Kirchen-Diener alle sambt abtretten, und der Superintendent gehört werden, welcher aus einem Memorial-Zettel, darauff er sich zuvor bedacht, von eines jeden Kirchen-Dieners Lehr, Leben und Wandel Bericht thun soll, ob einer mit seltsamen Opinionibus befleckt, ob er den Catechismum bey jung und alt treibe, ob er die Kirchen-Ordnung durchaus halte, und derselben nachkomme, wie die Ambt und Befelchs-Leuth

(welches ad partem und in ihrem Abweesen zu erkundigen) an jedem Orth den Bau der Kirchen befördern, oder hindern, dergleichen wie sich die Unterthanen in die Lehr schicken, und wie sie derselben nachleben.

Wann solches mit dem Superintendenten verrichtet, soll jeder Kirchen-Diener von seinen Mängeln in der Kirchen in Beyseyn des Superintendenten befragt werden, ob noch Idolas, Gemähl, Crucifix, oder anderst zur Abgötterey dienstlich in seiner Kirchen, oder sonst in anderen Orthen seyen, ob auch papistische, heydnische und abgöttische Mißbräuche und böse Gewohnheiten noch bey ihnen im Schwang gehen, ob und wie sich die Unterthanen in die Lehr schicken, oder wie obstehet, ob ihnen von Schultheißen und andern Befehls-Leuthen Widerstand und Wiederdruß geschehe, ob auch Unßern ausgegangenen Policey-Ordnungen und andern Mandaten sowohl von Ambt-Leuthen alß den Unterthanen gehorsamblich gelebet und nachgesetzt werde, wie sich seine genachbahrte Pfarrer, Kirchen und Schuhl-Diener halten, ob sie mit ihren Pfarr-Kindern, Weib und Kind, Item mit ihnen und andern friedlich und wohl Leben, ob sie mit Lastern, so an einem Kirchen-Diener nit zu gedulten, alß Vollsauffen, Hurerey und Ehebruch ꝛc. behafftet, ob und wie die Allmosen gesamlet, und ausgetheilt werden, Item wie ihre Häußer gebauet, und wie ihnen ihre Competenz gereichet werden, oder was sie für Mängel haben; Das alles soll ein jeder Kirchen-Diener in Specie in ein Memorial-Zettel verzeichnet haben, und denselben Unßern Kirchen-Räthen umb Beförderung der Sachen willen zustellen, welche Verzeichnuße Unßere Kirchen-Räthe, so zum Synodo verordnet, verleßen, und erwegen, auch was zu verbessern und in ihrer Macht stehet, dasselbig bey dem Superintendenten, Kirchen und Schuhl-Dienern alßbald corrigiren, die Mängel, einem jeden abgesondert, oder für den andern, welches am erbaulichsten angesehen würde, zu untersagen, zu vermahnen, zu verwarnen, und zu straffen; Das übrig aber, so in ihrer Macht zu verrichten nit stehet, sollen gemelte Kirchen-Räthe, zum Synodo verordnet, in ihrer Relation an Uns und Unßere Ober-Räthe, desgleichen an den gantzen Kirchen-Rath, zur Zeit ihrer Wiederkunfft, bringen, da soll nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen von Uns und Unßern Ober-Räthen, und dem gantzen Kirchen-Rath gehandelt, und alle Puncten alßbald darauff exequirot werden.

Was über solchen Synodum gehen wird, wollen Wir Verordnung thun, daß solches von den Ruralibus, da man es erlangen mag, oder sonst von Kirchen-Gefällen bezahlet werde.

Zum dritten, so sollen auch, so offt es die Nothdurfft erforderen thut, alle Unßere Superintendenten zusammen, gen Heydelberg zu Unßerm Kirchen-Rath beruffen, daselbst von nothwendigen Puncten und Mängeln ihrer Kirchen und Kirchen-Ordnungen auch andern Mängeln, so den Bau der Kirchen hindern, gehandelt und conferirt werden, auff daß durchaus in Unßerm Churfürstenthumb der Pfaltz, die Lehr und Ceremonien rein, unverfälscht und in Gleichheit, so viel möglich, mögen erhalten werden, was auch an jedem für Mängel seynd, die sollen ihme freundlich untersaget, und zu verbesseren ermahnet werden; Es wäre dann Sach, daß es ein großes Laster, alßdann soll gegen Ihne gleichfalls wie gegen andere, und wie hievor geschrieben, doch mit Unßerm Vorwissen und ernstlich procedirt werden. Zu solcher Versamlung der Superintendenten gedencken Wir jederzeit, auch etliche andere Unßerer Räthe, den Sachen beyzuwohnen, und auszuwarten, zu verordnen.

Von der Visitation.

Zum vierten, so soll auch, so offt es Noth ein generalis Visitatio in Unßerm Land, an jedem Orth jedes Ambts fürgenohmen, und darin gehandelt und procedirt werden, wie die Instruction, so deshalben auch besonders vorhanden, und dießem Werck anhängig ist, vermag.

Von Schuhlen.

Nachdem aber unmöglich taugliche und gelehrte, auch fromme Kirchen-Diener zu haben, ja auch die wahre Christliche Religion unverfälscht zu erhalten, ohne Schuhlen, so soll Unßer Kirchen-Rath auch die fürnehmste Sorg haben, nit allein die Schuhlen in Unßerm Land so allbereits angericht zu erhalten, sondern auch daß dieselbe von Tag zu Tag verbessert, und andere zu den jetzigen angericht werden, wie Wir dann deswegen besondere Verordnung thun, und Ihme dieselbe zustellen laßen wöllen.

Von der Sapienz.

Und nachdem von Unßern Vorfahrern, hochlöblichster Gedächnuß, das Collegium Sapientiae gestifftet, mit Ordnungen versehen, und von Uns verbessert worden ist; damit nun solche Ordnung, auch die Disciplin darinnen fleißig gehandhabet und erhalten werden möge, so soll keiner in Domum Sapientiae aus Gunst, sondern von Unßern Kirchen-Räthen dazu geschickt erkannt, vermög auffgerichteter Statuten von gemelten Unßern Kirchen-Räthe, und sonst Niemand auffgenohmen werden, und sollen sonst jederzeit zweyen benannten Personen aus Unßerm Kirchen-Rath, einem Politico und Ecclesiastico, die Inspection der Sapienz von den übrigen Kirchen-Räthen auffgelegt werden, die sollen alle Wochen zum wenigsten einmahl in die Sapienz gehen, und die Lehr und Disciplin helffen handhaben, auch die Befehl vom Kirchen-Rath, der Sapienz halber beschloßen, exequiren. Wir haben auch Unßere Sapienz Gefäll genugsamlich versicheren laßen, und befehlen darauff Unßern Kirchen-Räthen, dieselbige fleißig Handzuhaben, oder da darinnen Eintrag geschehe, solches an Uns oder Unßere Nachkommen, und Ober-Räthe gelangen zu laßen, wollen Wir Ihnen gebührliche Handhabung und Hülff beweißen.

Von Allmoßen.

Nachdem auch der Christlichen Kirchen gebührt, die arme hungerige Glieder Christi zu speißen und zu tränken, so sollen Unßere verordnete Kirchen Räthe den Superintendenten ernstlich auffzulegen, die Kirchen-Diener zu ermahnen, daß sie an allen Orthen bey ihren Gemeinden anhalten, daß sie die Arme mit ihrem Allmoßen mildiglich bedencken, auch da es nit allbereit wäre, unter sich auff zween oder mehr gottseelige Männer bedacht seyn und erwählen, die das Allmoßen mit dem Säcklein samlen, und sambt den Kirchen-Dienern den Nothdürfftigen austheilen; Daß auch der Superintendent fleißig acht habe in speciali visitatione wie übel den Armen gehalten werde.

Von der Kirchen-Disciplin.

Der ander Befehl Unßers Kirchen-Raths soll in dießem

stehen, daß auch die Christliche Disciplina welche von dem Ambt der weltlichen Obrigkeit unterschieden ist, und in der Straff mit dem Wort Gottes stehet, in Unßern Kirchen erhalten, und so viel möglich, exerciret werde. Damit aber dieselbe bey den Untertahnen desto baß statt finden auch ihre Frucht bringen möge, ist vonnöthen, daß auch die Obrigkeit dazu die Hand biethe, solches alles zu erlangen, wollen Wir anfänglich mit allem Ernst und Fleiß Unßere ausgegangene Policey und andere Ordnungen, durch Unßere Ambt und Befehls-Leuth handhaben, und gegen den Verbrechern derselben Execution fürnehmen laßen.

Im fall aber Unßer Ambts und Befehls-Leuth in ihrem Ambt säumig und nachläßig befunden, sollen sie durch die Kirchen-Diener christlich und freundlich mit aller Bescheidenheit dazu vermahnet, auch die strafwürdige und ärgerliche Personen, deren sie eigentlich Wissens hätten, ihnen angezeigt werden.

Da aber solches nit verfienge, soll durch die Kirchen-Diener solches den Superintendenten, und von denselben den Ober- und Unter-Ambtleuthen angebracht, und wo bey denselben auch kein Straff erfolgen wollte, alßdann von den Superintendenten den Kirchen-Räthen angezeigt werden, die solches an Uns oder Unßern Ober-Rath fürter bringen sollen. Darauf wollen Wir Verordnung thun, daß Unßere Policey- und andere Ordnungen exequiret, und die es nit thun wollen, der Gebühr dazu angehalten, auch wo Noth, abgeschafft werden. Doch sollen die Kirchen-Diener von Unßerm Kirchen-Rath und Superintendenten dahin gewießen und angehalten werden, daß sie in Vermahnung der Ambt-Leuth sich nit allein der Bescheidenheit verhalten, damit es nicht bey ihnen das Ansehen habe, alß wollte mann sich in das weltliche Regiment, welches keinem Kirchen-Diener zustehet, mit eindringen, sondern auch daß sie die Kirchen-Diener, ehe und zuvor sie etwas anbringen, sich der Sachen eigentlich erkundigen, und nit aus hören sagen, oder schlechtem Argwohn, und eigenen Affecten handlen, auf daß alle Verbitterungen, Unordnung, und Weitläufftigkeit, so aus solchem leichtlich, sonderlich bey denen, so noch zum besten erbaut seynd, erfolgen mögt, vermieden, und den Ambt-Leuthen durch der Kirchen-Diener unbescheidentlich Einbringen hiemit nicht Ursach gegeben, die Laster ihres Theils desto nachläßiger zu straffen, und alßo eines durch das andere verhindert werde.

Damit dann auch den einreißenden Lastern allenthalben desto mehr gesteuert und abgewehret werden möge, so haben Wir neben Unßerer ausgegangenen Policey- und Ehegerichts-Ordnung Unßern Ambtleuthen ein Nebenverzeichnuß, darinnen etliche mehr Unzucht und Laster, als sie in gemelten Ordnungen in specie gemeldet, zustellen laßen, und zu straffen aufferlegt und befohlen.

Wann nun demselbigen alßo, des Wir Uns versehen wollen, gehorsamblich nachgesetzet wird, so kann dadurch die andere geistliche Straff mit dem Wort Gottes leichtlich statt finden, Krafft haben, und der Kirchen Christi erbaulich seyn, und werden sich auch weniger Casus zutragen, dazu der Excommunication zugreiffen Noth seye.

Ferner und zum andern soll von Unßerm Kirchen-Rath denen Kirchen-Diener ernstlich aufferlegt und befohlen werden, aus Gottes Wort auf der Cantzel, auch sonsten, da es die Gelegenheit gibt, dem gemeinen Mann einzubilden, daß es nicht genug seye, sich vergeblichen mit dem Nahmen eines Christen zu rühmen, sondern vonnöthen, daß Wir solchen Unßern Titul und Christenthumb mit der That, das ist, mit einem christlichen, ehrbahren, auffrichtigen Leben, Weeßen und Wandel erzeigen ꝛc.

Zum dritten, daß das Volck zu fleißiger Anhörung, selbst Leßung und Betrachtung göttlichen Worts alten und neuen Testaments adhortirt.

Zum vierten auch dahin erinnert werde, daß ein jeder, der an seinem Nechsten, dessen Er sich wohl vermag, und von dem Besserung verhoffen thut, etwas Lasters oder Unzuchts, auch falsche Lehr siehet, daß Er denselben brüderlich und treulich davon abzustehen, und sich zu besseren, vermahne, und möglichen Fleiß fürwende, daß Er gewonnen werden möge.

Desgleichen und zum fünfften, mögen Wir leyden, daß die Kirchen-Diener, wo sie in Erfahrung kommen, daß jemand aus ihrer Gemeinde gotteslästerliche Lehr, oder ärgerlichen Wandel, Unßerer ausgegangenen Policey-Ordnung zuwieder, führen thäte, denselben eins oder mehrmahlen nach Gelegenheit der Person und Sachen mit christlicher Freundlichkeit und Sanfftmuth auff genugsam vorgehabte Erkundigung und nicht aus schlechtem Wahn oder Hören sagen seiner Gebühr und Seeligkeit aus Gottes Wort zur Besserung erinneren.

Da nun solche Erinnerung und Vermahnung statt finden würde, hat es seinen Weeg, sollt aber solcher ermahnet, unbußfertiglichen, auch ungeachtet Er von den Ambtleuthen gestrafft, in seinem Vornehmen verharren und fortfahren wollen, auch das Laster alßo beschaffen seyn, daß es der Gemeind ärgerlich und nicht zu gedulten, sollen Unßere Kirchen-Diener und Superintendenten solches auff den Synodis und Visitationibus Unßern verordneten Kirchen- und anderen Räthen für- und anbringen, welche alßdann, da es seyn kann, mit solchen Leuthen auch zu handeln, und sie ernstlich in Beyseyn der Ambtleuth, oder wie die Gelegenheit geben würde, zu ermahnen haben; Wo aber dasselbe nicht verfangen, keine Besserung zu verhoffen, oder sonsten das Laster ärgerlich und notorisch wäre, soll es alßbald an Uns gelangt werden, darinnen mit vorgehendem Rath haben zu befehlen, was und wie gegen denselben der Gebühr zu procediren.

De Excommunicatione.

Da nun in solchem Fall die Excommunication erkannt, soll der Halßstärrige ausgeschlossen, und der Gemeind des Orths von der Cantzel durch die Kirchen-Diener mit angehängtem gemeinem Gebett umb seine Bekehrung alß ein abgeschnittenes Glied von der christlichen Kirchen verkündigt, und weder zu Empfangung des Nachtmahls noch zu der Gevatterschafft zugelassen werden.

Wir wollen Uns auch die Gradus der Kirchen-Straff (so auch vor Zeiten in der Kirchen gebräuchich gewesen, in den minderen oder sehr gemeinen Lastern) gegen denselben fürzuwenden, vorbehalten haben; Nehmlichen, daß dem sträfflichen, zum Ersten die Sacramenten auff eine gewisse Zeit nach viel gethaner Ermahnung durch gemelte Personen verbotten, und so innerhalb derselben Zeit nicht Besserung bey ihnen erfunden,

und bey der Kirchen umb Versöhnung nicht ansuchen würde, Er alßdann offentlich excommunicirt werde, und bleibe, wie obgemelt, so lang Er in seinem Laster verharret.

Gegen den Verbannten aber soll die Regul S. Pauli 2. Thesal. 3. gehalten werden, daß die Christen alßo nicht mit Ihme zu schaffen haben, daß sie sich seiner Sünd theilhafftig machen, oder ihne darinnen stärcken, doch ihne nicht alß einen Feind halten, sondern ihne vermahnen, alß einen Bruder, so Er die Vermahnung leyden mag; Da aber Jemand die Excommunication dermaßen verachten würde, daß Er in einem Jahr oder länger sich derselben zu entladen nicht begehrte, und kein christliche Vermahnungen und Reitzungen an ihme verfahren wollten, soll ein solcher alß ein Unchrist und Heyd Uns angezeigt werden, wollen Wir Uns ferners Raths gegen einen solchen gebrauchen.

Uber obgeschriebenen Fall, da die vielfältige Erinnerung und Vermahnung bey ärgerlichen Personen nicht statt haben will, wollen Wir auch weithers in allen Malefiz-Händlen, so Wir das erste mahl nicht mit dem Tod, sondern sonst am Leib straffen, alß da ist der einfache Ehebruch, Hurerey, geringer Diebstahl, Meineyd und dergleichen, dieße Verordnung thun, daß diesselbe gestraffte Personen nach empfangener Straff von Unßeren Ambtleuthen an die Kirchen-Diener gewießen werden, welche alßdann sie zu ermahnen, daß Sie Reu und Leyd über ihre begangene Missethat haben, auch sich mit der beleidigten und geärgerten Kirchen wieder, der Gebühr, alß hernach stehet, versöhnen sollen.

Da aber solche Versöhnung und Besserung nicht folgen wollte, soll alßdann solches wiederumb an Uns gelangen, und mit vorgehendem Rath berathschlaget werden, was mit solchem halßstärrigen zu handelen und fürzunehmen, ob sie zu excommuniciren oder sonsten in andere Weege gegen ihnen mit weltlicher Straff zu verfahren.

Was aber andere Laster betrifft, so Wir mit dem Tod oder Lands-Verweißung zu straffen pflegen, alß nehmlichen Zauberey, Teuffelsbeschwöhrer, Wahrsager, so sich nicht bekehren, Aufrührer, Todschläger, Blutschänder, Dieb, mehrgeübter Ehebruch, und was dergleichen mehr ist, achten Wir von unnöthen, mit denselbigen einigen weitheren Process mit der Excommunication vorzunehmen.

Und dieweil auch allerhand ärgerliche verführerische Secten in Unßern Landen, wie auch in andern, durch unruhige Leuth einzuführen unterstanden, sollen die Kirchen-Diener und Superintendenten darauf fleißig Aufmerckens haben, und diejenige, so damit behafft seynd, davon abweißen; da sie es aber nicht thun wollten, alßdann Uns anzeigen, wollen Wir daran seyn, daß denselben der Gebühr gesteuert, und dadurch die christliche Kirch kein Aergernuß empfange. Was dann letzlichen etliche Mängel und Gebrechen, so in Unßerer Policey und anderen Ordnungen nit begriffen, auch von Unßern Ambtleuthen nicht gestrafft werden können, anlangen thut, weil diesselbige mehrentheils verborgen, und nicht wohl möglich ist, diesselbige eigentlich zu erfahren, wollen Wir es dafür halten, da die Prediger und Kirchen-Diener und Unßere Ambtleuth ihr Ambt fleißig auf der Cantzel verrichten, es werde der allmächtige Gott zur rechtschaffenen Bekehrung und Besserung seine Gnad auch mittheilen.

De Receptione.

Nachdem aber der Excommunicirte sich zur Besserung erbieth, diesselbe auch mit der That mit seinem Leben und Wandel erzeiget, und wiederumb ein Glied der christlichen Gemeind begehrt zu seyn, soll Er durch den Kirchen-Diener für der Gemeind desselben Orths alß bußfertig, und seine Mißhandlung Gott und der Gemeind abbittende mit gemeiner Danckſagung für seine Bekehrung und Gebett umb Bestättigung seines Fürsatzes der Excommunication frey und ledig gesprochen, und mit der Gemeind versöhnet werden. Und solches soll alßo gehalten werden auch mit denen, so von Uns umb ihre offentliche Laster gestrafft, und derhalben eine Zeitlang vom Nachtmahl abgehalten worden, die aber, denen ohne offentliche Aergernuß und Straff der Obrigkeit das Nachtmahl verbotten gewesen, mögen auf ihr Begehren und Anzeigung wahrhafftiger Reu auch ohne solche publicam receptionem wieder zugelaßen werden.

Von der Kirchen-Räthe Eyd.

Ihr sollet zu Gott dem Allmächtigen schwöhren, daß ihr dießer Unßerer Ordnung treulich und fleißig, so viel sie Euch berühren thut, wollet nachkommen, sie in allen Puncten vestiglich handhaben, daran seyn und verschaffen, daß die reine Lehr des Wort Gottes unverfälscht, nach Prophetischer und apostolischer Lehr und Erclärung der uralten Kirchen, so in denen dreyen Symbolis, Apostolico, Nicaeno, et Athanasiano begriffen, für euch selbst, auch von Unßern Kirchen und Schuhl-Dienern gefürdert, gepredigt und gelehret, fürgesetzt und erhalten, auch keine frembde verführische Lehr und Ceremonien, dem Wort Gottes, Unßerer ausgegangenen Kirchen-Ordnung, oder auch sonst einige Neuerung in die Kirchen, ohne Unßer Vorwissen und Bewilligung eingeführet werde.

Letztlichen sollt ihr auch Uns getreu und hold seyn, Unßern frommen und Bestes fürdern, und vor Schaden warnen, alles getreulich und ohne Gefehrde.

Beschluß.

Hierbey soll es auf diesmahl mit des Kirchen-Raths-Ordnung verbleiben, dann was mehr in den obgemeldeten, auch anderen Kirchen und Schuhl-Handlungen vonnöthen und nützlich fürfallen wird, das sollen aus Unßerem Befelch Unßere Kirchen-Räthe, Superintendenten, Pfarrherr, Kirchen und Schuhl-Diener zu jederzeit bericht werden.

Und wollen Uns auch hiemit dieße Unßere Ordnung nach jederzeit Gelegenheit zu änderen, mindern, oder zu mehren allerdings vorbehalten haben. Datum Heydelberg unter Unßerm zu End aufgedrucktem Secret. Freytags den Ein und zwantzigsten Julii Anno Sechßzig und Vier.

Der Kirchen-Diener Bestallung.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichß Ertztruchßeß und Churfürst, Hertzog in Bayern ꝛc. Bekennen hiemit offentlich, daß Wir den Ehrsamen, Unßern lieben getreuen N. N. zum Pfarrer, Kirchen-Diener und Diacon gen N. biß auf Wiederruffen auffgenohmen und bestellt haben, und thun das hiemit in Krafft dießes Brieffs dergestalt, daß Er das Wort Gottes rein und lauter nach Innhalt des alten und neuen Testaments und Er-

klährung der alten Kirchen, so in denen dreyen Sympolis, Apostolico, Nicaeno et Athanasiano begriffen ist, Unßern Unterthanen, zu denen ihne Gott der Herr durch Uns beruffen hat, getreulich und zu Erbauung fürtragen, beyde offentlich in der Kirchen und auch privatim, und sich der Verkündigung des Wort Gottes nicht mißbrauchen soll, zu seinen fleischlichen Affecten und Lüsten, oder einem einigen lebendigen Menschen dadurch zu gefallen, sondern daß Er demselbigen mit gutem geruhigen Gewissen vorstehen soll, zu der Ehr Gottes und zu Nutz seiner christlichen Gemeinde, welche mit dem Blut seines Sohns erkaufft ist, sich aller neuen falschen Lehr, unnöthigen Fragen, die nit zu Erbauung dienen, unchristlichen und üppichen Schelten und Schmähens enthalten. Wo sich auch zwischen Ihme und seinen Collegis Zweyspalten in der Lehr und Ceremonien begebe, dasselbige nicht auf die Cantzel unter den gemeinen Mann, welcher sich daran ärgert, sondern für Unßere Kirchen-Räthe bringen, und Bescheids darauff gewarten, Item soll Er die Christliche Lehr oder Catechismum fleißig Jungen und Alten fürtragen, Sacramenten nach Innhalt Unßerer Kirchen-Ordnung reichen, Krancke getreulich und fleißig besuchen, und anders Verrichten, so zum Ambt eines getreuen Kirchen-Dieners und Seelsorgers nach dem Wort Gottes gehöret.

Zum anderen so soll Er auch auf seine Ihme befohlene Kirch fleißig und getreuliches Auffsehen haben, daß diesselbige nicht mit falscher Lehr, oder böß̈em unchristlichen Leben, offentlichen Schanden und Lastern, von Jemand aus der Gemeind geärgert werde, sondern so sich deren eins begebe, und zutrüge, soll Er lauth Unßeres Befehls und Instruction, so Wir zu Erhaltung der christlichen Bußzucht ihnen zustellen laßen, christlich, freundlich und gebührlich ermahnen, und hierin keines Weegs noch Haß, Gunst, Rath, oder zu seinen fleischlichen Begierden, noch leichtfertig, sondern ernstlich und in der Forcht Gottes sich der Vermahnungen gebrauchen.

Zum dritten, so haben Wir auch Ihne sambt seinem Weib, Kinder und Angehörigen in Unseren besonderen Schutz, Schirm und Verspruch angenohmen, derhalben soll Er Uns getreu und gehorsam seyn, Unßer Ehr und Nutz helffen erhalten und befürderen, auch allen Fleiß fürwenden, so viel ihme möglich, daß das Wolck in gutem Fried und Einigkeit unter Unßerm Regiment erhalten werde, auch im Nichten zu verwilligen, so dießem zuwieder ist, sondern in seinem Beruff und Dienst obgemelter Gestalt zu bleiben, es sey in Frieden, Krieg, Pestilenz oder andern Zeiten.

Zum vierten so soll Er auch Unßern Ordnungen und Policey unterwürffig seyn, durch seinen guten Wandel und Gehorsam den anderen ein gut Exempel geben, und vorgehen, aller Leichtfertigkeit, es sey in Gesellschafften oder sonst, müßig gehen, und sich Ehrbahrlich Züchtig und Gehorsam verhalten.

Zum fünfften, so soll ihme auch die Behaußung, die Güther, und anders zu seiner Competenz gehörig, auch Bücher und Register mit Kundschafft des Schultheißen, etlicher des Gerichts und Juraten eingeantwortet werden, und soll wie es damit beschaffen, desgleichen das Ratum in ein sonder Kirchen-Buch eingeschrieben werden, daß solches geschehe, soll Er Pfarrer daran seyn. Item, so soll Er auch nichts von dem Pfarrhauß, Pfarrgüthern und Pfarrgefällen, in Abgang kommen, dasselbe verkauffen, versetzen, verpfänden, ablößen, oder änderen, ohne Vorwissen und Bewilligung der Kirchen-Juraten und Ambtleuth, damit das Geld der Gebühr wieder angeleget werden möge, zu thun verstatten, auch nicht vertauschen, verkürtzen, oder sonst weder durch sich noch andere davon kommen laßen, sondern solches mit allem Fleiß handhaben, oder da Ihme Eintrag geschehe, von wem das wäre, solches an seinen Superintendenten oder Unßere Kirchen-Räthe gelangen laßen, soll Ihme gebührlich Hülff und Handhabung geschehen, was auch an seiner Competenz unrichtig, ungiebig, hiebevor davon verlohren, oder hinweg kommen ist, das alles soll er seines möglichen Fleiß, gangbahr, giebig, richtig machen, und herzubringen, unterstehen, oder aber solches an Unßere Ambtleuth oder Verwaltung geistlicher Gefäll gelangen laßen:

Letztlich so soll Er auch auff die Schuhlen und Schuhl-Meister auch auff die Glöckner ein fleißiges Auffsehen haben, daß dieffelbige ihres Ambts fleißig und treulich warten, sonderlich daß der Catechismus in der Schuhl mit Ernst und Fleiß getrieben werde, fürnehmlich aber, so soll Er daran seyn, daß jederzeit, da zuvor deswegen kein sondere Anstellung wäre, etliche Ehrbahre fromme gottesförchtige Männer in der Kirchen mit dem gemeinen Gebett erwählet werden, welche das Allmoßen, dazu auff der Cantzel den gemeinen Mann fleißig ermahnen soll, allweeg nach der Predig sammlen, und darnach treulich und fleißig den Nothdürfftigen austheilen, bey welcher Austheilung sambt der Verrechnung Er auch sein und Auffsehens haben soll, daß nicht nach Gunst der Affecten sondern nach Nothdurfft, und da es angelegt, die Austheilung geschehe, und da deswegen einiger Mangel durch ihnen gespühret, solches an Unßere Ambtleuthe oder Superintendenten Verbeßerung fürzunehmen gelangen laßen, auch sonst alles thun und handlen soll, das einem getreuen Kirchen-Diener, Hirten, Seelsorger, und Unterthanen vermög des Wort Gottes zu thun gebühret.

Dem alßo nachzukommen hat Er Unßern Kirchen-Räthen an Unßer statt mit Hand gebenden Treuen angelobt, und ein Ayd zu Gott geschwohren; Deshalben Wir Ihme dieße Bestallung unter Unßerm zuruckauffgedrucktem Secret zugestellt, und dagegen von Ihme einen Revers empfangen. Geschehen zu Heydelberg ꝛc. Freytags den 21ten Julii 1564.

CXXI

Kirchenordnung: Wie es mit Christlicher Lere, reichung der Sacrament, Ordination der Diener des Euangelij, Ordentlichen Ceremonien, Visitation, Consistorio vnd Schulen, Im Hertzogthumb Lünenburgk gehalten wird. Wittenberg. 4.

Nach *König*, Bibl. Ag. p. 66, ist diese K.-O. ein Abdruck der von dem Herzog Ernst publicirten Ordnung, und nach Spangenberg in Lippert's Annalen, Bd. II. S. 28, ist sie eine neue Redaction desjenigen Gesetzes, welches unter Melanchthons Mitwirkung im J. 1543 publicirt worden war. Es ist nicht bestimmt anzugeben, wie es sich hiermit verhalte. Gewiß aber ist, daß bei der Abfassung die Mecklenb. K.-O. von 1552 benutzt worden ist. Wir geben sie im Auszuge nach der im J. 1598 erschienenen, wörtlich gleichlautenden Ausgabe (Gedruckt zu Wissm, bey Michel Krönen, 26 B. 4.). Das vorangehende Mandat der Herzöge Heinrich und Wilhelm d. J. bezeichnet die Rechtsansicht von der Stellung des Landesherrn zu der Kirche in folgenden Worten: „Nachdem .. einer jeden Obrigkeit, aus Gottes befehlich gebüret, fleissig auffsehen zu haben, das Gottes Wort lauter vnd rein geleret vnd geprediget, auch der rechte brauch der h. Sacrament, nach der einsetzung vnsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi geübet, vnd Christliche Ceremonien, Zucht vnd Disciplin erhalten, vnd also Gottes h. Name, bey vns armen Menschen auff Erden geheiliget vnd gepreiset, vnd vieler Leute seligkeit gefördert werde."

* * *

„Weil .. eine Christliche gute Ordnung fürnemlich vff Vier Stücken beruhet. Nemlich, In pflantzung vnd erkenntnis der einigen, ewigen, warhafftigen, rechten Lere. Zum Andern, In erhaltung des Kirchenampts oder Ministerii verbi Dei, Auch in verordnung gewisser güter vnd einkommen, dauon die Prediger vnd Lerer in den Schulen jre vnterhaltung haben. Zum Dritten, In ehrlichen Christlichen eusserlichen Ceremonien. Zum Vierden, In erhaltung Christlicher Schulen vnd Studien. So folget vnterschiedlich von solchen vier Stücken."

Erstlich von der Lere.

Allgemeine Hinweisung auf die Lehre, die in den Schriften der Propheten, Evangelisten und Apostel, und in den drei Symbolen der alten Kirche „ausgedrücket, vnd durch Mart. Luther sel. ernewert, vnd in seinem Catechismo, Auch in der Confession vnd Apologia, die Ao. 1530. der Keis. Maj. zu Augspurg vberantwortet ist, begriffen."

Von dem Ministerio verbi Dei.

Keiner soll sich in das Amt ohne Vocation eindrängen, und Alle, welche durch eine Kirche berufen, oder von dem Landesherren, oder den Superintendenten, oder den Patronen gefordert werden, sind zuvor von dem Superintendenten zu Celle oder den sonst dazu Verordneten zu verhören. Hat Einer gute Zeugnisse von dem Orte seines bisherigen Aufenthaltes, und wird er tüchtig erfunden, so ist er dahin zu verpflichten: „das er in dem heil. Ampte, mit Gottes furcht, Glauben vnd anruffung zu Gott, trewlich vnd fleissig dienen, züchtiglich leben vnd leren, vnd bei obberürter Lere, die er bekennet hat, bestendiglich bleiben wolle." Die Form der Ordination ist die bekannte Luther'sche. Diejenigen, welche bereits ordinirt sind, sollen in gleicher Weise verhört und verpflichtet werden. „Vnd sollen in allewege, die newe Prediger, wenn sie also .. ordinirt, vnd bestetigt, durch den Superintendenten des orts, dahin er beruffen, vnd durch die Ampten eingewiesen, vnd solchs dem Volck auff einen Sontag verkündiget werden, damit sie wissen haben, das er ordentlich vocirt, vnd sie jme als jrem Pastorn, soviel sich gebüret, vnd seines Ampts ist, folg, vnd das jenige, was sie jm schüldig, leisten sollen."

Von Kirchengericht vnd Visitation.

Das Consistorium zu Celle soll „mit vnsern Gelerten, vnd andern Hoff Rehten, auch etzlichen Predicanten besetzet" und jährlich vier Mal gehalten werden. Vor daffelbe gehören folgende Sachen: 1) Wenn Streit in der Lehre vorfällt, oder ein Pfarrer seiner Lehre oder seines Lebens halber verdächtig und strafbar ist. 2) Die Ehesachen. Die Pastoren sollen das Volk fleißig vor außerehelicher Vermischung warnen und dieselbe nicht gestatten, die Uebertreter aber anzeigen. „Vnd sol der Ehestand mit offentlicher desponsation vnd Gebet, in beysein etzlicher Leut, als Zeugen, angefangen werden." Nothwendig ist zwei- oder mindestens einmaliges Aufgebot. Geschieht bei diesem ein Einspruch, so ist an das Consistorium zu berichten. Haben sich Eheleute verlassen, so soll der Pastor ihnen anderweite Verheirathung nicht gestatten und sie an das Consistorium verweisen. „Mag aber neben der Oberkeit oder Ampten an dem ort, zwischen solchen Personen wol handlung fürnemen, ob er sie versünen könte, damit nicht not, das Consistorium damit zu bemühen." 3) Irrungen zwischen den Pastoren, Diakonen und Küstern. 4) Klagen gegen die Pastoren. „Es weren denn sachen, die nach jrer art, vor das Consistorium nicht gehören." 5) Klagen der Kirchen und Kirchendiener über entzogene Güter und Nutzungen.

Von der Visitation.

Die Visitationen sollen „zu zeiten, Wenn es von nöten oder gelegen sein wil," geschehen, und auf Lehre, Leben, Handel und Wandel der Pastoren und Zuhörer gerichtet werden. Die Patrone behalten ihre Berechtigung, und es ist auch hierauf bei den Visitationen zu achten.

Von vnterhaltung der Pastorn vnd Kirchendiener, Auch Schulmeister vnd Schulgesellen, Küster, auch der Pfarrherrn vnd Küster Heuser.

1) Die Amptleute, Bürgermeister und Räthe und Kirchgeschworne in den Städten, so wie die Juraten auf den Dörfern sollen fleißiges Auffsehen haben, daß das Kirchengut erhalten und den Kirchendienern und Schulmeistern davon ihr gebührlicher Unterhalt gereicht werde. Jährlich sollen Haupt-

und Amtleute in den Aemtern, Bürgermeister und Rath in den Städten in Beisein des Superintendenten sich von den Juraten Rechnung ablegen lassen. Die Veräußerung oder Verpfändung der Kirchengüter ohne landesherrliche Verwilligung ist verboten.

2) Die Einkünfte und Rechte der Pfarren und Küstereien, die zur Fabrik gehörenden Güter, und was zum Caland, den Gilden und geistlichen Lehen gehört, soll fleißig registrirt werden.

3) Bei Verpachtung der den Kirchen gehörenden Grundstücke haben die Pfarrer und Küster den Vorzug, wenn sie sich zur Bezahlung des Zinses erbieten. Damit aber sich Niemand an solchen Gütern eine Erbgerechtigkeit anmaße, sollen dieselben, da es die Nothdurft erfordert, eingezogen und weiter verpachtet werden.

Von Kindtaufen, Verehelichungen, Begräbniß und Krankenbesuchen empfangen die Pastoren und Kirchendiener eine Verehrung, welche sich nach der Observanz richtet, aber mindestens einen Schilling Lüb. für den Pastor, einen Weißpfennig für den Küster betragen soll. An den vier hohen Festen, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Michaelis, opfern die Parochianen wenigstens einen Pfennig für die Person, und wo es gewöhnlich, dem Pastor Schinken, dem Küster Schultern oder andere Pröven an Korn, Fleisch, Eiern u. s. w. zu reichen, soll dieses auch ferner Statt finden.

In allen Pfarreien sind Wittwenhäuser zu errichten, in welchen die Wittwen der Pastoren schatzfrei sitzen, und daneben der „gemeinen huet und Weide, Mastung vnd notdürfftiger fewrung, wie andere, zu genieſſen haben." Das Holz zum Bau soll aus den fürstlichen Waldungen angewiesen werden. Sind zwei Wittwen vorhanden, so hat die ältere den Vorzug. Die Pflicht, die Küsterhäuser zu erhalten, liegt den Gemeinden ob. Für den Fall, daß auf die Benutzung keine Wittwe Anspruch hat, sind sie zu vermiethen und der Zins ist zu ihrer Erhaltung oder zum Besten der Kirche zu verwenden.

Die geistlichen Lehen, Vicarien oder Commenden sollen nicht ad privatos usus eingezogen, sondern entweder den Kirchendienern, oder studirenden Schülern verliehen werden.

Alle Superintendenten sind verpflichtet, fleißig darauf zu achten, daß die Pastoren in Lehre und Ceremonien sich nach dieser K.-O. richten und christlich und unsträflich leben. Finden sie irgendwo einen Mangel, so sollen sie die Fehlenden christlich und brüderlich ermahnen und zuletzt dem Superintendenten zu Celle oder dem Consistorio anzeigen. Auch soll jeder Superintendent jährlich ein- oder zweimal seine Pastoren convociren, mit ihnen von der Lehre conferiren und wegen der etwa gefundenen Mängel sie zurechtweisen.

Die Pastoren sollen keine Krüger sein, und Bier um Geld auszapfen.

In allen Pfarreien ist ein Armenkasten aufzurichten, und an jedem Sonntage sollen zwei dazu verordnete Gemeindeglieder unter der Predigt Almosen sammeln, das an die Armen zu vertheilen ist.

Von Ceremonien, ordnung der Lection vnd gefang in den Kirchen.

Dieser Abschnitt ruht in seinen wesentlichen Theilen auf der Sächs. Agende von 1539 und der Mecklenb. K.-O. von 1552, von denen die letztre oft wörtlich wiedererscheint. Neben beiden sind jedoch auch die Nürnb. und die Braunschw. K.-O. v. 1528 benutzt; namentlich haben dieselben die Admonitionen vor dem Abendmahl geliefert.

Von den Stifften.

In den Stiftern Bardewick und Rammelsloh soll die für die Städte vorgeschriebene Gottesdienstordnung beobachtet, und daneben wöchentlich zweimal gepredigt und (außer Mittwoch und Sonnabend) täglich von den residirenden Canonikern und Vicarien Mette und Vesper gesungen werden. Die unentschuldigt Ausbleibenden zahlen eine Geldstrafe, welche den übrigen Mitgliedern zufällt. Wer aber sich dem Gottesdienste ganz entzieht, soll als ein Müſſiggänger nicht im Stift gelitten werden. Auch in den Jungfrauenklöstern wird es an den Festen mit Gesang und Predigt in der vorgeschriebenen Weise, sonst nach der Klosterordnung des Herz. Franz Otto gehalten. Unchristliche Lectionen, Gesänge und Collecten sind gänzlich zu unterlassen.

Von der Tauffe.

Die Taufe geschieht in facie ecclesiae, weshalb die Taufsteine vor dem Chor um einen oder zwei Tritte zu erhöhen sind. Die Aeltern sollen ermahnet werden, ihre Kinder an Sonn- oder Werktagen, wenn die Predigt gehalten wird, zur Taufe zu bringen, und zwar soll die Taufe Sonntags früh vor dem Evangelium, Nachmittags und an Wochentagen aber bald nach der Predigt Statt finden. Der Taufritus ist durchaus der Luther'sche.

Von der Nottauffe.

Von der Obrigkeit jedes Orts sammt dem Pastor und den Kirchgeschwornen sollen mit Rathe verständiger Frauen gottesfürchtige, fleißige, treue und tüchtige Hebammen verordnet werden. Diese haben sich zu verpflichten, in der Noth bei den Frauen keine Abgötterei zu brauchen, sondern allein bei Gott durch das Gebet Hülfe zu suchen, und verordnete christliche Mittel anzuwenden; desgleichen den Armen wie den Reichen willig zu dienen. Der Pastor aber soll sie fleißig unterrichten, daß sie nicht ohne dringende Ursache zur Nothtaufe eilen, daß sie mit der Taufe verziehen, bis das Kind ganz geboren ist, daß sie die todte Leibesfrucht nicht taufen, wohl aber auf dem Kirchhof begraben sollen. Ferner sind sie zu unterweisen, wie die Taufe selbst zu ertheilen sei. Nach der letztern sind die Kinder um ihrer selbst, der Aeltern und der Gemeinde willen zur Kirche zu bringen, damit die Taufe bestätigt werde. Dieses geschieht nach der in der Sächs. Agende vorgezeichneten Form.

Wie mit den Leuten in der Beicht zu handeln.

Keiner ist zum Altar zu lassen, der nicht vorher gebeichtet und die Privatabsolution erlangt hat, welche niemals mehren zugleich ertheilt werden darf. Einfältige Leute sollen von den Beichtvätern nach dem Katechismus gefragt, und denselben zu lernen bei Strafe angewiesen werden. Die erste Absolutionsformel ist die der Sächs. K.-O., die zweite ist die folgende:

„Dieweil das jr bekennet, das jr mit Sünden behafftet seid, vnd Gott mit sündigen erzürnet habt, vnd des fals begeret, Trost wider des Teuffels anfechtung, vnd ich zu tröſten

arme Sünders vnd Sünderinnen verordnet bin, ein Diener Gottes, Nach dem auch Christus zu mir gesprochen hat, Welches Sünde jr vergebet, dem sind sie vergeben. Item, Was jr entbindet auff Erden, ist entbunden im Himel. Auff solche zusage Gottes, vnd nach seinem befehl, spreche ich euch los, von allen ewern Sünden, allhie in der stedte Gottes, Im Namen des Vaters, vnd des Sons, vnd des h. Geistes, Amen."

Von Besuchung der Krancken.

In Beziehung auf die Thätigkeit der Pfarrer wird auf die Anweisungen von Luther, Urbanus Regius, Pfeffinger, Huberinus und Weller verwiesen. Die folgende kurze Anleitung stimmt in ihrem Inhalte mit denen der früheren K.-O. überein.

Von Begrebnissen.

Die Kirchhöfe sollen gehörig befriedigt, und wenn es die Nothdurft erfordert, außerhalb der Städte und Dörfer angelegt werden. Kinder, welche ungetauft verstorben, sind, wie „bey vns eine löbliche gewonheit ist," auf dem Kirchhofe neben anderen Christen zu begraben. Die Leichen werden unter Vorgang des Pfarrers und der Schüler, oder, wenn die letzteren nicht vorhanden sind, des Pfarrers und Küsters mit Gesang zur Erde bestattet, nachdem auf dem Kirchhofe eine kurze Vermahnung gehalten worden ist.

„Weil auch offtermals Leute im Gottlosen leben also ersoffen sein, das sie vmb jrer mutwilligen Sünde willen, darin sie stecken, als Ehebruch, Hurerey, Dieberey, Wucherey, Hass, Neid vnd dergl., sich viel lieber der Predigt des göttl. Worts, vnd gebrauch der h. Sacramenta, enthalten wollen, denn sich bessern, vnd von jren Sünden ablassen, auch darüber offtermals, in solcher vnbusfertigkeit hinsterben, So wollen wir, das so dieselbigen sich nach fleissiger vermanung jres Pastoris nicht bessern vnd bekeren werden, sondern ohne den Gebrauch des Sacraments dahin sterben, das man diesselbige nicht wie andere Christen, mit Processionen, Gesengen, vnd anderen Christl. Ceremonien begraben solle, Es sollen auch keine Schulmeister, Pastorn, oder Prediger verpflichtet sein, bey solcher Leute begrebnis zu sein, Es mögen die jren solche Leute allein begraben, nach jrer gelegenheit."

Von vertrawen vnd segnen Braut vnd Breutigam.

Die Ehe, als sonderliche göttliche Ordnung, „dadurch das Menschliche Geschlecht erhalten, vnd dem Allmechtigen eine Kirche auff dieser Welt gesamlet wird," soll öffentlich und vor der Gemeinde (Sonntags zur Vesper, an Werktagen nach der Predigt) nach vorgehendem zwei- oder mindestens einmaligen Aufgebote eingegangen werden. Der Trauritus ist im Ganzen der Luther'sche. Doch ist das Traugelübde vollständiger: „Hans, jr stehet allhie, vnd begeret gegenwertige Margarethen zu nemen, zu ewer Ehelichen Hausfrawen, euch von jr nicht zu scheiden, es sey denn, das euch der Todt scheide, Ist solchs noch ewers hertzens wille vnd meinung, so bekennets allhie vor Gottes Angesichte, vnd in gegenwertigkeit der Gemeine, vnd saget ja." Die Admonition ist der Nürnb. nachgebildet.

Von Ehegelübden.

Die Pastoren sollen jährlich ein- oder zweimal das Volk von dem Ehestande belehren, vor verbotener Vermischung warnen, und Mos. III. 18 vorlesen, mit dem Bericht, daß die Ehe in den hier genannten Fällen bei ernster Strafe verboten sei.

Von den Schulen.

Kurze allgemeine Vorschriften. Die Superintendenten und Pastoren haben darauf zu achten, daß tüchtige Lehrer bestellt werden, und jährlich vor Ostern und Michaelis sollen sie mit zwei Rathsmitgliedern die Schulen visitiren und die Knaben prüfen.

Den Schluß bilden die Collecten und Präfationen, von denen die ersteren der Sächs. Agende, diese der Mecklenb. K.-O. entlehnt sind.

Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen Erben 1564.

CXXII.

Kerckenordeninge der Christliken Gemein tho Niggen Rade. Angehauen 1561. op Pingsten. Dörtmund dörch Albert Sator 1564.

Diese von Hermann Wilcke entworfene luth. K.-O. hat folgende Abschnitte: Korte Verinneringe van der waren Religion. — Van ler vnd leven vnseres Pastors. — Wanner geprediget, wanner vnd wie die Sacramente sollen gehandelt werden. — Van andern Feierdagen neven den Sundagen. — Van der Dope. — Van Brutlachten. — Van Beschlinge der Krancken. — Van Begreffnisse. — Volgen de Psalmen der man einen oder etlike welke man wil vor der Messe singet. — Te deum laudamus. — Etlike Kyrie. — Collecten. — Zur Vollziehung kam sie nicht, vielmehr wurde sie von dem Herz. Wilhem von Cleve verboten und von dem Magistrat zu Dortmund confiscirt. Vergl. *Hamelmann*, Opp. geneal. p. 826, Entw. einer Agende für den Synodalbereich der Grafsch. Mark, Essen 1829, Vorr. S. XVI, Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 52, Urk. S. 8.

1565.

CXXIII.

Agend Büchlein, Der Christlichen Euangelischen Kirchen zu Franckfurt am Mayn, darinn die Gebet, vnd andere Ceremonien, so bey der Predig Gottes Worts, vnd den heiligen Sacramenten daselbst gebreuchlich sind, kürtzlich angezeigt werden, begriffen sind. Getruckt zu Franckfurt am Mayn, Anno MDLXV. 4½ B. 4.

Die erste Frankfurter K.-O. ist oben Nr. XXIX[b]. mitgetheilt. Die vorl. enthält nur die Gebete vor und nach Empfang des Abendmahls, den sehr abgekürzten (luther.) Ritus bei der Taufe und der Eheeinsegnung, das gemeine Gebet, Beichtformulare, Anweisungen zur Tröstung der Kranken. Sie ist gedruckt „durch Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feyerabends vnd Simon Hüters." Eine Agende aus dem J. 1563 („Einfältige Form das Nachtmahl des Herrn zu halten, zu Tauffen, und Ehe-Leuth einzusegnen, sambt ihren Vermahnungen und Gebethen, wie zu Franckfurth gebräuchlich") nennt nach Dieffenbach, Judaeus conversus, p. 23: Ritter im Evang. Denckmahl der Stadt Franckfurth a. M., S. 292; eine andere aus dem J. 1564 (Kirchenordnung und Gebet .. in der Kirche zu Franckfurt a. M. beym h. Nachtmal, Tauf und Einsegnung der Eheleut. Zusampt angehenckter Form, wie man sich zum h. Nachtmal bereiten und anzeigen soll, für die Einfeltigen. Auch dabey .. Unterricht, wie man bey den Kranken handeln soll, 8.) nach *Chrysandri* Bibl. liturg. p. 28: *Feuerlini* Bibl. symb. ed. *Riederer*, P. I. p. 297. Beide sind wahrscheinlich mit der hier angezeigten identisch.

1566.

CXXIV. CXXV.

Kirchenordnung, Wie es mit der Christlichen Lehre, raichung der Sacrament, ordenlichen Ceremonien, erhaltung Christlicher Schulen, Ordination der Diener des Euangelij, auch andern der Kirchen notwendigen stucken, Inn vnser Philips, Reinharts, vnd Jörgen, Grauen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, vnnd Schaumburg, ꝛc. Graff vnd Herrschafften gehalten werden sol. Anno MDLXVI. 97 Bl. 4.

Pollicey Ordnung, Wie dieselbe inn Vnser Philipsen, Reinhurts, vnd Jörgen, gebrüder, Grauen zu Leiningen, Herren zu Westerburg, vnnd Schaumburg, Graue vnnd Herrschafften, angericht vnd gehalten werden solle. 2 B. 4.

Die erste der hier verzeichneten Ordnungen ist zu Altenleiningen am 1. Dec. 1565 erlassen. Sie ist in den meisten Abschnitten aus der Mecklenb. K.-O. von 1552 (Nr. XCII.) und der Württemb. v. 1553 (Nr. XCV.) combinirt. Da sie nirgends bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten darbietet, reicht es hin, ihre Rubriken zu bezeichnen:

Von der Lehr vnd Predig. — Von der Tauff. — Von der Jahetauff. — Vom Catechismo. — Von der Priuat Beicht. — Ordnung des Nachtmals. — Von der Letaney vnd gemeinen Gebet. — Von den Feyertagen. — Von der Kirchenkleidung. — Von Kirchen Gesengen. — Von einleitung der newen Eheleutt. — Von besuchung der kranken. — Von dem Begrebnuß. — Von der Visitation. — Von Christlichen Schulen. — Von der Ordination.

Gedruckt inn des H. Reichs Freystatt Wormbs, bey Anthonyo Cortoys, Anno MDLXVI.

Eine Ergänzung dieser K.-O. ist die am 11. März 1566 erlassene Polizeiordnung, welche wir im Auszuge folgen lassen.

* * *

Policey ordnung, wie die in der Grafschafft Leiningen, Westerburg, ꝛc. sol angericht vnd gehalten werden.

I. Vom fleissigen Kirchgang, zu aller zeit.

Sämmtliche Unterthanen sollen zu Anfange des Gottesdienstes in der Kirche erscheinen, und bis zu Ende ausharren.

II. Wie es sol mit dem Kirchgang am Sontag gehalten werden.

Sowohl vor als nach Mittag soll das Pfarrvolk den Gottesdienst besuchen, und keiner soll sich vor der Frühpredigt ohne Wissen und Erlaubniß des Schultheißen in Geschäften aus dem Flecken begeben, bei 5 Albus Strafe.

III. Wie es sol gehalten werden, mit der predig der heylsamen Christlichen Kinder Lehr, oder Katechismi.

Die Katechismuslehre wird gehalten Sonntags von 12—1 Uhr. Während derselben ist alles Spielen, Tanzen, Saufen und Schwelgen in den Wirthshäusern, so wie das Müßigstehen und Schwatzen auf den Gassen und vor der Kirche verboten.

IV. Wie es sol mit der Wochen predig gehalten werden.

Freitags in jeder Woche soll eine Predigt gehalten werden, bei der aus jedem Hause mindestens eine Person, bei 1½ Alb. Strafe für den Hausvater, zu erscheinen hat.

V. Wie mans halten sol, mit denen, so Gottes Namen lestern.

Allgemeine Strafandrohung gegen Flucher, Schwörer und Gotteslästerer.

VI. Von erwölung der Censorn, vnd wie sich dieselben halten sollen.

„Es sollen in Vnserer gantzen Graueschafft, durch den Schultheisen, inn beysein des Pfarherrs, eines jeden Orts, drey oder vier Gottsförchtigen Männern, erwölet, vnnd bey jhren treuwen, damit sie Gott vnnd der Obrigkeit verpflicht seyn, durch den Schultheisen angenommen werden, deren ampt diß sein sol: Daß sie samptlich mit höchstem fleiß, ein auffmerckens haben, daß das Volck fleissig inn die Kirchen zum wort Gottes gehe, vnd alles anderß das, was Wir inn Vnserer Policey Ordnung, vnd Kirchenzucht, geordnet haben, vnuerprüchlich gehalten werde, vnd sollen die vberfahrende Personen, inn allen Artickeln, einen wie den andern, dem Schultheisen durch diese Censorn, angezeigt werden. Wölcher als dann die obgesetzte straff jhnen aufferlegen sol, vnd damit nun den Personen vnd Censorn jr ampt, als ein Verhäterey, von den andern nicht gedeut werden, So wöllen Wir, daß es alweg, von einer Visitation zur andern, ordenlich herumb gehe."

VII. Vom Sauffen, zutrincken, vnd Füllerey.

VIII. Von Warsagern.

IX. Von St. Peters Brunnen bey Bockenhaim.

Bei zehn Gulden Strafe ist verboten, Kinder an solche Orte zu tragen, „da man sie wiget, vnnd souiel oder schwer Korns, als die Kind wiegen, dem Götzen gibt, wölches frembde Götter suchen, ehrn vnd anbetten heist."

X. Von Faßnachtspielen.

Der heidnische Wandel „mit pratten heischen, Butzen gehn, Lehen außruffen, Mayen stecken, Hagel baum brennen, Johans fewer machen, vnnd drüber springen... Fahnen tragen, Kirchen blümen, vnnd gegen dem Wetterleutten" ist bei einem Gulden Strafe verboten.

XI. Von den Kirchweihen.

Verbot der „freß Kirchweihen, bey peen zehen gulde."

XII. Von Kreuterweyhen.

Bei derselben Strafe ist verordnet: „daß niemandts, hinfort an, zu den Gottlosen, Aberglaubischen Meßpfaffen, oder München lauffe, Wachs, Palmen, Kertzen oder Kreutter weihen lasse, mit wölchen man nachmals, Zauberey, Segnerey, vnd Hexenwerck, braucht."

XIII. Von frembden Kirchen.

„Wollen wir auch gantz vnd gar, von Vnsern Vnterthanen diß gehabt haben, daß keiner an keinem andern Ort, Vnserer Graueschafft, ohn seines Pfarherrs verwilligung, das h. Abendtmal entpfahe, oder auch anderstwo Kinder tauffen lasse, dann jhr etliche zur verachtung, jhres Pfarherrn, wo sie jm abgünstig, an frembde, auch wol Bäpstische Ort gelauffen, ehe sie sich mit jrem Pfarherrn versönet, vnnd dann das Hochw. Abendtmal vnsers Herrn Jesu Christi, zu jrem selbst eigenem gericht vnd verdamnuß, entpfangen: bey straff 20. gulde, vnnachleßlich zu erlegen."

XIV. Von den Widerteuffern.

Die Wiedertäufer sollen von den Pfarrern wegen ihres Irrthums belehrt, und wenn sie denselben erkennen, in die Gemeinde aufgenommen, im entgegengesetzten Falle aber nicht geduldet werden.

XV. Von denen so den beylager vor dem Kirchgang halten.

Wittwer und Wittwen sollen nicht das Beilager halten, bevor sie den Segen des göttl. Wortes in der Kirche empfangen, bei 10 Gulden Strafe.

XVI. Von dem vnnötigen kosten, so gehalten würt auff den Kinder tauffen.

XVII. Vom vertrincken nach der Leichen.

Verbot der „Flennetten" oder des „Leichen gehn" in Wirthshäusern bei Strafe ½ Gulden; „doch sollen die abuerstorbenen ehrlich, mit verglaitung zur erden bestattet, vnd alweg ein Leichenpredig vor der versamlung vnnd gemein, inn der Kirchen gehalten werden."

XVIII. Von Gericht Schreibern.

Der alte böse Gebrauch, daß die Pfarrherrn mit „Gericht schreiben, Beedtsetzen, Kerffzettel machen" ꝛc. umgegangen sind, soll nicht geduldet, sondern es sollen solche Dinge durch die Schulmeister, Glöckner, Büttel oder andere Personen verrichtet werden.

Gedruckt inn des H. Reichs Freystat Wormbs, bei Anthonyo Cortoys, Anno MDLXVI.

CXXVI.

Kirchen Ordnung: Wie sich die Pfarherrn vnd Seelsorger in jrem beruff mit leren vnd predigen, allerley Ceremonien vnd guter Christlicher Disciplin vnnd Kirchenzucht halten sollen: Für die Kirchen inn dem Fürstenthumb Hessen: Aus der Aposteln, jrer Nachfolger vnd anderer alten Christlicher reiner Lehrer schrifften gestellet.

Gedruckt zu Marpurgk: 1566. 137 Bl. 4.

Nach der von den „Superintendenten der Christl. Kirchen vnnd Gemeinen im Fürstenthumb Hessen" unterzeichneten Vorrede war in Hessen anfänglich die Sächsische Agende v. J. 1539 im Gebrauch (Nr. LXIV.), neben der einzelne Gemeinden aber auch der Cassel'schen K.-O. v. 1539, „so mehrer theils aus der Cölnischen Reformation genommen," sich bedienten. (Ueber die Cassel'sche K.-O., welche nicht ein Auszug aus der Cöln. Ref., sondern eine

von deren Grundlagen ist, s. o. Nr. LXII.) Um die Einheit des Cultus herzustellen, wurde unter Benutzung der erwähnten K.-O., so wie des Dietrich'schen Agendbüchleins, die vorl. K.-O. entworfen, und ihre Befolgung von den Superintendenten „von wegen vnsers ampts an stad Gottes vnnd vnsers Gnedigen Fürsten vnnd Herrn" den Pfarrern befohlen. Sie ist nicht vollständig, indem der vierte Theil, welcher die Verfassung behandeln sollte, ausblieb. Der Schluß des vorangehenden kurzen Mandats (dd. 21. Oct. 1566) lautet: „Vnd damit dem selben allenthalben, desto gewisser gelebt vnd nachgesetzt werde, So thun wir vns hiermit erklären, Das wir zum wenigsten alle drey jar, oder auch vnter dess, so offt es vnser gelegenheit gibt, vnd die notturfft erfordert, ein besondere Inquisition vnd Visitation durch die vnsern so wir jedesmals hierzu verordnen werden, anstellen vnd vornemen wöllen, Welche denn in solcher Inquisition, widerspenstig, fahrlessig oder seumig.. befunden würden, Es seien gleich Superintendenten, Pfarherrn, oder jemands von vnsern Beampten vnnd Dienern, Die selbigen gedencken wir jrer verwirckung nach, mit gebürendem ernst vnd straff hierumb anzusehen."

* * *

Kirchen Ordnung so in vnserm, Philips von Gotts genaden Landtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenellenpogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, Fürstenthumb soll gehalten werden.

Das Erste theil von denen Dienern, welche im Kirchenampt von nöten sein. Wie viel, oder welche diener In der Christl. Kirchen nothwendig seyen.

„Die ersten, werden genennt Episcopi, welche (wie D. Hieronymus in Epist. ad Euagrium, Augustinus de Ciuitate Dei lib. 19. cap. 19. vnd über den cxxvj. Psal. schreiben) auff Lateinisch recht vnd wol Superintendentes, das ist, Auffseher, nach vnseren Teutschen können genennet werden.

Die andern, werden genennt Presbyteri oder Seniores, welcher zweyerley die Schrifft anzeiget. Etliche arbeiten im wort oder lehre, vnd außtheilung derer heiligen Sacrament, welche man sonst Hirten vnd Doctores, das ist, Lehrer, nennen mag, Denen andern aber stehet zu, fleissiges auffsähens, daß alles so die regierung der Kirchen belangt, trewlich versähen werde.

Die dritten sind die Diacon. Durch diese wirt aller dienst in der Gemeine Gottes, vnnd so viel müglich nach dem befehl Christi vnd derer heiligen Aposteln, bey vns verhandlet.."

Von Beruff, Erwehlung vnd ordination derer Bischoff oder Superintendenten.

„Die diener der kirchen, bey welcher der vorige Superintendens gewonet, sollen also balb vnserm G. F. vnd herrn zu wissen thun das der Superintendens abgangen sei.

Darauff beuehlet der Fürst den zweyen Superintendenten, so der selbigen kirchen, in welcher ein newer Superintendens zuerwelen, am nechsten gesessen, das sie einen Synodum am selbigen ortt auffs furderlichste ernennen vnd außschreiben.

Es sollen darnach die selbigen Superintendenten, an alle pfarhern in stedten des selbigen zircks schreiben vnd jnen erstlich vermelden die zeit vnd den ort, wo vnd wenn der Synodus sol gehalten werden einen newen Superintendenten zuerwelen. Zum andern, sollen sie jnen zuwissen thun, das sie alle pfarhern des selbigen zircks fleissig vermanen das sie in allen predigen, biss auff den tag des ernenten Synodi, jre gemeine zum gebet ernstlich anzuhalten das Got seine kirche wölle gnediglich erhalten vnd regieren, vnd widderumb mit eynem gottfürchtigen vnd geschickten Superintendenten versorgen vnd begnadigen. Zum dritten sie erinnern, das sie mittler zeit, jnen, der kirchen heil vnd wolfart lassen befoln sein vnd auch trachten, dass sie auff dem künfftigen Synodo einen verstendigen vnd gottfürchtigen man aus dem selbigen zirck anzeygen können, welcher nach der lehr des Apostels 3. Timoth. 3. zu regierung der kirchen tüchtig sei.

So man aber keinen zu solchem ampt geschickt in dem selbigen zirck haben kan, sol man ohn alle hindernus aus einem andern zirck dieses Fürstenthumbs einen erwehlen, vnd so baldt der selbige ordinirt, soll er seine kirche, da er zuuor residirt, mit eynem andern geschickten diener versehen, vnd bei der kirchen, darüber er zu einem Superintendenten verordnet, seine wonung haben. Es sollen weiter die pfarherren, in denen stedten, solchs alles fleissig zuwissen thun den andern predigern auff den dörffern, eyn yetzlicher denen so in der nehe gesessen sindt dieweil on das, die Superintendenten, denen pfarherrn in den stedten bewohlen ein fleissiges auffsehens zuhaben auff die kirchen in denen dörffern so jnen nahe gelegen, damit die pfarherrn, so auff den dörffern alda vmbher wonen, zu denselbigen in stetten eine zuflucht haben vnd raht fragen können so etwas vorfallen würde darzu sie jres rahts bedörffen. Es sollen sich auch die pastores auff dem lande, so es die notturfft erfordert, von diesen vermanen lassen, wenn sie in jrem ampt nachlessig erfunden, vnd zur zeit der Visitation soll der Superintendens die pfarherren in stedten, vornemlich fragen vnd verhören vom wandel vnd leben der pastorn in den nechsten dörffern. Zuletzt so eyn schwere sach furfallen würde, der sie nicht abhelffen können, sollen die pfarherrn solche bei zeit an den Superintendenten, oder künfftigen Synodum gelangen lassen, damit den kirchen vnd deren selbigen dienern wol vorgestanden werde, vnd können diese pfarherrn in den stedten, so viel dieß ampt betrifft, recht verglichen werden mit denen, welche man vorzeiten genannt hat Chorepiscopos .. vnd vor etlichen jaren, Decani rurales seindt genant worden.."

Auf der Synode erfolgt dann, nach vorgängigem Gebet, die Wahl durch geheime Abstimmung, und diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, werden dem Landesherrn präsentirt, damit er einen derselben confirmire.

„Das wir aber begeren, das vnser G. F. vnd H. auß den vorgeschlagenen zweyen oder dreien personen einen Superintendenten mit seiner autoritet bestetige, bewegt vnd verursacht vns das exempel der alten kirchen, Dann daß wir itzt geschwigen, daß man die erwehlung des Heil. Ambrosij hat gelangen lassen an den keyser Valentinianum, auß welchs befelch kurtz zuuor ein Synodus angesetzt einen neüwen Bischoff in Meylandt zuerwelen, vnd schon etliche Bischoffe in der nähe darzu beruffen, wie der autor Tripartitae histo. lib. 7. cap. 8. aus dem Theodoreto erzelet: So ist ohn das offenbar, daß allenthalben viel Bischoffe von Christlichen Königen vnd Fürsten hin vnd widder, vnd darzu mit grosser einhelligkeit aller kirchen in jrem ampt vnd dignitet bestetiget seint, biss auff das jar der geburt Christi M. LX. welchs aus vielen historien zusehen, die do be-

zeugen, daß man schon zur selbigen zeit angefangen hat zu handeln von der verenderung in dieser sach."

Endlich die Ordination erfolgt durch die von dem Landesherrn beauftragten Superintendenten in der Kirche des Gewählten, in Gegenwart der Pfarrer der Städte des Bezirks, unter Handauflegung und Gebet. Die Ermahnung, in welcher die Pflichten des Amts der Superintendenten dargelegt werden, enthält rücksichtlich der Lehre Folgendes:

„Damit jr eynes Superintendenten ampt recht versehen mögt, solt jr euch vor allen dingen bemühen das die lehr der Christlichen religion, welche in den schrifften der Propheten vnd Aposteln, beyde des alten vnd newen Testaments erklert vnd kurtzlich in den dreien Symbolis, Apostolico, Nicaeno, Athanasiano begrieffen, welche die Catholisch vnnd ware Christliche kirch bisz hieher bekant, allezeit reyn vnd vngefelscht geleret werden, vnd euch von der warheyt der heiligen schrifft, keyn menschlich vernunfft, keyn gunst noch einige bedrawung abfüren lasset."

Von der erwelung vnd ordination der Pfarherr oder Elteſten so im wortt arbeytten.

Wie man die Presbyteros erwelen Sölle.

„Wann eyn gemeyn jhres Pfarrers oder lerers beraubt wirdt, vnd die not erfordert, das durch eyn andern prediger in der nehe, das ampt in der kirchen versehen werde, sol mann alle Sontag die gantze gemeyn zum gebet fleissig vermanen, das sie Gott anruffen, das er jnen eynen geschickten vnd Gottfürchtigen lerer widerumb senden vnd geben wölle, vnd disz sol so lang geschehen, vnd fleissig getriben werden biß das der almechtig Gott die gemeyn wiederumb mit eynem frommen lerer versihet..."

„Die form vnd weise aber dieselbigen zuerwelen, wirdt nit in allen kirchen bei vns gleich gehalten. An etlichen örtern seint Collatores oder Edelleut, oder sonst andere die mann nennet Patronos der kirchen den selbigen leßt mann noch die ehr bleiben, das sie eyne geschickte person dem Superintendenten praesentiren, das er den selbigen anneme vnd ordinire, so fern er im examen zu solchem ampt tuchtig erfunden wird..."

„Doch sollen sie keinen on wissen vnd willen der Superintendenten, darzu auch eyn solchen der im examine vnd ordination bestehen könne, weder annemen noch absetzen..."

„In welchen kirchen aber Vnserm G. Fürsten vnd Herrn, das Ius Patronatus oder die Collatur alleyn zugehört, soll man, da die dienste durch absterben der prediger oder auch vff andere wege verledigt werden, bei dem Visitator des bezircks zum forderlichsten ansuchen, vnd mit fleiß begeren, das solche kirchen mit Gotsfürchtigen geschickten vnd frommen dienern so bald solchs immer geschehen mag, der gemeyne zu gutem, widerumb bestellet werden, vnd da die gemeyne eynen vorschlagen vnd zum prediger begeren würde, soll derselbige vor allen dingen erstlich examinirt werden, vnd da er beyde in lehr vnd leben geschickt vnd rechtschaffen befunden wirt, zum dienst vnd verwaltung der kirchen zugelassen vnnd bestetiget werden."

Vom Examen der jenigen So zum predigampt sollen ordinirt werden.

Das Examen wird jährlich zweimal, im Februar und September, zu Marburg von dem Superintendenten, den Predigern und den Professoren der Theologie abgehalten. Die Ordination geschieht gewöhnlich ebendaselbst; aber besser und erbaulicher in der Kirche, der der Ordinandus vorgestellt werden soll.

Wie die prediger sollen ordiniret werden.

Die Ordinationshandlung beginnt, nach erfolgter Aufforderung zum Gebet, mit der Vorlesung von Matth. XXVIII. 18 ff., Tit. I. 5 ff., 2 Tim. III. 14, an welche sich eine Ermahnung an die Ordinanden anschließt. Diese beginnt mit den Worten:

„Welcher zu einem pfarherrn oder lehrer jn der kirchen Gottes ordinirt, der sol die gantze lehre der Christlichen Religion, welche in den büchern der Propheten vnd Aposteln des alten vnd newen Testaments begrieffen, vnd kurtzlich in den dreien Symbolis Apostolico, Niceno, vnd des heyligen Athanasij verfasset, reyn vnd trewlich der gemeyn Gottes vortragen vnd außlegen, sol sich auch von der selbigen form vnd Apostolischen lehr keyn gunst der menschen, keyn furcht noch gefahr abschrecken lassen: Er sol auch nach der selbigen lehr Gottes wort, nicht alleyn offentlich vor dem volck, sondern auch da heim in seinem hauß die gantze lehr des gesetzes vnd des heyligen Euangelij erkleren vnd bestetigen."

Hierauf Gebet, Handauflegung, Gebet, Ermahnung an die Ordinirten, Ansprache an die Gemeinde, Psalm, Segen.

Die Einführung geschieht durch den Superintendenten, dem ein andrer Geistlicher assistirt. Sie wird eröffnet durch eine Verkündigung an die Gemeinde. Dann predigt der Superintendent über Tit. I. 5 ff. und 1 Thess. V. 14 f., worauf er den Geistlichen der Gemeinde am Altar vorstellt und ihn ermahnt, fleißig seinem Amte nachzukommen. Zuletzt leistet der Pfarrherr die entsprechende Zusage.

Wie mann die Elteſten zur verwalttung der kirchen Erwelen vnd Ordiniren sol.

Die Aeltesten werden durch die Kirchendiener und etliche Glieder des Raths und der Gemeinde gewählt. Sie sollen dieselben Eigenschaften haben, wie die Prediger, nur daß sie nicht so gelehrt zu sein brauchen. Ihre Ordination geschieht, und zwar immer in der betreffenden Kirche, durch den Superintendenten oder den Pfarrer unter Zuziehung einiger Geistlicher. Sie beginnt nach einer kurzen Vorrede mit der folgenden Erklärung des Amtes der Aeltesten nach Ap.-Gesch. XX. 28.

„Jr habt gehort mein geliebten im herrn, das neben den Bischoffen, auch Elteſten vom H. geyst zur verwaltung der kirchen gottes gesetzt seind: Darumb wil es euch gebüren, daß jr sonderlich grose sorge tragt, vnd darauff gefliessen seidt wie die kirche wol möge regirt werden, vnd das jr den andern dienern so im wort arbeyten, in allen dingen mit trewem radt vnd hülff forderlich seit, gleich wie sich dan auch dapffere vnd weyse Radshern gegen dem Burgemeyster halten, wo eyn gute ordnung in gemeynem nutz sol angerichtet werden.

Vor allen dingen aber, solt jr sampt den andern kirchen dienern mit höchsten fleiß verhüten, daß nicht etwan eyn verfelschung der lehr, entweder durch die so in der kirchen offentlich predigen, oder durch falsche lehrer vnd wölffe so heymlich neben einschleichen, vnd listiglich betrigen wöllen, eingefüret werden: vnd so jr etwas der gleichen vornemen würdet, sollet jrs also balt den andern anzeygen, vnd mit jnen radtschlagen,

wie mann eyn solch vnglück abwenden möge. Solche vorsichtigkeyt wil auch von nöten sein, damit die Sacrament recht außgeteylet vnd gereicht werden, vnd alles waß sonst wol geordnet ist, oder noch sol angericht werden, zuerhalten.

Jr solt verschaffen das vnder allen diener lust vnd lieb zur eynigkeyt stets erhalten werde, vnd daß sie sich gegen eynander mit vngeferbter lieb erzeygen, vnd je eyner dem andern mit ehrerbietung zu vorkomme. Vber das solt jr auch sorg vnd fleiß anwenden, daß vnder den andern gleubigen keyn haß erwachse, noch irgents offentliche schismata vnnd spaltunge entstehen.

Wann die Ministri versamlet sein, so solt jr euch vnder eynander zum fleiß in ewerm ampt ermanen, vnd wann jr vernemen werdet, daß etzliche nachlessig sindt, denselbigen solt jr sagen, das sie mit zusehen, vnd jrem ampt, so sie im hern entpfangen, gnug thuen. Darzu solt jr auch ernstlich radtschlagen, wie das volck in der gantzen gemeyn, oder in sonderheyt etliche gewisse persone mögen ermanet werden, alles nach gelegenheyt vorlauffender sachen.

Belangende daß vrtheyl vnd gericht der kirchen, sol mann die brüder so etwan in sünde gefallen, nach der insatzung Christi in der güte straffen. Wen sie aber keyn vermanung hören noch annemen wöllen, in den Bann thun, vnd sie vor heyden vnd zölner außschreien. So sie aber wiederumb buß thun, alß dann sollen sie auß dem Bann gethan, vnd wiederumb zu gnaden vffgenommen werden. Darumb solt jr hie alles fleissig außrichten, was den jenigen welchen die schlüssel des himelreichs vertrauet sindt, zustehet.

Letzlich waß sich sonst weiter zutragen wirdt, darin die ministri ewer trewen hülff vnd beystandt bedörffen, als so es würde von nöten sein vff etliche vorgelegte frage zu antworten, oder zweitracht vnd zanck vffzuheben, oder die eynander zuuor feindt vnd gehessig gewesen, zuuersünen, oder den armen, so die kirch vmb hulff anschreien, stewer zuthun, oder aber waß mann sonst weiter zuschaffen hat. In dem allem solt jr willig sein, vnd nichts abschlagen, daß zu erbawung anderer vnd erhaltung der reynen Religion gelangen möge.

Diß ist Jr geliebten im hern, vornemlich das ampt der Eltesten, damit jr den andern dienern so im wort arbeyten, zur besserung vnd erhaltung der kirchen sollet behülfflich sein."

Hierauf leisten die Aeltesten Zusage, und nach einem Gebet legen ihnen die Geistlichen die Hände auf. Zuletzt wird ihnen ihr Amt befohlen, und die Gemeinde angewiesen, ihnen gehorsam zu sein.

Von der Erwelung vnd Ordination der Diacon.

Die Wahl der Diaconen, welche die in 1. Tim. III. 8 ff. erwähnten Eigenschaften haben sollen, geschieht durch die Geistlichen, die Aeltesten und etliche aus dem Rath und der Gemeinde. In einer besonderen Ermahnung werden ihnen ihre Pflichten vorgehalten.

Von den dienern der kirchen welche mann nennet Opffermenner.

Die Opfermänner, welche ehrbaren Wandels, keine Säufer sein und nicht unehrliche Handtierung treiben sollen, werden bestellt durch den Geistlichen und die Aeltesten mit Wissen und Willen des Superintendenten.

Wie mann die diener der kirchen vom ampt absetzen sol.

„..So eyn diener der kirchen durch groffen vnfleiß in seinem ampt, oder offentlicher sünden halber als Trunckenheyt, Ehebruch, Hurerei, Diebstal, Falsch schweren, Auffrur, Todschlag, Ketzerei, Spaltung oder dergleichen, des ampts sich selbst vnwirdig macht, wil es warlich vonnoten sein, das eyn solcher auch offentlich vor der gantzen gemeyn seines ampts entsetzet werde. So nun eyner offentlich von wegen seines vnfleiß angeklagt, vnd des selbigen von vielen zeugen vberweiset, den sollen die Eltesten derselbigen kirchen als seine mitbrüder, etliche mal freundlich vermane. Darnach der Superintendens etwas scherpffer mit angehenckter drawung, wo er sich nit bei zeiten besser, sol er abgesetzet werden. Vnd so als dann keyn besserung volgt, sol der Superintendens in beisein etlicher Pfarherr oder so es mit fug geschehen kan, inn dem Synodo, nach fleissigem erkentniß der sachen pronunciren, das eyn solcher vmb gehörter vnd beschwerter vrsach willen, nicht lenger im predigt ampt zu dulden sei. Welchs man auch jm dem verklagten nach dem er zuuor an den selbigen ort zeitlich beruffen, in gegenwertigkeit jrer aller anzeygen sol, vnd jn das pfarhauß als baldt raumen heissen, domit eyn ander an sein stadt auffs forderlichst angenommen werde. Diesen gesprochnen sententz des Superintendenten, sol den nechst volgenden Sontag eyn ander Pfarherr von wegen des Superintendentis oder des gantzen Synodi, in der kirchen darin der beurlaubte zuuor geleret, nach dem das gantze ampt in der kirchen verrichtet, verkündigen.

Auch sol man zugleich den jenigen welchen dieß gebüret, befehlen, das sie nach eynem andern bei zeiten trachten, vnd mitler weil, Got den Himlischen Vatter fleissig bitten, er wöl eynen andern tüchtigen vnd fleissigen senden vnd geben.

So aber eyner durch anregung des Satans eyn laster begangen, durch welchs eyn gantz gemeyn geergert, vnd alle fromme Christen hefftiglich betrübet worden, vnd solchs offentlich jederman bewust were, sol der Superintendens (dieweil diese sach auff den Synodum nicht mag auffgeschoben werden) von stund an etlich Pfarherr der nechstgelegenen kirchen, an den ort da das laster volbracht, oder anderstwohin (wie sichs nach gelegenheyt dieser sach am besten schickt) beruffen, vnd wenn sie beieynander sein, den gantzen handel vorsichtiglich vnd fleissig erkündigen, vnd sol der Superintendens den sententz vber den verklagten er sei zugegen oder nit, gehen lassen. Welchs er nachmals, wie auch zuuor gesagt, der gantzen gemeyn, da der verklagt gewohnet, in der kirch vorhalten sol. Zu dem dieweil sich zun zeiten eyn solch laster zutregt derhalben man die theter dem Satan vbergeben muß (daruon dann hernach weitleufftiger gehandelt wirt) sollen der Superintendens vnd die pfarher verkündigen, das er so lang auß der gemeynschafft der kirchen sol außgeschlossen sein, bis er vor der gantzen gemeyn die er zuuor geergert buß thue. Welches dann warlich das höchste vnd schwerste vrteyl der kirchen ist.

Es will auch vnser Gnediger Fürst vnd Herr, daß keyn Stathalter, Oberamptman, Amptman, Amptknecht, oder wer der seie, keynem Pfarrherrn, Caplan, noch Prediger zugebieten noch zurichten hab, es sei dann das jme hierinn vnser G. F. vnd H. selbst in eygner Person sonderlich befelch gethan, Oder der Prediger in offentlichen lastern, als Diebstal, Ehebruch, Todtschlag, Auffrur, vnd dergleichen in warheyt befunden vnd

vberzeuget würde. Als dann mag man zu jme greiffen, doch one wissen vnd befelch vnsers G. F. vnd H. gegen seinem Leib, mit peinlicher rechtfertigung nichts vornemen."

Das Ander teyl von der Lehre der h. Gemeyne Gottes.

Das die lehr der Kirchen gewiß vnd allezeit eynerley sei.

„Die lehr der kirchen hat diese besondere eygenschafft, das zu allen zeiten, eynerley vnd eyn gleiche lehr ist geprediget worden vnd sol fur vnd fur gleich vnd eynerley ohn alle verenderung geleret werden. Dann die Ertzuetter haben sie entpfangen auß der vnderweysung vnd offenbarung des Heyligen Geystes, vnd haben eyner den andern mit lebendiger stim vnderrichtet, was sie von dem willen Gottes vnd seligkeyt des menschens wissen solten, welchs Moses hernach auß Gottes geheyß in schrifften gefasset hat.

Nach dem sindt erfolgt die Propheten, so das gesetz trewlich außlegen vnd erkleren. Vnd zu letzt die Aposteln, welche alles das sie lehren vnd schreiben, auff das gesetz vnd die Propheten richten. Man hat alwegen in der kirchen geprediget vom gesetz, von der sünden, von der bekerung, vom Euangelio, von der gnade durch Jesum Christum, von vergebung der sünden, so man durch den glauben erlangt, vom glauben, vom rechten brauch der Sacramenten, vom glauben der durch die liebe thetig ist, von mancherley geschlecht der guten werck, vom dem ewigen gericht. In den Sacramenten ist wol offtmals eyn verenderung geschehen, das sie got selber geordnet vnd geendert hat nach seinem gefallen, Sintemal den opffern, welche zum ersten alleyn in gebrauch gewesen, ist zu gewisser zeit zugethan worden die Beschneidung, vnd nicht fast lang hernach das Osterlamb. Am letzten sindt diese allesampt abgethan, vnd an jre stadt verordnet die Tauff vnd das Nachtmal des herrn. In der lehr aber ist keyn vngleicheyt oder verenderung. Das kan wol sein, das die lehr der kirchen nicht alwegen gleich vnd vff eynerley weyß furgeben wirt, das sie vnderweilen dunckel vnd verdeckt, vnderweilen etwas heller vnd klerer ist an tag geben worden, wie wol offtmals von eynem alleyn geschicht. Aber in der Substantz vnd wesen vnd im fundament der lehr, kan man nicht sagen das eyn verenderung sei, Epheſ. 2. sagt der Apostel die gleubigen seien erbawt vff das fundament der Aposteln vnd Propheten vnd 1. Cor. 3. fellet er dieses offentlich vrtheil, das keyn ander fundament der lehr kunde gelegt werden dann das schon gelegt ist.

Diese ewige vnwandelbare vnd allezeit gleiche lehr der kirchen bekennen wir, das sie in den büchern des gesetzes, der Propheten, Euangelisten vnd Aposteln beyde im Alten vnd Newen testament verfasset ist, vnd das in denselbigen durch den heyligen geyst, damit solche heylige leut seindt begabt vnd erleuchtet gewesen, reichlich alles geoffenbaret ist, was man zur seligkeyt des menschen vnd gewissen vnterricht der kirchen wissen muß, Vnd den büchern, welchen die alte reyne kirche bestendiglich zeugnuß gibt das sie Canonici seien, geben wir gern die ehr das man auß jnen alleyn gewisse beweise vnd bestetigung aller Christlicher artickel nemen sol."

„Wir gleuben auch von hertzen vnd bekennen fur alle menschen die berumpte vnd wolbekante Symbola Apostolicum, Nicaenum, Athanasij, nicht alleyn darumb das die heuptstück der heyligen Christlichen lehr kurtzlich darinnen begriffen seindt, sonder auch dieweil sie die eynhelligkeyt der algemeynen rechtgleubigen kirchen, sehr klar vnd helle an tag geben. Dieweil den die Augspurgische Confession auß der H. Schrifft, gezogen vnd mit der gentzlich vbereynstimmet sampt den Symbolis, bekennen wir vns auch in allen puncten zu derselbigen."

Wie man die schrifft außlegen vnd die Christliche lehr furgeben sol, vnd erstlich von der lehr oder milch der Kinder.

Von der lehr vnd starcken speise der erwachsenen.

Wie man Bücher in die Kirchen zeugen, vnd den Lerern fleissig zu sein vrsach geben soll.

Bei jeder Kirche soll die h. Schrift, wo es nützlich sein kann, in mancherlei Sprachen verdolmetscht, und die nützlichsten, auslegenden und dogmatischen Schriften, welche der Superintendent im Synodo bezeichnet, angeschafft und treulich verwahrt werden.

Das dritte teyl von der außteylung der h. Sacrament.

Auff welchen tag die Christliche Versamlungen sollen gehalten werden.

Weihnachten mit dem folgenden Tage, Circumcis., Epiphan., Purif. und Annunc. Mar., Ostern mit dem folg. Tage, Himmelfahrt, Pfingsten mit dem folg. Tage, Joan. Bapt., Visit. Mar. werden, gleich den Sonntagen, mit Unterlassung weltlicher Geschäfte gefeiert. An den Apostteltagen, Magdal., Michael., Convers. Pauli, am Gründonnerstage, am Charfreitage und dem dritten Tage nach den drei hohen Festen findet nur eine Frühpredigt Statt. In jedem Monate wird ein Bettag gehalten, und in Fällen besondrer Noth wird ein solcher durch die Superintendenten ausgeschrieben.

Was in der Christen versamlung zu yederzeit geschehen soll.

Was vff die Sontage in der Christlichen versamlung gehandelt werde.

„Erstlich biß die gemeyn zusamen kompt, singt man eyn psalm oder 2. nach gelegenheyt eynes yglichen orts.

Darnach thut man entweder die bekantnis der sünden mit auffnemung der absolution: Oder singt die gantze Kirch den lj. psalm: Erbarm dich mein O Herre Gott, ꝛc.

Zum dritten singt die Kirche: Gloria in excelsis. Kyriel. Et in terra pax, etc. deutsch, sich allerley zuerinnern.

Zum vierdten volget die Collect oder ein gebet nach der zeit, darauff wirt verlesen ein lection auß den Episteln der Aposteln wie zuuor vermeldet.

Zum funfften wirt auff die Epistel gesungen der Sequentz. Benedicta sit semper sancta Trinitas. Item Grates nunc omnes etc. Nach der zeit, vnd wie es die Fest mit sich bringen, oder eyn ander Psalm vnd lobgesang, darauff wirt verlesen das Euangelium, so mann nach alter gewonheyt in der Kirchen zu predigen pflegt.

Zum sechsten singt die gantze Kirch den Christlichen glauben, daruff volget die predig.

Zum siebenden nach der predig volget das gebet, die bekantnuß der sünden vnnd Absolution. Item was vorleufft vff der Cantzel der Kirchen zuuerkündigen, die vermanung zu Almusen, vnnd die danckſagung.

Zum achten der brauch des Nachtmals des Herren.

Zum neunden der Segen."

Von der Versamlung nach Mittag.

„..An welchem ort mann zweymal nach Mittag versamlung helt, wirt die erste dermassen verrichtet.

Erstlich singt die gantze gemeyn eyn Psalmen oder zwen, nach der ordnung wie droben vermeldt, oder sonst zwen gesetzte Psalmen.

Zum andern volgt darauff eyn Lection auß den Episteln der Aposteln, oder die Epistel nach der zeit.

Zum dritten legt mann die vorgelesene schrifft auß, wie sonst in allen predigten.

Zum vierten wirt die predig beschlossen mit dem gebet vnnd der danckſagung, welche geschicht etwa durch eynen kurtzen Psalmen von der gantzen gemeyn gesungen, oder, Danckſagen wir alle ꝛc...

Entlich segnet der kirchen diener die gemeyn, Num: 6. vnd leſt sie heym gehen.."

„..Wo aber die gemeyn der Christen nach mittag sich nur eynmal versamlet, wirt es zur besserung der gleubigen ordentlich dermassen verrichtet.

1. Wirt eyn Psalm gesungen von der Kirchen nach ordenung, wie zuuor auch gemeldet.

2. Wirt etwas auß den Episteln der Aposteln vorgelesen, oder die Epistel nach der zeit.

3. Wirt darzu gethon eyn kurtze erklerung vnd außlegung der vorgelesenen wort.

4. So diese predig geschehen, lieſet der diener des worts der Kirchen vor den Catechismum, wie er in dem Catechismo Lutheri begriffen.

5. Volgt eyn stück des Catechismi so vom diener des worts vffs kürtzeſt, vermög der zeit, außgelegt wirt.

6. Werden die kinder gefragt, vnd man erfert dadurch was sie im Catechismo gefaßt, darauß gelernt vnd darinn zugenommen haben.

7. Wirt eyn Psalm zum beschluſs gesungen.

8. Wirt diese Action beschlossen mit dem segen durch den Diener."

Wie man den Sontag off dem Lande zubringe.

Psalm, Beicht und Absolution (oder Psalm LI.), Kyrie, Gloria etc., Psalm oder Sequenz, Evang., Credo, Predigt mit dem Sündenbekenntniß und der Absolution, Katechismuserklärung (wo kein Nachmittagsgottesdienst gehalten wird), Abendmahl, (Taufe), Danksagung, Segen. Nachmittags wird es da, wo Gottesdienst Statt findet, wie in den Städten gehalten.

Der Wochengottesdienst (deſſen Tag und Stunde jede Kirche mit Freiheit bestimmt) beginnt mit dem Veni S. S.; dann Psalm, Vaterunser, Predigt.

Wie es off die Fest sol gehalten werden.

Die Gottesdienstordnung ist die sonntägliche; doch werden Gesänge, Lectionen, Predigt und Gebete nach der Bedeutung des Festes geändert.

Was an eynem Ordentlichen vnd gewissen Bettage gehandelt wirdt.

Der Bettag wird am Sonntage vorher angekündigt, und die Aelteſten berathen sich mit den Dienern des Worts über die Sachen, deren die Gemeinde in der Predigt vermahnt und erinnert werden soll. Sind seit dem letzten Bettage Aergerniſſe vorgefallen, so werden die fehlenden Personen vorgefordert und ermahnt, und es wird darüber berathschlagt, wie den eingeriſſenen Laſtern gewehrt werden könne. Die Obrigkeit aber wird ermahnt, der Kirche in dieſer Bemühung Hülfe zu leiſten, weil sie Gott darüber Rechenschaft zu geben schuldig ist.

Ein „Edict" des Landesherrn verordnet, daß an den Bettagen die Pforten der Städte und Flecken, so wie die Kaufläden geſchloſſen bleiben. Der Gottesdienst beginnt mit zwei Bußpsalmen; dann Litanei, Predigt, Gebet (aus der Caſſel'schen Ordnung), Vaterunser, Gebet um Gnade und Vergebung der Sünden.

Was an eynem sondern Bettage so auſſer gemelter Ordnung angeſtelt von den Superintendenten auß dringender not verhandelt werde.

Die Ordnung ist, abgeſehen von dem der Zeit angepaßten Texte, die der monatlichen Bettage.

Was gehandelt werde in offentlichen angeſtelten tagen der Danckſagung.

Von der Heyligen Tauffe.

Wo die Tauff gehalten werde.

Die Taufe wird vor der ganzen Kirche in öffentlicher Verſammlung geſpendet. Diejenigen, welche sie ohne Noth außerhalb der Kirche spenden, werden billich als solche geachtet, die sich muthwillig von der Gemeinschaft der Kirche abſondern wollen.

Wenn mann Tauffe.

Die Taufe geschieht regelmäßig in der Verſammlung vor Mittag. Die Taufpathen sollen sein: „rechte, ware, fromme Gotsfürchtige vnd gleubige menschen, die den handel der H. Tauff vornemlich verstehen, vnnd was sie an des kindts statt versprechen, erwegen, zu den mann sich auch versicht vnd vertrawet, sie werden dem nach kommen waß sie des kindts halber versprochen haben." Deshalb sollen sie vorher dem Kirchendiener angezeigt werden. Bei der Taufe ſelbſt soll alle weltliche heidniſche Pracht unterlaſſen werden, ein Gebot, welches aufrecht zu erhalten die Pfarrherrn ſammt den Aelteſten und vornehmlich die chriſtliche Obrigkeit verpflichtet ſind. Der Taufritus ist der Caſſel'ſchen K.-O. entlehnt. Am Schluſſe:

„Zu vnſern zeiten ist nit alleyn billich, ſonder auch nötig die namen der getaufften vffzuſchreiben, vmb der Widdertauffer vnnd anderer Secten willen, so sich etwa wegern oder vor vnnötig achten jr kinder zu Teuffen. Wir wollen sonſt anderer vorfallender vrſach geſchweigen, da vonnöten dieſe Bücher der Kirchen zu beſuchen, eynes jden grundtlich zeugnuß zu bekommen. Alſo aber ſeint dieſe Bücher bei vnß gemacht, daß eyn jglich blat mit zweyen Columnen vnderſcheyden ist, vff welcher eyne verzeychnet wirdt die zeit der entpfangenen Tauffe, die ander wirdt ledig gelaſſen, damit neben itzt gemelter zeit gleich geſetzt werden möge, in welchem Jar, Monat vnd Tag, der ſelbige getauffte das bekantnuß des glaubens ſelbſt vor der Kirchen gethan habe, vnnd mit vfflegung der hende, ſampt andern gleubigen zum Nachtmal des Herrn zugelaſſen."

Von der Nottauffe.

Aus der Sächſ. Agende v. J. 1539.

Von der H. Tauffe vnd seiner frucht.

Von dem offentlichen Bekantnuß des glaubens, vnd vfflegung der Hende.

Die Confirmation geschieht (wie nach der Cassel'schen K.-O.) zu Ostern, Pfingsten und, da nöthig, am Weihnachtsfeste. Nachdem die Kinder unterrichtet worden, werden sie in der Kirche vor den Dienern und Aeltesten geprüft. Am Tage der Confirmation erscheinen sie mit ihren Aeltern und Taufpathen in der Kirche, wo sie, nach einer Ansprache durch den Geistlichen, und nachdem einer der Gevattern um ihre Prüfung gebeten und sie der Kirche empfohlen hat, auf die Fragen des Geistlichen das Bekenntniß ihres Glaubens ablegen. Hierauf folgt ein Gebet des Geistlichen (aus der Cassel'schen K.-O.) und die Auflegung der Hände, und, nachdem die Kinder der Kirche empfohlen worden, wird mit dem Psalm XXIII. und einem Dankgebet geschlossen. Eine zweite kürzere Form hat folgende Stücke: Ansprache an die Gemeinde, Prüfung und Bekenntniß, Handauflegung, Gebet. Bei der Communion gehen etliche aus den Aeltesten oder den Gevattern den Kindern voran. Personen, welche aus andern Ländern kommen und der christlichen Lehre unerfahren sind, werden nur dann zum Abendmahle gelassen, wenn sie gehörig unterrichtet worden sind, oder, sobald dieses für nützlich gehalten wird, ein Bekenntniß ihres Glaubens abgelegt haben.

Vom H. Abentmal Christi vnsers Herrn wie man das halten soll.

Welche zeit mann das Abentmal des Herrn pflege zu halten, an welchen Ortern, vnd durch wasserlei Personen.

Das Abendmahl wird an den Sonntagen, den Festen Christi, am zweiten Tage der hohen Feste und am Gründonnerstage gefeiert, jedoch unter Anerkennung der örtlichen Uebung. Alle sollen jährlich wenigstens ein- oder zweimal communiciren, und wer ein ganzes Jahr lang sich des Sacraments enthält, soll von den Aeltesten ermahnt und gestraft werden. Die Spendung geschieht vor Mittag in versammelter Gemeinde durch den Pfarrer allein oder mit Hülfe seines Caplans, beziehentlich durch diesen, wenn jener gehindert ist. Im Fall der Noth kann der Kelch auch durch einen Aeltesten, einen Diacon, den Schulmeister (wenn er Theologie studirt hat), oder den Opfermann gereicht werden. Es ist billig, daß die Diener mit der Gemeinde communiciren, wiewohl dieses nicht vorgeschrieben ist. Wenn sich aber die Diener des Abendmahls längere Zeit enthalten, so sollen sie von den Aeltesten deshalb erinnert werden.

Was auff den tag, so für der Action des Nachtmals hergehet, in Gemeiner versamlung soll verhandelt werden.

Am Tage vor der Feier findet ein Vorbereitungsgottesdienst Statt (Psalm, Predigt, Ermahnung). An ihn knüpft sich die Censura Ecclesiastica.

„Wo man nun nicht allen Sontag, sondern selten das Nachtmal des Herren helt, da kommen die Eltesten auff einen tag in der nehesten wochen zuuor, wenn die Predigt vnd alles, so man in der Gemeinen versamlung zu handeln pflegt, ein ende hat, zusamen, vnd befragen sich mit fleiss durch einander, ob auch etliche seien, welche man den tag zuuor ehe das Nachtmal gehalten wirdt, so sie sich anzeigen würden, fleissig verhören, ernstlich vermanen, oder auch ein zeitlang vom Tisch des Herrn abhalten solt. Wo mans aber allen Sontag helt, da ist nicht von nöten, das eben derhalben ein besondere versamlung der Senioren angestellet werde, dieweil sie sonsten, wenn sie zu gewisser zeit bey einander seind alwegen auch hieuon sich vnderreden. Derhalben nach dem es in keinem weg zu gestatten ist, das vnbekante, vnuerhorete leut, von welchet glauben, meinung, leben vnd wandel, man kein gewiss zeugnus hat, das Nachtmal des Herrn mit andern gleubigen entpfahen, halten wir den brauch, das alle die jenigen so zum Tisch des Herrn gehen wollen, müssen sich anzeigen, vnd für dem Pfarherr, Caplan vnd Eltesten hergehen, das die selbigen einen jeden kennen, vnd da es die not erfordert, ansprechen köndten: Wenn sie denn nun also herfürtreten, wirdts auff diese weise mit jnen gehalten.

Gehen viel fürüber, welchen von den Eltesten nichts gesagt wirdt, darumb das jr glaub, erkantnus Christlicher lehr, vnd auffrichtiger erbarer wandel gnugsam offenbar, vnd jnen wol bekant ist: Wo aber doch derselbigen einer ein anliegens in seinem gewissen hette, vnd sich selbs nicht gnug prüfen vnd zum Tisch des Herrn bereiten köndte, vnd derwegen einen aus den Kirchendienern anzusprechen, vnd vmb rath zu fragen bedacht were, Dieser bleibt selbs stehen, bis so lang die andern alle fürüber gangen vnd sich angezeigt haben, darnach gehet er zu welchem Diener er will, vnd vnderredet sich mit jm.

Etliche aber werden von den Senioribus geheissen sie sollen warten vnd verzihen, vnd darnach angeredt vnd gefragt. Denn wenn sie jrgends eines gewar werden, so zuuor niemals seinen Christlichen glauben für der gantzen Gemeine oder zum wenigsten in aller Senioren gegenwertigkeit bekant hat, den lassen sie bleiben, auff das sie von jm forschen vnd anhören seines glaubens bekantnus, vnd erklerung der Heuptstück Christlicher lehr.

Dergleichen halten sie es wenn etliche fürüber gehen, welche sie achten so jung sein, das sie die sachen vnserer Religion vnd tieffen geheimnus des heiligen Nachtmals nicht wol fassen vnd verstehen köndten. Denn solche muss man verhören vnd volkomlicher vnderrichten.

Sie reden auch die an, welche sie wissen das sie lange zeit das Nachtmal nicht gebraucht haben: Denn auch die selbigen müssen vnderwiesen werden, sollen sie es anderst rechtschaffen gebrauchen. Vnd soll man sie zum wenigsten fragen, warumb sie sich so lang enthalten haben, vnd aus was vrsachen sie sich nun wider darzu finden.

Wenn sie vermercken das etliche mit vnderlauffen wollen, so kurtz zuuor vmb einer vrsach willen, (ob die gleich noch nicht offenbar vnd jederman bekant) in der versamlung der Eltesten vermanet vnd gestrafft weren, vnd doch nicht ob sie zum Tisch des Herrn solten zugelassen werden, entlichen bescheidt bekommen hetten: Die selbigen heissen sie auch stehen bleiben, vnd rathen jnen, sie sollen die niessung des leibs vnd bluts des Herrn Christi so lang verzihen, bis die Eltesten allesampt zusammen kömmen, vnd etwas gewisses berathschlagen vnd beschlieffen möchten.

Es begibt sich vnderweilen das etliche also leben, das jre sünde für der Welt nicht so grob vnd schweer scheinen, auch nicht bald von einem jeden vor sünde geachtet werden, so sie doch an sich selbst viel gröber vnd schwerer seind denn man meint.

Daher es nicht gleublich ist, das sie kündten also zum Tisch des Herren gehen, das sie jnen nicht das gericht essen vnd drincken, vnd sich schuldig machen des leibs vnd bluts des Herrn. Als denn seind, welche für sich selbst wol nicht böse seind oder böses thun, aber das sie verwilligen in anderer leut sünde, hilff vnd rath darzu geben, vnd auff andere vngebürliche weise, machen sie sich schuldig, welche mit verbotten, vngebürlichen contracten vnd handeln vmbgehen, geschenck aussgeben oder nemen, vnd damit das recht verfelschen, vnehrliche Künst vnd Handtierung treiben, verdechtige personen in jre Heuser nemen, halten auff vnd dulden die Schlemmer, Spieler, vnd die das jre vbel zubringen, die da Weib vnd Kindern nicht wol vorstehen. Diese alle vnd jres gleichen, kennen die Seniores zum theil, vnd haben so viel von jnen gehort, das sie das vor gut angesehen haben, sie jn jrer versamlung zu gelegener zeit zu vermanen. Wenn nun solche kommen, heist man sie billich warten, vnd wirdt jnen darnach vndersagt, daß sie sich des Tisch des Herrn enthalten, bis so lang sie von den Eltesten gnugsam vnderrichtet, vnd jre busse vnd besserung gespüret werde.

Zu letzt wenn einer beneben den andern herfürtrit, welcher vmb eines offentlichen vnd jederman bekanten lasters willen, billich solte excommunicirt werden, vnd man vieleicht albereits angefangen het in der versamlung der Eltesten von seiner sachen zu handeln. Den selbigen fordert man auch auff ein ort, vnd vndersagt jm mit ernst, das er den volgenden tag sich zur communion mit andern Christen nicht eindringe.

Summa die Eltesten lassen etliche frey hingehen, vnd vndersagen jnen nichts: Etliche aber lassen sie warten vnd verzihen, bis die andern alle hinweg gangen sein, als denn so vnderreden sie sich aller notturfft mit jnen.

Wenn sie nun alle wie jtzt vermeldet, für den Eltesten vnd den Pfarherrn vbergangen seind, bleiben sie alle stehen: Der Diener des Euangelij aber rufft Gott mit lauter stim an, vnd betet vornemlich für die jenigen, so den volgenden tag das Sacrament des leibs vnd bluts Christi geniessen sollen, auff diese mass:

Gebet.

Almechtiger Gott, Himlischer Vatter, sintemal wir dir nicht denn allein in deinem geliebten Sohn vnsern Herrn wol gefallen mögen. So heilige vnsere leibe vnd seelen, vnd gib vns seinen waren leib vnd blut in seinem heiligen Abentmal, mit rechtgleubiger begirde vnd danckbarkeit zu empfahen. Das wir deiner ewigen güte vnd liebe gegen vns abermal versichert, getröstet, vnd im newen leben gestercket, dir zum preis deines Göttlichen namens, vnd besserung deines volcks mit grosserm fleis vnd furcht, leben vnd dienen mögen: Durch den selbigen vnsern Herrn Jesum Christum: Amen.

Spricht der Diener der Kirchen den gewonlichen Segen, vnd lest sie hingehen.

Wenn nun die andern hinweg gehen, bleiben die jenigen da so es geheissen worden seind, oder auch welche zu warten selbs vorgenommen haben. Die Eltesten aber sampt den Predigern setzen sich an einen gewissen ort bey einander, vnd treten zu jnen so da seind geheissen zu warten, einer nach dem andern, das mit einem jeden nach gelegenheit der sachen gehandelt werde. Denn von etlichen fordern sie bekantnus jres glaubens, etliche vnderrichten sie besser, etlichen widerrathen sie zum Nachtmal des Herrn zu gehen, vnd zeigen jnen vrsach an, warumb es jnen nicht zu thun sein wolt, vermanen das sie sich noch ein zeitlang wolten vnderweisen lassen, das sie sich befleissen gnugsam anzeigung, vnd beweise einer warhafftigen buss vnd besserung jres lebens an tag zu thun, dieweil nicht ein geringe gefahr darbey ist, das jemand ohn gnugsam bericht der Artickel des Christlichen glaubens, vnd der lehr vom Nachtmal des Herrn, vnd mit einem vnbussfertigem ergerlichem leben vnd wandel, das Sacrament des leibs vnd bluts des Herrn entpfahen wolt. Es tregt sich auch wol zu, das die Eltesten etlichen vorhalten die ergernus, welche sie mit falscher lehr oder Gottlosem leben vnter den Christen angericht haben: Straffen sie derhalben ernstlich, vnd verbieten jnen ausdrücklich zum Tisch des Herrn zugehen. Den andern so von sich selbs bleiben vnd warten, stehet frey der gantzen versamlung der Eltesten vorzulegen, was sie im sinn haben, oder einen aus jnen zu erwelen, welchem sie jr beschwerung klagen, vnd seines raths pflegen.

Wenn etliche, so in feindschafft vnd widerwillen stehn sich durch einander versünen wollen, oder sonst andere wichtige hendel bringen, die mus mann bescheiden auff ein andermal, wenn die Eltesten bey einander seind, wider zu kommen, denn die zeit ist dismal zu kurtz, vnd vermags nicht leiden, das man schwere sachen, so da gutes raths vnd bedenckens bedörffen, fürnemen solt.

Wo das nachtmal des Herren langsam gehalten wirdt, welches denn geschicht in denen Kirchen, da die menge der zuhörer nicht gros ist, da kommen die Eltesten auff einen bestimpten tag zuuor zusamen, vnd beschliessen mit einander, welche man, wie zuuor gesagt, verhören vnd fleissiger vnderrichten, ernsthafftiger vermanen, oder vom Nachtmal des Herrn gentzlich abweisen solt: Darumb darffs an solchen ortern des auffsehens der Eltesten, wo man das Nachtmal halten will, desto weniger mühe, denn wenn sie vorkommen welche man hat heissen warten, wirdt jnen bald angezeigt, was der Eltesten meinung von jnen sey. Wo man aber allen Sontag von wegen der grossen menige des volcks das Nachtmal helt, dieweil man da nicht weis wer zum Tisch des Herrn gehen wirdt, kann man nicht vor der zeit, wes man sich gegen einen jedern gehalten muss, berathschlagen: Sondern muss eben den tag wenn sie sich anzeigen, aus verhörung der sachen vnd vorgehenden zeichen, was sich will füglich thun lassen betrachten. Dieses seind die vornemsten stück, so den tag zuuor ehe die Communion vnd niessung des leibs vnd bluts vnsers Herren Jesu Christi geschicht, zur Christlichen vorbereitung zu diesem Sacrament, verhandlet werden."

Wie die Action auff den tag, so zu des Herrn Nachtmal bestimpt ist, angestelt vnd verrichtet werde.

Nach der Predigt ermahnt der Geistliche die Communicanten, worauf er die Beicht und Absolution spricht. Das hierauf folgende Gebet („Barmhertziger Gott" ꝛc.) gehört, wie der Ritus selbst, der Cassel'schen K.-O. an. Doch wird dem ersten hier noch die Ermahnung an die Gemeinde, bei der Communion zu bleiben, und die Aufforderung zur Spendung von Almosen hinzugefügt.

Von Einsegnung der Eheleut.

„..Die Ehe bey den Christen, ist ein rechtmessige von Gott verordente zusamen fügung eines Manns vnd Weibs, welche zusamen gegeben werden von Gott nach seinem wort vnd befehl, mit beiderseits Freundschafft gutem gewissen, auch jrer beider verwilligung, das sie bis an jr ende für vnd für, in aller Gottseligkeit, zucht vnd gerechtigkeit bey einander wohnen, vnd jr leben in der aller höchsten gemeinschafft, aller ding in lieb vnd leid beschliessen sollen, Kinder zu zeugen, vnd die selbigen Gott, seiner Kirchen, vnd Gemeinem nutz recht auff zu ziehen, vnzucht zu vermeiden, vnd das jre eins sich dem andern als ein gehülff jme von Gott gegeben, nicht allein zu diesem, sonder auch zum ewigen leben erzeige vnd beweise..

Heimliche Eheuerbindung, so ohn wissen vnd willen, vornemlich der Eltern, in welcher gewalt die Kinder noch seind, oder deren, so an der Eltern stadt sein, geschicht, können wir weder loben noch billichen, weil es Gottes wort nicht gemess, auch solche Ehe die Keiserliche Rechte nicht vor Ehe erkennen, vnd weil sie mit bösen vnordentlichen mitteln angefangen werden, sollen die Practicirer nach gelegenheit der missethat billich gestrafft werden von der Obrigkeit vnd Kirchen, wie auch die, so vor dem Kirchgangk sich heimlich beschlaffen.

Welche personen auch in der Ehe sich bey einander nicht vertragen können oder wollen, sollen sich nicht scheiden noch gescheiden bleiben, es werde jnen denn erkent von ordentlichen Richtern am Hoffgericht, vnd das andern zum Exempell, damit man sehen möge, ob sie zu jrem vornemen rechtmessige vnd billiche vrsachen haben oder nicht."

Hierauf folgen die Bestimmungen der Cassel'schen K.-O. über die Anmeldung zur Trauung, die Anordnung des ein- oder mehrmaligen Aufgebotes (worüber der örtliche Gebrauch entscheidet) und die Verordnung, daß Braut und Bräutigam in der Lehre des Katechismus vor der Einsegnung geprüft werden sollen. Der einfache Ritus der letztern bietet keine Eigenthümlichkeiten dar. Die der Einsegnung vorangehende Wiederholung der Aufforderung an die Gemeinde, die Ehehindernisse anzuzeigen, erinnert an die Pfälz. K.-O. v. 1563. Des Wechsels der Trauringe wird nicht gedacht.

Wie man die Krancken besuchen, auch die Communion bey jnen halten soll.

Von Besuchung Erinnerung vnd Trost der Gefangenen.

Vom Begrebnuss.

Der Begräbnißritus ist der gewöhnliche (Psalm, Vermahnung, Gebet). Bei der Beerdigung ungetaufter Kinder wird er nicht angewandt, nicht weil man an ihrer Seligkeit zweifelt, sondern weil sie der Kirche nicht einverleibt sind. Eben so wenig werden die Unbußfertigen christlich bestattet.

Gedruckt zu Marpurg durch Andres Kolben, vnd volendet durch seine Erben: Am XVI. tag des Wintermonats. Im jar nach der geburt Jhesu Christi, 1566.

1568.

CXXVII.

Kirchen Ordnung vnd Ceremonien. Wie es in vbung Gottes worts, vnd reichung der Hochwirdigen Sacrament, in den Kirchen des Herzogthumbs Preußen soll gehalten werden. Anno Domini MDLXVIII. 1. Cor. 14. Lasset alles ꝛc. 72 Bl. Fol.

Während die K.-O. v. 1558 (Nr. CVIIIb.) eine Reihe Württembergischer Elemente aufgenommen hatte, kehrt die vorl. zu dem Typus der Sächsischen Kirchen und der K.-O. v. 1544 (Nr. LXXXIV.) zurück, welche sie nur in einzelnen Puncten abändert. Diese neue Redaction erfolgte auf den Befehl des Herz. Albrecht durch die beiden Bischöfe von Samland und Pomesanien, Venediger und Mörlin. (Vergl. Hartknoch, Preuß. Kirchenhist. S. 433, Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Preußen und Posen, S. 46 f.) Die Rubriken der einzelnen Abschnitte sind folgende: Von der Vesper Sonabend, Sontag vnd Werckетag. — Von der Beicht vnd Absolution. — Von der Metten vnd Frühepredigt. — Von den Bettagen. — Von der Meß vnd heil. Abendmal. — Von der Mittag Predig am Sontag. — Von vbung des Catechismi. — Von Festen. — Von den Tolcken. — Von der Tauffe. — Von der Nottauffe. — Von den alt Frawen oder Wehemüttern. — Trost für die Schwangern vnd in Kindesnöten. — Von trawung der Eheleut. — Vom Bann vnd offentlicher Buß. — Wie man krancke Leuth berichten vnd trösten soll. — Vom Begrebnis. — Beschlus. — Collecten oder gemeine Gebet. — Gedruckt zu Königsperg in Preussen, bey Johann Daubmann 1568.

CXXVIII.

Von Erwehlung der beyder Bischoff Samlandt vnd Pomezan, im Hertzogthumb Preussen, auch von ihrem Ampt, Verordnung der Visitation vnd anderem, so zu Fürderung vnd Erhaltung des Predigt-Ampts vnd Schulen, Christlicher Zucht vnd guter Ordenung von nöhten ist. Gedruckt zu Königsperg in Preussen, bey Johann Daubmann 1568.

An die K.-O. oder Agende, deren zuletzt gedacht ist, schließt sich die fg. „Bischofswahl", eines der bedeutendsten Kirchengesetze des Herz. Preußen. (Vergl. über dessen Geschichte: Nicolovius, Die bischöfl. Würde in Preußens

evang. Kirche, S. 76, Jacobson a. a. O., S. 47 ff.) Wir entlehnen den Text aus Nicolovius a. a. O. S. 164 ff.

* * *

Sintemal von Gottes Gnaden, Wir Albrecht der Elter, Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, ꝛc. Hertzog ꝛc. Hiebevor mit Wissen, gutem Rath und Wolbedacht für nützlich gut und rathsam angesehen, die beyden Bistumb, so Wir Anfangs unserer Fürstl. Regierung allhie in diesen Landen gefunden, nach Abthuung des verfinsterten Babsttumbs und desselben Greuels mit Christlichen Prelaten und Lehrern zu versehen und zu bestellen, wollen Wir dem zu folgen, Gott dem Allmechtigen zu Ehren, zu Erhaltung und zu Erbreiterung seines allein seeligmachenden heilsamen Wortes und der reinen Lehr des Heil. Evangelii dieselbe Bistumb allezeit erhalten und dahin trachten, daß sie mit geschickten Gottsfürchtigen Männern bestellet werden.

Die Residentz der Bischoffen soll seyn wie volget, nemlich des Samblendischen zu Königsperg, do Er auch bißher gewesen, des Pomezanischen aber zu Liebemühl:

Von der Wahl der Bischoffe.

Mit der Wahl aber obbemeldter Bischoff soll es dergestalt gehalten werden, daß dieselbe mit gutem Rath des jederzeit im Leben wesenden Bischoffs, aller Fürstl. Hoff- und Land-Rethe, und daneben acht Personhen von der Herrschafft und Adel, und dann acht aus den Stedten, (welche 16. Personhen eine Landschafft von Land und Stedten selbst darzu zu deputiren,) und dann andern gelahrten Gottförchtigen Kirchen-Diener erwehlet sollen werden.

Jurisdiction der Bischoffe.

Es sollen auch hiemit obbemeldte Bischoffe ihre Geistliche Regiment und vollkommene Jurisdiction in Geistlichen und Kirchen-Sachen ungehindert führen und behalten, also, das sie dieselbige Ihre jurisdiction nach Gottes Wort und üblichem Christlichen Gebrauch in Lehren, Predigen, Auffsehung und Bestellung, aller nothwendigen Dienst der Kirchen, Execution solcher Lehr und Predigte, wie sie aus Göttlichen Wort Grundt hat, und nicht anderst zu jederzeit gebrauchen und zum Besten oder Erbauung der Kirchen, zu Verhütung aber aller irriger falscher Lehr und Schaden der Kirchen, fortsetzen, und mit allen treuen Fleiß befürdern.

Inspection und Ihr Ambt.

Und weil über das Collegium, Schulen, Consistorium, Druckerey und Buchhandel, das solches alles gantz Christlich, fleißig und wol bestellet, fleißig und gute Auffsehen zu haben hoch nötig, sollen die Bischoffe vber solche allzumahl auch alle Pfarherrn in geistlichen Göttlichen Sachen und Handeln, so die reine Lehre und Befürderung derselben belangendt, Ihre habende vollkommene Jurisdiction gebrauchen, und sonderlich die fleißige Treue Auffsicht haben, das reine Lehre von allen obbemeldten Personen recht getrieben und befürdert, allen eingeschlichenen oder auf künfftige Zeit einschleichenden Secten, Ergernissen und Zerrüttungen in der Kirchen und Schulen gewehret, und was dem Corpori Doctrinae so Anno 1567 von uns, so wol einer Erbaren Landschafft von allen Stenden angenommen ist, zuwider oder entgegen reßitiret und abgeschaffet, die Predigt-Stüln mit frommen treuen Lehrern und Predigern bestellet, alles Zancks eine Ende gemacht und der Gottselige Friede möge befürdert werden, über welchem allen Wir als der Lands Fürst, und die jederzeit regierende Herrschafft mit höchstem Fleiß in allen Gnaden unserm tragendem Ampt nach zu halten bedacht, willig und erputtig seindt.

Demnach sollen die Herrn Bischoffe mit allen Trewen auf alle Kirchen, hoch und gemeine Schulen auch Hospitalien und alle derselbigen bestellete Diener, als Ertz-Priester, Spittel-Meister und Verwaltere, der Personen, auf dem Lande und in Stedten Auffacht haben, und darüber halten, auf das fürnemlich die Kirchen-Diener friedlich Christlich und eingleubig, unserer aus Gottes Wort gezogenen, und auf die Augspurgische Confession gegründte, und mit gemeinem der Bischoffen und Kirchen Diener, auch unserer Erb-Landschafft vermüge der auffgerichteten Recess Rath und Bewilligung gemachten und ausgegangenen Corpore Doctrinae, davon droben gemelt, sich bequemen, und in allem unweigerlich nachgehen, die Lehr des heiligen Evangelii obermelter massen rein und unverfelschet, ordentlich einhellig und einstimmig handeln, treiben, und dem Volck vortragen.

Desgleichen sollen sie auch für ihre Person nichts übels, zenckisches und unrichtiges anfahen, oder wider obgemeldts Corpus Doctrinae Ursach zu einiger Spaltung geben, sondern alle Spaltungen und unrichtigkeiten mit Ernst und Fleiß, Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehren, vorkommen und abwenden helffen, und mit Christlichem Ernst und Eiffer, und nach ihrem höhesten Vermögen darob und daran seyn, damit unser Kirchen-Ordnung, zu Vermeidung und Verhütung Zwiespaldt, Uneinigkeit und Miß-Verstandt ernstlichen nachgesetzet, derselben gemeß alle ding tractiret und behandelt werden.

Visitation der Bischoff und von Synodis.

Und damit solches umb so viel füglicher, wircklicher und desto mit mehrem Nutz geschehen möge, so sollen sie ihre befohlene Kirchen mit Fleiß, eine nach der andern, zu ordentlichen Zeiten visitiren, alle Kirchen-Mängel abhören, und so viel möglich beylegen, und vertragen, und was sie in einem Jahr nicht vollenden und vollbringen können, dazu das andere Jahr nehmen.

Uber das sollen die Bischoffe auch alle Jahr, oder ja umb das andere Jahr, ein jeder in seinem Bistumb, zu erhalten guter reiner einhelliger Lehr, Kirchen-Ordnung und Disciplin verpflichtet seyn, particulares, desgleichen auch, do es die Noth erfordert, generales Synodos zu convociren und zu halten.

Und nachdem die Visitation nicht eines Mannes Arbeit oder Werck ist, soll ihnen zu allen Zeiten, wann sie visitiren wollen, ahn unser Stadt einer von unsern Rähten, der unser wahren Christlichen Religion zugethan, dazu auch aus einem jeden Ampte, das sie visitiren, der Amptmann zugeordent werden, die den Bischoffen mit gutem Rath beywohnen, und alles was Christlichen geordent und in der Visitation beschlossen, in unserm Nahmen ins Werck setzen und exequiren sollen.

Von Unkosten der Visitation und Synoden.

So viel die Unkosten belangt, so auf die Visitation gehet, soll es bey den vorigen Verordnungen und Bestallungen, in welchen den Bischoffen ein gewandts deputiret, was ihnen von

den Kirchspiels-Kindern zu ihrer und der ihren Unterhaltung, so lange die Visitation währet, gereicht soll werden, bleiben. Es soll auch der Herr Bischoff mit acht, und nicht mehr Pferden auf die Visitation ziehen, auf welche auf Tag und Nacht 3 Scheffel Haber neben anderm Rauchfutter, zu dem, für den Herrn Bischoffe, seine Diener, Pfarrern, Kirchen-Veter und Schulmeister oder ander Personen, so dabey seyn müssen, eine Thunne Bier, ein Schöps oder Kalb, eine Mandel Hüner, desgleichen Fisch, wo die zu bekommen, Brodt, Butter, Eyer, Saltz und Zugemüß, wes des fürhanden, alles eine ziemliche Notturfft auf einen Tag von den Kirchen-Kindern eines jeden Kirchspiels soll gegeben werden, welche der Bischoff, damit es durch seinen und nach desselben Bevehlig ausgespeiset und gebraucht, zu sich in seine Verwahrung nehmen solle. Was aber an Vitalien überbleibet, solchs den Kirchen-Vetern überantwortet, und durch sie der Kirchen zum Besten verrechent werde. Wann sie aber generales und particulares Synodos werden halten, wollen wir die Unkosten auf unsern Aemptern ausrichten lassen.

Fürneme Artickel, worauff dann in künfftiger Zeit beyde Bischoff ihre Ambt fürnemlich führen, und die Visitation sollen anstellen.

Der gantze Handel mit Bestellung der Bischoffe ist fürnemlich und für allen Dingen dahin gemeynet, damit die Kirche dieses unsers Hertzogthumbs bey reiner Lehr möge bleiben, und dieselbigen auf die Nachkommen gepflantzet werden.

I. Darzu gehören erstlich Prediger, die ordentlich zu ihrem Ampt durch Gottes Geheiß und Beruff erfordert werden und eintretten, auch dasselbige nach Gottes Wort, mit reiner rechtschaffener Lehr, und einem guten Leben fortsetzen, damit als Fürbilde der Heerde und glaubigen Hertzen ihnen vorleuchten.

II. Neben Pfarrherrn und Predigern, muß man Schulen haben, als Brünnlein und Qvellen der Stadt Gottes, dann daher müssen Leute erzogen werden, die nach den Alten und Verstorbenen succediren und volgen das Schulen nichts anders, als Officinae seynd und Werckstete des heiligen Geistes, darinnen er die schönen jungen Köpffe artet, formiret und zurichtet, zu seinem Dienst.

III. Diese alle müssen Ihre Notturfft und Nahrung haben, dann wer der Aempter eins recht führen soll, sich und die Zuhörer woll verwahren, der muß wahrlich nicht anderm Ding obliegen, sondern täglich gar fleißig lesen, studiren und nachforschen, I. Timoth. 4. Psalm 119. Sirach 39. damit allein Er mehr dann genug zu thun hat.

IV. Darumb seindt Kasten-Herrn und Kirchen-Veter bestellet, die solche Einkunfft, so der Kirchen zum Besten also verordnet seindt, die Prediger und Schul-Diener, auch Kirchen und Schulen zu erhalten, sollen einfodern, und darnach auf gebührliche Rechenschafft genannten Personen austheilen, dieselbige in Ihrem Ampt befürdern und nicht hindern.

V. Über dis alles muß auch sein bei den Zuhörern ein ernster Fleiß, das Wort nicht zu hindern, sondern zu hören, fassen und lernen, und in allen Stücken demselben gehorsam zu sein, sonst wäre besser nie gehört, dann gehört und nicht angenommen, Matth. 11. 2 Pet. 2. zu dem das auch von wegen solchs Undanks des Volcks, der fromme Gott erzürnet, das Wort wiederumb durch falsche Lehr hinwegnimmet. Ose. 9. Amos 8. und folgends auch das Weltliche und Hauß-Regiment in einen Hauffen wirfft. Psal. 82. Matth. 22.

Dis seindt die fürnehmsten Hauptstück, so zu Erhaltung und Ausbreitung reiner Lehr vonnöten sind, sollen derhalben die Bischoffe hierinnen Vetterliche Sorge tragen, und gut Aufsehen haben, damit es bei allen Personen dermassen, wie es Gott fordert und haben wil, fleißig und treulich ausgerichtet werde, und darauf, wie droben vermeldet, Visitationes halten, zu erkündigen, wo es mangelt, bey Predigern, Schul-Dienern, Kirchen-Vetern, und dem gantzen Hauffen der Zuhörer, sie müssen aber nicht allein die Gebrechen und Mengel erkündigen, sondern auch in Besserung stellen, sonst ist mit der Visitation keinem Menschen geholffen, und aller Unkosten, so darauf gehet, mit aller Mühe und Arbeit verlohren.

Darumb sollen auch die Bischoffe volle Macht haben, solche Gebrechen und Mengel zu wandeln, und ihres müglichen Fleisses alle Sachen zu der Besserung anzustellen, sollen derhalben Klein und auch Groß, hohes und niedrigs Stands, sich weisen lassen, den Bischoffen hierinnen als Vorstehern von Gottes wegen gehorsam sein, und was dieselbige zur Billigkeit verordnen, demselbigen nachkommen, sonst ist es mehr nicht denn eine Marter und Quaal der betrübten Hertzen, bey den Bischoffen, daß sie ihre Werck thun mit Wehmuth und Seufftzen, welchs den Zuhörern und der Kirchen nicht gut ist, Ebre. 13. dann Gott siehet und erhöret solch Seufftzen und Klagen, schicket anderley Art seine Diener und Knechte, die verheren, verbrennen, würgen und rauben, bis Leib und Seel mit Hauß und Gut, alles im Rauch aufgehet, wie Christus zuvor gesaget, Matthei 22. Und das an seinen Juden, gantzem Asia, Graecia, Italia, und aller Welt gewaltig bewisen hat, und wir zu unser Zeit im Teutschen Lande für Augen gesehen.

Soll derhalben, wo es bey den Bawren mangelte, von denen von der Herrschafft und Adel, wo es aber an denen von der Herrschafft, Adel oder Bürgern mangelte, von Uns, als dem obersten Häupt in weltlicher Regierung dieses Hertzogthumbs, mit Ernst gestrafft, und ohne Verzug die Verschaffung gethan werden, damit den Bischoffen der gebührliche Gehorsam, in ihrer Verordnung volgen, und der brennende Zoen Gottes von der Kirchen, so wol als weltlichem und Haus-Regiment, abgewendet, alles aber zur Ehren Gottes, und unserer aller zeitlicher und ewiger Wolfart, säuberlich und schön möge angerichtet werden.

Damit aber ingemein die Bischoffe und männiglichen wisse, worauf sie ire Ambt führen, und in der Visitation fleißige Nachforschung haben sollen, so soll es dermassen mit jedern Personen vorgenommen und fortan gehalten werden.

Die Pfarrherrn belangend.

Dis seindt die fürnemsten Personen, an denen alles gelegen, dann weil die ihr Ampt recht führen und ausrichten, so haben und behalten wir Gottes Wort, wann es aber bey ihnen fehlet, das sie ihr Ambt nicht recht ausrichten, so haben wir so viel an Gottes Wort und reiner Lehr, als die elenden verblenten Juden, die haben die H. Bibel auch in ihrer ersten Mutter-Sprach, lesen darinnen täglich, aber bleiben und sind unglaubige, verdamnte, verstockte Leuth.

Dann Gott gibt sein Wort mit lebendiger Stimm, das er

es leßt in unsere Ohren tragen durch die Predig, damit er das Hertze rüret und verendert, Rom. 10. wie David von solcher Stimm und ihrer Krafft an sehr viel Orten, sonderlichen aber Psalm 29. reichlich handelt, darumb heist auch Paulus Ephes. 4. aus dem 68. Psalm Prediger und Pfarrherrn herrliche Geschencke und Gaben Gottes, weil sein Wort, das er durch sie giebet, die höchste Gabe Gottes auf Erden ist, und darumb Gott für seine selbst eigne Schmach helt und aufnimet, wo seine Diener und Prediger geschendet und verachtet werden. Luc. 10. Damit es aber mit denselben rechtschaffen, ordentliche und Christlich zugehe, soll es mit ihnen also gehalten werden.

Vocation.

Das keiner sol ohn ordentlichen beruff zugelassen werden, weil keiner ohn beruff predigen kan, Rom. 10. und wir den jenigen, der nicht beruffen, auch nicht hören sollen. Jere. 23.

Von Erwehlung der Pfarherrn.

Von Erwehlung der Pfarherrn wollen wir, das es hinfürtan folgender Meinung gehalten soll werden, als nemlich, das sich der Leen-Herr umb einen tüchtigen, geschickten, des Worts erfahrnen Mann umbsehen soll, und denselben alsdann den Pfarr-Kindern anzeigen, und ferner den Herrn Bischoffen, als Samblandt und Pommezan, nach Gelegenheit eins jeden Bistumbs zufertigen, die inen alsdann weiter examiniren sollen, und so er tüchtig und geschickt befunden, dem Lehen-Herrn mit einer Institution-Schrifft, wie gebreuchlich, an das gantze Kirchspiel neben Vermeldung seiner Geschicklichkeit wiederumb zusenden, wo er aber nicht so tüchtig und geschickt wäre, das er dem Volck mit dem Wort Gottes rechtschaffen und wol vorstehen köndt, soll solchs dem Lehen-Herrn, sich umb einen andern und tüchtigen umbzusehen, angezeigt werden.

Würde aber der Lehen-Herr mit Bestellung eines Pfarr-Herrens nachleßig oder seumig sein, und die Pfarr-Kinder damit über sechs Wochen verzögern, alsdann sollen die Pfarr-Kinder sich umb einen geschickten Pfarr-Herrn umbzuthun Macht haben, und denselbigen bey dem Lehen-Herrn anzeigen, welcher es mit dem vorgeschlagenen, als oben berüret, halten soll, alles nach Inhalt voriger unser auffgerichten Ordnung und darüber gegebenen Recess des LXVI. Jahres ꝛc.

Von Enturlaubung der Pfarr-Herren.

Nachdem aber befunden, das an etlichen Orten ohne Vorwissen, genugsame Ursachen und bewilligung eines gantzen Kirchspiels, auch ohne Erkentnüß der Bischoffen, die Pfarr-Herrn geurlaubet und hinweg gejagt werden, wollen wir, ob auch einer gleich das Kirchen-Lehen hette, das er ohn vorgehende Erkantnus und guten Raht der Bischoffe oder derselben Verordneten, und durchaus ohne ansehnliche notturfftige Ursachen keinem Pfarr-Herrn Urlaub gebe, vielweniger alsbald hinweg jage.

So aber hierüber ein Pfarr-Herr ohne Erkäntnüß entsatzt oder weggejagt, sollen dieselbigen verjagte Pfarr-Herrn für allen Dingen und aufs erste wieder eingesetzt und restituirt werden, alsdann Klag und Antwort gehört, daraus, was recht, erkandt, und der Pfarr-Herr also ferner entsatzt, oder nicht entsatzt werden, so dann einem Pfarr-Herrn Gewaldt geschehen, und er dessen Schaden erlitten, soll ihm sein Widerpart, die Schaden unweigerlich ausrichten, daß wollen wir also, und nicht anders gehalten haben.

Von Versatzung der Pfarrherrn.

Hinwiederumb sollen die Herrn Bischoffen ohne zeitlich Vorwissen und mit Beliebung des Lehen-Herrn, auch sonder redliche gnugsame Ursachen, keinen Pfarrherren von einer Pfarr nemen, und an einen andern Ort ihnen gefellig verordnen und setzen. Nichts minder sollen die Pfarrherrn, dieweil billich, das dieselben niemands ohn Erkantnus der gebührenden Herrschafft oder ihrer Verordneten, entsetzen und hinweg jagen solle, aus eignem Muhtwillen und ausserhalb nottürfftiger Ehehafft, auch mit Wissen des Lehen-Herrn sambt Erkentnus des Herrn Prelaten, von den Pfarren an eine ander Stelle ziehen, welcher Pfarrherr aber sich des unterstünde, und darüber betretten, soll angehalten, und den Herrn Bischoffen zur Straffe zugeschickt werden.

Ordination.

Wann auch gleich einer die Belehnung von den Lehen-Herrn empfangen, mit der Bischoffe Bewilligung, soll doch keiner zu residiren, zu predigen, und Sacramenta zu reichen zugelassen werden, Er sey dann nach gnugsamer Verhör ordiniret per manuum impositionem, dann ob wir wol daraus kein besonder Sacrament machen, wie die Papisten thun, so soll dennoch das liebe Gebet mit dem öffentlichen Zeugnus der Kirchen vorhergehen, und der Apostolische Gebrauch fein züchtig und Christlich gehalten werden.

Einfürung.

Es ist ja Christlich und billig, weil Paulus befihlet, I. Corinth. 14. es soll alles ordentlich unter uns zugehen, das die Einführung nicht so gar schimpfflich gehalten, als hielten wir das Predigt-Ampt nicht viel besser, dann eines Schwein-Hirten Ampt, soll derhalben der Bischoff aus den benachbarten nächsten Pfarrherrn zween beschreiben, da dieselbigen auf einen Sontag, wenn die Pfarr-Leut in ihre Kirchen zusamen beschelden seid, dem neuen Pfarrherrn in die Kirche führen, der einer, welchem es der Bischoff wird aufflegen, einen Sermon thun, darinnen er den neuen Pfarrherrn der Gemeine treulich befehle, dieselbige erinnere, was ihnen an den Pfarherrn gelegen, und vermahne derhalben gehorsam zu seyn, und darüber von der Cantzel der Gemeine die Institution Schrifft des Bischoffs fürlese. Nach dem Sermon lasse man die gantze Gemeine singen, Nun bitten wir den Heiligen Geist, do der neue Pfarr-Herr für dem Altar knihe, und die andern Pfarrherrn neben ihm, wann der Gesang aus ist, so spreche der Pfarrherr, so geprediget hat, dem neuen Pfarrherrn also ahn. Herr N. N. ihr wißt, wie euch Gott ordentlichen durch seine verordnete Mittel hierzu beruffen, das ihr ihm diese Kirche und armes Häufflein, so er mit seinem Blut gar theuer erworben hat, sollet weiden mit reiner rechtschaffener Lehre seines Wortes, und derselbigen ohne Aergerniß mit gutem Exempel fürgehen, darauf er am jüngsten Tage schwere Rechenschafft und diß Blut der armen Hertzen von euren Händen fordern wird, mit gestrengem Gericht, so seyd ihr ja erböthig, wie ihr in euret Ordination vorhelschen und offentlichen für Gott und der Welt zugesagt, euer Amt

darinnen treulich nach Gottes Willen auszurichten, dem Armen wie den Reichen, bey euren befohlenen Pfarr-Kindern zu Tag und Nacht, in Reichung der Sacrament, und mit nothwendigen Trost der betrübten Gewissen bereit und willig zu seyn, und das alles zu thun, das einem getreuen Haushalter Christi und Seel-Hirten geziemet und gebühret, nach Gottes Wort: Drauff soll der neue Pfarr-Herr offentlich, deutlich und mit klaren Worten antworten für seiner Gemeine, ja, er wolle es thun, und des für Gott an jenem Tage und seinem letzten Ende zur Antwort stehen.

Also bete derselbige Pfarrherr für der gantzen Gemeine.

O Du Allmächtiger Ewiger Gott, der du dis heilige Ambt selbst hast eingesetzt und geheiligt in deinem lieben Sohn, und diesen N. N. nach deinem Göttlichen Willen und Rath dazu beruffen, wir bitten dich von Hertzen, du wollest deinen Heil. Geist geben, und durch denselbigen dein Wort legen in seinen Mund, damit ers rede mit Freidigkeit wie sichs gehöret, auch mit seinem Handel und Wandel niemand ärgerlich, sondern jedermänniglich förderlich sey zu seiner Seligkeit, wollest auch bey der Gemeine geben ein hörendes Ohr, die Hertzen der Zuhörer weich machen und auffthun, daß sie dein Wort lieben und annehmen, deinen Diener ehren und fürdern, auf das also dein Nahme geheiliget, dein Reich gemehret werde, und die angewandte Arbeit nicht vergebens sey, solch unser Gebet wollest du treuer Gott erhören, und auffnehmen in deinem lieben Sohn, unserm allerliebsten Ertz-Priester, Ertz-Hirten und Bischoff unser armen Seelen Amen.

Darauff soll der andere benachbarte Pfarherr die verba caenae singen, und dem neuen Pfarherrn das heilige Sacrament reichen, mit gewonlicher Danckesagung.

Lehr der Pfarrherrn.

Darinnen sollen Sie gestracks bleiben bey dem Corpore Doctrinae, wie dasselbige in diesem Fürstenthumb Anno 1567 aus den Prophetischen und Apostolischen Schrifften, den alten Symbolis, auch der Lehre Lutheri gar fleißig dem Volck einbilden. Da aber jemands darüber schreiten, und was sonderlichs würde fürnehmen, gegen den sollen die Bischoffe procediren, vermüge ihres Ampts und unserer Verordnung. Und sollen die Pfarrherrn und Kirchen-Diener nicht allein für sich in der Lehr unsträfflich seyn, sondern jährlich zu gelegener Zeit in ihre Kirchspiel gewidmete Dörffer visitiren und ihre Pfarr-Kinder gebührlich examiniren und verhören, und da einer oder mehr das Examen fliehen würden, den oder dieselben den Bischoffen in Straff zu nemen der Herrschafft anzeigen.

Leben.

Soll unsträfflich seyn, sagt Paulus, und weil ärgerlich Leben nicht bauet, sondern Schaden thut, und aber dis Ambt nicht zu verderben, sondern zu bessern gegeben und befohlen ist, 2 Corinth. 10. und 13. sollen die Bischoffe, nach gnugsamer Vermahnung, oder Erachtung ergangener Ergerniß, Ihre volle Macht auf Ihre Gewissen brauchen, und Sie darinnen niemands hindern, sollen derhalben Pfarrherrn, so andere lehren und unterweisen, sich nicht selbst dermassen halten, das Sie billig Ungunst möchten erlangen, desgleichen auch in ihren Widemen, weder Bier, gebrannten Wein noch Mets schencken, vielweniger sollen sie sich leichtlich in Seufferey, Zanck und Haber, mit Ihren Pfarr-Kindern oder Herrschafften begeben, sondern sich in Ihrem Leben gegen männiglichen züchtig, unverweißlich, erzeigen und halten.

Besoldung.

Wirdt Ihnen gereicht nach Unserer Verordnung und Bewilligung unserer Landschafft, wie im Artickel von Einkunfft der Kirchen hernach verzeichnet ist, werden sich auch unsere Ampt-Leute, so woll als die vom Adel darnach richten, wo es mangelt, das es in künfftiger Zeit müge bebessert und ins Werck gesetzt werden. Wir solten doch ja, nicht aus Gottes Wort allein, sondern täglicher Erfahrung gelernet haben und greiffen, das es war ist, wie der Prophet Aggeus sagt, wo den armen Dienern, Ihr gebührlicher Lohn und verordnetes Deputat entzogen und entwandt wird, es geschehe auch mit was Schein es immermehr wolle, weil Gott sich nicht äffen läst, Gal. 6. so gibet es keinen Frommen, sondern gewissen Schaden, das solch gut das ander mit sich hinweg frisset, dann Gott will mit uns essen, da ist dencken an verlohren, als der oberste Speise-Meister, Koch und Keller, soll er aber Kummer leyden und nichts haben, so wollen wir auch nichts haben, es heißt, Date et dabitur vobis, wann der date auffhöret, sagt Lutherus, so höret das dabitur auch auff, also schmachten dann und leyden Noth, Obern und Unterthan, wo zwene oder drey Pfarren zusammen geschlagen; sollen die Herrn Bischoffe in den Visitationibus erkünden, ob dieselben jetziger Gelegenheit nach wiederumb getheilet, eine jedere Pfarre mit einem sonderlichen Pfarrherrn bestellet, der Pfarrherr auch darauff nohtturfftig unterhalten werden könne; wo solchs befunden, sollen es die Bischoffe dergestalt verschaffen, wo aber der Unterhalt auf einer Pfarre, und von einen Kirchspiel zugeringe, diese Verordnung thun, das die Kirchen-Huben von der einen oder mehr Pfarren, da der Pfarherr nicht residiret; der Kirchen zum Besten ausgethan, die Nutzung von den Kirchen-Vetern gehaben, und den Pfarrern (da es nöthig) besserer Unterhalt davon verordnet werde. Man solte je bedencken, weil ein Pfarrherr zu seinen Studiis alle sein Patrimonium angewandt, und offt was er von seinem Weibe bekommen, dazu zugesetzt, dasselbige seinen armen künfftigen Würmlein und Kindern aus dem Munde gezogen, das es zum Ampt dester lustiger machet, wo ein solcher treuer Mensch wiederumb an seiner grossen Sorge Mühe und Arbeit ziemliches Unterhalts zu gewarten hat, wie man Ihnen denselbigen auch ohne das schuldig ist, wir säen euch das Geistliche. Ists dann ein groß Ding, so wir euere Leibliches erndten, sagt der Apostel Paulus. I. Cor. 9.

Aber der liebe Gott bezahlet uns, nach dem gemeinen Sprichwort: Kupfferes Geld, kupffere Seelmesse, das man für Augen siehet, weil man die armen Pfarrherrn ingemein so kümmerlich hält, und je Sorge trägt, daß Sie mehr nicht, dann die Rinden vom Brodt zu essen haben, darumb studiret niemand was grundlichs und rechtsinnigs, sondern was Arme Leut seynd, die sich sonst nicht zu ernehren wissen, die studiren obenhin, lehren das sie selbst nicht viel verstehen, und führet ein Blinder den andern, damit gehet die reine Lehr dahin, vergehet uns die zeitliche Nahrung und Wohlfahrt, das Gott seinen Seegen entzeucht an allen Orten, und wir wie Haggeus

der Prophet saget, unser Geld in einen löcherigen Beutel legen.

Und wie wol Wir für der Zeit allen Unsern Häupt- und Ampt-Leuten, auch befehlig habenden Personen, nichts minder den Herrschaften, Adel und andern, so eigene Collatur haben, die Leute mit Auspfendung und andern ernstlich darzu zu halten befohlen, damit den Pfarherrn das Ihrige ohne allen Verzug erlegt werden möchte, so kommen wir doch hierneben in Erfahrung, das dem an etzlichen Oertern (des wir uns dann je mit nichten vorsehen) wenig nachgegangen werde, und die meiste Klag der Pfarherrn, das sie ihre jerliche Besoldung nicht bekommen mügen, daher fliessen solle, demnach wollen wir abermahls allen und jeden unsern Häupt- und Ampt-Leuten, auch befehligs-tragenden Personen, desgleichen den andern, welche eigene Collatur und des zu thun Macht haben, bey ernster Straffe auferlegt haben, den Pfarrherrn das Ihrige ohn alle Ausflucht, Behelff, Beschwerung, und Außzug einzubringen, und wo jemand dasselbige zu geben weigern thäte, daß sie diesfals an unsere Stadt, und von unseren wegen, solche von der Herrschafft, Adel, oder ihren Unterthanen, aus unser Fürstlichen Obrigkeit, auspfänden und zur Bezahlunge bringen sollen, wo aber daß nachgelassen und veracht, unser Straff gewiß von uns zu gewarten.

Zudeme wann ein Pfarrherr mit gutem Grund darthun würde, das der Amptmann, Lehen-Herr oder Kirchen-Vater, an Einnehmung des Pfarherrs gebührlichen Deputats säumig gewesen, dasselbig so viel es hinterstellig ist, sampt darauf gegangenem Unkosten dem Pfarrherr, ohne allen Verzug und Ausflucht zu erlegen pflichtig seyn soll; Aber hinwieder sollen sich in alloweg die Pfarrherr mit Einnehmung ihres Decentins oder Fürbitte, Burgschafft und anders, so die Ungehorsahmen darumb gepfändet, gestrafft oder eingesetzt werden, gäntzlichen und gar enthalten und entschlagen: Sondern Unser Haupt- und Ampt-Leute damit umbgehen lassen, würde sich aber ein Pfarrherr über solche gnädige günstige Verwarnung des unterstehen und annehmen, soll man Ihme zu seinem gebührlichen Decentin zu helffen nicht schuldig, sondern Ihnen solchs selbst einbringen lassen, und ob unserm Haupt- und Ampt-Leuten, auch Befehlichhabern hierinnen, als Wir uns nicht verhoffen wollen, Wegerung oder einiger Ungehorsam, von Jemands von der Herrschafft Adel und andern begegnen, soll uns solches durch Sie angezeigt werden, damit Wir uns gegen demselbigen Ungehorsahmen, der Gebür zu halten haben.

Behausung der Pfarherren.

Ein jdes Kirchspiel soll zusammen thun, und bey einer Straff nach der Herrschafft Erkentnus, die Kirchen, Wiedeme, Scheune, Zeune, Greben und andere Kirchen-Gebeu, bawen, bessern, und in baulichen Wesen erhalten, aber in dem allem des Pfarrherrn verschonen, doch, wo befunden, das durch eins Pfarherrn, oder der seinen Muthwillen, Unfleiß oder Verwarlosung, an Zeunen, Greben oder andern Kirchen-Gebeuden, etwas zurissen, niedergeworffen, oder eingebrochen würde, das soll ein Pfarherr wieder zu machen und zu bauen schuldig seyn, wo aber Zeune, Greben, oder anders Alters halben einginge, das soll das Kirchspiel und nicht der Pfarrherr, wie oben gemelt, wieder auffrichten, machen und erhalten, welcher auch von der Herrschafft und Adel, oder Lehenherrn, in diesem benselligen Stücken, seinen gebürenden Theil nicht machen lest, oder auch seine Leute nicht dazu helt, wollen wir daß demselben zuvor darumb soll geschrieben, und wo Er oder seine Leute darüber ungehorsam befunden, die Zeune, Greben, oder anders so vonnöten, nicht wieder machen oder bessern wolten, da Sie die von der Herrschafft, Adel und andere unsere und ihre Unterthanen das Gelt, was solche Arbeit gestehet, vorlegen sollen, wo das aber nicht geschicht, sollen Sie durch den Amptmann, den man hierin ersuchen soll, ausgepfendet, und das Pfandt jnen nicht ehr, biß die Arbeit vorfertigt, oder das Gelt dürfür erlegt, wiedergegeben werden.

Von den alten vorlebten Pfarrherrn oder ihren nachgelassenen Wittwen.

Soll die Verordnung geschehen, das beyneben einer jeden Pfarre, ein zimlich Heußlein gebauet werde, an gelegenem Ort, darinnen die alten vorlebeten Pfarrherrn, wann sie von wegen Leibs Schwachheit ihr Ampt lenger nicht verwalten können, die Zeit Ihres Lebens ihre Wohnung haben mügen, und do die arme verlassene Wittwe, nach Absterben ihres Herrn mit ihren armen Kinderlein und Weißlein einkriechen möge.

Auch sollen die Heren Bischoffe darauff handeln in visitatione, damit, wo bey den Kirchen oder sonst etwas von Acker fürhanden, ein Acker Feldes darzu möge verordnet werden, diese soll die Kirche, wo keine Wittwe fürhanden, vermieten, und von den Zinsen alles im Bau und Besserung halten. Pfarrherrn lassen gemeiniglichen nichts, dann einen Hauffen armen Kinder und Weisen, weren sie Handwercks-Leut gewesen, so hetten Sie ja etwas können vor die Handt bringen, nun haben Sie umb der armen Kirchen willen, derselbigen zu dienen, ihrer Weib und Kind vergessen, soll nun die Kirche diese lassen, wo ists doch für Gott immermehr zu verantworten.

Derhalben wollen Wir dem lieben Herrn und Heylandt Christo darzu auch ein klein Reumlein geben, aus dem, was uns der fromme Gott bescheret hat, und auch fortan bewahren will, in Betrachtung, daß er diejenigen wiederumb herbergen will, in ewiger Freude und Herrligkeit, so die Elenden umb seinet willen eingenommen haben, Math. 25. So ist ja solchs ferner nicht gemeinet, dann auff der armen gelassenen Wittwen jr Lebenlang, oder weil Sie ohne Ehe bleiben.

Von den Schulen.

Die müssen für allen Dingen auf dem Lande und den Stedten wol bestellet werden, dann so lang es da mangelt, so ist weder der Kirchen in unserm Hertzogthumb, noch der Universität zu Königsberg zu rathen, weil demnach Kinder dahin geschickt werden, die ihre principia nicht gestudiret, darumb vergebens und verlohren, was auf sie mit Unkosten grosser Mühe und Arbeit gewendet wird, entstehet auch der Kirchen durch Mangtung tüchtiger Leute, daraus allerley Versäumniß und Schaden. Darumb sollen die Bischoffe für allen ihnen diese Sorge lassen angelegen seyn, das sie bei den Städten auch ziemlichen Kirchen auf dem Lande anhalten, damit die Schulen wol bestellet und versehen werden.

Von Bestellung und Annehmung der Schul-Diener.

Die bleibe, bey wem sie von alters her gewesen ist, doch also, das der Pfarrherr jedes Orts darzu und ohne seinen Rath,

wissen und willen, kein Schul- noch Kirchendiener weder auffgenommen noch abgesetzt werde, denn was das sonst gutes bringe, zeuget Lutherus genugsam an, Tom. Jenen. 6. fol. 376.

Es soll aber dennoch kein Schuldiener von dem Pfarrherrn noch andern bestetigt werden, Er sey dann dem Bischoff praesentiret, von welchem er seiner Geschicklichkeit, Lehre und Religion gnugsame testimonia bringe.

Ihr Ambt.

Weil die Schulen des Heyligen Geistes Werckstete seind, darinnen er muß Gnad Gedeyen und Seegen geben, das die Kinder wol gerahten, darumb soll das Erste sein, das man ja in allen Schulen schöne Christliche Zucht halte, weil es war ist, das der weise Mann saget in animam malevolam non intrabit Spiritus Domini et Sapientia, darumb auch Paulus in der Kirchenzucht vorher setzet das sie sollen in der Zucht erzogen werden, Ephe. 6.

Sollen derhalben die Schuldiener wol zusehen, das die Kinder in der Schul, Kirchen und auf der Strassen, fein züchtig und eingezogen sich halten, und denselben keinen Muthwillen gestatten.

Nach der Zucht ist das fürnehmste der heilige Catechismus, der unsere Christliche Schulen, als das gröste Heiligthumb zieret, und von aller Heyden und Völcker Schulen unterscheidet, dann der giebet den lieben Kindern wahre Gottesfurcht, das sie darinnen erzogen werden, die Furcht Gottes ist aller weißheit anfang, sagt aus grosser Erfahrung Salomon, das Gott reichlich segnet solche Kinder, und ihnen grosse Gnade verleihet, sollen derhalben in allen Schulen die Schulmeister und Gesellen den lieben Catechismum, als die fürnehmste und nötigste Lehr, fleißig und ernstlich treiben, fürnemlich bey der jungen Jugend.

Es sol aber fürnemlich kein anderer, denn Lutheri kleiner Catechismus getrieben werden, latine und Teutsch, dann obwol andere Catechismi auch gut seind, so ist doch dieser der Ausbund und Kern über alzumahl, hat keiner so kurtz, rund und mit so herrlichen Grund alles gegeben, als Lutherus sein Auslegung des ersten Gebots, sein definition des Sacraments des Altars ist mehr dann zehen tausend Welt wehrt.

Was in Verordnung nothwendiger Lectionen in jeder Schul wil von nöthen sein, sollen die Bischoffe eines jeden Orts mit Rath der anwesenden Pfarrherrn und Schulmeister bestellen, auch die Verordnung thun, damit die Pfarrherrn die Schulen wochentlich etliche mahl besuchen, und darauff achtung geben, was für Treu und Fleiß angewand, und wie die verordneten Lectiones werden gehalten, auch sollen die Bischoffe selbst die Schulen ihres Sprengels, sonderlich aber der Samlendische die zu Königsberg, offt visitiren, die Knaben selbst mit examiniren, und ihres Zunehmens und aller Gelegenheit, damit die Jugendt nicht verseumet, sich erkundigen.

Leben der Schul-Diener.

Da sol man gar fleißig und wol zusehen, wer die jenigen seindt, wes Glaubens und Religions, und was sie für ein Leben führen, denen man Schulen zu regieren befehlen, und ihnen die liebe Jugend vertrauen will, Kinder seindt ja ein lieblicher Schatz und schöne Gabe Gottes, Psal. 127. die der Sohne Gottes wil haben, das sie ihm zugeführet werden, Marc. 10. Fellet derhalben das schreckliche Urtheil mit einem Zeter-Geschrey über die jenigen, so einem Kinde ergerlich seindt, daß ihnen besser wehre ein Mühlstein an den halß, und ersoufft mitten im Meer, da es am aller tiefsten ist, Matth. 18. Was können aber ergerliche Leute am Glauben, Lehr und Leben anders thun, dann die Jugend und zarten Hertzen ergern, und zu gleichem Aberglauben und unzüchtigem bösen Leben locken und reitzen.

Darumb sollen zu der Schul regierung keine zugelassen noch geduldet werden, dann die eines guten ehrlichen züchtigen Lebens, reiner Lehr und Religion, und in Summa die fein rund, gut Evangelisch, nicht böß aber von hertzen, Bapistisch und schwermerisch seindt.

Besoldung.

Schulmeister sind aller Propheten Veter, dann dieselbigen alle discipuli gewesen, und von ihren Lehrern und Schulmeistern gelernet haben, und ist die Welt nicht wert, das sie ihre Arbeit erkennen, vielweniger vergleichen solle und bezahlen, solcher hohen Werck muß Gott ihr Lohn und Belohner selbst sein.

Gleichwol sollen die Bischoffe die Verschaffung thun bey Stedten und Döffern, das solche Personen ehrlich und wol vorsehen und unterhalten werden, damit sie ihrer Arbeit bester mit mehr Lust und Fleiß mögen abwarten.

Und weil an den meisten örtern die Besoldung sehr gering, sollen die Bischoffe, ihrer Bescheidenheit nach, mit den Bürgern handlen, damit sie Gott zu Ehren, und der armen Jugend zum besten, einen Tag umb den andern, gemelten Schuldienern den Tisch geben, sich auch zu besserer Unterhaltung desselben, mit was mehrerm angreifen wolten.

Von Einkunfft der Kirchen, gemeinem Unterhalt der Pfarrherrn und Schuldienern, Kirchen- und Schulen-Gebewen.

Est ist beides natürlich, und Gottes gericht selbert, daß ein jeder getrewer Arbeiter seines Lohns werdt ist, Luc. 10. Und so gar ein nötig Stück in der Kirchen, das Prediger und Schuldiener wol unterhalten werden, das auch Paulus saget, hie dörffe niemands gedencken, daß sich Gott werde lassen spotten und effen, sondern es sey Ernst, und werde der Mensch an jenem Tage das erndten und einsamlen, was er jetzundt saet und anwendet, mit Austheilung allerley gutes den jenigen, von denen er unterrichtet wirdt, Galat. 6. Nicht das solchs Werck zu unser Seligkeit von nöten wehre, sondern das es eine gewisse Anzeigung ist, wer nicht hilfft, damit Pfarherrn und Schuldiener erhalten werden, der helt vom Predigampt und Gottes Wort nichts, darumb hat er keine Gottes furchte noch Liebe, ware Busse und Glauben, darumb keine Seligkeit.

Soll derhalben alhie aller Fleiß angewandt werden, jedermenniglich darzu bereit, willig und hülfflich sein, damit die Jerliche Einkunfft der Kirchen, wie dieselbige von uns dem Landsfürsten, mit Bewilligung unser Erbarn Landtschafft verordenet ist, ohne Verzug gereicht und entrichtet, und darvon entrücket werde, dann wo man darinnen solte saumig sein, so haben wir gewißlich in kleiner Zeit niemandts mehr, der uns in der Kirchen dienen würde, und würde also von uns selbst der liebe Sohne Gottes, mit seinem heiligen und allein seligma-

chenden Evangelio, erger dann der arme Lazarus vom reichen Man, ausgeschmacht und ausgehungert. Was darauf an jenem Tage für ein Sententz und Urtheil gefallen wolte, sehen wir in dem lebendigen Exempel, Luc. 16. und hat es uns Christus zuvor gesaget, Matth. 25. Ich bin hungerich gewesen, ihr habt mich nicht gespeiset, gehet hin ihr Vormaledeiten in das ewige Fewer ꝛc.

Es seindt aber die Einkommen zu dem Unterhalt der Pfarherren und Schuldiener dreyerley.

Erstlich was nach Inhalt und Anweisung der Inventarien auf einer jeden Wiedem soll gefunden werden.

Zum andern, was an vermüglichen ortern an Landerey und Ackerwerck den Pfarrherrn verordent ist.

Und zum dritten, was an Geldt bey den Pfarleuten muß gesamblet und zugelegt werden.

Inventarien.

Die Pfarrherrn sollen nicht allein ihre Pfarleutlein lehren, das sie helffen erhalten, was zum Unterhaldt des Predigtampts von nöhten ist, sondern sollen auch selbst darzu förderlich sein, und derhalben der jenigen keines umbbringen, was sie auf der Pfarre gefunden haben, sondern alles dermassen gebrauchen, damit es andere nach ihnen auch mügen fünden und nützen, derwegen die Herrn Bischoffe mit erster Visitation darzu trachten sollen, das in allen Kirchen, wo vorhin keine Inventaria seyn, dieselbigen nochmal geschaffet und aufgerichtet, dem Pfarherrn nicht geringert, sondern obermelter Gestaldt damit gebaret werde.

Und soll ein jeder Pfarherr, wann er auf der Wiedem wirdt angewiesen, ihm lassen ein Inventarium zustellen von dem Lehenherrn unterzeichnet, dargegen unter seiner eigenen Handt gleiches lautes dem Lehenherrn überantworten, auf das nach seinem Todte, oder wann er am andern Orth ordentlicher weise transferiret würde, alle Irrung verhütet, und keinem Theil unrecht geschehe.

Es sollen aber zu solchen Inventariis nach Verordnung der Artickel des 40. Jahrs, etliche gute Bücher geordnet werden, als nemlich eine deutsche, lateinische, oder polnische Bibel, nach Gelegenheit der Orth, da sie deutsch oder anderer Sprache seindt, item die Repetitio Corporis Doctrinae, der kleine Catechismus Lutheri, Haus-Postil Lutheri, und Viti Diterichs, auch was sonst nach Erachtung der Bischoffe will von nöthen sein, und sollen solche Bücher fein rein gehalten werden, damit die Pfarherrn derselben lang zu nützen und zu gebrauchen haben.

Einkommen an Acker und Landerey.

Wir als der Lands-Fürst, haben verordnet, das an vermüglichen Oertern ein Pfarheer soll haben 4 Huben Landes, und funfftzig Marck, solche Huben sollen ordentlich, wie und an welchem Ort dieselben gelegen, verzeichnet, und ein jeder Pfarherr zu seiner Ankunfft darein gewiesen werden, das er dieselbigen zu seinem Besten habe, auszuthun oder zu bestellen, jedoch ferner nicht, dann in seinem Dorff oder Kirchspiel, es wehre dann, das die Kirchspiel-Kinder unbillicher weise den Pfarherrn verfortheilen, und dasjenige nicht geben wolten, das andere in der Nachpar schafft zu geben sich erböten, soll solchs nachmals in der Visitation von den Herrn Bischoffen erörtert werden, und da etwas die Pfarre bewachsene oder ungereumbte Huben hätte, sollen die Bischoffe mit dem Kirchspiel dahin handeln, damit solche mügen zu seiner Notturfft und Gebrauch gereumet werden, in welchem die Pfarleute ihnen treulich als ihren lieben Seel-Hirten befürdern sollen, und ja gedencken, was sie an solchen Gütern helffen vorbessern, das thun sie an ihrem selbst eigenem Gut, weil es bey ihnen allezeit bleibet, und zu ihrem Dienst genützt und angewandt wirdt.

Einkommen an Geldt.

Neben solcher Verordnung der Huben ist auch zu mehrem Unterhalt der Pfarrherrn und Schulmeister von Uns, unser Landtschafft an Geldt, wie folget, bewilligt worden.

Die vom Adel sollen von ihren Höffen, so ungefehr ein sechs oder sieben Huben haben, 45 Schilling 8 Schilling Schulmeister-Geldt geben.

Von 9 oder 10 Huben 1 Marck, auch nach Gelegenheit der vielen Huben ein mehrers.

Die deutschen freien Gütter, so zu 4 oder 5 Huben gehabt, und zuvor 30 Schilling Decem gegeben, sollen hinfüro 6 Schilling mehr, und nach Gelegenheit der Huben-Zahl noch ein höhers, und je vom Roch 8 Schilling geben.

Deßgleichen solle es mit den kleinen oder Preuschen Freien, so zuvorn zu 20 Schilling Decem gegeben, auch gehalten werden, das sie ein mehres auf sich genommen, und von jederm Roche 8 Schilling Schulmeister-Geldt, wie vor alters ablegen.

Von der Freien, so nicht scharwercken dürffen, und nur zwo Huben haben, ist zu Decem geschlagen worden, und zu fördern 30 Schilling.

Von einer Huben 16 Schilling.
Vff einer halben Hube 12 Schilling.
Von einem Viertel der Huben 10 Schilling.
Vnd vom Roche 8 Schilling Schulmeister Geldt.

Im Rastenburgischen, Bartischen, Gerdauischen und Schippenpeilischen, da die Kirchspiel etwas nahe an einander gelegen, und geringe Einkommen haben, aber dennoch die Gelegenheit des Ackers, (Gott Lob) sehr fruchtbar, soll von einer freien Huben 18 Schilling decem, und 8 ß. Schulmeister Geldt gegeben werden.

Die Preuschen Pauren haben zuvor durchaus 15 Schilling zu decem geben, hinfüro aber soll jeglich Preusch Erbe, so 2 Huben halten mag, auff 7 Schilling geschlagen, und also 22 Schilling Decem, und 8 Schill. Schüler Geldt vom Erbe jerlich ablegen.

Neben dem soll jeglicher Wirt, so woll die vom Adel, als Freyen, oder Pauren, von jedem Roch, über den jetgedachten Decem 8 Schill. Schüler Geldt, wie solchs zuvor breuchlich gewesen, und vor Alters gehalten worden, jerlich zu geben schuldig sein.

Ein gemeiner Pauer, von jeder Huben 6 Groschen, und 8 Schilling Schulmeister Geldt.

Der Krüger, so Huben hat, zum Krug gehörig, jeglicher von 1 Huben, 6 Groschen, 8 Schill. Schulmeister Geldt, und 5 Groschen vom Zapffen.

Ein Erb-Müller, so da huben hat, von einer 6 Groschen, und 8 Schill. Schulmeister-Geldt, und darzu vom Rade 5 Groschen.

Die aber nicht Erb-Müller seindt, auch nicht Huben haben, von einem jeden Gange 3 Groschen.

Wer wüste Huben gebraucht, soll von der Huben 9 Schill. geben, und von einem Morgen 3 Pfenn. geben.

Ein guter Gertner 8 Schilling.

Ein schlechter Gertner oder Instmen 4 Schill.

Ein Handwercker, der ein Garten hat, einem Erbgertner gleich.

Ein jeder Dienstbote, der umb Lohn dienet, jerlichen 2 Schilling.

Ein Hirt 4 Schilling.

Ein Scheffer, der ein Garten hat, 8 Schill. Decem und 8 Schilling Roch Geldt.

Ein Schmidt 8 Schilling.

Ein Pechbrenner vom Offen 1 Marck.

Die Pauren, welche gantze verwachsene oder wüste Huben annemen, da man nicht also viel Raum, das man ein Scheffel Getreide darauff seen kan, sollen das erste Jahr von der Gebür des Decentins gantz befreyet sein; das ander Jahr aber den Halben, und das dritte den gantzen vollkommen decem zu erlegen schuldig sein.

In Stedten soll das Einkummen allein der Kirchen zu gut, als nemlich zu Unterhalt der Pfarherrn, Prediger oder Caplan, Schulmeister und andere Kirchendiener angewendet, und da etwas übriges wehre, davon Stipendia für arme Knaben ordiniret werden, denen doch dieselbige nicht ehe zu vorleihen, dann wann sie zuvor, auf ihre selbst eigene Unkosten ihre principia Grammatica wol gestudiret, gründtlich begriffen, und nun so geschickt seindt, das man sie an die Universitet Königsperg schicken kan, damit solch Geldt nicht auf vergebliche Hoffnung würde angewandt, wann an solchen Knaben, da es an der Grammatica feilet, alles Geldt, Mühe und Arbeit verlohren.

So viel das Decem und Schulmeister-Geldt in Stedten belanget, dieweil hievon keine gewisse Verordnung geschehen kan, stellen wir solchs in der Herrn Bischoffe Bescheidenheit, das sie nach Gelegenheit darinnen gebührliche Verordnung machen.

Wo auch die Kirchen auffm Lande daneben ihre Einkunfft haben an Geldt, Zinsen, ihren Kühen, Schafen, und Bienen, so alles in ordentlicher Rechnung gehalten, zur Besserung angerichtet und verwahret, und was von der Herrschafft, denen vom Adel, in Stedten und sonsten zu sich gezogen, vermüge auffgerichtem Artickel des viertzigsten Jahres, wiederumb der Kirchen zugeordnet werden.

Dasgleichen sol auch, was wir als der Lands-Fürst, mit Verwilligung unserer erbarn Landtschafft verordnet, ohne Weigerung gehalten, die Schuldt, so aus der Kirchen geliehen und angenommen, der Kirchen aufs erste erlegt, oder, da es über Jahres-Frist auffen stünde, bis so lang die Haupt-Summa desselbigen gantz und gar wieder erleget wird, vorzinset werden.

Von Kirchen-Vetern und Kasten-Herrn.

Darzu sollen in einer jeden Kirchen von den Lehensherrn vorstendige getreue Leut ersodert und voreidet werden, die eines guten Lebens, und über rechter reiner Lehr Gottseelige Christliche Eifferer seindt, Actor. 6. Sonst werden sie nicht helffen das gemeine Kirchen-Gut treulich einbringen, vielweniger Pfarrherrn und Seelhirten tröstlich sein, und also ihr Ambt nicht allein nicht außrichten, sondern alles vorkerter Arth, ihrem armen Gewissen zu ewigem Verderb; der Kirchen zu schaden, und nachtheiligem Ergerniß böslich anlegen.

Beruff.

Auff das nun solchs verhütet werde, soll kein Kirch-Vater oder Kasten-Herr, ohne Wissen und Willen des Lehn- und Pfarr-Herrn angenommen, oder auch, da er muthwillig dem wolte zu verdrieß thun, gelitten werden.

Man darff in Warheit den Pfarrherrn niemands über den Hals hetzen, sie zu ihrem Ambt verdroffen und unlustig zu machen, sie haben die Last, da alle Weldt solte untertretten und helffen leichter machen, sonderlichen denen es vom Ampts wegen gebüret, als da seind die Kirchen-Veter, dann sie seind vom heiligen Geist darzu erstlich angerichtet, das sie den armen Pfarherrn sollen ihre obliegende Arbeit und Müheseligkeit helffen geringern, Actor. 6.

Ihr Ampt.

Das sie das Einkommen zur Besoldung der Pfarrherrn, Schul- und Kirchen-Diener an Geldt einnahmen, vermöge unser Fürstlichen, und von der Erbaren Landschafft bewilligten Artickeln. Anno 40., dieselbige Diener Christi zu rechter Zeit, ihrer Gebühr entrichten, das übrige zusammen halten, und dasselbige zum Vorraht in der Kirchen treulichen verwahren, auch darvon gantz und gar an Pfarr-Kirchen und Schulen-Geben nichts nicht wenden, weil ein gantz Kirchspiel, wie droben vermeldet, zu bauen und solches alles im baulichen Wesen zu erhalten schuldig ist, es were dann, das es die hohe Noth erfordert, und die Kirch anderweg nicht köndte erhalten werden, so sollen sie, doch ohne Raht und Bewilligung der Lehnherren und Bischoffe, darinnen auch nichts fürnehmen, sondern es an dieselbigen gelangen lassen.

Sie sollen auch ohne Verseumung, unserem vorigen gnedigen ersten Fürstlichen Befehlich und Verordnung nach, die Taffeln oder Säcklein fleißig alle Sontage und Fest umbtragen, und damit einsamlen, die Pfarherrn auch das Volck ernstlich vermahnen, ihre milde Handt auffzuthun, und der Kirchen ihre Almusen darinnen mitzutheilen. Welchs alles alsobaldt in einen Stock oder Kasten, in Gegenwertigkeit der Kirchspiels-Kinder soll eingelegt, und damit alle Sachen ohne Verdacht abgehen, sollen zu solchem Kasten zwey Schloß und zween Schlüssel, deren einen der ein Kirchvater, den andern der ander, in guter Verwahrung zu haben, geschaffet werden.

Was sie nun in allem jerlichs samlen, einnehmen oder ausgeben, dessen sollen sie gute Rechenschafft halten, und was von einem Jahr zum andern berechnet wird, treulich mit den Registern bey der Kirchen beylegen.

Auch sollen die Kirchen-Veter alle Jahr vor dem Amptmann oder Lehenherrn sambt den Pfarrherrn und Eldsten eines jeden Kirchspiels Rechnung thun, und da Mangel befunden, der Pfarrherr solchs seinem Ordinario und anwesentlichen Bischoffe, damit nicht verseumet, und der Kirchen Armuth Raht geschaffet werde, anzeigen, do auch die Kirchväter, wie auff dem Lande, nicht schreiben oder lesen köndten, sollen

die Pfarherrn die Kirchen-Register ohne Beschwer der Kirchen zu halten schuldig seyn.

Von den Zuhörern und Pfarrleuten.

Von denen ist droben gesagt, weil der Dienst ihnen zu gut und Trost von Gott ist verordnet, das sie müssen das Wort und Predigt-Ampt ehren, fleißig zur Kirchen gehen, die Predigt also hören, daß sie derselben mügen gebessert seyn, das geschicht mit Hören nicht allein, sondern selig ist der, sagt Christus, so Gottes Wort höret und bewahret in einem feinen guten Hertzen, und bringet Frucht in Gedult, Luc. 8. v. 11.

Darumb soll ein jeder Hauß-Vater betrachten, das er für Gott schuldig ist sein Hauß-Gesinde dazu anzuhalten, daß er mit demselben fleißig Vor- und Nachmittag zu Kirchen, dahin er gewiedemet, offt und viel zum Sacrament gehe, sich und die Seinen anhalten zur Busse und Besserung, einem gottseligen frommen Leben, wer das nicht thut, soll nach gnugsamer beschehener Erinnerung für keinen Christen gehalten, zu keinem Sacrament, Christlichem Werck, bey der Tauff, noch sonsten zugelassen oder gestattet werden, doch alles nach Rath und Bedencken der Bischoffe.

Und weil Psalmen singen anders nichts dann eine gottselige Ubung ist, Gottes Worts, und eine gewisse Anzeigung hertzlicher Liebe zu Gott und seinem Wort, sollen die Hauß-Veter ihre Kinder und Gesinde darzu halten, daß sie in der Kirchen die gemeine Psalmen mit singen, das ist Gottes Befehl, Ephes. 5. und Coloss. 3. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesengen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Hertzen, ꝛc. Mit welchen Worten Paulus zugleich den Nutz und Frommen klerlich anzeigt, daß solch Singen viel frölicher guter Gedancken gibet, und zu Lehr und Vermahnung unsers Nechsten, der es höret, dienstlich ist, und wo das Hertze sonderlichen darbey ist, der fromme Gott durch dich sein armes Creatürchen gar herrlichen gelobet wird und gepreiset. Die Pfarrherrn auff dem Lande sollen auch die Jugendt dahin, daß sie in die Chöre, oder den Ort, do das Singen getrieben, gehen, die Predigt auswarten, und vor verrichtetem Ampt nicht aus der Kirchen lauffen, mit Fleiß halten, und desfalls gute Auffsicht auff dieselbigen geben.

Und damit solcher heyliger Gottesdienst nicht gehindert werde, solle vermüge auffgerichter und verwilligter Artickel, zur Zeit der Meß und Predigt, kein Spaciren auff dem Kirchhoff, kein Bier, Wein, oder Brandtwein schencken einiges Weges gelitten werden, sondern alles, sowol Schiffen, Fischen, Hetzen, Jagen und anders, die Zeit abgethan und verbothen seyn, bey auffgesetzter Leibs-Straff.

Es kan ja aus keinem guten Geist herkommen, sondern muß des Teuffels Werck und Geschefft seyn, wann ein Gastgeber, Krüger, Weinschäncke oder anderer, zu der Zeit in seinem Hauß zu seinem eigenen Nutz Leut auffhält von Gott und seinem Wort, das sie dasselbige und damit ihre Seligkeit verseumen, und verächtlich hindansetzen. Item von Gottes Lob, dem heyligen gemeinen Gebet für die Noth aller Christenheit sich entziehen, darumb über weltlicher Oberkeit Straff, solche Leut billig, als des Teuffels Werckzeug, sollen für excommunicirte und keine Christen gehalten werden.

Amptleute aber, und die vom Adel, sollen zu solchem Ergernuß auch nicht Ursache geben, sondern wie sie für andern Leuten sollen aus Gottes Ordnung fürgezogen und groß geachtet werden; Also sollen sie auch ihrem Gott zu Ehren andere mit gutem Exempel zu der Gottseligkeit anreitzen, und ihnen vorgehen, wann sie das Wiederspiel thun, mügen sie betrachten, wie sie ihren treuen frommen Gott, ja ihren Adel und Standt ehren, der ein Dienst oder Dienerin Gottes seyn soll, Sapient. 6. Röm. 13.

Hurerey und alle Unreinigkeit oder Geitz sollen die Christen von ihnen nicht lassen gesaget werden, sondern sich hüten auch für allem bösen Schein, sagt Paulus Ephes. 8. und 1 Thessalon. 5.

Dargegen sollen sie allen Ernst und Fleiß daran legen, daß sie ihren Catechismum fleißig studiren, guten Grund aus Gottes Wort der fürnehmsten Haupt-Stücke Christlicher Lehre fassen, und nach derselben nüchtern, gottselig, Christlich und wol leben.

Sollen derhalben die Pfarrherrn ihre Zuhörer nicht allein in gemeiner Predigt darzu vermahnen, sondern auch in der Beicht anhalten, und deren keinen lassen zum hochwürdigen Sacrament, die ohne Buß und Besserung in Unzucht leben, ihre Gebet, Artickel des Glaubens, und fürnehmste Kinder-Lehr nicht wissen; Sonderlich aber sollen sie solche Leut in visitatione ihren Ordinariis und Bischoffen anzeigen, die den gebührlichen Ernst nach Erkündigung der Sachen darbey thun, und nach Gelegenheit der Obrigkeit anmelden sollen.

Es gehöret auch in der Bischoffe Ampt, das sie in der Visitation bey dem gemeinen Mann erkündigen, wie ein jeder sich der Predig bessere, was er daraus gestudiret, und gelernet habe, und muß doch ja der Unterscheidt gehalten werden, das nicht ein gottloser Mensch, so zu keiner Predig kommet, oder ja nichts daraus lernet, nichts weis von dem Gebet, Artickeln des Glaubens, ꝛc. dem andern gleich gehalten werde, der allen Fleiß darauff wendet, daß er Gottes Wordt fleißig höre, daraus rechte Lehre nehme, zu seiner Buß und Besserung, wie dann alle Predig von Christo allein dahin verordnet, und von rechtschaffenen Predigern gemeinet ist, Luc. 24. Sonst, wo wir einen so gut wollen geachtet haben, als den andern, bekennen wir frey, das bey uns gleich viel gilt, wer dem lieben Gott gehorsam oder ungehorsam, wer gleubig oder ungleubig sey.

Wo Sacramentarii, Wiederteuffer, und andere Schwermer wehren, sollen dieselbigen zu keiner Communion des Abendmahls, oder zu keiner Tauffe, Gefattern zu stehen, zugestattet werden, darüber auch dieselbigen dem Bischoff angezeiget werden, welche sie mit gutem gründlichem Bericht unterweisen, und von ihrem Irrthumb halsstarrig verharren und bleiben wolten, werden die Bischoffe ferners Rahts zu pflegen wissen, damit wenig reudige Schaaffe nicht den gantzen armen Hauffen verderben, in welchem allem, wann die Bischoffe das Ihre gethan, wollen wir uns als der Land-Fürst, unsers tragenden Ampts wol wissen Christlich zu erinnern, das wir offentliche Lesterer wieder das ander Gebot keines wegs dulden noch leiden sollen, sondern tanqvam custos primae et secundae tabulae dieselbigen sollen abschaffen.

Man leidet keinen Mordtbrenner, der Stedte und Heuser ansteckt, man duldet keinen schadhafftigen Menschen, der Brunne oder Wasser vergifftet, warumb und mit was Gewissen solte dann der Schaden geringer geachtet werden, da

Leib und Seel der armen Unterſaſſen vergifftet, greuliche Zerrüttung und Zwieſpalt angerichtet, und Gottes gewiſſer Zorn über Land und Leuthe geführet wirdt, für welchs alles dennoch eben die Obrigkeit, ſo alles Ergernüß ſo viel müglich abſchaffen ſoll, an jenem Tage Rechenſchafft geben, und wirdt das ſo ſcharff in Gottes Wort, (darauf der Erdboden an jenem Tag, ſoll gerichtet werden, Johann. 12.) den verſtorbenen Königen im alten Teſtament aufgeruckt, das ſie nicht die Altar der Abgötter darnieder geriſſen, was werden wir dann und andere Oberkeit alda hören vor Gottes Gericht, wann wir offentliche Blaſphemien, Vorkerung und Leſterung des H. Teſtaments Chriſti, ſeiner Tauff, ꝛc. nicht abgethan, ſondern geſtatter haben ꝛc.

Darumb wollen wir, die wir uns die Ehre Gottes und die Erbreiterung ſeines Heil. Namens, höchſtes Vermügens zu befördern, ſondern Ruhm alzeit gefliſſen, auch mit Gottes gnedigen Beyſtandt des Allmechtigen, nachmals biß in unſere Grube davon nicht abſtehen, wollen unſer Ampt darin betrachten und gebrauchen, und ſollen die Biſchoffe und Pfarrherrn ingleichen wieder ſolche Wolffe nicht ſchlefferig, ſondern munter und wacker ſein, Actor. 20. ad Tit. 1. und ein jeder frommer Chriſt, nach dem Befehl Chriſti Jeſu ſeines geliebten Erlöſers, ſich wiſſen für ihnen zu hüten, Math. 7. und wie Paulus lehret, von ihnen abſondern, 2 Corinth. 6. domit er ein Gefeß ſey dem Herrn geheiliget, 2 Timoth. 2.

Zauberey, Sortilegia, und Aberglauben, ſeindt von Gott in ſeiner Republica des alten Teſtaments gar ſcharff und mit dem Todt geſtrafft, Exod. 22. Levit. 20. Deuteron. 18. der Gott der nun zu jener Zeit dieſen Dingen ſo feindt geweſen iſt von Hertzen, wird ohne Zweiffel ihm dieſelbigen jetzundt vielweniger gefallen laſſen. Darumb wir es auch, wegen tragenden Ampts und unſers Chriſtenthumbs, bey harter und peinlicher Straff ernſtlich und billich verbotten haben, darüber wir auch gedencken ſteiff und feſt zu halten.

Von Hoſpitalen und Kaſten für die Armen.

Armen ſeind ſonderlich unſers Herren Gottes Hoffgeſind, darumb will er, das wir an denſelben ſollen Barmhertzigkeit üben, und die Brüderliche Liebe erzeigen, vorheiſchet dagegen zeitliche und ewige Wolfarth, wie Chriſtus ſpricht, Math. 5. Seelig ſeindt die Barmhertzigen, dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen, und Luc. 16. Machet euch Freunde von dem ungerechten Mammon, auff das, wann ihr darbet, ſie euch aufnemen, in die ewigen Hütten, Item Proverb. 19. wer ſich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder guts vergelten, und Cap. 11. die Seele, die da reichlich ſegnet, wird fett und wer reichlich giebet, dem wird reichlich wieder gegeben.

Solche und dergleichen ſchöne Sprüch ſollen die Prediger ihren Zuhörern offt und viel vorhalten, und dieſelbigen vermahnen, das ſie ja gern in die Armen Kaſten und Hoſpital geben, zu Unterhaltung der Armen.

Wer geben ſolle.

Paulus erleſt es keinem Menſchen nicht, dem Reichen dieſer Welt gebeut, ſpricht er, 1 Timoth. 6. daß ſie nicht ſtoltz ſein, ꝛc. Sondern guts thun, reich werden an guten Wercken, gern geben, Leutſeelig ſeindt, ꝛc.

Den armen Handwercks-Leuten befiehlet er deßgleichen Epheſ. 4. Das ſie ſollen mit ihrer Handt arbeiten, und etwas redlichs ſchaffen, oder fürnehmen, damit ſie nicht allein Nodturfft haben für ſich, ſondern auch den Dürfftigen und Armen etwas zu geben.

Wer die rechten Armen ſeindt, denen man geben, und die man ſoll in Hoſpital einnehmen.

Sprach ſagt Cap. 12. wiltu guts thun, ſo ſiehe zu, wem du es thuſt. Item, giebe dem Gottfürchtigen, thu guts dem Elenden, und nicht dem Gottloſen.

Sollen derhalben ſonderlichen die Kaſten- und Hoſpital-Herrn oder Vorſtehet zuſehen, wen ſie zu dem Almuſen kommen laſſen.

Und gehören gottloſe, ruchloſe Leut gar nicht darein, wie Sprach klerlich ſaget, und Paulus den Unterſcheidt auch wil gehalten haben, das wir fürnehmlich und ſonderlichen guts ſollen thun an den Glaubensgenoſſen, Galat. 6.

Es gehören auch nicht in die milden Almuſen und Hoſpital Faulentzer und ledige Müßiggenger, die ihr Leben mit Schlingeln zubringen, nicht wollen bey ſtarckem geſundem Leib arbeiten, verlaſſen ſich aber auff ſolchem Bettel, denn ſie meynen, das man ſie wol nehren müſſe, nein ſagt Paulus von ſolchen Leuten, wer nicht arbeitet, der ſoll auch nicht eſſen, 2 Theſſal. 3.

Vielweniger gehören darein diejenigen, die ihre Nahrung, und was ihnen der fromme Gott beſcheret hat, köſtlich verſchlemmen, Tag und Nacht in Luder liegen, ſpielen und doppeln, bringen ihr Leben mit greulichem Ergernuß unſer Kirchen und dem heiligen Evangelio zu Schimpff und Nachtheil, in allerley Sünden und Laſtern zu.

Diß aber ſeindt die recht Armen, ſie haben Gottes Wort lieb, ſindt fromm, und arbeiten, und laſſen ihn ihr Leben ſauer werden, aber der fromme Gott entzeucht ihnen ſeinen Seegen an der Nahrung, daß ſie nirgent zu kommen können, ſondern zuletzt an den Bettelſtab gerahten. Oder wolten gern arbeiten, können aber nicht, daß ſie Gott mit Leibs-Schwachheit krencket, und zu aller Arbeit untichtig gemacht hat. Dieſen ſoll man nach Gelegenheit helffen mit dem gemeinen Almuſen aus dem Kaſten, oder wo es die hohe Noth erfordert, in die Hoſpital nehmen.

Diener und Dienerin bey den Krancken im Hoſpital.

Sollen gottfürchtige, fromme Leute ſeyn, die mit den Krancken gerne von Gottes Wort reden, ſie damit tröſtlichen zu Gedult ermahnen, und nicht allerley Gezenck, Wiederwillen und Unluſt unter den Armen ſtifften und anrichten.

Und weil das groſſe Hoſpital zu Königsberg mit einem eigenen Pfarrherrn verſorget, ſollen die Pfarrherrn oder ihre Caplane, die andern Hoſpitale, ſowol zu Königsperg, als auff dem Lande mit wochentlicher Predigt und Reichung der Sacrament auch verſorgen.

Und ſollen die Biſchoffe, vermüge ihres tragenden Ampts, treulich auffſehen, damit die Kaſten-Herrn und Vorſtehere an jedem Ort, bey den Armen den gebührlichen Fleiß thun, gute

Rechenschafft halten, und alles in massen ausrichten, wie ihnen von Ampts wegen gebühret.

Sie sollen auch selbst die Kasten-Herrn und Vorsteher in solchem Ampt befürdern, ihres höchsten Vermügens, damit so viel immermehr müglich, die Kasten und Hospital zu nehmen, und den frommen Gott sein armer Hauffe tröstlich unter uns müge ernehret und erhalten werden.

Diß ist in gemeine, was der fürnehmsten Personen und Empter, Lehr und Leben in der Kirchen belanget, und wie es bey denen muß gehalten werden, wo wir die reine Lehr wollen behalten, und durch Gottes Gnade auff unsere Nachkommen fortsetzen.

Examen in der Visitation.

Auf das aber solchs alles in täglichem Schwang und Gebrauch möge erhalten werden, und daran nichts geendert, soll in den künfftigen Visitationibus jederzeit Summarie also Nachforschung geschehen.

Die Pfarrherrn soll man fragen:

Erstlich, was sie predigen, und soll damit in den fürnembsten Artickeln Christlicher Lehr, ein jeder Pfarherr fleißig ohne Schimpff und Leichtfertigkeit examiniret werden, ohne Beysein der Pfar-Kinder, damit alles ohne Ergernüß zugehe.

Zum andern wie sie tauffen, absolviren, mit den Leuten in Beicht hören umbgehen, und dieselbigen zu ihrem Trost berichten, in der Kirchen Sacramenta reichen, oder bey den Krancken, wie sie Krancken besuchen, was sie für Ceremonien halten in der Communion, Begräbniß, Copulation der Ehe-Leut.

Zum dritten, wie sie die Jugend und Gesind den Catechismum lehren, und zu welcher Zeit, mit was Ordenung und Weise.

Zum vierdten, wie die Eltern ihre Kinder und Gesinde darzu oder davon halten.

Zum fünfften, wie auch in gemein die Eltern und Hausherrn mit ihren Kindern und Haus-Gesinde zur Kirchen gehen, und ob man auch der Zeit, wann man predigt, Brantenwein, Bier und anders schencket, und wer es thut.

Zum sechsten, wie sie das hochwirdige Sacrament fleißig suchen und sich darzu schicken.

Zum siebenden, wie sie leben im Ehestand, und ausser dem Ehestand, was sie für unzüchtige, berichte Leute, unter sich haben, ob auch Todtschleger, Wücherer, Gottslesterer, Zauberer, Sacramentirer, und dergleichen gottlos Leute seind, und bey ihnen geduldet werden, und was sich sonsten vor Irrungen, Gebrechen und anders, in Kirchspiel erhalten.

Zum achten, wie sich ihre Kaplan, Schuldiener und Custodes gegen sie halten, wie dieselben ihre Ampt in Schulen und Kirchen ausrichten, was sie für Psalmen dem Volck fürsingen.

Zum neunden, was ihrer der Pfarherrn Einkommen und Besoldung sey, wie ihnen die gereicht werde.

Zum zehenden, was sie für Bücher haben, darinnen sie teglich studiren, und daraus sie predigen.

Schulmeister und Schulgesellen soll man fragen:

Erstlich, was Religions sie seindt.

Zum andern, wie und was für Cathechismum sie der Jugend fürtragen.

Zum dritten, was ihre Lectiones, und wie sie dieselbigen tractiren, und soll da gar ernstlich angehalten werden, damit die puerilia nicht versäumet, sonderlich die heilsame Lehr des Catechismi der Jugend treulich eingebildet werde.

Zum vierdten soll gefraget werden, wie sich der Pfarherr gegen sie halte, wie er sein Ambt ausrichte, mit predigen, Beicht hören, Sacrament reichen, in seinem gantzen Leben und Wandel, und wie er die Schulen wochendlichen besuche.

Zum fünfften, was ihre Besoldung, und wie ihnen die vorreicht werde.

Zum sechsten ist auch zu fragen, ob etwa Leut weren die ihre Kinder aus der Schule, und von der Lehr des Catechismi muthwillig entziehen.

Eben desgleichen soll man sich auch bey den Custodibus auf den Dörffern befragen, und allenthalben darauff gute Achtung geben, damit kein ergerliche Zwispalt unter den Pfarherrn, Schulgesellen und andern Dienern der Kirchen gelitten werde, sondern im Gottseeligem Friede und Eintracht, sie dem Herrn Christo dienen, und jre Ampten ausrichten, ꝛc.

Von Kastenherrn, Kirchvetern, und Vorstehern der Hospital soll man fragen:

Erstlich, wie sich die Pfarherrn, Caplan, und andere der Kirchen und Schuldiener halten, und ob auch die Pfarherrn und Caplan die reine Lehre fürtragen, die Armen fleißig besuchen, gutes, reines, unsträfflichs Lebens seindt.

Zum andern, wie jne die Einkunfft der Kirchen und Hospital vorreicht, ob auch unsere Amptleute und Unterthanen, die von der Herrschafft, Adel und andere, zu ihrem theile sennig, laß und trege seindt, und an wem es mangele.

Zum dritten, soll die gebürliche Rechnung von ihnen gehöret und genommen, und unterschiedliche angezeiget werden.

I. Was das jerliche ordentlichs Einkommen sey, und woher.

II. Was dagegen die jerliche Ausgaben, und wohin.

III. Zum dritten, was ausssen stehe an Schulden, und andern, bey wem, und wie, auch wie lange.

Was der Vorrath sey an Geldt, an Kelchen, Kleinoth, Büchern, Kirchenzier, ꝛc.

Was die Inventaria der Pfarherrn, wie dieselbigen in esse gehalten werden, dann darauff sollen Kastenherrn und Kirch-Veter, Achtung geben.

Zum vierdten, wie Kirchen, Pfarhöffe, der Schul- und Kirchendiener ihre Heuser, sampt den Kirchhöffen in baulichem Wesen mit aller Zugehör und Befriedung, rein und rechtschaffen gehalten, und da nicht aus den Kirchhöffen, da die Cörper der Glaubigen, auf die künfftige Erscheinung Jesu Christi, jr ruhe, Schlaff-Kammer haben, schweintrieb gemacht, sondern dieselbigen ehrlich und schön gehalten werden, umb der frölichen Aufferstehung willen.

Und soll desgleichen von den Vorstehern der Hospital auch die Rechnung angehöret werden, mit Nachforschung und fleissiger Erkundigung, was denselben armen Heusern endtwant, und wohin es kommen, auch wie sich die arme Leut zu Gottes Wort und den hochwirdigen Sacramenten halten, friedlich leben, und für alle Stende treulich bitten.

Von den Zuhörern soll man fragen:

Erstlich, wie sie jren Catechismum können, und wo es feilet, die armen Leute freundlich ihrer Gefahr und Unheils erinnern, und zu der Besserung vermahnen.

Zum andern, wie sich ihr Pfarherr, Schuldiener, und Kirchveter halten, der Pfarherr sein Ampt fleißig verrichtet, mit Predigen, Beicht hören, Sacrament reichen, Krancken zu besuchen, was sein Leben und Wandel, ob er die Schule, und andere Kirchendiener, auch eins ergerlichen Lebens seindt, dann in solchen Embtern ja kein Vollseuffer, Spieler, unzüchtiger und mit dergleichen Laster verunreinigter Mensch nimmermehr soll gelitten werden.

Zum dritten, welche Personen und Schul-Diener, ihres bösen, gottlosen Lebens, Handel und Wandels halben, angezeigt seindt, die soll man fürnehmen, und zu der Buß treulich vermahnen, auch sie betrauen, wo sie ohne Besserung werden fortfahren, das man sie aus ihren eigen groblichen Verursachung, als Heiden halten, ohne Sacrament, als unvernünfftige Thier würde sterben und begraben lassen.

Zum vierdten, was die Irrung in Ehesachen oder zwischen Ehe-Leuten, sollen die Bischoff mit ihren zuverordenten so viel müglich richten, was aber sich nicht so baldt wil gütlich weisen lassen, an das Consistorium remittiren.

Was ausser dem Straffwirdige felle, dieselbigen soll der Amptmann jedes Orts auf sich nehmen, und an uns, oder des Orts Lehen-Herrn gelangen lassen.

Ordentliche Verzeichnus.

Was nun dermassen verhandelt, und wie es bey einem jeden Kirchspiel befunden, sollen die Bischoffe desselben ein ordentliches Verzeuchnus bey einem jeden Kirchspiel lassen, alles von einer Kirchen zur andern, gleichs lauts in ihre Protocolla bringen, und dann darvon uns, als dem Landtfürsten, nach gehaltener Visitation, ein besonder geschrieben Exemplar, welchs in unser Cantzley, Richtigkeit halben, uzuheben, underthenigklichen zustellen, damit wir aller Sachen gründlich berichtet werden, und wie es in unserm Fürstenthumb und Lande, der Religion halben, zustehe, gut Wissenschafft haben, auch wo es darinnen mangelt und feilete, mit den Bischoffen darumb reden mügen.

Dargegen wollen wir, vermüge unsers Fürstlichen tragenden Ampts, die Herren Bischoffe, in solchem und allem gegen menniglich schützen und Handt haben, sie in Verrichtung ihres Ampts, nach höhestem unserm Vermügen, gnädiglich befürderen, und wiewoll wir uns daran keinen Zweifel machen, das sich eben dergleichen unsere getreue Underthanen, von allerley Stenden Christlich, und gebührlich erzeigen, und halten werden, in Betrachtung, das es Gottes ernster Befehl und Wille ist, so wollen wir doch zum Uberflus hiemit allen unsern Amptleuten und Unterthanen, denen von der Herrschafft, Ritterschafft und Adel, so woll als denen in Stedten und uffm Lande, ernstlich und endtlich befohlen haben, das sie in dem allem, was von den Bischoffen in der Visitation sonsten verordnet wirdt, ohne Weigerung anderst nicht, dann uns, als ihrem Landes-Fürsten und Herren selbst pariren und gehorsamen sollen.

In gemein soll von allen erkündigt werden. Erstlich, wes Lehen die Pfarre ist.

Zum andern, wie viel Dörffer in ein jedes Kirchspiel gehören.

Zum dritten, ob auch der Pfarrherr alles nach Notturfft bestreiten und außrichten könne, damit niemands versäumet werde.

Nach dem Examine der Pfarrherrn und Caplans, sollen die Lehen-Herrn, sampt andern fürnehmen Personen des Rahts oder Kirchspiels, zu solcher Verhör und Verhandlung gezogen werden.

Bleibet auch darbey, das wir nach Notturff einer oder mehr aus unsern Rethen, beneben dem Amptmanne eines jeden Orts darzu, neben andern Personen nach Notturfft jederzeit gnedigst verordnen wollen.

Vnd sollen die von der Herrschafft, Ritterschafft und Adel, unserm Exempel nach, ihnen kein besonders machen, noch sich und ihre Untersassen, aus diesem Gottseeligen heilsamen Werck absondern, sonder dasselbige in allen Stücken helffen fürdern, und dem getreuen frommen Gott dafür dancken, das wir die Zeit erlebet, da wir wissen, wie wir ihm, als unserm liebsten Schöpffer und Erlöser, mügen in kindlicher Furcht und Demuth angenehme Dienst thun, und für seine grosse unaussprechliche Güte ihn loben und preisen.

Nachdem auch unsere Prelaten und Bischoffe, vermüge ihrer habenden Jurisdiction und tragenden Ampts, die alte Kirchen-Ordnung von Christlichen Ceremonien, wiederumb für die Handt nehmen, und was darinnen zu nothwendiger Verbesserung dienstlich, treulich ins Werck setzen, und befürdern sollen. Wollen wir derhalben von allen und jeden, insonderheit unsern Underthanen, hohes und niedriges Standes, ernstlich begert haben, dieselbige mit Ehrerbietung, wie an ihm selbst billich, Christlich anzunemen, und nicht zu verachten, sondern dieselbigen underthenigklich in allen Puncten und Artickeln, wie die mit Unterscheidt, und nach Gelegenheit der Oerter begriffen, aufnehmen und halten, damit alles eintrechtig und in guter Zucht und Ordnung zugehe, wie die zwene Bischoffe auch darauf in ihren Visitationibus gutte Achtung haben sollen, welche sie jerlich, oder doch ja uber das ander Jahr, wie droben vermeldet, zu halten schuldig.

Wo sie aber eigner Person aus Schwachheit ihres Leibs, nicht umbziehen köndten, sollen sie verstendige, fromme, erbare, bescheidene guthertzige Personen, an ihre stadt zur Visitation verordnen, welche gleich den Bischoffen selbst, auf die Kirchen, Widdemen- und Kirchen-Gebäude, das die in wesentlichem Bau erhalten, fleißig zu sehen, deßgleichen die Pfarrherrn von wegen der Lehr, und die Pfarr-Kinder, im Glauben, Beten, Sacramenten, Christlichen Ceremonien, und wie sie im Christenthumb geschicket seindt, allermassen wie die Fragstück droben verzeichnet, eigentlich erkündigen, darneben alle Gebrechen derselbigen in der Gütte verhören, straffen, lehren, unterrichten, und die Händel gebührlicher, ordentlicher Weise entscheiden.

Zu dem wollen und ordnen wir, das gleicher gestalt alle Pfarrherrn und Diener des Göttlichen Worts, durch alle Obrigkeit und unsere Ambt Leute, hohes und niedriges Standes, wie die Namen haben, und in unserm Hertzogthumb Preussen wohnen, vor alle Gewalt und Unrecht nicht alleine beschützet und beschirmet, sondern auch von menniglichen geehret und gefördert, auch das kein Pfarrherr, durch seine Obrigkeit oder un-

ser Ampt-Leute, zu etwas anders, dann zu Dienste des Worts und seiner aufferlegten Kirchen-Dienst mit einigem Befehl, gedrungen oder beladen werde.

Es soll auch kein Pfarherr, ohne grosse Ursach, und ohne seinen guten Willen, verpflichtet sein, ehelicher Trauung, oder der Tauff halten seinen Pfar-Kindern nach zu ziehen, sondern es sollen solche eheliche Vertrauungen, und die Tauff in der Kirchen, die hierzu geordnet, gehandelt werden, wo aber Ursachen fürfallen, oder die Kirchen mit Unbeqvemligkeit abgelegen, derhalben solchs anders gesucht, und die Trauwung oder Kinder Tauffe gebeten, darinnen soll sich ein jeder Pfarrherr der Gebühr verhalten.

Wir wollen auch, das ein jeder Pfarherr sich seines befohlenen Kirchspiels alleine halte, keinem andern ohn sein Wissen und guten Willen in sein Ambt greiffe, noch sich darzu vermügen lasse, desgleichen auch keines anders Kirchspiel Kinder auffneme zu der Beicht oder Reichung der heiligen Tauff und Sacramenta, sondern ein jeder auf die Seinen sehe, wie ihm dieselben mit Gottes Wort zu weiden auferlegt ist.

Were es aber Sache, das etwa guthertzige fromme Leut, aus dem Bapstumb zu einem Pfarrherrn in unser Fürstenthumb kömen, oder auch einer aus einem frembden Kirchspiel, der Orth mit Schwachheit befiele, oder sonst im Durchreisen zu Christlicher Andacht bewogen, ohne Verachtung seines eigenen Pfarrherrens, und da er seines Glaubens, und Wesens guten Bescheidt, aus was Ursachen er das Sacrament des Orts begeret, geben würde, soll der Pfarrherr solcher keinem in seiner Pfarr, seine Dienst weigern, sondern mit Trost und Reichung der Sacrament sich gutwillig erzeigen.

Was auch mehr nötig in der Visitation zu handeln, wollen wir der Bescheidenheit eines jeden Bischoffs, hiemit anheimisch und auf ihre Gewissen gesetzt haben, ungezweiffelt sie als Christliche Praelaten, werden sich hierein, wie sonst in ihrem gantzen Ampt, treulich, fleissig, mit gebührlicher Sorgfeltigkeit Christlich erzeigen und halten.

So ist uns auch zu Befürderung solchs nothwendigen Christlichen Wercks nicht entgegen, wo die Kirchspiel also nahe, an unsern Heusern gelegen, und die Herrn Bischoffe in der Pfarrherrn, Schuldteissen Heusern, oder Krügen, zu Verhör und Verrichtung des Volcks, oder fürfallender Gebrechen keine Beqvemigkeit haben köndten, das ihnen alsdann unser Hauß für ihre Person, darzu gegönnet werde, wann sie aber ihre Lager in der Pfarherrn, Schuldteissen Heusern oder Krügen haben können, sollen sie der Orth ihre Sachen, damit sie so viel schleuniger fortgehen, do man auch bey der Handt die Kirchengebew, Pfarr-Höffe, und was dem anhengig besichtigen, und alle Gebrechen in Gegenwertigkeit des Volcks so viel stadtlicher eingelegt werden mügen, fürnehmen.

Beschluß.

Dieweil wir dann itzt und oben erzelte Puncten, alle, erstlich für uns selbst, darnach mit reiffem guttem Wolbedacht, unserer lieben getreuen Underthanen, von allen Stenden auf gemeiner Tagefahrt zu Rastenburg, durch unsere dahin abgefertigte und verordnete Rethe bewogen, berathschlaget, und für fest zu halten beschlossen." So wollen wir hiemit allen und jedern unsern Underthanen, wes Stands oder Wirden die seindt, sonderlich aber unsern Ampt-Leuten, solche obenberürte Artickel, alle gehorsamlich und underthenigklichen zu halten, indem nicht nachlessig erscheinen, sondern gentzlichen demselben gemeß zugeleben, endtlich befohlen haben, dann wer solchs überschreiten, auch in einem oder andern strefflich befunden, wollen wir uns gegen einem jeglichen nach seiner Verbrechung dermassen erzeigen, das männiglichen sehen soll, wie uns nicht lieb, sondern zum höhesten entgegen, wo man wieder Gottes und unser Gebot, auch gemeine Wollfahrt sträfflich und muthwillig handelt.

CXXIX.

Acta synodi Wesaliensis, sive Certa quaedam capita, seu articuli, quos in ministerio ecclesiae Belgicae, ministri ejusdem ecclesiae partim necessarios, partim utiles esse judicarunt.

Die Beschlüsse der Synode zu Wesel (3. Nov. 1568) bilden die Grundlage der Synodal- und Presbyterialverfassung der reformirten Kirche am Rhein, in den Niederlanden und in Ostfriesland. Sie sind nach einer, im Wesel'schen Kirchenarchive verwahrten Abschrift v. J. 1639 abgedruckt in Kist en Royaards Archief voor Kerkelijke Geschiedenis, T. V. p. 427 sqq., aus welchem wir sie entlehnen.

* * *

Praecipit Apostolus Paulus, ut in ecclesia Dei omnia fiant ordine et decenter: quo non modo unanimis ecclesiae in doctrina, verum etiam in ipso ordine et politia ministerii gubernatione, constet et habeatur consensus. Ut autem earum rerum consimilis ratio in omnibus Belgicis ecclesiis servari possit, visum fuit, haec subsequentia, de quibus apud optime reformatas ecclesias consultatum est, ordine proponere, quo ad salutarem ecclesiae fructum a Belgii ministris unanimi consensu et obsignentur et observentur.

De Collegiis ac Provinciarum Classibus.

Quandoquidem et ad constituendas rite ecclesias imprimis erit necessarium, summam ac praecipuam adhibere curam, ut pii, docti et in scripturarum cognitione praestantes viri, qui verbum Dei recte norint secare, ecclesiis praeficiantur ministri ac pastores, ei rei linguarum disciplinarumque cognitionem ac explicandarum scripturarum assiduas exercitationes (quas propositiones sive prophetias vocant) maxime conducere, nemo ambigit. Et illis porro constitutis ad unum omnium consensum, tum in doctrina tum in ceremoniarum ac disciplinae ratione, quo ad ejus fieri potest, ineundum, retinendumque, omnino expedire, frequentes vici-

narum ecclesiarum conventus institui, ad quos de singulis rebus referatur; ideo putamus quidem, ante omnia laborandum, ut et collegia disciplinarum instituantur, in quibus doceantur tres linguae, at imprimis Theologiae sincerae professio diligensque exercitatio vigeat, et simul Belgicae singulae Provinciae in certas ratas classes seu paroecias distribuantur: quo cuique ecclesiae constare possit, cum quibus graviora quaeque negotia quae ad publicam utilitatem spectare videbuntur, et sunt conferenda consultandaque.

Sed quia hoc tempore de istiusmodi rebus necdum quicquam decerni potest, antequam ipse usus, rerumque experientia docuerit, quae loca quibusque rebus futura sint maxime accommoda, propterea existimamus, posteaquam Dominus Euangelii praedicationi januam in Belgio aperuerit, tum primo quoque tempore omnibus ecclesiis, ecclesiarumque ministris omni studio fore enitendum, ut ad cogendam Synodum Provincialem totius Belgii, Numinis nomine, conferantur, quo possit legitima Synodo statui, quid in iis aliisque rebus omnibus, ad communem ecclesiarum constitutionem ordinisque quam pulcerrimi observationem, sequendum erit.

Ad eam putamus esse referendum, ... Collegiorum institutionem, doctorum honorariis, munere, authoritate, scholarum exercitiis Theologicis, professionibus propositionum prophetiarumque observationibus, ceterisque omnibus, ad eam rem pertinentibus. Ac item de Provinciarum rata et aequabili per classes seu paroecias distributione, de singularum classium sigillatim atque omnium universium .... ratis conventibus, eorumdemque ordine, ratione, authoritate, censura; ac deinceps de causis matrimoniarum, de rationibus divortiorum ac denique de omnibus omnino rebus, quae ad omnes ecclesias et commune ministerium generatim spectant. Nam quae omnes pariter attingunt, ea vel, hoc tempore vel posthac, per unam aliquam aut alteram statui ecclesiam, non adhibito ceterarum ecclesiarum, ad quas peraeque spectant, calculo, neque authoritati scripturae, nec aequitati legum est consentaneum.

Sin autem ejusmodi Synodus vel rerum vel temporum difficultate iniri omnino non poterit, tum censemus, ex praecipuis quibusque provinciarum ecclesiis praestantissimos aliquot viros fore deligendos, qui ad distribuendarum classium, tum collegii instituendi, ceterorumque difficilium negotiorum explicandorum, ac totius denique ecclesiae constituendae rationem quam optimam, primum quidem pro se singuli, aut si videbitur bini aut terni quique, perscribant, deinde vero in commune conferant, ac certam aliquam ex omnibus formulam concipiant, quae singularum atque omnium ecclesiarum calculo, vel approbetur, vel si quid erit correctione dignum, communi consensu corrigatur, ac in meliorem formam reducatur. Interea autem temporis, quandoquidem, patefacta Dei beneficio Euangelii janua, conctationi locus non erit et tamen ordo aliquis et decor in concione debebit observari, quo tanquam vinculo ecclesiarum communis consensus retineatur, videtur aliqua esse ineunda ac certis capitibus consignanda ratio: quam pro se quisque .... — praefectus erit ecclesia tantisper sequatur; donec exacta Synodo rectius aliquid ac perfectus constitutum fuerit.

Haec autem visa est nobis quam proxime accedere tum ad Apostolorum doctrinam constitutionemque, tum ad vetustioris puriorisque ecclesiae exemplar inculpatum, ut primum quidem in iis omnibus rerum circumstantiis, quae cum natura sint adiaphorae, neque in Apostolorum doctrina exemplove certum habent fundamentum, nec denique necessariam aliquam atque inevitabilem rationem, tum ad declinandam conscientiarum tyrannidem, tum ad omnes dissentionum ansas praecidendas, nulla praescripta formula, ecclesiarum libertas constringatur. Sed liceat id cuique sequi, quod res et usus quemque docuerit esse convenientissimum. Atque id quidem, donec Synodo provinciali certi quippiam in hujusmodi rebus sanctum fuerit. Ejusmodi videntur, in Baptismi — administratione semel aut bis aut ter tingendi baptisati discrimen, idque num vel ante concionem, vel post fiat, ascitisve certis testibus, ac commissa parentibus ac toti ecclesiae baptisatorum cura. In coenae vero celebratione num mensae accumbatur, an stando eundove panis calixque porrigatur; an lectio Scripturarum an Psalmorum cantus, dum coena fit, instituatur, ac si quae alia sunt ejusmodi (de quorum libero usu populum rudiorem diligenter — si ita res postulat instituatur), quae nisi certis ac gravissimis de causis iisque totius Provinciae consensu approbatis, a cujusque ecclesiae arbitrio removeri minime debent.

Quae vero alterius sunt generis, ut vel in Dei verbo, vel in Apostolorum usu atque exemplo, vel in ecclesiarum perpetua inque gravibus ac necessariis rationibus subnixa consuetudine fundata sunt, in iis non temere a communi ecclesiarum consensu ac inveterato usu recedatur.

Ea autem propemodum omnia sequentibus hisce capitibus quam potuimus et absolutissime et compendiosissime complexi sumus. — Quatuor potissimum ministerii ordines in ecclesia, authoribus apostolicis proponantur, Ministrorum nimirum, Doctorum, Seniorum et Diaconorum, ad quos et verbi divini sincere administrandi et honestatis ac morum cura pertineat: quibus deinde adjiciatur Sacramentorum ac disciplinae ecclesiasticae consideratio, quae conjuncta verbo Dei, legitima sunt ecclesiae testimonia. Sane iis rite constitutis nihil esse amplius putamus, quod in ecclesiae constitutione magnopere desiderari possit.

De ministris et doctoribus.

Ac primum, ut ad verbi Dei ministerium ecclesiaeque qualemcunque ordinem, sine legitima vocatione, electione, satisbabitione, justoque examine et ordine legitimo nemo admittatur est prorsus necessarium.

Vocatio autem electioque legitima censeri nullo jure potest, nisi in qua et vocati ambitus, et plebis impotentis ac temerariae inclinationes et seniorum praefectorumque ambitiosum imperium, quoad ejus fieri potest, excludantur. Quod ut fieri recte possit, optandum sane fuerit, ut pius magistratus, maturo seniorum judicio, ac prudenti delectui mutuam praebere velit operam. Ea nimirum ratione tuto

possit plebis omne arbitrium in eorum conjuncta authoritate acquiescere.

Quod tamen sperari vix posse videatur, non putamus melioremi institutionem posse, quam ut ecclesiae communis calculus ad seniorum accedat authoritatem, idque in unaquaque ecclesia tantisper observetur, donec distributis classibus Synodus censuerit plurium ecclesiarum ministros ac seniores ad unius electionem explorationemque debere convenire. Id nimirum si fiat, non magnopere videntur plebis suffragia deberi desiderari cum seniorum impotentiam (si quae fortasse, quod Deus avertat, irrepsisset) frenare possit plurium ecclesiarum authoritas.

Interea autem dum id confici nondum potest, ne justo amplius imperium ac licentia senioribus in plebem concedatur, censemus maturo eorum delectu probatos exploratosque duplo plures (si omnino haberi possint) de plebe nominatim consignandos, ex quibus deinde per singulorum suffragia media pars electa in ministerii functionem adhibeatur.

Quibus tamen locis plebs ad electionem minus erit idonea, vel propter fidelium infrequentiam, vel propter hominum doctorum expertorumque inopiam, vel propter contraria partium studia, vel denique propterea, quod nulli antehac ministri nullaque ecclesiae constitutio iis locis fuerit, non putamus, nisi accedente alterius ejusque praecipuae alicujus, et si fieri potest vicinae ecclesiae authoritate, ac judicio, in ministerium adsciscì quemquam posse.

Interea censemus exemplo Apostolorum instituendum esse jejunio precibusque solemnibus diem, quo plebis judicio ac suffragiis, simul et seniorum delectui atque explorationi Sp. Sancti adspiretur auxilium. Examen justum partim doctrinam spectat, partim mores.

In doctrina quatuor observare erit utile:

I. Ut requiratur testimonium, sive ecclesiae, sive scholae, aut etiam civitatis in qua antehac vixit, ut certo constare possit an cuiquam haeresi addictus fuerit an exoticis et curiosis quaestionibus speculationibusque otiosis plus aequo se oblectarit, an haereticorum libros studiosius quam par est legerit, hominumque fanaticorum et suis somniis indulgentium consuetudine multa usus fuerit.

II. Quaeratur, ecquid per omnia consentiat cum ea doctrina quae in ecclesia publice retinetur secundum ea quae confessione fidei primum Galliarum regi, per ecclesiarum illius regni — oblata, deinde vero in vernaculam linguam conversa Hispaniarum Regi ceterisque inferioris Germaniae magistratibus inscripta, exhibitaque fuit, denique vero catechesi continetur.

III. Interrogetur de primariis quibusque religionis capitibus. Ac

IV. Postremo proponatur, ut minimum bis terve aliquot scripturae loca coram ministris, si adfuerint, ac prophetis seu doctoribus, vel (sin minus aderunt) coram senioribus in prophetae modum explicanda.

In morum explorations testimonio eorum apud quos vixerit est acquiescendum. Haec autem omnia (si ita a Synodo statutum fuerit) posthac in classis seu paroeciae conventu classibus distributis erunt peragenda. Ante id tempus vero non possunt nisi in cujusque ecclesiae consistorio confici: tamen quibuscunque erit commodum, ii quos cupiunt sibi adsciscere ministros, in exteras ecclesias reformatas primum mittent, ut earum incorrupto judicio et non suspectae examinationi tutius possint incumbere.

Jam ita exploratos populique suffragiis comprobatos ministros, censemus, vel solis solemnibus precibus, vel manuum — impositione (quam liberam relinquimus) coram tota ecclesia, more Apostolorum confirmandos.

Ea confirmatio fiet vel ab ejusdem ecclesiae (si quis est) vel a vicinae ecclesiae (si nemo in illa superest) ministro, cujus authoritas in electione examinationeque fuerit interposita.

Nec tamen antequam illi ipsi a quo manus imponendae sunt, coram universa ecclesia sancte sese obstrinxerit, dei dumtaxat gloriae propagandae, ejusque verbo sincere administrando ecclesiaeque aedificandae daturum operam, neque ad suas privatas cupiditates Spiritus Sancti oracula esse detorturum, neque a veritate vel gratia, vel pretio, vel metu, ne tantillum declinaturum, ac simul religiose observaturum receptas ecclesiae constitutiones, quaecunque ad ordinem et tranquillitatem ecclesiarum spectant, ac denique officio pro virili functurum in exhortando, increpando, consolandoque ac docendo ubicunque opus fuerit, omni gratia ac personarum respectu procul exclusa.

Ministrorum nimirum quos et pastores et episcopos, nonnumquam vero seniores — presbyteros vocat scriptura, munus potissimum versari in verbo Dei annuntiando ac rite secando, et ad doctrinam, exhortationem, consolationem, increpationemque, prout res fert tum publice tum privatim accommodando, atque in administrandis sacramentis ac disciplina observanda est extra controversiam.

Ministris adjuncti sunt doctores ac prophetae, quorum unum quidem est docendi munus, sed diversa functionis ratio.

De doctoribus hoc quidem tempore nihildum potest statui, donec ipsa res ac tempus quid e re ecclesiarum sit, eos qui Synodo aderunt plenius edocuerit. Prophetas vocamus hoc loco eos, qui in coetu ecclesiae propositum scripturae locum ordine exponunt, prout est a Paulo institutum, eoque a ministris distinguimus, quod his proprie ac potissimum explicandi scripturas docendique munus, illis multa, praeterea alia, ut ante diximus, sunt imposita. Quamobrem judicamus in omnibus ecclesiis, sive nascentibus, sive vegetis, ubi qua ratione fieri poterit prophetae ordines ex Pauli instituto esse observandum, eoque instituendum collegium prophetarum: qui quidem constituto aliquo die singulis septimanis vel certe binis quibusque vel a concione vel quovis commodissimo tempore coram ecclesia conveniat, ubi ad omnium aedificationem, librum aliquem scripturarum recto ordine vicissim explicent: ubi autem is, cujus erunt partes, suas vices expleverit, licebit iis, qui subselliis dum insequuntur si quid visum erit adjicere, quod ad aedificationem pertineat, ac tam demum concepta precatione ab eo cujus sunt praecipuae partes, coetum claudere.

Illam etiam exortam nuper prophetandi formam quaestionibus constat et responsionibus, ut et a Pauli instituto alienam et simultatum contentionumque persaepe occasionem omnino devitandam censemus.

In hoc prophetarum collegium cooptabuntur, non modo ministri, sed etiam doctores, ac ex senioribus et diaconis, atque adeo ex ipsa plebe, si qui erunt qui cupient donum prophetiae a domino acceptum in ecclesiae communem utilitatem conferre: ita tamen ut prius habitis identidem propositionibus ministrorum ac ceterorum prophetarum judicio sese probarint, et simul in universo ecclesiae conspectu, vel saltem apud eos penes quos est jus explorandi, promiserint scripturam minime detorturos et ecclesiae censuram quae in classium conventu futura sit non gravate subituros.

Prophetis autem et doctoribus in Consistorio seu Senatu ecclesiastico locus erit quoties de doctrina vel ceremoniis aliqua inciderit controversia: tum spirituum ac doctrinarum probatio ad eos vel maxime pertineat. Ad eosdem vero, vel certe ubi eorum non erit potestas, ad ministrum vel ad seniores censemus esse referenda dubia singulorum in ecclesia fidelium, si quae occurrent. Et si ii nequeant satisfacere, scripto comprehendantur atque ad ministrum, vel si ne ille quidem satisfacere poterit, ad classis conventum deferatur, plebis autem aures variis quaestionibus exagitandas turbandasque, neque publice neque privatim censemus. Porro in ratione, tum concionandi, tum prophetandi, nihil potest cuiquam peculiare praescribi, nisi ut quisque pro dono Spiritus Sancti accepto conetur scripturam quam planissime explicare et ad auditorum captum stylo quam accommodatissimo: fugiat autem omnem odiosam ac putidam affectationem, in quam multi, multi otiosi speculando, extra propositum scripturae scopum divagando, variis et acutis allegoriis ludendo, Ethnicis testibus ac persaepe etiam profanis fabulosisque historiis ad ostentationem producendis, patrum testimoniis studiosius quam par est conquirendis, laudandisque, obscuritate vel sententiarum vel verborum affectanda vel alia denique quapiam arte simili ad inanem ostentationem potius, quam ad aedificationem comparata, non raro incidunt.

Referat vero omnia illa ad duo praecipue Euangelii capita, fidem nimirum et poenitentiam. In illa Christi cognitionem, in hac veram vitae mortificationem, vivificationemque tanquam unicum sibi scopum proponat. Et conetur quam poterit maxime eos humani cordis sinus atque abdita involucra tum in falsis opinionibus atque haeresibus tum in pravis moribus redarguendis explicare.

Neque crassa tantum scelera et manifesta flagitia insectetur: sed occultam etiam animorum hypocrisin conetur excutere, et impietatis, superbiae, ac ingratitudinis seminarium, vel in optimis quibusque delitescens, in lucem trahere et quam poterit aptissime extirpare.

Cavebit nimirum ne nimis prolixis concionibus auditoris et memoriam oneret, et zelum obtundat, fastidioque stomachum afficiat, et quidem maxime iis diebus, quibus est ad operas manuarias plebi concedendum, quibusque prophetiae locus est dandus. Quare studebit ad unius horae spatium orationem temperare.

Haec tamen omnia in cujusque arbitrio ac Spiritus Sancti mensura ita relinquimus ut sciant interea et pastores et prophetae lenem ac modestam censuram in classium conventum ultro ac libenter super hisce rebus sibi esse admittendam.

Sicubi autem in majoribus oppidis atque ecclesiis frequentioribus erit commodum omnino suademus privatas propositiones haberi quibus se inter domesticos parietes exerceant, ii de quibus bona spes est posse aliquando ecclesiae Dei inservire, publicaque munera capessere; idque praeside ac moderatore uno aliquo ex ministris vel certe prophetis ac doctoribus.

Unus ut minimum in hebdomade dies, pro cujusque ecclesiae commodo solennibus precationibus consecrabitur, quo vel ante vel post concionem peccatorum publica atque solennis confessio ac submissa deprecatio pro populo habeatur, quam quisque minister, vel dictante Spiritu, vel si volet formula ecclesiae Genevensis, alteriusque cujuspiam sibi proposita concipiet.

Quae autem sub finem concionis prophetiaeque ordinariae fient preces eae vel a ministro vel propheta, quam aptissime ad argumentum in concione propositum accommodabuntur: et si fieri potest praecipua quaeque in concione explicata capita sic attingantur ut ea ratione res ipsa in auditorum animis altius haerere possit, et simul quis sit scripturarum in precando usus a rudibus intelligi.

Tantisper dum in concionem conveniunt, ne inanibus confabulationibus et animi distrahantur, et verbi Dei ministerium afficiatur contumelia, non erit inutile primum quidem a seniorum vel diaconorum quopiam, vel quovis denique alio ad hanc rem constituto unum aut alterum ex scriptura caput ad populum legi, ac deinde pro more psalmos decantari.

Meminerint tamen lectores sui haud esse muneris scripturam explicare: quare ab omni interpretatione abstineant, ne et falcem in alienam messem inmittant et intempestivis explicationibus ordinarium ecclesiae ritum interbent.

In cantu ecclesiastico retinebuntur per omnes Belgii ecclesias Psalmi a Petro Datheno conversi, ne varietate versionum quicquam minus concinnum minusque ad aedificationem pertinens interveniat.

In quibus ecclesiis erunt scholae, quibus sit musices aliquis peritus Scholarcha, is in Psalmodia pueris praeibit ac pueros cetera deinceps turba insequatur. Ubi vero vel non erunt Scholae vel propter musices imperitiam Scholarchis praeire non erit integrum, ibi erit utile unum ad minimum aliquem cantorem adhiberi, qui populi cantum moderetur, et in Psalmodia praeeat, et quidem maxime si est musices ignarus verbi minister.

Nec erit alienum in ecclesiis haberi tabellas suspensas quibus breviter et dilucide perscripta sit psalmorum decantandorum ratio, et vulgaris canendi ars compendiose explicata, ne plebis canentis disphonia vel scandalum infidelibus vel ridendi argumentum praebeat.

His adjungentur aliae tabellae, quibus significabitur, qui quoquo die Psalmi cantabuntur, ut possint, si qui volent, ante meditari quod erit canendum, nisi forte ab initio deinceps ordine continuo psalmos omnes canere videbitur commodius. Quo nimirum ordine psalmi decantentur, in cujusque ecclesiae arbitrio stare debere existimamus.

De Catechismo.

Ministerii ac prophetiae muneri non abs re conjungimus catechisandi consuetudinem quam ab Apostolis eorumque discipulis acceptam in omnibus ecclesiis observandam esse plane censemus.

Catechismi vero formulam in ecclesiis quidem Gallicanis Genevensem, in Teutonicis vero Heidelbergensem, potissimum sequendam ducimus: quam tamen usque ad futuram Synodum liberam relinquimus.

Tempus catechisandi quibusque ecclesiis, pro loci ac rerum opportunitate sit liberum. Ratio hactenus usitata retineatur, omnisque adhibeatur diligentia, ut pueri quibus per aetatem licet, catechismi verba, non ad numerum syllabarum discant recitare, sed etiam rem ipsam intelligere, eamque non modo memoriae, sed intimis etiam praecordiis mandare.

Quare non verba modo recitata, sed ipsam etiam substantiam a catechista plane ac dilucide expositam interrogabuntur. Eritque ante omnia opus in explicando catechismo, sermone uti quam familiarissimo, et vel ad puerorum captum accommodato: ac serio etiam commonefacere catechumenorum parentes et ludi magistros, ut eos domi et in scholis diligenter instituant, et quae in ecclesia proposita sunt assuescant etiam sua sponte ruminare et scripturarum appositis testimoniis corroborare.

In primis autem ad modestiam in templis et conventibus observandam eos instruant. Sane quicunque haberi se membra ecclesiae velunt, ii liberos suos quam primum aetas patietur catechisandos offerant ut ab ineunte aetate in vera religione ac pietate possint institui. Qui recusabunt, ecclesiae censurae procul dubio subjacebunt.

De Senioribus.

Sequitur ordo seniorum, sive presbyterorum, qui a Paulo 1 Cor. XII. 28. κύβερνητεων, i. e. gubernatorum, vel 1 Tim. III. 3. τῶν προϊσταμενων, i. e. eorum qui praesunt, nomine censentur, eoque senatum ecclesiasticum sive consistorium, una cum ministris constituunt. Quare est extra omnem controversiam eorum munus in hoc versari ut singuli suis paroeciis sedulo invigilent et domatim sibi commissos sane ad minimum in hebdomade et quoties pro singularum ecclesiarum ratione ex usu erit invisant. Maxime autem sub tempus coenae celebrandae, deque eorum vitae aut morum integritate, pietatisque exercitiis, fideli familiae institutione ac pro familia mane ac vesperi concipiendis precationibus, et de ejus generis similibus diligenter inquirant placide et tamen serio, moneant, et pro rei usu ac opportunitate, vel ad constantiam hortentur, vel ad patientiam confirment, vel ad serium Dei timorem incitent: quique vel consolationi vel increpationi indigebunt, consolent atque increpent. Et sicubi opus fuerit ad eos referant, qui secum fraternis correctionibus praeerunt, quibuscum una correctionem, pro ratione delicti instituant: meminerint vero omnes ac singulos suae paroeciae hortari, ut liberos suos ad catechismum mittant.

Ad eam rem exsequendam necesse erit, primo quoque tempore singulas ecclesias in certas paroecias pro multitudine ac commodo fidelium ea loca incolentium dispertire: singulis paroeciis singulos praeficere seniores, qui singulis septimanis, die constituto in consistorium referant et quid omnia in suis paroeciis recte gerantur et ex sententia. Et sese ita gerant ut meminerint sibi non modo coram ecclesia, sed coram ipso Deo animarum sibi commissarum reddendam fore rationem.

In partitione autem paroeciarum, non tam consanguinitatis aut mutuae consuetudinis, quam habitationis ac vicinitatis rationem haberi et senioribus commodum et eorum functioni est accommodatum.

Seniorum eligendorum confirmandorumque eadem quae ministrorum est ratio, nisi quod in examine non magna habetur ratio eorum quae proprie ad ministerium Christi pertinent: neque in confirmatione exterorum ministrorum praesentia opus sit. Summopere autem erit enitendum ut adsint ea quae Paulus requirit: vita nimirum inculpata, religio sincera, pietas eximia, prudentia spiritualis, ad quam rerum etiam civilium nonnullam cognitionem accedere erit apprime utile. Sed sint ante omnia ab omni ambitione, gloriaeque cupiditate, adeoque ab omni ambitionis suspicione quam remotissimi.

Electi spondebunt in ministri manus coram ceteris senioribus, vel etiam, si commodum fuerit coram tota ecclesia, sese pro suo officio impugnaturos omnem idololatriam, blasphemiam, haeresin, luxum, ceteraque omnia quae cum Dei gloria ecclesiaeque reformatione manifeste pugnant: monituros diligenter ac fideliter eos qui curae suae commissi erunt, pro quavis rerum occasione et opportunitate.

Et si quae digna videbuntur ad consistorium relaturos, suoque officio functuros quam fidelissime: nulla vel gratia, vel pretio inductos iri, sed solius ecclesiae nominisque divini habituros rationem: neque ullum imperium dominandique licentiam usurpaturos, sive erga ministros, sive erga ecclesiam, neque ullas novas leges, pro suo arbitrio, introducturos: sed statituros constitutionibus ecclesiasticis ac synodalibus. Et si quid novi exortum fuerit, quod accuratiore disquisitione indigeat, ad classis seu provincialis paroeciae conventum relaturos, ut ibi quod ex re ecclesiarum erit communibus suffragiis statuatur. Ac tum demum praeeuntibus solennibus precibus (nam hic quoque manuum impositionem liberam relinquimus) in ministerii functionem admittentur.

Sciant autem seniores munus suum etiam, ad aegrotos invisendos, consolandosque pertinere; quamquam et diaconis pro sua vocatione ea cura incumbit ut aegros non modo rebus ad victum necessariis refocillent, sed etiam reficiant consolatione. Quare necessum erit a senioribus aegrorum ac praesertim inopum nomina diaconis consignari, quo possint illi suo officio rectius fungi.

Leges autem condere vel imperium exercere, sive erga ministros collegasque, sive erga ecclesiam, at vel consistorium seu senatum ecclesiasticum pro suo arbitratu cogere, ministris ignorantibus vel absentibus, sciant a suo munere esse quam alienissimum.

Quod si autem ministris absentibus erit cogendum con-

sistorium, debebunt certe seniores, et occasionem indicti Senatus, et quid in eo gestum sit fideliter iis aperire.

Si etiam erit aliquo minister ablegandus, non debebit illud a senioribus nisi convocato altero ministro, vel certe doctoribus ac prophetis decerni, eo quod illo absente in hos vel inscios, vel invitos, non debeat sollicitudo cadere.

Quoties autem communi consensu, vel verbi minister, vel alius quis publicum munus gerens aliquo ablegatus fuerit, aliove quopiam munere quod sit ex usu ecclesiae oneratus, debet hoc ipsum libenter et non gravate in se recipere ac promptissima voluntate exsequi, cogitans in nostri Domini Jesu Christi negotio se minimum esse sui juris, alioqui si fratrum vel classis vel consistorii judicio stare renuerit, forma disciplinae ecclesiasticae cum eo agendum erit.

Quemadmodum vero multis de caussis non utile tantum, sed necessarium prorsus esse censemus, ut peculiari quodam libro acta consistorii omnia per unum quempiam ex seniorum numero ad hoc deputatum diligenter annotentur, ita etiam diaconos recepta dispensataque omnia sedulo adscribere, consistorioque singulis mensibus, vel quoties alioqui videbitur rationes reddere verbo domini omnino consentaneum est.

De Diaconis.

Diaconorum officium in eo esse ut mensae inserviant i. e. pauperum inopiae succurrant et collectis eleemosynis necessaria administrent scriptura teste certissimum est.

Eorum electionem confirmationemque non alio ritu debere fieri quam qui in senioribus est supra declaratus consentaneum est, nisi quod in examine maxime habebitur ratio fidelitatis atque industriae, et potissimum cavebitur avaritiae nota.

Per omnia autem observabitur ratio a Paulo praescripta 1 Tim. III. Debet etiam diligenter commonefacere eos quibus per facultates licet, ut ecclesiae inopiae et necessitati pauperum inserviant.

Eorum numerum in singulis ecclesiis non posse hoc tempore praescribi, cum circumstantiarum sit habenda maxime ratio, existimamus.

Atqui in majoribus praesertim civitatibus, diaconorum duo genera institui non erit alienum, quorum alii eleemosynis colligendis distribuendisque operam dabunt, et simul pauperibus bona legata, si quae fuerint, ea curae habebunt, ut rite ab haeredibus erogentur et legatoribus fideliter distribuantur. Alii potissimum aegrorum, sauciorum, captivorumque curam gerent: quos erit necesse praeter fidelitatem atque industriam, etiam dono consolationis et verbi cognitione non vulgari esse praeditos. Et sedulo a senioribus inquirere, num qui sint in paroeciis aegri atque infirmi, qui consolatione sustentationeve indigeant.

Quicumque aegri lecto decubuerint, ii suam valetudinem per diaconos sive seniores ministro verbi indicent: ut si opus fuerit, vel accedat ipse, aegrumque verbo Dei consoletur, vel eam provinciam senioribus vel diaconis mandet, ubi ei per alia publica et majoris momenti negocia minus erit integrum. Advenarum et peregrinorum rationem haberi jubet charitatis ratio. Quare diaconorum erit diligenter de senioribus aliisque ecclesiae membris exquirere num qui fideles advenae seu peregrini in ea loca venerint, et reliqua fidelis ac Christiana opera praestari possit. Et si sint inopes etiam necessaria subministrentur. Eorum autem curam ad prius diaconorum genus pertinere est extra dubium.

Quibus locis erit opportunum, existimamus etiam mulieres spectata fide ac probitate et aetate provectas ad hoc munus, Apostolorum exemplo, recte adsciscí posse.

Providebunt etiam diaconi an ecclesiae viduis, pupillisve (aliunde) vis vel injuria sit illata. Et si quid resciverint referent ad consistorium: quo statim certi aliquot delegantur, qui pro rei qualitate curent a magistratu jus reddi.

Jam porro necessarium erit praeter hos alios etiam viros bonos et spectatae fidei ac probitatis magno delectu conquiri, qui colligant ministrorum stipendia, caeteraque quae ad usum ministerii erunt necessaria.

In quibus meminerimus etiam ea quae ad congregandas Synodos, ad ablegandos, ubi erit necesse vel ministros vel quosvis alios ad necessaria ecclesiae negotia, et simul quaecumque ad templorum sive Basilicarum structuram pertinebunt. Quamquam in majoribus civitatibus, ubi omnino poterit, haec munera etiam distingui satius esse ducimus, ac ministrorum curam a ceterarum rerum sollicitudine disjungi. Verum haec in Synodo commodissime decerni poterunt. Cui etiam scholarum curam constitutionemque relinquimus.

De constituendo porro Argentario aliquo, sive Quaestore, de reddendis consistorio, tum accepti tum expensi rationibus deque iis quae ad hanc rem pertinebunt debet a singulis ecclesiis, pro cujusque ratione et modo, posthac statui vel certe a Synodo in genere aliquid decerni.

Senioribus autem ecclesiae facultatum, qualescunque tandem sint aut undecumque obvenerint, erogationem administrationemque ab eorum munere ducimus penitus esse alienam.

Praeter eas quae quotidie accidunt difficultates ipsa etiam res clamat, seniores et diaconos, qui in vocatione sua aliquamdiu fidi extiterunt, non nisi magno rei domesticae dispendio hoc ipsum facere: proinde utile censemus, ut quotannis nova eorum fiat electio: ita ut exacto anno, vel sex mensibus (prout res et opportunitas postulabunt) dimidia pars ab officio relaxetur atque alii in eorum locum delegantur, qui cum reliquis adhuc remanentibus ecclesiae praeficiantur. Ita tamen ut liberum sit consistorio seniores et diaconos maxime idoneos et promptae voluntatis rogare et precari, ut dimidium vel integrum subsequentem annum (prout consistorio videbitur) ecclesiae in sua vocatione inserviant.

Publica persona, ut minister seu pastor, doctor, senior, ludi magister aut diaconus ecclesiam cui inservit minime deseret, sine legitima causae cognitione et interposito totius classis seu paroeciae (postquam in paroecias divisae erunt provinciae) judicio.

Neque vicissim ecclesiis erit liberum suum vel ministrum, vel doctorem, senioremve destituere, nisi paroeciae classisve provincialis consensus interesserit.

Neque tamen classium conventibus quicquam juris hac in

re concedendum putamus in illam ecclesiam ejusve ministros, nisi illa ultro consentiente ne suo jure et authoritate invita privetur ecclesia.

De Sacramentis: ac primum, de baptismo.

Sacramenta quia sunt cum verbi administratione individuo nexu copulata, ad ministrorum officium pertinere nemo ambigit. Quare non censemus ab alio quam a verbi ministro, baptismum rite conferri posse.

Administretur autem baptismus forma usitata, et in ecclesiasticis constitutionibus expressa. Et quidem non alibi, neque alias quam in ecclesiae conventu sub concione et catechismo. Nisi fortasse initio nascentis ecclesiae infirmorum quorumdam rationem haberi erit necesse, et in eorum gratiam ad evitandum scandalum pueros valetudine afflictos domi baptizare. Quod ipsum tamen non conceditur nisi praesentibus, ut minimum, quatuor aut quinque fidelibus. Et quidem tantisper donec Synodi decreto aliter cautum fuerit.

Testium autem particularium (quos compatres vulgus vocat) usum et tingendi formam liberam relinqui debere jam antea diximus.

Atqui parentes et testes, qui ad baptismum pueros afferent, iis verbis, quae in forma baptismi expressa sunt, interrogabuntur.

Nomina infantium, parentum, ac testium publicis tabulis consignari tum ecclesiae tum reipublicae maxime conducere in confessum est. Quibus etiam seorsim eorum nomina adscribi poterunt qui post editam in ecclesia confessionem in Christo moriuntur.

De coena Domini.

Coenae celebrandae tempus ad populum referri ante quartum decimum diem putamus esse perutile, tum ut singula ecclesiarum membra sese mature praeparare, tum ut seniores in obeundis paroeciis officio suo rite fungi possint.

Nemo autem ad coenam dominicam admittatur, nisi qui fidei confessionem ante ediderit, et se disciplinae ecclesiasticae subjecerit.

Qui ad coenam admitti cupierit octiduum ante praestitum coenae diem nomina apud ministrum edent, et mox seniorum unus aut pluribus pro ratione paroeciae ac numero personarum negocium a consistorio dabitur, ut sedulo ac diligenter de eorum ante acta vita inquirant et ad consistorii cognitionem, quod acceperint, referant, ut si quid obstet, quo minus recipi debeant, mature intercedatur. Sin minus ad fidei examinationem procedatur.

Eam autem propter multas causas publice fieri debere haud necesse ac ne utile quidem judicamus: sed privatim coram ministro et doctoribus ac prophetis vel si minus eorum potestas fuerit, coram aliquot senioribus et ministro instituatur secundum ea quae in constitutionibus ecclesiasticis proponuntur. Pueros autem qui ex catechumenis excesserunt, non erit alienum coram universa ecclesia examinari, secundum brevioris catechismi formam, cui etiam adjungentur majoris catechismi summa capita: idque 8tidno ante constitutum coenae diem.

Qui autem erunt rite examinati, sive pueri sint sive adulti, ii sistent se ecclesiae pridie ejus diei, quo celebranda est coena, et propositis fidei ac religionis primariis capitibus, eorum assensio postulabitur, et simul subjicient se ecclesiae disciplinae, eorumque nomina publicis tabulis adscribentur, atque tum demum ad plebem referentur, ut si nihil causae obstet possint postridie ad mensam Domini admitti.

Panis fractionem, quia est a Christo manifesto instituta et ab apostolis, totaque vetustiore ecclesia, non sine gravissimis causis observata, necessariam esse omnino censemus.

Verba coenae quae in constitutionibus ecclesiasticis proponuntur, quia sunt et cum institutione et cum manifesto Christi praecepto, et denique cum Pauli declaratione, quam maxime consentanea, putamus plane esse retinenda. Communem vero panem, non peculiarem aliquem aut azymum, aut aliud quid superstitionis recipientem putamus in omnibus ecclesiis esse usurpandum.

Sedendo vero aut stando coenam celebrari, et dum ea celebratur vel scripturam legi, vel psalmos decantari indiscriminatim posse existimamus.

Tempus autem celebrandae coenae unum aliquod omnibus ecclesiis praescribi nondum potest, donec in Synodo quid ex communi in usu ecclesiarum sit, dispectum fuerit.

Providendum autem est, ne tempore celebrandae coenae, conciones in eas horas extrahantur, quae coenae conficiendae dari debent, ut habeatur populi ac praesertim mulierum praegnantium ceterorumque valetudine affectorum ratio.

De matrimonio.

Matrimonio copulandarum nomina ternis diebus dominicis pro suggestu ad populum edi, et usus rerum et experientia quotidiana testatur.

Antea vero quam haec nominum editio fiat sistent se una cum parentibus aut curatoribus ministro et duobus suae classis senioribus, ut de iis quae necessaria esse existimabuntur possint interrogari. Quo facto eorum nomina tabulis publicis consignabuntur.

Quovis die indiscriminatim matrimonia celebrari possunt, modo eodem die concio ad populum habeatur, exceptis tantum jejunio sacratis diebus, quibus potissimum precationi et luctui incumbendum.

De Disciplina.

Omnino vigilandum est, ne ulla nascens ecclesia, neglecta disciplina ecclesiastica instituatur. Quam nimirum illa sit et salutaris et necessaria ipsi, Christi domini et apostolorum, tum institutio tum doctrina atque etiam apostolicae totiusque vetustioris ecclesiae usus, et ipsa denique quotidiana rerum experientia luculenter docet. Ac proinde neminem ad verbi ministerium admitti debere aequum est, nisi qui hanc disciplinae rationem tueri retinereque paratus fuerit.

Disciplinam censemus constare, tum censura doctrinae sive religionis ac morum, tum correctione legitima, tum etiam excommunicatione, in qua potissimum versatur potestas clavium a Domino ecclesiae data.

Religionis ac morum censura quo ad singula ecclesiae membra attinet debere ad senatum ecclesiasticum, seniorum inquam conventum, adhibitis ministris, doctoribus ac prophetis, si qui fuerint, spectare, est extra controversiam.

Ad quos nimirum cujusque rei cognitio pertinet, eosdem a judicio et censura excludi praeter omne jus et fas esse omnes vident. Quare proprie quidem doctrinae censura ad ministros et doctores, morum vero ad seniores videtur pertinere. Sed debent procul dubio utrobique mutuas praestare operas.

Jam cui censura relinquitur, apud eum correctionis arbitrium stare est procul dubio rationi et aequitati consentaneum. Quare ad consistorii judicium hanc causam pertinere putamus esse quam convenientissimum. Proinde si quis aliena dogmata et haereses clam palamve sparserit, ejus nomen senioribus ad consistorium referatur: eo vocatus moneatur; ac si se ecclesiae judicio submiserit in gratiam recipiatur. Sin autem iterum ac tertio monitus animum pertinaciter obfirmaverit, a fidelium communione arceatur.

Eodemque modo si quis ecclesiae ordinem conventumque superbe fastidierit ac identidem monitus minime resipuerit, huic ecclesiae communio interdicatur.

In morum autem censura correctioneque Christi institutio per omnia observetur, ut in criminibus occultis et a publico scandalo remotis nemo ad ecclesiae judicium trahatur, nisi obstinato animo saepius repetitas monitiones fastidiose rejecerit, delatus autem ad consistorium serio moneatur, et nisi resipuerit tanquam putre membrum abscindatur.

In publicis autem et cum aperto scandalo conjunctis criminibus, consistorii, senatusve ecclesiastici authoritas primo quoque tempore interponatur, monendo primum, et placide in gratiam recipiendo si paruerit, sin minus excommunione feriendo.

In atrocibus porro flagitiis ac sceleribus etiamsi monitioni obtemperaverint, tamen a communione in certum aliquod tempus suspendantur donec resipiscentiae specimen ac testimonium luculentum praebuerint. Liceat autem, si quis se hac via vel alia quavis ratione injuria affectum putet, a consistorii sententia ad classium (postquam erunt institutae) judicium appellare, et rursus a classium decisione, Synodi auxilium implorare. Etsi ejusmodi tergiversatio ac recusatio agnoscendae culpae pervicaciae nota non carebit.

Atqui in ministris ac senioribus paulo aliam observari rationem aequum est: ne facile pateant calumniis. Nisi forte — quod avertat Deus — publico aliquo scelere ac flagitio esse contaminarint. Tum nimirum quamprimum, non exspectato classis judicio, cum ignominia ac dedecore ab officio movendos esse nemo dubitat. Sin autem crimine aliquo occulto tenebuntur, referatur ad conventum classis censura, in quo singulorum ministrorum seniorumque diligens exploratio habeatur, et quomodo se quisque in officio gesserit, iis egredi jussis, sumtoque a ceteris jurejurando neminem proditurum quid aut a quo quidquid dictum sit, diligenter inquiratur. Et si monitioni videbitur indigere revocatus in conventum moneatur. Sin reprehensione castigationeque reprehendatur et pro criminis magnitudine vel levitate castigetur.

Porro crimina quae in ministris tolerari nequaquam debent ea fere sunt istiusmodi: haereses, schisma, manifestus ordinis ecclesiastici contemtus, blasphemia manifesta et animadversione civili digna, simonia, inhonestus ambitus ad alterius locum invadendum, desertio sui muneris suaeque ecclesiae sine legitimo consensu et vocatione, crimen falsi, perjurium, scortatio, furtum, ebriositas, vis armata, omnisque vis correctione civili digna, foenus illicitum, alea, ceterique ludi inhonesti ac legibus interdicti, manifesta affectatio tyrannidis in ecclesiam et collegas: ceteraque alia ejusmodi quae vel inurunt infamiam vel separationem ab ecclesia, in aliis morentur.

Alterius vero generis crimina sunt, quae tolerantur quidem, sed tamen reprehensioni ac censurae sunt obnoxia. Qualia sunt inanis quaestionum inutilium curiositas. Aliena et affectata scripturas pertractandi ratio quae scandalum pariat auditoribus: qualis est eorum qui vel suis speculationibus plus aequo indulgent vel allegoriis intempestivis ludant, vel denique aliena vel a scopo vel a dignitate scripturarum, ad ostentationem ingerunt, novi quippiam et quod prorsus inusitatum est, in ecclesia pro libidine invehere.

In studiis et scripturarum lectione manifeste negligentem esse. In vitiis castigandis plus aequo remissum se praebere et adulationi quam proximum esse. In caeteris denique rebus quae officii sui sint nimis esse lentum ac socordem.

Scurrilitas, seu facetiae indecorae, mendacium, detrectatio sive maledicentia, sermones impuri, verba contumeliosa, temeritas, dolus malus, manifesta avaritia, ambitio et inanis gloriae cupiditas, praeceps ac immoderata iracundia, dissidium in familia, odia et rixae, objurgationes plus aequo acres ac immoderatae, omnis immoderatus luxus in habitu, mensa, ceterisque rebus qui verbi Divini ministrum dedeceat, occulta affectatio imperandi ac tyrannidem in ecclesiam vel collegas exercendi.

In prioris generis criminibus, qui convictus erit, ab officio in concessu classis removebitur.

In caeteris vero fraterna admonitio ac lenis castigatio adhibebitur, ab iis qui in classis conventum erunt vocati. Quam si iterum ac tertio repetitam respuerit, referatur ad classium comitia, sive ad Synodi judicium atque ibi quod erit e re et commodo ecclesiae constituatur.

In levioribus porro vitiis, quae ne judicio quidem Concessus digna videbuntur, servetur ea quae est in ceteris omnibus a Christo praescripta ratio. Ut autem hic ordo censurae commodius observetur, putamus fore utile ut in binos vel ut minimum in ternos menses classis cujusque conventus habeatur, in quibus de istiusmodi rebus diligens fiat exploratio.

Totius autem provinciae classes semestri intervallo convenire non foret inutile. Ac in singulos denique annos totius Belgii provincialem Synodum institui. Sed de iis quia nihil constitui potest, in arbitrio Synodi censemus esse relinquenda.

Videtur etiam fore utile ne hi singularum classium con-

ventus ad censuram instituti uno semper loco habeantur, sed potius ut persaepe loca varientur, tum ut ecclesiarum alterius in alteram dominatio impediatur tum vero vel maxime ut singularum ecclesiarum explorationi eo diligentius qui conveniunt possint invigilare, et qualis cujusque sit ordo, tum in verbi doctrina tum in ceremoniarum et disciplinae ratione, et denique an seniores ac ministri suo officio probe ac sedulo fungantur sigillatim exquirere.

Postremo si quid singulare in ecclesia aliqua sit, quod ad ordinem et rectam ecclesiae constitutionem pertineat, liberum erit unicuique ecclesiae id sequi quod ad aedificationem maxime erit commodum: habita semper circumstantiarum diligenti ratione, ut ipsum ecclesiae corpus in unitate Spiritus ac vinculo pacis continuo cursu retineatur.

In his autem capitibus constituendis, quae pro ecclesiarum Belgicarum incolumitate et uniformi atque aequabili constitutione hactenus perscripta sunt, publice et coram Deo ac hominibus testatum volunt esse, qui his colligendis operam dederunt ministri, nullo aliarum ecclesiarum praejudicio id a se factum esse: sed tantum habuisse rationem temporis, locorum, personarum, pro quibus quid ecclesiis Belgicis conducat vel non conducat summa cura ac diligentia (implorato prius divino auxilio) exquisiverunt, et ita rem temperarunt, ut si contingat dominum nostrum Jesum Christum uberiorem gratiae suae fructum Belgiae posthac aliquando concedere, tam quod ad magistratus piam reformationem attinet, quam quod ad ecclesiae proventum spectat, haec ipsa capita latius extendere, ac pro re ac tempore vel augere vel minuere, vel quae videbuntur immutare liceat.

Actum Wesaliae 3 Novembris anni 1568.

CXXX.

Agenda, Dat is, Ordninge der hilligen Kercken empter vnde Ceremonien, wo sick de Parrherren, Seelsorgere vnde Kerckendenere in eerem Ampte holden schölen, Gestellet vor de Kercken in Pamern, vp beueel der Dorchlüchtigen, hochgebarnen Förſten vnde Herren, Herrn Barnim des öldern, Herrn Johann Friderichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernſt Ludwigen, Herrn Barnim des yüngern, vnde Herrn Caſimiren, Geueddern vnde Gebröder, Hertogen tho Stettin Pamern, der Caſſuben vnde Wenden, Förſten tho Rügen, vnd Grauen tho Gutzkow, etc. Anno MDLXVIII. S. Paul 1 Corinth. XIV. Holdet alle ding ꝛc., Epheſ. IV. Weſet vlitich tho holdende ꝛc. Anno MDLXIX. 472 Bl. 4.

Die Pommer'ſchen K.-O. ſ. o. Nr. LI. und CXVII.; die erſte Agende Nr. LXXVI. Die Abfaſſung der vorſtehenden wurde auf einer Synode zu Campen im J. 1565 und dem gemeinen Landtage zu Treptow im J. 1566 beſchloſſen (vergl. Cramer, Pommerſches Kirchen-Chronicon, S. 174. 179. 181, von Balthaſar, Anmerk. über die Pommer'ſche K.-O. und Agende v. 1569, Greifsw. 1756). Die Publication erfolgte durch ein fürſtliches Mandat d.d. olden Stettin, am Sonauende na Egidij, Anno MDLXVIII. Die Rubriken ſind folgende: I. Van Ordination der Preſter. II. Van Inſtitution vnde inſettinge der Paſtoren vp de Parren. III. Catechiſmus. IV. Van Ceremonien in Veſper, Metten, Miſſen, des Sondages vnde Werckelbages. V. Van der Döpe. VI. Van der Nothdöpe, Bademömen, Kindelbeddiſchen Fruwen. VII. Van Chriſtliker Confirmation. VIII. Van der Bicht vnde Priuat abſolution. IX. Vam Chriſtliken Banne. X. Van öffentliker Abſolution. XI. Van vortruwinge vnde Seegeninge der Eelüde. XII. Van Ceſaken vnde Graden der Vorwanteniſſe. XIII. Van Krancken beſökinge. XIV. Van geuangenen vnde vorordelden Lüden tho vnderrichtende vnde thoſtröſtende. XV. Van Obſeſſen, de vam Satan beſeeten ſind. XVI. Van Begreffniſſen. XVII. Letanien, Latiniſch vnde Düdiſch, mit allerley Collecten, dorch dat Jar. XVIII. Allerley Geſenge, mit forme der Noten, vp dat Gloria, Epiſtel, Euangelium, Praefationes etc. XIX. Exhortationes vam Sacramente etc. XX. Van ordeningen der Lectionen, an Vyrdagen vnde Feſten im Jare. — Da die in einzelnen dieſer Abſchnitte enthaltenen Rechtsbeſtimmungen auf die K.-O. zurückweiſen, ſo konnte hier dieſe einfache Ueberſicht als genügend betrachtet werden.

1569.

CXXXI.

Kirchenordnung Vnnſer, von Gottes Genaden, Julij Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg, etc. Wie es mit Lehr vnd Ceremonien vnſers Fürſtenthumbs Braunſchweig, Wulffenbüttliſchen Theils, Auch derſelben Kirchen anhangenden ſachen vnd verrichtungen, hinfurt (vermittelſt Göttlicher Gnaden) gehalten werden ſol. Gedruckt zu Wulffenbüttel, durch Cunradt Horn. MDLXIX. 451 S. 4.

Dieſe K.-O. wurde von dem Herz. Julius nach Vollendung einer von ihm bald nach ſeinem Regierungsantritte angeordneten Viſitation publicirt. Rehtmeyer, Braunſchw. Kirchenhiſt., Th. III. S. 315 ff., Schlegel, Ref.-Geſch., Bd. II. S. 261 ff. Ihre Verff. ſind Martin Chemniz (von welchem auch das vorangehende Corpus doctrinae herrührt, ſ. *Feuerlini* Bibl. Symb. ed. *Riederer*, P. I. p. 234) und der Tübinger Kanzler Jacob Andreä; ihre Quellen die Lüneb. K.-O. v. 1564 (Nr. CXXI.) in den liturgiſchen, die Württemb. K.-O. v.

1569 (Nr. CIX.) in den übrigen Theilen. Das vorangehende Mandat (d. d. 1. Jan. 1569) begründet den Beruf des Landesherrn zur Ordnung des kirchlichen Lebens namentlich in folgenden Sätzen:

„Nach dem der Allmechtig Weilandt den Hochgbornen Fürsten, Herrn Heinrichen den Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburg, ꝛc. vnserm vielgeliebten Herrn vnd Vatter, Christmilter vnd seliger gedechtnuſs, in der warhafftigen vnd seligmachenden erkandtnuſs seines lieben Sohns IHESV Christi. zu seinen Göttlichen gnaden erfordert, vnd also auff vns, als S. L. einigen Natürlichen Sohn vnd Erben dero Fürstenthumb gestammet vnd geerbet, Haben wir vns zu angehender vnser Regierung, vnsers Ampts mit besonderm vleiſs erinnert, vnd erwogen, das wir vnsern getrewen vnd lieben Vnderthanen, nicht alleine vmb zeitlichs Friedens, ruhe vnd einigkeit willen, Sondern auch darumb von seiner Göttlichen Allmacht fürgesetzt, das wir bey denselben vor allem anderm, was die rechte erkantnuſs, anruffung, vnd dienst Gottes belanget, vermöge vnsers tragenden, vnd von Gott beuohlenen Ampts befürderten, vnd alsdann auch der Weltlichen Regierung vnderfangen, damit jederzeit allen vnd jeden vnsern getrewen vnd lieben Vnderthanen, Recht vnd Gerechtigkeit wiederfaren, vnd sie der gebür nach, bey jren habenden Gerechtigkeiten gehandthabt, geschützet, vnd beschirmet werden mögen.

Wie er dann solche mit besonderm ernst den Königen, vnd Herrschafften seines Volckes aufferlegt, vnnd durch Mosen beuohlen, Deuteron. 17. Wann der König auff dem Stuel seines Königreiches sitzen werde, sol er das Gesetz des Herrn von den Priestern vnd Leuiten nehmen, vnd auff ein Buch schreiben lassen, welchs bey jme sein, vnd er darinnen lesen sol, sein lebenlang, auff das er lerne fürchten den Herrn seinen Gott, das er halte alle wort des Gesetzes, vnd diese Recht, das er darnach thue, vnd sein Hertze nicht erhebe, vber seine Brüder, vnd nicht weiche von dem Gebott, weder zur Rechten, noch zur Lincken, auff das er seine Tage verlenge auff seinem Königreich, er vnd seine Kinder in Israel. Darzu durch den Propheten Esaiam ernstlich gedrawet, Welche Königreich jme nicht dienen, die sollen vmbkommen, vnd verwüstet werden.

Darauſs klerlich zuuernehmen, das der Allmechtig von der Weltlichen Herrschafft nicht allein guter Policey vnnd Landts Ordnung, Sondern auch der Kirchen Ordnung, vnd des Gottes dienstes rechten eigentlichen verstandt, vnd befürderung desselben bey deren Vnderthanen, ernstlich erfordert, vnd die verechter vnnd vbertretter hertiglich gestrafft hat.

Damit wir nun solchen grewlichen fluch von vns selbs, vnd denn auch (souiel an vns) von vnsern Kindern, vnnd Vnderthanen abwenden, vnd vns Gottes gnedigen Segens souiel dester mehr zugetröſten hetten, haben wir vns (wie billich) die Furcht Gottes, welche inn rechter warhafftiger erkandtnuſs, anruffung, vnd dienst Gottes stehet, als den anfang der Weisheit, ohne welche auch weder Gott löblich, noch vns selbst, vnd den Vnderthanen nützlich vnnd heilsam regieret werden mag, vor allem andern angelegen sein lassen.

Vnd demnach, in massen der Gottselig König Josaphat zu angehender seiner Königlichen Regierung gethan, zuuor vnnd ehe wir von denselben die Erbhüldigung empfangen, vnsere verordente Visitatorn, beides von Gottseligen Geistlichen vnd Politischen Rethen vnd Theologen, in vnser Fürstenthumb abgefertiget, vnsere Vnderthanen, vermöge des reinen vnuerfelschten Gottes Worts, vnd desselben Summarischen begriffs, besonder wieder allerley falsche vnd verdampte Lehre in der Christlichen Augspürgischen Confession begriffen, so Weilandt dem Grosmechtigsten Keyser Carolo Quinto, auff dem Reichstag zu Augspurg Anno ꝛc. 30. vbergeben, mit gebürender bescheidenheit vnd sanfftmuth zu lehren, vnd vnsers Christlichen vorhabens zuberichten, Das wir keines wegs gesinnet, die alte warhafftige Catholische Christliche Religion abzuthun, vnnd jnen einen newen Glauben auffzutringen, Sondern vielmehr gemeinet, sie bey dem alten Catholischen, Apostolischen, Christlichen Glauben zu handthaben, schutzen vnnd schirmen, vnd allein was neben dem hellen, klaren, offenbaren Wort Gottes nicht bestehen mag, vnd aus Menschlicher andacht, zum theil ohne Gottes Wort, zum theil wieder dasselbige eingeführet, abzuschaffen, vnnd zu bessern vorhabens, Welche Irthumb vnd misbreuch allen frommen Christen misfallen, vnd auff abschaffung vnd besserung derselben viel Jahr lang mit besonder grosser begird gewartet, Auch vnsere Vnderthanen inn solchem allem sich gantz gehorsam vnd wilfarig erzeigt.

Welcher gestalt aber sie die Pastorn vnd Kirchen diener in vnserm gantzem Fürstenthumb durch ein ordentlich vnd Christlich Examen befunden, so zum guten theil nicht rechte Pastores, sondern vngelerte vnd vngeschickte Mercenarij, vnd gleich, als gedingete Knecht gewesen, Zum guten theil auch viel Pfarren vmbestellet, das die Kinder vngetaufft, vnd die alten Leute ohne das Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers Herrn Christi, dahin gestorben, vnd also in jren höchsten anfechtungen, vngetrost gelassen, Das ist vnserer lieben vnnd getrewen Vnderthanen halben nicht vnbillich zuklagen.

Welches alles fürnemlich daher kommen, das nemlich wieder Gottes Wort, König, Fürsten vnd Herrn, sampt andern Christlichen Oberigkeiten, felschlich verwehnet, als ob es jres Ampts vnd Beruffs nicht sein solte, sich der Kirchen auch neben jrer Cantzley anzunehmen.

Derowegen da gleich ein Christlicher Fürst allerley grobe vnd greiffliche mengel gespüret vnd gesehen, dannoch sein Ampt gegen denselben nichts vben dürffen, sondern solches alles den Bisschoffen heimstellen, vnnd beuehlen müssen, welche durch derselben Officialen, oder andere jre Vicarios vnd Statthalter in Geistlichen sachen, die Kirchen bestellet, vnd Ordnung gehalten (Wie leider dieselbige in angestelter Christlichen Visitation befunden.)

Weil dann vnsere getrewe vnd liebe Vnderthanen des Glaubens, vnd der Religion halben nicht weniger, als inn der Weltlichen eusserlichen Regierung, das jnen Recht vnd Gerechtigkeit mitgetheilet, Vns als dem Landtsfürsten beide von der hohen Oberigkeit in der Welt, vnd auch an dem Tag des Herrn zuuertretten stehen, Haben wir nicht vnderlassen, solche hochwichtige Sachen, daran nicht allein zeitliche wolfarth, Sondern auch vnser selbst, vnd vnserer Vnderthanen ewig heil vnd seligkeit gelegen, mit ernst nach zudencken, vnnd durch vnsere ansehenliche Geistliche vnnd Politische Rethe, vnd in Gottes Wort verstendige Theologen, dieselbige inn ernstliche berathschlagungen zu ziehen, zu bedencken, vnd zu erwegen, welcher gestalt der Vralte Catholische, Christliche vnd Apostolisch Glaube von der eingeschliechenen, vnnd dem Wort Gottes wiederwertigen Menschen Satzungen, misbreuchen, vnnd Irthumben gereiniget, vnd nach dem willen Gottes, auch rechtem altem gebrauch der ersten, vnd reinesten Kirchen erhalten werden möchte.

Dann wir keins wegs gesinnet, etwas in den Kirchen vnsers Fürstenthumbs newes einzuführen, das nicht zur zeit der lieben Aposteln, vnd derselben negstgefolgten nachkommen, im brauch gewesen sein solte."

Eine lateinische Uebersetzung dieser K.-O., mit welcher Chemnitz beauftragt worden war, scheint ebensowenig erschienen zu sein, als die beabsichtigte polnische und französische, Rehtmeyer a. a. O. S. 365. Wiederholt gedruckt wurde sie im J. 1569 und (zu Helmstädt) 1615. Später wurde sie in Braunschweig-Wolfenbüttel durch die Agende des Herz. August (1657) und die erneuerte K.-O. des Herz. Anton Ulrich verdrängt. Ueber ihre Geltung in einzelnen Hannover'schen Gebietstheilen s. Ebhardt, Ge-

setze für den Bezirk des Cons. zu Hannover in Kirchen- und Schulsachen, Bd. I. S. 1.

* * *

Kirchenordnung.

Agenda oder Kirchenordnung, wie es mit den Ceremonien in den Kirchen vnsers Fürstenthumbs angerichtet vnd gehalten werden soll.

Dieser erste, liturgische Abschnitt ist in allen wesentlichen Theilen wörtlich aus der Lüneb. K.-O. entlehnt. Neu hinzugekommen ist die Bestimmung, daß die Gemeindeglieder, außer in Fällen ehehafter Noth, an Sonntagen mit Diensten verschont, und daß Gastereien u. s. w., das Spazieren auf dem Kirchhofe, das Ausschenken von Bier und Branntwein, das Betreiben von Handelsgeschäften, unter der Predigt ernstlich gestraft werden sollen. In den Quatempern soll, anstatt der bisher üblichen päpstischen Feier, der Katechismus jedesmal vierzehn Tage lang erklärt, und anstatt des abgöttischen Kreuzganges in der Kreuzwoche die Litanei gesungen werden. „Vnnd nachdem die leute in der Faßnacht sich nach Heidnischer weise, auff das heßlichst verstellet, vnnd gantz Vnchristlich gehalten, sollen die Prediger auff denselbigen Sontag das Euangelium von der Tauff Christi fürnehmen, vnnd das Volck erinnern, wie sie alle Christum, als ein Kleidt, in der Tauff angezogen, damit alle vnsere Sünde für Gott bedeckt, welchs sie mit jrem heßlichen verstellen nicht so lesterlich schenden, sonder mit aller zucht ehren sollen."

Von der Tauffe.

Aus der Lüneb. K.-O., jedoch im Anfange mit dem Zusatze: „Nachdem auch bey etlichen ein böser brauch, das sie allein vmb des gefreß, oder prachts willen, die Kinder Tauffe biß in die Acht, Vierzehentage, Dritt, vnd mehr Wochen verziehen, dardurch die Kinder versaumpt, vnd etwa vngetaufft dahin sterben, Sollen hinfuro die Eltern jre Kinder vnuerzogenlich zur h. Tauffe befürdern, vnd derhalben kein mangel an jnen erscheinen lassen."

Am Schlusse: „Nachdem wir in dieser Kirchen den Exorcismum behalten, sollen die Prediger das Volck zun zeiten inn der Predigt erinnern, das derselbig nicht also verstanden werde, als solte das Kind durch den Exorcismum, vnnd nicht durch die Tauffe, aus der gewalt des Teuffels genommen werden, Sondern, das es allein sey ein erinnerung, in was grosser noth vnnd jammer das Kindelein seiner Sünden halben stecke, Warumb jme die Tauffe nötig, vnd was durch dieselbige bey dem Kindlein außgerichtet werde."

Von der Not Tauffe.

Aus der Lüneb. K.-O. Am Schlusse die Anordnung, daß in jeder Pfarrei Tauf- und Eheregister gehalten werden sollen. (Vergl. die Württ. K.-O. v. 1559.)

Von den Kindelbetterinnen, oder Sechs-Wocherinnen.

Liturgische Vorschriften über die Einsegnung der Wöchnerinnen, welche nicht in der Meinung geschehen soll, „als were der Ehestand ein vnreiner Stand, vnd Kinder geberen ein grewel für Gott das dadurch ein armes Weib von der gemeine Gottes abgeschnitten würde, Sondern es sol allein ein erinnerung sein, der grossen wolthaten, so der liebe Gott, beide Mutter vnd Kinde erzeiget hat, vnnd ein vermanung zur danckesagung."

Von der Christlichen Firmung, Das ist, Wie die Kinder zuuor vnd ehe sie erstmals zum h. Abendtmal zugelassen, verhöret werden sollen.

„Die Firmung ist ein alt ding, Auch in der ersten Kirchen gebreuchlich gewesen, da die getaufften jren Glauben öffentlich bekant, vnd nochmals durch auffiegung der Hende, das ist wie S. Augustinus schreibet, durch das Gebet der Gemein, jnen nicht allein sterckung des Glaubens, der Hoffnung vnd Liebe wiederfahren, sonder auch wunderbarliche gaben des heiligen Geistes seind mitgetheilet worden. Nachdem aber dieselbige durch des Bapsts Satzungen, wie auch andere gute Ordnungen mehr, in ein Kinderspiel vnnd Zauberey verkeret, da die Kinder mit einem bezauberten Ole geschmiret, vnd inn rechter erkantnuß Christi weder vnderwiesen noch bestettiget worden, So haben wir vmb des mißbrauchs willen, ein nutzliche Ordnung nicht wöllen fallen lassen, sonder allein was vnrecht abschaffen, vnd den rechten brauch der wahren Apostolischen, alten Christlichen Firmung, inn vnsern Kirchen erhalten sollen, Dadurch die Eltern erinnert, wie höch jnen daran gelegen, das sie jre Kinder inn der rechten erkantnuß Gottes, nach der empfangener Tauffe, woll vnterweisen, Deßgleichen die Geuattern auch auffgemündert, jrem versprechen, so sie bey der heiligen Tauffe gethan, mit mehrem vleiß inn vnderweisung der Kinder, so sie aus der Tauffe gehoben, nachzusetzen, Deßgleichen die Kinder mercklichen nutzen dardurch empfangen, das sie in dieser handlung des Bundes erinnert, den Gott mit jnen, vnd sie mit Gott auffgericht, vnd also in jrem Glauben gestercket, vnd versichert. Vnd demnach menniglich verursachet, die Jugendt zur Kinder Lehr mit mehrem vleiß zubefürdern, vnd anzuhalten, auch die gantz Kirch durch diese handlung, zu liebe vnd frewd der wahren Gottseligkeit bewegt, der vrsachen sie billich als ein nutzliche gute ordnung in der Kirchen erhalten werden solle.

Damit aber dieselbige ohne allen Aberglauben, Zauberey, vnd Abgötterey auff das aller einfeltigest gehalten werden möge, So soll sie mit fragen, vnd öffentlicher bekantnuß, auch Gottseligen vermanungen vnd Gebet verrichtet werden.

Erstlich sollen die Pfarherr vnd Prediger die Gemeine vermanen, Das sie jre Kinder, so noch zu dem heiligen Abendtmal nicht gangen, mit allem vleiß zu der Predigt des Catechismi schicken, vnd sie auch daheim anhalten, das sie die Hauptstück Christlicher Lehr, darauff sie getaufft seind, mit allem vleiß lernen.

Zum Andern, sein vleissig Examen mit jnen halten, vnd eigentlich zu jederzeit erfahren, Welche zu solcher öffentlichen bekantnuß, vnd bestettigung jres Glaubens, möchten fürgestelt werden, damit nicht durch vngeschicklicheit der Kinder ein schimpff inn dieser öffentlichen handlung derselben möchte eingelegt werden.

Zum Dritten, da nun etliche Kinder vorhanden, so die Hauptstück Christlicher Lehr, aus jrem Catechismo wol gelernet, Soll der Pfarherr jedes orts dieselbige verzeichnen, vnnd zur ankunfft des Superintendenten zu Jarlicher Visitation berichten, auff das alßdann mit demselben auff einen bestimpten Sontag, oder wie es die gelegenheit leiden wirdt, sie möchten

in jrem Glauben, vnd bekandtnuß öffentlich bestettigt vnnd gesterckt werden.

Zum Vierdten, Da nun der Superintendens vorhanden, Soll gemeinem gebrauch nach, in die Kirchen geleutet, vnnd das gantz Volck versamblet werden.

Die Kinder aber, so dem Superintendenten fürgestelt, sollen sampt jren Eltern, vnnd derselben Geuattern an einem ort, als vor dem förderſten Altar stehen, da sie von menniglichen gesehen werden mögen.

Darauff soll alßbaldt der Superintendens kurtzlich vermelden, auß was vrsachen diese versamblung gehalten, Nemlich, das öffentlich die Kinder, so bey der heiligen Tauffe jren Glauben jrer Jugendt halben nicht hetten bekennen mögen, dasselbig heutigs tags vor der gantzen Christlichen Gemein, auch für sich selbst bekennen, durch das Gebet der Christlichen Kirchen bestettiget, vnd zum heiligen Abendtmal mit sampt andern Christen auch zugelassen werden, Derowegen sie dieser handlung mit besonderer andacht vnd Gottesfurcht beywohnen wolten, auch fur diese Kinder bitten, das sie in solcher erkandtnuß vnd bekantnuß biß an jr ende seliglich möchten erhalten werden.

Nach solcher erinnerung, sol der Superintendens die Kinder von den Heuptstücken Christlicher Lehr befragen, vnd eins nach dem andern lassen den gantzen Catechismum ohne die außlegung erzelen, nachmals auch aus demselben die fürnemsten Artickel befragen, wie solche in D. Luthers Catechismo begriffen.

Da er nun befunden, das solche Kinder nach jrem Alter gnugsam antworten, vnd Rechenschafft jres Glaubens geben können, soll er solchen jren vleiß vor der gantzen gegenwertigen Christlichen Gemein, loben, Auch etwas weitleufftiger vermelden, was für ein thewren schatz diese Kinder durch solche erkantnuß erlanget vnd vberkommen, Wie sich Gott mit jnen, als ein Vater mit seinen Kindern, in allen gnaden verbunden, vnd sie inn keiner noth nimmermehr verdèrben lassen werde, da sie in solchem erkantnuß, Glauben vnd bekantnuß verharren.

Letztlich soll der Superintendens die gegenwertige Examinirte Kinder fragen, in gemein miteinander: Ob sie aber in solcher erkantnuß, Glauben, vnd bekantnuß zuuerharren, vnd wie sie dem Teuffel, allen seinen wercken vnd wesen, in der Tauffe einmahl abgesaget, also auch in solchem Gottseligen fürnehmen zubleiben, jnen bestendiglich fürgenommen, biß an jr ende. Vnd sie antworten, Ja, durch die gnad des Allmechtigen, die wir von Hertzen begern, vnd von Gott bitten.

So soll der Superintendens abermals ein kurtze erinnerung vnd vermanung an die gegenwertige gemein thun, mit vorgehender Dancksagung, das Gott diesen Kindern sein heiligen Geist verliehen, durch dessen gnad sie zu dieser seligmachenden erkantnuß seines lieben Sons kommen, Derowegen nicht allein die Eltern, sonder auch die gantze versamblete Gemein vor diesen Kindern vnschüldig vnnd vnergerlich wandeln sollen, damit sie auff keinerley weise noch wege verergert, sonder in solcher Gottseligkeit zum ewigen leben erhalten werden mögen.

Vnd nachdem solches ohne besondere gnad Gottes, wieder die vielfaltigen anfechtungen vnd strick des Taufentlistigen Feindes nicht geschehen kan, Sol er sie vermanen, zur sterckung vnd bekrefftigung dieser jungen Kinder in rechtem Glauben, vnd warhafftiger Gottseligkeit, das nachuolgende Gebet zusprechen.

Vnnd wo man zu diesem Gebet die auffligung der Hende, als eine freye mittel Ceremonie, brauchen wil, soll frey stehen.

Allmechtiger vnd Barmhertziger Gott, ein Vater vnsers Herrn Jhesu Christi, der du allein alle gute werck in vns anfaheſt, bestetigeſt, vnd ausmacheſt, Wir bitten dich vor diese Kinder, die du deiner Kirchen geschencket, vnnd durch die heilige Tauff wiedergeborn, vnd nun auch so weit erleuchtet hast, das sie diese deine gnade vnd gütz, vnd jr erlösung in Christo deinem lieben Sohn vnserm Herrn, auch selbs erkennen, vnd vor der Gemein jetzunder bekennet haben, Sterck diß dein werck, das du in jnen angefangen hast, Mehre jnen dein Heiligen Geist, auff das sie in deiner Kirchen vnd Gemein, vnd wahrem gehorsam des Euangelij stetigs bleiben, vnd bestendig beharren, das sie kein falsche lehre, noch fleischliche lüste von bekanter warheit abführen, Sondern gib jnen, das sie zu allem deinem gefallen, an Christum, deinen Son, vnser gemeines Haupt jmmer wachsen, vnd einmal das volkömmenlich Menlich alter erreichen, in aller weisheit, heiligkeit, vnd gerechtigkeit, damit sie dich, vnd deinem lieben Sohn, vnsern Herrn, sampt dem heiligen Geist, einigen wahren Gott jmmer volkommener erkennen, hertzlicher lieben, vnd bey jrem Nechsten mit worten, vnd allem jrem leben je lenger je bestendiger, vnd fruchtbarer bekennen, loben, vnd preisen, Durch denselben vnsern Herrn Jhesum Christum, der mit dir, vnd dem heiligen Geist lebet vnd regieret, gleicher Gott, hochgelobt, in ewigkeit, Amen.

Darauff soll er die gemeine Benediction vber sie sprechen: Der Herr segne dich, vnd behüte dich, etc.

Nach diesem Segen soll von der gantzen Gemeine gesungen werden, Komm heiliger Geist, etc. Darauff die Communion volget.

Es were auch nicht allein ein wolstand, sondern es würden hiemit die Gottselige Kinder in jrem Gottseligen fürnehmen, nicht wenig gestercket, wenn neben jnen die Eltern vnd Geuattern auch gleich nach dieser öffentlichen handlung, das Hochwirdig Sacrament sampt den Kindern empfingen."

Wie mit den Leuten in der Beicht zuhandeln.

Aus der Lüneb. K.-O. Am Schlusse: „Nachdem auch zur Beicht nicht allein Gottselige vnd fromme, sondern auch vnbußfertige leute zum zeiten kommen, werden sich gegen dieselben die Prediger mit ernstlicher vermanung vnd erinnerung der gebür nach, wol wissen zuuerhalten. Vnd da sie nicht besserung verheissen, sie weder absoluiren, noch zur Communion lassen sollen, dann Christus nicht allein zulösen, sonder auch zubinden befolen hat."

Von vertrawen vnd segnen Braut vnd Breutigam.

Nach der Lüneb. K.-O. (der namentlich auch das Traugelübde entlehnt ist) und Luthers Traubüchlein.

Von besuchung der Krancken.

Aus der Lüneb. K.-O.

Von besuchung, erinnerung, vermanung, vnd trost der Gefangenen, so das leben verwircket haben.

Von Begrebnussen.

Aus der Lüneb. K.-O., gleich der Mehrzahl der folgenden Collecten und den Präfationen.

Von der Bete Glocken, oder pro Pace leuten.

Das Glockenläuten Morgens, Mittags und Abends soll, nicht zu Ehren der Jungfrau Maria, wie im Papstthum, sondern als Ermunterung zum Gebet um Frieden beibehalten werden.

Wie alle Pfarren vnd Kirchendiener besetzt werden sollen.

Von den Kirchen dienern, Wie die auffgenomen sollen werden.

Von der Election vnd Examine der Kirchendiener.

Aus der Württemb. K.-O., gleich der Einleitung, welche die Erhaltung der Pfarren, Prädicaturen und Vicarien anbefiehlt, dem Consistorium die Sorge für die Wiederbesetzung der erledigten Aemter zur Pflicht macht, und die Admission der von den Patronen präsentirten Subjecte, wenn sie tauglich erfunden, im entgegengesetzten Falle aber die Besetzung kraft des Devolutionsrechts anordnet. In den Abschn.: „Von der Election" ist die „Form der Ordination, durch D. Martinum Luther gestellet" eingeschoben.

Von der Kirchen diener vnderhaltung vnd besoldung.

Das kirchliche Einkommen soll erhalten und nach der schon in dem päpstlichen Rechte enthaltenen Regel: „Beneficium dari propter officium" nur denen gegeben werden, welche der Kirche mit der Predigt des Wortes und Austheilung der Sacramente dienen. „Derhalben wer der Kirchen nicht dienet, vnd solche güter zu sich zeucht, von dem Crimine sacrilegij nicht mag entschüldiget werden." Die gewöhnlichen alten Accidentalia von Taufen, Trauungen, Krankenbesuchen, Begräbnissen, Quatempern und dergl. sollen den Kirchendienern auch ferner gereicht werden.

Immunitates vnd Freyheiten der Kirchen Diener.

Aus der Württemb. K.-O., doch ist die Bestimmung über den Erwerb und die Versagung des Bürgerrechts übergangen. In Beziehung auf die von den Geistlichen, welche nicht Bürger sind, erworbenen Güter wird lediglich auf den Landesgebrauch verwiesen, während die Württemb. den Unterthanen desselben Ortes ein binnen zwei Jahren geltend zu machendes Vorkaufsrecht zugesteht. Anstatt des Gnadenquartals der letzteren wird den Wittwen und Waisen ein Gnadenhalbjahr zugestanden. Aus der Lüneb. ist die Bestimmung eingefügt, daß bei jeder Gemeinde ein Wittwenhaus bestehen und von derselben in Bau und Besserung gehalten werden solle.

Superintendentz Ordnung. Visitation Superintendentz bey der Kirchen.

Aus der Württemb. K.-O. Die Zahl der Generalsuperintendenten ist auf fünf, die Zeit der Visitationen durch die Specialsuperintendenten auf Ostern und Michaelis bestimmt.

Der General Superintendenten Officium.

Aus der Württemb. K.-O., doch ist der Satz: „So aber ein offenbarlicher — vergleicht sein soll" weggelassen. Anstatt der Rügerichter werden die Kirchväter genannt. Die Geldstrafe, in welche die Aeltern verfallen, die ihre Kinder nicht zur Katechismuslehre anhalten, ist nicht, wie in der Württemb., speciell bestimmt. Ebenso ist das Abhalten von Hochzeiten an Sonn- und Feiertagen nur im Allgemeinen verboten.

Censur oder Disciplin der Kirchen.

Vom Synodo. Wie vnd wann ein gemeiner Conuentus des Consistorij, bey vnser Cantzley der Superintendentz halben, gehalten soll werden.

Beide Abschn. aus der Württemb. K.-O., der letztre jedoch mit Uebergehung des Satzes gegen das Ende: „Was dann also — erwartet werden."

Wie vnnd wanon die Pfarherrn, Prediger, Diacon, Subdiacon, Stipendiaten, Pedagogium, Schulen, vnd anders, so der Kirchen incorporiert, erhalten sollen werden.

Aus derselben Quelle, mit Ausnahme des Schlußsatzes: „Wa aber die Pfarren — schuldig seien."

Verordnung des Kirchenraths oder Consistorij bey vnser Cantzley, auch Expedition desselbigen*).

„Als wir in vnsern vorgehenden Ordnungen, offtermalen von vnsern Kirchen Rethen meldung gethan, jnen auch mit ernst aufferlegt haben, ob denselben zuhalten, vnnd wo feel vnd mangel erscheinen wolten, dieselbige vermöge der Ordnung zuwenden, Fürnemlich aber die bestellung der Ministerien vnnd Schulen, auff das darinnen ordentlich, richtig gehandelt, vnd taugenliche, gelerte vnnd Gottsfürchtige Kirchendiener gebürlichen docierd, vnd mit Gottseliger erbawung der Kirchen, zu den kirchendiensten geordnet werden, eingebunden vnd iniungiert haben.

Demnach vnd damit hieran auch nicht mangel erscheine, So wöllen vnd verordnen wir, das zuforderst in solchem vnserm Kirchen Rath oder Consistorio, vnser Stathalter Cantzler, vnd oberster Superintendens zu Wulffenbüttel, so jederzeit sein werden, die oberste Superintendentz vnd inspection haben, vnd neben der andern jrer ordentlichen inspection, verholffen sein, die Ordnungen auch expedition helffen handthaben.

Zu vnd neben denen, sollen bey vnserm Kirchenrath, auch etliche Theologen (so wir jeder zeit bestimmen) gebraucht werden, welcher geschefften sein sollen, in massen hernacher volget vnd begriffen ist.

Desgleichen, vnd auff das alle sachen, desto mit mehrerm ernst, vnd stattlicher verricht, So wöllen wir, wann Politische sachen, der Kirchen anhengig, fürfallen würden, sollen dieselbige auch vor vnsern Politischen Cantzley Rethen berathschlagt vnd verrichtet werden.

Zu notwendiger Expedition der Kirchen geschefften, sol auch ein vleissiger, geschickter Secretarius gehalten werden.

Auff das nun mit bestellung der Ministerien vnnd Schulen, auch Examine vnd approbation der Kirchen diener vnnd Schulmeister, sampt derselben Collaboratorn, richtiglichen, vnd one wenigste verhindrung anderer kirchen geschefften gehandlet, auch die Kirchen diener jeder zeit bey vnsern verordneten jre sachen hetten anzubringen, vnd derhalben weder in iren Kirchen etwas versaumen, noch vergeblich jren weg fürgenommen, So wöllen wir, das zu solchem alle Wochen auffs wenigst ein tag, nemlich

*) Auch dieser Abschn. giebt zum Theil wörtlich den Inhalt der Württemb. K.-O. wieder.

der Freytag, oder welcher am gelegensten sein wird, fürgenommen, darauff auch berürte sachen expediert werden.

Derwegen sollen die Theologi auff dieselbige Tag, vnd allwegen von Matthiae Apostoli biß Galli, von 12. biß 4. Vhr, von Galli aber biß wider Matthiae, von 1. biß 5. Vhr, neben vnsern hierzu verordenten Politischen Kirchen Rethen, in vnser Cantzley, vnd darzu sonders bestimpten ort erscheinen vnd verharren.

Volgendts mit jnen alles jenige, so inn bestellung der Ministerien vnd Schulen, in annehmung der Pfarherr, Prediger, Caplan, Schulmeister, vnd jrer Collaboratorn, auch examinirung derselben, vnd verhörung jrer Predigen, vnd proben, desgleichen was zu abwendung, warnung vnd straff, jrer in den Superintendentzen, oder sonsten fürgebrachten feel vnd mangel an der Lehr, vleiß vnd leben, von nöten, vnd sich der Augspürgischen Confession, vnd vnsern Ordnungen nach, gebürt, auch die fürfallende gelegenheit erheischt, ördentlich helffen zum getrewlichsten bedencken, verrichten, vnd ob sich gleich die fürkommene sachen, auch biß in den nachuolgenden Tag erstrecken, vollenden.

Desgleichen wa sie in diesen vnd andern handlungen, welche schon nicht gar Ecclesiasticae oder Scholasticae, sonder denselben anhangten, vnd Mixtae weren, von obgesetzter vnserer obersten Superintendenten vnsers Kirchenrats einem, auch aufferhalb der benanten zwen Tag erfordert würden, sollen sie gleicher gestalt erscheinen, vnd zum trewlichsten rathschlagen vnd verhandeln helffen.

Doch wöllen wir, das dieselbige Extraordinari geschefften jrenthalben dermassen angestelt vnd verricht werden, damit es jnen an jren ordinari predigen vnuerhinderlich sey.

Vnd demnach die notwendige vnd rechtmessige bestellung der Ministerien vnd Schulen, gedachten Theologis fürnemlich aufferlegt, vnd sie hierüber sorg tragen müssen, das weder vntaugliche angenommen noch gedüldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen inn die lenge vnuersehen bleiben, So sollen in vnserm Consistorio etliche Bücher zugerichtet werden, darin die Namen, deren, so vmb Kirchen vnnd Schuldienst anhalten, desgleichen auch die vacierenden Pfarren, Caplaneyen, vnnd Schuldienst verzeichnet, auff das man alsbaldt wiederumb bedacht sey, dieselbe mit taugenlichen personen zubesetzen. Es sollen auch wie ein jeder im Examine befunden, vnd was er für Testimonia seines lebens, vnd der Lehr auffgelegt, mit vleiß in ein besonder Buch geschrieben werden, damit man sich derselben, beides der Kirchen vnnd jren Dienern zu gutem habe zugebrauchen, vnd allwegen auch darzu geschrieben werden, auff welchen tag ein jeder zur Kirchen verordnet, oder lenger fuspendiert, vnnd zu welcher zeit er wiederumb zuerfordern vnd zubeschreiben seye.

Demnach, vnd auff das keins dem andern hinderlich, oder mit vnordnung durcheinander zu nachteil vnd hinderung der Expedition vermenget werde, So ist auch vnser will vnd meinung, das sie, die Theologi, aufferhalb was der Kirchdiener besoldung vnd vnderhaltung belangt, sonsten anderer Mere Politicorum entladen vnd vberhaben sein, auch damit keins wegs belestiget oder beschweret, sondern dieselben, als negst volgen wirdet, von der Politicis verrichtet werden. Hiemit aber sollen sie keines wegs, was die Kirchen, vnd derselben zugehörigen Klöstern, vnd ander güter belangt, außgeschlossen, sondern neben vnnd mit den andern Consistorialibus gleiche authoritet, gewalt, vnnd beuelch haben, vnd die fürsorg tragen, damit von den kirchen nichts abalieniert, vnd jederzeit die Kirchen diener mit gebürlicher vnderhaltung, nach eines jeden gaben vnnd geschicklicheit versehen werden.

Es sollen auch vnsere Consistoriales, vnd verordente Kirchen Rethe keine sachen auff die lange Banck hinlegen lassen, sonder gentzlichen darob vnd an sein, damit in allen handlungen, vnsern Ordinationibus stracks, vnd one milterung, es weren dann ehehaffte vrsachen entgegen, gelebet vnd nachgesetzt werde.

Vnd was also in allwege verhandelt vnd beschlossen, darob sein, das im Namen des Consistorij gefertiget vnnd exequiert werde.

Es sollen auch vnsere Kirchen Rethe vnserer Stifften, Jungfrawenklöster, Pfarren, Predicaturen, Caplaneyen, darneben auch aller vnd jeder, in vnser Oberkeit, Prebenden, Caplaneyen, Frümeß, Pfründen, vnd dergleichen, sampt deren zugehörigen Oberkeiten, herrligkeiten, Lehnschafften, Rechten, Gerechtsame, Güter, Zinß, Gülten, Gefell, Nutzbarkeiten, Einkommen, auch deren anhangende Jura handthaben, verthedingen, vnnd mit gantzem ernst daran sein, damit demselben nichts entzogen, oder anderstwo hin, dann vermög vorgehender vnser verordnung, angewendt vnd hingelassen werde.

Desgleichen wöllen vnd befehlen wir auch ernstlich, das vnser Consistorium sein gut auffsehens auff vnsere Mans vnd Jungfrawenclöster, vnnd derselben angerichte Schulen vnd Haushalten, haben, damit ördentlich, vnd wol den Clöstern zu gutem gehauset, nichts vnnützlich vnd vberflüssig verschwent, alieniert, oder die Closter, weder mit vbermessiger gastung, noch in andere weg beschwert, fürnemlich aber, das die Schulen vnd Clöster Schulordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den knaben vleiß fürwenden, vnd in allweg pietas vnd Studia gefürdert werden.

So auch vnsern Prelaten vnnd Clöster an habender Oberkeiten, Herrligkeiten, Gütern, Zinsen, Gülten, vnd Gefelle, eintrag oder beschwernuß begegnen vnd zugefüget werden wolt, von wem es gleich geschehe, sollen vnsere Kirchen Rethe, in vnserm Namen, jnen die handt bieten, wieder solches verholffen vnd beystendig sein, schirmen vnnd handthaben, vnd jnen in allem jrem anligen rathlich vnd hülfflich sein.

Gleichsweiß auff vnser Stipendiaten Pedagogium alle Particular vnd Deudsche Schulen, vnd was dergleichen mehr, in vnsern Ordnungen begriffen, acht haben, auff das in solchen richtiglich gehauset vnd gehandelt, vnd was vnsern Ordinationibus entgegen, sich ereugen wolt, dasselb bey zeiten, vnd mit nutzen abschaffen.

Also auch ob vnser Casten vnnd Weisen Ordnung halten.

Derwegen darob vnd an sein, auff daß Jerlichen die gedachte Synodi vnd angestelte Visitationes, ane hinderauß gehalten, vnd was mangel befunden, dieselben gebessert werden.

Wa auch vnsern Pfarrern vnnd Kirchen dienern an jren Pfarr gütern eintreg oder verhinderung geschehen wölte, so ist auch vnser beuelch, so offt daran mangel erscheinte, das vnsere Kirchen Rethe dieselben abschaffen, vnd verfügen wöllen, damit den Kirchendienern dieselbe ohne klag gebeyen möge.

Do aber durch schickung des Allmechtigen, einer vnser Kir-

chendiener, kranckheit, oder anderer zufallender beschwerungen, in armut gerathen, oder Widwen vnd Weisen in armut verlassen, oder einem ein auffzug gegeben werden müste, sol dergleichen Personen jederzeit (der gebür nach) hülff vnd steur widerfahren.

Vnser Consistorium sol auch jederzeit Verordnung thun, damit die Pfarr vnd Pfründheuser der noturfft nach in wesentlichen Bewen gehalten, vnd so von nöten Grund vnd Heuptbew zuthun, dieselben auff vorgehende berathschlagung der verstendigen Werckleut, der gelegenheit nach volnführen lassen. Do aber dieselben Gebew, an schleissenden oder Heupt gebewen andere schüldig weren zuthun, gleichsfals bey denselben solchs verschaffen.

Ferners auch der Geistlichen Verwaltern, desgleichen aller vnserer Mans vnnd Jungfrawen Clöster Rechnungen, gebürender vnd rechter zeit, mit bestem vleiß, nemlich auff Georgij anzufahen, hören, vnd damit keins wegs verziehen. Vnd darinn gutt auffsehens haben, das dieselben vrkündtlich vnd ördentlich gestelt werden.

Was für feel, mangel, vnordnung, abgang, in der Einnam, oder vberfluß in außgaben, darinn befunden, dieselben auffzeichnen, mit nichten passieren lassen, sonder den Recessen, damit dieselbigen gerechtfertiget vnd emendiert, anhencken, darauff in volgender Rechnung, oder zu der in Recessen bestimpter zeit, vermercken, ob die also mit besserer verrichtung abgestelt oder nicht, vnd hierinnen, nach gelegenheit der sachen, die gebür furnemen.

Vnd ob zu zeiten, anderer vnserer fürfallender Geschefften halber sich zutrüge, das der verordenten einer, nicht bey den Ordinari teglichen geschefften, oder Rechnungen entgegen sein köndte, so sollen die andern so entgegen, nicht desto weniger mit dem Secretario in den gemeinen Expeditionibus fürschreiten. Fiele jnen aber jchtigs zweifenliches vnd beschwerliches darunder für, dasselbig ördentlich auffzeichnen, alsdann zu ankunfft des abwesenden, mit jme auch bedencken, erwegen vnd handlen, wie sich gebürt.

Es sol auch vnser Consistorium die fürsehung anstellen, das durch einen oder etliche, der zugegebenen Politischen Rethen, bey vnsern Mans Clöstern, auch der Verwaltern der vacirenden Caplaneyen ꝛc. so zu vnderhaltung der Stipendiaten Jerlichen Visitationibus, vnd andern nothwendigen Kirchen sachen verordnet, Jerliche Rechnungen gehöret, auch derwegen außzug derselben gemacht, die feel vnd mangel signiert, Volgendts solchs alles von dem Consistorio notwendiglich erwegen, vnd die gebrechen angestelt, vnd gebessert werden.

Neben dem, soll auch vnser Consistorium, was jeder Kirchen Einkommen, vnd wohin solches verwendet, auch armen Castenrechnungen (welche dann alle, Jerlichen, jnen vberschicket werden sollen) mit vleiß ersehen, bewegen, vnd alle vnordnung, abgang vnd vberfluß abschaffen vnd wenden.

Wo ferne dann einige sache an vns zubringen, das sol mit jrem bedencken geschehen, wöllen wir jnen jeder zeit förderlichen bescheide wiederfahren lassen, vnd in der Execution verhelffen.

So nun vnder diesem spennige sachen furfielen, die vnsere Geistliche Verwaltung, Mans vnd Jungfrawenclöster, auch derselben Oberkeit, Herligkeit, Ehehafftinen, Recht, Gerechtsame, Güter, Zinß vnd Gult, vnd was denselben anhangen möcht, belangen, vnd derentwegen sonderer bewegender vrsachen, vnd von mehrern berichts vnd gegenberichts wegen, einer zusammenkunfft vnd vertagung von nöten, Da wöllen wir, das dieselbigen für vnser Cantzley vertagt, vnd daselbsten in beysein etlicher von dem Consistorio verhört vnd außgefüret werden."

Von dem Secretario des Kirchen Raths.

Ordnung in Ersachen.

Beide Abschn. aus der Württemb. K.-O. Der letztre verweis't rücksichtlich der ehehindernden Verwandtschaftsgrade auf die beigefügte besondre Ordnung (welche den Sächs. Generalartikeln von 1557 entlehnt ist). Ferner wird verordnet, daß die Pfarrer in zweifelhaften Fällen sich an die Superintendenten oder das Consistorium wenden, und daß in Desertionsfällen, „damit die vnschüldige Person an jrem gewissen gerathen, vnsere Eherichter vnd Rethe sich nach den Reformierten Kirchen Consistorijs verhalten" sollen.

Von den Schulen.

Bis auf geringe, unwesentliche Abweichungen aus derselben Quelle.

Wie es hinfurt in den Jungfrawen Clöstern dieses Fürstenthumbs gehalten werden soll.

Allgemeine Bestimmungen über die Klöster (in denen alle ewige Gelübde abgeschafft, und deren Mitglieder anstatt der Kappen und Ordenskleider nur schwarze Kleidung und Schleier zu tragen verpflichtet sind). Dann liturgische Anordnungen.

Kasten Ordnung.

Der Württemb. K.-O. entlehnt. Wie in dieser wird u. a. die Gemeinde zu Hand- und Spanndiensten bei Kirchenbauten für principaliter verpflichtet erklärt, während rücksichtlich der Handwerkslöhne und der Herbeischaffung des Materials auf die Observanz verwiesen wird.

CXXXII.

Ordnung vnnd Reformation, Ecclesiastici Consistorij zu Jhena, Durch den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Wilhelmen Hertzogen zu Sachsen, Landtgrauen in Thüringen, vnd Marggrauen zu Meissen, Bestettigt vnd Confirmiert. Anno 1569. Gedruckt zu Jhena, Durch Christian Rödinger. 6 B. 4.

Diese Cons.-O. wurde während der vormundschaftlichen Regierung des Herzogs Johann Wilhelm erlassen. Ihr war im J. 1561 eine andre („Ordnung und summarischer Proceß des fürstl. sächs. Consistorii, Jena 4.) vorangegangen, welche zu heftigem Widerspruche der Jenaischen Theologen Veranlassung gegeben hatte (s. Salig, Hist. der Augsb.

Conf. Bd. III. S. 853, *Heimburg*, Or. de Matth. Flacio, Jen. 1839. p. 29, *Otto*, De Victorino Strigelio, Jen. 1843. p. 16. 56) und eben deshalb nicht zur vollständigen Anwendung gekommen zu sein scheint. Vergl. auch *Trautmann*, De ordinat. consist. et ecclesiasticis sereniss. Sax. Ern. Ducum, Jen. 1747.

* * *

I. Von den Personen des Consistorij.

Keine Person soll Mitglied des Consistoriums sein, die nicht sich offen und klar zu der h. Schrift A. und N. T., den drei alten Symbolen, der Augsb. Confession und Apologie, so wie den Schmalk. Artikeln bekennt und den in den fürstl. Confutationen (1558) verworfenen Irrlehren widerspricht.

Das Consistorium besteht aus dem Superintendenten zu Jena, zwei Theologen (welche Professoren der Theologie oder Kirchendiener sein sollen), zwei geschickten gottesfürchtigen Juristen und dem Amtmann, ferner dem Notarius, seinem Substituten und einem Boten. Im Falle der Erledigung einer Stelle erfolgt die Wiederbesetzung mit Rath der anderen Consistorialen. Für den Präsidenten fungirt in Verhinderungsfällen einer der theologischen Beisitzer, und, wenn einzelne Consistorialen zu erscheinen verhindert, oder wichtige Sachen zu berathen sind, darf die Behörde auch andere theologische Professoren und Superintendenten zuziehen, welche alsdann mit dem Assessoreneide belegt werden. Alle Mitglieder empfangen, über ihre Besoldung, einen bestimmten Gehalt.

Die Parteien können sich der Redner oder Vorsprecher bedienen, doch sind sie auf Erkenntniß, mittelst des Eides der Wahrheit, selbst Antwort und Bericht zu geben schuldig. Die Procuratoren verpflichten sich durch einen Eid und können von dem Consistorio mit Geldbußen belegt werden.

II. Von des Präsidenten vnd der Assessorn Ampt.

Die Consistorialen haben die Verpflichtung, die reine Lehre, wie sie in den genannten Büchern enthalten ist, aufrecht zu erhalten und entstehenden Aergernissen und Spaltungen zeitig zu wehren. Ist ihre Bemühung erfolglos, so wird der Landesherr „einen Conuentum eines ausschus, fürnehmer, Gottesfürchtiger, verstendiger, vnd in Religionsstreitten, bewerter Personen, aus den Landstenden, Hoffrethen, Professorn Theologiae.., Superintendenten, Pfarherrn, vnd Predigern, in einer guten ahnzal, versamlen, halten, vnd die fürgefallene misuerstende vnnd streite durch Gottes gnedige verleihung nach seinem allein seligmachenden Wort christlichen entscheiden lassen."

Ferner hat das Consistorium darüber Aufsicht zu führen, daß die in den Statuten der Universität wegen der „Schmachbücher, Schrifften, vnd Gemelden" enthaltenen Bestimmungen beobachtet, daß die Specialvisitationen durch die Superintendenten gehörig veranstaltet, und die Kirchengüter erhalten und möglichst gebessert werden.

III. Von der Norma, darnach an dem Consistorio gericht vnd geurtheilt werden soll.

Das Consistorium urtheilt „nach dem reinen Gottes Wort Christi, der Propheten, vnd Apostel Lehr, auch der Christl. Keyser, Constitutionen, vnd gemeinen Keyserl. Rechten, die Gottes wort gemes, vnd nicht zu wider, Darzu den löblichen alten gebreuchen, vnserer Fürstenthumben vnnd Landen." Wo eine allgemeine Ordnung und Satzung erforderlich ist, soll diese mit Rath des Consistorii und anderer gelehrter Theologen und weltlicher Räthe erlassen werden.

IV. Von Eyden vnnd gelübten der Personen des Consistorij, vnd deren so daran zu handlen.

V. Vom gewalt vnd Jurisdiction des Consistorij.

„Das Consistorium ist als ein gemein Kirchengericht, erwehlet vnd geordnet, Darumb hat es auch im namen der Kirchen macht vnd gewalt.. gegen menniglich, was Wirden, Stands oder Wesens der sey, niemandts ausgenomen, alle vnchristliche ergerliche Sünde, Vbelthaten vnd Laster, nach ordnung, macht vnd gewalt, der Schlüssel der Kirchen, von Christo gegeben vnd befohlen, Matth. 16. 18. Joha. 20. mit ernstlichen vnd scharpffen erinnerungen, ermanungen, warnungen, einreden, bedrawungen, Suspension von den Sacramenten vnd andern Christl. vbungen in der Kirchen, auch der Excommunication ..zu straffen."

Es sollen jedoch keine Sachen, welche in das Amt der Pfarrer und Superintendenten gehören, vor dasselbe gezogen werden, wenn sie nicht zuvor von den competenten Behörden ordnungsmäßig verhandelt, oder die letzteren nicht säumig oder den Parteien verdächtig sind.

Ebenso wenig soll die weltliche Jurisdiction durch die geistliche geschmälert werden; vielmehr haben die geistlichen und weltlichen Gerichte rücksichtlich solcher Laster, „die zu verachtung ehrlicher vnnd Christlicher zucht, vnd Disciplin begangen werden," concurrente Jurisdiction.

VI. Was Sachen in des Consistorij Jurisdiction gehörig.

Abgötterei, Gotteslästerung, Fluchen und Schwören, Ketzerei, Simonie, Verachtung der Lehre, Sacramente und Ceremonien, abgöttische Segen, Zauberei, Wahrsagen und Cristallsehen, falsche Eide, heimliche Gesellschaft mit Juden und Jüdinnen, in den Kirchen und auf den Kirchhöfen begangene Frevel, Beleidigungen der Aeltern durch die Kinder, große und ärgerliche Uneinigkeit unter Eheleuten, offener und beharrlicher Neid und Haß, namentlich unter Verwandten, Fleischesvergehen, wucherische Contracte, schädlicher Vorkauf des Getreides, Beleidigung und Beschwerung der Wittwen und Waisen, schändliche Nachreden und Pasquille, namentlich gegen die Obrigkeit und die Kirchendiener, alles was der Kirchen- und Schuldiener Vocation, Amt, Dienst, Leben, Wandel, Translation, Dimission und Verbrechen belangt, Streitigkeiten über Patronatrecht, alle die Güter der Kirche und die Besoldungen der Kirchen- und Schuldiener betreffende Sachen, Beleidigungen gegen die Kirchen- und Schuldiener.

„Vnd wiewol die Ehesachen, an jnen selbst Bürgerliche Sachen seindt, dafür auch bey den alten Christlichen Keisern gehalten worden, So wollen wir doch dieselben aus viel beweglichen vrsachen an das Consistorium gewiesen haben. Dergestalt, das der Superintendens, vnnd Pfarrherr, sampt dem Amptman oder Schösser des orts, da sich der fall begeben, die Sach anfencklich, wie bis anhero gebreuchlich gewesen, vnd herkomen, verhören, vnd wo müglich Christlich vnd rechtmessig in

der güte entscheiden sollen, Wo sie aber hierin kein volg haben, oder die Sach an jr selbst dermassen geschaffen, das sie an das Consistorium zu Remittieren, sollen sie mit vberschickung der gepflogenen handlungen vnd notwendigen bericht, an das Consistorium gelangen lassen.."

Wenn von dem Consistorio in geistlichen Sachen Rath, Bedenken und Urtheil gefordert werden, so soll ihm solche zu ertheilen frei stehen.

VII. An welchem ort, vnd zu was zeiten das Consistorium gehalten werden soll.

VIII. Von dem Proceß des Consistorii.

In allen Sachen soll summarisch und schleunig, und mit besondrer Beschleunigung der Rechtsstreite der miserabiles personae verfahren werden. In geringen und nicht weitläufigen Sachen ist schriftliches Verfahren unzulässig. Alle Urtheile sind schriftlich zu verfassen und aus der Schrift zu verlesen; alle Citationen nur in Schriften und durch die geschwornen Boten zu erlassen.

IX. Von straffen vnd Execution der Vrtheil vnd Proceß.

„Nach dem Gott sein Gesetz gegeben, vnd das Ampt der Schlüssel seiner Kirchen befohlen, auch allen Kirchendienern, Superintendenten, Pfarherrn, Predigern, vnd Diaconen aufferlegt, die Sünden, ergernussen vnnd laster zustraffen, So sollen sie als trewe haushalter, der gemein Christi, solchem jrem Göttlichen befelch, des straffampts, durch das wort Gottes, vnnd die absonderung vnd Suspension von den Sacramenten vnd andern Christlichen vbungen, in der Kirchen, nohtwendigs vnnd trewes vleis, ausrichten, vnnd wo in einer gemein mehr denn ein Minister verbi wehre, vnd jemandts darin seiner begangnen sünden halb, von den h. Sacramenten, oder andern Christl. vbungen zu Suspendieren, so soll solchs zu verhütung zwispalt vnd Ergernus, mit aller derselben Kirchendiener vnd Seelsorgern vorwissen, vnd bedencken, beschehen, Vnd wo sie sich hierinn nicht vergleichen möchten, so sollen sie solchs an jren Superintendenten gelangen lassen, vnd dessen entschiedts geleben, Wo sich aber ein solcher fall in des Superintendenten Kirchen begebe, als denn sol derselbig durch das Consistorium entschieden werden. Item, wan der Suspension vnd dergl. fell halben, sich jemandts ob seinem Pfarrherr oder Prediger beschweren thete, der sol solches erstlich dem Superintendenten anbringen, der auff vorgehende verhör, vnnd erkündigung, die Sach zu Dijudicieren hat. Wann sich aber jemandts hierüber auch, oder sonsten baldt anfangs ob dem Superintendenten beklagte, mag er das an dem Consistorio fürbringen...

Vnd dieweil die Solennis excommunicatio in diesen letzten zeiten, darin die Bosheit der Welt vberhandt, vnnd der Glaube vnnd die Liebe abnimmet, schwerlich zu vben, vnd des Son Gottes vnsers einigen Heilandts seiner Kirchen befohlenen gewalts, die höchste vnd gefehrlichste straff ist, vnd wo grosse gefahr, auch grosse sorg von nöhten, Darzu sonders zweifels, alle Gottsfürchtige vnd vernünfftige Pfarherr vnd Superintendenten, für sich selbst, in solchen hochwichtigen Sachen anderer Christl. Gelehrten vnnd erfahrnen Personen raht jederzeit begeren, vnd viel mehr wündschen werden, das solche jnen diese Bürde, sorg vnnd last helffen tragen. Darüber solcher bann, nicht allein in einem Ampt oder kirchspiel, sonder durchaus in allen vnsern Fürstenthumben vnnd Landen, krafft haben, vnd Exequiert werden soll, So ist mit sonderm raht vnnd bedacht, Christlich, heilsamlich, nützlich, vnd notwendig geachtet, das kein Person in solchen Bann verurtheilt, vnd erklert werde, ausser dem Consistorio..."

Dieses geschieht auf Anzeige der Pfarrer und Superintendenten, welche letztre zugleich an dem Spruche Theil nehmen. Der Bann wird zu Jena und in der Parochie des Unbußfertigen verkündigt, „vnd solchem verbannten sollen darnach nicht allein die Christl. Sacrament vnd Begrebnissen, sondern auch alle ehrliche Empter vnd Dienst abgeschnitten, vnnd verbotten sein, Darzu in keiner Versamlung vnd Gesellschafft vnder den Christen geliten vnd geduldet werden, Allein mag er in die Kirchen gehen, doch das er an einem sondern orth stehe, den jhm der Pfarherr anzeygen wirdet." Leistet aber der Gebannte der Kirche und den Beleidigten Abbitte und sagt er Besserung zu, so empfängt er von dem Consistorio die Absolution, welche ebenfalls öffentlich verkündigt wird. In Todesgefahr darf aber der Pfarrer die Excommunicirten, so wie Alle, welche durch Ruchlosigkeit die Kirche geärgert haben, absolviren, wenn sie bußfertig sind und in Gegenwart andrer Personen Abbitte leisten.

In was Sachen oder Fellen die Excommunication statt habe.

Der Bann soll erkannt werden gegen die, welche „rottische, verkehrte vnd verführische Dogmata vnd Lehr führen" und sich davon nicht wollen abweisen lassen; ferner gegen die, welche von der wahren Religion, dem Evangelio und den Sacramenten verächtlich reden oder schreiben; gegen die, welche Vater oder Mutter, die Kirchen- oder Schuldiener thätlich beleidigen und deshalb die Buße verweigern; endlich gegen Alle, die in öffentlichen groben Lastern, als Abgötterei, Gotteslästerung, Zauberei, Wahrsagen, verdächtigen Segen, Meineid, Völlerei, Neid, Haß, Feindschaft, Räuberei, Ehebruch, Hurerei, Wucher und dergl. unverbesserlich verharren. (Vergl. die Wittenb. Conf.-Art. v. 1542.)

Die Form der Excommunication.

Diese ist im Ganzen die der Wittenb. Conf.-Art., doch wird am Ende noch die weltliche Obrigkeit aufgefordert, den Bann mit äußerlicher Strafe zu exequiren.

Ferner wird das Consistorium an dieser Stelle ermächtigt, die Kirchen- und Schuldiener nicht nur mit Worten zu strafen, sondern auch ad publicam poenitentiam seu deprecationem anzuhalten, zu suspendiren, zu transferiren und zu removiren, namentlich wenn sie ohne Grund Sacramente und andere Kirchenübungen versagen, den Gemeinden Kirchen- und Schuldiener ein- oder abdrängen, sich in politische Händel und Regierung einmischen, die dem Consistorio unterworfenen Sachen unterdrücken und dergl. — Küster, welche gegen die Geistlichen oder sonst in ihrem Amt und Leben sich ungebührlich verhalten, sollen, wenn sie auch dem Superintendenten nicht Gehorsam leisten, von dem Consistorio ernstlich gestraft werden.

X. Von kosten vnd schaden.

Gedruckt zu Jhena, durch Christian Rödinger.

1570.

CXXXIII.

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Johans Albrechts vnd Herren Vlrichs gebrüdern, Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, Der Lande Rostock vnd Stargart Herren Kirchengerichts oder Consistorij ordnung. In jhrer F. G. Vniuersitet zu Rostock angerichtet. Im Jar nach Christi vnsers Herrn geburt MDLXX. Rostock, Gedrückt durch Jacobum Lucium. 10 B. 4.

Ueber die Errichtung des schon in der K.-O. v. 1552 verheißnen Consistoriums für die Mecklenb. Lande vergl. Wiggers, Kirchengeschichte Mecklenburgs, S. 158 ff. Einer der ersten Beisitzer war Chyträus, der wahrscheinlich auch an der Abfassung der vorl. Conf.-O. wesentlichen Antheil hat. Die Quellen der letztern sind die Jenaische Conf.-O. v. 1569 (Nr. CXXXII.) und die Goslar. Conf.-O. v. 1555 (Nr. CII.).

* * *

I. Vom Ampt der Kirchenrethe.

„Der Kirchenrethe Ampt soll fürnemblich seyn, für sich, vnd neben den Superintendenten hierauff zusehen, damit die Pfarherr vnd diener des Euangelij dem heiligen Göttlichen wort gemeß, eintrechtig vnd gleichformig Predigen vnd lehren, Derwegen auch die heilige Schrifft fleissig studiren, auff das sie die reine Christliche lehre dem Volck trewlich fürtragen, vnd sich aller Rotten, Secten, vordechtiger Bücher vnd lehre, welche der wahren Augsburgischen Confession, derselbigen Apologien, den Schmalkaldischen Artickeln, auch vnserer publicirten Kirchen ordnung widerwertig, gentzlich enthalten.

Vnd nach dem es bey dem gemeinen, vnerfarnen Man viel ergernus, zerrüttung vnd vnrichtigkeit verursacht, so die eusserliche vbung des Gottes dienst vnd Caeremonien mit gebürlicher Reuerentz, ordentlich vnd gleichformig nicht gehalten werden, Vnd dann etliche Pfarherr mit fleis vnd vorsatzlich darinnen vngleicheit fürnemen, so sollen vnsere Kirchenräthe acht vnd einsehens darauff haben, das die Caeremonien, mit den Gesengen, Kleidung der Priester, Reichung vnd handlung der Sacrament, der heiligen Tauff vnnd des Hochwirdigen Abendtmals des Herren, Auch die Fest an einem ort, wie am anderen ordentlich, gleichstimmig vnd nach ausweisung vnserer Kirchenordnung gehalten vnd getrieben werden.

Es sollen auch die Pfarherrn, Seelsorgere, Prediger vnd andere Kirchendienere, da jnen etwas zu leide geschicht, oder einige vnbilligkeit, oder abbruch oder schmelerunge, an jren geordenten einkommen, güteren vnd nutzungen widerfehret, es geschehe gleich solchs von weme es wölle, sich bey vnseren Kirchenräthen jederzeit schutzs vnd schirms genossen, vnd sie ersuchen, das sie jre geklagte beschwerung an das Ampt, Rath oder herschafft, darunder die sache gehörig, vermüge vnserer Kirchenordenunge gelangen lassen, vnd vmb abschaffung auch besserung solcher mengel vnd gebrechen anhalten, Da aber dieselbige darin nachlessig seyn, vnd den gebürlichen schutz den beschwerten nicht würden oder konten leisten, vnd es ferner an vns gebracht würde, So wollen wir als dan an vnser fürstlichen hülff vnd handreichung dermassen nichts erwinden zulassen wissen, damit die vberfahrer vnd verbrecher vnsern ernst spüren sollen.

Als wir auch leider vnd mit schmertzen erfahren, das hin vnd wider in den Stedten, Dörferen vnd auff dem Lande leute befunden werden, welche gegen dem schüldigen Gottesdienst sich also kalt, rüchlos vnd verechtlich erzeigen vnd vmb jre Seelen seligkeit so wenig bekümmeren, das sie in vier, fünff oder mehr Sontagen, nicht einmal zur Kirchen gehen, Das Euangelium nicht hören, ja in einen, zweien, dreien, vier oder mehr jaren, das heilige Sacrament des Leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi nicht begeren zuempfahen, Damit sie gantz böse ergernus vnd exempel anderen zur anleitung vnd nachfolge von sich geben, vnd daraus bey der armen einfaltigen vnuerstendigen jugent entlich eine vergessung vnd verachtung Gottes vnd aller Religion, auch entlich ein gar heidnische, grewliche vnd teuffelische verhertunge vnd blindtheit ehrwechset vnd einwurtzelt, So sollen vnsere Kirchenräthe, dieselbige verechter Gottes vnd seines worts vor sich zuerforderen, zur bekerung vnd besserung jres lebens, vnd zu gebürlichem gehorsam gegen iren Pfarherrn vnd Superintendenten zuweisen, vnd vor solchen wilden, Gotlosen wesen vnd wandel zuuermanen, auch auff den fall jrer vnbusfertigkeit vnd verstockung wider sie, wie hernacher vnter dem titel der Visitation weitter meldung beschen wird, zu procediren hiemit von vns macht vnd austrücklichen befel haben."

Hierauf von dem Amt des Notars, des Procurator fisci, der die „so mit offentlichen groben lasteren beflecket, vnd vom Consistorio ex officio Citiert seint," rechtlich verfolgen soll, und der geschworenen Boten.

II. Von Eiden vnd gelübten der Personen des Consistorij, vnd deren so daran zuhandelen haben.

Aus der Jenaischen Conf.-O.

III. Von sachen vnd Personen, die dieses Kirchengerichts, Jurisdiction, vnterworffen seyn sollen.

Auch dieser Art. ruht auf der Jen. Conf.-O. Besonders genannt werden noch: die Aufsicht über die gleichförmige Haltung der Ceremonien, die Ahndung der Sacramentsverachtung, die Schlichtung der gemeinen Irrungen zwischen den Kirchendienern, die Entscheidung über persönliche (nicht dingliche) Klagen gegen die letztern. Die Jurisdiction über die personae miserabiles wird nicht erwähnt; dagegen ist die Bestimmung über die Ehesachen wörtlich wiederholt.

IV. Von Gewalt vnd Jurisdiction des Consistorij.

Wörtlich nach der Jen. Conf.-O., nur daß bestimmter der

Prävention zwischen dem geistl. und weltl. Richter (wie in der Wittenb. Cons.-O. v. 1542) gedacht wird.

„Es sol auch vnser Consistorium die jennigen, welche sich an ordenlichen beruff vnd ordinierung der Administration der h. Sacramente vnd des Predigampts vnterfahen, nach gebür vnd billigkeit zustraffen, Auch nach gelegenheit der sachen, die straffe des gefengnus zuerkennen, vnd das vrtheil durch das brachium seculare exequieren zulassen, nicht allein macht, sondern auch hiemit von vns befehlich haben."

V. Von dem Proces des Consistorij.

Im Wesentlichen aus der Jen. Cons.-O.

VI. Vom Termin der Citation vnd vngehorsam des Klegers vnd Beklagten.

Zunächst rein processuale Vorschriften. „Wann aber Religions streit von einem artikel Christlicher lehre in dem gericht anhengig gemacht weren, sollen die Kirchenräthe erstlich beide partt eigentlich verhören, vnd auff den Scopum Controuersiae fleissig achtung geben, damit sie erkündigen, ob es ein wortgezencke, oder die lehre selbs antreffe, vnd alßdann nach der Richtsschnur des Göttlichen worts bey sich darüber dijudiciren.

Darnach mit beiden, vnd sonderlich mit dem irrenden teil, fleissig vnd freundlich handlen, das sie die eigentliche formam sanorum verborum, wie S. Paulus redet, trewlich vnd fleissig brauchen vnd behalten, vnd nicht mit zweiuelhafftigen, vngewönlichen, newen oder verdechtigen formis loquendi, oder wortgezencken, die arme betrübte Kirchen höher vnnd weitter verunruhigen, betrüben vnd zerrütten.

So aber der streit in einem hochwichtigen Artickel die lehre selbs antrifft, vnd der jrrende teil sich durch der Kirchenräthe freuntliche vnterweisunge vnd vermanung auß Gottes wort nicht wil vnterrichten vnd bewegen lassen, So sollen die Kirchenräthe mit vnserm vorwissen, hülff vnd zuthuen, auch mit zuziehung vnnd rath etlicher verstendiger Gottseliger, gelerter vnd friedliebender prediger vnd Theologen, eine gewisse eigentliche vnnd vnzweiuelhafftige formam der lehre, von demselben streitigen artickel, auß Gottes wort stellen, vnnd dieselbige bestendiglich vnd ernstlich zutreiben, vnd die jrtumb zu straffen, beiden teilen, insonderheit aber, dem jrrenden teil, aufferlegen, einbinden, vnd befehlen.

Vnd wan ein zanckssüchtiger, friedhessiger, eigensinniger toller Kopff dieselbige gewisse formam anfechten, vnd zuschelten vnd zulesteren nicht auffhören wolte, So soll er sich dadurch seins ampts selbst entsetzt haben, Wie wir jne dan auch nicht leiden, sondern auß vnsern landen zuuerweisen wissen wollen.

Es sollen aber auch nicht one vnterscheid alle Prediger, eben so wol die, so sünde vnnd jrtumb vnd öffentliche sünder vnnd verfürer ernstlich straffen, als die andern, die ohne vrsach schreien vnd lesteren, oder falsche lehre verteidingen, mit einerley Sententz vnd Mandat des Ampts entsetzet, sondern hierin Christlich, ordentlich vnd gebürlich verfaren vnd gelahrt werden."

VII. Nach was Rechten im Consistorio zu sprechen sey.

„Erstlich in glaubens sachen, was die Religionis streit vnd vneinigkeit von der lere, oder Gottes diensten anlangt, Sol die einige, ewige, vnwandelbare Richts schnur seyn Gottes wort, in heiliger göttlicher schrifft der Kirchen geoffenbaret, Dauon S. Paulus spricht, So jemandt einander Euangelium predigt, als ich euch geleret habe, der sey verflucht, Vnd Deut. 4. 12. Du solt nichts darzu thuen zu Gottes wort, vnd solt nichts dauon nemen.

Dieweil sichs aber offtermals zu zutragen pflegt, wan Religions streit vnd gezencke erregt werden, Das helle, klare sprüche der Göttlichen schrifft, in widersinnische meinungen verkeret, vnd mancherley vngleiche, vnnd wie sichs im eusserlichen schein ansehen lest, widerwertige sprüche angezogen werden, So ist nötig, das man die sprüche in den Propheten vnd Aposteln, Sonderlich wie sie In jrer sprache (in Ebraeis et Graecis fontibus) lauten, sampt den vmbstenden, fleissig gegen einander halte, vnd dan ein eintrechtige meinunge, die mit der Summa der Christlichen lehre, vnnd gantzen heiligen Schrifft vbereinstimmet, daraus neme, darzu dan auch der bewerten Lehrer, vnd sonderlich D. Lutheri auslegungen vnd zeugnussen mögen gebraucht vnd betrachtet werden, Welche, so sie mit der einhelligen Summa Göttlicher lehre gleichstimmen, des Gottseligen Richters hertz vnd sententz desto mehr vnd krefftiger bestettigen, Wiewol sonsten vnser glaub vnd Sententz nicht auff einiges menschen schrifften, sondern allein auff das heilige Göttliche wort gegründet seyn soll.

In anderen Kirchen sachen, Als das Examen Catechismi, die formam administrationis Sacramentorum, Visitationem, Synodos, die Caeremonien, lectiones, Gesenge vnd andere kirchenübungen betreffendt, soll vnser Kirchenordenung allenthalben geuolget werden.

In eusserlichen groben sünden vnd lasteren, ist das vrteil albereit ausdrücklich in Gottes wort gesprochen vnd publiciert, Math. 18. Sit tibi velut Ethnicus et Publicanus. Item. 1. Corinth: 5. Thut von euch hinaus wer da böse ist.

In Ehesachen, soll in denen fellen, welche in heiliger Göttlicher schrifft, Leuit. 18. 1. Corinth. 7. Math. 19. vnd anderswo gemeldet, vnnd decidiert seyn, allein der Göttlichen schrifft, in verfassung der vrteil, geuolget werden, Vngeachtet, ob die Canones oder Geistlichen Rechte, wie man sie nennet, anderst decidieren.

Nachdem aber mancherley felle in dem Consistorio fürkommen, darin die Canones wider das Göttliche vnd natürliche Recht pronunciern, So wollen wir von etlichen gemeinen fellen, so teglich für die Consistoria gebracht werden, wie darin, vermöge des heiligen Göttlichen worts vnd der Keyserlichen Rechten zusprechen sey, weitleufftigere decisiones alhier setzen.

Von Gradibus, darin die Ehe verbotten,

Von Ehegelübten ohne verwilligung der Eltern,

Von heimlichen Verlübnussen,

Von denen, die sich mit zweien verloben,

Von weglauffen, vnd mutwilliger verlassung oder desertion der Ehelent,

Von Ehescheiden,

Von des vnschüldigen teils freiheit, widerumb sich mit einem andern zuuerehelichen,

Wan einer eine für eine jungfraw neme, So vorhin von einem anderen geschwechet were."

VIII. Von den Gradibus der Blutfreundtschafft vnd Schwegerschafft, darin die Ehe verbotten.

Die Ehe ist absolut in den im Mosaischen Rechte bezeichten Graden verboten, denn es sind diese Gesetze allen Menschen vorgeschrieben, daß sie sich darnach halten, oder grausame Strafen von Gott erwarten sollen. Darüber sind aber in den Landesgesetzen auch andere Grade verboten (der zweite der gleichen, der dritte der ungleichen Seitenlinie). Hier ist ein Unterschied zu halten, und, wenn die Ehe bereits eingegangen wäre, soll sie um dieser menschlichen Verbote willen nicht aufgehoben werden.

Von Eheglübten ohne verwilligung der Eltern.

Verlöbnisse ohne Bewilligung der Aeltern sind unkräftig. Verweigern die letzteren den Consens, so kann derselbe durch das Consistorium supplirt, doch sollen die, welche sich ohne Willen der Aeltern verlobt haben, dennoch ernstlich gestraft werden. (Vergl. die Goslar. Cons.-O.)

Von Heimblichen verlübnussen.

Materielle und formelle Bestimmungen, beide aus der Goslar. Cons.-O. („Von heiml. Verlöbnussen", „Wie in Ehesachen ꝛc.")

Von denen die sich mit zweien verloben.

Von weglauffen vnd mutwilliger desertion der Eheleute.

Von Ehescheiden.

Sämmtlich aus der Goslar. Cons.-O.

Wann einer eine für Jungfraw neme, so vorhin von einem andern geschwechet ist.

„Nachdem wir alle wissen, das Gotts ernster wille ist, das der Ehestand recht gehalten, vnd vnzucht verhütet werde, dan er als ein reiner Gott, warhafftiglich vber alle vnzucht zürnet, vnd dieselbige ernstlich straffet, darumb soll in Ehegerichten forthin diese ordenunge in solchen fellen steiff vnd fest gehalten werden.

Erstlich so die that nicht bekandt oder bewiesen ist, So ist vnzweiffenlich vnd offenbar, das der man nicht ledig gesprochen werden kan, Sondern demselbigen viel mehr gebotten werden soll, in dieser Ehe zubleiben, vnnd darin Christlich zuleben, vnd sich vnnd seine haußfrawe nicht zuschanden zumachen, wie der text Deut: 22. den man ernstlich straffet, der mit vngrund sein eigen weib zuschanden machet.

Zum andern, So die that bekant oder bewiesen ist, als so sie schwanger gewesen vor der zeit, hie sol abermal der Richter erstlich die versünung suchen, die fraw aber soll vmb Gotts willen, vmb verzeihung bitten, vnd sich zu allem gehorsam erbieten, Vnd sol der man erinnert werden, das man auch solcher armen weiber schonen soll, dann sie können hernach nicht widerumb zu Eheren kommen, Item es sey Gott gefellig, das ein Mensch des andern schande, so viel müglich ist, zudecke.

Zum dritten, So aber der man hart ist, vnd wil dem weib nicht gnad erzeigen, auff vorgeschehen gütliche erinnerung, vnd begert entlich, das man in ledig spreche, soll der Richter zuuor auch diese fürsichtigkeit vben, nemblich, Der man vnd das weib sollen gefraget werden, Ob der man das weib auch hernacher berührt habe, nachdem er gewüst habe, das sie zuuor von einem anderen beschlaffen sey, vnd so man solchs befindet, das er sie auch berührt hat, Sol man sie nicht scheiden, dann er hat nach diesem wissen in sie gewilliget, vnnd kan errorem nicht allegirn.

Die ander fürsichtigkeit ist, Das man das weib heimblich frage, Ob der theter sie auch nach dem verlübnus berührt habe, vnd so dieses geschehen ist, So kan der Richter den Man ledig sprechen, als in casu adulterij, vnd ist des Richters gewissen sicherer.

Wann aber der Man nach allen diesen processen darauff beharret, das er entlich begert, man sol jn ledig sprechen, vnnd hat das weib nicht berürt nach der zeit, da er jnnen worden, das sie zuuor von einem andern beschlaffen gewesen, mag jn das Consistorium im namen Gotts ledig sprechen.

Vnd wiewol die Bürgerlichen gesetz im Mose vns nicht binden, So sihet man dennoch darin, was Gott zuleſt, oder nicht zuleſt, Nun ist öffentlich in Deut: 22. Das man nicht allein den man ledig sprechen, Sondern auch das weib tödten soll, Auß diesem grund ist der Richter sicher, so er den man ledig spricht, vnd dieweil in vielen gesetzen im Mose klerlich zubefinden, das Gott ernstlich darüber zörnet, so soll dennoch das weib von der Obrigkeit, vmb jrer begangenen vnzucht willen gestraffet werden."

IX. Von Verierung vnd preſcription wider der Kirchen vnd Göttlicher milder sachen schult oder güter.

„Nachdem es sich offt vnnd vielmals begibt, Wann die Debitores vnnd Schüldner der Kirchen, gemeinen kastens, oder anderer piorum locorum gemanet, der schuldt mit Siegel vnd Briefen vberzeuget, das sie dagegen mit der praescription sich entschüldigen, vnd das Klagende theil dahin dringen, Register vorzulegen, vnd die quasi possession der rente oder zinshebung zuerweisen, Sintemal die verenderung der Religion, vnd außrottung des Bapstumbs, die vicarien vnd andere, so den Kirchen vorgestanden, verweilet, Das die einkommen nicht gemanet, darüber die Register vnd personen mit langheit der zeit verkommen, vnd die Hauptuerschreibung nicht destoweiniger bey dem kasten vnd andern pijs locis noch zur zeit verhanden, So soll vnser Consistorium in diesen sachen nach entstandenen handelungen, gute fürsichtigkeit gebrauchen, Damit die praescription zu verderb vnd grossem nachteil Kirchen vnd Schulen, auch der hospitalien vnd armen heuser nicht leichtlich gestattet, besondern so viel es sich zu recht leiden wil, hinderſatzt werde. Dann ob wol, vermüge der Rechte, wider Kirchen anforderung jnnerhalb viertzig jar kan praescribiert werden, so ist doch alhier zu sehen, ob der praescribent malam fidem, vnd also er oder seine vorfaren wissenschafft solcher schuldt gehabt, Darumb sollen erstlich die substantialia praescriptionis fleissig erwogen werden, vnnd soll den jennigen, so vber viertzig jar nicht gemanet sein, der eidt jre wissenschafft zuentdecken, aufferlegt werden, Vnd da sie denen geleistet, seint sie von den ansprücheren zu absoluieren, Es were dann, das die Kirchen vnd pia loca bis fals iusta ex causa, als probabili ignorantia vnd dergleichen rechtmessigen erheblichen vrsachen, vermüge der Rechte die restitution in integrum wider die praescription haben kondten, dieselbige ist zuforderst in achtung zuhaben."

X. Von Publication der vrtheil.

Gegen die Erkenntnisse des Consistorii findet die Revisio

actorum secundarie vor dem Consf., drei Landräthen, vier Hofräthen und drei Superintendenten Statt, und weitere Berufung ist nicht zulässig.

XI. Von Execution der vrtheil, straffen, vnd vertragenen sachen.

Vorschriften über die Vollstreckung durch das brachium saeculare.

XII. Von der Excommunication.

„Dieweil geschrieben stehet, Deut. 17. Richte mit rechtem gericht etc. So ist nicht gnug, das ein Prediger es mit der Kirchen disciplin, zucht vnd straffen, ernstlich vnd gut meyne, oder eine gute sache habe, Sonder man muß auch einen gebürlichen ordentlichen Proceß, laut des Göttlichen Rechtens, darin halten.

Nun hat vnser Herr Jesus Christus selber den proceß, so man in der Excommunication vnd andern Kirchen straffen halten sol, mit außgedrückten, deutlichen worten fürgeschrieben, Math. 18. Sündiget dein bruder an dir, so gehe hin, vnd straffe jne zwischen dir vnd jme alleine, höret er dich nicht, so nim noch einen oder zwen zu dir, auff das alle sache bestehe in zweier oder dreier zeugen munde, höret er dich nicht, so sage es der Kirchen, höret er die Kirchen nicht, so halte jne als einen Heiden vnd Zölner, Warlich ich sage euch, was jr auff erden binden werdet, sol auch im Himmel gebunden seyn, Vnd was jr auff erden lösen werdet, sol auch im Himmel loß seyn. Item Gal. 6. So etwa ein mensch mit einem fall vbereilet würde, so helfft jme wider zu recht, mit sanfftmütigem Geiste, die jr Geistlich seit, vnd sehe auff dich selbs, das du auch nicht verfucht werdest, Item ad Titum. 3. Einen ketzerischen menschen meide, Wan er einmahl vnd abermahl vermanet ist, vnd wisse das ein solcher verkeret ist, vnd sündiget als der sich selbst verurtheilt hat. Item 2. Corint. 13. Komme ich zum dritten mahl zu euch, so sol in zweier oder dreier mund bestehen allerley sachen, Item 1. Tim. 5. Wider einen Priester nimb keine klage auff, auffer zweier oder dreier zeugen, die da sündigen, die straffe für allen, auff das sich auch die anderen fürchten, ich bezeuge für Gott vnd dem Herrn Jesu Christo vnd den auffserwelten Engelen, das du solchs haltest, ohne eigen gutdünckel, vnd nicht thust nach gunst, mache dich auch nicht frembder sünden teilhafftig, etlicher menschen sünden seint offenbar, das man sie vorhin richten kan, etliche aber werden hernach offenbar.

Dieses sein die fürnembsten sprüche des Göttlichen Rechtens, darin der proceß, den man in Kirchen gerichten halten sol, außdrücklich gesetzt vnd geordenet ist.

Nu wirt der proces in allen gerichten fürnemblich darumb gehalten, das die sache, dauon man vrteilen sol, dem Richter gewisslich vnd gründtlich bekant werde, das er nicht allein auff blosses hörsagen, oder argwon, vnd vngewisse vermütunge füsse, noch denselbigen folge, sondern der warheit gewiß sey, damit niemant mit vnwarheit angegeben, vnd vnschüldig verdampt werde. Wie geschrieben stehet, wen ein mensch vnter dir gefunden wirdt, der da vbels thut für den augen des Herrn, vnd wirt dir angesaget vnd höreſt es, so soltu wol darnach fragen, vnd wenn du befindeſt, das es gewiß war ist, das solcher grewel geschehen ist, so soltu denselbigen menschen straffen.

Derhalben wo das begangene laster vnd ergernus, nicht gantz eigentlich, gründtlich vnnd gewisse bekant ist, (als das einer öffentlich falsche lehre durch den Druck halßstarriglich verteidingte) vnd also das factum oder geschicht nicht gantz notorium vnd kundbar, so sol ein Prediger niemandt öffentlich mit namen in den Bann thun, der zuuor nicht durch einen ordentlichen proceſs vermanet vnd vberzeuget ist, Vnd soll gleichwol die frage, ob dieselbe sünde notori vnd offenbar sey oder nicht, bey dem Superintendenten oder Pastorn eins jeden orts nicht allein, sondern auff des Consistorij erkündigung, bedunckeu, vnd erkentnus stehen, Vnd ist mit sonderlichem fleiß zumercken, der vnterscheidt zwischen den sünden vnd lasteren, die von trewen Predigeren vnd Seelsorgeren züstraffen seint, dann etliche laster vnd sünde seint heimblich vnd verborgen, die dem theter oder Prediger, oder weinig anderen leuten allein bekant seyn, vnd nicht die gantze gemeine öffentlich geergert haben, Als wenn einer etwa mit einem jrtumb in der lehre behafft, den er doch nicht öffentlich aufgesprenget vnd verteidiget hette, oder wen ein Prediger allein wuste, das einer einen todschlag, oder andere sünde begangen hette, oder wen einer des anderen person mit worten oder wercken beleidiget hette, oder wie Augustinus meldet, das etwan die frawen jrer menner vnzucht vnd Ehebruch den Beichtueteren anzeigen, nicht allein auß eiffer, sondern auch das sie für jrer Ehemenner busse vnd ewige seligkeit sorgfeltig seint etc.

In solchen heimblichen sünden, sol vnd muß vor allen dingen, vnd mit allem fleis vnd trewen, der befehlich Christi gehalten werden, So dein bruder wider dich sündiget, so gehe hin vnd straffe jne zwischen dir vnd jme allein, Denn, dieweil die Prediger der sünder schand vnd gebrechen nicht verraten, sondern heilen, vnd jnen vergeben sollen, so ist nötig, das sie solche heimliche sünder ernstlich vnd in geheim, auff das aller trewlichste vnd vetterlichste vnterrichten, vnd jnen Gottes zorn vnd jrer sünden grewel, vnd die ewige straffe vnd verdamnus fürhalten, vnd sie auff das aller ernstlichste vnd trewlichste zu der Busse vnd bekerunge zu Gott vermanen, Wen sie nun die vermanung annehmen, jre sünde erkennen vnd besserung zusagen, vnd die absolution vnd des Herrn abendtmahl begeren, sol jnen der Prediger dieselbe mitteilen, vnd jnen keine offentliche straffe auffliegen, sie auch nicht von der Cantzel nennen, sondern sol die sünde die heimblich ist, heimblich lassen bleiben, vnd dem andern zu nachteil niemand auff erden vermelden, Wie von diesem fall, der heilige Augustinus gar deutlich vnd trewlich erinnert, mit diesen worten, So dein bruder wider dich sündiget, (spricht Christus) so straffe jne zwischen dir vnd jme allein, warumb? Ey er hat wider dich gesündigt, Warumb sagt er aber, so er wider dich gesündiget? Du weist es das er gegen dich gesündiget hat, so gehe nun mit jm allein an einen besondern ort, wenn du jne darumb straffen wilt, was er an dir gesündiget hat, den dieweil du es allein weist, das er gegen dich hat gesündiget, vnd wolteſt jn gleich wol für allen straffen, so würdeſtu nicht sein beforderer zur besserung, sondern sein verretber seyn, Darumb sall man die heimlichen sünden in geheim, die offentlichen aber offentlich straffen.

Etliche aber seint offenbare bekante sünden, dardurch viele leute, oder eine gantze gemeine Kirche vnd Versamblung geergert vnd geunehret wirt, als da der Corinther seine Stieffmutter offentlich zur Ehe hatte, vnd desselben lasters offentlich bekant war etc. Item, da ein falscher lehrer offentliche jrthume

vnd Gottslesterungen in der offentlichen Predigte oder büchern verteidinget, da eine Obrigkeit mit offentlichen Mandaten vnd gewalt, das heilige Predigampt vnd trewe Prediger verfolget, da einer einen offentlichen Todtschlag, Meineidt oder Ehebruch begehet, der da bekandt, oder dessen er vberzeuget ist.

Wo nun dergleichen offentliche sünden begangen werden, die man nennet notoria peccata, vnd sonderlich solche sünde, die im wercke vnd in der that offenbar seint, vnd sich selbst also außweisen, vnd allen oder vielen für augen stehen, vnd also helle am tage seint, das sie mit keinem glaubwirdigen scheine können geleugnet werden, Item wo notoria iuris, das ist solche sünden verhanden seint, welche einer selbs williglich bekandt hat, oder derselben mit gründtlichem beweiß vberzeuget ist.

In solchen fellen ist auch nötig, das ehe man zu dem offentlichen Bann greiffet, die sünder vorhin ernstlich vnd hart mit Gottes wort gestraffet vnd zur busse vermanet werden, aber dieses ist nicht allezeit nötig, das sie in geheim, oder zwischen dem Prediger vnd theter allein angesprochen vnnd vermanet werden, sondern es soll der Seelsorger neben seiner straff vnd vermanung dem Consistorio solche offenbare sünde anmelden, vnd wan das Consistorium dieselbige vor notoria kundtbar, offentlich, vnd vnuerneinlich helt vnd erkendt, auch dauon vrtheilt, das die gantze Kirchen dadurch entweder mit falscher Lehre, oder bösem leben geergert wirt, so soll alßdan der Prediger auch offentlich dieselbige offenbare sünder vermanen, vnnd mit Gottes wort straffen, wie S. Paulus den Apostel S. Petrum, da er mit seiner heucheley die gantze gemeine zu Antiochia ergerte, nicht heimblich zwischen jnen beiden allein, sondern für allen zuhörern offentlich vermanet vnd gestraffet hat, also befehlet er auch Timotheo: Die da sündigen, die straffe für allen, auff das sich die anderen darfür schewen, Vnd Christus vermanet die Phariseer nicht heimblich zwischen jn vnnd jnen allein, sondern, dieweil sie öffentlich falsche lehre verteidingten vnd die warheit verfolgeten, straffet er sie für allen zuhörern: Jr seit von dem Vatter dem Teufel etc. Wie auch Johannes der Teuffer zu den Phariseern sagt: Jr Ottern gezicht.

Vnd ist solche offentliche straffe der öffentlichen sünder, vnd die heimbliche abweisunge von den Sacramenten, die in der Beicht oder sonst priuatim geschicht, kein bann oder öffentliche ausstossung oder verwerffung auß der Gemeine Gottes, sonder er ist der erste gradus Kirchen straff, Nemblich die vermanung zur Busse vnd bekerung, vnd wenn der Sünder dieselbigen annimpt, oder in todts nöten vmb verzeihung seiner sünden, vnd vmb die Absolution vnd das hochwirdige Sacrament bittet, So ist weiter keiner Kirchenstraffe von nöten, Sondern der Prediger, soll den krancken, wenn er gefordert, besuchen, vnd in gegenwertigkeit dreier oder vier zeugen, seine sünde vnd Gottes zorn, vnd die verdiente ewige verdamnus, ernstlich fürhalten, Wenn er nun vermercket, das dem krancken seine sünde leid sein, vnd das er die absolution ernstlich begert, vnd besserunge zusaget, vnd die beleidigte Kirchen vmb verzeihung seiner ergernus bitten wil lassen, So sol jn der Prediger, ohne auffleggung einiger weiterer straffe oder satisfaction, mit dem Euangelio Christi trösten, vnd von seinen sünden absoluieren, vnd mit dem hochwirdigen Sacrament versorgen.

Wan aber ein Pastor, seinem von Gott befohlenen ampt nach, einen öffentlichen bekanten Gottslesterer, Rottengeist, Zauberer, muthwilligen verechter des Predigampts vnd der heiligen Sacrament, auffrürer, todtschleger, Ehebrecher etc. in den öffentlichen Bann verkündigen, vnd auß der Christlichen gemein außstossen vnd gantz abschneiden wil, So sollen die Superintendenten vnnd Prediger allein nicht auß eigenem gutdünken, die leute öffentlich mit namen in den Bann thuen, Sondern zuuor dem Consistorio anzeigen, vnd damit folgender Proces gehalten werden.

Erstlich, soll der Pastor vnd Prediger denselben offenbaren sünder oder sünderinn zu sich forderen, oder selbst ansprechen, vnd jm allein, oder in gegenwertigkeit zweier oder dreier vnuerdechtiger, vnuerwürffiger Zeugen trewlich vnd ernstlich, vnd doch ohne alle hönische bitterkeit vermanen vnd bitten, Das er seine sünde erkenne, sich für Gottes zorn, vnd der ewigen verdamnus, deren er alle stunde vnnd augenblick zuerwarten habe, fürchte, warhafftige hertzliche Rewe vnd leid vber seine sünde habe, vnd sich zu Gott bekere, sein leben bessere, vnd die Christliche Kirche, die er lange zeit geergert, vmb verzeihung bitte, solche vermanung sol der Pfarrherr ein mal oder zwey thun, vnd darbey vermelden, wo der sünder nicht würde von seinem vngebürlichen laster abstehen, vnd Busse thuen, so würde er gedrungen, vermöge seins ampts, andere wege mit jme fürzunemen, dero er doch für seine person lieber wolte vberhoben seyn.

Wann nun diese vermanung statt findet, vnd der gefallene sünder vmb verzeihung bittet, So ist keiner Kirchenstraffen mehr vonnöten, sondern es sollen jme die prediger auff sein beger, die Absolution mittheilen, vnd zur gemeinschafft der hochwirdigen Sacramenten vnd aller Kirchen recht vnuerhindert zulassen.

Zum andern, Wann der offenbar sündet seines Pastors vetterliche vermanunge verachtet, oder in seinen sünden trotziglich vnd ruchloß fortferet, so sol jne das Consistorium, so bald es dauon berichtet, ex officio Citieren, Oder es soll der Pastor dem Kirchengericht oder Consistorio anzeigen, Nach dem befehl Christi: Die Ecclesiae, vnd Paulus: iudicet Ecclesia etc.

Es nennet aber Christus, die Kirche oder Gemein, nicht denn gemeinen, vnuerstendigenn, vnerfahrnen Pöfel, auch nicht einen Tyrannischen Bapst oder Bischoff allein, viel weniger öffentliche Feinde des Euangelij, Sondern die fürnembsten Gliedtmassenn, der warenn Kirchen, Nemblich, Gottselige, Christliche, gelahrte, verstendige Mennere, vnnd Eltesten, nicht alleine von Pastorn vnd predigeren, Sondern auch von anderen verstendigen Christen auß allen Stenden, denen die Gemein Gottes der Kirchen gericht befohlen hat, wie Christus daselbst Math. 18. spricht, Wo zwen oder drey versamblet sein, in meinem namen, da bin ich mitten vnder jnen.

Vnd soll das Consistorium denselbigen angezeigten, vnbußfertigen, hartneckigen Sünder, auff eine bestimbte zeit für sich fordern vnnd Citiern, mit anzeigung, was nach verlauffener Termin, nach Gottes wort vnd befehl, wider jne soll fürgenommen, vnd zu procedieren befohlen werden.

Zum dritten, Wann der, so mit einem straffelichen jrthumb in der Lehre, oder anderen öffentlichen lasteren beschmitzt ist, für dem Consistorio erscheinet, Soll er nachmals trewlich vnd ernstlich vermanet werden, von seinem jrthumb vnd lasteren abzustehen, Vnd wann er das factum leugnen, oder seine gefasste,

jrrige meinunge, oder strafflichs Leben, noch für recht, vnd vnstrefflich verteidingen würde, soll er, was das factum belanget, durch zweier oder dreier vnuerdechtiger vnuerwürffiger zeugen mundt, was aber die jrrige lehre belangt, mit Gottes wort, vnd der reinen Kirchen gezeugnus, seins jrtumbs hell vnd deutlich vberwisen werden, Wann er aber alßdann noch die vermanung annimpt, vnd von seinem jrtumb, oder ergerlichem leben abzustehen, vnd den jrtumb zu widerruffen, zusagt vnnd vmb verzeihung bittet, Sol er von dem geistlichen gerichte, mit keiner straffe ferner beladen werden, sondern es soll der Pastor seine bekerung vnd widerruff des jrtumbs der Kirchen anzeigen, Damit die jennigen, so durch seine falsche lehre, oder sündlichs leben geergert, vnd verführet seyn, widerumb zu rechte gebracht, vnnd vnserm Herrn Christo gewonnen werden.

Es sol aber ein solcher bußfertiger, von wegen seiner bekerung vnd widerruffs, des gehabten jrtumbs vnd begangenen sünden, in keine bürgerliche anrüchtigkeit, oder infamiam gefallen seyn.

Zum vierdten, Wann aber die öffentlichen, vnbußfertigen, halstarrigen sünder, die entweder mit falscher lehre beflecket seyn, vnd dauon nicht abstehen wöllen, oder in öffentlichen lastern halstarrig ligen bleiben, Auch des Consistorij vermanung trotziglich verachten oder verspotten, oder auff gebürliche Citation muthwillig nicht Compariern würden, so sollen sie in der Kirchen oder Kirchspiel, darin sie wohnen, durch eine öffentliche Sententz des Consistorij von der Cantzel mit namen in den Bann verkündiget, vnd auß der gemeinschafft der heiligen verstossen werden, Nach der lehre Christi, Matth: 18. Sit tibi velut Ethnicus et publicanus etc. Halt jne als einen Heiden vnd Zölner, der kein gliedtmaß der Christlichen Kirchen, Sondern von Gott verflucht, vnd ewig verdampt ist, wo er sich nicht widerumb zu Gott bekeret. Vnd S. Paul: 1. Corinth: 5. Ich zwar, als der nicht mit dem leibe da bin, doch mit dem Geiste gegenwertig, hab beschlossen vber den, der solchs also gethan hat, in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi jne zuübergeben dem Sathan, zum verderben des fleisches, auff das der Geist selig werde, am tage des Herrn Jesu.

Wir erkennen vns auch schüldig, mit Christlichem Eiffer vnd ernst vber dieser Kirchen straff zuhalten, Vnnd so der verbannete sünder, den Bann freuentlich verachten, vnd lesterlich dauon reden würde, So wöllen wir jnen darumb, in schüldige straffe nemen.

Forma der Excommunication.

Lieben freunde, Jr wisset das Gotts ewige weißheit vnd gerechtigkeit, diese vnwandelbare ordenunge vnd regel eingesatzt hat, vnd mit allen menschen ohne vnterscheidt helt, das alle menschen entweder seinem Göttlichen willen gleichformig vnd gehorsam sein, wie er in seinem wort, den gehorsam geordenet hat, Nemblich, das die menschen, jre sünde vnd schwacheit erkennen sollen, vnd an Christum gleuben, vnd vergebung der sünden, vnd den heiligen Geist empfangen, vnd forthin nicht mehr wissentlich vnd willig sündigen, sondern im glauben vnd guten gewissen leben sollen, Oder, wann sie Gottes wort vnd willen nicht gehorsam seyn, vnd sonderlich, wan sie muthwillig, wissentlich, vnd beharrlich, mit offentlichen, eusserlichen, groben lasteren, es sey mit falscher Lehre, oder ruchlosem lesterlichen leben sündigen, vnd dauon nicht abstehen wollen, das sie alßdan für Gott verflucht vnnd verdampt, vnnd mit erschrecklichem zorn, vnd mit grawsamen ewigen straffen verstossen werden.

Damit nun die menschen von diesem gerechten vnd grawsamen zorn Gottes wider die sünde, vnd von den ewigen straffen erinnert werden, so hat Gott nicht allein der weltlichen Obrigkeit befohlen, die öffentlichen eusserlichen sünden vnd missethaten zustraffen, sondern hat auch allezeit in seiner Kirchen diese ordenung gehalten, Das alle, die wissentlich vnd williglich, wider Gotts wort vnd willen sündigen, nit allein durch Gotts wort darumb gestraffet, sondern auch, wann sie die vermanung vnd wortstraff verachten, mit dem öffentlichen Bann auß der Christlichen Kirchen gemeinschafft außgestossen, vnd als vndüchtige, vngehorsame glieder abgeschnitten vnnd verworffen werden.

Nun wisset jr, wie in dieser Kirchen N. N. bißhero, öffentliche falsche lehre, vnd Rotterey außgebreitet, vnd verteidinget, (oder ein öffentlicher bekanter todtschleger, Ehebrecher, hurer, wucherer, truncken boltz ist.) Derhalben er auch etliche mahl, von mir als seinem Pastor, in beywesen zweier, oder dreier zeugen, Letztlich auch von dem erwirdigen Consistorio, trewlich vnd ernstlich vermanet ist, von diesem jrtumb, oder laster abzustehen, vnnd sich mit Gott vnd der geergerten Kirchen zuuersönen.

Dieweil er aber alle trewe vermanung verachtet, vnd in seinem muthwilligen vngehorsam, wider Gottes wort vnd willen, trotziglich vnd halstarriglich verharret, so hat das Erwirdige Consistorium beschlossen, vnd mir befohlen, demselben vngehorsamen, halstarrigen verführer, (wann er falscher Lehre halben verdampt wirt) oder Sünder, N. N. in diesem Kirchspiel wonhafftig, auff heutigen Sontag in den öffentlichen Bann, abzukündigen, vnd auß dieser Christlichen Kirchen gemeinschafft außzuschliessen.

Derhalben ich, als dieser Christlichen Kirchen gemeiner diener, vnd Seelsorger, in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi diesen vnbußfertigen offentlichen (verführer, lasterer, ehebrecher, hurer, wucherer) N. N. dem teuffel jtzundt vbergebe zum verderben des fleisches, auff das sein Geist selig werde am tage des Herrn, wann er sich widerumb bekeren wirt.

Verkündige jm hiemit Gottes schrecklichen zorn vnd vngnad, vnd das er von aller gemeinschafft aller heiligen im Himel, vnd auff erden außgeschlossen vnd abgeschnitten, vnnd mit allen Teuffelen in der helle verflucht vnd ewiglich verdampt sey, so lange er in dieser vnbußfertigkeit verharret.

Versage jm auch hiemit alle Kirchenrecht, vnnd aller heiligen Sacrament gemeinschafft außgenommen die anhörung der Predigt. Bitte auch, vnd vermane alle Christen, das sie mit diesem N. N. forthin nichts zuschaffen haben, vnnd sich seiner gemeinschafft gantz entschlahen, nicht mit jme essen oder drincken, jne nicht zu Geuattern bitten, zu keiner Hochzeit, oder anderer ehrliche gesellschafft laden, auch auff der straßen oder sonst nicht grüssen, Damit er beschehmet vnd gedemütiget werde, vnd seine sünde desto ehr bekenne, vnd sich zu Gott bekere, Vnd mit der Christlichen Kirchen, die er mit seinem vngehorsam, zum höchsten beleidiget, vnd geergert hat, versüne etc.

Von Execution des Bannes.

Alß baldt solchs durch den Pfarrherr verrichtet, sol vnser Amptman, oder Küchmeister, wie es jm von vns jeder zeit vnd von jeder person insonderheit beuolen wirdt, der außgeschlossenen person alle hochzeit, wirtsheuser, vnd andere ehrliche gesellschafft verbieten, vnd darüber den andern vnsern vnterthanen verkündigen, wo einer, oder mehr befunden, so mit derselbigen in den wirtsheusern, oder andern ehrlichen versamblungen zechen halten, das der, oder die, der gepür nach gestrafft werden sollen. Doch sol solcher person jre weltliche handtirung mit kauffen vnnd verkauffen nicht abgestrickt seyn.

Es soll auch ein sonderlich gestüel in der Kirchen bestimbt werden, da die verbandte person alle Sontage, vnd Feiertage zur zeit der Predigt stehen, vnnd auff die Sontage, da das Nachtmahl gehalten, soll alwege der Custos solcher person nach der Predigt, vnd gebet vor anfang des Nachtmahls auß der Kirchen durch das volck hinaus füren, bis der Sünder sich lernet schemen, vnnd ein Christlichen wandel an sich nemen.

Es soll auch alweg dem Amptman, Küchmeister, Stadtuogt, oder Rath desselbigen orts beuolen werden drauff zu sehen, damit die aufferlegte Kirchen straff ordentlich, vnnd, wie sichs gebürt, volstreckt, vnd gehandthabt werde.

Von Absolution vom Bann.

Würde nun die excommunicirte person eine Christliche probe thun, vnd ein züchtig gehorsam leben, von zeit der auffer legten Kirchenstraff anfahen zu füren, vnd vmb gnade zubitten, So sol der Pfarrher des orts, auch Amptman, vnd gericht vnsere Kirchenräthe schrifftlich dauon berichten, Als dann sol vnser Consistorium den excommunicirten der Kirchen straff widerumb ledig erkennen, vnd dem Pfarrhern desselbigen orts beuehlich thun, den excommunicirten widerumb öffentlich in der Kirchen vngefehrlich auff folgende weise, oder wie jederzeit der verhandlung, vnd besserung nach beuohlen wirdt, zu absoluiren, vnd auff den negsten Sontag nach empfahung des beuelichs der Kirchen zu versönen, Nemblich.

Ihr geliebten in Christo, nach dem bis anher dieser N. ein zeitlang von wegen seiner mißhandlung, vnd verstockung auß der heiligen Christlichen Kirchen, als ein vnnutz gliedt, abgesondert, vnnd von dem heiligen Sacrament des Nachtmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamblungen außgeschlossen gewesen, vnd aber sich seidher auß Gottes gnaden in dieser straff gehorsamblich, gedüldig, vnnd Christlich gehalten, auch versprochen, er wolle forthin durch Gottes gnade ein Christlich vnergerlich leben füren, So haben die verordenten des Consistorij nach empfangenen bericht, vnd eingenommener kundtschafft erkennet, das der bemelte N. seiner Kirchenstraff zu diesem mahl vergangener sachen halben erledigt, vnd widerumb zu der empfahung des heiligen Sacraments des Abentmals, auch andern ehrlichen Kirchen versamblungen zugelassen werde.

Vnd sollet jr alle hierauff verwarnet seyn, fleissig zu bitten, das der almechtige barmhertzige Gott diesem N. vnd vns allen vnsere sünde durch Jhesum Christum gnediglich vergeben, vnd mit dem heiligen Geist begnaden wolle, das wir bis in vnsern todt ein züchtig ehrlich leben füren, durch Jhesum Christum vnsern Herrn.

Darauff sol der Pfarrherr den excommunicirten, So vor angesicht der gemein nider gekniet, die öffentliche Beicht, vnd alßbalt auch die absolution, wie die in vnsern Kirchen vblich, fürsprechen, vnd den actum Ecclesiae mit dem gewönlichen Gesange beschliessen.

Do aber die excommunicirte person kein besserung erzeigt, vnd also in tödliche kranckheit fiele, Sol der Pfarrherr abermahls allen fleis fürwenden, das sie jre sünd erkenne, vnd derselben von wegen Jhesu Christi ledig gesprochen zu werden begere, auch besserung jres lebens vorspreche. Da nun durch Gottes gnade solches erlangt, soll der Pfarherr sie absoluiren, vnnd auff jhr beger mit dem Nachtmahl Christi trösten, vnd versehen.

Im fall aber, da die excommunicirte person, ohne besserung auß diesem leben abschiede, so soll das Pfarruolck nicht bey derselben Begrebnus seyn, Sondern jme, als ein abgeschnitten Glied von der heiligen Christlichen Kirchen, vergraben lassen.

Es sollen auch die Pfarrherrn mit allem fleis jr Pfarruolck, zu seiner gelegenen zeit vnterrichten, das die ordentliche Excommunication keins wegs zuuerachten, Sonder wie die Communion vnd gemeinschafft der heiligen Christlichen Kirchen sey ein gemeinschafft aller Göttlichen Himlischen güter, Also sey auch die ordentliche, vnnd rechtmessige Excommunication ein Beraubung alles zeitlichen, vnnd ewigen Heils.

Jedoch, da die mißhandlung so lesterlich, vnd ergerlich, das die straff nicht wol ohne mercklichen nachteil, vnd ergernus der Kirchen verzogen, vnd obgelauter massen nach einander gehandelt werden möchte, so soll ohne vorgehende ermanung der Pfarrherr des orts, da die ergerliche person gesessen, solches seinem Superintendenten mit guten vmbstanden berichten, Damit es fürter ohne verzug an vnsern Kirchen Räth gelanget, vnd bescheid darüber erholet werden möge.

ENDE.

Allein Gott die Ehre.

CXXXIV.

De doctrina et ceremoniis sinceri cultus divini ecclesiarum ducatus Curlandiae, Semigalliaeque etc. in Livonia.

Kirchen Ordnung Wie es mit der Lehr Göttliches worts, außtheilung der heil. hochw. Sacrament, Christlichen Ceremonien, Ordentlicher vbung, des waren Gottesdiensts, In den Kirchen des Herzogthumbs Churlandt vnd Semigallien in Liefflandt, sol stetes vermittelst Göttlicher hülff gehalten werden. Anno salutis 1570. 32 B. 4.

Die vorstehend verzeichnete, von dem Superintendenten Alexander Eichhorn aus Lemgo entworfene K.-O. trägt so durchaus den Typus der luther. K.-O., daß eine Mittheilung ihres Inhaltes nicht erforderlich erschienen ist. Die Anordnung entlehnt sie der Mecklenb. K.-O. v. 1552. (Nr. XCII.) Außerdem finden sich viele Anklänge an die kirchl. Ordnung des Herzogth. Preußen.

1571.

CXXXV.

Constitution der Hertzogen zu Meckelburgk, etc. Wie es hinfüro mit den Superintendentzen, auch Kirchen personen vnd gütern vnd etlicher dabey befundener mengel halben in J. F. G. Landen gehalten werden soll. Gedruckt zu Rostock durch Jacobum Lucium. Anno 1571. 11 Bl. 4.

Ueber diese Superintendenten-Ordnung vergl. Wiggers, Mecklenb. Kirchengesch., S. 160 ff.

* * *

Von Gottes gnaden, Wir Johans Albrecht vnnd Vlrich, gebrudere, hertzogen zu Meckelburgk, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Rostogk vnd Stargardt Herrn, Entpieten allen vnd yeden vnsern vnterthanen, vnd vorwanten, vnsern gnedigen grus zuuor, vnd geben euch hiemit gnedichlich zuerkennen, Als wir in vnserer Fürstlichen regierung, fürnemlich das Reich Gottes, vnd die Ehr vnsers Herrn vnd Heylandts Jhesu Christi zubefürdern, vnnd vermuge vnserer Christlichen im öffenen Drück ausgegangenen Kirchen ordnung, die reine lehr des Euangelij, rechten gebrauch der hochwirdigen Sacrament, Ehrliche zucht, leben vnd wandel, ordentlichen beruff vnd einweisung der Kirchendiener in jhr predigampt, rechtmessige Kirchen gericht, vber die Ehesachen, Kirchen vnd schuldiener, gebürliche verwaltung der Kirchen güter, zu notturftigem vnterhalt der Kirchen, Schulen, Hospitalien, vnnd dero gebeuden, auch Examination der Stipendiaten, so zum studieren, vnd lernung Gottesworts, vnd guter Künste von vns vorlegt werden, trewlich zubeschützen vnd zu handthaben, vns schuldich erkennen, auch vermittelst Gottlicher hülff wolgenaigt seint. Vnd aber von vnsern lieben andechtigen, vnd getrewen, den wirdigen vnd hochgelarten vnsern Superintendenten vnd Theologen berichtet werden, wie derselben vnserer Christlichen Kirchenotdnung, in etlichen notwendigen stucken bey vielen wenig folge geschehe, darzu sie vnsere, als der Landts Fürsten vnd Obersten schützherrn, vnd Patronen, der in vnseren Fürstenthumen vnd Landen gelegenen Kirchen, gnedige hülffe vnnd befürderung vntertheniglich angeruffen, das wir demnach in diesem offentlichen Mandat, von etlichen derselben articuln, vnserer Christlichen Kirchen Ordnung, vff vorgehabten reiffen Rath, vnsere erklerung vnd bestendige entliche mainung verfassen lassen, auch vnsern Superattendenten, Amptleuten, Patronen der Kirchen, Oeconomis, Kirchengeschwornen, vnd allen andern die solchs angehet in Krafft dieser vnser offenen Constitution, hiemit ernstlich eingebunden vnd aufferlegt haben wollen, das sie vber dieser vnser Ordnung in allen nachgesetzten puncten trewlich vnd festiglich halten.

Anfenglich, vnd zum ersten, soll allen vnd ydern vnsern Superintendenten, Pastorn, Seelsorgern, Kirchen vnd Schuldienern hiemit obliegen, aus schuldigem tragenden ampt, darauff zusehen vnd gutt achtung zu geben, damit angeregter vnserer publicierten Kirchenordnung in allen stucken durchaus nachgelebt, vnd die in vnsern Kirchen abgeschaffte, offenbahre misbreuche, abgötterey, sunde, vnd laster, nicht widerumb einreissen, viel weniger daruber, als nun mehr, Gott lob, kundtbahren, klaren vnd hellen sachen, auff sonderliche weitere befelch von hoff gesehen, vnd gewartet werde.

Zum andern, damit alles desto ordentlicher vnd richtiger zugehe, So sollen hinfüro alle vnsere Lande vnd Fürstenthumb in sechs vnterscheidtliche krais ausgetailet, vnd vber einen yglichen krais ein besonderer Superintendens verordnet werden, dem die nechstgelegene vnd gesessene Kirchen, vnd Pastorn angewiesen seyn sollen. Als nemlich der erste krais soll seyn in vnserm Hertzogthumb Meckelburgk, vnd soll der Superintendens in vnser stadt Wismar seinen sitz haben, vnd vnter seine Superintendentz gehören vnsere Stadt vnd Empter, Wismar, Meckelburg, Buckow, das Landt zu Pölen, Temptzin, Neukloster, Gadebusch, Rehne, Sternebergk, Greuismühlen, Darssow.

Der ander krais soll sein in vnserm Fürstenthumb zu Wenden, vnd sol der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Gustrow haben, vnnd in seine Superintendentz gehören nach-

folgende Empter vnd Stedte, Gustrow, Malchin, Wahren, die Stadt, Closter, vnd das Landt zu Malchow, Tetrow, Röbel, Graeow, Lage, Stouenhagen, Juenack, Dargun, Nienkahlen, Brull, das Closter Dobbertin.

Der dritte krais, Soll gleicher gestalt in vnserm Fürstenthumb zu Wenden sein, vnnd der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Parchim haben, in desselben Superintendentz sollen gehören, die nachfolgenden Empter vnd Stedt, Parchim, Goltberg, Grabow, Newstadt, Lupze, Plage, Eldenow, Dömitz, Görlosen vnd Mernitz.

Der vierdte krais, soll sein in vnser grafschafft Schwerin, vnd soll der Superintendens seinen sitz in vnser Stadt Schwerin haben, vnnd neben dem Bisstumb Schwerin vnter seine Superintendentz mit gehören, die nachfolgenden Empter vnnd Stedt, Schwerin, Hagenow, Walsmöhlen, Wittemburg, Zerrentin, Boitzenburg vnd Criuitz.

Der fünffte krais, soll sein in vnserm Lande zu Rostogk, vnd soll der Superintendens in vnser Stadt Rostogk wohnen, vnd vnter seine Superintendentz gehören, vnsere Stadt Rostogk sampt den nachfolgenden Emptern vnd Stedten, Ampt Stadt vnd Closter Ribnitz, Dobran, Marienehe, Schwan, Gnügen, Cröpelin, Tessin, Sultz, vnd Marlow.

Der Sechste krais, soll sein in vnserm Lande zu Stargardt, vnd der Superintendens seinen sitz haben, in vnser Stadt Newenbrandenburgk, vnd vnter seine Superintendentz gehören vnsere Stadt Newenbrandenburgk, sampt den nachfolgenden Emptern, vnnd Stedten, Stargardt, Fridelandt, Waldeck, Wredenhagen, Feldtbergk, Fürstenbergk, Wesenbergk, Strelitz, Myrow, Nemerow, Wantzkow, Broda.

Vors dritte soll in einem ydern krais dem Superintendenten zum anfang, befholen sein, sich neben den ampleuten eines ydern orts, in seinem gantzen befholenen krais, aller Kirchen namen, gelegenhait, einkommens, vnd mit was Pastorn sie vorsorget seint, zuerkündigen, vnd dauon eine richtige vorzaichnus zumachen. Zu solchem behuff soll in einem ydern krais ein tuchtiger Notarius, oder schreiber bestellet seyn, der diesem werck, bis es vorrichtet, gentzlich oblige, vnd auswartte. So sollen auch die Bücher der in vnserm gantzen Lande hin vnd wider alberait gehaltenen Visitationen, oder die noch zukunftiglich gehalten werden möchten, gezwifacht abgeschrieben, vnd ein Exemplar dauon dem Consistorio, das ander dem Superintendenten, in einem ydern krais zugestellet werden.

Vnd damit dieses alles vmb so viel ordentlicher vnd schleuniger ins werck gestellet werden müge, so wollen wir in die Instruction vnserer Visitatorn, darin dan ohne das neben den Theologen, vnd Superintendenten etliche aus dem mittel vnserer Land vnd Hoffrethe verordnet seint die amptleut eines ydern orts mitsetzen, vnd den andern adiungieren, welche hiemit vnsern austrucklichen ernsten befelch haben sollen, in denen dingen, die Gottes wort, vnd vnserer ausgangenen Kirchenordnung gemes, auch vor sich selbst vnstreittig, schlecht vnnd recht seint, auff der Visitatorn vnnd ihr selbs ratsames mit gutbedüncken, schleunige Execution, vnnd wirckliche volstreckung auch vnser vnersucht, zuthun, damit nicht, wie bißhero geschehen, aus mangel der execution das gantze werck der Visitation ohne frucht abgehe vnd ersitzen pleib, vnd daher der Christlichen Kirchen vnwiderbringlicher schade vnd nachtail erwachse.

Gleicher gestalt verpieten wir auch hiemit, vnsern Cantzeleyen, vnd sonst menniglichen, das sie in allen andern dingen, die mit gutem, vorgehaptem rath, vnd mit vnserer, als der Landtsfürsten bestettigung vnd ratification durch die Visitatorn alberait einmal verordnet sein, oder zukunftig verordnet werden möchten, keine vorenderung fürnehmen, Sondern da die notturfft einige vorenderung darin erhaischen würde, das solchs durch die verordente Kirchenräthe, oder Consistorium, mit rath vnnd vorwissen, der ienigen, die es mit betrifft, vnd die daran interesse haben, es seien gleich Kirchen diener, oder weltliche personen geschehe vnd vorgenommen werde.

Was dan Zum vierdten den beruff oder Vocation der Kirchendiener betrifft wollen wir keines weges gestadten, das in vnsern Landen, yemandts für einen Pastor, oder Kirchendiener gefürdert, oder gedüldet werde, der nicht ordentlicher weise zum predigampt beruffen vnd eingesetz ist. Es gehört aber zu einem ordentlichen beruff, neben dem Christlichen gebet, Erstlich erwelung der personen, die zu lehren tuchtich, vnd im leben vnstreflich sein, Welche wehlung oder nomination wir, als die niemanden sein recht zunehmen, oder abzuschneiden bedacht, nach alttem herkommen, vnd gewonhait den Patronen gnediglich gestadten vnd nachgebenn.

Darnach das die nominierte person dem Superintendenten des orts praesentieret, von jhm in beysein des Presbyterij, das ist etlicher Praedicanten in Göttlicher schrifft von der summa Christlicher lehr vleissig examiniert vnd verhöret, Vnd so fern er tüchtig befunden, vnd vorhin im ampt nicht gewesen, ordiniert vnd bestettiget, jhme auch dessen ein vhrkundt mitgetailt werde.

Wo er aber zuuor anderswo im ampt gewesen, soll er doch gleichwol ohn verhör vnd approbation des Superintendenten nicht angenommen werden, der dan auch von ihme seyne kundtschafften der ordination vnd seines gefurten lebens vnd wandels fördern soll. Wie dan auch gleichsfals dieses soll gehalten werden, wan die Patronen vmb einen Pfarherrn bey dem Superintendenten ansuchen, vnd keine gewisse personen, darzu praesentieren, das ferner die person, so obgemelter weise thüchtig befunden, sie sey von dem Superintendenten oder den Patronen nominiert vnd fürgeschlagen, von jm, dem Superintendenten, gegenwertig oder schrifftlich (wie solchs von jhme erfordert) eingesetzt vnd angewiesen werde.

Vnd wan der Praedicant also bestetiget, soll keinem Patronen, amptman oder anderer vntern Obrigkait, noch dem Superintendenten, frey stehen, jhme seinen dienst, ihres gefallens auffzukündigen, oder ihn, zuvoriagen noch zuuorstossen, Sondern wan sich erhebliche Vrsachen der absetzung zutragen, sollen dieselben vor dem Superintendenten yedes orts darunter der Pastor gehörig, nach notturfft verhört, vnd da die dem Superintendenten zu wichtig oder den Superintendenten mit betreffen, vnd er also darin vordechtig were, an vnser Consistorium gen Rostogk vorwiesen werden, vor welchen die parteyen gegen einander ordentlich vnd ausfuhrlich verhört, vnd wo müglich, Christlich vorsünet, oder auff gnugsame vorgehende erkündigung vnd erkentnus, was Recht ist, darin verordnet werde. Hette auch yemandt von den Pastorn vber seinen Superintendenten erhebliche Vrsachen zuklagen, die soll er bey vnserm Consistorio suchen, darauff wir dan gleicher gestalt,

ordentliche cognitionem causae anstellen lassen wöllen. Die Custodes oder Küster sollen die Pfarherrn neben den Kirchgeschwornen anzunehmen macht haben, Jedoch das solche personen den Patronen vnd Superintendenten nicht zuentgegen seyn, Sondern von dem Superintendenten zuuor verhört vnd examiniert werden.

Zum Fünfften, Die einsetzung oder einweisung der Pfarherrn geburet ordentlicher weise vnd vermüge Göttliches Rechtens dem Superintendenten zu thun, vnd ist an jhr selbs sehr nützlich vnnd hochnötig, Dan dadurch nicht allein der beruff vnnd bestettigung des Pfarherrn dem Kirchspiel angezaigt, Sondern auch jhme die gantze gemaine mit gesunder reiner lehre vnd Christlichem gutem Exempel zu weiden im nahmen Christi befholen, vnd in gegenwertigkait der gantzen Kirchen, Erstlich der Sehlsorger, Darnach die gemain vnd zuhörer, Letzlich die Kirchen lehenherrn oder Patroni von jhrem ampt ernstlich vnnd trewlich vnterrichtet vnd vermahnet werden.

Es soll aber die einweisung, wan sie schrifftlich geschicht, von einem benachtbarten Pfarherrn, dem es der Superintendens aufferlehgen wirt, in beysein der Patronen, oder amptleute vnd gantzen gemain, von dem Predigstül abgelesen werden, wie hie von den Superintendenten ain schrifftliche form der einweisung hiebeuorn zugestellet ist, Vnd soll hinfüro niemanden, von den Pfarherrn vnterm schein der verleihung, anweisens oder einsetzung etwas zunehmen, oder zuerdringen gestadtet, viel weniger der eingesetzte Pastor derhalben mit einiger vnnötigen zehrung oder vnkosten beschwert noch beladen werden.

Zum Sechsten, Halten wir hochnötig vnd nützlich sein, das ein yder Superintendens neben seynen Caplanen, oder diaconen iahrlich in seinem krais, vfs wenigste ein vorsamlung oder Synodum halte, darin der Pfarherrn lehr, leben vnd wandel mit vleis erforschet, die vngeschickten vnterweiset, vnd gelehret, die ein vnordentlich leben führen gestrafft, vnd andere der Kirchen gebrechen vnd mengel gebessert vnd abgeschafft werden. Derhalben wir allen vnsern amptleuten vnd der Kirchen Patronen oder lehenherrn, ernstlich hiemit aufferlegen vnd befhelen, das sie hierinnen den Superintendenten behülfliche handtreichung thun vnd befürderlich sein, vnd was aus erkündigung der Kirchen vnd Prediger, von den Superintendenten bey jhnen zu nötiger besserung derselben gesucht, vleissig fort setzen vnd volziehen, damit die Kirchen sachen nicht vnnötig auffgehalten werden, vnd wir derhalben vnbemühet bleiben.

Zum Siebenden, Halten wir für nothwendig vnd billich, vnd wöllen das die Superintendenten, neben andern von vns verordenten zu denn jerlichen Kirchen rechnungen, sie geschehen von vnsern Oeconomis, oder Vorstehern der armen heuser, oder andern Kirchgeschwornen, yderzeit mitgezogen werden.

Derhalben wir dan auch ordnen, das jerlich von den Oeconomis vnd Kirchgeschwornen solche rechnung durch die Superintendenten vnd amptleüt, eins yedern orts zu gewissen bestimpten fristen auffgenommen werden, welchs auch die Superintendenten mit befürdern vnd erinnern, vnd achtung haben sollen, das auff den dörffern, do es jhnen villeicht vngelegen, oder verhinderung halben vnmüglich, alzeit dabey zusein, dennoch die Register recht geordnet, vnd gebürliche richtige rechnungen zugelegt werden, dabey dan neben dem Superintendenten vnd amptleuten, wie obgehört, auch der Pastor vnd yemandt von den Patronis zu sein sich nicht vordriessen lassen, noch dauon auszichenn, oder absondern sollen.

Es ist auch vnser ernster will vnd mainung, das die jenigen, so den Kirchen oder den Pastorn mit richtigen, klaren schulden verhafftet, zu schleuniger, vnwaigerlicher bezalung durch die amptleute, vnd Patronen gewiesen vnd gehalten, vnd die gebürliche hülff vnd auspfandung wider sie gebraucht vnd fürgenommen werde.

So sollen in gleichem die Oeconomi den Kirchen vnd schuldienern, zu ydern halben jharen jhre gebürliche besoldung vnuorzüglich reichen, desgleichen in den Kirchen gütern, deren vorwaltung jhnen vertrawet worden, aus eigener anmassung oder gutbedüncken, mit einmahnung oder empfahung der widerlöslichen hauptsummen, oder sonsten einige vorenderung zu machen, noch darein zubewilligen, sich mit nichten vnterstehen, Sondern es soll solches alles mit vorwissen vnd gut achtung des Consistorij oder Superintendenten vnd Patronen in einem yedern krais geschehen.

Ferner ordnen wir vnd wöllen, das die Stipendiaten sie sein Edel oder vnedel, von vnserm Kirchen rath vnnd Consistorio, oder von dem Superintendenten eines ydern kraises, mit vleis examiniert werden, damit man wissen müge, ob die lehen vnd Stipendia so zu milden sachen anfenglich gestifftet vnd billich dabey gelassen, auch von vntuchtigen leuten nit gemisbraucht werden sollen, wol oder vbel angewendet.

Zum achten, Wan sachen, welche Kirchen personen, vnd güter betreffen für fallen, wollen wir das dieselben zu erst dem Superintendenten, vnter dessen Superintendentz sie gehörig, sollen angezaigt vnd berichtet werden, welcher dieselbige, da sie jhme zu wichtig, förderlichst an das Consistorium zuentschaiden, soll gelangen lassen.

Also auch wan Commissiones in dergleichen sachen, so Kirchen güter oder diener beruren, in vnserm Consistorio ausgehen, Sollen neben den andern Commissarien alzeit die Superintendenten eines yden orts, mit darzu deputiert, vnd in die Commissiones gezogen werden.

Zum Neundten, Dieweil von wegen abzwackung der Kirchen güter vnd einkunften, durch die Superintendenten, vnd andere, bey vns offtermals vnterthenige erinnerung geschehen, vnd darin ein gnediges vnd ernstes einsehen zu haben, gepeten worden, auff das nicht letzlich ein grundtliche vorwüstung, den Kirchen daher entstehe, Als sollen die personen, welche hierinnen schuldig vor oftgemeltes vnser Consistorium citiert, vnd was billich, vnd recht ist, darin erkant werdenn.

Hieran geschicht vnsere entliche vnd ernste mainung, darüber wir auch mit Gottes hülff zuhalten, gentzlich entschlossen. Darnach sich ydermenniglich wisse zurichten, Datum in vnser Stadt Gustrow den letzten Januarij, Anno 71.

CXXXVI.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Reinen Lehre Göttliches Worts, Vnd Auffstheilung der Hochwirdigen Sacrament, Auch allerley Christlichen Ceremonien vnd zum Heiligen Predigampt notwendigen Sachen in den Grafffschafften Lippe, Spiegelberg vnd Pyrmont soll eindrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Lemgo, Durch Barth. Schlott, vnd Paul. Schmidt. 1571. 40 B. 4.

Die vorl. K.-O. ist von Johann Erter verfaßt und von Jacob Andreä revidirt worden, *Hamelmann*, Opp. gen. p. 823. Mit der Einführung des reformirten Bekenntnisses unter dem Grafen Simon VI. ist sie außer Wirksamkeit getreten. Die erste Lipp. K.-O. v. J. 1538 s. im Anh.

* * *

Von der Lehr.

Die Pfarrer sollen die h. Schrift erklären nach den drei Bekenntnissen der alten Kirche, nach der Augsburg. Confession, welche „vnser Symbolum wider alle jrthumb, vermeinten Gottesdienst vnd verworffnen Secten worden", und nach der Apologie und den Schmalkald. Artikeln, in denen der rechte Verstand der Confession erwiesen ist.

Wie es mit den Ceremonien, Gesengen, Lectionen, Predigten vnd andern Actionen bey der austheilung der h. Hochwirdigen Sacrament in der Kirchen sol gehalten werden.

Was man des Sonnabents, vnd auff andern h. Festabenden, in der Kirchen verrichten soll.

In den Städten soll Vesper (ein oder zwei Psalmen, lateinisch oder deutsch, Antiph. de dominica, Hymn. de tempore, Magnif. mit der Antiph., Collecte, Segen) von den Kirchendienern, den Lehrern und Schulknaben gehalten werden. Hierauf folgt die Privatbeichte und Absolution, zu welcher die Prediger die ihnen befohlenen Schäflein ernstlich vermahnen und gewöhnen sollen. Leute, welche in der einen Kirche excommunicirt oder von der Communion abgewiesen worden, sind niemals in der andern zuzulassen. Ueberwiesene Ketzer oder Verfälscher der Wahrheit, öffentlich berüchtigte, unbußfertige Wucherer, Ehebrecher, Hurer und Säufer, halsstarrige, muthwillige, frevelhafte Hasser und Neider, sollen nicht absolvirt werden. Sagen sie aber Besserung zu, so soll der Beichtvater sie durch die Absolution entbinden und lösen, und ihnen das Abendmahl mittheilen, und ist alsdann weiter keine Kirchenstrafe nöthig. Würde aber ein muthwilliger verstockter Sünder weder der Ermahnung des Pfarrers, noch der des Superintendenten Gehör schenken, so soll er „von dem Pfarrherrn vnd Gottseligsten, erfarnen, verstendigsten Leuten, in einer jeden Christlichen versamlung, mit gutem rhat vnd Wolmeinung des Consistorij nach ordentlichem Proceß.. Excommunicirt werden."

Wie es mit den personen, so in Grobe ergerliche Sünde gefallen, vnd darinnen wissentlich beharren vnd fortfaren, soll in vnsern Kirchen gehalten werden.

Oeffentliche Sünder und Lästerer sind zuerst von dem Pfarrer, dann von demselben in Beisein zweier Aeltesten zu vermahnen, und dann dem Consistorium anzuzeigen, welches nach reiflicher Erwägung die Excommunication ausspricht. Diese hat zur Folge Ausschließung von dem Sacrament (nicht von der Predigt), Gevatterschaften, Hochzeiten und bürgerlicher Gemeinschaft. Die Reconciliation erfolgt mit Bewilligung des Consistorii durch den Pastor öffentlich vor der Gemeinde.

Wie es an Gemeinen Sontagen in der Christlichen Versamlung soll gehalten werden, Vnd erstlich den Morgen in der Früepredigt oder Metten.

Von der Mess, wie die gehalten werden soll.

Wie es an Sontagen vnd hohen Festen den Nachmittag gehalten soll werden.

Liturgische Vorschriften, welche von dem Typus der luther. K.-O. nirgends wesentlich abweichen; dann Bestimmungen über die bürgerliche Festfeier, Verbot der Arbeit, des Spazierengehens auf Kirchhöfen und Märkten, des Ausschenkens von Wein, Bier und Branntwein ꝛc.

Von den besondern Festen oder Feirtagen, so man im Jar ausserhalb dem Sontage halten soll.

Von Festen vnd Feyertagen, welche man allein für mittag einhelliglich feyrn soll.

Die ersten sind: Weihnachten 3 Tage, Circumcis., Epiph., Purific. und Annunc. Mar., Ostern 3 Tage, Ascens., Pfingsten 3 Tage, Joann., Visit. Mar., Michael. An allen diesen Festen soll das übliche Schwelgen, Tanzen, Saufen ꝛc. gänzlich abgethan sein, und hinderliche Arbeit nicht getrieben werden. Halbe Feier haben: Andr., Thom., Convers. Pauli, Matthiae Ap., Karfreitag, Phil. und Jacob., Petri und Pauli, Jacob., Matthaei, Sim. und Jud., der erste Freitag in jedem Monat als Bettag. Auch an diesen Tagen ist stilles Verhalten und das Unterlassen der Arbeit während des Gottesdienstes vorgeschrieben.

Kirchen Ordnung auff den Dörffern.

Vesper auff den Flecken vnd Dörffern. — Metten auff den Dörffern an gemeinen Son vnd Feiertagen. — Mess oder Communio auff den Flecken vnd Dörffern. — Nachmittags Predigt auff den Dörffern vnd Flecken.

Vorschriften, welche im Wesentlichen den Inhalt der älteren luth. K.-O. wiederholen. An die Stelle der Nachmittagspredigt tritt die Katechismusübung.

Wie es an den Wercktagen mit den Predigten vnd Gesengen gehalten sol werden.

Wo in größeren Städten es üblich ist, täglich die Schrift zu erklären, da soll es dabei bleiben. In den kleinen Städten, wo zwei Prädicanten sind, wird Mittwochs und Freitags über ein Buch des N. T. oder einen Psalmen gepredigt, auf den

Dörfern Freitags, über die Epistel nach der Zeit, oder über andre Stücke. An diese Bestimmungen schließen sich die Collecten und Präfationen und die Formeln der Admonition vor dem Abendmahle, sämmtlich mit den luth. K.-O. übereinstimmend.

Wie es mit der austheilung der H. Tauffe hinfürter in vnser Kirchen, bey der gemeinen Versamblung Christi, sol gehalten werden.

Von der Nottauffe.

Die Taufe geschieht regelmäßig an Somn- und Feiertagen nach beendetem Frühgottesdienste auf persönliche Meldung des Vaters, beziehentlich bei unehelichen Kindern, auf Anzeige der Amtleute oder der Rathsherrn. Die Prediger sollen das Volk ermahnen, sie nicht zu verzögern. Aergerliche Leute und öffentliche Sünder, so wie Kinder, welche noch nicht in den Hauptstücken des Katechismus verhört sind, dürfen nicht als Taufzeugen zugelassen werden. Alle Schwelgerei bei den Taufen ist untersagt. Der Taufritus ist der Luther'sche. Die Vorschriften über die Nothtaufe gehören der Sächs. Agende v. 1539 an.

Von den Sechswöcherinnen.

Der christliche Gebrauch der Einsegnung der Kindbetterinnen nach Ablauf der sechs Wochen soll beibehalten werden.

Wie es mit dem H. Ehestande Christlich vnd rechtmessig sol gehalten, oder fürgenommen werden.

Von denen Personen, die einander mit Recht, von wegen der Blutfreundtschafft, darnach auch von wegen der Schwegerschafft, mögen Ehelichen, oder nicht Ehelichen.

Die Ehe ist in der auf- und absteigenden Linie der Verwandtschaft unbedingt verboten. Ferner ist sie untersagt im zweiten Grade gleicher und im dritten Grade ungleicher Linie. Die Schwägerschaft hindert die Ehe mit der Mutter oder Großmutter der Frau; mit dem Vater oder Großvater und dem Onkel des Mannes; mit des Weibes Stiefmutter und des Mannes Stiefvater; mit der Tochter der Stieftochter; mit der Frau des Onkels oder dem Mann der Tante; mit des verstorbenen Weibes Schwester oder des verstorbenen Mannes Bruder. Ferner ist die Ehe des Stiefvaters mit des verstorbenen Stiefsohnes Wittwe nach p. 15. D. de rit. nupt. verboten.

Das Ander Theil von öffentlicher trawung vnd einsegnung der Eheleut.

Wenn ein Verlöbniß geschlossen worden ist, so sollen die Aeltern, oder in deren Ermangelung die nächsten Blutsfreunde oder Vormünder dem Pfarrer Anzeige machen, damit er erkennen möge, daß die Einwilligung derselben vorhanden sei und kein Hinderniß obwalte. Fremde Personen sollen ohne gute Kundschaft ihrer Obrigkeit und Seelsorger zusammengegeben werden. Findet sich ein Ehehinderniß, so darf die Copulation nicht geschehen bis zur Entscheidung des Consistorii. Ist keins vorhanden, so erfolgt das dreimalige Aufgebot, und dann, wenn kein Einspruch geschieht, die Trauung, welche schlechthin in der Gemeinde und Kirche öffentlich vollzogen wird. Der Ritus ist der des luth. Traubüchleins.

Wie man die Krancken besuchen, aus Gottes Wort trösten, Vnd jnen darnach das Abendmal Christi mittheilen soll.

Von Begrebniß der Verstorbenen.

Da die Beerdigung der Verstorbenen mit ehrlicher Processen, christlichen Ceremonien, tröstlichen Predigten und aller Ehrbarkeit bereits geschieht, so ist eine besondre Ordnung nicht für nöthig erachtet. Die Dorfpfarrer aber werden ermahnt, sich in diesem Bezuge nach dem Brauch der Städte zu richten. Die Superintendenten sollen darauf halten, daß die Kirchhöfe ehrlich gehalten werden. Ungetaufte Kinder sind auf dem Kirchhofe, jedoch ohne Glockengeläute und Gesänge zu begraben, denn der Christen Kinder sollen nicht verdammt, sondern Gottes Gnade und Gerichte empfohlen werden. Excommunicirte, die ohne Versöhnung dahingegangen, hartnäckige öffentliche Sünder, Ketzer und Anhänger des antichristlichen Gräuels sollen, „wie in allen Reformirten Kirchen gebreuchlich, abgesondert vnd ohn alle Christl. Ceremonien der Begrebniß, schlecht für das Thoer, oder sonst auff einen Acker, andern zur abschew begraben werden."

Von Besetzung vnd Ampt der Superintendenten vnnd Kirchendiener, So die heilsame Lehr, neben der Austheilung der Hochw. Sacrament, dem Volcke fürtragen sollen, Auch von etlichen andern zum H. Predigampt notwendigen vnd dienlichen puncten.

Von dem Examine, Ordination vnd Confirmation der Kirchendiener.

Es soll kein Kirchendiener erwählt werden, der nicht genugsame Testimonia beizubringen vermag. Hiernächst soll jeder durch den vornehmsten Superintendenten, in Gegenwart der verordneten politischen Räthe des Consistorii examinirt werden. Die Norm für das Examen ist aus der Württemb. K.-O. v. 1559 (Nr. CIX.) entlehnt. Der Ordinationsritus ist der Luther'sche, die Bestimmungen über die Investitur gehören wiederum meist wörtlich der Württemb. K.-O. an. Ausdrücklich ist, ähnlich wie in dieser, verordnet, daß nach der Probepredigt „die Vögt, Bürgemeister vnd Vornempsten von der Gemein" befragt, und den Pfarrkindern wider ihren Willen kein Geistlicher aufgedrungen werde, „welche in der Whal vnd auffnemung eines Kirchendieners oder Pfarherrn billig, als deren Seel heil vnd seligkeit daran gelegen, jr stimm auch haben sollen."

Von der Superintendentz vnd jerlicher Visitation aller Kirchen der Graff vnd Herschafften.

Was fürnemblich in der Visitation befraget, vnd beyde von Kirchendienern vnd Pfarkindern, so dabey erfödert, ordentlich, vnd mit allen nottürfftigen vmbstenden exploviret werden soll.

Eine Anleitung zur Visitation, der die Visitationsfragen Mecklenb. K.-O. v. 1552 (Nr. XCII.) zum Grunde liegen.

Von den Jerlichen Synodis.

Nach vollendeter Visitation treten die Visitatoren am Orte der Hofhaltung mit den Verordneten des Kirchenraths zu einer Synode zusammen, in der auf die erstatteten Berichte das Nöthige verfügt wird.

Vom Consistorio oder Kirchen Rhat.

Zur Handhabung und Vollstreckung der christlichen Ordnung ist ein Consistorium bestellt, welches nicht allein aus politischen Personen oder aus Pastoren und Kirchendienern, sondern aus beiden Ständen besetzt werden soll, damit „niemandt vnter den Kirchendienern sich zubeschweren oder zuklagen. Als ob die Weltlich Oberkeit sich jres Ampts mißbrauchen, dem H. Geist den Mundt verbinden, ziel vnd maassen setzen wolle, wie sich die Pfarherrn vnd Kirchendiener in jrem Ampt mit leren

vnd Administration der Sacrament verhalten sollen. Deßgleichen auch vnd hinwiderumb der Oberkeit vnd Unterthanen versichert, das sich die Predicanten jhres Ampts auch nicht mißbrauchen, noch zu weit greiffen, vnd in der Kirchen, gegen derselben Pfarkindern in Geistlichen sachen, wider die eigenschafft jres Ampts, vnbillicher gewalt brauchen." Mitglieder sind der Kanzler, ein politischer Rath, der vornehmste Superintendent, denen bei wichtigen Sachen noch ein Superintendent beigegeben werden soll. Bei diesem Consistorio werden die Synodi gehalten, denen der Landesherr soviel möglich selbst beiwohnen wird.

Vom Vnterhalt der Kirchendiener.

Allgemeine Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Stiftungen, über die Fortdauer der Accidenzen und Befreiung der Geistlichen von Frohnen, Staatstracht oder Herrendienst und dergl. persönlichen Beschwerden, über die Erhaltung der geistlichen Gebäude (welche der Gemeinde obliegt, während der Landesherr im Falle der Noth das Holz verheißt), über das Gnadenjahr (welches den Wittwen und Waisen zusteht, jedoch mit der Verpflichtung, den Successor nach Ermessen des Consistorii billig zu besolden), über den Vorzug, welcher bei Vocationen den Söhnen der Geistlichen zustehen soll, über die Bestellung von Coadjutoren in großen Gemeinden oder für ungeschickte Geistliche, über die Auseinandersetzung zwischen neu antretenden Pfarrern und den Erben ihrer Vorfahren (welche letzteren die Saat, die Kosten der Bestellung und Düngung zurückempfangen), über die Anlegung der Pfarrinventarien, die in doppelten Exemplaren, für die Pfarrei und das Consistorium, erfolgen soll.

Vom Ampt vnd Versorgung der Küster.

Von den Kirchschworn.

Zu Kirchgeschwornen (Dechanten oder Templirern) sollen gottesfürchtige, ehrbare, des Schreibens und Lesens verständige Männer in Gegenwart der Rathsherrn, Aeltesten und des Pfarrers, auf den Dörfern des letztern und des Amtmanns, angenommen und verpflichtet werden. Sie haben jährlich Rechnung abzulegen, die verfallenen Capitale einzuziehen, und mit Rath und Gutdünken des Pfarrers, so wie der Aeltesten, wiederum anzulegen, genaue Inventarien aufzustellen u. s. w.

Von den Schulen, Wie dieselbige mit Gottesfürchtigen Gelerten vnd frommen Mennern bestellet, Vnd angerichtet sollen werden.

Von den Clöstern.

Von den Beneficijs oder Lehnen (wie man sie nennet) vnd derselben Possessorn, wohin sie gewandt werden; Vnd was von jhren einkommen, die Beneficiaten thun oder leisten sollen.

Lehne, welche zur Unterhaltung der Meßpriester bestimmt gewesen sind, sollen zur Erhaltung und zum Nutzen der Kirchen jedes Orts, zur Beförderung des Predigtamts, der Schulen, Studien und andrer piarum causarum verwendet werden. Bedürfen die Kirchen derselben nicht, so sind sie zur Erhaltung etlicher Stipendiaten zu verordnen. Beneficien zur Förderung der theologischen Studien sollen bei ihrer Bestimmung erhalten werden.

Von dem Vnterhalt der rechten Armen, auch derselben Vorstehern vnd Kastenherrn.

CXXXVII.

Geschicht vnd Verhandlunghen deren Niderlendischen Kirchen, so vnter dem Creutze durch Deutschland vnd Ostfrieslandt verspreiet, gehalten zu Embden a. 1571. d. 4—14. Octobris.

Durch die Beschlüsse der Synode zu Emden wurde die in der Wesel'sche Synode (Nr. CXXIX.) begründete Synodalverfassung der reformirten Kirche in den Niederlanden, in Ostfriesland und am Rhein weiter entwickelt. Sie stehn in holländ. Sprache in den Kercken-Ordeninghen der ghereformder Nederlantscher Kercken, To Delf 1620 u. ö., und in hochdeutscher sind sie aus einer Handschrift des Kirchenarchivs zu Wesel mitgetheilt von Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, S. 50 ff. der Urk. Dieser Abdruck ist hier wiederholt.

* * *

1. Es sol keine Kirche, kein dhiener, kein Eltester, kein Diacon einigen furzugh, noch herschungh vnter den andern haben, sondern sollen sich vilmher alles argwohns vnd boser gelegenheit vermeiten.

2. Die Einigkeit in der Lehr zwischen dissen Niderlendischen kirchen zu bezeugen, haben die Bruder fur guth befunden, die Bekantnus der Niderlandischen Kirchen zuunderschreiben. Vnd die einigkeit, vnd vergleichungh derselben kirchen mit denen Franzosischen zu bezeugen, sol auch derselben Franzosischen Kirchen Bekantnus gleicher massen vnderschreben werden, gewisser Zuversicht, das derselben kirchen Dhiener die Bekantnus des Glaubens dero Nidderlandischen kirchen zu bezeugungh der einigkeit hinwider vnderschreben werden.

3. Petrus Dathenus, vnd Johannes Taffinus sind erwehelet diss gegen den Nehesten Synodum dero Franzosischer kirchen Dhienern anzuzeigen, vnd derselber antwort auff Nehestr Zusammenkunfft den Brudern zu ermelden.

4. Es sollen auch die Nidderlandische Dhiener, so bey dissr versamlungh niet seien, vermanet werden in disse vnderschreibungh zu bewilligen, Das soll auch also von allen andern Dhienern, so nachfolgentz zu dem Dhienstz des Worts beruffen, ehe sie zum Dhienst tretten, volnbracht vnd gehalten werden.

5. In dero Franzosischer kirchen sol der Genevisch, in der Deutzsch kirchen der Heidelbergische Catechismus gebraucht, vnd gefolget werden, jedoch so einige kirch derer, so eines andern Catechismi dem Wort Gottes gemess gebraucht, sol zu verenderungh derselber vngehalten sein.

6. In allen kirchen soln versamlung, oder Consistoria der Dhiener, der Eltesten, vnd dero Diacken gehalten werden zum wenigsten alle vnd jede woche, auff Zeit, vnd Platz, so in der kirchen das bequemeste zu sein bedunken wirdt.

7. Nach disser versamlung soln deren benachbarten kirchen

abgetheilten zu allen drey oder sechs Monaten, nach denen kirchen gelegenheit vnd notturfft, gehalten werden.

8. Darneben soln alle Jhars die verspreite kirchen durch Deutsch, vnd Ostfriesland vnder sich, die Engelsche kirch vnder sich, vnd die kirchen so vnder dem Creutz sind vnder sich ihrer aller Zusammenkunfft halten.

9. Darneben zu allen zweyen Jharen soln die Nidderlandische kirchen sementlig zusamen komen.

Quartier, vnd abtheilung der Nidderlandischen kirchen durch Deutschs vnd Ostfriesland verspreiet.

10. Quartier, vnd besunder Zusammenkunfften soln anstellen, vnd mit einander halten beide Franckforter, Schonhoffer, die welsche Heidelbergische, Franckendalische, vnd S. Lembertz kirch. Im andern Quartier soln zusammen komen beide Colnische, beide Aquinische, Triechische (Mastricht), Limburgische, Neussische, vnd die im Fürstenthumb Gülig kirchen sein. Im dritten soln zusamen komen die Wesalische, Embrische, Gochische, Resische, Gennipsche, vnd andere im Herzogthumb Cleue vertheilte kirchen. Im vierten vnd letzten soln zusamen komen die Embdische mit den frembten Dhienern vnd Eltisten deren Brabandischer, Hollandischer, vnd Westfrieslandischer kirchen.

Quartier, vnd abgetheilte Ohrter der Kirchen, so vnder dem Creutz.

11. Es sollen auch ein Quartierte, vnd abgetheilte Zusamenkunfft halten beide kirchen zu Antwerpen, zum Busch, zu Brede, zu Brüssel, vnd was der mehr in Brabant ist. Im zweyten Quartier sollen zusamen kommen die kirche Gendt, Ronsen, Aldenarde, Werwich, Comen, vnd was denen mehr in beiden Flandern. Im dritten die kirch zu Dorneck, Ryssel, Atherbath, Doway, Armenthoirsch, zu Walentyn, vnd was mehr Welschen. Im vierten die kirch zu Ambsterdam, Delfft, vnd die andern in Hollandt, Vber Isell, vnd in Westfrieslandt.

12. Die kirchen in Engellandt soln auch vermanet werden, Jhr kirchen in Quartier abzutheilen.

13. Die Dhiener soln mit vrtheil, vnd erkentnus deren versamlungh des Quartiers, oder aber zweyer, oder dreyer benachbarter Dhiener, so von dem Consistorio gesetzet, erwelet werden, vnd die also erwelet, soln vor die Gemeine gestelt, auf das sie durch deroselben stillschweigendt mitstimmen bewert, fur guith angenhomen werden, oder aber so die Gemein etwas hette, darumbme sie in die erwehlung nicht willigen wolte, das sie das inwendig funffzehen tagen furbrechte. Jedoch so eine kirche die gewohnheit einer Gemeiner erwehlung hette, welche gewohnheit sie nicht verendern wolle, so also geduldet werden, bis dasselbe durch einen General Synodum anders gesetzet, vnd verordnet wirt.

14. Gleiche Bescheidenheit vnd mas sol in erwehlung der Eltisten vnd Diacken gehalten werden. Allein das in disser erwehlung das vrtheil der Versamlung des Quartiers, oder auch dero benachbarten Dhiener nicht zu ersuchen.

15. Jedes Jhars soll der halb theil der Eltisten, vnd Diacken verendert werden, vnd die so in derselben statt gestalt, soln auch mit sambt den andern zwey Jhar mit ihnen dhienen, Jedoch den Gemeinden, so insonderheit vnder dem Creutz, langer oder kurzer Zeit nach gelegenheit vnd notturfft, freyheit lassen.

16. Die Dhiener sollen von denselben sie erwelet auch examinret werden, So ihre lehre, vnd leben fur guith angenhomen, soln sie mit gewonlichen gebreuchen, vnd auffiegen dero hendt confirmiert werden, doch alles ohne Superstition, vnd noith.

17. Es soll auch keinem Dhiener zugelassen werden in einer ander kirchen, oder Gemeinen, ohne derselber Dhiener, vnd Consistorii, oder da der Dhiener mehr bey handen ohne des Consistorii wille zu lheren.

18. Die sich aber an den platzen in den Dhienst stehlen, da schon der Dhienst bestelt, vnd versorget ist, sollen von dem Consistorio abzustehen ermanet werden, So dieselbe nicht destoweniger verhartig fortfaren würden, sollen alsbalt drey, vier, oder mehr, so müglig, auß dem Quartier nechst gesessener Dhiener beruffen, vnd durch dieselben für Spalter daselbst erkant werden. Als viel aber die Zuhorer belanget, so dieselbe den declarirten abtrunnigen vngeacht der ihnen beschehenen vermanungen, halstarrig horen wurden, sol das Consistorium mit dem gesetz der Disciplin gegen sie handeln.

Von den Ceremonien oder Breuchen, so bei dem Tauff frey zu halten, oder auch hinderzulassen, vnd Adiaphoren genennet werden.

19. Ein mahl, oder drey mhall eingetaucht zu werden ist Adiaphorum, vnd wird derohalben in der kirchen vnd Gemeinde ihr habender Brauch frey gelassen, bis das im negsten General Synodo anders gesetzet vnd verordnet wurde.

20. Gezeugen bei der Tauff zu thun, oder nicht wirt auch Adiaphorum geachtet, darumb soll der angenhomener brauch in der kirchen frey gelassen werden, vnd das nach einss iedern freyheit bis im General Synodo anders gesetzet.

Von Ceremonien, vnd Breuchen des Nachtmals vnseres Herrn Jesu Christi.

21. In den kirchen da vns zu lehren, vnd zu vnterrichten freyheit zu gelassen, soll gemeines, oder teglichen speis broitz gebraucht, vnd desselb in bedhienungh des Nachtmals gebrochen werden. Das Nachtmal aber gehende, stehende, oder sitzende zu geniessen wird ohne vnderscheidt zugelassen. Darumb sollen die kirchen dero bescheidenheit gebrauchen, die ihnen ahm nutzlichsten beduncket. Vber der austheilung des Nachtmals Psalmen zu singen oder die h. schrifft zu lesen, wirt den kirchen freygelassen, Wie in gleichem vber die ausspenbungh des broitz, vnd weins der wort Christi, oder Pauli zugebrauchen frey stehet, Darinnen aber verhutet werden soll, das das aussprechen der wort, nicht in gestalt, oder meinungh der Consecration gezogen werden.

Von der Ehe.

22. Es soll niemandt, so vnter der gewalt seiner eltern oder deren so an statt seiner eltern sein, sonder derselben verwilligungh, vnd belieben zur Ehe greiffen, vnd die eheliche gelobten, so ohn deroselben beliebten, vnd verwilligungh geschehen, sind keines werdtz. Da sich aber die Eltern, oder die, so an statt der Eltern sind, alhie unbillig, vnd beschwerlich erzeigen wurden, vnd keineswegs darin willigen wollen, (das vnderweilen auß hass der Religion, oder andern vrsachen sich zutrecht), ob die vrsag solches heilig furnhemen zu vorhindern billig vnd gnugsam, soll zur erkentnus des Consistorii stehen.

23. Die hiligen, vnd Eheberedungen rechtmessig eingangen kunnen auch nicht auff beiderseits bewilligungh wider

auffgelöset werden. Ja es ist auch noith, das iemands von den Dhienern, oder Eltisten der kirchen darbey sein, da solche Ehegelobten verhandlet werden, die zuuorn beiderseitz gelohten erfahren, vnd verstehen mogen, ob beide die reine Religion lieb haben, ob die Eltern verwilligendt, vnd da beide, oder eine seide furhin ehelig gewesen, ob von absterben desselben gemahls rechtmessig Zeugnus seie.

24. Die Nhamen deren, so vereheliget soln werden, soln drey Sontag, oder sunst dreyenmahlen mit gnugsamer ersatzter zeit vor der predig außgeroffen werden.

Von der Disciplin, vnd Straff dero kirchen.

25. Wir erkennen auch das die Disciplin, vnd Straffe der kirchen in allen kirchen zu halten vnd derhalben der Dhiener Ampt seie nicht allein offentlig zu lehren, zu ermanen, vnd zu straffen, sondern auch iederm besonders seines ampts zu erinnern; darinnen die Eltisten ihren dhienst auch anwenden müssen.

26. So aber Jemandt in reinigkeit der lehr irret, oder in heiligkeit des wandels sundiget, so das heimlig, vnd von gemeinen ergernis verborgen ist, soll die Regel gehalten werden, wie vnser her Christus offentlig beschreibet. Matth. 18.

27. Und darumb soln die heimliche sunden deren, so nach besonderer beschehener vermanungh durch zwey, oder drey zeugen angestellet, vnd sich deroselben bereuwen theten, ahn das Consistorium nicht gebracht werden, Die heimliche Sunder aber, so dem gemeinen nutz, oder der kirchen schweren verderb zubringen, als sind Verreetherey, verfurungh der Seelen, soln dem Dhiener vermeldet werden, das mit desselben rhadt, was in der Sachen zu thun, versehen werde.

28. So iemand in heimlichen Sunden zweyer oder dreyer vermanen nicht horete, oder sunsten offentliche sunden begienge, sol dem Consistorio angegeben werden.

29. Die Sunden, so ihrer natur offenbar, oder die vmb der verachtungh der kirchen vermanungen sind offenbar worden, sollen auch offentlich versonet werden, nicht nach eines, oder zweyer, sondern nach des gantzen Consistorii erkennen, vnd das dero gestalt vnd mass, wie einer iederen kirchen am nutzlichsten kann erachtet werden.

30. Der aber halsstarrig des Consistorii vermanungh verwirffet, soll von der gemeintschafft des Nachtmals abgehalten werden, Vnd so derselbe also abgehalten nach vielen ermanungen kein zeichen der busse gebe, soll mit ihme zum Bann geschritten werden.

31. Der Dhiener soll von der Cantzel den haltzstarrigen Sunder vermahnen, die sunde außlegen, vnd die vberwiesene mit seinem Dhienst, vnd Ampt vom Nachtmal abgehalten, vnd doch mit fleissigem vermanen erklieren. Sol auch die Gemeinde vor solchen vnbusfertigen sunder ernstlich zu bitten ermanen, ehe, vnd zuuor sie zu entlicher straffe Artzney zuschreiten gedrungen werde. Vnd solcher vermanungen sollen drey geschehen. In der Erster soll der Sunder, darmit seiner etwas verschonet, nicht genennet werden. In der zweyter soll er genennt werden. In der dritten soll der Gemeinden angezeigt werden, das ehr (so er sich nicht bekert) zuuerbannen sey, auff das er, so er anders halsstarrig verpleibt semptlig mit der gemein stillschweigendem Consentz verbannet werde. Die zeit vnd weil, so den zweyen Vermanungen, so zwischen dem verlauff zugelassen werden, sollen stan in erkentnus des Consistorii. Und da er durch disse Dhienst vnd mittel zur bekherungh nicht konne gleidt werden, soll solchen halsstarrigen sunders verbannungh, vnd Abschneidung vom leib der kirchen vor der Gemein offentlich ausgesprochen, vnd erkant werden. Darnach sol der Dhiener den brauch, vnd endt des Banns ihm weiter erkleren, vnd die glaubigen vermanen, das sie mit dem verbantten keine freuntliche, noch vnnotige gemeinschafft haben, sondern seine gesellschafft meiden mit dem sunderlichen rhait, vnd fursatz, das daruber der Verbantter schamrhoit gemacht mit ernst nach der bekherung denken mochte.

32. Die aber schwere, der kirchen lasterhaffte, vnd der gewalt der Oberkeit straffbare sunden begangen, ob dieselbe schon mit den worten die buess bezeugen, sollen gleichwol von der gemeintschafft des Nachtmals gehalten werden, Aber wie offtermal stehet in erkentnus des Consistorii.

33. So die Dhiener, Eltisten, oder Diacken eine offentliche der kirchen lasterhaffte, vnd der Gewalt der Obrigkeit straffbare sunden begiengen, sollen die Eltisten vnd Diacken auf macht des Consistorii alsbald ihres amptz entsetzet werden. Die Dhiener aber sollen im Dhienst vffzuhalten verwircket haben, Ob sie aber ihres Dhienst zu entsetzen seien, soll durch des Quartiers versamlung erkant werden, mit welchem erkantnus so der Dhiener nicht gestillet, sol er sich zu dem Prouincial Synodo beruffen mogen.

34. Ob aber die entsetzte Dhiener, Eltisten, Diacken, nach dem sie der kirchen mit der buess gnug gethan, vnd widder erwelet wurden, zuzulassen seien, stehet als vil die Eltisten, vnd Diacken belanget dem Consistorio, als vil aber die Dhiener angehet, des Quartiers Zusammenkunft zuurtheilen.

35. Die Dhiener auß dem Nidderlant geboren, die den ausseren kirchen ihren Dhienst zugesagt, wurden aber wider von den Nidderlandischen kirchen beruffen, sollen fleiss anwenden denen zu folgen, Jedoch das sie den kirchen, da sie im Dhienst sind, zeit, vnd ziel setzen, sich vmb andere Dhiener zu versehen, da aber die ausser kirchen sie nicht verlassen wollend, soll die beruffungh bei andern vnuerdechtigen kirchen stehen. Die Dhiener aber, so ihren dhienst noch niemandt zugesagt, sollen ermanet werden, dem kunfftigen beruff zu folgen freyheit zu behalten.

36. Es sollen aber auch die Glieder der gemeine vermanet werden, so der Dhiener dhienst in Zeit der freyheit gebraucht, das sie denselben auch ihr vnderhalt, so sie es notig haben, versorgen.

37. Die auß disser verspeitungh in einer stadt versamlet, sollen etliche zu scholen, vnd dieselbe ihnen verbunten halten; welcher dhienst, so diejenigen, von welchen sie vnderhalten worden, entbehren wolten, vnd zuliessen das sie sich einer anderen kirchen verpflichteten, so sollen die furige erziger ihre kosten widder fordern mogen; Aber so sie allein dieselbe eine zeitlanck vberliessen, hatt weit einen andern bescheidt.

38. Derer Dhiener, so ietz ihres dhienst entsetzet, vnd auch der andern, so zum dhienst gottliches wortz bequem zugelassen, ist ein sonderes register beschreben in einem iederen Quartier. Sundt derohalben alhie sunderliche Dhiener erwehlet, welche in nahmen ihres Synodi ihres Quartiers Dhiener fleissig ver-

manen vnd vnderfragen sollen, ob ihres Quartier einige kirche where, so mit keinem Dhiener versehen, das sie dieselbe ermanen soln, einen Dhiener zu beruffen, vnd sollen etliche auß dem Register furschlagen, auff das einer mit vorgehendem rhait beruffen werde.

39. Es sindt erwelet alhie zu Embden Dominicus Julius, Cornelius Retius, Johannes Arnoldi, zu Wesell Joannes Lippius, Carolus Neellius, Petrus Rickius, welchen die Niderlandische Deutsche kirchen, so da an Dhienern manglet, zuschreiben wissen, vnd sollen disse menner ihnnen die Dhiener, so da in ihren, oder darbey liegenden orthern vorhanden, anzeigen, vnd vermelden.

40. So auch einige kirch so arm, das sie ihren Dhiener, so sie beruffen, nicht vnterhalten kuntte, soll das Quartier vmbsehen, ob nicht mehr vmbliegende gemeinden darzu mogen gethan werden, Darneben sollen die Dhiener der verspreieten kirchen erinnert werden der kirchen glieder zu ermhanen, so auß dem ohrt seien, da disse kirche ist. Die Dhiener auch selbst sollen auch in dissem theil den andern zum exempel seien.

41. Die Dhiener des Quartiers, sollen in den orthern, dahin keine dhiener des wortz gesetzet mogen werden, personen die lesen konnen, auch Eltisten vnd Diacken setzen, auff das also letzlig eine kirche versamblet werde.

42. Die Dhiener, vnd Eltisten deren Quartier, so vnter dem Creutz sind, sollen aus allen stedten, vnd dörffern ihres Quartiers ihnen benachbarten, so zu einer religion geneigt seien, mit fleiss nachfragen, vnd dieselbe zu dem ampt ermanen, vnd auff disse weise sollen sie sich befleissigen eine kirche, oder einer kirchen anfangk zuuersamlen, vnd damit solches desto bas volnzogen werde, sollen die Quartier ihre benachbarte sette, vnd dorffer vnder sich theilen, darmit nichtz verseumet werde, vnd solche sorgen sollen die verspreite Gemeinden vber ihre benachbarte stette, vnd ohrter, sonderlig so sie weit von Quartieren gelegen, auff sich laden vnd ertragen, Die verspreiete gleubige soln auch den Dhienern deren Quartieren vnter dem Creutz, in dissen sachen behulfflig seien, vnd fursichtiglig deren nhamen so sie kennen, vnd zu der Religion geneigt wissen, in den Orthern, da sie ausgestossen, oder verzogen sind, anzeigen.

43. Es ist auch sehr nutzlich die verbindungh der kirchen mit einandern also zu sein, das ihr eine der andern offt schreibe, was ihre zu erhaltung, vnd wachsung dero gemein, oder etlicher besonderer kirchen notig zu sein bedunkt, vnd also mit nhamen die ketzer, Abtrunnigen, Hürlinge, souffer vnd andere desgleichen schedliche leuthe anzeigendt, darmit sich die kirchen vor solchen zu huten.

44. Darmit auch den schweren lasten der kirchen begegnet, welche täglich durch deren leichtfertiges auffbrechen vermehret, auch anderer, so vnter dem Schein der armuth vnd Religion den hausgenossen des glaubens ihre notige vnd schuldige almusen entzehend, haben wir rahtsam bedacht, in allen vnd jeden kirchen zuuerkundigen, das hinfürter denjenigen, so von dannen gehen, ohne Zeugnus ihres furigen, daher sie komen, lebens, vnd lehrs bey den andern kirchen als hausgenossen des glaubens kein behülff geschehen werde.

45. Die Dhiener sollen sich befleissigen dieselbe, so die Zeugnussen fordern, zu fragen, was vrsach sie verziehen wollen, vnd so sie die vrsach nicht gnugsam befinden, soln sie die Zeugnus kurtz ab verweigern. Die Dhiener vnd Diacken sollen sich auch verhuten, das sie nicht leichtlig ihre kirchen von derselben armen leer machen, vnd also ohne noith andere kirchen beschweren. Denen aber so sie Zeugnus zugeben bedacht, sollen sie in denselben Zeugnussen die Nhamen vnd Zunhamen, woher sie geborn, wohin sie wellen, was ihr handwerck, was die vrsag ihrer reisen, wie lange sie in der kirchen gewesen, wie sie sich verhalten, vmb welche Zeit sie auch verzogen, welches vorhabens sie seien, vnd andere dergleichen vmbstände mit vberschreiben.

46. Es soll aber den reisenden so viel gegeben werden, so viel ihnen gnug bedunckt, bis sie zu der kirchen komen, dahin sie zu reisen vorhabens. Wie viel dessen aber seie, soll in den Zeugnussbrieffen vermeldet werden. Desgleichen sollen die andere kirchen, dahin sie komen, nach vermogen verrichten. Wen nhu die Zeugnusbrieffe furbracht, vnd dieselbe sich rechtmessig, vnd aller anderer sachen wahrhafftig befunden, so soll ihnen so viel gegeben werden, so viel ihnen zu der nechster kirche zu ziehen notig sein, erkant wirt. Dasselbe auch, vnd auff was tag er daselbsten abgewichen, in die Zeugnusbrieffe geschreben werden soll. Also soln alle kirchen thun, bis zu dem ohrt, dahin er gedencket, daselbst soll das Zeugnus vberlibert, vnd zerrissen werden.

47. Alle die jenige, so nach dissen negsten Monat Novembr. ahne einiges Zeugnus, oder mit Zeugnus aber nicht in disser form beschreben von den kirchen verzehen wurden, sol man fur keine hausgenossen des glaubens, welchen Paulus sunderlich guith zu thun vns schuldig sein lehret, verhalten. So aber einige von den kirchen, so vnter dem Creutz sind, oder aus den orthern kemen, daselbsten kein dhienst auffgericht, ist notig das dieselbe examinirt werden, vnd so sie pitten, vnd rechenschafft ihres glaubens konnen geben, was vrsachen sie verzogen, vnd dergleichen von anderen vmbstenden, Wie aber denselben zuuerhelffen, geburet den Diacken zuuersehen.

48. Der Her von St. Aldegundi soll in nhamen disses Synodi gebetten werden, das er deren Dingen, so in den Niderlanden fur etlichen iharen bis anhero sich zugetragen haben, eine historien beschreiben wolle, vnd sunderlig deren dingen so zu der erbauwung der kirchen, die verfolgung derselben, Abwerffungh, vnd widerauffrichtungh deren Abgötter, vnd bilder, Bestendigkeit der Martyrer, Gottes erschreckliche Vrtheil in den Verfolgern, vnd verenderungh der Polycey etc. etc. gehorendt.

49. Die Dhiener jederer kirchen, vnd alle andere, so dissen furhaben zu steur komen mogen, sollen sich selber befleissigen, das sie alles was dahin dhienlig in der warheit erfragen, vnd erforschen, vnd einen besundern zu dissem werck erwelen, welchem sie alles verzeignet zuschicken, auff das solches folgens dem Hern von St. Aldegondi trewlig vbertragen, versorget, vnd in die feder gebracht moge werden.

50. In Embden sind erwelet Chelidonius Benesanius, Cornelius Retius zu Wesell, Petrus Rickius, Carolus Niellius zu Cöln, Adrianus von Königslohe, Joh. Regius aus Achen, Joh. Christiani vnd Johannes Heicktum, zu Frankfurt, der her Waldin, vnd St. Bastianus Matthe, zu Heidelberg Petrus Dathenus, Joannes Dassinus, zu Frankendal Caspar von der Hei-

den, Petrus Antoni, zu Schoinhouen Franciscus Junius, zu St. Lambert Nicolaus Schauvbrecher.

51. Es sol keiner kein boich, das er selbst, oder auch andere gemacht, darin von der Religion gehandelt, in druck oder sunsten ausgehen lassen, es sey den zuuorn von den dhienern deren Quartier, oder durch die öffentliche lehrer der Theologiae unsrer bekantnus examinirt, vnd approbirt.

52. In den grossen kirchen wird nhott sein besondere Propositiones zu haben, auff das dieselbe, bey welchen guithe Hoffnungh ist, das sie etwa hernaher der kirchen dhienstlig sein würden, ein prediger gebraucht werden, vnd damit das alhie gute ordnung gehalten, sol dessem handel etwa durch einen dhiener beygewohnet, vnd fürgestanden werden.

Alle disse Artikel, so da zu guter ordnung dero kirchen gehorendt, seien also mit einhelligem Gemüte vnd sinne auffgerichtet, doch dieselbe nach nutz dero Kirchen iederzeit verendert, vermehert, vnd verminneret kunnen, vnd mogen werden. Das dennoch in macht keiner besonderer kirchen sein solle, sondern viel mehr sollen allen fleiss anwenden, das disse Ordnungh so lange gehalten werde, bis so etwan auff dem Synodo anders verordnet, vnd beschlossen wurde. Embden, den 12. Octobris Anno 1571.

Caspar Heydanus Praeses. Joh. Poliander Scriba.

Besondere Acta, vnd Fragen.

53. Nachdem die broder des Synodi das flehen vnd pitte beider kirchen zu Embden angehoret, haben sie angelobt, das sie als balt sie zu haus komen, mit fleiss daran seien wollen, das iedern kirchen in ihrem Quartier sol angezeigt werden, das die Diacken der kirchen zu Embden denselben, so glaubwirdige Zeugnus, von den kirchen, daher sie komen, eines getreuwen, vnd gottseligen lebens vbergeben werden, als hausgenossen des glaubens, gleich auch andere kirchen dardurch sie ziehen, steur, vnd hilff thun wellen, so sie aber, wie bisweilen geschicht, viele tage, oder etliche Monat zu Embden lygen, vnd gutes wintz darmit in Engellandt zu schiffen, erwarten mussen, zu solcher langwiriger steur soll ihnen die Embdische kirche hinfurter mit nichten verbunden sein, darmit nicht iemands sich solches vergeblich vertroste, oder auch leichtfertiglig disser vrsachen von andern orthen auffbreche.

54. Auff der Colner erste Frage, antworten die Bruder also. Alles was gewissens ist, soll mit Gotteswort bewiesen werden, Was aber die ordnungh anlanget, oder sunst mittelmessige ding seien, sollen zu solcher nhottwendigkeit nicht gedriben werden.

55. Die zweite frage Von rechter vbersetzung der Bibel in Nidderlandischer sprach, haben die bruder zum General Synodo zuuerhalten erkennet.

56. Der dritter vnd vierter frage etc. Ist oben im §. anfangs. „Es soll keiner etc. vnd im 52 beginnet, „In den grossen kirchen etc. articuln geantwortet.

57. Das der funfften frage von der verhandlungh des Rochellischen Synodi in Franckreich gnug geschehn, haben die bruder das Petro Datheno, vnd Joanni Taffino befohlen.

58. Der sechster frage, Antwort der 38 articul von beruffung der dhiener, anfahende „Der dhiener, so ietzt etc.

59. Auf die Sibende ist geantwortet, das zeugen beizubringen, vnd im Consistorio anzuhoren zugelassen, da aber deren mangeln wurde, soll man in schweren sachen den eydt fordern, aber das nicht befehlender, (welchs den allein der Obrigkeit geburet) sondern vermanender weise, vnd wiewol deren eidtz form, so bei der Obrigkeit gepurlig, vnd im schwange, auch alhie gebraucht kuntte werden, so ist doch nutzlicher sich solcher zu enthalten, vnd vielmehr mit einbildung Gottes ernstlicher straffe vnd rach gegen den zeugenden fortzufharen, vnd ahm fleissigsten zu bitten, das sie die warheit bekennen, vnd runt herausser sagen wollen. Das rhettsambste aber ist, so man wentg, vnd so viel immer muglig selten zeugen beizubringen, zuuerhoren, vnd Eydt außzufordern zuliesse.

60. Auff der Colnischer frage Von dem Man, dem seine fraw nicht folgen wil, ist geantwort, das aus gewalt der Obrigkeit der ausroiffung notig seie. Darumb mag sich der man zu solcher statt, da die Obrigkeit ihre hulff, vnd gewalt darzu setzen kan, vnd wil, begeben.

61. Auff die Colnische zehende frage, Ob es zulessig bei einem Papisten, (welcher bekent, das die angenhomene form des Tauffs in den Reformirten kirchen ihme reiner beduncket, als die form so im Babstumb breuchlich) sein kindt zu tauffen? Ist geantwortet, Das dieselbe, so vber disser frage ersettigen sein wollen, besehen nachgesetzte Articul, so von den Brudern von Geneuen hieruber eingestellet, vnd geschreben.

Copey des Artickels, so gestellet von den Brudern zu Geneuen, vnd dhienet sunderlig zu der resolution vber letz vorgehende frage deren Bruder von Coln.

62. Das beste, vnd allersicherste ist keine kinder zu der Tauff zu lassen, oder anzunhemen, dan deren Eltern glider der kirchen sind, Vnd furwar, Es ist eine ordinaria regula, welcher man in disser sachen mus, oder billig sulte gebrauchen. Dennoch die strengheit in disser sachen zu lindern, vnd zu messigen, so mus man allezeit hierauff acht haben, das Gottes bundt sich erstrecke bis in tausende geschlegt. Nicht das also ohne allen vnderscheidt allerley kinder, die man zu tauffen darstellet, anzunhemen, vnter dem deckel, vnd schein das die Voreltern vor tausent iharen Christen geweset seien, sondern vielmehr das man durch guthe, vnd geburliche mittel zu der kirchen widerumb annheme, vnd hinein setze dasselbe, so da eine zeitlanck daruon entfremdet gewesen ist. Aber nhu sind solche mittel vnterthan vnd mancherley, nachdem die Circumstantien mancherley, vnd verscheiden seien. Dan where es sach, das Gott seine verfallene kirche widderumb gefiele auffzurichten, vnd das die ordentliche bedeutungh des Tauffs, (welcher heutiges tages die veiandt der warheit misbrauchen) widderumb in die hende der auffrichtiger dhiener gestellet where, ob schon viel leuthe nicht so balt reformirt, bekehrt, oder widergeborn wheren, so soll man dennoch solcher leuthe kinder, welche der kirchen zukomen, von der Tauff nicht abschliessen mogen. Den man wurde denselben nicht allein zu kurtz thun, sondern auch dero gemeinschafft deren gleubigen, vnd den verheissungen der erwelten Gottes. Derogleichen Antwort haben wir ahn die von dem Reich Schottlant gethain, als sie vnser meinungh vber disse sach, vnd frage gesunnen vnd begert haben.

63. Item auff den orthern, da die kirche vnter dem Creutz schaulet, oder heimlig vnd verborgen ist, so weit das die Eltern

der kinder noch so schwagh, vnd furchtsam sind, das sie sich zu der gemeinen nicht durffen begeben, oder noch rauw, vnd vngeschicket sind, vnd sich noch nicht also lassen, oder vnterwerffen wollen vnter das Joch Jesu Christi, vnd gleichwol etlichen von ihren freunden befelch vnd macht geben ihre kinder zu presentiren, auff das dieselbe nach ordnungh, vnd reinigkeit des Euangelii getaufft mogen werden, so ist da keine vrsache, noch einrede, die verhindern moge, dieselbe kinder anzunhemen, vnd zu tauffen. Vorbehalten, das die gefatter, vnd gefatterſche, oder zeugen dieses Tauffs sich verheissen, in dissem ihrem ampt, vnd pflicht sich selbsten zu quittiren, auch besichern vnd bezeugen, das sie von den Eltern solches zu thun volkommen gewalt, vnd verwilligungh haben, den das ist eben so viel, als wen die Eltern der vorernenter kinder ihr vetterlig recht, vnd action in die hende dero gefattern vbergeben hetten. Aber so da einer vorhanden, so nitz von dem Euangelio verstehet, noch weis, sondern in solchen sachen gar vnverstendig, daruber wollen wir keinem rhaten, eines solches kint zu der Tauff zuzelassen vnd anzunhemen, sondern disse person, so da ihr kint tauffen liesset, sol furall, vnd zum ersten geloben, das sie zulassen, vnd gestatten will, das dasselbe getauffte kint von den gefattern zu seiner zeit soll vnderwiesen, vnd in reiner lehr des Euangelii gelheret werden, vnd darneben das er durch seine vatterliche auctoritet, vnd gebiet hinfurder nimmer zwingen soll zu einiger anderer religion, odern auch sonsten mittel verwenden, durch welche es widder zu der Superstition, vnd Aberglauben des Pabstumbs gebracht kuntte werden. Hingegen das er ihme seinem kint vielmehr solche freyheit gestatten wolle, das es iederzeit leben moge nach der lehre des Euangelii in welcher es erzogen sul werden, vnd vnderwiesen ist. So weit man aber in disser sachen den Zawm zu seer sincken lassen wurde, vnd zu vil zulassen, so wirt etwa die ambitio, oder vermessenheit zu weit einschreiten vnd regieren, auß welcher darnach eine grosse verwustungh, vnd vngeschicklichkeit erstehen, vnd erfolgen wurde.

64. Auff die zehende deren von Coln frage, Ob dieselbe so da die reine religion angenhomen, vnd dennoch sich nicht zu der kirchen geben wollen auch fur gefattern an der Tauff zuzulassen? Ist beantwortet also. Dieweil es die brüder gedaucht, den brauch der gefattern im Tauff freyzulassen, derohalben so disse leuth allein dero vrsachen halben geforderet werden, das sie allein zeugen sollen, das der Tauff in den kirchen geschehen, so kunnen sie zugelassen werden, so aber die gefattern solcher gestalt erfordert werden, das sie die sorge das kint zu underrichten, vnd zu lehren auff sich nhemen, ist notig das sie glieder der kirchen sindt.

65. Die Bruder von Coln, vnd Aich haben gefraget, Ob ein Bruder der nicht gottselig lebt, vnd dennoch vil, vnd offt, aber vergeblich ermanet wirt, seie zuuerbannen, sonderlich so er die kirche bedreuwet mit deroselben zerstörungh? Darauff also geantwortet, das alle, so nach Gottes wort zu verbannen seien, sollen verbannet werden, ob sie schon zerruttungh dero kirchen dreuwen vnd furwenden. Dieweil aber dem Consistorio freigelassen vrtheil, vnd erkentnus zu geben vber zeit, vnd ziel so vber die offentliche ermanung, welche vorhin geschehen solle, so auch die Verbannungh aufzukundigen, nach ihrem gutdunken, vnd wolgefallen, so konnen sie die zeit dero Vermanung, vnd Verbannungh etwa verziehen, also das man fleissige acht habe auff der kirchen erhaltungh, vnd also auch notige erbauwungh nicht hinderlasse.

66. Auff die Proposition der bruder von Anttorp, von den Dhienern so sunder dhienst, vnd an andere orther beruffen, gleichwol sich weigern zu gehorchen, vnd zu folgen. Ist also geantwortet. So die dhiener, welche da dhienstlos, vnd doch von einer gemeinde beruffen wurden, vnd aber zu folgen sich weigern, das soll bei erkentnus des Quartiers, oder Classici conuentus stehen, ob dieselben zu dringen seien.

67. Auff deroselben proposition, Ob einem gleubigen weibe, so mit einem vngleubigen Man vermahlet, zugelassen, vnd frey stehe, wider ihres Mans willen ihrer beider kint zu tauffen der kirchen furzustellen? Ist geantwortet. Das es zulieſſig, vnd zu thun where. Aber dieweil es villeicht nicht allezeit nutzlig, wirt rhatsam, vnd notig sein, das in solcher schwerheit, vnd geferligkeit nach deren kirchen gestalt, vnd gelegenheit das Consistorium vmb rhatt ersucht werde, welchs sich den also in die sach schicken, vnd solcher weisheit gebrauchen soll, das weder den forchtsamen, der zaum zu lang gelassen, wider auch ihre gewissen zu hart beschweret, vnd gedrungen werden.

68. Als die Gemeinden gefraget, Ob einem Bruder zugelassen, seine kauffmanschafft mit eines andern fursten muntzen zu treiben, dieselbe zuuergiessen, oder das sie in argere Werde gebracht zuuerschaffen, oder aber sunsten einigen forschab, mittel vnd gelegenheit darzu zugeben? Ist geantwortet, Bose Müntz schlagen, oder auch sunsten gelt auff vnd zusamen pringen, das dasselbe in argere, vnd leichtere Muntz, oder gelt verschlagen, oder gemuntzet werde befurderung zu thun, oder zubestellen, daher den dero Gemein schade, vnd hindernus erstehen, vnd zugefuget mochte werden, Wen schon die Obrigkeit desselben orhtz nicht sehen wurde, oder wolte, So ist es dennoch dero gerechtigkeit in sich selbsten, vnd der Christlicher liebe zugegen, vnd wirt also denselben, so sich reiner religion berhumen, mit nichten frey gelassen, wirdig erachtet, oder einiges wegs gestattet.

69. Der Proposition vnd furgeben dero Bruder von Gendt, vnd Anttorp ist geantwortet, das nach schwerheit dero sunden, grosse der ergernus, vnd vielfeltigem sundigen, auch nach der zeit, vnd aller vmbstende gelegenheit das Consistorium so vnder dem Cruetz versehen, vnd mit zeitigem gutem rhat vrtheilen, vnd setzen, ob iemand nicht allein von dem Nachtmall, sondern auch von der gemeine auszuschliessen, vnd abzuhalten seie; So aber etwas weiters notig, vnd furfallen wurde, sal in dero zusammenkunft dessen Quartiers referirt, furgebracht, vnd entschlossen werden.

70. Ein bruder von Gendt hatt gefragt, Ob es offentliche oder aber heimliche sunden seien? Nemlig, heimlicher weise Ablas zu entfangen, die Ehe anzufangen, vnter den Papisten, die kinder lassen zu tauffen in den heusern, Christum zuuerlaugnen vor einem Burgemeister oder sunsten vor einem rhatz verwantten, zu schweren bey oder durch die Heiligen. Diese fragen, dieweil sie vielerley weise disputiret wurden, seien auff nechste zusammenkunfft auffgeschoben, vnd verhalten.

71. Auff dero von Aichen frage, Von dem jungen Gesellen, vnd magde, soll das Consistorium zu Aich aller der gantzen sachen vmbstende fleissig nachforschen, vnd solches darnach den versamblungen dero Quartiere furgeben, vnd referiren.

72. Auff die frage dero Welschen Gemeine binnen Antorp, Was der frauwen zu thun, die da furgibt Ihr Man sei vor vier, oder funf iharen im kriege gestorben, kan aber den todt mit glaubwirdigen Zeugen nicht darthun, noch beweisen, Ist geantwortet, das durch gewalt der Obrigkeit die aufruffung angestellet, vnd geschehen sulle, welches so sie nicht erhalten wurde, soll sie die Obrigkeit ersuchen, vnd weiters bitten, das ihr eine sichere Zeit gesetzet werde, wie lang ihr zu warten, So sie aber dero keins erhalten kunne, kan man ihr dissen rhatt geben, das sie sich in solche statt, vnd ohrter begebe, da die Obrigkeit eigen gewalt vnd hilff mit darzu thun welle, vnd wurde.

73. Auff die andere deroselben gemeinten frage, von den Witwinnen, so sich vber einen Monat, oder zwei nach ihrer Menner absterben wider zur Ehe greiffen, vnd verheiraten wollen? Ist geantwortet, das in dem Fall das Consistorium keine sichere Zeit setzen soll, dieweil Paulus den Wittwen sich zu verheiraten zulles ohne fürgeschriebene bestimmte Zeit. Gleichwol fordert die Erbarkeit, das die Wittwen nach vier, oder funff Monaten nach ihrer Menner todt zur einer andern Ehe nicht greiffen sollen, vnd so sie schwanger wheren zum wenigsten zwey Monat nach ihrer geburth.

74. Der dritten obgemelter kirchen frage, Von deme so vmb einer schweren sunden willen vom Nachtmal ausgeschlossen, vnd sich nhu in die gemeine zuuerheiraten vorhabens ist, ehe, vnd zuuor er seine fehle fur der gemeine offentlig bekant, vnd widerruffen? Ist geantwortet, das wider solchen mit der kirchenstraffe zuhandeln sele, vnd so er sich bekheret, ist er zuzulassen, So aber nicht, ist die frauwe zuermanen, das sie mit solchem Manne, welcher da mit schweren, vnd offentlichen sunden beladen, welcher auch die kirche verachtet, vnd von deroselben verbannet, vnd vom h. Nachtmal ausgeschlossen worden, sich nicht verheiraten wolle.

75. Es ist gefragt worden, In welchem grad, oder glibt so dero blutfreundtschafft, so auch dero Schwegerschaft sich zuuerheiraten zugelassen, oder verbotten? Ist also geantwortet, das am rhattsambsten sele (sunderlig da die Obrigkeit nicht gläubig ist) iederes ohrts gesetz, ordnungh, vnd satzung, zu halten, dieweil solches ohne verletzung geschehen kan, damit nicht die Ehe, so wider solche gesetz, vnd ordnungh auffgerichtet, von der Obrigkeit nichtig, die kinder vnelig erkant, die Erbgerechtigkeit nicht anders wohin geschuben, vnd andere derogleichen vnfehll darauß entstehen, vnd erfolgen mochten.

76. Auff die frage, so die von Aichen furbracht, von einem Dhiener, so eine ketzerische frauw zur Ehe hat, Ist geantwortet, dieweil er zum dhienst verordnet, vnd gesetzet, sall von dem Consistorio fleissige nachfrage geschehen, was für fleis, vnd arbeit der Dhiener mit heiliger Conuersation, vnd stetigen Vermanungen aus Gotteswort angewendet, darmit er seine frauwe dem hern Christo gewunnen haben mochte. So es derohalben sach where das er in solchem seinem ampt vnfleissig gewesen, oder noch zu sein befunden werde, soll er mit vrtheil, vnd gewalt des Consistorii, vnd Quartiers vom dhienst ausgeschoben, vnd gehalten werden, Vnd so das Consistorium auch darin zu linde, vnd schlefferig handlete, ist ihnen vergunt mit vrtheil vnd erkentnus etlicher bruder dero gemein von dem vnfleis, vnd sententz des Consistorii an das Quartier sich zu beruffen, vnd anzuklagen.

77. Der General Synodus soll ausgeschreben, vnd gehalten werden den negsten lentzen, doch im fahll sich die Engellendische kirchen erkleren wurden, das sie auch einige person darzu abfertigen wollen, oder kunnen, ob schon nicht alle darin verwilligen wurden, Wo aber nicht, soll der General Synodus verzogen werden, bis auf negsten lentzen oder Vorsummer des Jhars 73.

78. Das Pfaltzische Quartier ist declarirt, vnd erwelet den General Synodum auszuschreiben, vnd zu beruffen.

79. Diese folgende, vnd ernente Gemeinden iedes Quartiers sind erwhelet, zu welchen man schreiben, vnd beruffen solle.

80. Die Embdische, Weselsche, Colnische, Heidelbergische, Anttorpische, Dornachsche, vnd Alckmarische jn Hollandt. Zu Embden den 13. Octobris Anno 1571.

Casparus Heidanus Präses. Joannes Polyander Scriba.

Von den Quartierten Zusamenkünfften.

81. In den Quartierten Zusamenkünften, soll der dhiener einer predig haben vor der Gemeine, von welcher alle andere mitdhiener ihr vrtheil zugeben, vnd so etwas zu verbesseren anzuzeigen haben, vnd solches sollen folgentz alle die andere, vnd iede besonders in ihren beykunfften thun vnd halten.

82. Doch noch soll der präses, so da durch gleichstimmende wahl deren andern Dhiener zum Vorweser verordnet, ordentlig alle, vnd jede fragen, Ob auch die Consistorial beikunfften in ihren kirchen gehalten, Ob die kirchenstraffe getrieben, Ob sie auch streit mit einigen ketzern haben, Ob auch zweiuel in einigen puncten der haubtlehre vorgefallen, Ob der Armen, vnd Schulen fleissige sorge getragen werde, Ob sie auch zur regierungh ihrer gemeine durfftig seien ihrer andern mitgesellen rhatt vnd hulff, vnd von derogleichen vmbstenden meher.

83. So sich etwan in einiges Quartiers kirchen etwas zutrage, das in ihrem Consistorio nicht verglichen kunte werden, das sol in der Zusamenkunfft deren Quartier decidirt, vnd verurtheilet werden, von welchem man dennoch an den Provincial Synodum appelliren, vnd sich beruffen mag.

84. Es soll aber in den Quartierten beykunfften vorgenhomen, vnd verhandlet werden, was zu den gemeinden eines iedern Quartiers dhienstlig, vnd gehorig.

85. Wen dis also geschehen, soll der Präses eine, oder zwo fragen von den fürnemesten puncten, so in der religion zwischen vns vnd den Papisten, oder auch andern streitig proponiren, vnd auff solche weise sich vnder einander zu lehren, vnd zu studiren bewegen.

86. In den beykunfften dero Quartier, so das letzte vor dem Provincial Synodum gehalten, sollen erwehlet werden, welche im nhamen der gemeinen aller Quartier auff den Provincial Synodum abgesandt werden.

87. Es sollen aber aus jedem Quartier abgefertiget, vnd gesandt werden zween, mit eben so viel eltisten, oder Diacken. So das nicht muglich, kan ein Dhiener, mit einem eltisten oder Diacken verordnet werden.

88. Ehe, vnd zuuor man die hauptpuncten, (die den auff dem Provincial Synodo furbracht sollen werden) beschreibt, ist rhattsam erkennet, das man des zuuorn gehaltenen Synodi steten, satzungen, vnd beschlus mit fleis vberlese, damit dasselbe

nicht, so einmal auff andern Provincialen, vnd sunderlig auff Generalen Synoden ins gemein eingewilliget verhandlet, vnd beschlossen, widerumb in zweibel gezogen, vnd fürgetragen werde, es were den sache, das vber solches, so vorhin determinirt, vnd beschlossen, andere neuwe fundament, vnd vrsachen darüber zu zweibeln eingefallen, vnd vorhanden wehren.

89. Letzlig soll orht, vnd zeit der nechsten Quartierten Zusamenkunfft angestellet, vnd vermeldet, auch Gott Dancksagungh, vnd solche durch den Präsidem geschehen vnd beschlossen werden.

Von den Provinzial-Synoden.

90. Welche zu den Provinzial-Synoden abgesant werden, sollen Exedentz, vnd ihrer abfertigungh glaubwirdige brieffe, vnd was sie sunsten furzutragen, schrifftlig verfasset mitbringen, vnd soll nichtz schrifftlig vorbracht werden, den was man nicht in den Consistorialischen, vnd Quartierten Zusamenkunfften habe kunnen scheiden, vnd vergleichen, oder sunsten was da angehet alle kirchen einer Provincien ins gemein, auff das die provincialische Synoden mit vnnotigen fragen nicht beschweret, auffgehalten, vnd verzogen werden.

91. Wen sie nu alle versamblet vnd zusamen gekomen, soll der Dhiener desselben ohrtz, oder so derselbe nicht gegenwertig, der negst gewesener Präsident vmb andere neuwe Präsidenten, Beysitzer, vnd Schreiber zuerwehlen zu Gott das gebett thun, vnd verrichten.

92. Vnd wenn nu der Präsident, Beysitzer, vnd Schreiber erwelet, sol der Präses das gebeth, so zu der gantzen handlungh dhienlig, vnd accommodirt zu Gott verrichten, vnd ins werck stellen.

93. Dahnach soll er verforgen, das die nhamen deroselben so gegenwertig, beschreben, vnd auch so da ausgeblieben verzeichnet werden, auff das sie darnach vrsag ihres ausbleibens geben kunnen, vnd sollen.

94. Deren abfendung, oder zeugnusbrieff sal er fordern, auff das sie gelesen werden, wie auch aller instruction vnd befelch schrifftlig verfasset eins nach dem andern soll verlesen, vnd furtragen, vnd dero gantzen versamblungh vrtheil, meinungh, vnd suffragia erforschen, vnd samlen, vnd darnach die beste meinungh des mehren, vnd des befuchtesten wolgegrunten theils vorlesen, welche der schreiber also vnderscheidentlig angezogen, vnd verfasset solle haben, auff das solche meinungh durch aller gegenwertiger mitstimmungh gelobt, eingangen, vnd beschlossen kunne, vnd moge werden.

95. Erstlich soll gelesen, vnd vnderscheidlig geschreben werden was zu der lehr, darnach was zu der kirchen disciplin gehorig, letzlig was anlanget die particular thaten, vnd sachen.

96. Des Präsidenten ampt ist das er einem iedern befehle nach seiner ordnungh zu reden, vnd denen so im reden zu hefftig, zu bitter, oder zu zencklichs sein wurden, so sie sich nicht stillen wollen lassen, zu schweigen gebiete, vnd so das nicht hilfet, das sie aus der versamblungh ausgeschlossen, vnd darnach durch eine gemeine censur aller bruder vorgestellet, heruber gezogen, vnd beschulden werden.

Das Ampt eines Präsidenten endiget sich zugleich mit der handlung eines ieden Synodi, soll aber dem negstfolgenden Provincial Synoden denselben oder einen andern Präsidenten zuerwelen frey stehen.

97. Die Eltisten vnd Diacken so zu diesen Synoden abgefertiget werden, sollen in allen versamblungen vnd sessen gleich mit dem Dhiener ihre stimme, vnd votum haben. Auß den Eltisten aber dero orther, da die zusamenkunfft geschieht, sollen zween sein, welcher stimme platz haben, vnd mitschliessen kan, ob wohl auch die andern Eltisten darbey sein, vnd auch ihre meinungh darzu sagen konnen, vnd mogen.

98. Alle Sees soll der Präsident mit dem gebett anfangen, vnd mit der danckſagungh schliessen.

99. Alle, vnd iede Artickel, alsbalt sie gesetzet, eingangen, vnd schrifftlig verfasset sein, sollen auffs neue gelesen, vnd also von allen eingewilliget, vnd vnderschreben werden, welcher Artickel eine iedere kirche eine besondere abschrifft, vnd Copey, welche davon dem Präsidenten, vnd Schreiber vnderzeichnet werden, forderen solle, darmit iederer kirchen Consistorium, hort, vndt wisse, was verhandlet, vnd beschlossen sei.

100. Mit Consent, vnd verwilligungh des gantzen Provincialischen Synodi soll eine sichere kirche erwehlet werden, welche macht soll haben (doch mit rhatt vnd vrtheil anderer ihres Quartiers kirchen Dhienern) Orht, vnd Zeit des negst zukommenden Provincialischen Synodi anzustellen, vnd auszuschreiben.

101. Vnd dieſſer kirchen, soll bey zeiten, alles was in andern kirchen beschwerlig furfelt, oder was in den Consistoriis, vnd Quartirten kirchen zusammenkunfften nicht gescheiden, vnd vertragen kan werden, oder auch sunsten schwer, vnd zu der gantzen Provincien gehorig, fleissig beschreiben, vnd vberschickt werden.

102. Disse kirche soll auch ohrt vnd zeit, zu dem negsten Provincial Synodo angestellet, den andern kirchen drey Monat zuuor auffschreiben, vnd anzeigen.

103. Mit gleichem fleis soll auch disse kirche aller ihrer zugestelter handlungen, puncten, vnd articuln den andern kirchen ein exemplar, oder Copey vberschicken, darueber eine iedere kirche bey zeiten zubedenken, vnd ihre meinungh vnd vrtheil in den Quartierten zusammenkunfften furzubringen hat, auff das dieselbe, so in nhamen ihrer Quartier abgesant werden, nichtz den was durch alle kirchen des Quartiers wol vorbedacht, examinirt, vnd erwogen ist, an die bhan zu pringen, vnd furzutragen haben.

104. Damit aber die kirche, welcher aufferlacht den nechstfolgenden Synodum Provincialem an zeit, vnd ohrt anzusetzen, vnd aufzuschreiben, nicht mit der manigfaltigkeit des schreibens zu der gantzen Provincien vnd denselben Quartierten kirchen vber pilligkeit beschweret werde, soll eine sichere kirche in iederer Provincien ernennet werden, zu welcher man schreibe, auff das dieselbe alles, dessen sie also schrifftlig bericht, anderen ihres Quartiers mitkirchen dhienern gnugsamen bericht, vnd meldungh thue, damit sie solcher vielfaltiger arbeit enthoben, vnd befreyet sein konne.

105. Dieselbe so von den Quartierten kirchen hingesandt werden, sollen auff eines iedern Quartiers vnkosten auß vnd darbey seien.

106. Wen nu des Synodi sachen beschlossen, vnd verhandelt sollen das Nachtmal mit einander halten die Dhiener, die Eltisten, so zum Synodo abgefertiget gewesen, vnd die kirche des orhtz, da der Synodus gehalten soll werden, so es anders

derofelben kirchen gelegenheit, vnd vmbstande zulassen, vnd ertragen.

107. Dero kirchen, da den der letztzte Synodus gehalten soll bis zu versorgen obliegen, das sie die Acten, geschicht, oder beschluss, so auff dem letztzten verlauffenem Synodo abgeredt, vnd beschlossen, auff negsten zukunfftigen aufgeschrebenen Synodum selbst bringen, oder aber mit sicherer pottschafft vberschicken wisse, vnd wollet.

Von den Generalen Synoden.

108. Alle diese stück, wie obgemelt, sollen auch in den Generalen Synoden observirt, vnd gehalten werden, Aber dis sunderlig zu mercken, das die Obriener samt den Eltsten nicht von den Quartieren, sondern von dero gantzen prouincien mit gnugsamen glaubwirdigen Credentz, vnd zeugnusbrieffen erwelet, vnd gesant sollen werden, was die lehre, kirchen disciplin, vnd particuliere sachen anlanget furzutragen, vnd auszufüren, welche dingen nicht haben in den Provincial-Synoden resoluirt, vnd ausgefuret noch hingelecht konnen werden, vnd benorab was da antrifft alle kirchen ins gemein, dasselbe soll woll vnd fleissig examinirt, vnd erwogen werden.

CXXXVIII.

Christliche Kirchen Agenda. Wie die von den zweyen Stänten der Herrn vnd Ritterschafft, im Ertzhertzogthumb Oesterreich vnter der Enns, gebraucht wirdt. 1. Cor. XIV. Die Geister der Propheten ꝛc. Anno MDLXXI. 217 Bl. Fol.

Im J. 1569 wurde für die ev. Kirche in Oesterreich u. d. E. eine Kirchenordnung durch den Rostocker Theologen Chyträus entworfen. Im J. 1571 erschien sie im Drucke, wiewohl mannichfach verändert, und ohne die Darstellung der Lehre und den die Verfassung der Kirche betreffenden Theil, der auch in der später zu Rostock 1578 und zu Helmstädt 1587 in 8. erschienenen Urschrift (Der fürnemsten Heubtstück Christlicher Lehr Nützliche vnd kurtze Erklerung. Sampt einer Christl. Kirchen Agenda.) nicht enthalten ist. (Vergl. *Schützii* Vita Chytraei, T. II. p. 97 sqq., Raupach, Evang. Oesterreich, S. 95 ff., Waldau, Gesch. der Protestanten in Oestreich, Bd. I. S. 167 ff.) Chyträus selbst erzählt, der Kaiser habe befohlen, daß der K.-O. die älteste Agende der Augsb. Confessionsverwandten (das Sächs. Vis.-Buch, Nr. XXI.), die Brandenburger (1540, Nr. LXVIII.) und Nürnb. Ordnungen (Nr. XLII.) zum Grunde gelegt werden sollten. Neben diesen sind jedoch von ihm auch Veit Dietrichs Agendbüchlein, die Cölnische Reformation (Nr. LXXXI.), die K.-O. des Herz. Wolfgang von der Pfalz v. 1557 (Nr. CVIII a.) gebraucht worden. Der Confirmationsritus, welcher bei der Revision anstatt der kurzen Anweisung des Verf. eingefügt wurde, ist der Hess. K.-O. v. 1566 (Nr. CXXVI.) entlehnt. Weitere Mittheilungen sind, da die K.-O. selbst grade des hier zunächst in Frage stehenden kirchenrechtlichen Abschnittes entbehrt, nicht für nothwendig erachtet worden.

1572.

CXXXIX.

Brandenburgische Agende.

Dem Brandenb. Corpus Doctrinae (Die Augsb. Confession, aus dem Rechten Original.., Der Kleine Catechismus. Erklerung vnd kurtzer Auszug aus den Postillen vnd Lehrschrifften.. D. Lutheri..., Aus verordnunge.. Herrn Johansen Georgen, Marggraffen zu Brandenburg..., Vor die Kirchen in seiner Churf. G. Landen, Neben einer allgemeinen Agenden oder Ordnung, nach welcher sich die Pfarherr vnd Kirchendiener zuvorhalten, zusamen gedruckt, Frankf. a. O. 1572. Fol.) ist auf 34 Bl. die nord. K.-O. beigefügt. Sie ist im Wesentlichen ein Auszug aus der K.-O. von 1540 (Nr. LXVIII.), doch weicht sie nicht selten von der letztern ab, wie die folg. Uebersicht nachweist.

* * *

Vorrede von den Sacramenten vnd Ceremonien.

Auszug aus der K.-O. v. 1540.

Vorrede der Tauffe.

Desgl.; die Ausführung über den Gebrauch des Chrisma fehlt.

Ordnung der Tauffe.

Die Ermahnung ist die der K.-O. v. 1540; der Taufritus fehlt und es wird anstatt desselben auf die Form des Katechismus, d. i. Luthers Taufbüchlein verwiesen.

Von der Nottauff.

Mit der K.-O. v. 1540 übereinstimmend.

Von der Beicht vnd Absolution.

Auszug aus der K.-O. v. 1540.

Vom Abendmal.

Durchaus nach der K.-O. v. 1540. Nur die Gebete aus den Psalmen sind neu eingefügt. Die Elevation ist beibehalten. Der Abschn.: „Vom Tagampt, wenn kein Communicant vorhanden" fehlt.

Vom Chorgesange.

Allgemeine Vorschrift, den latein. Chorgesang betr., und Collecten aus der K.-O. v. 1540.

Von besuchung vnd Communion der Krancken.

Auszug aus der K.-O. von 1540. Die Bestimmung, nach welcher in den Städten die Consecration in der Kirche geschehen und das Sacrament den Kranken zugetragen werden soll, ist übergangen.

Ordnung der Begrebnis.

Aus der K.-O. v. 1540. Der Schlußsatz: „So auch Communicanten ꝛc." fehlt.

Von dem heiligen Ehestande.

An die Vorschrift der K.-O. v. 1540, daß über den Ehestand zu Zeiten gepredigt werden soll, schließt sich die derselben Quelle entlehnte Anordnung des Aufgebots und die Verkündigungsformel. Im Weiteren wird lediglich auf Luthers Traubüchlein verwiesen.

Von Beruffung vnd Ordination der Kirchendiener, auch Bischofflicher Autoritet vnd Jurisdiction.

Die Vorschriften über die Annehmung, Präsentation und Prüfung der Kirchendiener wörtlich aus der K.-O. v. 1540. Die Ausführung über das bischöfliche Amt fehlt, und im Folgenden, wieder gleichlautenden, erscheint anstatt des Bischofs „der Superintendent" oder „Präsident."

Von den Festen.

Aus der K.-O. v. 1540. Anstatt des Fest. Corp. Chr. erscheint das Fest. Coen. Dom.; hinzugefügt ist: Festum Gratiarum actionis loco Dedicationis templi.

Von der Marterwochen.

Vom Palmsonntag an wird bis zu Ostern täglich Abends um 4 Uhr die Complet gehalten und über ein Stück der Passion gepredigt. Am Grünen Donnerstag wird Abendmahl gehalten, und davon gepredigt. Am Charfreitag wird früh um 4 Uhr die Passion gelesen, worauf Predigt und Communion folgt. Am Osterabend soll nach der Vesper eine Stunde von der Sepultur Christi gepredigt werden.

In der Creuzwoche wird an jedem Tag vom Gebet gepredigt und die Litanei gesungen.

Das Fest der Danksagung wird am Tage der Kirchweih gehalten, und es wird um Schutz und Schirm für die Kirche Gottes, und um Ausbreitung derselben gebeten.

Von dem Catechismo.

Die Katechismusübung wird in den Städten Mittwochs und Freitags nach der Vesper gehalten, und mit Gesang und Collecte beschlossen. Auf den Dörfern sollen die Pfarrer oder Küster alle Sonntage um 12 Uhr den Katechismus den Leuten in der Kirche vorlesen, und zuweilen von einem oder mehr, was sie darinnen studiret, erforschen.

Von den Schulen.

Kurze allgemeine Anordnung aus der K.-O. v. 1540.

Kirchgang der Wöchnerin, Vnd wie man die Kindlein einsegen soll.

Beschluß.

Aus der K.-O. v. 1540, jedoch mit Weglassung des Satzes: „Vnd wiewol — wissen."

Gedruckt zu Franckfurt a. d. O., durch Johan Eichhorn, nach Christi Geburt: MDLXXII.

CXL.

Ordnung vnnd Reformation Vnser vonn Gotts gnaden Wilhelms, Ludwigs, Philipsen vnd Georgens, Gebrüder, Landtgrauen zu Hessen, etc. Wie es in vnsern Fürstenthumben, Graff vnd Landtschafften, nicht allein im Kirchen Regiment von vnsern Visitatore vnd Praedicanten, mit der Lehr, jrem Leben vnd wandel, Visitation der Pfarren, annehmunge vnd beurlaubung der Praedicanten, übunge des Catechismi vnd dergleichen: Sondern auch sonsten in andern, zu abschaffung allerhand Aberglaubens, Rotten vnd ergerlichen Lebens, auch beförderung Christlicher Zucht vnd Erbarkeit, vnd erhaltunge guter Policey dienlichen stücken, als mit Christallen sehern, Zauberern, Widderteuffern, Kirmessen, Sontags tentzen, Gottslesterern vnd Vollsauffern, auch in etzlichen Ehefellen, vnd mit straff der Vnzucht vnd Ehebruchs, gehalten werden soll.

In der Erbeinigung vom 28. Mai 1568 (Lünig, Reichsarchiv Part. spec. Cont. 2. p. 790—97) hatten die Söhne des Landgrafen Philipp jährliche Synoden verabredet, zu denen sich die Superintendenten, einige Prediger und Theologen der Universität Marburg mit den landesherrlichen Räthen versammeln sollten. An diese Bestimmung schließt sich die vorl., „mit zeitigem vorgehabtem raht vnserer beid Geistlicher vnd Weltlicher Rethe, auch der fürnembsten aus vnserer Ritter vnd Landschafft" erlassene Ordnung, in welcher die Anordnungen des Landgrafen Philipp theils erneuert, theils vervollständigt sind. Wir geben sie theils vollständig, theils im Auszuge, so weit sie das Kirchenwesen angeht.

* * *

Von einigkeit der Lahr vnd Predicanten.

„Vnd anfengklichen setzen, ordnen vnd wöllen wir, das alle vnd jede vnsere Superintendenten vnd Prediger, in jrem ampt vnd beruff, vornemblich mit allem ernst vnd fleiss dahin sehen vnd trachten: Das sie nicht allein vor sich selbst, bey der reinen gesunden Lahr des heiligen Göttlichen worts, so vns in den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften offenbaret, vnd in den dreyen bewerten Symbolis der Kirchen, auch der Augspurgischen Confession, in kurtze Articul verfasset ist, bestendiglichen verharren, vnd die eintracht, so bey lebzeiten vnsers geliebten Herrn Vatters, biß anhero in diesen vnsern Fürstenthumben vnd Graueschafften, in Schulen vnd Kirchen gewesen ist, auch hinfüro vnder sich erhalten: Sonderlich aber sich in das vnnötige ergerlich vnd gefehrlich disputiren vnd zancken, so von etzlichen streitigen Theologen zu wenig erbawung der Kirchen erregt wirt, nicht inmengen, sonder sich dessen gentzlich enthalten, vnd das volck von den Articuln vnserer waren Christlichen Religion mit hindansetzung aller vnnötigen vnchristlichen Spitz-

sündigkeit vnd vorwitziger fragen, die nach der Lehr des Apostels auff die Cantzel gar nicht gehören, auch bey den Zuhörern nichts bawen, einfeltig, vnd nach dem grund Göttlichs worts vnnd Augspurgischer Confession lehren vnnd vnderweisen.

Darumb auch die generales, vnd darbeneben von einem jeden vnserm Superintendenten in seinem bezirck die speciales Synodi eines jeden jars, wo nicht zwey, jedoch zum wenigsten einmahl gehalten, vnnd auff denselben Synodis, wie auch auff den Järlichen Visitationen neben verrichtung anderer je bißweilen nach gelegenheit vorfallender Kirchen sachen, vornemblichen von ermelten vnsern Superintendenten dahin mit treuwem fleis gesehen werden soll, das der Consens vnd einhelligkeit in der Lahr vnder allen Predicanten diser vnser Fürstenthumb Lande vnd Gebiete, hinfüro weniger nicht als bißhero beschehen, nach aller müglichheit erhalten werde.

Wofer aber vnsere Superintendenten befünden, das ein oder mehr Predicanten von diesem einheiligen Consens abwichen, sich in vnnötigs gezenck dieser vnserer verordnung zuentgegen inliessen, oder sonstet besondere newe Opinionen oder vnreine ergerliche lehre vorgeben, den oder die soll ein jeder Superintendens in seinem bezirck erstet priuatim, vnnd da solches vergebens, volgents vor dem special Synodo, hieruon abzustehn, trewlich vermahnen. Entlich da diese vermanung nicht früchten wil, vor den general Synodum bringen, vnd wo sich ein solcher Predicant daselbst auch nicht vnderrichten lassen will, so soll dasselbig vns vorbracht werden, darinn ferner nach befindung entweder mit beurlaubung oder sonstet gebürender weis zu statuiren haben."

Von der Predicanten leben vnd wandel.

„Dieweil auch von nöthen vnd einem Christlichen Lehrer wol anstehet, das er eines erbarlichen auffrichtigen vnnd vnstrefflichen lebens, wesens vnnd wandels sey, vnnd seinen Pfarkindern mit gutem exempel vorgehe, damit er nicht mit bösem ergerlichen leben das jenige widder zerstör, was er mit guter lehr erbauwet hat: So setzen, ordnen vnd wöllen wir, das ein jeder vnserer Superintendenten auff alle vnnd jede Pfarherr seines bezircks ein fleissige inspection vnd auffmerckens, so wol in den järlichen Visitationen als sonstet haben soll, wie sie sich in jhrem Ampt halten, vnd was sie für ein leben führen. Da dann bey einem oder mehr einicher straffbarer fehl oder mangel erfunden würde: Als wann sie jhre gewöhnliche Predigten, Administration der Sacramenten, Visitation der Krancken, oder Kinderlehr, verseumpten, in neidt, hass, geitz, hurerey oder füllerey lebten, Vnzüchtige wort oder geberde fürthen, Mit leichtfertigen leuthen sich behingen, oder solchs jhren Weib, Kindern vnd Gesinde verstatteten vnd nachsehen, sich in Politische gezenck vnnd haddersachen mengten, vnd was der dingen mehr sein, die einem Predicanten seines Beruffs vnnd Amptshalber nicht anstehen, vnd zu offentlichem ergernus der Gemein gereichen: So soll ein jeder Superintendens in seinem bezirck dieselben erstet priuatim, folgents auff den special Synodis in gegenwertigkeit etzlicher anderer Predicanten, deßhalben zur besserung adhortiren vnnd vermahnen, vnd da ein solche vermanung nicht helffen will, denselben ahn jren Jahr besoldungen etzwas, es sey ahn Frucht oder Gelt, nach gelegenheit der überfahrung abziehen, vnnd es armen leuthen austheilen lassen. Deßgleichen nach gelegenheit der überfahrung sie in die Kirchen oder andere örthe zubestricken. Auch entlichen wo fern dieselbige Straff nicht frucht schaffen wolte, solche incorrigibiles entweder ab tempus suspendiren, oder auch nach gelegenen sachen vnd mit raht vnnd approbation des special oder general Synodi gantz ab officio remouiren.

Was aber delicta grauiora, als criminal sachen, die ein Leibstraff auff sich hetten, betrifft, die wöllen wir vns von Landsfürstlicher Obrigkeit wegen zu straffen, hiermit vorbehalten haben. Darumb auch vnsere Beampten eines jeden orts macht haben sollen, nach denen Predicanten, die dergleichen laster, so, wie obstehet, Straff des lebens auff sich trügen, würcklich begangen hetten, zugreiffen, die in vnsere hafft zubringen, die sachen an vns gelangen zulassen, vnd darüber befelchs vnnd bescheids zugewarten. Aber sonstet in leuioribus delictis, soll keiner vnserer Beampten macht haben einichen Predicanten anzugreiffen oder in hafften zuziehen, ohne vnser der Fürsten special befelch."

Von ahnnemung vnd beurlaubung der Predicanten.

„Nach dem auch in vorigen vnsers geliebten Herrn Vatters Gottseligen ordnungen klar versehen, welcher gestalt ein jeder Predicant, der werde gleich praesentirt von wem er wölle, ehe dann er zum Pfardienst gelassen wirdt, zuuor durch den Superintendenten desselben Zircks examinirt, vnd anders nicht, denn so er tüchtig vnnd geschickt befunden, zugelassen, ingefürt, vnd gebürlicher weis confirmirt werden soll. So wöllen wir dieselbige ordnung hiermit erneuwert, bekrefftigt, vnd vnsern Superintendenten mit gnedigem ernst befohlen haben. Das sie hieran kein fahrlessigkeit oder mangel erscheinen lassen. Auch in dem niemands überal, die Collaturn vnnd Praesentationen stehen gleich zu wem sie wöllen, übersehen. Dann ob wir wol nicht gemeint sein vnsern Vnderthanen vom Adel vnd andern die ahn etzlichen Pfarren in vnsern Fürstenthumben vnd Gebiet des Juris patronatus et Praesentandi kündtlichen berechtigt, ahn derselben jhrer gerechtigkeit einichen intrag zuthun: Jedoch dieweil die Examination vnd Confirmation der praesentirten Personen all zeit der Geistlichen Jurisdiction, die vns in diesen vnsern Fürstenthumben Landen vnd Gebiet durch den Passawischen vertrag, vnd in Anno, etc. Lv. gefolgten Augspurgischen Reichs Abschiedt zugeeignet vnnd bekrefftigt ist, zugestanden hat, auch ohne das vns als dem Landtsfürsten gebürt darauff zusehen, das vnsere von Gott befohlene Vnderthanen, so wol Edel als Vnedel, mit Christlichen Gottseligen vnd tüchtigen Lehrern vnnd Predigern versorgt seyen: So setzen, ordnen vnd wöllen wir, das keiner der sey was stands er wöll, so ahn einer oder mehr Pfarren in vnserm Gebiet das Jus praesentandi kündtlichen herbracht, dieselbige Pfarren vor sich selbst, mit Predicanten seines gefallens zubestellen sich vnderwinden, Sondern jedes mals ein qualificirts geschickte vnd tuchtige Person (Darunter wir gleichwol die in vnserer Vniuersitet zu Marpurgk mit schwerem vnkosten erzogene Stipendiaten, die jre jahr complirt, vnd darzu tüchtig sein, beuor frembden zubefordern begeren) vnsern Superintendenten desselbigen bezircks nominiren vnd zuschicken: Der dieselbige nominirte Person neben einem oder zweyen der nechstgesessenen Predicanten notürfftig examiniren, vnd da sie qualificirt erfunden wirt, gebür-

licher weis inführen vnd confirmiren soll. Wirt aber der presentirte nicht genugsamb erfunden, so soll jhnen der Superintendens nicht zulassen: Sondern dasselbig dem Collatori ein andere tüchtiger Person zu präsentiren haben, zuerkennen geben. Vnd im fall der Collator hierinnen fahrlessig sein, vnd auffs lengste in zweyen Monaten nach beschener erledigung der Pfar, kein qualificirte Person präsentiren würde, so soll der Superintendens desselbigen Zircks ohn alle mittel die Pfar, damit sie lenger nicht ledig stehe, vnnd die Leuth versaumbt werden, zubestellen macht haben.

Vnd dieweil zum theil durch absterben der Superintendenten, zum theil auch durch langheit der zeit, in vergeß vnnd zweiffel kompt, ob dieser oder jener Pfarherr auff vorgehende Examination Ordination vnd Confirmation zum Pfardienst kommen oder nicht: So setzen, ordnen vnd wöllen wir, das solchem zweiffel vnd vnrichtigkeit zuvorkommen, hinfüro einem jedem Pfarherrn, der mit vorgehender Examination zum Pfardienst auffgenommen vnd bestetigt wirt, von dem Superintendenten desselben Bezircks vnder seinem Handtzeichen vnd Siegel ein schrifftliche vrkundt über solche confirmation gegeben vnnd zugestelt werden soll, sich dessen jederzeit da es von nöten zugebrauchen haben.

Nach dem auch etzliche Collatores (wie vns glaublichen anlangt) bißweilen mit den jenigen, so sie zu Pfarren Praesentiren, vmb ein besonder Liebnus oder Leibgelt paciscirn, Auch zu zeiten an den Pfargütern vnnd gefellen etzliche stück (so sie ein reseruat nennen) vor sich außdingen vnnd behalten, solchs aber nicht vnbillich vor ein vnzimliche vnd in Recht verbottene, auch dem Heiligen Minnisterio verkleinerliche Simonei vnd Mercantzey, zuhalten: So wöllen wir dasselbig hiermit gentzlichen abgeschafft, vnd so wol den Collatoren bey verlust jrer Collaturen, als den praesentirten Pfarherrn, bey entsetzung desselbigen jres Pfardiensts, gebotten, aufferlegt vnd befohlen haben, das sie deßfals vnder einander kein Pact noch Geding machen, vielweniger von den Praesentationen oder auch den Pfargütern, etwas es sey wenig oder viel, nehmen oder geben, Sondern sich dessen bey vermeidung obgesetzter Straff gentzlich enthalten. Dann gleich wie einem Christlichen Predicanten vnd Lehrer wol anstehet ordentlicher Vocation vnd Berufs zugewarten, vnnd sich selbst mit Geschencken, Gaben oder in andere wege, nicht einzudringen, also auch wil den Collatoribus gar nicht gebüren die jenigen (so zum Ministerio beruffen vnd geschickt erfunden werden) mit etzwas zubeschweren.

Welche nun durch ordentlichen beruff vnd mit vorgehender examination vnserer Superintendenten als obstehet, zun Pfardinsten einmal auffgenommen vnnd bestetigt worden sein, die sollen wedder durch die Collatores, noch jemandts anders propria authoritate nicht entsetzt noch beurlaubt, sondern bey jhren Pfarren vnuerdrungen gelassen, vnd durch vnsere Superintendenten biß an vns gehandthapt werden. Da aber der Collator oder jhemands anders vermeinten gegen einen Pfarherrn dermassen vrsachen zuhaben, darumb er seines Pfardiensts zuentsetzen oder anders wohin zu transferiren sey, so sollen dieselben vrsachen dem Superintendenten vnder dessen Bezirck der Pfarherr gesessen, vorbracht, vnnd darauff nach gelegenheit entweder vom selbigen Superintendenten allein, oder so die sach etwas wichtig ist, mit vnserer Geistlichen vnd Weltlichen Räthe, oder des general Synodi, oder auch vnserer selbst bedencken vnd erkentnus, der gebür vor genommen werden.

Damit auch die Predicanten jhren vnderhalt desto besser haben, vnd die Pfarren allenthalben, sie gehören gleich vns oder andern, mit so viel tauglicheren Personen besetzt, darzu der im anfang dieser ordnung vermelte Consens, vnder jnen allen desto stattlicher erhalten werden mög: So soll ein jeder Superintendens in seinem Zirck alle vnd jede, so wol dem Adel vnd andern, als vns zustendige Pfarren, keine außgenommen, des Jars zum wenigsten einmal visitiren, die Predicanten zu den special Synodis erfordern, die Kirchen vnnd Kasten Rechnungen, so die Pfarren vns zustehen, neben vnsern Beampten, So sie aber des Adels sein, neben denselben vom Adel, oder jren darzu verordenten anhörern: alle vorfallende mengel zur besserung richten vnd anstellen. Sonderlich aber darauff sehen, das die Pfar- vnnd Kirchengüter, Renthe, Zinse, Zehenden vnnd Gefelle, vnuerruckt, den Pfarren vnd Kasten zu gute beyeinander erhalten werden, vnd da sie befünden, das etzwas darvon verruckt, vereussert, enthogen, oder in einicherley weis zu privat nutzen vnderschlagen vnnd verwendet wehr, dasselbig nach aller müglicheit wieder herbey bringen, darzu wir jhnen jederzeit auff jr ersuchen die hülfftliche Hand bieten, auch vnsern Beampten allenthalben dasselbig zuthun, hiermit aufferlegt vnd befohlen haben wöllen."

Das die Vnderthanen fleissig in die Predigt vnnd zur Lehr des Catechismi zugehen vermanet, vnd wie die, so solchs mutwilliglich versäumen, gestrafft werden sollen.

„Ferner setzen ordnen vnnd wöllen wir, das ein jeder Predicant, auch die Seniores vnnd vorsteher der Kirchen jedes orts auff jhre Pfarkinder, ob sie auch aller die Predigten besuchen, Gottes wort hören, vnnd in sonderheit den Catechismum lernen vnnd wissen, vnd Wochentlich auff die gesetzte tage jhre Kinder vnnd gesindt darzu schicken, fleissig achtung geben, vnd die fahrlessigen erstet durch priuat admonition, auch sonstet das Volck in gemein durch offentliche vermanungen, darzu treülich weisen vnnd anhalten, mit angeheffter vermanung vnnd betrawung, da die Eltern vnd Haußvätter jhre Kinder vnd Gesinde in dem versäumen, oder auch die erwachsene vor sich selbst fahrlessig sein, vnd jren Catechismum nicht können würden, das als dann dieselben, wann sie freyeten, nicht allein ehlich nit ingesegnet, auch zu dem brauch des hochwürdigen Abentmals nicht gelassen, noch zu Geuatterschafften oder dergleichen Ehrenstenden verstattet, sondern noch darüber der Obrigkeit angezeigt, vnnd der gepür gestrafft werden solten. Derhalben wöllen wir auch, das die Pfarherrn vnnd Seniorn oder vorsteher der Kirchen jedes orts auff die jenigen so Communiciren, zu Geuattern stehen, oder Hochzeit halten, fleissige achtung haben, das sie jhren Catechismum, oder zum wenigsten die fünff Hauptstück Christlicher Lehr wissen, vnnd derhalben die jenige, so sie unwissenheit halben verdechtig halten, zuvor privatim vorbescheiden, darin hören, vnderweisen, vnd keinen zu solchen Sacramenten vnd Stande zulassen, der hierunn mit einen Christlichen bericht vnd bekantnus zuthun weis.

Da auch die Predicanten auff solche weis mit vermanungen bey denselben leuthen nichtes außrichten könten, sollen vnser Beampten eines jeden orts, denen wir solchs hiermit ernstlichen

vnd bey vermeidung vngnediger Straff vfferlegen vnnd befehlen, auff der Predicanten vnd Seniorn anzeige, solchen rohen widerspenstigen Leuthen erstlich ein zimliche Geltstraff, von etzlichen Weltsinnigen, nach gelegenheit erkantnus vnd vergleichung der Predicanten vnd Seniorn abfordern, dieselbige in gemeinen Gottskasten geben, vnd darüber durch die Castenmeister jedes orts ein Register halten lassen, auch entlichen dieselben Gesellen an statt der Geltstraff, wo vonnöten ein tag oder etzliche in Burgerliche Hafft vnnd Gefengnus setzen, ob sie dadurch zur besserung zubewegen vnd zubringen seyen.

Es soll auch vnder den Predigten, vnd wann man Catechismum lehret, niemandts auff dem Kirchhoff spatzieren gehn oder stehn, sondern welcher darüber spatzieret oder sonst vnnützlich schwetzendt auff dem Kirch hoff erfunden wirt, der soll so offt er befunden wirt, vier albus zur straff in Gotskasten zustund an geben, darauf auch vnsere Beampten, Predicanten, Kirchendiener vnd Seniores, mit fleiß sehen sollen.

Als auch bißweilen beyds in Stetten vnd Dörffern, des Sontags vor vnnd vnder der Predige gefahren, vnd damit nicht allein dem dritten Gebott Gottes zuwider der Feyertag entheiliget, sondern auch andere leuth durch solch faren vnd gerümpel an gehör des Göttlichen Worts gehindert werden: So wöllen wir solch fahren auff die Sontag hiermit ernstlich vnnd bey Peen zweyer Gülden verbotten haben, es wehr dann sach das es die höchste notturfft erforderte, vnd mit vorwissen vnserer Schultheissen beschehe, die doch solchs dem Pfarherr, vnd warumb es beschicht, zuvor anzeygen, vnnd ohne dessen bewilligung nicht erlauben sollen."

Von Cristallen sehern, Warsagern und abergleubigen.

Von Widdertauffern.

Vann Kirmessen vnd Tentzen.

Von Gottslestern vnd Vollsauffen.

Von heimlichen verlöbnussen vnd fleischlichen vermischungen.

„Nach dem auch die heimliche verlöbnusse vnnd fleischliche vermischungen weit ineissen vnd überhandt nehmen, das es schier vom jungen Volck darfür geachtet werden will, wann nur eins von dem andern ein heimliche zusag vnnd verwehnung der Ehe halber erlangt, oder sich mitsinander fleischlich vermischen, das darauß ein Ehelliche verbindung erfolgen müsse: Solchs aber nicht allein dem von Gott dem Allmechtigen eingesatzten vnnd gesegneten Ehestandt zu sondern vnehren, darzu den Eltern zu abbruch jhres Vätterlichen vnnd gebürenden gehorsams, dem vierdten Gebott Gottes zuwidder gereicht, sondern auch durch solche vielfaltige schande vnd üppigkeiten, der zorn Gottes gehaufft vnd gemehrt wirdt: Damit dann dieser Leichtfertigkeit mit ernst begegnet, auch das gemein Volck abermeltes jhres hierunter gefaßten wahns vnd vnverstands offentlich berichtet werde, vnd so viel mehr vrsach haben mög, sich für solchen Gott dem Herrn mißfelligen, vnnd zum höchsten straffbaren handeln zuhüten.

So setzen ordnen vnd wöllen wir, das hinfüro in vnsern Fürstenthumben, Grauescha[illegible]ften, Landen, vnnd Gebiet, menigklichen was stands ein jeder sey, der heimlichen Eheverlobnussen, vnd vielmehr der vnordentlichen Gott dem Herrn zum höchsten mißfelligen fleischlichen vermischungen, sich gentzlichen bey vngnediger ernster straff, die nicht allein den Personen, so sich heimlich verloben, vnnd zur vngebür vermischen, sondern auch allen denen die darbey sein, oder sonsten in einichen wege darzu hülff raht vnd fürschub geben, vnnachleßlich widerfahren soll, enthalte, vnnd die Ehe anders nicht dann nach Gottes ordnung in seinem Namen, mit weldbedachtem muth, hertzen vnd sinn, vnnd seiner Elteren, oder in mangel derselben, derjenigen, so ahn statt der Eltern sein, als Vormünder, vnnd anderer nechstgesiebter vnnd angewandter Freunde, raht vnnd vorwissen, Christlich vnd erbarlich anfahe: Deßhalben dann nicht allein die Predicanten jederzeit vnnd vornemblich auff die Sontag das junge Volck treuwlich ermnern vnd vermahnen, sondern auch die Eltern vnd Hausherrn selbst jre Kinder vnd Gesinde, insonderheit hierinnen vnderrichten vnnd verwarnen, auch fleissig mit zusehen, vnd die jhnen in acht nehmen sollen, das sie in solche vnnd dergleichen schandt vnd laster nicht gerahten, noch auff ein solche vnchristliche, vnartige, vnd verbottene weis, die Ehe anzufangen sich vnderwinden.

Vnd im fahl gleich die Personen, so diesem vnserm ernsten Verbott zuwidder, mit heimlichen verlöbten, oder in andere verbottene vnzimbliche wege angefangen hetten, dieselbige vor sich selbst, oder auch mit bewilligung jhrer Eltern vnnd Freunde, zuvollnziehen geneigt wehren, so sollen doch die Predicanten solche Personen vor sich selbst nicht aufkündigen, vielweniger vor der Christlichen gemein einsegnen, sondern die sachen zu vorderst, wie sich die angefangen, verlauffen, vnnd zugetragen haben, in schrifften vmbständtlich in vnsere Cantzley gelangen lassen, daselbsther so wol den Predicanten des aufkündigens vnnd insegnens, als sonstet der straff halber jegen solchen Personen gebürlicher bescheidt erfolgen soll.

Wiewol auch alle felle die sich in Ehesachen zutragen können, dißmahls zu decidiren fast vnmüglich, in ahnsehung das sich die felle auff mancherley weis zutragen, vnd es am allermeinsten an eigentlicher vnnd fleissiger betrachtung der vmbstende gelegen sein wil: Jedoch darmit nicht allein vnsere zun Ehesachen verordente Geistliche vnnd Weltliche Richter etzliche gewisse Reguln, darnach sie sich in entscheidung dieser sachen zurichten haben, sondern auch die jenigen, so sich diesem vnserm Verbott zuwidder, heimlich vnnd zur vngebür verloben oder vermischen, vorhin, was jhnen für ein Sententz gefallen werde, einer massen wissen, vnd sich vmb so viel mehr vor schandt, schaden, vnd vnehren hüten mögen: So setzen ordnen vnd wöllen wir:

Erstlich wann ein Jungkfraw, Magt, oder Witwe, ein Mansperson, vnnd hergegen ein Mansperson ein Weibsbildt, sie sey Jungkfraw, Magt, oder Wittwe, vmb die Ehe auß krafft eines heimlichen verlöbnus anspricht, vnd dessen keine genugsame beweisung hat, so soll der beklagte theil so der zusage nicht gestehet, ohn mittel absoluiert, vnd kein theil mit dem Eydt beschwert werden.

Wann aber beyde theil des heimlichen Eheverlöbnus gestünden, oder dasselbig sonstet zur notturfft erwiesen werden köndte, vnnd die Eltern oder die jenige, so ahn statt der Eltern seindt, auff einer oder der andern seiten in die vollnziehung der Ehe nicht willigen wolten, Hetten dann die Eltern jhrer Contradiction vnd verweigerung billiche vrsachen, als das jhr

Kindt minderjärig: Nemblich so es ein Weibsbild vnder achtzehen, oder ein Mansperson vnder zwentzig jaren, vnd daher die zusag vermuthlich auß vnuerstandt der jugent, auß vnbedechtiger brunst, oder leichtfertigkeit gethan: Item von andern listig darzu inducirt vnd angereitzt: Item das ein vngleichheit der Personen jhres stands vnnd herkommens: Item das eines oder das ander eines bübischen leichtfertigen lebens vnd bösen gerüchts, oder auch abscheulicher erbsuchten bezüchtigt vnd überwiesen: So soll solch heimlich verlübnuß retractirt, vor kein Ehe gehalten, vnnd die Kinder jhren Eltern zu schuldigem gehorsam heimgewiesen, nichts destaweniger aber die jenigen, so bey einem solchen heimlichen verlübnuß über vnnd angewesen, oder sonstet darzu geholffen vnd gerahten hetten, nach gelegenheit in gebürliche Straaff genommen werden.

Wo aber darüber solche Personen vnerachtet jhrer Eltern verweigerung sich Ehelich zusamen theten, so sollen die Eltern der mitgifft halber vnuerpflichtet, auch jhnen sonstet frey vnd beuor stehn, in jhren Testamenten vnd letzten willens verordnungen, solchs vngehorsams jegen denselben jhren Kindern ob sie wöllen zugedencken.

Gleich wie nuhn den Kindern vermög Göttlicher vnnd Weltlicher Recht, vnnd auß krafft schuldiges gehorsams die Ehe anders nicht dann mit jhrer Eltern raht, wissen vnnd willen ahnzufahen gebürt: Also sollen auch herwider die Eltern sich jhrer gewalt gegen den Kindern nicht mißbrauchen, in dem sie dieselben nach erreichten Mannbaren jahren, von ehrlichen Heurathen, vleicht auß kargkheit, oder dergleichen vntüchtigen vrsachen abhalten, oder sonstet nicht darzu verhelffen, oder sie auch wieder jhren willen zu mißfelligen heurathen nötigen wolten. Dann da hierdurch die Kinder, so beyderseits jhre vollnkommene mannbare jahre erreicht, vnnd einander ebenbürtig wehren, zu heimlichen Ehegelübten ohne betrug oder hinderlistigkeit verursacht, vnd die Eltern keine erhebliche inrede darwieder hetten: So sollen sie jhres vnfuges mit ernst vnderrichtet, vnnd auff die vollnziehung der Ehe gehandlet, wie auch im gegenfahl, da man die Kinder widder jhren willen zu mißfellegen Heurahten zwingen wolte, die Eltern daruon abgewiesen, vnnd den Kindern jhres willens freyheit, souiel sich deßfahls vonn rechtswegen gezimpt, nachgegeben werden soll.

Zum andern wann nicht allein auff ein blos Ehegelübt, sondern darneben auch geklagt würde, das die fleischliche vermischung darauff gefolgt wehr, wirdt dann dieses beids gestanden, oder kan sonstet zur nothturfft erwiesen werden, so soll vnerachtet der Eltern verwegerung, die jhre Kinder nicht besser erzogen haben, auff vollnziehung der Ehe gehandlet werden, es were dann sach das der Beklagte theil zu diesen dingen mit list vnnd betrügklichem auffsatz inducirt vnnd angereitzt, vnd daher auch seiner jugent vnd dergleichen hebérlicher vrsachen wegen, billich vor entschuldigt zuhalten were.

Wo fern aber in einem solchen fahl, der beklagte theil, allein des beyschlaffens, vnnd keiner Eheuersprechung gestündt, auch dieselbige nicht erwiesen werden köndte, seindt dann die beyden Personen jhres stands herkommens vnnd alters halber einander ebenbürtig, oder sonstet jhrer eins des andern zur Ehe wol würdig, kan auch die geschwechte Person keines vnzimblichen ahnhangs, oder zuvor geübten leichtfertigkeit, noch das sie oder jemands von jhret wegen, den beklagten darzu gereitzet, mit warheit beschuldigt werden, sondern sie ist jres zuvor erbarlichen vnnd wolhaltens halber, bey jhren Nachbauren vnd bekandten in einem guten gerücht vnd leumuth, so sollen vnsere Eherichter den Beklagten mit erinnerung aller solchen gelegenheit mit fleiss vermahnen, das er die geschendte Person zur Ehe behalte, vnnd auß vnehren widder zun ehren bringe: Doch soll in diesen vnd allen andern fellen, da fleischliche vermischungen zuvor dem offentlichen Kirchgang beschehen sein, der Braut nicht in dem Krantz zur Kirchen zugehen, auch kein Schenckhochzeit zumachen verstattet, sondern beyde Personen anders nicht dann mit vorgehender offentlichen poenitentz ingesegnet werden: Vnnd da gleich dasselbig auß vnwissenheit vnderlassen, hernach aber darmit, daß das Weib vor der zeit ins Kindtbeth kehme, oder sonstet an tag bracht würde, so soll nichts destaweniger als dann, gegen denselben Personen mit gebürender straaff nach gelegenheit der fehlle verfahren werden, darumb auch vnsere Superintendenten vnnd Predicanten neben vnsern Beampten jedes orths auff die fehlle fleissig achtung geben, dieselben jederzeit in vnsere Cantzleyen gelangen lassen, sich der straff halber daselbst bescheidts erholen, vnd in dem niemands übersehen sollen.

Da aber in obberürtem fahll bey dem Beklagten theil, der allein des Beyschlaffens, wie obstehet, vnnd sonstet keiner Eheuersprechung gestehet, auch der nicht überwiessen werden kan, nicht zuerhalten ist, das er die geschwechte Person Ehelichen wöll: So soll dasselbig Gott dem Herrn, als dem gerechten Richter vnd Hertzkündigern, dem nichts verborgen ist, befohlen: Gleichwol aber der Beklagte vonn wegen geübter Vnzucht, mit dem Thurn, vnnd darzu einer gebürlichen Geltbuss, nach gelegenheit der überfahrung gestrafft, auch sonstet der geschwechten Person zu bezalung gebürlicher außsteühr, nach jhres Vatters vermögen, vnnd so viel jhr derselbig vngefehr mitgeben hett, in dem fahll da dieselbige Person sich sonstet ehrlich gehalten, vnd eines guten gerüchts gewesen ist, angehalten werden: Ist aber die Dirne leichtfertig, eines bösen gerüchts, vnnd verdechtigen anhangs, oder hat selbst diesen jhren fahll verursacht, so soll jhr nicht allein nichts gegeben, sondern sie noch darüber das erste mahl mit dem Thurn, vnnd das ander mahl neben der Thurn straaff, auch mit offentlicher stellung ahn Pranger, darzu Stadt, Ampts, oder Landsverweiffung, auff ein gewisse zeit, oder auch ewig, nach gestalt der verwürckung gestrafft werden.

Vnnd nach dem hieroben geordnet ist, da auff ein Ehegelübt, dessen der Beklagte theil verleugnete, geklagt, vnd nichts bewiesen werden köndte, das als dann der Beschuldigte one mittel absoluirt werden solte: So soll dasselbig auch stadt haben in dem fahll, da neben dem Ehegelübt, die Fleischliche vermischung in der Klag mit eingefürt, vnnd nicht bewiesen wurde: Darumb sollen alle Weibsbilder, sie seyen Jungkfrauwen, Megte oder Wittwen, auch derselben Eltern vnd Verwandten, hiermit offendtlich verwarnet sein, das sie die Weibsbilder, sich selbst vor Schandt vnd Vnehrn, Schaden vnnd Straaff hüten, vnnd zu keiner fleischlicher vermischung bereden lassen, dann ohne das sie der Ehe halber, so es jhnen ahn der beweisung mangleu wirdt, nichts erhalten, sondern in schanden vnnd vnehren, darinn sie sich selbst gesetzt, verharren werden: So sollen sie da-

vnder auch von vns der Thuren, vnd dergleichen straffen, nach vorbrechung gewißlichen zugewarten haben.

Hiergegen auch sollen die beschuldigte Buben vnnd Ehrenschender hiermit vergewissigt sein, ob sie gleich der beschuldigten vnthat hefftig leugnen, das sie darumb nicht vor vnschuldig den nechsten geachtet, sondern gleichsehr auff sie mit allem ernst inquirirt werden soll, vnd wofern sie deßfahls vngerecht, schuldig, oder verdechtig erfunden, sollen sie von deßwegen, das sie erstet ihre vnthaten mit lügen zuuerdecken vnderstanden, in zweyfache Thurnn vnd Geltstraff, nach gelegenheit der vberfahrung, ernstlich vnd hertiglich genommen werden: Welchs wir auch vnsern Ehrichtern vnnd Beamptenn, gegen solchen Gesellen, vnnachleßlich zuvollnziehen hiermit ernstlich befehlen."

Von denen in Ehesachen verbotenen vnnd zugelassenen Gradibus der Blutvorwandtnuß vnd Schwägerschafft.

Die Ehe ist unbedingt unter den im Mosaischen Rechte bezeichneten Personen, ferner im 2. und 3. Grade der Verwandtschaft und Schwägerschaft gleicher und ungleicher Linie verboten. Dispensation soll nur aus dringenden Gründen im 3. Grade gleicher Linie ertheilt werden. Wird die Ehe ohne dieselbe eingegangen, so trifft die Contrahenten die Landesverweisung. In zweifelhaften Fällen sollen die Pfarrer bei dem verordneten Statthalter, geistlichen und weltlichen Räthen sich Bescheids erholen.

Von Ehebrechern.

Weltliche Strafandrohungen. Geben den ersten Augusti Anno Domini MDLXXII.

1573.

CXLI.

Agenda. Das ist, Ordnunge, Wie es mit den Ceremonien vnnd anderm, in der Pfarrkirchen zu Lindaw am Bodensee gehalten wird. MDLXXIII. 14 B. kl. 8.

Diese Agende enthält nur eine Reihe von Formularen für die Taufe (nach Sächs. Ritus, jedoch mit Weglassung des Exorcismus), das Abendmahl, das gemeine Gebet, die Eheeinsegnung, die Versöhnung der Excommunicirten, die Krankencommunion. Beigefügt ist die Gottesdienstordnung der Pfarrkirchen zu Rütte und Eschach, Collecte, Vorlesung des sechs Hauptstücke, Glaube, Predigt, gemeines Gebet, Psalm, Dankgebet, Segen. Sind Communicanten vorhanden, so folgt nach der Predigt: Ermahnung an dieselben, die gemeine Beichte und Absolution, Ermahnung, Consecration, Communion, Dankgebet, Segen.

CXLII.

Kirchen ordnung, Wie es mit der Reinen Lere Göttliches Worts, vnd austeilung der Hochwirdigen Sacrament, auch allerley Christlichen Ceremonien, Vnd zum Heiligen Predigambt notwendigen Sachen, auch in Schulen, in der Löblichen Grafschafft Oldenburg ꝛc. Sol eintrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan, Anno 1573. 49 B. 4.

Die Verff. dieser K.-O. sind Selnecker und Hamelmann (vergl. des Letztern Oldenburg. Chronicon, S. 422 ff., und Dessen Opp. genealog. p. 810 sqq.). Ihre Quellen sind die Mecklenb. K.-O. v. 1552 (der namentlich die, die Verfassung betreffenden Abschnitte angehören) und die Braunschw. K.-O. v. 1569. Da sie nirgends eigenthümliche Momente darbietet, so konnte hier diese Andeutung genügen. Seit dem J. 1576 galt sie übrigens auch in Jever, das mit dem Tode der Gräfin Maria (vergl. oben die Jever'sche K.-O. v. 1562, Nr. CXV.) dem Grafen Johann von Oldenburg zugefallen war. Vergl. *Feustking*, Histor. Colloqu. Jever. (Servest. 1707) p. 32.

CXLIII.

Kirchen Ordnung der Graff- und Herrschafften Hoya, Nittpergh, Bruchausen, Esenß, Stedeßdorff und Wittmundt.

Das vorausgehende Mandat des Grafen Erich vom 1. Febr. 1573 meldet, das der Vater des letztern, Graf Jost, bereits früher eine K.-O. für Hoya und Bruchhausen erlassen habe. Diese wird als die Grundlage der folg. (ungedruckten) K.-O. bezeichnet, welche wiederum zum größten Theile in die K.-O. des Grafen Otto v. J. 1581 (s. u.) übergegangen ist. Ueber die Hoya'schen K.-O. überhaupt vergl. Rathlef, im Hannov. Magazin, 1762. St. 73.

* * *

Der Erste Articull.

Von den Pastoren und Predigern.

„St. Paulus lehret, was ein Bischoff, Pastor vndt Prediger, vor eine persohn sein solle, dar he spricht, Ein Bischoff soll unsträfflich sein, 1 ad Tim. 3 ad Tit. Darumb wollen Wir keinen Horer, Ehebrecher, Drunkenbolten, Wokener, Flochundt Schandt Mauler oder sonsten Berüchtigen undt Kröger, zum praedicanten leiten."

Der Under Articull.
Von der Examination derer so sich zum Predig Ampte begeben wollen.

Sectio I. Alle sollen „dorch den Superintendenten neben andern zween oder dreyen adjuncten pastoren, öffendtlich in der Kirchen zuuorn, ehe sie zum Predig Ampte zue laßen, examiniret werden, Vndt soll nit alleine der Superintendenß sondern de andern Pastoren, auch ohne alle affectiones, nit scrupulosas quaestiones de nit zu der sachen dienstlich, Sondern de zu den Haupt Articuln unserß Christlichen glaubens gehören, moveren, vndt darauff das examen richten, Jedoch solches nit vbermeßigen, domitt Sie die examinanten confundiren oder abschrecken."

Sect. II. „Wir wollen auch hinuorder die Pristerweihung oder Ordenunge in unser Kirche alsobalde, nach der examination in den Hauptpfarrkirchen Newenburch, Rittperg oder Esenß vor offendtlicher Gemeindte zugeschehen, Immaßen solcheß in der Christl. Vniversität zur Wittenberg gebreuchlich vnd gehalten wird."

Sect. III. „Idt sollen auch unsere Beambten und Befehlhabere, neben Christl. Underthanen sembtlich vnd besonders uff allerley, beede Lehr Ceremonien vnd Leuent der Pastorn fleisige Achtung geben. ."

Sect. IV. „Die Pastoren vnd Köstere, sollen sich auch bey ergerlicher vndt gemeinen Zechen, noch in offenbahren Krogen nit finden laßen, Eß wehre dan in Brautheure, Kindelbehre, oder anderen Christl. Gastebohden.., vndt sich also halten vndt schicken, damith Sie Jedermenniglich gueth exempel geben.."

Sect. V. Die Pastoren sollen „De Gemeinte .. mit der reinen heilsahmen Lehre der göttlichen hilligen Biblischen, Prophetischen vndt Apostolischen Lehre und schrifft, dorauff de Kirche Christe ihre grundtfeste bawen soll, getrewlich vnd fleisigh weiden."

Sect. VI. Es soll „sich niemantß lange von seinem beuohlen Kaspell, es sey ein oder mehr nachte, ohne nöttige uhrsache begeben", er habe denn „von unsern verordneten Superintenten erlaubniß genommen, vndt seinen nechsten Nachbahrpastoren auff seine beuohlene Schaffe Achtung zue haben, in seinem Abwesen, bestellet."

Sect. VII. „.. Nach Tödtlichem abgangk der Pastoren (sollen) unsere Superintendenten Unß oder unsern Beambten das anmelden, damith pillige Verordnung gemachet werde, endtweder durch de nechstanwohnenden Pastoren, oder sonsten, so man einen andern dener haben magh, daßelbe Pastorat zu respiciren."

Sect. VIII. Es soll „allein eine stunde gepredigt werden, welche maße (die Pastoren) auch auff de bestimbte Zeitt wanneer sie de Haupt Articul unserß Christl. glaubenß der Jungen Jögent fürtragen, vnd exponiren, halten, und de Predige, allezeidt mith dem Gebede zu Gott, wie gebreuchlich, beschliesen sollen."

Sect IX. „Endlich ... gepieten wir, daß .. unnöhdig schelbendt, sonderlich gegen de Abwesende, hinforder nachbleiben solle."

Der Dritte Articul.
Von Büchern den Pastorn zu schaffen.

Die Kirchenvorsteher und Gemeinden sollen mit Gutachten der Superintendenten behülflich sein, wenn die Pastoren die Bibel Luthers und andre zugelassene Bücher anzuschaffen unvermögend wären. „Und damith die Pfarrherren desto fleisiger studiren, vndt mith [nit] dem Ackerwercke, so viell mehr, alß dem studio vndt Irer vocation anhangen, Sollen alle vnd ein Jeder der Pfarrherren verpflichtet sein, so offte vndt wanner wir der einen auff unsern Befehlich fürdern lassen, daß Sie alßden in fürgemelten unsern Hauptpfarrkirchen geschickt sein, vor unß selbst, oder de wir darzu verordnen, einen Sermon vnd predig zu thun."

Der vierdte Articul.
Von den Gevattern bey der Tauffe.

Sect. I. „... Vermöge unserß publicirten Mandats in Anno 1572. sollen nit mehr zur Vatterschafft alß drey personen zugelassen werden .., Wie wir auch nit wollen daß die Tauffe der zarten kleinen Kinder, gefehrlich lange eingestellet werden solle."

Sect. II. „Zum Andern sollen die Pastoren zue solchem Gotteßdienste der Tauffe, niemandtß zu laßen, Idt sy dan, daß er von allen lasteren undt ergerlichen stücken frey vndt unberüchtiget sey."

Sect. III. „Zum dritten soll Niemandt zur Vatterschafft gestattet werden, so nit binnen zween Jahren daß Hochwürdige Sacrament empfangen hatt."

Sect IV. „Die Gefattern bey der Tauffe sollen nit vnmündige Kinder sein.."

Sect. V. „Wir Ordnen auch, daß hinferner die Pastorn keine Kinder tauffen, doran Sie einen Argwohn hetten undt Vatter undt Mutter im Ehestande nit kenten, undt solche furnemblich dorumb von wegen der Kinder, die auserhalb der echtenschafft, oder sonsten verpottenermaßen gebohren undt gezeugt. Dan sothane Kinder sollen vff ansuchen der weiber, ohne weiter nachfragendt ad coercendum vagas libidines nit getauffet werden, Sondern soll der Vatter darumb die Pastoren selbst ersuchen, Eß wehre den der genendte Vatter todt, oder binnen landß nit verhanden."

Sect. VI. Verbot des übermäßigen Aufwandes bei den Taufen.

Der fünfte Articull.
Von Gebuhrt der Kinder.

Sect. I. Verbot der Taufe noch nicht ganz geborner Kinder, nach der Braunschweig. K.-O. Nr. XXIV. Die Nothtaufe soll dem Pastor angezeigt werden, damit der Exorcismus nicht wiederholt werde. (Vergl. die angef. Braunschw. K.-O.)

Sect. II. „Mit den Kindern in nöhten getaufft, Soll man idt also halten, daß die Gevattern, so gebehten, daßelbe zu der Tauffe tragen, vndt von dem Kirchen Diener der glaube gesprochen ꝛc. das Vatter vnser ꝛc. gebetet, vndt daß Euangelium Marci, wo gewönlich soll gelesen werden, Dornach frage er, wie daß Kindt soll genömpt werden, Setze Ihme den Nahmen an vndt spreche, N. De Allmechtige Gott [wie in der Sächs. Ag. Nr. LXIV.]. Jedoch sollen die Pastoren zuforderst vor solchen anfangk fleissig die Gevattern underfragen, ob auch das Kindt nottaufft."

Sect. III. „Vnsere Pastoren, sollen auch nit den Kinderbettschen, ohne hochwichtige anliggende Noht auß Ihrer behausunge, ehr die Sechß wochen beendiget, sich zu begeben, erlau-

ben .. Vndt verwerffen hiemitt die introduction, oder Inwiedent der weiber, alß im Bapstthumb gebreuchlich."

Sect. IV. „Wir erfahren auch, daß etzliche Gotzvergeßene weiber, Kinder so newlich gebohrn, vndt dorin das Lebend nit kan gespühret werden, tauffen sollen. Sothan Gottloß vndt vnbedechtlich fürnehmen wollen wir ernstlich verbotten haben.."

Sect. V. Androhung schwerer Strafe gegen diejenigen, welche schwangere Weiber erschrecken und dadurch den Tod des Fötus veranlassen.

Der Sechste Articull.
Vom Abendtmahl vnd waß vor Personen darzu zuzulaßen.

Sect. I. „Idt sollen keine personen zum Abendmahl Christi zugelaffen werden, die sein den zuvorn von öhrem Pastor vom rechten Vorstande, nutze und troste deß h. Abendmalß vnderrichtet, und ein Jeder insonderheidt alleine vnd nit in genere, wie etzliche mahl geschicht, auch ohne Beichgeldeß Verehrungh verhöret, undt durch de Krafft deß h. Evangelij absolviret worden."

Sect. II. „Zum andern sollen keine personen zum Abendtmahl Christi gestattet werden, so die fünff stücke des Cathechismi nit wißen zuerzehlen, Undt sollen die Pastores fleiß thun, daß sie die stucke recht verstehen, Solchß aber mit getrewen fleiß inß werck zu richten, Ordnen wir und wollen daß alle Sontage das gantze jahr durchaus vndt alle nachfolgende jahr ohne auffhörent, bey Sommerzeiten nachmittage die Pastoren in unser Graff- vndt herrschafft den h. Catechismum nit alleine predigen vndt leren, sondern auch offendtlich vom Cantzel selbst, oder de Schull Meisterß de Jungen Jögendt dorselbst scholen gehalten werden, dorinnen examiniren vnd öffenen, welcheß examen nit vber eine Viertelstunde getrieben werden soll; Dornach aber mith außlegungh des cathecismi dißelbe stunde absolviren, den Pastorn aber auffm Lande soll der Cathechismus, in den winterlichen tagen vff den freytag zue predigen erlaubt sein, zu welcher predigt allezeidt, alß die hauptlehre vnsers Christlichen Glaubenß, sollen die Haußwihrte Ihre Kindere Knechte vnd Mayde schicken, vndt dieselben dorzue mith fleisse anhalten, auch Ihr gesinde mith keiner arbeiht in mitteler zeidt bemühigen .., Vndt wo die hausswihrte oder haussmuttere hierkegen anderß thun, vndt daß gesinde vngehorsamb erscheinen wurde, wollen wir auff anzeige der Pastorn gegen dieselben muhtwilligen mitt scherffe der straffe ... procederen vnd fortfahren."

Sect. III. „Zum Dritten sollen zu disem Abendmahl deß Herrn Christi, Keine personen, so offendtlich in sünden vndt lastern kegen daß gesetze deß Herrn vnd wieder die Euangelischen bekentniße leben liggen vndt beharren, gelassen werden."

Der Siebende Articul.
Von dem Schändlichen Laster des Flöckenß.

Der Achte Articull.
Von Wicker- Zauber- und Boserie.

Der Neundte Articull.
Von Wucherlichen Handel.

Der Zehende Articull.
Wo sich de Pastoren kegen die Rottengeister halten sollen.

Allgemeine Verordnung an die Pastoren zur Wachsamkeit gegen Sacramentschänder, Wiedertäufer und Sectenmacher, welche des Landes verwiesen werden sollen.

Der Eilffte Articull.
Von den Festen.

Sect. I. Von den Vierzeiten. Weihnachten, Paschen, Pfingsten sollen mit den beiden folgenden Tagen gefeiert werden. Als letzte und vierte „Hochfesttagzeit" gilt Michaelis, an welchem Tage die Kirchspielleute dem Pastor ihre „opffer, gebührlichen pflicht vndt Landtheur" darbringen sollen. Das Fest Mariä Himmelfahrt ist als ein unchristliches abgeschafft.

Sect. II. Von den fürnembsten Festtagen. Diese sind N. Jahr, h. 3 Könige, Lichtmesse, Verkündigung Mariä (welches auf Donnerstag nach Judica verlegt werden soll, wenn es in die Charwoche fällt), Himmelfahrt, Johannis d. T., Mariä Berggang.

Sect. III. Von den Apostel tagen. Andreas, Thomas, Conv. Pauli, Matthias, Philipp. et Jacob., Petr. et Paul., Magdal., Jacob., Barthol., Decoll. Joa. Bapt., Matthaeus, Simon. et Jud., Omn. Sanct. werden als halbe Festtage mit Einstellung der Vormittagsarbeit gefeiert. An dem letzten Tage sollen die Pastoren zur Erinnerung an die große Wassersnoth v. J. 1570 zur Buße und Besserung ermahnen.

Sect. IV. Verbot des Betreibens weltlicher Händel an Sonntagen.

Sect. V. Es ist nicht zu dulden, wenn etliche Unterthanen während des Sermons auf die Kirchhöfe gehen, und andere Leute aus der Kirche und vom Gottesdienste abfordern lassen. Die Pastoren sollen, um den Mißbräuchen zu wehren, das Volk von der Solennität und Herrlichkeit der Festtage fleißig unterrichten. Der Mißbrauch des Osterfeuers soll gänzlich abgeschafft sein.

Sect. VI. Vom Vastelabendt. Die Feier der Fastnacht mit ihren Mißbräuchen, „Mummen, spelen, dobbelen, sticken, brecken, Rennen, inßwaßerwerffen, bey haußlang laufen, zu andern dapffer reiten undt gehen, dantzen undt Kränze bringen, sich auff Rädern undt Böhmen tragen zu laßen, des Morgens früh Mägede vndt Knechte sich untereinander zu besuchen," ist gänzlich verboten.

Sect. VII. Meister und Knechte sollen bei „den Gildebecheren" mit einem Tage aufhören, auch des Glockenläutens zur Anzeige der Gilde sich enthalten.

Der Zwölffte Articul.

Sect. I. Von den Gesängen, so man in der Kirchen gebrauchen soll. „Ordnen wir daß die psalmen so von D. Luthero sel. gedechtniß gemacht .. vor andern am meisten sollen gesungen vnd gebrauchet werden, Jedoch wollen wir hiemith die löbliche Gesenge latein oder teutsch, auff den hohen Festtagen bestimpt, undt in dem Göttlichen worte fundiret, nit verworffen haben, Undt vor der Communion Ordnen wir zu singende, daß Sanctus latein vndt teutsch .. vndt daß mitt sonderlicher andacht, durch drey Knaben niedergekniet, daß Bene-

dictus vndt in dem Symbolo Athanasii: Et homo factus est gesungen werden soll, alßden solcheß bißdaher gebreuchlich gewesen. Vnter der Communion wollen wir zue singende, Jesuß Christuß unser Heylandt ꝛc. Gott sey gelobet vndt gebenedeyet ꝛc. Lamb Gotteß ꝛc. Heillig ist Gott der Vatter ꝛc., Im Chor vnd nodden in der Kirchen, vndt sollen die Pastoren die Kaspelßleute ermahnen, daß Sie mith singen, Gott loben, preisen, ehren vndt dancken helffen, Auch den Scholemeistern undt Kostern befehlen, daß Sie ohne fürwissen der Pastorn ihres gefallenß die psalme nit singen, dazue noch das Kaspelsvolck nit gewehnet, noch sonsten, die so weltlicher lieder, gleiche weisse haben, Doran sich der Gemeine Man ergern möchte, Eß sollen auch alle vnd ieder Pastoren in ihren befohlen Kaspellen, gleiche Ceremonien halten, vndt dessen allezeidt mith unsern Hauptkirchen durchauß einig sein, Unndt wollen, daß unsere Superintendenten dosauff Achtung geben sollen."

Sect. II. „In unsern Städten vndt Flecken, daselbst die frohpredigt gehalten wirdt, wollen wir, daß geistliche Psalter vor Anfangk der Predigt Auch das Te Deum laudamus, oder das Benedictus, Latein oder Teutsch, In Nachmittagspredigen aber, nebeth andern Psallmen Dauidts, auch das herliche Magnificat gesungen werde."

Sect. III. „Wir wollen hiemith die Vesper zue singen, auff Abendt der hogen Festtage, vndt Sonnabendt, doselbst es gebreuchlich zu lassen . . befohlen haben." Dann die Bestimmung, daß die Organisten fleißig ihres Dienstes wahrnehmen, und nicht weltliche Lieder schlagen sollen. In Städten und Flecken soll Mittwochs und Freitags, auf den Dörfern nur am letzteren Tage Predigt gehalten, und vor der Freitagspredigt die Litanei gesungen, in der Erndtezeit aber von dieser Vorschrift dispensiet werden. Während der Fasten haben die Pastoren von der Passion zu predigen. Alle Unterthanen sollen bei Strafe während dieser Wochenpredigten der Arbeit und des Zechens sich enthalten, und darauf halten, daß aus jedem Hause wenigstens eine Person dieselben besuche.

Der Dreyzehende Articull.
Von den Kustern auff den Dörffern und Ihrem Ambte.

Die Küster haben da, wo keine Schulen sind, jedoch ohne die Katechismuspredigt dadurch zu hindern, die Jugend im Katechismus zu unterrichten, und Mittags, Abends und Morgens die Betglocken zu läuten, damit das Volk vermahnet werde: „zu Bedende, wedder den Teuffel, sinen Anhangk, Türken, Verfolgere des Göttlichen wordes vndt Einem hastigem schnellem tode, Auch alle Wahrligheidt der Seelen vnd Leibeß, so sich bey tage vnd nacht unß armen Christen zutragen mügten."

Der Vierzehende Articull.
Wie sich die Kröger under den hilligen dagen verhalten sollen.

Sect. I. Das Ausschenken von Bier und Wein an Sonn- und Festtagen während der Vor- und Nachmittagspredigten ist (außer an Reisende und Kranke) bei Verlust des Biers und Weins verboten.

Sect. II. Wo man es under den Gottes Dienste halten soll. Verbot des Spazierengehens auf den Kirchhöfen, Märkten ꝛc. während des Gottesdienstes.

Der Fünffzehende Articull.
Von den Kirchhöfen.

Sect. I. Die Kirchhöfe, „die Ruhestette vndt Schloffheuser der hilligen Gotteß", sollen in Ehren gehalten werden. Deshalb ist das Viehhüten, das Abladen von Torf, Korn oder Heu, das Ausschenken von Getränken und Kramhalten, das Bleichen und Waschen auf denselben verboten, und wenn auf ihnen dennoch Vieh, Pferde und Wagen, oder Leinwand ꝛc. gefunden werden, sollen diese von dem Küster angehalten und nicht wieder herausgegeben, und daneben die Eigenthümer nach Gelegenheit gestraft werden.

Sect. II. Von Begreffniß der Todten. „Die Christen sollen keine Saduceer sein, Dorumb wollen wir, daß die verstorbene Leichnamme mith Christlichen gesengen ehrlich sollen begraben werden, vmb der herlichen vfferstanduinge vnd ewigen Leuendes willen, vnd abrogiren vnd verwerffen den Mißbrauch, so bißdaher in unser Friesischen Heerschafft vblich vnd im schwange gewesen, daß die frawensperſohnen vff den Haußhöltern vnd den Sarcken liggen, ehe dan die todte Cörper zur erden bestattet wird, vndt die Leichpredigt geprediget ist, Auch also heidenischer weiße, nit wie Christen, den abgestorbenen beweinen, daß offtmalß derowegen, der praedicant wirdt perturbiret, vndt in regen, schnee, Kälte und vngewitter sin Ampt nicht woll verrichten magh, Wir wollen aber daß der abgestorbene Cörper solle nit zur erden bestettiget werden, die Pastoren oder Ihr Collega sein selbst gegenwerdig vnd verhanden, Und soll in die Kirche eine Christliche Vermahninge vnd predigt geschehen, von der Aufferstehung der Todten undt ewigem Leben.."

Der Sechszehende Articull.
Wo die Pastoren sich holden sollen gegen die Krancken und Verstorbene, so selben oder nimmer zum Abendmahl des Herrn gewesen.

„Demyle de Verachterß diß hilligen Sacraments, so selben oder nimmer dorzu kommen, sich selbst in den Bann thun, vndt von der Gemeine frommer Christenzahl absundern, Dorumb wollen wir hieher vnsere dieseß 72: Jahrß publicirte mandaten von der excommunication solcher muhtwilligen leute repetiren vnd erweitert haben, Vndt ordnen demnach, daß solchen excommunicerten verbanten Menschen, Man oder Weibßperſohnen, das hochwürdige Abendtmall deß Heren nit soll gereichet, Undt nach dem sie gestorben, sollen sie ohne einnig ludent, singendt und predigen, von der gemeinen Christen begreffniß, abgesundert vndt inß feldt begraben werden, Eß wehre dan, daß Sie in ihrer Kranckheidt sich bey gueter Zeidt bekehrten, dorauff die Pastoren auff gnungsahme anzeigunng ihrer der Krancken leidtragenß, de wahre Buße vermercken möchten . ."

Der Siebenzehende Articull.
Von Ehestifftungh.

Sect. I „Ordnen wir, daß kein Ehestandt bündig vnd bestendig sein soll, so nit mitt gutem wißen, willen, vnd Volborde der Eltern vndt Auffrichtung einer schrifftlichen Eheberedung geschehen und verfasset ist, Im Fall aber die Oldern in Gott dem Herrn verschieden, soll kein ehestandt ohne Vorwissen undt Willen der Nechsten freunden vndt Vormunderen zugelaßen werden, Wie wir auch solch muhtwillig furnehmen der Kinder

mit ernste straffen, vnd so thane heimbliche ehe nach rahte vnd consens der Olderen, Freunde vndt Verwandten, oder zu laßen, oder von einander weisen wollen, Wo aber andere zweiffelhafftige sachen, die Ehe betreffen, fürfallen, sollen für unß oder unsern Beambten offgedecket, undt mith rahte unser Theologen geuhrteilet vndt geeuſert werden."

Sect. II. Verbot des Lobelbieres bei der Eheberedung.

Sect. III. „Von der Proclamation und Aufkündigungh der zukommenden Eheleute... Ordnen wir, daß unsere Pastoren, niemandtß von der Cantzell proclamiren, noch zusammen fügen, De wißen dan, daß Sie, die Außheimischen gute Gezeugnisse unsern Beambten fürgebracht haben, welcher masen Sie von ihrer Obrigkeidt abgeschieden, Zue behme auch, daß Sie, die Auß- oder Einheimische Ihrem Pastorn ihrß glaubenß eine offendliche Bekendniß zuuoderst gethan, sich zur Beßerung zu stellen angelobet, vndt Braudt vndt Breutigamb sich zum Dische deß Herrn bereitet haben, Auch daß sie wißen, warumb im Anfangk der welt der Eheſtandt von Gott eingesetzet, und wanner daß fürgangen, mügen wir leiden, daß dieselbe proclamation vndt aufkündigunngh alleine die Sontage nacheinander vnd nit zu anderen tagen in der wochen geschehen möge.."

Sect. IV. „Waß zeidt man Braud und Breutigamb zur Kirchen führen soll. Ordnen wir, daß Braudt vndt Breutigamb Jeder mith seiner freundschafft zue Neun uhren in ihre gewöhnliche Kerspellß Kirchen ankommen, daß gottliche wordt zue predigen, Züchtig in aller stille anhören, vnd nach endung der predigt sich im Nahmen der h. Dreyfaltigkeidt zusammen fügen laßen." Die Musik, welche die Brautleute begleitet, soll am Eingange des Kirchhofes zurückbleiben.

Sect. V. Von Vnordnungh nach der Copulation. Alle Unordnung, namentlich der Mißbrauch, daß etliche „sich nach der Copulation mit Feusten schlagen vndt alle gegen diese göttliche Ordnungh deß Eheſtandeß sich norrisch anstellen", wird ernstlich verboten.

Sect. VI. Vmb welche zeid Weerschafft und andere Gesellschafft angefangen und geendiget werden sollen. „Ehekosten, Kindertauffe vndt andere ehrliche Gesellschafft auch daß Gildebehr (sollen) zue Mittage angefangen vnd .. mith dem Abendt auffhören." Verboten ist auch die in der Grafschaft Ritberg herrschende Unordnung, daß „wanner die Braudt den folgenden Tagh zur Kirchen geführt werden soll, ein Jufferen Abendt gehalten wirdt."

Sect. VII. Verbot unzüchtiger Tänze.

Sect. VIII. Verbot des Abhaltens der „Brautheusere oder Kindelbehr auff die freytage oder Sonnabend."

Der XVIII. Articull.
Von den Nachtkrögen.

Alles Ausschenken nach 8, und aller unnöthige Aufenthalt auf den Straßen nach 9 Uhr ist untersagt.

Der XIX. Articull.
Von gebührlichen Gehorsamb der Kinder jegen die Eltern.

Der XX. Articull.
Von unterhaltung der Pastoren, Kirchen, Küsterß und derselben Behausungh.

Die alte gewöhnliche Pflicht der jährlichen vier Hochzeiten, Opfer, Kindtaufen, Begräbnißgeld, sollen den Pfarrern treulich gereicht, und wegen der Bauten an Kirchen, Pfarrs- und Küsterhäusern soll eine Verordnung wegen Heranziehung der Gemeinden erlassen werden. Allenirte Ländereien sind wieder einzuziehen und die Pfarrländereien von den Pfarrern selbst zu benutzen.

Der XXI. Articull.
Von Wiederwillen und Vneinigkeit des Pastorn und Kusterß.

„.. Ordnen Wir, daß niemandtß seine Pastorn vndt Köstern vor Gerichte ziehen, sondern vor den ordentlichen Superintenten vnd Visitatorn beklagen" soll. „Wo aber Jemandtß zu klagen hette, gegen unsern Superintendenten, solche soll geschehen auff unsere Verordnungh vor der gemein, den wir solches werden committeren."

Der XXII. Articull.
Vom Nachjahr, wan die Pastorn absterben.

„.. Wollen Wir, daß (die Pastoren) nach solchem tödtlichem Abgangk Annum gratiae oder Nachjahr sambt der Abnutzungh behalten sollen, doch daß der gennen, denselben wir die Kirchen wederumb conferiren werden, mitt notturfft eßens vnd drinckens auß der Upkumbst der pastorey vff Unser Beambten vndt Superintendenten Guhtachten vndt Verordnung vnterhalten werden."

Der XXIII. Articull.
Von den Kirchschwaren und Upkumbst der Kirchen.

Die Kirchgeschwornen haben jährlich nach Martin Bischof dem Beamten in Beisein des Pfarrers Rechnung abzulegen. Sie sollen Acht haben, daß den Kirchen kein Gut entfrembet werde, und Pensionen dürfen sie eigenmächtig nicht lassen ablösen.

Der XXIV. Articull.
Von Versorgung der Hauß- und Gasthauses Armen.

Der XXV. Articull.
Von den Schulen.

Der XXVI. Articull.
Von Straffe deß Lasterß int gemeine.

Der XXVII. Articull.
Von Verbohr Spelen und Sauffen.

* * *

Nach Inhalt der Nachschrift ist diese K.-O. am 3. Juni 1574 angenommen worden. Sie verordnet ferner noch: „Auch sollen die Superintendenten alle Vierteljahrß die Pastors verschreiben, vnd alßden von den Haupt Articulen deß Christl. glaubenß Augustanae Conf. gemeeß in Religionsachen .. communiciren, tratiren, vndt verhandeln, Auch sich Christlich vnd Brüderlich ohne weldtleufftige disputationes vndt Affectiones .. freundlich untereinander vergleichen."

CXLIV.

Unser von Gotts gnaden Johansen Georgens Marggraffen zu Brandenburgk, des heiligen Römischen Reichs Ertzkammerers vnd Churfürsten, In Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, vnd in Schlesien zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnbergk vnd Fürsten zu Rügen. Visitation vnd Consistorial Ordenunge. Anno. MDLXXIII. 191 S. 4.

Mit der folgenden (mit Ausnahme weniger, für unseren Zweck unwesentlicher Abschnitte) vollständig aus dem ersten Drucke wiedergegebenen Ordnung schließt sich die Entwickelung der Märkischen Kirchenverfassung. Ihr liegt eine bereits im J. 1561 verfaßte „Geistliche Polizei- Visitation und Consistorial-Ordnung" zum Grunde, über welche von v. Mühler, Geschichte der ev. K.-Verf. der Mark Brandenburg, S. 63 ff. sehr belehrende Mittheilungen gemacht worden sind. Aus dieser Schrift entlehnen wir die folgende, für die Geschichte der brandenb. Kirchengesetzgebung wichtige Vorrede der älteren Ordnung:

„Wir Joachim v. G. G. Markgraf ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich für uns, unsere Erben und Nachkommen, Markgrafen zu Brandenburg, auch sonst gegen Jedermänniglich: Als wir aus sonderlicher Schickung des Allmächtigen und Eingebung des h. Geistes, das heilig, seeligmachende Wort Gottes angenommen, und in unserm Churfürstenthume und Landen mit sonderem Fleiße rein predigen lassen, auch derowegen mit den Ehrwürdigen, Wohlgebornen, Edeln, Würdigen und Hochgelahrten etlicher Unserer Bischöfe und Prälaten, desgl. aller Unserer Grafen, Herrn von Adel, Ritterschaft und Städte, Vorwissen und Bewilligung, auch der berühmtesten und fürnembsten Theologen Deutscher Nation, sonderlicher vorgehender Deliberation und consilio eine christliche Kirchenordnung, wie es in Geistlichen- und Kirchen Sachen in berührtem Unserm Churfürstenthum und Gebieten der Marke zu Brandenburg durch uns gehalten werden solle, des vorerschienenen 40. Jahrs, begreifen, machen, aufrichten, in Druck verfertigen und öffentlich ausgehen, auch durch unsere verordnete Visitatores allenthalben publiciren und menniglichen sich derselben gänzlich zu verhalten, mit sonderm Ernste verkündigen, desgl. daneben nothwendige Abschiede wegen der geistlichen Güter, Lehen, derselben jährliche Einkommen und anders, so zur Beförderung Gottes und seines lieben Sohns, unsers Heilands, seeligmachenden Worts dienlig, ganz christlich und aufs treulichste anrichten lassen; Wie dann auch dieselbige Unsere christliche Kirchenordnung von weil. der Röm. Kais. Maj. hochlöblich milder Gedächtniß, auch der jetzigen Kaiserl., dermalen Römisch Königl. Majestät, Unserm allergn. Herrn, confirmirt, bestätigt und approbirt worden.

Da aber gemeldete Unsere Visitatoren die Zeit und folgends in Reiteration voriger gehaltener Visitation befunden, Uns auch zum Oefteren fürkommen, daß nicht allein Unserer christlichen Kirchenordnung, sondern auch, was Unsere Visitatores wegen der Kirchen und Pfarrgüter, auch Bestellung der Pfarrer, Prediger, Capläne, Schulen, Organisten, Küster und sonst auf Unsern Befehlich und Mandat verordnet, gesatzt und aufgerichtet, nicht allenthalben nachgelebt worden, zudeme daß sich über das allerlei Sachen, Irrungen und Mängel, welche gemeldeter Ordnung und Religion anhängig, auch Ehesachen, der Geistlichen Testament, öffentliche Laster, Inquisition und andere denselben gleichmäßige Händel, die vorhin vor die geistlichen Gerichte gewiesen, und allda gedrtert worden, begeben und zutragen, deshalb Wir und Unsere Kammer Gerichtsräthe mannichfaltig angelaufen, um gebührliches Einsehen und Richtung derselben ersucht und angelangt worden, da die doch vor die weltlichen Gerichte nicht gehörig, auch nach Gelegenheit der Zeit, Personen, Umstände der Sachen, und etlichen beweglichen Bedenken mehr, allda nicht können noch sollen gerechtfertigt, sondern billig, wie vorhin geschehen, vor die geistl. Gerichte remittiret werden;

Weil aber die Bischöfe Unsrer Lande und Churfürstenthums eines theils gemeldete Unsere Kirchenordnung über all unser Vermahnen und gütlich Ansinnen die Zeit nicht annehmen noch halten wollen, sondern straks Gotts Worte, Befehliche und der evang. Wahrheit zuwider auf ihrem verführten Wahn der vermeinten päbstlichen Religion bestanden und verharret, auch darüber die geistl. Gerichte für sich selbst nicht besessen, noch durch ihre Commissarien oder Official wie vor Alters bestellen lassen, Wir auch der Ungleichheit der Religion halben, daß sie mit Uns darin nicht einig, ihnen die Jurisdiction in geistlichen Sachen und Händeln nicht zutrauen dürfen, daß also großer Mangel und Versäumniß gespürt worden, auf dem die Leute auch die Sachen, wegen der langsamen, ungleichen Expedition derselbigen, Scheu gehabt dahin vor sie kommen zu lassen, derhalben die Händel auf solche Weise wo dem nicht vorgekommen und vorgetrachtet würde werden, von Tage zu Tage weiter und mehr aufgewachsen, unausgetragen und Partheien zu beschwerlichem Nachtheil hätten gerathen müssen, da doch die hohe Noth erfordert, in den Dingen gebührliche und bequeme Ordnung anzurichten, welche ohne nothdürftige Verhör, Erwägung und Berathschlagung der Sachen nicht geschehen kann:

Daraus und in Erwägung obberührter und andrer mehr trefflichen und dringenden Ursachen und Umstände sind Wir bewogen, die Zeit uns mit weil. dem Ehrw., Unserm Rathe, Gevattern und besondern Freunde, Herrn Matthiasen, Bischofen zu Brandenburg seel., als dieses Orts Geistlichen Ordinarien, und der wahren Religion Verwandten, diese Dinge nothdürftig zu berathschlagen, und ein geistlich Consistorium alhie zu Cöln an der Spree aufzurichten, und dasselbige mit tauglichen Personen zu bestellen.

Und ob wir wol zu solcher Behuf Anno der wenig Zahl im 43. eine Consistorialordnung aufrichten, auch dieselbe im verschienenen 51. Jahre mit etlichen ansehnlichen wichtigen Punkten daneben verbessern, auch bishero in geistl. Sachen und Händeln, so viel möglich und sich nach Gelegenheit leiden wollen, darnach örtern und richten lassen, so befinden wir doch, aus der ehrw. und hochgel. Unsers gemeinen Superintendenten, Visitatorn, auch andrer bemeldetes Unsers geistl. Consistorii Assessorn Rathe, bemeldete Consistorialordnung zu renoviren, und mit etlichen mehr nöthigen und dienstlichen Punkten zu vermehren, und in ein ordentlich Corpus, die Händel und Sachen im Consistorio, Visitation u. a. geistl. Polizei Sachen dgnach zu richten, zu redigiren, ordentlich zu verfassen und im Drucke verfertigen zu lassen, hochnöthig zu sein.

Wann wir Uns dann vor allen Dingen Gotte dem Allmächtigen zu gehorsamen und allen möglichen Fleiß zu thun, daß das h. Evangelium, dadurch der Sohn Gottes, Unser lieber Herr Jesus Christus und seine Wohlthaten

erkannt, und also Gott recht angerufen und gepreiset werde, schuldig erkennen; Uns auch als dem Landesfürsten aus fürstlicher Obrigkeit, Hoheit und wegen Unsers tragenden Amts gebühret und zustehet, rebus sic stantibus, nicht allein in weltlichen, sondern auch in geistl. Sachen Recht und Gerechtigkeit männiglichen in Unserm Churfürstenthumb und Landen mitzutheilen, auch geistliche Ordnungen, dadurch Zucht und Ehrbarkeit erhalten, aufzurichten, und derwegen nicht verbunden sein, Unserer Landschaft Bewilligung darinne zu requiriren und zu erfordern, vornehmlich da dasselbe allwegs bei den Bischöfen und ihren Officialen allein gestanden, in geistl. Händeln und Sachen, männiglich ungehindert, auch wider alle Unserer Unterthanen Willen und nach Rechts Gebühre, zu procediren, und dann dieselbige geistliche Expedition, wie gehört, jetzt an Uns kommen, so haben Wir danach aus oberzählten trefflichen, erheblichen Ursachen und Bedenken, zu voraus weil der Geistlichen Jurisdiction dermassen zerfallen, daß niemandts durch ihnen die gebührliche Justitia administrirt werden, diese geistliche Polizei-Visitation und Consistorial-Ordnung stellen und renoviren lassen.

Und wollen, daß die Mängel, Irrsale und Unrichtigkeiten, die sich in geistlichen Sachen zutragen, nach dem Proceß und Ordnung, wie darin deducirt, vorgenommen, ausgeführt und zu Entscheide gebracht; desgl. die Visitationshändel darnach gerichtet werden sollen, wie Wir denn das Consistorium und diese zugehörige Ordnung hiermit renoviren und bestätigen, auch männiglichen mit sonderm Ernste gebieten und auflegen, sich derselbigen bey Widmung Unsrer schweren Strafe und Ungnade gänzlich zu enthalten."

* * *

Visitation Ordnung.

Dieweil die Visitation ein althergebrachte Christliche Ordenunge, die aus beweglichen vnd vernünfftigen vrsachen, vnd darumb eingeführt, das die hohe Oberkeiten, durch getrewe fleissige Menner vnd Auffseher, die Kirchen besuchen, vnd von der Christlichen Lere vnd Sacramenten, ob die auch Christi vnsers lieben Herrn beuelch nach, reine geleret vnnd administrirt werden, oder ob Rotten, Secten, Vnzucht, vnd andere Laster eingerissen, Desgleichen von Sitten vnd Schutz der Pfarrer, besserung vnd zunehmen der Zuhörer, Auch der Kirchen: Vnd Pfarren gebewde vnd einkommen, dauon man die Diener Göttlichs Worts, Schulen, Hospitale, Küster vnd arme Leute vnderhalten solle, vnd anderer mengel in Geistlichen sachen, erkundigung nehmen lassen.

Vnd demselben zuuolge Weilandt der Hochgeborne Fürst, Herr Joachim Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfürst etc. vnser in Gott Ruhender freundtlicher lieber Herr vnd Vater milder gedechtnus, hieuor etzliche mahl auff ansuchen S. G. Landeschafft, die Kirchen, Pfarrer, Geistlichen vnd Schulen, durch S. G. verordente Visitatores visitiern vnd besuchen, vnd darinnen allerhandt Christliche vnd gute verordnung thun lassen, vber welche aber sidder der zeit bey den Kirchen vnd Schulen vnserer Lande, widderumb allerley mengel vnd vnordnung vorgefallen, Als seind wir, weil wir darzu, das die reine Lehre des Euangelij in vnserer Lande, Kirchen, vnd Schulen, Auch daneben rechter Gottsdienst, Erbarkeit, Zucht vnd Christliche Ordenung bestendiglich erhalten, Auch das heilige Ministerium gefordert, vnd die Diener desselbigen mit notturfftiger vnterhaltung sollen versorget werden, mit Göttlicher verleihung, alle mügliche forderung zuthun, ernstlich gemeint, bewogen worden, jetzo im eingang vnserer Churfürstlichen Regierung, wiederumb ein Gemeine Visitation anzustellen, damit in derselben desto Christlicher vnd ordentlicher vorfahrn, dozu nachfolgende Ordnunge verfassen zulassen.

Wie offt vnd zu welcher zeit die Visitation geschehen solle.

Wiewol die Visitation ein wichtig Werck, damit nicht geeylet werden solle, auch mit vnserm Churfürstenthumb ohne das die gelegenheit hat, das es vnmüglich, dieselbe in einem Jare zu expedirn, So bedencken wir doch, weil dieselbe wegen vielerley vrsachen vnd fürstehende vnrichtigkeit, jetzt so gar nötig, das souiel vmmerthunlich, die General Visitation fürgenommen vnd volnzogen werden solle.

Wann aber die Gemeine Visitation volendet, soll dieselbe hernach in zehen Jahren, an Orthe oder Kreise, wie folgt, Reiteriret werden, Als ein Jar in vnser Altenmarcken. Das ander vnd dritte Jar in vnser Prignitz, Lande zu Ruppin vnd Stiffte Hauelberg. Im vierdten, in vnser Vckermarcken. Im fünfften, sechten vnd siebenden, in vnser Mittelmarcken, auch beiden Stiffte Lubbus vnnd Brandenburgk. Im achten, neundten vnd zehenden Jare, in vnser Newenmarcken, das also an jedem Orthe in zehen Jharen einmahl vnnachlessig Visitirt, vnd jedes Jars die Visitation bald nach Ostern biss auff Iohannis Baptistae. Vnd dann von Bartholomej biss auff Martini gehalten werde, doch sol es bey vnsern Visitatorn stehen, welchen Orth sie in den zehen Jaren erstlich fürnemen wollen.

Was vor Personen die Visitation fürnemen vnd außrichten sollen.

Vnser gemeiner Superintendens, vnd einer aus vnsern Consistorial: oder andern Rethen, desgleichen der Notarius, diese drey Personen sollen von Hofe ausziehen, Da aber vnser Gemeiner Superintendens, wegen vnser gescheffte, oder sonst Leibs schwacheit verhindert, wollen wir eine andere tügliche Persone an seine statt darzu verordenen.

Darnach sollen jhnen in obgedachten Kreisen, die vornembste Pfarrer in vnsern Heuptstedten, auch einer von vnsern Heupt: oder Amptleuten, oder vom Adel, vnd einer aus den Stedten jedes Orths, welche wir bequeme darzu achten, adiungirt, jederzeit durch vnser Rescript sonderlich dazu erfordert, vnd die Visitation allewege vier Wochen vor dem ausziehen, in Stedten schrifftlich denuncijret, auch nicht alleine die Pfarrer, sondern zuforderst die Patronen vnd Lehnherrn der Kirchen, auch die Küster, vnd etliche der Zuhörer, als der Schultze, Vorsteher der Kirchen, vnd vier aus der Gemeine aus jedem Dorffe bescheiden werden.

Von der Visitatorn Ampt, vnd wie sie die Visitation bestellen sollen.

Erstlich sollen vnsere Visitatores vor dem außziehen, was vornemblich zufragen, sich nach gelegenheit der vorstehenden nötigsten Artickel, darinne die Pfarrer am meisten vnterrichts bedürffen, einer richtigen bestendigen Form vergleichen.

Darnach sollen sie sich in alle Stedte vnd Dörffer vnsers Churfürstenthumbs vnd Lande Personlich begeben.

Vnd wann sie zur stette kommen, soll des volgenden Tags der Pfarrer daselbs, oder Superintendent, eine predigt von der Visitation thun, vnd darinne dem volcke anzeigen, daß diese

besuchung, zu erhaltung rechter Lere vnd Christlicher Zucht, auch jhnen vnd jhren Nachkomen zu gute vorgenommen sey, Derhalben sie dieselbe Gott zu lobe, vnd jnen selbst zur besserung, jhres vermögens befordern helffen, vnd gehorsamlich erscheinen sollen.

Darnach sollen vnsere Visitatores, die Pfarrer, Prediger, Caplen, Schulmeister vnd andere Kirchendiener, in Stedten vnd Dörffern vor allen dingen mit fleis Examinirn, vnd dadurch eins jeden geschicklicheit, wie täglich sie zu jhren Amptern sein, erforschen.

Vnd die jenigen, so in solchem Examine, sonderlich aber in den fürnembsten stücken Christlicher Lehre, die jhnen vor allen dingen zuwissen gebühren, Rechtschaffen befunden, sollen sie die zu ferrerm fleisse vermahnen vnd anhalten. Den andern aber, so in der verhör nicht bestanden, mit ernste vntersagen, fleissiger zustudiern vnd sich zubessern, damit sie in dem nehist folgenden Synodo oder Visitation in der verhör besser bestehen mögen, mit verwarnunge, das sie sonst ohne das jhres Amptß entsetzet werden sollen.

Gleicher gestalt sollen sie auch die Zuhörer, zuuorab inn den Dörffern, befragen vnd verhören, was sie aus jhrer Pfarrer predigten gelernet, ob sie auch die Zehen Gebott, Glauben vnd Vater vnser, vnd andere Heuptstücke der Christlichen Lehre, vnd also den Catechismum wissen, vnd sollen die vnfleissigen mit bedrawung der gefengnus oder anderer straffen, nach gelegenheit, zur besserung angehalten werden.

Vnd dis soll der gemeine Superintendens neben den andern Pfarrern jedes Orths mit solchem fleisse bestellen, auff das kein Pfarrer vnuerhört bleiben möge, Do es jhnen aber zuviel, andere gelartte Pfarrer dißfals zuhülffe ziehen, vnd jnen ein ernst sein lassen.

So ist auch vonnöten, das sie daneben in geheim erforschen, wie sich ein jeder insonderheit, in seinem Stande, Ampte, Condition, Lere vnd Leben verhalte, vnd sonderlich soll gefraget werden, von der einigkeit der Kirchendiener, Darnach von den Personen, die in öffentlichen sünden, als Ehebruch, Vnehelicher beywohnunge, oder anderer vnzucht leben, Ob jemandts Zeuberey, Abgötterey, vnd Wucher treibe, oder falscher Lere vnd Secten anhengig, oder widder Gottes Wort lesterlich rede, ob etzliche muthwillige Leute oder Kinder verhanden, so sich widder die Kirchendiener, oder jhre Eltern setzen, die bedrawen vnd schlagen, ob etzliche Eheleute vneinig miteinander leben, oder von ein ander sein, Schließlich ob jemandts der Kirchen vnd derselbigen Diener weß an einkomen entzogen, vnd wie derselbigen Gebewde vnd es vmb die Armen in Hospitaln stehe, vnd anders mit fleiß erkündigt werden, damit die vnrichtigkeiten dadurch erfaren vnd gebürlichen abgeschaffet, Auch Christliche besserungen in allen nötigen sachen möge angestalt werden.

Inmassen wir dann solchs, was ein jeder in seinem Ampte in Geistlichen hendeln vnd sachen zuthun vnd zubestellen gebüret, in dieser vnser Visitation vnd Consistorial Ordnung, ferrer wie folget, ordentlich verfassen lassen, Auch vnsern Visitatorn hiemit gnedigst aufflegen, dasselbe also jedes Orths in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen zuuerordenen, vnd vnsert wegen darob festiglich zuhalten, wie wir dann nicht zweiffeln, weil Gott der Allmechtige einen sonderlichen gnedigen gefallen hat, an denen die jres berufs vnd stands fleissig warten, vnd darinne Gottes Ehre mit Gottfürchtigen Sitten vnd Exempeln zieren, Es werde sich ein jeder aller gebühr zuerzeigen wissen.

Von den **Superintendenten**, was vor Personen dazu zuerwehlen sein, vnd von jhrem Ampte.

Nachdeme die hohe Not erfordert, das alle wege Geistliche Heupter, Superintendenten, vnd fleissige Auffseher, in Religion sachen verordent vnd gesatzt werden, Wollen wir das nicht junge vngeschickte, vngelerte, vnd in der heiligen Schrifft vnerfahrne personen, darzu aus gunst vnd fürbitte angenommen noch eingedrungen, Sondern Wolbetagete, Erfahrne, Gelarte, Wolgeübte, Bestendige, Gottfürchtige, Auffrichtige vnnd Redliche Leute zu Superintendenten beruffen, erfordert vnd bestalt werden sollen.

Denn weil ein Superintendent, andern Pfarrern, Kirchendienern vnd Geistlichen fürstehen, sie vnterweisen, straffen, annehmen vnd entsetzen helffen mus, Wil hoch vonnöten sein, das er bey den andern ein ansehen vnnd schew habe, vnd nicht seiner vngeschicklicheit, leichtfertigen vnd ergerlichen lebens, oder ander vrsachen halben, die seinem Ampte zuwidder sein, verachtet werde.

Vnd soll demnach in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, ein General Superintendent allewege sein, vnd alhie an vnserm Hofflager gehalten werden, Jn des gehorsam vnd beuelhnus die andern Pfarrer, Geistlichen vnd Kirchendiener, alle sein sollen, derselbige soll auch mit hülffe vnsers Geistlichen Consistorij allhie, die Institution aller Pfarrer alleine haben, vnd sonst kein Pfarrer zu seinem Ampte Instituirt werden.

Gleicher gestalt soll er auff alle Geistliche Personen, Pfarrer, Caplane, Schulen, Küster vnd andere Kirchendiener in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen in gemein sehen, vnd fleissige nachforschung thun, das keine falsche Lehrer darunter befunden, desgleichen jre mengel Emendiern, vnd befordern das sie jren schutz vnd vnterhaltung haben mögen, Es ist auch vnser ernster wille vnd beuelich, das er nicht gestatte, das sich vnberuffene, vnuerhorte, vnordinierte vnd vnconfirmirte Personen selbst ins Ampt eindringen oder einsetzen, sondern das es, wie folget damit gehalten werde.

Von der **Vocation** vnnd **Praesentation** der Pfarrer.

Wiewol wir niemand seine alte Gerechtigkeit an der Kirchen bestellunge, oder das Ius praesentandi et vocandi aut nominandi zuentziehen begeren, So wollen vnd vermahnen wir doch, alle vnd jede Collatores, so Pfarren zuuerleihen haben, das sie zu diesem hohen Ampte, von deßwegen der Sohn Gottes sein Blut vergossen hat, souiel müglich tüchtige Personen suchen vnd Presentirn, Nemlich Gotfürchtige Menner, die nicht in öffentlichen Lastern leben, vnd nicht falsche, Sondern die reine Lere des Euangelij bekennen, die auch nicht zenckisch oder haderhafftig sein, vnd lust haben Secten vnd Spaltungen anzurichten.

Zu deme sollen auch zu solchem wichtigen Ampte, wie bißhero geschehen, keine Schneider, Schuster, oder andere verdorbene Handtwercker vnd Ledigkgenger, die jre Grammaticam nicht studiert, viel weniger recht lesen können, vnd alleine, weil sie jres berufs nicht gewartet, verdorben vnd nirgendt hinaus wissen, nothalben Pfaffen werden, gestattet noch angenommen

werden, Sondern hinfüro vermüge hochgedachts vnsers Herrn Vatern vnd vnser Mandat, die Pfarrer, Caplane, Schulmeister vnd Gesellen, vornemlich aus vnser Vniuersitet zu Franckfort an der Oder, oder do allda dißfals mangel sein würde, aus andern vnuerdechtigen Vniuersiteten, Schulen vnd Kirchen vocirn. Wehren auch Schulmeister oder Schulgesellen in Stedten vnsers Churfürstenthumbs, die sich zu solchen Emptern gebrauchen lassen wolten, die sollen für andern in acht gehabt vnd dazu gezogen werden, In ansehung, das die vnserer Lande Kirchen gebreuche wissen, vnd daraus die fürnemsten leute zu werden pflegen.

Vnd sol der jenige so beruffen wird, dem gemeinen Superintendenten praesentirt werden, vnd dieselbige presentation, neben glaubwirdigen Zeugknus vnd Testimonien der Vniuersitet, oder sonst der Orter, do er zuuor gewesen, seines Standes, vorigen Wandels, Wesens oder Abzugks, zuzeigen vnd auffzulegen schuldig sein.

Wann nun solch Zeugknus seines Beruffs vnd Sitten verhanden, vnd daran kein mangel, auch das er zuuor verhört, Ordinirt, oder in vnser Churfürstenthumb bereidt Pfarren verwalten, Auch vnser Christliche Kirchenordnunge gehalten, befunden, Soll vnser Gemeiner Superintendens jhme in beysein der Assessoren vnsers Consistorij allhie, zu solchem seinem Ampte darzu er beruffen, auffnemen vnd Instituiren.

Vnd ob gleich jemand so aus andern Landen in vnser Churfürstenthumb zum Kirchenampt gefordert, vnd die gedachte zeugnus Brieffe vorlegen würde, auch darthun köndte, das er hieuor Ordinirt wehre, so soll er doch darüber nichts destoweniger von vnserm Gemeinen Superintendenten in beysein der Assessorn vnsers Consistorij allhie, der Lehre halben befragt, vnd ehe nicht auffgenomen vnd Instituirt werden, damit keine falsche Lerer anderswoher, sich in vnsere Lande begeben mögen.

Würde aber einer zum Predigampt vocirt, vnd hette die Ordination noch nicht erlangt, soll jhme dieselbe folgender massen mitgetheilet werden.

Von der Ordination der Pfarrer vnd Kirchendiener.

Weil billich das man die Ordination wegen hoheit des Kirchenampts statlich halte, vnd nicht einen jeden zu Ordinieren gestatte, So soll derwegen der Ordinandus nichts weniger wie andere Pfarrer seines Beruffs vnd Sitten zeugknus fürlegen, vnd von vnserm General Superintendenten, oder einem andern, deme wir es erleuben, in beysein der Assessorn des Consistorij vnd anderer Pfarrer vnd Personen, so sie dazu erfordert, von den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre, wie der Superintendent wird zu proponirn wissen, ordentlich examinirt werden, Er soll auch einmahl oder zwey öffentlich predigen.

Vnd wo er vngeschickt oder strefflich in der Lere befunden, soll er glimpflich, als das er noch weß vntüchtig, sich bessern, vnd auff ein andermahl widder ansuchen möge, reiscret vnd abgewisen, vnd denen so jhnen beruffen seine vngeschicklicheit in schrifften vermeldet, auch daneben, das sie sich nach einem andern, der zu solchem Pfarrampt tüglicher, vmbthun, vnd denselbigen fordern, verwarndt werden.

Würden aber der Gemeine Superintendent, Assessores vnd andere, den Ordinanden in der verhör vnd predigten tüchtig vnd zimlichs verstandts rechter Christlicher Lehre befinden, Sollen sie jnen in der Religion, vnd wie er sich in seinem Ampte verhalten soll, weiter vnterweisen, Auch jne getrewlich vermahnen, das er fürnemlich bedencken wolle, das diß Ampt ein dienst sey, darinn der Herr Christus selbst wircke, vnd damit ein ewige Kirche samle, vnd das es nicht Menschliche, sondern Göttliche Weißheit vnd Krafft sey, vnd jhne derwegen zum Gebete vermahnen, das jme Got zu solchem Ampt seine Gnade verleihen wölle.

Daneben sollen sie diese Christliche zusage vnd gelübte von jhme also fort nehmen, das er diesem heiligen Ampte mit Gottes furcht, Glauben, vnd anruffung zu Gott, dienen, züchtiglich leben, vnd gern studirn, Deßgleichen das er in der reiner Lere, die er in der verhör bekand, dauon die Augspurgische Confession vnd vnserer Christliche Kirchenordnung meldet, bestendiglich bleiben, dieselbe halten, vnd im Ampte mit lehren trew vnd fleissig sein wolle.

Vnd wann er also die zusage von jhme genommen, sol er zu der Ordination zugelassen werden, vnd dieselbe in vnser Thumbkirchen öffentlich des Sontags nach der Predigt vormittage, nach Form, wie die von Zeit der reinen Euangelischen Lehre herbracht, ordentlich beschehen vnd gehalten werden.

Nach volnzogener Ordination aber, sollen den ordinirten schrifftliche Testimonia vnter des Consistorial Siegel, vnd mit des General Superintendenten handt vnderschrieben, gegeben vnnd mitgetheilt werden, auff das man wissen möge, das sie zum Predigampt zugelassen, vnd nicht falsche Lehrer seind.

Dagegen sollen die Ordinirten, deßgleichen die andern praesentirten Pfarrer, wann sie jhre Institution erlangt, einen Reuers vnter jhren Henden vnd Siegeln von sich geben, Darinnen sie bey der Warheit, vnd jhren höchsten vermögen vnd trewen, vnserm Consistorio vnnd Superintendenten versprechen vnd zusagen, das sie mit Gottes hülffe sich die zeit jhres Lebens, inn Lehre vnd Leben vnstrefflich halten, vnnd Jhren befohlenen Schefflein keine böse Exempel geben, sich Vollsauffens, Huerens, Ehebrechens, Wucherens, vnnd was dergleichen öffentliche Laster mehr sein, euffern, in keinen Krug oder öffentliche Wirtsheuser alda zusauffen, zuspielen vnd zusitzen gehen. Sich auch in Priesterlichen kleidung vnd Sitten erbarlich erzeigen, Deßgleichen in der Lere im rechten Gottsdienst, mit reichung vnd Administration der hochwirdigen Sacrament, Auch im gantzen Kirchenampt, bey dem inhalt der Augspurgischen Confession vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung bleiben, darüber nichts newes anfahen, oder darinnen weß endern oder fürnehmen wollen, es geschehe dann mit vorwissen vnd Gemeiner bewilligung vnsers Consistorij, vnd des Superintendenten vorgehabten Rathe vnd deliberation.

Zudeme das sie sich mit keinem Prediger oder Kirchendiener einer sachen halben, auff dem Predigstuel für der Gemeine einlegen, Hadern vnd Zancken, Sondern solchs alles vor dem Consistorio ordentlichen suchen vnd austragen, Also auch jre Weib, Kinder vnd Gesinde, in aller Gottsfurcht, Zucht vnd Erbarkeit, andern zum löblichen exempel auffziehen, vnd endlich alle leichtfertigkeiten meiden. Letzlich das sie auch bey jhrem Christlichen Gewissen von der Pfarren einkommen nichts entziehen lassen oder abhendig machen, Desgleichen die Gerten vnd Gebewde bessern, vnd nichts verringern wollen.

Sonst vnd ohne diesen Reuers, soll der Gemeine Super-

intendent vnd Assessoren seinen Pfarrer an das Pfarrampt, dasselbe zuuerwalten, einweisen lassen, Vnd sollen solche der Pfarrer Reuers in des Consistorij Buch geheffter vnd Registrirt, vnd den Patronen von den Pfarrern dergleichen Reuers gegeben werden.

Welcher gestalt die Pfarrer angewiesen werden sollen.

Wir achten auch allerley vnordnung zuuermeiden vornützlich, das kein angenomener vnd praesentirter Pfarrer, sich selbst in sein Ampt setzen, Sondern durch die Patronen vnd nehistgesessenen Pfarrer, denen solchs vnser Gemeiner Superintendent vnd Consistoriales beuehlen, angewiesen werden, Dozu die Rethe in Stedten, oder die Gemeine in Dörffern, die den newen Pfarrer bekommen, Jhne die Fuhre schicken sollen.

Vnd soll der Superintendent oder andere Pfarrer, denen es beuohlen wirdet, die einweisung volgender meinung außrichten: Das er in die Stadt oder Dorff dahin der Pfarrer beruffen, ziehe, vnd doselbst auff einen Sontag nach der predigt, mit dem newen Pfarrer vor den Altar trette, Jhme die Kirche vnd Gemeine, in kegenwardt aller Zuhörer, beuehle, vnd jhme mit sonderm ernste auß den Worten Pauli aufflege, dieselbige mit trewem fleisse zu regieren, mit verwarnunge, do er solchs nicht thun, vnd jemandts aus den beuohlnen Scheflein versaumen, verwahrlosen, oder aber mit vnrechter falscher Lehre, die der wahren Religion entkegen, Auch sonst mit seinem Rohlosen Leben ergern, das er den ernsten Zorne vnd Straffe Gottes auff sich laden würde.

Darnach soll der Superintendent oder Pfarrer, auch die Gemeine vermahnen, zu billichen gehorsam, Reuerentz, vnd danckbarkeit kegen disen jhren newen Pfarrer. Deßgleichen Gott ernstlich zu bitten, das er jhme zu seinem Ampt vnd Lehre seinen Segen vnd Gedeyen geben wolle, damit beide durch jhn, vnd sie die Zuhörer, Göttlicher Name geheiliget, Sein Reich gemehret, Vnd sein Wille volnbracht werde.

Vnd nach gesprochenen Vater vnser, sol die Gemeine Singen: Nun bitten wir den heiligen Geist, Vnd Es wolt vns Gott gnedig sein, vnd seinen Segen geben, etc. Item das Te Deum laudamus, etc.

Vnd wann die einweisung also geschehen, soll der Superintendent von den Gottshaußleuten vnd Eltisten aus der Gemeine fleissig erkunden, was der Pfarren Einkommen, vnd das Inuentarium vermöge, ob es auch alles in der Visitation Registratur oder Meßbuch verzeichent.

Item, was darunter streitig oder nicht, dessen alles soll der so jhnen anweiset, dem newen Pfarrer klare verzeichnus zustellen, vnd jme auffiegen, solch sein Einkommen mit fleisse einzufordern, vnd bey seinem Christlichen Gewissen, nichts dauon entziehen zulassen, oder selbst abhendig zumachen, Auch die Gerten, Gebewde, vnd anders zubessern, vnd nicht zuuerwüsten.

Wo er auch befünde, das der Pfarren etwas entzogen, soll er dasselbe in vnser Consistorium berichten, vnd von demselben gebürhlich einsehen beschehen.

Schließlich soll er die Obrigkeit, vnd Gemeine daselbst erinnern vnd vermahnen, Weil jhnen durch die Pfarrer vnd Kirchendiener hohe vnd vnaußsprechliche Güter von Gott vorgetragen werden, das sie auch jrem Pfarrer seine Besoldung trewlich, volkömlich, vnd vnuerzüglich reichen, vnd entrichten, jhme auch dazu durch gebürliche mittel der Pfandung verhelffen sollen.

Von den Inspectorn so an stat der Superintendenten verordent.

Als auch vnmüglich, das ein Superintendent auff alle Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener in vnsern Landen alleine sehen, vnd solch gros vnd schwer Ampt ohne gehülffen verwalten könne, Sollen derwegen durch vnsere Visitatores die Pfarrer in vnsern Heuptstedten jedes Orths, zu Inspectorn der nehist vmbligenden Flecke vnd Dörffer verordent werden. Do aber einer vnter den Pfarrern in Heuptstedten zu solchem hohen Ampte nicht düchtig oder lessig sein würde, Soll ein ander aus den nehist anligenden Stedten darzu verordent vnd jme solch Ampt aufferlegt werden.

Vnd sollen demnach die Inspectores, vor allen dingen auff aller vnd jeder in jhrer Inspection vnterworffenen Pfarrern Geistlichen vnd Kirchendiener lehre vnd leben, Deßgleichen ob sie auch vnsere Christliche Kirchenordnung halten, fleissige gute acht geben, vnd sich bey den Zuhörern jhres wandels, vnd ob sie in jhrem Ampt fleissig sein, erkündigen vnd erforschen.

Vnd damit sie solchs deste gewisser erfahren mögen, wird zu forderung Christlicher Religion bedacht, das sie alle Jar vngefehrlich einmahl zwischen Pfingsten vnd Iohannis Baptistae, alle Pfarrer, Kirchendiener vnd Schulmeister, in jhrer Reuir gelegen, Visitiren, oder an andere gelegene Orthe zu sich bescheiden, sie Examiniren, auch sie hören, was sie haben anzuzeigen, von der Lehre, von jhren Pfarrkindern, von Sitten vnd mengel der benachtbarten Pfarrer, vnd sonst von jhrer vnterhaltung vnd schutz.

Darnach sollen sie die Pfarrer vnd Kirchendiener zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem tüchtigen wandel, zu freundlicher einigkeit vntereinander, vnd zu trewem dienste in jhrem befohlenen Ampte vnd Beruff vermahnen vnd vnterweisen. Item vor Gemeine noth oder vorstehende gefahr, von der Cantzel öffentlich, vnd sonst priuatim fleissig zu bitten, bey jhnen befordern vnd anhalten, Deßgleichen sollen die Auffseher, die Pfarrer in Stedten, so in jhrem Kreise gehörig, befragen, wie die Schulmeister haußhalten, ob sie auch den Knaben fleissig vorstehen, nicht böse Exempel geben, was sie vor Ordenungen in den Schulen halten, ob sie die Knaben auch im Catechismo vnterweisen, Oder wie sich die Jugendt sonst in der Lehre bessert, damit sie vnsern Visitatorn oder Consistorio hieuon richtigen bescheid geben mögen.

Es sollen auch die Inspectorn die jrrige Sachen zwischen Pfarrern vnd Kirchendiener souiel müglich güthlich entscheiden, Da aber etwas vorfiele, das sie nicht verrichten köndten, oder solchs wehre dermassen gelegen, das es für das Consistorium gehörte, sollen sie dasselbe dahin weisen.

Welche Pfarrer oder Kirchendiener aber auff der Inspectorn erfordern nicht wolten erscheinen, Deßgleichen die sie in der verhör zu dem Pfarr, vnd Kirchendienste so gar vngeschickt, oder in jhrem Ampt lessig befunden, die sollen sie vns oder vnserm Consistorio verzeichent vberschicken.

Würden auch die Inspectores von einichem Pfarrer oder Kirchendiener weß vngebürlichs oder strefflichs, Deßgleichen das er sich inhalts dieser vnser Ordnung nicht verhalten, in jhrer Inspection, selbst erfahren, oder aber des von dem Patronen,

oder den Eingepfarten erkündigung bekommen, so sollen sie den oder dieselbigen, in geheim darumb ansprechen, vnd dauon abzustehen, vnd sich zu bessern, vnterrichten, Mit verwarnung da keine besserung volgen, vnd dergleichen klage mehr vber jn kommen würde, das sie solchs an das Consistorium gelangen lassen müsten. Nehme er alsdann widder, oder aber das verbrechen were vorhin so gros vnd strefflich, Sollen sie solchs dem Consistorio, auch alle andere jrrungen vnd mengel, so sie von den Pfarrern also wie obstehet erfahren, oder die Pfarrer sonst bey jhnen selbs suchen, zuerkennen geben, daher solle nach gelegenheit der sachen der vrrlaubung halben, oder sonst gebührlich einsehen geschehen.

Als auch vnsern Visitatorn vilfeltig fürkommen, das die Patronen oder Collatores, ehe vnd zuuor sie die Pfarrer praesentirn vnd annehmen, den Pfarrern ettwann an Eckern, Wiesen, Diensten, Pechten, vnd andern jhren Einkommen abhandlen, vnd gelübde von jhnen nehmen, das sie solchs nicht klagen müssen, dardurch sie die Güter also den Pfarrern abhendig: vnd sich zu eigen machen, Sollen derwegen die Inspectorn auff solche in Rechten verbottene handlungen fleissige kundschafft legen, vnd da sie die erführen, vns oder vnserm Consistorio alhie zuerkennen geben, so sollen die jenige beide Collatores vnd Pfarrer, so sich also miteinander eingelassen, in vnser schweren straffe gefallen sein, vnd die Pfarrer noch darüber jhres Ampts von stundt entsatzt werden.

Nachdeme auch ein zeithero viel Zancks vnd Vnrichtigkeiten sich erregt, aus deme das die Collatores sich vnterstanden die Filial von den Heuptpfarren, daraus sie von alters Curirt, zuziehen, vnd andern Pfarrern aus gunst zuzulegen. Sollen demnach die Inspectorn darauff sehen, das solches hinfüro verbleibe, vnd do sie keine volge hetten, Solchs vns oder vnserm Consistorio alhie, vmb abschaffung desselbigen zuschreiben.

Wenn ein Pfarrer verstirbet, vnd die Widwe vnd Erben köndten keinen bekommen, der die Pfarre vier Wochen lang bestelle, Sollen die Inspectorn einem andern aus den nehisten Flecken oder Dörffern auflegen, die Pfarre ein Monatlang zuuerwalten, vnd mit Predigen vnd Sacrament reichen zuuersorgen, bis ein ander Pfarrer dahin füglich widder geordent, vnd die Leute in des nicht mögen verseumet werden.

Sie sollen auch neben den Collatorn, Schultzen vnd Gemeine daselbst befordern helffen, damit der Widwen vnd jhren Kindern an der Pfarren einkommen, so weit der verstorbene Pfarrer sehliger die pro rata temporis verdienet, nichts entzogen, sondern dasselbige sampt jren beweglichen Erbgütern vnuerhindert, vnd ohne erlegung einiges abschosses volgen, Auch dem künfftigen Pfarrer das jenige was daran verdienet, vnd noch vbrig, sampt dem Inuentario bleiben vnd behalten werden möge, wie dann hernach hiemon ein sonderlich artickel zubefinden.

Es sollen auch sonst die Auffseher mit allem trewen fleisse achtung geben, das in jhrer Inspection allen vnd jeden puncten vnd Artickeln in dieser vnser Visitation vnd Consistorial Ordnung, von menniglichen eintrechtig möge nachgesatzt, vnd dawidder in nichten gehandelt werden, vnd do sie das kegenspiel erfahren würden, vns oder vnserm Geistlichen Consistorio solchs bey jren Eydtspflichten, vnd Christlichen Gewissen zuschreiben vnd vermelden.

Von den Pfarrern, jrem Ampte, Lehre, Sitten vnd Leben.

Vnd weil oben vermeldet, das die Pfarrer vnd ministri verbi, zu Predigen, vnd die Kirche zuregieren, ordentlich vocirt vnd beruffen sein sollen, So wollen wir auch, das keine Pfarrer in Stedten oder Dörffern vnsers Churfürstenthumbs vnd Lande: der Marcke zu Brandenburgk, zu einigem Pfarrampte gestattet werden, Viel weniger jnen die Einkommen oder besoldungen der Pfarren volgen sollen, sie sein dann zuuorn verhört, vnd haben auff gebreuchliche praesentation, vnsers gemeinen Superintendenten vnnd Assessorn, gewöhnliche Institution erhalten, vnd seind in solchen jhrem Ampt, wie obstehet, eingewiesen.

Wo aber jemandts darüber eine Pfarre, so jhme von den Patronen verliehen, ohne des ordinarij consens annehmen, oder sich darein setzen, vnd nach beschehener verwarnung dauon nicht abstehen würde, soll er seines Ampts entsetzt werden.

Vielweniger soll sich jemandts auff einer Pfarre annehmen lassen, der vorige Pfarrer sey denn verstorben, oder gutwillig abgezogen, oder derselben ordentlich entsatzt.

Also soll auch kein Pfarrer permutiren, oder mit einem andern wechseln, ohne Consens, Praesentation, Institution, vnd Einweisung, bey verlust der Pfarren.

Vnd wo auch ein Pfarrer eine andere Pfarre annimpt, ist er der Ersten dadurch verlustig.

Wann nun also die Pfarrer ordentlich in jhr Ampt kommen vnd getretten, sollen sie vor jhre Person Gott fleissig dancken, auch das Volck in jhren predigten zu jeder zeit zu hertzlicher danckesagung trewlich vnd fleissig vermahnen, das der Allmechtige Gott sein theures heilsams Wort, von vnserer Erlösung offenbahret hat, vnd sie ferrer zum Gebet von der Cantzel anhalten, das seine Göttliche May: seine heilige Christliche Kirche von falschen Lehrern vnd Verfolgern des Euangelij, behüten vnd verteidigen, Auch alle Christliche Obrigkeiten, vnd die Zuhörer inn rechter brünstiger Liebe der reinen erkandten Göttlichen Lehre, fruchtbarlich im glauben vnd warhafftiger anruffung leiten, bestendig erhalten vnd bestetigen, Desgleichen Erbare gute Zucht, vnd Christliche Disciplin, in diesen Landen gnediglich mehren vnd verleihen wolle.

Vnd auff das auch solche Christliche Lehr in den Kirchen vnserer Lande, wie bißhero rein vnd vnuerfelschet, gelehret werden, Auch ferrer zunehmen vnd gedeyen möge, Wollen wir das alle Pfarrer vnd Kirchendiener nicht anders, dann Biblische, Prophetische vnd Apostolische Bücher vnd Schrifften, Predigen sollen.

Derhalben sollen die Pfarrer fürnemlich an Büchern haben, die Bibel Deutsch vnd Lateinisch, die Kirchen vnd Haußpostill Doctoris Martini Lutheri, desselbigen Catechismum, vnd vnsere Christliche Kirchenordnung, Auch do sie des vermügens die gantzen Opera Lutheri, Augustini, vnd anderer Christlicher vnd vnuerfelschten Theologen Bücher mehr, Aber sich vor aller falschen Lehrer, Schrifften vnd Bücher, das sie dardurch nicht in verführische jrrthumb geleitet werden mögen, mit allem fleisse hüten.

Weiter sollen die Pfarrer das volck vnd sonderlich die jugend zu fleissigem anhören Göttliches Worts, vnd zu offter entpfahung des heiligen hochwirdigen Sacraments vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi, Leibs vnd Bluts, trew-

lich vnd fleissig vermahnen, dasselbe auch nicht anders dann in beider gestalt, wie es der Sohn Gottes selbst eingesatzt, reichen, Deßgleichen sich sonst neben den Caplenen, Schulmeistern, Küstern vnd andern Kirchendienern, mit den Ceremonien vnd andern Kirchen gezierden, vnserer Christlichen Kirchenordnung gentzlich verhalten.

Es sollen auch die Pfarrer beide in Stedten vnd Dörffern das Ampt nicht anders dann wie vnsere Christliche Kirchenordnung vermag, halten, Vnd die Euangelia vnd Episteln des Sontags oder Festage fleissig predigen, Auch das Volck vor vnd nach den predigten Christliche Deutsche Psalmen de tempore vnd sonst nach gelegenheit der zeit Singen lassen, Vnd dann das Ampt wenn Communicanten sein, durchaus ordentlich halten, Do aber keine verhanden, soll es nach der Predigt inhalt vnser Kirchenordnung gehalten werden.

Also sollen sie auch in Stedten vnd Dörffern, die Woche einmahl neben andern Predigten den Catechismum, dem jungen vnd vnuerstendigen Volcke, auffs trewlichste vnd einfeltigste fürtragen, Auch sie zu zeiten darinne Examinieren, vnd wo sie es ja so balde nicht begreiffen köndten, nicht vbel anfahren, oder von solcher verhör abschrecken, Sondern sie gelinde vnd freundtlich sich zubessern, weiter vnterweisen, mit erzelung, das sie dadurch Gott recht lernen erkennen, der sie auch auff solchs erkandnus endtlich Selig machen werde.

Köndten aber die Jugendt vnd Gesinde wegen jhrer Arbeit vnd Diensts, an den Werckeltagen in die Kirche nicht kommen, sollen die Pfarrer, sonderlich auff den Dörffern, vnd in kleinen Flecken, den Catechismum des Sontags nach Mittage predigen, vnd sie vnterweilen, was sie dauon behalten, Recitirn vnd auffsagen lassen, auff das sie also in den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre zunehmen mögen, Bey denen sie aber keine besserung finden, sollen sie auffzeichnen, vnd solches sampt andern gebrechen dem Superintendenten vberschicken.

So sollen auch die Pfarrer die Haußueter trewlich vermahnen, das sie jre Söhne vnd Töchter fleissig zur Kirchen vnd Schulen halten, darinnen sie den Catechismum auch die Christliche Psalmen lernen, vnd dem Gesinde im Hause widder fürlesen vnd singen können.

Es erfordert auch in allewege der Pfarrer Beruff vnd Ampt, das sie in den Hospitalen vnd Siechenheusern offtmals predigen, alldo vnd sonst in Heusern die Krancken, Betrübten vnd bekümmerten Christen in Stedten vnd Dörffern, sonderlich aber in Pestilentz vnd sterblichen zeiten, besuchen, Sie in der Beicht vnd sonst mit Gottes Wort trösten, vnterrichten, stercken, vnd zu Christlicher Gedult, vnd Hoffnung gnediger Erlösung, vermahnen, Auch mit dem hochwirdigen Sacrament versehen, Vnd hierzu sollen die Pfarrer nicht alleine auff der geengsten oder betrübten leute begeren, sondern vor sich selbst willig vnd vnuerdrossen, auch den Armen so wol als den Reichen dißfalls bereit sein, dann sonst würde Gott der Allmechtige wegen jhrer lessigkeit, das Blut von jhren henden, als den Wechtern, fordern.

Vnd daneben sollen sie mit fleisse achtunge geben, wie die arme Leute, beyde in Heusern vnd Hospitalen, mit Speise, Trancke, Balbieren vnd anderer wartung, versorget werden, Vnd do sie bey jhnen in deme mengel spüren würden, sollen sie solchs dem Rathe, auch den Vorstehern der Hospitale vnd gemeinen Kasten, Auff den Dörffern aber den Junckern, Schultzen, Kirchvetern, vnd gemeinen Bawren vermelden, jhnen gebührliche hülffe vnd rath zuschaffen.

Zu deme findet man viel redlicher Leute, vnd Haußarmen, die jhre notturfft in solchen kranckheiten vnd gebrechen niemandts klagen dörffen, vnd doch grossen mangel leiden, Sollen derowegen die Pfarrer die Reichen vnd wolhabenden Leute ansprechen, vnd Christlich vermanen, das sie solchen Armen an Gelde, Speise, vnd sonst behülfflich vnd tröstlich sein, weil dis eben das Werck, darbey man die Christen am meisten erkennet, ist.

Auch das Volck auff der Cantzel erinnern, das sie den armen Leuten, in kranckheiten vnd sonst gerne hülffe thun, vnd darzu willig lich in den gemeinen Kasten einlegen, darauff die Pfarrer dann mit fleisse sehen sollen, das solchs vnter die Armen nicht nach gunst, sondern nach eins jeden notturfft außgetheilt, das auch sonst mit der Kirche vnd des Kastens einkommen nicht eigener Nutz gesucht, sondern zubeforderung vnd vnterhaltung der Kirchendiener vnd Gebewde gewand, Vnd do so viel vorhanden, oder von Jare zu Jare erobert, die Tomi Lutheri in die Kirchen gezeuget werden.

Sonderlich aber sollen die Pfarrer vnd Prediger mit sonderm fleisse vermahnen, daß das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, mit höchster Reuerentz vnd ehrerbietung Celebrirt, vnd darbey keine vnchristliche Mißbreuche oder leichtfertigkeiten eingeführt oder getrieben, Sondern sich ein jeder seiner selbst Tauffe zuerinnern, vermahnet werden. Vnd sollen die Gefattern sich neben dem Priester fein züchtig in aller andacht, bey der Tauffe verhalten, damit die heilige Dreyfaltigkeit, so gewiß alldo kegenwertig ist, nicht verletzet, vnd Gottes Zorne widder vns erreget werden möge.

Den Pfarrern vnd Predigern gebühret auch, die Gottlose, Faule, Trege, vnachtsame Leute, so Gottswort vnd die predigt verseumen, oder sonst in des jhrer arbeit, vnd handthierung gewarten, Auch von dem gebrauch des hochwirdigen Sacraments des Altars sich ettliche Jar eussern, Deßgleichen die in Vnzucht, Ehebruch, Hurerey, Zauberey, Fullsauffen, Spielen, Wucher, vnd andern öffentlichen Gottslesterungen leben, damit berüchtig, oder verdechtig sein, trewlich zuuermahnen, sich zubessern, vnd von sünden abzustehen.

Mit angeheffter verwarnung vnd bedrawung, da jemandts also in verachtung Göttlichs Worts, vnd rohem leben fortfahren, vnd nicht bey zeite zur Busse schreiten würde, das der oder dieselben zu Gefatterschafften, vnd andern Christlichen versamlungen vnnd hendel, nicht sollen zugelassen, Vielweniger da sie verstorben, auff die Kirchhöfe als Christen begraben, Sondern ohne einiche Christliche verordente Gesenge, als die vnuernünfftigen Thiere, anders wohin sollen begraben werden, vnd do sie durch solch schrecken oder gütlich vermahnen, sich auch nicht wolten aus dem vnbußfertigen leben begeben, Sollen die Pfarrer dieselben selbst dauon nicht halten, oder außschliessen, Sondern solchs zum vberflus an vnser Consistorium gelangen, dann in solchen vnd dergleichen Sachen ein Fiscal verordent, welcher widder solche Verbrecher, mit Processen gebührlichen zuuerfahren, beuelch hat.

Die Pfarrer sollen auch jhre predigten in etliche stücke fein ordentlich distribuiren, vnnd dem Volcke jeder stücke auffs ordentlichste vnd fleissigste erkleren vnd fürtragen, auch sich aller

leichtfertigen vnd ergerlichen reden vnd fluchen auff der Cantzel enthalten, das sich die Zuhörer, sonderlich aber die Jugendt daraus bessern vnd nicht ergern mögen, So sollen sie auch die Zuhörer nicht anfeinden, wann sie neben jhnen andere Predicanten in den Kirchen derselbigen Stadt, zu beforderung jrer Seelen Heil, auch hören, sondern jhnen lassen lieb sein, das sie die als Contestes in der reinen Lehre Göttliches Worts haben.

Darnach sollen auch die Pfarrer, Prediger vnd andere Diener Göttlichs Worts, sich selbst befleissigen, vnd jhren wandel dahin richten, das jhr leben mit der Lehre vberein stimme, auch mit keinen vbelthaten, von derwegen sie in die weltliche Gericht gezogen werden köndten, befleckt sein, vnd endtlich also leuchten, das die Zuhörer dardurch aller Christlichen Tugenden anleitung haben, Auch Gottes heiliger Name vnd das ministerium Euangelij nicht geuneheret werden möge.

Sie sollen auch Gottes Wort mit grosser brünstiger liebe also lieben, vnd mit allem ernst vnd fleisse festiglich daran halten, das sie sich nicht durch wolluſt, Gifft, Gaben, vnd Reichthume, auch nicht durch furcht, oder drewung der gefengnus vnd leibs gefahr dauon abziehen, oder der gestalt abschrecken lassen, ettwas zureden, zuthun oder fürzunehmen, so widder die Göttliche Warheit wehre, sintemal jnen der teufel durch mancherley anfechtungen mit ernste zusetzen wirdet, Darumb sie Gott vmb den heiligen Geist bitten, vnd nicht allein in der Theologi, Sondern auch in andern guten Künsten, geschickt sein sollen, damit sie die Lehre des Euangelij verthedigen, Auch dem Teufel vnd andern Widersachern, durch Zeugnussen der heiligen Schrifft, widderstandt thun können.

Vnd weil in weltlichen Regiment keine vnuerehelichte personen, in Rathe oder zu Burgermeistern genommen werden, Sollen vielmehr die Pfarrer, wo sie die gabe der keuscheit nicht hetten, ergernus zuuermeiden, im Ehestande erfunden werden, auff das sie wegen der vnkeuschen gedancken an jhrem Gebete vnd Studijs vnuerhindert bleiben mögen, auch solch Ampt mit mehrer frucht bestellen vnd verwalten können. Sie sollen auch mit den Betrübten vnd angefochtenen gütig vnd freundtlich vmbgehen, vnd die jenigen so des Euangelij vnd erkandten Warheit halben, anderswo verjagt sein, vnd des guten glaubhafften schein haben, gerne beherbergen.

Auch sollen sie sonst in Worten vnd Wercken sittig, glimpflich vnd sanfftmütig sein, vnd alle leichtfertigkeit im reden, spielen, kleidern vnd geberden meiden, vnd keinen aus forcht oder nutz halben, seine Sünde vnd Feile zuuermelden, heuchlen, Sondern gleich durch gehen, die sünde vnd die öffentliche Gottslesterungen straffen, vnd dißfals niemandts schonen, doch soll solchs ohne priuat affect durch Gottes Wort in gemein, vnd nach dem Proceſs Matth. 18. Si peccauerit frater tuus in te etc. Et Pauli ad Thimotheum contra Presbiterum etc. beschehen.

Würden sich aber die Verbrecher nicht bessern, vnd vber alle Göttliche beuehlich, vnd verbot der Rechte, auch widder jr eigen gebühr, Ehr vnd Erbarkeit, sich nicht weisen lassen, sollen sie jhnen Gottes Vrtheil vber sie verkündigen, vnd solches wie obstehet dem Consistorio vermelden, vnd selbst nicht Richter darin sein.

Vnd sollen die Pfarrer in deme noch sonst jhren beuehlich nicht vberschreiten, Vielweniger sich in frömbde hendel mengen, vnd einen Fuss auffm Predigstuel, den andern auffm Rathause haben wollen.

Vielweniger sollen sie Jachzornig sein, oder sich selbst mit der faust vertheidigen, Sondern wenn sie gehassen, beschediget oder mit worten beleidiget werden, gerne vergeben, vnd die Verbrecher mit dem Worte Gottes straffen vnd schrecken.

Nach deme auch das Vollsauffen ein wurtzel alles bösen ist, stehet den Pfarrern wol an, das sie fein nüchter vnd messig leben, so können sie zu allen dingen geschickt sein, vnd jhre Ampt mit besserm fleiß vnd segen außrichten.

Also sollen sie auch nicht eigensinnige verwirte Köpffe sein, vnd in Regierung der Kirchen, vnd zweiffelhafftigen sachen, jhres Superintendenten oder der benachtbarten Pfarrer vnd Prediger Rath leben, dann die einmütigkeit der Kirchen grossen nutz vnd Gottes Segen bringet.

Vnd wenn sie mit jhren Mitgehülffen oder andern Pfarrern vnd Geistlichen sachen, Reden oder Rathschlagen, sollen sie nicht alleine auff jhrem wahn vnd meinunge bestehen, sondern der andern meinung vnd gedancken auch hören, vnd denen folgen, die aus grundt der Schrifft das beste vorbringen, derwegen sie auch auff des Superintendenten erfordern, ad Synodum oder sonst gehorsamlich erscheinen, vnd alldo derselben vnd anderer Gelerten benachtbarten Pfarrer meinung vnd firmiora argumenta in rebus dubijs et perplexis hören, vnd denselben folgen sollen.

Die Pfarrer sollen auch nicht Wucherer, Geitzig, noch keine Kremer, Handler oder Bierschencken sein, Sintemal ein Geitziger oder Hendler, weil er die gedancken auffs Gut zuuermehren hat, seines Studierens vnd Predigens mit ernst vnd fleiß nicht warten kan, Sollen derwegen mit jhren Stipendijs zufrieden, Vnd da die gleichwol etwas geringe sein, Gott vmb hülffe, vnd das tegliche Brodt bitten, der wird sie, deßgleichen jhre Weiber vnd Kinder, sonder zweiffel, wie Er andern Gottfürchtigen frommen Kirchendienern vnd trewen Predigern, die sein Wort lauter vnd rein gepredigt, vnd jhres Berufs mit fleiß gewartet, allwege gethan, mit allerley dieses lebens notturfft, gnediglich versehen.

Doch wird gleichwol hierdurch den Pfarrern nicht verbotten, das sie bey jhrem leben, jre Weiber vnd Kinder mit Wohnungen vnd Gütern, so es mit Gott vnd Eheren geschehen kan, versorgen, auff das sie auff jhr absterben vnterhaltung haben mögen.

So gebühret auch den Pfarrer, jre Weiber, Kinder vnd Gesinde, in aller Gottsfurcht vnd Erbarn Sitten dermassen auffzuziehen, das sie in deme andern nachzufolgen, Christliche anleitungen geben, vnd do sie es nicht thun, vnd hierinnen seumig oder lessig sein würden, sollen sie jhres Ampts dadurch Priuirt sein, in erwegung das die jenigen, so die jren vbel ziehen, die andern nicht wol vnterweisen oder lehren können.

Sie sollen auch jren Superintendenten, als jhrem Obern gehorsam sein, vnd den in allen ehren halten jnen nicht verkleinern, vielweniger widder dem Practicirn, oder Rotten vnd Partheyen anrichten, noch jemandts widder jhnen verbittern oder verhetzen.

Vnd weil die Patronen vnd Collatores, welche die Pfarrer zu vocirn vnd praesentirn, dieselben aus erheblichen vrsachen

auch widderumb zuenturlauben, hergebracht haben, soll es dabey nochmahls gelassen werden, Würde sich aber ein Pfarrer beklagen, das er damit widder gebühr beschwert, dem soll auff sein ansuchen, von vnserm Consistorio vorbescheidt mitgetheilt, vnd nach nottürfftiger verhör vnd erköndigung, derwegen gebührlich einsehen gethan werden.

Wer die Caplene oder Prediger anzunehmen, vnd zuuerurlauben haben solle, Auch von jhrem Ampte, Lehre vnd Leben.

Die Caplene vnd Prediger, sollen von den Pfarrern vnd Rethen in Stedten zugleich vocirt vnd angenommen, auch do es die noth erfordert, durch sie samptlich vnd Communicato Consilio widder verurlaubet werden.

Vnd wann die Caplene oder Prediger also angenommen, vnd von dem Pfarrer eingewiesen sein, sollen sie sich in jrem Ampte, Lehre, Sitten vnd Leben, den Pfarrern, in allermassen wie obstehet, gleichmessig verhalten.

Vnd sonderlich sollen sie fleissig studieren, dann weil jhnen neben den Pfarrern die Krancken zubesuchen, vnd Beichte zusitzen gebühret, Ist hoch vonnöthen, das sie nicht vngelert, sondern in der heiligen Schrifft wol erfahren vnd bewert sein, dann es gehöret nicht geringe Kunst vnd Weißheit darzu, die erschrocken Gewissen in der Beicht recht zuunterweisen, vnd die betrübten mit Gottes Wort füglich zutrösten, Deßgleichen die Halsstarrigen Rohlosen vnd Vnbußfertigen zuschrecken, vnd zu rechter warhafftiger Busse zureitzen vnd zubringen, Vnd ist ja so viel an getrewen vnd fleissigen Beichtvetern, als an Predicanten gelegen, In ansehung das sie nach gelegenheit eines jeden Beichtkindts, die Lehre des Gesetzes vnd Euangelij wol zu vnterscheiden wissen müssen.

Derowegen soll auch vnser Gemeiner Superintendent, neben den Consistorialen, den Jungen Caplenen vnd Kirchendienern, wenn er die Ordinirt oder Instituirt, fleissig einbilden, Wo wichtige oder zweiffelhafftige Fragen in der Beichte vorfielen, das sie mit der Antwort darauff nicht eylen, sondern die ettwas auffziehen, vnd zuuor jhre Pfarrer vnd Mitgehülffen, die Gelerter vnd erfahrner sein dann sie, darinne zu rathe ziehen sollen, auff das sie den geengsten vnd beschwerdten Gewissen, bestendigen vnd in der Schrifft gegründten rath vnd trost mittheilen mögen.

Es gebühret auch den Caplenen vnd Predigern, sich widder jhren Pfarrer an den Rath oder Gemeine nicht zuhengen, Sondern jhre Pfarrer vnd zugeordente gehülffen, die Elter sein dann sie, in allen Ehren vnd Reuerentz zuhalten, Sich auch nicht zuschemen vnd zuentsehen, sie in schweren vnd dunckeln Artickeln der heiligen Schrifft zu Consulirn, vnd sich von jhnen weisen vnd vnterrichten zulassen.

So sollen auch die Caplene vnd Prediger mit bösen Leben vnd Sitten das Ministerium Euangelij nicht deformiren, Auch niemandt zu Ergernussen anleitung geben, Sondern jederman mit guten Exempeln in Lere vnd Leben fürgehen.

Von den Zuhörern Göttlichs Worts.

Dieweil einem jeden Menschen sein eigen Gewissen vnd Seelen Heil, Auch betrachtung der gegenwertigen Noth, Gefahr, vnd vngewißheit dieses vorgenglichen Lebens treiben, vnd reitzen solle, Gottes wort, als den Edlesten Schatz, auff dieser Erden gros zuachten, gerne auch mit reinen Hertzen, vnd fleisse zuhören, Ist den Zuhörern zum höchsten vonnöthen, das sie die sicherheit vnnd verachtung Göttlichs Worts ablegen, vnd ein jeder vor sich die Predigt in der öffentlichen Versamlung also höre, das es jhme ein ernst sey, vnd den fürsatz habe, ettwas daraus zulernen, vnd sein leben zubessern, Auch in seinem Hause wol vnd Ehrlich haus zuhalten.

Darneben sollen sie auch jhre Kinder vnd Gesinde fleissig zur Kirchen halten, vnd neben jhnen die Heuptartickel Christlicher Lehre, wie die in dem Catechismo Lutheri auffs kürtzte begriffen seind, auswendig lernen, auff das sie, wann sie von vnsern Visitatorn, jhren Pfarrern, oder andern befragt würden, rechenschafft jhres Glaubens geben, vnd in Anfechtungen sich selbst mit Gottes Wort trösten, Auch vor den Secten vnd Schwermern sich hüten können.

Zudeme sollen sie der heiligen hochwirdigen Sacrament mit ernstlicher Anruffung vnd Dancksagung, in betrachtunge des Herrn Christi grosse Gnaden, Sterben, Aufferstehunge, vnd gnediger verheissungen, Auch zu sterckung vnd erweckung jhres Glaubens, Liebe, Gedult, vnd anderer Christlichen Tugenden, offte gebrauchen.

Vnd wann sie Communicirt haben, sollen sie sich nicht alleine den Tag, sondern allewege also verhalten das menniglich spüren müge, das es frucht bey jhnen geschafft habe.

Darnach sollen die Zuhörer Göttlichs Worts, die Pfarrer, Caplene vnd Prediger, als Diener Christi, vnd Außtheiler seiner Gnaden erkennen vnd eheren, Auch sie in der Kirchen als Gott selbst predigen hören, vnd dafür halten, das Gott bey jhnen sey, der sie leitet vnd führet, vnd derowegen sie nicht jhrer Person halben, Sondern vmb jhres Ampts vnd Gotts Worts willen, damit sie gezieret sein, lieb vnd werd halten.

Vnd weil die Pfarrer vnd Prediger mit solchem hohen Ampt beladen, vnd derowegen jr zeitlich gut zumehren nicht acht haben können, seind die Zuhörer pflichtig, jhnen vnd den jhren nottürfftige vnterhaltunge beschaffen zuhelffen, Vnd do es in den Gemeinen Kasten oder vorrathe nicht alles verhanden, ein jeder nach vermügen dazu zu Contribuirn vnd zuhauffe zulegen, vnd sie also aus den priuatis collectionibus mit zimlichen stipendijs zuuersehen, Auff das sie von wegen des darbens, in jhrem Ampte fleissig zusein, vnuerhindert bleiben mögen, Vnd solchs seind die Zuhörer vormüge der Göttlichen Rechte schuldig, in ansehung, das sie müssen vor jhre Seelen wachen, vnd Gott bitten, das er das reine Wort, vor des Teufels listigen anschlegen, vnd anderer Tyranney gnedigst erhalten wolle, Deßgleichen wann verfolgungen geschehen, das sie erstlich vmbs Worts willen müssen herhalten, Auch die Zuhörer alsdann vermahnen, das sie bey erkandter Warheit, im Glauben bestendig bleiben mögen.

Sie sollen auch jhre Pfarrer vnd Seelsorger nicht betrüben, Sondern jhrer Lehre folgen, vnd jhnen gehorsam sein, auch nicht murren oder vnwillig sein, ob sie gleich vmb jhrer sünde willen gestrafft werden, dann solchs geschicht jhnen vnnd jhrer Seelen Heil zum besten.

Also sollen sie auch die mengel der Pfarrer, die nicht ein Bubenstücke auff sich haben, dem Euangelio zu ehren helffen zudecken, vnd dissimulirn, In betrachtung das die Menschliche schwacheit so gros, das auch keiner vnter den Heiligen so weit

kommen ist, an deme kein mangel befunden were, derwegen sollen sie jnen nicht bald etwas verargen, wenn sie allein Gottes Wort reine lehren, vnnd in jhrem Ampte trew sein.

Vnd zu solchen allen wie obstehet, sollen sich die Zuhörer Gottes verheissungen vnd bedrawungen, deren die H. Schrifft voll sein, reitzen lassen, Dann wie reichlich Got der Almechtige es den Gottfürchtigen die den Pfarrern vnd Dienern Göttlichs worts guts gethan, vergolten, vnd jnen das jre auffm Felde, in Scheunen, Backofen, vnd vber Tisch gemehret, vnd gesegenet, Vnd dagegen die jenigen an Leib vnd gute gestrafft, vnd jhre Nahrung zerschmeltzen lassen, die zu vnterhaltung der Prediger nichts gegeben, Oder jhnen jhre vnterhalt entzogen, des erfehrt man teglich Exempel.

Von den Kirchen jren Einkommen vnd Gebewden.

Die Kirchen sollen zu Gottes Ehren wol gezieret, vnd dergestalt in Bewlichen wirden gehalten vnd zugericht werden, das man Gottes wort füglich darinne predigen könne, vnd nicht dermassen Dach: oder Bawloß liegen, das beide Kirchendiener vnd Zuhörer darein zugehen schew tragen, Vnd wo im Gottshaus oder Kasten souiel, dauon es geschehen köndte, an vorrathe nicht verhanden, soll der Rath vnd Obrigkeit sampt der Gemeine in Stedten vnd Dörffern, darzu hülffe zuthun vnd die Kirche Bawen zulassen, schuldig sein.

Vnd sollen die Geschlechte, Gülden vnd Gewercke, die Kirchfenster vnd anders wie vor alters bessern vnd halten, Auch was sie hieuor an Wachs vnd Liechten Jherlich der Kirchen gegeben, das sollen sie nachmals den Vorstehern derselbigen alles bey meidung der Pfandunge entrichten.

Auff das auch die Kirchen zumehrerm gedey vnd auffnehmen kommen mügen, So sollen die Gotteshaußleute in allen predigten, vnd sonderlich auff die Vier Zeiten, vnd zu andern hohen Festen, mit der Taffel oder vmbtragung des Seckleins die Gemeine Allmosen (darzu die Pfarrer von der Cantzel die Leute mit fleisse vermahnen sollen.) einsamlen, was sie bekommen als balde im Kasten stecken, vnd gleicher gestalt, wie andere der Kirchen einkommen, berechnen.

Von Kirchhöfen vnd Begrebnussen.

Der Christen verstorbene Cörper, sollen Christlich vnd ehrlich mit Christlichen Gesengen, dadurch die Menschen jhrer sterblicheit vnd des jüngsten Gerichts, auch der frölichen Aufferstehunge der Todten, vnd des künfftigen ewigen Lebens erinnert, begleitet, vnd an Orter die vnsere Visitatores zu Begrebnussen jedes Orts zuuerordenen beuelch haben, begraben, vnd zur Erden bestadtet werden.

Vnd soll ein jeder so der Leiche folget, sein Ende, wie vngewisse es sey, dergestalt bedencken, das er sich bessere, vnd zusterben allewege geschickt mache, Auch sein leben also anstelle, das er nicht in dem Stande, darinn er nicht gerne sterben wolte, erfunden werde.

Darumb die Pfarrer vnd Caplene auff der Freundtschafft begeren, die Leichpredigten thun, vnd dieselber dahin richten sollen, das fürnemlich des Trosts widder den Todt vnd sterben, des Jüngsten Gerichts, der heiligen Aufferstehung, vnd des ewigen Lebens, darinne gedacht werde.

Vnd vor solche Leichpredigt sol niemandts vber ein halben Taler zugeben verbunden sein, Doch soll einem jeden, sonderlich aber den vermügenden frey stehen, jhres gefallens mehr zugeben, Vnd solchs sol dem Pfarrer in jeder Kirchen folgen, Es möchte dann der krancke in seinem leben begeren, das der Caplan oder Prediger, der jhne in seiner kranckheit getröstet, die Leichpredigt thun solte, so sol der Caplan dieselbe mit fleisse bestellen, vnd die gebühr wie obstehet, dafür empfahen.

Was aber den Pfarrern, Caplenen, Schulmeistern vnd Küstern, von den Begrebnussen der Todten gebühret, in dem soll es wie vor alters gehalten, oder durch vnsere Visitatores nach gelegenheit eines jeden Orts, bißfals verordnung gemacht, vnd gleichwol niemandts zu hoch beschwerdt werden.

Vnd weil die Kirchhöfe, der verstorbenen Christen, so von Christo Selig gemacht, vnd am jüngsten Tage widder aufferweckt werden sollen, Schlaffhouser sein, sollen die Kirchhöfe allewege rein vnd zierlich gehalten werden, Wie wir dann den Rethen in Stedten, Auch Schultzen vnd Gemeinen in Dörffern, hiemit in ernste aufflegen, Das sie dieselbigen allenthalben mit Mauren, Plancken, oder andern guten Zeunen, Auch Schrancken vnd Thüren wol vnd mit fleisse allenthalben also vermachen, das keine Schwein, Kühe, oder ander Viehe, darauff kommen können, So soll auch in Stedten nicht gestattet werden, das darüber gefahren, oder Mist, noch ander vnflat, wie bißhero geschehen, dahin geschüttet werde.

Wir beuehlen auch hiermit, vnsern Landreitern, das sie in jhren bereiten darauff sehen, vnd do sie die Kirchhöfe vnbezeunet vnd bawfellig befünden, die Nachbarn dieselben zuuerwahren warnen, vnd wo es nicht geschicht, die jedes Orts vmb ein halb Schock pfanden, vnd straffen sollen.

Von den Kirchvetern, Vorstehern der Gemeinen Kasten, vnd Hospitalen, auch derselbigen Einkommen, vnd wie die zu Conserulrn, vnd anzuwenden.

Es sollen in allen Stedten vnd Flecken, do es in voriger Visitation noch nicht geschehen, Gottskasten in die Kirchen gesatzt, vnd darein die Einkommen, der Geistlichen Lehen, Deßgleichen Almosen vnd andere Christliche milde Gaben, zuerhaltung der Kirchendiener vnd Gebewde, auch zu der armen notturfft gesamlet werden.

Do aber die Gemeine Kasten wie die tegliche erfahrung gibt, mehr abe dann zunehmen, vnd grossen mangel an der Kirchendiener Besoldung vnd sonst gespüren wird, aus deme, das es zu zeiten an fleissigen Vorstehern mangelt, vnd bißweilen die Einkommen vnd Geistliche Lehen aus den Kasten widder gezogen, vnd außgebeten werden, oder das ettliche in bezalung des, so sie den Kirchen schuldig, seumig sein, Auch wegen der geschwinden Zeiten vnd Thewrungen, weil der armen Leute denen man daraus helffen mus, viel werden, Deßgleichen das numehr niemandts darein bescheidet oder gibet, Sollen die Visitatores mit besondern bedencken darzu trachten, die Kasten also zubestellen, das nicht alleine die erhaltunge, sondern auch besserung derselben erfolgen möge, Vnd sollen demnach durch vnsere Visitatores bey jhrer Kirchen, feine Ehrliche, Gottfürchtige, Redtliche vnd Geschickte Leute, den Kirchen vnd Kasten zum besten erwehlet werden, die von allen Einkommen vnd Außgaben richtige Register halten, vnd dauon rechenschafft thun können.

Nemlichen in Stedten, sollen zum weinigsten vier Personen, als einer des Raths, zwene aus den vier Wercken, vnd einer von der Gemeine dazu verordent werden, Dieselbigen sollen die Registraturn, welche in voriger gehaltener Visitation gestalt, oder durch vnsere Visitatores nachmals gemacht werden möchten, für die handt nemen, die Ecker, Wiesen, Gerdten, Pechte, Zinse, Heuser vnd anders, zu den Kirchen Geistlichen Lehenen, messen, vnd memorien gehörig, Deßgleichen alle andere Einkommen, vnd zügehörungen, so in die Kasten geschlagen, vnd verordent, mit fleisse an sich fordern, vnd in Kasten ziehen, Vnd die liegende Gründe, so hoch sie jmmer können, Sonderlichen aber denen so das meiste darumb geben wollen, der Kirchen vnd dem Kasten zum besten austhun vnd vermieten, Deßgleichen die Einnahme von den Censiten mit fleisse mahnen vnd einfordern, Auch wenn Hauptsummen abgeleget, Vnd was sie sonst vber die Jherliche Besoldungen, der Kirchendiener vnd Gebewde eröbern, dasselbe von stundt auff widderkauffe, Armen damit zu dienen, Auch der Kirchen vnd Kasten nutz zuschaffen, mit vorwissen jedes Orts Obrigkeit, rechtmessiger weise anlegen.

Darnach sollen sie sonderlich gute achtung geben, das keine Hauptsummen vorkommen, oder dem Kasten abhendig gemacht werden, Vnd daneben alle Heupt verschreibungen der Lehen, so in den Kasten geschlagen, Vngeachtet ob etliche noch nicht darein gefallen wehren, von den Patronen, Collatorn, Freundtschafften, oder Besitzern derselbigen Lehen, ohne einichen ferrern verzug, do es allbereit nicht geschehen, fordern, Vnd in einer sonderlichen Laden wol verwahren, Auch nicht gestatten, das die Halter oder Jnhaber der vnuerledigten Lehen, die Heuptsummen ohne jhrer der Vorsteher vorwissen abmahnen, oder außthun, Sondern soll allewege mit jhrem Rathe geschehen, vnd die Siegel vnd Briefe, so darüber auffgerichtet, vnd volnzogen, bey jhnen hinterleget werden.

Vnd so balde die Jnhaber mit Tode abgehen, vnd die Lehen vollendt in die Kasten verledigt werden, Sollen die Vorsteher derselbigen Einkommen, von stundt in Kasten ziehen, vnd sich hierdurch vnd sonst befleissigen, die Kasten in vorrath zubringen.

Den Praelaten vnd vom Adel sollen die Geistliche Lehen, so jhrer Collation, vnd in der Stedte Pfarrkirchen, oder auch auffn Dörffern gelegen sein, vormüge hochgedachts vnsers Herrn Vatern bewilligung, fleissigen Knaben ad studia zu Conserirn, frey bleiben. Doch sol gleichwol von denselbigen Lehenen, Jherlich das gebührliche Officianten Gelt, in die Gemeine Kasten erlegt werden, Sintemahl es von alters hero, den Priestern, so die Altar in die Kirchen bestalt, gegeben werden.

Es sollen auch die Vorsteher hinfüro keine liegende Gründe oder güter den Kirchen zustendig, ohne der Patronen vnd vnser Visitatorn oder Consistorij Rathe, bewilligung, vnd erlaubnus verkauffen, noch sonst alienirn, Vnd do es von jnen concedirt würde, So sollen doch die Kauffsummen mit jrem Rathe, auff andere gewisse Güter oder nutzungen, Erblich oder widerkeufflich widder angelegt werden.

Deßgleichen sollen auch die Vorsteher mit fleisse sehen auf die Hipothecirtegründe, das dieselbigen von den Schuldigern nicht verkaufft, zertheilet, oder in ander wege dem Kasten zu nachtheil vereussert werden, Viel weiniger sich von den gewissen eingesetzten Gründen, auff geringe, oder zuuor verpfendte Güter, oder aber auff vngewisse Bürgen verweisen lassen.

Wehre auch von den Kirchen Geistlichen Lehnen vnd zugehörigen Einkommen des Kastens vnd Hospitalen, albereit etwas vorkomen oder entwand, des sollen sie sich mit allem fleisse erkunden, vnd alles widder dozu bringen, darzu jnen vnser Consistorium auff jhr ansuchen mit fleisse verhelffen soll, wie dann vnsere Visitatores die jenigen, welche die Geistliche Güter ohn vnsern vnd vnsers Consistorij vorwissen an sich gezogen, vor sich erfordern, vnd per aggrauationem conscientiae zur Restitution halten, vnd do sie dadurch nicht zuuermügen, dem Fiscal dieselbigen, durch Gerichtlichen Proceß, dauon folgende Consistorial Ordnung meldet, dahin zubringen, aufflegen sollen.

Deßgleichen sollen sie die Retardata vnd officiatur von der Praelaten vnd der vom Adel, oder anderer Geschlechte Geistlichen Lehnen, so in den Pfarrkirchen der Stedte gelegen, vnd nicht in die Kasten geschlagen sein, fleissig einfordern, vnd wo sie es in der güte nicht erlangen können, bey vnserm Consistorio vmb weiter einsehen ansuchen, vnd also nichts stecken lassen, in ansehung das jnen als Christen gebührt, vnd sie wegen jhres Ampts pflichtig sein, der Kirchen, Kasten, vnd der Armuht mit allem trewem fleisse vorzustehen, auch das jenige was dazu verordenet, zurathe zuhalten, vnd niemandts, sonderlich aber denen, so zimlich vermügens sein, was nachzulassen, sondern wo sie milde oder gutwillig sein wollen, das sollen sie von den jhren thun, vnd jhnen nicht gunst mit des Kasten schaden machen.

Sie sollen auch trewlich mit den Einkommen vnd Außgaben der Hospitalen vmbgehen, Auch die armen Leute darinne mit notturfft versehen, vnd achtung darauff geben, das die jenigen, so leibs schwacheit halben die Kirchen zubesuchen verhindert, gleichwol mit Predigten vnd tröstungen aus Göttlichem worte, Auch mit dem hochwirdigen Sacrament versorget werden, Vnd so sie darinne mangel spüren, die Pfarrer vnd Caplene in deme fleissiger zusein, darumb ansprechen.

Vnd auff das die Gemeine Kasten zunehmen mögen, Sollen die Pfarrer vnd Caplene die Leute von der Cantzel, Christlich vermahnen, das sie mit einlegen im Beutel, vnd sonst durch Testamenta, Gott zu ehren vnd danckbarkeit vor sein heiliges Wort, auch den armen zu gute, den Kasten mit etwas, nach eines jeden vermügen, bedencken, begaben, vnd erhalten helffen wolten, mit anzeigung, das der Almechtige Gott solchs sonder zweiffel Zehenfacht vergelten, Vnd jhren Erben das vbrige reichlich Segenen vnd mehren werde, wie Christus solchs selbst verheist, vnd was also zu vnterhaltung der Kirchendiener bescheiden vnd gegeben wird, soll darzu an gewisse örther angelegt vnd gebraucht werden.

So sollen auch die Vorsteher nicht versaumen, in Kirchen den Beutel vmbzutragen, vnd zu vnterhaltung der Armen in Kasten damit zusamlen.

Deßgleichen wann Begrebnussen geschehen, sollen des verstorbenen Freundtschafft, vnd die jenigen, so der Leiche gefolgt, fein ordentlich zu den Kasten gehen, vnd ein jeder darein nach seinem vermügen sein Almuß werffen, vnd den Armen mildiglich mittheilen.

Vnd was also in Kasten gefelt, vnd zu der Armen notturfft gesamlet wird, soll in beysein der Pfarrer alle acht Tage

einmahl, den Armen vnd Dürfftigen gegeben, vnd nicht nach gunst außgetheilt, Vielweiniger dauon Heuptsummen gemacht, oder auff Wucher gethan werden, auff das ein jeder was darinnen zulegen, nicht abschew tragen, sondern willig bleiben möge.

Vnd wo auch den Vorstehern in Stedten oder Flecken etliche Haußarmen angegeben, oder sie die selbst erfahren würden, sollen sie denselbigen aus den Gemeinen Kasten, so viel sich leiden wil, auch hülffe erzeigen, Doch mit vorgehender fleissiger erköndigung jhres wandels, Narung vnd arbeit, damit nicht faule, lessige vnd willige arme Leute, aus den Gemeinen Beutel in müssiggang ernehret, vnd dadurch den rechten nottürfftigen Armen, das Brodt aus dem Maule entzogen werden möge.

Was weiter aus dem vorrathe der Gemeinen Kasten beschehen können, oder solle, das werden vnsere Visitatores nach gelegenheit vnd vermügen desselbigen zuuerordnen wissen.

Vnd sonderlich wo sie in der Visitatiou nach gehaltener Rechnung befunden, das sich das vermügen des Kasten dahin erstreckt, das den Dienern Göttlichs worts die Besoldung (do die ettwas zugeringe,) füglich gebessert werden können, sollen sie solches so viel müglich vnd jedes Orts notturfft ist, thun, vnd nicht vnterlassen, Auff das sich dester Gelerter Leute, in vnser Lande vnd Stedte begeben, auch wegen der geringen Besoldunge nicht vrsach haben, von danne zuziehen, Sondern viel mehr in vnserm Churfürstenthumb bleiben, sich darinne setzen, vnd dadurch vnsere Lande, beide in Geistlichen vnd Weltlichen Regimenten zunemen mögen.

Vnd do dann die Einkommen der Gemeinen Kasten, nicht alleine zur Kirchen: vnd Schuldienern Besoldung, sondern auch zu der Kirchen vnd Hospitalen gebewde, vnd wo das vbrig, Armen krancken Burgern, Widwen vnd Waisen, vnd zuauffhelffung Gottfürchtiger Eheleute, die jhre Handtwercke vnd Narunge mit Gott vnd Ehren gedencken anzufahen, Auch fürnemlich zu beforderung der Armen vnuermügenen Knaben, studia, auch dergleichen sachen vnd notturfft mehr anzuwenden vonnöten.

Sollen die jenigen denen solche verstreckunge geschihet, sich hinwidderumb legen die Vorsteher verpflichten, wo sie in der Narung zunehmen würden, solchs dem Gemeinen Kasten widder zuerstatten, auff das andern folgig auch damit geholffen werden möge.

Item, wann arme Megde sein, die gute kundtschafft haben, das sie jhren Herrn trewlich gedienet, den sol daraus auch geholffen werden, Hetten sie aber vntrewlich gedienet, sol jre armuth in deme nicht angesehen, noch jnen aus dem Kasten weß folgen.

Vnd zuuerhütung allerley verdachts, sol kein Vorsteher die Schlüssel zum vorrath des Kastens, oder zu allen Brieffen vnd Registern alleine haben, Sondern sollen die Kasten, mit dreyen sonderlichen Schlössern, verschlossen werden, Von denselbigen Schlüsseln einen, soll haben der des Raths, den andern der aus der Gemeine, den dritten Schlüssel sollen haben die beide verordenten der vier Gewercke, vnd sollen alle Persönlich darbey sein, wann gelt oder brieffe in Kasten zulegen, oder daraus zunehmen sein, Vnd wann sie Gelt außgeben, oder ausleihen, soll es communicato Consilio vnd mit allerseidts, auch des Pfarrers vorwissen geschehen.

Wann nun die Vorsteher der Kirchen, Kasten, vnd Hospitale also wie obstehet, allenthalben mit den sachen vmbgangen, Auch alle vnd jede Einnahme vnd Außgabe, mit trewen fleis, stückweise zu Register bracht, Sollen sie dem Rathe vnd Pfarrern, in beysein zweyer Personen aus den Vierwercken, vnd zweyen von der Gemeine, Jherlich bestendige Rechnung thun, Welche Rechnung der Rath vnd Pfarrer, auch einer von den Gewercken, oder Gemeine versiegeln, vnd biß auff vnser Visitatorn zukunfft wol verwart hinterlegen sollen, damit jnen gebührlicher bescheidt dauon gegeben werden könne.

Sie sollen aber in Expedirung solcher Rechnung, die vnnötige zerungen, weil die zuringerung der Gemeinen Kasten gereichen, meiden, vnd vber ein Orts Taler nicht verthun, dann do es geschehe, sollen sie die vbermassen zu bezalen pflichtig sein.

Vnd auff das sich die Vorsteher der mühe alleine nicht zubeschweren, soll einer von den Vorstehern der Kirchen, Gemeinen Kasten, vnd Hospitale, so am lengsten darbey gewesen, allewege vmbs fünffte Jhar erlaubt, vnd ein ander an seine statt verordent werden.

Auff den Dörffern aber sollen etwann zwene oder drey getrewe Personen, aus der Gemeine Vorsteher der Kirchen wie vor alters sein, vnd die sollen den Dorffherrn, Patronen, Pfarrer, Schultzen, vnd zween aus der Gemeine, die Kirchen rechnung Jerlich richtig thun. Vnd wo was streitig, oder sonst jrrungen verhanden, sol es der Pfarrer, oder sonst jemandts aus jnen vermelden, vnd solchs semptlich in der güte endtscheiden vnd beylegen.

Daneben sollen sie auch als dann die Kirchen, Pfarr: vnd Küsterey gebewde, Deßgleichen derselbigen Inuentaria, damit dieselbigen in Wirden gehalten, vnd vnuermindert bleiben mögen, besichtigen, oder do sie solchs nicht theten, soll der mangel durch sie erstattet werden.

Es soll auch von den Gottshaußleuten oder Kirchvetern auffn Dörffern, ein deutsche Biblia, Haußpostilla Lutheri, Auch vnsere Christliche Kirchen: vnd diese Consistorial Ordnung, bey den Kirchen gezeuget, vnd in der Pfarren Inuentaria gezeichent, vnd stetts darbey gelassen werden.

Die Vorsteher der Kirchen auff den Dörffern, wo sie vber die nottürfftige Außgaben, was erübern köndten, sollen sie oder die Gemeine, jhrer gewonheit nach, dauon nichts verzehren, sondern dasselbe der Kirchen zum besten außthun, doch sollen sie den Collatorn oder Junckern nichts leihen, sie haben dann gnugsame Schrifftliche versicherungen vnter jhrem Siegel von sich gegeben, welche die Vorsteher vnserm Consistorio zuuor, ehe sie das gelt von sich thun, bringen vnd zeigen, vnd do sie gnugsam von jhnen vnterschreiben lassen sollen. Do aber jemandts jnen bereit was abgeliegen, oder sonst aus dem Gottshaus kasten genommen, vnd wolte dasselbe nicht versichern, sollen die Vorsteher solchs bey vnser schweren straffe nicht verschweigen, Sondern bey vnserm Consistorio vmb gebührliche hülffe ansuchen.

Die Gemeine auff den Dörffern, sollen auch die Gottshaus Hufen vnd Ecker, so nicht vmb Pacht außgethan sein, Pflügen, Misten vnd Einerndten helffen, vnd das Lohn von dem Allmechtigen, der jhre Ecker dajegen reichlich segenen wirdet, gewertig sein, oder auff der Patronen messigung stehen, was jhnen dauon soll gegeben werden.

Von den Stipendiaten vnnd Geistlichen Lehenen, wie es auff der Visitatorn verordnung damit solle gehalten werden.

Als auch viel armer Knaben vnd Bürgers Söhne, gute Ingenia haben, vnd doch wegen jhrer Eltern oder Freunde vnvermügens, jhre angefangen studia deserirn müssen, ist es Christlich vnd gut, das man souiel müglich, aus den Gemeinen Kasten, wenn die Kirchendiener mit jhren Besoldungen nottürfftig versehen, etliche Stipendia, dauon die vnuermügenden von fünff Jaren zu fünff Jaren studieren mügen, verordene, wie dann in etlichen vnsern Stedten zum theil allbereit geschehen.

Weil vns aber fürkommen, das dieselbigen Stipendia eins theils aus gunst, oder aber vnfleissigen, so mehr des Spatzierens, Sauffens vnd Buelens, dann des Studierens gewarten, verliehen werden, So sollen demnach die Visitatores verordenen, das solche Beneficia niemandts conferirt werden, es seind dann dieselben vnserm Consistorio zuuor praesentirt, vnd von demselben, Ob sie zum studieren geschickt vnd düchtig, Examinirt.

Vnd wehme also ein Beneficium auff vorgehend Examen auff fünff Jahr, zum studio verliehen wirdet, derselbe soll zum einkommen desselbigen nicht ehe gestattet werden, er sey dann von vnserm Gemeinen Superintendenten auff jetzt gemelte Praesentation instituirt, vnd habe sich verpflichtet, vns oder derselbigen Stadt, daraus jme die hülffe zum studio widerfehret, vmb gebührliche Besoldung, vor andern zudienen.

Gleicher gestalt sol es auch mit den Beneficien so die Prelaten, von der Ritterschafft vnd vom Adel zuuerleihen haben, gehalten, vnd dieselben Geistliche Lehen, einem jres Geschlechts der zum Studieren geschickt, oder andern Armen fleissigen Gesellen, von fünff Jaren zu fünff jaren, zu fortsetzung jrer studien verliehen werden, damit die armen jres vnuermügens halben jre studia zu deserirn nicht vrsache haben mögen, vnd die Collatores die Geistlichen Lehen in jren nutz ziehen, oder ad prophanos vsus wenden vnd dieselben in rechter verordenter zeit nicht verleihen, vnnd Conferirn würden. So sollen die Beneficia vermöge der Rechte, vnd vnsers Herrn Vatern außgegangener Mandata, Confiscirt vnd eingezogen werden, auch sie die Patronen der verleihung priuirt sein.

Auff das auch möge erfahren werden, ob die jenigen, welchen solch vortheil zum Studio geschicht, fleissig studieren oder zunehmen, sollen die Collatores ein jeder Pfarrer auff die Stipendiaten in seine Inspection gehörig, achtung haben, vnd wo befunden, das sie nicht fleissig studieren, oder zu Haus liegen, vnd albo Gassentreter sein wolten, So sollen den jenigen die Stipendia oder Beneficia nicht gelassen, sondern andern armen frommen Knaben, wie obstehet, ad studia conferirt werden.

Von den Pfarrern vnd jhren Einkommen.

Wiewol die Pfarrer einstheils gar geringe Besoldungen oder Einkommen haben, so kommen vns doch teglich viel klagen für, das sich etliche vnterstehen, die Pfarren mercklich zuschwechen, vnd dauon Hufen, Ecker, Wiesen, Höltzunge, Zehet, Pechte, Zinse, vnd andere zugehörungen an sich zu jhren nutz zubringen, Auch wol einstheils mit gewalt dauon zunehmen.

Darumb wollen wir, das die Pfarrer alle Pfarrgüter vnd Einkommen, so von alters dazu gehörig, jres gefallens gebrauchen sollen, Vnd wo den Pfarrherrn dauon was entzogen wehre oder würde, Seind wir geneigt nach befindung desselbigen, durch vnsern Fiscal vermüge des Proceß, in folgender Consistorial Ordnung gesetzt, solchs dazu widder bringen zulassen.

Vnd legen demnach den jenigen so den Pfarrern den Kornzehet, zugeben schuldig, hier mit auff, das sie nichts an Korn, oder Getreidich von den Hufen oder Eckern einführen sollen, sie haben dann dem Pfarrer mit jhme den Zehet, vmb die dreissigste Mandel, oder wie solchs jedes Orths breuchlich, zuzellen angebotten, Darauff sol auch der Pfarrer nicht verziehen, sondern alßbald darzu bereit sein, Vnd mag als dann der Pfarrer, an welchem Orthe oder Ende, des Stücks er wil, zuzellen anfangen, daselbst vnd an dem Orthe, do der Zehet gefallen, sol jme derselbe auch vnwegerlich folgen, Vnd deßhalb nicht auff ein sonderlich stücke, do das Korn vielleicht nicht so gut, gewiesen werden, Es geschehe dann mit des Pfarrers bewilligung.

Deßgleichen wenn sie den Pfarrern, oder Küstern getreidich oder pechte zugeben pflichtig, sollen sie jnen dasselbe an reinen Korn, so gut es jhnen gewachsen, vnaußgesondert, vnd mit rechter voller Maß entrichten, vnd in deme jhre Seelsorger nicht betriegen.

Als auch das Einkommen der Pfarren, durch weigerung des Opfers oder Vierzeiten Pfennings merclich geringert wirdet, Soll hinfüro ein jede Person so zwölff Jhar alt ist, sie habe Communicirt oder nicht, alle Quartall einen Pfenning seinem Pfarrer geben, Vnd wo solchs von jemandts geweigert würde, sollen die Rethe in Stedten, oder Schultzen vnd Vorsteher der Kirchen auffn Dörffern, sie darumb pfanden lassen.

So sollen auch die jenigen, so in Möllen, Scheffereyen, Viehöfen, Vorwercken, oder an andern örtern ausserhalb des Dorffs wohnen, vnd keine Zehet, Pechte, oder Zinse geben, aber sich gleichwol der Kirchen vnd Sacrament gebrauchen, Dem Pfarrer seinen Vierzeiten Pfenning geben, sich auch sonsten nach eines jeden vermügen danckbarlich gegen jme erzeigen.

Vnd nachdeme Löblich herbracht, das in Hochzeiten die Breüdte, neben den Jungfrawen vnd Frawen, Deßgleichen die Kindtbetterinnen, wann sie jhren Kirchgang halten, fein ordentlich zum Altare gehen, vnd albo Opffern, soll dasselbe nochmals also gehalten, vnd solch Opffer nicht im Kasten, sondern dem Pfarrern, welche das Ampt jeder zeit halten, wie vor alters gegeben werden, Also auch, sollen die Breüte vnd Sechswöcherinnen einzuleiten, wie es an einen jeden Orthe breüchlich, geben, Die reichen aber mögen solchs nach eines jeden vermögen vnd wolgefallen bessern.

Was auch den Pfarrern vnd Kirchendienern in gehaltener Visitation an Accidentalien zugeordent, oder sie sonsten vor alters gehabt, dauon soll jhnen nichts entzogen, sondern vielmehr, so es füglich geschehen kan, gebessert werden.

Vnd dieweil alles Thewre, vnd die Pfarrer mit geringen Besoldungen versehen, soll jhnen wie vor alters herbracht, in jhren Heusern zu derselbigen notturfft, ohne einiche Ziese zubrawen, oder Bier einzulegen nochmals frey stehen, Doch sollen sie von den gebrawen oder eingelegten Bier nichts verkauffen, Do aber einicher Pfarrer solchs thun, vnd dieser seiner Freyheit mißbrauchen würde, deme soll ferner zubrawen oder Bier ein-

zulegen nicht gestattet, Er auch noch darüber in Straffe genommen werden.

Wann auch die Pfarrer oder Küster, so keine Pferde halten, Ecker zupflügen, vnd zubegaden haben, sollen die Einwohner niemandts anders seine Ecker vmb Gelt zubeschicken annehmen, sie haben dann des Pfarrers vnd Küsters Ecker zuvor vmb zimliche belohnung gepflüget vnd besehet.

Von den Filialn, so den Heuptpfarren von alters Incorporirt gewesen.

Die Filial so den Pfarrern von alters Incorporirt, vnd allewege domit vnirt gewesen, sollen bey denselben bleiben, vnd in der Collatorn oder Patronen, noch in den Dörffern oder sonst jemandts macht nicht stehen, dieselbigen ohne vnsern oder vnsers Consistorij vorwissen vnd erkandtnus, jhres gefallens zudistrahirn vnd zusondern, oder andern zuzulegen.

Es soll aber der so zur Pfarren bestalt, das Filial bey desselben Patronen suchen, vnd die Patronen jhme solchs darauff zuuerleihen schuldig sein.

Vnd welche Pfarrer die Filial, so zu jren Pfarren nicht gehören, zubestellen vnd zucuriren annehmen würden, die sollen nicht alleine jhrer Pfarren darauf sie wohnen, verlüstig sein, vnd derselben entsatzt, sondern auch noch darüber ernstlich gestrafft werden.

Hetten aber etliche Pfarrer dergleichen Filial bereit angenommen, sollen die Sachen von vnserm Consistorio gehört, vnd die billigkeit darein verordent werden.

Wie weit vnd welcher gestalt die Pfarrer jhre Hufen vnd andere Pfarrgüter, Austhun oder Permutirn mögen.

Die Pfarrer mügen jhre Pfarrhufen selbst beackern, oder denen vom Adel oder Bawren, jhres gefallens, vnd so hoch sie können, auff einen Reuers außthun, das sie die, wann es die Pfarrer begeren, widder abtretten wollen, Vnd sollen solche Reuers vnserm Consistorio vberantwortet, vnd durch den Notarien desselbigen in ein sonderlich Buch Registrirt werden.

Vnd solche Pfarrhufen sollen allewege mit der Wintersaeth den Junckern oder Bawren der Dörffer vnd Feltmarcken, do die Hufen gelegen, vnd nicht frembden außgethan, Auch also mit der Wintersaeth von den Pachtleuten allwege widder verlassen werden.

Dieweil auch darmit, das die Pfarrer die Hufen zur helffte seen lassen, dieselben sehre verwüstet werden, sol solchs den Pfarrern hinfüro zuthun verbotten sein.

So mögen auch die Pfarrer jhre Hufen, so mit Holtze bewachsen, so weit jhre Hufschlag gehet, widder Raden lassen, oder die Höltzung darauff vor sich selbst gebrauchen.

Es sollen auch die Pfarrer die andern Pfarrgütern mit vorwissen der Patronen, Visitatorn vnd Assessorn des Consistorij weiter nicht dann auff jhr leben außzuthun haben, darnach sollen dieselbigen jhren Successoribus oder den folgenden Pfarrern zu jhrem gebrauche widder zustehen, darumb auch bißfals keine Praescription stat haben solle.

Was die Pfarrer vnd Küster in den Gemeinen Dorfschafften zu leisten sollen schuldig sein.

Weil die Pfarrer vnd Küster zum Kirchendienst beschrieben, vnd denselbigen zu Tag vnd Nacht getrewlich warten müssen, sollen sie mit der Vmbhüte verschonet werden, Sintemahl es vngewisse zu welcher zeit sie zum Kindtauffen oder zu den Kranken in Todes nöthen, gefordert werden, vnd also nicht zugleich jhr Ampt, vnd die Hute bestellen können, Darumb sollen die Nachbarn, weil die Pfarrer vnd Küster, Hirten jhrer Seelen sein, jhre Viehe willig mit hüten vnd verpflicht sein, mit dem fleisse wie jhr eigen Viehe zuhüten, Auch do schaden wegen jhres vnfleisses daran geschehe, dafür zu antworten, vnd jhnen deßhalb gleich andern Nachbarn gebührlichen abtrag zuthun.

Aber des bestelleten Hirten Lohns halben, sollen die Pfarrer vnd Küster die Bürde neben den andern Nachbarn tragen, vnd denselbigen Hirten von jhrem Viehe, den Nachbarn gleich lohnen vnd geben helffen.

Sonst vnd ohne das sollen die Pfarrer vnd Küster, auch jhre Weiber, Kinder vnd Gesinde, aller vnd jeglicher Bürgerlichen vnd Bawrlichen Bürden endthaben vnd ledig sein, Sie hetten dann eigene liegende Güter daselbst, dauon sollen sie wie andere Stewren vnd thun.

Vom Inuentario.

Weil jetzo wenig Pfarren mit Inuentarien versehen, vnd den anziehenden armen Pfarrern beschwerlich vnd vnmüglich ohne auffnehmen, sich zu erhalten, sollen derwegen vnsere Visitatores vnd Consistoriales mit Rath der Patronen, bey einer jeden Pfarre, nach gelegenheit jhres Einkommens, ein Inuentarium, wo nicht bereit eins verhanden ist, machen vnd verordnen.

Vnd alles was also vor alters, bey einer jeden Pfarren zum Inuentario gefunden, Auch vnsers Herrn Vaters Visitatores dazu verordent, oder vnsere nachmals, dazu wie obstehet, verordenen werden, das soll auch darbey gelassen, vnd durch die Vorsteher der Kirchen oder Kasten, in Stedten vnd Dörffern, in eine klare verzeichnus gebracht werden, die sie in fleissiger verwahrung halten, auch wol warnehmen sollen, auff das solch Inuentarium von den abziehenden Pfarrern, oder der verstorbenen Erben vnd Freundtschafften, nicht verrucket oder verringert werde, damit solchs die newe Pfarrer, im anzuge vnd anrichtung jhrer haußhaltung, also vollkömlich finden mügen, Do aber die Kirchveter oder Vorsteher, hierinne seumig, vnd jres vnfleisses halben, etwas dauon wegkomen würde, sollen sie den Mangel des Inuentarij zuerfüllen vnd zuerstatten schuldig sein.

Der Pfarrer vnd Geistlichen Ehelicke Weiber vnd Kinder, sollen gleich Recht vnd Freyheiten haben, wie ander Ehaliche Leute.

Weil die Hurerey von Gott verbotten, Auch der Ehestandt den Geistlichen so wol als den Weltlichen zugelassen, vnd also ein Ehestand ist, soll in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, hinfüro zwischen jhnen allerseidts kein vnterscheid sein, noch gehalten werden, Sondern sollen der Geistlichen vnd Pfarrer Ehelicke Weiber vnd Kinder, sich vnser Landes Constitution in Erbschafften, Succession, Erbe, vnd Erbrechte, auch aller anderer Priuilegien vnd Freyheiten, wie ander Ehe leute, zu freuen vnd zugebrauchen haben, vnd derselbigen phehig sein, Doch sollen sie keine Pfarr: oder andere Geistliche Güter Erben.

Was die Pfarrer in jhrem abziehen, oder absterben, in den Pfarren lassen, Auch jhre Erben von den Einkommen der Pfarren ererben sollen.

Weil numehr die Pfarrer Ehelich sein, vnd derwegen die Statuta sinodalia: weil die one das vngleich sein, nicht allenthalben gehalten werden, noch stathaben können, soll dißfals folgende Ordnung, in vnserm Churfürstenthumb gehalten werden.

Vnd zum Ersten, soll ein jeder Pfarrer, in seinem abziehen, oder auff sein absterben seine Erben, auff den Pfarren, das verordente Inuentarium, wie ers in seinem anzuge gefunden, oder durch vnsere Visitatores nach gelegenheit einer jeden Pfarren, weiter verordent würde, Auch alles was Erdt, Wiede, vnd Nagelfeste, Dozu auch allen Mist so verhanden ist, vollkömlich verlassen.

Darnach soll ein jeder Pfarrer, das Einkommen vnd Früchte der Pfarren, zu jeder zeit, pro rata temporis, haben vnd behalten, Nemlichen.

Do ein Pfarrer auff Michaelis anziehen würde, so soll er von dem vorigen Pfarrer oder seinen Erben, bekommen vnd haben, die Wintersaet im Felde, wie auff den Hufen vblich vnd gebreuchlich, Würden aber die Hufen nicht beseet sein, Soll der vorige Pfarrer, oder seine Erben, dem anziehenden Pfarrer, die Wintersaeth vnd kosten, darzu gehörig verreichen.

Vnd bleibet der anziehende Pfarrer, das gantze Jhar vber Pfarrer, so gebraucht er auch alle nutzungen vnd einheben der Pfarren.

Würde aber ein Pfarrer, der auff Michaelis angezogen, noch vor Martini sterben, oder abziehen, so sollen sein Weib vnd Erben, alle Einkommen der accidentalien, so die zeit vber von Michaelis biß auff Martini gefallen haben, vnd das Pfarrecht vollendt biß auff Martini bestellen, Sollen auch den antheil der Winter vnd Sommer Saeth, Auch der Pechte, sampt den Korn, Flachs vnd andern Zehendt, von sechs Wochen, gegen den Sommer haben.

Also ists auch ferrer zuhalten, wann ein Pfarrer auff Michaelis anzeücht, vnd Resigniret oder stirbet auff Weinachten, Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Margarethe oder Barthomej, der soll haben alle nutzungen, die in solchen zeiten gefallen, Auch seinen antheil der Winter vnd Sommer Saeth, Deßgleichen der Pechte, auch Korn, Flachs vnnd andern Zehendt, pro rata temporis.

Nach solcher anzall, soll es auch mit dem Hew, Stro vnd Holtze, so er alldo gewonnen, gehalten werden, Das Hew vnd Holtz aber, so die Pfarrer anderswo gekaufft vnd gewunnen, das soll den Erben, als Erbe bleiben, vnd jhnen alleine folgen.

Dagegen soll auch der abziehende Pfarrer oder seine Erben, die zukünfftige Wintersaeth, auch pro rata temporis, nach der sie von den Früchten nehmen, geben, bestellen vnd seen helffen, Als do er ein oder zwey viertel Jahres, weiniger oder mehr, die früchte nimpt, So gibt vnd bestelt er auch den vierdentheil oder die helfte, weiniger oder mehr der Saeth, vnd so fort an, nach anzal der Früchte, so er bekömpt. Gleicher gestalt, sol es auch mit der Sommersaeth vnd bestellung der Ecker, darzu gehalten werden.

Welcher Pfarrer auch die Zeit, do der Fleischzehet gegeben wirdet, Pfarrer ist, derselbige soll denselbigen alleine haben vnd behalten.

Deßgleichen sollen auch die Pfarrer, die zu der zeit, wenn das Obs reiffe ist, Pfarrer sein, dasselbe alleine behalten, Hetten aber die vorigen Pfarrer, Korn, Lein, vnd anders in den Gerten, vor jhrem abziehen oder absterben geseeth, so folgt den Erben die gebür pro rata temporis nicht vnbillich.

Vnd nach absterben eines Pfarrers, sollen seine Widwe vnd Erben, wie vor alters, den dreissigsten, als vier Wochen vber, in der Pfarren sitzen bleiben, die Pfarrampte in des bestellen lassen, vnnd dagegen die Einkommen vnd accidentalia, so in den vier Wochen fallen, einnehmen.

Vom Abschosse der Pfarrer vnd jhrer Erbschafften.

Wann ein Pfarrer stirbet, vnd des Orts, seine eigene fahrende Habe oder Erbschafft verlesset, sollen sein Weib vnd Kinder, wann sie von danne ziehen, von solcher seiner verlassenen fahrender Habe oder Erbschafft, den Gerichten, darinne der Pfarrer verstorben, einig Abschoß oder Abzug zugeben nicht schuldig sein, sondern jhnen dasselbe, frey ohne beschwerung folgen, Nehmen aber das Erbe andere Freunde, die sollen das Abschoß wie sonst breüchlich geben.

Also auch, würde ein Pfarrer sein Weib oder Kinder, eins vom andern, oder anders woher was ererben, oder allda erwerben, vnd wolten nach absterben des Pfarrers, in den Gerichten lenger nicht bleiben, soll jhme dasselbe alles auch Schoßfrey vnd ohne abzug, außgestattet werden, Doch sol es mit jhren Erblichen liegenden Gründen, wie obstehet gehalten, vnd was andere daruon thun, gegeben werden.

Von Besserung vnd Bawung der Pfarren.

Nachdem auch zum offtern fürfellet, das die Pfarrer mit den Patronen vnd Pfarrkindern vneinig, wer die Pfarrheuser bessern vnd bawen solle, darüber die Heuser zerfallen, Weil dann die Pfarrer gemeiniglich Arm, vnd die Pfarrheuser jhre Erbe oder Eigen nicht sein, kan jhnen dieselbigen zubawen, mit billigkeit nicht zugeschoben werden, Sondern werden die Patronen, Dorffherrn, vnd Gemeinden, Weil sie jhre Schmide vnd Hirten, mit Wohnungen versehen, sich solchs vielmehr gegen jhren Seelsorger, daran jhnen am höchsten gelegen, nicht beschweren.

Darumb sollen die Collatorn, auch Rethe in Stedten vnd Flecken, mit hülffe vnd zulage der Gemeine, die Pfarren vnd Caplaneyen, do es in Gemeinen Kasten nicht verhanden, bawen, vnd in bewlichen wirden halten.

In Dörffern aber sol es also damit gehalten werden, das, welcher Pfarrer, eine Pfarre so wol gebawet, auch mit allen zugehörigen gebewde vnd zeunen, nottürfftig zugerichtet, beziehet, der soll die auch mit Dach, Fenstern, Kachelöfen, Thüren, Schlossern, Bencken, vnd allen andern eingebewden wesentlich erhalten, darauff denn die Dorffherrn, Schultzen vnd Gotteshaußleuten, wann die Jherliche Kirchen Rechnung geschicht, fleissig sehen, vnd dem Pfarrer des verwarnen, wo das Pfarrhaus vnd die andere zugehörige Gebewde, an obberürten stücken, vnd des Dachs halben würde schaden nehmen, das Er oder seine Erben, auff sein absterben, solchs alleine Reficiren vnd widder Bawen sollen.

Wehre aber das Pfarrhaus, vnd die zugehörige Gebewde vnd Zeune, in anziehen des Pfarrers, vngebawet, das man viel

daran flicken vnd bessern, oder gar nidder reissen müste, Sollen die Collatores, Dorffherrn vnd gantze Gemeine der Heuptpfarren vnd Filial, das holtz, Stein, Rohr, Stro vnd andere notturfft, dauon man Bawen soll, semptlich dazu beschaffen, Vnd dann die Ackerleute die Fuhre, vnd die Cosseten neben den Ackerleuten die Handtarbeit thun, das also die Pfarre, ohne einichen des Pfarrers kosten, mit allen Gemechern, Cammern, Böhnen, Thüren vnd Fenstern zugerichtet, Auch gestacket, gekleibet vnd zugedecket werde, Vnd wann solchs also volnbracht, darnach soll der Pfarrer, die Eingebewde, als Kachelöfen, Bencke vnd anders, zu aller notturfft auff seinen kosten vollendt bawen vnnd fertigen lassen, vnd dann weiter, wie obstehet, dieselbe erbawte Pfarre, in bewlichen wirden halten, vnd wann an den Heuptgebewden schaden zuuermuten, sol es der Pfarrer den Collatorn, Dorfherrn, Schultzen vnd Gemeinden, anzeigen, damit also die Pfarrer, wider in Esse gebracht, vnd vnuerwüstet bleiben mögen.

Es sollen auch die Pfarrer, die Pfarrgerten, nicht verfallen oder verwüsten lassen, Sondern mit Baumsetzen vnd Pflantzen, so viel immer müglich, vnd als Haußwirten gebühret, bessern vnd bawen.

Von Prouision vnd versorgung, der Alten gebrechlichen Pfarrer.

Weil es Christlich vnd billich, das den Alten dürfftigen, schwachen vnnd gebrechlichen Pfarrern, so allewege bey der wahren Religion geblieben, vnd jhre leben dabey, biß in jhre Alter ehrlich zubracht, zu jhrem vnterhalt vnd notturfft von der Pfarren Einkommen, was verordent werde.

So bedencken wir demnach, wo inn der Visitation oder sonst befunden, das ein Pfarrer, Alters, leibs schwacheit, oder anderer Feylhalben, vnuermügendt: seinem Ampte lenger vorzustehen, vnd derselbe hette an demselben Orthe, vber Zehen Jhar, Trewlich gedienet, vnd köndte sich Armuths halben sonst nicht erhalten, das jhme der achte Theil der Pfarren Einkommen, die er verlassen mus, jerlichen zu seiner vnterhaltung, zeit seines lebens, folgen, oder sonst durch ein Abschnidt, versehen werden möchte.

Doch solle von vnsern Visitatorn zuuor erkundigung geschehen, ob er auch solchs vonnöthen, dann do er sonst seinen enthalt haben köndte, bleiben dem Newen Pfarrer die Einkomen gantz vnd vor voll, nicht vnbillich, vnd solle derwegen, solchs alles zu vnserer Visitatorn vnd der Patronen erkandtnuß stehen.

Von den Küstern.

Nachdem auch an einem Trewen, Fleissigen Küster, nicht wenig gelegen, sollen die Küster in Stedten, vom Rathe vnd Pfarrer, vnd auff den Dörffern, von den Collatorn, Pfarrern, Schultzen vnd Gottshaußleuten, gewehlet, vnd sonst keiner ohne des Pfarrers willen angenommen, noch eingedrungen werden, in ansehung, das sie bey einander sein, vnd die Kirchenempter, semptlich bestellen müssen.

Vnd wann Er also angenommen, Sollen die Rethe in Stedten, vnd auffn Dörffern die Gemeine, jne mit seinem Gerethe, auff jren vnkosten zuholen, schuldig sein.

Darnach sollen die Küster auff den Dörffern, alle Sontage nach Mittage, oder in der Wochen einmahl, mit Rath des Pfarrers, den Leuten, sonderlich aber den Kindern vnd Gesinde, den kleinen Catechismum Lutheri, wie der von worte zu worte begriffen, vnd in vnser Kirchenordnung Gedruckt, vnuerandert, fürlesen vnd bethen lehren, Auch nach gelegenheit vmbher fragen, was sie daraus gelernt, Deßgleichen sollen sie vor vnd nach verlesung vnd Repretierung des Catechismi, jhnen dem Jungen Volcke, gute Christliche Deutsche Psalmen vorsingen vnd lehren, vnd da Filial verhanden, sollen sie solchs wechselsweise, einmahl in den Heuptpfarren, das andermahl in den Filialn, also halten, domit die Jugendt in allen Dörffern, dißfals nach notturfft vnterwiesen, vnd ja nicht verseumet werden möge.

In deme vnd sonst in seinem Ampte, soll ein jeder Küster, dem Pfarrer gehorsam leisten, der jhme auch darinne zugebieten haben solle.

Würden aber die Küster in jren Kirchendiensten seumig, lessig, vnfleissig vnd mutwillig, oder darzu nicht düchtig befunden, vnd sich in deme des Pfarrers befehlichs nicht verhalten, oder an seine straffe nicht kehren, sollen die Pfarrer solchs erstlich den Patronen, Schultzen vnd Gottshausleuten, vermelden, das sie die zur besserung vermanen, Da aber solches auch vnhülflich, Sollen sie jhres diensts entsatzt, vnd ander gehorsame vnd fleissige an jhre statt angenommen werden.

Es sollen auch die Küster alleine jhr Kirchenampt bestellen vnd mit fleisse warten, vnd die Junckern oder Pfarrer, jnen vber das nicht zu Dienste zugebieten haben, Sie wolten dann den Küstern dafür lohnen, oder sonst jhren willen treffen, Auff welchen Fahll sie gleichwol an jhrem Kirchenampte nichts verseumen sollen.

Es sollen aber die Küster sich mit fleisse vorsehen, das sie zwischen dem Herrn vnd Gemeine des Dorffs, vnd dem Pfarrer, keine Meuterey oder Muthwillen darauß verkleinerung des Pfarrers vnd verachtung der Predigt, Beichte vnd Sacrament zufolgen pfleget, erwecken oder erregen, Sondern allezeit Freundtlich, Ehrerbietig, vnd zu Friede vnd einigkeit, gegen jrem Pfarrer geneigt sein, Da aber anders vermerckt, sollen sie obberührter massen, jhres Ampts entsatzt, vnd ander fromme eingezogene Diener, an jhre statt verordent werden.

Schließlich sollen die Küster, mit sonderm fleisse darauff sehen, das die Pfarrer vnserer Christlichen Kirchen, auch dieser Ordenung, trewlich in allen Punckten nachkommen, Vnd wo sie solchs nicht theten, solchs vns den Patronen oder vnserm Consistorio vermelden, auch sich derselbigen Ordnungen, selbst also verhalten, alles bey verlust vnd entsetzung jhres Ampts, Auch vnser Straff vnd vngnade.

Von des Küsters Wohnung vnd vnterhaltung.

Die Küsterheuser, so vor alters gewesen, sollen von dem Ampte nicht genommen, Sonder allewege zu behuff der Küster, von den Einwohnern der Dörffer, ohne der Küster zuthun, gebawet, gebessert vnd erhalten werden, auff das sie sonderliche gewisse Wohnungen, do sie im fall der noth zufinden sein, haben mögen, Vnd sollen nicht bey den Junckern in jren Heusern liegen, oder den Junckern von den Küsterheuser, alse Cossseten, zudienen schuldig sein.

Vnd was die Pfarrer vnd Gottshaußleute, deßgleichen die Junckern, vnd gemeine Einwohner, den Küstern an Gelde, Korne, Bradtwürsten, Eyern vnd andern, vor alters Jherlich

gegeben, oder zu jhrer bessern vnterhaltung, verordent werden möchte, Das alles sollen sie jhme nachmahls, trewlich ohne allen abbruch reichen vnd folgen lassen.

Von den Schulen, Auch Schulmeistern vnnd jhren Gesellen.

Weil die Alten zu forderunge der Christlichen Religion, gemeiniglich bey einer jeden Kirchen in Stedten, eine Schule verordent vnd auffgerichtet, in welcher die Jugendt vnd Kinder, Nach deme sie dem Herrn Christo, durch die heilige Tauffe eingeliebet, in guten Künsten vnd dem Catechismo, auch wahren Religion seind vnterwiesen worden, Ordnen vnd wollen wir, das die Obrigkeiten jedes Orts, die Schulen ordentlich vnd nottürfftig bawen, Auch die Pfarrer vnd Prediger, öffentlich verkündigen vnd vermahnen sollen, das ein jeder seine Kinder, so balde sie nur alters halben dozu tüglich, in die Schulen, den Gottlosen Müssiggang zuuermeiden, schicken, vnd die in Gottesfurcht vnd guter Disciplin erziehen lassen sollen.

Vnd sollen die Schulmeister vnd jhre Gehülffen, nicht nach gunst, sondern wegen jhrer geschickligkeit vnd tüglichen Wandels, mit gemeinem einhelligem Rathe, vnd bewilligung der Pfarrer vnd Rethe in Stedten, angenommen vnnd eingewiesen, Auch keiner hierüber eingedrungen werden.

Vnd weil die Schulmeister vnd jhre Gesellen, an statt der Eltern sein, sollen sie sich der Jugendt auffs trewlichste annehmen, vnd sie im Catechismo, vnd sonst in guten Künsten, mit fleisse Instituiren vnd wol lehren, Auch die Gesenge in der Kirchen, vermüge vnser Kirchenordnunge, zu gebührlicher zeit mit fleisse halten vnd singen.

Vnd da wir auch berichtet sein, das die Schulmeister vnd jhre Gesellen, weil viel Arbeit zu Lesunge vnd Repetierunge der Grammatica gehört, zu den Poëten vnd andern grosen lectionibus, die lustiger zulesen sein, dann die Grammatica zu Repetirn ist, Eylen, Oder zwey, drey, auch wol vier Jar vber der Grammatica lesen, viel vnnöhtig Comment, dabey dictirn, vnd also die Jugendt verseumen vnd verderben, Sintemahl sie nimmermehr recht Latine reden oder schreiben lernen können, wo sie in den Regulen grammatices, vngeübet, vnd jhnen dieselben zu rechter zeit, nicht wol eingebildet werden.

Derhalben, damit diesse vnd ander vnrichtigkeiten, verhütet bleiben mügen, Sollen die Schulmeister vnd jhre Gesellen, dißfals, vnd auff die gantze Schulordnunge, von dem Rathe vnd Pfarrer, in gelübte vnd pflichte genommen, vnd ihnen sonderlich mit eingebunden werden, vnuerdrossen zusein, mit den Knaben alle Tage, Grammaticam vnd Sintaxin zuüben, auch mit jhnen aus allen Lectionibus, zu Declinirn, Coniugirn, vnd Constructiones zusuchen, vnd sie daneben fleissig gewehnen, langsam, klar vnd vnterscheidlich zulesen vnd zureden, Auch zu einer guten gemeinen leserlichen Schrifft, die wol Distinguirt sey, Vnd in Summa, sie sollen mit höchstem fleisse dahin gericht sein, die Jugend zu Gottes erkandtnuß vnd furcht, Auch zugleich in guten Freyen Künsten vnd Sitten, mit trewen fleisse zuerziehen, vnd zu vnterweisen, das dadurch Gottes Ehre vermehret, Auch der Kirchen vnd Gemeine nutz gesucht werden möge.

Sie sollen auch mit den Knaben, als Tyrannen, nicht vmbghen, Sondern mit vernunfft vnd maß, dieselbigen mit Ruthen, ohne verwundung oder beschedigung jhres Leibs vnd gesundtheit, züchtigen.

Vnd auff das die Jugendt zum fleisse mehr anreitzung haben möge, sollen die Schulmeister, sie nach gelegenheit jhrer geschickligkeit in Classes ordentlich theilen, Vnd zu zweyen Monaten, ein jeden, nach dem er in der Lehr zu: oder abgenommen, herfürziehen oder zurück setzen, Auch sich allewege mit dem Pfarrer vnd dreyen aus dem Rathe oder Gemein, die es verstehen, was in jedem Classe vor Lectiones, die den Knaben, wegen jhres Alters vnd Verstande, nicht zu viel oder zu geringe zulesen sein, vergleichen, Vnd darinne, auch sonst in Kirchen Regiment vnd Gesengen, sollen sie der Pfarrer Rath leben, doch das vnserer Christlichen Kirchenordnung, in deme nichts zuwidder fürgenommen werde.

Damit demselben auch also nachgesatzt, vnd die Jugendt Christlich vnd wol möge Instituirt vnd fleissig in den Schulen gelesen werden, Sollen die Pfarrer, neben zweyen des Raths, vnd zweyen aus der Gemeine, die Schulen alle Monath einmahl Visitiren, die Knaben Examinirn, vnd gute acht darauff haben, das sie in den fürnemsten Stücken Christlicher Lehre, vnd Kirchen Gesengen, doch am meisten Lateinisch, wol geübet werden.

Also soll auch vmb mehrers ansehens willen, alle viertel Jhar, ein Gemein Examen, der Knaben oder disputation, in beysein des Pfarrers, Auch des Regierenden Burgermeisters, Stadtschreibers, vnd zwene des Raths, vnd etzlicher aus der Gemein, so es verstehen, gehalten werden, Vnd darmit die Knaben mit gröfferm fleisse zustudieren, anreitzung haben, vnd sich auff das Examen oder disputation frewen, Auch dazu rüsten mögen, sollen ettliche Grosschen aus dem Gemeinen Kasten genommen, vnd denen so am besten im Examine respondirt, vnd sich gebessert haben, zur verehrung außgetheilet werden.

Auff das aber die Schulmeister vnd jhre Gehülffen, jhre billiche vnterhaltung haben mögen, Sollen die Bürger neben deme, das jhnen von vnsern Visitatorn, aus dem Gemeinen Kasten verordent, nicht alleine von jhren Kindern das Praecium oder Quartalgelt, vnuerzüglich vnd trewlich entrichten, Sondern auch sonst nach vermügen, vnd nach eines jeden Orths gebrauche, Als wann die Schüler am Tage Martini oder Newen Jahrstage, vmbsingen, den Schulpersonen, milde vereherungen mittheilen, vnd sonst gute forderungen erzeigen.

Vnd weil dann die erfahrung gibt, das die Schulmeister vnnd jhre Gesellen, durch das Pancketieren, in Hochzeiten vnd sonst, Die Jugendt nicht wenig versеumen, Soll jhnen hinfüro auff Hochzeiten zugehen, nicht gestattet, Sondern jhnen sonst vor jhre Mühe, das sie die Brautmesse vnd andere Gesenge, in der Kirchen bestellen, ettwann ein Orths oder ein Halber Thaler, nach des Breutigams vermügen, gegeben werden.

Köndten aber die Schulmeister oder jhre Gesellen, jren angeborn Freunden zun Ehren, zur Hochzeit zukommen, mit fuge nicht abschlagen, sollen sie solches dem Pfarrer vermelden, vnd andere, die jhre Lectiones in des mitgewarten, bestellen vnd vormügen, vnd der Jugendt, deßhalb spatzieren zugehen, nicht vrsach geben.

Wir seind auch berichtet, das die Schulgesellen, wann sie ettwann vnlustig sein, oder zur Hochzeit vnd dem Sauffen nachgehen wollen, Sechs oder Sieben Junge Knaben, jhre Lectiones zugleich auffsagen lassen, Auch in Latin geben, vnd sonst trefflich vnfleissig sein, von deswegen mannicher Junger Knabe

sehre verseumet wirdt, das er wol kündte in einem viertel Jhars, so viel lernen, das er sonst Zwey oder Drey Jhar, vber zubringen muß, Oder die Eltern eigene Schulmeister vnd Gesellen, wo sie anders jhre Kinder nicht wollen gar versеumen lassen, mit grossen schweren vnkosten, in jhren Heusern oder sonst zuhalten verursacht werden. Darumb wollen wir, das die Pfarrer vnd Rath, darauff achtung geben, vnd sie jhres Ampts erinnern, oder desselbigen gentzlich entsetzen sollen.

Damit auch vnter dem Gemeinen Man, Kirchen: vnd Schuldienern, vnterscheid sein, vnd einer vor dem andern erkandt werden möge, sollen sie sich hinfüro, aller leichtfertigen, kurtzen zerhackten vnd zerschnittenen kleidung, auch vbermessigen verbremung, derselbigen enthalten.

Zu deme sollen sie hierin vnd sonst, jhren discipeln, kein ergerliche Exempel geben, Sondern sich vor schampharen worten vnd thaten, in jhrer gegenwarth, mit fleisse hüten, Auch jre Leben vnnd Sitten also anstellen, vnd dahin richten, das die discipel in Gottfurchtigkeit vnd Tugenden, von jnen künnen anleitungen haben, in ansehung, das die Jugendt gemeiniglich jren Praeceptorn, in jhren Wandel, Gott gebe der sey gut oder böse, pfleget zufolgen, in meinung, das es jhnen also auch gebühre vnd wol anstehe.

Vnd weil es im Menschlichen krefften nicht stehet, solchs alles widder des Teufels Fallstricke außzurichten, sollen die Preceptores, Gott auffs fleissigste bitten, das sie mögen das jenige außrichten, was jhr Stand erfordert, vnd allewege gedencken, das Gott vnd die Engel zusehen, wie sie die Jugendt erziehen.

Disse vnd andere nutzliche Statuta, die zu Gottes Ehre, Erbar Sitten, Zucht vnd guten Exempeln, dienstlich sein, vnd das die Jugendt ehrlich zur Kirchen gehe, Predigt höre, nicht Fluche, Lesterlichen rede, Füllerey vnd Vnzucht meide, gebührliche Kleider, biß vnter die Knie, nicht zerhawen oder sonst zu prechtig trage, vnd was mehr zu der Schulordnung gehörig vnd nötig, Werden vnsere Visitatores neben dem Rathe, Pfarrer vnd Schulmeister, nach eines jeden Orts gelegenheit, mit hülffe des Allmechtigen, zumachen vnd anzurichten wissen.

Von den Discipeln.

Die Discipel sollen Gott aus grund jres hertzen anruffen, das er jhre studia dahin wolte richten, das die mit der zeit, zu der Kirchen oder Gemeinen Nutze, gereichen möchten.

Darnach sollen sie jhre Praeceptores fürchten, Ehren gros, vnd werth halten, vnd alles guts von jhnen reden, jhre vermahnung vnd straffe gerne dulden, fleissig zur Schule gehen, jhre Lectiones offte Repetiren, vnd keinen Tag vergeblich vnd ohne Nutz vnd zunehmen, vorbey gehen laffen, Deßgleichen sollen sie keine Erbare vngebrembte Kleider, vnd keine Pluderhosen tragen, Auch Züchtig vnd Messig leben, vnd sich gegen jhren Eltern, Wirten, vnd sonst jedermenniglich fein eingezogen vnd Reuerenter halten.

Vnd weil die Schüler einstheils arme Gesellen sein, vnd keinen freyen Tisch haben, Sollen die Pfarrer die Leute in Predigten adhortiren, das sie den Armen fleissigen Knaben, die vor den Thüren die Almosen suchen, mildiglich nach jhrem vermügen geben, Vnd die ander Müssiggenger, vnd Schul flüchtige Bettelbuben, hinweg weisen, in ansehung, das dieselbigen alleine jhren Müttern vnd andern Weibern zutragen, die daheim Faulentzen, vnd solchs in vnzucht verzehren.

So seindt auch etliche Schüler, so auff den Schulen oder in andern Heusern liegen, die vor den Thüren ohne vnterlaß Betteln, vnd wann sie was bekommen, desselbige des Abendts verschwelgen, vnd doch dabey nichts Studieren, Allein das sie des Bauchs, Vnzucht vnd Büberey wahrnehmen, Darumb sollen die Pfarrer vnd Caplene, jedes Orths darauff sehen, das dieselbigen weggetrieben, vnd jhre Betteln abgeschafft werde, dann wann es von Bürgern erfahren, werden sie den Schülern zugeben vnwillig, Vnd müssen also die frommen vnd fleissigen Knaben, solcher Müssiggenger entgelten.

Von der Jungfer Schulen.

Die Jungfrawen Schulen, seindt sehr nützlich, vnd wol erdacht, Darumb sollen die Bürger jhre Töchter darinne Lesen, Schreiben, Bethen, vnd Christliche Gesenge lernen lassen, vnd zuerhaltung derselbigen Schulen, den Vorwaltern jhren Lohn trewlich vnd vnuerzüglich geben.

So sollen auch die Rethe in Stedten, Sie nach gelegenheit, mit freyen Wohnungen vnd etlichen Holtz versehen, vnd mit keinen Schossen belegen, Auch sonst jhnen alle mügliche forderung widderfahren laffen.

Von den Stifften, München: vnd Jungfrawen Clostern.

Die Visitatores, sollen den Stiffts vnd Closterpersonen ernstlich befehlen vnd auffliegen, das sie sich den Pfarrkirchen, in Predigen, Communion, vnd andern Christlichen Ceremonien, gleichförmig machen, vnd sonderlich, wie solchs vnsere Christliche Kirchenordnung vnd Breuir mit bringet, Auch sonst alle mißbreuche der Opffermeß, Heiligen anruffen, Gelübten, sampt andern Gottslesterungen, gentzlich abthun vnd abschaffen, Vnd wo in Stifften oder Clöstern, noch nicht Christliche Predicanten sein, dieselbigen alsbalde darein verordnen.

Es mügen auch in den Jungfern Clöstern, die wir vnser Landtschafft bewilligt, mit vnserm vorwissen, junge Jungfern, zu Christlicher Zucht, wol eingenommen werden, Doch sollen dieselbigen mit Gelübden, Kappen oder andern mißbreuchen nicht beladen werden, sondern alda Gottes wort vnd den Catechismum, Auch schreiben vnd Lesen lernen, auff das sie zu solchen verstand kommen, damit sie sich zu rechter anruffung Gottes, vnd allen Christlichen Sitten vnd Tugenden gewehnen mügen.

Vnd welche Personen, sich aus den Clöstern in Ehestandt oder sonst jhrer gelegenheit nach begeben wolten, das soll jhnen jederzeit offen vnd frey stehen.

Vom Ehestande.

Nach deme alle vermischungen, ausserhalb des Ehestandts, Sünde sein, vnd der Ehestandt von Gott dem Vater eingesatzt, Auch durch seins lieben Sohns Jhesu Christi, vnsers Heilandts vnd Seligmachers, gegenwart vnd herrliche Mirakel gezieret worden, vnd also der Christlichste vnd fürnemste vnter allen Stenden ist, wil zum höchsten vonnöten sein, das ein jeder, mit anruffung des Allmechtigen, denselbigen nach Göttlichen vnd beschriebenen Rechten anfahe, vnd sich also darein verhalte vnd schicke, das es möge zu Gottes Ehren vnd seiner Seelen Heil gereichen.

Wir wollen auch einen jeden hiemit trewlich verwarnen, das er sich mit Blutschanden nicht verunreinige, vnd mit ver-

bottenen Personen zuuerehelichen, oder vermischung vnd vnzucht zutreiben, nicht vnterstehe noch einlasse, sonderlich sich zuuor, ehe er mit der Person die Ehe zuuolnţihen anfahe, fleissig erköndige, ob sie einander in verbottenen Graden verwandt sein, damit er ein rein Gewissen haben, Auch Göttlicher Mayestet, vnd der weltlichen Obrigkeit Zorn vnd ernstliche Straffen, dadurch nicht alleine auff sich laden, Sondern Landt vnd Leüte, solcher grewlichen Sünde halben, nicht in Noth vnd Jammer führen möge, Wie dann die heilige Schrifft der schrecklichen Exempel voll ist, Das Gott der Allmechtige, solche Blutschanden vnd vnzucht, allewege vor andern sünden, zum höchsten gestrafft.

Vnd soll derwegen, weil in Göttlichen Natürlichen vnd beschriebenen Rechten, die Ehe den Personen, die einander in auff: oder abstiegenden Linien, mit Sipschafft verwandt sein, durchaus verbotten, Niemandts in vnsern Churfürstenthumb vnd Landen, macht haben, oder nachgegeben werden, sich in auff: oder abstiegenden Linien, Vnd in der Seid Linien der Blutfreundtschafft vnd Schwegerschafft, im dritten oder weiniger Grad, Gleicher vnd vngleicher Linien zuuerheyrathen.

Viel weiniger soll vnser Gemeiner Superintendent, Visitatores, oder Consistoriales, ohne vnsern vorwissen, mit einichem, der sey auch weß Standts er wolle, dispensirn, Sondern solche verheyratungen, vor vnrecht vnd vnzuleßlich erkennen, Auch bey der Weltlichen Obrigkeit befordern, das die Verbrecher, in die im Rechten verordente Straffe genommen, vnd solch vbel möge verhütet werden. Wo aber jemandts vor Publicirung dieser Ordnung, in nehern Grad der Blutfreundtschafft vnd schwegerschafft, sich bereit vereheligt, vnd mit seinem Eheweibe, Kinder gezeuget hette, oder noch zeugen würde, dieselbigen Ehen sollen gelitten werden, Auch derer kinder zu Lehen vnd Erbe, Ehelich sein vnd bleiben.

Sonst aber, ausserhalb obgesaţter verbottenen Grad, soll meiniglichen im vierdten Grad, gleicher vnd vngleicher Seid Linien, die Ehe vnuerbotten sein, Auch die Geistlichen hierinne nicht außgeschlossen werden, In ansehung, das Gott der Allmechtige, den Ehestandt vor gut erkennet, da er spricht: Es ist nicht gut, das der Mensch alleine sey, Derwegen soll hiewidder keines Menschen Gebott oder Gelübdte angesehen, oder vorgezogen werden, die wir auch hiermit inn vnsern Churfürstenthumb, gentzlich Cassiren vnd auffheben.

Würde aber im heiligen Römischen Reich durch einhelligen Beschlus aller Stende, eine andere Ordnunge der Grad halben gemacht, Wollen wir: vnsere Erben vnd Nachkommen, vns mit verkündigunge derselbigen, vnd sonst hierinnen aller gebühr, vnd vnuerweißlich zuuerhalten wissen.

Vnd so offt nun ein Pfarrer oder Caplan, vmb zusammengebunge der Personen, so sich verehelichen wollen, ersucht wirdet, Soll er sie befragen, oder sich sonst erkunden, Ob: vnd wie nahe sie einander verwandt, vnd widder obberührte verbottene Gradus, keine Personen zusammen geben, Were im aber der Fall zu schwer, oder verstünde denselbigen nicht, Soll er vnser Consistorium, dißfals in Schrifften, vmb erklerunge ersuchen.

Weil auch der Ehestandt, ein öffentlicher Standt ist, vnd derselbige Gottes Befehliche nach, mit vorwissen der Eltern, oder anstat derselbigen, der nechsten Freunde oder Vormunden verwilligung, vnd nicht heimlich geschehen soll, In ansehung, das viele vnraths aus dem heimlichen vnd winckel Verlöbnussen, entspringet, Sollen demnach die Pfarrer, fleissig vnd ernstlich dawidder Predigen, vnd das Junge Volck vermahnen, das sie sich ohne jhrer Eltern, oder Derer, denen sie befohlen, Volbort vnd Rath, nicht verehelichen, Sonder die Ehe mit dem Gebeth vnd öffentlicher desponsation, in beysein etlicher Ehrlicher Leute, vngefehrlich zwey oder drey, auff jeder Seite, wo sie mit Eltern oder Vormunden nicht versehen, als Zeugen anfangen sollen, Mit verwarnunge, wo jemands, seinen Eltern, oder in manglung derer, seinen Nechsten Blutsfreunden oder Vormunden, den schuldigen gehorsam, vnd ehrerbietung, Gottes Gebotten zuwidder, entziehen würde, das der oder die jenigen, jhre gebürende Ehegelt, verlüstig sein, Vnd dasselbe durch den Vater oder Obrigkeit, den andern gehorsamen Kindern, do aber die nicht verhanden, den Gemeinen Kasten, jedes Orths, zu vnterhaltung der Kirchendiener, zugewandt werden solle.

Also soll auch von den Predigstüelen, abgekündigt werden, das sich ein jeglicher, in verbottenen Graden, Zufreyen, enthalten solle, Mit erinnerung, was vor beschwerunus vnd gefahr, aus solchen vnordentlichen Heyrathen pfleget zufolgen, wie es dann die tegliche erfahrung gibt, das, wo solche hohe Göttliche sachen, also widder Gott angefangen, das sich dieselbigen gerne auffs aller Erbarmlichste, mitteln vnd endigen.

Wir wollen aber, die Eltern, Freunde, vnd Vormunden, hiemit trewlich vermahnen vnd warnen, das sie die Kinder vber die gebühr, nicht zulange auffhalten, oder sie zwingen, sich dahin zuuerheyrathen, dazu sie widder lust oder wille haben, Dann solchs gebühret nicht den Eltern oder Vormunden, sondern Tyrannen, Derwegen weil zu einer jeglichen Ehe, beyderseidts verwilligung gehört, soll niemandts gewaltiglich dazu gedrungen, oder auch vber seinen willen auffgehalten werden, Vnd sollen hierinne die Kinder, denen solchs begegnet, vnsers Consistorij Rath suchen.

Wie man sich weiter in Ehesachen, in öffentlichen vnd heimlichen vnzuleßlichen Verlöbnussen, Jungfraw schwechen, vnd Ehescheidungen, ferrer verhalten, vnd darinne gericht werden solle, dauon geschicht in der volgenden Consistorial Ordnung, allenthalben nottürftige meldung.

Darumb sollen sich die weltliche Obrigkeiten, auffm Laude oder in Stedten, Deßgleichen auch die Pfarrer die Ehesachen zuhören, vnd darin zurichten, oder die Ehe zuscheiden, nicht anmassen, Sondern sich derselbigen, ohne sonderlichen befehlich, gentzlich eussern, vnd dieselbigen vor vnser Consistorium weisen vnnd Remittiren, Vnd do das Consistorium oder Superintendenten, jhre hülffe dißfals bedürffen würden, die sollen sie jhnen vnweigerlich leisten vnd widderfahren lassen.

Würden aber die Pfarrer oder die Obrigkeiten, in Stedten oder Dörffern, widder diesen vnserm Christlichen Befehlich vnd Satzunge, handlen, die wollen wir, vnd sonderlich die Pfarrer, mit entsetzung jhres Ampts, ernstlich straffen, in ansehung, das alle Regenten, Gott diesen gehorsam schuldig seindt, vnrechte vermischungen mit grossem ernste zuuerhüten, vnd dagegen alle gute Ordnungen, die zuerhaltung des Christlichen Ehestandts dienen, zuhandt haben.

Von Auffbieten der Personen, so sich verehelichen wollen.

Vor allen Hochzeiten, soll zuuor drey Sontage nacheinander, vom Predigstuel verkündigung geschehen, welche Personen einander sollen öffentlich vertrawet werden.

Vnd wo nun hindernuß oder jrrunge vorfelt, So soll der Pfarrer oder Caplan, dieselbige Personen nicht vertrawen noch einsegnen, Sondern sie an das Consistorium weisen, vnd jhnen daneben gebieten, vor dem Vrtheil oder gebührlichen bescheide desselbigen, keine Hochzeit zumachen, viel weiniger einander zuberühren.

Do aber die Personen dem Pfarrer oder Caplan, nicht wolten folgen, soll er solchs dem Rathe oder Obrigkeit jedes Orts vermelden, die sollen den Personen bey Leibes straffe aufflegen, sich zum schleünigsten vor das Consistorium zubegeben, vnd vor dem Vrtheil, vnd der öffentlichen Christlichen Solemnitet der Hochzeit, sollen sie keine Beywohnungen gestatten noch zulassen.

Vnd wo vor oder nach dem Auffbieten, Einspruch geschehen würde, vnd derselbe köndte nicht gnungsam vrsach seines fürbringens außführen, So soll er den vnkosten, darein er das beklagte Theil verursacht, zuerstatten schuldig sein, Auch sonst gebührliche straffe gewarten.

Von den Hochzeiten oder Wirtschafften.

Vnd wann nun keine hinderungen oder einreden verhanden, sollen die Hochzeiten Erbarlich in aller Andacht vnd Zucht, vnd nicht mit vbermessigen Geprenge des Volcks, Kleidunge, Fressen, Sauffen oder anderer prechtigen Vngebühr, angefangen vnnd volnbracht werden.

Doch aber sollen dieselbigen, nicht im Aduendt vnd Fasten, oder an hohen Festen vnd des Sontags vor Mittage, Sondern auff die Werckeltage in der Wochen, oder des Sontags nach der Vesper predigt, angehen vnd gehalten werden.

Vnd sol die Copulierung vnd Zusammen gebung oder Einsegung, der Braudt vnd Breutigams, anders nicht dann in der Kirchen, vor der Christlichen Gemein, vnd mit beyderseidts Eltern, Vormunden oder Negster Freundtschafft vorwissen, öffentlich geschehen, Darumb sollen die Pfarrer, niemandts daheim in jhren Heusern, Höfen, oder vnter dem Himel, ausserhalb der noth, wie an etlichen Ortern, ein Zeithero geschehen, Vortrawen.

Vnd als auch ein vberaus grosser Mißbrauch in Hochzeiten, sonderlich aber in Stedten, wegen des Kirchgangs, gehalten wirdet, Also, das sie des Abendts, vor Sechs, oder des Mittags vor zwölff schlegen, in die Kirche nicht kommen, soll derwegen solche Vnordnunge hiemit gentzlich abgethan sein, Vnd welcher Breutigam oder Braut, des Abendts vber Vier schlege, vnd des Morgendts vber Zehen schlege, aus der Kirchen bleibt, der soll jedes mahl zween Thaler, dauon die helffte in Kasten fallen, vnd die ander helffte der Pfarrer jedes Orts behalten solle, zur straffe geben.

Wie viel Volcks aber auff die Hochzeiten gebeten, welcher gestalt es auch mit Geprenge, Speise, Kleidunge vnnd andern Geschmuck vnd vnkosten darauf gehalten werden solle, dauon wollen wir in vnser weltlichen Policeyordnunge meldunge thun lassen, Doch sollen die Pfarrer kein Essen oder trincken aus den Hochzeiten fordern lassen, Sondern jhnen, jhren Weibern vnd Kindern, wenn sie dazu geladen, dahin zugehen, frey stehen, vnd kein geschencke zugeben schuldig sein.

Von denen, so anders wohin lauffen, vnd sich alldo zuuortrawen suchen.

Es treget sich offt zu, das etliche Personen, sich in vnzulessigen Graden, Ehelich versprechen, oder andern die Ehe zuuor auch gelobet haben, vnd do man sie solcher vnd anderer hinderungen halben, an dem Orthe, do sie sich wesentlich enthalten, nicht vertrawen will, begeben sie sich an frembde örther, vnd suchen alldo die zusammengebung, So findet man auch etliche leichtfertige Pfaffen, die darauff ohne einich vorgehendt gebührlichs Auffbieten, mit der Trawe vortfahren, vnd geben also selbst zu obgemelten grewlichen sünden, vnd Gottes zorn, vrsach.

Darumb soll hinfüro, kein Pfarrer, einige frembde Leüt, so nicht in seine Pfarre gehörig, zusammen geben, sie bringen dann glaubwirdigen, schrifftlichen schein vom Pfarrer vnd Rathe, oder anderen Obrigkeiten, Doher sie kommen, das sie zuuor drey Sontage nach einander alldo Auffgebotten, vnd das keine einreden, darumb sie sich nicht nehmen solten, geschehen.

Wann aber die Kundtschafft, also wie obgemelt, verhanden, alsdann mögen sie darauff vnd ehe nicht getrawet werden, bey meidung vnser ernsten straffe, die vnser Fiscal von dem Pfarrer fordern, Auch noch dazu seins Ampts entsatzt werden solle.

Würde sich aber jemandts darüber, auffer vnserm Churfürstenthumb, in anderer Herren Lande begeben, vnd aldo Vortrawen lassen, die sollen in vnsere Lande nicht widder gelassen oder geduldet werden, Sondern hiemit ewiglich excludirt sein.

Von Auffbieten vnd Hochzeiten derer, welchen durch das Divortium, widder zu Freyen, erleübt.

Wann sich die vnschuldige gescheidene Persone wider verehelichen wil, soll sie dem Pfarrer, darunter die Hochzeit geschehen solle, den Scheidebrief, welchen sie von vnsern Consistorio erlangt, vier Wochen zuuor zeigen, vnd jhnen berichten, das sie sich darauff mit einem andern Ehelich versprochen, vnd willens wehre, sich Vortrawen zulassen, Vnd soll der Pfarrer sie nicht öffentlich Auffbieten, sondern sich in des sonst mit fleisse erkunden vnd erforschen, ob andere verhindernus da wehren, deßhalb diese beide Personen, sonst nicht müsten zusammen gegeben werden, Fünde er keine, soll die Hochzeit auff einen gelegenen Tag angesatzt, Vnd dazu ettwann zwey Tische Freundtschafft, neben dem Priester geladen werden, vnd die Trawe im Hause, ohne alle öffentliche, Hochzeitliche Geprenge geschehen, Auff das jederman sehe, das diß nicht eine Freye, sondern eine Nothsache sey, dadurch dem vnschuldigen Theil geholffen wirdet.

Darumb auch die Pfarrer, keine, die sein wer die wollen, so sich ohne vnsers Consistorij Assessores erkendtnus des Ehebruchs halben, oder sonst selbst gescheiden, Einsegnen, oder zur Ehe bestettigen sollen, sie haben dann des von vnserm Consistorio, der ordentlichen scheidunge gnugsamen schein, Auf das Er der Pfarrer, in deme weißlich vnd vnergerlich handlen, auch vngestrafft bleiben möge.

Das die Pfarrer, alle Personen, die sie Trawen, Teüffen, und zur Erden bestettigen, auffschreiben sollen.

Aus sonderlichen bedencken, vnd vielen erheblichen Vrsachen, legen wir allen vnd jeglichen Pfarrern auff, das sie ein sonderlich Register halten, vnd darinne alle vnd jede Namen der Personen, so sie vnd jhre Caplene, oder sonst jemandts von jhrendt wegen, in jhren Kirchen Trawen vnd Teüffen, Registrirn, Deßgleichen die Namen der Todten, so zu jhren Zeiten verstorben, mit fleisse verzeichnen, Auch solche Register in den Kasten, darinne sie der Kirchen Meß: vnd ander Bücher legen, wol verwahren, Mit verwarnung, do sie solchs vorlassen würden, das ein jeder Pfarrer vnserm Consistorio, wegen solchs seines vnfleisses, zehen Thaler straffe zuerlegen solle schuldig sein.

Wie die Weltliche Obrigkeiten, Haupt: vnd Amptleüte, Auch andere Gerichts Verwalter vnd Befehlhabere, in Stedten vnd Dörffern, vber dieser Ordenunge halten sollen.

Die Obrigkeiten jedes Orths, sollen mit trewen fleisse dahin trachten, das die Pfarren vnd Kirchengüter, also angewand werden, das dieselben alleine den Kirchendienern, Schulen, vnuermügenden Studenten, vnd Blutarmen, dergestalt mitgetheilt werden, das dem Herrn Christo, der ein König der gantzen Welt ist, vnd alles gibt, könne Rechenschafft dauon gegeben werden, Vnd sonderlich darauff sehen, das von den Kirchengütern, vnter was schein es jmmer geschehen oder vor sein möchte, nichts entzogen, vnd die nicht ad prophanos vsus, gewandt werden, Sondern zu Gottes Ehren, darauff sie mehr, dann auff jhren eigennutz sehen sollen, bleiben mügen.

Also sollen auch die Obrigkeiten, in Stedten vnd Dörffern, vber jhre Pfarrer, Kirchen vnd Schuldienern, trewlich halten, die widder Gewalt, Frewel vnd sonst schützen, vnd neben jhnen ernstlich befordern helffen, das die Leute trewlich zur Kirchen gehen, Vnd do sie Eltern vnd Haushalter erführen, die jhre Kinder vnd Gesinde, von der Kirchen abhielten, vnd im Catechismo, nicht vnterweisen liessen, Sollen sie die darumb straffen.

Sie sollen auch darauff sehen, das die Pfarrer vnd Caplene, die Episteln vnd Euangelia, vor dem Altare, nicht Deutsch, sondern in der alten gewohnlichen Melodey, Lateinisch Singen, Vnd dann hernach, vmb der einfeltigen willen, Deutsch vorlesen, das sie es verstehen können, welches im Singen nicht geschehen kan, Desgleichen das die Elevation des Hochwirdigen Sacraments, in der Messe bleiben, vnd nicht abgethan, viel weiniger an statt des Kelchs, die Pathen, wie an eins theils örthern, von etlichen Klüglingen eingeführt ist, Sondern der Kelch, cum sanguine Ihesu Christi eleuirt werde.

Dann vnser endtliche meinunge ist, das in Religion Sachen, allenthalben in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, gleicheit, vnd es an einem Orthe, wie am andern, beyde in der Lehre vnd Ceremonien, vnserer Christlichen Kirchenordnung gemeß gehalten werden solle. Vnd legen Wir den Rethen in Stedten, Deßgleichen den Collatorn, Schultzen vnd Gotteshaußleüte auffn Dörffern, hiemit auff, vnd einbinden, vnd befehlen jhnen, das sie bey den Eyden vnd Pflichten, damit sie vns verwandt, sollen in jhren Kirchen fleissig auffsehen thun, auff das vnser Kirchenordnung, von allen Kirchendienern gehalten werde, Do es aber von den Pfarrern vnd Kirchendienern nicht geschehe, sollen sie jhnen darumb einreden, vnd ob sie dadurch nicht zubewegen, dasselbe vns vnd vnserm Consistorio, vmb weiter einsehen zuschreiben. Mit verwarnung, wo die Rethe in Stedten, oder Collatores, Schultzen vnd Gotteshaußleüte in Dörffern, vns solche Mengel nicht vermelden, vnd dieselbigen also stillschweigende einraumen würden, Wir aber solchs durch die Inquisitores, die vnser Fiscal in Geheim darauff bestellen wirdet, hernach erfahren würden, wollen wir durch den Fiscal, widder sie Procediren lassen, Vnd nicht alleine die Pfarrer vnd Caplene, Sondern auch die Rethe, Patronen, Schultzen vnd Kirchveter, in vnnachlessige straffe, mit entsetzung jres Ampts, vnd sonst andern zu abschew nehmen.

Die Obrigkeiten sollen auch verordnen, das die Wochenmerckte, so an Hohen Festen gefallen, biß nach Mittage, oder auff den ander folgenden Tag, verschoben, auff das Gottes Wort dadurch nicht möge verhindert werden. Deßgleichen sollen sie auch alles abschaffen, so den Leüten in Festen vnd Sontagen, Vor: vnd Nach Mittage, an der Predigt vnd Gottesdienst hinderlich sein möchte, Als Gebrandten vnd andern Wein, vnd Bier zuschencken, Kremerey oder Handtierung zutreiben, auff dem Marckte zustehen, Spatzieren zugehen, Arbeiten, Spielen vnd dergleichen vnordentliche Hendel mehr, die den Sabbath vnheiligen, vnd vrsachen, Gottes Wort zuuerseumen bringen, Vnd do jemandts befunden, der in Festagen, oder des Sontags vnter der Predigt oder Ampt, Arbeiten, zu Brandten oder andern Weine oder Bier sitzen würde, Sollen sie beyde, Wirt vnd Geste, etzliche Tage, in die Törme Kasten stecken, vnd dadurch solche vnordnungen, so widder Gott vnd seine Gebott sein, abschaffen.

So sollen auch die Obrigkeiten, vor sich an Feyertagen, nicht Rath vnd Gemeine halten, noch sonst jhre Vnterthanen, ohne nöttige dringende vrsachen, zuuerhör bescheiden, Viel weiniger mit diensten belegen, oder in andere wege, anhörunge Göttliches Worts, abziehen vnd hindern, Damit sie Trost in jhren Gewissen, aus den Predigten erlangen mögen, Fürnemlich weil Gottes ernstlichs Gebott erfordert, den Siebenden Tag zuheiligen, vnd sonst Sechs Werckeltage zur Arbeit vnnd andern Hendeln, verordent sein.

Weiter sollen sie die jenigen, welche öffentlicher Laster halben, Als Ehebruch, Hurerey, Vnzucht, Zauberey, vnzulesslichen Wuchers, grewlichs Fluchs, Spielens, verdechtigs Müssiggangs, Schwermerey, vnd dergleichen vbelthaten vnnd grober Laster, die eins Theils der Peinlichen straffen wirdig sein, berüchtigt vnd schuldig befunden, nicht dulden, sondern die nach gelegenheit der verbrechunge, am Leibe oder sonst mit verweisunge, andern zu abschew, zu ernster straffe fordern, oder vnserm Consistorio alhie vermelden, auff das der Fiscal, widder sie, wie Recht Procediren möge, Dann vmb solcher Sünden willen, pfleget Gottes Zorn vnd straffe, vber ein gantz Gemein in Stedten vnd Dörffern, zukommen.

Gleicher gestalt, soll es auch mit den bösen vngerathenen Kindern, die jre Eltern lestern, schmehen oder schlahen, gehalten werden, Vnd ob gleich die Eltern solches nicht klagen würden, sollen doch die Nachbarn solches der Obrigkeit vermelden, auff das sie wegen jhres freundlichen vngehorsams, inhalts der Rechte ex officio, gestrafft werden mögen.

Weil auch Gottes Wort, den Priestren vnd Geistlichen,

den Ehestandt zuleſt, vnd derwegen den Geiſtlichen ſo wol, als den Weltlichen, die Hurerey zumeiden, bey verluſt des Himmelreichs Gebotten, So ſollen die Obrigkeiten, der Geiſtlichen Concubinen, die ſie in Stedten vnd Stifften, oder anderswo halten, vnd dadurch mannichem Ehrlichen Kinde böſe Exempel vnd anleitungen geben, nachtrachten, gefenglichen einziehen, vnd auff gewohnliche Vrpheiden des Landes verweiſen, Auch die Nahmen der Geiſtlichen, denen die vnzüchtige Weiber zuſtehen, vnſerm Consistorio zuſchreiben, die ſollen ſie mit Entſetzung jhrer Prebenden vnd Geiſtlicher Digniteten, oder ſonſt zuſtraffen haben.

Als auch ein vberaus grewlicher Mißbrauch, an etlichen örthern, in bewahrung der Todten, eingeführt worden, Alſo das ſich eine groſſe menuige Volcks, oder loſe Rott, in die Heuſer, do die verſtorbene liegen, begeben, alda zwey oder drey Thonne Bier außſauffen, vnd wann ſie Tholl vnd Voll ſein, alle Büberey, vntugendt vnd leichfertigkeiten treiben, vnd alſo die leüte, ſo gnugſam vorhin betrübet, vnd kaum ſouiel haben, das ſie die Begrebnuſſen außrichten können, vollendt betrüben, Sollen derwegen die Obrigkeiten, ſolchs mit ernſte verbieten, vnd vber zwey oder drey Perſonen, in die Nachtwache, bey den Todten, nicht geſtatten, die dann durch des Verſtorbenen Freundſchafft, ſonderlich dazu beſtalt werden ſollen, Vnd do ſich jemandts darüber aus eigen bewegen, dahin verfügen würde, den ſollen ſie mit den Gefengknus ein Tag vnd Nacht ſtraffen.

Gleicher geſtalt ſollen auch die vberweſſige Gaſtungen vnd vnnutze Zehrung, ſo die Freundtſchafft nach dem Begrebnuſſen in der Verſtorbenen Heüſer treiben, hiemit gentzlich abgethan ſein, Alſo auch wo einer ſich darüber eſſens vnd trinckens halben vngefordert dahin begeben wirdet, das derſelbe Sechs Taler, als zwey dem Gemeinen Kaſten, Zwey dem Pfarrer, vnd Zwey dem Rathe, zur ſtraffe geben, oder darumb gepfandet werden ſolle.

Es ſeindt auch die Obrigkeiten ſchuldig vnd pflichtig, jhre Vnterthanen mit ernſte vnd vermittelſt der Pfandung dahin zuweiſen, das ſie den Kirchen, Kaſten vnd Dienern Göttlichs Worts, Auch den Hoſpitalen, jhre gebührliche Pechte, Zehendt, Zins, Opffer oder Vierzeiten Pfenning vnd anders, ohne betrug vnd vollkömlich, zu rechter zeit entrichten vnd geben, Auch die Gebewde der Kirchen, Pfarren, Schulen vnd Küſtereyen, aufrichten vnd erhalten helffen.

Deßgleichen gebühret einer jeden Obrigkeit auch, den Vorſtehern der Kirchen, Gemeinen Kaſten vnd Hoſpitale, auff Siegel, Brieffe, oder glaubhaffte Regiſter, vor allen andern Gleubigern, zu den Heuptſummen vnd Zinſen, ex officio, ohne langweilig Recht, ſchleünig zuuerhelffen, In anſehung, das es zu vortſetzung Göttlichs Worts, vnd zu erhaltunge der Armen gereicht.

Es ſollen auch die Rethe in Stedten, alle Quarthal im Jhare, Zwene aus jrem Mittel, vnd Zwene von der Gemeine verordnen, ſo die Hoſpitale vnd Siechenheüſer beſichtigen, vnd ſich erkunden, wie die Arme Leüte darinn geſpeiſet vnd gewartet werden, Vnd do mangel geſpüret würde, ſollen ſie mit den Vorſtehern der Kaſten vnd Hoſpital, ernſtlich daraus reden, den Armen von deme, ſo dazu verordent, jhre gebühr zubeſchaffen, vnd zuuerreichen.

Vor allen dingen aber ſollen die Obrigkeiten Gott in fleiſſigem ernſte bitten vnd anruffen, das er alle jhre vnd jhrer Gemeinden vnd Diener Handel, Wercke, Rathſchlege, Geſcheffte vnd Fürnehmen, Gnedig vnd Seliglich, zu Ehre ſeines Namens regieren vnd führen wolle.

De Synodo.

Wo vnter den Gelerten, in vnſerm Churfürſtenthumb vnd Landen, zweifelhafftige Artickel einfielen, vnd dieſelben ohne vieler Gelerter Leüte zuſamen kunfft, nicht entſcheiden werden köndten, oder aber ſonſt die Noth erforderte, das wichtiger Sachen halben, alle Geiſtlichen vnſers Churfürſtenthumbs, zuſammen beſcheiden werden müſten, Sollen vnſere Visitatores, dieſelben an vns gelangen, vnd auff vnſer vnd derſelben bedencken, mit Rath vnſers Gemeinen Superintendenten, Consistorialn, vnd vnſer Vniuerſitet zu Franckfort an der Oder, ein Synodus, derhalben außgeſchrieben, gehalten, vnd darauff die ſtreitige Puncte vnd ſachen, gebührlichen erledigt, vnd entſcheiden werden.

Beſchluß.

Schließlichen ſollen ſich vnſere Visitatores erkunden, ob die verordenten Pfarrer jedes Orths, auch beſchafft, das fürnemlich vnſer Kirchen: vnd dieſe Ordnung gehalten, vnd das jenige, was jhnen in jhrem Ampte, wie obſtehet aufferlegt, volnzogen haben, Ob ſie auch ſelbſt das jenige halten, vnd wie ſie leben, ob ſie auch Gifften oder Gaben nehmen, vnd dagegen die vngelarte Pfarrer ſchützen, oder ſonſt befordern, Vnd in Summa, weil ſonſt in vnſer Chriſtlichen Kirchen: vnd dieſer Ordnung, wie es in Geiſtlichen Sachen, gehalten werden, vnd was ein jeder thun ſolle, gnungſam vnd nottürftig verſehen, So ſollen vnſere Visitatores, als getrewe Inspectores vnd verordente Auffſeher, mit allem fleiſſe acht geben, das ſolchs von mennigklich gehalten werde, dahin ſich auch jhre Ampt fürnemlich erſtreckt, vnd derwegen ohne noth alles hieher zu Repetiren.

Vnd welche Kirchendiener vnd andere obberührte vnſere Ordnungen vberſchreiten, vnd denſelbigen nicht nachſetzen würden, die ſollen ſie mit vnſerm vorwiſſen jres Ampts entſetzen, vnd an die örthe weiſen, do jnen eigene Ordnungen zumachen, vnd zu thun was ſie gelüſtet, frey ſtehet.

Dann wir wollen für vnſer Perſon, das allem Vbel vnd Ergernuß, in vnſerm Churfürſtenthumb vnd Landen, mit höchſtem fleiſſe geſteüret vnd gewehret, vnd daſſelbe nach gelegenheit geſtrafft, Auch dagegen Gottes Ehre, Furcht, Brüderliche Liebe vnd einigkeit, gepflantzet werden möge.

Conſiſtorial Ordnung.

Weil alle gute Ordnungen, ſo in gehaltener Visitation, jedes Orths gemacht vnd auffgerichtet, vergeblich, wann darob auch nicht ernſtlich gehalten, vnd widder die, welche dieſelben verbrechen, zu gebührlicher ſtraffe procedirt wird, Vnd die notturfft auch ſonſt erfordert, das der Eheſachen Geiſtlichen vnd anderer Hendel halben, die vor die Geiſtlichen Gerichte gehörig, vnſer Consistorium gehalten werde, Als haben wir vnſers in Gott Ruhenden Herrn Vaters, milder gedechtnus Consistorial Ordnung, auch vberſehen, verbeſſern, vnd vnſern Vnterthanen

zu gute sich zu jeder notturft darnach zurichten, hierzu Drucken lassen, Welcher sich auch die Assessorn vnsers Consistorij allhie, vnnd ein jeder so darinne zuthun, vnd Sachen zufordern hat, gehorsamlich sollen verhalten.

Mit was Personen das Consistorium besatzt, Auch wann vnd wo es gehalten werden soll.

In diesem Geistlichen Consistorio sollen gewöhnlichen sitzen, Vier oder Fünff Personen, darunter fürnemlich vnser General Superintendens ein Assessor sein sol, oder wehne wir an seine statt in seinem abwesen verordnen werden, Vnd ob jhe zuzeiten eine oder mehr Personen wegen vnserer geschefften oder sonst mangeln würde, So sollen doch zwey Personen in keiner Sachen diffinitiue sprechen, Darumb auch die Assessores in wichtigen sachen, ettliche vnserer Cammergerichts Rethe, sonderlich aber vnsern Cantzler, so offte es die Noth erfordert, zu sich ziehen, vnd neben jhnen die Sachen vnd Hendel nach gnugsamer Verhör gütlich vertragen, oder vermüge dieser Ordnung auf allerseidts Schrifftliche eingewandte notturfft, durch einen Rechtmessigen bescheidt, oder spruch, mit allem trewen fleisse erledigen vnd Expedirn sollen.

Die Gerichte dieses Consistorij sollen allewege allhie zu Cöln an der Sprew in vnser Rathstuben die Woche einmahl, vnd sonderlich am Dingstage gehalten, vnd die Sachen auff denselbigen gelegt vnd bescheiden werden, Es wehre dann das die mennige der Hendel verhanden, alsdann mögen die Nidergesatzten den Donnerstag auch dazu nehmen.

Weil wir auch ein sonderlich Siegel zu diesem Consistorio verordent, vnd machen lassen, soll dasselbe Siegel haben der Eltiste Assessor, Vnd wann derselbe in vnsern geschefften oder sonst verreiset, solchs einem andern Assessorn verreichen, vnd also bey dem Consistorio allwege lassen, auff das die Sachen vnd Parth nicht aufgehalten, sondern ohne vergebliche vnkosten vnseumlichen gefördert werden mögen.

Zu diesem Consistorio sol allwege ein Notarius gebraucht werden, vnd zuuermeiden allerley vnrichtigkeiten, sol durch jhne ein ordentlich Tagbuch, darinnen die Parth verzeichent, gehalten, Auch die Vertrege oder Abscheide von den Assessorn darein fleissig Registrirt werden. Deßgleichen soll auch der Notarius ein sonderlich Copial aller vnd jeder schreiben so nomine Consistorij außgehen, halten, Auch die Berichte, so in Sachen einkommen, in ein sonderlich Buch hefften, dieselbigen sampt den Acten vnd des geschwornen Gerichts Bothen Relation. Item die Executorial, vnd straffen fleissig Registrirn vnd wol verwahren, damit man sich darnach zurichten, vnd nichts verkommen, oder widdertwertigs ausgehen möge, Vnd soll zu solcher behüff der Notarius einen fleissigen Substituten annemen, der jme die Acta copial vnd anders fleissig halten helffen möge, Auch wann der Notarius in vnsern geschefften oder sonst verreisen würde, solchs in des bestellen, vnd jhme auff sein widderkunfft richtigen bescheidt dauon geben könne.

Mit verhörung der Zeugen, vnd derselben außsage, Auch den Gerichts Acten, vnd dem Vrthelgelde, oder andern gefellen, soll es der Notarius, wie es die Cammergerichtsschreiber halten, vnd der Notarius Consistorij vnd sonst Niemandts soll die Zeugen verhören, doch mögen die Parth jhres gefallens einen Notarien adiungiren.

Wir haben auch aus Erheblichen Nothwendigen vrsachen einen Fiscal verordent, der in vnsern Namen ex officio in Sachen dauon hernach gesatzt, Procedirn solle.

So sollen auch die Assessores einen Gerichts Bothen annehmen, vnd denselben dem Consistorio schweren lassen.

Wie die Assessores, Notarius, Substitut, Fiscal vnd Gerichts Bothe Schweren sollen.

Was vor Sachen vor dis Gericht sollen gehören vnd bescheiden werden.

1. In diesem Geistlichen Consistorio sollen zuuerhör vnd rechtsfertigung angenommen vnd vorbescheiden werden, alle Streit vnd vneinigkeit von der Lehre.

2. Item, alle Ehesachen in Gemein.

3. Item, diß Gerichte soll sein wie ein Execution, der gehaltenen Visitation, darüber die Nidergesatzten halten sollen.

4. Vnd sonderlich soll in diesem Gerichte Procedirt werden, widder die in Stedten vnd Dörffern, so sich in Predigen, Sacrament rechung vnd Ceremonien nicht ordentlich, vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung gemeß verhalten.

5. Auch widder die so die Geistlichen Güter von Pfarrn, Kirchen, Schulen, Hospitaln den Kirchendienern vnd Ampten, zu nachtheil an sich gezogen.

6. Item, alle andere Exces, welche der Geistlichen coertion vnterworffen.

7. Deßgleichen der Geistlichen Testament vnd Zehendt Sachen, Sollen vnsere Consistoriales zu Confirmirn vnd zurichten haben.

8. Vnd in Summa alle andere Sachen, so Geistlich sein, oder zwischen vnd mit Geistlichen Personen, der Religion oder Geistlichen Beneficien, vnd Gütern halben, in vnsern Churfürstenthumb vorfallen, vnd was denselben anhengig ist.

Es solle auch keine Praeuention in einicher solchen Sachen, ob die albereit an andern örthern anhengigk wehre, oder noch würde, angesehen, sondern dieselben alle hiehero gefördert werden.

Was vor Rechte inn diesem Consistorio sollen gehalten vnd gebraucht werden, Auch von gewalt des Consistorij.

Wann in Artickeln vnserer Christlichen Religion, oder der Lehre vnd administration der heiligen Sacrament halben, Streit vnd jrrungen, oder auch Sachen, welche die Gewissen belangen, vorfallen, Sollen dieselben nach inhalt des Göttlichen worts, Wie das in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, Auch denen daraus gezogenen Simbolis, vnd der Augspurgischen Confession, begriffen vnd verfasset, geurtheilt vnd gerichtet werden.

So haben wir auch eine Christliche Visitation: vnd Kirchen: Ordnung verfertigen lassen, nach der sich vnsere Consistorial Rethe in sachen die bestellung des Ministerij ceremonien, der Kirchen vnd derogleichen betreffende, zurichten, Aber in Ehesachen sollen sie sich in fellen, dauon in gemelter Visitation vnd dieser Consistorial Ordnung mit sondere versehung beschihet, deren bißhieher darein gebrauchten Geistlichen Rechte vorhalten.

Es soll auch vnser Consistorium die jennigen so widder einichen Punct dieser Ordnung handeln, nach gebühr vnd billigkeit zustraffen, auch nach gelegenheit der verbrechungen, die

straffe des Gefengnus zu erkennen, vnd die Vrtheil durch die weltliche Obrigkeiten et sic per Brachium seculare exequirn zu lassen macht haben.

Wie die Proceß in diesem **Consistorio** sollen fürgenommen vnd gehalten werden.

Von Ehesachen, In welchen Graden der Sipschafft die Ehe zugelassen.

Wir haben auch auß beweglichen Vrsachen zugelassen, das man sich in vnsern Landen im vierdten Gradt der Blutfreundtschafft, Gleicher vnd vngleicher Linien, verehelichen muge, Aber im dritten vnd weiniger Graden, Gleicher vnd vngleicher Linien, soll die Ehe nun hinfüro durch auß verbotten sein.

Von heimlichen vnd öffentlichen vnzuleßlichen Ehelichen versprechen vnd verloben.

Vnd weil auß den heimlichen Verlöbnussen viel Hader, Zancks vnd Vnwillen herfleust, Auch gefehrliche Meineyde, do je zu zeiten einer dem andern das heimliche Verloben nicht gestehen wil, verursacht vnd geleistet werden, Sollen dieselbigen heimlichen Verlöbnussen in vnsern Landen hiemit gentzlich verbotten sein, Vnd die Verordenten vnsers Consistorij solche Ehe, die ohne beysein, Redtlicher Leüte volnzogen, Vielmehr aber die, welche von Personen, so vnter jhrer Eltern Blutsfreunde oder Vormunden gehorsam vnnd gewalt noch sein, ohne derselbigen vorwissen beschehen, wenn die gleich bezeuget werden, vorunkrefftig, vnbündig, erkennen.

Was aber öffentlich mit vorwissen vnd bewilligung der jenigen, so die vberhandt haben, als Vater, Mutter, vnd was an jhrer statt sein mag, oder in beysein Ehelicher Leute fürgenommen vnd geschlossen wirdet, das hat Gott zusammen gefügt, vnd solchs soll kein Mensch aufflösen noch scheiden.

Die heimlichen Verlöbnussen sollen den öffentlichen weichen.

Trüge sich nu zu, das eine Person sich mit zweyen, erstlich einmahl heimlich, darnach zum andern mahl öffentlich Ehelichen versprechen würde, So soll das öffentliche Gelübdte fürgehen, vnd gleichwol die Personen, so sich zwier eingelassen von vnserm Consistorio nach eins jeden vermügen, oder do das nicht verhanden, am Leibe gestrafft werden.

Wenn aber dem heimlichen Verlöbnuß, das heimliche Beyschlaffen gevolgt, Auch dodurch bekandt vnd beweiset würde, So soll nothalben die Sache dahin gerichtet werden, daß das öffentliche dem heimlichen Verlöbnuß weichen, in betrachtung das der Person, auch jhren Eltern vnd Freunden gros vnrecht vnd vnehre geschehe, do sie also in der Schande vnd Elende solte sitzen bleiben, vnd das dem Beschlaffer nicht gebührt habe, sich mit einer andern zuuerloben, weil er mit der Ersten in vnuertragener Sachen hafftet.

Derwegen sollen vnsere Consistoriales in solchen Fall das heimliche Verlöbnuß so am ersten geschehen, vnd mit dem Beyschlaffen bestettigt, dem öffentlichen verziehen, vnd dem Beschlaffer die Person zuerkennen, vnd sol derselbige noch darüber andern zu abschew, nach gestalt der Person vnd vermügens etwann am Leibe oder an Gelde in straffe genommen werden.

Wo aber das Beyschlaffen nicht bekandt oder bewiesen, vnd der Beschlaffer darauff Schweren würde, das es von jhme nicht geschehen, So soll das heimliche Verlöbnus, dem öffentlichen weichen.

Wo auch einer sich mit zweien einmahl heimlich, vnd das andermahl öffentlich Verlobt, Vnd hette beyde Personen darauff fleischlich erkandt, So soll der Theter vermüge der Recht gestrafft werden.

Von zweien öffentlichen Verlöbnussen.

Geschehen aber zwey öffentliche Ehe versprechungen, So soll die erste binden, Vnd die letzte nichtig sein, In betrachtung, das sich das Verlobte, dem andern Theil ergeben, vnd nicht mehr sein selbst ist, derwegen es auch dem andern mit bestande nichts verbindtlichs versprechen oder geloben können.

Wehre auch auf das letzste, des Beyschlaffen erfolgt, Soll der Mann vor ein Ehebrecher gehalten, vnnd wie Recht gestrafft werden, Auch gleicher gestalt widder die Weibsperson, do sie von dem ersten Verloben wissenschafft gehabt, mit der straffe vorfahren, Vnd der ersten erleübt werden einen andern zufreyen, Deßgleichen mag es auch mit der andern vnd Stuprirten so ferne sie vnwissentlich vnd ohne Argk dazu kommen ist, gehalten werden.

So aber ein Mann oder Weibsperson sich nach einem öffentlichen Verlöbnuß mit einem andern heimlich auch Verlobte, vnd das fleischlich erkennen darauff verbrechte, In meinung, sich dadurch von dem öffentlichen Gelöbnuß zuziehen, vnd zu freyen, die sollen gleicher gestalt Rechtlich gestrafft werden.

Von Schwechen der Jungfrawen vnd Widwen.

Weil sich auch das Schwechen der Jungfrawen vnd Widwen, so gar offt zutregt, das wol vonnöten zu abwendung solcher Laster, gebührliche verordnung zuthun, Sol hinfüro wenn solcher Fahll geschen, vnd vor der Geschwechten Personen, oder jhren Eltern vnd Freunden, von vnserm Consistorio köndte auß geführt vnd dargethan werden, das sie der Beschlaffer zu solchen Laster mit süssen worten, mit oder ohne vertröstung der Ehe beredt, soll der Theter die geschwechte Person zunehmen schuldig sein, oder in weigerung des, vermüge der Recht gestrafft werden.

Da aber ein Loser Bube ein Megdlein oder Widwe seinen willen zupflegen zwingen, mit gewalt nötigen vnd schwechen oder heimlich entführen würde, der soll ohne einiche anbietung der Ehe, vermüge der Recht ernstlich gestrafft, vnd die geschwechte Person von desselbigen Güter nach gelegenheit derselbigen, außgesteüret werden.

Trüge sich auch zu, das sich die Megdte oder Widwen selbst zu den Gesellen oder Knechten fünden, vnd zu solcher Büberey vrsach geben, In meinung sie dadurch zur Ehe zubekommen, oder jhnen an Gelde was abzubringen, oder dieselben nach dem ersten Beyschlaffen, vnd ehe sie Schwanger werden, ein Viertel, ein Halb oder Gantzes Jhar, stille schwiegen, vnd solche schande in des jmmer für vnd für mit dem Gesellen geübet vnd getrieben, vnd wenn sie nicht geschwengern würden, wol gar stille geschwiegen hetten, vnd der Geselle oder Knecht würde solchs beweisen, oder mit seinem Eyde bethewren, vnd Schweren, das er die Person mit süssen oder listigen worten zu der That nicht beredt, sie auch mit gewalt dazu nicht gezwungen, Oder jhr die Ehe nicht zugesagt, noch derenthalben vertröstung

gethan hette, Auch nicht willens gewesen, sie zu ehelichen, Sondern das sie sich selbst zu jhme genötigt, gekommen, vnd zu solchen fleischlichen erkennen vrsache gegeben, Alsdann vnd auff solchen Fall, sol der Geselle der Personen nicht mehr dann ein Schleier, vnd ein Pahr Schue, zugeben schuldig, vnd sonst von aller jhrer anforderung los sein, Er soll aber nichts destoweniger dem Gerichtsherrn, was er der Personen zu Ehegelde hette entrichten müssen, zur straffe geben.

Von Ehescheidungen, vnd Erstlich wegen des Ehebruchs.

Wiewol der Ehebruch ein vrsach der Ehescheidung ist, so soll doch keiner sich selbst eigens gefallens oder gewalts von seinem Ehegemahl scheiden, Sondern wo eines das ander Ehebruchs halben beschuldigt, Soll die Sache anfengklich vor vnser Consistorium vorbeschieden, vnd zu aller notturfft gehört, vnd am ersten zur widder versönung mit allem trewen fleisse gehandelt, doch das Vnschuldige nicht gezwungen werden, das schuldige widder seinen willen widder anzunehmen, Sondern wo die Versönunge nicht stat hat, vnd die Scheidunge würde von dem vnschuldigen Theil begeret, Sol die Sache zu einem ordentlichen Proceß vorwiesen, vnd darauff der Ehescheidunge halben, was Recht ist, erkandt, Auch dem vnschuldigen Theil, nach innhalt Göttlicher Schrifft, sich widder zuuerehelichen zugelassen werden.

De errore qualitatis, Wann einer eine Geschwechte vor eine Jungfraw bekömpt.

Weil Gotts des Allmechtigen ernster Wille, das der Ehestandt, welcher ein Standt der Ehren ist, Recht vnd Reine gehalten vnnd vnzucht vermitten werde, wollen wir das in solchen Fellen dergestalt Procedirt werden solle.

Würde die Geschwechte Persone gestehen, oder durch jhren vertraweten Mann, das sie sich von einem andern fleischlich erkennen lassen, Oder vor der zeit schwanger gewesen, ausgefüret vnd dargethan werden, oder solchs sich sonst genugsam ereügen, Soll durch die Assessores vnsers Geistlichen Consistorij erstlich bey dem Weibe vnd Manne erköndigunge geschehen, ob der Mann auch das Weib, nach deme er solche That von jr gewisse erfahren oder gewust, Hernach berühret, vnd do sie es gestünden, So ist das delictum dadurch an sich selbst ausgesöhnet, vnd hat der Mann Errorem nicht zuallegirn oder anzuzeigen.

Were aber solch fleischlich berühren nach erfahrunge des delicti nicht beschehen, sollen sie die güte, ob diese Personen sonst zuuersöhnen, versuchen, Auch die Fraw jhren Mann, durch Gott vmb verzeihunge fleissig bitten vnd flehen, mit erbietung sich gegen jhme hinfüro ehrlich vnd alles gehorsams zuuerhalten.

Würde aber der Mann vber allen müglichen fleiß sich nicht erweichen lassen, vnd die Scheidunge endlich suchen, sollen sie den Mann ledig sprechen, Vielmehr aber soll widder die Person, wo sie sich nach dem Verlöbnus widder zu dem Theter gefunden, vnd vnzucht mit jhme getrieben hette. Als in casu adulterij, das Diuortium erkandt, vnd dem Manne die ander Ehe zugelassen werden.

Also sollen auch die Mannspersonen wann sie nach dem öffentlichen Verlöbnus, mit andern Vnzucht treiben, vnd es widder sie, wie obstehet, außgeführet wirdet, gebührlichen gestrafft werden.

Von der Desertion vnd heimlichen Weglauffen.

Es tregt sich offte zu, das ein Ehegemahl von dem andern ohne einige redtliche vrsachen, aus leichtfertigkeit, das jhme etwann der Eheliche Stand aus anreitzunge des Bösen entgegen vnd misfelt, oder sonst aus Muthwillen dem Kriege oder andern bösen Leben vnd Büberey nachzeuhet, enleufft, vnd also sein Weib, Kinder, Haus, Hoff vnd alles sitzen vnd stehen lesset, welches nicht alleine dem Weibe vnd Kindern zu gefahr vnd nachtheil jhrer Seelen heil, Ehren, vnd verterb jres Guts, Sondern auch dem Lande vnd der Obrigkeit zu schaden gereichen thut, Darumb auch hieuon verordenunge zuthun vonnöthen.

Wo sich nun ein Mann oder Weib vor vnserm Consistorio beklagen würden, daß das Weib von dem Manne, oder der Mann von dem Weibe in Ehebruche oder müthwilliger weise gelauffen wehre, oder hetten sich sonst gesondert, vnd gebeten würde jme zu gönnen, sich anderweid zuuerehelichen, sol in solchen Sachen nicht geeylet, sondern der handel wol erforschet, gehöret, vnd inquirirt werden. Vnd wo das entlauffene Teil zubekommen, vnd geladen werden kan, sollen sie beyde fürderlich fürbescheiden, verhört, vnd wo nicht questio adulterij disputirt, oder adulterium continenti probirt würde, durch gebührliche mittel ein ander widderumb ehelich beyzuwohnen compellirt werden.

Do sich auch darauff die beyde Eheleüte widder zusammen begeben würden, vnd der eine Theil gleichwol darüber sich widder von dem andern absondern, soll derselbe durch die Weltliche Obrigkeit gefenglich eingezogen, vnnd ehe nicht außgelassen werden, Er habe dann sufficientem cautionem de cohabitando et Iuri stando si litigare voluerit, gethan.

Wehre aber dasselbige Muthwillige vnd entlauffene Theil nicht anzukommen sein, sonder wehre entwichen, oder latitirt, das es Persönlich nicht anzutreffen, so soll gleichwol dem andern noch nicht gegöndt sein, sich widderumb zuuerehelichen, Sondern es soll sich dasselbe ein Jhar oder vier gedulden, vnd die zeit vber seinem Ehegemahl fleissig nachforschen auch alle mügliche mittel versuchen, dadurch dasselbe widderumb zu jhme zukommen, vnd jhme ehelichen beyzuwohnen, möchte bewegen werden, Köndte es aber desselbe gar nicht außkundtschafften, Mag es bey vnserm Consistorio vmb offene Citation widder das ansuchen, vnd sollen vnsere Consistoriales darauff bey desselben Klagenden Theils Obrigkeit erkündigung nehmen, ob sein Ehegatten so lange von jme gewesen, vnd ob sichs in seinem abweseu auch ehrlich gehalten, vnd wann sie solchs befinden, sollen sie das verlauffene Theil durch ein offen Edict, welchs sie des Orths, da dasselbe zuuor gewohnet, oder da seine Freundtschafft ist, öffentlich an die Kirchen schlagen, auch von der Cantzel sollen ablesen lassen, Citirn, das es in einer genandten, doch zimlich geraumen zeit komen, vnd seinem Ehemahl beywohnen, oder sehen vnd hören sol, wie es von demselben loß getheilt, vnd dem andern sich wider zuuerehelichen erleübt werde.

Würde es dann nicht erscheinen, auch niemandt seinenthalben schicken, vnd also gar vngehorsam auffenbleiben, Mag das Klagende Teil die außgangene Edicta vor vnserm Con-

siatorio Reproducirn, vnd das die öffentlich angeschlagen, vnd von der Cantzel abgekündigt, von den Pfarrhern des Orths kundschafft einbringen, vnd sollen darauff vnsere Consistorial Rethe nach fleissiger erwegung der zeit deß abwesens vnd aller andern vmbstende das ansuchende Theil von dem abgewichenen lossprechen, Oder wo sie es die notturfft sein achten, dasselbe durch noch ein offen Edict anderweidt Citiren lassen, Vnd wann es alsdann auch nicht kommet, mit lossprechung des Klagenden Theils fortfaren, demselben auch, wann sichs in abwesen des andern fromlich gehalten, vnd kein vnehrlich gerüchte von jhme verhanden, sich widderumb zuuereheligen vergönnen.

Wolte es auch in casu desertionis das vnschuldige Theil beweisen, daß das weggelauffene mit andern Weibern gehuret, vnd die Ehe gebrochen, so darf es der zeit der obgemelten vier Jar nicht erwarten, sondern soll jhme auff sein klagen widder das weggelauffene ohne fernern auffzugk offene Edict mitgetheilt, vnd wo das darauff nicht verkommet, vnd sich verantwortet, In desselben vngehorsam, wie oben von des Beklagten vngehorsam geordnet, der beweiß ordentlich zugelassen, vnd darauff was Recht erkandt werden.

Zuuor aber vnd ehe durch das Consistorium, in diesen vnd dergleichen Fellen sententia diuortij gesprochen, vnd dem Vnschuldigen, wie obgemelt, die ander Ehe erleübt, soll keinem gestattet werden, ein ander Ehemahl zunehmen, Darumb die Pfarrer die nicht Trewen, vnd solch eigen selbrichtigs fürnehmen ernstlich gestrafft werden solle.

Das Schuldige vnd Condemnirte Teil aber, solle in vnser Landen, ergernus zuuermeiden, nicht widder gestattet werden.

Von den Wegziehen so vnter Eheleüten aus Redlichen vrsachen vnd geschefften geschicht.

Wann ein Ehemahl Amptshalben, als in Kriegsleufften, schickungen, Kauffmans: vnd andern hendeln oder sonst mit bewilligung, des andern aus billigen vnd nottürfftigen vrsachen hinweg reiset, vnd lange aussen bleibet, es wehre gefangen oder nicht, soll das verlassen Teil, weil es weis, das sein Ehegemahl am leben, ledig, vnd ohne anderweid vereheligunge bleiben, biß es von dem Tod des Abwesenden vorgewisset werde, vnd des endtliche glaubhaffte kundschafft erlangt, darumb dißfals keins Processe vonnöthen.

Da aber das Verlassene nicht wüste, oder nach allem gehabtem fleisse nicht erfaren köndte, wo sein abwesend Ehemahl in solchem abreisen hinkommen, ob es auch noch am leben oder nicht, so soll es fünff Jahrlang von der zeit an, do sein Ehegemahl ausgezogen, warten, vnnd darnach vor vnserm Consistorio erscheinen, vnd alldo seinen Handel, wie der gewandt ist, sampt genugsamen schein, das fünff Jhar verlauffen, vnd fleissige nachforschunge geschehen sey, mit bestande fürbringen vnd rechtmessigs bescheidts darauff gewarten.

Würden dann die Verordenten des Consistorij, die fürgelegten kundschafften vor gnugsam befinden, auch das Verlassene daneben Eydlich bethewren, das jme keine schrifften oder Botschafften, von seinem abwesenden Ehegemahl, in solcher zeit zukommen, vnd also nach allem angewandten müglichen fleisse von jhme gar nichts erfahren können, so sollen sie zu allem vberfluß den abwesenden, durch ein offen Edict, vnd vnter einem geraumen Termin, Citiren vnd vorbescheiden zukommen, vnd seinem Ehemahl beyzuwohnen oder zusehen vnd anzuhören, welcher gestalt demselben seins langwirigen aussenbleibens halben, sich mit einem andern zuuerehelichen erleübt werde, Vnd wo er alsdann in der angesatzten zeit nicht kömmet, dem ansuchenden Theil sich widder zuuerehelichen in Schrifften erleuben.

Von denen die sich Ehelich Verlobt, vnd das Verlöbnus mit dem Kirchgange nicht volnziehen wollen, oder sonst heimlich dauon lauffen.

Do das Verlöbnus ordentlicher weise öffentlich geschehen, vnd es würde von einem Teil mutwilliger weise auffgezogen, vnd wolte dasselbe mit dem Kirchgange nicht volnziehen, soll dasselbe durch die Obrigkeit dazu mit bedrawunge der Gefengnuß angehalten, oder do solchs nicht helffen wolte, gefenglichen eingezogen, vnd ehe nicht entledigt werden, es habe dann Caution gethan, die zugesagte Ehe wircklich zuuolnziehen.

Begebe sich auch das eine Jungfraw oder Widwe, mit einem öffentlich, wie sich gebüret, verlobt were, vnd derselbe zöge one jren willen, auch one billiche vnd redliche vrsachen, oder aber heimlich ausserhalb Landes, vnd keme in dreyen Jaren nicht widder, Sol jr auff vorgehend öffentliche Citation, vnd vnsers Consistorij erkandtnus, frey stehen, sich mit einem andern zu uerehelichen.

Ehescheidung von wegen der Natürlichen vntüchtigkeit.

Vnser Herr Christus hat dreyerley Menschen der Ehe erledigt, Matth. 19. do Er spricht Es seind etliche verschnitten, die seind aus Mutter leibe also geboren, Vnd es seind etliche vorschnitten, die von Menschen vorschnitten sein. Vnd es seindt etliche vorschnitten, die sich selbst vmb das Himmelreichs willen vorschnitten haben, Derwegen wo ein Ehegemahl der Natur halben impotens, vnd zur Ehe vntüchtig, vnd vngeschickt, Auch solchs kundt vnd offenbar ist, dasselbe kan kein rechte Ehe mit dem andern besitzen, Darumb sol das Tüchtige auff vorgehende causae cognition, durch die scheidunge von jhme ledig gezalt werden, In ansehunge das es keine Ehescheidunge, sondern alleine ein declaration vnd erklerung, das zwischen denselbigen Personen nie keine rechte Ehe gewesen sey.

Wo man aber de impotentia, zweiffelt, sol die Scheidunge dieser Personen nicht fürgenommen, sondern drey Jahrlang damit verzogen vnd versucht werden, ob denselbigen der geschwechten Natur halben zuhelffen wehre, vnd hernach erstlich, wo kein rath zuschaffen, die Scheidung geschehen.

Es köndte dann zwischen den beyden Personen gehandelt werden, das sie ohne forderung der Ehelichen Pflichte beyeinander bleiben, vnd das vermügende Theil freywillig Keuscheit halten wolte, Auff den Fahll möchte man sie beysammen lassen.

Von den Eheleüten so die Ehescheidunge suchen, wegen der Tyranney, Gifts, oder anderer gefehrligkeiten halben.

Wo sich ein Fahll begiebe, daß das Weib in gefahr jhres lebens, wegen der Tyranney oder anderer vrsachen halben, bey dem Manne wehre, vnd herwidderumb das der Mann bey dem Weibe nicht sicher sein köndte, vnd sich befürchten müste, sie möchte jhme das leben durch Gifft oder sonst abstelen, vnd solchs bey vnserm Consistorio gesucht würde, Sollen die Consistoriales die Sache hören, vnd sonst inquiriren lassen, was hieran sein möchte oder nicht, vnd do sie befunden, das der Mann

also wie das Weib klagte, seruirte, vnd Tyranney mit jhr triebe, das sie jhres lebens gefahr stehen müste, So soll der Mann gefenglich eingezogen, vnd nicht ehe ledig gelassen werden, er habe dann angelobet vnd verbürgt, sich gegen seinem Weibe Erbarlich vnd der gestalt zuhalten, als einem ehrlichen Ehemanne zustehet vnnd gebühret, Würde er aber solchs nicht thun, vnd ferrer zuseuirn, vnd widder sein Weib zu wüten vorfahren, soll er mit was herterm gefengnus so lange gestrafft werden, biß er seiner besserung gewisse vorsicherung thut.

Befünden sie aber, daß das Weib jhrem Manne, oder der Man seinem Weibe, mit gifft oder in andere wege nach seinem oder jhrem leben gestanden, vnd solchs würde bewiesen, oder es weren gnugsame Inditia oder vermuttungen dazu vorhanden, Sollen die Assessores solchs der weltlichen Obrigkeit, do die Beklagten gesessen, darinne vermüge des heiligen Römischen Reichs peinlichen Halsgerichts Ordnung, vnd wie Recht zuuorfahren, aufflegen.

Von Eheleüten so ohne in Rechten zuleßliche vrsachen von einander sein.

Als sich auch etliche zenckische Eheleute, alleine jhrer boßheit vnd muthwillens halben, von einander begeben, vnd sich zuscheiden suchen, auch vngeachtet, wie fleissig zwischen jnen gehandelt wirdet, einander nicht widder Ehelich beywohnen wollen, vnd dadurch andern zu gleichen fürnemen böse Exempel vnd anleitungen geben, Sollen demselbigen aber vorzukommen, die Eheleüte aus keinen andern vrsachen, dann denen dauon oben meldung geschehen, gescheiden werden, vnd wo sie ausser solcher in rechten ergründten vrsachen sich von einander begeben würden, sol jhnen aufferlegt werden, sich jnner acht tagen widderumb zusammen zubegeben, vnd einander Christlich vnd friedlich beyzuwohnen.

Do sich aber ein Theil des weigern vnd in seinem vnchristlichen Vorsatze verharren würde, dasselbe soll etwann vier Wochen mit dem gefengnus gestraffet, vnd wann es dadurch auch nicht zuuermügen, des Landes vorwiesen werden.

Von den Geistlichen Gütern vnd Einkommen, so den Pfarrern vnd Kirchen genommen, entzogen oder sonst abgedrungen worden.

Nachdeme in diesen bösen Zeiten fast ein jeder sich befleissigt, den Göttlichen vnd allen beschriebenen Rechten zuwidder, vnter weß schein er jmmer kan, die Geistlichen Güter vnd Einkommen an sich zubringen, welche doch die lieben Alten vnd Vorfahren, zu beforderung Göttlichs Worts, aus Christlicher guter Andacht, zu Kirchen vnd Schulen gegeben vnnd voreigendt haben, Also wollen vnd setzen Wir zuuerhütunge vnd abwendunge desselben, das die Collatores, Patronen, Pfarrer, Gottshaußleüte, Rethe vnd Gemeine in Stedten vnd Dörffern, noch sonst jemandts vnsers Churfürstenthumbs, nicht macht haben sollen, einiche Geistliche Güter, Heüser oder Einkommen zu den Kirchen, Pfarren, Hospitaln vnd Küstereyen gehörig zuuerandern, vielweiniger in weltliche breüche zuziehen, Es geschehe dann mit vnserm oder vnsers Geistlichen Consistorij sonderlichen Consens, bewilligung vnd erkandtnuß.

Vnd auff das sich keiner darüber vnter einichem Schein, der Geistlichen Güter vnd Einkommen vnterziehen, vnd die vor seine vertheidigen möge, Soll in vnserm Churfürstenthumb vnd Landen, Niemandts ohne Rechtmessige ankunfft vnd Titel, an den Pfarr: oder Kirchengütern, wie die Namen haben mögen, durch den langwirigen Besitz, einichen eigenthumb oder gebrauch, vel quasi erlangen, Sondern wo durch Briefflliche oder Lebendige Vrkunden gebürlich außgeführt vnd bewiesen werden kan, das die entwandte Güter Geistlich gewesen, vnd der Possessor köndte seine ankunfft do legen bestendiglich nicht darthun, So sol der Jnhaber der Güter dauon abstehen, vnd dieselbigen widerumb ad pios vsus transferirt werden.

Derwegen sollen die Pfarrer, deßgleichen die Patronen Gottshausleüte, Auch die Rethe, Schultzen vnd Gemeine in Stedten vnd Dörffern, sonderliche fleissige vnd gute achtung haben, das den Kirchen, Hospitaln, Pfarren vnd Küstereyen an jhren Einkommen, Barschafften, Hufen, Ecker, Wiesen, Pachten, Zehenden vnd diensten, wie das Namen haben mögen, von keinem der sey hohes oder nidders Standts, nichts entzogen werde, Vnd do sich solchs jemandts bereits vnterstanden, oder noch vnterstehen würde, sollen sie bey jhrem Christlichen Gewissen auch Eyden vnd Pflichten, damit sie vns verwand, vns oder vnserm Consistorio allhie zu Cöln an der Sprew solchs Schrifftlich vermelden, So soll ex officio gebührlich einsehen geschehen, Würden sie es aber geschehen lassen, vnd mit den jenigen, so der Kirchen: vnd Pfarrgüter an sich gebracht oder brechten, durch die Finger sehen, Sollen sie mit entsetzung jres Ampts, vnd sonst gestrafft werden.

Vnd damit solch vnchristlich fürnemen abgeschnitten werden, vnd die Geistlichen Güter in dem Stande, dazu sie verordent bleiben mögen, so sol vnser verordenter Fiscal durch Rechtlichen schleünigen Summarien Proceß, solche vnterzogene Geistlichen Güter vnnd Einkommen, von den Jnnehabern wider abfordern, vnd zu den Kirchen, Pfarren vnd Hospitaln bringen, derselbe Proceß aber sol auffs kürtzeste also vorgenommen werden, das anfenglichen widder die vngehorsamen, wie oben im Proceß de contumatijs gesatzt, vorfahrn, vnd darauff inhalts desselbigen erkandt werde.

Würden aber beyde Theil auff die außgangene Ladung erscheinen, soll die güte zwischen jhnen fürgenommen, vnd mit allem fleisse, per aggrauationem conscientiae versucht werden, Ob der Jnnehaber gutwillig von den Geistlichen Gütern abzustehen, vnd dieselbigen dem Pfarrer oder der Kirchen widder einzureümen, zuuermügen.

Wo aber dieselbige durch güthliche vermanung nicht zubewegen, sol von stund zum beweise geschritten, vnd einem Theil nach gestalt der sachen, derselbige, durch einen Rechtlichen abscheid, den jnner Rechts frist als sechs Wochen, zuuerführen, aufferlegt werden.

Vnd wann das Zeugnus einkommen, sol alsbalde die Ladung an beide Theil ad publicationem testificatorum ausgehen, vnd ein jeder Theil darauff mit zweien Setzen alternatiue, von vier Wochen zu vier Wochen zum Vrtheil beschliessen.

Wann nun also zum Vrtheil beschlossen, sollen die Assessores vnsers Geistlichen Consistorij, ein Vrtheil auff das Zeugnus, vnd darauff eingewandte Setze begriffen, vnd dasselbe den Parthen, nach vorgehender gebührlicher Ladung eröffenen.

Gleicher gestalt sol es auch, wo der beweis ohne erhebliche Impedimenta, nicht vorführt, Oder aber ein Teil auff das vor-

führte gezeugnis mit seinen Setzen, die selbigen zu rechter zeit einzubringen seümig, vnd das gehorsame Theil den vngehorsam gebührlich beschüldigen würde, gehalten, vnd vnnachlessig durch gemelte Assessores darauff gesprochen werden.

Welcher Theil sich aber nach der Publication eins Endtvrtheils, vermeindte dadurch beschwerdt zusein, der mag in der im Rechten geordenten zeit, an vns Supplicirn, doch das nach geschehener Supplication, ein jeder Theil mit einem Satze, in obgemelter frist, zum Vrtheil beschliessen solle.

Was als dann wir oder vnsere Cammergerichts Rethe, in vnsern Namen darinne sprechen werden, dabey soll es endtlich bleiben, vnd mit der Execution, da das streitige Gut der Kirchen oder Pfarrern widder zuerkand würde, stracks vorfarn, vnd in dem kein Standt oder Person, angesehen werden.

Vnd sollen vnsere verordente Visitatores derwegen wann sie Visitirn, die Mengel so sich der Geistlichen Güter halben erhalten, fleissig verzeichnen, vnd dem Fiscal, vermüge dises Proceſs darinne zuuorfahrn, vnnachlessig auflegen.

Von dem Fiscal vnd seinem Ampte.

Nachdeme den Dorffpfarrern fast alles dauon sie sich auch jre arme weib vnd kinder erhalten sollen, entzogen wirdet, vnd doch solchs aus forcht nicht klagen dörffen, Auch zu zeiten vnuormüglicheit halben nicht thun können, darüber die Güter von der Pfarren vnd Kirchen gar alienirt werden, Seind Wir der Landtsfürst zuuorkommung desselben fürstehenden Vbels, bewogen, einen sonderlichen Fiscal der ex officio widder die Verbrecher deßhalb Procedirn möge, zuuerordnen.

Vnd sol demnach berührter vnser Fiscal in allen vnd jeden Sachen, dauon oben meldung geschehen, vnd die wir oder vnsere Visitatores vnd Consistoriales jhme aufflegen werden, Procedirn, Vnd sonderlich soll er widder die muthwillige Pfarrer vnd Küster, so wol als andere Verbrecher dieser Ordnung vorfahrn, vnd dieselbigen zu gehorsam vnd abtrage bringen, Auch in deme vnd sonst seinem Ampte trewlich nachkommen, vnd dißfals niemandts schonen.

Von den Procuratorn.

Die Procuratores sollen die Sachen vermüge des Eydts den sie vnserm Cammergerichte geschworn, in diesem Consistorio auch trewlich fordern, Da aber einiche gefehr oder vorzug dieser vnser Ordnung zuentgegen, Es sey in Gütlichen oder Rechtlichen Hendeln, von den Aduocaten oder Procuratorn gespürt würde, Sollen die Verordenten vnsers Consistorij dieselbigen zustraffen, oder jhnen die Procuratur ein zeitlang zuuerbieten haben.

Von vnterhaltung des Consistorij.

Weil Christlich vnnd den beschriebenen Rechten gemeß, das die Gaben, die vorzeiten die Bischoffe vnd Capittel, in Stifften zu vnterhaltung Christlicher Empter, vnd zu beforderung der Religion sachen, Auch der Geistlichen schutz entpfangen vnd eingenommen, nachmals dazu gegeben vnd gebraucht werden.

Wie dann den Bischoffen die Procuration vnd Hufengelt, Deßgleichen den Capitteln vnd Probsten das Cathedraticum, Synodaticum, vnd Sandgelt, aus keiner andern vrsachen, dann zu der Geistlichen Recht vnd schutz gegeben worden, Darumb auch die beide nehiste gewesene Bischoffe zu Brandenburgk, Jerlich drithalb hundert Gülden zu bestellung vnsers Consistorij von der Procuration vnnd Hufengelt Jerlich gegeben, Vnd letzlichen dasselbe gar darein geschlagen, das es die Consistoriales nunmehr, wie dann auch nicht vnbillich geschicht, fordern mögen.

Weil aber solche Procuration vnd Hufengelt, nicht viel vber die vnkosten, zwey hundert gülden außtregt, Aus vrsachen, das es vntrewlich gegeben wirdet, vnd die vom Adel, auch andere in Stedten viel Hufen durch auskauffen, vnd sonst zu sich bringen, vnd das Hufengelt zugeben weigern, welches sie doch mit fuge nicht thun können, Auch jnen nicht gebühret, das jenige, so vorhin nicht frey gewesen, oder sie in jren Lehenbrieffen nicht haben, frey zumachen, vielweiniger der Geistlichen Gerechtigkeit also vnter sich zuziehen, Darumb sollen die vom Adel, vnd andere beide in Stedten vnd Dörffern, das Bischoffliche Hufengelt von den Hufen, dauon vor alters gegeben, nachmals entrichten, oder der Pfandung gewarten.

Vnd weil auch das Cathedraticum vnd Sandtgelt, So die Pfarrer in Sede Berlin, Bernaw, Newstadt, Writzen an der Oder, vnd Straußbergk von alters gegeben, Dem Probste, vnsers Stiffts alhie zu Cöln an der Sprew gebüret, sollen sie es bey meidung der hülffe jme nachmals geben, dann Er vnd die volgende Pröbste sollen allwege vor Assessores des Consistorij gebraucht werden.

Da sich auch offte begibt, das die Pfarrer von den Pfarren hin vnd widder ziehen, oder versterben, vnd wann andere Pfarrer hernach widder darauff kommen, thun sie sich der Procuration weigern, dadurch dann dem Consistorio das sein entzogen wirdet, Darumb soll es hinfüro also gehalten werden, das der jenige so auff Martini auff der Pfarren gefunden wirdet, die Procuration stracks ohne einichen behelff entrichten solle, Vngeachtet er habe kurtz oder lange die Pfarre jnnegehabt.

Von den Straffen, so in den Consistorio gefallen.

Ob sich zutrüge, das die Beysitzer in vnserm Consistorio, einer oder mehr Partheyen, jhrer verwirckung nach, eine Geltstraffe aufflegen würden, die sollen sie durch den Fiscal einfordern lassen, auch in Gerichte annemen, vnd damit, nach vnserm weitern beuelch, gebarn.

Beschlus.

Letzlichen wollen wir vns vorbehalten haben, die Obgesatzte Ordnung zubessern, zuandern, zuuermindern, oder da die not erfordert, in etlichen Artickuln zuerkleren, vnd sollen die Consistoriales in wichtigen Hendeln sich alwege vnsers Raths erholen.

Da aber ein Fall fürfiele, der in diser Ordnung nich decidirt oder vermeldet, Soll es damit nach gemeinen beschriebenen Rechten gehalten werden.

Wie wir dann diese vnsere Ordnung, die Geistlichen Hendel vnd Sachen, obberuhrter massen, darnach zurichten, aus Churfürstlicher Obrigkeit, hiermit Constituirn vnd setzen, wollen auch menniglichen gnedigst vnd auffs trewlichst vermahnet haben, das ein jeder die höchste Gaben, die vns Gott durch seinen lieben Sohn Jhesum Christum, im Predigampt vnd hochwirdigen Sacrament mitgetheilt, auffs fleissigste betrachten, die

Kirche vnd jre Diener lieben, auch jhnen nach allen vermügen hülffe beweisen wolte, Dann ob wir gleich wissen, das es denen, die Gott nicht fürchten, vnd den Kirchen allenthalben abgezogen, oder noch abzuziehen gedencken, zum höchsten entgegen, vnd sie nichts liebers sehen möchten, dann das keine Ordnungen oder Rechte im Lande wehre, So seind wir doch, souiel der Allmechtige vns seine Gnade verleihen wirdet, darob mit sondern ernste zuhalten, vnd dieselbige zuschützen vnd zuhandthaben, genzlich gemeint.

Vrkündtlich mit vnserm auffgedruckten Secret besiegelt, Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd einigen Erlösers Geburth 1573. Jahre.

Gedruckt zum Tham in der Newemarcke durch Christoff Rungen.

1574.

CXLV.

Statuta synodica in ecclesiis Pomeraniae, promulgata in synodo Gryphenhagia, Anno 1574. 18. et 19. die Junii.

Die folg. Statuten entlehnen wir aus *Moser*, Corp. jur. eccl. ev., Vol. II. p. 774 sqq. Eine besondre Ausg. erschien u. a. Stettin 1690 Fol.

* * *

Caput I.
De Doctrina et studiis Pastorum.

I.

Pastores et Ministri Ecclesiae omnes sint consentientes et constantes in sincero consensu doctrinae coelestis, juxta scripta Prophetica et Apostolica, Symbola, Augustanam Confessionem, ejus Apologiam, et Catechismos Lutheri.

II.

Fugiant impia et falsa dogmata, sectas fanaticas, et peregrinas opiniones, inprimis errores de Sacramento Coenae Domini, Zvvinglii, Calvini, et similium, veram et substantialem corporis Christi praesentiam negantium, nec frivolis rixis, de doctrina alibi temere motis, se admisceant.

III.

Non spargent, voce vel scripto, novas aut peregrinas opiniones, vel alibi motas, vel secum conceptas, nisi ante in Synodo veris fundamentis verbi DEI eas analogas fidei demonstraverint. Hoc enim nervo consensus doctrinae, et tranquillitas in Ecclesiis Pomeraniae, DEI beneficio, longo tempore conservata est.

IV.

Assidui et diligentes sint in studio Theologico, et in precatione. Legant quotidie textum Biblicum, Caput unum atque alterum ex Veteri et Novo Testamento, Psalmos duos aut tres, Locos communes Domini Philippi, Examen Ordinandorum, vel Corpus doctrinae ordine; Eruditiores adjungant lectionem Chronici Philippi, et Historiae Ecclesiasticae. Addant et libros pios et utiles Patrum, et Scriptorum veterum et recentium, quos tamen legant cum judicio, probantes omnia, et tenentes, quod cum norma verbi DEI congruit.

V.

Conciones ad Ecclesiam faciant, non ex tempore, aut ex libro legant, sed diligenter praemeditatas, et accommodent eas ad suum gregem, docendo, arguendo, consolando et exhortando, zelo sancto, in Spiritu mansuetudinis, non ad destructionem, sed ad aedificationem Ecclesiae.

VI.

In Concionibus de usitatis Evangeliis et Catechismis potissimum sequantur Postillas Lutheri, et majorem Catechismum ejus, inde desumant ea, quae suae Ecclesiae utilia et salutaria esse judicent. Aliorum Postillas et Catecheses, sed paucas et bonas, cum his conferant, varietatem fugiant, et parvum Catechismum Lutheri per majorem ejus Catechismum explicent.

VII.

In Synodo fiat Examen ex textu Biblico, ex Locis Communibus Philippi, vel ex nostro Examine Ordinandorum, et ex Catechismo.

VIII.

Interdum Superintendens cuilibet Pastori Locum aliquem doctrinae, aut partem Catechismi, in Synodo breviter explicandum injungat, vel disputationem utilem et perspicuam instituat, aut recitationem declamationis alicui mandet, ut Ministros Verbi judicandis et solvendis argumentis contrariis exerceat, et idoneos in usu styli retineat.

IX.

Ut inter omnes doctrinae consensio conservetur, Praepositi et Provisores Synodi vocent, quolibet mense, exceptis tamen hybernis, Novembri, Decembri, Januario, Februario, unum ex vicinis Pastoribus, fratrem ejus Synodi, qui ipsis audientibus Concionem habeat, idque fiat ordine, nisi longinquitas loci, vel aetas, vel alia probabilis causa, de judicio Superintendentis, excuset quempiam.

Secundum Caput.
De Ceremoniis, et Officiis Ministerii in Ecclesia.

I.

Omnes Ecclesiae, quotquot in ditione Illustrissimorum Principum, Ducum Pomeraniae, Cassubiorum et Wandalorum, Principum Rugiae, et Comitum Gutzkoviae, sitae sunt, jure Patronatus earum ad quemcunque pertinente, subditae et conformes sint communi totius Pomeraniae Ordi-

nationi Ecclesiasticae et Agendae, quae consensu Ordinum, ab Illustrissimis Principibus publicata est.

II.

Ceremoniae Ecclesiasticae omnes, tum diebus festis et dominicis, tum etiam in hebdomata, serventur, et fiant juxta Ordinationem Ecclesiasticam et formulam Agendae. Si quis contra fecerit, et alios ritus, in peragendis publicis sacris officiis Ecclesiae, proterve usurpare, vel quispiam, violata recepta conformitate in Ceremoniis, innovare petulanter attentaverit, aut per ignaviam officio suo desit, a Synodo et Superintendente punietur, vel res, pro conditione facti, remittetur ad Consistorium. Pastores igitur attente legant Librum Agendae, et dent operam, ut, quae pie et bene scripta sunt, pie et recte intelligant, et rite usurpent. In ritibus autem humanis sciant, semper excipi libertatem Christianam, si fiat violatio in casu verae necessitatis, sine petulantia et scandalo ad alios.

III.

Catechismum Pastores sedulo exerceant, et inculcent populo. Lecto ad Altare Evangelio, partem ejus, cum forma Confessionis, Ecclesiis praelegi curent. In civitatibus diebus Dominicis habeatur ordinaria Concio Catechismi, in quo singulis anni quadrantibus pueri examinandi sunt, et servanda Catechumenorum confirmatio, ut in Agenda praecipitur. In pagis, diebus Dominicis, Pastores a prandio in Catechismo brevem Concionem habeant, qua finita, ad aram juventutem in eo erudiant. Quater in anno pueros in Catechismo examinent, et ritum confirmationis instituant, nec pueros ad communionem Coenae Domini admittant, priusquam confirmati sunt, quo nervo facile cogent omnes, ut Catechismum discant.

IV.

In induenda in pagis veste linea ad altare ante Concionem, cum desunt Communicantes, quod in civitate raro accidit, sciant Pastores, in Synodis placuisse Patribus nostris: 1. Propter conformitatem, eo quod animadverterant, alios eam induere, alios non induere: Ne igitur ad aram in Ecclesiis dissimilitudo esset, quae scandalum apud vulgum, vel calumnias pareret, visum fuit, decere uniformiter omnes eam induere. 2. Propter reverentiam Ministerii apud vulgus, eo quod plerique Pastores in pagis, stantes sine veste sacra ad aram, in facie Ecclesiae, aut pannoso aut scurrili vestitu, se et Ministerium saepe deformant, in qua re cum nihil a nobis in gratiam Papae fiat, et omnis impia opinio absit, nulla disputatione opus est.

V.

Diebus Sabbathi, et in Vigiliis festorum, Pastores cum Custodibus juxta Agendam, in templo decantent preces Vesperarum, et sedulo consuefaciant populum, ut communicaturi ad vesperas veniant, exhortationem de confessione audiant, et sic se ad usum Sacramenti praeparent, nec quemquam ad Coenam Domini admittant, nisi exhortationi interfuerit.

VI.

Magna cura servetur privata Absolutio, audiendis seorsim singulis confitentibus. Si confluant plures, quam una vice privatim audiri queant, Pastor hortetur aliquos, ut sequente die Sabbathi redeant. Si quis Minister verbi DEI ipse Coenam Domini volet, Absolutionem petat ante a Collega, vel Vicino suo, nisi in casu necessitatis diversum fieri oporteat.

VII.

In Concionibus de Baptismo, Pastores ex Ordinatione Ecclesiastica pie et modeste admoneant et obtestentur omnes, ut, usitato more, tantum tres Baptismi testes invitent. Si quis in Ordine equestri plures roget, Pastor obsecret, ut Ordinationis porro Ecclesiasticae ratio habeatur. Omnes tamen exhortationi et precationibus super infante adhibeat; sed cum ad Baptisterium omnibus locus esse non possit, petat, ut, usitato more, tres accedant. Ut enim baptizamur in nomine sanctae Trinitatis, 1. Joh. 5. et tres sunt in coelo, qui testimonium perhibent, Pater, Verbum, et Spiritus, et tres in terra testificantur, Spiritus, Aqua, et Sanguis: ita tres Baptismi testes inter Christianos esse convenit.

VIII.

Nemo in alterius Paroecia, altero invito aut inscio, officia ministerii sibi sumat, sed quisque in sua Ecclesia propria agat, nec turbet alios.

IX.

Potestate Clavium, a Filio DEI instituta, utantur Pastores, non iracunde aut praecipitanter, nec ut placet hominibus, sed juxta normam verbi DEI, Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae, pie, prudenter et fideliter, non ad destructionem, sed ad aedificationem Ecclesiae.

X.

Nullus Pastor quemquam publice excommunicet, absque judicio atque mandato Consistorii et Superintendentis.

XI.

Palam polluti manifestis scandalis doctrinae fidei, aut vitae, non admittantur ad Sacramenta, priusquam publicam poenitentiam agant. Manifesta enim scandala, disciplinae causa, per publicam poenitentiam coram Ecclesia tolli necesse est. Et qui totam Ecclesiam aliquam scandalo offendit, coram DEO obligatus est, ut per culpae deprecationem cum ea reconcilietur.

XII.

Cum ritus petendae publicae Absolutionis ad aram, in facie Ecclesiae, in publica poenitentia, in Ecclesiis Pomeraniae, probabili de causa abrogatus sit, Pastores non alios ritus publicae poenitentiae usurpent, quam in Agenda praescripti sunt, quemadmodum Ordinatio Ecclesiastica praecepit.

XIII.

Effrenis mundi senecta cum impio et coeco amore licentiae, excommunicationem et poenitentiam publicam, quamvis ea in Agenda, pio studio, quantum bona conscientia fieri potuit, mitigata est, ferre nolit; sed spreta autoritate Verbi divini, et manifesta institutione Christi, variis modis ei adversetur, debent Pastores Ecclesias suas hac de re ex verbo DEI saepe et diligenter erudire, et docere, quod in

hac parte ab Ordinatione Ecclesiastica et Agenda discedere non possumus. Cum igitur tales casus incidunt, utantur Pastores in excommunicatione eo processu, qui in Agenda praescribitur. Et si notoriis scandalis polluti publicae poenitentiae, ut coram Ecclesia nominentur, se submittere nolint, remittant eos, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, ad Consistorium et Superintendentem, allatum sententiam de modo agendae verae poenitentiae, et quid, testificandae verae poenitentiae gratia, ad pios usus dari conveniat.

XIV.

Si tamen lapsi, ut Agenda habet, in locis longinquioribus, vel alibi quoque, humili spiritu publicae poenitentiae ultro se submittant; Pastor, si casus atrocior et intricatior sit, eorum sumptu rem omnem ad Consistorium et Superintendentem perscribat, petens sententiam, quid fieri oporteat. Si vero casus levior, aut minus dubius sit, et lapsi in caeteris alioquin Ordinationi Ecclesiasticae pie obediant, et si possint, aliquid, ad testificationem verae poenitentiae, ultro dent ad usus Ecclesiae vel pauperum; Pastor, omissa remissione ad Consistorium, juxta Agendam in publica eorum poenitentia procedat. Idem fiat, cum lapsi sunt personae miserabiles, si modo cor poenitens et spiritum humiliatum afferant.

XV.

Remissio ad Consistorium, in publica poenitentia, communi omnium Ordinum consensu magno consilio in Ecclesiis Pomeraniae instituta est, disciplinae, ordinis et tranquillitatis causa, ut lapsi et caeteri in metu essent, et ut vulgus Pastorum molestia et periculo levaretur, et ut Excommunicatio et publica poenitentia rite in Ecclesiis servetur: Experientia enim docuerat, multa perperam fieri, cum Pastores publice lapso, vel de scandalo suspectos, e vestigio, non praemissa admonitione, coram Ecclesia excommunicarent, et omnis publicae poenitentiae potestas, non requisito Consistorii vel Superintendentis judicio, penes Pastores esset. Cumque ingens sit casuum varietas, et perplexitas tanta, ut multi Pastores de iis recte statuere nequeant, pleriique et lapsi adeo sint contumaces, distorti et feroces, ut non tutum sit Pastoribus, cum ipsis de publica poenitentia agere, pio et communi judicio hic nervus disciplinae, ordinis et tranquillitatis, institutus est. Ac, si quem non puduit, Ecclesiam Christi publico scandalo offendere, aut turbare, eundem merito non pigeat molestiae, in adeundo Consistorio et Superintendente, ut omnia in Ecclesia recte fiant.

XVI.

Congruit cum Scriptura haec publica lapsorum remissio ad Consistorium et Superintendentem. Paulus enim 2. Thessal. 3. jubet Thessalonicenses in Epistola ad se notare, si quis non obedit Ministerio, vel inordinate ambulat; et Ecclesia in Corintho consilium Pauli flagitavit, 2. Corinth. 2. cum recipiendus esset incestuosus. Errant igitur, qui putant, hoc nervo casus reservatos, more Papistico, in Ecclesiis nostris sancitos esse. Consistorium enim non absolvit publice lapsos, sed facta cognitione scandali, quid fieri conveniat, admonitos de vera poenitentia, juxta Agendam, remittit ad Pastorem suum, quomodo absolvendi, et quomodo in publica eorum poenitentia procedendum sit. Nec quaestus causa hic nervus disciplinae et ordinis institutus est, multo minus, ut civilibus judiciis mulctae eripiantur. Ordinatio Ecclesiastica non uno loco monet Magistratus Politicos, ut scandala publica puniant, quod cum fit, Consistoria mulctas lapsis irrogare nequeunt. Cessante vero civili judicio, cognitio delicti et mulcta, juxta jus scriptum, et Ordinationem Ecclesiasticam, autoritate Illustrissimorum Principum, et consensu Ordinum comprobatam, ad Consistorium Ecclesiasticum pertinet, sic tamen, ut pars ad Ecclesiam redeat.

XVII.

Sic et per se pium est, et cum Verbo DEI congruit, quod lapsi, in publica poenitentia, vel Magistratu id ordinante, vel pie admoniti a Consistorio, Superintendente, vel Pastore, libero Spiritu dent aliquid ad pios usus Ecclesiae et pauperum, non ut sit satisfactio pro peccato, sed ut, inter caeteros fidei fructus, sit testimonium non simulatae poenitentiae: Quemadmodum Christus Luc. 7. de muliere peccatrice inquit: Remissa sunt ei multa quia dilexit multum. Et Daniel hortatur Regem Nebuchodonosor, ut poenitentiam agens, Eleemosynis coram Ecclesia scandalum deleat, Dan. 4. Et Christus laudat Zachaeum, Luc. 19. dantem in conversione dimidium bonorum pauperibus. Sic et Apologia Confessionis Augustanae, refutans opinionem Papisticam, de satisfactione pro peccatis per Eleemosynas, docet in explicatione dicti Tob. 4. Eleemosynas, factas fide a poenitentibus, ad testificandam veram conversionem, et ad gratiarum actionem erga DEVM, et charitatem erga Proximum, placere DEO, mitigare poenas, et mereri multa beneficia DEI. Hanc ob causam et Patres nostri, D. Bugenhagius, M. Paulus a Rhoda, Doct. Knipstrovius, et alii primi praecones Evangelii in Pomerania, vivo Doctore Luthero, adhortationem de dandis talibus Eleemosynis in publica poenitentia, inseruerunt veteri Agendae, ante annos triginta.

XVIII.

Cum Pastores, intermissa remissione ad Consistorium, publice poenitentes hortantur, ad dandas ejusmodi Eleemosynas, semper abhibeant Diaconos Ecclesiae, et alios pios, totius rei testes, nec hic sua commoda captent, nec coactione quicquam ab invitis extorqueant, et pauperum rationem habeant, dummodo cor poenitens lapsi adferant. Cuivis igitur faciant liberum, an, et quid dare velit, ut rectius corda probentur, quae non coactione, sed piis exhortationibus de Eleemosynis, ex Verbo DEI flecti convenit. Dicta extant passim in Scriptura, imprimis Dan. 4. Tob. 4. Sirach. 3. et 29. Matth. 6. Luc. 7. 11. 19.

XIX.

Nemo ritu matrimonii copulet vagos, vel ignotos, ad Ecclesiam suam non pertinentes, multo minus eos, de quibus opinio sit, quod conjuges superstites habeant, vel alibi sponsalia cum aliis contraxerint.

XX.

Ter fiat ante copulationem coram Ecclesia renunciatio sponsi et sponsae. Hic Pastores admoneant eos, qui justam

causam contradicendi sponsalibus se habere putant, ut mature id faciant. Si viderint frivolam causam esse, hortentur, ut quiescant. Si vero dubia sit, jubeant tempestive implorari opem Consistorii et Superintendentis, nec dolo malo turbari nuptias.

XXI.

Consensu Illustrissimorum Principum et Ordinum placuit, ne publicae nuptiae celebrentur, a Dominica I. Adventus, usque ad Dominicam I. post Epiphanias Domini. Similiter, in Quadragesima, a Die Cinerum, usque ad Dominicam Quasimodogeniti. Ea de re Pastores Ecclesias suas mature admoneant.

XXII.

Dubiae causae matrimoniales, de sponsalibus, gradibus, divortiis, remittantur, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, ad Superintendentem, qui vel consilium dabit, quid fieri aequum sit, vel rem ad Consistorium referet.

XXIII.

Qui sine poenitentia et Coena Domini, obstinate, in notoriis peccatis, aut induratis odiis, moriuntur, non sepeliantur publicis piis Ceremoniis, non honorentur ab Ecclesia pulsu campanarum. Si tamen haeredes cum Diaconis transigant, sepulchrum eis alicubi in Coemiterio concedi potest, donec in Synodo generali, communi consensu Seniorum, severioris disciplinae causa, diversum statuatur.

XXIV.

Si qui vere repentina morte praeoccupentur, quorum non fuerit manifesta impietas, nec petulans contemptus Sacramentorum aut Ministerii, eos jubet pia charitas non condemnare, negandis piis sepulturae Ceremoniis, sed committere misericordiae DEI, spe salutis per Christum. Idem enim nobis et aliis evenire potest, juxta illud: Hodie mihi, cras tibi.

XXV.

Clandestinae sepulturae, quae sine publicis piis Ceremoniis fiunt, in Ecclesiis non ferendae sunt; Si paupertas praetexetur, Pastores vere pauperibus propter DEUM pias funebres exequias faciant.

XXVI.

Sepulturae, quae fiunt sine consolationibus et exhortationibus ex verbo DEI, nihil prosunt ad aedificationem Ecclesiae, sola sunt theatrica spectacula, incurrentia in aures et oculos. Pastores igitur omnibus sepulturis adsint, et, dum funus in sepulchro terra obruitur, cum his, qui comitati sunt, ingrediantur templum, et, lecto idoneo textu Scripturae, se et alios doceant: I. Unde sit mors. II. Quam incerta sit hora mortis. III. Quomodo Filius DEI a morte nos liberaverit. IV. Quid differat mors credentium in Christum a morte impiorum. V. Quae sit spes resurrectionis. VI. Quomodo mentes ad beatam mortem praeparandae sint. Quae brevis exhortatio, juxta Agendam, precatione vel Collecta claudenda est. Qui possunt, pro hoc labore, aequum est, ut dent aliquid Pastoribus, pauperibus fiat gratis.

XXVII.

Quod in Ordinatione Ecclesiastica et Agenda praecipitur, de admonendis piis, ut, quantum quis velit, aut possit, Testamenti loco, ante vitae exitum det, ad conservationem et usum Ecclesiae, Ministerii, Scholarum et pauperum, id etiam in veteri Agenda Pomeranica extat, et per se pium et aequum est, verbo DEI, rectae rationi, juri scripto, et vetustae piae consuetudini consentaneum. Apud aegrotos vero caveant Pastores, ne intempestive id faciant, quando infirmi mentis judicio deficere incipiunt, vel gravi aliqua tentatione, aut vehementiori morbo, cum vitae periculo, conflictantur. Deinde hic nihil importune aut imperiose fiat: Absit omnis coactio, aut interminatio, negandae propterea Absolutionis et Coenae Domini. Res, quae per se libera est, cujusvis liberae voluntati permittatur. Moneant autem eos, qui testamenta dant, ut ea dent, quae sua sunt, et quae sine injuria Creditorum aut haeredum dari queant. Semper autem testes rei adhiberi faciant, ut rixae praecidantur. Maxime vero fugiant Pastores omnem avaritiae speciem, ne quid hoc nomine, praetextu Ordinationis Ecclesiasticae, in suos usus poscant. Si tamen quid ipsis a quopiam ultro datur, id ut per se liberum est, ita percipiunt merito.

XXVIII.

Offertoria puerperarum, similiter in nuptiis et sepulturis, veteri jure et consuetudine ad Pastores et Ministros Verbi pertinere, non est dubium. Errant, qui Simoniam, vel quaestum Papisticum esse somniant. Ubi igitur offertoria veteri more Pastoribus dantur, in eodem usu retinenda sunt: Ubi vere fuerint intermissa, vel ad usus pauperum translata, si Pastores repetant, faciant id pacis causa, non privata cupiditate, sed Magistratus et Diaconorum consensum petant, qui, si adversentur, rogent Superintendentem, ut operam suam interponat inter ipsos et Diaconos pauperum, consentiente Magistratu transigat, sic, ut loco offertorii aliquid ex pauperum reditibus quotannis Pastoribus et Ministris Verbi cedat. Qua via si non procedat, res differatur, donec in Visitatione de ea determinatio fiat.

XXIX.

In veteribus usitatis accidentalibus Ministerii, fugiant Pastores omnem malam speciem avaritiae, et quaestuosae expilationis. Nec propter res minutas, se et Ecclesias, cum periculo et scandalo, rixis involvant. Attamen, quod recepto more datur, aut solvitur, id jure et merito percipiant. Ubi vero tempore Evangelii mos dandi talia accidentalia abolevit, vel minus detur, quam Pastores aequum putent, si bona pace, quod velint, obtinere nequeant, differant rem, donec per Superintendentem, consensu Magistratus et Diaconorum, res transigatur.

XXX.

In Synodo Superintendens sedulo et fideliter inquirat de toto Ministerio, juxta seriem Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae, et juxta Statuta Synodica, an per omnes Ecclesias omnia ab omnibus rite et conformiter serventur; quae deesse in Ecclesiis animadverterit, quantum per gratiam DEI conceditur, corrigere studeat.

Tertium Caput.
De honestate morum et vitae, inter Ministros Ecclesiae.

I.

Pastores, et omnes Ecclesiarum et Scholarum Ministri, magno studio, in timore et invocatione DEI, tueantur et alant inviecm concordiam et pacem in charitate non ficta.

II.

Juniores reverenter colant Seniores, fugiant et aemulationes et detrectationes invicem.

III.

Custodes non excitent contra Pastores rixas, factiones, calumnias vel tumultus, nec utantur vestitu breviori, quam ad genua.

IV.

Omnes Ecclesiae Ministri pie, prudenter, modesteque regant mores vitae, sermones et actiones omnes; similiter et uxores, et liberos, et familiam, ne in laqueos calumniarum incidant.

V.

Nemo det scandalum, propter quod male audiat Ministerium.

VI.

Magna cura omnes fugiant ebrietatem, et sodalitia in tabernis publicis, maledicentiam, tumultus, obscoenitatem, indecorum vestitum. Non sint ebriosi, maledici, aut percussores: Sed operam dent, invocato DEI auxilio, ut pietate, modestia, sobrietate et verecundia, sint forma sui gregis.

VII.

In contractibus, et commerciis, sint aequi, justi et veraces. Summo studio scandalum aeris alieni fugiant, dentque operam, ne plus aliis debeant, quam justo tempore solvere queant, memores praecepti divini, Rom. 13. Neminí quicquam debeatis, nisi hoc, ut diligatis vos invicem.

Quartum Caput.
De ordine vocandi et dimittendi Ministros Ecclesiae.

I.

Nemo inordinate, aut petulanter, paroeciam, vel ullum Ecclesiae munus affectet, aut illegitime se ingerat.

II.

Nemo alterum extrudat, nec Patronis, nec ullis aliis, in excludendis innocentibus, prava cupiditate morem gerat.

III.

Nemo occupet paroeciam, vel ullum Ecclesiae Ministerium, nisi habeat praesentationem a Patronis, et institutionem a Superintendente, cui fidelitatem in officio et obedientiam promittet.

IV.

Nemo removeatur ab officio suo, sine legitima cognitione causae, quam faciat Superintendens, cum Magistratu et Diaconis, adhibitis aliis Pastoribus, per quos si res non transigatur, remittatur ad Consistorium.

V.

Custodes conducat Pastor cum Diaconis, consentiente Magistratu, et accedente judicio et exploratione Superintendentis, vel Provisorum Synodi, quibus haec cura quolibet loco a Superintendente committitur, horumque consensu, justas ob causas, legitime rursus dimitti possunt.

Quintum Caput.
De Immunitate Ecclesiae Ministrorum, et de reverentia erga Magistratum.

I.

Personae Ecclesiasticae omnes, in Ecclesiis et Scholis, gaudeant immunitate ab oneribus civilibus, et exemptione a Jurisdictione politica, ea tamen lege, quae in Ordinatione Ecclesiastica praescripta est.

II.

Nec tamen libertate ista abutantur ad petulantiam, multo minus ad contemptum Magistratuum et Patronorum, quos honore et reverentia afficiant, et benevolentiam eorum, Ecclesiae et Ministerii causa, retinere studeant.

III.

Si Ministri Ecclesiae vocentur ad civilia judicia, vel praejudicio Patronorum et Magistratus praegraventur, reverenter petant, ut juxta Ordinationem Ecclesiasticam sinant causam legitime cognosci, praesente Superintendente. In quo si Magistratus non acquiescat, modeste provocent ad praesidium Illustrissimi Principis, et ad judicium Consistorii Ecclesiastici.

IV.

Sontes Ecclesiae Ministros, qui paterna admonitione nolunt corrigi, communicato consilio cum Praepositis et Senioribus, puniat Superintendens in Synodis et Consistorio, vel mulcta pecuniaria aliqua, [quae ad communem usum Synodi redeat,] vel carcere, vel, si nulla spes emendationis sit, depositione ab officio, invocato, si sit opus, brachio seculari, sicut Ordinatio Ecclesiastica praecipit.

V.

Vicissim, si quis ulla in Synodo Pastor aut Minister Ecclesiae, vel etiam Custos quispiam, vel tota aliqua Synodus, de Superintendentis doctrina, officio, mandatis, aut ullis actionibus, conqueri se posse putet, cuilibet liberum esse debet, in communi consessu, Superintendente interea secedente, id ipsum proferre. Quod si Superintendens indigne accipiat, aut piae et fraternae admonitioni locum dare nolit, et contra id, quod pium et aequum est, abutens autoritate sua, palam facere pergat, Provisores et Seniores ejus Synodi publico nomine rem omnem scripto ad Consistorium referant, ut Illustrissimus Princeps, cognito negotio, si opus sit, generalem Synodum, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, convocet, cujus judicio Superintendentem parere decet et oportet.

VI.

Si quid tentet Magistratus, vel contra verbum DEI, et jus Ministerii divinitus institutum, vel contra jus Ecclesiae, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam, in eo Pastores

ipsi morem non gerant, sed id intermitti modeste petant, quae preces si sint irritae, referant rem ad Consistorium et Superintendentem, vel de ejus consilio ad Illustrissimum Principem.

VII.

Magno studio Pastores caveant lites cum Magistratibus et Patronis suis; ac, si justas ob causas, vel propter bona Ecclesiae, vel propter res alias, quae ad Ministerium et disciplinam Ecclesiae pertinent, cogantur eis contradicere, litem nec moveant, nec intendant temere, sed, si leviter rogando et monendo flecti nolint, priusquam serio quid tentent, rem communicent cum Superintendente, qui, quantum licet, in commune consulet, quid fieri conveniat.

VIII.

Semper autem meminerint pii Pastores, et Ministri Evangelii, regulae et praecepti Spiritus Sancti in Paulo, 2. Timoth. 2. Nemo militans DEO, immisceat se negotiis secularibus: Maneant igitur intra metas suae vocationis, et propria agant. Magistratuum etiam publica mandata, vel Ordinationes honestas, reverenter cum petitur, ad Ecclesias promulgent, et in vulgi animis reverentiam et obedientiam erga civilem Magistratum voce et exemplo suo confirment. Inprimis vero caveant, ne, amore rerum secularium, reverti ad mundana cupiant, sed Spiritu pio et hilari serviant in Ministerio Filii DEI, qui inquit Luc. 9. Nemo mittens manum ad aratrum, et respiciens retro, aptus est regno DEI.

Sextum Caput.
De Viduis, Pupillis et Emeritis.

I.

Viduae et pupilli Ministrorum verbi, fruantur anno gratiae a die mortis, sic ut vicini operas Ministerii obeant, quemadmodum pro conditione loci, consentientibus Patronis et Diaconis, dispositio fit, vel per Superintendentem, vel per Provisores Synodi. In eo casu Pastores, qui sacra officia faciunt, retinent communia accidentalia, vidua percipit annuos ordinarios reditus.

II.

Si vero per loci longinquitatem, vel quod vicini plures Ecclesias curandas habeant, id incommodum et impossibile sit, vidua, quod Ordinatio Ecclesiastica praecipit, constituat, vel conducat aliquem, qui sacra Ecclesiae officia administret.

III.

Quod si per inopiam non licet, et vicini, per loci injuriam, Ecclesiae officia, anno gratiae currente, curare nequeant, necessitatem Ecclesiae, et caram animarum, viduae et pupillorum commodis auteferri oportet. Quo in casu pia ἐπιεικείᾳ utendum est, ut, quantum licet, viduae ratio habeatur, et Ecclesia alium Pastorem accipiat.

IV.

Filia Pastoris cum matrimonio elocatur, caeteri fratres in Synodo (si puellae parentes et tutores id postulent,) recepta consuetudine, pauperum causa a Patribus et majoribus nostris instituta, singuli ex charitate quadrantem thaleri contribuant, quod beneficium qui petunt, vel ante nuptias, vel intra sex menses, post nuptiarum tempus, a Pastoribus exigant, implorato, si sit opus, auxilio Superintendentis, vel Provisorum Synodi.

V.

Si quis per senectam, aut morbum, Ecclesiae ministerio amplius fungi nequeat, pro illo aliquantisper laborent vicini, donec, de consilio Superintendentis, Magistratus et Diaconorum, quantum res fert, prospiciatur ipsi et Ecclesiae.

VI.

Pastores, non habentes liberos, ante mortem, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, per testamenta disponant de facultatibus suis, ut lites praecaveantur.

Septimum Caput.
De bonis Ecclesiarum, de Pastorum reditibus, agris, domibus.

I.

Omnes verbi DEI Ministri, Pastores, et alii diligenter attendant, ne bona Ecclesiae vel pauperum diripiantur, aut ad profanos usus transferantur, sed, quantum in ipsis est, ope Magistratus et Superintendentis ea conservare studeant.

II.

Pastores attendant, ut idonei eligantur Diaconi Ecclesiae et pauperum, et ut iidem jurejurando fidem suam Ecclesiae vel pauperibus, juxta Ordinationem Ecclesiasticam obstringant, et quotannis, praesente Magistratu et Pastore, rationem reddant.

III.

Superintendens, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, Visitationem in qualibet civitate et praefectura, tertio vel quarto quovis anno, repetat, rationes Ecclesiarum et pauperum, item reditus Pastorum et Custodum cognoscat; quod deest, ope Magistratus, aut Illustrissimi Principis, corrigere studeat.

IV.

Pastores in pagis scribant quotannis catalogos, quid Diaconi nomine Ecclesiae accipiant, et ad ejus usum expendant, dentque operam, ut Diaconi quotannis Ecclesiae reditus fideliter exigant.

V.

Similiter Pastores et Custodes quotannis scribant sua registra, de quibusvis suis reditibus ordinariis, et eapropter deponant apud Ecclesias, penes quas et relinquant juxta inventarium omnia, quae ad eas pertinent.

VI.

Si qui defectus incidunt, quod vel de reditibus aut fundis detrahitur aliquid, vel aedes ruinosae sunt; Pastor primo de eo interpellet Diaconos et Paroecianos, rogitans, ut sponte faciant, quod par est. Quod si non fiat, imploret Magistratus auxilium, qui, si etiam cesset, referat rem ad Superintendentem, qui aut consilium dabit, aut Pastorem ad Illustrissimum Principem remittet. In Rugia Pastores suo sumptu domos paroeciales conservant et extruunt.

VII.

Advigilent etiam Pastores, ne structuram Ecclesiae Diaconi negligant, sed in Templis aram, cum ornatu suo, suggestum, Baptisterium, sedilia, et omnia honeste et decenter conservent, et coemiteria honeste muniri curent.

VIII.

Pastores in Pagis, aut eorum viduae, discedentes ab Ecclesiis, nec sepes diruant, nec fimum aut pabulum abalienent, donando aut vendendo aliis, sed ea (ne quid detrimenti accidat,) successori relinquant, qui tamen pretium pro eis solvet, quod Diaconi ejus Ecclesiae, cum duobus Pastoribus in vicinia, aequum esse putarint.

Octavum Caput.
De Praepositis et Provisoribus Synodi.

I.

Ut conservetur disciplina Ecclesiastica, et Ministri Ecclesiae quolibet in loco contineantur in officio, Superintendens in quavis Synodo, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, constituat Praepositos et Provisores Synodi, qui fideliter Statuta Synodi promoveant, et attendant, ut omnes Ecclesiae Ministri, in doctrina, officio et moribus vitae, pie et rite se gerant, juxta normam Ordinationis Ecclesiasticae et Agendae; si qui contra faciant, ad Superintendentem referant.

II.

Si quae incidunt dissidia, aut delicta Pastorum, vel Custodum, Praepositi et Provisores vocent ad se partes, et controversias componere, vel delinquentes corrigere studeant, pro modo delicti reservata poena Synodi. Si causa gravior sit, perscribant rem omnem sumptu partium ad Superintendentem.

III.

Provisores cistam, Acta, Statuta, et Registra Synodi custodiant, mature procurent necessaria ad mensam Synodi, sumptus, factos a Synodo et Superintendente, dissolvant.

IV.

A novis Pastoribus, more Majorum, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, pro introitu exigant, quod quovis loco, consensu Superintendentis et Synodi, constitutum est, similiter et ab aliis ministris Ecclesiae.

V.

Colligant quotannis reditus Synodi, si qui extent: Item contributiones Fratrum ad mensam, et mulctas a Superintendente et Synodo delinquentibus Ecclesiae Ministris irrogatas.

VI.

Reddant etiam rationem Superintendenti, praesentibus aliquot Senioribus, de omnibus acceptis et expensis.

VII.

Pastoribus et Custodibus aequum est reddi a Diaconis Ecclesiae sumptus, quos in Synodo fecerunt, qua in re Patroni et Magistratus eos adjuvabunt: Sedulo autem attendat Superintendens, ne immodice sumptus fiant.

VIII.

Pastores et Custodes, qui a Synodo contumaciter absunt, vel causas fictas vel frivolas absentiae suae praetendunt, ut examen doctrinae et censuram Synodi effugiant, severe puniantur, consensu Superintendentis et Synodi, ut in omnibus conventibus Synodi consociatio conservetur.

IX.

Si Superintendens, in locis longinquioribus, Synodum quotannis, vel altero quovis anno, celebrare nequeat, Praepositi et Provisores mature eum per literas interpellent, an ipsi debeant Pastores, et Custodes convocare, in communi congressu Statuta Synodi promulgare, et juxta ea de rebus omnibus inquisitionem instituere, ut Ministri Ecclesiae in metu et officio contineantur.

X.

Superintendens, cum Synodum indicit, Praepositi et Provisores admoneant vicinos Fratres ejus Synodi, ut coram Ecclesia moneant omnes, imprimis Patronos et Diaconos, si quis quid habeat contra Pastorem, vel Custodem quempiam, vel alioquin in causis matrimonii, aut aliis rebus spiritualibus, in quo consilium vel opem exspectat, ut ad Synodum accedat, et causam Superintendenti exponat.

Filio Dei sit Laus et Gloria.

Formula,
Obedientiae et Fidelitatis Pastorum et Ministrorum Ecclesiae, praestanda in Synodo, data dextera Societatis, qua et Apostoli inter se sunt usi.

Gal. 2. vers. 9.

Ego N. N. promitto, per dexteram Societatis, obedientiam et fidelitatem Reverendo Superintendenti nostro, et venerabili Synodo N. in retinendo pio consensu doctrinae coelestis, in toto Ministerio rite peragendo, in regendis moribus vitae, in tuenda conjunctione et concordia, et in rebus omnibus, juxta Leges et Statuta Synodi, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam. Quae omnia fideliter bona conscientia praestabo, pro posse et nosse, et falsus frater non ero, aut, si inobediens fuero, quod DEUS avertat, judicium Superintendentis et Synodi debita reverentia feram, in quo ut DEUS clementer me adjuvet, toto pectore precor et oro.

Facta publice hac testificatione, is, qui ad Societatem Synodi recipitur, dat dexteram Societatis Superintendenti, et Pastoribus omnibus, in Synodo congregatis.

Formula,
Promittendae Fidelitatis, concordiae, et charitatis fraternae, quam Superintendens Generalis cuilibet Synodo, dextera data societatis, praestabit.

Ego N. N. promitto, per dexteram societatis, venerabili huic Synodo, invocato et auxiliante Spiritu Sancto, fidelitatem in Officio mihi commisso, in retinendo pio consensu doctrinae coelestis, in toto meo Ministerio et regimine Ecclesiae rite et sedulo administrando, in regendis moribus vitae, in tuenda conjunctione et concordia, et in

rebus omnibus, juxta Leges et Statuta Synodi, Ordinationem Ecclesiasticam et Agendam. Et quod nullum Ecclesiae Ministrum, contra jus et aequum, in Synodo, proprio arbitrio, volo gravare, aut quidquam decernere, non auditis Provisorum et Seniorum Synodi sententiis et consiliis; quae omnia bona conscientia praestabo, pro posse et nosse, et falsus frater non ero. Si contra fecero, quod DEUS avertat, admonitioni Provisorum et Seniorum Synodi fraternae locum tribuam, aut, si non faciam, liberum toti Synodo permittam, rem omnem referendi ad Consistorium, ut, ipso interpellante, Illustrissimus Princeps Synodum generalem convocari faciat, cujus judicio me, juxta Ordinationem Ecclesiasticam, parere necesseest, in quo ut DEUS clementer me adjuvet, toto pectore precor et oro.

Facta publice hac promissione, Superintendens dat dexteram societatis fratribus omnibus in Synodo.

CXLVI.

Agenda Das ist: Kirchenordnung wie es im Fürstenthumb Hessen mit verkündigung Göttliches worts, reichung der heiligen Sacramenten vnd andern Christlichen handlungen vnd Ceremonien gehalten werden soll. 1. Cor. 14. Lasset es alles ꝛc. Getruckt zu Marpurgk durch Augustinum Colbium im Jahr 1574. 163 Bl. 4.

Der Standpunct der vorl. Agende wird durch die folgenden Worte des vorangehenden Mandats der Landgrafen Wilhelm, Ludwig, Philipp und Georg (d. d. 20. Jul. 1573) bezeichnet: „Als weilandt der Hochgeborne Fürst Herr Philips der Elter Landtgraue zu Hessen ꝛc. . . dabeuor ein Kirchenordnung außgehen lassen, vnd wir aber die vorsorge tragen, das solche Kirchen ordnung, weil sie etwas lang vnd außfürlich ist, nicht von allen Predicanten, sonderlich aber den einfeltigen deromassen fleissig gelesen, verstanden, vnd in acht genommen werden mochte, wie billich sein solte: Das wir demnach auß ermelter Kirchenordenung mit ewerm vnserer Superintendenten raht vnd bedencken diese kurtze Agenda extrahiren, ausziehen vnnd stellen lassen“... — Beigefügt ist ein die Visitation betreffender Abschnitt, den wir folgen lassen.

* * *

Was die Superintendenten in jhren ordentlichen Visitationibus fürnemen vnd verrichten sollen.

Ein jeder Superintendens soll vermöge seines beruffs alle in seinem Bezirck gehörige Kirchen, auffs aller fleissigst vnd treulichst zum wenigsten im jahr einmahl visitiren vnnd solche Visitation die dann in Stetten am füglichsten verrichtet werden kan, folgender gestalt anstellen.

Erstlich soll er in gegenwertigkeit vnd mit zuthun Fürstlicher Amptleute vnd Befelchhaber, dergleichen der Burgermeister vnd etzlicher des Raths, der Stadt Casten vnd Hospitals rechnung anhören, vnnd mit fleiß daran sein, das nach gehaltener Rechnung, alles was die Vorsteher dem Casten vnnd Hospital schuldig bleiben ahn Gelt vnd Frucht, von stundt an erlegen vnd überliffern müssen.

Er soll auch sich fleissig erkündigen, ob etwa irrung mangel vnnd gebrechen vorhanden, vnd was sich deren befindet, mit hülff vnd zuthun der Obrigkeit des orts hinlegen, vnnd zurecht bringen, vnd vornemblich darauff sehen, das den Kirchen nichts entwendet oder entzogen, sondern da etwas alienirt vnnd vereussert were, das dasselbig widderumb herbey bracht, restituirt vnd erstattet werde: Was jhm aber mit hülff vnd zuthun jetzgedachter Oberkeit zu rectificiren, restituiren vnd erstatten bedencklich vnd schwer fallen wolt, in solchem die Castenmeister vnd Hospitals vorsteher, die Fürstliche verordente Rethe, oder im fahl der noth den Landsfürsten selbst zuersuchen, vnnd sich alda Raths vnd hülff zuerholen anweisen vnnd anhalten.

Zum andern söllen auch alle Pfatherrn, sampt den Greben vnnd Castenmeistern im Ampt von den Dörffern, in die Stadt gefordert, vnd gleicher gestalt wie jetzt vermeldet die Castenrechnung von jhnen angehort, die resten eingefordert, die irrung gebrechen vnnd mangel geschlichtet, hingelegt vnd erstattet werden.

Weiter soll der Superintendens die Pfarhern vnd Kirchendiener der Stedt vnd Dörffer einen jeden insonderheit fürnehmen, vnd jn bey seinen pflichten, damit er Gott vnnd seiner Kirchen vnd dem Landsfürsten verwandt, auff folgende articul vnd fragstück klare richtige antwort zugeben, vermanen.

1. Ob er die fürnembsten Articul vnserer Christlichen Religion, vermöge Prophetischer vnd Apostolischer schrifften, wie die in der Augspurgischen Confession kürtzlich verfaßt seind, seiner befohlener Gemeine auch fleissig vnnd treulich fürtrage.

2. Ob er auch die heiligen Sacramenta vnd andere Ceremonien Gottes wort, vnd vnserer Christlichen Kirchenordnung gleichförmig vnd gemeß administrire vnd halte.

3. Ob er auch den Catechismum vnnd die Kinderlehr, vermöge vnserer Kirchenordenung fleissig treibe: Item, wann, wie offt, vnnd welcher formb vnd gestalt er sie halte.

4. Ob auch die Eltern jre Kinder zum Catechismo anhalten, vnd ob er die Eltern, so in diesem jhrem Ampt nachlessig, gnugsam darzu abhortire vnd vermane.

5. Wie viel er Predigten thu, an Feyer vnd Sontagen, dergleichen in der Wochen, zu welcher zeit vnd stunde, Ob er auch die Euangelia Dominicalia tradire, vnnd was er sonsten für andere bücher des alten oder neuwem Testaments dem Volcke fürlese vnd erklehre, vnnd was er in seiner außlegung für einen Methodum, arth vnd ordenung halte.

6. Ob er auch die Bettage zu rechter vnnd gewohnlicher zeit halte, vnd ob das Volck dieselbige vnd andere Predigten mit gebürendem fleiß ersuche, Ob auch das Volck so die Predigten, sonderlich auff die Sontage verseumen, admonirt, vnd die Contumaces derhalben auch von der Obrigkeit in gebürliche straff genommen werden.

7. Was er auff follendete Predigten für Gebet spreche, Item, was er für vnnd nach der Predigt für teutsche Lobgesenge mit der Schul vnd gemeiner Kirchen gebrauche, vnd ob auch die Gemeine mitsinge.

8. Ob er auch die krancken vnnd sterbende Leut besuche, tröste, jhnen das Abendmahl reiche, die Gestorbene zum Grabe beleite, vnd der gebür nach die Leichpredigte verrichte.

9. Ob auch er der Pfarherr ein Buch halte, darinnen alle die jenigen durch jhnen verzeichnet werden, welche von jhme getaufft, Confirmiret vnnd Ehelichen zusammen gegeben seyen, vnd soll der Superintendens auch solch Buch durchsehen.

10. Ob auch Widderteuffer oder andere Leut die verdampten Secten, oder anderen jrrigen vnd der Augspurgischen Confession widdrigen Opinionen vnd meinungen anhengig, oder dessen zum wenigsten verdechtig seyen, in seiner Gemeine vorhanden.

11. Ob auch Warsager, Zauberer, Segensprecher, Crystallen gücker, oder die sonstet mit verbottenen Abergleubischen künsten vmbgehen, oder auch die bey jetztgedachten Leuten rath suchen, vnnd jhrer Abergleubischen künsten gebrauchen, vnder der Gemeine zufinden.

12. Ob auch in andern puncten das fluchen, schweren, volsauffen, übermessigen Wucher, Hurerey, Ehebruch, vnordentlicher weise die Ehe anzufahen, vnd dergleichen Articul belangendt die Fürstliche Reformation vnd Ordenung gehalten werde, Item ob Eheleut fürhanden, die da nicht beyeinander wohnen wöllen.

13. Ahn den orthen da Schulen seindt, soll mit fleiß nach dem Schulmeister vnnd jhrer Schul verwaltung, was sie für ordenung in der Institution halten, was sie für bücher jnen vorlesen, vnd sonderlich ob sie auch andere als Lutheri Catechismum vorlesen, vnd wie sie sich gegen die Kinder erzeigen, gefragt, auch vnderweilen die Schul vom Superintendenten selbst besichtigt, vnd was bey den Kindern guts vnd nützes geschafft explorirt werden.

14. Dergleichen soll auch der Casten, Hospital vnd Siechenheuser halber, nachforschung vnd erkündigung geschehen, in was standt die seyen, vnnd in was ordenung sie erhalten werden, Ob die Armen so darinn jhre vnderhaltung haben, sich auch Christlich vnd der gebür nach in jhrem leben erzeigen: Item, ob das jenige, so zu jhrer vnderhaltung verordenet ist, vnd järlich verrechnet wirdt, jhnen auch trewlich verhandtreicht vnd außgetheilet werde.

15. Zu letzt soll der Pfarherr erinnert vnnd gefragt werden, ob die Obrigkeit eines jeden orts, in handthabung Fürstlicher Ordnung, vnd Christlichs Kirchen regiments jhm auch die Handt biethe vnnd gebürlichen beystandt thu.

Was nun hieruff respondiret wird, darinnen besserung von nöthen, soll der Superintendens notiren vnd fleissig auffzeichnen.

Darnach soll er den Pfarherr abtretten lassen, vnnd die Obrigkeit sampt etzlichen auß den Zünfften vnd der Gemeine, mit erinnerung jhrer Eyde vnd pflichten, damit sie Gott vnnd dem Landtsfürsten zugethan, gleichsfalhs von nachfolgenden puncten fragen vnnd abhören.

1. Erstlich, von des Pfarherrs Lehr vnnd Leben, ob er auch fleissig vnnd ordentlich außgangener Kirchenordenung vnd Reformation gemeß, zu gewisser zeit vnd stunde, die Predigten verfehe, die Kinder vnderweise, vnd den Catechismum treibe, die Bettage halte, die Sacramenta reiche, die Krancken besuche, die Todten begrabe, vnd was mehr seins Amptes ist, ohn verseumnuß verricht: Item ob er auch ein Vollseuffer, Wucherer, Hadderer, Lesterer, etc. sey, wie sich sein Weib vnd Kinder halten, vnd wie er vnd die seinen gegen mennigklich sich erzeigen, ob sie auch jemandt mit etwas überlast thun, beschwerlich oder ergerlich seyen, oder einem Predicanten vngemesses leben vnnd wandel führen.

2. Von vnserer gnedigen Fürsten vnd Herren Ordnung, wie die gehalten werde, Ob man auch fleissig zur Kirchen gehe, Ob auch Widderteuffer, Warsager, Segensprecher, Crystallen gücker oder andere so solcher abergleubischen leut rath gebrauchen, Vollseuffer, Gottslesterer, Wucherer, Hurer, Ehebrecher, oder die sonsten ein vnordentlich ergerlich leben führen, in der Gemeine seyen, vnnd da hierinn einige Clage fürlieffe, an wem der mangel sey, das Gottes vnnd des Landsfürsten ordenung nicht trewlich nachgesetzt werde.

3. Von Schulen, Kasten vnd Hospitalen, in was standt die seyen, vnd wie sich jhre Diener vnd Vorsteher verhalten, söllen obgemelte Personen auch mit fleiß gefragt werden, vnnd soll der Superintendens dieser antwort, so darauß einicher mangel gespüret, gleich so wol als den vorigen des Pfarherrn bericht auffzeichnen.

Was er dann für gebrechen von den Pfarherrn, Zuhörern vnd Beampten also allenthalben notirt vnnd auffgezeichnet hat, derenthalben soll er sampt seinen adiuncten Decanis vnd Senioribus hernach mit denen der mangel befunden, ernstlich reden, mit angehengter harter bedrauwung, da ein ander mahl ein gleicher vnfleiß gespürt würde, solten sie dem Landsfürsten angezeigt vnnd zur gebürlichen straff gezogen werden, Wann aber etzwas besonders vorfiele, daran viel gelegen, vnd dessen sich die Obrigkeit des orts nicht vndernehmen kündt, soll der Superintendens solchs notiren vnnd dem Landsfürsten oder Fürstlichen Rethen fürbringen, vnd daselbst bescheids erwarten, soll auch dahin sehen, vnd in allem seinem fürnemen gute achtung darauff geben, das nicht durch seine gutwilligkeit oder fahrlessigkeit die Kirchendisciplin laxiret werden, vnd das Predigampt in verachtung gerahten möchte.

Es soll auch der Superintendens allwegen in der Visitation, jhrer der Pfarherrn, einen von den Dorffen, ein Predigt in der Stadt in seiner vnnd der andern ins ampt gehöriger Pastorn gegenwertigkeit, thun lassen, auch etzliche vnder jhnen für den andern allen examiniren, insonderheit die er deß vnfleisses verdechtig helt, damit sie also zum Studiren vnd bessern fleiß excitirt vnd angehalten werden.

Er soll sich auch vnderweylen an die orth da jeder Pfarherr wohnet, verfügen, vnd nicht allein die Kirchenbew vnd Pfarheuser, wie die stehen vnd gehalten werden, besichtigen, sondern auch des Pfarherrn bücher durchsehen, sich seines studirens vnd fleisses, auch aller seiner verhaltung im lehren vnnd leben erkündigen, vnnd darbeneben, do sonsten auch bey der Gemeine mangel vnnd gebrechen fürgefallen, dieselbigen nach allem vermögen zur besserung bringen.

Insonderheit aber soll auch ein jeder Superintendens der Kirchen halber, daran vnsern genedigen Fürsten vnd Herrn das Jus patronatus zukompt, sie seyen in oder ausserhalb Landes gelegen, zusehen, das solche gerechtigkeit gebürlicher weise gehandthabt, vnnd nicht geschmelert werde.

Was aber dero vom Adel Pfarren sein, soll er dieselben auch zum wenigsten, Jahrs einmahl, laut Fürstlicher vorhin

außgangener vnd dieser jetzigen Ordenung visitiren, auch Kirchen vnd Kastenrechnungen anhören, vnd an stadt Schultheissen vnd Beampten, sie die Junckern selbst darzu fordern, das entweder sie selbst in der person darbey sein, oder aber jhre Vögte vnd Diener darzu schicken.

Es söllen auch die Superintendenten darauff bedacht sein, das ein jeder nicht allein alle Jahr in allen Stedten seines befohlenen Bezircks obgedachter massen seine Visitation verrichte, sondern das er auch zum wenigsten in dreyen Jahren ein mahl an alle örter, es seyen Stedte oder Dörffer sich verfüge, ein Predigt alda für der Gemeine thu, oder den Pfarherr des orths thun lasse, nach gehaltener Predigt beyde junge vnd alte im Catechismo examinire, mit fleiß sich erkundige des Pfarhers vnnd aller Kirchendiener, lebens vnd wandels: Dergleichen wie sich das Volck gegen den Pfarherr vnd andere Kirchendiener vnd jhr Ampt erzeige, die Kirchen vnnd Pfarhen besichtige, vnd alle gelegenheit vnd standt der Kirchen jedes orts erforsche, vnd da in einigem stück mangel vnd gebrechen fürlieffen, die versehung vnd verordnung thu, das alles zur besserung gerichtet vnd angestellet werde.

Getruckt zu Marpurg durch Augustinum Colbium
im Jahr nach der geburt Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers
1574.

CXLVII.

Publicirte Consistorial Ordnung zu Jhena. Der dreien Weltlichen Churfürsten, Pfaltz etc. Sachssen etc. vnd Brandenburck etc. in Vormundschafft der Fürstlichen Sechsischen Kinder, jrer allerseits mündlein.

4 B. 4.

Nach dem Ableben des Herzogs Johann Wilhelm wurde in den ernest. Ländern eine Visitation gehalten, um die Religionsstreitigkeiten, welche bis dahin Statt gefunden hatten, zu beseitigen. Nach Beendigung derselben wurde zur Aufrechthaltung der hier getroffenen Anordnungen, weil „die hiebeuorn gestalte Consistorij Ordnung diesem jtzigem der Churfürsten angeordenten werck etwas vngemes", die folgende veränderte Conf.-O. publicirt. (Vergl. ob. Nr. CXXXII.)

* * *

An welchem Ort, Vnd zu was zeiten das Consistorium, sol gehalten werden, vnd von den Personen so darein geordent.

Das Consistorium, sol allewege zu Jena bey der Vniuersitet gehalten, vnd in der wochen ein Tag für vnd nachmittag, darzu gebraucht werden, Vnd sollen in demselbigen Fünff Personen, Als der dreier weltlichen Churfürsten, in Vormundtschafft Hertzog Johan Friderichen Sönen, Vnnd vnser des Churfürsten zu Sachssen, in sonderer Vormundtschafft Hertzog Johan Wilhelms Sönen, darzu deputirte Commissarien sitzen, welchen denn ein Notarius sampt seinem Substituten, Vnd ein geschworner Bothe zugeordnet.

Vnter den Fünff Assessorn, oder Commissarien sollen drey Theologen, vnnd zwene Doctores der Rechten sein, Als nemlich von Theologen der oberste Professor Theologie Doct. Dauid Vogt, vnd Doctor Martinus Mirus Pfarherr vnd Superintendens zu Jena, welche beide zu Jena des Consistorij mit vleis abwarten, vnnd demselbigen wöchentlichen einen tag bey wohnen sollen.

Der dritte Theologus sol Do. Maximilianus Mörlein General Superintendens in Francken sein, Der dann Jerlich zweimal gegen Jena kommen, die Geistlichen, vnnd zu dem Consistorio gehörigen sachen, so sich in Francken zugetragen, vnd durch die Regierung zu Coburck, vnd jnen, nicht verrichtet werden mögen, mitbringen, auch dieselbigen neben andern mehren wichtigen sachen, welche die andern Commissarien, auff jhnen gesparet vnd verschoben, mit erörtern, vnd sprechen helffen sol.

Von den Doctorn der Rechten, sind geordnet, Doctor Johan Vnwirt, vnnd Doctor Samuel Brothagius, welche beide in der Vniuersitet Professores Iuris mit sein, dieselben sollen nicht weniger, als die Theologi, allen sachen vleissig obsein, beradtschlagen, schliessen, vnd erörtern helffen, Auch die Vrtheil, Abschiede, vnd Decreta, mit Radt, vorwissen, vnnd bewilligung der Theologen fassen vnd stellen.

Diese also zu dem Consistorio geordente Commissarien sollen macht haben, jhres gefallens Notarien vnd dessen Substituten, als Copisten, anzunehmen, zubestellen, zuentvrlauben, zuentsetzen, vnd andere an jre stadt anzunehmen, wie es zu jeder zeit des Gerichts notturfft erfordern wird.

Wenn aber von den fünff Commissarien, eine oder mehr Personen abgehen, abzihen, vrlaub nehmen, oder vorsterben würden, So sollen es die andern an vns die Churfürsten allerseits, gelangen lassen, Auch daneben anderer Personen halben, so an die vorledigte stellen zu setzen, Vns jren Radt, vnd bedencken mitteilen, damit wir daraus schliessen, vnd gebürliche verordnung thun mügen.

Von der Commissarien Ampt.

Dieser Commissarien Ampt, sol fürnemlich sein, das sie mit allem trewem vleis, gut acht vnd auffsehen haben, Damit der Jüngsten Visitation, in allen Artickeln nach gesatzt, der darinnen Christlich angestelte Consens, nach dem wort Gottes, Biblischen, Prophetischen, Apostolischen schrifften vnd Augspurgischen Confession, wie es von denn hochbegabten vnd reinen lerern Luthero vnd Philippo in jrer beider schrifften, lauter, rein vnd einhellig verfast, erhalten werde, Das auch alle Superintendenten Pfarrherrn vnd Kirchendienern, dem gemes vnd nicht anders leren, Predigen, auch dem allenthalben nachkommen, was sie in der Visitation zugesagt vnd angelobt, Sie sollen auch sehen das in allen Superintendentzen Jerlich zwey Examina gehalten, vnd dieselbigen anderer gestalt nicht angestelt, auch darinnen verfahren werde, Denn wie es Jüngst die Visitatores geordent vnd verabschiedet.

Es sollen auch vnsere Commissarien, macht vnd gewalt haben, do einiger oder mehr Superintendenten Pfarrherrn Kirchen, vnd Schuldiener, seinem angelöbnis nicht nachsetzen,

Oder sonsten dem Christlichen auffgerichten Consens zustören, sich mutwilliger Condemnation gebrauchen, vnd die Kirchen turbiren, vnd vnruigen, den oder dieselbigen zuentsetzen, zuenturlauben, andere an jre stadt zu ordnen, auch sonsten sie nach gestaldt der vorbrechung zu straffen.

Do auch Secten, Ketzereien vnd dergleichen an welchem ort es wolle, einreissen, oder sonsten vnnötig gezenck, Zwitracht, vnd vneinigkeit in der Vniuersitet, Schulen oder Kirchen erregt würden, sollen sie dieselbige im Consistorio hören, handeln, vnd wo müglich hinlegen, oder gebürlich eroerttern, Vnd do dieselbigen so wichtig weren, Das sie es nicht entscheiden köndten, oder daraus gefahr, oder ergernús entstehen möchte, So sollen sie es an vns die Vormunden allerseits, vnd vnderschiedlich nach gelegenheit in wes Vormundtschafft der ort, do sich streit erheben gelegen sein wird, gelangen lassen, Damit wir derenthalben selbst gebürlich einsehen, vnd verordnung anstellen.

Vnd dieweil es bey dem geminen Man, viel vnrichtigkeit verursacht, so die eusserliche Kirchen Ordnung, Gottesdienst, vnd Caeremonien nicht mit Reuerentz, ordentlich, vnd gleichformig, gehalten werden, Wie denn etzliche Pfarrherrn mit vleis vngleicheit darinnen fürnemen. So sollen vnsere Commissarien darauff acht haben, vnd einsehen, Damit die Pfarrherrn vnd Kirchendiener nicht allein dem wort Gottes gemes, wie obstehet, leren vnd predigen, Sondern auch die Caeremonien mit gesengen, Kleidungen der Priester, Reichung der Sacrament gebürlich vnd gleichförmig, vnd die fest an einem ort als am andern, inmassen solches zu Jena, Weimar, vnd Coburck geschihet gehalten werden.

Darüber sollen auch die Commissarien auffsehen, das alle Pfarrherrn, Predigern, Diaconi, Kirchen vnd Schuldiener ein züchtig vnd ehrlich leben füren vnter einander, vnd mit den Pfarrherrn in guter einigkeit vnd freundlichen willen leben, Damit was sie leren, auch mit dem leben selbst beweisen, vnd jrem Ampt vleisig fürstehen.

Nach deme auch bis anhero die erfahrung geben, das viel zanckhafftige, vnd ehrgeitzige Leut, Bücher geschrieben, vnd abdruck ausgehen lassen, Vnd nichts anders damit gemeinet, vnd ausgerichtet, Denn das sie jren affecten nachgehangen, verwirrung in Religions Sachen gestiftet, falsche vnd vngereumbte opinionen an Tag bracht, vnnöttige gezenck erregt, vnd vnüberwiesene Schulen, vnd Kirchen geschendet, geschmehet, vnd gelestert. Daraus spaltung ergernús vnd vneinigkeit entstanden, vnd der lauff des heiligen Euangelij des wort Gottes der Augspurgischen Confession nicht wenig gehindert, So sollen auch vnsere Commissarien, darauff vleissige achtung haben, das kein Superintendens Pfarrherr, Schul vnd Kirchendiener, noch einig ander, wer der auch sein mag, nichts offentlich schreibe, drucken, oder ausgehen lasse, oder auch sonsten in der Religion, ausbreite, vnd ausbrenge, es sey denn solchs von jnen selbst ersehen, erwogen vnd für düchtig, nützlich vnd gut erkant.

Solte auch eines fürstehenden drucks halben, etwan gezenck, Disputationen vnd andere weitleufftigkeit fürfallen, denen zu wehren, vnd fürzukommen, die Commissarien zu schwach sein würden, oder sie sonsten bedencken darüber hetten, So sollen sie es auch an die Churfürsten, vnterschiedlich wie obstehet gelangen lassen, Damit jre Churf. G. darinnen selbst zuuerordnen haben.

Es sollen auch vnsere Commissarien, Dergleichen auffsehen der Druckerey halben zu Jehna haben, Domit daselbst auch nichts verdechtigs, zenckischs, vnd vnnötigs, sonderlich in der Religion gedruckt vnd Publicirt werde, Wie denn dergleichen beuhelich der Vniuersitet auch geben.

Von der Assessorn Notarien, Vnd des Substituten Eydt, vom dem Proces des Consistorij, vnd nach welchem Rechten darinnen erkant vnd gesprochen werden sol.

Die Form der Eyde, wie die Commissarien, Notarius vnd der Substitut schweren sollen, seint hie beuorn gefast, vnd bey dem Consistorio vorhanden, darbey sol es auch bleiben, vnd dieselbige form gehalten werden.

Des Proces halben ist in allen Consistorien, der Chur, vnd Fürsten zu Sachsen breuchlich gewesen. Das zum theil mündtlich, zum theil auch nach gestalt der sachen wichtigkeit, vnd weitleufftigkeit, schrifftlich jdoch alles Summarie, one zulassung vnnötiger dilatorien Exceptionen ist procedirt worden.

Item das man das Iuramentum Veritatis schweren lasse, vnd als bald nach eingebrachter Clag, auff den geschwornen Eydt der warheit zu den beweisungen oder nach gestaldt der Parteien Confession vnd anderer vmbstende, entweder ad sententiam definitiuam Oder ad Iuramenta decisiua geschritten worden.

Solchem Proces sollen vnsere Commissarien also auch nachgehen vnd vleis haben, das den Sachen schleunig abgeholfen auch verhüten, Das die Parteien, mit weitleufftigkeit, vnd langwirigen Processen nicht beschwert werden.

Die Vrtheil vnd Sententz, sollen nach der heiligen Schrifft auch den gemeinen, vnd in der Chur vnd fürsten landen breuchlich vnd vblichen Rechten gefellet vnd gefast werden.

Vnd dieweil in ehe, vnd andern dergleichen Sachen etzliche fürneme Theologen, Lutherus, vnd Philippus aus der Göttlichen schrifft, etzliche Opinionen, so sich mit den gemeinen Rechten, Nicht durch aus vergleichen, gezogen, So sollen die Commissarien, auch dieselbigen in guter acht haben, Vnd dorauff, so viel derer in diesen Landen bis anhero gehalten, vnd durch den brauch des geistlichen Gerichts, angenommen, Die Vrteil vnd Abschiede richten vnd fassen.

Solten auch in etzlichen fellen, sonderliche Constitutionen, vnd satzungen, von nöten sein, So sollen es die Commissarien sampt jren ausfürlichen bedencken, an die Churfürsten gelangen lassen, Damit sich die Churfürsten, des vergleichen, vnd darinnen versehung thun mügen.

Wenn auch in ehesachen bey dem Consistorio dispensation gesucht würde, Sollen sich dessen die Commissarien nicht mechtigen, Sondern solches auff die Churfürsten remittiren vnd stellen.

Was Sachen in das Consistorium vnd der Commissarien Iurisdiction gehören sollen.

Es sollen hierein gehören, die Ehesachen, als nemlich folgende Artickel.

Welches vin Recht bundige ehe sey, oder nicht, Scheidung der Ehe.

Welches gnugsame vrsachen seint, dem vnschüldigen theil,

So von seinem Ehegatten vnbillich verlassen wider zu rathen vnd zu helffen.

Item wie die Saeuitia Maritorum zustraffen.

Item was für ein Einsehen zuhaben, Wenn eheleut in teglichen Zanck mit einander leben, allerley ergernis anrichten, vnd sich nicht wollen versünen lassen.

Ehebruch.

Jungfrawen schwechen.

Incest oder Blutschande.

Abgötterey, Ketzerey, vnd Zauberey.

Gottes lesterung fluchen, vnd schweren, auch Simonei.

Höhnisch, verechtig, vnd spöttisch reden wider das Euangelium Christliche lere, Sacramenta, vnd Caeremonien.

Falsche vnd leichtfertige Eyde.

Die Absolutiones von den Eyden.

Heimliche gesellschafft, mit Jüden, vnd Jüdinen.

Wenn die Kinder jre Eltern schlahen, schmehen vnd vnehren.

Wucher vnd Wücherische Contract.

Wie es hie beuorn in Consistorien gehalten vnd erkent.

Alle Sachen so der Kirchen, vnd schuldiener Vocation Ampt, Dienst, leben, wandel, Translation, dimission, Suspension handlung vnd vorbrechung belangen, desgleichen wo streit de Iure patronatus fürfielen. Alle sachen, so der Kirchen, schulen, Hospitaln, vnd gemeiner Kasten güter, Lehen einkommen, Nützung, gebewe, vnd besserung, Darzu der Kirchen vnd schulen diener besoldung betreffent.

Der Cüster vnd anderer meuterey wieder die Pfarrherrn.

In allen ob erzelten, vnd dergleichen sachen, so für das Consistorium gehören, Sollen die Commissarien macht haben, darinnen zu Procediren zuerkennen vnd zustraffen. Gleichwol sol hirmit, vnd dadurch den Regirungen, Ambten, gerichten, in Stedden vnd Dörffern, nichts benommen noch sie entladen sein, von den vorbrechungen die nach Recht, vnd gewonheit der weltlichen Gericht gestrafft werden sollen, die Hand abzuziehen, vnd von sich zuschieben, Sondern auff das damit die laster, als Gotteslesterung, Ehebruch, Hurerey, vnd andere, so wider Gottes gebot, auffhebung Christlicher Zucht vnd Policey gereichen, ernstlich vnd gebürlich gestrafft werden, sollen das Consistorium, vnd die weltlichen gericht Concurrentem Iurisdictionem, Jdoch jeden theil die preuention, vnd nach gelegenheit eines jtzlichen fals, die straff fürbehalten haben, vnd Exerciren.

Von der Jurisdiction des Consistorij, vnd wer demselbigen vnterworffen sein sol.

Diesem geordentem Consistorio, als einem gemeinen Kirchengericht, sol meniglich in beider Linien der Hertzogen zu Sachssen Landen, wes standes oder wesens er sey, niemands ausgeschlossen, vnterworffen sein, Vnd sollen alle vnd jede Personen berurter Lande, in den, hie oben ausgedrucktem vnd dergleichen fellen, vnd Consistorial sachen vor diesem Consistorio, auff vorgehende ladung zuerscheinen, Clegers, oder beclagtes stadt zuhalten, doselbs Christliches Rechtmessiges, vnd billiches erkentnis, vnd abschiedts zugewarten, schüldig sein, bey Peen vnd Straff, welche von dem Consistorio nach gelegenheit der vorbrechenden, vnd vngehorsamen theil, zuerkant, vnd vnnachlesslig Exequiret vnd volnstreckt werden sol.

Was für straffen das Consistorium vnd die Commissarien zuerkennen vnd zugebrauchen haben sollen.

Das geordente Consistorium, vnd die Commissarien haben nicht allein macht vnnd gewalt die Sachen zuentscheiden, vnd die Parteien, was sie sich zuuorhalten, Zuuor Abschieden, Vnnd die fürgefallene felle durch Vrteil entlich zuerörtern, Sondern auch die vorbrechungen sonderlichen zu straffen, vnd austrückliche Peenen zu sprechen, vnd zu ernennen.

Vnd weil sich jre erkentnis, als ein geistlich gericht, auff leib, vnd lebens straff nicht erstrecken kan. So sollen sie nichts desto weniger Ciuiles poenas, auch andere noch höhere, Nemlichen geldt straffen applicandas fisco, als dem gemeinen Kasten, auch Gefengnis zusprechen, vnd zu erkennen haben.

Sonderlich sol auch der Bann, vnd die Excommunication als das geistliche schwerdt, dem Consistorio nicht genomen, Sondern in notfellen zu gebrauchen, zuerkennen, vnd zu Publicirn frey stehen vnd zugelassen sein, Jn was fellen aber solcher Bann auffzulegen, vnd wider wem er zu gebrauchen sey, Als nemlich wider diejenigen, so Rottische, vnd verfürische Lere füren, vnd sich nicht wollen dauon abweisen lassen, Auch die, welche nach beschehener verwarnung, in Ehebruch, Hurerey, Wucher etc. offentlichen Sünden vnd Lastern verfahren.

Item wider alle Gottesleßterer, vnd die, so verechtlich, vnd spöttisch von der Christlichen Lehr vnd Sacramenten reden.

Item so mit Zauberey vmbgehen, wider die meineidigen, vnd dergleichen, solches alles haben vnsere Commissarien, für sich in fürfallenden fellen wol zu bedencken, vnd darüber der alten fürnemen Theologen Lutheri vnd Philippi schrifften vnd bedencken zuersehen.

Es sollen vnd werden aber auch die Commissarien gute bescheidenheit, vnd fürsichtigkeit darinnen zugebrauchen wissen, Vnd den Bann, wieder niemands leichtlich, denn in solchen fellen, do man es kein vmbgang haben mag, Vnnd do die Personen dessen gnugsam, vnd in einem ordentlichen Proces vberwiesen, erkennen vnd ergehen lassen, Damit es nicht das ansehen habe, als wolle man einen Papistischen Bann, vnd zwang der gewissen, widerumb anstellen vnd auffrichten.

Es sol aber kein Superintendens, Pfarrherr, oder Kirchendiener, Jrgend in einigem fall zu Excommuniciren, macht, vnd gewaldt haben, Sondern die Vrsachen sollen dem Consistorio berichtet, vnd von demselbigen erwogen, berathschlaget, vnd des fürstehenden Bannes halben decidirt vnd gesprochen werden.

Wenn auch der Bann, durch ein Vrteil erkant, dasselbige sein Krafft erreichet, vnd dauon nicht Appellirt würde, Sol er hernach erst durch den Pfarrherrn, oder Prediger, in der Kirchen verkündiget werden.

Waser gestalt denn auch die Excommunicati, wenn sie sich erkenten, busse theten, vnd besserten zu absoluiren, vnd der Kirchen widerumb einzuuorleiben, darüber sollen vnsere Commissarien auch, vnd nicht die Pfarrherrn zu disponiern vnd zuerordnen haben, damit es allenthalben vnuordechtig, vnd one affecten zugehe, vnd darinnen gute ordnung gehalten werde.

Es sol aber hiemit vnd durch diese Ordnung den Superintendenten, Pfarrherrn, vnd Kirchendienern, das Straff Ampt ausserhalb der Excommunication, auff der Cantzel in fellen vermahnens nötig, nicht benommen sein, Jedoch sollen sie sich desselbigen gebürlich, bescheidenlich, Christlich, dem wort Gottes

gemes, ohne primat affecten gebrauchen, Vnd in allen solchen Sachen, des Consistorij erkentnis, auch vnterworffen sein.

Vnd es sol das Consistorium die Inspection der Iurisdiction vber die Superintendenten, Pfarrherrn, Kirchen, vnd Schuldienern sonderlich haben, Also wo einer oder mehr befunden, oder berüchtiget, das er ein Ehebrecher, Hurer, Haderer, Seuffer, Wucherer, Spieler, oder eines Diebstals, oder anderer vnehrlicher, schendlicher Laster, vordechtig, Sollen die Commissarien macht haben, jhnen zu suspendiren abzusetzen, oder sonsten mit gefengnis, oder in andere dergleichen wege zu straffen.

Solche Ecclesiasticam disciplinam, sol das Consistorium nicht allein wider die obgesatzten Pfarrherrn, vnd Kirchendiener, Sondern auch wider andere des Lands vnterthanen zugebrauchen haben. Als wenn in Stedten, oder Dörffern vnd auff dem lande leute befunden, Menlichs vnd Weiblichs geschlechts, so in keine Kirche giengen, keiner Religion achteten, Das heilig Sacrament in etzlichen Jaren nicht begerten, ein rochlos wildes, ergerlichs leben füreten, Auch sonsten in offentlichen, oder je sehr vermutlichen Sünden lebten, solche vnd dergleichen sollen die Commissarien zu Citiren zubekehrung, vnd besserung, vnd gegen den Pfarrherrn, vnd Superintendenten zu gebürlichen gehorsam zuweisen, vnd sonsten wider sie mit Inquisition vnd andern, als sich gebürt, vnd die notturfft erfoddert, zu Procediren vnd zuuorfahren haben.

Von Execution der Vrteil vnd des Proceß, so im Consistorio ergangen.

Was die Commissarien im Consistorio handeln, verabschieden, Erkennen, sprechen, vnd mandiren, dem sollen aller der beider Landen vnterthanen einwoner vnd zugethane gehorsamen, vnd gebürliche volge leisten, Vnd do einer oder mehr, darinnen seumig, sollen die Commissarien macht haben arctiora mandata, mit bedrauung einvorleibung, ernster Peen, als gelt straffen, gefengnüs, vnd dergleichen zu decerniren.

Wenn sich auch die Parteien dessen entlich widersetzen vnd nicht pariren würden. Mügen die Commissarien Brachium seculare, als die Regirung, vnd die gerichts beuelchhaber anruffen, vnd jnen die entliche Execution vnd hülff beuehlen, So baldt auch solchs an sie gelangt, Sol nicht allein den verordenten Rethen in der Regirung, Sondern auch allen Amptleuten, Schössern, Gerichtshaltern in Stedten, vnd Dörffern, vnd allen örttern, hirmit aufferlegt sein, die schreiben, Mandata, Abschiedt, vnd Vrteil, so jre krafft erreichet vnd dauon nicht Appellirt worden, stracks one verlengerung vnd verzugk zu Exequiren, vnd zuuerstrecken. An solchem allen geschicht höchstgedachter Churfürsten, vnserer gnedigsten Herrn, gnedigste entliche, vnd ernste meinung. Geben den 12. Junij Anno 1574.

Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan.
Anno MDLXXIV.

1575.

CXLVIII.

Agenda oder Kirchenordnung der Stadt Lüneburg.

Bei Bertram, Evang. Lüneburg, S. 201 ff. ist eine K.-O. der Stadt Lüneburg abgedruckt, welche von dem Superintendenten Caspar Göbemann verfaßt und am 1. Dec. 1575 von dem Magistrat confirmirt worden ist. Wie die Vorrede sagt, war es nicht die Absicht, daß „diese schlechte und geringe vermotelung gepubliciret" würde, vielmehr sollte sie nur die „Correspondenz mit unsers gnädigsten Landesfürsten und Herrn druklich ausgegangenen K.-O. etzlichermaßen anzeigen." Wir geben sie in einer kurzen Uebersicht, während wir die Leges ministrorum verbi Dei in ecclesia civitatis Luneburgensis in ihrer ältesten Gestalt in einer Anmerkung vollständig beifügen.

* * *

Cap. I.

De vocatione ministrorum verbi.

Niemand soll ohne gewisse Vocation in das Ministerium aufgenommen werden. Bei den Kirchen, über welche dem Magistrat das Patronatrecht zusteht, soll Niemand ohne des wortthaltenden Bürgermeisters und des Superintendenten Vorwissen und Bewilligung sich pro concione hören lassen.

Cap. II.

De legitimo vocationis processu.

Vor der Bestellung wird der Designirte dem Superintendenten im Namen und wegen des ganzen Ministerii präsentirt, welcher ihm die Abhaltung zweier Probepredigten auflegt. Hierauf hat derselbe sein Bekenntniß in Uebereinstimmung mit der Conf. Aug., der Apologie, den Schmalk. Art., dem Katechismus Luthers und der gegen das Interim gerichteten Confession der Städte Hamburg, Lübeck und Lüneburg zu überreichen, über welches, wenn es diesem Corpus doctrinae gemäß erfunden, er von dem Superintendenten und einigen Gliedern des Ministerii examinirt wird. Alsdann hat er sich zu den erwähnten Schriften förmlich zu bekennen und Beobachtung der K.-O., fleißige Amtsführung, gottesfürchtigen Wandel und Gehorsam den Leges ministerii *) anzugeloben.

---

*) Diese Leges in ihrer ältesten Gestalt lauten in einer Cellischen H.-S. wie folgt:

Leges Ministrorum verbi apud Lunaeburg.

I. Conclusum est inter fratres, se omnes potius abituros hinc, quam aliquem ex fratribus ob leviculam causam aut invidiam ab officio deponi permissuros.

II. Convocatio fratrum singulis septimanis et quicquid in convocatione agitur, nulli hominum est revelandum.

III. Convivium ordinarium servandum intra sex hebdomadas propter concordiam fratrum et ante quintam horam adsint sub poena 6 ß.

IV. Si discordia mota fuerit inter fratres, hanc ipsimet

Cap. III.
De ordinatione ministrorum verbi.

Darstellung des Ordinationsritus, der nirgends von jenem der Luth. K.-O. abweicht. Nach der Ordination wird das Abendmahl gefeiert, an welchem der Ordinirte Theil nimmt.

Cap. IV.
Von den Predigten so das ganze Jahr über gewohnheitlich geschehen und von den Ceremonien so dabey gehalten werden.

Cap. V.
Von der Tauffe.

Cap. VI.
Von der Nothtauffe.

Beide Abschnitte stimmen mit den luth. K.-O. gänzlich überein.

Cap. VII.
Von den Hebammen.

Cap. VIII.
Von der Beicht.

Die Beicht und privata absolutio ist ein hochnothwendig Ding in der Kirche Gottes, und es wird deshalb der alte Gebrauch beibehalten, einen Jeden allein zu hören und zu absolviren.

Cap. IX.
Von Besuchung der Krancken.

Cap. X.
Von Begräbnissen.

Nach altem Gebrauche begleitet das Ministerium die Abgeschiedenen auf Anzeige ihres Beichtvaters zum Zeugnisse ihres Glaubens zum Grabe, während dieses denen versagt wird, die nicht membra communionis sind, oder geraume Zeit nicht das Abendmahl genossen haben. Diejenigen, welche mit falscher Lehre behaftet gewesen, oder in unbußfertigem offenkundigem Wandel verstorben sind, werden nicht mit Schülern und Gesang beerdigt.

Cap. XI.
Vom Vertrawen und Segnen Braut und Bräutigams.

Der Trauung geht das dreimalige Aufgebot vorher; jedoch können mit Bewilligung des Superintendenten zwei Aufgebote an einem Tag erfolgen. Die Copulation geschieht, wenn nicht der Magistrat mit Rath des Ministerii dispensirt, Sonntags oder Montags 10 U. vor dem hohen Altar. Die Verwandtschaft hindert die Ehe bis zum 3. Grade der gleichen Linie. Ohne erhebliche Ursache soll in der Advents- und Fastenzeit keine Hochzeit gehalten werden. Der Trauritus hat nichts Abweichendes; doch enthält das Traugelübde ausdrücklich die Zusage der Brautleute: „sich durch nichts als den zeitlichen Tod scheiden zu lassen."

Cap. XII.
Von verurtheilten Missethätern, wie man dieselben pflegt zu besuchen und trösten.

Cap. XIII.
Von der Kirchen-Zucht.

Einer umfassenden Entwickelung der evangelischen Lehre von der Kirchenzucht folgt die Bestimmung, daß nur solche der Disciplin unterliegen sollen: „1) welche nicht richtig in der Lehre sind, sondern etwa einen Irrthum gefasset der da mit den Artikeln des h. Christl. Glaubens nicht übereinstimmet,.. desselben sich bey andern Leuten vernehmen läst, und auf denselben pertinaciter verharret. 2) So jemand selten oder nimmer zu dem hochw. und heil. Sacrament .. gehet oder verächtlich von der Tauffe oder von dem Abendmahl des Herrn redet. 3. So jemandt ein unchristliches ärgerliches, gottloses und böses Leben führet, und darinne in Unbußfertigkeit verharret." Personen dieser Art soll der Pfarrer zuerst allein, dann zu dreien Malen in Gegenwart der übrigen Geistlichen seiner Kirche vermahnen. Hierauf hat er sie dem Ministerium anzuzeigen, welches, nach fruchtloser Ermahnung, oder im Falle des Außenbleibens auf die zweite und dritte Ladung, sie vom Sacrament und der Taufzeugenschaft ausschließt, jedoch ohne sie öffentlich zu proclamiren oder mit Namen von der Kanzel auszuschreien. Jedoch soll man sie nicht von dem Worte und der Lehre absondern, und sie nicht ganz und gar für Feinde halten, weshalb denn ihnen der Handel u. dergl. nicht zu versagen und die bürgerliche Gemeinschaft nicht ganz zu verweigern ist. Diejenigen, welche Irrlehren verbreiten, sind der Obrigkeit anzuzeigen, damit sie der Stadt verwiesen werden, und wenn andre öffentliche grobe Sünder ungestraft bleiben, soll die Obrigkeit ihres Amts vermahnet werden. Ohne Besserung dahingegangenen Sündern wird das christliche Begräbniß versagt, gleich wie denen, welche ein ganzes oder anderthalbes Jahr vor ihrem Tode der an sie ergangenen Mahnung ungeachtet das Abendmahl nicht genossen haben. Begehrt ein Gebannter die Wiederaufnahme bei gesunden Tagen, so ist ihm nicht sofort zu

---

inter se componant, et si id fieri non possit, Superintendentis et Pastorum sententia audienda est, ut vinculum fraternae charitatis retineatur integrum.

V. Pauperum mentio fiat in publicis concionibus et privatim in confessione et in ipsorum divitum infirmitate.

VI. Sabbathina exhortatio non fiat ultra mediam horam.

VII. In festis diebus fiet sermo ad horam, in feriis tantum ad tria horae quartalia, alias solidum solvat.

VIII. Aliquo Ministro aegrotante collegae debent exhortationem sabbathinam observare ad tempus trium hebdomadarum, si morbus accreverit aut vita defunctus fuerit, fratres ordine sermone tentabunt.

IX. Nullae communes preces debent fieri pro aegrotis sine singulari causa ante concionem, nisi finito sermone.

X. Magistratus non publice, si quid ab eo commissum fuerit, arguatur, nisi admonitus prius privatim.

XI. Si quis ex fratribus concionem Superintendentis sine legitima causa neglexerit, mulctae juxta sententiam fratrum sese subjiciat.

XII. Si quis negligens fuerit in sua septimana in suo officio pro ratione delicti poenas dabit.

Exceptio legum. Si quis ordinarium convivium vel extraordinarium neglexerit, mulctandus est. Excusat infirmitas, aut si secum honestum hospitem habuerit, aut in sponsalibus, aut simili honesto convivio apud honestas personas, ubi non fas est statim discedere, petita tamen venia pro sua absentia, tum enim sunt excusati. Später sind diese Leges mehrfach erweitert worden.

willfahren, sondern man soll ihn ein- oder zweimal abweisen und dann erst im Beisein der Diener der Kirche, zu welcher er gehöret, und der Kirchgeschwornen oder zweier oder dreier anderer glaubwürdiger Personen auf erfolgtes Bekenntniß der Sünde und Versprechen der Besserung aufnehmen. Bei Kranken, welche nicht in Todesgefahr sind, ist die Aufnahme um zwei oder drei Tage zu verziehen, während im Fall der Todesgefahr die Annahme sogleich geschehen soll.

1576.

CXLIX.

Kirchenordnung, Vnd Reformation vnser Albrechts vnd Philipsen Gebrüder, Grauen zu Nassaw, zu Sarprücken vnd zu Sarwerden, Herrn zu Loher, wie es in vnser Graue vnnd Herrschafft, nicht allein im Kirchenregiment, von vnsern Visitatorn vnd Predicanten, mit der Lehr, jrem Leben vnd Wandel, Visitation der Pfarren, annemung vnd bevrlaubung der Predicanten, vbung deß Catechismi, vnd dergl., Sondern auch sonsten in andern, zu abschaffung allerhand Aberglaubens, Rotten vnnd ärgerlichen Lebens, auch beförderung Christlicher Zucht vnd Erbarkeit, vnd erhaltunge guter Policey dienlichen stücken, als mit Cristallensehern, Zauberern, Widertäuffern, Kirmessen, Sontagstäntzen, Gottslästerern vnd Vollsauffern, auch in etlichen Ehefällen, vnd mit straff der Vnzucht vnd Ehebruchs, gehalten werden sol. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1576. 8 Bl. 4.

CL.

Agenda, Das ist: Kirchenordnung, wie es in der Graue vnnd Herrschafft Nassaw, Sar- prücken, Sarwerden vnnd Loher, mit verkündigung Göttliches worts, reichung der h. Sacramenten, vnd andern Christlichen Handlungen vnd Ceremonien, gehalten werden sol. 1 Cor. 14. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1576. 39 Bl. 4.

Diese beiden Ordnungen sind erlassen, nachdem Sarbrücken an die Weilburgische Linie des Hauses Nassau gefallen war. (Vergl. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 628.) Nur die erste trägt das Datum: 1. Aug. 1574.; unzweifelhaft ist ihr aber die Agende gleichzeitig. Beide sind, bis auf geringe Abweichungen, wörtliche Wiederholungen der Hessischen Reformation v. 1572 (Nr. CXL.) und Kirchenordnung v. 1574 (Nr. CXLVI.). In der Agende ist anstatt des Hessischen der Württemb. Taufritus eingeschoben.

1577.

CLI.

Kirchenordnung Wie es mit der Lehre vnd Ceremonien, in der löbl. Grafschafft Hohenloe ꝛc. soll gehalten werden. Psal. XXIV. Machet die Thor ꝛc. 234 Bl. 4.

Ueber diese, am 14. Sept. 1577 publicirte K.-O. s. Wibel, Hohenlohische Kirchengesch. S. 682. Eine Hohenlohische Conf.-O. erwähnt derselbe Schriftsteller S. 640.

* * *

Das I. Capitel. Von der Lehr.

Pro corpore doctrinae, affirmative und negative, sollen gelten: 1) die Schriften der Propheten und Apostel A. und N. T. als die einige norma judicii, 2) die drei alten Symbola, 3) die Augsb. Confession, 4) die Apologie, 5) die Schmalkald. Artikel, 6) die Katechismen Luthers, 7) die Repetition der Aug. Conf., 8) die Loci Melanchthons, 9) die gegenwärtige K.-O. Andere Schriften der Kirchenlehrer sollen nach diesem Corpus doctrinae verstanden und erklärt, die Streitschriften aber und unreinen Bücher der Papisten, Calvinisten ꝛc. nicht gebraucht und streitige Religionssachen nicht auf die Kanzel gebracht werden.

Das II. Capitel. Vom Kirchengesang, Predigt- vnd Ceremonien.

Die Gottesdienstordnung ist folgende: Psalm, Collecte, Vorlesung der Hauptstücke des Katechismus, Lection aus dem N. T. (nach der Ordnung der Bücher) mit den Summarien Veit Dietrichs, Credo, Predigt, gemeine Beicht und Absolution, Eheverkündigung, Fürbitten, gemeines Gebet, Vater unser, Gesang, Gebet, Segen. In der Predigt sollen die Geistlichen alle Scheltworte, Rachgierigkeit meiden, und nicht auf spitzige, hohe, scharfe Fragen eingehen. In der Woche soll

wenigstens einmal (am Feiertage) Gottesdienst gehalten werden, der aus Gesang, Lection eines Capitels aus dem A. T., Gesang, Predigt, Litanei, Gebet und Segen bestehen soll.

Das III. Capitel.
Collecten oder Gebete in der Kirchen, mit der Gemein, der zeit nach, zu Gott zu sprechen.

Das IV. Capitel.
Vom Catechismo.

Am Sonntag nach dem Morgenessen findet eine Katechismusübung Statt, welche mit Gesang und Gebet eröffnet wird. Die Nürnberger Kinderpredigten dienen als Grundlage. Außerdem werden die Kinder, welche das 12. Jahr erreicht haben, und zu Ostern zum Abendmahl gelassen werden sollen, von Invocavit bis Palmarum besonders unterrichtet. Die Pfarrer sollen die Erwachsenen, besonders wenn sie in der Beichte sich als unwissend erweisen, zum Besuche der Katechismuspredigten ermahnen.

Das V. Capitel.
Von der Tauffe.

Der Taufritus ist wesentlich der der Württemb. K.-O. (Nr. CIX.); in den Vorschriften über die Nothtaufe klingt die Sächs. Agende von 1539 (Nr. LXIV.) wieder.

Das VI. Capitel.
Von der Vesper und verhör der Communicanten.

Nach der Vesper soll der Pfarrer Diejenigen, welche des nächsten Tags zum Abendmahl gehen wollen, und zwar einzeln, in den sechs Stücken des Katechismus unterrichten und mit einer kurzen, auf die drei Stücke der Buße gerichteten Vermahnung entlassen. Die Absolutionsformeln sind die Nürnberger. Diejenigen, welche im Katechismus nicht bewandert, sollen die Pfarrer nicht zulassen, bis sie gelernt haben, was einem Christenmenschen zu wissen zu seiner Seelen Heil nothwendig. Alle Personen, welche der Pfarrer zum Abendmahl zuläßt, soll er in einen besondern Katalog eintragen.

Das VII. Capitel.
Ordnung des Herrn Abendmals.

Nach der Predigt und dem Gesange folgt die Admonition der Nürnb. K.-O., dann offne Beichte, Absolution, Vater unser, Einsetzungsworte, Communion, Danksagung, Segen. Die Kirchendiener, welche das Abendmahl halten, sollen, soviel möglich, selbst communiciren.

Das VIII. Capitel.
Von besuchung vnd Communion der Krancken vnd Gefangnen.

Das IX. Capitel.
Von den Eheleuten, wie man die einleiten soll.

Vergl. die Nürnb. K.-O. (Nr. LXII.)

Das X. Capitel.
Vom Begrebnuß.

Alle Begräbnisse sollen mit Gesang, Predigt (welche mit des Verstorbenen Leben und Abschied zusammenstimmen soll) und Segen gehalten werden. Der Pfarrer wird angewiesen, einen Katalog der Verstorbenen zu halten, welche bei Lebzeiten das Abendmahl empfangen haben. Deshalb soll der Todtengräber ohne Erlaubniß des Pfarrers kein Grab machen und keine Leiche bestatten.

Das XI. Capitel.
Von den Feyertagen.

Nach der Nürnb. K.-O. Das Fest Visit. Mar. ist auf den 15. Aug. verschoben, an welchem man sonst Mariä Himmelfahrt feiert, „welches doch kein grund inn der Schrifft, vnnd zu grosser Abgötterey vil vrsach geben hat."

Das XII. Capitel.
Von der Kirchendisciplin.

„. Wir verstehen durch den Bann die abschaffung von dem Christlichen werck der Geuatterschafft, Absolution, Abendmal Christi, vmnd der Christlichen begrebnuß, deren Personen, die ein öffentlichs, bekendtlichs oder vberwisens laster begangen, vnnd damit ein gantze Christliche gemein, vnd inn derselben fürnemlich vil junge vnnd vnschuldige hertzen geergert haben." Das Verfahren ist das gewöhnliche: Ermahnung im Geheimen; dann vor gottesfürchtigen Leuten (aus dem Rath, oder Gericht, oder den Heiligenpflegern), ferner Ermahnung durch den Superintendenten, und zuletzt Anzeige an das Consistorium. „Außer dem General Consistorio, soll keiner niemals in Bann erkandt werden." Zum Erscheinen vor dem Pfarrer oder Superintendenten sind die Bußfälligen von dem weltlichen Richter anzuhalten. Die Wiederaufnahme des Gefallenen erfolgt durch einen Beschluß des Consistorii.

Am Schlusse S. 46 ff.: Der kleine Katechismus Luthers, die Fragstücke vom Nutzen und Gebrauch des Katechismus, die Nürnberg. Kinderpredigten, etliche Vermahnungen vor dem Abendmahl.

Gedruckt zu Nürnberg, durch Katharinen Gerlachin, vnd Johanns vom Berg Erben.

1580.

CLII.

Des Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des h. Römischen Reichs Ertzmarschalln, vnd Churfürsten, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, vnd Burggraffen zu Magdeburg, ꝛc. Ordnung, Wie es in seiner Churf. G. Landen, bey den Kirchen, mit der lehr vnd Ceremonien, deßgleichen in derselben beyden Vniuersiteten, Consistorien, Fürsten vnd Particular Schulen, Visitation, Synodis, vnd was solchem allem mehr anhanget, gehalten werden sol. Leipzig. Cum priuilegio Electoris Saxoniae. (XXVI. u.) 433 S. fol.

Unter den K.-O. der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ist die vorliegende, am 1. Januar 1580 publicirte, eine der wichtigsten; vergl. v. Weber, Sächs. K.-R. Bd. I. S. 53 ff. der 1. Aufl. Wir geben sie deshalb, mit Ausschluß

der bereits früher in der Grundlage mitgetheilten Agende (Nr. LXIV.) und per die Schulen und Universitäten betreffenden Abschnitte, vollständig nach einem von dem Churfürsten August und dem Erbprinzen Christian eigenhändig unterzeichneten Exemplar. In einzelnen Theilen ist die Württemberg. K.-O. v. 1559 (ob. Nr. CIX.) wörtlich benutzt, und für andere hat dieselbe wenigstens das Muster geliefert. Beides wird durch die Einwirkung Andreä's erklärlich. Die Generalartikel sind zum Theil wörtlich den Art. v. 1557 entlehnt (ob. Nr. CVII.), wie die von uns beigefügten Nachweisungen zeigen.

* * *

Von der Lehr vnd bekentnis deß Glaubens, so bey vnsern Vniuersiteten, Kirchen, Fürsten vnd Particular Schulen, mit fleis getrieben, vnd durch vnsere **Consistoria** befördert vnd handhabt werden sol.

„Wiewol Gottes wort, in den schrifften der Propheten vnd Aposteln begriffen, die einige norma, Richtschnur vnd Regel ist, vnd bleibet ewiglich, nach welcher sich alle Kirchen vnnd Schuldiener richten, vnd jhre Predigten vnd Lehr, bey vnterweisung des gemeinen volcks vnd der jugendt, in rechter warhafftiger erkentnis vnd furcht Gottes, allezeit anstellen sollen, Jedoch, weil sich auch falsche vnd vnreine Lerer derselben rhümen, vnd sich vnterstehen, jhre falsche lehr, aus der heiligen Schrifft, wieder den willen des heiligen Geists, vnd klaren buchstaben derselben, zuerweisen, auch nicht ein jeder der geschickligkeit ist, das er in allen vorfallenden streitigen Religions Artickeln, gründlichen vnd ausfürlichen bericht, ohne vorgehende nottürfftige vnterweisung zuthun weiß, erfordert die noth, das in vnsern Kirchen eine gründliche, helle, klare Confession vnd bekantnis, vornemlich von den streitigen Artickeln, verfasset sey, dardurch vnsere Kirchen, sampt jhrem glauben vnd bekentnis, von allen abgöttischen versamlungen, falschen Lerern, Rotten vnd Secten, abgesondert werde. Zu dem ende dann vornemlich die Augspurgische Confession, aus befehlich der Chur vnd Fürsten, gestellet, vnd Anno etc. 30. Keyser Carolo V. vbergeben worden.

Nach dem aber dieselbige nachmals, ohn einhelligen Consens aller der Stende, so sich zu solcher damals bekennet, wie auch der Theologen, so anfangs darzu gezogen, vielfeltig verendert, vnd also repetiert worden, biß endlich auch vnter dem namen mehrgedachter Augspurgischen Confession jrrige vnd verdampte lehr, mit grossem nachteil vnd schaden vieler seelen, ausgebreitet worden.

Demnach mehrgedachte Churfürsten, Fürsten vnd Stende, ermelter Confession zugethan, allen verdacht vnreiner lehr, von derselben Kirchen vnd Schulen, gentzlich abzulegen, höchlich verursacht, sich zu der ersten, alten, vngeenderten Augspurgischen Confession, wiederumb offentlich zubekennen, damit sie offentlich bezeugen wollen, das sie an der vielfeltigen bementlung falscher, vnreiner lehr, vnter der nawen, vereinderten Augspurgischen Confession, kein gefallen getragen, sondern dieselbige jhnen gentzlich zuwieder sey. Vnd demnach, beneben wiederholung mehrgedachter vnuerenderten Confession auch ein ausfürliche, richtige erklerung, aller eingerissenen spaltungen in schrifften gantz nothwendig geweest.

So ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das alle vnd jede Kirchen vnd Schuldiener, in vnsern Chur, Fürstenthumben vnd Landen, sich in allen, besonders aber dieser zeit streitigen Artickeln, durchaus, in allen jhren Predigten, vnd verrichtung jhres ampts, sich zuförderst den schrifften der Aposteln, Propheten, vnd mehrgedachter Augspurgischer Confession, auch der Christlichen, vnd in Gottes wort wolgegründten, hieuor gemelten erklerung der streitigen Artickeln, gleichförmig vnd einhellig, verhalten vnd erzeigen.

Darauff dann zuförderst vnsere Consistoria, general vnd special Superintendenten, wie auch derselben Adiuncten, jhre stettige, fleissige, vnd vnnachlessige inspection vnd aufffehen haben sollen, damit in Kirchen vnd Schulen, derselben keine wiederwertige lehr eingefüret, sondern, da das geringste an einem Kirchen oder Schuldiener vermarckt, das er sich newerung vernemen lassen, alßbald, vermöge nachfolgender ordnung mit jhme die gebür vorgenommen, auff das mit vnnotwendigem ergerlichem gezeuck vnd zwiespalt, der gemeine Gottes verschonet, vnd zeitlich dem vbel, ohn alle weitleufftigkeit, begegnet, vnd gewehret, vnd, zusampt reiner, vnuerfelschter lehr, auch Christliche einigkeit, besonders vnter der Kirchen vnd Schuldienern, durch Gottes gnad, in vnsern Landen erhalten werden.

Was dann etliche Schulbüchlein belanget, welchen auch Theologische materien, besonders aber von den streitigen Artickeln, einuerleibet, dardurch die jugendt leichtlich jrre gemacht, vnd auff falschen, vnrechten verstandt heiliger Schrifft gefüret vnd geleitet werden mögen, Haben wir allbereit diese verordnung gethan, das solche Artickel, in gedachten Büchlein, vnterschiedlich vnd mit fleis verzeichnet, vnd die Jugendt gebürlich vnd gnugsam, nach anleitung jetzt gemelter, Christlicher vnd gründlicher erklerung, der Kirchen Augspurgischer Confession, vor jrrthumb verwarnet werde.

Wollen vns demnach zu allen Kirchen vnd Schuldienern gnedig vnd gentzlich versehen, sie werden solchem allem mit threw vnd fleis nachsetzen, vnd an jhnen nichts erwinden lassen, damit die eingerissene jrrige, falsche lehr, mit bestendigem grund Gottes worts, ausgereutet, die Göttliche warheit fortgepflantzet, vnd also auch wieder alle verfelschung, rein vnd lauter, durch Gottes segen vnd gnad, auff vnsere nachkommen gebracht werde."

Von der Kirchenagenda.

„Nach dem wir aus jüngst vorgenommenen Visitationibus, vnd darauff gehaltenen Synodis befunden, das weyland des Hochgebornen Fürsten Herrn Heinrichen, Hertzogen zu Sachsen, etc. vnsers freundlichen lieben Herrn vnd Vaters, hochlöblicher vnd seliger gedechtnis, Kirchen Agenda in vnsern Landen, nicht allein vngleich gehalten, sondern auch neben derselben andere Agenden, frembde, vnd dieser Landen vnbekandte weise, eingefürt, vnd in verrichtung der Kirchenämpter, besonders aber bey der Administration vnd austeilung der hochwirdigen Sacramenten, gebraucht worden, vnd es aber an jhm selbst, sonderlich bey dem gemeinen vnuerstendigen hauffen, nicht ein geringes ergernis, da es in einer Kirchen anders, dann in der andern, gehalten, gleichwol aber auch nicht weniger gefahr darauff stehet, wann auff die gleichheit der eusserlichen, vnd von Gott nicht gebotenen Ceremonien, so hefftig gedrungen, als müsten sie also, vnd nicht anders, gehalten werden, dardurch die vnuerstendigen Christen gar bald dahin gerhaten möchten, das sie solche Ceremonien vnd eusserliche gebrauch, für ein

zeit des Gottesdiensts halten, als wann die warhafftige gottseligkeit ohne dieselbige nicht bestehen, noch Gott dem Herrn gedienet werden könne, welches der Christlichen freyheit offenbarlich zuwieder, und leichtlich hierdurch zur abgötterey vrsach gegeben werden mögen; Sonderlich da die Kirchendiener in jhrem predigen deßhalben das volck nicht fleissig, vnd nach aller notturfft, aus Gottes wort, berichten, Der vrsach dann wir nichts liebers gesehen, dann, da es für nützlich gehalten, das in allen Kirchen Augspurgischer Confession, so viel müglich, in dem so wol, als in der lehr vnd bekentnis vnsers Christlichen glaubens vnd Religion ein einhellige vnd durchaus gleichförmige Ordnung angestellet vnd gehalten würde.

Jedoch weil solches in viel wege bedencklich, vnd hierinn, wie billich, einer jeden Kirchen vnd hoher Obrigkeit jhre freyheit gelassen, solche, nach jedes orts guter gelegenheit, wie es der Kirchen am nützlichsten, vnd zuerbawung dienet, jeder zeit nach derselben gefallen, Christlich anzurichten, vnd aus erheblichen vrsachen wiederumb zuendern, inmassen dann auch im Babsthumb selbst, da auff solche Ceremonien vornemlich gedrungen, vnd schier der gantze Gottesdienst gestellt, nicht allerdings gleichheit, sondern in einem Lande, Bistumb vnd Stifft, anders, dann in dem andern, gehalten worden.

Vnd aber der heilig Apostel befohlen, das es in der Kirchen vnd versamlung der gemein Gottes, alles ehrlich vnd ordentlich zugehen sol, welches nimmermehr geschehen kan, wo nicht eine gewisse, bestendige, vnd menniglich wolbekandte Ordnung verfasset, nach welcher sich ein jeder, nach seinem beruff, vnd souiel jhn belangt, in offentlicher, Christlicher versamlung, wisse zuuerhalten, Haben wir auch, nach gehaltenem rhat vnd eingenommenen bedencken, vnserer erforderten von der Landschafft, hochgedachts vnsers lieben Herrn Vaters seligen Kirchenordnung, etlichen vnsern Theologen vnter handen geben, vnd befohlen, dieselbige mit fleis wiederumb zuuerlesen, vnd nach gelegenheit der zeit, darinn zuendern oder zuuerbessern, was zu erhaltung guter ordnung vnd Christlicher einigkeit dienstlich.

Vnd dieweil es auch an Exemplarn ein mangel gewesen, solche nachmals alßbald in druck verfertigen lassen.

Darauff vnser gnediger vnd ernstlicher wille vnd meinung, das alle Pfarrer vnd Kirchendiener, sich derselben durchaus, in verrichtung jhres ampts, gehorsamlich verhalten, vnd von solcher in keinem Artickel weichen, noch aus eigenem gutdünckenn andere, vnd diesen Kirchen vnbekandte Agenden, oder Kirchenordnungen, newe, vnd zuuor vngewönliche gebreuch einfüren, sondern sich in allwege solcher Ordnung gemeß erzeigen.

Deßwegen dann vnsere Consistoria, Superintendenten, vnd derselben Adiuncten, jhr fleissige inspection vnd auffsehen, besonders in jhren halbjherigen Visitationibus halten, vnd jeder zeit fleissig nachforschung haben, vnd das solches von jhnen geschehe, die verordneten des Synodi mit fleis vigilieren, vnd ernstlich darüber halten sollen, inmassen solche hiermit diesem Buch inserierr vnd einuerleibet worden, wie nachfolget.“

Agenda,

Das ist, Kirchenordnung, Wie sich in vnser v. G. G. Augusten, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, etc. vnd Burggraffen zu Magdeburg, Churfürstenthumb vnd Landen, die Pfarrer vnd Seelsorger, in jhren Amptern vnd diensten verhalten sollen. MDLXXX.

(Vergl. oben die Agenda v. 1539, Nr. LXIV., welche die Grundlage der vorl. bildet.)

Vom beruff vnd annemung der Kirchendiener, vnd wie alle Pfarren, Predicaturen, Diaconat vnd Subdiacpnat, bestellet werden sollen.

„Nach dem die streitigen Religions Artickel, durch Gottes gnade, wiederumb in gute richtigkeit gebracht, auch eine gleichstimmende, einhellige Kirchenordnung verfasset, vnd Gott in seiner heiligen Kirchen verordnet, das zu solchem ampt der lehr, vnd auslegung der heiligen Sacramenten, besondere personen, ordentlicher weise beruffen vnd verordnet werden sollen, Ist Erstlich vnser ernster wille vnd meinung, so offt ein Pfarr, Diaconat, oder andere Kirchendienst, durch absterben des vorgehenden, oder anders weg, erledigt, das, vermög vnserer verordnung, als bald durch den Superintendenten, dahin solche Pfarr oder Kirchendienst gehörig, in das Consistorium, dem er vnterworffen, auff welchen tag der vorgehend Kirchendiener mit todt abgangen, oder sonst der Kirchendienst erledigt, zugeschrieben werde, darnach sich das Consistorium, mit bestellung desselben, so viel jhnen befohlen, zurichten wissen möge.

Zum andern, sol der Superintendens vnuerzöglich die verordnung thun, damit alsbald die Kirche, durch die benachbarten Pfarren, vnd vnuerdechtliche personen, mit den ordentlichen Predigten, austeilung der heiligen Sacramenten, vnd allem, was solchem anhanget, vnd darunder begriffen, nach notturfft bestellet, darmit, aus mangel derselben, in nothfellen niemandt an seiner seelen seligkeit versaumet werde.

Vnd darmit deshalben die benachbarten Pfarren sich nicht zubeschweren, wirdt der Superintendens wol diese anordnung zuthun wissen, das er, wo es füglich geschehen kan, nicht einem Pfarrer allein, sondern jhren etlichen, vnd besonders den nechst gesessenen, befehlen, dergestalt sie miteinander wöchentlich vmbwechseln, vnd demnach an jhren priuat studijs nicht verhindert, noch in anderweg, vber die gebür, beschwert werden.

Nach dem aber bißhero, in bestellung der Pfarren, so bald sich derselben eine oder mehr erlediget, viel vnd mancherley ergerliche vnd schedliche vnordnung fürgelauffen, das aus gunst vnd freundschafft, von wegen verwantnis, oder vmb geschenck vnd gabe willen, vntüchtige personen, durch allerley wege vnd practiken, mit ewigem vnwiederbringlichem schaden vnd nachteil vieler seelen, den Kirchen auffgedrungen, dargegen aber frome, gelerte vnd geschickte Prediger, so gedachten Kirchen nützlich dienen können, verhindert vnd abgehalten worden. Deßgleichen auch die jenigen, so allbereit im ampt, vnd durch ordentlichen beruff mit Pfarren versehen, in grosser anzal, besonders, wenn die vacirende Pfarr am jehrlichen einkomen etwas höher vnd besser, nach derselben gelauffen, vnd jhre Kirchen, allein vmb bessers soldes willen, verlassen, vnd wieder Gottes befehlich, also aus jhrem ordentlichen beruff treten, darzu nicht allein, souiel die zeitliche nahrung, wenig segens, sondern auch in jhrem ampt, von Gott das gedeyen nicht zugewarten, weil geschrieben stehet: Sie lieffen, vnd ich hab sie nicht gesandt: Werden nicht allein die Erb vnd Lehenherren sich hierinnen

Gottes worts vnd deſſelben trawung zuerinnern wiſſen, ſondern wir wollen auch hiermit vnſern verordenten in vnſern Conſiſtorijs ernſtlich aufferleget vnd befohlen haben, ſolches vnordentlich, ergerlich, jhnen den Pfarrern ſelbſt, vnd den Kirchen, ſchedliches lauffen nach den Pfarren, bey den Kirchendienern gentzlich abzuſchaffen, vnd die, ſo nicht ordentlich beruffen, ſondern ſich obgehörter maſſen einzubringen gedencken, zu keinem Kirchenampt zulaſſen.

Denn ob wol nicht verboten, ſeinen dienſt der Kirchen anzubieten, ſol doch keiner jhme ſelbſt einen gewiſſen ort ernennen, ſondern ſolches zum erkentnis deren geſetzt haben, die nach den gaben, jhm von Gott verliehen, jhn werden wiſſen mit gebürender Condition zuuerſehen, dergeſtalt er ſeines berufs gewiß, vnd in allen fürfallenden nöten ſich hat Gottes gnade, hülff vnd beyſtands zugetröſten.

So denn einer armuts halben, ſich an ſeinem ort in die lenge vnd beharlich nicht wüſte zubetragen, der ſol in einer Supplication zu den ordentlichen Visitatoribus, durch ſeinen Superintendenten, ſolche ſeine noth vnd armut anbringen laſſen, darauff nachmals im Synodo erkandt, damit die Kirchendiener nicht hunger oder mangel leiden, ſondern entweder durch ein ordentliche Translation, oder in andere wege, doch denen, ſo das ius patronatus haben, in allwege jhrer habenden gerechtigkeit vnabbrüchig, jhnen gerhaten vnd geholffen, das wieder die billigkeit deshalben ſie ſich nichts zubeklagen, vnd alſo jeder zeit des ordentlichen berufs erwarten, vnd denſelben mit fleis vnd threwen in jhrem ampt, vnd dann auch mit Chriſtlichem, gottſeligem leben vnd wandel befördern.

Deßgleichen, da einer wegen ſeiner geſchickligkeit, vnd andern fürnemen, von Gott verliehenen gaben, zum fürnemen vnd hohem beruff zugebrauchen, wirdt gleicher geſtalt ſolches in gedachten visitationibus nicht verhalten, ſondern ſol mit fleis berichtet, vnd darauff auch jeder zeit, nach der perſonen vnd Kirchen gelegenheit, jedoch mit vorwiſſen vnd bewilligung der jenigen, welchen das ius patronatus zugehört, gebürende, vnd der Kirchen nützliche verordnung geſchehen.

Zum vierden. Nach dem wir niemals in willens noch bedacht geweſen, ſo jemandts das ius patronatus oder Collatur, zu einiger oder mehr Pfarren, Predicaturen, Diaconat oder Subdiaconat, in vnſern Landen hette, jhme ſolchs Recht zuentziehen, ſol jhnen allen hiermit nachmals zugelaſſen ſein, wann ſolche Kirchendienſt ſich erlediget, das ſie nach tüchtigen perſonen trachten, vnd dieſelbigen zu nominiren haben ſollen, doch alſo, das ſolche perſon, ſo dermaſſen nominirt, zuuorn vnſerm Conſiſtorio, dahin die Pfarr gehörig, zur prob vnd examen preſentirt vnd geſtellet, vnd da dieſelbige, wie die ordnung ausweiſet, qualificirt vnd tüchtig befunden, das ſie in der lehr rein geleret, auch mit nothwendigen gaben zuleren, von Gott begabet, eines erbarn, Chriſtlichen lebens vnd wandels, darzu mit gnugſamer vrkund vnd testimonijs erfunden, auch wie andere vnſere Kirchendiener gebürliche nachfolgende promiſſion erſtattet, ſollen ſie von vnſern Conſiſtorialen, mit bericht, wie ſie in der lehr geſchickt, vnd rein befunden, an vnſern Synodum zur confirmation verſchrieben werden.

Wenn aber einiger were, der auch vnſerer Religion nicht ſein möchte, ſo in vnſerm Churfürſtenthumb vnd Landen, von alters eine perſon auff den Kirchendienſt zu nominiren gehabt, kein ſolche tügliche perſon hette, oder nicht ſtellen wolte, ſollen vnſere Conſiſtorialen, vnd die verordenten des Synodi, in betrachtung, das wir vns aus Gottes ordnung ſchüldig erkennen, vnſer von ſeiner allmechtigkeit vns befohlene Kirchen vnd vnterthanen, obgehörter maſſen zuuerſehen, vns auch die jüngſte Reichs abſchiede ſolchs zugeben, mit beſtellung derſelbigen Pfarren, Predicaturen, Diaconaten vnd Subdiaconaten, als oblaut, verfaren, damit ſolche Kirchendienſt nicht vaciren, ſondern die Pfarrkinder mit der predigt Göttliches worts, vnd rechtem gebrauch der heiligen Sacrament, verſehen, vnd keins weges verſaumet werden, doch den Patronis an den Collaturen, biß zur allgemeinen Chriſtlichen vergleichung in der Religion, vnnachteilig oder vnabbrüchig.

Vnd nach dem wir zur fortpflantzung des reinen, vnuerfelſchten worts Gottes, vnd erhaltung Chriſtlicher einigkeit vnter den Lerern, die anzal vnſerer Stipendiaten, auff eine namhaffte ſumma erhöhet, ſo allzumal zu den Kirchen vnd Schuldienſten gezogen werden ſollen, dergeſtalt wir auch, durch den ſegen Gottes jeder zeit die ledige ſtelle mit qualificirten Kirchendienern zuentſetzen verhoffen, So im mangel tüchtiger perſonen, wir oder vnſere Consistoria durch die Patronos vnd Collatores der Pfarren erſucht, wollen wir jeder zeit dieſe gnedigſte verordnung thun, das ſie nach jedes orts gelegenheit, ſouiel möglich, mit tüchtigen perſonen verſehen werden, welche doch jhnen zuuor zuhören fürgeſtellet werden ſollen, damit ſie jhr bedencken, ob er jhnen gefellig, vnd annemlich, vnd ſich vngebürliches eindringes nicht zubeſorgen noch zubeklagen haben, dergeſtalt ſie jhr ius vngeſchmelert behalten, vnd gleichwol jeder zeit bekandte vnd bewerte Kirchendiener haben, die ſie ſonſt mit ſchwerem koſten erforſchen, vnd gleichwol nicht allwege zum beſten verſehen werden möchten."

Vom Examine aller Kirchendiener, ſo entweder ordinirt, oder zur andern Pfarren gefördert werden ſollen.

„Zum Erſten. Wenn einer oder mehr ſeinen dienſt der Kirchen bey den Consistorijs anbieten, oder zum Kirchenampt durch einen Collatoren beruffen vnd fürgeſtellet würde, ſollen vnſere verordente Consistoriales fürnemlich auff nachfolgende artickel achtung geben. Erſtlich, das ſie mit beſonderem fleis vnd ernſt erkündigen, ob er in der lehre rein, vnd nicht mit falſchen opinionibus vnd ſchedlichen jrrthumen, in einem oder mehr artickeln vergifftet ſey. Zum andern, ſollen ſie auch mit allem fleis ſeine geſchickligkeit erkundigen, was er in heiliger Schrifft zuförderſt, vnd denn auch ſonſten ſtudirt, Ob er nicht allein der Lateiniſchen, ſondern auch der Griechiſchen vnd Hebreiſchen ſprache erfaren, Wie er auch ſonſten in den controuerſijs geübet vnd erfaren, das er die reine lehr, im fall der noth, wieder die Papiſten, Rotten vnd Secten, mit beſtendigem grunde Gottes worts, wiſſe zuuertheidigen.

Zum dritten, ſollen ſie auch fleiſſig erfaren, ſeine gaben, damit er von Gott zu leren, durch den heiligen Geiſt gezieret, vnd zum dienſt der Kirchen ausgerüſtet. Ob er beredt, eine ſtarcke oder weiche ſtimme habe, ſtarckes leibs oder ein Valetudinarius, auff das er, nach denſelben, mit nutz der Kirchen, an ſein gebürend ort, möge verordnet werden.

Zum vierdten, ſollen ſie auch nicht weniger fleiſſige kund-

schafft seines lebens vnd wandels haben, wie er sich, da er zuuor im dienst, gehalten, welchs nicht allewege aus den blossen Testimonijs zunemen, weil offtmals auch den vnwirdigen gute zeugnis gegeben werden, damit man jhrer mit fugen loß werden möge. Vnd weil an solchem besonders viel, in annemung der Kirchendiener, gelegen, sol keiner zu Examen zugelassen werden, er hab denn zuuor öffentliche glaubwirdige Testimonia vnd Kundtschafften seines herkommens vnd lebens entweder von seinen Praeceptoribus, oder von der Oberkeit, darunter er gewohnet, oder von seinen Collegis, bey welchen er im Kirchenampt gedienet, fürgebracht vnd dargelegt.

Zum fünfften, das alter, das keiner, nach der lehr S. Pauli, zu jung auffgestellet, er hette denn lehr vnd lebens halben sich also erzeiget, das bey jhm nicht zubesorgen, das er auffgeblasen, sich selbst grösserer geschickligkeit, denn an jhm selbst, hielte, vnd also aus vbermuth vnd künheit, der Kirchen Gottes schedlich dienen möchte.

Zum sechsten, souiel denn das Examen belanget, ob wol nützlich vnd notwendig, das, besonders die jungen vnd angehende Kirchendiener, auff die definitiones vnd erklerung der fürnemsten Artickel Christlicher Religion abgerichtet sein sollen, damit sie von jedem artickel in sonderheit, was von demselben fürnemlich zuwissen vonnöten, summarie begriffen. Jedoch, weil sich nicht mit geringem nachteil vnd schaden der Kirchen befunden, das die jungen Studiosi, so sich auff das Predigampt zubegeben fürhabens, solche Examina von wort zu wort, offtmals nicht allein mit grossem vnuerstandt außwendig gelernet, vnd da sie mit andern worten befraget, sie nicht allein nichts antworten können, sondern auch mehrmals im alten vnd newen Testament gantz vnd gar nichts gelesen, welche nachmals sich auff Postillen begeben, mit frembden federn schmücken, vnd eigener kunst oder geschickligkeit, damit sie der Kirchen dienen solten, wenig bey sich haben.

Ist vnser ernstlicher wille vnd meinung, das hinfüro die Examina aller Kirchendiener, sie seind ordinirt oder nicht, mit besondern ernst vnd fleis fürgenommen, vnd nachfolgender gestalt jederzeit gehalten werden.

Erstlich, da einer sein dienst der Kirchen angeboten, oder sunst gefordert worden, das er an einem höhern vnd fürnemern ort, der Kirchen dienen möchte, sol jhm zuförderst die erklerung der streitigen Artickel, in der formul der Concordien, fürgehalten, vnd befragt werden, ob er dieselbige gelesen habe. Im fall es nicht geschehen, sol jhm solche, für allen dingen mit fleis zulesen, zugestellet werden.

Darnach sollen die verordente Theologen deß Consistorij allewegen, in gegenwart beyder, oder eines aus den Politischen assessorn, mit jhm das Examen fürnemen, vnd von den fürnemsten Artickeln vnser Christlichen Religion conferiren, vnd sie notdürfftiglich befragen.

1. Als von Gott vnd seinem Göttlichen wesen u. s. w." [Die hier folgende Anweisung ist im Wesen nur eine weitre Ausführung der Württemb. Examenfragen, ob. S. 199 f.]

„Vnd ob wol noch mehr artickel erzelet werden mögen, jedoch weil in den verzeichneten die andern alle auch eingeschlossen, sollen die Examinatores, nach gestalt der personen, so zu examiniren fürgestellet, wo es von nöten, weiter fragen, damit eigentlich erkündiget (daran auch am aller höchsten gelegen) wie es der lehr halben mit jeder person geschaffen, so zum Kirchendienst zugebrauchen, vnd demnach nicht vnwissend jemandt bald die hand auffgelegt, der zu diesem hohen ampt nicht tüchtig, oder mit falscher lehre etliche viel seelen verderben möchte, ehe man solches gewahr werde.

Sonderlich aber sollen die Examinatores, wenn sie dem Examinando eine frag fürhalten, vnd er mit Ja oder Nein antwortet, alßbaldt zeugnisse der heiligen schrifft von jhm erfordern, sich auch an der blossen erzelung derselben nicht settigen lassen, sondern durch das, so vor vnd nachgehet, eigentlich erkündigen, ob sie solche zeugnisse allein aus dem Schulbüchlein gelernet, wie sie durch andere außgeschrieben worden, oder auch in der Bibel nachgeschlagen, vnd daselbsten sich deß eigentlichen verstandes erholet haben.

Deßgleichen sollen die Examinatores auch in dem Examine nicht predigen, noch viel weniger dem Ordinando helffen, vnd jhm mit worten anlaß geben, wie er respondiren soll, sondern nur stracks fragen, vnd hören, wie der Ordinandus in allen artickeln gefasset, vnd allewegen in ihren fragen mehr mit worten auff das wiederspiel sich vermercken lassen, denn das der Examinandus vrsach daraus nemen solte, was nach der heiligen schrifft zuantworten, Dergestalt eigentlich erkündiget, was sie studirt, vnd diß Examen schleunig verrichtet werden kan, Wie denn solches wol also anzustellen, das jhr etliche zumal examiniret, vnd was einer nicht weis, der ander, dritte, vierte, alßbald befragt werden kan.

Wir wollen auch hiermit vnsern Theologen bey jhren pflichten eingebunden haben, das sie vmb beförderung willen zum Kirchendienst, keine geschenck noch gaben von jemandts, wer der sein mag, nemen, noch sich mit den Ordinanden oder Examinanden heimlich vergleichen, was sie im Examine nachmals respondiren sollen, weil sie wol wissen, wie hertiglich der Allmechtige solche Simoniam gestraffet, Sondern wie sich jhrem ampt vnd beruff nach gebüret, solch Examen auffrichtig, vnd nach eusserster notturfft der Kirchen, verrichten, wie sie solches nicht allein vor vns, als dem Landsfürsten, sondern zuförderst vor dem Richterstul Jhesu Christi verantworten müssen.

So denn die Examinatores die personen in der lehre rein vnd richtig, darzu geschickt vnd gelehrt, erfunden, das deßhalben jhnen das Predigampt wol vnd sicher zuuertrawen, sollen die Theologi alßbald jedem einen Spruch oder Text aus dem alten oder newen Testament fürgeben, vnd daraus in jhrer gegenwart eine kurtze Predigt zuthun, aufferlegen, dardurch, nach der lehre S. Pauli, zuerkündigen, ob er auch didacticus, das ist, geschickt sey, vnd die gabe von Gott habe, andere zuleren, da denn vnsere Theologen nicht allein auff die inuention vnd dispostition, sondern auch auff die pronunciation vnd action achtung geben sollen, nicht allein, wo sie in derselben strefflich, jhnen solches zu vntersagen, sondern auch das jeder nach seinen gaben, zu den Kirchen verordnet werden möge, da sie von menniglichen wol zu hören, vnd grossen nutz schaffen mögen. Vnd ist vnser ernster wille vnd meinung, das vnsere Consistoria keinen, wer der auch sey, zum Kirchenampt zulassen sollen, er sey denn gelehrt genug, vnd also erfunden, das er auff obgesatzte artickel solchen bescheid vnd antwort geben könne, daraus zuspüren, das er, was zu seinem ampt gehört, verstehe, vnd darzu gnugsam erfaren, in der Bibel belesen vnd geschickt sey.

Wo sich aber das widerspiel befunden, dieselben, da bey jhnen jhrer jugendt vnd fleisses halben hoffnung, wider zur Schulen schicken, vnd zu fleissigem studiren anhalten vnd vermanen.

Also ist auch vnser wille je vnd allewege gewesen, vnd noch, das keiner Kirchen wider jhren willen, ohne sonderliche vnd bewegliche vrsachen, ein Kirchendiener auffgedrungen werde, sondern, vngeacht das ein person darzu, vermög obgesatzter ordnung, geschickt erfunden, dennoch dieselbige zuuor vnd ehe ein Prediger zu solcher Kirchen verordnet, dem Superintendenten desselbigen gezircks, von dem Amptman oder Collatorn mit befehl aus dem Consistorio zugeschickt werden sol, welche jhn inn der Kirchen, derer er fürstehen sol, zuuor etliche öffentliche Predigten, da es zuuor nicht geschehen, thun lassen, darauff nachmals der Superintendent die Pfarrkinder befragen sol, ob sie jhn zum Pfarrer oder Kirchendiener, lehr vnd lebens, seiner sprach, oder in andere wege leiden mögen, oder nicht, Vnd da sie sich vernemen lassen, das sie mit solcher person wol zufrieden, alßdenn durch den ermelten Superintendenten widerumb zu dem Consistorio berichten, dergestalt die Kirche auch jhr ordentliche vocation haben vnd behalten, vnd nachmals das Consistorium ferner mit jhm zuhandeln, vnd nach beschehener confirmation aus dem Synodo, auch auff darauff erfolgter geleisten promission dem Superintendenten befohlen, den newen Pfarrer oder Kirchendiener, vermöge nachfolgender ordnung, in gegenwart des Amptmans oder Collatoris vnd der Gemeine, öffentlich einzufüren vnd zu inuestiren." [Vergl. die Württemb. K.-O. S. 201.]

Wie ein Kirchendiener vor den Consistorialn, ehe er zu inuestieren befohlen, seines ampts halben zuerinnern vnd zuuermanen, darauff er auch promission thun sol.

„Wann eine person auff gehalten Examen vnd beschehene Probpredigt, zum Kirchendienst tüchtig erkandt, vnd durch die Kirchen ordentlich vocirt vnd beruffen, auch das Buch der Concordien mit eigener hand vnterschrieben, das jhm der lehr halben zu trawen, Sol jhm vor endlicher abfertigung auff die verordente Pfarr, durch den Presidenten oder Directorem des Consistorij, nachfolgende erinnerung mit ernst fürgehalten werden.

Nachdem durch verordnung des Allmechtigen er zum Kirchendienst ordentlich beruffen vnd confirmirt, sol er mit besonderm fleis auff nachfolgende ernstliche erinnerung vnd vermanung achtung geben, Nemlich:

Das er anfangs u. s. w." [Die hier folgende Ermahnung ist der Württ. K.-O. oben S. 201 entlehnt.]

„Nachdem nun solches verrichtet, vnd die promission geschehen, alßdenn sol er seiner jhm verordenten Kirchen, erst nachfolgender weise presentirt werden.

Wenn aber ein Commun, als Pfarkinder, einen redlicher vnd ehehaffter vrsachen halben, recusiren würde, so sol derselben keiner wider jhren willen auffgedrungen werden, Es were denn, das die recusation liederlich vnd ohne ehehafft vnd erhebliche vrsachen, sondern entweder aus vnuerstandt, oder eigenwillig fürgenommen, darauff denn vnsere Consistorial vnd verordente deß Synodi jhr sonder gut auffmerckin haben, vnd gnugsam gründlichen bericht einnemen, vnd alßdenn die Gemeine jhres miß oder vnuerstandes bessers berichten, vnd vmb so liederlicher vrsach willen, den ordentlichen beruff nicht hintertreiben lassen, Gleichwol jederzeit diese versehung thun, vnd mit fleis dahin durch den Superintendenten oder adiunctum, mit der Gemeine handeln lassen, damit der Pfarrer nicht mit vnwillen, weil solcher gestalt die Kirche Gottes wenig erbawet, sondern mit gutem willen der Pfarrkinder, auffgenommen, vnd in sein ampt nicht mit seufftzen eintreten möge.

Weil auch bißdaher nicht geringe vnordnung vnd ergernis hieraus erfolget, das junge, vnd der Kirchensachen vnerfahrne Studiosi, denen die ritus Ecclesiae noch nicht bekandt, die auch selbst noch lehrens vnd vnterweisens nottürfftig, gleich von den hohen oder particular Schulen auff die Pfarren gefüret worden, Verordnen vnd wollen wir, das hinfüro, souiel müglich, keiner auff eine Pfarr verordent werde, er hab denn zuuor eine zeitlang auff einem Diaconat gedienet, oder sich sonsten im Predigampt geübet, vnd die ritus Ecclesiae gelernet, auch seines fleisses vnd wolhaltens, das er zu einer Pfarr tügentlich, von seinem verordenten Superintendenten oder Visitatoren testimonia vnd zeugnisse. Da er auch durch den Pfarrer, als im Kirchenampt geübten vnd erfahrnen, beyde in seinem predigen vnd verrichtung seines ampts, bey gesunden vnd krancken, wie auch den gefangenen, notdürfftiglich vnterrichtet, vnd also erst recht zu solchem ampt abgerichtet werden kan. Welchs durch die ordentliche Visitation jederzeit erkundiget, vnd in den Synodum berichtet werden sol. Jedoch sol hierbey solche bescheidenheit gebraucht werden, das bey den Stedten, da mehr denn ein Caplan gehalten, allezeit neben dem jungen ein alter Diaconus gelassen, durch welchen die jungen Diaconi angewiesen werden mögen.

Damit man aber sein profectum, beydes in seinem studiren, vnd denn an den gaben zuleren, die zeit seines dienens mercken, vnd daraus befinden möge, ob, vnd wohin er tüglich vnd zuuerordnen sein möchte, Sol er zuförders nochmals vnd vnnachlessig widerumb examinirt, vnd zu einer Predigt auffgestellet, vnd wie er sich erzeiget, im studiren vnd predigen gebessert oder nicht, fleissig in das verordente Buch der expectanten, so bey jedem Consistorio sein sol, verzeichnet werden, damit seinethalben in den fürstehenden Synodum bericht geschehen, vnd alsa jeder nach seinen gaben mit nutz der Kirchen, an sein gebürend ort verordent werden könne.

Da aber einer im Examine dermassen gelert, geschickt vnd erfaren, vnd mit gaben zuleren außgerüstet, vnd im predigen schon geübet, darzu der ritumm Ecclesiae notdürfftiglich berichtet erfunden, mag mit demselben dispensiret, vnd solche person ohne mittel deß Diaconats, zu einem Pfarrer verordnet vnd angenommen werden."

Gemeine form vnd weise, auff welche ein newer Kirchendiener durch den Superintendenten, seiner jhm verordenten Kirchen commendirt vnd inuestirt werden sol.

[Vergl. die Württemb. K.-O. oben S. 202.]

Von Immunitatibus vnd Freyheiten der Kirchendiener.

„Vnd damit ... der billigkeit nach bescheid gegeben werden." [Vergl. die Württemb. K.-O. S. 203.]

„Wenn auch ein Kirchendiener bürgerliche narung an sich durch kauff oder Erbfall bringen würde, so sol er doch die nahrung durch sich vnd die seinen dermassen anstellen, das an seinem ampt nichts verseumet, oder dem Ministerio einige schimpffliche nachrede, durch vnzimlichen gesuch, vnd dem Priesterlichem ampt übel anstehende gewerbe geursacht werde.

So wollen wir auch, das die Pfarrern, Diaconi vnd Schuldiener in Stedten, so wol auch die Pastores vnd Diaconi auff den Dörffern, von dem getrenck das sie für ihren Tisch zur notdurfft brawen, oder sonsten bey Fassen, Vierteln vnd Tonnen einlegen, vnd andern bey der kannen oder sonsten nicht verkauffen, aller aufflage frey vnd vnbelegt sein sollen. Von denen Bieren aber, die sie auff ihren Erbheusern auff den kauff brewen, sollen sie sich wie andere vnsere vnterthanen verhalten, es were denn dessen einer oder mehr, von vns ausdrücklich befreyet.

Darneben aber vnsere Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern, aller persönlichen bürden, mit wachen, gerichtsfolg, vnd sonsten für ihre person verschonet bleiben, vnd ihre Erbgüter, schüldige fron vnd persönliche pflicht, durch andere vmbs lohn bestellen mögen."

Die folg. Bestimmungen sind wiederum der Württemb. K.-O. entlehnt. Anstatt des Gnadenvierteljahrs wird aber den Wittwen und Waisen der Pfarrer ein Gnadenhälbjahr verwilligt.

Von Ehesachen.

Welchen personen, sich miteinander ehelich zuverloben, zugelassen, Vnd wie die vielfaltige vnzucht wider das sechste Gebot, abgeschafft vnd gestrafft werden sol.

„Dieweil der allmechtige Gott in seinem wort alle vnordentliche vermischung nicht allein ernstlich verboten, sondern mit der Sündflut, wie auch mit fewer vom Himel vnd auff andere weise mehr, erschrecklich gestrafft, Vnd aber solche abscheuliche sünden vnd laster zu diesen letzten zeiten je lenger je mehr wachsen vnd zunemen, vngeachtet, das wir der gebürlichen straff halben, vermög Gottes worts, vnd der Kayserlichen geschriebenen Rechten, in vnsern Constitutionibus notdürfftige vnd ernstliche verordnung gethan, So erfaren wir doch, das bey den ernsten darauff gesetzten straffen, solch laster der vnzüchtigen vnordentlichen vermischungen, vnd verachtung des heiligen Ehestandes, nicht allein nicht abe, sondern von tag zu tage zu vnd vberhand neme, darumb vnsere vnterthanen für Gottes vnd vnser straffe zuwarnen.

Haben wir deßhalben nochmals, wie es in vnsern Landen mit erlaubnis der Ehe, vnd abschaffung der ergerlichen vnzucht, künfftiglich gehalten werden sol, ein ordnung verfassen, vnd fleissig berahtschlagen lassen, auff das nicht allein in den gemeinen vorfallenden jrrungen die Pfarrer vnd Kirchendiener, schweren vnnotwendigen kosten zuverhüten, vnsern vnterthanen bericht zugeben, sondern auch vnsere Amptleut der straff halben, wider die ergerlichen laster, gebürlichen vnd richtigen bescheid, vnd dieselbige alsbald vnd ohne lengern auffzug oder andere weitleufftigkeit, zu abschaffung deß ergernis, vnd andern zum exempel vnd abschew, zustraffen haben.

Ist derwegen hierauff vnser ernstlicher will vnd meinung, das ihr gedachter Ordnung, soviel sie ein jedern belangen mag, fleissig vnd gehorsamlich nachkommen, auch hierinnen gar niemandts verschonen, Vnd sonderlich wol bedencken, auch euch selbst zu hertzen füren, das ihr dem allmechtigen Herrn Gott hiermit ein sondern angenemen vnd wolgefelligen Gottesdienst beweiset, so ihr mit Christlichem eiffer helffet befördern, das der heilige, von seiner allmacht selbst eingesetzte Ehestandt, wie sich gebüret, angefangen vnd erhalten, vnd dagegen alle vnzucht, schand vnd laster, ernstlich gestrafft werden.

Damit aber solches vnnachleßlich beschehen, vnd sich niemandt durch vnwissenheit zuentschüldigen haben möge, So ist auch vnser ernstlicher befehl, das ihr, die Pfarrer, alle diese ordnung jahrs zwey mal ab der Cantzel, der gantzen versamleten Gemeine, öffentlich vnd verstendtlich verlesen, Vnd so ihr das thun wollet, solches allewegen den nechsten Sontag darvor, gleich nach ende der Predigt, dem volck anzeigen, vnd sie ernstlich vermanen, das sie zu verlesung solcher Ordnung fleissig kommen, Auch jederzeit aus Gottes wort die Predigt also, vor oder nach verlesung derselben, anstellen, das aus dem alten oder newen Testament ein ernstliche erinnerung zum Volck geschehe, wie ein grosse abscheuliche sünde die vnzucht für den augen Gottes sey, wie er solche zeitlich mit dem fluch, vnd ewig mit dem Hellischen fewer straffe, Dargegen aber keusche, fromme, züchtige Eheleut, Gesellen vnd Jungfrawen, reichlich segne, wenn sie in seinen geboten wandeln, vnd ihren keuschen, züchtigen, ehelichen wandel vnuerruckt bewaren vnd halten."

Von Ehegelübnissen.

„Es sollen sich keine kinder, Söhne oder Töchter, was alters die seind, ohne vorwissen vnd einwilligung jhrer Eltern, als deß Vatern, der Mutter, vnd da die nicht verhanden, deß Großvaters vnd der Großmutter, verloben. Vnd wenn gleich solchs geschehe, sol ein solch verlöbnis, vngeacht ob dasselbe in anderer leute, als gezeugen, beysein geschehen, für heimlich gehalten, vnd für vnbündig erkandt, vnd die personen in vnsern Landen nicht getrawet werden.

Vnd da sie hierüber, vnd vber beschehene vermanung vnd verwarnunge, wider jhrer eltern willen, strack darauff verharren, vnd solch Ehegelübnis zuvolnziehen, andere gelegenheit suchen würden, Sollen die Eltern jhnen mit etwas zu der ausstattung behülfflich zusein, nicht verpflichtet, sondern viel mehr befugt, vnd jhnen hiemit nachgelassen sein, solche vngehorsame kinder biß auff den halben theil jhrer gebürenden legitimae, vnd nach gelegenheit der vrsachen jhres verweigerten consens, gentzlich zu enterben.

Es sollen auch die personen so zu solchen heimlichen verlübnissen der kinder, ohne vorwissen der Eltern, vorschub gethan, auff anregen der Eltern willkürlich gestrafft werden.

Würden auch solche personen heimlichen zusammen kriechen, vnd fleischliche vnzucht treiben, so mögen die Eltern dieselben gentzlich enterben, Vnd sollen sonsten mit zeitlichem gefengnis gestrafft, auch in vnsern Landen sich wesentlich zuhalten nicht geduldet werden.

Dagegen aber wollen wir die Eltern ermanet haben, wenn die kinder jhre jahr erreicht, darauff bedacht zuſein, welcher geſtalt dieſelbigen ehelich vnd alſo verſorget werden, das ſie damit auch jhres theils zufrieden ſein können, Vnd ſonderlich da die kinder jhre Eltern vmb erleubnis, ſich mit gewiſſen perſonen ehelich zuuerbinden, erſuchen vnd bitten würden, ſie ohne gnugſame erhebliche vrſachen daran nicht zu hindern, Vnd wo ſie ſich derowegen miteinander nicht ſelbſt vergleichen köndten, ſol es alßdann, vnd ehe denn von den kindern etwas verbindtlichs fürgenommen wird, bey vnſern Conſiſtorijs geſucht, vnd daſelbſt nach billichen dingen entſcheiden werden.

Wo aber zwo perſonen, ſo beyderſeits keine Eltern haben, ſich ohne jemandes beyſein, oder auch in gegenwart eines Zeugen alleine, miteinander in Ehegelübnis einlaſſen, ſo ſol daſſelbe für ein heimlich gelübnis gehalten, Vnd da ſie ſich beyderſeits gleich dazu bekenten, dennoch ſo ferne vnbündig erkant werden, biß beyde perſonen ſolches durch öffentliche gelübnis vor ehrlichen leuten freywillig wiederholen vnd beſtettigen, Wie denn auch ſonſten ſolcher heimlichen verlübnis halben, im fall da die verneint werden, die gewiſſen zubeſchweren nicht zugelaſſen werden ſol.

Vnd da auff ein ſolch heimlich verlübnis ſich die perſonen vor dem Kirchgang zuſammen finden, vnd miteinander fleiſchlich einlaſſen würden, ſo ſollen ſie von vns vnd der Obrigkeit, andern zur abſchew, mit gefengnis vnd ſonſt, willkürlich geſtrafft werden.

Wann ſich jemandt mehr denn eins verbündlich verloben würde, ſol er ſchüldig ſein, die erſte perſon, damit er ſich verbindlich verlobet, zu ehelichen, Vnd ſo wol auch die perſon, ſo ſich mit derſelben anderweit verlobt, woferne ſie vom erſten verlübnis wiſſenſchafft gehabt, anrüchtig ſein, vnd darüber mit gefengnis oder ſonſt willkürlich geſtrafft werden.

Würde ſich aber die perſon, ſo ſich mehr denn eins verbündtlich verlobet, mit der letzten verlobten perſon fleiſchlich einlaſſen, ſo ſol dieſelbe an Pranger geſtalt, vnd deß Landes ewig verwieſen, Vnd die andere, wofern ſie ſich wiſſentlich des erſten verlübnis, mit dem verbrechenden theil dergeſtalt in Ehegelübd vnd fleiſchliche vnzucht eingelaſſen, mit gleicher ſtraff deß Prangers vnd der ewigen verweiſung belegt werden.

Es ſol aber der erſten verlobten vnſchüldigen perſon nichts deſto minders frey ſtehen, ob ſie ſich mit dem verbrecher verſünen wil, Vnd auff den fall ſol das verbrechende theil, ſo wol auch die andere verlobte perſon, ſo ſich wißlich der erſten verlübnis fleiſchlich eingelaſſen, ehelos vnd anrüchtig ſein, mit gefengnis oder ſonſt willkürlich geſtrafft werden."

Welchen perſonen ſich in Ehegelübnis miteinander einzulaſſen verboten.

Die Ehe iſt in der auf- und abſteigenden Linie, und unter Seitenverwandten bis zum 3. Grade ungleicher Linie verboten.

Von den Ehegatten, ſo einander böſßlich verlaſſen.

„Würde der Eheman von ſeinem Weibe, oder hinwiederumb das Weib von jrem Eheman mutwillig lauffen, vnd eins das ander eine zeitlang ſitzen laſſen, vnd auff vorgehende öffentliche Citation ſich nicht wieder einſtellen, So ſol das verbrechende theil, zu welcher zeit es hernach in deß Churfürſten zu Sachſſen etc. vnſers gnedigſten Herrn Landen betreten würde, mit ſtaupen ſchlagen des Landes ewig verwieſen werden, Es were denn, das es wieder zur verſünung beyder Eheleute gereichte, Vnd auff den fall ſol nichts deſto weniger das ſchüldige theil mit gefengnis willkürlich geſtrafft werden.

Würden auch zwey Eheleute ſich ſelbſt voneinander ſondern, vngeacht das ſie gleich nicht auſſerhalb Landes gewichen, vnd ſie wolten ſich beyderſeits nicht wieder verſünen laſſen, ſo ſollen ſie beyde, oder das eine, vnuerſeumlich mit gefengnis ſo lang geſtrafft werden, biß ſie einander wie ſich gebürt, ehelich beywonen."

Von der ſtraff der Vnzucht vnd deß Ehebruchs.

Ordnung der Particular Schulen.

Von vnſern dreyen Fürſtenſchulen, zu Meiſſen, Pforta, vnd Grimme.

Von Deudſchen Schulen, in Dörffern vnd offenen Flecken.

Ordnung, wie es in beyden vnſern Vniuerſiteten, zu Leipzig vnd Wittenberg, mit vnſern Stipendiaten, in der lehr, zucht, vnd anderm, gehalten werden ſol.

Von der Viſitation vnd Superintendentz, bey den Kirchen.

„Wie wir dem allmechtigen billich zu dancken, das, vermittelſt ſeiner Göttlichen gnaden, in diſer Lande Kirchen vnd Schulen, wiederumb, ſo viel die lehr Gottes worts belanget, eine Chriſtliche einigkeit, in den ſtreitigen Artickeln, getroffen, vnd auffgerichtet: Alſo erinnern wir vns auch darneben, das der tauſendliſtige Feind, Gottes vnd ſeines heiligen worts, nicht vnterlaſſen werde, wie er kan vnd mag, ſeiner böſen art nach, ſolche einigkeit wiederumb zutrennen, vnd die Kirchen Gottes mit vnreiner lehr zubeſchmeiſſen, die Kirchendiener wieder einander zuerwecken, vnd allerley ergernis anzurichten.

Solchem, ſouiel an vns, durch Gottes gnade, zubegegnen, damit die lehr Gottes worts, nach dem warhafftigem verſtande der heiligen Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen ſchrifft, auch die ritus Eccleſiae in vnſern Kirchen, vnſer Kirchenordnung gemeß, gleichförmig, eintrechtig, vnd mit fremdden, verfünſchen jrrthumen vnuerfelſcht, gefüret vnd getrieben, Darzu alle diener bey den Kirchen, Schulen vnd Politiſchen Emptern, in einem Chriſtlichen, erbaren leben vnd execution jres berufs vnd befohlenen Empter nach erhalten, vnd der vnerbarkeit vnd laſtern gewehret werde, Haben wir in vnſerm Churfürſtenthumb vnd Landen, folgende Superintendentz vnd Viſitation ordnung, fürgenommen, vnd dieſelbige in etliche General teilen laſſen, das in jedem ein general Superintendens ſein ſol, dem ſeine ſpecial Superattendenten, ſampt derſelben adiuncten, nach gelegenheit eins jeden orts vnſer Lande, zugeordnet, vnd demnach jeder eine gewiſſe gnzal Pfarrer vnd Kirchendiener in ſeinem befehl habe, auff welche ſie jhre ſtetige, vnnachleßliche inſpection vnd auffſehen haben ſollen, wie ſolche jedem General, in ſeiner verzeichnis, zugeſtellet worden.

Vnd iſt hierauff vnſer ernſtlicher befhel, wille vnd meinung, das von vnſern verordneten der Conſiſtorien, vnd den

Synodi, solche genaust und spachtl. Superintendenten, sampt derselben adiunctes stellt, in solcher austeilung versehen und erhalten. Desgleichen mit gelerten, gottsfürchtigen, ehrlichen, dapfferen, standhafften Mennern besetzet, die zu Gottes wort, rechter Prophetischen und Apostolischen heiligen Christlichen lehr und Religion, wie die in Augspurgischer Confession, und dem publiciertem Concordien buch, verfasset, einen sondern Christlichen eiffer, darzu ihre gute testimonia und zeugnis, beyde der lehr und lebens, bey der Kirchen und menniglich haben, auff das sie mit warheit von den Lesterern nicht getadelt, sondern ihr ampt, in der Visitation, und sonsten, beste ansehenlicher füren, und mit grossem nutz der Kirchen verrichten können.

Souiel dann die Visitation an ihr selbst belanget, sol dieselbige auff zeit, weise und maß, wie nachfolget, verrichtet werden.

Erstlich, sol ein jeder Superintendens und adiunctus, soviel ihme Pfarren insonderheit verzeichnet, jede Pfarr ordinarie des jhars zwey mal, auff zeit, wie hernach bey dem Synodo vermeldet, visitiren. Der ersten Visitation acta und extract gewißlich vor Quasimodogeniti, Und die andere vor Michaelis, vnserem obern Consistorio vberschickt werden, Darnach sich jetzt gemeld vnser ober Consistorium, mit ausschreibung der Synoden, zuachten.

Dann, weil sich teglich allerley gebrechen bey den Kirchen finden, vnd newe fall begeben, die vngestrafft und vngebessert ohne ergernis, jahr vnd tag lang, nicht auffgezogen werden können, darzu hoch von nöten, das die Kirchen und Schuldiener in steter vnd gebürender furcht, fleis vnd threm jhres amptes erhalten, welche, da sie ein gantz jhar lang nicht visitiert werden solten, viel ergernis anrichten, wie auch jhnen allerley beschwerlichts vnd vnvegliches begegnen köndte, kan vnd sol ermelte Visitation weniger nicht, denn zwey mal des jhars, gehalten werden. Hiemit gleichwol den Superintendenten und adiuncten vnbenommen, sondern mit ernst auffgelegt vnd befohlen, da sich sachen zutragen, welcher verrichtung der ordinari Visitation nicht erwarten, auch durch den Superintendenten oder adiunctes, abwesend durch schreiben, oder vorbescheid der personen, nicht füglich hingeleget werden mögen, das er sich auch zwischen der ordinari Visitation dahin begeben, vnd wie es geschaffen, eigentlich erkundigen, solches haben vnuerzüglich seinem general Superintendenten, vnd durch denselben dem Consistorio der notturfft nach zuberichten.

Zum andern. Damit aber durch die Superintendenten, besonders die zuvom nicht visitiert, eigentliche vnordnung, so sich zu verkleinerung und verachtung, auch hus wieder dieselben, zuerwecken dienen möchten, zuuerhüten, sollen nachfolgende Artickel jedem Superintendenten und adiunctus, vber die, so jhrer Instruction einuerleibet, fürgehalten, und mit ernst eingebunden werden.

Erstlich. Weil ein jeder Superintendens und adiunctus, seiner jhme zugeordneten Pfarren, Kirchen vnd Schuldiener lehr, glaubens vnd Religion, vor allen dingen gewiß sein muß, sol der Visitator das Examen nicht erst in actu Visitationis anstellen, sondern, damit er durch alle, besonders aber die streitigen artickel, vermöge zu Torgaw, Anno 1576. gestalten, vnd hernach aus aller Christlichen Churfürsten vnd Stende, Augspurgischer Confession, Theologen, eingebrachten censuren und bedenken, verbessert, einhellig vnterschrieben, vnd bis 1580. jhars publicierter declaration, sie, der notturfft nach, befragen, vnd jhre erklerung eigentlich einnemen möge: Sol er sie zum ersten mal vor der Visitation, jeden auff einen besondern tag, für sich erfordern, vnd solch examen mit allem ernst vnd fleis halten. Da sich dann der Visitator nicht mit blossem (Ja) abweisen lassen, sondern von einem jeden Pfarrer vnd Seelsorger, den grund seines glaubens vnd bekentnis, eigentlich erkundigen, vnd so lang anhalten sol, bis er seiner lehr gewis, das sie rein, vnd der Kirchendiener dieselbige, in allen artickeln, mit gnugsamen zeugnissen vnd gründen Göttlicher Schrifft, bewehret, vnd vertreten, vnd olsdenn von allen, vnd jedem insonderheit, zu dem Consistorio oder Synodo, mit gutem grunde vnd gewissen zuberichten, ob er in der lehr rein oder nicht, ob vnd wie er geleret, vnd ob er mit der zeit zur besserung Conditum, mit nutz der Kirchen, zugebrauchen.

Wie dann solche jhrer der Superintendenten vnd adiuncten, von jhren Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, vbergebene zeugnissen, so sie besonders ausserhalb jhrer Visitation abgesondert, verzeichnen, bey vnserm obern Consistorio, mit fleis verwaret werden sollen, Vnd da sich nochmals mit einem oder mehr im folgenden Examine, bey dem Consistorio oder im Synodo, anders befunden, das einer aus gunst des Superintendenten commendiert, oder aus vngunst vnd wiederwillen gehindert, sal gegen demselben gebürender ernst gebraucht werden, darbey sich die andern jhres amptes besser zuerinnern werden wissen.

Zum andern. Damit man auch eigentlich wissenschafft haben möge, mit was gaben ein jeder, soviel das Lehramt in dem aussprechen vnd anderem betrifft, von dem Allmechtigen begabet, auch solcher gestalt zum fleis vnd studieren erwecket, vnd, nach solchen gaben, mit der zeit weiter gefürdert werden mögen, Sollen vnsere Superintendenten vnd adiuncten dieselben, soviel jedem zugeordnet, nach der ordnung, in den Stetten, da der Superintendens wohnet, in der wochen predigen lassen, etliche tage zuuor, denne, so predigen sol, eine besondere materiam, aus dem alten oder newen Testament, nach gelegenheit der personen, darvon zu predigen, zustellen, vnd nach dem eines jeden fleis oder vnfleis erfunden, weil aus einer einigen Predigt nicht so bald zu vrteilen, solche übung wiederholen.

Darzu dann auch nützlich vnd dienstlich, so offt die Visitation gehalten, das der Pfarrer oder Kirchendiener jeder zeit seine Concept der Predigten, so er durch das gantze jhar, besonders aber des nechst verschienen halbe jhar gehalten, auffliege, Darinne der Visitator zuersehen, was er für einen methodum vnd ordnung in seinem predigen gebraucht, was für sachen er jeder zeit handele, ob sie zu der zeit, an dem ort, vnd für diese Pfarrkinder, nützlich, nötig, vnd erbarlich, wie er jede lehr mit Gottes wort bestettige, vnd zeugnissen der heiligen Schrifft in seinem predigen anziehe, ob er sie selbst in der heiligen Schrifft gelesen, vnd nachgeschlagen, oder nur blos aus den Postillen ausgeschrieben, ob er sie latine oder deudsch schreibe, vnd was er in solchem allen profitiren könne.

Sonderlich aber sol der Visitator gute achtung geben, das sie, neben den Büchern altes vnd newen Testaments, die Formulam concordiae mit fleis lesen, vnd wol in kopff fassen, auff das, so sie eines oder mehr artickels halben befraget, jeder zeit gründlichen bericht, ohne langes bedencken, geben können.

Zum dritten. Nach dem sie nun in allen artickeln unserer Christlichen Religion vnd bekentnis, richtig befunden, auch dasselben gründliche vnd genugsame rechenschafft geben können, damit sie in Gottes wort je lenger je mehr, vnd besser gebbet, sol der Superintendens oder adiunct, von einer Visitation zu der andern, einem jeden Kirchendiener, ein besonders buch aus dem alten oder newen Testament fürgeben, das sie mittler zeit, biß auff die nachstfolgende Visitation, fleissig lesen, daraus sie auch alßdann, vor, oder nach dem die Pfarrkinder in der Visitation gehöret worden, examiniret werden sollen.

So es sich aber zu lange verziehen wolte, vnd auff denselben tag nicht gentzlich verrichtet werden möchte, sol der Superintendens jhme, nach seiner an allen orten vollendeter Visitation, einen tag bestimmen, darinnen er solches mit jhme verrichten vnd absolviren möchte.

Zum vierden. Damit auch die Pfarrer die Hauptartickel vnser Christlichen bekentnis, so man Locos communes nennet, lernen, mit ausgedruckten vnd eigentlichen zeugnissen der heiligen Schrifft zubestettigen, vnd derselben wiederwertigen jrthumb mit grund zuuerwerffen, vnd die vertrosten gewissen zuberichten, sol, neben obgemeltem Buch heiliger Schrifft, allewegen jederm Kirchendiener, ein locus communis gegeben, vnd von dem ersten, de DEO, angefangen, vnd also hernach von einer Visitation zu der andern, durch alle locos gegangen werden. Vnd wie solcher in den dreyen Heupt Symbolis, Augspurgischer Confession, Apologia, Schmalkaldischen artickeln, Catechismis Lutheri, Summarischen bericht vnd erklerung der streitigen Artickel, verfasset vnd erkleret, auch was für zeugnis aus gemeltem Buch er gemarckt, so auff diesen locum gehören, eigentlich befragen.

Dergestalt die Superintendenten vnd adiuncten, an jhren priuat studien nicht allein nicht verhindert, noch in denselben etwas versewmet, sondern viel mehr befürdert werden, weil sie vor allen andern jhnen zugeordneten Kirchendienern, in solchen Schrifften vnd jnen fürgegebenen Büchern, auff das beste abgerichtet vnd gefasst sein sollen, da es den Pfarrern in solchem fehlen würde, sie jnen den mangel auff diese weise anzuzeigen wissen. Der gestalt sie denn von einer Visitation zu der andern, da sie gleich sonst nichts zuthun, genug zustudieren haben, vnd also jnen jhre Visitationes, durch solche übung, so sie dardurch haben, selbst zu nutz vnd guter besserung gereichen werden.

Zum fünfften. Nach dem nun der Superintendens, soviel das Examen der lehr, aus dem vorgegebenen Buch der Bibel, vnd Locis Theologicis belanget, vermöge der ordnung verrichtet, sol er den Pfarrer zuförderst, mit ernst, seines Gewissens vnd geleisteu pflicht erinnern, das er auff nachfolgende artickel, jhme den grund der warheit, wie es an jhme selbst, berichten, vnd niemandes weder zu liebe oder leid, aus gunst oder wiederwillen, was anzeigen oder verschweigen wölle, bey ernstlicher straff, so er darüber zugewarten.

Nachmals jhnen folgende Artickel vorhalten, vnd auff einen jeden insonderheit, jhn, in abwesen der andern, vnterschiedlich befragen, vnd seine antwort mit fleis auffzeichnen."

Artickel, darauff die Pfarrer, Diaconi, vnd alle Kirchendiener, zubefragen.

1. „Erstlich. Ob er nochmals standhafftig vnd bestendig, seine lehr in allen seinen öffentlichen Predigten, auch vnterweisung vnd bericht bey den schwachgleubigen vnd kranken, vermöge Prophetischer vnd Apostolischer Schrifften, Augspurgischer vnuerenderten Confession, &c. vnd nach inhalt der gründlichen, lautern, endlichen wiederholung vnd erklerung der streitigen Artickel, zu Torgaw verglichen, vnd Anno 1580 publiciert, auch wie dieselbige durch D. Luthern in seinen Lehr vnd Streitschrifften wiederumb an das liecht gebracht, für sich selbst halte, vnd glaube, seiner befohlenen Kirchen vortrage vnd lere, auch vnser Kirchenordnung in allen Artickeln, bey verrichtung seines diensts, sich gemess halte.

2. Ob er auch an seinen Collegen oder genachtbarten Pfarrern lehr oder lebens halben, keinen fehl oder mangel, oder nicht ein ergerlich geschrey von jhnen gehöret habe.

3. Wie sich jedes orts Amptleut, Schösser, Rhat, Richter, Schöppen, die vom Adel, vnd andere Befehlhaber vnd Obrigkeit, mit besuchung der Predigten, vnd gebrauch der heiligen Sacramenten, verhalten.

4. Auch ob jhrer einiger oder mehr berüchtiget weren, das er in ergerlichen, offentlichen, abschewlichen lastern vnd sünden lebete, vnd halsstarrig darinnen verharrete, vnd was jhre gebrechen sind.

5. Ob auch vnsere Amptleute, Rhete in Stedten, vnd andere jedes orts Befehlhaber vnd Oberkeit, mit fleis vnd gebürendem ernst, vber vnser Kirchenordnung, Kirchendiener, vnd anderen vnseren Christlichen Constitutionibus vnd Ordnungen halten.

6. Ob er niemandts in seinem Kirchspiel wisse, der falscher, irriger lehr anhengig, oder solchen leuten den vnterschleiff gebe.

7. Ob auch jhre andere eingepfarte fleissig zur Kirchen gehen, vnd mit jhren kindern vnd hausgesinde, an Sonn vnd Feyertagen, auch in der wochen, die Predigt Gottes worts besuchen, vnd da solches an Sonn vnd Feyertagen vnterlassen, ob, vnd durch wen, auch wie, sie gestrafft werden.

8. Ob sie auch jhre kinder vnd Hausgesinde, an Sonn vnd Feyertagen, zu mittage, fleissig zu dem Catechismo halten, sonderlich aber das Gesinde, welche sonst früe das vrlaub nehmen.

9. Ob er auch vnter seinen eingepfarten leute wisse, welche die predigt Gottes worts, vnd die hochwürdigen Sacrament, gantz verachten, sich derselben nicht gebrauchen, sondern übel darvon reden.

10. Ob die eingepfarten, vnter dem Ampt, vnd vnter der Predigt, auff der gassen, strassen, Kirchhöfen, oder sonst offentlichen pletzen, stehen, oder spatzieren gehen. Vnd ob die Oberkeit solches verboten, auch die Vbertreter, vnd welcher gestalt, straffe.

11. Ob sie auch ohne noth, vnter der Predigt, vnd für gehaltenem gemeinem Gebet, aus der Kirchen lauffen.

12. Ob sie auch an Sontagen, vnd geordneten Feyertagen, vnd Festen, nachgelassen, mit Pferden oder der hand zuarbeiten, vnd ob die, so es thun, auch deshalben, vnd wie, gestrafft werden.

13. Ob auch vnter dem Ampt vnd Predigten, Kremereyen, Brantzer wein schanck, wein vnd bier zechen, öffentliche vnd winckelspiel, auff würffel, karten vnd kugeln, Item Gerichtshendel, vnd gemeine versamlungen, gehalten, vnd vngestrafft gestattet werden.

14. Ob auch an den hohen Festen, Pfingsten vnd Weihenachten, vor oder vnter der Predigt, gemein bier zutrincken, vnd zur schiessen, erleubet werde.

15. Ob auch das volck in der Kirchen die deudschen Gesang mit dem Choro singe, vnd sich mit der stimme, im anfahen, vnd auffhören, nach dem Kirchner oder Cantorey richte.

16. Ob sich die eingepfarten auch fleissig zu dem Catechismo, vnd sonderlich zum examen desselben halten, vnd welche beharrlich daruon ausseu bleiben.

17. Ob auch die leute, so in Filialn wohnen, in die Pfarrkirchen zur Beicht und Sacrament sich finden.

18. Ob auch vnter jhnen Gotteslesterer sind, welche bey Christi Marter, Leiden, Wunden, Sacrament, etc. fluchen, vnd ob dieselbigen auch durch die Oberkeit, vnd wie, etc. gestrafft werden.

19. Ob auch vnter jhnen Zauberer vnd Segensprecher sind, die leut vnd viehe segenen.

20. Ob Zaubertsche Weissager sie auch wissen, vnd das die leute, vnd welche, zu jhnen lauffen, vnd sie rhat fragen.

21. Ob Eltern vnter jhnen seyen, welche jhre kinder nicht zum gebete, für vnd nach dem essen, desgleichen zu Morgen vnd Abendtsegen nicht halten.

22. Ob kinder vnter jhnen, so jhren Eltern fluchen, sie schlagen, oder sonsten mit gebehrden, worten vnd werckeu übel handeln, oder jhnen sonst vngehorsam seyen, keine straff von jhnen leiden wollen, sondern jhnen entlauffen, oder sonsten von Schulen, diensten vnd handwerck lauffen, darzu sie von den Eltern verdinget werden.

23. Ob leut vnter jhnen wohnen, die in vneinigkeit vnd vnuersöhnlichem zorn beieinander leben.

24. Ob Eheleut vnter jhnen seind, die in ergerlicher vneinigkeit leben, vnd sich miteinander nicht versöhnen lassen wollen.

25. Ob sich der Man tyrannisch oder sonst vngebürlich gegen seinem Weibe erzeige, oder das Weib dem Manne mutwilligen vngehorsam mit ergernis erzeige.

26. Ob etliche Eheleut, mit ergernis der Gemeine, nicht beysammen wohnen.

27. Ob etliche vnter jhnen, die sich miteinander ehelich verlobet, nach dem sie aber solch verlöbnis gerewet, nicht zur Ehe greiffen, sondern auff beyden theilen stille schweigen, vnd die Ehe nicht volnziehen, auch nicht ordentlich voneinander geschieden sein.

28. Ob auch vnter jhnen ehebruch vnd hurerey getrieben werde.

29. Ob auch Eheleute oder ledige personen einem bösen ergerlichen schein füren, vnd der vnzucht halben ein öffentlich ergernis von sich geben.

30. Ob auch vnzüchtige vnd schendtliche Lieder vnter jhnen öffentlich gesungen werden.

31. Ob auch die Oberkeit Rockenstuben, Scheldaben, vnzüchtige, vnordentliche besondere Nacht tentze, vnd dergleichen vordechtige leichtfertige zusammen kunfften, dulden, oder ob vnd mit was straffen sie die verbrecher belegen.

32. Ob auch wucherer vnter jhnen seyen, welche mit gelde vnd getreide verbottenen vngöttlichen wucher treiben.

33. Ob auch vnter jhnen sein, die mit grossem, vielem vnd schedlichem spielen, weib vnd kindern zum verderben, vmbgehen.

Von der Teuffe.

34. Ob die eingepfarten jhre kinder lange vngetaufft ligen lassen, vmb der Gevattern, gefreß vnd geprenges willen.

35. Ob sie auch mehr denn drey Gevattern, vnser verordnung zuwieder, bitten.

36. Ob die eingepfarten die heilige Tauffe, Communion der krancken, Copulation, Begrebnissen, zeitlich bey dem Pfarrer bestellen, vnd nicht biß auff die stund, wenn solche zuuerrichten, sparen.

37. Ob sie auch grosse Tauffessen, oder nach den Sechswochen grosse Kirchgang essen geben, vber einen tisch gest halten, vnd mehr denn viet gericht geben.

38. Ob sie auch tügliche Wehemütter haben, welche durch den Pfarrer also vnterrichtet, das sie in nottfellen die Nottauffe recht gebrauchen können.

Von Hochzeiten.

39. Ob sie auch zuuor, ehe sie in die Kirchen gehen, ein ergerlich gefres vnd gesauff halten.

40. Ob auch die geladene Gest sich zu dem Kirchgang finden.

41. Ob sie auch bey der hochzeit jhr allmosen in den Gottskosten in der Kirchen legen, oder vber den tischen in die Büchsen zu Gottes hause, vnd für arme leut einlegen.

42. Ob sie auch auff den Höchzeiten vnzüchtige tentze, mit verdrehung der weibs personen, wider vnser Landsordnung, oder andere ergerliche leichtfertigkeit gebrauchen.

Vom Begrebnissen.

43. Ob sie auch einen ehrlichen, reinlichen vnd verwarten ort zur begrebnis der abgestorbenen Christen haben.

44. Ob auch eines Mans tieff die greber zum begrebnis der alten verstorbenen gemacht werden.

45. Ob sie auch durch die gemeine, nach vnser Kirchenordnung, zur begrebnis beleitet, vnd ehrlich zur erden bestettiget werden.

46. Ob die pfarrkinder den Pfarrer in gebürlichen ehren, oder mit geberden, worten oder wercken verechtlich halten.

47. Ob sie auch jhrem Pfarrer, Kirchen vnd Schuldienern, jhren verdienten lohn zu rechter zeit, vnuerzüglich, trewlich, an gutem getreide, zinsgeldt, brodt vnd garben geben, wie es in der Visitation vnd General artickeln befohlen.

48. Ob die Richter dem Pfarrer jre opfferheußlein groschen, rauchhelter ꝛc. einnemen, vnd es jhnen ohne schaden vnd abbruch zustellen.

49. Ob jhnen auch jhre gebürliche accidentia von dem trawen, begrebnissen vnd dergleichen gegeben werden.

50. Ob sie auch jhre acker mit der eingepfarrten hülffe, vermög der General artickel, beschicken können, Auch ob die dotales, das ist, die von alters her zur Pfarr schüldige dienste, jhnen getrewlich geleistet werden.

51. Ob auch den Kirchendienern an gebeuden, eckern, wiesen, Gerten, Höltzern, Teichen vnd dergleichen schaden geschehe.

52. Ob auch jhre ligende gründe richtig vereinet.

Artickel darauff die eingepfarrten zubefragen.

„Wann der Visitator den Pfarrer auff die vorgestelte Artickel besonders vnd allein befragt, alßdenn sol er auch die ver-

ordente vnd beruffene personen aus den eingepfarrten, in abwesen des Pfarrers, für sich erfordern, vnd sie gleicher gestalt, wie droben von dem Pfarrer vnd Kirchendiener vermeldet, ernstlich erinnern, warumb die Visitation angestelt, niemandt zu nachteil vnd schaden, sondern förderst Gott zu ehren, menniglich zur besserung, zeitlicher vnd ewiger wolfart, vorgenommen, Vnd demnach bey ihren pflichten, darmit sie vns zugethan, vermahnen, niemandt zu lieb noch leid, sondern wie sich die sachen in der warheit verhalten, auff nach erzelete artickel gründtlichen vnd vnterschiedlichen bericht zuthun, vnd hierinnen ihres gewissens warnemen, vnd niemands verschonen.

1. Ob der Pfarrer (vnd in den Stedten andere Kirchendiener) ihre Predigten nach anleitung Gottes worts, auch vnsers Christlichen glaubens vnd bekentnis anstelle vnd halte.

2. Wann, vnd wie offt er an Sontagen, Fest vnd gemeinen feyertagen, auch in der wochen, die Predigten halte.

3. Ob er auch lenger denn ein stund, morgens an Sonn vnd feyertagen predige.

4. Ob er die Mittagspredigt also anstelle, das mit singen vnd allem lenger nicht denn ein stund das volck auffgehalten werde.

5. Ob er am werckltage vber ein halbe stund predige.

6. Welche Fest er feyerlich halte, oder nicht, vnd ob er auch alle Fest halte, die in vnser Kirchenordnung begriffen, vnd zu feyren verordnet, vnd in denselben mit den benachbarten Kirchen gleichheit halte.

7. Ob er das Sontags Euangelium auch predige.

8. Ob er auch zu rechter zeit, im Sommer vmb sieben vhr, im Winter vmb acht vhr predige.

9. Ob er allein D. Luthers Catechismum, vnd sonst kein andern halte vnd predige.

10. Ob er den Catechismum, an den Sonn vnd feyertagen, dem volck vorspreche, ehe denn das Euangelium gelesen wirdt.

11. Ob er oder der Custos denselben auch bey den kindern vnd jungem gesinde in der Kirchen examinire.

12. Ob er auch die kinder vnd das junge gesinde, wann sie erstlich zum Sacrament gehen, in der Kirchen aus dem Catechismo examinire, vnd in demselben auch gute bescheidenheit gebrauche.

13. Ob er auch die Ehegerichts ordnung alle jahr zwey mal öffentlich von der Cantzel ablese.

14. Ob er auch jehrlich in der Fasten, vor Ostern, in den Stedten, mit den kindern, knechten vnd megden, ausserhalb der alten, doch in der Eltern oder Herrn vnd frawen, eines oder beyder gegenwart, von dem volck abgesondert, in der Kirchen öffentlich, in den Dörffern aber alle seine eingepfarrten, sonderlich die kinder, knechte vnd megde, in dem Catechismo examinire, vnd in solchem Examine alle sanfftmut vnd gebürende bescheidenheit gebrauche.

15. Ob sie auch gehöret, das der Pfarrer (oder ihre Kirchendiener) etwas öffentlich geleret, oder sonsten, besonders aber vom heiligen Abendtmahl, sich vernemen lassen, das vnserm einfeltigen Christlichen Catechismo zuwieder.

16. Ob er die Sacramenten vnd Ceremonien bey denselben, vnser Kirchenordnung durchaus gemess halte, oder bey denselben enderung oder newerung vorgenommen, vnd was dieselbigen seyen.

17. Ob er sich auch sonsten in allen artickeln vnserer Kirchenordnung gemess halte, oder etwas anders vnd newes, denen in derselben begriffen, angeordnet habe. Wie sich der Pfarrer (oder in Stedten auch andere Kirchendiener) in seinem straffampt erzeige, ob er mit Christlicher sanfftmut vnd guter bescheidenheit straffe, oder aus priuat affection vnd rachgier, seine eigene sachen auff die Cantzel bringe, die leut namhafftig, oder sonst vnuermeldet, doch ausgemahlet, vbel anmache, sich zu zorn bewegen lasse, scharffer, vngebürlicher, stachlichter, schmelhelicher, gröber wort vnd geberde, in den Predigten gebrauche.

18. Ob er auch sonst die offentlichen laster, vmb welcher willen der zorn Gottes vber die menschen kömpt, wie er wegen seines tragenden ampts vnd ernstlichen befelch vnd drawung Gottes schüldig ist, mit gebürenden ernst vnd eiffer straffe.

19. Ob er auch vnnötige, ergerliche, vnbekandte, vnd nicht erbarliche gezenck der lehr oder person halben, auff die Cantzel bringe.

20. Ob er auch das volck flessig zum Gebet für alle Stende, vermahne, vnd denselben allewegen nach der Predigt, das in vnser Kirchen agenda begriffene verordente Gebet fürspreche.

21. Ob er sich auch der Kirchen vnd armen notdurfft anneme, vnd das volck trewlich vnd flessig vermane, almosen zugeben, auch darauff achtung habe, das es recht ausgespendet, vnd so viel müglich, trewlich damit vmbgangen, vnd alleine auff die recht armen verwendet, vnd wol angeleget werde.

22. Ob er newe oder alte, vnd solche Lieder singen lasse, die Christlich, sonderlich D. Luthers, so dem volck bekandt, vnd die Gemeine mitsingen könne.

23. Ob er in der Kirchen, oder in seinem hause, zu Beicht sitze.

24. Ob er auch mehr denn eine person auff ein mal absoluire.

25. Ob er auch jemandes mit der Tauff, Absolution vnd Abendtmahl verseume, oder aus rachgierigkeit vnd widerwillen, eigens erkentnis, ohne befehl des Consistorij oder Synodi, die absolution vnd das heilige Abendtmahl versage, verhalte, oder von der Tauff abtreibe.

26. Wie er es mit den leuten halte, die zur Ehe greiffen, ob sie drey Sontage nacheinander auffgebotten, vnd die Jungen, so sich auffbieten lassen, zuuor im Catechismo examinirt werden.

27. Ob er auch, wenn frembde leute öffentlich zutrawen begeren, zuuor ordentliche vnd gebürliche zeugnis der beschehenen ordentlichen verlöbnis, vnd das sie ohne verhindernis geschehen könne, auffliegen lasse.

28. Ob sie auch frue für offens in der Kirchen getrawet werden, ob er sie auch in den heusern trawe.

29. Ob er auch die krancken vnd sterbenden leut besuche, tröste, vnd mit dem heiligen Sacrament versehe.

30. Wie er die Begrebnis mit dem geleut vnd beleiten der Leich halte.

31. Ob der Pfarrer auch mit der Leiche gehe, vnd wie weit er auff den Dörffern der Leiche entgegen gehe.

32. Ob man auch für der Leiche her die gewönliche Christliche geseng singe.

33. Ob er auch Leichpredigten halte bey dem Begrebnis der abgestorbenen.

34. Wieviel er vnd die Schuldiener von den Begrebnissen vnd Leichpredigten nemen.

35. Ob der Pfarrer auch die Schule, vermöge vnser Ordnung, fleissig visitire, vnd die eingepfarten vermane, besonders vmb des Catechismi willen, jhre kinder zur Schule zuhalten."

Von der Kirchendiener, auch jhrer Weiber, Kinder vnd Hausgesindes wandel vnd leben.

1. „Ob auch des Pfarrers (vnd in den Stedten der andern Kirchendiener) leben vnd wandel mit der lehr vbereinstimme.

2. Ob der Pfarrer im Dorff (oder andere Kirchendiener in Stedten) sich stetigs, besonders aber zu nachts, zu hause finden lassen, das man sie in nothfellen, da zu tauffen oder krancken zubesuchen, vnd zutrösten, haben möge. Oder, da er nötiger geschefft halben ausreiset (welches doch an Sonn vnd feyertagen auffserhalb eusserster vnuermeidlicher notdurfft nicht geschehen sol) auch sein ampt durch andere benachbarte Pfarrern bestelle.

3. Ob er ein Gottselig, züchtig, eingezogen, nüchtern vnd messig leben füre.

4. Ob er in füllerey, schwelgerey, in Kretzschmarn vnd Schencken lebe, vnd bey gasterreyen sich viel finden lasse, vnd denen nachlauffe, oder für sich selbst viel gastereyen halte, mit verlassung oder versewmung seines ampts, vnd ergernis der Kirchen.

5. Ob er auch mit seinen eingepfarrten vnd nachbarn in zanck vnd vnuersöhnlichem hass lebe.

6. Wie er sich mit seinen Collegen vnd den Schuldienern begehe.

7. Ob er auch mit vnzüchtigen, vnuerschamten, gottlesterlichen geberden, worten vnd wercken, die Gemeine Gottes verergere.

8. Ob er sich zu verdechtigen personen, so vnzucht halben beschrien, halte, vnd dieselben zu sich ziehe, behause vnd beherberge.

9. Ob der Pfarrer oder Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern auch pflege zuspielen, vnd demselben nachzugehen.

10. Wie er sich mit seinem Eheweibe begehe.

11. Ob der Pfarrer vnd andere Kirchendiener jhre weiber vnd kinder zur demut, Gottesfurcht, Christlicher zucht vnd erbarkeit, vnd haußhaltung ziehen, vnd was dieselbige für einen wandel füren.

12. Ob sie sich weltlicher sachen annemen, der Oberkeit in jhr ampt greiffen, vmb belohnung Artzney geben, den leuten in weltlichen hendeln procuriren, schreiben, oder abuoeieren, kauffmanschafft, oder wucherliche contract, vorkauff vnd dergleichen vnzimliche nahrung treiben.

13. Ob sie auch die gebewde mit Dach vnd Fach, Ofen, Fenstern, Thüren ꝛc. wie sich gebüret, halten, vnd die zeune bessern.

14. Ob sie auch jhre haußhaltung vnd ecker wol bestellen.

15. Ob sie die Pfarrhöltzer vnpfleglich, vnd vngebürlicher weise, vnd zu sehr angreiffen, vnd dem successori zum nachteil, verwüsten."

Von den Schulen.

1. „Wie, vnd mit was ordnung jedes orts Pfarrer in den Stedten die Schulen visitire.

2. Was glaubens vnd Religion, auch geschickligkeit zu leren, der Schulmeister vnd seine Collegen, vnd ob sie in jhrem ampt fleissig vnd vnuerdrossen sind.

3. Ob die Schul an lehr vnd disciplin, auch mit dem gesang vnd anderm vnser Schulordnung gemeß angerichtet, vnd durch den Pfarrer, wie auch jedes orts Oberkeit, mit ernst darüber gehalten werde.

4. Ob, vnd was für arme knaben in denselben, so mit guten ingenijs begabet, oder sonsten geschaffen, das sie weiter zubefördern sein möchten.

Vnd andere mehr Puncten, so der Superintendens, vermöge vnser hierin gegebenen Schulordnung vnd seiner geschickligkeit nach, wol wirdt wissen zufragen."

Von den Schreibern, Kirchnern, Glöcknern vnd Custoden in Dörffern.

1. „Ob er vermöge vnser Ordnung, die Schule angestellet, vnd alle tage auffs wenigst vier stunden schul halte, besonders aber den Catechismum die kinder mit fleis in der Schulen lere, vnd mit jhnen D. Luthers geistliche geseng vnd Psalmen treibe.

2. Ob er den Catechismum auch in der Kirchen vorlese, vnd nachmals mit seinen Schülern öffentlich, den andern zur anreitzung vnd lehr, mit guter ordnung examinire.

3. Ob er auch von einem knaben wöchentlich mehr den zween pfenning neme.

4. Wie er es in dem filial, wann der Pfarrer nicht zugegen, mit dem Catechismo halte.

5. Ob er auch die Kirchen zu rechter zeit auff vnd zuschliesse.

6. Ob er auch fleissig auff seinen Pfarrer, in verrichtung der Kirchendienst, warte, besonders wenn er das Ampt halten, tauffen, vnd krancken besuchen sol.

7. Ob er sich auch einheimisch vnd im hauß halte, vnd ohne vorwissen vnd erloubnis des Pfarrers nicht ausreise.

8. Ob er auch in der Kirchen deudsche, fürnemlich aber gewönliche, vnd dem volck wolbekante geistliche, sonderlich D. Luthers lieder singe.

9. Ob er auch seinen Pfarrer in gebürlichem ehren halte, friedlich mit jhm lebe, oder jhm heimlich oder öffentlich zuwieder handele, jhn lestere, schende vnd schmehe.

10. Ob er auch teglich frue zu tage, mittags, vnd zu abendt für der Sonnen vntergang, zum Gebet pro pace leute.

11. Ob er die Kirchen mit seinem auff vnd zuschliessen verware, das durch seinen vnfleis oder verwarlosung der Kirchen kein schaden geschehe, noch etwas verloren werde.

12. Wie er in seinem hause seinem weib vnd kindern fürstehe.

13. Ob er selbst seine garten, ecker vnd wiesen gebrauche, die er ohne vorwissen vnd vergünstigung nicht vermieten sol.

14. Wie sich sein weib vnd kinder gegen des Pfarrers weib vnd kindern erzeigen, vnd ob sie in gutem friede, ohn ergernis beyeinander leben.

15. Ob er auch gebrandten Wein schencke, oder was er sonst für ein handwergk vnd nahrung habe.

16. Ob er sich auch sonsten mit den nachbarn oder andern leuten habere.

17. Ob er auch im Kretzschmar lige, vnd sich vollsauffe, in vnzucht oder andern lastern befunden werde.

18. Ob er auch spiele.

19. Ob er auch haußgenossen bey sich in der Custerey habe.

20. Ob er sich auch procurirens vnd schreibens in weltlichen sachen gebrauche, vnd damit die leut wider jhre Oberkeit verhetze, oder sonsten ineinander menge."

Was den Superintendenten vnd derselben Adiuncten, nach gehaltener gnugsamer erkundigung ferner gebüre zuhandeln.

„So nun der Superintendens oder Adiunctus, auff alle vorgeschriebene articul sein fleissige nachforschung gehalten, in dem sich dann ein jeder Visitator der gebür vnd notdurfft nach, wol wirdt wissen zuuerhalten, besonders da er ein mal oder etliche visitirt, vnd jeder Kirchen gelegenheit eigentlich erkundiget hat.

1. Sol er nichts aus seinem eigenen gutdüncken, zur verbesserung der eingebrachten mengel, vornemen, sondern alsbald, vermöge habender instruction, was vnd wie jhm aus dem Synodo befohlen, mit den straffbaren personen die gradus admonitionum halten, Da eine person das erste mal angezeigt, solche auff seines Pfarrers erinnerung vnd veterliche vermahnung vnd straff weisen.

2. Wann aber die besserung, auff ermeldte vermanung vnd straff, so der Pfarrer allein, vnd denn in gegenwart der Kirchveter gethan, nicht erfolget, sol der Visitator gleich alßbald in nechster Visitation, solche in gegenwart des Pfarrers für sich erfordern, vnd sie nochmals ernstlich zur besserung vermanen.

3. So es aber grobe abschewliche laster, welche der Christlichen Oberkeit gebüren zustraffen, sol der Visitator die angegebene person dem Amptman, Erb oder Gerichtsherren desselben orts anmelden, vnd was sich dieselbige der straff halben erbotten, verzeichnen, vnd in Synodum berichten, vnd in nachfolgender Visitation, oder mitlerzeit, damit das ergernis gestillet, ob solche straffe, vermöge vnserer Constitution erfolget, fleissig erkundigen, vnd da es nicht geschehen, gleicher gestalt berichten.

4. Wann aber ein ergerliche person die erste, des Pfarrern, vnd denn auch des Visitatoris veterliche vermanung verachtet, sol der Visitator dieselbige für den General Superintendenten bescheiden, vnd endtlich für das Consistorium, Vnd da kein besserung zuuerhoffen, alsdenn nach des Synodi erkentnis, in die kirchenstraff des Banns (wie hernach folget) erkent, vnd an jhr vollstrackt werden sol, damit andere leut ein furcht vnd abscheu haben, sich vor vnbusfertigkeit vnd verachtung Christlicher vermanungen, durch Gottes gnad zuuerhüten.

5. Gleicher proceß sol auch mit den Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, auch jhren weib, kindern vnd gesinde gehalten, vnd da sie straffbar befunden, per gradus admonitionum, nach der lehr Christi, Matthei. 18. mit jhnen gehandelt werden.

6. Es were denn die handlung des ersten oder andern mals so thetlich, hochstrefflich, kundt vnd offenbar, das solche gradus deß grossen ergernis halben, ohne vorgehende straff der Oberkeit, nicht köndten gehalten werden, sollen beydes der Superintendens vnd desselben orts Oberkeit mit gutem, lautern, sattem bericht vnd allen vmbstenden, zuhanden vnsern verordenten Consistorialen vberschicken, oder so die sachen verzug leiden mag, in den Synodum fürbringen, vnd fernes bescheids gewarten.

7. Da sich auch zanck vnd zwitracht zwischen den Kirchendienern selbst, oder zwischen jhnen vnd den Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn, oder andern vnsern vnterthanen zutrüge, so sol darin, als wir in vnser Ordnung hiemer vnter dem tittel von den freyheiten der Kirchendiener gesatzt, gehandelt werden.

8. Wann es aber freuel, friedbruch, oder malefitz weren, alsdenn sollen die Amptleut sampt den Superattendenten solche jedes orts zu seinem verordenten Consistorio gründtlich berichten, vnd ferner bescheids gewarten.

9. Es sollen aber alle Visitatores besondern fleis vnd vorsichtigkeit gebrauchen, das sie nichts denn was Notorium, dardurch die Kirch verergert, berichten, quoniam de occultis non iudicat Ecclesia.

10. Demnach, wann vber einen Pfarrer, kirchfart oder pfarrkind etwas berichtet wirdt, sol der Visitator solches nicht allein blos auffschreiben, vnd gleich in Synodum berichten, sondern auch die personen befragen, ob sie es gestehen, vnd wie sie solch jhr anzeigen beweisen. Vnd da sie befünden, das kein grund vorhanden, solchen bericht einstellen.

11. Wann es aber sachen sein, da allein verdacht vnd argwohn gefallen, vnd gleichwol auch solches nicht ohne ergernis der Kirchen, sol der Visitator entweder den Pfarrer oder desselben orts Oberkeit, in geheim vnd vertrawen erinnern, zu abschaffung des ergernis, vnd verhütung grössers vnrahts, darein ein solche person geraten möchte, das solcher schein abgeschafft, vnd gleichwol deßhalben niemandt gemelnet, besonders aber der Visitator nicht in vnbillichen haß gezogen werde.

12. Wie sich denn besonders vnsere Amptleut, Erb vnd Gerichtsherrn, auch Reht in den Stedten, solcher bescheidenheit vnd vorsichtigkeit wol werden wissen zugebrauchen, wir euch jnen hiermit ernstlich, vnd bey vermeidung vnser straff vnd vngnad, aufferlegen vnd befehlen, wann jhnen durch die Pfarrer oder Visitatores solche öffentliche ergerliche sachen, es sey böse that, oder ergerlicher schein, von den pfarrkindern, vermög jhres tragenden vnd von Gott so thewer befohlenen ampts, in geheim vorgebracht, das sie die schüldige oder verdechtige personen nicht auff die Pfarrer, Kirchendiener oder Visitatores weisen, die es angezeigt, vnd auff die straff gedrungen, sondern sie sollen, vermög jhres jhnen von vns befohlenen vnd tragenden ampts, für sich selbst jhr fleissige nachforschung haben, vnd da sie es also befinden, jederzeit gebürenden ernst mit der straff, zu abschaffung des öffentlichen ergernis vornemen, vnd hierinnen niemandts verschonen.

13. Ob auch einiger vnser Amptleut, Schöffer, vom Adel, Rehte in Stedten, oder andere Oberkeit, böser laster beschüldiget werden, welche nicht gar gewiß, kundt vnd offenbar weren, oder aber verdacht vorfiele, das er, was aus vnserm Synodo befohlen, oder sonsten abzuschaffen nötig, befunden würde, nicht mit gebürlichem ernst exequirete, So sol der Visitator jhn nicht alsbald erstmals beschüldigen, sondern allein freundtlich vermanen, weß er sich erbeutet, verzeichnen, vnd da alsdenn nichts erfolget, in seinen bericht einbringen, Wie wir denn, damit niemandt sich zubeklagen, als sey er vnschüldig angeben, hiemit ordnen vnd befehlen, das ein jede Oberkeit selbst bey der Visitation sey, oder je eine fürneme person mit vollmacht dahin schicke, die von seinet wegen, da etwas nötigs fürfellet, anhöre, vnd was er selbst gegenwertig thun sollen, verrichte.

14. Es sol auch der Visitator, wann in gehaltener Visita-

tion vber des Pfarrers oder Custoden gebeud, von den eingepfarrten oder jhnen selbst geklaget worden, neben dem Amptman, Collatorn, Erb oder Gerichtsherrn, welcher vorhanden, alsbald dieselbige besichtigen, vnd ob, auch welcher gestalt es zubawen, was der eingepfarrten oder des Pfarrers erbieten, wenn solcher baw angestelt, in Synodum berichten, damit solch gebeude nicht eingestelt, sondern jederzeit förderlich vorgenommen, dergestalt offtmals mit geringem Costen ein grosser schaden verhütet, vnd die Gemeine mit den newen Pfarrgebeuden desto weniger beschweret werden mögen.

15. Damit auch nicht jederzeit ein gantze Gemein durch die Visitation auffgehalten, sollen zu derselben allein in den Stedten die Amptleut vnd der Raht, in den Flecken vnd Dörffern aber die Collatores, Erb oder Gerichtsherren, oder derselben vorweser, Richter, Schöppen, wie auch die Kirchen vnd Schuldiener, erfordert, vnd deßhalben allwegen zu rechter zeit verwarnet werden, damit sie sich selbiger zeit einheimisch halten, vnd durch jhr abwesen nicht mangel in der Visitation vorfallen, sondern der Visitator, vermög habender instruction, alles der notdurfft nach verrichten möge.

16. Damit auch in dem General Consistorio vnd Synodo jederzeit aller Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener personen gelegenheit, jhnen selbst vnd der Kirchen zu gutem, eigentlich erkant, sollen die Visitatores jedes orts mit fleis des Pfarrers, Kirchen oder Schuldieners namen vnd zunamen, woher sie bürtig, was jr alter, wo sie studiert, wie lang sie im ampt gewesen, ob sie in der Ehe, wieuiel sie kinder haben, neben seiner geschickligkeit vnd trew im ampt, auch sein leben vnd wandel verzeichnen, damit man solches in dem Synodo haben, vnd jederzeit nach gestalt der sachen, der Kirchen vnd derselben diener gelegenheit, die gebür vorzunemen, vnd jhnen desto füglicher zu rahten vnd zu helffen, vnd souiel müglich, klaglos halten möge.

17. Damit man auch gewiß sein möge, das ein jeder Pfarrer in seiner Kirchen, vermög vnser Ordnung, die newgetaufften kinder, sampt jhrer Eltern vnd Päten namen, auff welchen tag sie getaufft, Deßgleichen auch der newen Eheleut namen, auff welchen tag sie getrawet vnd Hochzeit gehalten, auch welchen tag ein jeder verstorben, verzeichnis vnd Register halte, Sol der Visitator, so offt er visitieret, jhme solches buch, darein es alles ordentlich verzeichnet, vorbringen lassen, Vnd da nicht gute ordnung gehalten, jhme dem Pfarrer solche weisen, vnd neben jhm auch die Kirchveter vermanen, das solche verzeichnis bey der Kirchen bleiben, vnd durch todtfall der Pfarrern, oder jhren abzug, von der Kirchen nicht entwendet oder weg gefüret werden, damit man im fall der noth, da den leuten jhrer ehelichen geburt halben zeugnis zugeben, dieselbige als gewiffe bestendige gezeugnis zur hand haben möge.

18. Es sollen auch die Visitatores besonders in den Dörffern, sammt jedes orts Amptman, Erb oder Gerichtsherrn, diese verordnung thun, das die Visitation an einem erbarn, vnuerdechtigen vnd solchem ort vorgenommen, da der Visitator jeden theil in abwesen des andern füglich fürfordern, vnd mit jhme, vermög habender instruction, allein reden, handlen vnd verrichten könne, das es weder der ander theil, noch jemands anders hören, auch in geheim bleiben möge, biß es ordentlicher weise, was der Kirchen notdurfft erfordert, eröffnet werde.

19. Darzu in den Stedten die offentliche Rahtheuser, in Dörffern aber die Kirchen oder Pfarrheuser am bequemsten sein möchten, wie denn solches der Visitator nach eingenommenem augenschein vnd gelegenheit jedes orts, seiner geschickligkeit nach, wol wirdt anzustellen wissen.

20. Damit auch jederzeit die verordente Visitatores wissen können, was auff die in jren gehaltenen Visitationibus eingebrachten mengel vnd gebrechen im Synodo erkant, zu exequiren, besonders aber den Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn zustraffen, oder sonst zuuerrichten befohlen, Sol jederzeit aus dem gehaltenen Synodo dem Superintendenten ein kurtzer außzug vnd verzeichnis zugestellet werden, welchen er darnach seinen Adiunctis mitteilen wirdt, auff das er vnd sie nicht allein wissen zufragen, ob die execution in allem erfolget, sondern auch was jhme deßhalben ferner zuuerrichten befohlen worden.

Darmit also kein Visitator aus seinem eigen gutgedüncken, mit den Kirchendienern oder den eingepfarrten etwas vorneme, sondern jederzeit mehr nicht handele, denn jhm aus dem Synodo befohlen, da alle eingebrachte mengel, wie bey dem artickel von Synodis vermeldet, der gebür nach in gesamptem Raht fleissig erwogen, vnd darauff gehandelt werden sol, darüber sich niemandt der billigkeit zubeklagen, das er nicht gnugsam gehört, oder durch geschwinden proceß vbereilet worden sein möcht.

Dergestalt die Visitatores sicher handlen, vnd weil sie sich mehr nicht anmassen, denn jhnen aus dem Synodo jederzeit befohlen, bey menniglich ein guten willen behalten, den sachen weder zu viel noch zu wenig thun, sondern weil sie mehr gewalt nicht haben, dann bey jren eydespflichten den grundt in Notorijs vnd öffentlichen ergernissen zuberichten, vnd was jhnen darauff in vnserm namen jederzeit befohlen, nach dem buchstaben trewlich vnd fleissig verrichten, solches jnen von keinen verstendigen ehrliebenden in argwohn vermerckt, vnd darinnen vber solcher verrichtung schmach vnd gefahr begegnen solte (deß wir vns doch zu vnsern lieben vnd getrewen Vnterthanen keines weges versehen wollen) sie auch der gebür nach, durch vns sollen gehandhabet vnd geschützt werden, auch deshalben hiemit allen vnsern Amptleuten, etc. ernstlich auffgelegt vnd befohlen haben, da, wieder all vnser versehen, mehrgedachte Visitatores, nicht in gebürenden ehren gehalten, sondern verachtet oder beleidiget werden, sollen solches, krafft dieser vnser verordnung, abschaffen, vnd nach gestalt der sachen, nicht vngestrafft hingehen lassen.

21. Dieweil aber sonders viel daran gelegen, das die general vnd special Superintendenten, wie auch derselben adiuncten, so die andern gemeine Pfarrer in den kleinen Stedlein, Flecken vnd Dörffern visitieren sollen, in der lehr rein, im ampt trew vnd fleissig, im leben vnd wandel vnstrefflich, darzu auch eine authoritet, ansehen vnd furcht bey den andern Kirchendienern haben, vnd mit der vorsichtigkeit vnd geschickligkeit begabet, so dieses recht warhafft Bischoffliche ampt von jhnen erfordert, vnd also in allen guten vnd löblichen dingen, nicht allein jhren Pfarrkindern, sondern auch den jhrer Inspection vnterworffenen Kirchendienern, ein lebendig fürbilde vnd exempel, nach der lehr S. Pauli, sein sollen, haben wir auch diese verordnung gethan, wie die gemeine Pfarrer, durch die special Superintendenten vnd derselben adiuncten visitiert, das gleicher gestalt durch die general Superintendenten, die special, vnd durch die special, jhre adiuncten, der ordnung nach, vnd

nicht mit geringerem ernst vnd fleis, als die gemeinen Pfarrer, jherliches zwey mal, zu den verordneten zeiten, vnnachlessig visitiret, vnd hierinnen keines verschonet werden sol.

Deßgleichen sollen auch die general Superintendenten, durch personen, so wir aus dem Synodo jeder zeit ernennen wollen, vermöge der ordnung, in jhren Kirchen, sampt jhren Collegen, vnd Pfarrkindern, visitiert werden, damit wir jeder zeit, von dem wenigsten biß auff den fürnembsten Kirchendiener, wissen mögen, mit was personen die Kirchen bestellet, vnd allenthalben vnsere Vnterthanen, mit der predigt Gottes worts, vnd allen Kirchenemptern, der gebür vnd aller notturfft nach, versehen, vnd hausgehalten werde.

22. So denn ein general oder special Superintendens, oder die adiuncten, jhre Visitation mit der nachforschung aller eingefallenen mengel, nach anleitung vorgeschriebener artickel, verrichtet, vnd fleissig verzeichnet, wie ers zu allen teilen befunden, sol er nachmals seinen bericht, so zur Cantzley in das ober Consistorium zu vberschicken, nachfolgender weise ordentlich stellen, damit aus demselben leichtlich der Extract zufassen, vnd mit vnnötiger weitleufftigkeit, der Synodus nicht auffgehalten werde.

Erstlichen sollen die Superintendenten vnd adiuncten allewegen in jhrer verzeichnis vnd Protocoll gleiche ordnung der Pfarren halten, damit eine Visitation der andern in der ordnung correspondieren möge.

Zum andern sol er schreiben den namen der Stad oder Dorffs, darinnen der Pfarrer wohnet, vnd die Visitation gehalten worden.

Zum dritten, sol er auff den rand vnd marginem schreiben, wer der Pfarr Collator, deßgleichen auch die namen der Filial, vnd eingepfarten Dörffer, vnd wer jedes orts Gerichts oder Erbherr sey, auch wieuiel personen in solcher Pfarr oder Kirchspiel, so zum hochwirdigen Sacrament gehen, auff das man wissen möge, welcher Oberkeit in fürfallenden sachen zuschreiben, vnd nach gestalt der Pfarren, vnd vnbeschadet des iuris patronatus, jhnen jeder zeit tügliche Kirchendiener zugefertiget werden mögen.

Zum vierden. Des Pfarrers, Diacon, Schulmeisters, Collaboratoris, Custoden namen vnd zunamen, vnd für das erst mal, auch so offt ein newer Pfarrer, Diacon oder Custos, visitiert wird, sein alter, wo er studiert, vnd zuuorn in diensten gewesen, wie gelert, ob er in der lehr rein, auch sonst mit was besondern gaben von Gott zum Predigampt gezieret, fleissig auffs kürtzest verzeichnen.

Zum fünfften, ist vnuonnöten, das er allezeit in seinem bericht, alle artickel der Instruction, vnterschiedlich wiederhole, vnd setze, wie es bey jedem geschaffen, dann solches so es ein mal geschehen, gnugsam, dardurch die zeit verloren, vnd die Expedition auffgehalten, sondern es sol der Visitator auff folgende weise setzen.

In dieser (N. N. Stad oder Dorff) ist N. tag visitiert, vnd durch alle artickel der Instruction, mit sonderem fleis vnd ernst, nachfrag geschehen, vnd beydes der Pfarrer (vnd Kirchendiener, da jhr viel in der Stad) desgleichen auch die verordneten aus den Pfarrkindern, der Rhat auff jhre pflicht gefraget, vnd sind allein nachfolgende klagen, fehl oder mengel, fürgebracht worden.

Da dann der Visitator sich nicht blos auff einem artickel der Instruction, in seinem bericht ziehen sol, darinnen klagen oder mengel eingebracht, dann solches ein blinder bericht, da man erst lange in der Instruction, mit verlust der zeit, den artickel suchen müssen, was er in sich halte, sondern vnuermeldet des artickels, mit ausgedruckten worten setzen, was die klage, fehl oder mangel sey, so fürgebracht worden.

Wie aber mehrgedachter Visitator, inmassen hieuor vermeldet, nichts berichten sol, denn das notorium, vnd demnach ergerlich, Also sol er auch sein bericht dermassen stellen, das, souiel möglich, derselb weder zu kurtz, noch zu lang sey. Demnach er nicht vergebliche wort, oder langen vmbschweiff, gebrauchen, sondern mit wenig worten, aber doch mit allen notürfftigen vnd gnugsamen vmbstenden, wer, wann, wo, wie, etc. berichten sol, auff welche weise sie sich selbst einer grossen vnnötigen arbeit vberheben, vnd bey den Synodis die Expedition desto schleuniger befördert werden kan."

Vom ampt der general Superintendenten.

„Damit die special Superintendenten, vnd derselben adiuncten vnterworffene Pfarrer, in gebürendem fleis vnd threw jhres ampts, vnd Göttlichen beruffs, souiel die sorge jhrer jhnen von Gott befohlenen Pfarrkinder, vnd inspection der andern jeden assignirten Kirchen, gehalten werden, sol jeder general Superintendens, auff seine special Superintendenten vnd adiuncten, fürnemlich seine fleissige vnnachlessliche Inspection halten, vnd mit ernst sehen, damit jeder zeit solche Empter mit reinen, vnuerdechtigen, bestendigen, auffrichtigen, redlichen, Christlichen, verstendigen, eifferigen personen, souiel müglich, versehen, das auch jeder seinem befehl vnd ampt, der Instruction nach, mit fleis vnd trewlich nachkomme, vnd hierinnen niemandts verschonet werde.

Deßgleichen, Wann vnd so offt einem general Superintendenten, von seinen specialn, etwas, so jhnen beschwerlich zuverrichten, vnd deshalben sie keinen besondern befehl noch anleitung aus den general artickeln, oder anderen in den Synodis ergangenen Resolutionibus, haben können, so sol er jhnen (da es nicht so wichtige sachen, darinnen er aus fürgehenden Synodis keine Decision empfangen, sondern auch im nechsten folgenden Synodo erörtert werden müssen) behaten vnd beholffen sein, auch mit müglichstem vnd bestem fleis, alle streittige sachen vnd vnrichtigkeit, vnordnung an der lehr vnd leben, vermöge aus den gehaltenen Synodis eingenommenen berichts vnd Proceß, zu guter besserung, ruhe vnd einigkeit, auch, wo von nöten, mit der Amptleut, Schöffer, Gerichts, Erb oder Lehenherren, hülff, bringen, vnd wie es verhandelt, in neherem Synodum, da es von nöten, berichten, auff das man wissen möge, das der sachen weder zuuiel, noch zu wenig, geschehen, sondern jedem die gebür wiederfaren sey.

Was aber beschwerliches, vnd straffbar, solchs entweder an das Consistorium, so es daselbst hin gehörig, vnd wenn es daselbst nicht, wie sich gebüret, verrichtet, oder mit ergernis der Kirchen, oder nachteil vnd schaden der Kirchendiener oder eingepfarten, in die lenge vnd vber die zeit auffgezogen, vnd in beschwerliche verlengerung gespielet, alsdann in dem Synodo, wann er beschrieben, anbringen, vnd darauff endlichs bescheids erwarten sol.

Wann aber eine sach so beschwerlich vnd straffbar, das weder der Superintendens thaten können, noch das Consistorium, dahin er verwiesen, gebürenden ernst, oder schleunige Execution thun wollen, der verzug aber gantz gefehrlich, vnd der Kirchen ergerlich, da es nicht anstand biß an den Synodum haben möchte, sol der Superintendens solches an vnser oder Consistorium, mit seinen, oder da es von nöten, auch der Amptleut, Schöffern, Erb oder Gerichtsherren, guten satten, gründlichen bericht, gelangen lassen, darauff alsdann in das andere Consistorium, dahin solche sachen gehörig, ernstlicher befehl erfolgen sol, damit dieselbige mit ergernis der Kirchen, oder schaden der Vnterthanen, nicht auffgezogen, sondern der gebür nach, befürdert werden.

Es sol auch ein jeder general Superintendens diese verordnung thun, das seine special Superintendenten, zu rechter gebürlicher zeit, jhre Visitationes, ohne gefehrlichen oder mutwilligen auffzug, anstellen vnd verrichten, vnd auff eine gewisse, bestimpte zeit, jhme allewegen, ohne fehl, jhre verzeichnisse der gehaltenen Visitation, vberschicken, daraus er einen Extract machen sol, auff weise vnd masse, wie nachfolget.

Erstlich, Wann bey vnserm oder Consistorio, in ein besonder buch, so das Kirchendiener Buch genennet, des Pfarrers oder Kirchendieners name, alter, vaterland, wo er studiert, etc. vnd was dergleichen, eingeschrieben, vnd wann es geschehen, das jhar darzu verzeichnet, ist es vnuonnöten, das es im Extract wiederholet, gleich wie auch des Collators, der Erb vnd Gerichtsherren, Filial, eingepfarte, namen vnd anzal der Communicanten, denn man sich solches allezeit aus dem Dienerbuch zuerrinnern, so jedesmals im Synodo zur hand sein sol.

Zum andern, sol der general Superintendens, besondern fleis fürwenden, das der Extract also verfertiget, damit nichts vnnötiges demselben einuerleibet, vnd gleichwol auch nichts nötiges, in der special verzeichnis, vbergangen werde.

Zum dritten, Da der special Superintendenten bericht, von wegen wichtigkeit der sachen, etwas weitleufftiger, vnd man sich nicht allewegen der kürtze gebrauchen können, sol man im Extract sich nicht mit blossen worten auff das special verzeichnis ziehen, vnd den Synodum solcher gestalt dahin weisen, sondern souiel jmmer müglich, mit gar wenig worten den handel setzen, was, wo, wann, vnd durch wen gesündiget worden. Vnd darnach daran hencken, wie solches weitleufftiger in der special verzeichnis zufinden, Jm fall, das man in solcher sachen gleich im Synodo die special verzeichnis gantz ablesen müste, dennoch der handel, souiel müglich, mit kurtzen worten auch im Extract begriffen, damit man in ablesung der Decretorum Synodi, jeder zeit, auch ohne weitleufftig, verdrießlich nachsuchen, in der special verzeichnis wissen könne, worauff dasselbige ergangen.

Zum vierden, sol jeder general Superintendens, wann die verzeichnis der special vnd adiuncten, so jhme zugeordnet, im Synodo abgelesen, sein fleissige neben verzeichnis Decretorum Synodi, souiel seine general belanget, halten, damit er seinen specialn vnd adiuncten nach gehaltenem Synodo anzuzeigen wisse, was für befhel an die Amptleut, Schöffer, Gerichts vnd Lehenherren, oder die andern Consistoria, auff die eingebrachten mengel ergangen, vnd demnach seine fleissige nachfrag in folgender Visitation haben könne, ob dieselbige exequiert, vnd da es nicht geschehen, solches in dem neheren Synodo wieder zuberichten wisse.

Zum letzten. Was jhnen jeder zeit aus dem Synodo, wie auch aus den Consistorien, befohlen, so vnsern ordnungen nicht zuwieder, sol er fleis thun, damit solches alles gehorsamlich verrichtet werde.

Da aber die Consistoria, demselben zuentgegen, etwas anstellen, oder jhme aufferlegen vnd befehlen würden, dessen wir vns doch nicht versehen wollen, sol er dasselbig, wo es nicht verzug leiden mag, in das ober Consistorium gen Dreßden berichten, oder da keine gefhar am verzug, im neheren Synodo anbringen, vnd desselben endlichen bescheids erwarten."

Vom Costen vnd zerung der Superintendenten vnd Adiuncten, in jhren Visitationibus, vnd woher derselbige genommen werden sol.

„Damit die Kirchen durch die halbjhärigen Visitationes nicht beschweret, auch jnen nicht allein weiter nicht aufferlegt, denn zuuor geschehen, sondern dißfals etwas der kosten eingezogen, der hieuor mehrmals vnnützlich vnd vberflüssig bey den jherlichen Synodis der Superintendenten, zu welchen die Pfarrer auff der Kirchen kosten abgefertiget, deßgleichen bey den Kirch rechnungen auffgewendet werden, Sollen bey verrichtung jedes orts erster Visitation im jhar in den Dörffern dem Visitatori sechs gröschen zur zerung gegeben werden, welche hieuor dem Pfarrer zu dem Synodo des Superintendenten verordnet gewesen, darbey es aber nicht geblieben, sondern an etlichen vielen orten, offtermals mehr denn dreissig gröschen, so die Pfarrer von wegen des Synodi auffgewendet, aus dem Kirchkasten bezalet werden müssen.

Die ander Visitation im selbigen jhar sol also angestellet werden, das auff erwehntem tage die Kirchrechnung auch gehalten, welcher der Visitator auch beywohnen, vnd sein fleissig achtung vnd auffsehen haben sol, darmit dieselbige mit fleis gehalten, vnd verrichtet, vnd der Kirchen einkommen nicht eigennütziger weise, oder sonsten vnnützlich vmbgebracht werden, vnd sol der Visitator, sampt den andern, so zur Kirchrechnung gehören, gespeiset werden, das also beyder Visitation halben des jhars die Kirchen mit keinem newen beschwert, sondern viel mehr darauff gesehen werden sol, auff das aller vberiger vnkosten, bey den Kirchrechnungen vnd sonsten verhütet werden mögen.

Deßgleichen verordnen wir auch hiemit, wann die Superintendenten selbsten in den Stedten visitiert werden, es geschehe durch die general Superintendenten, oder andere, wie wir jeder zeit aus dem Synodo die anordnung thun werden, sol die zerung allein für seine person, vnd seinen diener, so mit jhme, in der herberg bezalt, vnd auff die Kirchen weiter vnkosten nicht geschlagen, noch mit derselben schaden malzeiten angestellt, vnd da weitere auffgewendet, den Kirchpflegern in jhren Kirchenrechnungen nicht passiert werden.

Also vnd nicht anders sol es jeder zeit gehalten werden, wann der Superintendens oder Visitator vornemer geschefften, vnd vnuermeidenlichen noth halben, in dem Dorff seines ampts halben erfordert oder geschickt, vnd mehr nicht denn auff seine person, wie hieuor gemeldet, die zerung von der Kirchen bezalt werden."

Von beyden Consistoriis zu Leipzig vnd Wittenberg.

„Dieweil alle Visitationes, wie Christlich sie auch gemeinet, vnd mit höchstem fleis verrichtet, ohne frucht gehalten werden, da nicht, nach beschehener erkundigung der vorgefallenen mengel vnd gebrechen, an Lerern vnd Zuhörern, auch eine gebürliche vnd ernstliche Execution erfolget, darzu auch teglich solche sachen sich begeben, welche der halbjherigen Synodorum erkentnis vnd einsehen nicht erwarten können, sondern ohne weitern auffzug, alsbald müssen noth vnd ergernis halben verrichtet, vnd abgeschafft werden, Demnach vnd damit vnsere lieben vnd getrewen Vnterthanen, rhat, hülff vnd trost, in sachen das Gewissen, Kirchen oder Schuldienst, vnd was demselben ferner anhanget, belanget, jeder zeit haben möchten, vnd solcher vrsachen mit schweren kosten, vnd anderer mehr vngelegenheit halben, nicht weit nachreisen dürffen, lassen wir es nochmals dabey bleiben, das beyde Consistoria, wie dieselbigen zu beförderung vnserer warhafftigen, Christlichen Religion, auch zu erhaltung erbarer zucht vnd wandels, vnd zu abschew vnd straffe des vbels, zu Leipzig vnd zu Wittenberg verordnet, an gedachten örtern bleiben, auff weise, maß vnd ordnung, wie nachfolget."

I.

Mit wieuiel personen jedes Consistorium bestellet werden sol.

„Nach dem in diesen beyden Consistorien, nicht allein Gewissens sachen, sondern auch weltliche hendel vorgebracht vnd verrichtet werden müssen, so den Ehesachen, der Kirchen vnd Schuldiener güter, vnterhaltung leben vnd wandel, der Lerer vnd zuhörer belangend, sol keines alleine mit Theologen oder Politischen personen, sondern in gleicher anzal, zumal aus beyden Stenden, nemlich mit zweyen gelerten, gottfürchtigen, auffrichtigen vnd erbaren Theologen, deßgleichen auch zweyen politicis bestellet werden, welchen ein Notarius sampt einem Copisten zugeordnet, deren ampt vnd verrichtung sein sol, wie nachfolget."

II.

Vom ampt der Assessorn jedes Consistorij.

„Erstlich sol in jedem Consistorio einer aus den Politischen personen, so propter autoritatem, eruditionem vnd prudentiam, vor den andern darzu tüchtig erkennet, zu einem Directore verordnet werden, welcher in allen berhatschlagungen von vnsernt wegen die vmbfrage haben, die vota trewlich colligieren, aller billigkeit nach, beneben den andern Assessorn, schliessen, vnd sich in allewege verhalten sol, wie hernach bey dem obern Consistorio von dem Praesidenten vermeldet worden.

Zum andern, sollen sie sampt vnd sonders, nach jhrem besten fleis vnd vermögen, jhr vnnachlessig auffsehen vnd inspection haben, damit reine lehr Gottes worts, in den Kirchen, Hohen, Fürsten, vnd Particular Schulen, so ferne eines jeden Consistorij Jurisdiction vnd befhelich sich erstrecket, erhalten, alle newerung vnd verfelschung derselben verhütet, wie auch in den Kirchen Ceremonien keine verenderung eingefürt, sondern der Kirchen Agenda durchaus gemeß, vnd in allen Kirchen, soviel müglich, gleichheit gehalten werde.

Zum dritten. Das die Kirchendiener nicht allein in der lehr, sondern auch in ander wege zu Christlicher einigkeit mit ernst angehalten, vnd keine ergerliche spaltung, jhnen gestattet, sondern alsbalde auff weise vnd maß, wie hernach gesetzt, abgeschaffen vnd gedempffet werden.

Zum vierden, sollen sie sich mit besonderm fleis erinnern, das sie keine person zum Kirchen oder Schuldienst befördern, sie sein dann in Examine der lehr halben rein vnd tüchtig erfunden, darzu eines erbaren, vnstrefflichen vnd vnergerlichen lebens, inmassen daroben von dem Examine, vnd auffnemung der Kirchendiener, weitleufftig vermeldet, welcher verordnung sich die Consistorialn, besonders aber die Theologen, in allewege gemeß verhalten sollen, wie sie solches nicht allein vor vns, als dem Landesfürsten, sondern zuförderst am jüngsten Gericht, vor dem gerechten Richter Jhesu Christo, verantworten müssen.

Zum fünfften, sollen sie auch fleis thun, darmit die Kirchen vnd Schuldiener jhres ampts mit aller threw vnd fleis auswarten, vnd da von einem oder dem andern klagen deshalben eingebracht, die ernstliche erinnerung vnd vermanung nicht gefherlich mit nachteil vnd schaden der Kirchen auffziehen, sondern jeder zeit, nach gelegenheit der personen, vnd jhres vnfleis, durch den Superintendenten abschaffen, oder für sich erfordern, vnd ein ernstlich einsehen haben, darmit an den Pfarrkindern nichts versaumet, sondern jeder zeit nach aller notturfft, mit dem Kirchendienst versorget werden.

Wann auch, zum sechsten, zwischen den Kirchen oder Schuldienern, zwietracht, oder ergerliche spaltung, von einem oder mehr Religions artickeln einfallen würden, sollen die Consistorialn jhnen keine stund zusehen, sondern da sie desselben berichtet, alsbald die anordnung thun, das in der stille ohne alle weitleufftigkeit, sie durch den Superintendenten verhört, vnd wie es damit geschaffen, dem Consistorio berichtet werde, Vnd das sie jeder zeit der personen gewiß, vnd das ergernis künfftig verhütet werde, die person, so ein streit erreget, vngeachtet wie dieselbige sich vor dem Superintendenten erkleret, auch für das Consistorium erfordern, vnd was der streit gewesen, jhme vorhalten, vnd ernstlich von jhme begeren sollen, da er an vnser Kirchenlehr einen mangel habe, denselben, auch den grund seiner wiederwertigen meinung anzeige, vnd nicht verhalte, darmit, wo er noch in einem zweiffel stecke, des rechten grunds berichtet, vnd die Kirchen desto mehr vnd besser jhme trawen können, vnd ferner trennung bey jhme nicht zubesorgen sey.

Zum siebenden. Nach dem besonders durch den druck, wo derselbige nicht der gebür nach bestellet, in der Kirchen Gottes, grosses ergernis, zwietracht vnd vneinigkeit angerichtet, falsche vnd vnreine lehr, leichtlich, vnd mit grossem schaden der Kirchen, ausgebreitet werden mögen, Sollen die Consistorialn mit besonderm fleis die anordnung thun, das nichts, wie klein vnd gering es auch sein möchte, ohne jhr vorwissen vnd bewilligung gedruckt, sondern alle schrifften, so zu drucken sein möchten, zuvor, durch der Vniuersitet verstendige, in jeder Facultet besichtiget, gelesen vnd erwogen, ob sie, zuförderst da es Theologische schrifften, dem wort Gottes, vnd vnser Christlichen bekentnis, besonders aber der jüngst, Anno, ꝛc. 80. ausgegangener erklerung der streitigen artickeln gemeß, ob sie auch nützlich vnd notwendig, vnd zu erbawung der Kirchen dienstlich, darmit die Kirchen nicht mit falschen, vnreinen, vnnützen, vnd vnnotwendigen schrifften beschweret, dardurch die notwendigen, nüt-

lichen ſchrifften, der fürtrefflichen Theologen, ſonderlich D. Luthers, aus den henden gebracht, damit dieſer Landen Kirchen vnd Schulen, nun etzliche jhar hero, das allerley zu drücken nachgelaſſen, nicht ein geringer ſchaden zugefüget worden, Wann aber einer aus den Conſiſtorialn ſelbſten, etwas (vber vnd auſſerhalb den disputationibus, welchen jhre maß gegeben) in den druck verfertigen vorhabens, darmit auch bey denſelben nicht weniger, als andern perſonen, aller verdacht verhütet, das ſie einander zu gefallen etwas paſſiren laſſen, dardurch die Kirchen veruneiniget, oder doch nicht erbawet werden, ſollen die Conſiſtorialn daſſelbig in das ander Consistorium ſchicken, vnd daſelbſt iudiciren laſſen, darmit nicht, vmb einer einigen perſon willen, gantze Consistoria, Kirchen vnd Schulen, beſchweret, vnd etwas an das liecht, durch vnzeitigen druck gegeben, das ſich hernach nicht mehr endern oder verbeſſern laſſen wil.

Wann ſich dann in ſolchem vngleiche vnd wiederwertige iudicia begeben, das ein teil vorgebrachte ſchrifften, zu drucken für nützlich vnd notwendig, der ander aber das wiederſpiel erkennet, oder auch für jrrig, oder der Kirchen Gottes nicht erbawlich erachten würde, ſollen ſie es an vnſer oder Consistorium gelangen laſſen, vnd deſſelben, wie auch vnſerer gnedigſten, Reſolution erwarten, vnd mitler zeit mit dem druck allerding jnne halten, Welches alles, ſouiel die druckereyen belanget, wir jhnen mit beſonderm ernſt eingebunden haben wollen, Vnd da hierüber etwas ergerlichs durch jhren vnfleis ausgeſprenget, beneben den Buchdrückern von jhnen erfordern wollen, darnach ſie ſich haben zurichten, wie dann deshalben die Buchdrücker hiemit an ſie gewieſen, auch ſolches zuuerrichten, den Rheten in den Stedten befholen werden ſol.

Vnd nach dem die Conſiſtorialn, beneben ſolcher verrichtung, auch jeder ſeine Profeſsion bey der hohen Schul hat, ſollen die geſchefft des Consistorij, durch den Directorem deſſelben, jeder zeit auff tag vnd ſtunde alſo angeſtellet werden, darmit ſie in allewege an jhren lectionibus vnuerhindert, vnd die Jugend an jhrem ſtudieren nicht verſaumet werde.

Der vrſachen dann auch die Conſiſtorialn fleis thun ſollen, darmit, ſouiel müglich, alle weitleufftigkeit in ſachen verhütet werde, auff maß vnd weiſe, wie hernach verzeichnet wird."

III.

Vom Eyde der Aſſeſſorn vnd Notarien.
Forma des Eydes der Aſſeſſorn.

„Ich ſchwer, das ich in allen vnd jeden dieſes Consistorij fürfallenden ſachen, beneben den andern hierzu verordneten Aſſeſſorn, getrewlich vnd fleiſſig, nach meinem beſten verſtand vnd vermögen, rhaten, bedencken, ſuchen vnd befördern helffen wolle, was dem ſeligmachenden Göttlichen wort, vnſerer Kirchen, Chriſtlichem, einhelligem bekentnis, der erbarkeit vnd beſchriebenen Rechten gemeß, auch zu heiligung vnd ausbreitung der hohen Göttlichen Mayeſtet namens vnd worts, vnd dann zu pflantzung vnd erhaltung Gottes furcht, euſſerlicher zucht, frieden, ruhe vnd einigkeit, in den Kirchen vnd gantzer Chriſtlichen Gemein gereichen, fruchtbar, nutz vnd dienſtlich ſein mag, vnd ſolches vmb keiner eigennützigen, ehrgeitzigen, oder ſonſten eigenwilligen vortelligen affection willen, thun oder laſſen, auch mit nichten von einigen berathſchlagungen vocirten ſtimmen, ſuffragien, verordnungen vnd verſchaffungen aller derer hendel, ſo in dem Consistorio vorfallen werden, jemandts mündlich oder ſchrifftlich, heimlich oder offentlich, etwas offenbaren wölle, als mir Gott helff, durch Jheſum Chriſtum ſeinen Sohn, vnſerem HERREN."

IV.

Deß Notarij vnd Subſtituten oder Copiſten Eyd.

„Ich gerede vnd gelobe, das ich meinem ampt, mit gantzen trewen vnd fleis wölle abwarten, dem herrn Directori vnd Aſſeſſorn gewertig vnd gehorſam ſein, mit ſchreiben, leſen vnd andern, auch die Acten vnd hendel fleiſſig regiſtrieren, vnd die brieffe vnd vrkund, ſo in dem Consistorio eingebracht worden, wol bewaren, vnd dieſelbigen, vnd was in ſachen jeder zeit berhatſchlaget vnd gehandelt, niemandts eröffnen, noch einige Copey, ohne erlaubnis vnd erkentnis des Consistorij, den Partheyen, oder jemandts anders, dauon geben, darumb kein geſchenck nemen, ſondern mich meiner beſoldung vnd Tax benügen laſſen, alles getrewlich vnd vngefehrlich, als mir Gott helff, durch Jheſum Chriſtum ſeinen Sohn, vnſeren HERREN."

V.

Eyd der warheit.

„Ich ſchwer, das ich auff das alles, ſo mir fürgehalten, vnd ich befraget werde, die reine, lautere, einfeltige, vnd gantze warheit ſagen, berichten, vnd bekennen, vnd die keiner vrſachen halben verhalten wölle, ohne alles gefehrde vnd argliſte, als mir Gott helffe, durch Chriſtum Jheſum ſeinen lieben Sohne, vnſeren HERREN."

VI.

Der Procuratorn, ſo bey jedem Consistorio verordnet, handgelübde vnd Eyd.

„Ich gerede vnd gelobe an Eydes ſtad, das ich die befohlene ſache, nach meinem beſten verſtande, den Partheyen zu guten, mit fleis fürbringen vnd handlen, vnd darinnen wiſſentlich keinerley falſch vnd vnrecht gebrauchen, noch gefehrlich auffſchub vnd dilation, zu verlengerung der ſachen, ſuchen, vnd das die Partheyen zuthun, oder zuſuchen, nicht vnterweiſen, auch heimligkeit der vertraweten ſachen, niemandts offenbaren, das Consistorium, vnd die Consistoriales ehren, vor dem Consistorio erbarkeit gebrauchen, der leſterung vnd ſchmehung mich enthalten, darzu die Partheyen vber die gebür nicht vbernemen, noch beſchweren, vnd wo derwegen Irrungen vnd Spen entſtünden, des Consistorij meſſigung vnd entſcheids mich begnügen, vnd es darbey bleiben laſſen, ohne gefehrde."

VII.

Was ſachen in das Consistorium gehörig.

„Darmit guter vnd gebürlicher vnterſchied, zwiſchen den Weltlichen, vnd Kirchen Gerichten gehalten, vnd dieſelbigen nicht mit einander vermiſchet werden, ſollen nicht allerley, ſondern allein die ſachen, vnd mit ſolcher maß in das Consistorium angenommen, gehandelt vnd verrichtet werden, wie hernach folget.

1. Erſtlich alle Eheſachen, wie ſie namen haben, welche durch die Superintendenten vnd jedes orts Oberkeit, auff die jhnen zugeſtellete ordnung, nicht können abgeſchafft, vnd verglichen werden.

2. Alle ergerliche ſünde vnd laſter, an den Lerern vnd Zuhörern, wieder die erſte vnd andere Taffel der Gebot Gottes, allein ſouiel die gradus admonitionum, vnd nicht die Weltliche ſtraffe belanget, wie ſolche in den Synodis verordnet worden.

3. Alle ſachen, die Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, vocation, ampt, dienſt, leben, wandel, translation, dimiſsion, ſuſpenſion, handlung, vnd verbrechung belangend, auff maß, wie bey den Synodis verzeichnet.

4. Alle ſachen, ſo der Kirchen, Schulen, Hoſpitaln, vnd gemeiner kaſten gůter, Lehen, einkommen, nutzung, gebewd, vnd beſſerung, darzu der Kirchendiener beſoldung betreffende.

5. Der Küſterer, oder anderer meuterey, oder vnordentliche, vngebürliche ſachen, wieder die Pfarrer vnd Kirchendiener.

6. Vnd in ſumma, alles was in dem Kirchen regiment gute anordnung vnd verbeſſerung erfordert, ſol alles auff die gegebene maß in den Consistorijs verrichtet werden."

VIII.

Vom proces der Conſiſtorien, vnd nach welchen Rechten in vorfallenden Rechtsſachen erkandt vnd geſprochen werden ſol.

„Nachdem bißdahero in vnſern Conſiſtorien breuchlich geweſen, das zum theil můndlich, zum theil auch, nach geſtalt der ſachen wichtigkeit vnd weitleufftigkeit, ſchrifftlich, jedoch alles ſummarie, ohne zulaſſung vnnötiger dilatorien, exceptionen, procedirt worden.

Sollen vnſere Conſiſtorialen ſolchen proces nochmals halten, vnd fleis haben, das den ſachen ſchleunig abgeholffen, vnd ſonderlich mit allem trewen verhůten, das die Parteyen mit weitleufftigkeit vnd langwirigen proceſſen nicht beſchweret werden.

Sonderlich aber keine Eheſachen mutwillig duffziehen laſſen, ſondern zu verhůtung beſchwernis der gewiſſen, vnd andere daraus erfolgende vngebürliche ſachen, jederzeit den proces befördern, vnd endlichen gebürenden beſcheid wiederfaren laſſen.

Die ſententz vnd vrtheil aber ſollen nach der heiligen Schrifft, auch den gemeinen vnd in vnſern Landen gebreuchlichen vnd üblichen Rechten, gefaſſet vnd geſprochen werden.

Vnd dieweil in Ehe vnd andern dergleichen ſachen etliche vorneme Theologen, Lutherus vnd Philippus, aus der Göttlichen ſchrifft etliche opinionen, ſo ſich mit den gemeinen Rechten nicht durchaus vergleichen, gezogen, So ſollen vnſere Conſiſtorialen auch dieſelbigen in guter acht haben, vnd darauff, ſo viel derer in vnſern Landen bißanhero gehalten, vnd durch den brauch der Conſiſtorien angenommen, die vrtheil vnd abſchied richten vnd faſſen.

Nachdem aber in ermelten Consistorijs bißhero in etlichen fellen vngleiche vnd wiederwertige vrtheil geſprochen, haben wir den aſſeſſorn aller Conſiſtorien aufferlegt, die ſtreitigen fell beneben jhrem bedencken zuuerfaſſen, vnd vns zuůbergeben, darauff wir dieſe verordnung förderlich thun wollen, das in denſelben durchaus auch ein gleicheit gemacht, vnd forthin gehalten werde.

Wann auch in Eheſachen bey den Conſiſtorien vmb diſpenſation geſucht würde, ſollen ſich die Conſiſtorialen derſelben nicht mechtigen, ſondern ſolchs jederzeit an vns gelangen laſſen, vnd vnſers fernern beſcheids darauff erwarten."

IX.

Von der Jurisdiction jedes Consistorij, vnd wer demſelbigen vnterworffen ſein ſolle.

„Es ſol aber jedes orts Consistorio, ſo weit ſich daſſelbige erſtrecket, menniglich, was ſtandes oder weſens er ſey, niemandts ausgeſchloſſen, in den hieroben ausgedruckten vnd dergleichen fellen vnd Conſiſtorial ſachen vnterworffen ſein, vnd alle vnd jede perſonen in jetztgemelten fellen vnd ſachen, vor dem Consistorio, darunter ſie gehörig, auff vorgehende ladung zuerſcheinen, klegers oder des beklagten ſtat zuhalten, daſelbſten Chriſtlichs, rechtmeſſigs vnd billichs erkentnis vnd abſchieds zugewarten, ſchůldig ſein, bey ſtraffe, welche von dem Consistorio nach gelegenheit der verbrechenden vnd vngehorſamen theil zuerkant, vnd vnnachleſſiglich exequirt vnd volnſtrecket werden ſolle."

X.

Was für ſtraffen das Consistorium vnd deſſelben Aſſeſſorn zuerkennen vnd zugebrauchen haben ſollen.

„Jedes Consistorium vnd deſſelben Aſſeſſorn haben von vns nicht allein macht vnd gewalt, die jrrigen ſachen zuentſcheiden, vnd die Parteyen, wie ſie ſich zuuerhalten, zuuerabſchieden, vnd die fürgefallene ſachen, durch vrtheil endlich zuerörtern, ſondern auch die verbrechungen auff gebürende maß zuſtraffen, vnd außdrückliche peenen zuſprechen.

Dann ob ſich wol jhr erkentnis auff leib vnd leben nicht erſtrecket, welchs den gerichten der weltlichen Oberkeit vorbehalten, ſo ſollen ſie doch nichts deſto weniger, zu erhaltung Chriſtlicher zucht, ciuiles poenas, nemlich geldtſtraffen, applicandas Fisco, als dem gemeinen Kaſten, auch gefengnis zuſprechen, hiemit von vns gewalt vnd macht haben.

So viel aber die ſtraffe deß Banns belanget, welche auch dem Consistorio zu exequiren zugehörig, ſol das Consistorium mit allem fleis vnd ernſt darob ſein, das derſelbig in keinen wege mißbraucht, vnd demnach kein Superintendens eigens willens oder erkendtnis, jemandt, ſo auſſerhalb, oder in ſeiner Kirchen zu geuattern gebeten, von der Tauff abſtoſſe, das hochwirdige Sacrament, oder die heilige Abſolution vorhalte, noch viel weniger ohn alle vorgehende ordentliche vermanung öffentlich in den Bann thue, ſondern hierinnen ſich alle der ordnung von der Kirchen Cenſur, wie an ſeinen ort verfaſſet, gemeß vnd gehorſam verhalten, bey ernſtlicher ſtraffe, ſo ſie hierüber zugewarten, da ſie derſelben zuwieder gegen jemandt etwas vnbedacht oder freuentlich vornemen würden.

Deßgleichen ſollen auch die Conſiſtorialen ſelbſt keines weges macht haben, den Bann wieder jemands zuerkennen, noch daruon zu abſoluiren, ſondern bißfals des Synodi bey vnſerm Obern Consistorio erkentnis erwarten, vnd deſſelben befehlich vnd verordnung jederzeit gehorſamlich mit execution des Banns, oder abſoluirung von demſelben, nachkommen, vnd ſolchem nichts zuwieder vornemen."

XI.

Von Execution der Vrtheil vnd des proceſs, ſo in den Consistorijs ergangen.

„Was die Aſſeſſorn in jedem Consistorio handlen, verabſchieden, erkennen, ſprechen, vnd mandiren, dem ſollen vnſere vnterthanen, einwohner vnd zugethane gehorſamen, vnd gebürliche volge leiſten, Vnd da einer oder mehr darinnen ſeumig, ſollen die Conſiſtorialen macht haben, arctiora mandata, mit bedrawung einuerleibter ernſtlicher peen, als geldtſtraffen, gefengniſſen vnd dergleichen zu decerniren.

Wann ſich aber die Parteyen wiederſetzen, vnd nicht pariren würden, mögen die Aſſeſſorn das Brachium seculare, als vnſere Regierung, vnd die gerichts befehlich haber anruffen, vnd bey jhnen vmb die endeliche Execution vnd hülffe anſuchen.

So bald auch ſolchs an jedes orts Oberkeit gelanget, ſol nicht allein den verordenten Rehten in der Regierung, ſondern auch andern Amptleuten, Schöſſern, Gerichtshaltern in Stedten vnd Dörffern, vnd allen örtern, hiemit aufferleget ſein, die ſchreiben, Mandata, abſchied vnd vrtheil, ſo jhre krafft erreichet, vnd dauon nicht ordentlich, wie ſich gebüret, appelliret worden, ſtracks ohne verlengerung vnd verzug zu exequiren vnd zuuolſtrecken.

Doch behalten wir vns hiemit beuor, dieſe vnſere Conſiſtorial ordnung in einem jeden Puncten, nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen, wie vns jederzeit für notwendig anſehen wird, zuleutern, zumindern, oder zumehren, etc."

Vom Ober Consistorio, bey vnſer Regierung zu Dreßden.

„Nach dem vnſere Hochlöbliche vorfahren, Chriſtlich vnd wolmeinende, jhren Landen vnd vnterthanen zu gutem, verordnet, das drey Consistoria, zu Wittemberg, Leipzig, vnd Meiſſen, gehalten, vnd nicht mit geringen vnkoſten beſtelt worden, Welche auff alle vnd jede Superintendenten, Pfarrern, vnd was der Geiſtligkeit zugethan, ein fleiſſige inſpection haben ſollen, das dieſelben jhr ampt, an lehr vnd leben, Chriſtlicher ordnung vnd einſetzung gemeß, füreten, ſie bey jhrem einkommen vnd gerechtigkeit erhalten, auch alle Ehe vnd gewiſſens ſachen gehört, vnd dieſelbige durch endtlichen, gebürlichen, rechtlichen oder gütlichen entſcheid beygelegt würden, Welche drey Consistoria auch nochmals vnſern vnterthanen zum beſten bleiben ſollen.

Weil wir aber in den verwirreten Religions verfelſchungen, damit der Satan, eine zeit hero, vnſerer lande Kirchen vnd Schulen angefeindet, vnd ſchedlich betrübet hat, entfunden, das bey ermelten Consistorijs, ſo wol als an andern örtern, in aller hand fellen faſt bedenckliche ſachen fürgefallen, die wol verbleiben hetten mögen, wenn wir vnd vnſere Rehte deſſen eher bericht haben mögen.

Zu deme, das auch ſonſten, ruhe, einigkeit vnd fried in Schulen vnd Kirchen zuerhalten, die vnuermeidliche notdurfft erfordert, das ein fleiſſiger auffmercken beſtellet werde, daher wir den zuſtandt vnſerer Kirchen vnd Schulen, ſo offt es nötig, bald erfaren könten.

Als ſeind wir entſchloſſen, werden auch darzu aus ſonderer gnedigſter vorſorg, die wir für vnſere liebe vnterthanen tragen, gedrungen, das wir das Consistorium zu Meiſſen, anhero gegen Dreßden transferiren, vnd ſolchs vber allen vnſern vnd vnſerer vorfahren Chriſtlichen guten ſatzungen vnd verordnungen, nach zu ſein vnd zuhalten, für das Ober Consistorium, deme die andern zwey mit beſcheidener maß vnterworffen ſein ſollen, beſtellen wollen. Bey welchem ſich die andern beyde Consistoria in vorfallenden angelegenen ſachen, die belangen jhrer vrtheil vnd decreten execution, der Kirchen beſtellungen, der diener lehr vnd leben, oder was deß ſein mag, darinnen ſie vnſerer hülffe bedürffen, ſich rahts erholen mögen vnd ſollen.

Es ſol aber doch von dieſem Consistorio ſo wol, als von den andern beyden, einem jedern der ſich durch deſſelben vrtheil vnd proceſs, oder ſonſt in andere wege beſchwert achtet, an vns oder vnſere Regierung ſich zuberuffen, gute macht haben, auch die Appellationes in denen fellen, da ſie zuleßlich, vnd ſtat haben, angenommen, vnd vnſerem Hofes gebrauch nach iuſtificiret werden. Jedoch ſollen vnſere Rehte, in ſachen da nicht von Rechtlichem proceſs oder vrthel appellirt, oder ſonſten klagen für ſie gebracht werden, alßbald nach eingenommener erkundigung vnd befindung der ſachen, billiche weiſung thun, damit dieſe ſachen nicht in vnnötig weitlefftig Recht gefüret werden."

Was für perſonen, vnd wieviel deren in dieſem Consistorio ſein ſollen.

„Weil dieſem Consistorio vermutlich mehr ſachen vnd klagen, als den andern beyden zukommen werden, jhnen auch ſonſten allerley auffſehen auff vnſere Vniuerſiteten, Kirchen vnd Schulen, auch die Viſitation, Synodos vnd anders mehr, wie nachfolget, obleit, So wollen wir dabey einen verſtendigen wolgeſchickten vom Adel zum Preſidenten vnd aller Conſiſtorien ſachen directoren, vnd neben jhme zwene Juriſten vnd zwene Theologos, nemlich vnſern jetzigen vnd künfftigen Superintendenten, vnd den Prediger vnſerer Stadt Dreßden, die es jederzeit ſein werden, erhalten. Vnd ob wir auch einen vnſerer Hoffprediger, neben dieſen beyden, oder an derſelben eines ſtat, darzu verordnen, wollen wir vns jederzeit, wie ſichs nach gelegenheit der ſachen leiden wil, zuthun fürbehalten haben.

So ſol auch dem Consistorio ein richtiger Secretarius, welcher zugleich auch ein Notarius mit ſein ſolle, vnd Copiſten, ſouiel wir befinden werden, das der ſachen notdurfft erfordert, zugeordnet werden.

Es ſollen aber doch alle, ſo in diß Consistorium gebraucht vnd verordnet werden, der rechten, wahren, Chriſtlichen, vnſerer Religion, wie die zu Torgaw Anno 76. in ein bekentnis verfaſſet, vnd nach genugſamer fleiſſiger erwegung gottfürchtiger reiner Theologen vnd rechtſchaffener Lehrer verbeſſert, vnd diß 80. jahr publicirt worden, mit hertzen zugethan ſein, auch zu beförderung deſſelben Chriſtlichen ernſt vnd eiffer haben."

Was ſachen für dieſes Consistorium gehören, vnd daſelbſt angebracht werden ſollen.

„Damit dieſes Consistorium mit vnſer Regierung nicht vermiſchet werde, oder weiter greiffe, denn ſein befehlich vnd ampt ausweiſet, ſondern in vorfallenden ſachen einander die hand bieten, vnd in allen zimlichen dingen getrewlich helffen, Sollen alleine nachfolgende ſachen bey dieſem vnſerm Consistorio angebracht vnd entſcheiden, auch da an execution jhrer decreten vnd vrtheil mangel vorfiele, jhnen von vnſern Rehten vnd Regierung notdürfftige befehlich mitgeteilet, vnd vber jhnen in allen zimlichen rechtmeſſigen dingen gehalten werden.

1. Was die reine lehr Göttliches worts, rechten gebrauch der heiligen Sacramenten, Chriſtliche Ceremonien, vnd alles das belanget, was vnſerer Kirchenordnung anhanget, vnd deren einuerleibet iſt.

2. Was der Superintendenten, derſelben Adiuncten, Pfarrern, Kirchen vnd Schuldiener ampt vnd verrichtung halb geklaget wird.

3. Alles was von Lehrern vnd zuhörern ergerlich, wieder die gebot Gottes der erſten taffel gefündiget wirdt, als da ſind, abgötterey, ketzerey, zeuberey, weiſſagen, zeichendeuten, Segenſprechen, gottesleſterung, entheiligung des Sabbaths, verachtung des Worts, der heiligen Sacramenten, vnd deſſelben die-

ner, vnd was dergleichen mehr wieder diese gebot gesündiget werden mag.

Was auch wieder die andere taffel der Göttlichen gebot gesündiget wirdt, sol auch mit bescheidener maß, wie folget, dahin gehören.

Nemlich, wenn ein Superintendens oder Pfarrer befinden, vnd in der Visitation, oder auch, da es den verzug nicht leiden könte, sonsten einbringen würde.

4. Das offentliche vnleugbare sünden vnd laster, Ehebruch, hurerey, vnzucht, verletzung an leib vnd leben, trunckenheit, verbotene spiel, diebstal, wucher, vnbillliche contract, lügen, vnd was dergleichen wieder Gottes wort vnd gebot, mit ergernis der Kirchen begangen, vnd vber gebürliches erinnern von der weltlichen jedes orts Obrigkeit nicht gestrafft wirdt.

5. Particular Schulen, vnd was, vermög der Ordnung, denselben anhanget.

6. Vnsere drey Fürsten Schulen.

7. Vnsere Stipendiaten die bey beyden vnsern Vniuersiteten erhalten werden.

8. Was von beyder Vniuersiteten Visitatorn in Consistorialn sachen anhero gelanget vnd bericht wirdt.

9. Aufffsehen auff die andern beyde Consistoria.

10. Rechnungen der Vniuersiteten vnd Fürsten Schulen.

11. Rechnungen der Stipendien zu Leipzig vnd Wittemberg.

12. Alle Ehesachen, so vormals in das Meißnische Consistorium gehört haben, vnd allda verrichtet worden.

13. Ausschreiben vnd anordnung der Visitation, die deß jahrs zweymal gehalten sol werden.

14. Ausschreiben vnd verrichtung deß Synodi.

15. Abfertigung der darauff gefallenen decreten vnd execution derselben.

16. Kirchen vnd Hospital rechnungen, vnd was dabey notwendig an oder abzuschaffen sein wil.

17. Verwaltung deß angeordenten Kirchenkastens, desselben rechnung, ausgabe vnd einname.

Nach dem aber diese sachen durch vnsere Consistorien alleine nicht gentzlich verrichtet werden können, sondern in etlichen vnser Regierung, in etlichen aber auch vnsere Renterey ersucht werden, vnd die hülffliche hand bieten muß, Als wirdt hernach zuuernemen sein, wie weit sich jedes theil seines ampts zugebrauchen haben, vnd kein theil dem andern eingriff thun solle."

Vom ampt vnd verrichtung der Consistorialen bey diesem Ober Consistorio.

„Erstlich sol der Praesident oder Director alle vnd jede Kirchensachen, so besonders in diesem Consistorio teglich, oder des jars zwey mal, nach gehaltenen ordentlichen Visitationibus vnd Synodis eingebracht, dirigiren, vber die andern Consistorial Theologen vnd Politicos, auch den Secretarium vnd Copisten sein aufffsehen haben, darzu mit allem fleis vnd ernst dieselbige anhalten, damit alle sachen, vermög vnser Ordnungen, verrichtet, fleissig vnd ordentlich registriret, die Parteyen gefördert, vnd keine in die lenge auffgezogen, Auch wo mangel erscheinen wolt, ein jeden zu verrichtung seiner jhm befohlenen handlungen anmanen vnd erinnern, auch in allen Consultationibus vmbfragen, vnd die Vota colligiren, vnd gentzlich darob vnd daran sein, damit in allen handlungen vnsern Ordnungen vnd Constitutionibus, so viel jhr verrichtung belanget, stracks, vnd ohn alle milderung dem Rechten vnd billigkeit gemeß, Es weren denn erhebliche vrsachen entgegen (in denselben doch anderst nicht, denn mit vnserm vorwissen gehandelt) gelebt, nachgesetzt, vnd exequiret werde.

Zum andern, auff das mit bestellung der Kirchen Ministerien vnd Schuldiensten, auch Examine vnd approbation der Kirchen vnd Schuldiener, so viel in den Meißnischen kreiß gehörig, richtig, vnd der notdurfft nach gehandelt, Sollen zu verrichtung desselben alle wochen zwene tag, nemlich der Mitwoch vnd Freytag, fürgenommen, vnd darauff berürte sachen verrichtet werden.

Derwegen sol gedachter vnser Praesident oder Director daran sein, das die Theologen allewegen auff denselbigen tag, Sommers vnd Winters zeiten, zu gewönlicher stunde, wie bey vnser Cantzley gebreuchlich, in gedachter vnser Cantzley, vnd darzu sonders bestimptem ort, neben ermelten vnserm Praesidenten vnd zu dem Consistorio verordneten Politischen Rehten erscheinen.

Folgends sammentlich alles jenige, so in bestellung der Kirchen vnd Schuldiensten, in mehrgedachtem Meißnischenkreiß, in annemung der Pfarrer, Prediger, Diacon, Subdiacon, Schulmeistern vnd jhrer Collegen, auch Examine derselben, vnd verhörung jhrer Predigten vnd Proben, Deßgleichen was zu abwendung, warnung vnd straffe jhrer in den Superintendentzen oder sonsten fürgebrachten fehl vnd mengel, an lehr, fleis vnd trew in jhrem ampt, wie auch derselben leben vnd wandel, von nöten, vnd sich vnser Christlichen Confession vnd Ordnung nach gebüret, auch die fürfallende gelegenheit erheischet, ordentlich, vnd vnserm gegebenen ernstlichem befehlch nach, zum trewlichsten bedencken, verrichten, Vnd da sich die vorgebrachte sachen auch biß auff den folgenden tag erstrecken, denselben außwarten vnd vollenden. Wie dann vnser Praesident hierinne den andern zubefehlen, vnd so offt es not, sie auch ausserhalb der zweyer benenneter tage zuerfordern haben sol.

Doch wollen wir, das alle geschefften zu diesem Consistorio gehörig, so viel principaliter die Theologen belangt, jhrenthalben dermassen angestelt vnd verrichtet werden, damit es jhnen an jhren ordinari Predigten vnuerhinderlich seye.

Vnd nachdem die notdürfftige vnd Rechtmessige bestellung der Ministerien vnd Schulen, gedachten zu diesem Consistorio verordneten Theologen fürnemlich aufferlegt, vnd sie hierüber sorg tragen müssen, das weder der lehr vnd geschickligkeit halben, vntüchtige personen angenommen, oder geduldet, noch auch die vacierende Ministeria vnd Schulen in die lenge vnuersehen bleiben: Sol vnser Praesident, oder in seinem abwesen jederzeit auffs wenigst einer aus den obbemelten Politischen Rehten, gegenwertig sein, Vnd nachdem die Theologen jhres ampts hierinnen, wie jetzt vermeldet, mit allem ernst vnd fleis erinnert, jhr fleissig achtung geben, das kein kirchendiener oben hin, allein von einem artickel, auff gewisse fragstück, darauff er abgerichtet sein möchte, sondern der notdurfft nach, von allen Heuptartickeln, besonders aber den streittigen, vnd so in zweiffel von etlichen gezogen, aus Gottes wort, wie darbey, bey dem Examine vermeldet, examinirt, vnd also die geschickligkeit eigentlich erkundiget werde, nach welcher ein jeder, wie auch

andern ſeinen jhm von Gott verliehenen gaben, an ſein gebürend ort, da er denn groſſen nutz ſchaffen kan, verordnet werden möge.

Wie wir deßhalben jhnen ein beſondere nachfolgende ordnung vnd inſtruction gegeben, darburch ſie leichtlich ſolches zuuerrichten, vnd mit gebürender verordnung der Kirchen vnd Schuldiener, ſich darein ſchicken können.

Wie wir dann hiemit auch dieſe verordnung gethan haben wollen, was mere politica ſeyen, das vnſere Theologen derſelben gentzlich entladen vnd vberhebt, auch darmit keines weges beleſtiget oder beſchwert, ſondern dieſelben durch vnſern Praeſidenten vnd jhm zugeordnete Politicos verrichtet, oder im fall der not, jhrer wichtigkeit halben, auch vnſer Regierung oder Cammer Rehten vorgebracht, vnd mit jrem raht vnd gutachten der gebür nach, berahtſchlaget vnd verrichtet werden ſollen.

Vnd was alſo in allewege bedacht, verhandelt,vnd beſchloſſen, darob ſein, das ſolche beſcheid vnſerer jhme Praeſidenten zugeſtelleter ordnung nach, gefertiget vnd exequirt werden.

Zum dritten, Er, vnſer Praeſident vnd jhm zugeordnete politiſche Rehte, ſollen beſonders, was zu vnterhaltung der Kirchen vnd Schulen von alten geſtifftet, vnd nach beſchehener Chriſtlichen Reformation darzu verordnet, darob vnd daran ſein, das ſolches alles ſammt derſelben anhangende Iura handgehabt, vertheidiget, damit demſelben nichts entzogen, oder anders wohin, denn vermöge vnſer verordnung, angewendet werde.

Zum vierdten, Nachdem vornemlich daran gelegen, das reine vnuerfelſchte lehr in vnſern Kirchen vnd Schulen erhalten, vnd nicht heimlich wiederumb verdampte jrrthumb in öffentlichen Predigten, oder heimlich, wie auch bey der armen vnuerſtendigen jugendt, in den Schulen einſchleichen vnd eingeſchoben werden möchten:

Sol vnſer bey dieſem Conſiſtorio verordenter Praeſident, ſampt ſeinen jhme zugeordneten Conſiſtorialen, jhr General Inſpection vnd aufffehen auff beyde vnſere Vniuerſiteten, Leipzig vnd Wittemberg, wie auch die andern beyde Conſiſtoria daſelbſten haben, Deßgleichen vber die drey, Fürſten Schulen vnd Particular Schulen in allen vnſern Landen.

Vnd da ſie in erfarung bringen, das jemand von Lehrern an ermelten orten mit jrrthumb verhafftet, oder ſich deßhalben heimlich oder öffentlich mercken laſſen, ſol mit denſelben gehandelt werden, wie bey den Synodis in einem beſondern artickel verzeichnet worden.

Da auch in andern beyden vnſern Conſiſtorien etwas, vnſern Ordnungen zuwieder, fürlauffen, vnd fortgetrieben werden wolt, ſollen vnſer verordenter Praeſident vnd demſelben zugeordente Conſiſtorialen hiemit außdrücklichen vnd ernſtlichen befehlch haben, ſie deßhalben zuerinnern, vnd dauon gentzlich abzulaſſen, vnd hinfüro mehr nicht vorzunemen, der gebür vnd ſachen gelegenheit nach zuvermanen.

Wie denn auch, wenn mehrgedachten andern beyden Conſiſtorien, ſouiel die execution belanget, etwas mangeln, darinnen ſie hülff bedürffen möchten, diß vnſer Ober Conſiſtorium jhme die hand, ſo bald ſie deß bericht, auch trewlich bieten, vnd alſo ſemptlich verhelffen ſollen, damit die Kirchenſachen der gebür nach, vnd ſo viel müglich vnd nützlich, verrichtet werden mögen.

Was dann zum fünfften die laſter belangen thut, dardurch die gemeine Gottes, das ſie vngeſtrafft bleiben, hefftig verergert, weil deßhalben in vnſern Conſtitutionibus notdürfftige vnd gnugſame verordnung geſchehen, welcher geſtalt, vnd durch wen, jedes orts, dieſelbige geſtrafft, vnd was, ſouiel die euſſerliche weltliche ſtraff anlangt, für proceſs mit den ſchüldigen oder öffentlich berüchtigten vorzunemen, Sol es nochmals darbey bleiben, vnd das Conſiſtorium darmit anders nichts zuthun haben, denn da ſolche ergerliche perſonen in den ordentlichen Viſitationibus oder ſonſten angegeben, mit welchen nicht allein per gradus admonitionum zuhandeln, ſondern das groß ergernis alsbald die öffentliche ſtraff erfordert, ſol der Viſitator, vermög habender inſtruction, bey den Erb vnd Gerichtsherrn, die auch vnſern Amptleuten, wenn ſolches offenbar vnd vnleugbar, dieſe anregung vnd erinnerung thun, ob ſolches laſter geſtrafft, vnd was ſie deßhalben für bericht von jhnen empfangen, vnd ob nochmals mit ernſt ſie die verordente ſtraff vorzunemen, oder vnnachleslich zu exequiren ſich erkleret, fleiſſig verzeichnen, vnd in nechſten Synodum berichten, Vnd gleichwol von wegen des gegebenen ergernis, wann ſolche perſonen weltlich geſtrafft, auch für den Pfarrer erfordert, vnd zur warhafftigen innerlichen buß vermanet werden, Vnd da ſie ſolches erkent, vnd beſſerung zuſagen, es auch darbey bleiben laſſen, vnd von den Sacramenten nicht abgehalten, vnd alſo jhnen weiter zugeſehen werden ſol.

Wann aber ſachen vorfallen, da nicht gleich ſolcher ernſt der ſtraff erfordert, vnd durch Chriſtliche freundliche vermanung offtmals ein menſch für groſſer ſchand vnd laſter verhütet werden mögen, ſollen die Superintendenten vnd derſelben Adiuncten, die von Chriſto verordente gradus admonitionum mit fleis anſtellen.

Nemlich, da einer nicht aus boßheit oder vorſatz, ſondern lauter einfalt in jrrthumb gerahten, oder verfüret worden, das er der gemeine Gottes ſich euſſerte, oder von den hochwirdigen Sacramenten enthielte, Oder ſonſt in ſeinem leben vnd wandel in ein ergerlichen fall geraten.

Sollen durch die Superintendenten, die Pfarrer vnd Kirchendiener vermanet werden, das ſie ſolche perſonen für ſich allein erfordern, ſie deßhalben freundtlich, vnd mit Chriſtlicher ſanfftmut vnd beſcheidenheit anreden, Vnd da ſie der ſachen geſtendig (wie ſie denn nicht jemandt aus liederlichen vnd vnerheblichen vrſachen, aus lautern vnd bloſſen vngegründten verdacht, oder jhrer wiederwertigen angeben, da die ſach nicht Notoria, oder ein gemein ergerlich geſchrey, vornemen ſollen (quoniam de occultis non iudicat Ecclesia,) ſie aus Gottes wort jhres jrrthumbs oder vnrechten berichten, vnd ſie veterlich zur beſſerung vermanen, Vnd da ſie ſolche verſprochen vnd zugeſagt, jhnen biß auff künfftige Viſitation zuſehen.

Da aber die beſſerung nicht erfolget, ſondern das ergernis je lenger je gröſſer wirdt, ſol der Pfarrer die zwene Kirchveter, oder in den Stedten die verordneten aus dem Raht darzu ziehen, vnd nach erholung der erſt beſchehenen erinnerung, ſolche perſon nochmals zur beſſerung vermanen.

So dann auch ſolche ohne frucht abgegangen, ſol der Viſitator in nechſter Viſitation ein ſolchen ergerlichen menſchen vor ſich erfordern, vnd in gegenwart ſeiner Obrigkeit, da die zur ſtelle ſein kan, deß Pfarrers vnd der Kirchenveter, oder der verordneten deß Rahts daſelbſten, gleicher geſtalt jhme ſein ergerliches leben, vnd die verachtung veterlicher vermanung, durch

den Pfarrer allein, vnd denn in gegenwart der Kirchenveter geſchehen, ernſtlich vorweiſen, vnd nochmals zur beſſerung mit mehr ernſt vermanen, darzu auch dieſe bedrawung daran hengen, da er ſich nicht beſſern, er alsdenn für das Consistorium erfordert, vnd gegen jhm ernſtlich gebürende ſtraff, andern zum exempel, vorgenommen werden ſol.

Wann aber auch ſolche nicht erfolget, ſol er das letzte mal vor das Consistorium erfordert, vnd daſelbſten jhm ſein leſterlich ergerlich leben, ſampt verachtung aller Chriſtlicher vermahnung, mit ernſt vorgehalten, vnd abermals zur buß vnd bekehrung vermanet, vnd daneben vermeldet werden, da nicht beſſerung bey jhme erfolget, das er alßdenn durch den Chriſtlichen Bann, nach der ordnung Chriſti, aus der gemeine Gottes öffentlich geſchloſſen, vnd mit jhme gehandelt werden ſol, wie vnter den General artickeln vom Chriſtlichen Bann vnd Kirchen Cenſur verzeichnet worden.

Dergeſtalt Chriſtlicher Oberkeit in jhr ſtraffampt nicht gegriffen, welche ſich das Consistorium nicht anmaſſet, noch jemandt vnuerſchuldt oder vnzeitig vbereilet, wann die gradus admonitionum gehalten, viel weniger den Kirchendienern hiemit ein Papiſtiſcher gewalt gegeben, den ſie jhres gefallens in der Kirchen zu üben, ſondern der ordnung Gottes nachgeſetzt, vnd, vermög derſelben, das ergernis bey allen laſtern, wie ſie namen haben mögen, durch die Chriſtliche Oberkeit, deren es angekündiget werden ſol, abgeſchaffet, geſtrafft, vnd Chriſtliche zucht erhalten, darüber ſich billich niemandt hat zubeklagen.

Zum ſechſten, Sol vnſer Praeſident ſampt ſeinen jm zugeordneten Conſiſtorialen auch daran ſein, damit nicht allein in dem Meißniſchen kreiſe, vnſer newen auffgerichten Schulordnung durchaus gehorſamlich vnd vnuerendert, von allen Schuldienern in den Particular Schulen, nachgeſetzt, ſondern auch das dergleichen aus den andern beyden Conſiſtorien geſchehe vnd durch die Superintendenten, derſelben Adiuncten vnd Pfarrern darüber in jhren wöchentlichen Inspectionibus vnd halbjehrigen Visitationibus gehalten, mit allem ernſt verſchaffen, vnd deßhalben an jhnen kein mangel erſcheinen laſſen.

Sonderlich aber das jederzeit die armen knaben, ſo vor andern mit guten ingenijs begabet, vnd fleiſſig ſtudieren, vnd ſouiel proficirt, das ſie zubefördern mit fleis verzeichnet, daraus vnſere Stipendia nach notdurfft beſtelt, vnd demnach ſolche beneficia der Kirchen zu gutem, nützlich vnd wol angewendet werden mögen.

Zum ſiebenden, Sollen ſie auch gleicher geſtalt auff vnſere Fürſten Schulen je gut auffſehens haben, damit nicht allein vermög vnſer jnen zugeſtelter Ordnung, die knaben in gebürlicher lehr vnd zucht gehalten, ſondern auch in andere wege denſelben zu gutem gehauſet, nichts vnnützlich oder vberflüſſig verſchwendet, alieniert, noch mit vnmeſſiger gaſtung oder in andere weg beſchwert, fürnemlich aber, das die Schulen, der Ordnung nach, im gang erhalten, die Praeceptores mit den knaben gebürenden fleis vnd ernſt fürwenden, vnd denſelben allein auswarten, darmit in allewege bey ſolchen pietas, Chriſtliche zucht vnd jhre studia befördert werden.

In ſonderheit aber ſollen ſie ein fleiſſige erkundigung thun, wie vnd was geſtalt die verwalter dieſe knaben vnd jhre Praeceptores mit koſt, tranck, kleidung vnd anderm vnterhalten, vnd ob ſie einigen eigennützigen geſuch, zu abbruch deſſen, ſo wir jhnen verordnet, fürnamen würden, den nicht alleine abſchaffen, ſondern vnſerer Regierung anmelden, damit er andern zur abſchew gebürlichen geſtrafft werde.

So auch denſelben vnſern Schulen, an habenden gütern, zinſen vnd gefellen, eintrag oder beſchwerung begegnen, vnd zugefügt werden wolt, von wem es gleich geſchehe, ſollen vnſer Praeſident, vnd die verordneten Conſiſtorialn, ſo bald ſie deſſelben berichtet, in vnſerm namen jhnen die hand bieten, wieder ſolches beholffen, vnd beyſtendig ſein, ſchirmen vnd handhaben, vnd jhnen in allen jhrem anliegen, rhetlich vnd hülfflich ſein, wie dann jeder zeit die in den Fürſtenſchulen gehaltene Visitationes in diß ober Consistorium vberſchickt werden ſollen, darinnen nicht allein die Testimonia von jedem knaben, wie er in der lehr vnd zucht ab oder zugenommen, vnd ſonſt in alleweg mit jhme geſchaffen, ſondern auch was bey den Verwaltern, Praeceptorn, vnd ſonſten fehl vnd mengel vorgebracht, fleiſſig verzeichnen, vnd darauff gebürenden beſcheids gewarten ſollen.

Zum achten, ſollen ſie auff vnſere beyde Stipendien, zu Leipzig vnd Wittenberg, beſonders jhr fleiſſig achtung geben, damit dieſelbigen nicht allein mit qualificirten perſonen jeder zeit beſetzt, ſondern auch ernſtlich vber denſelben mit den verordneten lectionibus, disputationibus, exercitijs, repetitionibus, predigen, wie auch in der diſciplin vnd Chriſtlicher zucht, gehalten.

Item, das jeder zeit jhnen das verordnet geld, vnd was zu jhrer vnterhaltung verordnet, vnſaumlich folge, vnd durch die verordneten gebürlich ausgeteilet, die wohnungen in weſentlichem gebew erhalten, das Examen auff die vier Quartal vnnachleßlich bey dieſem Consistorio eingebracht, vnd wann klage wieder einen oder mehr were, da ein beſonderer ernſt von nöten, jeder zeit die gebür, zur beförderung jhrer ſtudien, vnd zu erhaltung Chriſtlicher zucht, die notturfft vorgenommen, vnd keines weges eingeſtellet werde.

Auch ſonſten in allen jhrem anliegen der Praeceptorn, ſo wol, als der discipulorum, jhnen die hand bieten, rhaten vnd verhelffen ſollen.

Sonderlich aber von keinem Stipendiaten, wieder den Rectorn, die Profeſſorn, Praeceptorn, oder auch, da es was anders belanget, einige Supplication nicht annemen, die nicht durch den verordneten Magistrum domus, vnd die Superintendenten (es were denn, das die ſachen dieſer perſonen eine ſelbſt betreffe) vnterſchrieben, darmit das vnnotwendig nachlauffen verhütet, dardurch ſonſt vnſere verordnete Conſiſtorialn in viel weg vnnotwendig, wie auch die Regierung, oder andere vnſere Rhete, bemühet werden möchten, ſondern jedem Stipendiaten, nach dem er ſich gehalten, vnd wirdig, die gebür wiederfaren, vnd hierdurch jhre heimliche practicken gentzlich abſchaffen, da die vnwirdigen vnd vntüchtigen mehrmals, nach gunſt, gefördert, vnd die frommen, an welchen ſolche beneficia am beſten angelegt, mit nachteil vnd ſchaden der Kirchen, verhindert werden.

Zum neundten, ſollen in diſem Consistorio, alle andere Conſiſtorien ſachen, ſo in den Meiſniſch Dioecesin gehören, vnd auſſerhalb der ordentlichen Viſitation zuuerrichten ſein, ſonderlich aber alle Eheſachen, ſo im Meiſniſchen kreiſe vorfallen, vnd zuuor gen Meiſſen beſchieden, verrichtet, vnd zugleich andæn Conſiſtorien in denſelben geſprochen werden.

Da dann ſonderlich dieſe verordnung zuthun, weil durch die

gedruckte ordnung, ſo von der Cantzel jherlich abgeleſen, viel ſachen, vermittelſt der gnaden Gottes, entweder verhütet, oder doch ſchleunig durch die Superintendenten, vnſere Amptleut, Erb vnd Gerichtsherrn, ohn alle weitleufftigkeit, vnd beſchwerlichen vnkoſten armer leut, verrichtet werden können, das in den jherlichen Visitationibus deshalben durch die Superintendenten vnd Adiuncten, die Pfarrer, Amptleut, Erb vnd Gerichtsherrn, ernſtlich vnd mit fleis errinnert werden, was in mehrgedachter gedruckten vnd publicierten Eheordnung ausdrücklich begriffen, ſie vermög derſelben abſchaffen, vnd vnnotwendiger weiſe die leut nicht für dieſes, wie auch andere Conſiſtorien, gewieſen werden, darmit jeder zeit förderlich den Gewiſſen gerhaten, vnd ſolche ſachen nicht auffgezogen, ſondern dem ergernis, der gebür nach, gewehret, vnd Chriſtliche zucht erhalten, auch die Conſiſtorialn, in anderer jhrer vielfeltigen verrichtungen, hierdurch nicht verhindert werden.

Zum zehenden, ſollen allwegen auff gewiſſe, beſtimpte zeit, die gehaltene Visitationes, den general Superintendenten überſchickt, vnd aus denſelben durch ſie ein kurtzer Extract gefertiget werden, darinnen die gebrechen vnd mengel, ſo ſich jedes orts befunden, vermög habender Inſtruction, mit allen vmbſtenden, doch auff das aller kürtzeſt, verzeichnet, vnd gleicher geſtalt auff ein gewiſſe zeit in dieſem Consistorio eingebracht werden, vnd richtig jhren fortgang haben mögen.

Zum eilfften. Wann aller Superintendenten vnd Adiuncten gehaltene Visitationes, vnd darauff verfertigte Extract, eingebracht, ſol mit vnſerm vorwiſſen durch diß Consistorium der Synodus angeſtellt, vnd die general Superintendenten darzu erfordert, vnd denen noch etzliche von vnſern Hoff oder Land Rheten zugeordnet werden, damit die eingebrachten Extracta, in gleicher anzal Politiſcher vnd Weltlichen perſonen berhatſchlaget werden, auff weiſe vnd maß, wie hernach bey dem Artickel von Synodis verzeichnet, folgen ſol, da dann weiter vermeldet, was zur Execution in Kirchenſachen dieſem Consistorio mehr obliegen vnd befohlen werden ſol.

Zum zwölfften. Es ſol beſonders diß Consistorium mit ernſt vnd fleis daran ſein, das die general Artickel, wie dieſelbigen aus den nechſt gehaltenen Visitationibus vnd Synodis, auch zum theil nach der gen Torgaw im nechſt verſchienen Monat Februario erforderten vnſerer Landſtende beſchehenen erinnerung, verbeſſert, vnd dieſer vnſer verordnung hiermit auch einuerleibt, von allen vnſern Superintendenten, Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, auch vnſern Vnterthanen, ſouiel ſie ein jeden, nach ſeinem ſtande vnd beruff, belangen, vnnachleſſig gehalten, vnd dawieder, bey ermelter ſtraffe, nichts gehandelt werde.

Der Secretarius dieſes Consistorij, ſol vor den Ordinari im gemeiner vnſer Cantzley Ordnung aſſignierten ſtunden zugegen ſein, vnd mit fleis den geſchefften auswarten, Er ſol auch alle Supplicationes, bericht vnd eingebrachte ſchrifften, im Rhat leſen, die vota fleiſſig mercken, vnd auff vnſers Praeſidenten endlichen beſchlus, die Decreta, der ordnung nach, ſignieren.

Was auch für Concepta, ſo dem Secretario zuſchwer, zuſtellen, die ſollen die zween zu vnſerem obern Consistorio verordnete Juriſten ſelbſt concipiren, dieſelben nachgehende im Rhat wieder ableſen, vnd nach dem dieſelbigen approbiert, der Secretarius fleiſſig daran ſein, darmit ſolche ingroſſiert, die Decreta gefertiget, vnd was ſonſten zuſchreiben, nicht eingeſtellt, darzu die Supplicanten darmit abgefertiget, die befehlich an jhr gebürende ort geſchickt, vnd in dem vnſerm Praeſidenten, mit verfertigung aller befehlich, beſcheid, vnd was zuſchreiben vnd weg zuſchicken, verhelffen vnd fördern.

Der Secretarius ſol auch alle ſchrifften, Acta vnd handlungen, (auſſerhalb den Rechnungen, ſo in die Renterey gehörig) ordentlich regiſtrieren, vnd jedes orts an gebürende ort verwaren vnd legen, Auch keine ſchrifften, geſchefften Bücher, Ordnungen, Newerungen, Inſtructionen, oder andere ehehafft ſachen, jemand frembden, dem ſolches nicht gebüret, oder zuſtünde, auſſerhalb ſeiner hende, ohne vnſers Praeſidenten oder Cantzlers vorwiſſen vnd erlauben, zuſtellen, zuleſen, oder abzuſchreiben vergönnen, damit die geheimniſſen vngeoffenbaret gehalten, auch der Kirchen verrichtung deſto weniger vnrichtigkeit daraus erfolge.

Der Copiſt aber ſol gleicher geſtalt vor den ordinarj ſtunden bey der Cantzley ſein, vnd die befehlich, den verzeichneten Decreten nach, auch die begriffene Concepten vnd anders, was jhnen zuſchreiben zugeſtellet vnd befohlen, jeder zeit mit allem fleis, vnuerlengt fertigen, vnd nicht allein zu den ordinarj ſtunden, ſondern auch wie er jedesmals beſchieden wird, fördern, was er auch geſchrieben, zuuor fleiſſig collationiren, vnd alsdann, ſo ſie gebürender weiſe vnterſchrieben, vnd verſecretirt, die darauff wartende perſonen darmit abfertigen, oder da ſchon niemandt darumb anhielte, doch nichts deſto weniger verſehung thun, das dieſelbige weg geſchafft werden.

Vnd in gemein, Was jhme zuſchreiben vnd zuuerrichten, wie oben vermeldet, befohlen, demſelben ſol er mit allen threwen vnd fleis nachſetzen vnd folge thun.

Wir befehlen auch vnd wollen, was dieſes vnſers Consistorij verordnete Superintendenten vnd Praeſident, bey den Theologiſchen vnd Politiſchen Rheten, auch Secretario vnd Copiſten, vermög vnſer angeſtelten ordnung, vnd jeder zeit erfolgten befehlen nach verſchaffen werden, das demſelben gelebet, auch wann, vnd ſo offt vnſer Praeſident, anderer vnſer geſchefften, oder ſonſt Rechtlicher vrſachen halben, nicht entgegen ſein köndte, vnd ſein ampt einem auſſer den andern jhme zugegebnen Politiſchen Rheten, befehlen würde, (wie er auch thun ſol) das derſelb an ſtadt ſein, jhn vertreten, auch denſelben zugleich dem Praeſidenten folg vnd gehorſam geleiſtet werde."

Vom Synodo, bey vnſerm obern Consistorio.

„Nach dem auch hiebeuor dieſe verordnung geſchehen, das ein jeder Superintendens, nach ſeiner vnd der benachbarten Pfarrern gelegenheit, alle jhar einen Synodum halten, vnd darzu aus den Stedten, Flecken vnd Dörffern, alle Pastores, ſo in ſeine Superattendentz gehörig, beruffen, vnd ſich darinnen jhrer lehr vnd ſitten, auch anderer vorfallenden gebrechen, erkundigen, dieſelbige in beſſerung richten, Inſonderheit auch jhre Relation hören, wie ſich jhre Pfarrkinder im Examine befunden, vnd was ſie ſonſt für jrrige ſachen anzuzeigen haben, vnd da etwas fürfiele, das er nicht verrichten köndte, er daſſelb an das Consistorium, dahin die perſonen vnd ſachen gehörig, weiſen vnd gelangen laſſen.

Da auch der Superattendens etwas vngebürlichs oder ſtrefflichs von einigem Pfarrer, in ſein Superattendentz gehö-

rig, selbst erfaren, oder aber vom Lehenherrn, oder den eingepfarten, erkundigung bekommen hette, das er denselben in geheim darumb ansprechen, vnd nach gelegenheit der verbrechung, mit worten straffen, sampt angehengter verwarnung, da keine besserung folgen, vnd dergleichen klage mehr von jhm vorkommen würde, das er solches an das Consistorium gelangen lassen müste, inmassen er auch solches thun, vnd das Consistorium hierinnen gebürlich einsehen haben sol.

Deßgleichen, das er auch solche seine nachbarn im Synodo freundlich ermanen sol, zu fleissigem studieren vnd lesen, zu einem züchtigen wandel, zu threwem dienst in jhrem befohlenen ampt vnd beruff, zu freundlicher vnd brüderlicher einigkeit, vnd da nach gelegenheit der zeit, andere mehr erinnerungen vnd vnterricht den Dorffpfarrern von nöten sein würde, solches auch mit vernunfft vnd bescheidenheit zuthun sich befleissigen.

Dargegen aber wir, sampt vnsern lieben Vnterthanen, im werck befunden, das auff solchen weg den Kirchen vnd Schulen, in vnseren Chur, Fürstenthumb vnd Landen, weder gerhaten noch geholffen, das solche Synodi nicht allein vnnützlich, sondern auch mehrmals mit grossem ergernis, nachteil vnd schaden der Kirchen, gehalten, weil in so grosser anzal der Pfarrer vnd Kirchendiener vnmüglich, auff einen tag, da gleich derselbig einig, vnd allein mit solcher fleissiger nachforschung vom morgen biß auff den abend, zugebracht, aller Kirchen gebrechen, fehl vnd mengel, an Lerern vnd Zuhörern allein angehöret, bedacht, vnd mit erinnerung vnd vermanung die gebür vorgenommen werden mögen, da auch keine Pfarrer sich selbst anklagen, noch viel weniger ein nachbar von dem andern, da er gleich was wüste, so doch sein person nichts angienge, vor allen versamleten Pfarrern anzeigen, da er in seinem ampt vnfleissig oder vntrew, oder sonsten ergerliche sachen vorhette, Mit welchen die Superattendenten selbst auch mehrmal verwickelt gewest, welche nicht weniger, vnd offtmals viel mehr, dann die jhnen vntergebnen Pfarrer, ernstlicher erinnerung vnd vermanung jhres vnfleis im studieren, auch vntrew im ampt, vnd ergerlichen lebens halben, bedörfft, die sie den andern Pfarrern vnd Kirchendienern thun sollen, der vrsach auch wenig oder nichts, solcher ergerlichen sachen halben, an die Consistoria, Regierung, oder an vns, gelanget, vnd also vngestrafft, mit grossem ergernis der Kirchen, so lang getrieben, biß das fewer vnter das tach kommen, vnd solchem schaden schwerlich mehr zuwehren gewesen.

Dargegen aber grosser vnkosten auff solche Synodos gewendet, darmit die Kirchen zum höchsten beschweret, vnd denselben gleichwol solcher gestalt gantz vnd gar nichts gerhaten. Haben wir vor dieser zeit diese verordnung gethan, das hinfüro solche jherliche Particular Synodi gentzlich abgeschaffen, vnd nicht mehr gehalten werden sollen, darbey wir es nochmals bleiben lassen, vnd hiemit wiederumb erholet, vnd ernstlich befohlen haben wollen, das hinfüro die Superattendenten, die Pfarrer vnd Kirchendiener, aufferhalb vnserm besondern befehlich, nicht mehr zusammen fordern, noch solche Synodos oder Conventus halten, sondern gentzlich darmit in ruhe stehen sollen.

Damit aber in vnsern Kirchen vnd Schulen, reine, vnuerfelschte lehr, vnd vnter den Kirchen vnd Schuldienern, Christliche, bestendige, vnd Gott gefellige einigkeit erhalten, auch jeder zeit eigentlich erkundigt werden möge, wie es mit mehrgedachten Kirchendienern, lehr vnd lebens halben, geschaffen, vnd wie getrewlich vnd vnergerlich sie jhrem ampt auswarten, vnd jhren Pfarrkindern vorstehen, Wie sich jre Pfarrkinder in allewege gegen Gottes wort vnd Christlicher zucht vnd ordnung erzeigen, welches alles bey den Zuhörern jedes orts am besten vnd füglichsten zuerkundigen, vnd der vrsach offtermals ein gantzer tag mit einem Pfarrer vnd Kirchspiel zuzubringen, sol anders der sachen recht geschehen, da dann der Visitator nicht allein den Pfarrer, was er an seinen Pfarrkindern mangel, sondern auch gleich die Pfarrkinder zuhören schüldig, inmassen hieuorn von der Superintendentz vnd Visitation der Kirchen vermeldet, Haben wir an stadt obgemelter particular Synodorum der Superintendenten verordnet, das hinfüro jherlich bey vnserm obern Consistorio, in der Cantzley zu Dreßden, an einen besondern darzu verordneten, vnd von der Regierung abgesonderten ort, zwen general Synodi gehalten, vnd in denselben, vermög nachfolgender ordnung, alle eingebrachte fehl vnd mengel an Kirchen vnd Schuldiener, wie auch jhren Zuhörern, abgelesen, mit fleis erwegen, vnd berhatschlaget, wie solche abzuschaffen, vnd zuuerbessern sein mögen, da alsdann nicht allein der Pfarrer vnd Schuldiener, sondern auch der Superintendenten selbst lehr vnd leben, auch wie geschickt, threw vnd fleissig sie in jhrem ampt, vnd neben der jhnen befohlenen Pfarr, die Superintendentz, vnd teglich auffsehen auff die jhnen zugeordneten Pfarrern verrichten, erkundigt, vnd also nicht weniger, als die gemeinen Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, in gebürendem gehorsam vnd fleis, in jhrem ampt erhalten, vnd wir also eigentlich wissen mögen, welcher gestalt jeder zeit alle vnsere Vnterthanen mit Superattendenten, Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern versehen, ob vnsern Ordnungen auch von allen, vnd mit was ernst vnd fleis, nachgesetzt, damit durch des Superintendenten gunst oder wiederwillen, niemandt weder befördert, noch gehindert, auch durch die Consistoria darüber mit ernst vnd fleis gehalten, vnd keine Kirchen, weder durch die Superintendenten, noch die Consistorien, mit vntüchtigen, ergerlichen Personen, wieder die billigkeit beschweret, niemandt vbereilet, noch vnuerhört verdampt, mit listen oder mit gewalt vntergedruckt, sondern menniglich durch die ordentlichen halbjherige Visitationes, seine notturfft bey diesem Synodo einzubringen, vnd darauff jhme, was recht vnd billich, durch vnsere zu diesem Synodo verordnete, wiederfaren sol."

Wann die Synodi gehalten, vnd was für Personen darzu berussen vnd gebraucht werden sollen.

„Damit nun vnsere Superintendenten vnd derselben Adiuncten gehaltene Visitationes, jhre ordentliche vnd würckliche verrichtung, vnd darauff gebürende Execution souiel ernstlicher erlangen mögen, auch deßhalben weder die Kirchendiener, wieder die Obrigkeit, vnd jhren diener sich zubeklagen, als ob dieselben jhr ampt mit gewalt benamen, vnd jhnen vorschreiben wollen, was sie predigen sollen, noch die Vnterthanen sich zubeschweren, als ob in Weltlichen sachen, sie den Kirchendienern vnterworffen, vnd jhnen wiederumb auch in denselben das schwerd gegeben, oder das sie darnach greiffen vnd trachteten, in einigen verdacht kommen möchten, So ordnen vnd wollen wir, das die Superintendenten vnd Adiuncten, die Visitation der

geſtalt anſtellen, das ſie damit vor Mitfaſten im Winter, vnd vor Mariae geburt im Sommer, fertig werden, vnd dem general Superintendenten dieſelbigen vor jetzt gemelter zeit zuſtellen, welcher ſich mit den Extracten darnach achten ſol, das dieſelbigen vor Quasimodogeniti, im frühling, vnd vor Michaelis, im Herbſt, fertig werden, vnd alſo obgemelte general Synodi allewegen nach Quasimodogeniti vnd Michaelis, bey vnſer Cantzley zu Dreßden, an dem darzu geniſſen, vnd von der Regierung abgeſonderten ort, gehalten, darzu die verordneten Generales Superintendentes beſchrieben werden ſollen, welche neben vnd mit vnſerm verordneten Praeſidenten, Politiſchen Rheten, vnd jhnen zugeordneten Theologen, auff die verordnete vnd benandte ſtunden, morgens vnd nach mittags, erſcheinen, vnd daſelbſten, ſampt vnſerem Stadhalter vnd Cantzler, als dieſes Consistorij, wie auch der andern, verordneten Oberauffſeher vnd Superintendenten, ſoviel, vnuerſeumet jhres ampts, geſchehen kan, die ſachen für handen nemen, vnd vermög nachfolgender Ordnung, wie ſich gebürt, mit fleis vnd treulich vnterrichten."

Mit was ordnung der Synodus angeſtellet, vnd was für ein Proceß darinnen gehalten werden ſol.

„So bald neben vnſerem Praeſidenten, Politiſchen Rheten, vnd des Consistorij Theologen, die generales Superintendentes, an beſtimpten ort des Synodi, verſamlet, ſollen ſie, ſo offt ein Synodus gehalten, anfangs durch vnſern Stadhalter, oder Cantzler, in vnſerm namen, mit ernſt erinnert werden, aus was vrſachen ſie abermals zuſammen erfordert, vnd verordnet, vnd darauff vermanet werden, das ſie alle fehl vnd mengel, ſo durch die ſpecial Superattendenten, vnd derſelben Adiuncten, aus allen orten mit fleis von jeder Kirchen inſonderheit verzeichnet, durch die general Superintendenten in ein kurtzen Extract ausgezogen, vnd durch den Secretarium verleſen, fürnemlich aber, jeder jrrigen, verfüriſchen lehren, ſo den heiligen Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften, vnd alſo auch vnſer Chriſtlichen zu Augſpurg, Anno, ꝛc. 30. Keyſer Carolo V. vbergebener Confeſsion, vnd darauff biß 1580. jhars erfolgten, vnd von vielen Chriſtlichen Churfürſten vnnd Stende Theologen, jetztgedachter Confeſſion einhelligen, wiederholten erklerung zuwieder, folgends auch vnd darneben der groben ergerlichen laſter, ſo ſie nicht allein der Kirchen, Schulen, vnd derſelben diener, ſondern auch anderer perſonen halben, fürbringen werden, anhören, die alle alßdann ſamptlich, nach jhrem beſten verſtand, erwegen, vnſer ordnung, auch Chriſtlicher lehr, zucht, erbarkeit vnd billigkeit gemeß, votieren vnd bedencken, wie ſolchen mengeln allen, vnd jedem begegnet, vnd dieſelbige, vermög des Predigampts, auch vnſer policey ordnung vnd auffgerichten Conſtitution gemeß, abgeſchaffet, geſtraffet, vnd verbeſſert werden mögen.

In welchem Synodo, in abweſen vnſers Stadhalters oder Cantzlers, welche für vnd für dabey nicht ſein können, der Praeſident, von wegen vnſer, allewegen die vmbfrag haben, vnd die vota colligieren, vnd da ein ſolche ſach vorgefallen, ſo an jhr ſelbſt wichtig, vnd die vota der verordneten des Synodi nicht gleich, vnd demnach weiter zubedencken, wol wirdig vnd nötig, auch wol zum andern vnd dritten mal vmbfragen ſol, darmit dieſelbige eigentlich vnd wol erwogen, vnd ſoviel müglich, in alleweg der gebür vnd billigkeit gemeß, ein einhellig bedencken geſchloſſen werden möge."

Wie weit ſich des Synodi ampt, erkentnis vnd verordnung, in abſchaffung vnd verbeſſerung vorgefallenen mengeln erſtrecke.

„Auff das aber die Execution vnd endliche verrichtung aller vorgebrachten jrrigen, ergerlichen ſachen, nicht allein auff den Synodum geſchoben, das ſich derſelbig vnterwinden müſſe, was hieuor den Conſiſtorien auszurichten vnd zu exequiren befohlen, noch viel weniger aber der Regierung, im geringſten, mit verordnung der ſtraffen, auff dem Synodo einen eingriff thun möchten, ſollen die verordneten des Synodi durch vnſern Stadhalter vnd Cantzler, ſampt vnd beſonders deßhalben berichtet vnd vermanet werden, das ſie in gedachtem Synodo principaliter vnd fürnemlich zweyer vnterſchiedlichen ſachen halben zuſammen verordnet, nemlich, ein fleiſſig Examen zuhalten, darmit reine vnuerfelſchte lehr Gottes worts in vnſeren Kirchen, vnd in derſelben, Chriſtliche, Gott gefellige einigkeit, vnter den Kirchendienern erhalten, Darnach auch alles ergernis, ſoviel müglich, beydes bey den Lerern vnd Zuhörern, mit gebürender beſcheidenheit vnd guter Chriſtlichen ordnung, Gott zu ehren, vnd der gantzen Kirchen zur zeitlichen vnd ewigen wolfart, abgeſchaffen, vnd verbeſſert werden möge, Auff welche beyde ſtück fürnemlich vnſere verordnete in allen Synodis ſehen, vnd jhr rhetlich einhellig bedencken richten ſollen.

Nach dem aber nicht allein die fürgebrachten mengel vngleich, da in etlichen, durch die von Chriſto verordnete gradus admonitionum, nothwendig gehalten werden müſſen, etliche aber, wann beſondere, euſſerliche, grobe, abſcheuliche laſter, als grewliche Gottesleſterung, hurerey, ehebruch, vnd dergleichen, fürgebracht, dardurch die Chriſtliche gemein zum höchſten verergert, vnd gleich alsbald der Chriſtlichen Oberkeit ernſtliche leibſtraff, vermöge der Rechte, vnd vnſerer auffgerichten Conſtitution, von nöten, ſondern auch die perſonen offtermals alſo beſchaffen, das, vermöge Gottes worts, vnd aller billigkeit, ein gebürlicher vnterſchied zuhalten, vnd niemandts mit vnzeitiger ſtraff zuübereilen, die ſonſt durch beſcheidenliche erinnerungen vnd vermanungen, jhnen ſelbſt vnd anderen zum beſten, gewonnen, vnd zur beſſerung gebracht werden mögen, Sollen die verordneten des Synodi mit beſonderem fleis in achtung nemen, damit in ſolchen guter vnd gebürlicher vnterſchied, vnd nachbeſchriebener Proceß gehalten werde.

Erſtlich, Wann von einem Kirchendiener berichtet worden, das er in der lehr nicht richtig, ſondern verdechtig, ſol derſelbe erſtmals durch ſeinen verordneten Visitatorem erfordert, deshalben freundlich angeſprochen, vnd nicht nachgelaſſen, ſondern mit ernſt vnd fleis erkundiget werden, in welchem artickel er jrrig, vnd ſich vnterſtehe, jhn gründlich der warheit zuberichten.

Wann er aber befinden würde, das ſolcher Kirchen oder Schuldiener nicht frey heraus bekennen, noch ſich richtig erklären, ſondern zweiffelhafftige reden füren, vnd vnuerſtendliche antwort geben würde, oder der Visitator jhme zu ſchwach ſein möchte, ſol er ſolches vnuerzüglich an ſeinen ſpecial Superintendenten gelangen laſſen, der jhn alsbald für ſich erfordern, vnd deshalben gleicher geſtalt auch ernſtlich mit jhme handeln, vnd nicht nachlaſſen ſol, biß er aus jhme ein lautere bekentnis gebracht, was glaubens oder meinung er ſey, vnd da er mit

irriger lehr eingenommen, ſich vnterſtehe, mit Gottes wort, jhn daruon abzuwenden, So ſich dann ein ſolcher jrriger Man beſſers berichten laſſen, ſol er in ſeinem ampt biß auff fernere verordnung, vngehindert gelaſſen werden.

Gleichwol aber ſol der Visitator ſolches in den Synodum berichten, vnd keines weges verſchweigen, damit es wiſſent, vnd ſouiel deſto mehr ein fleiſſiges auffſehen auff jhn verordnet vnd gehalten werde, weil offtermals ſolche leut nicht nachlaſſen, ſondern ſich eine zeitlang drücken vnd auffhalten, biß ſie gelegenheit erſehen, jhre jrrige lehr heimlich in die leute zugieſſen, oder da ſie keine furcht vnd ſchew haben, auch offentlich auszubreiten.

Wann aber ein ſolcher, in der lehre jrriger Kirchen oder Schuldiener, ſich aus Gottes wort nicht berichten noch weiſen laſſen wolte, darzu die ſachen nicht mehr heimlich, vnd bey jhme allein, ſondern bey etzlichen wenigen oder vielen perſonen, genachtbarten Kirchendienern, oder ſeinen Zuhörern, offenbaret worden, ſol alsbald durch den Superintendenten jhme das ampt geleget, vnd er vnuerzöglich, beneben ſeinem des Superintendenten gnugſamen bericht, zu dem Consistorio, dahin er gehörig, geſchickt, vnd daſelbſten, durch vnſere Conſiſtorialn, mit jhme abermals ernſtlich gehandelt werden, ob er, vermittelſt der gnaden Gottes, beſſers berichtet, vnd wiederumb zu recht gebracht werden möge, Da ſich dann die Conſiſtorialn mit keiner general antwort ſettigen laſſen, ſondern das garn auff den grund ſencken, in ſolchen Artickeln den jrrenden Pfarrer wol vnd zu grunde examiniren, vnd da er ſich nicht weiſen laſſen, ſondern halsſtarrig auff ſeiner jrrigen meinung beruhet vnd verharret, ſeines dienſtes gentzlich erlaſſen, vnd kein testimonium jhm gegeben werden ſol, damit er an dieſem ort kein ergernis anrichten, noch andere Kirchen dardurch ferner betriegen, vnd vnwiſſend in jrrthumb füren möchte, Da dann auch der Kirchen notturfft erfordert, das ſolche handlung nicht von einem Synodo zu dem andern auffgeſchoben, ſondern vnuerzöglich gebürender ernſt fürgenommen, vnd vnſern Conſiſtorialn, wie auch die Superintendenten vnd derſelben adiuncten nicht warten ſollen, biß ſolche falſche lehr mit ergernis ausgebrochen vnd weit ausgebreitet werden, ſondern gleich anfangs ſolchen jrrigen Geiſtern, mit guter ordnung, gebürender beſcheidenheit vnd ernſt begegnet, vnd keine ſtunde zugeſehen werden ſol, weil ſolche leut nicht ruhen, ſondern mit jhrer falſcher lehr, wie der Krebs, vmb ſich freſſen, vnd vnwiederbringlichen ſchaden thun mögen, ehe man es gewar werden, welches, ſouiel müglich, zuuerhüten, vnſere Conſiſtorialn, Superintendenten vnd Viſitatorn allen fleis gebrauchen, vnd an jhnen nichts erwinden laſſen ſollen. Deswegen wir dann auch ſie jhres Gewiſſens erinnert haben wollen, wie ſie ſolches nicht allein für vns, ſondern auch vnd fürnemlich an dem groſſen tage für dem HERREN Chriſto zuuerantworten haben werden.

Was aber ſonſten gebrechen vnd mengel der Kirchendiener perſon, vnd die verrichtung jhres ampts, auch jhrer ſelbſt vnd derſelben weib vnd kinder leben vnd wandel betrifft, das es nicht grobe laſter, ſo vnnachleslich, vermöge vnſerer Conſtitutionen vnd policey Ordnung, geſtrafft werden ſollen, ſondern ſolche ſachen, dardurch die Gemeine Gottes wol auch verergert, aber entweder ohne vorſatz geſchehen, oder ſonſten durch fleiſch vnd blut vbereilet, die auch durch ſie wol abgeſchaffen vnd gebeſſert werden mögen, das vmb ſolcher gebrechen willen, die gleichwol nicht zugedulden, aber derhalben jhres dienſts nicht alsbald zuentſetzen.

Sollen in denſelben, nach der lehre Chriſti, Matth. 18. die gradus admonitionum, nachfolgender geſtalt, gehalten werden, das der Pfarrer, Kirchen vnd Schuldiener, es ſey vntrew, vnfleis in ſeinem ampt, leben, vnleidliches ergernis, für ſich ſelbſt, oder auch ſein weib vnd kindern, beſchüldigt oder verdechtig, ſol er deshalben für das erſt mal durch ſeinen ordentlichen Visitatorem freundlich erinnert, geſtrafft, vnd zur beſſerung vermanet werden, So nun der Kirchen oder Schuldiener ſolches zugeſaget, aber nicht erfolget, vnd das ergernis je lenger je gröſſer bey der Gemeine worden, ſol er für das ander mal vor den Superintendenten, in gegenwart ſeines ordentlichen Viſitators, oder da der Superintendens ſelbſt Visitator an dieſem ort, in gegenwart ſeiner Diaconorum, erfordert, vnd mit ernſt zur beſſerung vermanet werden.

Wann aber auch auff ſolche andere vermanung das ergernis bey jhme nicht abgeſchaffen, vnd der Superintendens ſolches berichtet, ſol er es nicht lange anſtehen laſſen, ſondern, was mit gedachter perſon durch den Adiuncten, vnd jhn den Superintendenten gehandelt, zum Consistorio berichten, damit er daſelbſt hin erfordert, vnd für das dritte vnd letzte mal, mit beſonderm fleis vnd ernſtlicher bedrawung zur beſſerung vermanet, vnd da dieſelbige auch nicht erfolget, vnd deshalben von jhme weiter klage oder bericht einkommen, er ſeines dienſts hiemit entſetzt ſein ſol. Dergeſtalt ſich kein Kirchendiener zubeklagen, das er vbereilet, oder vngebürlicher Proceß mit jhm gehalten, vnd gleichwol dem ergernis zeitlich begegnet, vnd die Kirchen mit rechtſchaffenen, reinen, getrewen vnd auffrichtigen, vnergerlichen Dienern beſtellet vnd verſehen werden.

Gleicher Proceß ſol auch mit den Pfarrkindern, durch die verordneten ſpecial Superintendenten, vnd derſelben Adiuncten, gehalten werden, wann von den eingepfarten einem oder mehr, wer er auch ſein möchte, was berichtet, ſo ergerlich, oder dem Pfarrer in ſeinem ampt verhinderlich, oder an ſeiner vnd der ſeinen vnterhaltung, ſchutz vnd ſchirm nachteilig ſein möchte, wie dann die Visitatores, vermög habender Inſtruction, nichts dann notoria zuberichten befehl haben, Sol er gleicher geſtalt alsbald dieſe verordnung thun, das den ergerlichen menſchen, ſo es ein priuat perſon, der Pfarrer, nach ſeinem des Viſitators abreiſen, für ſich erfordere, vnd demſelben, was offenbar iſt, von wegen des gegebenen ergernis fürhalte, vnd jhn beſonders des Spruchs Chriſti Matthei am 18. Capitel erinnere, da Chriſtus ſaget, Wehe der Welt der ergernis halben, Es muß ja ergernis kommen, doch wehe dem menſchen, durch welchen ergernis kömpt. Dann wer ergert den geringſten einen, ſo an mich gleuben, dem were beſſer, das ein Mülſtein an ſeinen hals gehengt würde, vnd erſeufft würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Vnd alſo mit höchſter ſanfftmut vnd beſcheidenheit ſie zur buſſe vnd beſſerung vermanen.

Wann aber ſolche perſon ſich nicht beſſert, da dann der Pfarrer auch wol für das ander mal etzliche ſeiner Diaconorum, da ſie verhanden, oder, im mangel derſelben, die Kirchueter zu ſich ziehen mag, vnd gleichwol auch ſolche vermanung in wind geſchlagen, ſol der Pfarrer ſolches ſeinen Visitatorem berichten, welcher, da es den verzug auff künfftige Viſitation nicht leiden

kan, die ergerliche person für sich erfordern, vnd im beysein des Pfarrers vnd Amptmans, Erb oder Gerichtsherren, wo die verhanden, vnd es jhre personen nicht betrifft, sie nachmals zur besserung ernstlich vermanen sol, mit angehengter bedrawung, da solche nicht folgen, vnd das ergernis nicht abgeschaffen, sie für den general Superintendenten, oder für das Consistorium für das dritte vnd letzte mal erfordert werden, Vnd so alßdenn keine besserung zuuerhoffen, nach der ordnung Christi, aus der gemeine Gottes gentzlich ausgeschlossen, auch sonsten durch die Christliche Oberkeit hertiglich gestrafft werden solle.

Es sollen auch die Pfarrer durch die Superintendenten vnd derselben Adiuncten gewiesen werden, wenn ein ergerliche person, von wegen begangener öffentlichen groben lastern, am leib oder in andere wege, andern zum abschewen vnd exempel, gestrafft werden, das nichts desto weniger die Pfarrer solche personen für sich erfordern, vnd neben der ausgestandenen leiblichen straffe der Oberkeit (welches offtmals auch wol ohne buß geschehen kan) auch zu rechter warhafftiger vnd bußfertiger erkentnis der begangenen sünden vnd gegebenen ergernis, vor Gott vermanet vnd erinnert werden, das Gott mit der eusserlichen leibs straffe der Oberkeit, noch nicht genug geschehen, sondern er fordere auch neben dem eusserlichen gehorsam der leiblichen straffe, ein rewiges bussfertiges hertz, das jhm lasse leid sein die begangene sünden vnd das gegebene ergernis, vnd sich hinfüro mit fleis für dergleichen sünden hüten, so werde jhr nicht allein Gott vmb Christus willen im Himel gnedig sein, vnd veterlich verziehen haben, sondern auch die schande auff erden gemildert, das die leut mit jhr ein mitleiden haben, vnd derselben nicht also entgelten lassen, wie sonst geschehen, vnd da solche busse neben der erlittenen eusserlichen straffe nicht erfolget, nach der erinnerung Christi, aus seiner verhengnis, vnd nach desselben gerechten vrtheil, noch ein ergers erfolgen, das sie in gröſſer laster fallen, vnd neben zeitlicher schande auch in das ewige verderben gerahten werden. Welche vermanung vnd erinnerung vngezweiffelt nicht ohne frucht abgehen, sondern durch Gottes segen viel nutz, wo nicht bey allen, doch etlichen, erfolgen wirdt.

Demnach denn auch nach erlittener eusserlicher straff der Oberkeit, wenn solche person auff beschehene Christliche erinnerung vnd vermanung, besserung zugesaget, vnd der Pfarrer an Gottes stat sie absoluiret, vnd zu dem hochwirdigen Sacrament gelassen, der versönung halben die Kirch mit jhr zufrieden, vnd da durch die Oberkeit jhr nicht besonders weiter aufferlegt, der versönung halben auch weiter nicht angefochten werden sol.

Wann aber öffentliche, vnleugbare, straffbare laster berichtet, vnd dieselbige durch die Oberkeit nicht gestrafft, oder doch vngewiß, ob sie gestrafft, oder was vnsere Amptleute, Erb oder Gerichtsherrn darinnen gehandelt, sol der Visitator solches alsbald, da die Amptleut oder Gerichtsherren, oder derselben vorweser gegenwertig, besonders anzeigen, vnd fragen, ob sie dessen wissenschafft haben, erkundigung genommen, gestrafft, oder noch zustraffen gedencken, Vnd wie sich darauff dieselbige erkleren, der Visitator in seine verzeichnis bringen, damit der Synodus sich darauff mit seinem bedencken der gebür nach verhalten, vnd da es von nöten, vnsern Amptleuten, Erb oder Gerichtsherrn die hand bieten, vnd vorhelffen möchten, Dergestalt denn durch jedes orts ordentliche Oberkeit, öffentliche sünde, schande vnd laster gestrafft, vnd ohne menniglichs klagen, geschehens eingriffes oder gewalts, abgeschafft werden können.

Denn souiel die leibliche eusserliche straffen der groben abschewlichen laster belanget, sind die personen deß Synodi nicht als Richter geordnet, klag vnd antwort in Rechtlichem proceſs, wo derselb von nöten, anzuhören, sondern weil dergleichen sachen allein von wegen des ergernis der Kirchen für sie gebracht, vnd jr ampt sich allein dahin erstreckt, das gemeldt ergernis gebürlich abgeschafft, sollen dieselbige nicht in dem Synodo mit Rechtlichem proceſs angenommen oder erörtert, sondern alßbald entweder an die Consistoria, vnsere Regierung, Amptleut, Erb oder Gerichtsherrn vorwiesen, vnd also allein darauff achtung geben, vnd vigiliren, damit das ergernis abgeschaffet, vnd, vermög vnserer Constitution, nach gehaltenem gebürlichem Rechtlichem proceſs, bey den Emptern vnd jeder Erb oder Gerichtsherrn gerichten, die groben laster vnnachlesſsiglich gestrafft werden.

Wie denn auch, was der Kirchendiener vnterhaltung, Pfarr vnd kirchengüter, vnd verordente besoldung anlanget, da in denselben den Pfarrern, Kirchen vnd schuldienern eingriff, verhinderung, nachteil vnd schaden, von wem es auch geschehen, begegnen würde, vnd solches nicht alßbald durch vnsers Synodi befehl in richtigkeit gebracht werden könte, sondern diese sache besserer erkundigung vnd ausfürung bedörffte, an die Consistorien, darunter sie gehörig, gewiesen, vnd denselben mit ernst aufferlegt vnd befohlen werden sol, in diesem vnd anderem die Pfarrer, wie auch menniglich, so für sie vorbescheiden, gehöret, vnd jnen alle gebür förderlich vnd schleunig widerfaren möge, damit sie sich der billigkeit nach, ferner nicht zubeklagen.

Es sollen auch in diesen Synodis vnsere verordneten mit fleis daran sein, das in allen vnd jeden Visitationibus, von allen Visitatoribus, vnterschiedliche vnd fleissige verzeichnis auffgelegt werden, welche Kirchendiener jhrer geschickligkeit vnd gaben halben, vor andern, vnd zu bessern Conditionibus zugebrauchen.

Deßgleichen, das auch aus allen Consistorijs das buch fürgelegt, darinnen die vacierenden Pfarren, Diaconat, Kirchen vnd schuldienst, deßgleichen auch die personen, so nicht im ampt, vnd jren dienst angeboten, vnd wie sie in alle wege qualificirt, wo sie geboren, vnd studiert, was jhre testimonia, wie alt, ob, vnd wie lange, auch wo sie zuuor im Kirchendienst gewesen, wie sie abkomen, wie sie im Examine vnd predigt bestanden, wie gelert, mit was gaben sie gezieret, was jhr aussprach, stimme vnd dergleichen, mit allem fleis verzeichnet, damit man alßdenn vnter den verzeichneten personen die wahl haben, vnd jede kirchen nach aller notturfft bestellet, vnd die personen nach jrer geschickligkeit vnd gaben, jnen von Gott verliehen, versehen werden mögen.

Vnser ernstlicher wille vnd meinung ist auch, das aus bewegenden vrsachen alle Superintendenten vnd stelle der Adiuncten, alle Pfarren vnd Kirchendienst, aus den Synodis confirmirt werden sollen, damit nicht aus gunst, oder wider den willen der Erb oder Gerichtsherrn, oder der Kirchen bewilligung, vntüchtige Kirchendiener eingeschoben, sondern wir auch jederzeit wissen mögen, mit was personen die Kirchen in vnsern

Landen verſehen, vnd keine wider die gebür mit vntüchtigen perſonen beſchweret werden.

Deßwegen denn nicht allein die verordenten deß Synodi, ſondern auch vnſer ober Consistorium, mit fleis daran ſein, vnd jhr inſpection auch auff die andern Conſiſtorien halten, vnd ſie ernſtlich vermanen ſollen, das bey den Pfarrern, Kirchen vnd Schuldienern, das eigennützige ergerliche nachlauffen vmb die Pfarrdienſt, bey denen ſo im ampt ſeind, gentzlich abgeſchaffet, vnd bey den Consistorijs nicht geſtattet, ſondern wiederumb hinder ſich zu jhrem beruff gewieſen, vnd da ſie an andere ort gefördert werden ſollen, in den ordentlichen Visitationibus anbringen, vnd deß Göttlichen beruffs erwarten, auch ſich dermaſſen im ſtudieren, verrichtung jhres ampts vnd gantzem leben alſo verhalten, das man vrſach haben möge, ſie, nach jren gaben, armut, viele der kinder, vnd gegenwertiger not halben, jedoch eines jeden Iuris patronatus vnabbrüchlich, zubefördern, oder biß ſolche gelegenheit vorfellet, ſie in andere wege mit gnaden bedacht, das ſie der gebürenden translation, vnd deß ordentlichen beruffs erwarten mögen.

Damit auch in allen vorgebrachten ſachen jederzeit vnſere verordente deß Consistorij mit grundt handlen, vnd jr bedencken verfaſſen mögen, ſol allewegen, beneben dem extract, des Viſitators ſpecial verzeichnis im Synodo zur hand ſein, wo von nöten, ſich aus demſelben genugſamen berichts zuerholen, Oder da derſelb nicht gnugſam, die verordnung thun, damit alle vmbſtende eigentlich nochmals, doch ſo viel müglich, jederzeit ohne alle weitleufftigkeit, erkundiget, auff das jederman die gebür wiederfaren möge.

So denn aller general Superintendenten Extract, von einer Superintendentz zu der andern abgeleſen, die vorgebrachte mengel von den verordenten deß Synodi wol erwogen vnd berahtſchlaget, vnd durch den Secretarium des Consistorij, alles vnterſchiedlich, jedes General in ein beſonder buch verzeichnet, wie die vorgebrachte mengel, ergerniſſen vnd laſter abzuſchaffen, vnd zuuebeſſern, im Synodo einhellig bedacht worden, Sol durch vnſern Cantzler vnd Praeſidenten ſolches alles zuuor auch in die Regierung gegeben, vnd ſo ſie durch geſchefft verhindert, an vnſere geheime beſonders geordnete Rehte gebracht, allda von jhnen ſemptlich ſolches gleicher geſtalt wieder bewogen, vnd was alſo endtlichen bedacht, daſſelb vnterſchiedlich in ſchrifften an vns gelanget, vnd darauff vnſerer endtlichen reſolution der Execution halben, ſo jederzeit förderlich erfolgen, erwarten werden. So wir dann in ſolchem allem kein ferner bedencken, ſollen, was alſo einhellig beſchloſſen, die verordenten des obern Consistorij verſchaffen, damit förderlich, vnd ohne einigen fernern auffzug, daſſelbig ausgeſchrieben, verfertiget vnd exequirt werde.

Darneben aber befehlen wir auch ernſtlich, was alſo in beyden Rehten vorgebracht, berahtſchlaget, bedacht vnd erwogen wirdt, das ſolches alles im Raht vnd geheim verſchwiegen gehalten, vnd von keiner perſon, vor vnſer reſolution, eröffnet, ſondern die publication allein in vnſerm namen, durch vnſern vorgehenden befehlch, vnſer Cantzleyordnung nach, vnd nicht priuatim, wie gehört, beſchehen.

So viel aber vnſerer Kirchendiener fehl, mengel vnd ſtraffwirdige exceſs belanget, haben wir, was jhrenthalben vber die hiener in vnſer Viſitation ordnung geſetzte warnung, oder auch von wegen derſelben wichtigkeit, den Synodis vorgebracht vnd angezeigt, das dargegen von dem Synodo alsbald die gebür, mit ferner ermanung zur beſſerung, ſtraff deß hierzu verordneten carceris, oder gentzlicher vrlaubung, nach gelegenheit vnd geſtalt deß vbertretters vnd mißhandlung, darunter fürgenommen, vnd darmit nicht verzogen, auch bey vermeidung vnſer ſtraff vnd vngnad, hierinnen niemand verſchonet werde. Da ſich denn jemandt der decret vnd befehlch, ſo in vnſerm Synodo außgehen, mit fugen zubeſchweren hette, demſelbigen ſol per viam ſupplicationis ſeine notdurfft derowegen an vns gelangen zulaſſen, vnbenommen ſein."

Vom Kirchenkaſten.

„Nachdem offtmals notwendige ausgaben in Kirchen vnd Schulen vorfallen, haben wir auch denſelben vnd jhren dienern zu gutem, ein allgemeinen Kirchkaſten verordnet, vnd wollen den verordneten deß obern Consistorij weitern befehlich thun, was geſtalt ſie ſolch einkommen zur ehre Gottes, vnd dieſer heilſamen Chriſtlichen verordnung, anwenden ſollen."

General Articul, vnd gemeiner bericht, wie es in vnſern Kirchen, mit den Pfarrern, Kirchendienern, Schulmeiſtern, Dorff Cüſteren, den eingepfarrten, vnd ſonſt allenthalben, vermöge vnſerer ausgegangenen Kirchen, Policey vnd andere ordnungen, auff etliche verordnete vnd beſchehene Viſitation gehalten werden ſol.

I.

Von der Ordination.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 183.]

„Wiewol biß daher allein zu Wittemberg vnd Leipzig die Ordination der newen Kirchendiener gehalten, Jedoch, weil die Theologen daſelbſten nicht allein bey den Conſiſtorien viel zuuerrichten, ſondern beneben denſelben geſchefften, vber die ordentliche Predigten, auch teglich jhre Lectiones bey der hohen Schule verrichten ſollen, vnd beſonders der Kirchen, ſo in das Consistorium zu Leipzig gehörig, ein groſſe anzal, Haben wir dieſe verordnung gethan, das hinfüro zugleich den andern Consistorijs, alle newe Kirchendiener, ſo in des Meißniſchen Consistorij kreiß gehörig, bey vnſerm Ober Consistorio zu Dreßden, nicht allein examiniret, ſondern auch da ſie tüglich befunden, daſelbſten ordiniret werden ſollen. Dergeſtalt nicht allein der Kirchendiener mit dem weiten nachreiſen verſchonet, ſondern auch die Kirchen ſelbſt mit vnnötigen koſten nicht beſchweret, vnd gleichwol den Kirchen nach notdurfft gerahten vnd geholffen werden könne.

Vnd dieweil bey der Ordination ein gantz beſchwerlicher mißbrauch eingeriſſen, wenn vngeſchickte Ordinanden, von den Herrſchafften oder andern vnſern vnterthanen, zur Ordination geſchickt, das dieſelbige auff der Kirchen koſten ſo lang an gemelten orten, da ſie die Ordination empfahen ſollen, ſich gehalten, biß ſie durch ein Studenten, oder jemandt anders, auff etliche gewiſſe Fragen abgerichtet, vnd da ſie auff dieſelbige antworten können, wie ſie abgerichtet worden, alßdenn erſt zur Ordination zugelaſſen, vngeachtet, das ſie in heiliger ſchrifft, altes vnd newen Teſtaments, entweder wenig, oder gar nichts

geleſen noch verſtehen, welche ſich nachmals allein auff die Poſtill legen, vnd der Kirchen Gottes nimmermehr nützlich dienen, die angefochtenen nicht tröſten, die jrrenden mit beſtendigem grundt Gottes worts nicht berichten, noch falſchen Lerern das maul ſtopffen können.

Wollen wir hiemit die Edelleut vnd andere Lehenherrn, denen Kirchendiener mangeln, ernſtlich erinnert vnd vermanet haben, das ſie nicht allenthalben vngelerte geſellen, oder verdorbene handwercksleut auffklauben, oder jhre Schreiber, Paedagogos, oder andere Politiſche perſonen Prieſterlich kleiden, vnd auff die Pfarren zuſtecken, ſich vnterſtehen, auff das ſie ſich bey denſelben deſto leichter erhalten können, dargegen an der Pfarr jehrlichem einkommen etwas ſchwinden laſſen, oder die Junckherrn vom Pfarrgut, ſo jhnen gelegen iſt, an ſich ziehen, oder aber ſonſten den Junckherrn zu hoffdienſten, mit ſchreiben, Regiſter halten, kinder leren vnd dergleichen, verbunden ſein, Sondern das ſie dieſelbige in vnſern wolbeſtalten Hohen ſchulen vnd Vniuerſiteten, zu Leipzig vnd Wittemberg, ſuchen. Wie wir denn der vrſachen, vnd vnſern vnterthanen zu gnaden vnd gutem, die anzal vnſerer Stipendiaten, ſo alle zumal allein in heiliger Schrifft ſtudieren, vnd zum Predigampt oder Schuldienſt ſich gebrauchen laſſen ſollen, mit einer anſehenlichen ſumma gemehret, vnd dreyhundert in beyden gedachten Vniuerſiteten, darzu allein armer leut, vnd von jugend auff bekandte landtkinder, ſo gute zeugnis haben, vnd mit guten ingenijs begabet, für vnd für zuerhalten entſchloſſen, damit, wenn bey denen vom Adel, vnd andern vnſern vnterthanen, kirchendienſt erledigt, ſie nicht vnbekante, mit fahr vnd nachteil der Kirchen, auffnemen, ſondern jederzeit mit frommen, gottfürchtigen, bekandten, gelarten vnd verſtendigen Lehrern, auff jhr vnterthenigſt anhalten, aus denſelben oder mit andern Kirchendienern verſehen, welche ſtet nachmals aus dem Stipendio erſetzt, biß auch ſie gleicher geſtalt, nach jhren gaben, zu beſſern dienſten, allzeit nach dem vnparteyiſchen vnd vnuerdechtigen erkentnis des Synodi, befördert werden mögen.

Dardurch jnen keines weges das Ius patronatus, ſo ſie von alters vnd noch haben, geſchwecht, oder genommen, ſondern jederzeit auff jhr vnterthenigſt anſuchen vnd vorgehenden ordentlichen beruff, jhnen zu gnaden, vnd der Kirchen zu gutem, folgen, vnd dergeſtalt die Lehenherrn vnd Kirchen offtmals groſſes vnkoſtens vberhebt, gleichwol nach notdurfft verſehen werden ſollen.

Deßgleichen wollen wir auch vnſere Theologos bey den dreyen Conſiſtorien, ſo der Ordination beywonen, vnd dieſelbige verrichten helffen, jres gewiſſens, vnd S. Pauli vermanung, ernſtlich erinnert haben, das ſie niemand bald die hende auffliegen, vnd ſich mit ordination vngelerter, vngeſchickter, ergerlicher Kirchendiener, nicht frembder ſünden, vnd deß erſchrecklichen ewigen verdamnis armer ſeelen, teilhafftig machen, wie ſie denn deßhalben am jüngſten Gericht dem gerechten Richter antwort geben müſſen, Sondern viel mehr bedencken, weil der Kirchendienſt ein ſo hoher beruff, das ſie alle gelegenheit der Ordinanden, ſo viel müglich, auff das aller fleiſſigſt erkundigen, vnd ſie beſonders in allen, fürnemlich den ſtreittigen Artickeln, ernſtlich examiniren, vnd ſich nicht ſettigen laſſen, biß ſie vermercken, das ſie aus dem grundt Gottes worts, jhre lehr in allen artickeln beſtettigen, die angezogene zeugnis ſelbſt in der heiligen Bibel geleſen, vnd in derſelben leufftig vnd erfaren ſein.

Nachmals auch ſie eines oder öfftermal hören predigen, in maſſen daroben in gemein von allen Kirchendienern vermeldet worden, daraus ſie vernemen mögen, ob ſie, zu ſampt rechtem verſtandt heiliger Schrifft, vnd geſchickligkeit in der lehr, auch mit notwendigen gaben zum Predigampt ausgerüſtet, das die Gemein jhre predigten vernemen, vnd etwas nützliches daraus lernen können, Welchs alles jederzeit in ein beſonder buch, ſo ſtetigs bey den Conſiſtorien, verzeichnet werden ſol.

Da ſie aber befünden, das einer in der lehr vngeſchickt, oder in ſeinem leben ergerlich, oder ſonſt zu dieſem ampt nicht tüchtig, ſollen die, ſo jhn geſandt, vnd zu der Pfarr beruffen haben, oder wollen, ſchrifftlich von dieſes vngeſchickligkeit berichtet, vnd vermanen werden, das ſie auff ein andern bedacht ſein wollen, der zu ſolchem Pfarrampt tüglich, vnd da ſie keinen vorzuſtellen, vnd deßhalben vnſere Conſiſtorien bericht, obgehörter maſſen jhnen gerahten vnd geholffen werden ſol.

Wir wollen auch hiemit vnſere Conſiſtorien bey jhren pflichten, vnd vermeidung ernſtlicher ſtraff, erinnert vnd vermanet haben, das ſie bey ſolcher Ordination, zu beförderung der perſonen, kein geſchenck noch gaben nemen, auch niemandt aus gunſt einſchieben, oder aus wiederwillen hindern, ſondern wie ein jeder an ſeinen gaben, geſchickligkeit, leben vnd wandel befunden, nach jhrem gewiſſen befördern, vnd hierinnen anders nichts, denn die ehre Gottes, der pfarrkinder ewig heil vnd ſeligkeit, vnd alſo einig den nutz der Kirchen anſehen vnd bedencken.

Deßwegen wir denn in den jehrlichen Viſitationibus dieſe ernſtliche nachfrage verordnet, damit die Kirchen an allen orten, ſo viel müglich, mit frommen, geſchickten, tüchtigen vnd vnergerlichen Kirchendienern, zu erbawung derſelben, verſehen werden.

So werden auch die jenigen, welche einen Kirchendiener beruffen, vnd zu der Ordination ſchicken, denſelben mit notdürfftiger zehrung abzufertigen wiſſen, auff das er, wie gebreuchlich, ordiniret werden möge.

Damit aber auch hierinnen durchaus gleicheit, vnd weder die Ordinanden lang auffgehalten, noch die Kirchen mit vnnötiger zehrung beſchweret werden, ſol in allen dreyen Conſiſtorien ein gewiſſer tag in der wochen, in jedes circulo, ernennet werden, auff welchen die Ordination gehalten werden ſol.

Vnd ſo einer ordiniret, ſol er von dem Conſiſtorio dem Lehnherrn vnd der Kirchen zeugnis bringen, auff welchen tag dieſelbige verrichtet, Vnd da ſich der zehrung halben mißuerſtandt oder vneinigkeit zutragen wolt, damit kein theil zur vnbilligkeit beſchweret, ſol es auff erkentnis deß Viſitatorn vnd der Oberkeit jedes orts geſtellet werden.

Wie aber, vnd mit was form vnd weiſe, ein newer Kirchendiener, vor der gantzen Kirchen ordiniret werden ſol, iſt zum teil droben, vnter dem Capitel vom beruff vnd annemung der Kirchendiener, zum teil aber bey dem Capitel von der Inueſtitur derſelben, vermeldet, darnach ſich die Theologen in den Conſiſtorijs zurichten haben."

II.

Von der Lehre, vnd was dem Volck in Predigten vorzutragen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 179.]

„Nach dem zu dieſen letzten zeiten, durch beſondere gnade Gottes, ſein heiliges Wort aus der tieffen finſternis des Babſthumbs, in dieſen Landen wiederumb, durch ſeinen außerwehlten werckzeug vnd hocherleuchten Mann D. Luthern, an das liecht gebracht, deßwegen wir ſeiner allmechtigkeit hertzlich zudancken, Sollen alle Pfarrer vnd Kirchendiener in jhren Predigten vnd jederzeit, nicht allein jhre Pfarrkinder zu Chriſtlicher danckſagung für ſolche groſſe gnade, trewlich vnd fleiſſig verwarnen, ſondern auch für jhre perſon, vermöge jhres tragenden vnd von Gott ſo hoch vnd thewer befohlenen ampts, ſich beneben jhrem vnd der Pfarrkinder embſigem Gebet befleiſſigen, das ſolche lehr rein vnd vnuerfelſchet, durch ſeine gnade erhalten, vnd auff vnſere nachkommen auch gebracht werden möge.

Dieweil aber nach abſterben weiland D. Luthers, ſeligen, der Sathan ſich vnterſtanden, durch etliche falſche Lehrer, dieſelbige in dieſem vnſern vnd andern Lendern wiederumb zuuerdunckeln, dem wort Gottes vnd vnſer warhafftigen Chriſtlichen bekendtnis Augſpurgiſcher Confeſſion, Keyſer Carolo V. anno etc. 30. vbergeben, wiederwertige, falſche vnd verdampte lehre in Kirchen vnd Schulen, heimlich vnd öffentlich einzufüren, Welcher betrug vnd liſt, vermittelſt beſonderer gnaden Gottes, wunderbarlich geoffenbaret, vnd nochmals durch einhellige erkentnis etlicher fürnemen Chriſtlichen, durch vns gen Torgaw deß nechſtverſchienen 1576. jahres zuſammen beſchriebenen Theologen, mit beſtendigem grunde Gottes worts verworffen, vnd von allen, in den Augſpurgiſchen Confeſſions verwandten Kirchen vnd Schulen, eingeriſſenen ergerlichen zwieſpaltigen Artickeln, ein gründtliche, richtige vnd in Gottes wort wolgegründte erklerung begriffen, welche von etlichen andern Chriſtlichen Churfürſten vnd Stenden, Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen reinen Kirchen, in groſſer anzal einhellig approbiret vnd vnterſchrieben, wie ſolche in dieſem 1580. jare in offentlichen druck verfertiget.

Iſt vnſer ernſtlicher wille vnd meinung, das hinfüro in allen Kirchen vnſerer Churfürſtenthumb vnd Landen, in maſſen wir anfangs in der Vorrede vber dieſe verfaſte Ordnung vns erkleret, alle Pfarrer vnd Kirchendiener anders nicht, denn den Bibliſchen Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen ſchrifften, vnd denſelben nach, der vnuerenderten Confeſſion, vnd der darauff erfolgten Apologia, vnd den zu Schmalkalden durch D. Luthern geſchriebenen, vnd die daſelbſten verſamleter fürnemer Theologen approbirten vnd vnterſchriebenen Artickeln, ſo dem Concilio zu Mantua vberantwortet werden ſolten, auch beyden Chriſtlichen Catechismis D. Luthers, vnd der jüngſt darauff zu Torgaw von allen ſtreittigen Artickeln geſtelter, vnd hernach aus aller andern Kirchen eingebrachtem bedencken verbeſſerter einhelliger declaration vnd Chriſtlichen erklerung, durchaus gemeß verhalten, vnd denſelben zuwieder weder heimlich noch öffentlich, nichts leren ſollen.

Darauff nachmals auch mit beſſerm verſtandt vnd grunde derſelben zuhörer jhre kinder vnd nachkommen leren, vnd ſie deſto ernſtlicher vermanen können, das ſie vber ſolcher einfeltigen, reinen, vnuerfelſchten lehre halten, vnd ſich fleiſſig für den eingeſchlichenen Irrthumben vnd verfelſchungen reiner lehre hüten ſollen.

Welchs zweiffels ohne, der Allmechtige nicht allein zur ſtraffe der vndanckbarn Welt, von wegen der groſſen verachtung vnd vndanckbarkeit gegen ſeinem Wort, verhenget, ſondern auch die außerwehlten ſeine liebe Kirchen mit gnaden alſo regieret hat, das ſie durch ſolche ſpaltungen auffgemuntert, nicht allein für jhre perſon deſto fleiſſiger zubeten, vnd Gott für die empfangene gnade zudancken, ſondern auch durch ſie vnd jhr einhellig, öffentlich vnd beſtendig warhafftig bekentnis, als Zeugen der warheit, ſo D. Luthern ſeligen, ſelbſt zum theil geſehen, gehöret, ſeine ſchrifften mit fleis geleſen, die nachkommen zur liebe der warheit gereitzet vnd vermanet, darinnen geſtercket, vnd, jhrem exempel nach, ſich ſo viel deſto fleiſſiger hinfüro vnd alle die tage jhres lebens für falſcher vnreiner lehre vorſehen, bey der reinen lehre ſtandthafftig vnd mit gebürendem Chriſtlichem eiffer vnd ernſt halten, vnd durch einige newerung oder ſcheinbar fürgeben des Geiſts der finſternis, ſo ſich in die geſtalt der Engel des liechts verſtellen kan, nicht daruon abfüren laſſen."

III.

Auff was zeit die Predigten an Sonn vnd Feyertagen anzuſtellen, vnd mit was ordnung ſie ſollen gehalten werden.

„Wie aber, vnd auff was zeiten, an Sonn, Feyer vnd Wercktagen, die predigten Gottes worts angeſtellet, auch mit was ordnung dieſelbigen gehalten werden ſollen, weil in den jüngſt gehaltenen Visitationibus allerley mengel an Lehrern vnd Zuhörern, vnd ſonderlich befunden, das vnſer hieuor gegebenen verordnung nicht gelebt worden. Iſt hierauff vnſer wille vnd meinung.

Erſtlich, Das vnſere Pfarrer vnd Kirchendiener in Stedten vnd Dörffern, jhre Predigten alſo anſtellen, das ſie zu erbawung der Gemeine Chriſti, in warhafftiger erkentnis vnd furcht Gottes, auch zu aller Chriſtlicher zucht, vnd Gott gefelliger erbarkeit, dienen mögen.

Zum andern, Das ſie auff alle Sonn vnd Feyertage, die gewönlichen vnd verordneten Euangelia, weil ſie der Chriſtlichen Gemein, vnd alſo auch den vnuerſtendigen etzlicher maſſen wol bekandt, wie auch auff die verordnete Feſt die Hiſtorien derſelbigen predigen, vnd aufferhalb fürnemer ehehafften vrſachen, keines mals vnterlaſſen, damit die Hausueter dieſelbigen als bekandte Euangelia, ſampt jhren auslegungen, jhren kindern vnd geſinde, daheime deſto beſſer ſcherpffen vnd einbilden können.

In der wochen aber, da der Kirchendiener in einer Stad viel, ſollen ſie mit gemeinem rhat die Predigten alſo vnter ſich teilen, das nicht allein aus dem newen Teſtament ein Euangeliſt oder Epiſtel S. Pauli, oder eines andern Apoſtels, ſondern auch aus dem alten Teſtament etzliche Bücher, der Chriſtlichen Gemeine geprediget vnd erkleret werde.

Zum dritten, ſollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, durch jhre Superintendenten vnd verordnete Viſitatorn vermanet, vnd mit ernſt dahin gehalten werden, weil, Gott lob, an Predigten vnd anzal derſelben, nicht mangel, darzu lange Predigten nicht bawen, dardurch das volck zum gehöre entweder verdroſſen gemacht, oder aber, ehe ſie das letzte faſſen, des erſten wieder vergeſſen, das ſie nicht lange predigen, ſondern jhre Predigten alſo anſtellen, das ſie an Sonn vnd Feyertagen, wie auch auff die hohen Feſt, auffs lengſte nicht vber eine ſtunde, deßgleichen auch die nachmittag vnd werckteg Predigten, eine halbe ſtunde,

oder mehr nicht, dann auffs lengſte drey viertel ſtunden ſich erſtrecken, damit die zuhörer bey gutem willen behalten, vnd mit groſſem fleis dieſelbige beſuchen.

Dardurch auch die Kirchendiener verurſachet werden, das nicht viel vnd mancherley in einer Predigt, ſondern nur etzliche wenig ſtück, eins, zwey oder drey, dem volck vnterſchiedlich, vnd mit guter ordnung, fürgehalten, welches auch die vnuerſtendigen faſſen vnd behalten mögen.

Sonderlich aber ſollen ſie ſich in jhren Predigten befleiſſigen, wann ſie jhre lehr mit zeugniſſen heiliger Schrifft beweiſen vnd beſtettigen, das ſie die Sprüche gantz, wie ſie von den Propheten vnd Apoſteln beſchrieben, vnd mit den worten anziehen, wie ſie D. Luther verdeudſcht hat, damit die Zuhörer ſolche nachſuchen, vnd jhnen dergeſtalt die Predigt nützlicher machen, vnd tieffer einbilden können.

Zum vierden. Nach dem auch die Pfarrer aus geringen, liederlichen vrſachen, die Predigten an wercktagen, beſonders zu Sommerszeiten, einſtellen, vnd gentzlich vnterlaſſen, ſollen dieſelbigen, auſſerhalb etzlicher wochen in der Erndte, wann die arbeit am nötigſten, vnnachleſſig gehalten werden, dann ſich allewegen, wo nicht viel, doch etzliche, beſonders alte vnd erlebete perſonen, ſampt den kindern, bey denſelben finden, auch darzu ernſtlich vermanet werden ſollen.

Zum fünfften. Nach dem klagen eingebracht, das die Pfarrer jhres gefallens an Sonn vnd Feyertagen, zu vngleichen ſtunden die Predigten, in den Pfarren vnd Filialn anſtellen, dardurch das volck verhindert, das ſie ſich nicht auff gewiſſe zeit zur Predigt ſchicken können, ſolchem zubegegnen, vnd das, ſouiel müglich, die Predigt Gottes worts nicht verſaumet, ſollen die Pfarrer, ſo keine Filial zuuerrichten haben, durch das gantze jhar, an allen Sonn vnd Feyertagen, eine gewiſſe beſtimpte ſtunde, als im Sommer auff ſieben, im Winter aber auff acht vhr, gewißlich vnd vnuerlengt halten, vnd jhres gefallens ſolche ſtunde nicht endern noch verrücken.

Welche aber Filial zuuerſorgen haben, auff das ſie mit der andern Predigt im Filial gleicher geſtalt auch gewiſſe, beſtimpte ſtunde, nach jedes orts gelegenheit, halten, auff das die mittages Predigt, auch zu rechter zeit könne angeſtellet vnd verrichtet werden, darnach ſich die eingepfarten zurichten wiſſen, ſollen ſie in der Kirchen, da die Communion gehalten wirdt, nach der zal der Communicanten, ein viertel oder halbe ſtunde deſto früer anfangen, vnd ſolches der Gemeine den Sontag zuuor auff der Cantzel anzeigen, damit ſie ſich haben an beyden orten darnach zurichten.

Zum ſechſten. Weil ſich auch befunden, das an den orten, da neben der Pfarrkirchen auch Filial zuuerſehen, dem Pfarrer aber, von wegen vngelegenheit des orts, in beyden Kirchen die Predigt für mittage zuhalten vnmüglich, das die eingepfarten aus keiner Kirchen in die andere, vnd alſo, vmb der Predigt willen, dem Pfarrer folgen wollen, wann er nemlich an einem ort vor mittage, vber acht tage aber am andern ort, ſeine Predigt verrichtet, daher die in Filialn vnd eingepfarten Dörffern, offt in viertzehen tagen keine Predigt haben, vnd an ſtadt des gehörs Gottes worts, ſpatzieren oder jhrer arbeit nachgehen, Sollen die verordneten jedes orts Viſitatores, dieſe anordnung thun, vnd, nach gelegenheit der vmbſtende, ſolches auff das beſte, ſo müglich, mit beyder theil gutem willen, beſtellen, vnd die eingepfarten ernſtlich vermanen, das ſie die Predigt vnuerſaumpt beſuchen, vnd ſich deßhalben billich nicht zubeſchweren haben.

Zum ſiebenden. Nach dem den Pfarrern vnd Kirchendienern mit ernſt aufferlegt vnd eingebunden, das ſie in jhren Predigten jren eignen affect, mit holhippen, poldern oder ſchmehen, nicht nachhengen, ſondern ſich aller Chriſtlichen ſanfftmut vnd beſcheidenheit, nach der lehr S. Pauli, gebrauchen, Iſt ſolches von vns keines weges dahin gemeinet, das die Kirchendiener, mit gebürendem, brennendem ernſt vnd Chriſtlichem eiffer, das leſterliche vnd gottlos leben der Pfarrkinder nicht ſtraffen, vnd alſo die laſter nicht rüren dörffen, welche der allmechtige jhnen ſo ernſtlich aufferlegt vnd befohlen, Eſai. am 58. auch da ſie ſolches vnterlaſſen, jhnen erſchröckliche drawung für augen geſtellet, wann ſie den Gottloſen die ſünde nicht ſagen, vnd ſie darinnen ſterben, er jhre ſeele an ſeinem groſſen tage aus jhren henden fordern wolle, Ezech. am 3. Werden derhalben die Pfarrer in ſolchem ſich jhres ampts, der gebür nach, wol zuerinnern wiſſen, vnd, wo von nöten, die Viſitatores jhnen gnugſamen bericht geben können, das ſolches allein auff die ergerlichen Predigten gemeinet, da die Pfarrer, aus zorn vnd eigener rachgier, jhre eigene ſachen auff die Cantzel getragen, vnd, mit ergernis der Gemein, ausgeſtoſſen, die leute mit namen genennet, oder ſie ſonſten alſo ausgemahlet, das menniglich, wer ſie ſein, wol verſtehen können, oder ſonſten nicht gebürliche ordnung im ſtraffampt gebrauchet, vnd alſo an ſtadt Gottes worts, die gantze zeit mit denſelben zugebracht, welchs wir hinfüro zugedulden keines weges gemeint ſind, ſondern da einer wieder ſeine Pfarrkinder, eines oder mehr, eine ſache haben möchte, ſol er dieſelbe, wo müglich, vnd wie Chriſten menſchen, beſonders aber Kirchendienern, vor andern wol anſtehet, freundlich, Chriſtlich, mit jhme inſonderheit, ohn alles ergernis vnd weitleufftigkeit, austragen, vnd da jhme die billigkeit nicht wiederfüre, deshalben nicht die gantze Kirchen, beſonders aber in offentlichen Predigten, betrüben, vnd alſo ſein ſelbſt Richter, in eigener ſachen ſein, ſondern an ſeinen ordentlichen Viſitatorn gelangen laſſen, vnd ſein ampt vnergerlich, jeder zeit, mit aller ſanfftmut verrichten, auff das die Pfarrkinder vernemen mögen, das ſeine Straffpredigten nicht aus fleiſchlichem willen, ſondern Chriſtlichem vnd veterlichem eiffer, hergefloſſen, dergeſtalt ſie auch mehr bawen, vnd jhrer Zuhörer freundlichen willen, gegen jhrer perſon, vnd ehrerbietung gegen dem heiligen Miniſterio, beſſer erhalten werden.

Zum achten, ſollen die Pfarrer auch der gelegenheit jrer Pfarrkinder wol acht nemen, weil es gemeiniglich auff den Dörffern einfeltige, vnd Göttlicher ſachen, beſonders der Religions ſtreite, vnerfarne leute ſind, das ſie dieſelbigen nicht mit vnnötigem gezencke der lehr oder perſonen halben, verergern, noch dieſelbige auff der Cantzel ohne not erregen, dardurch den einfeltigen leuten allerley nachdencken gemacht, vnd alſo mehr bey jhnen abgebrochen vnd zerſtöret, dann auffgebawet vnd gebeſſert werden mag, Sondern ſie ſollen jhnen den grund Göttlicher reiner lehre, vermöge Gottes worts, vnd jhres Chriſtlichen Catechiſmi, einfeltig fürtragen, vnd für wiederwertiger lehr trewlich warnen, gleichwol jeder zeit dieſe vorſichtigkeit vnd beſcheidenheit gebrauchen, wann es die notturfft erfordert, das etliche mit falſcher lehre eingenommen weren, oder ſonſten die

notturfft erfordern, die leut vor vnreiner lehr zuwarnen, derselben vngrund anzeigen, mit klaren zeugnissen der Schrifft, vnd wie sie wieder die einfalt des Christlichen Catechismi streiten, genugsam wiederlegen, vnd die personen, so darmit eingenommen, mit dem geist der sanfftmut, zu wieder bringen, sich befleissigen sol, auff weise vnd maß, wie bey dem Artickel von der Visitation vnd Superintendenten nottürfftiglich vermeldet worden.

Zum neunden. Nach dem die Kirchengebewde verordnet, nicht weltliche sachen darinnen zuuerkündigen, sondern Gottes wort zupredigen vnd anzuhören, so sollen die Kirchendiener sich befleissigen, das sie nicht allerley, besonders weltliche sachen, zu verkündigen sich annemen, noch auch andern zuthun verstatten, welche vor der Kirchen, auff den offenen Pletzen, in den Dörffern oder in den Stedten, auff dem Rhathaus, oder andern örten, viel füglicher verrichtet werden können.

Zum zehenden. Nach dem die Kirchendiener in allem, was zu warhafftiger Gottseligkeit vnd erbarkeit dienstlich, der Christlichen Gemein ein gut exempel vorzutragen schüldig, sollen zuförderst die Superintendenten sich befleissigen, das nicht allein die Prediger, vnd jhre Diaconi, so offt die offentlichen Predigten, ausserhalb dem teglichen Frügebet, gehalten, allewege sich bey demselben finden, sondern auch die Superintendenten vnd Pfarrer selbst darinnen sein, damit sie hören, vnd eigentlich erkundigen mögen, mit was fleis jhre Collegen jhre Predigten verrichten, ob sie auch, wie sichs gebüret, darauff studieren, mit grunde leren, gute ordnung in jhren Predigten halten, verstendlich leren, gebürende bescheidenheit gebrauchen, vnd da es jhnen an deren stück einem oder mehr fehlet, sie deshalben freundlich anreden, vnterrichten, vnd zur besserung vermanen, auch wie solche erfolget, mercken, vnd nicht nachlassen. Besonders aber sollen allezeit, vnd bey allen ordinarj Predigten, die Diaconi gegenwertig sein, vnd nicht vnter den Predigten, in jhren eigenen oder andern heusern, bey dem wein oder bier sitzen, oder sonst andere sachen, mit ergernis der Gemein, verrichten, bey ernstlicher straff, so sie, da sie gewarnet, vnd solches nicht bessern, darüber zugewarten haben.

Zum eilfften. Nach dem bißweilen Studenten auff die Dörffer gehen, auch sonsten aus andern orten Pfarrer, Diacon, oder andere Kirchendiener zusammen kommen, vnd begeren, allda in der Kirchen sich mit predigen zuuersuchen, vnd zuüben, Sol der Pfarrer derselben keinen aufftreten, noch predigen lassen, er bringe dann von seinen Praeceptoribus, da er in heiliger Schrifft studiert, vnd des orts Superintendenten, ein schrifftlich zeugnis, das er darzu geschickt erkandt, vnd demnach sicher zupredigen möge zugelassen werden, der auch das Concept zuuor dem Pastori, oder einem aus seinen Diaconis, oder dem Superintendenten, geweiset habe, Vnd werden sich alle Pfarrer gegen solchen personen, so sich zu predigen anbieten, guter vorsichtigkeit vnd bescheidenheit wol wissen zugebrauchen, damit nicht vngeschickte, vngelerte, oder verdechtige personen, zu dem hochwirdigen Predigampt zugelassen, dardurch die Gemeine verergert, auch sie selbst in gefahr vnd beschwerligkeit gerhaten möchten."

IV.

Vom Catechismo.

„Dieweil keine nothwendigere Predigt ist, als des heiligen Catechismi, in welchem die summa vnd inhalt der gantzen heiligen Schrifft, altes vnd newen Testaments, begriffen, darein auch alle andere Predigten, den einfeltigen leuten zu besserm bericht, zu sterckung jhres glaubens, in den vnterschiedlichen stücken desselben gezogen werden können, Sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, jhnen ermelte Predigt des Catechismi, vor allen andern, mit besonderm fleis angelegen, vnd befohlen sein lassen, damit die Gemeine, besonders aber das junge vnd albere volck, denselben desto baß verstehen lernen, vnd was jeder zeit geprediget wirdt, fassen mögen.

Zum ersten, sollen sie keinen andern Catechismum dem Volck in der Kirchen vortragen, noch in der Schule leren lassen, dann wie derselbig durch weyland den hocherleuchten Man Doctor Martin Luther, seligen, in druck gegeben, vnd seinen Tomis eingeleibet worden ist.

Zum andern. Damit derselbige jederman gemein vnd wol bekandt werde, sollen die Pfarrer in Dörffern alle Sontage vor dem Euangelio, den gantzen Catechismum, doch ohne die auslegung, nemlich, allein die einfeltigen wort der zehen Gebot, die Artickel des Christlichen Glaubens, das heilige Vater vnser, die wort von der heiligen Tauff, vnd dem Sacrament des Altars, mit lauter stimme, deutlich vnd verstendlich, sampt dem Morgen vnd Abendsegen, vnd dem Gebet vor vnd nach dem essen, vorsprechen, auch das junge vnd albere volck vermanen fleissig zuhören, damit die Eltern nachmals, jhre kinder vnd hausgesinde, auch daheim zu hause denselben nützlich treiben, vnd sie darzu anhalten können.

Zum dritten, sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener sich befleissigen, das sie den Catechismum stettigs auff eine form vnd weise tractieren, vnd im leren desselben nicht weit dauon ausschweiffen, jhre kunst vnd geschickligkeit zubeweisen, sondern dem jungen volck denselben auffs allereinfeltigst fürtragen, vnd also auch wieder von jhnen erfordern vnd examiniren, vnd keine andere Beyfragen, so darinnen nicht begriffen, gebrauchen, dann das arme junge vngeschickte volck jrre gemacht wirdt, vnd wenig behalten kan, so man gar weitleufftig, vnd mit vngleicher form vnd weise zureden, den Catechismum handelt.

Darzu die Pastores in Stedten vnd Dörffern, besonders das junge volck, die Kinder, Knecht vnd Megde, fordern, vnd die Eltern, Herrn vnd Frawen, ernstlich ermanen sollen, das sie dieselbigen fleissig zu solcher Predigt vnd auslegung des Catechismi schicken, vnd bey ernstlicher straff solche nicht versewmen, vnd da jhnen ein stück des Catechismi vorgehalten, vnd ausgeleget worden, die Eltern, Herrn oder Frawen sie daheim befragen, was sie daraus gelernet vnd behalten, dardurch sie gleich von kindheit an auffgemundert vnd gewehnet werden, fleissig auff die Predigt zumercken.

Zum vierden. Nach dem das junge volck in der wochen, von wegen des ackerbawes vnd anderer arbeit, verhindert, das sie nicht leichtlich zur Kirchen kommen, sol der Catechismus alle Sonn vnd Feyertage nach mittage dem jungen volck auff weise vnd maß, wie droben vermeldet, geprediget, die Epistel aber mit einer kurtzen summa gelesen, vnd auff einen andern tag in der wochen, ausgeleget werden, auff welchen tag denn gleicher gestalt, oder einen andern, der Pfarrer das Examen im Catechismo mit den jungen kindern halten sol.

Es sollen aber die Pfarrer die gelindigkeit gebrauchen, das

ſie das arme, einfeltige, arbeitſam volck, nicht vbel anfaren, vnd von ſolchem wochentlichen verhöre abſchrecken, ſondern fein freundlich anſprechen, vnd in der erſte mit ziemlicher antwort zufrieden ſein, die den Catechiſmum gelernet, loben, die andern locken, vnd zur beſſerung vermanen, mit erzelung der frucht vnd nutz, ſo aus ſolchem lernen erfolgen werde.

Es ſollen auch die Pfarrer die Hausueter vnd Hausmütter von der Cantzel vermanen, das ſie jre kinder vnd geſinde mit freundligkeit zu ſolchem examen weiſen vnd halten, auch zu gutem exempel vnd anreitzung der Jugent ſelbſt vnbeſchwerlich vnd willig zu der verhör ſich einſtellen wolten.

Da aber in den Dörffern zum examine des Catechiſmi, beſonders in den Filialn, oder da ſonſten ſo viel volcks in eine Pfarr gewiedemt, das es dem Pfarrer alles zuuerrichten vnmüglich, den Küſtern oder Kirchnern zuhalten befehlen (welchs doch anders nicht, dann da ſie zuuor durch ein ernſtlich vorgehend examen, bey dem Consistorio gehalten, hierzu tüchtig erkandt) ſol jhnen gleicher geſtalt ernſtlich eingebunden werden, das ſie den Catechiſmum fleiſſig treiben, vnd in verſarung der jugent gleichmeſſige beſcheidenheit gebrauchen, auff form vnd weiſe, wie oben vermeldet.

Vnd darmit das geſinde beten lerne, ſollen die Eltern etzliche ſtunden in der wochen ſelbſt, beſonders aber, wann ſie vom eſſen gehen, oder ehe ſie ſich ſchlaffen legen, die ſtück des Catechiſmi fürſprechen, oder die es beſonders in der Schule gelernet, den andern vorſprechen laſſen.

Da ſie aber ſelbſt vngelert, vnd im hauſe niemandt hetten, der leſen köndte, ſollen ſie einem armen knaben in der Schulen etwas geben, der jhrem geſinde zu gewiſſen ſtunden den Catechiſmum vorſpreche oder leſe, vnd geiſtliche geſenge lere.

Sonderlich aber ſollen die Hausueter fleiſſig vermanet werden, das ſie jhre kinder, knaben vnd megdlein (da Jungfrawen ſchulen gehalten werden) fleiſſig zur Schule halten, darinnen ſie vnter anderm auch den Catechiſmum für ſich auswendig vnd andern vorleſen vnd lernen können.

Zum fünfften, ſollen die Pfarrer, ſonderlich die das erſte mal zu dem hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti gehen, im Catechiſmo mit fleis examinieren, ob ſie denſelben gelernet haben, auch ob ſie zu der Communion ſonſten zuzulaſſen, eigentlich erkundigen."

V.

Von dem jhärlichen Examine des Catechiſmi, ſo in der Faſten mit dem jungen Geſinde gehalten werden ſol.

„Nach dem bey dem Examen des jungen volcks, in der Faſten, allerley vngleicheit vnd vnordnung fürfallen möchte, da es in einer Kirchen anders, denn in der andern, gehalten, ſollen die Visitatores dieſe verordnung thun, das hinfüro in allen Kirchen, vnſer Chur, Fürſtenthumb vnd Landen, durchaus einerley gleiche ordnung, nachfolgender geſtalt, gehalten, vnd keines weges, auſſerhalb einhelligem bedencken, vnd verordnung des Synodi, verendert werde.

Erſtlich ſollen in den Stedten, die Superattendenten (da ſie ſein) oder die Pfarrer in denſelben, von dem Rhat ein verzeichnis der Bürger vnd Einwohner der Stadt fordern, wie dieſelbigen in vierteil ausgeteilet worden, die jhnen auch jedes orts Rhat vnwegerlich mitteilen ſol.

Zum andern ſol der Pfarrer, auff den Sontag [illegible]mihi, etc. der Gemein verkündigen, das hinfüro auff [illegible]ontage in der Faſten, nach der Mittags Predigt, das Exa[illegible]t den kindern vnd hausgeſind gehalten werde, derhalben [illegible]Eltern jhre kinder vnd geſinde darzu ſchicken, vnd anhalten wollen, darmit ſie aus jhrem Catechiſmo rechenſchafft jhres glaubens geben können.

Zum dritten. Damit aber ſolches mit guter ordnung geſchehe, vnd ohne Confuſion verrichtet werden möge, ſollen dieſelbigen nicht alle auff einen Sontag verhöret werden, ſondern wie jeder Stadtbürger in jhre vierteil ausgeteilet, alſo ſol auch ein jedes vierteil, auff einen gewiſſen beſtimpten Sontag, verhöret werden, alſo das auff den erſten Sontag der Faſten, das erſt vierteil, auff den andern Sontag das ander vierteil, vnd alſo fortan, etc. die vbrigen auch, jedes vierteil, auff ſeinen verordneten Sontag, verhöret werde.

Wo aber die Stadt ſo gros, das auff einen Sontag die kinder vnd geſinde, in gedachtes vierteil gehörig, von wegen der groſſen menge, nicht köndte alles verhöret werden, als werden die Kirchendiener das volck wol alſo abzuteilen wiſſen, darmit in der Faſten ſolches Examen jedes orts vnnachleßlich vnd gewißlich, mit allen verrichtet werde.

Zum vierden, Weil nicht wenig von dieſem Examine abgeſchreckt, das an etlichen orten die Kirchendiener das junge volck, wann es nicht gleich auff alle fragen antworten kan, beſonders Knecht vnd Megd, mit harten worten anfaren, vnd vor dem volck vbel ausmachen, Desgleichen auch etliche Pfarrer vnd Kirchendiener, zu zeiten hohe, vnd offtermals nicht allein den jungen, ſondern auch den alten ſelbſt, vnbekandte fragen fürhalten, darauff jhnen zuantworten vnmüglich, Sollen die Visitatores die Pfarrer in den Stedten vnd Dörffern ernſtlich vermanen, das ſie dem jungen volck freundlich, veterlich, mit aller ſanfftmut vnd beſcheidenheit, zuſprechen, damit ſie nicht von dieſem heilſamen vnd hochnotwendigen Examine abgeſchreckt, ſondern ein hertzlichen luſt vnd frewde, darzu gewinnen, vnd durch die Eltern, herrn vnd Frawen, deſto leichter darzu angehalten werden mögen, Demnach die kinder vnd geſinde loben, die aus jhrem Catechismo antworten können, die andern, woran es jhnen gefehlet, vermanen, das ſie es von den andern, biß auff das nechſt Examen, lernen.

Zum fünfften. Es ſollen aber die Pfarrer vnd Kirchendiener dem jungen volck keine andere fragen fürhalten, dann die in D. Luthers Catechismo begriffen, darzu eben mit denſelben, vnd keinen andern worten.

Vnd erſtlich, wann kinder verhanden, ſo in der Schul den Catechismum gelernet, vnd man deſſelben aus der Schul gewiß iſt, bedarff es keines langen Examens vnd fragens, ſondern wann dieſelbigen nur etliche ſtück des Catechismi befraget, jetzund aus dieſem, dann aus einem andern ſtück des Catechismi, kan der Kirchendiener leichtlich ſehen, ob das kind den Catechismum noch in friſcher gedechtnis behalten, oder nicht.

Die aber denſelben nur zum teil gelernet, ſol er befragen, wie weit ſie darin kommen, vnd darauff den kindern, ſo im lernen einander gleich, ein fragſtück vmb das ander, vorhalten, da er auch leichtlich erkundigen kan, wie fern ſie kommen, vnd ſie loben, das ſie ſo viel gelernet, auch freundlich vnd veterlich

ver[illegible]das ſie alſo fortfaren, vnd nicht nachlaſſen wollen, biß [illegible]atechismum gantz gelernet haben.

[illegible] leute verhanden, welche niemals zur Schul gehalten [illegible]mnach die auslegung des Catechismi nicht gelernet hetten, die ſollen doch befraget werden, ob ſie das Vater vnſer, den Chriſtlichen Glauben, die zehen Gebot, die wort der einſetzung der heiligen Tauff, vom heiligen Abendmal, vnd der heiligen Abſolution wiſſen, wie ſolche alle Sonn vnd Feyertag jhnen in der Kirchen offentlich für dem volck vorgeſprochen werden.

Nachmàls ſie auch veterlich, mit linden, ſanfften worten, vermanen, das ſie vor den kindern, ſo zur Schul gehalten, die fragſtück, vnd auslegung des Catechismi lernen, darzu ſie ein gantz jhar haben, vnd da ſie ein fleis darauff legen wöllen, eins von dem andern leichtlich lernen können.

Zum ſechſten. Darmit auch die Eltern, herrn vnd frawen nicht allein ſehen mögen, wie jhre kinder vnd hausgeſind befragt, ſondern auch, was ſie antworten, vnd da etliche es nicht können, deſter mehr vrſach haben, jhre kinder zu fleiſſiger vbung des Catechismi im hauſe anzuhalten, das jhnen nicht allein die Hauptſtück, ſondern auch die auslegung des Catechismi, doch ſtückweiſe, vor, vnd nach dem eſſen, vorgeſprochen, desgleichen vermanet werden, wann ſie auffſtehen vnd ſchlaffen gehen, ſolches mit einander zu üben, ſollen die Eltern, wo nicht beyde, doch auffs wenigſte eins, der vater oder die mutter, wie auch der herr oder die fraw, zu dieſem Examen jhre kinder vnd hausgeſinde ſelbſt füren, welchs, dieweil es an jhm ſelbſt Chriſtlich, vnd Gott gefellig, ſich niemandt beſchweren wird.

Vnd nach dem vermutlich, das die Eltern in den Stedten, den Catechismum in der jugent gelernet, ob ſie gleich die wort alters halben nicht mehr ſo eigentlich im gedechtnis haben, auch gleicher geſtalt ein ſchew hetten, alſo offentlich zureden, vnd da es jhnen nur an einem wort fehlet, vor dem geſind ergerlich, auch von den jungen mißbraucht werden mögen, das ſie auch deſto weniger fleis anwenden, den Catechismum zulernen, das jhre Eltern denſelben nicht mehr von wort zu wort alſo wiſſen zuſprechen, ſol derſelbe mit dieſem Examine für jhre perſon verſchonet, aber auff den Dörffern, bey jungen vnd alten, gleichwol auch mit guter beſcheidenheit gehalten, vnd beſonders mit den alten gehandelt werden, deren bekentnis vnd verſtand, auch in der Beicht, eigentlich erkundiget werden kan, nach dem nicht allein junge kinder, ſondern auch offtermals die erwachſene ſöhn vnd töchter, knecht vnd Megd, eine forcht vnd ſchawen haben, vor jederman öffentlich zureden, vnd der vrſach auch, was ſie ſonſt gelernet vnd wol gewuſt, aus furcht nicht antworten können, Deßgleichen ſich mehrmals, wenn ein ſolch jung menſch, nicht eine gebürliche antwort gegeben, ſie von den andern Zuhörern ſind ausgelachet vnd verſpottet, vnd nachmals zu ſolchem Examen, entweder vnwillig, oder noch erſchrockener worden, Sollen die Viſitatores in allen Kirchen dieſe verordnung thun, das der Pfarrer jedes orts beſonders, da die Kirchen klein ſein, einem jeden hausgeſind befehlen, in ſeinem gewönlichen ſtuel oder ort der Kirchen, oder da die Kirchen gros, auſſerhalb dem Chor, ſo ferne von dem Kirchendiener zuſtehen, das ſie nicht hören können, was der Pfarrer mit dem vorhabendem hausgeſind redet, oder ſie antworten. Nachmals, ſol er durch den Custodem, Viertelsmeiſter, oder wer zum füglichſten hierzu jedes orts verordnet werden kan, vermög habenden zettels, ein hausgeſinde nach dem andern, für ſich in den Chor, an das abgeſonderte ort, erfordern, vnd obgehörter weiſe mit jhnen das Examen ordentlich vornemen.

Da aber die Gemein gros, vnd der Kirchendiener viel, ſollen ſie ſich im Chor, an vnterſchiedlichen orten alſo austeilen, das keiner den andern hören, jhn, oder das vorgeſtalt hausgeſinde, irre machen, oder demſelben im Examine verhinderlich ſein möchte. Dergeſtalt die leute nicht lang auffgehalten, vnd alles ordentlich mit gutem luſt vnd willen menniglichs, vnd groſſem nutz der Kirchen, verrichtet, auch nachmals den Kirchendienern in der Beicht, viel mühe vnd arbeit erſparen wirdt, wann ſie alſo jhre Pfarrkinder vnd Zuhörer, ſouiel das erkentnis vnd bekentnis jhres glaubens belangt, durch diß Examen leren erkennen.

Deßgleichen werden ſich auch Knecht vnd Megd, ſo nicht allzeit an einem ort, Dorff oder Stadt bleiben, deſto beſſer in das Examen lernen zuſchicken, wann ſolches in allen Stedten, Flecken vnd Dörffern, durchaus vngeendert, auff ein gleiche weiſe, an einem ort wie an dem andern, gehalten wird.

Vnd ſollen die Pfarrer vnd Kirchendiener das volck fleiſſig vnterweiſen, vnd mit gutem grund berichten, das diß ſey die rechte Chriſtliche Confirmation oder Firmung, das iſt, die beſtettigung deß glaubens, ſo die Paten an ſtadt des Newgetaufften kindleins bekant, darauff auch das kind gekauffet worden, wann ſie nemlich ſolches in dieſem Examine erinnert, vnd demſelben in jhrem gantzen leben nachzukommen, fleiſſig ermanet werden. Welches die Papiſten anſtehen laſſen, vnd an ſtadt dieſer Chriſtlichen Firmung, ein ſchawſpiel mit den kindern angeſtellet, welches voller aberglauben vnd jrrthumb, vnd demnach allen frommen Chriſten zufliehen vnd zumeiden iſt."

VI.
Von der heiligen Tauffe, vnd Nottauff.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 179.]

„Das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe, ſol mit aller höchſter reuerentz, ehrentbietung, vnd ohn einige vnchriſtliche mißbreuche oder leichtfertigkeit, der bey oder vmbſtehenden, inhalts vnſer Kirchenordnung, gehandelt werden.

Vnd weil derſelben die hohe Mayeſtet, Gott Vater, Sohn vnd heiliger Geiſt, mit ſeinen lieben Engeln beywohnet, vnd bey ſolcher der Himel geiſtlich ſich auffthut, vnd das gros gnadenwerck der wiedergeburt, vnd geiſtlichen erinnerung des menſchen, ſo getaufft wird, ſelbſt gegenwertig wircket, ſollen die Pfarrer ſich befleiſſigen, das ſie in gegenwart der verſamleten Kirchen geſchehe, auch das volck ernſtlich vermanen, ſich ſelbſt darzu zuſchicken, weil ſolche alleweg füglich nach der Predigt verrichtet werden kan, Dann die gantze Kirche nicht allein für die newgetaufften kinder beten, ſondern auch ein jeder Chriſt ſich ſelbſt ſeiner empfangenen heiligen Tauffe, vnd des bunds Gottes nützlich erinnern ſol, den Gott in der heiligen Tauffe mit jnen gemacht vnd auffgerichtet hat.

Es ſol auch kein Pfarrer ... ſterben laſſen. [Vergl. oben S. 179.]

Demnach wann ſich begeben würde, das kinder auſſerhalb der Ehe geboren, vnd zu der heiligen Tauffe gebracht, ſollen die Pfarrer nicht lang mit denen, ſo die Tauffe bey jhnen ſuchen,

vom vater des kinds disputieren, sondern auff begeren das kind alsbald tauffen, vnd der Obrigkeit solches vermelden, welche sich, vermög vnserer Policeyordnung, darauff der gebür wirdt mit nottürfftigem nachfragen vnd straffen zuuerhalten wissen.

Als auch vnleugbar vermerckt, ... zugelassen werden*). [Vergl. oben S. 180.]

Nach dem an etlichen orten gebreuchlich, das die Bawersleut die kinder, so bald sie getaufft, durch die Paten in die Schenckheuser tragen lassen, daraus mehrmals grosser vnrhat entstanden, Sol bey ernstlicher straff solcher brauch hiemit abgeschafft, Deßgleichen durch die Pfarrer jeder zeit das Bawer volck ernstlich erinnert vnd vermanet werden, damit die kinder nach der empfangenen Tauffe wol verwaret, alßbaldt wiederumb zu hause gebracht werden.

Dieweil sich auch mehrmals zugetragen, das die Zügeuner jre kinder, wie zubesorgen, allein vmb gewins willen teuffen lassen, vnd also geschehen könne, das sie mehr denn eins mals durch die Pastores vnwissend getaufft würden, vnd es aber an jhm selbst ein verdechtig volck, das wenig in vnsern Landen gesehen, auch vnser ernstlicher wille vnd meinung je vnd allwegen gewesen, das solche leut, so nicht allein mit aberglauben, lügen vnd betrug vmbgehen, sondern auch gemeiniglich landtsverrheter, in vnsern Landen nicht geduldet, Lassen wir es nochmals dabey bleiben, vnd befehlen auch hiemit ernstlich allen vnsern Amptleuten, Befehlchhabern, Erb vnd Gerichtsherrn, das sie jhnen kein durchzug noch vnterschleiff gestatten, sondern so baldt sie vnser Lande antreffen, widerumb zurück weisen, darmit solcher mißbrauch der heiligen Tauffe vnd anderer vnraht vorkommen, vnd gentzlich in vnsern Landen verhütet werden mögen.

Es sol auch das gefresse vnd grosser vnkosten, so an vielen enden, vnd sonderlich in den Dörffern, bey der Kindertauffe gewönlich gehalten worden, bey ernster straffe abgeschafft werden.

Nach dem auch an etlichen orten ein mißbrauch eingerissen, das junge leut, die selbst noch kinder sein, zu Paten gebeten, so die kinder nicht halten können, auch die vrsachen nicht verstehen, was der Paten ampt auff sich tregt, Sollen hinfüro die Pfarrer vnd Kirchendiener deßhalben das volck erinnern vnd vermanen, solche Gevattern zubitten vnd bey der heiligen Tauffe zustellen, die des alters vnd verstandts sein, das sie solchen Actum mit ernst verrichten können, vnd deßwegen niemandt auffs wenigst vnter funffzehen jahr zulassen.

Nach dem an etlichen orten noch von der Papistischen zauberey geblieben, das die Glöckner das vbergebliebene tauffwasser verkauffen, wie auch etliche mit den vbergebliebenen Hostien handlen, welche nachmals zu zauberey gebraucht, sollen die Pfarrer die Glöckner deßhalben ernstlich vermanen, das sie es abschaffen, vnd da es nachmals wieder geschehen, hertiglich gestrafft werden sol."

Von der Nottauffe.

„Die kindlein, ... vnd gebeten werden. [Vergl. oben S. 179.]

Es sollen aber die Kirchendiener die Wehemütter auffs fleissigste vnterrichten, Erstlich, das sie kein kind, so noch in mutter leibe, vnd nicht gantz in die Welt geboren ist, nottauffen, Denn nachdem die heilige Tauffe ein Sacrament der wiedergeburt ist, erfordert die natur dieses Sacraments, das das kind, so das Sacrament der widergeburt empfahen sol, zuuor an die welt geboren sey, Jedoch sollen die, so in solchen nöten darbey sein, beyde die mutter vnd das kind dem allmechtigen Gott, durch jhre trewliche vorbitt befehlen, das Gott der mutter helffe, vnd das kindlein jhm gnedig befohlen sein lasse.

Es sollen aber die weiber, nachdem das kind an die welt geboren, ausserhalb der höchsten not des kindes schwacheit, nicht nottauffen, sondern da sie ein Kirchendiener, oder sonst ein Christlichen Man in der eil zuhanden haben können, denselbigen beruffen, vnd das kindlein teuffen lassen, Aber so dasselbige wegen schwacheit des kindes nicht sein möchte, alßdenn sol die Wehmutter, oder welches gegenwertig Christlich weib sich deß tauffens vnterfangen wil, zwo oder drey personen, so verhanden, zum zeugnis beruffen vnd erfordern, damit auff zweyer oder dreyer kundtschafft, die heilige Tauff deß kindes bestehe, vnd zuuor das Gebet Christi, Vater vnser ꝛc. beten, dem kind ein Namen geben, vnd darauff das kind teuffen, vnd sprechen: Ich teuffe dich N. im namen Gottes des Vaters, vnd des Sohnes, vnd des heiligen Geistes.

Deßgleichen sollen die Wehmütter mit anders nichts, denn mit wasser tauffen, vnd nicht, wie etwan in solcher not geschehen, was sie ergreiffen, als Wein, Essig, Milch darzu gebrauchen, weil Christus mit außdrücklichen worten allein wasser darzu verordnet hat, welchs man auch jederzeit in solchen notfellen haben kan.

Sonderlich aber sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener nicht auff ein zweiffel tauffen, wie etwan im Bapsthumb geschehen, da sie gesagt, Bist du getaufft, so teuffe ich dich nicht, Bist du aber nicht getaufft, so tauffe ich dich. Sondern wenn die Tauffe vngewis, sol der Kirchendiener nicht viel fragen, noch sich viel bedencken, sondern das kind auff den befehl vnd nach der ordnung Christi tauffen.

Wie aber die confirmation der Nottauffe in der Kirchen vor der Christlichen Gemein verrichtet werden sol, ist in vnser Kirchenordnung, vnter dem Capitel von der Nottauffe beschrieben, darnach sich alle Pfarrer vnd Kirchendiener verhalten sollen."

VII.

Von der rechten Christlichen Beicht vnd privat Absolution.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Nach dem der Pfarrer vnd Kirchendiener das Volck gründtlich aus Gottes wort vnterrichtet, was der vnterscheid zwischen der Papistischen ohrenbeicht, da die leut gemartert vnd gezwungen, alle sünde, das vnmüglich, Psalm 19. zu erzelen, vnd der warhafftigen Christlichen Beicht sey, darinnen die jugendt zu bekentnis vnd rechenschafft jhres glaubens angehalten, jeder seines berufs in sonderheit erinnert, fürnemlich aber die kleinmütigen angefochtene gewissen aus Gottes wort in jren schweren besondern anliegen getröstet, Sollen sie die gantze Gemein fleissig zu solcher vermanen, vnd öffentlich anzeigen, das man niemandt zum hochwirdigen Sacrament deß leibes vnd bluts deß HERRN Christi zulassen werde, er habe denn zuuor sich bey

*) Die Ueberschreitung der schon in den Art. von 1557 festgesetzten Anzahl der Gevattern ist hier mit einer Strafe von 100 Gülden bedroht.

seinen ordentlichen Pastorn angezeigt, vnd die priuat absolution gesucht.

Denn ob es wol an jhm selbst ein frey ding, vnd demnach aus keinem Papistischen zwang geschehen sol, (deßwegen das volck fleissig durch die Kirchendiener vnterrichtet werden sol, darmit nicht wiederumb vrsach zur marter des gewissens gegeben) So sol man dennoch von wegen der Christlichen zucht, vnd besonders vmb der vnuerstendigen willen, dieselbige nicht fallen lassen, sondern menniglich vermanen, das sie solche lieben, dieweil der gemeine Pöuel allein vmb alter gewonheit willen zum heiligen Sacrament lauffen, vnd nicht weis, was das Sacrament ist, die billich zum gebrauch des heiligen Abendtmals nicht zugelassen werden sollen, biß sie genugsam vnterrichtet, Denn diß Sacrament vnehren nicht allein, die es vnwirdig empfahen, sondern auch die es mit vnfleis vnwirdig geben.

Wie aber die leute zur Papistischen erzelung der sünden nicht gezwungen werden sollen, also sollen auch die Kirchendiener nicht vorwitziger weise von jhren Beichtkindern, wie etwan beschehen, fragen, was jhnen nicht gebeichtet worden, Denn diese Beicht nicht zu einer Inquisition der heimlichen vnd verborgenen sünden, sondern fürnemlich vnd allein zur lehr der vnuerstendigen, vnd zum trost der betrübten angefochtenen gewissen verordnet, darinnen die einfeltigen, wo von nöten, vnterrichtet, vnd die jhnen selbst in jrrigen fellen nicht rahten können, trost aus Gottes wort erlangen, vnd jhr gewissen wiederumb zum frieden bringen, auch nachmals das heilige Abendtmahl mit frölichem glauben empfangen können.

Es sollen aber die Kirchendiener die Eltern vermahnen, das sie jhre kinder vnd haußgesinde, nicht so vngeschickt zur Beicht schicken, sondern zuuor daheime in den heuptstücken des Catechismi wol vnterrichten lassen, Denn etliche so vngeschickt befunden, das sie nicht allein nicht wissen, was das heilige Sacrament sey, was sie in demselben empfangen, warzu es jhnen nütz vnd gut, vnd warumb sie es empfangen, sondern auch wenn sie gefraget werden, wer für sie gelitten vnd gestorben sey, wol gar nichts antworten, oder vnbedacht reden, Gott der himlische Vater, oder der heilige Geist hab für sie gelitten.

Der vrsach auch die Pfarrer die lehr vnd examen des Catechismi desto fleissiger mit jhnen treiben, vnd sonderlich durch das jehrlich examen in der Fasten, von jedem in sonderheit eigentlich erkundigen können, wie sie in den heuptstücken Christlicher lehr vnterrichtet, damit sie in der Beicht nicht auffgehalten, vnd also die vnuerstendigen nicht zugelassen, biß sie gnugsam rechenschafft jhres glaubens jederzeit geben können.

Weil aber besonders vmb die Oesterliche zeit, wenn die leut sich in der Kirchen zur Beicht finden, allerley vnordnung fürfellet, das sich dieselbige zu dem Beichtvater dringen, miteinander vmb den vorzug zancken, eines das ander hindersich stöst, der alten schwachen leut vnd schwangern frawen vngeachtet, auch den Beichtvater also vmbstehen, das keiner sein anliegen dem Pfarrer heimlich anzeigen, noch der Kirchendiener mit jhnen der gebür reden kan.

Sollen jedes orts die Kirchendiener solche verordnung vornemen, das in den Stedten die Kirchendiener im Chor, an weit von einander abgesonderten orten sitzen, vnd das volck ausserhalb dem Gitter oder Chor stehen bleiben, aus welchen eines nach dem andern zum Beichtvater gehe, mit welchem er reden könne, das es andere in der Kirchen nicht hören. In den Dörffern aber sollen die Pfarrer jhre Beichtkinder jedes in seinem stuel heissen still stehen bleiben, biß der da gebeichtet, aus dem Chor gangen ist. Vnd sollen besonders schwangere Weiber vnd alte schwache leut nicht lang auffgehalten, sondern dieselbigen vor allen andern verhöret werden.

Auch sollen die Jungen Christlicher zucht hierbey erinnert werden, das sie auch in dem gebürende ehr denen erzeigen, welchen sie auch sonst schüldig sein zuweichen, vnd sich vor denselben zu den Kirchendienern mit vnordnung nicht dringen.

Besonders aber sollen die Kirchendiener die jenigen so beichten wollen, mit ernst vermanen, das sie sich alles geschwetz vnd waschen in der Kirchen enthalten, sondern ein jedes an seinem ort, so lang es nicht zur Beicht zugelassen, sein gebet zu Gott thun, vnd sich fleissig erinnern sollen, wie sie rechenschafft jhres glaubens geben wollen, wenn sie derhalben in der Beicht gefraget werden.

Es sollen aber die Pastores vnd andere diener im Predigampt, die jenigen vnd andere personen, deren sie zuuor aus dem wöchentlichen vnd jehrlichen examine deß Catechismi nicht gewiß, von der lehr vnd heuptstücken deß Catechismi fleissig fragen, vnd die jenigen, so vnterweisung bedürffen, zu jederzeit mit aller sanfftmut vnd zucht vnterrichten, auch bey solcher vnterweisung die personen nach gelegenheit zur besserung vermanen, Vnd da sie solche zusagen, inen die Absolution sprechen. Die aber in jhren sünden vnbußfertig verharren, vnd sich nicht bessern wollen, sollen zur Communion nicht zugelassen werden, doch mit jhnen nicht geeilet, sondern wie droben vermeldet, die gradus admonitionum vorgenommen, vnd also niemandt allein auff eigen erkentnis der Pfarrer, vom heiligen Abendtmahl abgehalten werden.

Es sollen auch die Pastores dieser vnd anderer vrsach halben, jede person, so zu der Communion gehen wil, in sonderheit verhören, vnd nach der vnterweisung, vermanung oder trost, nach gelegenheit der person, jhr die priuat Absolution sprechen, vnd nicht einem gantzen hauffen zugleich, vngehört, ein gemeine Absolution sprechen.

Deßgleichen sol auch die Beicht vnd verhör deren, so zur Communion gehen wollen, aus vielen beweglichen vrsachen, nicht in deß Pfarrers oder Diacons hause, noch in der Sacristey, sondern in der Kirchen öffentlich im Chor geschehen, darmit solches alles mit grosser zucht vnd ernst, in beywesen vnd bey dem Gebet des volcks, verrichtet werde.

Vnd ob wol alle eingepfarrte durch die Pfarrer mit ernst vermanet werden sollen, das sie sich den Sonnabend oder Vesperzeit zu solcher verhör schicken, vnd niemands auff den andern tag, wenn die Communion gehalten, die beicht verziehen solle, Der vrsach denn auch die, so in den filialn wohnen, schüldig sein sollen, in der Pfarrkirchen zubeichten, Jedoch sollen die Pfarrer mit den alten schwachen leuten, wie auch den schwangern Weibern, besonders so der geburt nahe, vnd vornemlich zu Winters zeiten, mit denselben gedult tragen, welche sie morgens vor dem ampt verhören sollen.

Nach dem auch mehrmals grosse beschwernissen erfolget, wenn entweder die Kirchendiener, oder die verhörte personen, aus der Beicht geschwatzet, sol jhnen allen aufferlegt, besonders aber den Kirchendienern eingebunden werden, was jhnen für

gewiſſens hendel in der Beicht vertrawet, niemandt, wer der auch ſein möchte, bey vermeidung ernſtlicher ſtraffe, zu offenbaren, ſondern wie ſich gebüret, verſchwiegen halten, Darnach ſich ein jeder wiſſe zurichten."

VIII.

Von der Communion.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Dieweil in dieſen Landen der hochſchedliche jrrthumb vnd ketzerey vom hochwirdigen Sacrament deß leibes vnd bluts Chriſti, hin vnd wieder in den Kirchen heimlich eingeſchoben, vnd wie zubeſorgen, viel einfeltiger hertzen, aus vnuerſtandt, mit demſelben eingenommen, oder jrre gemacht worden, Sollen die Kirchendiener jehrlich zu ſeiner zeit, die reine lehre von dem Teſtament Chriſti ausfürlich erkleren, deßgleichen auch ſonſten, wenn es die gelegenheit in der außlegung der Euangelien, Epiſtel, oder andern büchern der heiligen Schrifft gibt, jhre zuhörer deß grundes vnſers einfeltigen glaubens von dieſem Sacrament erinnern, der Sacramentirer jrrthumb vnd vngrundt jhrer lehr wiederlegen, vnd vor demſelben ernſtlich vnd trewlich, doch allezeit mit gebürender ſanfftmut vnd beſcheidenheit, warnen, auff das nicht allein die verfürten durch Gottes gnad wiederbracht, ſondern auch künfftig die leut vor demſelben verwaret werden mögen.

Deßgleichen ſollen auch die Kirchendiener das gemeine volck fleiſſig zur Communion vermanen, das ſie des jahrs nicht nur ein mal, ſondern viel vnd offt, zum hochwirdigen Sacrament gehen, vnd deß Herrn Chriſti gnad, ſterben, aufferſtehen, ſamlung vnd erhaltung der Kirchen, vnd alle gnedige verheiſſung offt zubetrachten, vnd darbey deſto ernſtlicher Gott anruffen, vnd dancken. Dargegen aber die faule, kalte, ſichere, ſchlefferige hertzen, die den Chriſtlichen brauch des heiligen Sacraments nicht betrachten, vnd nicht achten, offt mit ernſtlicher erinnerung ſtraffen, vnd den nutz vnd frucht anzeigen, ſo ſie daraus zugewarten, dardurch nicht allein jhr glaub an Chriſtum geſtercket, vnd ſie der vergebung jhrer ſünden vergewiſſet, ſondern auch ſtercke vnd krafft empfahen, mit luſt vnd lieb in den geboten Gottes zu wandeln, vnd dem Teuffel, der Welt, vnd anfechtungen des verderbten fleiſches zu widerſtehen, durch welche der Sathan fromme hertzen ſich befleiſſiget von der warhafftigen gottſeligkeit vnd Chriſtlichem wandel abzuweiſen.

Da ſich aber begebe, das etliche pfarrkinder von wegen Rechtsſachen, ſo ſie vor der Oberkeit haben, ſich vom heiligen Abendtmahl beharrlich enthalten würden, ſollen die Kirchendiener jhnen bericht thun, das ſie deßhalben von der Communion nicht bleiben ſollen, weil die Gericht ein ordnung Gottes ſein, allein das ſie ſich für haſs vnd groll hüten, welches ſie auch aufferhalb den Rechtsſachen zuthun ſchüldig ſein, da ſie anderſt rechte Chriſten ſein wollen.

Die aber im glauben vom heiligen Abendtmahl jrrig worden, ſollen die Pfarrer mit dem Geiſt der ſanfftmut aus Gottes wort gründtlich berichten, vnd die gradus admonitionum mit denſelben, wie auch andern halten, wenn ſie aus Gottes wort notdürfftiglich vnterwieſen worden.

Es ſol aber die Communion auff die Sonntage vnd etliche andere Chriſtliche Feſt, in züchtigen verſamlungen der Chriſten in der Kirchen, mit Chriſtlicher Predigt, geſang, ernſtlicher anruffung vmb gnad vnd hülff in allen nöten, vnd mit hertzlicher danckſagung für das bitter leiden vnd ſterben Chriſti, gehalten werden.

Item, ſo offt etliche perſonen der Communion begeren, ſollen dieſelbige nicht auffgehalten, ſondern nach befehl Chriſti jhnen gegeben, vnd die Communion, wie ſie durch des HERRN Chriſti befehl verordnet iſt, gehalten werden, das beyde geſtalt, mit vorgehender ernſtlicher anruffung, vnd nachfolgender hertzlicher danckſagung gegeben werde.

So aber am Sonntage oder andern Feſten nicht perſonen verhanden, die zur Communion gehen wollen, ſol dieſelbige auff ſolchen tag vnterlaſſen vnd eingeſtellet, das Feſt aber mit der Predigt, ernſtlicher anruffung Gottes, vnd danckſagung, vermöge vnſerer Kirchenordnung, vnd keine priuat Opffer oder Papiſtiſche Meſs gehalten werden.

Es ſollen auch die Pfarrer ſich euſſerſt befleiſſigen, ſolch hochwirdig Sacrament mit aller Chriſtlicher gebürender andacht vnd vorſichtigkeit zuhandeln, damit der Chriſtlichen Gemeine kein ergernis gegeben, ſondern zu gleichmeſſiger andacht gereizt vnd erweckt werde.

Fürnemlich aber gute achtung geben, das ſie die wort der Conſecration, wie ſie an jnen ſelbſt lauten, vnterſchiedlich, verſtendtlich, vnd mit gebürender andacht der Gemeine vorhalten, dieſelben keines weges vbergehen, oder verwechſeln, ſondern vermög deß Teſtaments Chriſti, in ſeiner gebürenden ordnung halten, wie ſolches vnſerer Kirchenordnung einuerleibet worden.

Nach dem auch die heimliche vnd öffentliche Sacramentirer, in auſſpendung dieſes hochwirdigen Sacraments entweder gar ſchweigen, oder ſich anderer wort, denn deß Teſtaments Chriſti, gebrauchen, darunter ſie jhren jrrthumb verbergen, als, das ſie ſagen, Nim hin vnd iß, dein glaub in den hingegebenen leib Chriſti erhalte dich in das ewige leben, Nim hin vnd trincke, dein glaub in das vergoſſen blut Chriſti ſtercke dich zum ewigen leben, vnd dergleichen, Sollen die Viſitatores alle Pfarrer vnd Kirchendiener ernſtlich vermanen, das ſie ſich in außtheilung dieſes Sacraments, keiner andern, denn der wort des Teſtaments vnd einſetzung Chriſti gebrauchen, nemlich in der reichung deß leibes: Nim vnd iſs, das iſt der leib Chriſti, der für dich gegeben, etc. Vnd in der darreichung deß Kelchs: Nim vnd trincke, das iſt das blut Chriſti, das für deine ſünde vergoſſen, etc.

Nicht weniger iſt von nöten, das auch die Pfarrkinder vnd Communicanten zu gebürender zucht vnd ordnung ernſtlich vermanet vnd angehalten werden, damit das hochwirdige Sacrament nicht leichtfertig oder vnordentlich, ſondern mit gebürender Chriſtlicher zucht gehandelt werde.

Denn wiewol im Bapſthumb ſolche zucht, mit faſten vnd anderm, in groſſen mißbrauch vnd jrrthumb geraten, ſol doch vmb deß mißbrauchs willen, der rechte gebrauch nicht abgethan werden, das nemlich alle die, ſo zu Communiciren vorhabens, jhnen ſelbſt ein recht Chriſtlich vnd Gott wolgefellig faſten auffleggen, das nicht auff vnterſcheid der ſpeiſe geſetzt, ſondern in abbruch vnd Chriſtlicher nüchterkeit vnd meſſigkeit ſtehet, dardurch die leute deſto geſchickter zum gebet vnd danckſagung, vnd alſo auch zu dem gebrauch deß heiligen Abendtmals, mit mehr andacht ſich ſchicken können, Ob gleichwol alle jhre wirdigkeit nicht auff ſolchem leiblichen bereiten, ſondern einig vnd allein

auff dem verdienst Jhesu Christi stehet, das durch den glauben vns zur wirdigkeit zugerechnet, wenn gleich derselbige nur wie ein senffkörnlein were.

Sollen derwegen auff die Sonn vnd hoher Fest abendt, nicht allein alle gastungen abschaffen, sondern auch ein jeder Haußvater sein gantzes haußgesinde zu einem nüchtern leben, vornemlich aber wenn sie zum hochwirdigen Sacrament gehen, anhalten, auff das sie nüchtern, mit lust vnd andacht, an folgendem Sonn oder Festtage Gottes wort hören, die Communion wirdiglich gebrauchen, auch jhr Gebet vnd danckſagung, Gott gefellig, vnd jhnen nützlich, verrichten mögen.

Deßgleichen sollen sie mit aller ehrerbietung, demut vnd zucht darzu gehen, vnd sich mit kleidung, geberden vnd allem also erzeigen, das hierin kein leichtfertigkeit gespüret, sondern der Christliche geschmuck gemercket werde, daruon S. Peter geschrieben, der nicht stehet im harflechten, golt vmbhengen, oder kleider anlegen, sondern der verborgene mensch des hertzen vnuerruckt, das sie rein vnd rechtschaffen im glauben sein, mit sanfftem vnd stillem geist.

Nach dem auch mehrmals grosse vnehr dem hochwirdigen Sacrament wiederfaren, das entweder die Kirchendiener nicht gute achtung auff sich selbst vnd die Communicanten gegeben, oder die Communicanten sich vnordentlich darzu gehalten, wenn sie jhnen den Kelch gereicht, das aus demselben was verschüttet worden, Sollen nicht allein die Kirchendiener sich selbst in guter achtung halten, sondern auch das volck vermanen, das sie züchtig vnd bescheidenlich zu der empfahung des bluts Christi kommen, damit sie nicht an den Kelch stossen, oder daruon abschnappen, sondern wie sich gebüret, ordentlich verhalten.

Sonderlich aber die Menner mit jhren zwickberten sich nicht ergerlich in den Kelch legen, vnd darmit nachmals ergernis geben.

Deßgleichen die Weiber auch die Schleyer von dem mund, vnd die Pareter von den augen, deßgleichen den mund auffgethan, auff das jhnen das Sacrament in den mund gegeben, vnd nicht, wie etwan geschehen, die Communicanten gar nichts aus dem Kelch trincken, sondern der Kirchendiener jederzeit sehen möge, wie er seinen Communicanten den Kelch neigen möge.

Darmit auch sonsten alle vnordnung im zugehen verhütet, sollen die Pfarrer die Communicanten vermanen, das zum ersten die Menner vnd jungen Gesellen, vnd denn die Jungfrawen, vnd nach denselben die Weiber, sich ordentlich zu der Communion verfügen, auff das sie nicht vnter vnd durcheinander lauffen, sondern jedes theil an seinen ort sich finde.

Vnd ob wol hieuor in den general Artickeln verordnet, wenn die leut Communicirt haben, das sie sich vornemlich denselben tag der Bierheuser vnd Kretzschmar, auch der vnordentlichen tentze vnd anderer leichtfertigkeit enthalten, Jst doch solches niemals dahin gemeinet worden, als ob zu andern zeiten füllerey, vnzucht vnd andere leichtfertigkeit erleubet, dergestalt nur eine heucheley vor Gott auffgerichtet, dardurch er zu grösserm zorn bewegt werden möchte.

Sondern es ist dahin verstanden, das solchen tag die Communicanten mit besonderer danckſagung zu Gott für die gutthaten Christi, zubringen, vnd an demselben die gottesfurcht in jhnen selbst erwecken, das sie nachmals vnd zu aller zeit, wo sie zusammen kommen, die üppigkeit vnd leichtfertigkeit meiden, vnd sich selbst zu aller Christlichen zucht vnd erbarkeit anhalten, zu welchem vorsatz vnd sterckung desselben jhnen der gebrauch deß hochwirdigen Sacraments dienen, vnd der vrsach sie deß jahrs viel vnd offt Communiciren sollen.

Da aber jemandt hierwider handlen würde, sol er darumb ernstlich vnd vnnachlessig gestrafft werden.

Es sol auch kein Pfarrer ... wol vnterrichtet." [Vergl. oben S. 180.]

IX.
Von Ceremonien in der Kirchen.

„Nach dem offenbar, das die heiligen Apostel etliche ordnungen in der Kirchen gestifftet, damit es alles fein vnd ordentlich, wie S. Paulus redet, zugehe, vnd da vngleicheit in derselben vorleufft, das gemeine volck sich bald darob ergert, Gleichwol aber die Apostel selbst hinwiederumb eben hierinnen den Kirchen nicht allein jhre freyheit gelassen, sondern auch ernstlich vermanet, das jm niemandt vber solchem lasse gewissen machen, Sollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, vermög Gottes worts, vnd nach anleitung der jüngst Anno etc. 80. jnen publicirten, vnd diesem Buch einuerleibten declaration, jhre Pfarrkinder vnd Zuhörer, so offt es die gelegenheit gibt, mit fleis in jhren Predigten berichten, das solche eusserliche Ordnungen vnd Ceremonien für sich selbst kein Gottesdienst, noch ein stück desselben, sondern allein der vrsachen verordnet, auff das der Gottesdienst, welchen zuendern in keines menschen gewalt stehet, zu gelegener zeit vnd ort, vnd ohne ergernis oder beschwerliche vnordnung gehalten werde.

Demnach sie sich keines weges ergern sollen, wenn sie vngleiche Ceremonien vnd gebreuch in eusserlichen dingen bey den Kirchen sehen, sondern viel mehr sich hierin jrer Christlichen freyheit erinnern, vnd zu erhaltung derselben, die vngleicheit der Ceremonien nützlich gebrauchen, damit wir nicht widerumb durch Menschensatzungen, als weren sie Gottes gebot, vnd vor sich selbst ein Gottesdienst, oder nötig zu demselben, wider in vnsern gewissen gefangen werden.

Damit aber gleichwol in vnsern Landt Kirchen, so viel müglich vnd nützlich, in den vornemsten kirchengebreuchen vnd Ceremonien gleicheit gehalten, darnach sich alle vnd jede Kirchendiener zurichten, sollen dieselbe, biß auff ein allgemeine vergleichung aller Kirchen Augspurgischer Confession, bey der heiligen Tauff, heiligen Abendtmahl Christi, von der Beicht, Festen vnd Gesengen in der Kirchen, auch mit dem copulieren oder trawen, vnd ehelich zusammen geben, gemeinem Gebet in der wochen, begrebnissen der abgestorbenen Christen, vnd andern mehr stücken, nach dieser vnser Ordnung einuerleibter Kirchen Agenda gehalten, vnd keinem Kirchendiener gestattet werden, derselben zuwieder, etwas newerung, vnter was schein es auch geschehen möcht, einzufüren, darüber die Superintendenten vnd Adiuncten, ergernis zuuerhüten, trewlich halten, vnd in jren ordentlichen Visitationibus jr fleissig nachfragen jederzeit haben sollen.

Nach dem auch mit verenderung vnd verlegung des Festis Annunciationis Mariae, grosse, vnd offtermals vnnötige vngleicheit in den Kirchen vorgelauffen, darob sich die leute nicht wenig geergert, wenn es in die Char oder Marterwochen gefallen, Jst in nechstgehaltenen Synodis einhellig dahin bedacht vnd geschlossen, so offt ermelt Festum in die Marterwochen geraten, vnd auff den Montag, Dienstag, oder Mitwoch gefallen,

das es am ſelbigen tage, auch in allen Kirchen, gehalten werden ſol, weil die Kirchendiener kein erhebliche vrſach haben, ſolches auff ein andern tag zuuerlegen.

Wenn es aber auff den tag Coenae Domini, Charfreytag, Sonnabendt, oder in die Oſterfeyertag fiele, ſol es auff den Palm-Sonntag gelegt werden, darnach ſich alle Kirchendiener in dieſen Landen wiſſen gleichförmig zuhalten.

Deßgleichen, weil auch die verordnung mit der Betglocken vngleich gehalten, ſo man das Pacem nennet, weil an etlichen orten dieſelbige als ein Papiſtiſche anreitzung zur abgötterey gerichtet, vnd demnach ein zeitlang vnterlaſſen, deßwegen ſich die leut beklaget, vnd es aber an jm ſelbſt anders nichts, denn ein erinnerung vnd anreitzung zum rechten, warhafftigen, Chriſtlichen gebet, Hat gleicher geſtalt der Synodus einhellig geſchloſſen, das hierinnen bey allen Kirchen auch gleicheit gehalten, weil in etlich wenig Kirchen ſolcher gebrauch, mehr aus vnfleis der Glöckner, denn erheblichen vrſachen, ein kurtze zeit vnterlaſſen, vnd alſo on allen aberglauben oder abgötterey, als ein offentliche vermanung zum Gebet, ſol erhalten werden."

X.

Vom rechten Chriſtlichen Bann.

„Nach dem die ſtraff des Chriſtlichen Bannes, dauon Matthei am 18. Cap. geſchrieben, nicht zuuerachten, darumb auch, welche in offentlichen ſünden, als ehebruch, teglicher füllerey, vnzucht vnd dergleichen laſter ligen, vnd daruon nicht laſſen wollen, nicht zu den heiligen Sacramenten zugelaſſen werden ſollen, doch alſo, wenn ſie zuuor etlich mal vermanet worden, vnd ſich nicht beſſern. Vnd ſich aber bißdaher nicht allein groſſe vnordnung, ſondern auch viel ergernis vnd beſchwerliche ſachen zugetragen, da ſich an vielen orten in Stedten vnd Dörffern, die Kirchendiener eigens erkentnis vnd gewalts vnterſtanden, die leut nicht allein von der Tauffe, Abendtmahl vnd H. Abſolution abzuhalten, ſondern auch offentlich in Bann gethan, vnd aus der Kirchen geſchloſſen, darinnen denn groſſe vngleicheit gehalten, alſo, das etliche ſich deſſen nur in etlichen wenig laſtern, etliche aber in mehr dingen vnd zuuiel fellen vnterwunden, vnd jre eigene rachgier ausgelaſſen, vnd ohne gnugſame erkentnis mißgebraucht, die arme gewiſſen damit gepeiniget, vnd jhnen ſelbſt groſſen widerwillen vnd gefahr zugezogen vnd verurſacht, welche vornemlich gedachter ordnung Chriſti zuwider, Demnach in gehaltenen Synodis einhellig bedacht, das ſolches bey allen Kirchendienern mit ernſt abzuhelffen, vnd dergleichen hinfüro mit den pfarrkindern vorzunemen, keinem geſtattet werden ſol. Denn von der heiligen Tauff vnd heiligen Abendtmahl, wie auch von der H. Abſolution, niemandt abzuhalten, noch viel weniger öffentlich in Bann gethan werden ſol, er ſey denn impoenitens, das iſt, er erzeige ſich denn alſo, das er alle vermanung verachte, vnd gentzlich keine beſſerung bey jhm zuhoffen.

Welches doch weder auff die erſte oder andere vermahnung geſchehen ſol, ſondern wenn gegen jhnen, vermög der lehre Chriſti, die gradus admonitionum, das iſt, die ordentliche vermanungen, nach einander gehalten, vnd keine beſſerung erfolgt, für die Kirchen, das iſt, für die verordenten des Conſiſtorij (in welchem gericht vnd erkentnis nicht allein die Kirchendiener, ſondern auch die verordenten von der Chriſtlichen Oberkeit ſitzen, vnd vber die vnbusfertigen den Bann erkennen ſollen) geſtelt, vnd alſo zum letzten mal ernſtlich zur beſſerung vermanet werden, vnd da er ſich noch vnbusfertig erwieſen, vnd die Obrigkeit gebürende ſtraff nicht gegen jhme vorgenommen, dardurch er zur erkentnis ſeiner mißhandlung gebracht werden möchte, alsdenn erſt auff erkentnis des Synodi, vnd zuuor nicht, ſolcher ernſt gegen jhm vorgenommen werden ſol.

Auff welche weiſe viel ergernis abgeſtelt, vnd gleichwol Chriſtliche zucht, nach der ordnung Chriſti, erhalten werden kan, wie wir dann auch als eine Chriſtliche Oberkeit, wann alle gradus mit einem ergerlichen menſchen gehalten, vnd nicht beſſerung erfolgt, bey den groben, grewlichen, abſcheulichen laſtern, erzeigen, vnd mit der ſtraff ſolchen ernſt, vermittelſt der gnaden Gottes, vorwenden wollen, das es keines fernern Bannes bedürffen, ſondern die Kirchendiener vielmehr dahin arbeiten werden, ehe die leibſtraff an der ergerlichen perſon vollſtreckt, das die Seele in der gemeine Gottes erhalten werden möge.

Wann aber die Obrigkeit einen Vbeltheter, er ſey ein grewlicher Gotteslefterer, Ehebrecher oder Todtſchleger, ſo das leben verwirckt, gnad erzeigen würde, vnd gleichwol vmb des groſſen ergernis willen von nöten, das es nicht ohn offentliche ſtraff hingehen, auch ohne rechtſchaffene rewe vnd erkentnis ſeiner ſünde ein ſolcher ergerlicher menſch zur gemeinſchafft der hochwirdigen Sacramenten nicht zugelaſſen werden ſol, vnd die Obrigkeit jhme deshalben, andern zum abſchew vnd exempel, auch eine eufferliche ſtraff aufferlegt, das er vor der Kirchenthür mit einem weiſſen ſtab, etc. oder dergleichen, etliche Sontage nacheinander ſtehen müſſen, ſol dieſes nicht für ein Kirchenſtraff gerechnet, ſondern wie es in der warheit iſt, für eine weltliche ſtraff der Obrigkeit gehalten werden, wie die Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion offenbarlich bezeugt, darmit die Kirchendiener nichts zuſchaffen, vnd derhalben auch in der Kirchen, da man den leuten nicht leibliche ſtraffen anthut, ſondern Gottes wort prediget, vnd die hochwirdigen Sacrament austeilet, nicht verrichtet werden ſol. Dann der Kirchendiener gewalt ſich weiter nicht erſtreckt, denn wie ſie befehlich haben, den vnbusfertigen jhre ſünden zubehalten, alſo ſind ſie auch hinwiederumb ſchüldig, einen jeden busfertigen Sünder, ſo ſeine ſünde erkennet, auff ſein bekentnis zuabſoluieren.

Da ſich aber ein vnuerſehener casus zutrüge, das ein Pfarrer bedenckens hat, deßwegen jemandts aus ſeinen Pfarrkindern zur Tauffe oder h. Abendmal zuzulaſſen, ſol er, da es verzug leiden mag, ſolches alsbald an ſeinen ordentlichen Viſitatorn gelangen laſſen, vnd ſeines beſchieds erwarten, darmit kein Pfarrer etwas in ſolchen ſachen vnbedechtig oder vnordentlich, aus ſeinem eigenen kopff, vorneme oder handle, ſondern ſich der allgemeinen ordnung gehorſamlich verhalte, das jhme in allwege vor Gott vnd ſeiner Kirchen verantwortlich, vnd hiedurch viel vnd groſſem ergernis vorkommen, auch manche gefahr vnd weitleufftigkeit verhütet werden kan. Wann es aber kein verzug leiden mag, ſol er keinen offentlich bey der heiligen Tauff weder deßhalben anreden noch abtreiben, ſondern zulaſſen, nachmals aber mit jhme die notturfft mit gehürender beſcheidenheit reden, darmit offentlich ergernis verhütet, vnd niemandts ohn rechtmeſſigen, Chriſtlichen Proceß vnd erkentnis offentlich, auch ohne vorgehende ordentliche warnung, zu ſchanden gemacht, ſondern Chriſti ordnung, Matth. am 18. vnd vermög derſelben, die ordentlichen gradus der vermanung

gehalten, vnd demnach auch niemandt für die Kirch zur buſſe offentlich fürgeſtellet werden ſol, dann, wie oben vermeldet, der vnbuſsfertig alle vermanungen verachtet, vnd vorſetzlich in offentlichen, ergerlichen ſünden vnd laſtern verharret, vnd dauon nicht abſtehen wil.

Auff ſolche weiſe ſich niemandt zubeklagen, das er durch zorn oder wiederwillen des Kirchendieners vbereilet, wann er alle warnungen ordentlich vber jhn ergangen, deßgleichen auch der Kirchendiener aller vnbillichen nachrede, wiederwillens oder gefahr vberhoben, als der nichts für ſich ſelbſt eigens willens oder erkentnis gehandelt, ſondern ſich der ordnung Chriſti verhalten, darbey er auch billich durch die Chriſtliche Oberkeit handgehabt, geſchützt vnd geſchirmet werden ſol, Dergeſtalt Chriſtliche zucht nicht gefallen, ſondern auff ſolche weiſe, vermög der ordnung Chriſti, handgehabt, auch die laſter mit ernſt geſtrafft vnd abgeſchafft werden.

Deßgleichen, weil ſich auch zutregt, das etliche perſonen, ſo noch der zeit der Papiſten aberglauben in vielen ſtücken zugethan, wann ſie zur geuatterſchafft gebeten, das ſie bey der heiligen Tauffe abgetrieben werden, dardurch ſie ſouiel deſto mehr wieder die reine lehr des heiligen Euangelij verbittert, ſo dargegen, wann ſie zugelaſſen, vermittelſt der wirckung Gottes des heiligen Geiſtes, nicht allein jhrer ſelbſt, ſondern auch anderer mehr verfürten bekerung daraus erfolget. Demnach dann die verordnung der Geuattern nicht ein Göttlicher befehl, ſondern aus guten vnd erheblichen vrſachen von menſchen verordnet, ſollen die Pfarrer vnd Kirchendiener, in ſolchem fall vernünfftig vnd vorſichtig handlen, vnd nicht bald jemand, der nicht ein offentlicher leſterer Gottes vnd ſeines heiligen worts, da er gleich in einem oder mehr artickeln ſich nach der zeit nicht finden köndte, von der heiligen Tauff abhalten, ſondern ſich Chriſti ſpruch erinnern, da er ſaget, Wer mit vns iſt, der iſt nicht wieder vns, auff das erſte mal ſich an dem genügen laſſen, das ſolche perſon durch jhr gegenwart mit der that, vnſer heilige Tauffe für Chriſtlich vnd recht erkennet, ſo dargegen keinem vnſerer Religion verwandten zurhaten, das er bey einer Papiſtiſchen Tauff ſtehen, vnd hiermit jhren Papiſtiſchen grewel, ſo ſie bey der heiligen Tauffe treiben, beſtettigen ſol. Gleichwol aber darneben nicht vnterlaſſen, ſolche perſonen jhres jrrthumbs halben, mit aller ſanfftmut fürzunemen zuberichten, vnd darfür zuwarnen vnd abzumanen, vnd alſo die gradus der vermanung halten.

Da aber ein einlendiſche Papiſtiſche Stifftsperſon, ſo ſich bey vnſer Kirchen ſonſt nicht findet, zu Geuattern gebeten, ſol es mit demſelben, wie auch mit den andern hieuor gemelten perſonen, gehalten werden, das ſie nicht alſo bald, ohne vorgehende, ordentliche, Chriſtliche vermanungen, von der Tauff abgetrieben, vnd hiermit offentlich vor den vmbſtendern zu ſchanden gemacht, ſondern zuuor mit jnen die gradus admonitionum gehalten werden, dergeſtalt verhoffentlich, das etliche durch Gottes gnade, mit freundlicher, Chriſtlicher vermanung vnd erinnerung gewonnen werden mögen, Die aber vber alle verwarnung ſich nicht bekeren wollen, alsdann keine entſchüldigung haben, auch ſie nicht zubeklagen, wann dergleichen Proceß gegen jhnen vorgenommen, auch wie ſonſten jhres ergerlichen lebens halben gegen jhnen, ein gebürlich einſehen geſchehen ſol.

Dann vnſer will vnd meinung iſt, das es alles mit guter beſcheidenheit dahin gerichtet werde, damit niemandt vbereilet noch vnordentlich wieder den ausgedruckten befehl Chriſti, Matthei am 18. Capitel, gehandelt, vnd gleichwol notwendige, ernſtliche, gebürliche, Chriſtliche zucht, auch in der Kirchen gehalten, darob kein vernünfftig, from, Chriſtlich hertz, hohes vnd nieder Standes, ein mißfallen tragen, oder ſich zubeklagen, ſondern viel mehr menniglich ſich deſſen zuerfrewen, vnd mit rhat vnd that darzu behülfflich zuſein, luſt vnd bereiten guten willen haben.

Zum vierden, hat es auch gleiche geſtalt mit den andern verfürten, armen, jrrigen leuten, ſo nicht recht vom heiligen Sacrament gleuben, vnd gleichwol nicht mutwillig ſündigen, noch leſtern, ſondern allein noch in jhren gewiſſen gefangen liegen, Welche auch nicht von der heiligen Tauffe abgehalten, ſondern zugleich den andern auch mit jhnen die gradus admonitionum vorgenommen, vnd ſo viel müglich, wie auch die auslendiſchen vnd einlendiſche Papiſten, zu vnſer warhafftigen Religion gebracht, vnd daruon durch vnordentliche handlung nicht abgeſchüpt werden ſollen, weil doch die kinder nicht auff der Gefatter glauben, dergeſtalt die Tauffe vngewiß were, ſondern auff den befehlich, vnd auff das wort Chriſti, getaufft werden, darumb den kindern, ſo getaufft werden ſollen, der Geuattern vnglaube im hertzen, an der krafft der heiligen Tauffe nichts benimpt, welche allein auff dem befehl vnd der ordnung Chriſti beſtehet, vnd nach ſeiner verheiſſung mit ſich bringet, was im wort derſelben begriffen iſt."

XI.

Von dem Proceß, wie vnd auff was weiſe der Bann wieder die vnbuſsfertigen exequirt, vnd die Buſſertigen wieder auffzunemen, vnd mit der Kirchen offentlich verſünet werden ſollen.

[Vergl. die Württemb. K.-O. ob. S. 214.]

XII.

Von der Litanie, vnd gemeinen Bettagen in der wochen.

„Wiewol in der Kirchen Agenda ausdrücklich verordnet, vngeachtet, das bey allen Emptern in der Kirchen, das volck zum Gebet vermanet, vnd angehalten werden, das man auch zu ſonderlichen beſtimpten zeiten, das gemeine Gebet der Litaney in den Stedten, alle Mitwoch oder Freytag in der wochen, in den Dörffern aber vber den andern Sontag ein mal, zu gelegener ſtunde nach der Predigt gehalten, darzu auch das volck vermanet werden, das ſie bey ſolchem gemeinen Gebete biß zu ende bleiben, vnd ſemptlich für alle not der Chriſtenheit, vmb erhörung bitten ſollen, Befinden wir doch, das ſolches in etzlichen Kirchen gantz vnd gar vnterlaſſen, in etlichen aber alſo angeſtellet, das alleine junge kinder in der wochen zuſammen kommen, vnd ohne vorgehende Predigt, in abweſen der alten, die Litaney mit einander ſingen, Dargegen aber menniglich offenbar, das die not der Chriſtlichen Kirchen, in dieſen letzten zeiten nicht abnimpt, ſondern je lenger je gröſſer vnd beſchwerlicher wird, derwegen das Gebet zum höchſten von nöten, darzu vns auch der Sohn Gottes ernſtlich vermanet, auff das wir allem übel entfliehen mögen, ſo vber die vndanckbare welt gehen ſol, Wollen vnd befehlen wir hiemit ernſtlich, das, vermöge angeregter Agenda, in jeder Stad auff den Freytag, oder wie es jedes orts gelegenheit leiden mag, alle wochen vnnachleſſig die Litaney, als das gemeine Gebete, für alle not der gantzen Chriſtenheit, vnd vor derſelben allwegen eine Chriſtliche Predigt gehalten, dadurch die Zuhörer zur Chriſtlichen andacht vnd eiffer

zum gebete erwecket werden, darzu denn die Schulmeiſter die Schüler, welche im erſten Chor vorſingen, alſo abrichten ſollen, das ſie weder zu hoch noch zu niedrig, ſondern dieſelbigen alſo ſingen, damit das volck auch mit ſeiner ſtimme folgen, vnd alle vnordnung hierinnen verhütet werde.

Es ſol auch der Pfarrer oder Prediger, ſo auff ſolchen tag predigt, ſeine Predigt alſo anſtellen, damit das volck nicht zu lange auffgehalten, ſondern ein jeder wiederumb zu ſeiner arbeit vnd beruff kommen möge, Wie dann die Pfarrer vnd Kirchendiener jhre Pfarrkinder mit allem ernſt vnd fleis vermanen ſollen, das ſie ſich nicht weniger bey ſolcher Predigt vnd gemeinem Gebete, als an einem Sonn oder Feyertage, finden ſollen, oder da die geſchefft ſo nötig, das ſie nicht abkommen köndten, doch auffs wenigſte aus jederm hauſe eine perſon, oder etliche ſchicken, damit auch durch ſie das gemein Gebet, zu abwendung Gottes zorns, der gebür nach, Chriſtlich verrichtet werden möge."

XIII.

Von der Copulation vnd Hochzeiten.

[Vergl. Art. von 1557 ob. S. 181.]

„Dieweil ſich mehrmals groſſe vnordnung zutregt, wann auff ein vberſchickten zettel, oder eines einigen menſchen anzeigen, newe Eheleute vor der Kirchen auffgeboten, vnd nachmals darauff copulirt werden, ſollen allerley gefahr, vnd der daraus erfolgenden beſchwerungen des gewiſſens, blutſchand, leichtfertigkeit, vnd vnzucht zuuerhüten, die Kirchendiener nachfolgender ordnung jeder zeit vnnachleſſig vnd gehorſamlich ſich verhalten.

Erſtlich, Wenn newe Eheleute ſich bey dem Pfarrer jedes orts anmelden, ſol der Pfarrer ſie eigner perſon, vnd da ſie noch im Jungfraw ſtand, auch jhre Eltern, Vormunder, oder nechſte verwandte, ſo bey dem verlöbnis geweſen, zu ſich erfordern, vnd ſie befragen, ob diß verlöbnis mit der Eltern, oder Vormundern wiſſen vnd bewilligung geſchehen, Ob ſich keines vnter jhnen beyden hiewor mit einem andern ehelich verlobet, Ob ſie einander nicht mit blutfreundſchafft oder Schwegerſchafft verwandt, das ſie nach Göttlichen vnd Keyſerlichen Rechten, auch vnſers Landes Conſtitution, vnd jüngſt ausgegangener Eheordnung, ein ander nicht ehelich beywohnen köndten, vnd da zwiſchen jhnen ein freundſchafft, in welchem gradu, ſol der Pfarrer mit fleis erkundigen. Ob ſie auch offentlich in der Kirchen, mit der Gemeine Gottes, das hochwürdige Sacrament des leibes vnd bluts Chriſti entpfangen haben, Vnd da es junge leute, ob ſie auch jren Catechiſmum gelernet, ohne deſſen erkentnis ſie nicht auffgeboten werden ſollen.

So dann die newen Eheleut, ſie ſein jung oder alt, welche ſich auffzubieten begeren, nicht in einer Stadt, oder einem Dorff wohnen, ſol der jung geſell von dem Pfarrer, in des Kirchſpiel die Jungfraw wohnet, ſo jhme verlobet iſt, ein zeugnis nemen an ſeinen Pfarrer, da er geboren oder erzogen, vnd ſich daſelbſten, als, da er bekandt, auch auffbieten laſſen, vnd derhalben nachmals dieſem Pfarrer ein zeugnis, von ſeinem Pfarrer bringen, ohne welches jhn der Pfarrer nicht auffbieten noch trauen ſol.

Es ſollen aber dieſe perſonen, ſo ſich in ehelichen ſtand zubegeben bedacht, zuuor drey Sontag nacheinander offentlich auffgeboten, vnd wann kein hindernis befunden, alsdenn eingeſegnet, vnd zuſammen gegeben werden.

Nach dem auch auff den Dörffern gemeiniglich ausgaben gehalten, daraus groſſe vnordnung erfolgen, das, ehe man auff den hochzeiten zur Kirchen gehet, der Breutigam ſeine freundſchafft zu ſich nimpt, vnd ſich in der Jungfrawen vaters hauſe verfüget, welcher gleicher geſtalt ſeine freundſchafft bey ſich verſamlet, vnd leſſet der Breutigam auffs newe vnd die Braut werben, dem ſie auch von newem wieder zugeſagt, dabey dann an etzlichen orten auch wol vnzüchtige wort fallen, vnd vngebürliche ſachen mit groſſem ergernis, beſonders der Jugent, getrieben werden, darauff auch gleich wieder ein gefreß angeſtellet, welches der Braut vater geben muß, dadurch der Pfarrer, vnd das verſamlete volck in der Kirchen ſo lange auffgehalten, biß ſie jhr ergerlich gefreſe verrichtet, welche alsdann nach jhrer guten gelegenheit, mit einander gantz vnd gar mit dem Breutigam nicht zur Kirchen gehen, ſondern im Dorff, oder auff dem Kirchhoffe, ſpatzieren, ſchreyen vnd jauchtzen, oder da ſie den Breutigam beleiten, gemeiniglich truncken, toll vnd voll, zur Kirchen kommen, das ſie weder mit gebürender zucht vnd andacht Gottes wort hören, noch für die jungen Eheleut vmb den ſegen Gottes beten, Iſt vnſer ernſtlicher wille vnd meinung, das ſolcher ergerlicher, vnnützlicher gebrauch, bey der ausgabe, gentzlich abgeſchafft, vnd bey ernſter ſtraff, weder eſſen noch trincken vorgetragen, oder auffgeſetzt, ſondern die Braut nüchtern vnd züchtig zu der Kirchen geleitet, vnd hierüber alſo ernſtlich auch vnſere Amptleute jedes orts bey gebürender ſtraff gehalten werde, Wie ſie denn auch ſonſten allen vnnützen, vberflüſſigen koſten, ſo auff den Hochzeiten vnd Wirtſchafften getrieben, dadurch offtmals junge Eheleut in groſſen vnwiederbringlichen ſchaden gerhaten, den ſie etwann die tage jhres lebens nicht vberwinden, vermöge vnſerer ausgegangenen Policeyordnung, gentzlich, bey vermeidung auffgeſatzter ſtraffe, abſchaffen, vnd hinfüro meiden, vnd durch die Pfarrer ernſtlich vermanet werden ſollen, das ſie den heiligen Eheſtand in meſſigkeit, vnd mit aller guter furcht vnd Chriſtlicher zucht, wie Chriſtenleuten gebüret vnd wol anſtehet, zu jhrer zeitlichen vnd ewigen wolfart anfahen mögen.

Damit auch, vermöge Göttliches befehls vnd ordnung, der Sabath geheiliget, vnd die leute von dem gehöre Göttliches worts nicht abgezogen werden, ſollen die Hochzeiten nicht auff den Sontagen oder andern Feyertagen, ſondern auff den werckeltagen in der wochen, oder da es einig bedencken, oder vrſach, darumb es ſcheblich vorfallen ſolte, vngeacht deſſelben, eher nicht, auff den Sontagen oder andern heiligen tagen, denn nach der Veſper, vnd gehaltenem Catechiſmo angefangen vnd vollbracht werden.

Weil auch zu zeiten mit etlichen perſonen diſpenſirt worden, das ſie im Aduent oder in der Faſten Hochzeit gehalten, vnd aber daſſelbig an ſolchen orten faſt für einen gemeinen gebrauch vnd gewonheit angezogen werden will, Ob wol, vermöge Chriſtlicher freyheit, bey den Chriſten ein tag wie der ander, Gal. 4. jedoch, weil ermelte zeit beſonders auff die Paß vnd Paſſions predigt gerichtet, vnd alſo alles ſeine zeit hat, ſol es nochmals durchaus bey dem gemeinen brauch bleiben, die Hochzeiten vnd Wirdſchafften auff ein andere zeit geleget, wie hiewor geſchehen, vnd vnnotwendige newerung, wieder die alte löbliche ordnung vnd gewonheit, nicht eingefüret werden.

Vnd nach dem ſich etzliche ... geſchehen [vergl. ob. S. 181].

Auch ſol kein Pfarrer ... gelangen laſſen." [Vergl. ob. S. 181.]

XIV.

Von besuchung vnd tröstung der Krancken.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 184.]

„Es sollen die Pfarrer ... behülfflich vnd rhetlich sein. [Vergl. ob. S. 184.]

Es sollen aber die Pfarrer vnd Kirchendiener, den vnterscheid vnd gelegenheit jeder person wol in acht nemen, vnd die krancken mit langen, verdrießlichen Predigten nicht beschweren, sondern die kurtz vnnd rund, mit etlichen wenigen, tröstlichen Sprüchen heiliger Schrifft erinnern, leren vnnd trösten, besonders wann sie gantz schwach sein.

Der vrsach, wenn ein eingepfarrts vnter seinen Zuhörern in beschwerliche kranckheit gefallen, mit dem der Pfarrer, des krancken Seelen seligkeit zu gut, etwas zureden, sol der Pfarrer solches nicht biß auff die letzte sparen, sondern auch vnberuffen sich förderlich zu dem krancken finden, mit aller Christlichen sanfftmut vnd bescheidenheit, gebürende erinnerung, mit trost vnd vermanung zuthun, weil der krancke solches noch fassen, vnd sich Christlich zu seinem absterben schicken kan."

Von besuchung der schwachen vnd gebrechlichen leuten in den Hospitaln.

„Es sollen auch die Pastores vnd Diaconi ... versorget [vergl. ob. S. 184], ob jhnen, was verordnet, gegeben, vnd so mangel befunden, denselbigen dem Hospitalmeister anzeige, vnd da nicht enderung erfolget, der Obrigkeit berichten, damit die armen in jhrer kranckheit vnd nöten, nicht verlassen werden, welches die Kirchendiener jeder zeit in den ordentlichen Visitationibus berichten sollen."

XV.

Von Todten, vnd Begrebnissen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 181.]

„Da jemandt von Gott ... vermacht werden. [Vergl. ob. S. 181.]

So befindet sich auch eine grosse vnordnung bey den begrebnissen, wann die abgestorbenen, besonders arme leute, zur erden bestettiget werden, offtermals nicht ein mensch, zu zeiten zwo oder drey personen, bey der Leiche sein.

Derwegen den Kirchendienern zu befehlen, das sie mit besonderm ernst jhre Pfarrkinder vermanen, weil solches nicht allein wieder den glauben, vnd Christliche liebe, das man die glieder des leibes Christi, also verechtlich halten vnd hinwerffen, sondern auch wieder die natur selbst, das sie solches abschaffen, vnd jedes orts Obrigkeit diese anordnung thue, das die armen so wol als die reichen, ehrlich zur erden bestettigt werden.

Darzu denn auch die Kirchendiener angehalten werden sollen, das bey der begrebnis aller deren, so sich des hochwirdigen Sacraments gebrauchen, eine kurtze Leichpredigt vnd erinnerung, den armen vnd vnuermögenden vmb sonst gethan, dadurch sie erinnert, das sie auch allezumal sterblich, vnd sich alle stunden zu dem tode rüsten vnd bereiten sollen.

Damit aber die Kirchendiener an den orten, da teglich leute zur erden bestetiget, mit vielem predigen nit vber die gebür beschweret, sind etliche kurtze Predigten, erinnerungen vnd warnungen gestellt, vnd der Kirchen Agenda einuerleibet worden, so auff vnterschied der personen gerichtet, Wann ein junges oder alt mensch, Weib oder Man, in der Ehe, oder ausserhalb derselben, gelebt, das auch die vermanung vnd erinnerung derselben person gemeß gehalten, Da aber besondere personen Leichpredigten begeren, sollen die Kirchendiener dieselbigen, wie bißhero breuchlich gewesen, verrichten, vnd nit abschlagen.

Weil auch durch die begrebnis die knaben in den Schulen, vber das gantze jhar viel von jhrem studieren abgehalten, daran mit grossem nachteil vnd schaden des gemeinen nutzes verhindert werden, Soll in allen vnsern Stedten gleichheit gehalten, eine gewisse vnd gelegene zeit bestimpt werden, zu welcher der Tode zur erden Christlich bestettiget, vnd die knaben an jhrem studieren, souiel jmmer müglich vnd sein kan, hierdurch nicht verhindert werden.

Dieweil auch grosse vngleichheit mit begrebnis der vngetaufften kindern, oder so in mutter leib gelebt, aber todt auff die Welt kommen, gehalten, das etliche Pfarrer dieselbigen nicht mit den Schülern, wie die getaufften kinder, zum begrebnis beleiten, etliche auch nicht an diese ort begraben wollen, da andere Christen begraben sein, dadurch den Christlichen Eltern nicht allein gros betrübnis gemacht, sondern offtermals die Mütter, als das schwechste werckzeug, in grosse anfechtung gerhaten.

Vnd aber der Christen seligkeit nicht also an die heilige Tauffe gebunden, wann die Christliche Mutter an den kindern nichts versaumt, noch an derselbigen vnzeitigen todt schüldig, sie aber durch das Gebete dem allmechtigen, vermöge seiner verheissung, befohlen, da er gesagt, Ich bin dein Gott, vnd deines samens nach dir, das sie darumb verdampt werden solten, wie dann ohne zweiffel viel kindlein im alten Testament vor dem achten tage gestorben, die nicht beschnidten, vnd gleichwol vngezweiffelt selig worden, Der vrsach denn auch an solcher kinder seligkeit, die also durch das glaubig Gebete Gott befohlen, nicht zuzweiffeln, So sollen hinfüro die Pfarrer vnd Kirchendiener, solche kinder nicht weniger als die andern, mit Christlichen Ceremonien, nach jedes orts gebrauch, zur begrebnis beleiten, vnd bey andern Christen zur erden bestettigen.

Nach dem auch bericht einkommen, das zur zeit der regierenden Pestilentz, sich hin vnd wieder gantz beschwerliche vnd erschreckliche felle zutragen, das denen, so diese kranckheit angestossen, kein rhat noch hülffe geschaffen, sondern wieder den glauben vnd Christliche liebe verlassen, das sie vber einander verderben, vnd trostlos sterben müssen, welcher Cörper auch etliche tage in den heusern vnbegraben liegen, einer in der stuben, der ander vor der thür, der dritte im Garten gefunden worden, vmb welcher vnmenschlichen, vnerbarn herrtigkeit willen, Gott noch zum grössern zorn vnd straff bewegt werden mögen, Ist derhalb vnser befehlich, das in solchem ein gebürlich einsehen, vnd Christliche verenderung in den Dörffern so wol als in den Stedten, geschehe, damit nicht so abscheulich wieder den glauben vnd liebe gehandelt, sondern die mit solcher plage leiblich von Gott heimgesucht, jhre gebürende hülff haben, vnd die verstorbenen, als die glieder Christi, zur erden bestettiget werden mögen, Welches in den Dörffern, nach ausweisung der ordnung, so in Stedten gebreuchlich, angestellet, vnd durch jedes orts Erbherrn vnd Obrigkeit, die versehung gethan werden möchte, das in sterbens leufften, wo nicht in jederm Dorff besonders, doch in etlichen Dörffern, mit gesampter hülff, ein gemeiner Todtengreber gehalten, dessen sich in sterbens leufften zutrösten, damit nicht, wie biß daher mit grossem ergernis geschehen, der Eheman sein Weib, das

Weib den Man, die Eltern jhre kinder, ſelbſt begraben, oder aber der verſtorbenen Cörper gantz vnd gar vnbegraben liegen müſſen.

Nach dem ſich auch an etlichen orten begeben, das die todten Cörper, durch die vnuernünfftigen thier, da die Kirchhöfe nicht zum beſten verwaret, weil ſie nicht tieff in die erden gelegt, ausgegraben worden, ſol jedes orts Obrigkeit dieſe verordnung auch thun, das die Greber für die alten vnd erwachſene leute, auffs wenigſte eines Mannes tieff, deßgleichen auch der kinder alſo gegraben, auff das dergleichen nicht mehr zubeſorgen.

Es ſol auch der vnnütze koſten, mit ausgeben der vielen trawerbinden, ꝛc. vnd anderm, ſo biß daher bey den begrebniſſen an etlichen orten gebreuchlich geweſen, vnd die leute damit nicht wenig beſchweret worden, gentzlich abgeſchafft, vnd mit ernſt darüber gehalten werden.

Als auch in den Dörffern, zwiſchen den Pfarrern vnd den eingepfarten, ſich mehrmals zwietracht zugetragen, wann aus den eingepfarten Dörffern Leichen gebracht, wie ferne der Pfarrer denſelben entgegen gehen ſol, weil beſonders zu Winters zeiten, auch ſonſten wenn vngewitter, man in den Dörffern nicht wol fortkommen kan, ſollen die Pfarrer nicht ſchüldig ſein vber den dritten Hoff ſie zubeleiten, es were dann gut wetter, das ſie auskommen können, vnd ſolches gutwillig thun würden, darinn ſie ſich denn der gebür nach wol werden wiſſen zuuerhalten."

XVI.

Vom leben vnd wandel der Pfarrern, vnd Kirchendienern.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 183.]

„Damit hinfüro, ſo viel jmmer müglich, ... enthalten. [S. ob. S. 183.]

Sie ſollen auch jhr Weib vnd Kind, zur Gottes furcht, aller erbarkeit vnd zucht, ſonderlich aber zur warhafftigen, Chriſtlichen demut ziehen, vnd denſelben keines weges geſtadten, in güldenen hauben, gülden Ketten, Sammet oder Seydenwerck, mit ſchweiffen oder ſpringern zugehen, dardurch ſie nicht allein andere leute in der hofffart ſtercken, ſondern auch vrſach geben, wie mit anderm jhrem ergerlichen leben mehr, das heilige Predigampt zu leſtern, zu ſchenden vnd zu ſchmehen, vnd den ſtand der Prediger veracht vnd verhaſt machen.

Dargegen aber ſich, beneben der ernſtlichen drawung Chriſti, Wehe dem, der ergernis gibt, etc. auch S. Peters vermanung erinnern, was derſelbige in gemein, aller Chriſten weibern, vorgeſchrieben, das jhr ſchmuck nicht ſol auswendig ſein, von harflechten vnd gold vmbhengen, vnd köſtliche kleider anlegen, ſondern der verborgene Menſch des hertzen vnuerruckt, mit ſanfftem vnd ſtillem geiſt, welchs köſtlich vor dem HERRN iſt, das ſolches vornemlich die Kirchendiener, jhnen ſelbſt, vnd jhren weib vnd kindern, laſſen geſaget ſein, vnd darüber halten, darauff auch vnſere verordnete Viſitatores jhr nachfragen haben, vnd ſolch ergerlich weſen abſchaffen, dargegen aber ſie ernſtlich vermanen, vnd anhalten ſollen, das ſie nach der lehr S. Pauli, vnſtrefflich, vnd ein fürbilde der Herde ſein, in allen tugenden.

Es ſollen auch die Pfarrer ſich aller vnehrlichen handtierungen, wie auch des Weins vnd Bierſchenckens, Kauffmanſchafft, vorkauffs auff wucher, vnd dergleichen hendel, gentzlich enthalten.

Das aber beſondets, vom Wein vnd Bier ſchencken, ... ſeines Ampts entſetzet werden." [S. ob. S. 183.]

XVII.

Wie ſich die eingepfarten gegen Gottes wort, vnd den heiligen Sacramenten, verhalten ſollen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 180.]

„Die eingepfarten ſollen ſich vor allen dingen fleiſſig in der Kirchen, an Sonn, Feyer vnd werckt agen, finden, wann Gottes wort geprediget wird, daſſelbige mit andacht hören, hertzlich Gott anruffen, vnd für alle ſeine gutthat dancken, ſich auch kein vrſach, auſſerhalb euſſerſter not, von demſelben abhalten laſſen.

Sie ſollen auch jhre kinder vnd hausgeſinde, mit fleis zur Predigt Gottes worts ſchicken, vnd ſie mit gebürendem ernſt darzu anhalten.

Da aber die not erfordert, das von wegen der gartenden Landsknecht, vnd anderer verſchlagener diebe, ſie nicht alle auff eine ſtund, zur Kirchen kommen, ſondern eins im haus, an Sonn oder Fepertag bleiben, weil ſie ſich einbrechens der dieb halben, befaren müſſen, ſollen alſo die perſonen miteinander abwechßlen, das, welches vom hausgeſinde morgens zum Ampt daheim im hauſe geblieben, daſſelbig nachmals die Mittagspredigt beſuchen ſol, Deßwegen denn auch vnnachleßlich an Sonn vnd Feyertagen, nicht allein vor Mittag zum Ampt, ſondern auch nach Mittage die Predigt gehalten werden ſol.

Sonderlich aber, ſollen ſie jhre kinder, vnd das jung geſinde, fleiſſig zu der Predigt des Catechiſmi vnd Examen deſſelben anhalten, auch wann ſie es zur Kirchen ſchicken, jhnen ſelbſt nachſehen, ob ſie daſelbſt hin, vnd nicht anderer ort gehen, auch deßhalben nicht allein fleiſſige nachforſchung haben, ſondern auch wann ſie wieder zu hauſe kommen, ſelbſt befragen, was man geprediget, vnd was jedes aus der Predig gelernet vnd behalten habe.

Es ſol auch jedes orts Oberkeit, dieſe verordnung fleiſſig thun, das auff den Vorkirchen, oder andern orten in der Kirchen, einige leichtfertigkeit vnd vnfug, mit lachen, waſchen, oder anderm dergleichen, bey auffgeſatzter ſtraff, nicht getrieben werden, dardurch der Pfarrer vnd Zuhörer in der Predig vnd gehör Gottes worts, jrre gemacht, oder gehindert werden möchten.

Auch bey gleicher ſtraff ernſtlich verbieten, das niemandt, auſſerhalb euſſerſter noth, aus der Kirchen lauffe, biß die Predig vollendet, vnd das gemein Gebet, für alle Stende, einhellig geſprochen worden.

Deßgleichen ſol auch jedes orts Oberkeit niemandt geſtadten, vnter der Predig, für der Kirchen oder auff dem Kirchhoff, zuſtehen, daſelbſt, oder anderſtwo, ſpatzieren, oder an Feſten vnd Sontagen, vor vnd nach mittag (ſonderlich aber auff den Dörffern) die Predig Gottes worts, mutwillig vnd vorſetzlich, mit jhren Weib vnd kindern, verſaumen, So offt aber einer befunden, das er ſolcher eins vbertreten, vnd ſich zuuor bey den Pfarrern oder Richtern jedes orts, jhrer vorhabenden notwendigen geſchefften halben, nicht entſchüldiget, ſol er ſechs groſchen in den Gotteskaſten zur ſtraff erlegen, vnd ein jedes orts Obrigkeit, die Gerichts perſonen, mit fleis anhalten, damit ſie neben dem Pfarrer hierinnen auff die leute, welche die Predigten beſuchen oder nicht, gute auffachtung haben, vnd die verwirckte ſtraff von jhnen einbringen, Damit ſie auch hierinnen deſto williger vnd fleiſſiger, ſo mögen ſie denſelben Gerichts perſonen, von ſolchen einkommenen ſtraffen, was verordnen.

Es ſollen auch zu gleicher ſtraff verbunden ſein, die jhre

kinder vnd hausgesinde, nicht zur Predig vnd examen des Catechismi schicken.

Da auch einer oder mehr, in vnchristlichem leben, vnd als ein verechter Gottes worts, vnd des hochwürdigen Sacraments befunden, vnd von jhren Pfarrern deßhalben Christlich vermanet, fleiffig gelert vnd vnterwiesen, gleichwol in vorgesatztem ergerlichem vnd bösem leben, halsstarrig vnd vnbusfertig verharren würden, auch weder der Christlichen Oberkeit noch der Kirchen straff achtet, sol ein anderer ernst wieder jhn gebrauchet werden, wie oben bey dem Kirchenbann weiter vermeldet worden.

Nach dem auch durch die Schützenhöfe, schieffen, vnd anders, so darbey getrieben, vnd auff die Feyertage angestellt, die Predigt Gottes worts hefftig verhindert, vnd aber die Sonn vnd Feyertag, nicht vmb solcher sachen willen, sondern vornemlich zum gehör Gottes worts verordnet, sol jedes orts Oberkeit diese verfügung thun, damit die Schützenhöfe, schiessen, vnd dergleichen, sie werden in Pfingsten, oder sonsten im jhar gehalten, also angestellet, das sie nicht vnter der Predigt gehalten, sondern dieselbige hierdurch vnuerhindert bleibe, noch das volck von Gottes wort, vnd von der allernützlichsten vnd notwendigsten Predigt des Catechismi abgehalten werde.

Es sollen aber die Amptleut, Edelleut vnd Schösser, hiemit ernstlich vermanet sein, da nicht nötige, dringende vrsachen vnd befehlich von vns, oder sonst verhanden sein, das sie die vnterthanen, an Feyertagen, nicht wollen mit frönen, diensten vnd anderm, beladen, vnd vor den Predigten vnd Gottesdiensten, abziehen vnd verhindern, dieweil sonst sechs tage in der wochen, darinnen solche dienste können aufferlegt, vnd ausgericht werden, vnd Gottes ernstlichs Gebot erfordert, das der Ruhe vnd Feyertag geheiliget werde, das man auch das viehe vnd Zugkochsen am Feyertag ruhen lassen, viel mehr sol man den armen Bawersleuten, die man sonst wol in der wochen brauchen kan, den Feyertag vergönnen, an welchem sie Gottes wort hören, vnd trost in jhrem Gewissen, aus den Predigten schöpffen mögen.

Die Bürgermeister aber vnd Richter in Stedten, sollen ernstlich verbieten vnd abschaffen, alles jenige, so die leute an Festen vnd Feyertagen, von der Predigt hören abziehen oder verhindern mag, (ausserhalb was krancken vnd wandersleuten geschehen mag) als vnter der Predig, gebrandten vnd andern wein, Bier, Genesche vnd dergleichen, zuuerkauffen, kugel vnd andere spielplatze, quasereyen, heimliche, verdechtige zusammenkunfft, Tentze zuhalten, Kremerey treiben für der Kirchen, oder in den gassen, vnd alles dergleichen. Auch sollen die Bürgermeister, Amptleute, Schösser, vnd andere Gerichtsherren, nicht Rhat oder Gemein halten, noch sonsten die leute vorbescheiden oder hören, zu der zeit, da Predigten pflegen gehalten werden, es fiele denn vnuermeidliche not für.

Es sol auch an Sonn vnd Feyertagen jederman verboten sein, ausserhalb fürfallender noth, welche er doch alle mal dem Pfarrer vnd der Obrigkeit zuuorn anmelden sol, mit Rossen oder der hand, die arbeiten, so auff die werckeltag gehören, zurichten, sondern ernst vermanet werden, dem Gottesdienst, damit der Feyertag geheiliget, abzuwarten, vnd der andern arbeit müssig zugehen, vnd da er hieran brüchig befunden, sol er wegen der handarbeit sechs gröschen, wegen der Roßarbeit aber, zwene gröschen in den Gotteskasten, auff mas wie oben gemeldet, zur straffe erlegen.

Dieweil auch aus den gehaltenen Visitationibus einbracht, das durch die Jhar vnd Wochenmerckte, wenn dieselbige auff die Feyertage, die in den wochen zu feyren verordnet, gefallen, die Predigt Gottes worts, mit ergernis versaumt werde. Solchem zubegegnen vnd zuuerkommen, da sichs hinfüro dergleichen an einem oder mehr orten zutragen würde, sol der Jharmarckt oder Wochenmarckt, allwegen auff den andern tag verlegt, oder also angeordnet werden, das vor oder vnter der Predigt keine Buden, sondern erst nach vollendter Predigt vnd H. Ampt, auffgethan werden, darmit der Gottesdienst, vmb der Kremerey willen, nicht gehindert, noch die leute von der Predigt Gottes worts abgehalten werden.

Sonderlich aber sol auch auff den Bergwercken, die Sontags arbeit, so viel müglich, auff denen Zechen, da es ohne schaden der gewercken vnd bergwercks gebewde geschehen kan, abgeschafft werden.

Deßgleichen auch diese anordnung geschehen, das die Hammermeister vnd andere, die von wegen des Bergwercks zu lohnen haben, das ablohnen nicht biß auff den Sontag sparen, dardurch offtermals die leut von der Predigt abgehalten werden.

Es sollen auch in den Stedten, vnter den Predigten, an Sontagen vnd geordneten Festtagen, die Thor beschlossen gehalten, vnd niemandt weder ein noch aus gelassen werden, er hette dann in vnsern, oder andern Fürsten vnd Herrn geschefften, notwendig vnd eilend zureisen.

Wie sich aber die eingepfarten bey der heiligen Tauffe, Beicht, vnd gebrauch des heiligen Abendmals, gegen jhren Pfarrern vnd Kirchendienern, verhalten sollen, ist hiervon jedes bey seinem Artickel vnterschiedlich angezeiget worden, darnach sich ein jeder wisse zurichten."

Wie sich die Pfarrkinder gegen jhren Pfarrern vnd Seelsörgern verhalten sollen.

„Die Pfarrkinder sollen jhre Pfarr vnd Kirchendiener, als getrewe Seelsorger, für jhre Christliche Veter halten, durch welcher dienst, sie im gehör Gottes worts vnd rechtem gebrauch der hochwürdigen Sacramenten, wiederumb vnd new geboren, kinder Gottes werden, derwegen sie dieselbigen werth, vnd in gebürenden ehren halten, sie lieben, vnd allen guten willen erzeigen, mit jhnen in frieden vnd guter einigkeit leben sollen, wie der Apostel leret, I. Thess. 5. da er schreibet, Wir bitten euch lieben brüder, das jhr erkennet, die an euch arbeiten, vnd euch fürstehen in dem HERRN, vnd euch ermanen. Habt sie desto lieber, vmb jhres wercks willen, vnd seid friedsam mit jhnen. Vnd abermals 1. Tim. 5. Die Elteſten, die wol vorstehen, halte man zwiefacher ehren werth, sonderlich die da arbeiten im wort des HERRN, vnd in der lehr.

Demnach, wann sie, vermög jhres tragenden, vnd jhnen so theuer vnd hochbefohlenen ampts, mit jhnen zu reden oder zu handlen haben, jhnen jeder zeit auch freundlichen vnd gebürenden beschaid geben, jhre straff vnd vermanungen, so sie aus Gottes wort thun, zum besten auffnemen, vnd darbey bedencken, das sie solches thun müssen, vnd bey verlust jhrer seligkeit vnd zweifeltiger verdamnis derselben schüldig sein, dardurch auch anders nichts, dann jhrer der eingepfarten seelen seligkeit

gesucht wird. Sollen derhalben sie nicht anfeinden, verachten, verlachen, mit schimpfflichen worten, liedern vnd geberden, verspotten, noch viel weniger schmehen, schenden, lestern, oder sich sonsten vnterstehen an ihnen zuuorgreiffen, vnd sich darbey des Spruchs Christi erinnern, Wer euch verachtet, der verachtet mich, Wie wir denn auch solche verachtung der Kirchendiener, vmb ihres ampts willen, nicht zugedulden gemeint, sondern an den vbertretern mit allem ernst, andern zum exempel vnd abscheuen, zustraffen gedencken, sondern sie sollen als frome Pfarrkinder, ihrer Pfarrer lehr vnd Christlichen vermanungen, so sie aus Gottes wort thun, gehorsamlich folgen, besonders, wann sie den grewlichen lastern, als Gottesslesterung, zauberey, vnzucht, füllerey, hoffart, neid, haß, zanck, hader, gestrafft, vnd des erschrecklichen zorns, drawen vnd straffen Gottes erinnert werden, darmit Gott die verachter seiner threwen, veterlichen verwarnungen, heimgesucht, vnd hertiglich allezeit gestrafft hat."

XVIII.
Von den Täntzen.

XIX.
Von Spinnstuben vnd Scheidabend.

XX.
Wie sich die eingepfarten gegen ihren Pfarrern, mit nottürfftiger vnterhaltung, darreichung ihrer besoldung, vnd leistung ihrer schüldigen dienst, verhalten sollen.

„Nach dem Christus, Matthei am x. saget, Ein jeder Arbeiter ist seines lohns werth, Deßgleichen S. Paulus 1. Corinth. 9. Wer dem Altar dienet, der sol vom Altar leben. Item, Der HERR hats befohlen, die das Euangelium verkündigen, die sollen vom Euangelio leben. Vnd abermals Gal. 6. Der vnterrichtet wird mit dem wort, der teile mit allerley guts, dem, der ihn vnterrichtet. Sollen derwegen die Zuhörer vnd eingepfarten, ihren Pfarrern vnd verordneten Kirchendienern, mit willen vnd gern, was zu ihrer vnterhaltung gebürlich, besonders aber, was hierzu gestifftet vnd verordnet, geben, vnd ohne verweigerung, vnd ohn alle schmelerung, folgen lassen.

Vnd nach dem gemeiniglich in den Stedten die Pfarrer vnd Kirchendiener, ihre vnterhaltung auff ein gewisses vnd genants verordnet, so ihnen auff jedes Quartal gereicht, sollen die von der Obrigkeit daran sein, vnd mit fleis verschaffen, das ihnen, auff bestimpte zeit, ihre gebürende besoldung, ohn allen abbruch oder vorteil, zu rechter zeit, volkomlich gegeben, darmit sie sich der billigkeit nach, nicht darüber zubeklagen haben. In Dörffern aber, weil ihr vnterhalt gemeiniglich auff dem Ackerbaw vnd anderen Accidentalien gesetzt, sollen sich die eingepfarten im selben, gegen ihren Pfarrern vnd Kirchendienern verhalten, wie hernach vnterschiedlich gesetzt ist."

XXI.
Vom Getreidichzins.
[Art. v. 1557 ob. S. 188.]

XXII.
Von den Zehenden.
[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Weil hierinnen den Pfarrern .... gestrafft werden. [Vergl. ob. S. 188.]

Were auch dem Pfarrer hierüber sonst was mehr entzogen, sind wir geneigt, nach dessen befindung ernstlich zubeschaffen, das solches wieder zu den Pfarren gebracht. Wo auch newe Mülen, dardurch eines Pfarrers arbeit vermehret wirdt, angerichtet werden, sol nach des Synodi erkentnis jhme gebürliche vnd billiche vergleichung geschehen."

XXIII.
Vom Opffer.
[Art. v. 1557 ob. S. 188.]

XXIV.
Was die Heußler, Gärtner vnd Hausgenossen, dem Pfarrer zugeben schüldig.
[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Als auch hin vnd wieder auff dem Lande, ... zuüberantworten schüldig sein, [vergl. ob. S. 188.] Vnd sol keiner Gemeine entschüldigung angenommen werden, da sie fürgeben, als sey der Pfarrer sonst reich genug, dergestalt sie allezeit sich ausreden, vnd dem Pfarrer seinen gebürenden soldt vorhalten möchten. Damit auch die Pfarrer deßhalben mit den eingepfarten nicht in ergerlichen zanck gerhaten, sollen die Erbherren vnd Ampleute ihre vnterthanen ernstlich dahin halten, das sie solche zween groschen, den Kirchendienern erlegen, vnd das die Richter bey obgesatzter straffe jhnen dieselbige einsamlen, darzu die Visitatores jedes orts Oberkeit, wo von nöten, erinnern vnd vermanen sollen."

XXV.
Von den Hufengröschen.
[Art. v. 1557 ob. S. 188. „Da auch Hüffner ... verpflichtet sein."]

XXVI.
Von gebür der Kirchendiener, Von etlichen stücken ihres ampts, so man Accidentalia nennet.
[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 188.]

„Es sol niemandt ... vnuerboten sein." [Vergl. ob. S. 188.]

Traw, Auffbott vnd begrebnis geld.

„Von dreyen auffgeboten, ... gegeben werden. [S. ob. S. 188.]

Vom begrebnis einer alten person, sollen dem Pfarrer ein grosche, von einer jungen ein halber grosche, Dem Custodi aber von einer alten, vom leuten vnd singen, zween groschen, von einer jungen ein grosche, gegeben werden.

Es sollen auch jedem Pfarrer auff den Dörffern, von einer bestellten Hochzeit vnd Leichpredigt, drey groschen, aber in den Stedten nach gelegenheit der leute vermögen gegeben werden."

XXVII.
Von bestellunge der Pfarrgüter.

„Dieweil an etzlichen orten von den löblichen Vorfaren, alten Herrschafften oder Collatorn, zu den Pfarren dotales, das ist, Dienst oder Fronleute verordnet, auff das die Pfarrer leute zu diensten haben, vnd ihre güter desto gerühiger vnd besser bestellen können, sollen durch jedes orts Oberkeit vnd Visitatores, die leute vermanet werden, solche dienste willig vnd gerne ihren gethrewen Seelsorgern zuleisten.

Weil aber ein besonder, grosse vnd gemeine klage, nach dem die Ackerarbeit so hoch gestiegen, das die Pfarrer ihre Pfarracker nicht zur notturfft beschicken können, vnd der vrsach an etlichen orten zum teil gar wüst liegen lassen müssen, das sie entweder die Ackerleute nicht bekommen können, oder durch dieselben mit dem lohn so hoch vbersatzt werden, das es jhnen

die mühe vnd vnkoſten nicht verlohnet, vnd alſo die Ecker nichts genieſſen können, daher etzliche verurſachet, mit jhrer vngelegenheit, nachteil vnd ſchaden, auch verſeumnis jhres ſtudieren vnd verhinderung, in jhrem ampt eigene Pferde zuhalten.

Derwegen, vnd auff das die Pfarrer die Ecker, ſo jhnen zum vnterhalt verordnet, ſampt jhrem hausgeſinde genieſſen, vnd jhres ſtudierens vnd ampts deſto fleiſſiger auswarten können, iſt vnſer ernſter will vnd meinung, das die Bawren frembde Ecker vmb geld zubeſchicken nicht eher annemen, es ſind denn zuuorn des Pfarrers vnd Schreibers Ecker, da ſie nicht ſelbſt anzuſpannen haben, ſampt jhren Nachbarn deſſelben Dorffs Ecker vmb ein gebürlich vnd gleichmeſſig lohn beſchicket. Darmit auch hierin kein Bawer auff den andern ſehe, vnd alſo ein jeder von ſich dieſe beſchickung auff einen andern ſchiebe, ſol es jedes orts Obrigkeit alſo anordnen, ſouiel die gelegenheit der vnterthanen leiden mag, das welche Pferde haben, dieſelbige ordentlich vnd zehweiſe nacheinander dem Pfarrer alſo vmb den lohn beſchicken, wie denſelben die Obrigkeit neben dem verordneten Visitatore beſtimpt hat.

So denn aus gutem willen die eingepfarten zur bete dem Pfarrer etwas von ſeinen Eckern beſchicken, ſollen jedes orts Obrigkeit auch dieſe verordnung thun, damit ſie nit dafür ein ſolche ergetzung mit eſſen vnd trincken fordern, ſo den lohn gleich oder daſſelbe vbertreffe, ſondern vmb des heiligen Miniſterij willen ſich auch an einem liederlichen begnügen laſſen, vnd die vergeltung durch rechten ſegen Gottes, auff ſeinen eigenen gütern vom himel erwarten, der ſolches jhnen nicht vnbelohnet laſſen wirdt, Matth. 10."

XXVIII.
Von der Permutation vnd auslaſſung der Pfarrgüter.

[Art. v. 1557 ob. S. 191. „Die Pfarrgüter ... erſtrecken."]

XXIX.
Von Laßgütern, äckern, Wieſen, Gärten, Fiſchwaſſern, ſo zum Pfarrlehen gehören.

[Daſ. S. 190. „Damit auch ... gemeint ſein."]

XXX.
Vom abzug vnd ſchmelerung der Pfarrgüter.

„Nach dem auch etliche Collatores zum teil die Pfarrgüter an ſich ziehen, zum teil mit den Pfarrern, ſo bey jhnen vmb dienſt anhalten, paciſciren, vnd ſich mit jhnen vergleichen, was ſie in der Pfarr nutzung ſchwinden laſſen, vnd wie lange ſie dieſelbige beſitzen ſollen, darbey kein gedeyen noch ſegen, darzu die Kirchen mehrmals der vrſachen mit vntüchtigen dienern verſehen, auch ſolcher abzug wieder Gott vnd die Keyſerlichen beſchriebene Recht, Sollen die Visitatores beſonders darob vnd daran ſein, darmit, was ein mal zur Pfarr vnd gottesdienſt ergeben vnd verordnet, auch dabey bleibe, vnd ſolcher geſtalt die Kirchendiener jren gebürenden vnterhalt haben mögen, vnd ſo von jemandt, wer der ſein möchte, heimlich oder offentlich, hierwieder gehandelt, ſollen beyde Pfarrer vnd Collatores ernſtlich geſtrafft werden. Es ſollen auch die Collatores oder Amptleute von wegen der Pfarrbeſtehung nichts fordern, noch ſie jnen was deßhalben zugeben ſchüldig, ſondern hiermit gentzlich als Simoniacam abgeſchafft ſein.

Deßgleichen, weil auch in gehaltenen Visitationibus vielfeltige klagen angebracht worden, das den Pfarrern vnd Kirchendienern an den Pfarreckern viel abgepflüget worden, deßgleichen jhre Fiſchwaſſer vnd anders mehr, ſo jnen zu jhrem vnterhalt verordnet, entzogen, iſt vnſer will vnd meinung, weil ohne das an vielen orten der Kirchendiener beſoldung geringe, das ſolcher abgang gentzlich verhütet vnd abgeſchaffet, Derwegen die Erbherrn, vnd jedes orts Obrigkeit, die verordnung thun ſol, das die Kirchengüter vereinet, da es noch nicht geſchehen, vnd nachmals durch die Kirchueter jherlich ein mal die Ecker, Höltzer, vnd andere Pfarrgüter, beſichtiget vnd erkundiget, ob etwas denſelben entzogen, daruon abgearbeitet, oder ſonſten ſchaden daran begegnet were, vnd da ſie befünden, das den Pfarrgütern auff dieſe oder andere weiſe ſchaden vnd vorteilige abkürtzung geſchehen, das ſie, weß ſtandes ſie auch ſein, vnnachleſſig geſtrafft werden, Deßhalben denn der Visitator in ſeinen Visitationibus auch fleiſſige nachforſchung haben ſol, damit er, der gebür nach, deßhalben jeder zeit, in den Synodum berichten könne."

XXXI.
Von Pfarrhöltzern.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 191.]

„Als auch befunden ... bekommen. [S. ob. S. 191.]

Es ſollen auch vnſere Amptleute, Erb vnd Gerichtsherrn daran ſein, da die Pfarrer mangel an holtz haben, das ſie zugleich andern vnterthanen, wann holtz ausgeteilet, mit anſtehen, vnd keines weges ausgeſchloſſen werden.

Die Pfarrer ſollen auch den Gemeinden nicht geſtadten, die Pfarrhöltzer mit dem viehe zubetreiben, auch ſelbſt nicht darinnen hüten laſſen, (dann das viehe den Sommerlatten ſchaden thut) ſondern ſich hierinnen der gemeinen verordnung verhalten.

Weil auch denſelben nicht ein geringes abgehet, das die Pfarrhöltzer vor den Trifften drey jar nicht gehoget, ſondern ſolcher geſtalt entweder durch die Pfarrer ſelbſt, oder andere, verwüſtet werden, ſol jedes orts Erbherr vnd Oberkeit, weil es ein gemeiner nutz, mit fleis vnd allem ernſt darüber halten, vnd die verſehung thun, damit die gedachten Pfarrhöltzer mit fleis vor der Trifft, drey jhar zum wenigſten, geheget, vnd ſouiel müglich, aller ſchaden vnd verwüſtung derſelben verhütet werden möge."

XXXII.
Vom baw der Pfarren vnd Glöcknereyen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 190.]

„Die Pfarrkirchen, Pfarrheuſer vnd Kirchnereyen, ... werden. [S. ob. S. 190.]

Damit aber die Kirchen nicht zuuiel beſchwert, wann etwas an Kirchen, Schulen oder Pfarren zubawen vorfelt, ſondern in einem ſteten vermögen ſein vnd bleiben mögen, ſo ſol für allen dingen der Superintendens vnd Collator, wann ein fürnemer baw von nöten iſt, der Kirchen vorrhat erregen, vnd wieuiel dauon zum baw gebraucht werden ſol, ordnen vnd ſchlieſſen, die eingepfarten aber Roß vnd handarbeit darzu leiſten, vnd was von denne, ſo von der Kirchen, wie obgemeldet, verordnet, nicht reichet, vnd man mehr zum baw haben muß, das ſollen ſie durch ein gemeine anlage einbringen, etc.

Wann ſie alsdann den baw auffbracht, ... vnd nicht zerfallen laſſen. [S. ob. S. 190.]

Nach dem aber vber dem verſtand der wort (Dach vnd

Fach) viel vneinigkeit vnd jrrung zwiſchen den Pfarrern vnd den eingepfarten entſtanden, iſt in dem jüngſt gehaltenen Synodo ſolchs erkleret worden, das nemlich ein jeder Pfarrer ſchüldig ſein ſol, ſeine gebewde, an öfen, thüren, fenſtern, leymwenden, zewnen, tachungen, vnd was dergleichen ſein mag, wie ein fleiſſiger Hauswirdt thun ſol, jherlich zubeſſern ſchüldig, vnd das ſo lange, als es ſich erhalten laſſen wil, in weſentlichem baw halte, vnd durch ſeinen fleis allen ſchaden wenden ſol.

Wann aber ein gebewd, es ſey ofen, thüren, fenſter, zewne, wende, tachungen, etc. ſo alt würde, das es zu beſſern nicht mehr tüget, oder auch durch vngewitter, oder andere Gottes gewalt, ſchaden neme, ſol es die Kirchfart, ohne zuthun des Pfarrers, zuerbawen ſchüldig ſein.

Das alt geſtröde aber vnd holtz, was von den Pfarrgebewden abgereumet wird, ſol dagegen den eingepfarten, die es bawen, gelaſſen werden.

Damit aber an den Pfarrgebewden nichts verſaumt, noch gefehrlich auffgezogen, anfangs mit einem geringen ein groſſer ſchade zuuerhüten, auch die Pfarrer deßhalben mit jhren eingepfarten nicht in ergerliche vneinigkeit erwachſen, ſol der Viſitator, wann von einem oder dem andern theil des bawens halben, in werender Viſitation klage fürgebracht, alsbald den baw beſehen, vnd wo von nöten, mit zuthun des Collatorn, was jedem teil zubawen oder zubeſſern, gebürenden beſcheid geben.

Deßgleichen, wann die Pastores eigene heuſer haben, vnd darinnen wohnen, welchs doch ohne vorwiſſen vnd vergunſt des Collators vnd der Kirchueter nicht geſchehen noch zugelaſſen werden ſol, ſo ſollen ſie dennoch die Pfarrgebewd in bewlichem weſen erhalten, das geſtröde aber, vnd den miſt, welchen ſie auff der Pfarr erbawen vnd machen, ſollen ſie nicht auff jhre eigene, ſondern auff die Pfarrecker füren.

Es ſol auch hiemit allen Pfarrern vnd Cüſtern ernſtlich befohlen ſein, das ſie keine hausgenoſſen in jhre heuſer einnemen, allerley gefahr, ergernis vnd ſchaden zuuermeiden, welche offtermals hieraus erfolgen.

Wann aber einem Pfarrer auch ein Filial zuuerſorgen zuſtehet, vnd daſſelbige auch ein beſondere behauſung hette, ſol jhme vergundt ſein, ſolche zuuermieten, oder zuuerpachten, doch das derſelbig auch nicht andere hausgenoſſen zu ſich neme, vnd dem hauſe keinen ſchaden zufügen, ſondern da es geſchehen, denſelben wiederumb alsbald erſtadten ſol.

Vnd nach dem die notturfft erfordert, das die Pfarrer zu jhrem ſtudieren ein beſonder ort haben, da ſie von weib, kindern vnd hausgeſinde, vngehindert vnd vngeirret, demſelben mit fleis abwarten können, ſol jedem Pfarrer in der Pfarrbehauſung, nach gelegenheit jedes orts, ein ſtudier ſtüblein gebawet werden."

XXXIII.
Von Hoſpitalen.

XXXIV.
Vom Gotteskaſten.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 189. 193.]

„Nach dem auch nicht allein groſſe vnordnung, was die vnterhaltung der vmblauffenden Bettler belanget, vorlaufft, ſondern auch durch dieſelbige groſſe vnzucht vnd grewliche laſter mehrmals begangen, wann das offentlich bettlen geſtadtet, dadurch die kinder, ſo von ſolchen Bettlern geboren, auff das bettlen vnd müſſiggang von kindheit auff gezogen, vnd aus demſelben in alle laſter vnd endlich verderben des leibes vnd der ſeelen gerhaten, der vrſach Gott durch Moſen ſeinem volck einen ernſtlichen befehlich gethan, das allerding vnter jhnen kein Bettler ſein ſol, Inmaſſen auch deßhalben, durch weylandt vnſern freundlichen lieben Brudern, Churfürſt Moritzen ſeligen, vnd vns, ernſtliche verordnung geſchehen, aber darüber nicht mit ernſt gehalten worden, Iſt nochmals vnſer ernſtlicher wille vnd meinung, das nicht allein, vermöge vnſerer ausgegangenen Policeyordnung, mit ernſt darüber gehalten, ſondern auch vnſer ferner befehlich, das jedes orts Obrigkeit, mit zuthun der Pfarrer vnd Kirchendiener, auff nachfolgende ordnung bedacht ſein, vnd mit allem fleis arbeiten ſol, damit nach abſchaffung des ergerlichen vnd ſchedlichen vmbſtreichens der Bettler, arme dürfftige, ſo entweder mit leibes ſchwachheit beladen, oder ſonſt jhr brod mit der handarbeit nicht mehr erwerben können, nicht verlaſſen, ſondern jhre notturfft haben mögen.

Zum erſten, ſol alle Sonn vnd Feyertage, in der Kirchen, wann die Gemeine beyeinander, das Almuſſen jedes orts mit dem Secklein geſamlet, vnd die Zuhörer durch die Pfarrer vnd Kirchendiener vermanet werden, das niemandt mit leeren henden, vnd ohne eine Gottes gabe, vor dem HERRN erſcheine.

Zum andern. Bey allen Hochzeiten ſol in der Kirchen ein Becken, oder von tiſch zu tiſch, an den orten, da die Hochzeit gehalten, Büchſen auffgeſetzet, vnd alle Hochzeitgeſte, da ſonſten viel geldes vnnützlich verſchwendet, zur milden gaben, den armen zu gute, vermanet werden.

Zum dritten, ſol dergleichen auch allwege bey der heiligen Tauffe in der Kirchen, oder bey dem Tauffeſſen geſchehen.

Zum vierden, Wann kauff, tauſch, oder andere dergleichen Contract, beſchloſſen vnd verſchrieben, Keuffer vnd Verkeuffer, mit auffgeſetzter Büchſen vermanen, das ſie auch etwas in den Gotteskaſten, zu vnterhaltung der armen, geben wollen.

Zum fünfften. Alſo auch in den Erbfellen, wenn theilung der Erbſchafft vorgenommen, ſollen jeder zeit die Büchſen auffgeſetzt, vnd eine Gottesgab für die armen von den Erben gebeten werden.

Zum ſechſten, was aus den verkaufften Kirchenſtülen eingebracht, ſol beneben dem Kirchenbaw in Gotteskaſten, zu erhaltung der armen verwendet werden, wie hernach folget.

Zum ſiebenden, ſollen die Pfarrer vnd Kirchendiener krancke, vnd beſonders reiche vnd vermögliche leute, mit gutem glimpff vnd beſcheidenheit vermanen, das ſie zu vnterhaltung der armen, von jhrer verlaſſenſchafft etwas verordnen wollen.

Zum achten, wenn Leichpredigten gehalten, das allweg ein Becken an das ort geſatzt, da die leute fürüber gehen, ſo die Leich beleitet, vnd durch den Pfarrer allzeit fleiſſig vermanet werden, das den armen eine gabe von jhnen gegeben werde.

Zum neunden, dergleichen ſol auch geſchehen, wenn die leute zum hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti gehen. Auff ſolche weiſe mag in kurtzer zeit nicht allein ein notdurfft, ſondern auch nach jedes orts gelegenheit, ein zimlicher vorraht geſamlet werden, dadurch den recht armen krancken vnd dürfftigen leuten deſſelbigen orts geholffen, das ſie nicht mangel leiden, vnd dadurch das ergerlich, ſchedlich, gefehrlich vnd leſterlich betteln abgeſchaffet werde.

Nach dem auch viel leute ... billich sol abgeschaffet werden." [S. ob. S. 195.]

XXXV.

Von den Kirchvätern vnd vorstehern der gemeinen Kasten, vnd derselben Rechnungen.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 189.]

„Damit den Kirchen ... vnd dasselbige auch jehrlich für jhrem Erbherrn, Pfarrer, Richter vnd Elteſten der Gemeine, in gegenwart deß ordentlichen Visitatoris verrechnen. [S. ob. S. 189.]

Sie sollen auch des Pfarrers Inuentarium bey sich behalten, ... grossem schaden ablegen müssen. [S. ob. S. 189.]

Wo in einigem Gotteskasten ... nutzung anwenden. [S. ob. S. 190.]

Da auch die Kirche eigen Holtz hat, sollen die Kirchveter, ohne des herrn Collators, Pfarrers vnd Superintendenten, oder ordentlichen Visitatorn wissen vnd willen, kein holtz darinnen hawen lassen, noch daraus verkauffen, ꝛc."

XXXVI.

Von den Stülen in der Kirchen.

„Nach dem auch eine gemeine klage einkommen, das hin vnd wider in die Kirchen stüle gebawet, dardurch die leute verhindert, das sie weder den Prediger auff der Cantzel, noch zu dem Altar, wenn das hochwirdige Sacrament ausgeteilet wirdt, sehen können, deßgleichen auch offtmals solche stüle in den gemeinen gengen auffgerichtet, das die leute für denselben nicht wol hin vnd wieder gehen können.

Derwegen sol in den Kirchen auff den Dörffern vnd Stedten, hinfüro kein stuel ohne sonderlich vorwissen vnd erlaubnis des Pfarrers vnd der Kirchveter gebawet werden. So sol auch kein standt noch stuel einigem Manne oder Weibe erblich, sondern allein auff des besitzers leben lang zustehen oder vergönnet werden, Vnd sol keiner macht haben, einigen stuel bey seinem leben andern zuuerkauffen, sondern da er stirbet, sol desselben, es sey Mannes oder Weibes stuel, der Kirchen anheim gefallen sein, die jn vmb ein leidlich geld des verstorbenen nechsten Erben für allen andern gönnen, Vnd da deren nicht verhanden, oder nicht darumb bey dem Pfarrer vnd Kirchvetern anhalten würden, einem andern, der jn begeret, auff sein leben verkauffen mögen vnd sollen. Sonderlich aber sollen alle Pfarrer vnd Kirchveter ein fleissig auffsehen haben, vnd verordnung thun, das durch den baw der gestüle, an dem gehör Gottes worts niemandt verhindert, noch sich billich darob zubeschweren habe.

Was aber von verkauffung der stüle jetzt gemeldet, das sol allein auff die priuat personen, vnd nicht auff die gestüle, die in Stedten der Vniuersitet oder dem Rahte, Heuptmannen oder andern, so in publico officio sein, in Dorffkirchen aber auff die Collatores, die vom Adel, vnd da Richter, Schöppen, Kirchveter, etc. besondere stüle hetten, verstanden werden."

XXXVII.

Wen die Dorff Cüstern, wie sie eingenommen, bestettiget, vnd entsatzt werden sollen.

[Art. v. 1557 ob. S. 186.]

„Es sollen die Kirchner oder Glöckner, ... auff verordnung des Consistorij oder des Synodi, entsetzt, vnd ein ander gehorsamer vnd fleissiger an seine stat auffgenommen werden. [S. ob. S. 186.]

Es sollen aber auch die Pfarrer ... abwarten lassen. [S. ob. S. 187.]

Vnd da ein Custos ... gehölet werden." [S. ob. S. 186.]

XXXVIII.

Vom ampt der Cüsterer.

[Vergl. Art. v. 1557 ob. S. 186.]

„Es sollen die Kirchner oder Glöckner, auff die Kirchen vnd Pfarrer bescheiden sein, vnd besonders jhre Pfarrer in gebürenden ehren halten, vnd auff dieselbigen in allen Kirchenemptern, bey dem predigen, teuffen, Sacrament reichen, vnd besuchung der krancken, warten, vnd derwegen ohne jhr wissen vnd willen nicht ausreisen, damit sie jhrer gewiß seyen. Nachmals sol auch ... nicht verseumet werde. [S. ob. S. 186.]

Es sollen sich aber die Kirchner sonderlich befleissigen, ... nachgelassen werden. [S. ob. S. 186.]

Es sollen auch, wie droben gemeldet, die Custodes allewegen am Sonn vnd feyertagen zum ampt vor der lection des Euangelij, den Catechismum ohne auslegung dem volck vorsprechen, weil der Pfarrer dem ampt vnd der Predigt anwarten muß.

Deßgleichen sollen auch zu mittage sie jre Schüler denselben in der Kirchen mit heller lauter stimme fein langsam vnd verstendig sprechen lassen, vnd vnter den kindern examiniren, welches auch der Pfarrer selbst bißweilen nach gehaltener mittags predigt thun sol, damit der Custos in officio vnd fleis erhalten werde.

Es sollen auch alle Custodes vnd Dorffküsterer schul halten, vnd derselben teglich mit allem fleis, vermöge der Ordnung, abwarten, darinnen die knaben leren lesen, schreiben, vnd Christliche gesenge, so in der Kirchen gebraucht werden sollen, darauff der Pfarrer sein fleissiges auffsehen haben, vnd das volck mit ernst dazu vermanen sol.

Er sol auch sonst mit den eingepfarrten vnd aller mennigklich, besonders aber seinem Pfarrer, seinem weibe, kindern vnd hausgesinde, sampt den seinen in gutem friede vnd einigkeit leben.

Er sol auch sich nicht vnterstehen, den leuten Supplicationes, besonders wider die Oberkeit oder seinen Pfarrer, stellen, sondern solche leute jederzeit von sich weisen, vnd seines berufs warten.

Wie wir auch hiemit ernstlich befehlen, das sie alles procurirens vnd aduocirens, oder anders dergleichen, müssig gehen, vnd sich enthalten, noch viel weniger zu Spielleuten auff den höchzeiten gebrauchen lassen sollen. Sie sollen auch in der Cüsterey behausung aus allerley bewegenden vrsachen, keinen haußgenossen einnemen, auch sich gebrandten Wein schenckens gentzlich enthalten.

Weil auch jnen die Kelche, Kirchen ornat vnd anders, so in der Kirchen verwaret werden sollen, vertrawet, sol keiner zum Cüsterer angenommen werden, er sey denn wol bekandt, oder das er einen vorstandt habe, damit, wenn etwas durch seinen vnfleis oder vntrew der Kirchen entwendet, die Kirche sich des erlittenen schadens widerumb bey jme zuerholen habe.

Also sollen sich auch die Glöckner hüten, vnd mit fleis fürsehen, das sie nicht allein für jre person mit dem Pfarrer fried-

lich leben, jm nicht verdriesliche leſterwort geben, noch jm hinderwarts vbel nachreden, ſondern auch zwiſchen der Gemeine, Kirchfart vnd Pfarrern keine meuterey, faction oder wiederwillen, daraus verkleinerung deß Pfarrers, vnd verachtung der Predigt, Beicht vnd Sacraments zufolgen pflegen, erregen, ſondern allezeit gegen jrem Pfarrer freundlich, ehrerbietig, vnd zu fried vnd einigkeit gegen jm vnd ſeinem weib vnd kindern geneigt ſein. Da aber anders vermercket, ſollen ſie dergeſtalt, wie obuermeldet, vom ampt entſatzt, vnd andere fromme vnd ruhige diener an jre ſtat geordnet werden.

Damit auch das volck im ſingen nicht jrre gemacht, ſollen die Custodes keine andere, denn D. Luth. geſenge, vnd die er jme gefallen laſſen, in der kirchen ſingen, damit ſie dieſelbigen wol lernen, vnd eins das andere deſto leichter leren könne."

XXXIX.

Vom gebrauch der Glocken, vnd deß Küſters leutten.

„Es ſol der Glöckner ſich befleiſſigen, das er jeder zeit, beſonders aber an Feſten, Sonn vnd Feyertagen, auff gewiſſe, beſtimpte zeit, zum Ampt, zur Predigt, zur heiligen Tauffe, zum Gebete morgens vnd abends, vnd zur begrebnis, laute.

Vnd da ſie in Dörffern keinen Zeiger haben, ſol der Pfarrer die Kirche, beſonder aber die Leute ſo vermöglich, darzu vermanen, das ſie einen kauffen, auff das nach demſelben, zu rechter beſtimpter zeit, die Kirchenempter verrichtet, auch ſie ſonſten ſich in der haushaltung darnach zuuerhalten haben möchten.

Wann aber die Eingepfarten ſo arm, das ſie keinen ſchlagenden Zeiger kauffen können, ſol der Pfarrer auff einen Sonnenſeiger bedacht ſein, welcher mit geringem koſten zuerlangen, vnd biß derſelbe verfertiget, die Custodes bey den Pfarrern erlernen, ſo ein Compaß bey ſich haben, oder jhme ſelbſt keuffen kan, darnach ſich der Custos mit dem geleut zurichten habe.

Nach dem auch die Glocken fürnemlich zum Gottesdienſt verordnet, vnd das dardurch das volck zum gehöre Gottes worts vnd gemeinem Gebete verſamlet werde, dieſelbigen aber zum gemeinen bierſauffen mehrmals mißbraucht, ſol hinfüro ſolcher mißbrauch gentzlich abgeſchaffet, vnd die Glocken zu keinem Weltlichen gebrauch gezogen werden, es ſey denn in Feindes oder fewers noth, oder auch wann die leut jhren herren frönen, oder ſonſten in nothwendigen geſchefften zuſammen kommen müſſen.

Sonderlich aber ſol das aberglaubiſch vnd abgöttiſche Wetterleuten, (der vrſach die Glocken im Babſthumb, mit leſterlichem mißbrauche der ſtifftung Chriſti, getaufft werden, das ſie die krafft haben ſollen, den hagel vnd ſchedliche Wetter abzuwenden) wo er noch im brauch, abgeſchaffen vnd nicht geſtadtet, dargegen aber das volck zur buß vnd Chriſtlichem eifferigem Gebete vermanet werden, dardurch der zorn Gottes geſtillet, vnd ſolche plagen abgewendet werden mögen."

XL.

Wie ſich die Gemeinden gegen jhrem Custoden oder Glöckner verhalten ſollen.

[Art. v. 1557 ob. S. 187. „Vnd nach dem ... daran gebunden."]

XLI.

Wie es bey dem abzug des verſtorbenen Pfarrers nachgelaſſenen Witwen oder kindern, mit der vergleichung, gehalten werden ſol.

[Art. v. 1557 ob. S. 186. „Es ſol auch der Superat tendens ... erſtlich gefunden hat."]

XLII.

Vom Inuentario, vnd Regiſter, des einkommen der Pfarr.

[Art. v. 1557 ob. S. 191.]

XLIII.

Von den Büchern, ſo in die Kirchen verordnet, bey denſelben verwaret, vnd nicht dauon entwendet werden ſollen.

XLIV.

Weß ſich die Weltlichen Gerichtshaber, deren Verwalter, Befehlichhaber, auch der Pfarren Lehenherrn zuuerhalten.

[Art. v. 1557 ob. S. 191.]

„Dieſe ſollen vber jhren Pfarrern, ... vollenden. [S. ob. S. 191.]

Weiter ſollen die jenigen, ... gehört würde. [S. ob. S. 192.]

Vnd in ſumma, ſo wollen wir, das allem vbel vnd ergernis, welches zu jeder zeit, an gedingen vnd ſonſten geruget, vnd der Obrigkeit angezeiget, mit höchſtem fleis geſtewret vnd gewehret, im fall auch geſtraffet, vnd Gottes ehre, furcht, brüderliche liebe vnd einigkeit, dargegen gepflantzt, oder in mangel der folge, vns ferner vermeldet werden ſol, damit wir vns gegen den vbertretern, dieſer vnſer Ordnunge, vnd verboten, mit gebürlichem einſehen, zuerzeigen haben."

Des Durchl., Hochgebornen Fürſten ꝛc. Herrn Auguſten ꝛc. Verordnung, Wie es in ſeiner Churf. G. beyden Vniuerſiteten, zu Leipzig vnd Wittenberg, mit lahr, diſciplin, vnd ſonſten allenthalben, jetzo vnd künfftig gehalten werden ſol. 1580.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

„Vnd iſt dem allen nach abermals vnſer ernſter befehl, will vnd meinung, das ſolchen vnſeren verordnungen ſtracks nachgelebt werde, darüber wir auch gebürlichen halten wollen, Jedoch wollen wir Vns vnd vnſern Nachkommen, dieſelbe nach vorfallender gelegenheit vnd erheiſchender nottrafft, in einem oder mehr puncten zuuerendern, zuuermehren vnd zuuerbeſſern, hiemit fürbehalten haben.

Zu vrkund mit vnſerm Chur Secret beſiegelt, Anno et die vt supra.

Zu mehrer becreffigung dieſer vnſer Ordnung, Vnnd das wir ſtett vnd veſt darüber wollen gehalten, haben wir vns mit eigenen handen, Vndt nach uns vnſer freundlicher lieber Sohn Herzog Chriſtianus ꝛc. in gleichem vnterſchrieben."

Auguſtus. Chriſtianus.

Gedruckt zu Leipzig, bey Hans Steinman. Anno MDLXXX.

CLIII.

Kirchen Agenda, Darinnen Tauff, einsegen, vnd Trawbüchlein, Communion, sampt den teglichen Collecten, welche in der Kirchen gebraucht werden. Für die Prediger in der Graff- vnd Herrschafft Mansfeld. Itzunder auffs newe vbersehen, vnd mit vielen nützlichen, vnd nötigen Tractaten, für junge vnd vngeübete Kirchendiener, vermehret. Welche also bey einander nicht zu finden. MDLXXX. 183 Bl. 4.

Diese Agende ist eine sehr vermehrte Ausgabe eines von Sarcerius verfaßten, im Jahre 1562 von einer Generalsynode der Mansfelder Geistlichkeit approbirten Manuale oder Handbüchlein. Sie hat folg. Abschnitte: I. Erinnerung der Geuattern, oder Paten halben. II. Das Tauffbüchlein. III. Von der Nottauffe. IV. Das Einsegen Büchlein. V. Wie es mit den Kindern solle gehalten werden, welchen jhre Mütter fur dem Kirchgange abegehen. VI. Wie man es halte, wenn einem Weibe jr Kindlein stirbet, ehe sie aus den Sechs wochen kömmet. VII. Erinnerung für dem Traubüchlein. VIII. Das Traubüchlein. IX. Erinnerunge der heimlichen Verlöbnis halben. X. Von den zugelassenen vnd verbottenen Gradibus im Ehestande. XI. Von der Communion. XII. Etlichen Collecten u. s. w. XIII. Von der Vbunge vnsers h. Catechismi. XIV. Enchiridion, Der kleine Catechismus u. s. w. XV. Die Stücke vnsers h. Catechismi. XVI. Wie man auff den Visitationibus den Catechismum zu vben verordnet hat. XVII. Von der Confirmation der Kinder u. s. w. XVIII. Von der übung der Geistlichen Gesenge. XIX. Von der Kirchen Disciplin, vom Bann [welchen das Consistorium ausspricht], vnd offentlicher Busse. XX. Vom Proceß, wie man die, so offene Busse thun, wider zur Gemeinschafft der Kirchen auffzunemen pfleget. XXI. Von der Ordination der Kirchendiener. XXII. Christl. Bericht, aus was vrsachen, oder wie fern sich ein Pfarherr, anderer Pfarkinder, nicht annehmen, Auch ein Pfarkind, von seinem ordentlichen Pfarherrn, von einem andern sich nicht wenden sol. XXIII. Etliche Praefationes auff die Heubtfesta fur der Communion zu singen. XXIV. Die Lytaney Deutsch. XXV. Von den Begräbnissen, derer, so etwa vnsers Glaubens Genossen nicht sein, oder sonst in vnbußfertigkeit versterben. Zu Eisleben in der Alten vnd Löbl. Grafschafft Mansfeld, Gedruckt, bey Vrban Gaubisch, wonhafftig auf dem Graben, Den fünfften May. Anno 1580. — Ueber die Geschichte der Mansfeldischen Agenden s. Miscell. Lips. T. VIII. Obs. 165.

1581.

CLIV.

Des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Wolffgangen, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburgk etc. Christliche Ordnung vnd Befehl. Wes sich Prediger vnd Zuhörer in Seiner F. G. Lande, auff Jüngst geschehene Visitation hinfüro verhalten sollen. Anno 1581. IV u. 31 Bl. 4.

Aus einem Schreiben des Herzogs Wolfgang von Grubenhagen an M. Chemnitz (Rehtmeyer, Braunschw. Kirchenhist. Beil. zu Cap. VIII. Nr. 89) d. d. 6. März 1581 ergiebt sich, daß diese K.-O. von dem Superintendenten und Hofprediger Schelhammer verfaßt und an Chemnitz zur Revision gesandt worden ist, was Schlegel in der Ref.-Gesch. Bd. II. S. 388 ganz ohne Grund bezweifelt. Das Publicationspatent, d. d. Herzberg, Montag nach Joh. Bapt. 1581 gedenkt als nächster Veranlassung der Visitation, welche der Herzog seinem obliegenden „von Gott befohlenen Ampt nach" angeordnet habe, weil aus den „langwirigen, zu vnzehlich mal erschienen, vnd nun mehr für der Welt leider vngeachten, gantz gemeinen Fewerstralen, vnd Lufftbrenden, die sich offt vber den gantzen Himmel erstrecket" „alle vernünfftige Rechtsinnige Christenmenschen vrtheilen, schliessen, vnd bekennen, es müsse der gantzen Welt, vnd sonderlich dieser Deutschen Landen, ein grosses fürstehen, vnd one zweiffel der herrliche grosse Tag deß Allmechtigen vom Himel gantz nahe, vnd für der Thür sein."

* * *

Von jehrlicher Execution der Anno 79. gehaltenen Visitation.

Es soll „ein General Consistorium, oder Kirchengericht, alhier zum Hertzberg, oder wo wirs sonst hinlegen werden, jehrlichen des Montags nach Cantate, solenniter bestellet vnd gehalten werden. Dazu wir allbereit eins theils vnserer Hoff vnd Landrethe, neben dem Superintendenten deputiret, verordnet, vnd hiermit noch verordnet vnd bestetiget haben wollen, Solcher massen vnd also, das sie jehrlich auf itzt gemelte gewisse zeit, alle vnd jede Vbertreter dieser Ordnung, als Verechter des heil. Worts, Predigampts, Sacramenten, Catechismi, Lesterer, Rottirer, offentliche Papisten, Epicurische Spötter, tegliche Volsseuffer, Zauberer vnd dergl. Besonders aber diejenigen, an welchen alle trewe warnung, so ihnen in der Visitation geschehen, beneben ihrer Pastorn teglichen vermanung, vergeblich vnnd verloren gewesen ist, in krafft dises vnsers ernsten befehls, vnd ihres aufferlegten ampts Citiren, für sich fordern, sie aus dem Catechismo wol Examiniren, vnd verhören, ihres muthwilligen vbertretens vrsach fordern, Vnd vleissig daran sein, das die muthwilligen vnnd halstarrigen nach verwirckung ernstlich gestraffet werden, auch wo es von nöten ist, mit Gefengnis vnd Landesuerweisung. Vnd sollen gleicher gestalt, die Prediger, so muthwillig vbertretten, vnd ergerlich leben führen, nicht weniger dieses Kirchengerichts Jurisdiction vnterworffen sein, vnd zu gebürlicher straff gezogen werden."

Vom Ampt, Lere vnd Leben, der Pastorn vnd Kirchendiener.

Die Pastoren sollen reiner Lehre aus den prophet. und apost. Schriften, den Symbolen der alten Kirche, der Confess. invar., der Apologie, den Schmalk. Artikeln, den Katechismen Luthers und der Concordienformel sich in guter beständiger Einträchtigkeit befleissigen, und ihr Amt getreulich abwarten, weshalb „faule, vnachtsame, die auff keine Predigt studieren, ohn alle ordnung confuse, was ihnen nur einfellet, reden, oder nur aus dem Buch ihre Predigten ablesen. Item, die ihr Ampt verspatzieren, durch andere nicht bestellen, Vnd wenn zu teuffen, Krancken zu besuchen, oder Beicht zu hören ist, endwedder verreiset, oder sonst in Krügen vnd Gastereyen sitzen, ... gantz vnd gar nicht geduldet werden" sollen. Zur Aufrechterhaltung dieser Bestimmung dient der jährliche Synodus, in welchem der Superintendent sich nach dem Leben und Wandel und den Studien der Pastoren erkundigen soll. Einfältige Pfarrer dürfen der Jesuiten, Sacramentirer und Irrlehrer Bücher nicht lesen, und kein Pfarrer darf „ohn wissen, bewilligung, vnd geheisch des Superintendenten, etwas offentlich spargieren, oder in Druck geben lassen, wie solchs auch sein, oder mit was gutem schein es geschehen mag, bey ernster straff." Bei dem Synodus hat der Superintendent die von den Pfarrern überreichten Concepte oder Dispositionen ihrer Predigten zu prüfen, und besonders nachzusehen, ob jeder Pfarrer ein Buch halte, in welches die Eheschließungen, Taufen, Todesfälle und die Namen der Communicanten bei jeder Communion einzutragen sind. Das Examen ordinandorum soll lateinisch geschehen. Rücksichtlich der Weise der Ordination und Einführung wird auf die Vorschriften Luthers, in Beziehung auf die Vocation aber auf die forma examinis von Chemnitz verwiesen. (Brevis et simplex forma examinis de praecipuis doctrinae coelestis capitibus, Urs. 1571. 8. u. ö.)

Von vbunge des heiligen Catechismi, Predigten, Gebeten vnd andern notwendigen Gottesdiensten.

Alle Pfarrer sollen treulich ihr Predigtampt verrichten, und in demselben Christum und den Glauben rein predigen, die Laster ohne eigene Affecten ernstlich strafen, zur Buße ermahnen, und die Zuhörer des jüngsten Tages erinnern, „dieweil fortan nichts anders zu gewarten"; ferner Sonntags Nachmittags die Lehre des Katechismus üben, die Wochenpredigten fleißig halten, den Morgen- und Abendsegen dem Volke Sonntags und in der Woche vorsprechen, die Litanei wenigstens alle vierzehn Tage einmal und zuweilen Sonntags Vormittags singen, Morgens, Mittags und Abends pro pace läuten lassen. Die liturgischen Vorschriften sind aus Spangenbergs Cantional, oder aus der beigefügten Agende zu entlehnen. An den hohen Festen und den Festen Circumcis., Epiph., Purif., Annunc., Ascens., Jo. Bapt., Visit. und Michael. soll täglich zweimal, an den Aposteltagen einmal gepredigt werden. An jenen ruht die bürgerliche Arbeit völlig, an diesen während der Predigt.

Von der heiligen Tauffe, Beicht, Absolution, vnd hochwirdigen Nachtmal des Herrn.

Verächter des Abendmahls, Epicuräer, tägliche Vollsäufer, Lästerer, Hurer, und alle diejenigen, welche ärgerliches Leben geführt und mit der Kirche sich nicht versöhnt haben, ferner Papisten und andere, der wahren Religion nicht zugethane Personen sind von der Taufzeugenschaft ausgeschlossen. Die Prediger haben darauf zu achten, daß die Kinder nicht eine oder etliche Wochen ungetauft liegen bleiben, und „da mans zu grob machen würde" solche Unordnung dem Consistorium zu gebührlicher Strafe anzuzeigen. Um zu verhindern, daß abergläubische Leute das Taufwasser „zu ihrem kranken Vihe misbrauchen, vnd von den Cüstern bitten oder keuffen", soll dasselbe alsbald weggegossen werden. Ueber die Nothtaufe findet sich die gewöhnliche Vorschrift, daß dieselbe nur einem vollständig geborenen, lebendigen Kinde ertheilt, daß die Hebammen in der Form der Taufe unterrichtet, und die solchergestalt getauften Kinder zur Kirche gebracht werden sollen. Die Sechswöchnerinnen sollen, wiewohl sie an das ceremonialische Gesetz nicht gebunden sind, doch dem natürlichen Rechte gemäß und zur Vermeidung von Aergerniß ihre Zeit aushalten. Alle übermäßige Tractamente sind verboten, am Sonnabende aber darf gar keine Gasterei Statt finden, wenn schon die Taufe an diesem Tage geschehen kann. Endlich die Einsegnung der Kindbetterinnen ist als christlicher Gebrauch beizubehalten. — Zum Sacrament des Abendmahls, das niemals, es sei denn bei Kranken, heimlich in den Häusern zu halten ist, darf Keiner gelassen werden, der nicht vorher gebeichtet und Absolution erlangt hat und die zehen Gebote, die Glaubensartikel, Gebet und Einsetzungsworte nicht kennt. Jedes Beichtkind ist abgesondert zu verhören und zu absolviren. Aus der Beichte soll Niemand etwas nachsagen, „denn was da gebeichtet ist, ist Christo gebeichtet, vnd nicht Menschen: Darumb auch ein Prediger, niemand dauon etwas zu offenbaren, Sondern die Gewissen zu trösten, vnd denselben an Christi stat zu rähten schüldig ist." Sobald aber von Jemand böse Gerüchte öffentlich verbreitet sind, soll er von dem Pfarrer zur Buße vermahnt, und wenn er sich auf seine Unschuld und sein Gewissen und das letzte Gericht Christi beruft, ihm die Absolution und das Nachtmahl ertheilt werden, quia de occultis non judicat ecclesia.

Von Kirchendisciplin vnd Excommunication.

„Die Kirchendisciplin ist nicht von Menschen erdacht, oder erst new auffbracht, die Leute damit zu vnterdrücken, mit hohn vnd Spot zu beschweren, vnd beschemen, Sondern sie ist ein ernster Befehl vnd Ordnung vnsers Herrn Jhesu Christi, welcher das Heupt vnd öberste Regent der Kirchen ist, der sie selbs zu vben verordnet hat, vnd mit irem gewissen gemessenen Proceß, durch die Evangelisten, vnd Apostel beschreiben lassen: Wie hieruon die klaren auffdrücklichen wort, Math. 18. 1 Corinth. 5. 2. Cor. 13 etc. einem jeden bekandt sind. Ist auch aus den Patribus offenbar, das solche Kirchenstraffen, nach der Apostel zeit, in vbung vnd stetem schwange gegangen, den Christen zur Warnung ..., den Hallstarrigen zum Schrecken, vnd allen gefallenen zur besserung." 1. Die Zucht soll aber geübt werden wider „alle grobe eusserliche Laster, vnd verharrliche Vnbußfertigkeit vnd Sünder, als da sind: Abgöttische, Gotteslesterer, Zauberer vnd alle die bei inen rath suchen, Verechter deß heiligen Worts, vnd Catechismi, Vnd die zu keiner Kirchen noch Sacrament kommen, Item, die mit Ketzerey, vnd falscher Lere beladen sind, vnd dieselbe verteidingen, Item, welchen eitel fluchen vnnd schweren bey Gottes Namen, Marter, vnnd

Sacramenten auß dem Munde gehet, Item, welche ire Eltern verachten, schlahen, ihnen fluchen, vnd dergl., Item, die in vnuersünlichen stetem Haß vnnd Feindschafft liegen, ihre eygene Richter vnd Rechter sein, Sich nicht versünen, noch am Erkentnis der Obrigkeit gnügen lassen wollen, Item, Todtschleger, Auffrührer, Hurer, Ehebrecher, tegliche Vollseuffer, Diebe, Rauber, vnd Wucherer, Meineidige, vnd alle dergleichen ergerliche Vnchristliche Personen: An welchen allen erstlich Christliche Obrigkeit ihres Ampts brauchen, vnd solche Laster gebürlicher weise Weltlich straffen, vnd darnach gleichwol die sündigs gefallene Person, auch mit Gott vnd seiner Kirchen, nach Erkentnis deß Consistorii, billich außgesöhnet werden sol." 2. „Kirchenstrafen sind vnd heissen, von alters her, in gemein diß, wenn man vnbußfertige, hallstarrige Sünder, vnd die jenigen, welche die Kirche geergert haben, von der heiligen Absolution, Abendmal deß Herrn, Tauff, Gefatterschafft, biß sie Busse thun, vnd sich mit der geergerten Gemeine Gottes vertragen, abweyset, zum Ehestande nicht auffbittet, noch copuliret, zu Wirdschafften die Solennitäten vorbeut: die Bußfertigen offentlichen Sünder, der Kirchen, wegen deß gegebenen Ergernis, zur Abbitt, vnd Versöhnung, mit Namen fürstellet, die Hallstarrigen, an denen alle Vermanung verloren, excommuniciret, auß der Gemeine Gottes ausschleust, vnd alle Kirchenrechte versaget." 3. Zwischen den gemeinen Kirchenstrafen und dem Bann ist zu unterscheiden, namentlich ist die öffentliche Strafe öffentlicher Sünder „samt der heimlichen Abweisung vom Sacrament" nur eine Erinnerung zur Buße und von dem Banne verschieden, durch welchen ein Verstockter dem Satan zum Verderben des Fleisches und zur Rettung der Seele übergeben wird. Auch haben die Prediger um des Processes willen auf den Unterschied zwischen öffentlichen und heimlichen Sünden wohl zu achten. 4. Mit diesem wird es in folgender Weise gehalten. 1) Ist ein Laster nur dem Prediger, oder außer ihm nur wenigen Personen bekannt, so hat der Pfarrer die Person insgeheim treulich zu vermahnen. Bessert sie sich nicht, so ist die Vermahnung vor zwei Zeugen zu wiederholen und endlich dem Consistorium anzuzeigen, welches nach fruchtloser weiterer Admonition den Bann ausspricht. Bis dieses geschehen, darf aber der Pfarrer von der Sache auf der Kanzel mit ausgedrücktem Namen nichts melden, sondern er hat mittlerzeit nur insgemein das Laster zu strafen. 2) Wenn von Jemand ein öffentliches Gerücht auffsteht, ohne daß Beweis vorliegt, so darf der Pfarrer ebenfalls ihn nicht namentlich nennen, sondern er muß sich begnügen, das Laster insgemein zu rügen und dem Superintendenten und Consistorio Anzeige zu machen. Wenn nun diese sich weiter erkundigt haben, und es hat die Notorietät sich ergeben, so „ergehet billich, (doch auff vorgehendes Erkentnis vnnd Befehl deß Consistorii) die offentliche Kirchenstraff, mit abweisung von heiligen Sacramenten, Versagung der Kirchenrechte, vnd offentlicher nennung der Person, vnd ihrer Missethat bey Namen; Wie S. Paulus saget, 1. Timoth. 5. u. s. w." 3) Wenn nun solche öffentliche Sünder in sich gehen, und das gegebene Aergerniß der Kirche mit ausdrücklicher Meldung des Namens abbitten lassen, „vnd sich selbst Persönlich mitten in den Chor der Kirchen, außer den Gestülen, oder wie sie der Pastor sonst, nach gelegenheit jeder Kirchen hin verordnen wird, andern zum abscheu, mit Demuth vnd Furcht Gottes darstellen," so ist der Bann nicht nöthig. 4) Im entgegengesetzten Falle, so wie wenn Jemand Kirchenbusse gethan hat und dann wieder in dieselben Sünden verfällt, soll nach dem Worte Christi die Excommunication eintreten. Diese auszusprechen, ist kein Prediger für sich berechtigt. „Denn der Bann nicht eines Menschen alleine, noch inn der gewalt eines Pastorn stehet, Sondern in Macht vnnd gewalt der Kirchen, welcher es zuuor angezeiget werden, vnd mit ihrem Consens geschehen mus, nach dem Befehl Christi: Dic Ecclesiae. Wann dann allhier Ecclesia nicht heisst, oder ist der Pastor alleine, viel weniger der vnuerstendige hauffe, Sondern zusammen, Prediger, Obrigkeit, vnnd der Außschus Ehrlicher, Gottseliger, vnd verstendiger Christen, aus der Gemeyne, So sol der hallstarrige Sünder, nach vorgehender Vermanung, für dem Consistorio angegeben werden: Das Consistorium aber, sol ihn, mit sampt seinen Pfarrherren, vnd etlichen Erbarn, Gottfürchtigen Elteſten der Gemeine, für sich fodern, Vnd da er nach letzter ernster Vermanung, keine besserung zusagen, vnd dieselbe verbürgen wil, Sol das Consistorium, welches von der gantzen Kirchen wegen da sitzet, den Bann, vnd Excommunication vber ihn, seinem Pfarrherrn befehlen, vnd ergehen lassen." Die Folge des letzteren ist, daß ihm durch die Amtleute alle Hochzeiten, öffentliche Zechen, Wirthshäuser und ehrliche Gesellschaften verboten und diejenigen ernst gestraft werden, die gegen das Gebot mit ihm Gemeinschaft halten. Unverwehrt aber ist ihm seine Nahrung zu suchen, Handel und Wandel zu treiben, „Politischer, Bürgerlicher, vnnd Nachbarlicher Recht zu geniessen", und auch die Predigt darf er hören, ja er soll „verpflicht sein, das er in allen Predigten sich finden lasse: Aber an keinem ort in der Kirchen, denn nur allein hinter der Thür, oder sonst auff einem finstern Winckel." Erkennt er seine Sünde, so wird er auf Befehl des Consistorii öffentlich absolvirt und zum Nachtmahl gelassen, wenn er öffentlich das Sündenbekenntniß wiederholt und das Aergerniß abgebeten hat. „Vnd sol im hernachmals niemand etwas auffrücken." Einem reuigen gebannten Sünder kann der Prediger auf dem Krankenbette die Absolution ertheilen, doch muß er, wenn er genesen ist, der Kirche vorgestellet, sonst wenigstens das Aergerniß in seinem Namen durch den Pastor abgebeten werden. Zuletzt ist auch rücksichtlich der äußern Ceremonien ein Unterschied zu halten zwischen einem Gebannten, der Buße thut, und dem, der ohne Bann seine Sünde erkannt und der Kirchendisciplin sich untergiebt. Der erste soll vor der Aufnahme drei Sonntage nach einander mitten im Chor die ganze Predigt durch auf den Knieen liegen, und ehe die Communion beginnt, durch den Küster aus dem Chor hinter die Kirchthüre geführt werden; der letztre dagegen hat nur einen Sonntag im Chor zu stehen, und nach Empfang der Absolution geht er, der letzte unter den Communicanten, zum Tische des Herrn.

Von Schulen und Schuldienern.

Der Superintendent soll ein sonderliches Auge auf die Schulen haben, aus denen „man mus nemen die lieben Pflentzlein, damit alle drey Stende Gottes in der Welt besetzet werden." Die Schullehrer aber sollen ihr Amt fleißig treiben und die Diener des Predigtamts ehren, „sie für ihre Inspectores erkennen, wo sie was nützliches der Schul halben erinnern,

modeste conferiren vnd folgen. Ohne ihr vorwissen vnd erleubnis nicht vber Feld außspatzieren." Deshalb haben alle Schuldiener bei ihrer Annehmung den Pastoren reverentiam, obedientiam, modestiam et diligentiam anzugeloben, und wenn sie sich an die Gemeinde hängen und den Pastor verkleinern, sollen sie entsetzt werden.

Von den Zuhörern, Pfarrvolck vnd Gemeinen.

Allgemeine Vermahnung an die Gemeinden, den Gottesdienst fleißig und anständig zu besuchen, nicht während desselben die Schenkhäuser zu besuchen (die vielmehr für Einheimische und Fremde gänzlich geschlossen sein sollen), ihre Kinder in der Furcht und Vermahnung des Herrn aufzuziehen, ihre Seelsorger in Ehren zu halten und denselben ihr Einkommen nicht zu schmälern. Ein Undankbarer, über den Klage eingegangen, soll für jeden Pfennig, den er schuldig geblieben, einen Groschen in den Armenkasten einzulegen durch das Kirchengericht verurtheilt werden.

Von der Kirchen Gütern, Einkommen, vnd derselben Verwaltern.

Bei jeder Kirche soll ein Verzeichniß der jährlichen Einkünfte bestehen, und jährlich um Trium regum soll Kirchrechnung gehalten werden. Alle Kornzinsen sind in Natur zu liefern. Jeder, der Kirchengüter im Gebrauch hat, muß sich dieselben nach Ausgang dreier Jahre aufs Neue vermelern lassen. Die Kirchväter werden immer auf vier Jahre gewählt. Diese haben insbesondre auch auf die Erhaltung der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude und darauf zu achten, daß jeder abziehende Kirchen- und Schuldiener alles übergiebt, wie er es gefunden. Den Wittwen der Pfarrer wird, neben völliger Verschonung mit Frohnen und Diensten, ein Gnadenjahr zugestanden, während dessen die benachbarten Pfarrer vicariren.

Von Ehesachen.

Nach einer allgemeinen Warnung vor Unzucht, Ehebruch, Hurerei und verbotener Vermischung wird zunächst verordnet, daß Verlöbnisse, ohne Genehmigung der Aeltern, oder deren, die an Statt der Aeltern sind, von dem Consistorio für nichtig erkannt werden sollen, nicht von den Pastoren, welche „in keinerley dergleichen Ehesachen ohne sonderlichen Beruff, vnd der Obrigkeit befehl, Richter oder Mitrichter sein, wegen deß, daß sie als eintzele Personen, den gebührlichen Proces, der hierinne von nöhten ist, nicht halten können." Dieser Proceß ist ein summarischer. Wenn also schriftlich oder mündlich auf Vollziehung eines Eheversprechens geklagt wird, sollen die Parteien vorbeschieden und abgesondert verhört und dann Klage und Antwort artikelsweise aufgezeichnet und in Gegenwart beider Parteien verlesen werden. Ist das Ehegelübde verneint, so hat der Kläger die Namen seiner Zeugen anzugeben, welche sammt Abschrift der Klagartikel dem Verklagten zur Einbringung seiner Interrogatorien in dem gleichzeitig anzusetzenden Termine zur rechtlichen Vorstellung und zum Verhör der Zeugen zugestellt werden. Das Verfahren nach Abhörung der Zeugen beschränkt sich auf zwei Sätze für jeden Theil, die in erstreckbaren Fristen von 14 T. zu 14 T. einzubringen sind. Eine Person, die sich doppelt verlobt hat, soll ernstlich gestraft und zum ersten Verlöbnisse angehalten werden. „Als auch Eheleute ein Fleisch vnd Bein von Gott geordnet, das eins deß andern Gehülfe sein soll, Vnd Christus selbst sagt: Was Gott zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden. Sie auch beyderseits, für dem Angesicht Gottes, vnd seiner Kirchen, angelobet haben, Glück vnd Vnglück, wie es Gott schicket, mit einander zu tragen, sich nicht zu scheiden, noch zuscheiden lassen, auch keins das ander in kranckheit, armut, schande oder not zuerlassen. So sol keins weges einige Ehescheidung gestatet, noch fürgenomen werden, auffer den zwei fellen, die Christus vnd Paulus im Euangelio zugelassen haben. Als nemlich, vnd erstlich. Da eines etwa eines Ehebruch gnugsam vberzeuget, vnd Rechtlich vberwiesen were, vnd das vnschuldige Theil, sich in solchem fall gantz vnd gar zur versöhnung nicht einlassen wolte oder köndte, so möchte entlich Sententia diuortii gesprochen werden, nach Christi wort, Matth. XIX.... Zum andern, Im fall der mutwilligen Desertion, Weglauffens, vnd Verlassung, darvon S. Paulus sagt 1 Cor. VII...." In diesem Falle wird auf die eingereichte Klage der verlassende Theil dreimal geladen, und wenn er nicht erscheint, noch genügende erhebliche Ursachen seines Verlassens vorbringt, erfolgt dann die Scheidung, und der unschuldige Theil kann sich weiter verheirathen, während der schuldige mit Landesverweisung und Enthaltung der andern Ehe, so lange sein Gegentheil lebt, billig gestraft sein soll. „Es soll auch in solchen trawrigen fellen, da die andere Ehe erleubet wird, die Hochzeit ohne alles offentliche geprenge, vnnd frewden Solennitaten gehalten werden." Sobald aber Eheleute mit einander in großem Unwillen leben, und einander aus Zorn und Verbitterung nicht beiwohnen, sollen sie zuerst von dem Pastor versöhnet, und, wenn dieses nicht fruchtet, vom Consistorio durch den öffentlichen Bann oder sonst durch gebührende Mittel und ernste Strafen zur christlichen Beiwohnung gedrungen werden. „In allen aber dergleichen gemeinen, auch andern seltzamen fellen, welche schwerlich in gewisse Regeln gefasset werden können, sollen alle vmbstende fleissig erforschet, erwogen, vnd dahin gesehen werden, das Ergerniß vermidten, gröſſer vnglück, gefahr, Sünde, vnd Schande verhütet, vnd die Gewissen nicht verletzet werden." In Beziehung auf die verbotenen Grade wird auf Levit. XVIII. und XX. verwiesen und verordnet, daß die Ehe erst in tertio gradu lineae aequalis, und in quarto gradu consangu. et affin. gestattet sein soll. Fremde Personen, ohne Zeugniß ihrer Seelsorger und Obrigkeit, sollen die Pfarrer nicht aufbieten oder trauen. Die Proclamation soll an drei Sonntagen geschehen, die Hochzeit aber im Advent, den Fasten und den drei Hauptfesten nicht gestattet werden. In Nothfällen aber soll die Erlaubniß beim Superintendenten und Consistorio gesucht werden. Am Schlusse noch ein Verbot des übermäßigen Aufwandes bei Hochzeiten und Kindtaufen, und die Bestimmung, daß diejenigen, die sich vor der Zeit in Unehren zusammen gefunden, ohne alle Feierlichkeit und mit verdecktem Haupte Kirchgang und Hochzeit halten sollen. — Hieran schließt sich:

CLV.

Agenda. Das ist: Kirchenordnung, wie es mit Tenffen, Danckſagung der Sechs wöchnerin, Trawen, vnd dem Ampt der Communion gehalten wird. Sampt angehengkten Collecten oder Betbüchlein. Anno 1581.

Dieſe enthält in ſcharfer Sonderung lediglich liturgiſche Formulare, das Tauf- und Traubüchlein, die Liturgie des Abendmahls, die Collecten ꝛc. Unzweifelhaft iſt bei ihrer Abfaſſung (abgeſehen von der am Schluſſe befindlichen „chriſtlichen, vnd jetziger letzten Zeit hochnötigen Erinnerung") vorzugsweiſe die Sächſ. K.-O. von 1580 benutzt worden. Endlich beigedruckt iſt der kleine Katechismus Luthers. — Gedruckt zu Eisleben, bey Urban Gaubiſch. —

Eine zweite, durchaus unveränderte Ausgabe erſchien im J. 1594, „Gedruckt zu Magdeburgk bey Paul Donat, in vorlegung Ambroſii Kirchners. Im Jhar 1594." 4.

CLVI.

Kirchen Ordnung, Wie es in Religionsſachen, mit der ſeligmachenden Lehr des h. Göttlichen Worts, Chriſtlicher Administration der hochwirdigen Sacramenten, vnd allerley denſelben anhängenden, auch ſonſt zu dem h. Predigampt gehörigen löblichen vnd heilſamen Ceremonien, in den Grafſchaften Hoya vnd Bruichauſen, einmütiglich gehalten werden ſol. Darinne auch zu Ende, vnd ſonſt allerhand, eine gute Disciplin betreffende, hochnötige Artickel kürtzlich verleibet befunden werden. 1. Cor. 14. Leipzig, 1581. 215 Bl. 4.

Ueber dieſe von Jobocus Glaneus und Friedrich Rus verfaßte, am Oſterabende 1581 publicirte K.-O. ſ. *Hamelmann*, Opp. gen. p. 802, Rathlef im Hannov. Magazin, 1762. St. 73, Schlegel, Ref.-Geſch. B. II. S. 411 f. Ihre Grundlagen ſind beſ. die Braunſchw. K.-O. v. 1569 (Nr. CXXXI.), die Lüneburg. v. 1564 (Nr. CXXI.), die Mecklenb. v. 1552 (Nr. XCII.), Waldeck. v. 1556 (Nr. CIV.); im liturg. Theile die Nürnb. v. 1533 (Nr. XLII.) u. die Sächſ. v. 1539 (Nr. LXIV.). Vergl. ob. Nr. CXLIII.

* * *

Das erſte Theil, Von der Lehre.

Allgemeine Verweiſung auf die drei Symbole der alten Kirche, die Conf. Aug. invar., die Apologie, Schmalk. Art., die Katechismen Luthers und die Form. Concord., als „die rechte Richtſchnur, nach welcher, als dem einigen Probierſtein, ſollen vnd müſſen alle lehre erkandt vnd geurteilet werden."

Das Ander Theil, Von Ordnung Chriſtlicher vocation, einer bequemen vnd tüchtigen Perſon zum hochw. Predigampt.

I. Es „ſollen die Caſpelsleute, welche ſich dieſer örter der vocation wenig verſtehen, vnd offtmals vbel damit antreffen, mit vnſerm Superattendenten vnd Inſpectorn der Kirchen, nach der alten gewonheit der Kirchen, ſo im Synodo Nicaena zu erſehen, rhat nemen, wie ſie einen guten, frommen vnd getrewen Paſtorn wiederumb mögen vberkommen, auff bequeme vnd tüchtige perſonen gedencken, vnd den handel alsdann an vns laſſen gelangen, vnd vnſer gnediges bedencken anhören."

II. Von dem Examine derer, ſo ſich zum Predigampt begeben wollen.

III. Von der Ordination der Prediger.

(Nach Luthers Forma der Ordination.)

IV. Von der Präſentation oder Introduction eines Predigers.

(Nach der Braunſchw. K.-O.)

V. Wie ſich vnſere Befehlhaber oder Amptleute gegen vnſere Paſtorn vnd Kirchendiener verhalten ſollen.

VI. Von ernſt vnd fleis, den die Paſtorn vnd Kirchendiener in ihrem ampt, dienſt vnd leben ſollen gebrauchen.

VII. Von den Altarleuten, vnd ihrem ampt vnd leben.

Die Diakonen ſollen durch die Paſtoren, die Vornehmſten des Kirchſpiels vnd den Amtmann beſtellt werden. Ihr Beruf iſt, dem Paſtor in ſeinem Amte beizuſtehen, auf Kirchengeräthe und Gotteshäuſer zu achten, das Kirchengut zu verwalten, und der Zecherei während des Gottesdienſtes, ſo wie jeder Störung des letzteren zu wehren.

VIII. Von den Küſtern vnd ihrem ampt.

Die Küſter haben, neben der allgemeinen, noch die beſondre Verpflichtung: „neben dem Paſtor achtung auff ihre Caſpelsleute zugeben, vnd da ſie jemandt wüſten, welcher der h. Sacrament vnd anderer Kirchengerechtigkeit, von wegen ſeiner vnbußfertigkeit vnd boßheit, nicht köndte teilhafftig werden, ſolches dem Paſtori zuuermelden."

IX. Von den Organiſten vnd ihrem ampt.

Das dritte Theil, Von Chriſtlichen Ceremonien.

I. Von den Ceremonien, ſo man des Sonabends zur Vesper pfleget zugebrauchen.

(Mecklenb. K.-O. v. 1552, Braunſchw. v. 1569.)

II. Von Beichthören.

Allgemeine Vorſchriften über die Privatbeichte; beſonders: „die .. ſo in vnbusfertigkeit, ſicherheit, vnd in offentlichen ſünden vnd ergernis leben, vnd ſich ſelbſt de facto in den Bann thun, als da ſind Gottesleſterer, langwirige verechter des Nachtmals, vngehorſame, vnzüchtige, Ehebrecher, Hurer, Jungfraw vnd Megdeſchender, Trunckenpolten, offenbar diebe, wucherer etc.. ſollen von dem Pastor vnſerm Consistorio angezeiget, vnd nach deſſelben rhat mit nichte zugelaſſen werden, bis ſie ſich offentlich beſſern, vnd ihre grobe ergerliche ſtück, für der Gemeine bekennen, vnd beſſerung anloben." Den Pfarrern

ist verboten, mehre zugleich zu absolviren .. „auff das nicht der Zwinglianer vnd Caluinisten confusion vnd vnordnung einreisse." (Vergl. Lüneb. K.-O. 1564, Braunschw. 1569.) Die Beichtformel ist aus der Braunschw. K.-O. 1569, die Beichtfragen und die Absolutionsformel sind aus der Waldeck. K.-O. 1557 entlehnt.

III. Von den Frühepredigten oder Metten in den Stedten oder Flecken. — IV. Von der Predigt des Euangelij vnd von Christlichen Messen. — V. Von der Vesper des Sontags in den Stedten, Flecken vnd Dörffern. — VI. Von den vierzeiten festen. — VII. Wenn keine Communicanten vorhanden. — VIII. Von den Wochen Predigten. — IX. Gebet oder Collecten, so in der Kirchen, vnter dem Ampt der Messe, vor der Epistel vnd sonst, gelesen vnd gesungen werden. — X. **Modi canendi** u. s. w.

XI. Von der Tauffe.

XII. Von der Nottauffe.

Beide Abschnitte meist wörtlich aus der angef. Braunschw. und Waldeck. K.-O.

XIII. Von der Christlichen Confirmation oder offentlichen verhör derer, so erstlich zum h. Abendmal gehen.

Aus der Braunschw. K.-O. Die Confirmation gehört auch hier zu den Rechten des Superintendenten.

XIV. Von der Besuchung der Krancken.

Aus der Braunschw. und Waldeck. K.-O.

XV. Von armen gefangenen Leuten, so das Leben verwirckt haben.

Aus der Braunschw. K.-O.

XVI. Vermanung an Braut vnd Breutgam, wenn sie copulirt werden.

Erinnerung an die Bedeutung und die Pflichten des ehel. Standes. Die Ehegatten „sollen sich keiner vrsach halben, ohn allein wie Christus spricht, Matth. 5. von wegen des Ehebruchs verlassen oder scheiden."

XVII. Vom Begrebnis der Christen.

Ungetaufte Kinder christl. Aeltern sollen „mit einem mal zu leutten" auf dem Kirchhofe bei den anderen Christen begraben werden. Ausgeschlossen sind neben den Sacramentsverächtern, Ehebrechern, Hurern ꝛc. „verstockte Papistische leute, so dieselben ohne busfertigkeit verstürben vnd verfielen."

Das Vierde Theil, Von erhaltung deß Predigampts vnd Schulen.

I—III. Von der Visitation.

Der Superintendent soll sammt den verordneten Convisitatoren wenigstens in je zwei Jahren alle Kirchen visitiren. Die Fragen, welche den Pfarrern vorgelegt werden sollen, sind zum Theil der Waldeck. K.-O. entlehnt.

IV. Vom Synodo.

Der Superintendent soll, wenn es die Noth erfordert, alle Pastoren zusammenrufen und mit ihnen wegen der Lehre ꝛc. conferiren.

V. Von dem Christlichen Banne.

Meist wörtlich aus der Waldeck. und Braunschw. K.-O.

VI. Von den Kinder Schulen. — VII. Von den Megdlein Schulen. VIII. Vom Consistorio.

(Vergl. Mecklenb. K.-O. 1552, Oldenb. 1573.) Das Consistorium, gebildet durch zwei oder mehre der vornehmsten Theologen, und zwei oder drei politische Räthe und einen Notar, versammelt sich jährlich zweimal. Vor dasselbe gehören: Ehesachen, Abgötterei und Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, Ketzerei, verächtliche Reden gegen das Evang., Sacramente und Ceremonien, abgöttische Segen, Zauberei, Wahrsagen, Cristallensehen, falsche und leichtfertige Eide, heimliche Gesellschaft mit Juden und Jüdinnen, Störung des Gottesdienstes, ungebührliches Betragen der Kinder gegen die Aeltern, gefährliche Ehezwiste, öffentlicher und langwieriger Hader unter Verwandten, Fleischesvergehen, Wucher, schädlicher Verkauf der Früchte im Felde, Bedrückung der Wittwen und Waisen, Injurien und Verbreitung von Schmähschriften gegen Obrigkeit und Kirchendiener, „vnd andere ergerliche laster"; ferner alle Sachen, welche das Kirchengut, die Vocation, Lehre, Dienst, Leben, Wandel, Versetzung, Entlassung der Kirchen- und Schuldiener betreffen; endlich Verbrechen der letzteren und die zwischen ihnen vorfallenden Irrungen.

IX. In was sachen oder fellen, die Excommunication statt habe.

Den Bann sollen nach sich ziehen: Verbreitung falscher Lehre, Herabsetzung der Religion und Kirche, Mißhandlung der Aeltern, Kirchen- und Schuldiener, hartnäckiges Verharren in groben Lastern, Abgötterei, Gotteslästerung, Zauberei, Wahrsagen und verdächtiges abergläubisches Segnen, Meineid, Trunkfälligkeit, Neid, Haß, Feindschaft, Ehebruch, Hurerei, Raub, Wucher „vnd dergl. vnthaten".

X. Von den Klöstern.

XI. Von den **privatis conventibus** der Pastorn in einer jeden Präfectur.

Diese sollen in jedem Monate gehalten, und es soll darin über die vom Inspector gestellten quaestiones und propositiones gehandelt werden.

Das fünffte Theil, Von einer Christlichen Disciplin.

I. Von den Gevattern bey der Tauffe.

Es sind höchstens vier Gevattern zulässig. Ausgeschlossen sind öffentliche Sünder, diejenigen, welche zwei Jahre hindurch nicht communicirt haben, Unmündige, Verstandlose. Wenn der Vater gottlos oder ein Sacramentsverächter ist, darf er „die Tauffe eigner person nicht bitten".

II. Von der gebürt der kinder, auch ausgehenden Kindelbetterin.

III. Von dem h. Abendmal, was für Personen darzu nicht können noch sollen gelassen werden.

Unfähig sind die, welche nicht gebeichtet haben und nicht absolvirt sind, ferner diejenigen, welche die fünf Hauptstücke des Katechismus nicht kennen, öffentliche und hartnäckige Sünder (s. o.). „Dieweil sich auch zugleich vnter den Pastorn vnd Zuhörern bißweilen leute finden, welche die heimligkeit der Beichte, die allzeit alle solche ding, so allein im himel für Gottes angesicht vnd ohren geredet, in der Welt sollen verborgen bleiben, leichtsinniger vnd vnbedechtiger weise offenbaren, Wollen wir hiemit beyde Beichtueter vnd kinder, für solchem vnbedacht vnd leichtfertigkeit, bey vermeidung schwerer straffe, so

vermöge Rechtens in diesem falle verordnet ist, getrewlich gewarnet haben."

IV. Von des Catechismi Predigt.

V. Von den Festen und Feyertagen.

Uebereinstimmend mit den angeff. K.-O. Das Verbot der gerichtlichen Geschäfte, des Fordern der Hofdienste, des Handelns, der Feldarbeit, des Ausschenkens von Wein und Bier ꝛc. wird damit gerechtfertigt, daß „vns, als der Obrigkeit, von Gott aufferlegt ist, das wir nicht allein Beschützer vnd Beschirmer der andern, sondern auch der ersten Taffel seiner Gebot, souiel die auswendige zucht vnd gehorsam belanget, sein sollen."

VI. Von Gottesdiensten in der Wochen, vnd von sonderlichen verordneten Bethtagen.

VII. Von Kirchen vnd Kirchhöfen.

Allgemeine Vorschriften über Erhaltung und Schonung der Gotteshäuser und Kirchhöfe. Sind die ersteren verfallen, so sind „die güter, so zu der fabrica oder gebew gehörig, zu solcher notturfft zugebrauchen, Vnd da man dauon nicht souiel köndte gebrauchen, damit man die gebewde verfertigen möchte, sol man eine gemeine zulage von den Pfarrleuten darzu fordern vnd auffbringen."

Vom Begrebnis der Todten.

Dem Pfarrer sollen die „Prouent" nach altem Gebrauche, oder an deren Statt für die Leichenpredigt und das Singen eine gebührende Verehrung gereicht werden. Das Begräbniß erfolgt erst, wenn seit dem Tode 24 Stunden vorübergegangen sind.

IX. Wie sich die Pastorn gegen die krancken vnd verstorbene, so selten, oder nimmer, zum Abendmal des Herrn gewesen sein, halten sollen. (S. o. Theil III.)

X. Von versorgung der Pastorn.

Einschärfung der althergebrachten Verpflichtungen der Parochianen. Den Wittwen und Waisen soll „ein ganz vnuerdienet Gnadenjahr, mit aller abnutzung vnd einkommen" zustehen.

XI. Von den Wohnungen der Pastorn vnd Kirchendienern.

Zur Tragung der Reparaturkosten sind subsidiarisch die Gemeinden verpflichtet.

XII. Von ausgearbeiteten und verkruckten Pastorn vnd Kirchendienern.

XIII. Privilegia der Pastorn vnd Kirchendiener.

Den ersten wird im Allgemeinen gnädige Versehung verheißen. Rücksichtlich der andern wird auf das Recht der übrigen Länder Bezug genommen.

XIV. Von Schulen, vnd besoldung, so den Schulmeistern zugeben.

XV. Vom wiederwillen der Pastorn, Cüstern vnd Tafelsleuten.

Den Pastor soll Niemand vor das weltliche Gericht ziehen, „wie dann solcher gebrauch von alters her in der Christlichen Kirchen, als die Canones vnd Synodi bezeugen, gewesen ist."

XVI. Von Schwermern vnd Rottengeistern.

XVII. Von Ehestifftungen vnd Hochzeiten.

Die Ehe ist ohne Wissen und Vollwort der Aeltern verboten, und die heimlichen Ehen sollen, „nach rhat des Consistorii" wiederum aufgehoben werden. Fremde Personen ohne Zeugnisse sind nicht anzunehmen. Die Verlobten sollen vor dem Aufgebot und der Trauung ihren Glauben bekennen, beichten und absolvirt werden. Die Pastoren aber sollen zuvor sich fleißig erkundigen, ob nicht der eine oder andre Theil gezwungen sei. Eine Conventionalstrafe darf beim Verlöbnisse nicht bedungen werden. Die Ehe ist wegen Verwandtschaft oder Schwägerschaft bis zum vierten Grade gl. L. verboten. Wenn Jemand eine Frauensperson beschläft und ihr die Ehe verspricht, soll er dieselbe, wenn sie die Zusage vor dem Consistorio beweisen kann, zur Ehefrau behalten. Die Pastoren sollen in Ehesachen nicht entscheiden, sondern dieselben an das Consistorium verweisen. Das Aufgebot soll an zwei Sonntagen Statt finden. Hochzeiten an Sonn- und ganzen Festtagen und in der Advents- und Fastenzeit, nicht minder an Freitagen und Sonnabenden, sind verboten. Die Trauung außer der Parochie ist untersagt.

XVIII. Von dem gehorsam der kinder gegen ihre Eltern.

XIX. Von versorgung der armen.

XX. Von den Kirchengütern, zur fabrica oder gebewde gehörig.

Pachtcontracte über Kirchengüter sollen nach Ablauf einiger Jahre verändert werden, damit sich Niemand eine Erbgerechtigkeit anzumaßen habe.

XXI. Von straff der laster in gemein.

XXII. Vom verspielen vnd versauffen der Güter vnd nahrung.

Beschlus.

Leipzig, bey Hans Steinman, Anno MDLXXXI.

1582.

CLVII.

Solms-Braunfelsische Kirchenordnung.

Die folg. K.-O. des Grafen Conrad von Solms-Braunfels entlehnen wir aus Abicht, der Kreis Wetzlar, Bd. III. S. 223. Vergl. auch Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Provinzen Rheinland und Westphalen, S. 613., Urk. S. 557 ff.

* * *

Wir Chunrad, Graue zu Solms ... beuelhen und wollen

1) Dieweil der seligmachende Glaub auß der Gehör gotlicheß Worts herkompt, daß alle vnßere Vnderthanen sich Iderzeit vleißig zu der Predig gottlicheß Worts halten, welche aber die Sontage vnd andere verordtnete Festtage nit halten, vor der Predig vber Felt gehen, im Felt arbeyten, oder daheim backhen, vnd ander Arbeit thun, an 3 Torneß gestraft werden sollen.

2) Es sollen aber nachuolgende Feyertage dem Sontagk gleich gehalten werden: der Christtagk sampt dem nechsten Tagk hiernach. Der Newe Jarstagk. Der Ostertagk sampt dem nechsten Tagk hernach. Der Tagk der Himmelfahrt Christi. Pfingstagk sampt volgendem Montag hernach.

3) Welche die Predig mutwillig versaumen, vnd vnder dem Predigen Zechen, Spielen, Pfeiffen, Dantzen oder andere Leichtfertigkeiten treiben. Item, welche vnder oder vor dem Rathhauß vf der Gassen, vor der Pforten im Felt spazirent, oder im Flecken iren geschefften nachgehendt gefunden werden, sollen 3 Torneß geben, vnd wo ein Wirt vnder der Predig Wein gebe, außerhalb frempten Wanderßleuten, soll auch an 3 Torneß gestrafft werden.

So jemand vnder der Predig schwetzt oder schlefft, oder in der Predig (so deß Sontagß zu Morgen nit vber eine Stunde, nachmittag aber vnd zur Wochenpredig eine halbe Stunde, wehren soll) nit zum Ende verharret, eß sey dann Leibsschwachheit vorhanden, soll des Sontagkß 3 Torneß, vnd Wochenpredig 2 Torneß erlegen.

4) Es soll ein Ider Pfarrherr ein Verzeichnuß haben seiner Jugend zum Catechismo, oder Kinderlehre gehörig vnd welche sich der Mittagkß-Predig oder Catechismus mutwillig entziehen, sollen ihre Eltern oder Herrn jdeßmahl daßelbig mit einem schilling verbueßen.

5) Zu Idern Wochenpredig, wie auch zu den Bettagen, welche gewohnlich alle 4 Wochen (es erfordere dann die vorfallende Noth solche zeitlicher) gehalten werden, soll alwegen vfs wenigst eine Person auß einem Idern Hauß zur Wochenpredig kommen, bey Straf zweyer Torneß.

6) Die Pforten sollen auf die Sontage vnd Feyertage vnder der Predig, den, so auß dem Flecken wandern wollen, nit eröffnet werden, bei straf dreyer Torneß.

7) Die Wochenpredig oder Bettag sollen den Sommer vber gleich dem Tage angefangen vnd gehalten werden, damit ein Ider desto zeitlicher in seine Arbeit komme, vnd sollen auch die Pforten vor geendter Predig, eß sey den Frembden, nit eröffnet werden.

8) Welche ohne Mentell oder Röcke, wofern sie sollich zeugen vnd haben können, zur Kirchen kommen, sollen allemahl ein schilling erlegen.

9) Die Juden sollen die Sontage Morgentß vnd sonsten biß nach beschehener Predig Ire Behaußung oder Thür zuhalten, auch mit niemandts deß Sontagks im Kaufen oder Verkauffen sich einlaßen bey dreyer Gulden straf.

Von den Sacramenten.

10) Wan die h. Sacramente die Tauff vnd daß Abendmal des Herrn gehalten werden, soll Jderman biß zur Vollendung derßelben bleiben bey straf 1 fl.

11) Die Eltern sollen ihre Kindlein mit der Tauff nit versaumen, vnd demnach vffs allerlengst vber 7 Tage dieselbige nit vfziehen bey straf eines halben Gulden.

12) Eß soll auch der Vater sampt den Gevattern vnd andern hierzu Beruffenen Jegenwertig bey der Tauff stehen bei straf zweier Torneß.

13) Vnd soll daß Kindbett, Vncosten zu vermeyden, vber einen Tagk nit wehren, bei straf 1 fl.

14) Die Kindbetterinnen sollen vor den 4 Wochen nit außgehen, alsdann sich bey Jhrem Pfarherrn anzeigen vnd deß christlichen Gepets begeren.

15) Eß soll daß Abentmal deß Herrn zum wenigsten alle 4 Wochen gehalten werden, nach eineß Jden Orts gelegenheit, vnd soll Alwege 8 Tage zuvor durch den Kirchendiehner der Gemein Gotteß verkundiget werden, mit Vermahnung, daß sich die gantze Gemeine darzu schickhe.

16) Welche sich deß Tischeß des Herrn vorsetziglich, andern zum ergernuß enthalten, sollen (sonderlich wenn eß zum dritten Mahl von Jhnen versaumet wirdt) ihreß vnchristlichen Vornehmenß halben vleißig befragt, vnd Vrsach von Jhnen Jhreß abhaltenß angehöret werden, da sie dan muttwilliglich vff Jhrem bößen Vornehmen verharren würden, sollen sie mit christlichem Bann vnd ausschließung aus der Gemeinde gestrafft werden, darbey dan wir sonderlich alß ordentliche Obrigkeit, die Hulf zu leysten schuldig, vnd zu beweißen willig sein.

Von Hochzeiten.

17) Wan Breutigam vnd Braut vffgeruffen werden, sollen sie in der Kirchen pleiben, vnd auch selbst neben andern für sich pitten laßen, bey straf einß Torneß.

18) Wan Hochzeit vorhanden, so söllen Breutigam vnd Braut sampt allen geladenen, wenn man zusammen leutet, ordentlich zur Kirchen gehen, vnd alda biß zum Ende deß Gottesdienſts verharren; wo dießem Breutigam vnd Braut zuwider handtlen, solten sie 1 fl., die Geladenen aber ein Torneß erlegen.

19) Demnach auch die gewohnheit ist, auf Hochzeiten vnd Handschlägen zu dantzen, so sollen dießelbe ehrlich gehalten werden, vnd sich niemantß, der nit beruffen, darbey finden laßen bey straf dreyer Torneß.

20) Sonst leichtfertige Däntz sollen genzlich abgeschafft sein, bei straf 1 fl. den Däntzern vnd den Spielleuten ein halben.

21) Soll kein Wittmann oder Wittibe nach absterbenß Jhreß Ehegemahlß alsopald sich wider bestatten, sondern es soll ein Wittibe zum wenigsten drey Virtel Jare warten. Die Wittwer aber können mit Vorwissen der Obrigkeit die Zeit verkurtzen, bei straf der Rechten vnd Vermäßigung der Obrigkeit.

Von andern offentlichen vnd ergerlichen Lastern.

22) Die Widdertauffer vnd dergleichen Sacramentirer, wie auch andere Secten, sollen vermöge deß Reichß Abschiedt gestraft werden.

23) Zauberer vnd Zauberinnen, item, die mit segenen vmbgehen, sollen an dem Leib vnd Leben nach der göttlichen Schrift vnd Rechten gestraft werden.

24) Die Flucher vnd Lesterer deß heiligen Nahmenß, Wort vnd Sacramenten Gotteß sampt deren christlichen Ceremonien

sollen erstlich an 4 schilling, darnach 4 Torneß, zum dritten an ein Gulden, zum vierten mit dem Thurn gestrafft werden, vnd da solcheß alleß nit helfen will, sollen sie deß Landeß verwiesen werden.

25) Eheleut die vbel haußhalten, sich vbel mit ander begehen, vngezogene Kinder haben, die vnd die Eltern selbst ihr Gebet nit konnen, sollen an ein Gulden gestrafft werden.

26) Die vngehorsame Kinder aber, die ihren Eltern fluchen, ihnen nit volgen, sie verachten oder vbel halten, sollen an ein Gulden gestrafft werden, vnd welche solche straff nit erlegen konnen, sollen mit dem Thurn gestrafft werden.

27) Die Vollsäufer, sonderlich die offentlich vf der Gaßen mit Ruffen, Kreischen etc. die Gemeinde Gotteß ergern, vnd spiellen, sollen an ein Gulden gestrafft werden.

28) Wucherer vnd vnchristliche Hanthierer sollen ihr Wahr durch Ihre Mißhandlung verwürckt haben.

29) Hurer vnd Ehebrecher sollen in Bann gethan werden, vnd auß der Gemeinde geschloßen werden, auch nit wiederumb aufgenommen oder absolvirt werden, sie haben dan zuvor offentlich buß gethan, vnd behalten wir in sollichen Fellen vnß vnsere straff beuor.

30) Demnach auch im Pabsttumb ein Mißprauch gewesen vnd noch vf Philippi Jacobi die Lehen außzuruffen, vnd vf Johannis Baptistae die Eyger aufzuheben, Nocten zu gehen, vnd andere vnchristliche Werck zu treiben, soll solcheß alleß gentzlich abgeschafft sein; vnd sollen die Vbertreter mit harter Pön gestrafft werden.

31) Also soll auch die fastnacht vnd Kirbmeßen durchauß abgeschafft sein vnd pleiben.

Von Begrebnußen.

32) Bey den Begrebnußen in erzeugung der letzten Liebe, soll eß auch ordentlich vnd ehrlich zuegehen.

33) Es sollen auch die Kirchhoue verschloßen, sauber vnd wol verwahret vnd die Kirchen Bewe in gutem Baw vnd Beßerung gehalten werden, bey straf erstlich 3 Torneß darnach ein halben Gulden.

Von Synodi Scheffen.

34) Damit nun dießem allem also gelept vnd nachgesetzt werde, wollen wir, daß die verordneten Synodischeffen vleißig Achtung geben vnd die Ubertreter alwege zu vieren Wochen beim Pfarrherrn angeben vnd im Fall auch die Synodischeffen nichts wolten anzeigen, sondern die laster mutwilliglich verschweigen vnd verdeckhen helffen, so sollen sie gestrafft werden mit eineß Iden Lasters Pön, daß sie verschwiegen haben, vnd da sie vberall nichts fürprechten, soll ein Ider an ein Gulden gestrafft werden. Da wir aber befunden hetten, daß von Inen die Laster mutwilliglich verschwiegen wurden, sollen sie vnß 10 Gulden zur straff erlegen.

35) Darjegen soll sich auch niemants mit hönischen Worten an den verordtneten Synodi scheffen verfahren bey straf 10 Gulden.

36) Ferner so soll ein Ider Pfarherr den Bawmeistern vnd Pfarkindern anzeigen, daß die Kirchengefell fürderlich vfgehoben vnd ohne Verzugk zu gepurlicher Zeit bezahlet werden. Wo aber Versaumbnuß daran befunden, sollen die Bawmeister solliche Gefell erlegen auß Iren eygenen secklen.

37) Zuletzt sollen al diejenigen, so strafbar erfunden, ihre straff alsopalt vf der Visitation erlegen.

38) Beschließlich, nachdem in der alten reynen christlichen Kirchen ein löblicher vnd christlicher gebrauch gewesen, daß nach geendter Predig alle Zuhörer sich zum Disch deß Herrn verfuget, vnd deß h. Abentmals Christi sich theilhaftig gemacht haben, so wollen wir auch, deßen vnsere Vnderthanen hiemit getreulich erinnert vnd ermahnet haben, mit dießem angehefften ernstlichen Bevelch, daß hinfuro keine Personhen, die In vnser Obrigkeit wohnen, oder sich zu heußlichem Wesen begeben wöllen, ehelich eingeleytet, oder zu Geuattern zugelaßen werden sollen, die nicht zuvor durch den gebrauch deß h. Abentmals bezeuget haben, daß sie ein Glied vnserer christlichen Gemeind vnd Kirchen seyen.

Bevehlen wir vff vnsern Pfarherren, Beampten, Schultheßen, Dhienern vnd Underthanen vber dieße Ordnung (deren Verbeßerung wir vns vorbehalten) mit treuem Ernst vnd Vleiß zu halten vnd die handzuhaben. In Vrkunt geben .. den 6. Dec. anno 1582.

CLVIII.

Des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Georg Ernsten, Grauen vnd Herrn zu Hennenberg, etc. Kirchen Ordnung, Wie es in S. F. G. fürstlicher Graff- vnd Herrschafft, beide mit Lehr vnd Ceremonien, Christlich, vnd Gottes wort ebenmeßig, gehalten werden sol. 1582. 173 S. 4.

Der vorl. K.-O. ging ein vom 30. Aug. 1580 datirtes Ausschreiben voran, „eine vorhabende K.-O. oder Agenda betr.", in welchem der Graf Georg Ernst den Verdacht des Calvinismus ablehnt, in den das Project der K.-O. gefallen sei, wiewohl er darüber das Bedenken nicht nur der Kirchenräthe und Decane, sondern aller gemeinen Landpfarrer und Diakonen, so wie den Rath zweier Synoden erfordert habe. Die Geistlichen werden deshalb angewiesen, das Volk von der Kanzel zu belehren. In Beziehung auf die K.-O. selbst wird insbesondere die Weglassung überflüssiger Ceremonien gerechtfertigt. In der That ist die Liturgie einfacher als sonst in den luth. Agenden (Figuralgesang oder Psalm, Epistel mit kurzer Summa, Glaube, Vaterunser, Evangelium, Predigt, gemeines Gebet, Gesang, Admonition, Abendmahl, Danksagung, Segen). Eine K.-O. v. 1574 erwähnt Weinrich, Henneb. K.-Staat, S. 474.

* * *

Von eusserlicher Administration vnd verrichtung der Prediger, Pfarrherrn vnd Seelsorger Ampt.

Die Geistlichen sollen „bey der reinen Biblischen, Prophetischen vnd Apostolischen Lehre, auff welchen grund dann die

Christl. Kirche allein erbawet, bestendiglich halten, vnd darwider im wenigsten nichts lehren oder predigen." Diese heilsame Lehre ist in den drei alten Symbolen, der Confession, Apologie, den Schmalk. Artikeln und den Katechismen Luthers verfaßt, „wie wir vns denn auch, sampt den Kirchendienern vnserer Fürstl. Grafschaft, hiebeuor newlich auff eben dieselbige Normam, in vnterschreibung der gemeinen einigungs vnd erklerungs Notel, sonsten die Formula concordiae genannt, als die aus solchem grund hergeflossen, gleichfals referiret vnd gezogen". Die Geistlichen werden angewiesen, die h. Schrift und die erwähnten, aus Gottes Wort bewährten Bücher fleißig zu lesen, ihre Zuhörer darin treulich zu unterweisen, die Bedürftigen auf Ersuchen und freiwillig zu trösten, u. s. w. Kein Gelehrter soll „ichtes von Theologischen hendeln, ohne vnser vnnd vnnserer Kirchenrhäte vorwissen, bedencken vnd vrtheil, schreiben oder in Druck geben".

Von Ceremonien.

Die äußerlichen Solennitäten sollen dahin angestellt werden, daß sie Gottes Wort gemäß und zur Erbauung der Kirche dienen, zugleich aber sind sie dermaßen einzuziehen, daß die Predigt des göttlichen Wortes und die Ausspendung der Sacramente nicht gehindert, sondern gefördert werde.

Von der Tauffe.

Die Prediger haben ihre Pfarrkinder zu ermahnen, daß sie die Taufe ihrer Kinder nicht verschieben. In offnen Lastern lebende, unbußfertige Personen sind als Gevattern nicht zuzulassen. Wenn die Geistlichen mit Erlaubniß ihrer Decane oder Inspectoren verreisen, haben sie einen benachbarten Pfarrer sowohl zur Vollziehung der Taufen als der übrigen Pfarrhandlungen zu bestellen. Die Taufform ist zwar im Ganzen die der lutherischen K.-O.; doch fehlt der Exorcismus. Die Taufe soll auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen gespendet werden nach der Communion oder Nachmittags nach dem Katechismus.

Vom Exorcismo.

Der Exorcismus soll „als an das Babstumb grenzend" nur da noch eine Zeit lang beibehalten werden, wo er noch im Gebrauche ist. Seine Anwendung ist in den Kirchen, wo er bereits gefallen ist, verboten.

Von der Nottauffe.

Von der Beicht, vnd der Sonn vnd Hohen Fest Abend Vesper.

Die Seelsorger sollen ihre Pfarrkinder ermahnen, die Buße und Bekehrung, so wie den Empfang des Abendmahls nicht bis zur Todesnoth zu verschieben. Den Kranken haben sie ernstlich zuzusprechen, damit sie sich bekehren, und, wenn sie einige Bußfertigkeit verspüren, ihnen die Absolution mitzutheilen, weil „dennoch kleiner vnd schwacher Glaube auch ein Glaube" ist. Die Ohrenbeichte, wiewohl sie nicht von Gott geboten, ist dennoch eine heilsame Ordnung. Deshalb sollen die Geistlichen diejenigen, welche zum Abendmahl gehen wollen, besonders verhören und von ihrem Bekenntnisse und Glauben Rechenschaft fordern. Verboten ist ihnen aber, die Leute unter dem Scheine einer christlichen Exploration um unnöthige Dinge zu befragen. Die Absolution soll nicht in dem Hause des Pfarrherrn oder Diakonen, sondern nach der Vesper in der Kirche geschehen.

Wie man das Ampt der Predigt, desgleichen die Communion, oder das Abendmal Christi, halten vnnd verrichten solle.

Von der Mittags Predigt, wie die auff die vier hohe Fest vnd die Sontage gehalten werden sol.

Von Predigts tagen in der Wochen, vnd Früe-Gebeten.

Von den Festen.

Vom Ehestande.

Alle Verlobte sind dreimal aufzubieten. Fremde sind ohne genügende Zeugnisse nicht zusammenzugeben. Die Trauungen geschehen am Mittwoch nach der Predigt. Das Ritual ist im Ganzen das Luther'sche; doch enthält das Traugelübde das Versprechen, sich „in keiner not vnd widerwertigkeit" zu scheiden.

Wie man Krancke leut besuchen vnd trösten solle.

Wie man Gefangene, so von Missethat wegen vmb das Leben gefangen ligen, in jhrer verhafftung vnterrichten sol.

Ordnung des Begrebnus.

Collecten.

Von der Beruffung, Ordination vnd Bestettigung der Kirchendiener.

Nach der Erledigung eines Kirchenamtes haben die Eingepfarrten sofort dem Decan oder Specialsuperintendenten Anzeige zu machen, worauf der Gemeinde eine wegen ihrer Lehre und ihres Lebens bekannte oder genugsam bezeugte Person zur Probepredigt vorgestellt werden soll, damit sie dem Kirchenrath schriftlich anzeigen könne: „weß sie der vorgestellten person halben gefallens oder aus seinen gewiesen namhafftigen vnd erheblichen vrsachen mißfallens tragen". Ist das letztre nicht der Fall, so sollen die Kirchenräthe den Candidaten vorbescheiden, vor sich predigen lassen, mit ihm von allen Artikeln der Lehre conferiren, und von ihm die Unterschrift der christlichen Norm (d. i. der oben genannten Bekenntnisse) so wie des Concordienwerks erfordern, worauf die Ordination am Sonntage vor der Gemeinde erfolgt. Das Ordinationsgelübde geht auf die Verpflichtung, den Glauben und das Bekenntniß zu richten nach Gottes Wort, „wie dasselbige in Prophetischer vnd Apostolischer h. Schrifft verfasset, Desgleichen nach den dreyen Haupt Symbolis, auch hieraus hergenommener, wolgegründter, warer Augsb. Confession, Apologia, Schmalkald. Artikeln, kleinem vnd grossem Catechismo Lutheri, sampt jetziger Christl. einigungs Formul."

Gedruckt zu Schmalkalden, bey Michel Schmuck.
1582.

1584.

CLIX.

Consistorialordnung des Herzogthums Preußen.

Während der vormundschaftlichen Regierung des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach wurde die folg. Consistorialordnung entworfen, welche von Jacobson, Geschichte der Quellen des evangel. K.-R. der Prov. Preußen und Posen, S. 54 ff. der Urk., mitgetheilt worden ist. Wegen des Widerspruches der Stände, die an dem Institut der Bischöfe festhielten, kam sie nicht zur Vollziehung. Doch liegt sie, wie Jacobson a. a. O. S. 57 annimmt, den Instructionen der zu Königsberg und Salfeld für Samland und Pomesanien im J. 1587 errichteten Consistorien zum Grunde. Gewiß ist, daß sie in den über die neue Verfassung gepflognen Verhandlungen als Gesetz den Ständen proponirt und daß sie noch bei späteren Verhandlungen zum Grunde gelegt wurde. Bei der Abfassung sind die Sächs. K.-O. v. 1580 (Nr. CLII.) und die Brandenb. Cons.-O. v. 1573 (Nr. CXLIV.) benutzt worden.

* * *

Kurtzer Begriff der Artickel, in welche diese unsere neue Ordnung des Konsistorii verfaßt ist.

I.

Mit wie viel, u. mit was für Personen das Konsistorium oder Geistlich Gericht soll bestellt werden.

II.

Was der Konsistorialium Amt sein, und welcher gestalt sie sämmtlich und sonderlich vereidiget werden sollen.

III.

In welchem ort und zu welcher zeit sie sollen zusammenkommen.

IV.

Was für Sachen und Händel im Konsistorium angenommen, dijudicirt und erörtert werden sollen.

V.

Was in allen fürfallenden geistlichen und Ehe Sachen für Prozeß und Recht gehalten werden sollen.

VI.

Was des Konsistorii Jurisdiction oder Gewalt seyn, was für Strafen es auf zu legen, und welchergestalt dieselben sollen exequirt werden.

VII.

Etliche General Artickel oder Statuta, nach welchen die Konsistoriales in fürfallenden streitigen Ehesachen sich zu richten haben.

I. Von gewisser Anzahl der Personen des Konsistoriums.

„Weil im Konsistorium nicht allein geistliche, soviel die Ehesachen und der Kirchen und Schuldiener Besoldung, Lehr und Leben betrifft, auch weltliche Händel fürlaufen, ist's billig, daß nicht allein ecclesiasticae oder politicae, sondern zugleich politicae und ecclesiasticae Personen beysamen sitzen, damit weder der Magistratus politicus noch das Ministerium zu klagen, daß ein Theil dem andern vorgreifen und sich ungebührender Händel überwinden wollte. Sollen derwegen in gleicher Anzahl drei Politici und drei Theologi zum Konsistorium verordnet werden.

Politici sollen sein

1) Einer aus unseren fürstlichen Hofräthen, welcher an unser Statt allda präsidiren und das richterliche Amt führen soll. 2) Und dann neben ihm etwa noch 2 Juristen, die wir unseres Gefallens entweder aus der Universität oder anders woher nehmen und zum Konsistorium deputiren werden.

Theologi sollen sein

1) Der Generalsuperintendent. 2) Primarius Professor Theologiae an der Universität. 3) Einer von den Pastoribus der drei Städte, dem wir nominatim solch Amt auflegen werden." Außerdem sind dem Consistorium beigegeben ein Notar, ein Famulus und zwei Procuratoren.

II. Vom Amt der Konsistorialium und welcher gestalt sie sollen verpflichtet werden.

„Weil der Präsident und Superintendent in unserem Konsistorium die vornehmsten Personen sind, wollen wir, daß dieselben vota colligiren, die Parthen besprechen und nomine reliquorum verabscheiden sollen, trift's Ehesachen und weltliche Personen an, so soll's der Präsident oder in seiner Abwesenheit der andern Politicorum einer, dem er es befehlen wird, sind es aber geistliche Händel und Personen, so sollen es der Superintendent, oder in seinem Abwesen der andern Theologorum einer, der von ihm dazu erbeten, verrichten und verwalten, damit sich niemand de minus competenti judice zu beschweren und einem jeden, er sei geistlich oder weltlich, von gebührenden Personen die Nothdurft gesagt und für gehalten werde." Es folgen hier allgemeine Bestimmungen über die Verpflichtungen der Mitglieder des Consistoriums. Die Eidesformeln sind der Sächs. K.-O. von 1580 entlehnt.

Eid des Präsidenten und der Assessorum ꝛc.

III. Von welchem Ort und zu welcher Zeit das Konsistorium soll gehalten werden.

IV. Was für Sachen ins Konsistorium gehörig.

„Damit aber auch weltlich und geistlich Gericht untereinander nicht vermischt, sondern dazwischen gebührender Unterschied gehalten werde, als sollen in unserm Konsistorio allein folgende Sachen angenommen, gehöret und dijudicirt werden.

1) Alle Ehesachen wie sie Namen haben, welche so wichtig und unwichtig, daß sie durch die Inspectores und Obrigkeit jedes Orts nicht können verglichen werden.

2) Alles was reine Lehr göttliches Worts, rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramente, christliche Ceremonien und anders, so in der Kirchenordnung einverleibet, belangen thut.

3) Ärgerliche schädliche Schismata und Spaltungen unter den Kirchendienern.

4) Was entweder von den Inspectoribus und Pastoribus über ihre Hauptleute, Obrigkeit, Kirchenväter, Diaconos und Küster, item über öffentliche Sünde und Laster beider Tafeln der zehn Gebote, so auf ihr vielfaltiges Anhalten von der Obrigkeit nicht gestraft worden, als da sind, Abgotterei, Zauberei, Wahrsagerey, Schatzgraberey, Segnerei, Gotteslästerung, Entheiligung des Sabbaths, Verachtung des Worts und der Sacramente, Todtschlag, Ehebruch, Hurerei, Sauferei, Spitzbuberei, Wucher, Finanz und dergleichen, oder aber von der Obrigkeit, Kirchenvätern, Gemeinden und Zuhörern über der Kirchen und Schuldiener Verhalten, Leben und Wandel geklagt und von den Amtsverwesern und Inspectoribus nicht kann entschieden werden.

5) Bedenken von den actis der jährlichen Visitationen davon die Inspectores das Konsistorium alzeit berichten sollen, auf daß alda berathschlagt werde, welcher gestalt die eingebrachten Mängel zu verbessern und die Execution von uns fortzustellen.

6) Bedenken von den Vocationibus, Translationibus, Suspensionibus, Dimissionibus der Kirchen und Schuldiener, welcher maßen wir darinnen am sichersten verfahren mögen.

7) Sachen der Kirchen und Schulen und derselben Diener, Lehen, Besoldung, Güter, Einkünfte, Nutzungen, Gebäude und Besserung betreffend.

8) Fleißige Aufsicht auf Druckereien und Buchladen, daß da nichts ärgerliches oder schädliches und unserem christlichen Bekenntniß widerwärtiges, durch den Druck ausgesprenget, oder auch von den Buchhändlern eingeschoben u. dissemініret oder vertrieben werde. Es soll aber doch hierinn der Unterschied gehalten werden, daß vom Konsistorio allein theologici, von der Universität aber vom Rectore libri philosophici, Carmina, epithalamia, Epitaphia und dergleichen auf die Probe gesetzt und nachdem sie befunden, zugelassen oder inhibirt werden.

9) Wie es mit den Examinibus ordinandorum und anderer Kirchen und Schuldiener soll gehalten werden, ist im vorhergehenden Capitel vermeldet.

Die Examina unserer Alumnorum und anderer, die von uns Stipendia und Unterhalt zu ihren Studiis und dieselben hier und anders wo zu continuiren begehren, sollen bei der Universität bleiben und von den Konsistorialibus, Niemand als der Superintendent und Primarius Theologiae Professor, der ohne das ein membrum Academiae ist, dazu adhibirt werden.

10) Die Particular Schüler in Städten und Dörfern sind sub inspectione Pastorum jedes Orts, darum wir damit das Konsistorium und die Examinatores billig verschonet, doch wollen wir, daß in Bestellung der Schuldiensten, sonderlich in Städten, gute Fürsichtigkeit gebraucht und die vorstehenden Personen, wenn sie nicht wohl bekannt, zuvor dem judicio der Herrn Examinatorum subsicirt und ohne ihren Rath nicht leichtlich jedermann aufgenommen werde.

Summa, alle Sachen, den Ehestand und Kirchen Regiment betreffend, und was in demselben zu guter Anordnung und Verbesserung gereichen mag, soll alles ans Konsistorium zu bestimmter Zeit gebracht und alda ordentlicher Weise erkannt, erörtert und verglichen werden."

V. Wie in fürfallenden sowohl Religions, als anderen Kirchensachen und Ehesachen procedirt und nach welchem Recht erkannt und gesprochen werden soll.

Vorschriften über das Verfahren.

„Die Sentenz und Urtheil aber sollen nach der heiligen Schrift, auch nach den gemeinen und in diesen Landen gebräuchlichen und üblichen Rechten, wie vorhin, also auch hinfüro gesprochen werden, in wichtigen Händeln aber sollen die Konsistoriales allwege unseres Rathes sich erholen. Dieweil auch in Ehesachen und andern dergleichen Fällen etliche vornehme Theologen, Lutherus und Philippus aus der heiligen Schrift etliche Opinionen, so sich mit den gemeinen Rechten nicht durchaus vergleichen, gezogen, so sollen unsere Konsistoriales dieselbe auch in guter Acht haben und nach denselben, soviel sie bis anhero in diesen Landen und Konsistoriis gebräuchlich gewesen, ihre Urtheile und Abschiede richten und fassen. Wenn auch in Ehesachen bei dem Konsistorio um Dispensation nachgesucht würde, sollen sich die Konsistoriales derselben nicht mächtigen, sondern solche jederzeit an Uns gelangen lassen und fernern Bescheids darauf erwarten. [Vergl. ob. die Sächs. K.-O. von 1580: „Von beyden Consistoriis" Abschn. VIII.] So aber in Religions und Glaubens-Sachen (welches Gott gnädiglich abwenden wolle) Streit oder Irrungen vorfallen sollten, sollen die Konsistoriales bald wach sein, verdachte Personen auch unersucht ex officio, zeitig und unsäumiglich, eher das Feuer überhand nimmet, vor sich erfordern und da sie nicht richtig befunden und sich gleichwohl in der Güte nicht wollen weisen lassen, oder aber die Konsistoriales sammt den Examinatoribus sich zu wenig zu derselben Sache befinden würden, sollen sie die förderlich mit allen Umständen an Uns bringen, da wir ihnen dann etwa mehre Personen zuordnen, oder aber nach Erheischung der Nothdurft einen General Synodum von Gelehrten, gottseeligen unpartheiischen Leuten convociren, nach desselbigen einhelligen christlich Erkenntniß und Schluß procediren, und also, soviel Uns immer durch Gottes Gnade möglich, größer Unheil zu verhüten und dem Uebel vorzukommen, und zu wehren, an unser väterlichen Sorg und treuem Fleiß, nichts erwinden lassen wollen."

Von Citation oder Ladungsbriefen.

Von den Ungehorsamen oder Contumacibus.

Von des Beklagten Ungehorsam.

Von des Klägers Ungehorsam.

Von der Appellation.

VI. Von der Jurisdiction des Konsistorii und wer demselben unterworfen, auch von Strafe und Execution.

„Und nach dem diese christliche hochnöthige Anordnung des Konsistorii zur Beförderung der Ehre Gottes und des ganzen

Landes und aller desselben Unterthanen gemeinen Heil, Nutz und Frommen gemeinet, alß will es sich auch anders nicht gebühren, noch leiden, denn, daß alle unsere Unterthanen, soweit sich dies unser Herzogthum erstrecket, niemand ausgeschlossen, wes Standes oder Wesens der auch sei, gemeldetem Konsistorium unterworfen sein und von demselben in allen obgesetzten Punkten und Fällen, christliche rechtmäßige und billige Erkenntniß und Bescheid gewarten, bei Strafe, welche das Konsistorium oder auch wohl wir selbsten nach Gelegenheit der Verbrechung, werden zu fürdern und abzufordern wissen. Dann sollte über Verhoffen jemand, wer der auch sei, an dieser unserer Constitution sich vergreifen und dem Konsistorio und seinem christlichen Erkenntniß, Urtheil und Abschied rebelliren, der soll wissen, daß wir selbsten und unsere Regierung, solcher Verachtung und Rebellion uns annehmen, den Konsistorialibus auf ihr Ansuchen die Hand bieten, die ungehorsamen und wiederspenstigen durch scharfe Mittel zum Gehorsam treiben und also über des Konsistorii Jurisdiction und Authorität mit allem Ernst halten wollen."

Was für Strafen das Konsistorium zu erkennen Macht haben soll.

„Weil auch die tägliche Erfahrung in allen Regimenten mehr denn zuviel bezeiget und ausweiset, daß alle Ordnung und Gesetz, sie seien auch so gut, so heilsam, so nöthig, so wohlgenügend, und gefasset, alß sie immer mögen, dennoch sonderlich zu diesen letzten bösen Zeiten, da ohne das alle Zucht und Ehrbarkeit im steten Abnehmen und dem Untergang fast nahe ist, wenig Ansehns und Nachdrucks haben; wenn die Glock keinen Klöppel und das Recht keine Handhaben hat, das ist, wenn wider die Ungehorsamen und Verbrecher kein Ernst noch Strafe erfolgt, alß sollen die Konsistoriales zur Erhaltung christlicher Zucht und schuldigen Gehorsams, in nicht all zu schweren Fällen und Delictis poenas civiles, als ziemliche Geldstrafen und Gefängnissen, an unser Statt zu irrogiren Macht haben, in all zu groben Mißhandlungen aber, die einer scharfen animadversion bedürfen, uns und unserm Obergericht die Strafe und Execution übergeben und befehlen. Ingleichen geben wir ihnen Macht, die Kirchen und Schuldiener, welche sich entweder in ihrem Amt untreu, unfleißig, und nachläßig, oder aber in Leben und Wandel unchristlich, ärgerlich und sträflich verhalten und bei denen die vorgehende gradus admonitionum nichts schaffen oder helfen wollen, nicht allein mit Gefängnissen zu strafen, sondern auch gänzlich, doch mit unser und unserer Regierung Vorbewußt und Bewilligung, zu enturlauben, und ihren Dienst mit andern tüchtigen Personen zu ersetzen. Soviel aber die Kirchendisciplin und Strafe des Bannes anlanget, welche auch dem Konsistorio zugehörig, solle das Konsistorium mit allen Fleiß und Ernst darob sein, daß dieselbe nicht mißbraucht werde, sintemahl sichs bisher vielmahls befunden, daß die Pastores mehr aus eigenen Affecten und Rachgier, als aus rechtem christlichem Eifer, ihre Pfarrkinder sowohl von der Absolution und Tisch des Herrn, als von der Taufe abgehalten und verstoßen, darumb wollen wir, daß hinfüro die Pfarrherr bessere Ordnung und Bescheidenheit halten und gebrauchen, nicht alles auf ihre Hörner fassen, sondern ihrer Inspectoren Rath und Gutachten hierin ersuchen. Vermerken sie was ungöttliches und ärgerliches an ihren Pfarrkindern, sollen sie dieselben in Zeiten, ehe dann sie zur Beicht und Taufe kommen, vermöge ihres Amtes, eigene affectiones hindan gesetzt, sonderlich und freundlich besprechen und christlich ermahnen: hilft es, wohl und gut, hilft es nicht, sollen sie solchen ihren Ungehorsam und Hartnäckigkeit ihren Inspectoribus vermelden, die denn auch ihr Heil versuchen, und erstlich im Beisein des Pfarrherrn und der Kirchen-Väter sie zum besten vermahnen und da alles umsonst und verloren, endlich die Sache mit gutem, gründlichem, ausführlichem Bericht ans Konsistorium sollen gelangen lassen und ohne desselben ordentliches Erkenntniß, vor sich selbst sich nichts unterstehen, sintemahl dadurch oftmals nur zu großem Zank und Hader und schändlicher Zerrüttung der Kirchen, Ursach gegeben wird. Wär es dann Sache, daß gegen denselben oder andern entweder die lindere castigation der Kirchenbuße oder aber das äußerste und schärfste remedium des Bannes vor der Hand zu nehmen nöthig sein sollte, alßdann werden die Konsistoriales der in der Kirchenordnung verfaßten Form, und Proceß sich zu gebrauchen und solche Strafe pro qualitate delictorum zu schärfen oder zu lindern wissen. Schließlich wollen wir, daß ohne des Konsistorii Erkenntniß und Schluß, weder der Bann, noch andere öffentliche Kirchenstrafe jemand auferleget, oder remittiret, sondern desselben Rath und Gutdünken zuvor allezeit ersucht und in guter Acht gehalten werde."

Von der Execution und Hülfe.

VII. Artikel und Regel, nach welchen in Ehestiftung und Ehesachen die Pastores und männiglich sich zu richten.

„Nachdem allen und jeden unserer Unterthanen zum besten vor gut angesehen worden, daß Inhalts obgesetzter Ordnung, die Inspectores mit Zuthuung der Amtleute und andern zugeordneten Personen, die vorfallende irrige Sachen, ehe dann sie ans Konsistorium gelangen, zu vorn verhören und ob sie in der Güte können entschieden und beigelegt werden, versuchen sollen und aber nicht alle Pastores der Geschicklichkeit und Erfahrenheit sind, daß sie in vorfallenden Ehesachen den Leuten bald rathen und helfen können, als haben wir für nützlich und nothwendig erachtet, etliche nützliche mit Gotteswort und andern wohlbestellten Konsistoriis und Reformirten Kirchen gleichstimmigen Artikuln und Regeln, nach welchen sie unsere Unterthanen in Ehegelöbnissen, Blutfreundschaften, Schwägerschaften und andern Ehefällen, zu richten, an diese unsere neue Konsistorial-Ordnung mitanzuhängen, auf daß nicht allein die Konsistoriales, sondern auch die Pastores denjenigen, die in gedachten Fällen bei ihnen Rath und Unterricht suchen, rathen und dienen, auch ein jeder für sich selbst was verboten oder nicht verboten und was beim Konsistorio zu erhalten oder nicht, hieraus klärlich warnehmen und also vor manchen beschwerlichen vergeblichen Unkosten und gesetzten Strafen sich hüten könne.

Soll derwegen vor allen Dingen allen Pastoribus das 18te Capitel des 5ten Buch Mosis gemein und wohl bekannt sein, denn solches ist gleichsam der Brun, aus welchem alle anderen Gesetze von Ehegelübden im Ehestande herfließen und weil dasselbe nicht allein ad leges Mosis forenses, sondern auch meistestheils ad legem moralem gehöret, seind daran nicht allein die Juden, sondern insgemein alle Menschen auf Erden,

nicht weniger, alß an das sechste Gebot, du solt nicht ehebrechen, gebunden, und hat niemand Macht noch Gewalt, er sei auch wer er wolle, wider dasselbe zu excipiren oder zu dispensiren, denn es ist nicht eines Menschen, sondern des großen Gottes Gebot und Ordnung. Darum sollen alle Menschen derselben sich bequemen, bei Vermeidung göttlicher Ungnaden und der schrecklichen Strafe, deren Exempel Gott an den unzüchtigen Heiden, die wider solche seine Ordnung gesündigt, statuiret hat, wie solches an gemeldetem Ort zu lesen. Damit aber die armen unwissenden Leute, sonderlich auf dem Lande und die anderen, die weder lesen noch schreiben können, hievon nothwendigen Bericht haben, und der Gebühr nach sich zu verhalten, wissen mögen, so sollen die Pastores auf dem Lande und in den kleinen Städten, folgende Artikel des Jahres zweymal, nehmlich den ersten Sontag nach Ostern und Michaelis von allen Kanzeln, fein deutlich und verständlich ablesen, auch den vorgehenden Sontag solche Ablesung dem Völklein ankündigen, damit sie, desto fleißiger zur Kirche sich finden, von solchen nothwendigen Sachen guten Bericht einnehmen und für der erschrecklichen Sünde der Unzucht, welche leider mit Gewalt einreißet und vor Strafe derselben sich lernen hüten und vorsehen."

Von Eheverlöbnissen.

„Weil die Eheverlöbnisse ein Anfang und Grund sind des heiligen Ehestandes und demnach hoch und viel daran gelegen, ob darin wohl oder übel gehandelt, auch der folgende Ehestand gemeinlich darnach pfleget zu gerathen, wie die Erfahrung solches bezeiget und mancher mit Schmerzen beklaget, als wollen und befehlen wir damit ernstlich, daß ein Jeder der nicht allein unsere auf die unordentliche verbotene Ehegelübde gesetzte Strafen, sondern auch Gottes Zorn und Ungnade gedencket zu vermeiden und dagegen in seinem Ehestand, Glück, Heyl und Segen zu haben, auf nachfolgende Artickel gute Acht gebe.

Artickel von Versprechung der Kinder, so noch unter der Eltern und Vormund Gewalt sind.

1. Alle Eheverlöbniß, welche ohne Rath, Vorwissen, und Bewilligung der Eltern, Vormund oder nächsten Freunden, von den Kindern und denen Personen, so noch unter anderer Gewalt sind, geschehen, sollen ohngeachtet, daß andere Leute als Zeugen dabey gewesen, nichtig, kraftlos und durchaus verboten seyn.

2. Welche wider ihrer Eltern Willen, sonderlich über geschehene Vermahnung und Verwarnung, troziglich handeln und sich ihres Gefallens mit anderen einlassen würden, sollen in unserem Lande nicht gelitten und nach Gelegenheit der Verbrechung, auch wohl am Leibe gestraft werden. Es sollen auch die Eltern solchen ungehorsamen Kindern keine Hülfe schuldig, sondern sie vielmehr bis auf die Hälfte ihres Antheils und da auch fleischliche Unzucht getrieben, sie gänzlich zu enterben, mächtig und befugt sein.

3. Es sollen auch die Kupler und Kuplerinn, die Rath und That dazu gegeben, nebst den schuldigen Personen, auch wohl härter, alß dieselben gestrafet werden, ohngeachtet ob auch gleich die Eltern in das unordentliche Verlöbniß zu willigen, sich würden bereden lassen.

4. Wann aber mannbare Kinder etwan zu ebenmäßigen Personen Lust und Liebe tragen und ihre Eltern sie mit denselben ordentlicher Weise zu vermählen, bittlich ersuchen, die Eltern aber, ohne alle genugsame erhebliche Ursachen eigenmächtiger Weise sie daran hindern, auch auf guter Leute Unterhandlung sich nicht weisen lassen würden, alsdann sollen solche Kinder beym Konsistorio sich Rath erhohlen, ehe aber solches geschiehet, am wenigsten nichts verbindliches handeln oder schließen.

Von Eheversprechung der Personen, so nicht mehr unter der Eltern oder Vormünder Gewalt sind.

5. Ingleichen sollen auch unter mündigen Personen alle und jede heimliche Verlöbniß unbündig und kraftlos sein und gar mit einander nichts gelten, auch kein Eyd darüber zugelassen und die Ungehorsamen und Verbrecher an beiden Theilen nach Gelegenheit der Umstände, am Leibe oder Gut gestraft werden.

6. Viel weniger soll jemand unterm Schein versprochener Ehe, oder auch mit Bedingung künftiger Ehe, beischlafen, sondern die Eheberedung im Beisein ehrlicher Leute, christlich und ehrlich vorgenommen und auf getroffene Vereinigung des hochzeitlichen Ehrentages erwartet werden.

7. Wird aber jemand hiewider handeln und solches vor dem Kirchgang ausbrechen, soll die Braut mit verdecktem Haupt ohne Spielleute ihren Kirchgang halten, findet es sich aber erst nach der Hochzeit, sollen sie dennoch anderen zum Abscheu, entweder mit Gefängniß oder aber im andern Wege willkührlich gestraft werden.

8. Würde sich jemand mit mehr, als einem verbindlich verloben, soll die erste Eheverlobung der anderen vorgehn und die schuldige Personen, so von der ersten Verlobung gewußt, ernstlich an Leib und Gut gestraft werden.

9. Wann aber das erste Eheverlöbniß heimlich, das andere öffentlich, soll das öffentliche dem heimlichen vorgehn und gleichwohl die Personen, so sich mit zweien eingelassen, vor unserem Konsistorio willkührlich gestraft werden.

10. So aber dem heimlichen Verlöbniß der Beischlaf folget, soll zwar das öffentliche dem heimlichen Nothhalben weichen, der Beyschläfer aber nach Erkenntniß deß Konsistorii ernstlich und unnachläßig gestraft werden.

11. Wo aber der Beyschlaf nicht bewiesen und der Beklagte darauf schwören würde, daß es von ihnen nicht geschehen, alßdann soll das öffentliche dem heimlichen vorgehn.

12. Wenn aber beyde Eheversprechungen öffentlich geschehen, soll das erste kräftig und das andere nichtig sein.

13. Wo aber auf das letzte öffentliche Verlöbniß das Beyschlafen folgte, sollen die beyden schuldigen Personen, woferne sie von dem ersten Verlöbniß Wissenschaft gehabt mit Verweisung des Landes gestraft und der ersten unschuldigen Person sich im andern Wege zu verheyrathen, erlaubt werden.

14. So aber jemand, er sey Manns- oder Weibsperson nach einem öffentlichen Verlöbniß sich wiederum mit jemand anderes heimlich verloben und fleischlich vermischen würde, in Meinung das erste Verlöbniß dadurch nichtig zu machen, soll derselbe oder dieselbe gleicherweis mit Verweisung des Landes gestraft werden.

15. Wo auch einer mit zweyen, einmal heimlich, darnach

öffentlich sich verlobte und darauf beyde Personen fleischlich erkennte, soll der Verbrecher nach Ausweisung der Rechte ernstlich gestraft werden.

16. Wenn aber ein Verlöbniß unter denen Personen so fein mächtig, einmahl öffentlich und ordentlich getroffen und beschlossen ist, soll dasselbige weder durch Wiedersendung der Mahlschatz, noch durch Geld oder einige Verträge wieder zerrissen und aufgehoben werden. So aber je erhebliche Irrungen vorfielen, sollen dieselben wie andere Ehesachen, an das Konsistorium gebracht und daselbst entschieden werden. Würde hierüber jemand sich unterstehn, entweder vor sich selbst, oder aber durch Unterhändler und Vertragsleute von seinem oder seiner Verlobten sich zu scheiden, sollen sie sämmtlich nach Erkenntniß des Konsistorii gestraft und dem Scheidemann das beste werden.

17. Unehrbare, unbillige, unchristliche und unmögliche Conditiones und Bedingungen, sollen gänzlich verboten, und da sie angezogen nicht allein unkräftig sein, sondern auch alle schimpfliche Verachtung göttlicher Ordnung willkührlich gestraft werden."

Von Wegführung des Weibsbildes.

„18. So jemand eine Jungfrau mit listigen glatten Worten, Giften oder Gaben, hinterkäme und ohne oder mit Gewalt heimlicher oder betrüglicher Weise wegführete, und solches vor dem Konsistorio wie Recht, ausgeführet, soll nicht allein die vermeynte Ehe zwischen solchen Personen, für nichtig und unbündig erkannt, sondern auch solcher Raptor rechtlich und ernstlich gestraft werden."

Von Schwächung des Weibsbildes.

„19. Da auch einer eine Jungfrau, die ihm ebenbürtig, auch eines guten Gerüchts und ehrlichen Wandels mit süßen glatten Worten, Gift oder Gabe zu seinem Willen brächte und schwängerte, soll er dieselbe, obgleich die Zusag der Ehe nicht ausgeführt, zu ehelichen schuldig sein, oder in Weigerung dessen, vermöge der Rechte gestraft werden.

20. Würde aber einer beweisen oder mit seinem körperlichen Eide erhalten können, daß er die geschwängerte Person, Jungfrau oder Wittwe mit süßen listigen Worten zu seinem Willen nicht beredet, viel weniger mit Gewalt gezwungen oder einige Vertröstungen der Ehe gethan, sondern, daß sie sich selbst zu ihm genöthiget und zur fleischlichen Vermischung Ursach gegeben habe, soll derselbe zwar der Dirne keine Eheleistung, zu Erhaltung des Kindes aber ein genanntes und dann für die begangene Unzucht dem Konsistorio gebührliche Strafe abzulegen schuldig sein."

Von Verlöbnissen hinterlassener Wittwen und schleuniger Vollziehung versprochener Ehe.

„21. So ein Wittwer oder Wittwe nach Absterben ihres Ehegatten sich wiederum zu verehelichen begehren würden, sollen sie zuvor, ehe dann solches vorgenommen, ihre Trauerzeit ein halbes Jahr aushalten. Die Wittwe aber so schwangeren Leibes verlassen, soll ehe dann sie ihrer mütterlichen Bürde entledigt und die sechs Wochen aus sind, sich nicht verloben, bei Vermeidung der Strafe des Konsistorii.

22. Es sollen auch die verlobten Personen, mit der Wirthschaft einander nicht lange aufziehn, auch die Eltern oder Vormund und wem die Ausrichtung der Wirthschaft obliget, dazu nicht Ursach geben, sintemahl aus solchen Vorschlepp großer Unrath und Gefahr entstehet, sondern sollen aufs eheste, alß immer möglich die versprochene Ehe ins Werk setzen. Würde sichs aber befinden, daß ein Theil das andere ohne erhebliche Ursachen muthwilliger Weise aufhalten und gefehren würde, soll dasselbe durch Straf des Gefängnisses angehalten, auch nicht ehr, es habe denn zuvor genugsame Caution gethan, die zugesagte Ehe in gewisser Zeit zu vollziehen, daraus gelassen werden."

Von zugelassenen und verbotenen **gradibus**, das ist, welche Personen zusammen heyrathen mögen oder nicht.

Von Blutfreundschaft.

Die Ehe ist in auf- und absteigender Linie in infinitum, in der Seitenlinie bis zum 3. Gr. der ungl. Linie verboten. Von menschlichen Eheverboten, also im 2. Gr. gleicher und 3. Gr. ungl. Linie, kann dispensirt werden. Sie sind nur ein aufschiebendes Hinderniß. Das Eheverbot wegen geistiger Verwandtschaft ist aufgehoben.

Von der Schwägerschaft in der auf und absteigenden Linien.

Auch diese hindert die Ehe in infinitum.

Von Schwägerschaft der seitwärts Linien.

Die Ehe ist in demselben Grade, wie wegen der Verwandtschaft, untersagt. Durch das 2. und 3. genus affin. wird sie nicht mehr gehindert.

Von Trennung, Weglaufen, Scheidung der Ehegatten und andern **Casibus** oder Ehefällen.

„Nachdem es nicht genug, daß die Menschen nach christlicher Ordnung zusammengefüget und gebracht werden, sondern auch von nöthen, daß sie auch beständig, christlich und göttlich bei einander bleiben und verharren und aber der Erzfeind des heiligen Ehestandes, der leidige Teufel, sonderlich jetzo zu diesen letzten gefährlichen Zeiten auf mancherley Weise sich bemühet, entweder durch Uneinigkeit und Mißtrauen oder durch andere Ränke den Ehestand zu trennen und die Eheleute von einander zu bringen, alß ist nicht weniger daran gelegen, diese göttliche Ordnung zu erhalten, alß erstlich anzustellen und hoch von nöthen, mit allem Ernst und Fleiß soviel immer möglich davor zu sein, daß ja arme und verständige Eheleute nicht liederlich von einander gerissen und die heilige göttliche Ordnung turbiret werde. Wo nun der Feind der Uneinigkeit sein Unkraut unter die sicheren Eheleute gesäet, und sie so weit gebracht, daß sie beyeinander nicht wollen leben oder wohnen, die Pastores und Inspectores die Versöhnung auch vergeblich versucht, sollen sie alsdann in Zeiten, ehe die Verbitterung überhand nimmt und der Teufel gar einnistet zu beyden Theilen ans Konsistorium verwiesen werden, da denn die Konsistoriales ferner allen möglichen Fleiß anwenden und ernstliche Verhandlungen vornehmen sollen, damit der zwischen den Eheleuten gefaßte Unwill, Haß und Neid und Unfreundlichkeit aufgehoben und sie wiederumb in guten Fried und beständige Liebe und Einigkeit gesetzt werden. Da nur ein Theil auf seine Hartnäckigkeit und Muthwillen beständ und sich dadurch von seinem Ehegatten zu entbrechen vermeynte, soll demselben eine

gewisse Zeit zum längsten 8 Tage angesetzet werden, seinem Ehegatten christlich und friedlich beizuwohnen. Will er sich nachmals nicht besteuern noch weisen lassen, soll er 4 Wochen mit Gefängniß gestraft und auf ferneren Ungehorsam des Landes verwiesen werden."

Von der Desertion und heimlichen Weglauffen und darauf gebetener Ehescheidung.

„Da nun ein solcher auf der Obrigkeit Gebot das Land räumen müßte oder aber selbsten von seinem Ehegatten sich böslich verlöre, auch sonsten jemand ohne ehrliche Ursachen von seinem Weibe und Kinder heimlich davonzöge, und etliche Jahre ausbliebe, und sie also vorsetzlich und frewentlich verließe, wie denn leider solche Untreu und Weglaufer in diesem Lande fast gemein, soll wider denselben, sintemal solches nicht allein den Verlassenen zum äußersten Verderben und Unheil, sondern auch uns und dem Lande zu merklichem Schaden und Nachtheil gereicht, folgendergestalt procediret werden.

Die Konsistoriales sollen in solchen Desertions-Sachen nicht eilen, sondern zum ersten die Umstände und Ursachen, wie und warum der Entlaufene von seinem Ehegatten entwichen und so lang außenbleiben, mit Fleiß erfragen. Item, ob auch das klagende Theil, dem anderen dazu Ursach gegeben oder nicht, ob auch dasselbe auf fleißiges Nachforschen nach seinem Ehegatten dasselbe habe auskundschaften können oder nicht.

Item, es sollen die Konsistoriales Beweis und Kundschaften beybringen lassen, daß der Desertor so viel Jahr, wie geklagt, hinweg gewesen, und das klagende Theil selbst züchtlich und ehrlich gelebet. Wenn nun der Sachen genugsamer Grund eingenommen und nicht Hoffnung ist, daß der entlaufene wieder kommen und die Ehegatten zusammengebracht werden möchten, alsdann soll der Desertor nach gemeinem Brauch und Stylo Konsistorii von der Kanzel öffentlich geheischen und geladen werden. Damit aber arme Leute sonderlich die so weit abgesessen, der Citation halben, mit vielen Reisen nicht beschweret, oder auch wohl gar die Sache stecken zu lassen, verursachet werden, so soll die Citation auf einen terminum peremtorium una vice pro tribus gerichtet, und derselbe desto länger angesetzt werden, damit gleichwohl der Abwesende sich keiner Verkürzung zu beschweren oder über das Ehegericht zu klagen, Ursache haben möge. So nun hierauf weder der geladene selbst, noch Jemand anders von seinetwegen sich stellt, soll das klagende Theil auf die reproducirte Edicta und Kundschaft der vollzogenen Ladung nach fleißiger Erwägung der Zeit des Abwesens und anderer Umstände von dem treulosen verlaufenen Theil, absolviret und losgezählet oder der Desertor zum Ueberfluß nach Erheischung der Sachen, noch einmal öffentlich citiret und geladen werden, und so er auch alsdann noch nicht erscheint, endlich und definitive geschlossen und dem klagenden unschuldigen Theil mit einem andern sich zu verehelichen vergönnt werden."

Wenn ein Bräutigam seine Braut verlaufft und sitzen läßt.

„Also und gleichergestalt soll auch wider den, welcher sich mit einer Jungfrau und Wittwe ordentlich und öffentlich verlobet, darnach heimlich ohne billige rechtmäßige Ursache davon zieht, und seine Vertraute, ein Jahr, zwey oder drei sitzen läßt, procediret werden.

Würde aber das ansuchende Theil in casu desertionis beybringen, daß das weglaufende Theil nach geschehenem Verlöbniß, Unzucht und Hurerey getrieben und also die Ehe gebrochen oder, daß der Bräutigam sich mit mehreren verlobt, soll es so lang als andere Verlassene zu warten, nicht schuldig sein, sondern der Desertor ordentlich geladen, und da er sich nicht bald in termino eingestellt, noch irgend eine Ehehaft läßt beybringen, der Beweis wider ihn ordentlich vollführt und darauf erkannt werden, was Recht ist, das schuldige condemnirte Theil aber, soll, um Aergerniß zu vermeiden, in unseren Landen nicht geduldet und da er hierüber betreten und sich frewentlich darin aufhalten würde, mit Staupenschlägen des Landes öffentlich verwiesen werden."

Vom Außenbleiben derer, welche aus redlichen Ursachen weggegangen.

„Mit denen aber, welche aus nothdürftigen Ursachen in Amts- oder Hausgeschäften mit Wissen ihres Ehegatten ausreisen und über Verhoffen ausbleiben, soll es also gehalten werden, daß so lange das abwesende Theil am Leben und dessen gewisse Kundschaft vorhanden, das andere Theil ledig bleibe und zum andern Verlöbniß nicht greife, bis es dessen, daß sein Ehegatte mit Tode abgegangen, glaubhaftige Kundschaft beygebracht. Da aber das verlassene Theil, wo sein Ehegatte hingekommen, ob er noch am Leben oder nicht, keine Kundschaft erlangen noch erforschen kann, soll es fünf Jahre lang ihn abwarten, darnach soll es, wenn ihm länger zu warten beschwerlich, seinen Handel den Verordneten des Konsistorii mit allen Umständen fürtragen, daneben seine Kundschaft und Beweis, daß sein Ehegatte fünf Jahre weggewesen, item daß es auf fleißige Nachforschung nichts erfahren können, kräftig beibringen. Wann nun die Konsistoriales die producirte Kundschaften für genugsam erkennen und daneben das verlassene Theil bei seinem körperlichen Eide, daß ihme von seinem abwesenden Ehegatten einige Briefe oder Bothschaften oder Wissenschaft, ob er lebendig oder todt, nicht zu kommen erhalten kann, so soll endlich und zum Ueberfluß der abwesende öffentlich unter einem geraumen termin citiret und ermahnt werden seinem Ehegatten beyzuwohnen, oder aber anzuhören, welcher gestalt demselben auf sein 5jähriges Außenbleiben und Stillschweigen mit einem anderen sich zu verehelichen, soll erlaubt werden. Da denn in angesetzter gebührlicher Frist der geladene nicht compariret, noch einige fernere Kundschaft von ihm beygebracht wird, soll alßdann ohne weiteren Aufschub, dem ansuchenden Theil wiederum nach christlicher Ordnung zu freyen, rechtlich zugelassen werden."

Von Ehescheidung wegen Ehebruchs.

„Würde von einem Ehegatten wider den andern zur Ehescheidung geklaget, sollen die verordneten des Konsistorii vor allen Dingen die Eheleute zur christlichen Versöhnung vermahnen, da aber bei dem klagenden Theil nichts zu erhalten, sondern straks auf die Ehescheidung gedrungen würde, sollen die Parthen zu einem ordentlichen Proceß verwiesen, und darauf der Ehescheidung halben erkannt werden, was Recht ist, und dem unschuldigen Theil, sich wiederum christlich zu verehelichen

zugelassen, der Ehebrecher aber der weltlichen Obrigkeit befohlen werden.

Also auch wenn jemand eines andern Braut wissentlich beschläft und der Bräutigam sich von derselben loszuzählen bittet, wird derselbe, wofern er seine Braut zu behalten, nicht kann behandelt werden, von ihr billig absolvirt und losgesprochen, die verbrechende Person aber soll mit Staupenschlägen des Landes verwiesen werden. Würde aber der Bräutigam bewogen werden, seine Braut wieder zu sich zu nehmen, soll dieselbe nichts desto weniger mit Gefängniß, der Brautschänder aber mit erstgedachter Staupen und Landesverweisung bestraft werden. Welche auch zu solcher Ehebrechung wissentlich Haus, Herberge und Unterschleif verleihen, sollen mit gleicher Strafe nicht weniger, als die Ehebrecher selbst gestraft werden, damit solchen abscheulichen Sünden und Lastern, umb welcher Willen Gott oftmals Land und Leute straft, soviel möglich gesteuert und gewehret werde."

Von Ehescheidung, welche der Tyranney, Gifts oder ander Gefährlichkeit halben gesucht wird.

„Es wird auch oftmals in Ehesachen diese Klage fürgebracht, daß ein Ehegatte dem anderen nach dem Leben stehe und daß einer ohne Gefahr seines Leibes und Lebens nicht könne bei dem anderen bleiben, insgemein aber, daß der Mann ganz tyrannisch und unmenschlich mit seinem armen Weibe umbgehe und dermaßen in sie saevire, daß sie davon dermaleinst leichtlich den Tod haben möcht, würde derowegen zur Verhütung größeren Unglücks, sie von einander zu scheiden angehalten und gebeten. Wo nun solche Tyrannei dargethan und der Mann durch keine Strafe oder Warnung oder Gefängniß zur Besserung kann gebracht werden, noch solche Bürgschaft vorhanden, dadurch das arme Weib friedlich bei ihm zu leben, möchte versichert werden, mögen alsdann solche Leute, ein Jahr, zwey oder drey, nach Gelegenheit der Sachen von Tisch und Bett geschieden, aber keinem mit anderen sich einzulassen oder zu verehelichen, nachgegeben werden. Würde dann der Mann was geschmeidiger werden, zum Kreuz kriechen, seines Weibes wiederum begehren, sie auch mit genugsamer Caution de non amplius offendendo versichern, soll sie alsdann denselben wiederum anzunehmen und ihm ehelich beyzuwohnen schuldig seyn. Würde aber die versuchte Strafe nichts helfen und sich befinden, daß Mann oder Weib, eines dem anderen mit Gift oder dergleichen nach dem Leben gestanden, mögen sie alsdann gar geschieden, und da das böse Vornehmen des schuldigen Theils genugsam ausgeführt und dargethan, dasselbe von dem Ehegericht an das weltliche Gericht, darunter die Beklagten gesessen, remittiret und mit ihnen verfahren werden, wie Recht ist."

Scheidung wegen der natürlichen Untüchtigkeit.

„Weil Gott den Ehestand unter anderen Ursachen auch darum eingesetzet, daß dadurch das menschliche Geschlecht propagiret und erhalten werde, und sichs aber bisweilen begibet, daß ein Ehegatte aus natürlicher impotentia und Gebrechlichkeit zur Ehe untüchtich und ungeschickt ist, alß kann solche Beywohnung, wenn der Mangel erweislich und von dem Beklagten zugestanden wird, für keine Ehe geachtet werden. Derohalben wo das eine Theil sich dessen beschweret und vom Konsistorio die declarationem solcher unkräftigen Ehen begehret (dann kein divortium kann da geschehen, da nie keine Ehe gewesen) soll ihm dieselbe der Billigkeit nach vom Konsistorio mitgetheilt und ihm im andern Wege, sich zu verheyrathen vergönnt werden.

Wenn aber die impotentia noch zweiflich und ungewiß ist, soll vermöge der Rechten, drey Jahre mit der Scheidung verzogen und versucht werden, ob der geschwächten Natur zu helfen. Wo aber befunden, daß ihr nicht mehr könne geholfen werden, und das vermögende Theil die Keuschheit nicht halten, noch dergestalt im Ehestand leben und Geduld haben kann, alsdann soll die Scheidung fortgesetzt und dem gesunden Theil sich anderweit zu verehelichen, gestattet werden."

Wenn einer eine geschwächte vor eine Jungfrau bekommt und sich wiederum zu scheiden bittet.

Im Wesentlichen mit der Brandenb. Conf.-O. v. 1573 übereinstimmend.

„Ohne vorgehendes Erkenntniß aber des Konsistorii soll keinem Theil in diesen und anderen Fällen zur anderen Ehe zu schreiten, viel weniger einem Pfarrherren dieselben zu trauen, zugelassen sein, welche dawider handeln, sollen nach Gelegenheit der Fälle ernstlich gestraft werden."

Beschluß.

„Nach dieser unserer wohlgemeinten und hochnöthigen Konsistorial-Ordnung, soll hinführo männiglich sich richten und derselben sich gemäß verhalten, darüber wir denn auch selbsten mit ganzem Ernst halten wollen. Ob irgend noch etwas hierin mangelte, sollen die Konsistoriales in vorfallenden wichtigen Händeln sich unseres Raths allzeit erholen. Wir wollen uns auch nach Erheischung der Nothdurft dieselbe zu vermehren und zu verbesseren, allweg vorbehalten haben. Und wie wir herzlich von Gott wünschen, und bitten, als seind wir auch der gänzlichen tröstlichen Hoffnung, daß durch Gottes Verleihung und Gnade, dies Christliche Werk zu seinen göttlichen Ehren, zu Erhaltung Friede und Einigkeit in Kirchen und Schulen, zu Handhabung und Fortpflanzung guter Disciplin, Zucht und Ehrbarkeit und zu des ganzen Landes und aller Unterthanen Wohlfahrt, Nutz und Frommen gereichen werde."

1585.

CLX.

Kirchen Ordnung, Vnser von Gottes gnaden, Frantzen Hertzogen zu Sachsen, Engern vnd Westphalen. Wie es (vormittels Göttlicher gnaden) in vnsern Landen mit Christlicher Lehr, außspendung der h. hochw. Sacramenten, Vocation, Ordination vnd verhaltung der Kirchen vnd Schulen Diener, auch Visitation, Consistorio, vnd andern hiezu gehörigen Sachen, vermüge h. Göttlicher Schrifft, hinfüro gehalten soll werden. Psalm. 24. Machet die Thore ꝛc. Gedruckt in der Keyserlichen freyen Reichs-Stadt Lübeck, durch Johan Balhorn. Anno MDLXXXV. 273 Bl. 4.

Der Verf. der hier im Auszuge wiedergegebenen, sg. Niedersächsischen K.-O. ist der Lübecker Superintendent Puchenius. Das voranstehende Publ.-Patent, welches der Zustimmung und Ratification der Landschaft ausdrücklich gedenkt, ist datirt: Ratzeburgk Annunc. Mar. Benutzt ist die Sächs. K.-O. v. 1580 (Nr. CLII.). Einen Abdruck enthält der 2. Bd. von Ebhardts Sammlung von Gesetzen ꝛc. für den Bezirk des Consistoriums zu Hannover, Hann. 1845.

* * *

Das Erste Teil, von der Lehr, so in den Kirchen des Nieder Sächsischen Fürstenthumbs sol geführet werden.

Neben der Schrift, als „allein bestendigem vnd vnfeilbaren Heubtgrunde, quelle vnd Richtschnur der Christlichen Lehre" sollen angenommen sein und gelten die drei ersten und ältesten Bekenntnisse des h. christl. Glaubens, die unveränderte wahrhafte Augsb. Confession, die Schmalk. Artikel, die Katechismen Luthers und die Concordienformel. „Sollen auch in diesem Fürstenthumb, in keinem Ampte vnd Stande, es sey Geistlich oder Weltlich, nicht gelitten noch dazu auff vnd angenomen werden, welche sich entweder, nicht rund vnd deutlich zu diesen ermelten Schrifften bekennen, oder entweder, an diese gewisse Form der Lehre, nicht wollen gebunden sein, sondern jhres eigen gefallens zuhalten vnd zugleuben, was jhnen geliebet, oder sie anders wo, diesem gesetzten Fürbilde heilsamer Lehr zu widern, gefasset vnd sich eingebildet haben, frei vnd vnuorhindert sein."

Das Ander Teil, dieser Kirchen Ordnung.

I. Von bestellung der Pfarren vnd Kirchen Empter, vnd was dem zugehörig.

Der Lehnherr soll sich alsbald nach Erledigung der seinem Patronat unterliegenden Pfarrei nach einer tüchtigen Person umsehen, und wenn er auf geschehene Anmahnung des Superintendenten oder auch der Parochianer säumig ist, sollen die letzteren mit Vorwissen des ersteren, oder der Superintendent allein, ihm einen guten Mann namhaftig machen und präsentiren. Alle Pfarrer sollen des göttlichen Wortes erfahren, zur Lehre geschickt und ehrbaren Wandels sein.

„Wenn nu der Superintendens, mit vorwissen der Öbrigkeiten vnd Gemeine, oder auch der Patronen, in der Patronat Kirchen, oder auch nach beschaffener gelegenheit, die Patronen (oder wo nicht Patronen sein würden) die Gemeine selbst solche düchtige Persone, dem Superintendenten vnd Öbrigkeit anzeigen vnd vorschlagen würden, vnd also darauff die nominirte Person, mit einhelliger des Patroni, Superintendenten, Kirchspiel Volckes bewilligunge, Mündlich oder Schrifftlich, zu dem vacirenden Kirchen Ampte erfordert würde", so soll dieselbe zuvörderst dem Superintendenten zu Lauenburg zugeschickt werden, um dort vor dem Landesfürsten, dem Superintendenten und der Kirche sich hören zu lassen. Nicht minder hat er später auch vor der Gemeinde zu predigen. Hierauf ist er von dem Superintendenten „in gegenwart etlicher ander mehrer, dazu erförderten Pastoren, auch des Patroni selbst, vnd etlicher der Öbrigkeit in den Stetten" zu examiniren, und, wenn er besteht, gehörig an die Pflichten des Amtes zu erinnern und durch Handschlag zu verpflichten. In Beziehung auf die Lehre lautet die Formel: „Das er nichts den was Gott in seinem heiligen beschriebenen Worte der Bibel, offenbart hat, lehren vnd predigen solle, nach erklerunge der dreien vorgenanten Symbolorum Ecclesiae" und der übrigen oben erwähnten Bekenntnisse.

II. De jure patronatus.

Alle bestehende Patronate sollen geschützt, und es soll deshalb Niemand den Patronen zum Nachtheil einen Prediger setzen, „es were denn, das solche erhebliche vrsache vnd vnumbgengliche not fürfiele, das man darin Ampts vnd nothalben etwas anders handeln müste". Dagegen sind aber auch die Patrone verpflichtet, tüchtige, gelehrte und unberüchtigte Personen zu präsentiren. Ist der Präsentirte nicht fähig, so ist der Patron zu ermahnen, daß er sich nach einem Besseren umsehe, und wo er hierin nicht rathen könnte, soll ihm der Superintendent mit des Kirchspiels Rath und Wissen eine Person vorstellen, damit er dieselbe nach Gebühr seines Patronatrechts confirmire und bestätige.

III. Forma et ritus publicae ordinationis legitime ad munus docendi et administrandi Sacramenta vocatorum. Autore D. Martino Luthero.

IV. Welcher gestalt der ordinirte Prediger, seiner Kirchen befohlen, vnd in sein Ampt eingesetzt sol werden.

(Nach der Sächs. K.-O. v. 1580.)

V. Von Enturlaubung vnd Translation der Pfarrherrn.

Niemand, er sei Fürst, Lehnherr, Amtmann, Edelmann oder Pfarrkind, soll eigenmächtig einen Pfarrer entsetzen. Kein Pfarrer darf ohne Vorwissen und Erkenntniß des Generalsuperintendenten, „auch besuchung vnd bericht des Patronen vnd seiner Kirchspiel Leute", ohne erhebliche Ursachen und anders woher an ihn ergangene Vocation seine Pfarre verlassen.

Der Generalsuperintendent ist nicht berechtigt, ohne des Lehnherren Bewilligung die Pastoren zu versetzen. Das „schendlich lauffen vnd hantierung nach den Pfarren" ist den Geistlichen verboten; bedrängten Pastoren aber, wenn sie ihre Noth und Armuth anmelden und um Beförderung ansuchen, soll Rath und Hülfe geschafft, und wenn gelehrte Pfarrer, welche in niedrigeren und geringeren Kirchspielen sitzen, zu höheren Kirchenämtern gezogen werden könnten, so soll damit von dem Generalsuperintendenten mit Rath und Wissen des Consistorii als Kirchenraths, auch des Lehnherrn gehandelt werden.

VI. Von vnterhaltung vnd Besoldung der Kirchen Diener.

Der Grundsatz: Beneficium datur propter officium wird eingeschärft. Alle hergebrachte Accidenzen sind zu erhalten; wo aber eine Kirche zu arm ist, soll sie als Filial einer anderen incorporirt werden, wenn es ohne Nachtheil und Versäumniß der Kirchspielsleute geschehen kann. Auf den Pacht der Kirchengrundstücke haben die Pastoren und Küster, wenn sie bedürftig sind, vorzüglichen Anspruch. Am Schlusse Vorschriften über die Wittwenhäuser, welche in den Pfarreien erbaut werden sollen, über das den Wittwen zustehende Gnadenjahr, während dessen die benachbarten Pfarrer vicariren, über die Auseinandersetzung mit dem Nachfolger, welche zu Erkenntniß des Superintendenten, der Patrone, Amtleute, des Rathes, der Kirchgeschwornen und Aeltesten nach landesfittlichem Gebrauche gestellt ist, endlich über die Aushülfe, welche die Pastoren gegen ziemliche Ergötzung ihren durch Alter oder Krankheit verhinderten Amtsbrüdern zu leisten haben.

VII. Von Begnadungen, Freyheiten vnd **Immunitatibus**, auch schutz vnd schirm der Kirchen Diener.

Diesem Abschnitte liegt, abgesehen von einzelnen Puncten (z. B. der Aufhebung der landesüblichen Erbfolge zu Gunsten der Hinterlassenen der Geistlichen), der Abschnitt: Von Immunitatibus der Sächs. K.-O. zum Grunde.

VIII. Von dem Ampte vnser Superintendenten, Pastoren vnd Kirchen Dienern.

Zur Aufsicht über die Pfarrer und Gemeindeglieder sind in den einzelnen Aemtern Specialsuperintendenten bestellt, über welche der Generalsuperintendent zu Lauenburg die oberste Inspection führt. Alle Prediger sollen in gemeinverständlicher Weise, nicht über eine Stunde predigen; ihre Vorträge fleißig disponiren, erwägen und beschreiben; das, was ungewiß und der Gemeinde verborgen ist, nicht auf der Kanzel angreifen; von Christi Person, Amt und Wohlthaten, besonders von der Rechtfertigung allein durch den Glauben, von der rechten Bedeutung der Buße und der Werke u. s. w. deutlich und faßlich predigen; in ihrem Leben sich ehrbar halten, nicht Bier ausschenken oder Handel treiben, auf Erfordern zu taufen, die Kranken zu besuchen, den Begräbnissen zu folgen bereit sein und ihren Aeltesten und Oberen Gehorsam erweisen.

IX. Von den Geistlichen Kirchen, Pfarren auch Capellen, vnd dergl., Güter.

Bestimmungen über die Erhaltung der geistlichen Güter und die Wiedererwerbung der abgekommenen. Die Verpachtung der Kirchengüter auf länger als zehn Jahre ist ohne des Landesfürsten und Superintendenten Wissen und Vollwort verboten. Ueberall sind vollständige Inventarien anzulegen.

X. Von der Kirchen vnd Capellen Vorsteher oder **Juraten** im gantzen Lande.

In jedem Kirchspiel sollen zwei redliche, unberüchtigte, gottesfürchtige Männer als Kirchgeschworne von dem Pastor mit den Patronen, auch dem Rath und der Obrigkeit in den Städten, so wie den übrigen Juraten bestellt werden. Der Inhalt ihrer Instruction stimmt im Ganzen mit den Vorschriften der übrigen K.-O., z. B. der Sächs. v. 1580, überein.

XI. Von den Stülen in den Kirchen.

(Nach der Sächs. K.-O. v. 1580.)

XII. Von bestellunge vnd Ampt der Organisten vnd Cüster.

Auch in diesem Abschnitte ist die Sächs. K.-O. hin und wieder benutzt.

XIII. Von Büchern, so in den Kirchen den Pastorn zu gute belegt, vnd für vnd für dabey bleiben sollen.

XIV. Von dem Kirchspiel Volcke, wie sich dasselbige gegen Gottes h. Wort, vnd die Hochwirdige Sacramente, auch jhre Seelsorger, vorhalten vnd erzeigen sollen.

Vorschriften über das Verhalten der Gemeindeglieder gegen den Pfarrer (vor dem sie unweigerlich erscheinen sollen, wenn er sie von Amtswegen vorbescheidet), über ihre Theilnahme am Gottesdienste und am Abendmahle insbesondre (dessen hartnäckige Verachtung während zweier Jahre den Verlust des christl. Begräbnisses nach sich zieht), über die Heilighaltung der Festtage; Verbot der Verzögerung der Taufe bis über den andern Tag, Beschränkung der Anzahl der Gevattern auf drei, und der Kindtaufsfestlichkeiten, Verbot der abgöttischen Befahrten, des heidnischen Nothfeuers und des Aufhängens der Johanniskronen, der Wickerei, Segnerei, Büßerei und Zauberei. Hierauf folgen Bestimmungen über die gehörige Entrichtung der Pfarrleistungen. „Wo jemand .. sein gebür .. nicht entrichten wil, dem sol sein Kirchen Recht, mit wissen des Superintendenten, gelegt werden, vnd der Pastor jhme hinwiderumb seine dienste vnd Ampt vorweigern, biß er sich gehorsamlich erzeige."

Das Dritte Teil, der Kirchen Ordnung.

Von Visitationibus der Kirchspiele, vnd **Synodis** der Prediger.

Die Visitation geschieht durch den Generalsuperintendenten, welchem vom Hofe zwei vom Adel zugeordnet werden. Außerdem sind der Amtmann, der Specialsuperintendent und der Patron, so wie die Gemeinde zugegen, welche während derselben mit Diensten verschont werden soll. Die einzelnen Bestimmungen, insbesondre die Visitationsfragen, sind der Sächs. K.-O. v. 1580 nachgebildet. Hinzugefügt sind Anweisungen zu einer mit der Gemeinde anzustellenden Katechese, und Vorschriften über die Justificirung der Kirchrechnungen durch den Visitator und die Untersuchung der Inventarien und Urkunden, so wie der kirchlichen Gebäude.

Vom Synodo oder Conuentu der Prediger.

Jährlich um Michaelis versammelt der Generalsuperintendent die Prediger zu einer Synode. Auf dieser wird mit den

wegen ihrer Lehre anstößig gewordenen Pastoren gehandelt, und wenn sie nicht zu gewinnen sind, wird ihnen ihr Amt bis zur Entscheidung des nächsten Consistorii gelegt. Ebenso wird mit denen verfahren, welche sich in ihrem Berufe mit christlichem Leben nicht gemäß verhalten. Ferner wird über einen von dem Präses aufgegebnen Locus disputirt.

Das Vierde Teil, dieser Kirchen Ordnung.

Von dem Kirchen Radt, oder Consistorio.

Das Consistorium soll „besetzet werden mit etlichen Politischen vnd auch Theologischen oder Geistlichen Personen, dieweil für diß Geistliche Kirchen Gericht solche hendel gehören vnd komen, welche nicht alleine gewissens, sondern zum teil auch Weltliche sachen mit sein, welche die Ehefelle, der Kirchen vnd Schuldiener Güter, vorsorgung, vnterhalt, auch so wol der Zuhörer, als der Lehrer, leben vnd wandel, antreffen, vnd also offt causae mixtae hieher gelangen". Neben den politischen Mitgliedern (zu denen der Canzler als Präses gehört) und den geistlichen sind zugleich zwei vom Adel und zwei Aelteste des Raths an dem Orte, wo das Consistorium gehalten wird, zu erfordern, und „wir auch selbst, wofern nicht notwendige, erhebliche vrsachen, daran vns vorhindern werden, in der Person an vnd vber zu sein, vns nicht weigern wollen". Die Competenz des Consistorii ist übereintreffend mit der Sächs. K.-O. bestimmt. Das Verfahren ist ein mündliches und summarisches. Das Consistorium hat (wie nach der Sächs. K.-O.) das Recht, Geld- und Gefängnißstrafen zu erkennen und seine Urtheile durch die weltlichen Beamteten zu vollstrecken. Die Appellation geht an den Landesfürsten.

Das Fünffte Teil, dieser Kirchen Ordnung.

Von Ehesachen.

I. Von heimlichen Verlobnussen, oder vnordentlichen Ehevorpflichtungen.

I. Verlöbnisse der Kinder ohne Wissen und Bewilligung der Aeltern, bez. der Großältern, sind nichtig und die dennoch vollzogne Ehe wird mit Verlust des halben oder auch des ganzen Erbes geahndet. Haben sich solche Contrahenten fleischlich vermischt, in der Meinung, damit, „weil res nicht mehr integra sey, durch zubrechen, weil jhres erachtens, solche Ehe nicht wol müge noch könne zerrissen werden", so sind sie erblos zu machen, mit Gefängniß zu strafen und des Landes zu verweisen. Hat ein Theil den andern, dessen Aeltern nicht in die Ehe willigen wollen, zur Unzucht verleitet, so soll er gebührend gestraft und die Ehe selbst zerrissen werden. Aelternlose Kinder, auch Wittwen, bedürfen in gleicher Weise der Genehmigung der Vormünder und nächsten Blutsverwandten.

II. Wo die Aeltern den Consens ohne Grund verweigern, hat das Consistorium zu entscheiden; desgleichen, wenn die Aeltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pflegbefohlenen zu einer Ehe bringen wollen, und diese den Gehorsam verweigern. Bedingte Verlöbnisse werden durch den Beischlaf zu unbedingten. Der Error in virginitate (der nach canon. Rechte die Ehe nicht hindert, „dabey es auch viele Consistoria beruhen lassen") soll als Grund der „Scheidung" gelten nach Deut. 22. Die Ehe zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin verbietet das canonische Recht ernstlich; „aber in den reformirten Euangelischen Consistorijs, wirt nach des Dauids Exempel (2. Sam. II.) in dieser Frage gemeiniglich gesprochen, vnd die scherffe Juris Canonici gemiltert".

„Vnd bedarff keiner schweren erorterunge, ob ein Christ sich mit einem Vnchristen vnd Vngleubigen verheiraten müge.. Denn Gottes Wort ist hieuon offenbar, Genes: 24. 28. 34. Exod. 34. Deut: 7. Josu: 23. darin Gott solchs vorbotten hat, vnd ist auch offt nicht on gros gefahr." Dagegen Abfall von dem Glauben ist nicht Grund der Scheidung, wenn nicht der eine Theil den andern verläßt. „Denn hiemit wirt das gleubige Teil frey, gleich wie in den andern desertionibus."

Eigenmächtiger Rücktritt von einem gültigen Verlöbnisse wird nach Befinden mit Landesverweisung geahndet. Hat Jemand zwei Verlöbnisse, ein heimliches und ein öffentliches, abgeschlossen, so geht das letztre vor. Von zwei öffentlichen Verlöbnissen hat das ältere allein Gültigkeit.

III. Von Ehescheiden, oder diuortijs. Die Ehe wird geschieden wegen Ehebruchs, sobald der Kläger nicht ebenfalls einen Ehebruch begangen hat. Der schuldige Theil soll des Landes auf Lebenslang verwiesen werden. Ferner wegen Desertion, sobald zum wenigsten vier oder fünf Jahr seit derselben verstrichen sind. In diesem Falle soll der Entwichene peremtorie citirt und die Ladung an den Orten, wo derselbe seine Aeltern und Freunde hat, oder wo er sich meist aufzuhalten pflegt, oder an die er sich vermuthlich begeben hat, öffentlich angeschlagen werden. Nach Ablauf des Termins ist dann, wenn der Verlassene sein Wohlverhalten bescheinigt, die Ehe zu scheiden. „Vnd was vber diese zwo Vrsachen noch andere von etlichen Keysern, als Theodosio, Valentiniano, Leone, Justiniano angezogen worden, können nicht zur Ehescheidunge genuchsam sein."

Die Impotenz, wenn sie vor der Eingehung der Ehe vorhanden war, ist ein Grund, den gesunden Theil von dem Untüchtigen loszuzählen, sobald in drei Jahren keine Besserung erfolgt ist.

Die Insidien werden in Gottes Wort nicht als Grund der Scheidung angeführt. Weil aber Theodosius und Valentinianus hier die Scheidung zulassen, haben „etliche der fürnemesten von den Gelerten vnser zeit" ihnen beigepflichtet, „dabey wir es vnsers teils auch wol konten bewenden lassen". Das Consistorium soll aber, „weil die heilige Ehe, ein grosses geheimnis vnd stifftunge Gottes", hier zuvörderst bemüht sein, daß der Friede wieder hergestellt, von dem schuldigen Theile Bürgschaft geleistet und von den Freunden beider Theile Aufsicht geführt werde. Bei weiteren Vergehungen ist der Schuldige mit Gefängnißstrafe zu belegen, und dann die Separation zu verfügen. „Wo aber alles vmbsonsten ... wirt die vnumbgengliche not, vorursachen, mehr vnd grössers vorstehendes vnglücke .. zuuorhüten, hirin sich zubedencken, vnd weiter rat zuhaben daß das vnschüldige Teil gerettet, vnd für solcher gefahr seines Lebendes vnd seines Gemahls Tyranneie gesichert werde, vnd die Constitution des Keysers Theodosij, nicht aller dinge vorachtet, sondern das schüldige Teil in ernste straffe genomen, auch wol des Landes vorwiesen werde. Aber doch also, das hirin nicht vnbesunnen vnd plötzlich, mit vnbedacht in Ehescheidinge gehandelt werde, sondern genuchsame bestendige vnd vnuorneintliche Zeugnussen .. vorher gefodert vnd beigebracht werden, das nicht alßbald ein Weib von jhrem Manne, oder der Man von

seinem Weibe, sich hiedurch, wegen etwa eines weinigen sawren strausses, oder Ehelichen vngewitters, scheiden zu lassen, behelffen oder gebrauchen müge. Aber wegen solcher vrsachen Eheleute zu scheiden, ist vns fast bedenklig, weil die Schrifft diese vrsachen nicht meldet .. Ist derhalben geferlich, ex foro politico solo wollen, ohne außdrückliche helle Göttliche Schrifft, vrsachen nehmen, welche in foro conscientiae, sollen in diuortijs gelten. Derwegen sol man solchen wûtrigen bösen Leuten auff andere wege steuren."

Unheilbare Krankheit, Diebstahl, Mord, Verfestung und Landesverweisung, Unfruchtbarkeit ꝛc. sind keine Gründe der Scheidung.

IV. Von Gerichtes kosten.

Das Ander Teil von Ehesachen, belangend die vorbottene **Gradus**, d. i. wie nahe oder fern ein Christ, mit gutem gewissen, sich mit seinen Blutfreunden, oder auch beschwegerten Personen in diesem Fürstenthumb Niedersachsen befreien vnd vorheiraten müge.

Das göttliche Recht verbietet die Ehe in der auf- und absteigenden Linie in infinitum, zwischen Geschwistern und im andern Grade ungleicher Linie. Auf menschlicher Anordnung beruht das Verbot der Ehe unter Geschwisterkindern (von welchem nicht dispensirt werden soll, „denn dadurch würde nur der Arme zum gehorsam genôtiget, vnd nicht ein Reicher oder Mechtiger"), und im dritten Grade ungleicher Linie. Das Eheverbot wegen geistiger Verwandtschaft ist „aus lauterm vnuorstande, als ein loß, faul Menschen gedicht, den Gewissen mit gewalt vnd vnrecht, auffgedrungen worden".

Das Dritte Teil von denen Personen, welche sich von wegen der Schwegerschafft, nicht berüren, oder mit einander befreien mügen noch sollen.

Die Schwägerschaft hindert die Ehe in denselben Graden wie die Verwandtschaft. In secundo genere ist nur in dem Fr. 15. D. de rit. nupt. erwähnten Falle die Ehe verboten.

Das Sechste Teil, von Schulordnungen.

Das Siebende Teil, von der Kirchendisciplin.

„Wir heissen Christliche disciplin oder Kirchen straffe, nicht, was ein Prediger aus seinem eigen fürnemen vnd affecten, oder hitzigen vorbitterten gemûte, wider seine Pfarrkinder fürnimpt... Sondern .. was Gott .. wider die frequentliche, mutwillige, vngehorsame Vorechter vnd Vorbrecher, mit den Schlüsseln des Himelreiches fürzunemen .. befohlen vnd fürgeschrieben hat ... Es wirt aber vnd sol auch, der Bindeschlüssel, oder die macht auff Erden die sünde zu behalten vnd zu binden, inhalt vnd vermüge Göttliches Wortes, auff diese drey vnderscheidene weise von vnsern Predigern, in warer Gottesfurcht, geführet vnd gebraucht werden.

Erstlich, das sie sollen ... alle Sünde, beide in falscher Lehr vnd Vngöttlichem leben, in gemein vnd in specie, doch vnbenennet der Personen, straffen vnd angreiffen.

Zum Andern, wenn einer .. solcher gemeinen straff vnd Bußpredigt nicht achtet, sondern ohn Buß in seinen Sünden vorharret .., sol der Prediger .. einen solchen für sich bescheiden, vmb seine Sünde vnd vnbußfertigkeit, trewlich, freuntlich auch ernstlich, zu reden setzen, zur Busse vnd besserung fleissig vormanen, vnd wo er noch hartneckigkeit spüret, oder die angelobte besserung nicht folget, sol er solches seinem Superintendenten vormelden, der sol ihn neben seinem Pastore abermal zur besserung fleissig ermanen, vnd wo denn solches, auch nicht stat finden solte, sol man einen solchen halstarrigen Menschen, als einem Vnchristen vnd Gottlosen, eine zeit lang vom h. Abendmal, von Gefatterschafft bey der Tauffe, vnd bey der Braut zu stehende, oder die zu fürende in die Vortrawunge, abweisen, biß so lang, das er rechte warhafftige Busse thut. Dis ist die Separatio oder kleiner Bann .., vnd geschieht ohn öffentliche ankündigunge für dem Volcke von der Cantzel, allein insonderheit, oder in kegenwart eins oder mehr Prediger, oder auch dazu erfoderten Christen.

Zum Dritten, wo auch hiedurch dem Gottlosen, sein steiffer halstarriger muth, noch nicht gebrochen wil werden, .. sol darauff nach dem befehl Christi, solches der Gemeine Gottes angezeigt werden .. Nemlich, der general Superintendens sol solchen Vnbußfertigen trutz, an das Consistorium als den Kirchen Rat, Schrifftlich oder Mündlich gelangen lassen, vnd sol der Schüldige darauff, für das negste Consistorium zuerscheinen, erfodert werden, vnd wegen seiner beharligen Hertzens hertigkeit vnd vngehorsams, abermal besprochen, vnd wo er sich auch alhie nicht wil raten lassen, in die straffe des öffentlichen Bannes oder der excommunication, erkennet vnd vorurteilet werden, vnd darauff solches, den negsten Sontag darnach, der gantzen Gemeine, von dem general Superintendenten oder Pastore, angekündiget, vnd der Gottlose, damit wie ein vngesundes Gelied, von dem Leibe des Herrn seiner Christlichen Kirchen, abgeschnitten vnd .. Gebannet werden."

Die Folge des großen Bannes ist die Ausschließung von allen christlichen Handlungen und Versammlungen. „Doch zur Predigt mag vnd sol er frey vnd vngehindert komen, vnd in andern zeitlichen hendeln mag man mit jme, doch alles, wie mit einem todten vnd vngesunden abgeschnitten Geliede vom Leibe Christi handeln vnd vmbgehen".

Gelobt ein öffentlicher Sünder auf Ermahnung des Pastors oder des Consistorii Besserung, und bittet er um Gnade, so bedarf es des Bannes nicht, sondern der Pastor fordert ihn in die Kirche und nimmt dort in Gegenwart des Amtmannes, des Patrons, der Kirchgeschwornen und anderer christlichen Leute, nicht aber der Gemeinde, sein Bekenntniß und sein Versprechen entgegen, worauf er an einem Sonntage ihn vor der Gemeinde nach geschehener Zusage absolvirt und zum Abendmahl, „doch für dem Altar in den Knien sitzen bleibend", zuläßt. In gleicher Weise wird es mit den Excommunicirten gehalten, wenn sie Zeichen von wahrhafter Reue geben. Verfiele aber ein solcher in Todesnoth, so darf ihm der Pastor in Gegenwart etlicher Zeugen die Absolution und das Abendmahl gewähren mit dem Vorbehalte, daß er nach erfolgter Besserung der öffentlichen Buße sich unterwerfen wolle. Unbußfertig Dahingeschiedene sollen ohne alle Ceremonien von ihren Freunden außerhalb des Kirchhofes beerdigt werden.

Die öffentlichen Sünden, um deren willen der Bann erkannt werden soll, sind: Gotteslästerung, Fluchen, Verfertigen falscher Siegel, Briefe, Verträge und Zeugnisse und dergl., Hurerei, Ehebruch, Meineid, Todtschlag, Wickerei, Zauberei, Segensprechen, Trunksucht und Völlerei, „mit vielen dobbeln vnd spielende", Wucher, Incest, ferner das Todtdrücken der Kinder aus Unfleiß und Unachtsamkeit.

Das Achte Teil, von der Kirchen Agenda vnd **Ceremonien**, bey vnd in vorrichtunge des h. Gottesdienstes.

1586.

CLXI.

Synodus generalis Herbornae habita.

Auf einer im J. 1586 zu Herborn abgehaltenen Versammlung von Nassauischen, Wittgensteinischen, Solmsischen und Wied'schen Geistlichen wurde die reformirte Kirchenverfassung in den bezeichneten Ländern zum Abschlusse gebracht. Die hier festgestellten Artikel reproduciren im Wesentlichen die Beschlüsse der Middelburger Synode v. J. 1581. (Vergl. Jacobson, Geschichte der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinl. und Westph., S. 660 ff., Göbel in der Monatsschrift von Ritzsch und Sack, 1845, H. 12, Steubing, Kirchen- und Reform.-Gesch. der Nassau-Oran. Lande S. 105 ff.) Wir entlehnen den lat. Text (der deutsche in dem Corp. Const. Nassov. ist eine Uebersetzung) aus Steubing a. a. O. S. 384 ff. Eine noch auf Luther. Basis ruhende Visitationsordnung v. 1570 giebt ders. S. 358 ff.

* * *

Die XIII. Julii Anno MCLXXXVI. Synodus generalis ex illustrium et generosorum Dominorum, D. Johannis Nassovii, Dom. Ludovici Wittgensteinii, Dom. Conradi Solmensis et Dom. Hermanni Wedensis etc. Ministris convocata et habita fuit Herbornae, ad quam convenerunt

Ex Comit. Nassov.

1) D. Casp. Olevianus,
2) Antonius Cytopaeus,
3) Henr. Ballersbachius,
4) Joannes Fuersterus,
5) Matth. Helvetius,
6) Christophorus Bicaeus,
7) Bernh. Textor,
8) Jacobus Alstedenn,
9) Dom. Wolfg. Crellius,
10) Joannes Rullmannus,
11) Dom. Cicero Stinglius,
12) Barth. Schumlerus,
13) Eberh. Artopaeus,
14) Conr. Wenckenbergius,
15) Wilh. Cepperus,
16) Justus Naum,
17) Barthol. Rodingius.

Ex Comit. Wittgenst.

18) Doc. Paul. Crocius cum
19) Joanne Wickradio.

Ex Comit. Solmensi:

20) Johannes Masrus,
21) Joh. Gernandus,
22) Martinus Schinabilius,
23) Joh. Gebelius,
24) Joh. Arnoldi.

Ex Comit. Wedensi:

25) Joh. Alsdorffius,
26) Joh. Heyenn.

Sessiones et Conventus habiti fuerunt in *suprema parte Chori.*

Prima Sessio hora sexta matutina ad decimam vsque.

Dr. Caspar Olevianus indicato praedictorum Dnorum Comitum consilio et pio zelo, quodque in hoc Synodorum generalium quotannis semel habendorum instituto, primum Dei gloriam, deinde salutem subditorum suorum et uniuscujusque respiciant: preces ad Deum concepit. Deinde allegato Ecclesiarum et Synodorum more vota collegit de praeside adjuncto seu assessore et scriba Synodi praesentis. Quare votis omnium electus et nominatus fuit praeses Dr. Casp. Olevianus. Adjunctus Mag. Wolfg. Crellius. Scriba Wilh. Cepperus.

Propositio facta a D. Oleviano.

I. De forma et modo subseq. Synodorum generalium.
II. Quomodo aedificatio et tota gubernatio Ecclesiarum nostrarum quam optime possit constitui.
III. Quomodo Ministerium et Magistratus nonnihil possint excitari, quorum multi non recte videntur curare res ad gloriam Dei et conservationem Ecclesiarum pertinentes.
IV. Causa particularis pastoris Nassovii.

I.

De Primo.

Personae.

Ex singulis Inspectionibus Inspectori adjungetur vnus, idque judicio et suffragio classici conventus. Si tamen peculiaris quaedam ratio aut necessitas requirit, adjungi poterit tertius arbitrarie, idque cum ut sumtibus parcatur, tum ne Ecclesiae fraudentur suo Ministerio.

Locus et Tempus.

Synodus generalis per vices et alternative in singulis Comitatibus Dominorum, qui in hanc consenserunt, habebitur: idque ad vitandum cum primatus suspicionem tum ut ratio et constitutio Ecclesiarum melius quasi in re praesenti perspiciatur. Locus autem in comitatu octiduo ante significabitur reliquis. Tempus erit dies Martis post Dom. Cantate intra Pascha et Pentecosten. Postea tamen propter statum rerum praesentium visum fuit, ut in Comitatu Nassoviensi et Solmensi Synodus haberetur.

Sumtus.

Hac in re ut parcatur Magistratui et Synodus suam libertatem retineat, sumtus ex fabricis erogandi erunt, et Inspectorum erit dispicere, quibus fabricis aliquid suppetat.

II.

De secundo.

Res vel Materia tractanda.

1) Ut doctrina ipsa, quae est anima Ecclesiae et pietas in ipsos Magistros per collationes transfundatur, et mutui consensus fiat testificatio.
2) Ceremoniae et conformitas in illis.
3) Disciplina Ecclesiae.
4) Cura pauperum.
5) Ut singuli rationem reddant de statu suarum Ecclesiarum et quousque progressum sit.
6) Gravamina atque consilium expectatur in rebus, quae

vel per presbyterium vel conventus classicos expediri non potuerunt.

7) Ut Ministerium et Magistratus, prout res exigit, aedificentur vel admonitionibus vel consolationibus.

Sessio 2da a 3tia hora pomerid. vsque ad 6tam.

Primo fit recapitulatio eorum quae in Sessione prima sunt proposita. Deinde visum fuit D. Praesidi et caeteris fratribus ut Articuli Synodi Middelburgensis anno — 81 habitae praelegerentur et dispiceretur an tota gubernatio Ecclesiarum nostrarum ad exemplum exterarum aliarumque institui possit: an vero alicui limitationibus et declarationibus pro ratione Ecclesiarum nostrarum opus sit.

Auditis igitur omnium sententiis et suffragiis *hi* articuli correcti tales visi sunt omnibus in quibus forma totius Ecclesiasticae gubernationis satis plane continetur.

Quare etiam omnes in illos consenserunt, quod ad illorum praescriptum se suo quisque loco componere velint. Reliquorum etiam Dnorum Comitum exemplari sibi communicari petierunt. — Sequuntur Articuli

De gubernatione ecclesiastica,

Quae consistit: 1) in *Officiis;* 2) in *Conventibus;* 3) in *Inspectione doctrinae Sacramentorum et ceremoniarum*; 4) in *Censuris et Correctionibus Ecclesiasticis.*

1) Art. I. *de Officiis* quae aut sunt: 1) Ministrorum, 2) Doctorum, 3) Seniorum, 4) Diaconorum.

2) Nemo doceat in Ecclesia sine legitima vocatione.

3) Nemo doceat in Ecclesia aliena sine Presbyterii illius consensu.

4) Vocatio Ministrorum fiat Judicio classis et aliquot Seniorum ad quam pertinent: 1) Electio, 2) Examen, 3) Approbatio, 4) Confirmatio seu Ordinatio.

5) Quod ad Seniores, Diaconos, pauperum, et aedituos eligendos attinet, potestas eligendi sit penes presbyterium, qui postea suffragio classici conventus confirmandi et postea diligenter de officio admonendi erunt.

6) Minister legitime vocatus non temere stationem suam mutet, nec genus vitae deserat sine judicio Synodi particularis.

7) Ministri officium sit instare in precatione et verbo, urgere disciplinam et studere ordini.

8) Ministri verbi quibus commissa est inspectio praeter ordinariam suam functionem, visitent Ecclesias, Conventus conscribant et gubernent Ministros, si opus sit apud Magistratum juvet rationibus redituum Ecclesiasticorum audiendis intersit. Quae ad supremum Magistratum referenda sunt, vel scribat vel referat coram, vel curet ordinem matrimonialem in singulis Ecclesiis praelegi quotannis, et controversias cognoscat matrimoniales. (Vermöge der Ordnung Christl. Verhör.)

9) Aequalitas retineatur in ferendis oneribus inter Ministros, presbyteros et diaconatus socios consilio classis.

10) Magistratus et populus necessaria subministrent ministris, sin minus, liceat ministro classis suae judicio.

11) Senibus et aegrotis ministris praebeatur ex publicis bonis Ecclesiae tantum, ut possint commode victitare, vnde et viduarum et orphanorum quos reliquorum ministri habenda ratio, verum cogitandum est de modo et ratione, qua id fieri possit. Scopus est hujus articuli, ut Ecclesiae adigantur ad officium, et dispiciendum, an eum Scopum hac ratione possint consequi: sin minus, de aliis mediis cogitet classis.

12) Ludimoderatores non in litteris tantum et artibus, sed etiam in Theologia et Catechismo erudiant suos discipulos. Doctorum officium interpretari scripturam et veritatem tueri contra haereses.

13) Quoniam posteritas idoneis pastoribus carere non potest, expedit ut e singulis fabricis quarta pars in iis Ecclesiis, in quibus id fieri potest, redituum, et alendum pietatis et litterarum studiosos in cujusque comitatus subditos praecipue impendatur. Quia praecipua aedificatio Ecclesiae in eo consistit, ut idonei educentur ministri, qui postea alios in pietate et fide aedificent.

14) Etiam ludimoderatores et adulti studiosi, si qui sunt idonei assuefiant ad continua exercitia sed semper praesente presbyterio, ut in casu necessitatis sint, qui ministerio praeficiantur.

15) Electio seniorum, ubi adhuc nulli sunt, fiat praesentibus visitatoribus, auditis suffragiis populi, ut auditores hoc modo aliquam libertatem profuturam ad promtiorem obedientiam habeant. Conscribatur etiam via, quomodo admonendi seniores et presbyterium instituendum sit.

16) Officium seniorum seu presbyterorum sit, ut praeter ea, quae cum ministris habent communia, videant, num ministri opus suum diligenter faciant et bonis exemplis praeeant gregi.

17) De electione, approbatione et confirmatione *Diaconorum* idem servetur modus qui cum presbyteris.

18) Diaconorum officium sit, colligere eleemosynas, fideliter eas distribuere pauperibus, communicato cum pastore et inter se consilio tam exteris quam domesticis et his quidem pro arbitrio aliquid singulis diebus dominicis statim a concione, antequam pastor egrediatur ad mensam Domini largiantur, aliis autem pro oblata occasione ejusque rei potestas penes pastorem et ipsos sit; 2) visitare afflictos et cavere, ne qui abutantur eleemosynis; 3) reddere rationem accepti et expensi coram presbyterio, cui omnibus liceat interesse qui velint, ideoque octiduum ante dies Ecclesiae nominatus et locus, ut interesse possit, qui volet; 4) quodsi diaconi videant iniquo precio, premi pauperes, ad consistorium referant, ut adhibeatur remedium vel ad magistratum superiorem referatur.

19) Diaconi praesint per biennium, pro necessitate et conditione Ecclesiae et personarum mutentur, primis tamen annis vix mutari poterunt. Idem cum senioribus. Fiat autem Seniorum et Diaconorum Calendis Januarii quoquo anno proclamatio.

Art. II. vel secunda Pars.

De Conventibus et eorum partitione.

20) Conventus serventur ordinarii quadruplices: *a*) presbyterii, *b*) classici, *c*) Synodi particulares seu provin-

ciales, *d*) generales. Huc nam pertinet cognitio negotiorum Ecclesiasticorum. (Geistl. Verhör.)

21) In omnibus illis Ecclesiastica negotia proponuntur et quidem processu Ecclesiastico proposita tractentur.

22) In majoribus conventibus nihil agatur nisi quod in minoribus antea non potuit expediri, vel pertinet ad totam Ecclesiam, vel ad plures.

23) Si quis conqueratur sibi praejudicatum esse a minori Conventu aut Synodo, referat illud per appellationem ad Synodum superiorum. Semper autem major pars concludat, nisi probetur, conclusionem esse verbo Dei et articulis Synodalibus contrarium.

24) Omnium conventuum actiones inchoentur precationibus et concludantur cum gratiarum actione, quae semper accommodari debet ad qualitatem actionum.

25) Ministri vel Seniores qui mittuntur ad Synodos ab exteris afferant instructionem Ecclesiae et illi habeant potestatem votorum. Qui vero tantum privato nomine accedunt, solum adsideant auditores.

26) In omnibus Synodis ordinetur particularis praeses, cum assessore, item scriba, qui necessaria consignet.

27) *Praesidis* sit proponere et declarare agenda, observare, item ut observetur ordo in votis et sermonibus contentiosis imperare silentium, curare ut contra inobedientes legitima censura fiat per Suffragia et omnium legum Synodalium in genere executio urgeatur.

28) Presbyterium respiciat ad classicam Synodum — classica Synodus ad particularem — particularis ad generalem. In omnibus igitur Ecclesiis sit presbyterium constans ex ministris et senioribus, qui conveniant singulis dominicis vel alternis pro necessitate causarum ratione temporum et in certo loco, in quo conventu ministri tanquam praesides gubernent actiones. Diaconi quoque conveniant et de suis rebus deliberent. Hi proxime ad presbyterium confugiant.

29) Officium praesidis cesset peracta jam Synodo.

30) *Classici autem Conventus* constent ex vicinis pastoribus et senioribus ad minimum vno, vbi haberi possunt, ac licet presbyterio adjungere seniorem vnum ministro verbi quoties necessitas exigit. Et quia ordinariae Synodi rarius habentur in anno eo diutius in conventu morentur, in talibus conventibus quisque teneatur in se recipere officium praesidis, ita tamen, ne quis duobus vicibus continue eligatur. Is sciscitetur a fratribus *a*) an quoque presbyteria in singulis Ecclesiis conveniant? *b*) an disciplina observetur? *c*) an pauperum habeatur ratio? *d*) an in scholis recta fiat instructio? *e*) an quid alioquin habeant, in quo indigeant. Omnia cuncta ad suarum Ecclesiarum aedificationem? Sciscitentur fratrum judicia de habita Concione. In classica Synodo eligatur per suffragia is, qui mittendus est ad particularem Synodum cum ordinario Praeside seu Inspectore: ita tamen ut ad sequentes Synodos particulares semper fiat vera electio. Quodsi desit Inspector ordinarius, a classe ordinetur et a particulari Synodo confirmetur.

31) In fine omnium Conventuum fiat censura eorum qui non observarunt vel contenserunt commonefactiones inferiorum Synodorum aut aliarum.

32) Acta prioris Synodi afferantur semper et transferantur a Scriba, ut sciatur quid recte expediendum.

33) Instructiones ad majores Synodos non proponantur nisi prius praelectis prioribus actis, eo fine ut videatur, an antea similia negotia incideriut in deliberationem et decisa fuerint, ne contraria decernantur, et lucrifiat tempus, nisi forte necessitas et circumstantiae peculiaris negotii de recens proponenda causa suspensis prioribus flagitent.

34) Singulis annis habeatur Synodus particularis die Martis post Quasimodogeniti ad quam omnes Ecclesiae comitatus seu ditiones conveniant, ita ut ex una classe mittantur duo. Semper autem ante discessum consilio classis conveniatur de loco et tempore futurae Synodi, sive classicae, sive particularis, sive generalis.

35) Generalis Synodus die Martis post Cantate quotannis, vel etiam pro necessitate saepius celebretur.

36) Ad eam mittantur ex quaque particulari Synodo Minister vnus cum Inspectore.

Art. III. — Tertia Pars.

De Doctrina, Sacramentis et aliis Ceremoniis.

37) Ministri verbi, omnes Seniores et Diaconi item Professores et ludimoderatores testificentur stipulatione consensum in pura doctrina verbo Dei ac nemo aliquid publice edat in sacris, nisi prius communicatur particulari Synodo vel Professoribus.

38) Foedus Dei, nempe sacer *Baptismus*, non diu a parentibus differatur, nec privatim administretur ab obstetricibus, sed a ministro in publica congregatione post cantum, vbi vero non multae sunt conciones, tertius praeter dominicam in septimana constituuntur, quo baptismus administretur, sed accedente concione.

39) Pater infantis intersit actioni baptismi ac conjungat preces suas cum Ecclesia.

40) Petat baptismi testes homines pios et orthodoxos.

41) Ministri vsurpent *formulam* conscriptam de vsu et modo *Catechismi Heidelbergensis*.

42) Nomina baptizatorum parentum et testium cum mentione temporis consignentur in peculiarem catalogum.

43) Nemo ad *Coenam Domini* admittatur, nisi qui confessionem fidei pro more reformatae Ecclesiae ediderit, et habeat testimonium honestae vitae, sine quibus non admittendi sunt exteri.

44) Ecclesia utatur iis ceremoniis tum quas praescripsit Institutio Domini sine superstitione et quae ad aedificationem Ecclesiae faciunt.

45) Coena singulis mensibus ad minimum celebretur, et quisque suo loco laboret, ut si non singulis dominicis diebus totus Ecclesiae coetus communicet (quod institutioni Christi et consuetudini apostolicae maxime est conforme adeoque optandum) saltem fiat saepissime. Tempus vero Communicationis primo pro suggestu significetur, et accedat pia et amica seniorum ad vici-

nos adhortatio, ut se ad communionem Ecclesiae aggregent tanquam membra corporis Christi.

46) *Funebres* exhortationes et *conciones* breves seu lectiones capitis biblici, ut cap. 12. Joh., 1 Cor. XV., 1. Thess. 4. 5., Ezech. 37., Job. 19., Psal. 39., retineantur, et vitentur nimiae commendationes defunctorum cum superstitione. Ad sepulturam sufficit vnicum signum campanae ad convocandum coetum.

47) Tempore belli, pestis, persecutionis, aliorumque periculorum consensu Ecclesiae et Magistratus reformati instituantur jejunia et preces.

48) Omnia *festa Sanct.* et *abusus feriarum* abrogentur, et soli dominici dies ut festa Christi retineantur.

49) Cantiones vel ex meris textibus scripturae vernacula lingua canantur vel alioquin certam doctrinam contineant puram, classium et synodorum Judicio. Pastores curam gerant, quae cantiones singulis concionibus adhibendae sint easque seligant, quae toti coetui sint maxime notae, quo ab omnibus Deus glorificetur. Tum promovebitur Ecclesia et vna hoc pacto canet ad Dei gloriam et fidei nostrae confirmationem.

Art. IV. — Quarta Pars.

De Censuris Ecclesiasticis.

50) Ecclesiastica et politica non se mutuo impediant. Nam sicut Ecclesia potestas est spiritualis et neminem excipit a poena politica: ita vicissim censurae Ecclesiasticae nihilominus sunt necessariae etiamsi simul puniat magistratus politicus.

51) Si quis peccat contra doctrinae puritatem, vel honestatem et scandalum est occultum, tegatur scandalum. Quodsi quis confessionem edit occulti peccati coram duobus vel tribus testibus, non proferatur ad Presbyterium.

52) Si quis vero admonitus peccati occulti a duobus vel tribus testibus non vult resipiscere, proferatur ad Presbyterium.

53) Si quis contumacia respuit Presbyterii commonefactionem et aperte et graviter peccat, a coena Domini suspendatur. Quodsi interea non edit signa resipiscentiae, usurpetur ultimum remedium praeter commonefactiones nempe separatio.

54) Nemo tamen excommunicatur sine consensu conventus classici.

55) Peccata publica vel publicata post omnem frustra impensam commonefactionem requirunt etiam publicam reconciliationem secundum cognitionem Presbyterii et consensum classicum eo modo, quo videtur cuique Ecclesiae commodissimum.

56) Si Ministri, Seniores, vel Diaconi manifeste scandalizant Ecclesiam et poenam merentur. Seniores et Diaconi secundum cognitionem Presbyterii et vicinarum Ecclesiarum, removeantur ab officio.

57) Inter peccata graviora, quae puniri debent suspensione, sunt falsa dogmata, idololatria, apertae factiones, blasphemiae, simoniae, desertio perfida sui ministerii, obtrudere se in alterius munus, perjurium, adulterium, scortatio, furtum, violentia, ebriositas, percussiones, turpis lucri captatio, et quaecunque reddunt infamem propter quae alia membra ab Ecclesia rescinduntur.

58) Ministri verbi, Seniores et Diaconi, antequam coena Domini administretur, censuram inter se exerceant de doctrina et moribus.

59) Commigrantibus ex uno loco in alium detur testimonium doctrinae et morum consensu Presbyterii. Sic pauperibus detur testimonium a Diaconis, cum in causa honesta volunt in locum aliquem commigrare, simulque illis detur viaticum pro ratione itineris, et quantum cuique datum sit, adscribatur testimonio, ne possit abuti ad ignaviam mendicitate.

60) Nulla Ecclesia, nullus Minister, nullus Senior, nullus Diaconus habeat primatum super alterum.

Hi articuli ita sunt approbati et recepti COMMUNI CONSENSU *ad usum Ecclesiae* ut possint mutari, augeri minuique pro ejusdem necessitate. *Nulli autem classi aut Synodo id liceat facere, sed* opera detur, ut illis obediatur eo usque, donec *per generalem Synodum* aliter decernatur.

1588.

CLXII.

Tecklenburgische Kirchenordnung.

Aus einer Handschr. des fürstl. Archivs zu Rheda mitgetheilt von Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinland und Westphalen, Urk. S. 392 ff. Eine spätere Revision erschien im Druck im J. 1619. (*König*, Bibl. Agend. p. 119.) Eine ältere K.-O. v. J. 1562 erwähnt, ohne nähere Nachweisung, *Hamelmann*, Opp. geneal. p. 850.

* * *

1) Von der Christlichen Lehr vnd Predigt. Die Kirchendiener sollen das Wort Gottes lauter vnd rein vortragen. In der Lehr vnd Vermanungh sollen sie sich immer vff die Stücke des Catechismi ziehen, als die Articul des Christlichen Glaubens, 10 Gebott, das Vater vnser, die heiligen Sacramente, vnd auf den canonicis libris des A. vnd N. T. begründet sein, auch kein Buch nach jren eigenen Wohlgefallen vnd Gutdunken aus der heiligen Schrifft zu erklären furnehmen, ohn raidt vnd vorwissen Jhrer Collegen, welche ein vff-

sehens haben sollen, das die Bucher des N. T. an den Sonntagen furnehmlich erclarrt werden, welche erclerung vber eine stunde nit weren soll.

2) Vom gemeinen Gebett. (Formulare vor vnd nach der Predigt —. Alle Sonntag naachmittag sol der Catechismus gehalten werden — Gebete dabei. — Von Predigten an Werckdagen, Mitwochen vnd Freittaghen nebst Geheten dazu.)

3) Von den heiligen Sacramenten. Vom heiligen Tauff. Die Hebammen u. a. Personen sollen im Fall der noth oder außerhalb derselben den Tauff nicht bedienen, welches allein wie auch das Predig Ambt den Kirchendienern beuohlen (Math. 25, 19). Die Kinder der Christen, so ohne verachtung des Tauffs sterben, da wissen alle verstendigen, das sie nit alß verdambte, sondern alß selig zu halten seindt. Zu deme, daß die Junge Kinder nit erst selig werden im tauff, sondern das Ihnen die Seligkeit verheissen auch im Mutter leibe oder von Anfangk jres lebens. Der Tauff sol nitt ohne Christliche versamblung vnd Lehr bedienet werden .. derhalben die Diener die Gemeine vermanen sollen, nit auß der Kirchen zu gehen, der Tauff sey dan bedienet. Es soll auch der Vatter des Kyndes den Kirchendienern zum wenigsten, ehe er die Geuattern gebetten, einen tag zuuorn vmb den Tauff ansprechen, damit der Prediger sich moge erkundigen, wes glaubens der Vatter vnd was fur getzeugen ersucht werden sollen, vnd welcher Religion dieselbige sein, auff das er bey zeitten Jhn ermane, keine leichtfertige oder lasterhaffte oder sunst untüchtige personen zu gebrauchen. Der Vatter sol auch bey der Action der Tauff sein, auch der Nhame des Vatters, der Mutter, des Kyndes vnd Geuattern in ein besonder Buch, so bey einer Jeden Kirchen darzu gemacht soll werden, eingeschrieben werden. — Form zu Tauffen ... die biß anhero gebrauchte aberglaubische Ceremonien, vnd furnemblich die Exorcismi sollen abgeschafft werden —.

Vom heiligen Abentmahl. Nachdem in vnser Graff- vnd Herrschafften jn den Kirchen die Altarien, Kelchen das conseerirte oder Mandaten *) brodt, wie es genannt wirdt, noch furhanden vnd gebraucht werden; sollen die Prediger ermanen, das solche abgeschafft werden müssen —. Was fur Personen zum Nachtmahl gehen vnd zugelassen sollen werden, ist aus der Insetzung offenbar — nit gottlose vnd vnbussfertige —. In Stätten vnd Dorffern sol zum weinigsten das Nachtmahl jm Jair viermahl gehalten werden, vf Oistern, Pfingsten, Anfangs Octobris vnd Christtag. Jedoch da es die erbauwung vnd noht der Kyrchen erfurderen würde, mag es offter geschehen. vnd sol allwege 4tage zuuor durch die Kirchendiener der Gemeine verkundigt werden, mit ermanunge, das niemandt sich von dem brauch des heiligen Mahls enthalte, Es sey dan Kranckheit halber oder ander noht —. Die erstlich zum heiligen Nachtmahl gehen wollen .. sollen bekenthnuß offentlich fur den Christlichen Gemeinen thuen —. Am Sambstag fur dem Abendmahl sol die furbereittungh gehalten werden. Am Tage des Nachtmahls sol eine Predigt vom Todtt vnd Abendtmahl des Herrn geschehen — Form des heiligen Mahls. — Es sind abzumahnen alle Abgöttische, Alle so verstorbene Heiligen, Engel oder Andere Creaturen anruffen, die Bilder verehren, Alle Zauberer vnd warsager, die Wyhe vnd leudt sampt andern Dyngen segnen, alle verechter Gottes vnd seines Worts vnd der heiligen Sacramenten, Alle Gotteslästerer, Alle die spaltung vnd meuterey jn Kirchen vnd weltlichen Regimenten begeren anzurichten, Alle Meineidige, Alle, die jren Eltern vnd Obrighkeit vngehorsam seynd, Alle Thotschleger, Balger, Haderer, die jn Neydt vnd Haß wider jren Negsten leben, Alle Ebrecher, Hurer, Volseuffer, Diebe, Wucherer, Rauber, Spieler, geitziger, vnd alle die ein Ergerlich leben furen.

4) Von den Almusenn pflegeren. Die Kirchendiener sollen die Leuthe fleißig vermghnen, den Armen Hulf zu thuen, vnd damit alle mogen versorget werden, Sollen jn allen Stätten, Flecken vnd Dörffern fromme vnd gottselige Menner, die man Diaconos nennt, erwehlet vnd mit wissen der Pastoren vnd verordneten Senioren bestettigt vnd des Sontags den Armen etwas von dem das amselben tag auffgeopfert worden, uitgetheilet werden —. Jairlichs sollen richtige rechnungen von den verordneten Kirchen Räthen jn Jegenwerttigkeit deß Pastors an jeden ort, vnd vnser dazu verordneten geschehen — jnsonderheitt jn vnser Graffschaft Bentheim, dauon jn vielen Jaren keine rechnung beschehen, wollen wir allen vnsern Drosten vnd Beampten beuehlen, daran ohn verzug zu seyn.

5) Von der Christlichen Straffe. Wiewol die Christliche Straff vnd Excommunication, in jren rechten verstandt jn vielen Jahren her nit wie sie solt jn den Kirchen ist in brauch gewesen, vnd dazu allerlei vnnutze reden, sonderlich von den, die sich für Feinde der papistischen Lehr außgeben, gehört werden, Alß wolt man mit aufflagen neuwen Jochs vber andere herschen. Dannoch solen alle Liebhaber Göttlicher warheit, furnemblich Christliche Obrigkeitten vnd Kirchendiener allen fleiß furwenden, das die verfallene Ordnung vnd vbung der Disciplin wieder jn rechten brauch gebracht werden. Dan, wie ein politisch hauß vnd Kriegs-Regiment ohne gewisse Ordnung vnd straff nit bestehen kan, also auch die Kirch, die Gottes hauß (1. Tim. 3, 15. Matth. 18, 15—18). Die Form begreifft jn sich die gradus admonitionum. Der Haupt Zweck ist, das das Reich Christi in seiner Junger hertzen erhalten vnd beforderrt, vnd das nit die gantze heerde angesteckt werde durch falsche Lehr oder gottlos Leben, es sey bey Predigern oder Zuhorern. Die Christliche Straff ist von Gott selbst jngesetzet vnd der Kirchen zu halten beuohlen. Damit sie aber nit jn ein Mißbrauch, wie jm Pabstumb, gerate, sol man Acht haben, das das Ausschließen von den Sacramenten vnd den Kirchen nit stehe jn eines oder ettlicher Kirchendiener oder anderer Personen macht, sonder bey der gantzen Gemeine (Matth. 18, 17. 1. Cor. 5, 5. 11.). Das nach gelegenheit vnd notturfft eines jeden ortts aus der Gemeine Gottselige Menner, Seniores oder Eltisten (1. Tim. 5, 19.) erwehlt werden, die mit vnd neben den Kirchendienern ein Auffsehn auff die Gemeine haben. Zu letzten ist vor allen Dingen von nötten, das die Kirchendiener sich selbst dieser straff vnderwerffen. Wie man nun sol procediren, das wurdt ein verstendiger Kirchendiener durch fleißig vndersuchen der heiligen Sacramente vnd lesen der Gottsel. gelerrten bucheren leichlich verstehen können.

*) In dem revidirten Exemplare steht dafür: Oblaten.

6) Vom Catechismo. Es sol jn allen Kirchen der Catechismus an allen Sonntagen gelehret werden.

7) Ordnung der Eheeinleitung. Die so sich ehelich verplicht haben, solen sampt etlichen zeugen zu dem Pastor kommen, auf das man sich moege erkundigen, ob die Ehe rechtmeßig angefangen. Dan sol die Verkundigung dreymahl offentlich geschehen. Zum Dritten soln die sich ehelich versprochen jre Ehe jn den Kirchen bestettigen vnd hilligen lassen. Dies sol an den tagen geschehen, da man gewontliche Predigten haltet. Es sollen auch die Namen der Eheleutt vnd zeugen jn ein besunder Buch geschrieben werden.

8) Ordnung der Feirtagen. Die Christen sollen am Sonntag von außwendiger Arbeit sich enthalten, die Sacramente brauchen vnd Wercke der liebe den Armen vnd Negsten beweisen. Beide Obrigkeit vnd Kirchendiener sollen ernstlich vermanen, daß Vollerei vnd wustes Leben abgeschaffet werde. Neben dem Sonntag sind zu feiern der Christag sampt den negsten zweyen tagen, der erste tag jm Jar, Ostern sampt 2 tagen darnach, Himmelfart, Pfingsten sampt 2 tagen — die andern feirtage, die man bis an her gehalten, weil die dem Wordt Gottes zuwider, jst recht das die abgeschaffet werden.

9) Von den Synodis. Es sollen die Diener der Kirchen nach Altem brauch jn einer jeden Graff vnd Herrschafft viermahl jm Jair, als am ersten Gudenstag nach neuwen Jair, Ostern, Pfingsten vnd Remigii oder jmfal der noth offter vnd zu andern zeitten bei ein ander kommen, das sie sich mit Predigen veben vnd das die Lehr Christi desto weiniger mit Irthumb vermischett vnd die Diener selbst sampt der gantzen gemein jn guter ordnung zucht vnd Disciplin gehalten werde. Derhalben jn Synodo alle Diener einer jeden Kirche mit einem Eltisten oder Diacono oder sunst nach eines jeden orts gelegenheit mit einem Erbarn vnd frommen Mann erscheinen sollen, auff das man sich fleißig vnd eigentlich vmb der Diener Lehr leben vnd Wandel vnd den standt der gantzen Kirchen erkundigen moge.

Die Ordnung ist, daß zum ersten die namen der Diener jn ein besonderes Buch, darjn man die Acta Synodi referiren soll, geschrieben werden, aus welchen einer nach der geschriebenen Ordnung eine kurtze Predigt thuen soll, von welcher darnach jm abwesen dessen, der sie gethann, die ander Diener vrtheilen. Nach der Predigt sollen die Diener strack bei einander gehen vnd der Diener des ortts, da die versamblung gehalten werdt, soll jm Anfangk der ersten Predigt, das Gebett thuen, volgendts der jm negsten vergangenen Synodo präsidirt hatt. Nach dem Gebett soll man die Predigt vrtheilen. Zum andern sol man ad censuram morum kommen. Zuerst beim Präses in seinem abwesen, dann mit den andern. Da aber notoria facinora, dieselbe sollen der Obrigkeit angegeben werden. Zum dritten sol der Präses einen jedern Diener fragen, ob auch die Consistorialen vnd beykumpsten jn jren Kirchen gehalten vnd die disciplina eccl. getrieben werde, ob sie streitt mit Ketzern haben, die Armen vnd Schulen erhalten werden, letzlich ob sie jn regierung jhrer Kirchen auch anderer Diener rath, hulff vnd beistandt von noetten haben u. dergl. — Wan diese Dingen verhandelt, soll das ordt des kumpstigen Synodi ernant werden vnd der Präses am ende das Gebett thun.

Die Zeitt vnd ortt des Synodus sol vns zeitlich zuuorn vermeldett werden, darmit wire dem gantzen Actui einen oder mehr bequeme personen zuordnen mögen.

10) Von besuchung der Krancken. Der Kirchendiener soll Krancke öfter besuchen, trösten vnd mit den Anwesenden, so oft es seyn mag, beten.

11) Von besuchung der Gefangenen.

12) Von der Begrebnuß. Man sol die Todten ehrlich begraben, doch mit dem vnderscheidt, das bey der Begrebnuß deren, die jn offentlicher verachtung der Gemeine Gottes vnd ohne erförderungh eines Kirchendieners sterben, kein Kirchendiener gegenwertig sein darff. Jedoch sol der Diener jn der negsten Predigt die vrsach davon anzeigen vnd die Gemeine an solchem Exempel warnen —. Welche aber in der gemeinschafft der Kirchen verscheiden, die sol man ehrlich jn aller stille, ohne gesängk auff der gassen vnd ohne alle papistische vnd abergleubische Ceremonien bestatten, mit Glockenleutten vnd Predigt.

1590.

CLXIII.

Kirchen Ordnung. Welcher massen inn der Lehre Göttliches Worts, Administration der h. Sacramenten, in den Ceremonien vnd andern zum Kirchen Dienst gehörigen Stücken, auch Versehung der Schulen, in Vnser Heinrichs Graffen zu Sayn, Herrn zu Homburgk, Monclahr vnd Mentzburgk, ꝛc. Graff vnd Herrschafften, vnsere Superintendenten, Pfarrherrn, vnd andere Kirchen vnd Schul Diener, sich verhalten sollen. Gedruckt zu Franckfurt a. M. durch Johann Spies, MDXC. 4.

Das Verhältniß der vorl. K.-O. bezeichnen die folgenden Worte des voranstehenden, vom 22. Dec. datirten Mandates: „Wir haben auß weilandt deß Durchl. vnd hochgeb. Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgangs, Pfaltzgraffen beym Rhein, .. Kirchen Ordnung, welche dann auch in den Kirchen diß Orths ein geraume Zeit gebraucht worden, einen Außzug, als viel vnsern Kirchen dienstlich vnd nötig erachtet worden, fertigen .. lassen." Eine Uebersicht der 24 Capitel s. bei Scotti, Dstrhein. Prov.-R. Th. II. S. 610 ff. Vergl. auch Jacobson, Gesch. der Quellen des ev. K.-R. der Prov. Rheinl. u. Westph., S. 584.

1594.

CLXIV.

Kirchenordnung. Wie es mit Christlicher Lehre, reichung der Sacrament, ꝛc. Ordentlichen Ceremonien, in den Kirchen, Visitation, Consistorio vnd Schulen, (der Kirchen Wittenberg, vnd etlicher Chur vnd Fürstenthumb, Herrschafften vnd Städte der Augspurgischen Confession verwandten gemesse.) im Fürstenthumb Liegnitz, auf alte löbliche Fürstliche verordnung, biß anhero standhafftig gehalten werden sollen, Nun mehr aber vnd hinfuran vnuorbrüchlich vnd beyn vermeidung höchster vngnade gehalten werden sol. An jetzo wegen mangel der Exemplarien in Originali, Wittebergischen drucks, so dieser orth gar nicht zubekommen, aufs new aufgeleget, auser einigem zusatz, ohne das eine Danckſagung nach der heil. Tauffen, vnd vermanung an die Paten, Vnd dann eine Ermanung bein Ausspendung des Hochwirdigen Abendmahles hinzugethan. Liegnitz: Gedruckt durch Nicol. Schneider. Anno 1594. 128 Bl. 4.

Ein wörtlicher Abdruck der Wittenbergischen K.-O. v. 1557 (s. o. Nr. CVII.), bis auf die eingeschobenen Stücke, von denen der Titel meldet. Die Admonition vor dem Abendmahl, Bl. 80, ist aus Luthers deutscher Messe, die Vermahnung an die Pathen, Bl. 104, aus dem Osiander'schen Taufbuche entlehnt.

1598.

CLXV.

Kirchen Ordnung, Wie es mit der Lehre Göttliches Worts, vnd den Ceremonien, Auch mit anderen dazu nothwendigen Sachen, In der Kirchen zu Straßburg, biß hieher gehalten worden, Vnd fürohin, mit verleihung Göttlicher Gnade, gehalten werden soll. Gedruckt zu Straßburg, bey Jost Martin, Anno MDXCVIII. 375 S. 4.

In dieser K.-O. erscheint der Sieg des Lutherthums in Straßburg vollendet. Sie wurde eben aus diesem Grunde heftig angegriffen in einer von Beuther verfaßten Schrift: „Warhafftiger, Gründlicher Bericht von der zu Straßburg Anno 1598. in Truck ausgegangenen veränderten Kirchenordnung ꝛc., Zweibr. 1603," auf welche in einer „Warhafften vnd Wolgegründten Widerlegung deß vnwarhafften vnd falschen Berichts," Straßb. 1611, geantwortet wurde. — Benutzt ist zuweilen wörtlich die Württemb. K.-O. v. 1553. Wir haben uns darauf beschränkt, den dritten Abschn. im Auszuge wiederzugeben. Eine ältere Straßb. K.-O. s. o. Nr. XLVII.

* * *

Das Erste theil der Kirchen Ordnung, von dem Corpore Doctrinae, Das ist, Von der Form vnd dem Fürbilde der reinen Lehre, welche bißher in der Kirchen zu Straßburg ist geführet worden, vnd fürohin geführet solle werden.

Das ander Theil der Kirchen Ordnung, Von den Ceremonien, Welche bey verrichtung des Gottesdiensts, in versamleter Gemeine der Kirchen, Vnd auch bey sonderbaren Personen gebrauchet vnd gehalten werden.

Das dritte Theil der Kirchen-Ordnung, Von der vbrigen Haußhaltung in der Kirchen Gottes, welche zu Erhaltung der reinen Lehre, vnd nutzlicher Ceremonien, von nöthen ist.

I. Welcher gestalt die Pfarrer, vnd andere Prediger, zum Kirchendienst beruffen, vnd angenommen sollen werden.

Nach Erledigung eines Pfarrdienstes werden von dem Präsidenten und dem Convent drei oder vier tüchtige Personen dem Rath auf Erfordern vorgeschlagen. Werden sie annehmbar befunden, so werden sie zur Probepredigt gelassen, was dem Volke vorher angekündigt wird. Hierauf geschieht die Wahl durch die vornehmsten Pfarrkinder in Gegenwart zweier Mitglieder des Raths, der Kirchenpfleger und des Conventspräsidenten. Ist der Gewählte bereits examinirt und ordinirt, so wird er nur des bereits geleisteten Versprechens [1) einig zu sein in der Lehre nach Inhalt der Confession, Apologie und Concordienformel v. 1580; 2) die Convente fleißig zu besuchen und darin, was zur Auferbauung der Straßburg. Kirchen und seinem eignen Amte gehörig, gottfürchtig und treu zu berathschlagen und zu befördern; 3) des Friedens gegen alle Conventspersonen sich zu befleißigen, im Falle eines Anliegens aber die betreffende Person brüderlich zu erinnern und dann den Bescheid des Convents zu erwarten; 4) rücksichtlich seiner Person, seiner Haushaltung und seiner Amtsführung der Strafe und Warnung des Convents sich zu unterwerfen] erinnert, und eine erneute Zusage von ihm erfordert, worauf er der Gemeinde vorgestellt und mit Handauflegung und Gebet in sein Pfarramt eingesetzt wird. War dagegen der Gewählte noch nicht im Kirchendienste, so wird er zuvörderst von dem Con-

vente geprüft, und, wenn er hier tüchtig befunden worden ist und fleißiges Forschen in der Schrift, den Bekenntnissen, den Vätern u. s. w., bescheidenes Verhalten bei den Conventsverhandlungen, ehrbaren Wandel, Unterwerfung unter die Strafe des Convents und Stillschweigen über dessen Verhandlungen angelobt hat, ordinirt, und zwar in der Kirche, der er künftig dienen soll.

Vom Ampt des Praesidenten des Kirchen Conuents.

Der Präsident, welcher ein gottfürchtiger und gelehrter, in Kirchensachen geübter, in der Lehre unbescholtener, in seinem Wandel unsträflicher Mann sein soll, führt das Directorium der Verhandlungen und die Aufsicht über die Lehre und den Wandel der Geistlichen. Er hält in Gegenwart der Pfarrer die theologischen Examina, ordinirt die Candidaten und setzt die Gewählten, nach erfolgter Bestätigung durch die Obrigkeit, in ihr Amt ein.

Vom Ampt der Pfarrer.

Vom Ampt der Freiprediger.

Von den Helffern, vnd jhrem Ampt.

Allgemeine Vorschriften über die Amtsführung der verschiedenen Geistlichen.

II. Ordnung des Kirchen-Conuents.

Personen, die in den Kirchen Conuent gehören.

Mitglieder des Convents sind der Präsident, die sieben Pfarrer, die Freiprediger und Diakonen, die Landpfarrer und die 21 Kirchenpfleger, von denen nach einem Turnus je drei erscheinen (eine Regimentsperson, ein Schöffe und ein Bürger).

Welcher gestalt der Kirchen Conuent angefangen werde, vnd von der Vmbfrage.

Straff deren, die den Conuent ohn redliche Vrsachen versaumen, vnd außbleiben.

Von was Sachen im Kirchen Conuent geredet, vnd gerathschlaget werden soll.

Im Convent wird von der Bestellung des wöchentlichen Kirchendienstes, von der Kirchendisciplin und der christl. Anführung und Uebung der heranwachsenden Jugend gehandelt. Die Disciplin wird geübt zunächst durch geheime Vermahnung von Seiten des Pfarrers, dann durch Vermahnung in Gegenwart der Kirchenpfleger, zuletzt durch Anzeige bei dem Convent. Unterworfen sind ihr die Sectirer, die öffentlichen Verächter der evangel. Lehre und der Sacramente, Zauberer und Wahrsager, öffentliche Gotteslästerer, Wucherer, „sampt allen andern Sünden vnd Vngerechtigkeiten, die Gottes h. Gebotten entgegen, vnd die Gemeine Gottes verärgern", doch mit Vorbehalt der von der Kirchendisciplin gänzlich verschiedenen bürgerlichen Strafe. Nicht minder gehören vor den Convent verwirrte Ehesachen, „jedoch vnserm ordenlichen Ehegericht, hierinne nichts benommen, noch fürgegriffen." In jedem Convent erstatten die Pfarrer Bericht über die Personen, welche in ihren Pfarreien der Disciplin verfallen sind.

III. Von den Kirchenpflegern, vnd der gemeinen Bußzucht, oder Disciplina der Kirchen.

Dieser Abschnitt enthält einzelne Mandate des Magistrats über die Ordnung der Kirchenpfleger, das Fürbeschicken durch die Kirchenpfleger, welchem alle Gemeindeglieder unweigerlich folgen sollen, wider die Wiedertäufer, über die Sonntagsfeier. Das erste lautet wie folgt:

Ordnung der Kirchenpfläger zu Straßburg.

„Dem Allmächtigen Gott zu lob, vnd erweiterung seines Göttlichen Namens vnnd Worts, Vnd damit Einhelligkeit in Christlicher Lehre, vnd ein recht Christlich Leben, durch die Prediger vnd Fürtrager des worts Gottes, befürdert werde, So haben vnsere Herren, der Meister vnd der Rath, dazu die Ein vnd zwentzig erkant, Das nun fürther in einer jeden Pfarr oder Kirchspiel, deren jetz der zeit sieben in dieser Statt Straßburg sind, drei erbare vnnd verständige Männer zu Kirchen oder Kirchspielpflegern, durch einen Rath erwöhlet werden, Deren einer von dem ewigen Regiment, der ander von den Schöffeln, der dritt von der Gemein desselben Kirchspiels sein soll.

Welche also Kirchspielpfleger erwöhlet, So lang sie es Leibs, Alters, oder sonst ehehaffter Vrsachen halb gethun mögen, sein vnd bleiben sollen.

So aber der vom Regiment, Todes, Kranckheit, oder anderer Sachen halb, also abgieng, Soll jeder zeit ein anderer an seine statt von einem Rath gewöhlet werden. Vnd so ein Kirchspiel keinen vom Regiment in seinem Begriff sitzen hat, Soll man von dem nächstgelegenen Kirchspiel, einen dazu verordnen.

Gieng aber einer von den andern zweien Kirchspielpflegern ab, Sollen die vbrige zwen Pfleger, an statt des Abgegangenen, zwen verständige Mann desselben Kirchspiels benennen, vnd einem Rath anzeigen, Auß welchen dann der Rath einen also annemen vnd verordnen soll.

Wa sich auch einer Pfarren gelegenheit also hielte, das die drei Kirchspielpfleger, noch eines Pflegers zu jnen bedürfften, So sollen sie solches, sampt jhren Vrsachen vnd Bewegungen, einem Ersamen Rath anzeigen, Vnd desselben Entscheids hierunter gewarten.

Solche Kirchspielpfleger sollen ein besonders Aufffehen haben, auff die Pfarrer vnd Helffer, Dieselbe, wa sie etwas sträfflichs in jrem Leben, Lehren oder Predigen, hören, sehen, oder von andern vernemmen, zuwarnen, oder freundtlich zu straffen.

Vnd so mit der zeit wurde angehen, Das jährlich zwen Synodi gehalten, dazu vom Landt auch die Pfarrer, vnd die fürnemmste von der Gemein beruffen solten werden, Das als dann gesetzte Kirchspielpfleger alle beruffen wurden, Vnd sich jeder befleissen, zu gegen sein, rath vnd hilff mit zutheilen, Auff das gemeine Auffbawung Christlicher Gemein jeder zeit durch sie getrawlich gefürdert werde.

Sie sollen auch mit den Predigern berathschlagen, was jeder zeit nach gelegenheit gemeiner Kirchen, oder eines jeden Kirchspiels, vnd der Vnterthanen, sampt vnd sonders zur Besserung derselben, fürnemlich in den Predigten vnd andern Kirchenübungen, oder was das Ampt der Seelsorg, vnd rechtschaffene Weidung der Schäfflin Christi, nach jnhalt der Schrifft, erfordert zutreiben, für zunemmen vnd zuhandlen sein.

Dieweil aber versehenlich, das der mehrertheil Händel ge-

meine, vnd vast wenig besondere Kirchspiel belangen, Vnd gedachte Kirchspielpfleger nit mögen in allen gemeinen fürfallenden Sachen allemal versamlet werden, Sollen sie in jhrer ersten Versamlung etliche auß jhnen selbs außschliessen, vnd verordnen, An welche gemeine Kirchen sachen täglich mögen gebracht werden, Welche denn fürther in jrer aller Namen zuhandlen, oder an sie, die ein vnd zwäntzig Kirchspiel pfleger, alle gelangen zulaßen, wie gestalt der Sach erforderen wirdt, vollen Beuelh vnd Gewalt haben sollen.

Das solche erwählte vnd außgeschossene, alle Quattemper oder viertel jahrs, auffs wenigst ein mal sich in die Versamlung der Pfarrer vnd Hulffer verfügen, Vnd bei jhnen gestalt vnd gelegenheit gemeiner Kirchen, vnd aller Kirchspiel erlehenen, Auch samptlich berathschlagen, was sie, die Diener am wort Gottes, zur Auffbawung sich besonders befleissen sollen.

Auch mögen dieselbige, oder jeder besonders jedes tags, so die Pfarrer mit jren Verwandten versamlet, vnd gemeiner Kirchen anligen bedencken, sich zu jhnen verfügen, jhres jeden Gelegenheit nach, Das jnen die Pfarrer auch sollen gefallen laßen.

Dagegen so mögen die Pfarrer gemelte Verordnete, zu jhrer Versamlung zukommen ansuchen, Das sie willig vnd ohne beschwärd thun sollen, Auff das ein Freundlichkeit, guter Verstand vnd Wolmeinung zwischen den Kirchspiel pflegern, vnd den Dienern am wort Gottes, gefürdert vnd erhalten, Vnd das nötige Geschäfft jederzeit mögen gehandlet, vnd füglich vollstreckt werden.

So auch jemands von den Predigern vnd jhren Helffern, Rechenschafft jhres Glaubens, Lehrens oder Lebens begeren, Soll solches für solchen Kirchspiel pflegern beschehen, samptoder besonders, wie es jederzeit gelegenheit zutregt.

So auch Helffer oder Sigristen ämpter verledigt, Sollen andere an jre statt durch die Pfarrer vnd Kirchspiel pfleger, vnd anderst nit, angenommen werden, Außgescheiden S. Aurelien Pfarr, die des Articuls halben, bei jrem alten Herkommen bleiben solle.

So aber Sachen fürfielen, die den verordneten Pflegern zu schwär, vnd sie ferner zu berathschlagen von nöten beduncken wolte, Sollen sie solches jederzeit einem Rath anzeigen, vnd jhres weitern Bescheids erwarten. Decretum et actum, Montag den 30. Octobris, anno MDXXXI."

IV. Von der Disciplina vnd Censura der Kirchendiener, vnter einandern selbst.

„Was dann Erstlich die Personen anlanget, welche solcher Disciplin vorstehn, vnd dieselbige üben vnd führen sollen, Sollen jederzeit fünf Censores sein, Nemlich der Praeses des Kirchen Conuents, sampt zweien Pfarrern, vnd zweien Helffern oder Freipredigern, Der gestalt, das der Praeses jeder zeit, als lang er solches Ampt tregt vnd verwaltet, bei der Censura verblieben, Mit den Pfarrern aber, vnd den andern Predigern, ein solcher Wechsel gehalten werden solle, Das jedes halbe jahr ein Pfarrer, vnd ein Helffer, oder Freiprediger abgehen, vnd andere an der selben statt geordnet werden sollen.

Diese Censores sollen ein fleißiges Nachfragen vnd Auffsehen haben, auff alle vnd jede Personen des Kirchen Conuents, jhre Lehr, Leben, vnd Haußhaltung betreffend, Denen auch die vbrige Pfarrer, Freiprediger, vnd Helfer schuldig sein sollen, in Geheim zuuermelden, Wa sie an einem oder mehren Brüdern, etwas ärgerliches vnd sträffliches, oder auch sonsten in gemeiner Verwaltung des Kirchendiensts, etwas mangelhaftiges befinden.

Es sollen auch dieselbige Censores alle Monat ein mahl, nemlich auff den ersten Mittwoch eines jeden Monats zusamen kommen, vnd von dergleichen Sachen, die sie entweder selbst gemerckt, vnd in erfahrung gebracht, oder derselben von andern Brüdern erinnert worden weren (doch derselben Namen vmb mehrer Vertrawlichkeit verschwiegen) mit einandern sich freündtlich vnterreden, Auch auff Mittel vnd Wege gedencken, wie den fürfallenden Mängeln bei zeiten gewehret, vnd gute Disciplina möge erhalten werden.

Da dann dergleichen etwas fürkäme, das dem einen oder andern zu vntersagen were, Solle derselbe, oder die jenige, welche es angeht, erstlich durch einen oder zwen Censores in Geheim angesprochen, vnd seine oder jhre Verantwortung dagegen gehöret, vnd sie zur Besserung vermahnet, Da aber solche nit erfolgen wolte, zum andern, für die Censores in gemein gestellet, vnd noch ernstlicher erinnert, Zum dritten mal aber für dem gantzen Kirchen Conuent, zu Red gesetzet werden. Es were denn die Verbrechung, so schwer vnd offenbar, Das es die Censores auff sich allein nit nemen köndten, Sondern den gantzen Conuentum darüber zu Rath haben müßten.

Da auch Sachen fürfielen, daß es zu lang sein wolte, der Monatlichen Censura zuerwarten, Sollen die Censores auch Macht haben, ja schuldig sein, früher vnd öffter zusamen zukommen, Damit durch zulang Warten oder Zusehen nichts versaumet werde.

Vber diese Monatliche Censuram aber, Sollen jedes jars zwen grosse Censur-Conuentus gehalten werden, Der erste im Früling, Donnerstags nach Quasimodo, Der ander im Herbst, Donnerstags nach Galli.

Solche Conuentus sollen jedesmals acht tag zuuor, durch den Praesidem angemeldet, vnd die Brüder ermanet werden, Denselbigen hindan gesetzet alle andere Geschäfft, welche längern Verzug leiden mögen, fleißig beizuwohnen.

Es sollen aber in denselben Conuenten, nach bestellung des wochentlichen Kirchendiensts, Erstlich alle vnd jede Ordnungen, des Kirchen Conuents, vnd in sonderheit diese Censur Ordnung, hell vnd verständlich abgelesen werden, Damit nit allein ein jeder Bruder, sich dabei seines Ampts vnd Pflicht zuerinnern habe, Sondern auch desto eigentlicher wissen möge, was jhme bei solcher Censura von andern zu melden, vnd sonsten anzuzeigen gebüren wölle.

Nach verlesung solcher Ordnungen, Soll der Praeses die Brüder in gemein ernstlich erinnern, Das sich jhren jeder in den nächstfolgenden dreien oder vieren tagen, daß ist, biß auff nächstfolgenden Montag zu Mittag auff das längst, bei der Censorum einem, der jhme dazu am besten geliebt, anmelde, Er habe etwas anzuzeigen, oder nit, Damit man also gewiß sein mög, das sich die Brüder alle der Censur vnterworffen, vnd sich keiner derselben zuentziehen begere.

In dem Anzeigen aber, soll auff nachfolgende vier Puncten in sonderheit gesehen, vnd achtung gegeben werden, Erstlich, Ob die Brüder alle, vnd ein jeder in sonderheit, sein Ampt in der Kirchen, mit Lehren vnd Predigen, mit außspendung der

heiligen Sacramenten, Besuchung der Krancken, vnd andern dergleichen, getrewlich vnd fleißig verrichten, Oder aber, ob an einem, oder mehren, entweder Vnrichtigkeit in der Lehre vnd Bekantnuß, oder sonsten Vnfleiß vnd Fahrleßigkeit sich erzeigen.

Zum andern, Ob einer von jemands auß den Brüdern, jhrem Leben, ausserlichem Wandel, Thun vnd Laßen, etwas Klage gehöret, Oder selbst dergleichen etwas gemerckt, gesehen vnd verstanden, das sträfflich vnd ärgerlich were, vnd einem Kirchendiener nit wol anstünde.

Zum dritten, Was jhro jeder für ein Zeugnuß geben könde, von der vbrigen Brüder aller Haußhaltung, Ob sie dieselbe erbar, züchtig, vnd eingezogen anstellen, Auch dero Christlich vnd wol fürstehen, vnd dieselbe nottürfftig versorgen, Auch jhrem Stand gemäß, Weib vnd Kinder ehrlich vnterhalten, One argwohn vnd verleümbdung des Vberfluß, Hoffarts vnd Prachts, in Essen, Trincken, Kleidung vnd dergleichen.

Zum vierdten, Was ein jeder sonsten in gemein anzuzeigen habe, das zu Erhaltung Christlicher Zucht, vnd sonderlich brüderlicher Liebe vnd Einigkeit, möge gereichen vnd dienen.

Wann dann obbestimbter Montag herbei kompt, Sollen die fünf Censores nach Mittag, zusamen kommen, Vnd erstlichen sich erkundigen, ob sich die Brüder alle angemeldet, vnd keiner sich der Censurae enteussert habe, Welches dann leichtlich zu mercken, wann der Brüder aller Namen auff einen Zettel nach einandern auffgeschrieben, vnd beseit verzeichnet wird, bei welchem Censore ein jeder sich angemeldet habe.

Zum andern, Wirdt dann gefragt, Was dann von den vbrigen Brüdern, außerhalb der Censorum, in sonderheit, oder auch das gemeine Ministerium, vnd den gantzen Kirchen Conuent betreffendt, von den abwesenden Brüdern angezeigt worden, Vnd wirdt darinnen die Gewarsamkeit gehalten, das nit vermeldet wirdt, Dieser Bruder habe dieses oder jenes fürgebracht, Es were dann, das einer für sich selbst ab einem andern klagte, vnd gegen demselben begerte gehöret zu werden. Es werden auch solche angezeigte Mängel, sie betreffend sonderbare Personen, oder das gemeine Ministerium, fleißig auffgezeichnet.

Zum dritten, Wirdt gleiche Vmbfrag gehalten, die abwesende Brüder, vnd das gemeine Ministerium betreffend, durch die Censores selbst, Ob sie für jhre Personen, derselben halben etwas anzuzeigen vnd zuuermelden haben.

Zum vierten, Tretten dann die Censores selber ab, einer nach dem andern, Als erstlich der Praeses, darnach die vbrige viere, jhe einer nach dem andern. Da wird dann in sonderheit von einem jeden Abgetrettenen gefraget, Ob entweder die abwesende Brüder, oder die gegenwertige Censores, etwas ab seiner Lehre, Leben, oder Haußhaltung zuklagen haben. Da dann Klage einkommen, Wirdt jhme dieselbe als bald eröfnet, vnd sein Verantwortung darauff gehöret, Vnd er, wa es von nöten, sich fürthin zu bessern vermahnet.

Zum fünften, Werden die vbrige angezeigte Puncten, welche entweder die abwesende Brüder in sonderheit, oder das gemeine Ministerium, vnd den gantzen Kirchen Conuent betreffen, mit fleiß vnterscheiden, Der gestalt, das die gemeine Mängel zu offentlicher Relation der gehaltenen Censur außgesetzet, Was aber sonderbare Sachen sind, die werden entweder einem oder zweien auß den Censoribus, fleißig zuerkündigen, vnd den Personen, welche es angehet, fürzuhalten, befohlen, Oder aber, da die Klag zum andern mal fürkommet, So werden die angeklagte Personen, den folgenden Zinstag oder Mittwoch für die Censores in gemein erfordert, Vnd nach erkundigung der Vmbstände, desto ernstlicher zu Rede gesetzet.

Wann dann solches alles verrichtet ist, So geschicht im nächsten Kirchen Conuentu die Relation, Wie man es in der Censura befunden, Dagleich wol der jenigen Excessus, vber welche in sonderheit geklagt worden, nit eher für den gantzen Conuent gebracht vnd offentlich gemeldet werden, Es seien dann die beide hiebeuor angezeigte brüderliche Erinnerungen, nemlichen, Erstlich durch etliche auß den Censoribus, vnd darnach durch die Censores in gemein vorhergangen. Was aber gemeine Fähl vnd Mängel sind, die werden nit allein vermeldet, Sondern es geschicht auch durch den Praesidem, eine notwendige Erinnerung, Was Vbels vnd Vnheils auß solchem erfolgen möchte, wa man nit bei zeit solchen einreissenden Mänglen werde wehren.

Endtlich werden an der abgehenden zweier Censorum statt, welche nun zweimal der Censur bei gewohnet, Zwen andere, die jhnen im Sitz am nächsten folgen, verordnet, Vnd die andere zwen, welche allererst ein halb jar Censores gewesen, auff das nächst künfftige halbe jahr, widerumb bestättiget, Damit also die Brüder wissen konden, bei wem sie das jenige, das sie notwendig achten möchten, fürbringen sollen.

Da aber einicher auß den Brüdern, entweder auff die sonderbare Erinnerung etlicher, oder auff das gemeine Fürstellen aller Censorum, vnd zu letst auff den offentlichen Redsatz des gantzen Kirchen Conuents, nichts geben, noch sich bessern, Sondern, entweder in argwöhnischer falscher Lehr, oder in ärgerlichem Leben vnd Wandel, vnd vnchristlicher Haußhaltung beharrlich fortfahren würde, Desselben Excessus vnd Mängel sollen als dann vns, als dem Magistratui, in Schrifften zugestellet, vnd vnser ferner Bescheid vnd Anordnung darüber erwartet werden."

V. Declaration, Vnd Ordnung der Statt Straßburg, In welchem Gradu die Ehe, der Blutfreundschafft, oder Schwagerschafft halben, zugelaßen, oder verbotten sein soll.

Ordnung vom J. 1560, welche die Ehe wegen Blutfreundschaft in linea recta in infinitum, in der Seitenlinie bis zum 3. Gr. ungl. Linie und in den Fällen des Resp. parent., so wie in denselben Dimensionen wegen Schwägerschaft verbietet. Im dritten Grade der ungl. Linie der Affinität ist die Ehe durch Beschluß vom 10. Febr. 1584 verstattet worden.

VI. Von den Pfarr Schulen.

VII. Ordnung, Der Kirchen Visitation, auf dem Land.

Bei der Visitation wird gehandelt: „1. Von der Kirchendiener (es seie deren an jedem Orth, einer oder mehr) offentlichem Ampt vnd Befelch, Ob sie denselben mit gebürendem Fleiß vnd Trew verrichten, Als mit Predigen, Sacramenta reichen, Catechismum halten, Hochzeiten einsegnen, vnd Krancke vnd Betrübte besuchen vnd trösten? vnd andern dergleichen. 2. Von jhrem, der Kirchendiener, Leben vnd Wandel, Auch von jhrer Haußhaltung, Weib, Kinder vnd Gesinde. 3. Wie sich die Zuhörer gegen den Predigten Göttliches worts, der Auffspendung des heil. Abendmals, vnd der priuata Absolu-

tione, oder besondern Verhöre vnd Vnterricht, vor dem Gebrauch des heil. Abendmals, erzeigen vnd halten? 4. Vom Kindertauf vnd Geuatterschafft. 5. Von dem Catechismo, vnd Vnterweisung der Jugend. 6. Von der Schule, vnd dem Kirchengesang. 7. Von Ehesachen, als den verbottenen Gradibus der Blutfreundtschaft vnd Schwagerschaft, von heimlichen Verlöbnussen, one vorwissen der Eltern, Vögte, vnd Verwandten, Auch von den Hochzeiten. 8. Von dem Allmosen vnd Versorgung der Armen. 9. Von allerlei offentlichen Sünden vnd Lastern, die da möchten im Schwang gehn, vnd ärgerlich sein. 10. Von der Kirchen Zucht vnd Disciplin, entgegen solchen Lastern vnd Sünden. 11. Von den Sigristen. 12. Von den Kirchengebäwen, Pfarrhäusern, Besoldung der Kirchendiener, auch den Kirchen oder Widumb Gütern."

VIII. Vom Almosen, vnd Spital.

IX. Vom **Seminario Ecclesiae**, das ist, Welcher maßen bei der Kirchen vnd Schule, solche Personen mögen auferzogen werden, die man künftig zu Kirchen vnd Schuldiensten nutzlich möge gebrauchen.

Beschluß.

Anhang.

I.

1522.

Ain lobliche ordnung der Fürstlichen stat Wittemberg Im tausent fünfhundert vnd zway vnd zwaintzigsten jar auffgericht.

Die von Carlstadt während Luthers Aufenthaltes auf der Wartburg verfaßte, auf 1 B. 4. im Drucke erschienene K.-O. Die Leisniger Kasten-O. ob. Nr. IV. hat aus ihr einzelne Anklänge.

* * *

Ordnung der Stat Wittemberg Anno domini MDXXII. auffgericht.

Ernstlich ist einhelligklich beschlossen, das all zins der gotzheüser, all Priesterschafften, vnd alle zins der gewercken, söllen zuhauffen geschlagen vnd in ain gemainen kasten gepracht werden, dartzu seind verordnet zwen des radts zwen von der gemain, vnd ain schreyber, die sollich zins einnemen, inhaben vnd damit arm leüt versehen söllen.

Item es söllen hinfüro die zins der lehen der priester, wenn die durch absterben ains priesters loß fallen, auch in den selben gemainen kasten geschlagen, vnd kainer fürohin verlihen werden.

Es sol auch kain betler in vnser stat gelitten werden, wellich alters oder kranckhait halben zu arbaiten nit geschickt seind, sonder man sol die zu arbait treiben, oder auß der stat verweysen, die aber auß zufellen als kranckhait oder ander zufell halben von armut wegen, die söllen auß dem gemainen kasten durch die verordneten zymlicher weiß versehen werden ꝛc.

Item es sol was ordens die seind kain terminey bey vns halten.

Item es sol kainem münch in vnser stat zu betlen gestattet werden, sonder sy mügen sich ihrer zins die sy yetzund haben, vnd darzu mit iren henden aufhalten vnd neren.

Item es ist auch inuentiert alles das so die klöster yetzund bey vns habent, als kelch, patificalia, monstrantzen, vnd der gleichen auch all ir einkommen verzaychnet das sy besitzen vnd järlich auffzuheben habent.

Item kain frembder schuler sol in vnser stat geliten werden, wil aber ainer oder mer bey vns studiren der mag sich selb mit essen vnd trincken versehen, dann wir kainem wöllen gestatten zu betlen noch zu mendicieren.

Item es söllen auch die Stationirer noch kainerlay kirchenbitter nit geduldet werden, in ansehung das alle kirchen berayt vnd mer dann zuuil gebaut seind ꝛc.

Auß dem gemainen kasten soll man auch armen handwercksleüten die on das ir handtwerck nit vermügen täglich zu treyben, leyhen, damit sy sich neren mügent, doch dasselb auff ain gesetzte zeyt widerumb zugelten, on ainiche verzinsung, welche aber vnuermüglich seinnd das wider zugeben, den sol man des vmb gots willen erlassen.

Item auß dem gemainen kasten sol man armen wayssen besonder junckfrawen zymlicher weiß beraten vnd außgeben auch sunst armer leüt kinder.

Item wa aber sollich zinß zu sollichen guten wercken nit gnugsam seind, oder sich nitt als weyt erstrecken wurden, so sol ain yeder, er sey priester oder burger, nach dem er hat, järlich ain summa gelts, dem armen hauffen zu auffhaltung raychen.

Item die Priester die wir yetzund haben, dieweyl ir zinß auch in den gemainen kasten gezogen seint, daruon sich yeder järlichen von den Vigilien die sy halten, bey acht guldin järlich versehen werden, dieweyl dann die Meß vnd Vigilien vergeen, mügent sy für das selbig gelt arm kranck leüt ersuchen, vnnd in iren nöten trösten, doch söllen sy nyemant zu Testamentarien bestellen noch halten.

Item die bild vnd altarien in der kirchen söllen auch abgethon werden, damit abgötterey zu vermeyden, dann drey altaria on bild genug seind.

Item die messen söllen nit anderst gehalten werden, dann wie sy Christus am abentessen hat eingesetzt, doch vmb ettlicher sachen vmbs glauben willen, lasset man singen, de tempore, vnd nit de sanctis, vnd singen Introitum, kyrieleison, gloria in excelsis, et in terra, collecta, oder preces, epistel, gradualia, on sequens, euangelium, credo, offertorium, prefatio, Sanctus, on

Canonen maior vnd minor, dieweyl die geschrifft nit gemeß seind, darnach vangt an das Ewangelisch mal, sein communicanten, so consecriert der priester, seind sy nit da, so consecriert er vnd summiert es, hat er anders andacht dartzu, darnach concludiert er mit der Collecten, on Ite missa est. Es mag auch der communicant die consecrierten Hostien in die hand nemen, vnd selbs in den mund schieben, dergleychen auch den kelch, vnd darauß trincken.

Wöllen auch hinfüro nit gestatten, das vnerlich personen sich füro an bey vns söllen enthalten, sonder söllent zu der ee greyfen, wöllen sy das nit thun, so sy seßhafft seind, sol man sy vertreyben, sein sy aber vnseßhafft, sol in sonderhait der wirt der sy duldet, hochlich gestrafft werden, vnd vber das söllen die, so sy aines vnerlichen wesen oder lebens beflevssend, auß der stat vertriben werden.

So auch vnser mitburger vnd inwoner mit den zinsen zu hoch beschwert, also, das sy fünff oder sechs guldin vom hundert bißher gegeben, oder mügen Die ablegen, seynd sy des vermügens nit, wöllen wir jnen die haubt summa auß dem gemainen kasten thun, also das sy vier guldin vom hundert dem gemeinen kasten järlich biß sy die haubt summa ablegen, zinsen. Wir tragen aber zu der Gaystlichait bey vns dise zuuersicht, sy werden sich hierinnen auch christenlicher liebe befleyssen, vnd sich in dem sonderlichen gutwillig finden lassen.

Auch sol man sonderlich auffsehen haben, so armer leüt kinder als knaben, die zu der schul vnd studia geschickt seind, vnd doch armut halben darbey nit künden bleyben, das man den verleg, damit man altzeit gelert leüt hab, die das hailig Euangelium vnd geschrifft predigen, vnd das auch in weltlichen regimenten, an geschickten leüt nit mangel sey, die aber nitt geschickt seind, sol man jn zu handtwercken oder zu arbayt halten, dann in sollichem sonderlichen auffsehens von nöten ist.

Finis.

II.

1524.

Behemische ordnung Anno 1. 5. 2. 4.

Die folg. utraquistische K.-O. ist in einer H.-S. des Regierungsarchives zu Cassel enthalten, aus der wir sie vollständig mittheilen.

* * *

In den Namen Cristi der heilligen vnd vngeteilten trivelligkeit got des Vaters des Sons vnd des heilligen geists des ainigen got der himel vnd erd beschaffen hat Amen,

Nach der Geburt Cristi im 15. 2. 4 Jar des freitags vor vnnser frawen Liechtmeß ist mit erlaubung des durchleuchtigen Fursten vnnd Herrn Ludwigen Hungerischer vnnd Bohemischer kunig Marggraff zu Merhern vnnser gnedigsten herrn versamlet vnnd erfordert ein landtschafft aller priesterschafft vnnd aller herrn. vnd aller Ritterschafft aller der von Seiten des konigreichs zu Behem vnd der Marggraffschafft zu Merhern, vnser gnedigsten herrn, versamlet, Auch der die sich baiderlay gestalt den leib vnnd das plut Cristi bisher gebracht, haben durch gehorsam vnnd ainigkait auch hiebey versamlet manicherley zwitracht vnnd Irrung halben, so sich nu lange zeit her zu dem heilligen Cristenlichen glauben zutragen hat auch zwuschen den Geistlichen vnnd gemeinem Man auferstanden ist vnd auf disen landttag ist aus beuelch vnd anstat des durchleuchtigen konigs vnnsers gnedigen herrn disse sache zuuorhoren da geweßen der durchleuchtigen Fursten vnd herrn herr Carol hertzog zu Munsterberg vnd Schlesi Obrister haubtman kon. Mt. zu Behem Also haben sie sich veraint von allen geistlichen vnd weltlichen stenden vnd gutwillig diser artigkell aller wie hernach geschrieben sindt,

Anfengklich dieweil die Cristenheit in ainigkeit des heilligen Cristlichen glaubens nit khomen khan an das lauter vnd clar vnd rain wort Cristi vnsers seligmachers das selb zu predigen vnnd leren vnd das wirt nit sein dann durch trew diener gottes darumb ist not das man dieselben darczu außwih vnd erwel wölliche das wort Christi zu seinem rechten testament leren vnd predigen als anfengklich ist not vnnd notdurfftig auszuerwelen aus der forcht Gottes ainen gelerten Administraten vnd derselbig die gotlichen geschrifft vnd der heilligen apostel offentlich predig vnnd leren.

Item dem Administrat sollen Rät zugeben werden, die darczu verstendig seien aus der priesterschafft zu der heilligen gotlichen geschrifft geburt vnd derselb administrat mit denselben seinen zugeben Räten die briesterschafft regire das sy die menschen daran weisen vnnd fueren, die leer Christi vnd der heilligen apostell anczunemen vnnd zuhaben,

Item der obgemelt Administrat sol zu Im alle priesterschafft auch die so sich des sacraments vnder paiderlay gestalt dem Volckh zugeben gebraucht erfordern, da sol er sich erfragen, wellicher vnder inen werdt erfunden der nit gehorsam thet vnd nit wol gelert wer, wolicher nit auf den rechten weg bracht werden mocht vnd nit wilten die sollen ernstlich gestrafft werden vnd des geistlichen ambts entsetzt werden vnd Ire leipnarunge mit den henden gewinnen, die andern all erfordern vnd der Administrat mit seinenn Räten sy darczu halten das sy als die treuen dienner Christi ains erbern Wessen vnd wandel seyn, domit sie niemans ergernus geben vnd das Wort Cristi recht leren vnnd predigen Also das Ir predig mit Irem leib vnd wandel auch Ir leib vnd wandel mit Ir predig sich vergleichen Desgleichen ain Jetlicher Dechant zu seiner zeit ein Capittel erfordern vnd in dißes anczaigen vnd ernstlich furhalten wie obgeschrieben ist das Sy sich des halten. Wellicher aber sich nit also helt vnnd dem Dechant vngehorsam sein wolt so sall in der Dechant dem Administrator vnd seinen Rethen anczaigen,

Item der Capellan vnd Jungen priester halben die nit gelert genug weren die heillig gotlich geschrifft zupredigen, die sollen bey den gelerten priestern sein vnnd bey Inen lernen vnd durch sie wol versucht vnd bewart werden, vnd nit predigen, oder

von den gelerten priestern on ain erlaubung des Administraten vnd seiner Rät,

Item ob der administrat vnd seine Rät einen priester auf ein pfar setzet durch sich selbs oder aus bith der pfarleut soll der priester on ein Wissen bewilligung des administraten vnd seiner Rät von dannen nit ziehen thet es aber ainer so soll er dem administrat vnd seinen Räten in Ir gewalt geben werden, on alle verhindernus der herrn vnd edlen vnd allermenigklich wann es aber zu weit wär vnd armen leuten zuschwer, mit Iren priestern zu dem administrator zucziehen so sollent sie In seinem Dechant anczaigen derselb sol dem administrat mit sein Räten fur ein straff erkennen die sol als dann demselben priester durch seinen Dechant auferlegt werden,

Item was auf die weich zucziehen betrifft, so ist von noten das keiner er sey dann vor durch den administrat vnd seine Rät wol probiert vnd erkennt das er wol gelert vnd geschickht gnug sey ziech, wolicher aber aus Im selbs on ein vrlaub der obrigkeit zu der weich zůg der sol von keinem standt weder von priestern oder nyemandt andern zu keinem priester angenommen werden.

Vnd wo vngehorsam priesterschafft wer wolliche dem administraten vnnd seinen Räten nit gehorsam sein wolten, vnnd auf Ir erforderung nit erscheinen vnd etwan ain andern fur ain schutz herrn hetten, das ist vnns allen stenden not dauon zu hanndlen das wir das erweren vnd zu gehorsam ptingen.

Das heillig gotlich wort zupredigen.

Item das heillig wort gottes soll lauter vnd clar pleiben gelernet vnd gepredigt werden nach dem lautern wort Christi on sonder vnnotdurfftig außlegung damit die menschen am mainsten geleret vnd gefiert werden zu dem Rechten glauben Cristi zu der hoffnung vnd der lieb vnd auf ainigen grundt vnd seligkeit cristenlicher ordnung, keiner soll nit lernen irrig predig.

Item was betrifft die heilligen Doctoren vnd ander menschen geschrifft die kain grundt nit haben in der heilligen geschrifft die soll man lassen, welche geschrifft aber sich vergleicht mit der heilligen gotlichen geschrifft vnd der heilligen apostel sollen angenomen sein, darzu die predig Meister Johans Hussen vnd Rockenzan vnd andere souer sy sich mit der heilligen geschrifft vnd dem wort Gottes vergleichen.

Item wolich die wern dem heilligen Euangelio on menschen zusatz wollen nachuolgen dieselben sollen nit fur ketzer gehalten auch wolich die schwachen die noch an menschen gesetzen hiengen vnd dieselben zuuerlaßen sich beschwerten dieselben sollen auch nicht veracht werden, aber im fried vnd der lieb durch das heillig euangelio gelernt vnd der menschen gefiert werden vnd sich mit einander vergleichen in ainigkeit bis der schwecher zu gruntlicher erkentnus khomen mag,

Item dieweil der Recht Cristlich glaub aus der heilligen gotlichen geschrifft sich erfindt vnd gelernt wirt darumb ain jetlich Cristen mensch mag vnd sol die ler Christi vnd der apostel geschrifft leßen vnd erkennen, het er ein Weib vnd kind vnd ander sein gesind sol er sy auch dohin weisen das sy das lesen vnd lernen,

Item dieweil die cristenlichen herren vnd weltlichen Regenten schuldig seint der heilligen geschrifft hilfflich zusein darumb sey wer er wol der das wort Gottes trewlich lert vnd predigt ob derselben jeden sollen die Regenten trewlich halten vnd vleis haben, wie sie die menschen bey der heilligen gotlichen geschrifft vnd der apostel ler behalten,

Item kein prediger soll wider den andern nit predigen wo sy widerwertig weren, keiner den andern schenden, aber in lieb ainer dem andern sagen, wo sie sich aber selbs nicht vergleichen mochten, so sollen sy nit einander nachreden, aber an den administrat vnd seine Rät bringen vnd sich da entscheiden lassen, die durch die heilig geschrifft rechtlich erkennen, vnd zufrieden stellen.

Von den heilligen Sacramenten.

Item was betrifft die heillig tawff wolche ein Inwendig Zeichen ist, ainer newen geburt im Geist des Rechten glauben, vnsers Herrn Jhesu Christi, darumben soll dem kindt zu ainem guten gelauben gedient werden zuuoraus bey den Gefattern, das sy frumb erber leut seien vnd die kind zu guten ermanen, vnd lernen, desgleichen die Vätter weil die kind in der heilligen cristenlichen kirchen zu dem glauben irer vätter vnd gefattern getaufft werden, sollen die Vätter vnd gefattern die kind vnderweißen vnd lernen, damit sy bey dem heilligen cristenlichen gelauben, nach ordnung der heilligen gotlichen geschrifft gehalten werden. Wer aber nach der tauff ein grosse notdurfft vorhanden vnd begerten der vatter vnd gefatter, das hochwirdig sacrament den leib vnd das plut Christi dem kind zugeben, so mag Im das geben werden doch das vor von der priesterschafft durch die heillig gotlich geschrifft erkent werde ob das kindt wirdig vnd darzu geschickht sey.

Item weill die heillig meß, weil sy nit anderst ist dann der leib vnd blut Christi vnsers erlosers zu empfahen zu beuestigung zu einer sterkh vnsers heilligen glaubens vnd zu einer gedechtnus des heilligen leidens vnd sterben vnsers seligmachers Cristi, das er vmb vnsernwillen gethan hat, soll sy bey der ordnung vnsers Herrn Jesu Christi gehalten werden,

Item was die ander zugebung bey der heilligen meß betrifft die sollen mit der ordnung gehalten werden, zuuoran mit singen wie es vor alter gewesen ist, das Introitus zuuoran am Sontag vnd die feiertag im Jar vnser frauen tag vnd der zwolffpotentag vnd ander die aus der heilligen geschrifft genomen werden, auch das englischsch gesang, kiereleyßon vnd gloria in excelsis deo vnd die epistel, das gradual, vnd das alleluia zu seiner zeit vnd das heillig euangelium vnd der gemein cristlich glauben vnd prefatio vnd das sanctus vnd benedictus, das commun, das agnus dei vnd ander gesang dabey die sich mit der heilligen gotlichen geschrifft vergleichen, auch der collecten die sich mit dem wort Gottes vergleichen, vnd alles am meinsten wo es kan sein in der zungen das mans wol mug versteen, geleßen vnd gesungen werden, was dann ist die ander ordnung, meßgewandt vnd zierung der kirchen vnd anders mag wol bleiben, doch das man das demutig on hoffart on grosse costung vnd on beschwerung der armen leut dauon mans erfordert gehalten werde,

Item weil das grundtlich ist erfarn das das heillig hochwirdig Sacrament der leib vnd blut Christi vnsers seligmachers offt leichtfertig genomen vnd geben ist worden, durch offt vnordenliche empfahung vngeschickter vnuerstendiger leut die dazu gelassen seind worden vnd durch vil auffeczung vnd durch vil bestelte messen darein sy gelaubt haben, vnd gehalten worden, darumb ist not das dieselben, die das heillig Sacrament begeren zuempfahen nicht leichtfertiglichen zugeen werden, das

sy zuuor wol berait werden, vnd das sy am ersten erkennen vnd wissen was da ist das nachtmal vnd testament vnsers Herrn Jesu Christi vnd worzu es In nutz vnd gut ist, zu dem sollen sy durch priester gelernet vnd ermant werden das sy das alles wol wissen vnd das hochwirdig Sacrament in einem vesten starcken gelauben empfahen. Die bestelten meß all sollen aufgehaben vnd verpotten sein, dann sy seint wider Gots gesetz. Was betrifft die aufhebung des leibs vnsers Herrn Jesu Christi vnd der heylthumb, wa die priester die leut dartzu bringen künden das mans nit auffetz wollen sy das nit gescholten vnd veracht werden, wo es aber die leut noch haben wolten, das sy von denselben gechling nit getrungen bis es mit dem heilligen euangelio Christi gemacht vnd in der lieb daruon gewiesen werden,

Item der zerteillung des hochwirdigen sacraments des leibs vnd des bluts vnsers Herrn Jesu Christi durch vnnutz gedechtnus der menschen verirt, ist not auffatzung vnd verkundung des Herrn Jesu Christi zuhalten vnd zu niessen, nicht dartzu geben noch dauon nemen, weil das prot der leib ist, vnd der wein das blut, er selbst vns geoffenbart hat, das ein wirdiger priester mit sambt dem Volck zuempfahen vnd beiderley gestallt zu einer gedechtnus seins heilligen leiden, vnd sterben, allen seinen dienern geordent, also sol mans bleiben lassen vnd also glauben, vnd niessen nach dem gantzen anfang des Herrn Jesu Christi,

Item die Cärmonien vnd all weihung weil die vil irrung vnd aberglauben, geitigkeit besucht*) vnd vnfried vber das allt wort Gottes in verachtung verursacht wirt, so sollen die durch das heillig wort Gottes mit einem guten verstand fridlich in der lieb gemindert werden,

Item andere heylthumb fur die vorgemelten wie sie geordent vnd empfangen sollen werden, soll dem administrator vnd seinen Reten zusteen das sy bey dem heilligen wort Gottes gehalten werden bey aller priesterschafft vnd gemeinem christlichen Volckh.

*) Das hier deutlich stehende Wort besucht muß usura, Wucher, bedeuten; cf. Schneller B. W. 3, 192.

Der feiertag halben.

Item der sontag sol wieuor gehalten werden, an dem Sontag das heillig wort Gottes dem cristlichen Volckh nutzlich ausgelegt geprediget vnd geleret werden, vnd alle bose ding Spilen tantzen, vnd alle bueberey vnd weltlich ding, an dem Sontag in dem Herrn Jesu Christi aufgehebt sein, desgleichen die heilligen tag, im Jar als vnsers Herrn Jesu Christi geb[illegible], das new Jar, der heilligen drey konig tag, vnser frawen liecht meß vnd die verkundung, die vestent Jesu Christi, sein auffart, der pfingstag, der tag der heilligen triuoltigkeit, vnsers herrn fronleichnams tag, marie schiedung, aller engel tag, aller heilligen tag, dauon die heillig gotlich geschrifft meldung thut, Sanct Johans Baptiste, Marie Magdalene, Sant Lorenz, Meister Johans Hussen vnd ander patron im landt zu behaim gehalten werden, ander feiertag mogen an dem Sontag verkundet werden, das darumb die arbeitsamen leut in Irer narung nit verhindert werden durch die feier, auch das vil sünd vermiten pleiben,

Got geb der almechtig das dise artigkell zu einem guten anfang seind, mit seiner zeit zu einem bessern mittel vnd zuletst zu einen guten seligen end durch sein gnad reich Amen.

III.

1530.

Riga'sche Ordnung des Kirchendienstes.

Im J. 1530 erließ der Rath der Stadt Riga eine Gottesdienst-Ordnung, welche der zur Einführung der Reformation aus Königsberg berufene Joh. Brismann verfaßt hatte, vergl. (*Rhesa*) De primis sacrorum reformatoribus in Prussia, Progr. I., Regiom. 1823. p. 14. Ihre Grundlage ist die oben Nr. XII. mitgetheilte K.-O. des Herzogth. Preußen. Die zweite, uns vorliegende Ausgabe führt den Titel: Kurtz ordnung des Kirchendienstes sambt zweyen Vorreden, de erste an den Leser, die ander von Ceremonien, An den Erb. Radt der löbl. Stadt Ryga jn Leifflandt. Met den Psalmen vnd Göttlichen lobgesengen, die jn Christlicher versamlung zu Ryga gesungen werden, auffs newe corrigert, vnnd mit vleiß gemert. 1537. 112 Bl. 12. Am Schlusse: Jnn der Lauelyken Stadt Rostock, by Ludowich Dyetz gedrücket vnd vulendet jm jar na der gebort Christi vnses Heren 1537, am 27. dage Aprilis. — Außer dem Liederbuche Bl. XVI—CIV. enthält sie noch den Katechismus von Jo. Dolz (Jnholt Christliker lere, in dre korte Dialogos voruatet) und einen verdeutschten Dialog von Erasmus.

* * *

Von der Meff.

Wiewol es nicht alleyn gut vnnd nutz, sondern auch von nöten ist, das jn den heupstücken der Meff (als da sind die Collecten odder gebet, Epistel vnnd Euangelia, sonderlich die handlung vnd darreychung des h. Sacraments, des leybs vnd Bluts Christi) zuuoraus vnsere gemeyne deudtsche zunge furnemlich ghebraucht werde, damit sich ydermenniglich des ampts der Meffen, gebeffern möge, welche stucke alle zuuor, das Bepstische geschwyrm, alleyn jn Lateynischer sprach, wie zu Rom ganghafftig gewesen, die dann dem gemeinen man jn vnsern Deudtschen landen vnuernemlich, nicht ohne mercklichen schaden der selen, hat gefencklichen gehalten.

Doch die weyl aus altem vnstrefflichem herkommen jm anfang der Meff eyn Introitus, odder eyngang ghefungen ist worden, aus den Psalmen, mochte man die Sonteglichen Introit vmb vbung willen der jugent (so sie nu jn der schulen wird zugenommen haben) Lateynisch singen, Odder an stadt des Introitus eynen Psalmen deudtsch oder lateynisch, als nemlich diesen, Es wolt vns Got gnedich seyn ꝛc. odder eynen andern,

Denn yhe die sprachen nicht sollen so gantz aus der Kirchen vbung gethan werden, gleych wie auch St. Paul nicht weret jn der Christlichen gemeyn mith zungen, odder frömbder sprachen zu reden 1 Cor. 14. Denn es yhe Gottes gaben sind, welche nicht also höchlich veracht sollen werden, wie sie von vielen vntzüchtigen, freuelen vnd mutwilligen, sonderlich jn diesen Landen, verspot, vnd auffs höchst verschympfft werden.

Auff den Introit, singt man das Kyrieeleyson, mith wenig noten (außgenommen auff de hohen Fest, da man Notam Paschalem nemen mag) Vnnd were nicht vnformlich, das es jnn dreyen zunghen, Kriechisch, Lateynisch vnd Deudtsch, wie man auch an etlichen örten pflegt, gesungen wurde, die weyl es doch dreymal gesungen wird.

Nach dem Kyrieeleyson mögen Gloria jn excelsis vnd Et in terra Lateynisch odder Deudtsch, nach beqwemigkeyt gesungen werden, Also das der diener odder Priester, das Gloria, vber dem Altar, auch gegen dem Altar gekeret, anfahe.

Darauff keret sich der diener odder Priester zum volck, vnd wündtscht yhm des Herren gegenwertigkeyt. Nach dem antwort folget die collecten odder das gemeyne gebet klar Deudtsch, mit gewönlichem accent, vnd nach ordnung der zeyt.

Dar nach sol die Epistel gelesen werden wollautte, verstentlich vnd Deudtsch, vnnd sol pronunciert werden one noten odder accent, auff das die wort destebas vornommen werden von den vmbstendern, In Paulo anzufahen, durch alle Episteln, vnd Acta Apost., Eyn halb Capittel, mehr odder weniger auff eyn mal, dar nach es der syn erfordert. Man lese sie aber an gewönlicher stelle, wie bißher geschehen, auff dem pulpyth, mitten vnther dem volck.

Folget Haleluia, mith der melodey, gereymet auff den deudtschen Psalmen, so man dar auff singen wil, als, frölich wir Haleluia singen ꝛc.

Jn sonderlichen Festen aber nympt man sonderliche gesenge deudtsch, als auff Weynachten, Danck sag wir nu all dem Herrn Got, der durch seyne heylige gheburt ꝛc. auff die noten, Grates nunc omnes ꝛc. Auff Ostern mag man nach dem Haleluia singen, Christ lag jn todes banden ꝛc. Auff Pfingsten Kom Got schepper heyliger geyst ꝛc.

Darauff sol das Euangelion gelesen werden, auff die weyse, wie oben von der Epistel gesagt, Alle vier Euangelisten durch, Außgenommen die fest, jnn welchen man liest die Historien odder geschicht des gedechtnisses, so man auff das selbige Fest begehet, vnd nympt den Text der historien des selbigen Euangelisten, wie man bißher gehalten hatt.

Nach dem Euangelio singt die gantze Kirche den glauben zu Deudtsch, Wir glauben all an eynen Gott ꝛc.

Darnach gehet die Predigt an. Auff die predigt folget die Prefation, welche der Priester Deudtsch singet, bis auff das per Christum, inclusiue.

Da gyb man bald eyn zeychen mit eym glöckleyn. Dar nach so bald sol der Priester zum ersten das brodt auff der Pateen jn de handt nemen, vnd sich ob dem Altar vmbkeren zum volck, vnd die wort der benedeyung odder Consecration wol laut, deudtsch vnd vernemlich sprechen. Der selbig vnser Herr Jesus Christus des tages zuuor ehe dan er leydt, nam er das brot ꝛc.

Also thu er auch mith dem weyn jm kelch, das also beyde das benedicirn vnd ostendirn zu geleych geschehe.

Bald dar nach singt der Chor Sanctus, deudtsch odder lateynisch, nach gelegenheit, mit wenig noten.

Darnach keret sich der Priester zum volck vnd spricht. Last vns hertzlich beten, Denn vnser Herr Christus hat vns zu bitten befollen, vnd erhörung zugesagt.

Folget das Vader vnser, welches der Priester gegen dem Altar deudtsch, vnd wol verstentlichen, mit der alten gewönlichen noten singen sol. Antwort der Chor deudisch. Sondern löß vns vom vbel. Amen.

Dar auff singt auch der Chor das Agnus dei, mith wenig noten zwier, deudtsch odder lateynisch, Zum ersten, Bis vnns gnedig. Zum andern, Gib vns deynen fride ꝛc.

Bald dar nach, one mittel, wendt sich der Priester zum volck, vnd gibt yhn die Euangelische absolution vnd singt deudtsch, Pax domini ꝛc. Antwort der Chor, Vnd mit deynem geyst ꝛc.

One mittel darauff, sol der Priester dem volck das Sacrament reychen, so es jemant begert, sagende zu yglichem jn der darreychung sonderlich, Nym hin vnnd yß, das ist der leyp, der fur dich gegeben ist. Dar nach auch den kelch, sprechend, Nym hyn vnnd trynck, das ist das blut, das vor dich vergossen ist.

Vntter solchem Communicieren sol das volck mit dem Chor singen das deudtsch lied, Jesus Christus vnser heylandt, Vnd nach der Communication, Gott sy gelobet vnd gebenedyet ꝛc. Odder nur eyns von den selbigen, dar nach der Communicanten viel odder wenig seyn. Darnach sol der Priester, mith einer deudtschen Collecten, vnnd gewönlichen segen odder benediction beschliessen, singend, gegen dem volck gekeret. Der Herr erleuchte seyn angesicht ꝛc. Amen.

Von der Communion.

Am Sontage vnd feyrtage, helt man vmb der Communicanten will, die Messe gantz durch, wie oben vertzeychnet. Wo aber nicht Communicanten vorhanden sindt, mag man alles singen, gleich wie es zuuor von der Mess vertzeychnet ist, bis auffs dudtsche Patrem inclusiue. Die Prefation aber sampt den worten der benediction des brots vnd weyns, mit dem Sanctus, bleybet aussen. Vnnd nach der predigt bald spricht der diener vber dem Altar, gegen dem volck gekeret, Last vns hertzlich betten ꝛc. vnd singt darauff das Vatter vnser, in nota solemni. Darauff Pax domini deudtsch. Vnd flux drauff mit dem segen zu beschliessen.

Es ist auch verordnet, das am Sontag vnnd feyrtag die Diacon des morgens vor der Metten, vnd sonst zu gelegener zeyt, am sonderlichen ort jnn der Kirchen, der dazu deputiret ist, warnemen sollen, mith fleys, der yenigen so zum obentmal des Herrn gehen wollen, Die selbigen auff yhr beger zu vntterrichten, vnd yhre gewissen mit Gottis wort zu tröstn, Auch das die andern daneben, so gleych solcher vntterrichtung villeycht nicht bedürffen, vnd doch des obentmals des Herrn zu geniessen begyrig, sich daselbs angeygen, das man also auch hiemit vergewisset werd wer die sind, vnnd wie viel yhr ist, Die auff den selbighen tagh des Testaments Christi begeren.

Am werckttage aber, so Communicanten verhanden sind, singt man vor der predigt, wie gewonlich. Aber bald nach der predigt, hebt man ahn das gesetzte lied des Vater vnsers, das es die gantze versamlung singe (da mit die knaben jn der schule ahn yhrer lere nicht verhindert werden) Dar auff spricht der

Priester die worth der benedeyung vber das brot vnd vber den weyn, eben wie oben angetzeygt, Vnd bald darnach singt man das lied, Gott sey gelobet ꝛc. Darunter communiciert man die so verhanden sind. Sonst so nicht Communicanten verhanden, singt man nach der predigt odder lection eynen deudtschen Psalmen, odder sonst ein deudtsch Christlich lied ꝛc.

Von gefessen, vnd andere zubehörung.

Im Thumb alhie zu Riga vnd auch zu S. Peter, bedarff man an yglichem orte Drey kelche, eynen fur gemeyne siechen vnd krancken, den andern von wegen etlicher vnreynen krancken, so anhangende schedliche seuche haben, Den dritten kelch am Sontag vnd sonst die woche durch, vor die Communicanten jn der Kirchen vnd zum Altar. Zu S. Jacob muß man es der gleychen auch versorgen, Vnd were gudt das eynem yedern Diacon odder diener eyn kelch vberreicht würde, vor de siechen, das also keyn verseumnuß an den krancken, des nachtes odder sonst yn der eyl geschehe.

Der kleydung halben des Dieners vnter der deudtschen Mess, wollen wir vnns diss frey furbehalten haben, Ein Chorröckel des Sontages, vnnd sonst, so Communicanten verhanden. Auff sonderliche Fest aber, als da sindt, Ostern, Pingsten ꝛc. eyne Chorkappen, oder Casel zu brauchen, odder nach zulassen, wie es beqwem ist, Nemlich das man des Sontags schlecht eyn Chorröckel hab. Auff die Fest aber, mag er eynn Chorkappe oder Casel (die weil yhr noch gnug verhanden ist, vnnd doch sonst, wiewol sie vil ghelt ghekost haben, da verterben) schlecht vber das Röckel ziehen, auff das durch solche stette verwandlung vnnd enderung die freyheyt solcher eusserlichen ding destebas vermerckt werdt...

Von Festen.

Alle festa Christi vnses Hern vnd erlösers, wol wir halten, auff das man das gedechtnuß der heylsamen vnd grossen gnadenreichen werck, die vns zu trost geschehen sind, mit predigten vnd ermanung des volcks, jerlich begehe, als nemlichen, Weinachten, Circumcisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunctiationis, Ostern, Pfingsten mit den andern folgenden tagen, auch Ascentionis Christi, vnd Visitationis, die weyl das die erste offenbarung Christi ist gheweſen, da er noch jnn mutter lieb war. Donnerstag vnd Freytag vor Ostern predigt man vom obentmal des Herrnn, vnnd Newen Testament vnd den Passion, doch jnn stunden geteylet.

IV.

1538.

Ghestalthe Artickel Reformation der kirchen Jn der Graveschup Lyppe ꝛc. dorch de Vorordenten der Landtschup avergegeven Anno 1538.

Nu myt flythe revisert und bewaghen tho Wyttenberg dorch Justum Jonas: Martinum Luther: Johanen Bugenhagen: und Philippum Melanchton: als ohre eghen handt under gheschreven vormeldet Jm Jare 1539.

Timothei 3.

Alle schrysst van Gade ingegeven is nutthe thor lere, thor straffe, thor betteringe, thor tüchtinge in der gerechticheit, dat eyn mynsche Gades sy vullenkommen, und tho allen guden wercken geschicket.

Die Abschrift der folgenden, bis jetzt ungedruckten K.-O., über welche *Hamelmann* Opp. gen. p. 811 zu vergleichen ist, verdanken wir der Güte des Fürstl. Lipp. Archivars, Herrn Falckmann. Ihr liegt das Original zum Grunde, bis zu dem Abschnitte: „Van Monniken", von welchem an eine gleichzeitige Copie benutzt worden ist. Ergänzungen im Original sind mit * *, ausgestrichene Stellen mit [ ] bezeichnet. Die Erinnerungen der Wittenberger Theologen sind zum Theil in den Noten wiedergegeben. Den Anfang bildet folgender Brief der letztern:

„Justus Jonas ꝛc.: Martinus Luther: Johannes Bugenhagius Pomeranus: Philippus Melanchton

Dem Edlen Ernvesten und gestrengen Symon van Wendten Droste zu Warnholtz in der Graveschafft Lyppen zu handen.

Gottes gnad dorch unsern hern Jesum Christum zu vorn Edler Ernvester und gestrenger heer, Ewer kirchen Ordenung haben wyr myt vleys gelesen und bewaghenn, Wie Jhr sehen werdet, das wir edtlich wenig wöert daryn gheendert, Und holden solche Ordenung wie se dar gestalt ist vor recht und Christlich, vormanen auch euch und alle der landtschafft Regenten truwelich das Jhr wie Godt aller Oberkeit gebottenn, sein heiliges Evangelium und rechte Gottes dienst aus zu breiten, zu furdernn und zu erholden, Solche Christliche Ordenung zu Gottes eher und zu lob unserm hern Christo, und zu der leuth seligkeit, myt Ernst uffrychten und se handthaben wolt, Den dieser ist der rechte und hoist Gottes dienst, den de Oberkeit thun sol und khann, wie in Ewer Ordenung vleissig und Christlich ist angezeigt. Szo synd alle menschen diesen gehoirsam Godt schuldig, das wir unsernn hern Christum horen, wie uns gebotten Hic est filius meus dilectus, Hunc audite, Undt Godt spricht, wer dennselbigen herrn nicht horen werde, den wolde er außrotten und ewyglich straffen, Wie ane zweiffel Godt an den wyddersachern des Evangelii solch außrotten myt der zeit schrecklich anfahen wirdt, Denn die Tyrannen üben sobiel Gottesleſterung, und besprengen sich myt der heiligen bluth, das de straff nicht lang außbleiben wirdt. Darumb wolt ouch auch menschliche bedrauwung nicht abwenden lassen, Godt bewahr und sterck euch zu seinem lob und ewer seligkeit. Datum Wytenberg 8 Novembris 1539.

* * *

Gestalte Artickell Reformation der kerchen inn der Graveschup Lyppe ꝛc. durch de Voroirdenten der Landtschafft overgegheven Anno 1538.

Eccs. ca. 12. Sic vivendum ut mundum contemnamus ac malitiam ejus vincamus.

Deme Christlichem Leser.

Gnade ... frede ... und barmhertichheit van Godde unserm vader unde Chro. Jhu. unserm heylande, günstige leser, Nha deme de ewige Almechtige godt inn düssen lesten dagen durch syne vaderliche leve und truwe nach synen godtlichen thosagen Matt. 24: dat reine hilligen Euangelion faste durch alle werlt tho pryse syner godtlichen Maiestet, erhauunge synes Heylandes Christi, troistunge und heill der armen bedroeveden conscientien lehren predigen unde vorkündigen letth, ßo betuget uns doch de erfharunge sunderlichen by den wedersakeren godtlicher wairheit, dat noch vele schrecklicher mißbruke grueliche goddeslesterunge und unvorschamede loegen darburch de reyne hillige lehre des Euangely vordhunckelt myt groten schaden und merklichen nachdeile der armen sympelen herten geovet werdt Dewilen dan itziger tydt gemeyne Landtschup Ritterschup und Stede der lovelichen Graveschup Lippe ꝛc. durch de gnade des Almechtigen erluechret, de reyne lehre des Euangely wedderumb anthorichtende und de verfallen huetten Davids so eyne figure Christi und synes rykes geweſen, durch goddes huelpe tho stifften geneigt, erfordert goddes ehre heill und troist der ellende armen herten, dat sodane gruweliche loegen laster und misbruick der godtlichen lehre Jeder meniglichen klairlich motten entdecket werden, und durch sodane anwysinge vor sodanen gruwelichen gotloſen weſende sich tho hoebende und wachtende wüste, Dewilen wy alsdan durch de ordentliche overicheit und hoge potentaten tho stifftunge des hilligen Euangely und der heilsamen lehre geeischet und godtlichen berhopen, hebben wy dat puntt godtliches woirdes ßo uns van godde uth tho beilende befhollen in der ehrden nicht mogen begraven und vorbergen sondern dat sulffe nha dem sproicke Jo: 3: woll de wairheit doith de kumptt ant lycht ꝛc. der gemeynen goddes truwelichen und flitigen thor betteringe uth tho beilende vorgenhommen, hebben also koirtlichen und eynfaltigen de hovet artickelle Christlicher lehre, ßo thor salicheit noidig myt ohren falschen misbruken, losen waen und mynschlicher opinion der gemeyne goddes thor kennen und richtende vorgestalt, dair neven den richtigen christlichen gebruick nha der schrifft uthwysunge der laven hilligen veder getuichnisse ouck der oldesten christlichen kerchen Decreten und Canonen uthwysunge angeteigt up dat ein Jeder christlich herte und gemoithe dair inne moge spoeren und sehen wat godtlich christlich und ehrlich, dair jegen wat ungodtlich und unchristlich tho achtende und tho holdende sy, deinstlich und früntlich bidende, sodane unse arbeit sich gefallen laten und den vader aller gnade und troists hertlichen nha syner godtlichen thosage, bidden syne Majestet den Satan myt aller syner Sathanischer lyst und boisheit balde moge under unse foete getreden werden, tho pryse synes nhames und herlicheit Jhesu Christi durch de krafft und werckunge des hilligen gheistes. Amen.

Datum Dethmolde Am dage Michaelis Anno XVc 38.

Joannes Ambsterdamus
Eccl. Bremensis concionator.
M. Hadrianus Buxschotenius
pastor Hoiensis.

Wor inne de Reformation der kerchen vornhemlichen gelegenn.

De rechte ware Reformation der kerchen is vornhemlich gelegenn daranne, dat durch getruwe Christliche Deynere Gottes beyde synes woirdes und swehrdes affgestalt werden alle apenbare uthwendige falsche lehre und falsche goddesdenste ehrbhom und misbruick unde dair jegen rechtschapene lehre und wahre godesdeinst upgericht werdenn.

Also hebben gehain de prophetenn godtfroichtige konnynge Judä, [Zachias, Josias, David ꝛc.,] Christus und syne Apostelen und de vorhallen huetten Davids als Amos secht reformert, Samuell hefft dat lange vorswegene und vordunckerde woirdt Goddes ann dach gebracht, ouck also Hieremias, [ouck David, Ezechias, Josaphat myt hogen flyte ohre lande van affgoderye und falschem goddesdeinste affthoschaffende unde rechtschapene lehre und goddesdeinste up tho richtende, ohres rechten Ampts plegende, also ouck Josias myt gantzem betruwen an Godtt bede, wo ouck Jhesus Syrach betuget, am 29. Capittell.]

Dewylenn dann wo vorgl. der voroirdenten overicheitt uthe vorgl. anwysunge düsse twe stücke thobehoeren unde uns deineren godtliches woirdes unde der gemeynen Christi durch ordentliche overicheit düsser Graveschuph Lippe ꝛc. dair tho tho gebruchende gefordert, derhalvenn wy ouck vorplichtigtt unde willig als getruwe husgenoten goddes myt goddes woirde und Apostolscher lehre alle aphenbare godtlose misbruicklich weshent in der lehre ceremonien und levende, so noch möchte villichte vor handen unde gebruicklich syen affthoschaffende. Dair jegen ordentlich wedder thovorfhaten und stifften myt hilliger schrifft und predigenn rechte ware lehre und gebruick, derhalven wy düsser nachfolgenden artickellnn mysbruick und rechte gebruicke thor anwysunge schrifftlich vorfhatet hebben.

Des Gesettes mysbruick.

Dath man an uthwendiger holdunge der wercke des Gesettes unde gebhoder godts gelehret hefft vorgevunge der sunde und vorsoenunge dardurch tho erlangende dat ewige levent tho vordeinende, Jegen der Apostelln eirsten raithslach Acto. 15. ouck jegen Paulum tho den Romers und Galater, ouck jegen de lehre der hilligen kerchen * der Apostolen tyden als * Doctoris Augustini unde Ambrosy ꝛc. Jeronymi. * Item ys ouck eyn myßbruek der Antinomer de allen gebrueck des Gottlichen decali manck den Christen verwerpen *.

Des gesettes rechte Ampt unde gebruick is in dreen stückenn * vorvatet *.

* So ys im ersten deel twyerley angemerket *, dat gesette apenbairt de *vorderstliche* früchte der erffsünde als dat in unser vordorven natur liggen, unglove, byglove, affgodderie, vormettenheit, blyntheit in godtlichen sachen mistruwen in Godt, dat wy ohne nicht leven, froichten und derglichen sünde, kann de vernunfft nicht erkennen dann alleyne durch dat gesette *und wen dath gesette also uns de sünde geoppenbarth und unse conscientien erschrocken mothe na anwisinge des gesettes* durch alsodane erkenteniſſe tho Godde In Christo synen Sone alleine flehen und hulpe soeken: van dussem gebruche steith Ro. 3, 4, 5, 7. 1 Co. 15. 2 Co. 3. Ga. 3. und by den Augustin: wedder de Pelagianer.

De andere rechte gebruick is, dat idt lehret de groven uthwendigenn sünde darmede tho stuerende unde de tho bedwingen (1 Tymo. 1.) Deme rechtferdigen is neyn gesette gegheven, sunder den unrechtferdigen und ungehorsamen den godtlosen und sunders.

De dridde, wat rechtt warhafftig gudtt und qwalt sy, wat gedhan und gelatenn soll werden, wat gude und qwaide wercke synn Matt. 19. Luce 10. Matt. 25.

Des Evangelii misbruick is

Datth eth is uppe de wercke getogen, als de Joeden den Mosenn und propheten deden, und wider mynt mynschen lehrenn also vormengtt dat dardurch de erkentnisse der gnaden goddes in Christo Jhesu vorduestert, de rechte wech der gerechticheit und salicheit, de uthe der reynen predigen des Evangely kumpt, vorborgen gebleven, ahne welchen nhemantz Christum erkennen kan offt rechtfertich werden Joh. 1. Daruth ouck entstanden synt alle falsche goddesdeinste huchelie, falsch hillich levent, ehrdhom mistroist in allen stenden. *Item das men hefft dar uth eyn utwendich geseth gemakt, dampt solde eyn nye borde den Christen upgelacht werden.*

Des Evangelii rechte airtt unde gebruick.

Dath Evangelium is eyne shroliche Bodeschuph und angenheme gude tydinge van der versoenunge godts vorgesunge unser sunde ahne unser vordeinst, averwynnunge unser geistlicher vlande durch Christum, wente gelyck als den Joeden eyne shroliche tydunge was, dat David den Goliad gewoerget, unde de Engell van dem folcke des koninges Senacherib doith seloich hundert unde viff unde achtentyg dusent manner und also verloeset wordenn vann der vyande handen, also werden wy ock durch dat predigen hoeren des Evangely gelehrtt dat wy uns in sunden und allem Jamer aller gnade tho godde vertruwen sollen und gereddet werden. Luce 12. Jo. 8. 2 Tymo. 1. Hebre. 2. Unde de Christus is uns vam vader gsadtt eyn evich gnadenstoill Ro. 8. Heb. 4. unde eyn evich midtler vorspraicke und vorloesunge, dat wy syner uns alleine sollen berhoemen 1 Co. 1. uns is ouck vam vader neynn ander nhame gegheven dar inne wy mogen offt konnen salich werden dan de nhame Christi, dar is neyn ander heill. Acto. 4.

Item dat Evangelium fordert ouck dat idt will gelesen studert gepredigtt gehoirt und gelovet werden, halt wall an, secht Paulus, Jo. 8. und vorkundigt den doith des herenn, prediget dat Evangelium allen Creaturen. Jo. 10. Wer uthe godde is de hoeret goddes woirdt, dat is de nympt dat tho hertenn, de Schape hoeren des heirdes stemmen. Abraam sach des herenn dach und erfrouvede sich, dat is dhó he de thosage van Christo hoerde, ahne den gloven aver is alle dink unnutte *thor salicheit* Heb. 4. *Darumb werth gefordert der gelove. Mar. 1 et ultimo.* Darumb is ouck dat Evangelium eyne krafft goddes unde Instrument darmede gelovich, verstendig *und selich* tho makende alle uther welden Ro. 1. 1 Co. 1 und 15 und 1. Pe. 1. dann durch dat Evangelium werdt de mynsche salich Idt is eyne macht und starcke goddes thor salicheit denn gelovigen. *Dorch dat Evangelium welches myt den geloven entfangen wert, werden wy dich anderwerst geboren und werden vornyet, entfangen den heyligen geistth und averwynnden, doen gute wercke.*

Des friggenn willen misbruick.

Wann hefft gelehret, dat eyne mynsche moge uthe synen friggen willenn sodane gude wercke dhoin unde bose latenn, dat he darmede moge syne sunde boeten, alle gebhade goddes houlden godt loven baven alle und synen neigsten als sich sulvest, und dat tho gude wercken nicht noidig sy de hillige geist und syne gnade, sunder men komme sich dersulven tho vorne werdig makenn, dath dan falsch und affgodisch erlogen dhoint is, *dat thom guden wercke de rechtverdinge des gelovens oich nicht nodich sy, bedorve der auch nicht vorher gaen.*

Rechte verstandt und gebruick des friggen willenn.

Nha der schrifft anwysunge is de nhathurliche mynsche vor der weddergebhoirtt durch den hilligen geist, fleisch, dat is in godtlichen sachen blynt, vorsloickt unreyne, sundhafftig, moith sundigen, alle krafft, vormogenn des nhaturlichen mynschen ahne den hilligen gheist is vordhorret hoyg, als eyn affgefhallen blome Esa. 40. und wat van fleische gebhoren is fleisch dat is vorsloickt und der hellen werdig, alle dancken und dichtent der mynschen is boße Gene. 6, 8 und dem Gesette goddes entegen. Ro. 8. Eyn shuell bhoem bringt boße fruchte, Mar. 12, unde de nathurliche mynsche vorsteit des geists sachen nichtt, sundern is ohne eyne dhoirheit 1 Co. 3. kann ouck goddes gesette nichtt undertanig synn Ro. 8. Summa, wat buten rechten geloven geschueth, is sunde Ro. 14. Darumbe is de hillige geist und de gnade Christi eirst noidig nha der hilligenn schrifft Im herten nhemant kan ahne den hilligenn geist seggen, dat Christus de here sy 1 Co. 12. Wy synt ouck nicht genoichsam van uns sulvest wat gudes tho denckende edder dhoinde 2 Co. 3. Jo. 3. Darumb is alleine Christus werck unde des hilligen geists krafft geloeven unde godtzelichen in dusser welt to levende.

Rechtes gelovenn mysbruick.

Dath men gemeynt hefft, wanner wy den hystorischen geloven heddenn wo dat Christus entphangen und gebhoren sy van Marien der Jungkfrouwen gecruitzigtt gestorven begraven und derglichen, so wehren wy shrom vor godde, des doch de duwell ouck gelovet und doch im gerichte goddes is. Jaco. 2 und nhimmer kann salich werden. *Item so eyner dat vor den geloven achtede, als were uns Christus alleyn thom Exempel und nicht mer, oder so eyner eynen ..... geloven hedde, wo wol in der ersten kirchen Matth. 7 und sunst nicht anders, so werth nichts. Item so men wolde alsolcken geloven setten, de dovch dre leeve formerth worden gelich als de leve de vornemlichste syn solde yn der Justification.*

Rechtes gelovenn airt und gebruick.

Rechtt gelove is, dat wy secker gewysse ungetwivelde vortruwen hebben tho godde, dat he uns gnedig is, alles guden uns tho ohme versehen mogen, he uns ernehren in allen noiden will hanthaven und sunde vergheven durch Christum, nicht thofolgen dan wat uns nutte is. Heb. 11. Ro. 4. 8. Augustin. Dis. 2. Bernhardus in sermone de Annunciatione dominica. *Item de gelove ys dammit wy uns openbaren dat verdenst Christi des sones Godes als myt synen instrumenth und geloven dat wy uth gnaden ummesunst, sunder alle wercke, sunder alle gesetten dorch Christum den Son Gottes alleyn gerecht werden Epheſ. 2. Philip. 3. Item kennen Christum vor dat lam Goddes dat der welt sunde drecht und vor der ver-

ſonunge vor alle miſſedaith Joannes 1 u. 3. it. 1 Joh. 2. Item dat Chriſtus uns ſy unſe gerechticheit hyligunge und erloſunge geworden 1. Corinth. 1.*

Duſſe rechte gelove richtett twe dyngk ann.

Inwendig in herten, vorandert *und ryniget* he dat herte und gedancken, dat de mynſche ſich wo vorgl. tho godde alles guden gnaden vorſehen kann. Acto. 15. Frede myt godde hebben Ro. 5. unde eynen rhoem van ſyner gnaden 1 Co. 1. Philip. 3. *Bringet den heyligen geiſt. Roman. 8. de yn der gelovigen herte wercket.*

Thom andernn bringtt he allerleigge gude wercke Ro. 3. Gal. 5. und Ambro. Düſſe gelove is der gerechten gelove. Fides electorum 1 Ty. 1. eyne ghave gobs. Epheſ. 1 und 2. und entſpringt uthe dem predigen hoeren des woirt goddes durch Ingevunge des hilligen gheiſts, dair inne wy ropen Abba leve vader. Roman. 10 u. 8. Gala. 4 cap. *Wercket alleyn durch de leve Gala. 5. Maket und holdet yn den gelovigen eyn gueth gewetten 1 Timoth. 1.*

Ghuder wercke myſbruick is twierleigge,

Thom eirſten dat vor gude wercke geholden ſynt underſcheit der ſpyſe, hilligen ehren, bedefhairde ghan, wigwater bruken, winckelmyſſe hoeren, afflaith kopen, Roſenkrentze leſen zelen miſſe, vigilien und dergelichen ſtifften, darmede men godt geehret hefft, doch unrecht. Matt. 15. Deut. 4.

Thom andern, dat men *gelehrt hefft* myt ſodanen wercken godde tho vorſoenen, gnade tho erlangen ꝛc. dardurch de thoſage goddes upgeloiſt. Ro. 4. Ga. 3, de gelove und gnade goddes vernichtigt Ro. 4. Jone. 2. de ſulſt vorworpen und darvan gewecken Ga. 2. 5. de gheiſt der gnade geſchendeth. Heb. 10. dairtho vorloichent men ouck darmede Chriſtum. Ga. 2. 3. 5. Ty. 1 und 1 Jo. 4. und 2 Pe. 2. 1 Pe. 2. Heb. 6 und 10.

Rechte gude wercke ſynnt

De eynn mynſche dhoith nha inholde der teyn gebhode goddes, uthe eynem Chriſtlichen geloven und berhopinge, dat men thom eirſten gewiſſe ſy, dat de wercke goddes woirdt unde bevehell hebben dar tho den geloven hebben, dat de wercke godde befhallen umb unſers herrn Chriſti willen, anders is idt ſunde, als Cayns offer was, wat buthen dem geloven geſchuith.

Duſſe guden wercke geſchehen drierlegge ordentlicher wyſſe.

Itliche belangen unſe egenen perſonen als eyn uthwendig, erbharlich, fruntlich, tuchtich levent, an woirden, gebheren, wercken an metigem etthen, drincken guden vorbilden jegen unſen neigſten und dergelichen,

Itliche belangenn unſern neigſten als deme gerne tho deinende Gal. 5. 6. myt ſyner ghave 1 Pe. 4. und dat eyn jeder in ſyner berhopinge flitig handele, de overicheit de ehre dho. Ro. 13. de prediger dat ſyne Matth. et Marci ultimo. 1 Co. 4. de hußfader dat ſyne. Eph. 6.

Itliche belangenn Gobt, dat men ſyne woirde hoeret geloevet, recht anrhopet, prediget ſyn woirdt, *loveth und dancket en dorch Chriſtum,* ſyne Sacramente recht gebruchet und rechten uthwendigen goddesdeinſt oevet ꝛc. unde handhavet *nach ſynen bevelle, Summa dat alle unſe doenth yn Chriſto und dorch en vullenbracht werde.*

Gude wercke worumb tho dhoinde.

Thom eirſtenn, dat ße Godt gebhaben, ohme tho wollgefallen, dat he an uns gehourſame kyndere ſynde nha ſynem willen unde dairann gepryſet werde. Matt. 5. Phy. 2.

Thom andern, dat eyn ander darburch ouck gudt tho dhoinde gereitzet werde 1 Pe. 3. und ſunſt dem noithrufftigen myt woldhaben gehulpen werde Matt. 25 und ad Phylemonen epiſtola.

Thom drüdden, dat darburch eyn Chriſte ſynen geloven ſtercke und ſyne berhopinge gewis make 2 Pe. 1. Heb. 6. Eſa. 68. In alle düſſe vorgl. wercke doch neyn vortruwent wo vorgl. des vordeinſts darupp ſtelle ꝛc. dat wehre anders de wercke Chriſto gelyck gemakt. *Darumme ys noitdich tho wetten, dath wy allens wat wy unſer negeſten uth nodiger leve doen, dat ſolches Chriſto ſulveſt geſchueth. Mathei 25. Darumme wy dat em thor danckbarcheyt doen und nach ſynen vorheyten und exempel, gelich als he uns gelevet hefft, Johannis 13, konnen derhalven nieht darmyt vordenen, Sunder mothen alles uth ſchuldiger plicht doen, denn wen wy allens gedoen hebn, wes wy tho doen ſchuldich, ſo ſynt wy doch nichts ſunder unnutte knechte Luce 17. Item dat de wercke vor keynen vordenſte konnen gereckenth werden, ys daruth tho vornemen, dat ſe nicht uth uns ſunder effectu des heyligen geiſtes ſynth und ſolches yn uns Chriſtus dorch ſynen Geiſt und gnade wircket. Gala. 5. Joh. 15.*

Der Dhope myſbruick,

Dat de gnebige thoſage der dhope anhengich und dat Evangelium nicht geprebigt ſynt, ouck dat de dhope eynn underpandt godtlicher thoſage und ghunſts unde eynn tekenn eynes bhoithfertigenn levendes, dat ouck itliche unnoedige ceremonien als olye Chriſma Szolt gebruchen, up latin ahne vorduetſchunge gedoifft ouck kynder eyn maill van frouwen gedoifft, anderwerſt myt underſcheide gedoifft ouck geſtadet dat men ungebhorne kyndere dhoepen ſolde, dat doch nicht ſyn mach, quia non potest renasci qui non est natus.

Rechte weſent der Dhope,

Is goddes woirtt und water durch ſyne Inſettunge Eph. 5. unde Auguſtinus, und is alſo recht *ſo ſee na lude der ynſettunge myt water vullentogen werth*, offt de deyners godtlois wehren, mochten derhalven nicht webder gedhoifft werden, de Judas gedhoifft hadde und van valſchen propheten tho Chorynthо gedoifft worden, gelyck de beſchnydunge Eſau und der phariſeer recht was, alſo blivet de dhope in ſich ſulveſt ouck recht, dan ße is upp goddes woirtt gegrundett *und nicht up den perſonen*.

Nuttichеitt der Dhope.

In der dhope werdt men webder gebhorn thom ryke goddes. Jo. 3. Tyti 3. Entfengt men den hilligen geiſt und vorgefunge der ſunde Acto. 21 und 22, werdtt Chriſto ingelyvet und levendig gemackt 1 Co. 12. Gal. 3. Matt. ultimo. 1 Pe. 3, alle ſundig weſent verſopenn alß Pharao im rhoden mehre 1 Pe. 3.

Der Dhope [illegible]hte gebruick.

Ohre krafft tho bewyſende fordert ſe myt den geloven ohre woirtt und thoſage tho ſhaten. Matt. 8. Marci ultimo. Acto. 8.

De Dhope weme de behoirich sy.

Als der Joeden kyndere de beschnydunge behoirde, Geneß. 1. 7. Act. 2, ßo behoertt den Christen kyndernn de dhope nha goddes woirde 1 Jo. 2. Eph. 6. Deutro. 6. 11. 31. Matt. 18. 19. Luce 1. Hiere. 1. Darumb sal men ouck de dhope nicht vertrecken. *Dich darumme dat see thor kerchen horen. Epheſ. 5. de kerche werth gedopth derhalven oich de kinder. Gelich we oich de oldeſten und bewertſten doctoren na den Apoſtolen gleich gebruket und beholden hebben.*

Wath men by kerchen gebruke anmercken sall.

Nemptlich, wat godt ingeſadt hefft *und yn synen bochern der Schrifftth, ſunderlich yn des nyen Teſtamenths bochern*, alſo recht tho warende, und wat mynſchen ßate syn, dat unnutte dardurch affthoſunderndе, darumb ßo blifft de rechte Inſate Christi der dhope by ſich unvorandert als de geſchueth im nhamen des vaders und des Szones und des hilligen gheiſts, *und ſolches tho upbawunge yn gemeyner ſprake 1 Corinth. 14.*

Mynſchen thoſathe by der dhope als dat Evangelium *Marci* und gebede synt nicht alleine frigg, ſunder nutte und gudtt *wente ſee ſynth dem worde Godes gemeß*, dergelichenn de Faddernn umb der webderdope willen, de vorwenden, ße wetten nicht, dat ße geboifft synn, des dan de gefaddern tuchniſſe konnen gheven nha tiden und de kyndere lehren de hovetſtucke des Catheciſmi, *ſo der kynder vader und moder afflivich worden ebder ſunſt myt den oich tho gelycke.* Dope wygunge, olye, ßolt ꝛc. na deme de nicht in goddes woirdt vorhatett, ouck de hillige kerche, *als Juſtinus Martyr betuget,* van anfange her ohr nicht vor noidig erkandt, *und den Chriſtum recht kennen leren und ſee in Godes furchten upteen, dat der oldern vornemliche plicht ys Epheſ. 6*, als men an den kyndern mercket, de in den huſeren gedhoifft werden, ouck de rechte dhopenunge mehr vordunckern, ßo letth men dar van und gentzlich nhabliven.

Wann kyndelbeddeſchenn Frouwen.

Nha deme dat Inſegent der frouwen eyn anſehent gifft, als wehren ße borch dat telent enthilligtt, dat doch goddes werck is, und de echte Standt dardurch vorachtlich is des nicht noidig, doch mach ſodain kyndelbeddeſche uthe friggen gemoite thor kerchen ghain ghobtt dancken unde fhoirtt umb gnade bibdenn ꝛc. *oich umme andere Menſchen wyllen ſych guetlich ynheimiſch tho holden und darumb das ſee oich ere egen lyff nicht vorwarloſen.*

[Unde wehre eyn kyndeken im huſe gebhoifft, ſall men deme deiner anſeggen, dar vor *yn der kercken* he godde dancken ſall, und aver dat kyndt leſen Evangelium Marci, dar tho dat vader unſe und dat leſte gebetth aver dat kyndt: de Almechtige ewige godt ꝛc. und beſlute: de here behoide dynen Inghanck und uthghanck van nhu an tho ewigenn tyden Amen.]

Men ſchall ouck in Duetſcher ſpraicke dhoepen umb der thohoerer willen thor betterunge, als de Apoſtelen inn ohrer ſpraicke beden, ouck Decretales de officio judicis ordinarii vormelden, *und der keyſer Juſtinianus in Novellis.*

Des Sacraments des Altaires myſbruick.

Düſſes hoichwerdigenn Sacraments hefft men myſbrukett, myt zelen miſſen, winckelmiſſen vor geſuntheit fhairlicheit und dergelichen koipmiſſen vor gelt, godde darmede vor de ſunde als eynen offer tho vorſoenende dat vordeinſt Chriſti deme Lamme Goddes ghans tho weddern, is ouck myt henſclúten *upthobüren und nach den krancken myt klocken und kertzen prechtich tho dragen*, umb hoff tho dragen, under eyner geſtalt tho gheven, dat dar de doith Chriſti und bloith vorſtortent durch vorſwegen ſynt jamerlich miſbruchet worden, derhalven ſwehrlich geſundigt.

Wedder
- Chriſtus ampt goddes gnade und gelove
- Chriſtus Inſettunge, teſtamenth leſte willen und gebodt der Apoſtelln lehre und bevehll,
- Der eirſten kerchen oulden gebruick ꝛc. und der hilligen Doctoren ſchrifften.
- Der geiſtlichen Canones und rechten
- Etlicher pavweſte *Decreten oich* Concilien und *Scholaſtikern Doctoren* meldunge.

Szo mothenn ſulche miſbruicke *affgeſchaffet und darnach* geprediggtt werden und Jedermanne, *den ſee yrren, Godes bevehl ſcreven*, ßo werden ße woll im herten van ſich ſulven fallen, Hirmede vorwerpen wy ouck der rechten Inſate der *waren* Miſſen nichtt, ſunder achten idt ſulfften als eynn hillich godtlich Sacrament hoge tho pryſend.

Wann rechtem gebruick und weſent des Sacraments.

De deinere der kerchenn ſollen dat Sacrament rekenn under beider geſtalt den leigen *na Chriſti geſettenth*, dair beneven den dhoith Chriſti apenbairlich vorkundigen *na Pauli vorclarunge*, de leigen ſollen geloeven dat Chriſtus ſechtt, dytt broith is myn lyff, duſſe drangk is myn bloith, dair tho dat syn lyff vor uns gegheven, und syn bloith vor uns tho vorgevunge der ſünde gegotten syn, Duſſe twe betugenn de Almechticheit und barmhertichеit Chriſti, und duſſen bevehell als etten und drincken moith men by verluſt der ſalicheit dhoin, ouck moith men hir by ſyner gudicheit gedencken mytt geloven im herten und bekennen ſulche woldhaith apentlich myt dem munde Ro. 10. *Item geloven gewyßlich dat men ſo warlich entfange dat liff und bloith Chriſti als dat utwendige broith und wyn.*

Wann nutticheit des Sacraments.

Thom eirſten werdt dat herte und Conſcientia getroiſt, geweidet und vorſeckert van goddes gunſt *dorch dat utwendige elemente und gelovet dat ſo warlich ynwendich de Chriſten ym geiſt und geloven dorch dat lyff und bloith Chriſti geſpiſet werden, als uthwendich unſe lyff etten und drinken erholdth*. Thom andern werden durch de vorkundunge des dhodes Chriſti de ungelovigen gelovich, de ſwackmodigen geſterckt, de ſtarcklovigen gefeſtigtt und tho der leve gereitzett, *dat wy eyn lyff und bloith werden yn Chriſto* 1 Co. 10. 14. *hebben oick dair dat uthwendige element thom underpant.*

Darumb ſall hir nhemants, dan de eirſten durch den deiner vorhoirt syn, ſynes gelovens thogelaten werden, *up dat ſee ſych ſulveſt wol geproveth heben und den Chriſtum recht yn geloven erkennen, das eth ſyne Gave ſy, welche uns tho gude geſcheen und uns oich dar uth Barmehertichеyt gegeven werde, und wy alleyn dorch em geholpen und dorch em van Goth den vader tho kynder Godes angenomen.*

Wann der Miſſa.

De Inſettunge Chriſti is lutter und klair durch de Evange-

listen und Paulum geschreven. Matt. 26. Marci 14. Luce 22. 1 Co. 11. Den de Apostelen mytt eyner reynen korten Ceremonien also ouck nhagekomen als Gregorius betuget in Registro li. 18. Epstl. 63 ad Johannem Episcop. Syracusa. *und oich Justinus in syner 2 Apologia,* spreckende alsus, der Apostelen gebruick Missa tho holdende und consecrerende was, dat se alleine dat Vader unse gebheden hebben in ehrer Consecration.

Szo schall men ouck der oulden hilligen vedere thosate, so uthe Christlicher frigheitt goddes wotrde nicht entegen synt, dan de gemeinen goddes thor betterunge angerichtett, gerne bliven laten, *sunderlich tho upbouunge,* als Introitus de tempore, Trinitate, Seto. spiritu, kyrieeleyson, Gloria in excelsis, Collectas, Epistolas, Gradualia, Sequentias, Nativitate domini, Epiphanie, Pasche, Penthechoste, de trinitate et scto. spiritu, Evangelia de tempore, Symbolum und sunst andere der schrifft gesenge, wo Christus ouck by dem aventmale lavesenge gebruchet hefft, Matth. 26.

Averst gesenge und Collecten de up der hilligen vordenst und vorbiddent gestalt, sampt den Canon, nha deme de den dhoith Christi heimelich behaltt de aller welt apenbair sall vorkundigt werden, dar ouck inne gebeden werdt, dat Christus lyff und bloith moge durch de hilligenn Engell vor dat anthlaith goddes gebragen werden *vor eyn offer geholden und des Abels offer vorgelicheth werden,* Szo doch Christus der ehrenn koningk sulchs nicht darff, dan thor rechternn handt goddes sittent, motten derhalven alle affgedhain werden unde gentzlichen nhabliven.

Nachdeme men ouck vor kranckheit, armoith, fharen des lyves vor levendigen und doden Misse gelesen und ouck eyn sundoffer daruth gemackt, also dat durch de Missa ex opere operato, als durch eynn gebhainn werck vor godde de sunde vorgheven werden, derhalven de lude mehr up dat wercke dan de nuttichcit der rechtenn Insate Christi acht hebben gehadtt, und synt sulche Missen tho stifften gentzlichenn flitig gewest, konnen sodane nhu nicht lenger geleden werden. †) *Es ys averst de prevat Misse, dar alles wegen Godes worth yn freyndes spraek sunder Communicanten gehandelth, dar das broith vor eyn offer angenomen und angebettet dewyle Christus unse eynige offer, als Paulus thon Hebreern secht, ys. Item de Misse wert nicht yn der gemeynheyt mytt upbounge geholden 1 Corinth. 11 u. 14. Darumme se aver alle tho vorweren.*

Hyrumb sall men up den gemeynen fyrtagen eyns apentliche Missa houlden, *so dar Communicanten vorhanden,* wo in vortiden gebruicklich gewest, nha lude der oulden Canonen mytt vorkundunge des dhodes Christi, und uthdeilunge des lives und blodes Christi, mytt itlichen korten Ceremonien ahne water in den keick, wyroick vele cruige tho makende und andere misbruick Avet Missewant, alvten lechte truchellen synt feigg. Overst Gelemissen, Jairmissen. Wynachten dre misse ahne communicanten *und in fremder spraek mytt dem Canone und mytt* unchristliche gebhede *geholden*, synt aver alle nhatholatende, wente durch vesunge sodanner Mynschen gesette, werdt de herlicheit des vordenstes Christi, de gnade und barmhertticheit goddes unsers hemelschen vaders gentzlichen vordunckert.

†) Explicetur clarius quod nulli sit ..... privata missa nec ulla sine communicantibus.

Wann kerchenn Oemygen.

De oulden Hystorien der hilligen veder der eirsten Christlichen kerchen ermelden, wo dat se thor wecken synt twe maill tosamende gekommen und hebben de hilligen schrifft gelesen und uthgelachtt, is derhalven noidich, dat in den Steden und Vlecken dusser loifflichenn Graveschuph de Pastoren des Mitweckens und Frigdages eyne predigen dhoin, dat de armen Christlichen herten godtliche wairheit des tho stitiger mogen lehren unde dat men in den oirten dair Scholen syn, des Sonavends und up vorordente Feste, eyne vesper ordentlichen gesungen, des Morgens de Metten myt dren lectionen, de eirste dat dat twintigste Capittel Exodi, *offt ander Capittel uth den olden testamenth,* de andere de Epistell vam dage, de dridde dat Evangelion dair nha Te deum laudamus, up dat de gemeine goddes moge gebettert werden, doch dat hir inne nicht werde gesungen dat godtlicher wairheit ungemeiß und deme einigen vordeinste Jhesu Christi, *des Sone Godes vor uns vam vader ym doith gegeven,* moichte entegen syn, Des Sontags und Fyrtags des gelichen de Vesper mytt dren *offt eynen edder twe* Psalmen Magnificat und Collecten de tempore sampt idtlichen Duetschen lovesengenn.

Wann koister Amptt.

Der koistern ampt is nichts alleine dat se de klocken lueden und kerchen seluten, sunder vele mehr der gemeinen goddes sollen denstlich synn, dat se de lovesenge, so thom goddesdeinste noidig syn truwelichen sollen lehren, Nemptlichen de teynn gebhode, den loven, Jhesus Christus unse heilande, und sust, dat also de levendige goddes tempell durch oesunge geistlicher lovesenger, wo Paulus lehret getzyret werde und gebettert. Ephe. 5., *und dat se oich vor ene persone eyn erlich godtlich und hepligh leventh, als oich mytt den pastoren eyn exemplar gregis, voren, oich eren pastoren geburliche denste leisten.*

Van den kosteren upp den Dorperen.

De koster upp den Dorperen, dar nene Schole syn, schollen des Szondages tho myddage de kynder und Jugenth se tor lehr bequeme synt tho samen forderen und den kleynen Catheticsmum D. Martini lanckssam und bestenttichlick vorlesen (dan se den sulfften vor anderen tho wetten schuldich) dath de jogent nicht vorsumet worde, dath ys van olders her yn der gemeyne gades der koster ampt gewesen, Ist ock sodane Ovinge eyn sunderlick gadesdeinsth. Dan worumb scholden se anders frigheit hebben und ander upkumpst gebruken, wen se de gemeyne Gades mytt hailsamer lehr und Gotlick wandell nicht scholden vorstaen, wollen an den kosterien loißheidt, swelgerie und lichtferdicheit ernstlichen vorbaden hebben. Szo nu jemandt an dußen stucken befunden wollen wy nicht ungestraffet lathen.

Item van allen kosteren und beneficiaten.

Item dat de zelsorger Scholemester Beneficiaten und koster neen beit offte wynkroge ader sunsth ander wylde gelage tor ergerniße des gemeynen mans sick begeven offte sulvenst holden, wo nicht so schall he des ampts entsettet werden.

Ordnunge by den krancken.

De krancken sollen ilende den deiner forderen, de ohne bote unde vorgevunge der sunde vorkundigen sall, in Christus nha-

men, ßo ße gelovich syn, *oich so se hir bevoren thor tydth der gesuntheit sych Christlich myt entfangunge der Sacramenten und prediche horen bewyset heben,* ouck dat Sacrament synes lyves und blodes nha syner Insathe ahne Ceremonien reken myt Christlicher vormanunge an Christus vordeinst tho betruwende, dueldichlichen de kranckheit nha goddes willen tho dragende, Ouck ohne erynneren syner dhope und ohrer krafft und de dre lesten artickell des gelovens van vorgefunge der sunde, upstandunge des fleisches und eyn ewig levent flitich inthobildende.

Vann der lesten Olye.

De lesten Olye, so ouck ahne grundt godtlicher schrifft ingesadt den krancken, de to behoiff der gesunden by den Joeden gebruchet wordt, schall ave syn *und blyven* und dar vor dat Evangelion und andere Christliche gebeder gelesen werden, dardurch de krancken getroistet und im geloven mogenn gesterckett werdenn.

Vann deme Vegeshuere *na dosseem Levende*.

Hyr vann is neyn artickell des gelovens ouck neyne bewehrde schrifft, wo ouck Hiero. secht und Matt. 23 betuget, de sproeke averst der schrifft, de tho stifftunge des vegeshuers angetogen synt, als 1 Cor. 3, Matt. 13 und 12 und 18, Psal. 61, Apoca. 5, werden durch de olden lehrers Augustin. ad Chromatin., Chrysostomum in Genesin, Omelia 4. 13 quest. 2 de. pnti. Nazianzenn., Arnobium, ouck de jungen lehrers Albertum Magnum und Haymonem Bischop tho Halverstadt anders uthgelacht und vorklaret.

Mysbruick der kerckenn.

Dat de Roemische kerche is de rechte Christliche kerche als men dar van gelehrt hefft, ouck eyne Moder und hovet aller kerchen, wo de papisten lehren und falschlich rhoemen.

Ware Christliche kercke.

Is eynn geistlich lyff aller uthercwelden *und rechtgelovigen* aver de gantzen werlitt vorstrovett, de in Christum geloven eynes gelovens, dhope und Sacraments gebruchen, der hovet Christus is unde ße syn lyff synt ahne uthwendig geprenge und Ceremonien nicht an sunderliche oirde edder personen gebunden, sunder de im geiste gelovet werdt, In geistlichen sachen nhemende dan Christo alleine undergeworpen, eyn pyler unde fundament der wairheit *(welcher ys Christus und syne hilige worth Joan. 14 und 17)* 1 Tymo. 3. De amptlude der kerchen synt deiners godtliches woirdes 1 Co. 4. Ephe. 4 und is midden mangk den godtlosen wente ant ende der werlt. August. de pastoribus ca. 14 sechtt, men synde de kerchen wor des heirden *Christi* stemmen *(gelich oich wo Johannes 10 Christus sulvest secht)* gehoert werde dat is dat Evangelion, de unitate eccleſie sechtt, men solle de kerchen nicht soeken in unsen woirden *sondern in woirden des herrn Christi*.

Des Bannes mysbruick.

[Darmede hefft men unschuldige fhromme lude vor kettere mede vorsloikt und umbbrachtt, tynse und andere wertliche saken mede ingemaent und de lude gemartert und nichtt nach rechter art gebruket.

Des Bannes rechte gebruick.

Dath men nha dresoltiger rechter *christlicher* vormanunge unde straffe der unbhoitfertigen nicht sall tho des heren thaffellen gestaden, *oich nich tho keynen godtlichen densten und vadderschuppen thogelaten,* doch uthe den Sermonen nicht scluten dewilen men allwege betterunge vorhopen sall, wente men sall under der Christlichen gemeyne neyne apenbare lesterunge untuchtt duelden noch lidenn.]

Der Bichtt Misbruick.

Is eirstlich getogenn up de ertellunge aller sunde nach einander vor dem prester, dat eyn dwangk und unmogelick dynck gewesen, und welche sunde vorgetten nha tyden in vellen mosten gebichtet werdenn.

Item, dat de lude up ohre *Inspection und genochbounge* und dat Bichtwerck und nicht up de gnade Christi gewyset synn,

Item, worden ouck nichtt gelehrtt van der krafft der Absolution.

*Van hrperleye art und egentschop der Bicht yn der Schrifft vormeldet de tho weten und tho leren nodich.

De schrifft holdt uns driggerley bycht vpr, de eyne werth gotlick genant, darumb dat se gade dem Almechtigen heimlichen und vorborgen alleyne gethaen werth, wan menschlichs hertze erschrocken zachhafftich bedrovet und beanxstiget werth, van welcher gades bycht David yn itlichen Psalmen gedacht, Psal. 19. 23. 32. 69. 51 und andern mher.

Van der Absolution.

De ander bycht ist, welcheren den Menschen geschuit, de in gotlichem predigampt gesatt gades wort tho predigen, de Sacramenta uthtodeilen, tho losen und bynden, de sunde tho beholden ader nachthogeven, van dusser bycht steit in Math. 16. 18. Joan. 20, und isth dusse bicht nuttk und heilsam. Erstlick darumme dat de unvorstendigen Daven und jungen gelertt und erwiset und vormaenth werden, dat se in der lehr gades thonemen sollen und wassen in erkentnisse gnade und waldaden Christi.

Darnach dat de ellenden bloden troistlosen hertzen darynne eroppent getrostet und gesterckt werden, Ock bericht gegeven werth, wo se dat H. Sacra. des lyves und blodes Jesu Christi werdigen troistlichen und saligen entfangen sollen, So ock von gade nicht gebaden, alle sunde tho vortellen dat is unmogelich, Psal. 19. 130. Ock dat sunderlich dar eyn ynsehenth gescheen, dath de nicht aver eyne hupen, de dar tho nicht gehorich thom H. Sacra. gahen aber lopen mogen.

De dridde bycht werth genomet de broderlich bicht de uth gades bevehell van den Christen geholden werth und Math. ym 5 und 17 und Luce 17 und Jacobi 6 vormeldet werth.*

Noch dryerleige rechte Bichtt *den Simpelen nodich tho doin und tho holden*.

Eirstlichen schall men Godt de sunde bichten *als gemeldet* mit deymoith Luce 15. Psal. 31 und 1 Jo. 1. Jo. 9. als Magdalena de Scheker, Paulus de Tholner, bichtede, hirvan Chrisostomus de penitentia Dis. 1. Dusses is Jedermanne noidig Luce 14. No. 7. Item hir nha folget dat gebetth dat men gnade begertt, seggende vorgiff uns unse schulde ꝛc. unde geloeven dat godt nha syner thosage gnade durch Christi vordeinst verlehnen will und ouck sodane vorgiffnisse bidden van denne de wy beschedigtt hebben Matt. 6.

De dridde Bichtt is, *wo oich baven gemeldeth* dair ein Je-

der Christe ßo de sunde shoilt tho synen parheren kumpt und begert nha Christus befehll vorkundunge und vorgefunge syner sunde durch de apentliche absolution tho entfangen und hoeren dan nhemantz sall tho den hoichwerdigen Sacramente des altairs gestadet werden, eth sy dan dat he thovorne by dem *pastor und* deiner *der kerken synen geloven bekenne* gobdes troist sokhe und sich underwysen unde absolveren lathe *und solches yn syner phar by enen seelsorger*, wo ouck de oulde gebruick der veder betuget†) Idt sall averst eyne frigge Christliche und nicht Papistische bichtt synn, dair sich eyn Christlich herte up de godtlichenn absolution solle gründen und buwen dan eth is de Absolution gobdes woirdt und thosage, der men durch den geloven moith anhengich synn.

Vann Sclottelenn.

Christus hefft den deineren des woirdes macht gegheven de sunde uptholoesende, den Jennen de ohne ohre beswerde Conscientien apenbaren, gelyck ohme sulvest in deme men vestlich darann geloevet, wente gelyck de dhope is ingesadt vor de Jennen de willen Christen werden, dat Sacrament des altairs vor de *jenne de* Christen syn willen und in de geloven stain, ßo ist dat absolveret befhollen vor de *de dar* gefallen synt, unde gerne sich betteren willen und gnade begherenn *dorch Christus*.

Der Bothe misbruick.

Dat eynn Mynsche uthe egener krafft konne so veil gudth gebhoin nha synem friggen willen dat de werckliche sunde als boese bewilligte gedancken woirde und wercke boeten kan, dat godt genade gheve ßo wert der erffsunde hir nicht gedachtt, als boeser lust bewegunge begerten ꝛc. undt tho sodaner bote synt gstalt, ruwe, bicht und genoichdhaimt, wanner de eyn mynsche hedde, ßo hedde he dar mede vorgevunge der sunde vordeint, dat Jegen Christum alle is, und we neyne contritionem hedde, dat is de rechte ruwe, de solde attritionem hebben, dat is eynen anfangk der ruwe, und up sodane ruwe werdt de mynsche van denen papisten absolvert.

Ouck satte men de genoichdhounge ann pater noster lesende *und ropen kyrie eleisen*, vasten, beden, misse holden und hoeren afflaith kopen und *opera supererogationis de manche papeste und ..... und* anderer geistlicher lude gude wercke sich deilhafftig tho makende, dar durch de dhope, dat Evangelium, dat bloith Christi des hilligen geists genaden vordunckert, verachtet unde gelastertt geworden.

Rechte Christliche Bothe.

Is ware erkenteniſſe aller rechtenn erkanten sunde und eyn hertlich leydt, myt ernste tho suchtende vorgefunge der sunde tho erlangende als de sunderynne Luce 7 Tolner, Luce 18 de Scheker und Petrus Luce 22. Sodane Christliche Bote werdt angerichtet durch *predighe und ware* erkentnisse des gesettes dat eyn Hamer van Hieremia genant werdt *Hiere. 23.* des Noe, Moises, de propheten, Apostoli, Joannes, Petrus alle gebruchet hebben, Dat gesette wercket erkentnisse der sunde, daruth wesset erschreckent, uthe de erschreckent folget erkentnisse godtlichs thorns, welcher ßo eyn mynselich herte follet, moith eth vortzagenn und kleinmoidig werden Ro. 4. Dyt ampt drifft he ouck Ro. 1. 3. Acto. 17. 2. 3. Jo. 7. Matt. 3.

Duſſe Bote predunge moith vorghain, dat alle mynschen sich schuldig erkennen und kyndere des thorne gobdes achtenn, dar jegen behoert das Nigge Testament de predegunge des Evangely van der gnade gobdes in Christo darmede de thosclagenen vorschrockenen herten tho troisten. Matt. 1. de uthe vortwivelunge Sauli und Jude tho reddende, wente dat gesette dhoedet, dat Evangelium maket levendig. Ro. 7. Luce 24: Befeelt Christus der Jüngern bote und vorgevunge der sunde in synen nhamen tho predigen ꝛc. Szo demodigtt bothe predigen und erfrouvet dat Evangelium *weddernmme*, daruth folgenn de rechtschapene gude wercke. Matt. 3. Act. 26 und wareth nicht eyn maendt, keyn jar offt twe, sunder dat gantze leventlanck des mynschen uthe ghave und werckunge des hilligen geists. Ro. 8.

Des gebedes Misbruick.

Dath men lange gebede, vele woirde *(darumme see vormenet erhoreth tho werden)* rosenkrentze und dergelichen gebruchet in anrhopent der hilligen umb hulpe, dar inne betruwet ahne schrifft jegen dat vordeinst Christi.

Rechtenn gebruick des gebedes.

Rechtt Christlich gebetth is, van gantzen fhuerigen andechtigem herten, gode dem vader wat klagen und vordragen in anliggender noith van ohme wes forderenn und begerenn durch Christum alleine unse midler mytt gewisser thovorsicht, *das gott unser gebet gefalle und das ehr helffen wolle, obgleich in leiplichen dingen so ... mehr wie wir allezeit wolden, geschehe*, dar uns tho bewegen sollenn, goddes gebhodt, thosage unse noith und nuttichheit des gebhedes,

Int eirste *mothe wy alles yn den namen Christi bydden Joh. 14. vam vader, dartho* is goddes gebodtt, du schalt den nhamen dynes goddes nichtt vorgebes fhoeren, dat is in noeden anropen. Psal. 50 Roip my ann in dyner noith ꝛc. Matt. 7. Jo. 16. Luce 11 und 18. Matt. 6. Darumb sundigen wy wanner wy godt nicht anrhopen, angesehn dat uns godts thosagen ßo rycklichenn und overfloidigen godt anthoropen fordernn. Matt. 7. Luce 11. Jo. 14. 16. Psal. 50.

Thom andernn, ßo nhu alle thosage den geloven fordernn, ßo motten wy nicht twivelen an der thosage goddes, offt wy woll gebrecklich synn unde unser sunde halven unwerdig, de gelove holt faste ann de thosage *de uns dorch Christum gelavet* Matt. 21. Marci 11, *oich dorch Christum als dorch den enigen gnaden stoel und waren enigen middelern alles erlangen mothen Eph. 3. 1 Timothe. 2., sunst geldth unser gebeth buten en vor gade nichts. Joh. 9 und Esaia 1., wenthe wy sinth sunders, und solches moeth oich sliptich geierth werden,* und wy mogen godde de unehren nicht dhoen, dat wy eyn archwain ohme tho leggenn, offt twivelen, wente den gelovigen is alle dynck mogelick, Marci 9 cap. *So wy dorch Christum bydden, dorch welchen alle thosage vorvullet werden und der dat rechte Amen ys 2 Corinth. 1. Dem gelichen oich dorch den sulvigen synen Sone Jesum Christum vor alle gave sunderlich dancken.*

Gebeth vor de drr godtliche Ampter.

Gegene godtt Hemelsche vader, buwe und bewahre dat du sulvest gestifftet und ingesatt hebbest, nomptlich de husholdunge Vader Moder kyndt ꝛc. de overicheit und underthanen, de hilligen kerchen prediger thohoerer unde giff gnedichlichen durch

†) Ex patribus adde testimonia.

Jheſum Chriſtum dat in dem huſe regere goddes froichte und tuchtt inn landen unde Steden gudt Regiment und ruicheit, In der kerchen heilſam lehre und ware goddesdeinſt, wente wo du here dat hus nicht buweſt, arbeiden vorgheves de dat buwen und de Stadtwockers vorgheves wakenn wo du nicht bewareſt, und wo du de kerchen nicht regereſt, ßo is dat plantent und begetenn vorgheves.

Men ſall ouck ſunder underlaith beden, *ſunder ym geiſt warheit und geloven.* Theſſa. 3. Ro. 12. wente eth vormach vele Jaco. 5. Dardurch wert men geredbet uthe aller noith, als Moſes, Gedeon, Sampſon, Samuel, David, Hiſkia, Joſaphatt, Aſſa, Ezechie. 13 und 22 klaget godt, dat nhemant ſyn oevell van ſich wendet durch dat gebetth, unde Jaco. 4.

Miſbruick der Hilligenn.

Vann anrhopent der Hilligenn hefft men neyne wiſſe ſchrifft, thoſage, befehell, edder exempell *yn Gotlicher ſchrifft* ßo moith dat anropent up twivellen ſtain, wat aver im unwiſſen geſchuith is ahne geloven und alſo ſunde, Ro. 4. Heb. 11. Ro. 14. Wat men averſt anropet, dar moith men an geloven. Ro. 10, dair men averſt an gelovet, moith godt ſynn, Hiere. 11. Darentbaven ſynt de hilligen vor noithhulpers midler und vorſpraker vor godde gemacktt, deme ampte Chriſti entegenn. Ro. 3. He. 4. 5. 7. 9. 10. Ro. 8 und 1 Jo. 2. 12. Jo. 5. Jo. 6. 14. 17. 1 Ty. 2. Ephe. 2. 3. Darumb moith dat anrhopent der hilligen und alle andere hilligen beinſte affgeſtalt und nhabliwenn.

Qui inuocatur sit necesse est omniscieńs, omnipotens, ubique praesens.

Dair tho hefft men den vorſtorvenen hilligen Altare kerchenn geſtifftet, bylde gemackt, miſſa geholden, gefaſtet, gefyret, geoffert, alle der ehre Chriſto tho jegen, dat Chriſoſtomus klagtt Homellijs ſuper Mattheum und dat rechte levendige goddesbylde, unſe neigſten armen laten wy ungeachtet.

[Unde offt woll de Engelle ouck de Hilligen im hemell villichte vor uns beden, ßo ſall men ße dannoch nicht anrhopen offt anbeden fhyren edder faſten, als wy ouck nicht anrhopen de levendigenn up erdenn, wo wall ße vor uns biddenn.

Rechtſchapene ehre der Hilligen.

Gelyck als anrhopent der Hilligenn unrechts is, ßo werde doch vorloifft de fulvigen recht tho ehrende gelyck men eynen guden Chriſten, de uns lehret vor uns biddet ꝛc. ehren danken und leven mogen in Chriſto und dat twyggerleigge wyſe Thom erſten, dat wy werden bewagen durch de ertzeigten gnade goddes, den hilligen wedderfharen und geſchenckt in beide tho ehren, leven unde der gnaden dancken, he der tho ſyner kerchen nutthe gebruchet hefft, uns ouck van ohme gnade mogen vortruwen. Matt. 5. Gala. 1.

Item dat ße uns ein Speigell der gudicheit goddes ſyn wy umb unſer ſwackheit willen nicht vorloren ſyn als Nabuchodonoſor, David, Pet., Zacheo, Magbalene, Paulo ohre ſunde vorgeven ſynt, wy uns ouck tho ohme vortruwen unde gefordert werdenn ohrem geloven, leve thom neigſten, gedult im cruetze tho folgende, de love Marie: Luce 1. Stephani: Acto. 7. Abrahe: Gene. 15. Ro. 4., der Vedere: Heb. 11, de leve und Barmhertticheit Lotth Abrahe: Heb. 13, de gedult Job: Jaco. 5., de tucht Zarai 1 Pe. 3, alſo lehren ouck de olden veder de hilligenn ehrenn Auguſt. de vera religione ca. ultimo. Ambro. Ro. 1 und Col. 1.]

Feſta und Hilliger dage miſbruick.

Dath men vor eyne dhoetſunde hoilt up eynen fyrtagh tho arbeidenn thor noith, de Conſcientien darmede vorſtrickt, ßo doch de mynſche eyn here is des Sabbati Marci 2. Collo. 2. Gala. 4 dat doch frigg is geholden by tyden Auguſtini de tra. ac ſpu: c. 14 und Hiero. in Epitaphio Pauli van den Jungfrouwen ſchrifft, de des Sontages nha de predigenn kleder makeden.

Dair tho dat men eynn ſundich levent up de fyrtage nha deme miſbruklichen goddesdeinſte geovet hefft, mehr dan up andere dage jegen de keyſerliche Conſtitution de feriis, dat affgehain ſyn moith [dorch de overichept].

Fyrdage rechte gebruick.

Men ſall in Chriſtlicher frigheitt holden *de fyrdaghe* [den Sontagh, de Feſtdage Chriſti, pynxten, der benedieden Moder goddes purificationis, Annunciationis, Viſitationis, Aſſumptionis, aller Apoſtolenn, aller hilligen, Michaelis, Johannis Baptiſte, Marie Magdalene], ahne beſwerunge der Conſcientien, dar inne men goddes woirdt predigen, de hilligen Sacramente uthrekenn, godt in der gemeine vor allerleigge anliggende noith, troiſt der hilligenn kerchen, in geiſtlichen und wertlichen Regimente ernſtlichen anrhopen und bidden.

Ceremonien miſbruick.

Gelyck als de Joedenn in den Ceremonien und tempell deinſte ohre gerechticheit ſetteden, Eſa. 1. Hiere. 4., derhalven godt ße hengenhomen, *we woel he ſe bevollen doch umme des myſbruekes wyllen avgedaen wolde hebben,* ßo ſynt nha der wyſe ouck itliche gude ceremonien der kerchen miſbrukett, egene goddesdeinſte daruth gemackt, als noidig thor ſalicheit de fhairlich ſynt und duvels leren. Eſaie 29. 1 Tymo. 4.

Itliche ſynt ouck goddes woirde in ſich entegen, als de geſenge Salve regina, Regina celi, hoc eſt preclarum vas, etliche Sequentien, alle Collecten, dar inne de ehre, de Chriſto alleine gebhoert den creaturen thogelacht werdt, de men nichtt plach tho holdende in der gemeine in Synodis grecorum Cano. 67. In conſilio Laodiceno Cano. 59. In concilio Carthaginenſi Cano. 47. Auguſtinus ad clericos ꝛc. Men ſall in der hilligenn Chriſtlichen kerchen nicht ſyngen offt leſenn wat nicht in der Bibliten vorfhatet is.

Itliche ſynt unnoidig, als Palme krudere, wyet ßolt, water, gewyet water, werpent myt cruetzen und hilligen ghain, cruetze upnhemen, proceſſion ghain, de ſulfften affthoſchaffende, angeſehn dat in ſodanen uthwendigen dhoinde neyne betterunge der gemeynen Goddes befunden werdt, *ſunder vel mer miſbrukes.*

Itliche gude Ceremonien inn ohrem gebruke.

Vmb gude ordenunge willenn und Chriſtliche tuchtt oeſunge und anhoerunge goddes woirdt, gebruick der Sacramenten, ouck thovormydende unnoidige ergerniſſe der ſwakken, dat men ouck in billichen ſtucken folge dat exempell der oulden kerchen, de ouck ceremonien gebruket hefft, 1 Co. 11 und 14, doch ahne beſtri-

kunge der conscientien in Christlicher frigheit, so mach men noch itliche gude gebruchen und ceremonien beholden als gewentliche presster kledere [edder rüchelen by dem altare, twe lechte up dem altare und itliche biltnisse, dar vor neyn anbhedent offt affgoderie geschueth,] Christliche gebede und gesenge, buedesch und latin nha gelegenheyt der tydt.

Ceremonien frigheitt.

Tho neynen middeldingen sall men Jemande tho holdende offt tho latende dwingen, doch ahne ergernysse. Ro. 14. Eusebius secht, quod in una fide non officit ecclesie diversa consuetudo li. 5 ca. 24 et tripart. Hystoria, Augusti. ad Januarium, alle uthwendige dinge motten dem geloven und leve deinen, wat dem geloven entegen is, dat is dair gerechticheit anne geseicht werdt und der leve entegen is, dat is dat den swackmodigen ergert, moith men vormyden, und men schall nhemande ordelln um sodaner stucke willenn Collo. 2.

Mysbruick Christlicher frigheit.

Alle mynschen, ouck de geistlichenn, synt wertlicher overcheit underworpen. Matt. 22. Ro. 13. 1 Pet. 2 Wo Christus myt der dhaith bewyset hefft, unde uns nha tho folgende vorgestalt Matt. 17. Jo. 19, wo ouck Augustinus, Chrisostomus, Theophilactus, Ambro., Bernardus dar van geschreven hebben, dair sich dan de geistlichen jegen de schrifft undernhomen thom misbruke, dar tho roekelose wylde gesellenn under dem schyne des Evangely, de Christliche frigheit misbruken und meynen, de sy gelegen inn fleisch fretenn nicht bichten *nicht* fasten [vor] scloemen, dhoemen und oich ohren pastorn und neigsten gewontliche plicht vorentholden und dergelichen misbruke oeven.

Rechtt gebruick Christlicher frigheit.

Dath wy durch Jhesum Christum ahne vordeinst van der vormaledigunge des gesettes, goddes thorne, gewalt des duvels, sunden und dhode gefrigget synn. Ga. 3. Ro. 5. Heb. 2. Collo. 1. Jo. 8. 2 Co. 3. 1 Pe. 2 ꝛc. und dusse frigheit so de recht gelehrt werdt is eyner swacken conscientien seer troistlich darup moith men ouck harde holden. Ga. 5.

Dair tho syn wy ungebunden an Ceremonien offt richtesdwanck Mosi, sunder mogen gebruken allerleige recht und gebruick nha gelege der lande. Ro. 13 und 1 Pe. 2 bestedigt werden, dat alle gewalt nicht alleine de Joedesche van godde sy ꝛc. also gebruken Joseph in Egipto unde Daniel in Babylone der lande Heidenscher rechten Dair tho is eyne Christliche frigheit der kerchen ordenunge an fasten, fyrent und dergelichen als vorgl.

Kerchenn ordenunge dryerleigge.

Itliche mogen nicht ahne sunde geholden werden als de ehn vorbeden, und Christus testamente under beider gestalt nicht geven, de men nicht schuldig tho holdende is. Acto. 5. 1 Tymo. 4. Szo de tho sundigen vorursachenn. Matt. 15, der ouck Daniell Sydrach, Eleazarus, Mysack, Abdenago nicht helden, de jegen goddes geboth roehren. Danielis 3. 6. Exodi 1. Acto. 5. Matt. 2.

Itliche synt geordent van den oulden vedern tho holden, nicht gnade edder vordeinst darauue tho soekende dan umb Christlicher nuttichcit und ursache willen als de Sontage und andere fyrtage dat men dar inne tho kerchen kömme, goddes woirtt und Sacramenten tho hoerende und entfangende, de ordenunge is Christlich und frigg 1 Co. 14.

Itliche synt voroirdent gnade und vordeinst darauue tho soekende, als sunderliche fasten, am fyrtage unde andern dagen, tyde beden und dergelichenn de unchristlich synt. 1 Tymo. de darumb nicht tho holdende. Matt. 15, nha der wyse so en helt de kerche in Asia des paweste Victoris ordenunge des Paschefests nicht, sunder up eyne andere tidt Eusebius li. 5, ca. 24. und Hiero. in epistola ad Oceanum *und* wedder Ruffinum will he ungebunden syn myt Byschopes settungen, de der hillgen schrifft entegen synt, Augustinus idem habet de unitate eccleste, unde is ouck goddes gebodt tho holdende und tho lehrende de uthwendige frigheit. Marci 2. Matt. 15. Acto. 10. Gala. 2. und ouck nicht brecken *sunder eyn tyt lanck,* umb der swacken willen de noch ungelehrt syn mente de gelove sueth ouck ann de leve des neigsten 1 Co. 13.

Rechte mynschen lehre.

Is fast in den vorigen artickelln vormeldet und hen und wedder angetogen.

Presterdhomes offt Bischopdoms mysbruick.

Thom eirstenn dat ungelerde lude synt presster gewyet, Misse vor levendigen und dhoden tho dhoinde und andere mehre misbruke, nichts des predigeampts sich undernhommen. Dair tho kerchen durch gunst und gelt gekregen und gekofft umb nuttes willen, andern unvorstendigen foirt vorhuertt, ahne fulboirtt der overicheit und kaspeltluden und bywesende anderer fromen prediger.

Dair tho hebben se goddes woirdt vorswegen, in latino alle gesenge geholden, de dhope und aventmaill nichtt uthgelachtt.

Dair tho ouck ohre ganze levent der beschryvunge Pauli 1 Ty. 3. Ty. 1. ghans tho jegen.

Dairumb motten sodane de de schrifft nicht konnen edder willen recht uthleggen, als falsche propheten van den Schapen affgesundert werden 2 Co. 13. Matt. 7. Ja. 10. Ciprianus ad felicem Godt aversth secht Osee 4. dewilen du myn woirdt nicht achtest und myne wysheit vorwerpest, kanstu ouck myn presster nicht synn. Uppe Sclotten und Borgen will men nicht gerne untruwe Amptlude hebben vele weniger synt sodane untruwe deinere in Christlicher gemeine tho dueldende.

[Doch sall men ohne ohre prebenden und lehns nichtt nhemen, indeme se dat Evangelium nicht lesteren und den kerchen deinernn in ohren ampten helpen uppe voroirdenten dagen ytliche psalmen syngen, Catecismum helpen lehren vor de gewontlichen papistischen Misse.]

Rechte presterre offt Byschoppe.

Eynn presster de myt godtlicher schrifft und shrommen levende beghavet unde de rechten kerchen ampter recht shoeren kann, is thom zelensorger bequems 2. Co 3. Ty. 1. 1 Tymo. 3. Sodane moith godt gheven und vann ohme durch biddent erlanget werden. Matt. 9.

Unde sodanen sall de overicheit uthsehen, dat kespeltfolck kesenn mit der overicheit willenn, nha rhade *des superatten-

denthe unde* anderer mehre frommer predicanten Ty. 1. Acto. 16 und 14, unde de sulvige moith veir stucke betrachtenn,

Erstlich dat he der hilligen schrifft lehre gewysse sy, 2 Pet. 1. Mynschen lehre is unwisse, Esa. 29. Matt. 15. Ty. 1., unde de schrifft steitlich studeren und betrachten, *Dich myt den gebedde flytlich anholden,* dairtho flitich dat folck daruth lehren. Dist. 36 und 37 und Dist. 43, wente dat folck sall des hern gesette van den prestern erforschen, nha deme des presters lippen sollenn des heren lehre bewaren. Mala. 2.

Dair tho sollenn sse dat folck steitlich vormanen de angenhommen wissen lehre ernstlich thobewarende, dar mith sich jegen alle Swerwerye falsche lehre ꝛc. tho hoedende und in Christlichem levende sich tho oevende. Ga. 3. 1 Co. 15. ann godt myt vastem loven tho betruwende tho hangende unde dem neigsten in der leve tho beinende.

Dair tho moith he apenbair sunde und misbruick in den kerchenn hefftig straffenn, nicht swigen als stumme hunde Esa. 56. unde mynschen gebhade der wairheit entegen nicht achtenn, 1 Tymo. 5, wente eynn Bischoph de nicht myt reyner lehre straffet is mehr eyn hundt als eyn Bischoph. Dist. 84. Cano. Nemo. We bosen misbruick und bosem levende nicht wedderstrevet, de bestedigtt de sulven, Dist. 82 und moith godes straffe gewairden, Eze. 13. Esa. 58. Hiere. 28 *Dat ampth eynes predichers werth 1 Timoth. 3 et ad Titum genochsam beschreven, Item Acto. 20 ad Episcopos Ephesinos.*

Watth vornhemlich tho straffende is *yn der lerhe*.

Alle falsche Schwermersche, huechelsche vorfharersche lehre und misbruick under gudem schyne, dar tho alle falsche lehrers, als Christus unde de Apostellenn bedenn Annam Caipham, de Phariseers ꝛc. [straffen und vordamen], dyt is der pastorn bevehll, unde sich nicht werkliches regiments [offte eynes ungeburlichen handels] understain nha der lehre Christi Luce 12. 22, dan dat sse de overicheit in ohrem ampte recht tho handlen flitig underwisenn.

* Van Sondages Gadesdeinste den Catheciſmum belangende.

Es werth oich vorordenet dat de Pastoren upp den dorperen alle Sondage und gewontliche firdagen nach dem predigen geendiget [(darumme se alleyn to utleggunge des Evangelii dre verdel stundes nemen)* Eyn stucke uth dem Catheciſmo, dem volcke eynfeltich kortlich und slicht vorholden, wan idt geendiget, alsdann *de vifth hovetstucke des Catechismi anheven und lanchsam von der Cantzel lesen]. Dat de kynderlher im swange blyven moge*.

Wann deme Catecismo.

Denn Catheciſmum dar inne de hovetstucke aller Christlicher lehre noidig thor salicheit vorfatet synt, als de teyn gebhode, geloven, gebeth, des vader unse, dhope und aventmaill Christi, sall men des Sontags und fyrdages, myt anderer ingetogener hilliger schrifft flitig lehrenn, *de vorklarenn* und darmede by tehen, falsche lehre und myysbruick, dat de dardurch yn den symplen herten gevellett werdenn.

Es schall overst de junge jogent yn den Stetten dorch eyn examen und fragestueck besunderen yn alle artikelen des Catechismi beneffen der predichc des Catechismi yn der wocken eyn mael up gelegene tydth gefraget, examnerth und gelerth werden, sunderlich an den orten vornemlich eyns offt twe dar de pastoren collegen hebn, unit derhalven nemants thom Sacramenth von der jogenth und jungen personen geſtadet werden sal, synt dan also behoven angehoret und gefraget yn sodanen examine und genochsam geprofft.

Wann Ehesakenn.

Sall men lehrenn dat de kyndere ahne rhaidt und fulboirdt ohrer ouldern frunde und vormunder sich nicht sulvest bestaden, [wente dat wehre neynn ehe vor godde, mach ouck nha keyserlichen rechtenn nicht geschein.

Item dat sich ouck nhemantz in de grade bloithfruntschup offt Swagerschuph van godde und keiserlichem rechte vorbaden ehelich bestadenn, so averst des eyn casus vorfelle, und hadder entstunde, sall de overicheit ohrem rechtgelerden offt Sindico angheven, und so men nha keiserlichem rechte nicht geschelden konde, so mach men nach Christlicher frigheit godtliches rechten uth Mose wall gebruken wente wo wall uns de in inditialibus tho holdende nicht gebhaden, so is sse uns doch nicht vorbadenn.]

*Und nach dem gottes wortt, das natürlich recht verkleret, und die Ehe zwischen gesipten personen in ettlichen graden verbotten Levitici 18, soll in solchen graden khein Ehe zugelassen werden ..... niemand also heirathen ..... soll solche bey wohnung nicht geduldet und die personen bestraffet werden, denn solche beywohnung ist wider natürlich recht, das gottes ordnung ist in menschlicher natur, und hat khein mensch gewalt dawider zu ordnen oder zu dispensiren, wie der Bapst frevenlich gethan.

Weiter soll auch der ander grad verbotten seyn, als bruder oder swester kinder zu samen zu geben, und soll in diesem grad auch khein heiradt zugelassen werden. Es sollen auch keine Ehe gescheden werden, one in fellen, die gottes wort ausgedrücket, als nemlich so die ein person Ehebruch treibet, Item so die ein person muttwilliglich von der andern weg laufft, sie thetlich verlasset, und ist nicht zu vermuten, das sie wider kompt, oder will sich nicht reconcilieren, wie vom fall der verlassung geschriben ist. 1 Corinth. 7. Und soll die klagende person ihre sach an jedem ort an den pastor und burgermeistern oder an den Superattendenten gelangen lassen, die sollen mehr verstendige personen zu sich zihen, den beklagten citiren, die sach verhören und die reconciliatio versuchen, und so die selbige nicht zu erhalden, soll nach der beweisung die unschuldige person von der schuldigen ledig gesprochen werden und der unschuldigen erlaubt, ehrlich und christlich widerumb zu heiradten, nach der lehr Christi Matth. 19. 12. 1 Corinth. 7, wie es gehalden in der olden kirchen. Denn Hieronymus entschuldigt Fabiolam, das sie vom Ehebrecher gescheden, und ein andern ehelich genohmen hatt, Item Eusebius lib. 4 ecclesiasticae historiae Cap. 17. erzelet ein fall von einer christlichen frawen, welche sich von ihrem ehemann, der ehebruch und ander unzucht in Alexandria getriben, geschiden, und sagt, diese Historia sei von Justinus Martyr recitirt. —

Haec Philippus.*

Wann denn Superattendenten.

Hyr is noidig eynen gelehrden prediger in busser Graveschuph tho holdende, de eyn sunderlicher vornhemlicher upseher sy, de den Rotten und Schwermergeisteren winckelpredigern uproirschen wedderdoepernn myt godtlicher schrifft konne hefftich wedderstain und rechte lehre annholden, als 2 para. 24. Acto. 15, ad Ty. 1, in Hyero. ad Euagrium in Ambro. 1 Ty. 3. Au-

guſt. epiſtola 9. De ouck den andern paſtorn eyne amwyſunge dhein konne, aller noithrufftigen dyngen, lehre und gebruick der kerchenn, gelyck de oulden Leviten, apoſtoli und eirſten Biſchoppe haddenn.

"Van der Viſitation."

Item dat alle Jair eyns thom geringſten eyn gemeyne Viſitatio van der overicheit geſchehe, upt dat reyne lerhe und rechte goddesdeinſt erholden blive, *und ſolches nicht dorch den Superattendenten alleyn geſcheen ſol, ſunder es werden de Landeshern eynen van adel offt eynen vornemlichen van den Amptluden mpt doin umme alle vordechtige ſuſpicion tho vormiden und by yder mennichlichen eynen grotter anſeen und fruchten tho geven. Sal oich yn gedachten Superattendentens macht ſyn, eynen van den vornemlichen fratribus neven ſich tho erwellen Des ſchollen oich de amptlude denn Superattendentenn mpt gude foer aller noittrufft, therunge und nutter underholdunge vorſorgen.*

Vann preſter ehe.

Nach deme de hillige ſchrifft de ehe tho vorbedende duvelſche lehre rhoemet. 1 Ty. 4. *Paulus ſueth thorugge yn den propheten Daniele 12, welcher van Antechriſto gewyſaget, he werth de frowen lywe (vorſtae im ehelichen levende) vorachten und ſynes gevallens mpt em handelen* — und alle mynſchen eyn lebent eherlich genhoemt werdt Heb. 13. unde de Apoſtellen als Ignatius ſechtt, ehefrouwenn gehabtt, unde Innocentius papa ſecht Diſt. 26 ca. Deinde ꝛc. dat ehelich werden nicht ſunde ſy, ouck den geiſtlichen, ſuſt moſte godt Almechtig als eyn ſtiffter und Inſetter der ehe dar anne ſchuldig ſyn, de im Paradiſo tho ſundigen gebaden hedde, Hec ille ꝛc., dair tho ouck de Chriſtliche Concilia frigg gelaten hebben, als Concilium Nicenum Diſt. 31. Gangrenſe Diſt. 28 unde Diſt..... Tholetanum 33, queſt. 2 Unde Cardinalis Cajetanus ſechtt, dat men noch ourſache edder ſchrifft bybringen konne, dat eyn preſter daran ſundige, ſo he ehelick ſy, und Auguſt. bekennet de bono nuptiarum Cauſa 11, queſt. 19, dat de frigge und eheſachen de van kloiſter luden geſcheynn ungeachtet ohre gedhanen loeffte beſtendig unvorbroicken ſollen bliven und ſtraffet dair de ſodain ehe, eynen ehebroicke ſchelden, unde baven dat better is, ehelich werden dann bernen, und umb horerye thovormiden ſolle ein Ider ſyne egene frouwen hebben 1 Co. 7.

Szo ſall menn neynem preſter de ehe vorbeden dann frigg laten unde geſtaden, wente nha ermeldung des hilligen pauli, 1 Ty. 3. Ty. 1 ſall eyn preſter unſtrafflich ſyn und avermalls He. 13: de Ehebrecker und horen Jeger werdt godt Richten. [Idt vorgunnen ouck de oldeſten Canones, den preſtern ehelich tho werdende ahne alle ſunde Diſt. 23 De geiſtlichen ſollen ſy mpt unkuſcheit nicht befleckenn, ſunder vele mehr ehelich werden Diſt. 31 Nycena Synodus, Et qui Romani Diſt. 28, ca. Deinde et ſi quis docuerit, et ſi quis diſcernit ꝛc.]

Beſoldunge der kerchen Deynere.

Dewylen dem folcke des godtlichenn woirdes ſehr noidig, quia ſine illa plebi eſt certa pernities Pro. 29 und Auguſt. in epiſtola 80, ſo is de overicheit ſchuldig den kerchen deinernn mpt guder geboirlicher beſoldunge tho vorſorgenn. Numeri 18. Deut. 14. Matt. 10. 1 Co. 9. Ga. 6. 1 Tymo. 5 und Hiſkia dem folcke gebhoid. 2 para. 31 und Nehemia Aggeus Malachias hebben de overicheit und dat folck harde geſtraffet, dat ße ohren lerern den tegeben nicht gheven. Nehemie 13. Mala. 1 und Cano. 16.

Van Moniken.

Monike und phariſeer vorgeliket Theophilactus aver eyn. Matth. 21 Hieronimus in queſtionibus ſuper Geneſim, dat phariſeus hete eyn affgeſunderde van andern luden in ſunderliken kledern und hilligen ſchyne Luce 18, und holden ohren Orden und Cloſter loffte der hilligen dope gelick anhe grundt der Godtliken ſchrypfft in vorachtinge Chriſti vordenſt und anderer gemeinen Chriſten ſtende, Und dewyle ohre lere Godtliker ſchrypfft entygen is, Mach me ſe in Steyden noch dorperen tho predigen offte bedelen nicht ſtaden, wente ſe neyne rechte dener ſynt, Und anderer brodt und ſweth ethen 2 Theſſalo. 3. — Edt ſcholen ok de Monyke keyne perſonen mehr annemen. Non est consulendum, ut peculiares scholae fiant ex Monasteriis. Melius est scholas communes in civitatibus bene constituere, Redditus autem monasteriorum transferantur ad necessarios usus parochiae et scholarum quantum opus est: cetera administrent domini: hic sunt reliqua. — Dabt is, edt is nicht tho raden dat me ſunderghe ghemeyne ſchole make van den kloeſtern Edt is better dat me de Scholen in den Steden wol anrychte, Averſt der kloeſter renthe und guter ſchal me keren in gebruck der kercken, kercken beyners und Scholen woer des nodt is, Wat dar averich yſt, ſchall de Overicheit keren in nodyghe gebruck.

Van den Nunnen.

Duſſen ſchal me mpt gelerden fromen Szeelſorgeren de ſe in Gades worde recht leren van dem geſette und anderen hovet ſtucken dat ſe Chriſtum leren kennen und van ohrem vordenſte affſtan, Dat Compelle intrare luce 14. und de Godtliken Sacramente und Amptere recht na der inſate Chriſti gebruken. Edt ſchal ok den geiſtliken Cloſteren, eynem yderen tho blyvende, edder uth tho gande fryg ſyn, na der lere Cypryani des hilligen Martelers li. 1 Epiſtolar. Epiſt. 11 ad Pomponium. Szo de perſonen Juncferſchop gelavet hebben, und doch nicht holden wolden, offte konden, ſchollen fryg ledich ſyn ꝛc. Dat men ok Monike und Papen de noch up ohre Olde wyſe und lere blyven, neynen ingank offte gemeynſchop geſtadede, were wol nodich.

Van der armen Underholdinge.

Chriſtus de Apoſtoli und Apoſtoliſche erſte kercke hebben ſunderlinges up de nottrufftige armen acht gehadt. Matth. 25. Gala. 2. Acto. 7 Darumme vorſorgede ſe Godt mpt tegeben Deutero. 15 Hir umme is nodich eyner yderen karſpelde Diaconos, dat is, der armen deners tho ordenende, unde eynen gemeinen kaſten an tho richtende, Almyſſen und wes ſuſt kercken güder ſynt tho unnodigen Ceremonien geordent van was lechtern, broderſchop, Calande und ander upkumpſte, thp underholdinge der prediger und denere, undt ſolckes tho geſcheende, ſchollen de prediger tho der armen handtrekinge ſunderlinges fromen armen dat volck mpt flyte vormanen.

Van twyerleye ſchalen.

In der leringe und tucht der kynder hefft Godt ſunderlin-

ges wolgefal, dat me gude vorſtendige Godtfruchtige lude moge hebben, in kercken und wertliken Ampten. Deute. 46. 31. Ephe. 6 und in proverbiis Jeſus Syrach ultimo, Darumme weren ſchole tho der propheten tyden in Synagogis 2 Reg. 2, und der Apoſtolen tyden in de kercken. Euſ. li. 5, ca. 9.

Hyrumme is nodich in allen Steiden buſſer Graveſchop latinſche Scholen an tho richtende, myt guden gelerden ſcholmeiſtern allerei künſten ſo vele mogelick is und den Catechismum to lerende, In Gades fruchten und tuchten up tho theende, Dar tho de Saſſeſche Ordenunge nutthe und gudt were.

Me moth ok Düdeſche ſcholmeiſters holden in Steiden und Dorperen vor de Junge medekens, ſchriven, leſen und den Catechismum beneven andern guden tuchten tho leren ꝛc.

Myſbruck des Crentzes und lidendes.

Allerleye jamer und lident krankheit, myſdeydere, ſmelick doet und der geliken heyfft me vor vordenſtlike wercke gemaket, vor de ſunde dar mede genoch tho donde, dat doch Chriſtus dorch ſyn lydent alleine uth gerichtet heyfft Eſa. 53. Ro. 6. Szo doch, dat buſſer tyd lydent, der herlicheit nicht werdich ys. Ro. 8.

Dar by habt me de bedroveden ahne troeſt gelaſſen, ohnen nicht geſagt, dat Gottes wyl und wolgefallen ſyn, dat wy in lyden, gheloven ohven, ohne anropen, und by ohm hulpe ſoeken, Ok dat men de luede tho den hilligen gewyſet heyfft.

Dar tho heyfft me uth eghenen vornemende, ſulven ſunderlinge creutze und lydent bedacht, und ſick dar mede beladen, myt caſtyginge, vaſten, Collo. 2, Als ok de preſters Baal de ſick myt preynen ſulveſt ſteyken, dar an Godt neynen walgefallen heyfft Zacharie 7 cum jejunabatis numquam mihi jejunabatis, quasi dicent nequaquam.

Van dem rechten lidende gebruck und nuttichcit.

Lydent is der Chriſtenheit thogeſecht van Chriſto aver der rechten lere Jo. 15 und aver Godtſalich levent 2 Timoth. 2. et 1 Timoth. 4.

Item Alle lydent webdervaret uns uth Godtliker vorſehenynge, bedacht under ſynem rade. Matth. 10. 1 Corin. 10. Acto. 2. Jo. 19. Job 1, 2 Samuelis 16. Darumme geſchudt edt uns tho gude. 1 Corin. 10. Proverb. 3. Hebre. 12. Roma. 8. Dem olden Adam ſynen wyllen tho brekende, dat wy Chriſto im lydende gelyckformich werden, Und ſchollen derhalven ok dultichliken dat webderſtandt dregen Matth. 5. Luce 8 et 12. Acto. 5. Hebre. 10.

Edt iſt averſt nicht genoch dat wy wetten, dat me ſchall ghedultich ſyn Sundern iſt veil mehr van noden, dat me lehre, dat Godt fordere, dat wy in lyden den geloven ohven, Godt anropen, by ohme hulpe ſoeken, den alſo heyfft he tho geſagt uns tho troſten und tho helpen.

Der Overicheit myſbruck.

Thom erſten, dat edtlike wertlike Overicheit ſick der kercken religion, ohrer geiſtliken underdanygen perſonen nicht undernomen hebben, in ohren godtloſen affgadeſchen handelen und boeſheit, thor ergerniſſe der lude, nicht geſtrafft hebben.

Item dat ſick de Overicheit vaken thegen Gades wort, dat Evangelium, Sacramente, preſter Ehe, als de radt tho Hieruſalem vorgrepen hebbet, als Acto. 23. Pſal. 2.

Item die Overicheit hanthavet de unfromen, de fromen vorfolget ſe vaken dorch gunſt und gave, Als Achab, Jeſabel den fromen Nabodt, Heliam und de hundert propheten vorfolgeden und de negendehalff hundert kalff papen und propheten vordedingeden, Saul David vorfolgede.

Item Edtlike wyllen ok baven und tegen Godt gantz ſtreven als Pharao Exodi 1, Nabugodonoſor Daniel 2, Darius Daniel 6. Saul 1 Reg. 22. Antiochus 1 Machab.

Item dat ſick ok de geiſtliken des wertliken ſwerdes vegen de ſchrypfft angenomen hebben. Eſa. 33. Wo woll doch Godt in ſynen ryke deners bedervet, Szo heyfft he doch ohne neyne herſchopye tho drypende bevolen, den klarliken vorbaden. Luce 22. und 1 Petri. Und darumme ſynt ſodane wertlike ſake der wertliken Overicheit bevolen. Ro. 13.

Der Overicheit rechte Ampt und gebruck.

De Overicheit is van Gade vorordent Ro. 13 Darumme gelick als Paulus predigede und Thobias ſynen ſone lerde, Gade hyrynne denende, Szo denet ok duſſe denerinne Gade, wen ſe tho rade geidt, tho rychte ſyttet, ſake vorhoret, und ohres Amptes pleget, anhe anſehent der perſonen, Und ok ſunderlinges denet Gade, wenner ſe de kercken und Cloſter van logenafftiger lere, van unrechtem Gadesdenſte, geſtrengen, bygelovigen Ceremonien repniget, Und in de ſtede anrichtet rechtſchapene hillige ſchrypfft, gude lere und rechten Gadesdenſt, Wente falſcheit in der lere, Erdom in Gadeſdenſte, bygelove in den Ceremonien ſynt ſtrack vegen de erſten tafelen der teyn gebode Exodi 25. Wente ſyn name wert darynne enthilliget Levit. 18. Und vorderven dat volck myt falſchem fuerdeghe. Matth. 10 dar wy vor ghewarnet ſynt, dar under Gades namen kompt Gades torn aver Staide und lande, als aver Hieruſalem, Samaria, Juda, Saul, Achab ꝛc. Darumme es ohre beropinge, We Gades wort eheret, de deit den rechten Gadesdenſt Szyrach ca. 4. Alſo buth Godt tho worgende der Overicheit, de falſchen propheten und Gadesdenſt. Deute. 7. 15. Und alle belde de me anbedede gentzlich vorſtorede.

So vorſtorede Ezechias de konnynck de hogen und thobrack de ſulen, und radede de hogen uth, und thobrack de eren ſlangen, de Godt ſulveſt gebaden hadde Moſy tho makende Num. 21., umme des myſbrukes wyllen, des anbeden des, des volckes dat dar affgaderye vor dede, de doch Godt ſulven gebaden hadde Moſy tho Makende in der woſtenye, und was eyne fygure up Chriſtum. Joannis 3. Dar van he by dem halsſtarcken volcke grote vare ſtondt, noch tans vortruwede he Gade. Szo voret ok Aug. thom exempel Joſiam den konynck Ninive, Darium, Nabugodonoſor in epiſtola 1. 16. Unſe Chriſtlike keyſers Juſtinianum, Conſtantinum, und Euſeb. li. 10, ca. 1. Valentinianum, Gratianum, Theodoſium, de ſick alle der religion undernommen hebben, unrechte lere, falſche Gadeſdenſte und affgaderye ghewered und affgebracht, Und Chriſtlike lere und rechte Gadesdenſte upgerichtet, als betuget Syrach ca. 49. 2 Reg. 22. Paral. 34. Daran Joſia ſynem affgodeſchen Vader Ammon, Noch Ezechias ſynem affgodeſchen vader Achab ſchonede, Wente ſe leveden Godt mer, denn ohrer oldern tydtlike ehere.

Duth ſulve fordert ok Godt von allen Potentaten, Weldigen offte Overicheit Pſal. 2 latet ju tüchtigen gy konygs und rychters up erden denet dem heren myt frochten, küſſet de ſone dat he nicht tornyge und ghi up dem wege umme komen, Wente ſyn torne wert balde an bernen ꝛc. Dat lecht Auguſtinus alſo uth contra Creſtonium li. 3, ca. 51. und ok contra literas Petiliani li. 2 ca. 92: und Epiſtola 50 ad Bonifacium Comitem, alſus ſeggende, dat den de konyge dem heren denen, wen ſe in eherem rike dat gude gebeden, und dat quade ſtraffen, ſowol in der religion als in borgerliken geſchefften und voret darby thom Exempel Ezechiam, als baven geſchreven.

Als nu eyn Vader ſchuldich is ſyn kyndt tho Gades worde und tho godtſalicheit thoholdende, vam boſen tho trecken, Deute. 11. 16. 31. Ephe. 6. So mothen ok de Overicheit, de Patres patrie, dat is de dar landt vaders, offte de Overſten der lande, offte vornemeſten im lande genompt werden, ok de underdanen tho Gades worde holden, als ok Auguſtinus roret Epiſt. 1. 66. aldüs ſeggende, De forſten ſchollen de religion fordern, und Gades leſteringe vorbeden, Als me van Nabugodonoſor und Dario, Daniel 2 und 6 leſt, in dem vyfftigeſten breve ad Bonifacium 50, Et Canone Principes queſtione 5. 23., wo dar folget alſus, De forſten duſſer werlt ſchollen wetten, dat ſe Gade mothen ſchuldige rekenſchop geven umme ohre gemeine und kercken wyllen, de ſe Chriſto tho beſchermende anghenomen hebben, Wente dorch gelovige Forſten kommet vormeringe frebeliker eynicheit, und geiſtliker tucht ꝛc. He wert rekenſchop van enne fordern, de ſyne gemeine under ohren gewalt gelecht hefft. 33. 93 ca. Principes.

Hyrumme welker Stadt offte landt ordentliker wyſe ſodane ungodtlike lete und myſbruck affſtellen, und dat reyne Evangelium Chriſti anrichten, de moghen der halven van neyner hogheren Overicheit als ungehorſame gheſchulden werden, Wente de Evangeliſchen Steende weren tho Auſpurch dorch keyſerlike Majeſtät ohres geloven nicht vorworpen, den gnedichliken erhort und tho gelathen, Duth moth uns alſo beroeren.

[Wor †) neyn vorbodt is, dar mede de conſcientie billiken vorbunden werdt, etwas tho latende, dar is neyne avertredinge. Nu ens ys neyn vorbodt in dem hilligen Romſchen ryke, dat uns vorbede dat Evangelium an tho nemende, und wat dem Evangelio myt ys to bondе.

So volget hyr na uth So wy dat Evangelium annemen, und rechten Gadesdenſt na dem Evangelio, dat wy dar dorch yegen neyn vorbodt handelen.

Szo averſt dat yegen deel ſeggen wolde, dat Evangelium wert nemande vorbaden, ſunder de luthersche lere de wy angenhomen hebben,

Antwort dar up dat wy neyne mynſchen lere angenomen hebben, den dat rechte Evangelium Jeſu Chriſti, Welcker Godt dorch ſunderlike gnade wedder der werlt heyfft ſchynen lathen na klarem hellem vorſtande uth gelecht Mar. 1. Gelavet dem Evangelio.]

Darumme mach uns ok neyn mynſchen hyr van vorbeden, offte ungehorſam achten, †) des heyfft ok neyne Overicheit macht, Wente Godt is de alder overſte Overicheit und de ghebut ſyn Evangelium und rechten Gades denſt tho holdende ut ſupra Marci 1., dem ſyn wy yo ſchuldiger gehorſam, den mynſchen, ſo verne dat ordentlick geſtalt werde, na dem, de under Overicheit der overſten tho vorfange nicht tho bedende heyfft, ſunder Gades denerynne is.

Hyrumme iſt de Overicheit duſſer Graveſchop ſchuldich affſchaffen unrechte lere, unrechten Gades denſt, und myſbruck, und alle affgaderye thom Blomberge und andern orden düſſer graveſchop, und reyne lere und rechten Gadesdenſt, und Ceremonien in de ſtede ſchaffen, Ok wes wyder tho under holden guder ſchplen, tucht, Armen und der geliken, ok anhe anſehent der perſonen recht ſtraffen, Ok up hillige vyrdaghe und der Gades denſte barnewyn und kroghe tho vorbeden und ſtraffen, Ehebrekers, horenyegers, Juncfrowen ſchenders, ſlokent, ſwerent und der gelyken ſtedenn, Ok moth de Godtliche Overicheit vor allen dyngen up Gades wyllen und wort ſehen, dar tho alle ehere begerunge thor ehere Godtlikes namens und tho forderunge der underdanen, Und tho buwende de Chriſtlike kercken ſchicken und uthrichten, tho welckerem ſtucke nodich wyl ſyn dat de godtlike Overicheit, welcker der kercken und Chriſten guder under worpen ſynt, up ſodane guder acht hebben, de fulvige nicht lathen van den Sthyfftern edder yenigen perſonen vorrücken, ſunder dar van predichſtole, Scholen und der armen nodtruff eherliken und genochſam vorſorgen, und dat gemeyne volck darmede betalende ohr ſchulde na gewontliker plicht, und vor de truwen deners fordern na dem vorbilde Hiſkie Paralip. 31 und Nehemie ca. 13.

Unterdane wes de der Overicheit ſchüldich ſynt.

Vor ſolcke grothe gave Gades uns dorch de Overicheit gegeven, ſyn wy wedderumme ſchuldich thom erſten der Overicheit ſchot, Thoel, arbeidt, denſtlicheit des lyves, de wy ohr geven ſchollen, Dar tho ſcholle wy ſe fruchten, und offte ſe uns woll nicht ſtraffen konde odder wolde, ſo wyl uns Godt ſulven ſtraffen, als wy leſen van den uproreſchen Num. 16 und 2 Reg. 11. 18 und Auguſtinus ſecht, welcker gebaden der Overicheit, de der Godtliken warheit gelickformich, nicht gehorſam ſynt, de wert eyne grothe ſtraffe krygen, We overſt den gebaden und geſetten der Overicheit, de [nicht] yegen Godt ſynt, nicht gehorſam ſyn, de wert eyn groth lon krygen.

So ſchollen wy ok de Overicheit eheren dat ſe uns beſchermen ſchal, Wente Daniel am 4 vorbeldet Godt de Overicheit dorch eynen guden boem, de alle beyrte erneret, alſo ok uns, Ok kompt van der Chriſtliken Overicheit de godtſalicheit, dat is ware lere, ghelove, ware Gades denſt, dar tho redelicheit, borgerlike tucht und regiment und ordentlik handelung.

We ſchal ok vor ſe bydden, went ſe heyfft neyne gewalt, den wat ohr gegeven is Matth. 22. Darumme wat ſe ſettet, dat anhe ſunde gheſcheen mach, ſchal me doen, offte me ſundiget, Ok ſchal me ohr in geborliken vortalden ſaken gehorken umme der conſcientien wyllen Ro. 13. Chriſtus und de Apoſtaln

†) Fortasse hoc omitti potuisset, quia constat vos velle nostram doctrinam quam profitemur opprobriam, quorumque nomine voce .... extant eorum edicta in .... non luther. Sed articulos exhibent.

†) Hec vera sunt et dicenda, quod impiis non sit obediendum. Oportet deo magis obedire quam hominibus.

synt sulven der Overicheit gehorsam gewest, Hyrumme ok de geistliken gelyck de leyen, wanneyr se das nicht erkennen und up ohre privilegien forsliken streven, so sundigen se.

Jedoch wyl keyserlick Majestadt konynge, edder ander heren, se wor mede fryggen und begaven, dat mogen se anhe sunde van ohne up nemen und hebben, so verne der Overicheit Ampt dar dorch nicht ghehyndert werdt.

Van der begreffnisse und ehrliche underholdunge der kercken.

Edt betuget uns de hillige geist in den godtlichen hystorien des olden Testamentes wo de leven hilligen vedere Godtfrochtichlen und erlichen ohre vorstorvenen lychname hebben thor erden bestedigen lathen und sunderliche bequeme orde thor begraffnisse geslifftet, dar dorch se ohren geloven van der upstandunge der doden und des thokumpstigen ewygen levendes Godtsalichlichen hebben betuget, derhalven schollen de kerckhove reynlichlich geholden werden, angesehn dat vele lychname der utherwelden frunden Gades dar rouwen.

Edt schollen ok sodanen Godtlichen ghebruke nach de vorstorvene lychname unser leven broder und suster erlichen und Christlichen myt geistlichen lavesengen, Als, Mydden wy im levende synt, und andere, thor erden bestediget werden, Edt schollen vorordente Pastoren de lesten artickelen unses hilligen Christlichen gelovens der gemeyne Gades kortlichen antzegen, dar ynne wy bekennen upstandunge der doeden und dat ewyge levent, dat yderman dar dorch lehre in deme frochten Gades Godtsalichen tho levende, dat he moghe ewychlik myt Gade beholden werden Amen. —

Szodane Artickel hebben wy kortlichen tho eyner Anwysunge, dar mede alle ungodtliche unchristliche Godtloes wesent, dar de ellenden herten van Godtlicher waerheit dorch vorsoret, moghe dorch de ordentliche Overicheit affgewandt werden, und bydden den Godtsaligen leser, sodane unse anwysunge syck ghefallen lathen, und bydden, dat de ewyge Godt Vader aller barmhertichcit wylle unse herten gnedichlichen erluchten dat wy samptlichenn in reyner erkentnisse synes hylligen Evangelii mogen blyven tho pryse und ehre syner Godtlichen Maiestet und erhavunge Christi unses eynigen Myddelers und vorsoeners dorch krafft und werckunge des hilligen geistes Amen.

Finis.

V.

1552.

Angenommen Kirchenordeninge Eines Erb. Radeß der Stadt Buxthude gestellet durch den Erwirdigen vnnd hochglartenn Doctorem H. Joannem Epinum Superintendenten der hochberaumpten Stadt Hamburg.

Von der im J. 1552 verfaßten Buxtehuder K.-O. sind in Pratze's Herzogth. Bremen und Verden, Bd. IV. S. 8 ff. die Vorrede, die Rubriken und der Schluß, in der Buxtehuder Schulgeschichte, Stade 1765, S. 6 ff. der Abschnitt von der Schulordnung mitgetheilt. Da sie sich eng, oft wörtlich, an die Hamburger K.-O. v. 1539 anschließt (Nr. LXV.), ohne irgend Momente von allgemeinerer Bedeutung darzubieten, so konnte es hier genügen, auf die angeführten Schriften und auf Pape, Kirchenchronik der Stadt Buxtehude, zu verweisen.

VI.

1557.

Hessische Kirchenordnung.

Dieser, bis jetzt noch nicht gedruckten, K.-O. gedenkt v. Rommel, Phil. d. Gr. Bd. II. S. 130, ohne nähere Nachweisung.

* * *

Ordenung Christlicher Lehre vnd Zuchtt.

Dieweyll kein höcher vnd Heyliger Ampt vff Erdenn ist dann das heylige Ministerium Ecclesiasticum Ists billich vnd recht, das es vonn Jedermann Ihnn geburlichenn ehrenn gehaltenn werde.

Denn der Gotlichen Ewigenn Maiestet weßenn vnd wille allein durch dieß Ampt erkennet würdet.

Darumb sollenn alle Menschen solchem Predigampt mit allem Gehorsam vnd ehrerbietungk sich vnterwerffen, vnd aus dem Wort vnd Predig Ampt eine reyne vnd völlige Summa Christlicher lehr fassenn, Dieselbige auch vber die Profession, die allein nit genugk ist, mit vnstrefflichem wandell zieren vnd beweyßenn. Daruff gewießlich folgen würdt das ende des glaubens, der Seelenn seligkeyt, wie geschriebenn stehet, Wer mich ehret, denn will ich wiedder ehrenn ꝛc.

Solchs hat der Löblich vnd Thewre Furst, der Landtgraue zue Hessenn ꝛc. Christlichenn bedacht, vnd vns seiner F. G. Super Intendenten vnd Predicantenn zue mehr malenn gnediglichen befholenn, Die Christliche ordnungk, so zue Vffbawngk der gemeinenn kirchenn zuuor gestellet wordenn ist, zuhaltenn, vnd Ihnn gangk zuebrengenn mit Gnediger vertröstungk vnd zuesage, Gebürlicher Fürstlicher Handhabungen, Souiell des Seinenn F. G. zuesthee vnd gebüre.

Vnd seind diese die Capita vnd Artickell vorbedachter Ordnungk Wie hie folget.

Zum Erstenn Soll die gantze Kirche ahnn allenn Ortenn

zue Gewonlicher zeyt zusammen kommen Gottes Wort zuehören, Die hochwirdigenn Sacramenta zuprauchen, Wie solches der Sohnn Gottes geleret, Ingesetzt vnd bevholenn hat, Daselbst Got denn Vater Ihm Nahmenn Jhesu Christi vor alle seine herliche vnd manigfaltige gabenn vnd wolthatenn danckenn vmb alle Geystliche vnd leybliche noturfft bittenn, vnd ihre milte Almusenn vor die Armenn Bruder vnd Schwesternn selbst willigk vnd vngetrungenn mitbrengenn, Wie solches allenn wahrenn Christenn vnd lebendigenn geliedmaßenn der Kirchenn geburt vnd wol anstehet.

Jhnn der Gemein sollen keine Trennung, Spaltungk, Secten oder Rottenn sein noch geduldet, Sondernn die Einigkeyt des Geysts soll allewege durch das Bandt des frieds, fest vnd vnzertrennlich gehaltenn werdenn,

Es sollen auch alle ding erbarlich, Ordentlich vnd Zuchtigk Jhnn der Gemeine, als vor Gottes vnd aller Engell angesicht, gelert vnd gehandelt werdenn, Juxta Apostolum. Diesses alles also zue fordernn vnd Jhnn Schwangk mit Gottes Hulff vnd Gnadenn zubrengenn, Sollenn die gelertestenn vnd Gotseligsten Menner, so mann habenn magk, zum predigampt erwehlet, vnd Jhnn die Kirchenn hinn vnd wiedder nach der Regel des Heyligenn Pauli, gesand werdenn, vnd keiner sich selbst Indringender geliedtenn oder zuegelassenn werdenn.

Wer aber das Predigampt begeret, vnd vonn Collatoribus uocirt wordenn ist, Sol den Super Intendentibus sich mit gepurlichen Zeugnuß praesentiren, vnd Aleae Examinis sich subjiciren.

Vnd wo er Idoneus erfundenn, mediocriter saltem, vonn Superintendenten oder Subdelegatis, Concione de ministerio, Inuocatione Spiritus Sancti, et Impositione manuum Ecclesiis commendirt, denuncijrt, vnd Jhnn seine Pfarkirchen, Ampt vnd Dienst Ingesetzt werdenn, Vnd dasselbige also administriren, wie er das gedenckt fur dem Ertzhierten Christo vnd vnserm G. F. vnd Herrenn, auch denn Superintendentibus vnd einem Jedenn Christenn zuuerantwortenn.

Vnd allezeyt vor augenn habenn, vnd Ihm hertzenn bedenckenn, das schreckliche prophetisch wort, das Got das bluet deren, so vonn vns verseummet wordenn seindt, vonn vnsernn hendenn fordernn will.

Zue fleyssiger aber vnd Eyfferiger verwaltungk des kirchendienstes Ist von notten, das Mann anhalte mit leßenn Apostolischer vnd Prophetischer schriefft, vnd nichts thue oder vorneme, aus eygnem gutdunnckenn vnd weyßheyt, Sonder ein Jeder laß Gottes Wort sein Consiliarium sein. Psalm 119.

Auch das er bescheydenn sey vnd Jhnn allenn dingenn adhibiren Scientiam Spiritualem; Vnd vergeß nicht Lenitatis et Mansuetudinis Ecclesiasticae, Auch mit bösem lebenn nit mehr zerbreche, dann er mit lehrenn vfbawt, Alles juxta Canonem Apostolicum. Venuste et grauiter dictum est a Veteribus. Pisces attactu terrae computrescere: Et Dominicae vocis Ministros contaminari, si terrenis se implicent negotiis. Omnia igitur fiant ad aedificationem, ita nomen Ministerii sanctum et Venerabile erit apud omnes. Honesti mores Episcoporum accendunt amorem Ecclesiae et alunt reuerentiam plebis erga Ministerium. Omnis scenicus habitus uitetur: Toga ad genua demissa gestetur. In albis Angeli Dei plurimum apparuerunt, voluntatem Dei hominibus renunciantes: Ita et nos, qui sumus Angeli Dei et Angeli pacis, in Ministerio albis utamur salua libertate.

Es soll auch ein Pfarherr nicht vff sich, sondernn sein gantzes Haußgesinde sehenn: Das Weyb, Kinder vnd Gesinde onstrefflich lebenn nach der Lehr Pauli vnd Petri, Das also auch durch sein Haußgenossenn der Name deß Herrenn nicht verlestert werde.

Er soll auch mit allem fleyß vnd ahn allermeinstenn vff seine Gemeine, die Herde Christi, vber wilche Jhnn der Heylige Geyst zum Bischoff gesetzt hait, ein stetigs vffsehens haben, Die Gesundenn weydenn, Die Kranckenn heylenn, Vnd die so kein Artzney leydenn vnd ahnnemenn wollenn, vonn der Gesundenn Herde auffschliessenn, Ne una ouis morbida totum corrumpat ouile.

Ita unusquisque suo dono utatur ad utilitatem Ecclesiae et ad sobrietatem sapiat, Memor dicti Dauidici. Non sunt elati oculi mei neque ambulaui in magnis, neque in mirabilibus supra me, sed humiliter sentiebam etc.

Vnusquisque suo sub onere sudabit et gemet, Darumb ists dorheyt, das einer Jme Weyternn wil furnemenn vnd Außrichtenn, dann Jhme bevholenn.

Caute ferendus est, qui suam spartam ornat, Et a Domino auditurus, Euge serue bone et fidelis, qui suo talento dextre usus est.

Es soll kein Predicant sein kirchenn dienst, ohn ordentlich Bevhelich vnd vocation verlassenn spe questus uberioris, Sondern seiner schaffe wartenn, vnd trewlich denenn dienen Vnd wo ihme daruonn Victus et Amictus, quibus, cum adsunt, contenti esse debemus, nicht werdenn könte, Soll er solchs seinem Superintendenti angebenn Wilcher mit Jhme trachtenn soll, wie solchem mangell mochte geratenn werdenn.

Soll auch keiner sich ad suscipiendam curam aliarum Ecclesiarum ad se non pertinentium, einlassenn, Es geschee dann mit rath vnd wissenn Principis et Superintendentium, Die es also fur gut ansehenn vnd nutzlich erkennen,

Viel weniger sollenn Milites Christi Jhnn weltliche Dienste vnd hendell sich begebenn,

Es seind diuisae functiones, Politica vnd Ecclesiastica administratio Vnd ein Jeglicher hat mit seinem Ampt sein Last, darann er zutragenn gnugk hait. Nusquam est, qui ubique est, et Nemo potest duobus Dominis seruire.

Damit auch die Pastores destobesser studieren, Bücher zeugenn mögenn, vnd Jhrenn kindernn das tegliche Brod zuegebenn habenn, hospitales sein könnenn, So hat vnser G. F. vnd Herr die Absent abgeschafft, vnd etzliche geschlecht vom Adell, aus Christlichem Adelischem bedenckenn, selbst willigk nachgelassenn, vnd zue einem gar löblicheinn Exempell der Ritterschafft nicht mehr hebenn vnd habenn wollenn, Es sollen alle, so ihnn Pastorepenn gehörenn, vnd Jhnn denn Filial Kirchenn wohnenn, Oder Capellenn bey sich habenn, Alle Feste Christi vnsers lieben Herren, vnd alle Sontag vnd Beet tage Jhnn Jhre Heuptpfarren kommenn, sich Jhren Pastoribus selbs leren lassen, vnd denselbigenn sich zuerkennenn gebenn.

So aber werenn Alte, Junge oder Schwachenn, so die Heubt pfarrenn zuebesuchenn nit vermochtenn, Die sollenn durch den Pastor oder seinen Coadjutorem, die wochenn vff einen Se-

wießenn tagk mit Gottes wort, vnterwießenn vnd getrostet werdenn.

Es sollenn auch alle Fest Christi, alle Sontage vnd andere, wie Jhnn vberschickter Agenda von vnserm G. F. vnd Herrenn vermeldet wurdt, zuegleych ihnn allen kirchenn gehaltenn werdenn.

Dieweyll aber die feyer vom Erstenn ingesetzt worden sein, das der gemein Mann der herrlichen Wolkhatenn Gottes offt erinnert werde, vnd die hertzen Got zupreisenn angezundet. Ist von notenn, das die Obrikeyt aus Crafft Jhres vonn Gott bevholenen Ampts, Alle so Christenn sein wollenn, zum Wort Gottes, vnd der feyr nicht zuemißbrauchenn anhaltenn.

Vor allenn dingenn sollenn sich die Amptknecht enthaltenn, vonn den Amptsverwandtenn Frondienst zufordernn oder Tage anzusetzenn, vertrege zuemachen, zue der zeyt wann mann Gottes Wort leret vnd feyr haltenn will.

Viel weniger sollenn sie ihnn ihrenn Heusernn, wie sie pflegen, ein Weinsauffens anrichtenn, das Volck vom Wort abzuehaltenn.

Die Feyr Tage, so mann haltenn soll, auch wie mann sie haltenn soll, findet mann ihnn der Agenda. Vnd sollenn alle Sontagke vnd Fest Christi zwo Predigt gescheenn der Gemein, das sie nicht durch Mussigangk vrsach gewinne, das Weinhauß Spielhauß, oder kegelbahnn zuesuchenn, oder ergerß zutreybenn, wie leyder mehr geschieht vff die Feyrtage, dann Werckeltage.

Wilcher Predicant denn Catechismum nicht vleyssigk treybt, lehret vnd vbet, soll nicht geliddenn, sonder ein anderer ahnn seine Staidt geordnet werdenn.

Vnd wilcher Haußvatter sich selbst zum Catechismo sampt seinem Hausgesinde, Weybe vnd Kinde nicht findet vnd schicket, soll vber die Straff der Obrickeyt, vor keinenn Christen gehaltenn werdenn.

Des Herrenn Nachtmal, dieweyll es vom Herrenn ahnn keine Zeyt gebundenn, soll es, so offt hungerige Seelenn vnd begirige hertzenn vorhandenn sein, gehaltenn vnd gebraucht werdenn, Vnd je offter des Herrenn Tod vnd alle seine Wolthatenn bedacht werdenn, ye besser es ist, Vnd soll also gehaltenn werdenn wie ihnn der Agenda vorgeschriebenn ist.

Nemo admittatur ad coenam, nisi prius exploratus. Criminosi arceantur.

Mit der Letaney oder Bethagenn soll mann sich haltenn nach anzeyge der Agenda.

Daß Sacrament der heyligenn Tauffe soll, wie ihnn der Agenda stehet, gebenn werdenn.

Der Vater des kinds sol sich dem Pfarhernn erzeygenn, seinem kinde vmb die Tauffe bittenn. Christliche gefattern, die zueleßlich sein, zur tauffe bringenn, vnordnungk zuuerhuetenn,

Denn die, so ihnn Lasternn steckenn darumb sie zue Bannen werenn, kann kein pfarherr zuelassenn.

Dieweyll aber Ein Mann kein Mann, wie die Teutschen sagenn, vnd ein Pfarherr alles, so ihnn Christlicher gemein notigk ist, zue bessernn, wiessenn nicht kann, Muß man etliche Seniores habenn, die do seyenn Oculi episcoporum.

Vnd solche sollenn auß der Gemeinde gekorenn werdenn, nach der lehr des Heyligenn Pauli, vnd der Ziegenhaynischenn Ordnungke, die da Ernste, Eyffrige, Auffrichtige vnd Geystreyche Menner seyenn, daß sie Jhnn ihrem dienst, vnd Jhm hauß Gottes ein Ansehens vnd Autoritet habenn.

Vnd sollenn gleich wie die diener des Worts mit vorgehender Predigt Jhnn Anruffungk des Heyligenn Geysts vnd vflegungk der Hende der Gemeine denuncijrt, vnd Jhnn ihr Ampt gesetzt werdenn, vnd die Gemein ernstlich ermanet werdenn Sie zuehörenn, zue Ehrenn vnd Jhnen zuegehorchenn.

Was derselbigen Ampt dienst vnd bevhelich sey, Ist ihnn der Ziegenheinischenn Ordnung fein ordenlich begrieffenn, darauß sich die Eltestenn zuerichtenn habenn.

Es sollenn auch die Amptleute, das der Kirchgangk zur geburlicher zeyt, vnd sonderlich vff die Fest Christi, Sontagk vnd Bethtage vonn Niemands freuentlich verseummet werdenn, mit ernst wehrenn,

Auch allenn Gebrantenn vnd andern Weyn, kremerey vnd alles was das Volck vffhaltenn magk, vnter der Predig zuuerkeuffenn verbietenn.

Auch vff dem Marckt oder Anders wohe, sitzenn oder stheen, Oder Spatzieren vnter der Predigt niemand gestattenn, bey vermeydungk des Zornn Gottes, vnd Furstlicher vngnade.

Die Ehee soll ehrlich gehaltenn werdenn vonn Jederman, kein verbotene vermischungk geduldet oder gestattet werdenn, keinem menschenn,

Die Kinder sol Mann zu Gutenn künstenn oder handwerckenn bringenn, Vnd nach dem sie gelernet, daß sie sich mit Gottes Hulff erneren künnenn, zum ehestand fordernn, Vff das durch der Jungenn Hurerey Land vnd leuthe nicht gestrafft werdenn,

Die kinder sollenn die Elternn ehrenn, Jhnenn gehorsam sein, Vnd mit derselbigenn, oder derer so ahnn der Elternn Stadt seindt, rath vnd Wiessenn denn Ehestandt anefangenn,

Es soll auch kein Ehee zugelassenn, oder Ingesegnet werdenn vor der Gemeinde vonn denn Pfarhernn, die zu Nahe verwand seindt, Vnd wo sich derhalbenn etwas wurde zuetragenn, Söllenn sie, die Pastores nichts thun, Sondernn vff die Cantzeley weyßenn, Vnd vonn dannenn Raths, Antwort vnd Bevhelchs erwartenn,

Die Proclamation vnd Auffruffungk derenn, so sich zum Ehestandt begebenn, Soll, wie vonn Alters heerpracht, Jhm brauch bleybenn, Vnd Mann Niemands Copulierenn Jn der kirchenn publice, Oder Jhnn denn heussernn priuatim, der nicht zuuor Drey maal vffgeruffenn sey.

Frembde vnd Vnbekante Leuthe, so Jhnn eines Pfarhernn Gemein nicht gehörenn, Sol kein Predicant zusammen gebenn, Er habe dann gute Testimonia vonn dem Pfarhernn des Orts, da die Contrahenten gesessen seindt.

Es soll sich auch Brauth vnd Breutgam acht tage, vor der Hochzeyt dem Pfarhernn erzeygenn, yhres glaubens rechnungk gebenn, Vnd darnach Jhnn Gottes namen zusamen gegebenn werdenn,

Caetera relinquenda sunt Magistratui politico ordinanda et punienda.

Adamus ss.
Nicolaus Rodingus pharrer ss.
Mathusalem Arnoldus prediger ss.
Eucharius Lüncker pharher zu Cappel vnd dienner der kirch. Marpurck ss.

VII.

1573.

Kirchenordnung, Wie es mit der Lehr vnd Ceremonien, in der Graffschafft Hanaw, vnd Herrschafft Lichtenberg, sol gehalten werden. Anno MDLXXIII. 83 S. 4.

Das vorangehende Mandat des Grafen Philipp zu Hanau-Lichtenberg (d.d. Buchsweiler 1. Sept. 1572) erzählt, es sei in der Grafschaft bisher die Cölnische Kirchenordnung im Gebrauche gewesen (Nr. LXXXI.), und es werde dieselbe, weil sie sehr weitläufig, jetzt durch eine andre ersetzt, welche der Württemb. (Nr. CIX.) in den vornehmsten Puneten gleichförmig sei. (Vergl. Röhrich, Geschichte der Ref. im Elsaß, Bd. III. S. 188.) Seit dem J. 1578 galt die letztre auch in der Grafschaft Hanau-Münzenberg, wo bisher verschiedene Agenden, u. a. auch die Mecklenb. (Nr. XCII.), gebraucht worden waren, s. Bramerell, Gesch. der Kirchenref. in der Grafsch. Hanau-Münzenberg, S. 33. 68 f.

* * *

I. Vom Kirchengesang, Predig, vnd Ceremonien.

II. Vom Catechismo.

III. Vom Tauff.

IV. Von der Jachtauff.

V. Von dem Nachtmal des Herren.

VI. Von besuchung vnd Communion der Krancken.

VII. Ordnung des Ehe einsegnens.

VIII. Von Feyertagen.

IX. Vom Begrebnuß.

X. Von der Visitation.

Welcher gestalt die Visitation der Kirchen, Item die Synodi mit den Pfarherrn gehalten werden sollen.

Das die Visitation der Kirchen ein Gottselig, nützlich vnd notwendig werck sey, ist niemand verborgen, Derhalben solche Visitation alle jar im Früling zwischen Ostern vnd Pfingsten gehalten, vnd darzu ehrliche Personen, Geistlich vnd Weltlich, von der Oberkeit, auch in einem jeden Ampt, der Amptman, fürnemste Pfarherr, vnd Kirchenschaffner, gezogen sollen werden.

Die form aber der Visitation sol folgender gestalt gehalten werden.

In einer jeden Pfarr, sollen die Visitatores einen gantzen tag verharren.

Erstlich sol vor Mittag der Pfarherr der Stadt, Flecken oder Dorffs, in der Kirchen sein Ceremonien, Gesang vnd Predigen halten, allermassen wie er sonst am Sontag pfleget.

Nach der Predig vnd Gesang, sollen die geistlichen Visitatores den Catechismum fragen, vnd sehen ob die Leut, besonders die Jugent, beten könne, sie auch vermanen, daß sie gern beten, das Nachtmal des Herren offt, vnd mit einem verstand brauchen, sonderlich aber fleiß ankeren, damit die Kinder vnd jung Volck fein züchtig vnd verstendig, nicht lecherlich, zu behend, oder dergleichen, beten lernen.

So der Catechismus gehört ist, sol der weltlich Visitator das gantz Volck anreden, ohngeferlich mit disen oder dergleichen worten.

Lieben freundt vnd Christen, Der Wolgeboren vnser Gnediger Herr, Herr Philips Graff zu Hanaw, vnd Herr zu Liechtenberg hat auß schüldiger pflicht vnd Amptserforderung, euch seinen lieben Vnterthanen das Euangelium nun etlich Jar, durch trewe gottselige Prediger, lassen fürtragen vnd verkündigen, angesehen das jre Gnaden nit weniger der Vnterthanen Seelen seligkeit, alß leiblichen schutz vnd schirm zubedencken schuldig. Damit aber jre Gnaden möchten sehen, wie solche J. G. gehabte mühe vnd sorg angelegt, haben dieselbige itziger zeit, vnd auff den heutigen tag, J. G. Amptman, Räth, vnd Diener, Geistlich vnd Weltlich hieher verordnet, dasselbig zuerforschen, So haben wir demnach itzunder ewres herrn Pfarherrs Predig vnd Ceremonien, Item den Catechismum, vnd wie ewer jugent in Gottes Wort vnterwisen, angehört, an dem wir ein zimlich wolgefallen tragen, wöllen auch solches vnserm G. H. wie billich, anzeigen, der tröstlichen zuuersicht, J. G. werden auch sehr wol zufriden sein. Darneben aber sollen ihr Eltern, Vater vnd Mutter, Meister vnd Frawen, mit fleiß anhalten, daß ewer Kind vnd Gesind, in der lernung des Catechismi fortfaren, vnd das jenig, so jhnen daran noch manglet, gentzlich außlernen. Demnach auch noch etlich sachen der Kirchen zu gut sollen gehandelt werden, so ist im namen vnsers G. H. vnser ernstlich befehl, das die Gerichts Personen, Kirchenschöffen vnd Censores nach dem morgen mal, sich finden lassen, Die andern, Man vnd Weiber, mögen heimzihen, vnd jrer arbeit warten, doch dergestalt, da jemands auffs Feld ginge, daß er daheimen bescheid lasse, wa er, do man seiner bedürfftig, vnd jn beschicken müste, zufinden were. Letzlich, das alle Bürger vnd einwohner auff den Abend vmb vier oder fünff Vhren, ongeferlich, so jr die Glocken hören, wider vnter die Laube oder Stuben zusammen, Solches alles versehen wir vns, jr alß die gehorsame vnsers G. H. vnterthanen, ohn beschwerd thun werden.

So aber etwas strefflichs, sonderlich im Catechismo befunden, so wirdt dasselbig auch angezeigt, vnd die besserung befohlen, ongefehrlich auff dise weiß.

Wir haben die Predig vnd Catechismum gehöret, befinden aber grossen mangel an den Jungen vnd Alten, nemlich daß sie nit beten können, welches einem Christen menschen sehr vbel ansteht, vnd darab vnser G. H. ein vngnedigs, vnd groß mißfallens wird haben, Derhalben wir euch ernstlich vermanen, hinfurt euch zu bessern, vnd den Catechismum fleißiger besuchen vnd lernen, welches wir zu euch vns gentzlich versehen.

Nach gethaner diser red, beschleust der Pfarherr gemeltz Orts, die gantz handlung mit der Collecten vnd Segen.

Nach dem morgen essen werden alß bald, der Pfarherr, Schulthes, Heimburger, Gerichtsschöffen vnd Censores erfordert, vnd vom geistlichen Visitator auff folgende weiß ongefehrlich angeredt.

Lieben freundt, Ihr habt heut morgen in der Kirchen von N. vnsers G. H. Rath gehört, welcher gestalt, vnd von wes wegen wir von vnserm G. H. alher abgefertiget sein, nemlich das wir die Kirchen besehen, vnd da etwas were zuuerbessern, das gut zu fürdern, das böß abzustellen, daß wir allen möglichen fleiß fürwenden sollen, Welchen befehl wir auch nachzusetzen gedencken, Derhalben wir euch hieher erfordert, begerend, das jr vns auff die Artickel, so wir euch vorhalten werden, warhafftigen bericht, niemand zu lieb oder zu leid, geben wöllen.

So nun der Pfarherr sampt den andern solchs zu thun versprechen, werden sie alle abzutreten gewisen, vnd darnach der Pfarherr allein gefordert, vnd von disen Artickeln befraget.

1) Ob die Pfarkinder fleißig zur Kirchen gehen, in der Predig bleiben, das Sacrament gern vnd offt gebrauchen, Ine den Pfarherr der gebür nach lieben vnd ehren, Oder ob sie die Kirch, Gottes Wort vnd Sacramenten, verachten, jhne oder andere Kirchendiener schmehen oder schenden.

2) Ob auch vnter den Pfarkindern jrrthumb sey im Glauben, alß Papistisch, Zwingliſch, Widerteuffer, vnd dergleichen.

3) Ob die Pfarkinder sich nach empfangnen Nachtmal volsauffen, spielen, zancken, hadern, ropffen, schlagen, tantzen, fluchen, oder ander leichtfertigkeit treiben.

4) Ob Zauberey, Segen, mit krancken Kindern, Viehe, oder sonst getriben werde.

5) Ob etlich noch Walfarten gehn.

6) Ob fluchen, schweren, Gottslestern getriben werde.

7) Ob die Eltern jre Kinder daheimen zum beten zihen, abends, morgens, vnd zum Tisch, Item zur Predig, sonderlich zum Catechismo, vnd nicht viel mehr zum müßiggang, vnd leichtfertigkeit.

8) Ob die Kinder züchtig, gelernig, vnd der Eltern Christliche, auch notwendige nützliche vermanung, vergut nemen, vnd folgen.

9) Ob Eheleut vneins, zweytrechtig sein, oder sonst vbel leben, Item, Ehebruch, Hurerey, verlauffen, schampare wort getriben, vnd verdechtige Kunckelstuben, Gesellschafft, nacht Dentze, vnd dergleichen gehalten werden.

10) Ob auch wucher, fürkauff, vnd steigerung getriben werde.

11) Von liegen, triegen, affterreden, bösen leumund, Ehr abschneiden, etc.

12) Ob er der Pfarherr ein Register halte, darinnen die getaufften Kinder, Hochzeit leut, vnd Abgestorbne personen verzeichnet werden.

Was nun auff jeden Artickel mangelhafftigs vom Pfarherr angezeigt, das wird in sonderheit auffgeschrieben.

Nach des Pfarherrs abtretten, wird der Amptman auff folgende Artickel befraget.

Vom Pfarherr.

1) Von seiner Lehr, was vnd wie er predige, ob er der heiligen Schrifft, vnd der Augspurgischen Confeßion gemeß lehre, Ob er etwas jrriges, falsches, oder leichtfertigs auff die ban bring, Item ob er nit die Predig mit holhiperey, rachgirigen schmehworten, vnd dergleichen sachen zubring.

2) Ob er die heilige Sacrament recht, fleißig vnd willig lich reiche, besonders in der not, mit Kindern, Kindbetterin, Krancken, etc. vnd nicht etwan die Kinder mit dem Tauff, die Alten mit dem Nachtmal verseume.

3) Ob er den Catechismum mit den Kindern am Sontag vnd Feyertage fleißig treibe.

4) Ob er auch fleißig studire, vnd nicht die zeit mit spatziren, gesellschafft, zechen, oder sonst handtirung zubring.

5) Ob er nit mit Papistischer, Zwinglischer, Widerteufferischer, vnd dergleichen jrrthumb behafft sey.

6) Wie er daheimen mit Weib, Kind, vnd Nachpaurn, Item, andern Pfarhern seinen Mitbrüdern, auch Amptleuten sich vertrage.

Wo nun der Amptman auff solche fragen geantwort, sol er auch von den andern, hieoben verzeichneten, vnd dem Pfarherr fürgetragnen Artickeln, befragt, vnd sein bericht auffgezeichnet werden.

Nach gethaner des Amptmans bekandtnus, sol der Schultheß vnd das Gericht, Item die Heimbürger, vnd die Kirchenschöffen sampt den Censorn, allzusammen beruffen, vnd obgemelter Artickel, wie der Amptman befraget, vnd die mengel auffgezeichnet werden.

So nun gemelte Personen alle verhört, sollen sie alle zusammen gefordert, vnd in gemein von disen Puncten befragt werden.

1) Wie es mit den Kirchen, vnd jren einkommen, ein gestalt hab.

2) Vom Almusen stock oder Gottskasten, vnd wo das Gelt hin gewendet werde.

3) Wie die Schul bestelt, vnd derselbigen vorgestanden werde, Item, wie es mit dem Sigristen ein gestalt habe.

4) Vom Gebew der Kirchen, Pfarhauß vnd Schulen.

5) Von Spitäln, vnd wie derselbigen gepflegt werden, Item, Gutenleut haus.

6) Vom Kirchhoff vnd Begrebnuß.

7) Von Hebammen.

8) Ob vnter Amptleuten, Gerichten, Kirchen vnd Schuldienern vneinigkeit oder zweytracht sey.

Was nun für mengel angezeigt, sol auch auffgeschriben, vnd alle abzutretten vermanet werden.

Alß dann sollen die Visitatores alle mengel erwegen, vnd die gemeinen klagen, sonderlich die priuat Personen belangen, auch sonderlich beschreiben, nach den beklagten Personen schicken, vnd mit einem jeden in sonderheit nach gelegenheit der sachen handlen, Nemlich die klag anzeichen, zur besserung vermanen, vnd so er dieselbig zusagt, hinzulassen, Da er aber halstarrig vnd vnbußfertig vermerckt, ernstlich anzureden, vnd mit der harten straff gegen jm zuuerfahren.

Vnter diser handlung sol die Glock geleutet, vnd die Gemein zusammen beruffen werden.

So dieselbig nun verhanden, sol der geistlich Visitator in beisein der andern, das Volck anreden, vnd die mengel nacheinander erzelen, vnd warumb ein jeglichs vnrecht oder vnleidlich, erkleren, mit ernstlicher vermanung, dauon abzustehn, vnd sich besserlich zu halten, Wo nicht, so sol der Pfarherr beneben dem Schultheßen vnd Censoribus, das Jar vber etlich mal, so offt die notturfft erfordert, zusammen kommen, vnd die Personen so lasterhafftig befunden, Erstlich mit worten zur besserung vermanen, vnd so solchs nichts außrichtet, nachmals vmb

ein j. ß ℔. oder nach gelegenheit der sachen straffen, welches gelt den armen außgeteilt sol werden. Vnd da einer oder mehr, so verrucht vnd gottloß erfunden, das er auch durch dise straff nit abzustehn begert, den Visitatorn angezeigt, damit gegen solchem gröſſerer ernst fürgewendet werde, vnd also letzlich in Gottes Namen hinzihen lassen.

XI. Von den Synoden oder Capiteln der Pfarherrn.

Da vnser lieber Herr vnd Heyland Jhesus Christus an seinem letzten end im Garten seine Jünger vermanet, sie sollen wachen vnd beten, daß sie nicht in versuchung fallen, hat er an seinen schlaffenden Jüngern wol gesehen, wie es mit der zeit, vmb die liebe Kirch stehen, vnd wie dieselbig durch den Teuffel, die Welt, allermeist aber durch hinleßigkeit der Prediger, jemerlich vnd elendiglich verderbet würde werden, Wie dann, die warheit zusagen, alles jamer vnd vbel in der Kirchen anfenglich vnd vrspringlich, von der Kirchen dienern herkommen, Derhalben die lieben Apostel vnd alten Väter, Visitationes vnd Concilien, entweder dem künfftigem vbel zu wehren, oder daß böse so gegenwertig, abzustellen, wie wir Acto. 6. 15. vnd an mehr orten sehen, verordnet vnd gehalten, Welchem exempel wir auch billich nach sollen folgen.

Derwegen für gut, nützlich vnd notwendig angesehen, alle Jar in dem September zween vnterschiedliche Synodos in der Herrschafft Liechtenberg, vns Philipsen den Eltern, Graffen zu Hanaw, vnd Herrn zu Liechtenberg zustendig, zuhalten, einen zu Wilstet, an welches ort die Pfarherr gemelts Ampts, vnd die in Ampt Lichtenaw auff einen gewissen tag zukommen, bescheiden, Den andern aber in der wochen darnach zu Buchßweiler, dahin desselben, Item, Balborner vnd Hattgawer Ampts Pfarherrn, erfordert sollen werden.

So dieselbigen auff bestimpten tag verhanden, sol zuuor ein Predig, so zur sachen dienstlich, in der Kirchen geschehen.

Nach beschener Predig, sollen die Pfarherr alle an das orth, da sie hin bescheiden, sich verfügen, vnd ein jeglicher nach der ordnung des Fleckens, darin er Pfarherr ist, gesetzt werden.

Alß dann sol die weltlich Person vnsers G. H. Rath, so darzu geordnet sein wird, anzeigen, auß was vrsach sie die Pfarherr beschriben, vnd wie man fürhabe mit jnen ein freundtlichs, gottseligs, nicht zenckisch oder Captioß gesprech zuhalten, derhalben sie willig vnd gern bey solchem gegenwertig sein, vnd Christliche antwort geben sollen.

Nachmals sol die verordnet geistlich Person, die sachen mit einem Lateinischen Gebet zu Gott anfahen, vnd so dasselbige volendet, ein stück Christlicher Lehr für sich nemen, vnd damit ordentlich procediren, alle spitzfindige, listige vnd seltzame fragen vermeiden, allein was Gottselig, Christlich, vnd ad aedificationem dienstlich, auffs freundtlichst, ohn alle bitterkeit, rachgirigkeit, suchung eigner ehre vnd hoffart, auff die ban bringen, damit von jederman nichts anders gespürt, den daß durch jhnen die ehre Gottes, nutz der Kirchen, vnd Kirchendiener gesucht werde.

Nach dem aber diß Colloquium sich in die lenge erstrecket, sol der halb theil der Artickel oder Locorum vor dem morgen essen, der ander halb theil hernach gehandelt werden.

Nach volendung dises Colloquij, sol man mit der danksagung beschliessen.

Nach gehaltenem Synodo, sollen die Pfarherrn von jren Kirchen Registern, darinnen die namen der Hochzeit vnd newen Eheleut, getaufften Kinder, Geuattern, vnd verstorbnen verzeichnet, befragt werden.

Item, ob ein Pfarherr der Lehr, Sacramenten, Lebens oder sonst sachen zubesprechen, sol es auch gehandelt werden.

Letzlich so ein oder mehr Pfarherr etwas beschwerden hett anzuzeigen, sol er der gebür nach verhöret, vnd den beschwerden abgeholffen werden.

XII. Collecten oder Gebet in der Kirchen, mit der Gemein, der zeit nach, zu Gott zu sprechen.

I.

Verzeichniß der Kirchenordnungen mit Angabe ihrer Verwandtschaftsverhältnisse.

B.

Baden'sche Kirchenordnung (Pforzheim), 1556 (ist die Württ. 1553).

Baseler Kirchenordnung, 1529 (schöpft zum Theil aus der Züricher Chorgerichtsordnung).

Bergedorfer Kirchenordnung, 1544 (angeschlossen an Braunschw. 1528, Hamb. 1529, Sächs. 1539. — Vergl. Ritzebüttel. 1544).

Berner Reformation, 1528.

Böhmische (utraquist.) Kirchenordnung, 1524.

Brandenburg'sche Kirchenordnung, 1540 (schöpft aus der Nürnb. 1533; benutzt in der Pfälz. 1543, Braunschw.-Lüneb. 1542, Oesterr. 1571, im Auszuge wiedergegeben in Brandenb. 1572).

Brandenburg'sche Kirchenordnung, 1553 (ist die Nürnb. 1533.)

" " Agende, 1572 (s. die vorhergehende K.-O.).

" " Visitations- und Consistorialordnung, 1573 (liefert Einzelnes in die Preuß. Conf.-O. 1584).

Brandenburg-Ansbach. Abschied, 1526 (benutzt in der Clev. K.-O. v. 1532, Nass. 1532).

Brandenburg-Nürnberger Kirchenordnung, 1533 (entlehnt einige Abschn. aus dem Sächs. Unterr. der Vis. v. 1528; wörtlich wiederholt in Mecklenb. 1540 und Brandenb. 1553. — Benutzt in: Württemb. 1536, Brandenb. 1540, Braunschw.-Lüneb. 1542, Hall. 1543, Schweinf. 1543, Pfälz. 1543, Cöln. 1543, Waldeck. 1556, Erbach. 1560, Pfälz. 1563, Oesterr. 1571, Hohenl. 1577).

Braunschweig'sche (städt.) Kirchenordnung, 1528 (zum Theil nach dem Sächs. Unterr. v. 1528; benutzt in: Hamb. 1529, Mind. 1530, Götting. 1530, Lüb. 1531, Soest. 1532, Wittenb. 1533, Brem. 1534, Pomm. 1535, Schlesw.-Holst. 1542, Osnabr. 1543, Braunschw.-Wolfenb. 1543, Bergedorf. 1544).

Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung (Calmberg, Göttingen), 1542 (schöpft aus Brandenb.-Nürnb. 1533, Brandenb. 1540, Sächs. 1539).

Braunschweig-Lüneburg'sche Kirchenordnung, 1543.

Braunschweig-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung, 1543 (ruht auf der Braunschw. 1528, Schlesw.-Holst. 1542; übergegangen in die Hildesh. 1544).

Braunschweig-Lüneburg. Kirchenordnung, 1564 (benutzt die Mecklenb. 1552, übergegangen in die folgende).

Braunschw.-Wolfenbüttel'sche Kirchenordnung, 1569 (aus der Lüneb. 1564, Württ. 1559; benutzt in Oldenb. 1573).

Braunschw. Agende, 1581 (benutzt die Sächs. 1580).

Bremen'sche Kirchenordnung, 1534 (ruht auf der Braunschw. 1528, Hamb. 1529).

Buxtehude'sche Kirchenordnung, 1552, Anhang (nach der Hamburg. 1539).

C.

Cassel'sche Kirchenordnung, 1539 (benutzt in der Cöln. Ref. 1543, Erbach. K.-O. 1560 und der Hess. 1566.

Catzenellenbogen'sche Kirchenordnung, 1535.

Clevische Kirchenordnung, 1532 (schöpft aus dem Brandenb.-Ansb. Abschied v. 1526).

Clevische Kirchenordnung, 1533.

Cölnische Reformation, 1543 (schöpft aus der Nürnb. 1533, Cassel. 1539, Sächs. 1539, benutzt in Oesterr. 1571).

E.

Elbogen'sche Kirchenordnung, 1523.

Emden'sche Synode, 1571.

Erbach'sche Kirchenordnung, 1560 (benutzt die Nürnb. 1533, Cassel. 1539).

Eßlingen'sche Kirchenordnung, 1534.

F.

Frankfurter Kirchenordnung, 1530.

" (reformirte) Kirchenordnung, 1554 (enthält die Genfer Liturgie).

Frankfurter Agende, 1565.

G.

Genève, Ord. eccl., 1541 (vergl. u. die Syn. v. Wesel 1568).

Göttingen'sche Kirchenordnung, 1530 (aus der Braunschw. 1528).

Goslar'sche Kirchenordnung, 1531.

" Consistorialordnung, 1555 (Quelle der Mecklenb. Conf.-O. 1570).

H.

Hadeln'sche Kirchenordnung, 1544 (aus der Schlesw.-Holst. 1542).
Hall'sche Kirchenordnung, 1526.
" " 1543 (benutzt die Nürnb. 1533, Württemb. 1536; hat einzelne Stücke geliefert in die Württ. 1553).
Hallische Kirchenordnung, 1541 (der Wittenb. 1533 nachgebildet).
Hamburg'sche Kirchenordnung, 1529 (aus der Braunschw. v. 1528; benutzt in Lüb. 1531, Brem. 1534, Pommer. 1535, Bergedorf. 1544).
Hamburg'sche Kirchenordnung, 1539 (s. Burtehud. 1552).
Hanau'sche Kirchenordnung, 1573, Anhang (s. Württemb. 1553).
Hannover'sche Kirchenordnung, 1536.
Hass. eccl. reformatio, 1526 (zum Theil an Luthers deutsche Messe angelehnt).
Hess. Kirchenordnung, 1532.
" Kastenordnung, 1533 (Vorbild der Württ. K.-O. 1535).
" Ordnung, 1537.
" Ordnung der Kirchenzucht, 1539.
" Kirchenordnung (Anhang), 1557.
" " , 1566 (benutzt die Cassel. 1539; hat Einzelnes in die Oesterr. Agende geliefert. Grundlage der K.-O. 1574).
Hess. Reformation, 1572 (übergeg. in die Nass. Ref. 1576).
" Kirchenordnung, 1574 (s. o. K.-O. 1566; übergeg. in die Nass. K.-O. 1576).
Henneberg'sche Kirchenordnung, 1582.
Hildesheim'sche Kirchenordnung, 1544 (aus der Braunschw.-Wolf. 1543).
Hohenlohe'sche Kirchenordnung, 1577 (Nürnb. 1533, Württ. 1553).
Hoya'sche Kirchenordnung, 1573.
" " 1581 (ruht auf der vorstehenden).
Hüttenberger Kirchenordnung, 1555.

J.

Jenaische Consistorialordnung, 1569 (Quelle der Mecklenb. Conf.-O. 1570).
Jenaische Consistorialordnung, 1574.
Jever'sche Kirchenordnung, 1562.

K.

Kurländische Kirchenordnung, 1570 (vergl. Mecklenb. 1552).

L.

Leiningen'sche Kirchenordnung, 1566 (aus der Mecklenb. 1552, Württ. 1553).
Leiningen'sche Polizeiordnung, 1566.
Leisniger Kastenordnung, 1523 (zum Theil aus der Wittenb. K.-O. 1522).
Liegnitzisches Ausschreiben, 1527.
" Verordnung, 1534.
" Kirchenordnung, 1542.
" " 1594 (ist die Wittenb. 1557, d. i. Mecklenb. 1552).
Lindau'sche Agende, 1573.
Lippe'sche Kirchenordnung, 1538 (Anhang).
" " 1571.
Lübeck'sche Kirchenordnung, 1531 (anschließend an Braunschw. 1528, Hamb. 1529; benutzt in Pomm. 1535).
Lübeck'sche Landkirchenordnung, 1531.
Lüneburger Artikel, 1527.
" Kirchenordnung, 1575.
Luther, Von ordenung gottis dienst, 1523.
Ej. Formula missae, 1523.
Dess. Taufbüchlein, 1523.
Dess. Deutsche Messe, 1526.

M.

Magdeburger Kastenordnung, 1524.
" Artikel, 1554.
" Visitationsartikel, 1562.
Mansfeld'sche Visitationsordnung, 1554.
Mecklenburg'sche Kirchenordnung, 1542 (wörtlich die Nürnb. 1533).
Mecklenburg'sche Kirchenordnung, 1552 (Grundlage aus der Reform. Witt. 1545; schöpft aus dem Sächs. Unterr. d. Vis. 1528 und der Sächs. K.-O. 1539; benutzt in: Pfälz. 1554, Pfälz. 1557, Braunschw.-Lüneb. 1564, Leining. 1566, Oldenb. 1573; wörtlich wiederholt in Wittenb. 1557, Liegnitz. 1594).
Mecklenburg'sche Consistorialordnung, 1570 (aus der Jen. 1569, Goslar. 1555).
Mecklenburg'sche Superintendentenordnung, 1571.
Middelburg'sche Synode, 1581 (vergl. Nass. Syn. 1586).
Minden'sche Kirchenordnung, 1530 (der Braunschw. 1528 nachgebildet).
Möllnische Kirchenordnung, 1531.

N.

Nassauische Kirchenordnung, 1532 (aus dem Brandenb.-Ansbach. Absch. v. 1526).
Nassauische Instruction, 1536.
" Reformation, 1576 (aus der Hess. Ref. 1572).
" Kirchenordnung, 1576 (aus der Hess. K.-O. 1574).
" Synode 1586 (enthält die Middelburg'schen Synodalschlüsse v. 1581).
Neuenradische Kirchenordnung, 1564.
Niederländer, Kirchenordnung der, zu London, 1550 (liefert Stoff zu der Pfälz. K.-O. 1563).
Niedersächsische Kirchenordnung, 1585 (schöpft aus der Sächs. 1580).
Nordheim'sche Kirchenordnung, 1539.
Nordling. ecclesiae renovatio, 1525.
" Kirchenordnung, 1538.
Nürnberg, s. Brandenburg-Nürnberg.

O.

Oesterreich'sche Kirchenordnung, 1571 (vergl. Sächs. Unterr. der Vis. 1528, Nürnb. 1533, Brandenb. 1540, Cöln. 1543, Hess. 1566).
Oldenburg'sche Kirchenordnung 1573 (aus der Mecklenb. 1552, Braunschw. 1569).
Osnabrück'sche Kirchenordnung 1543 (nach der Braunschw. 1528).

P.

Pfälzische Kirchenordnung (Neuburg) 1543 (aus der Nürnb. 1533 und Brandenb. 1540).

Pfälzische Kirchenordnung, 1554 (aus der Württemb. 1553. Vergl. Sächs. 1539, Mecklenb. 1552.

Pfälzische (Kur-) Kirchenordnung, 1556 (wörtlich die K.-O. v. 1554).

Pfälzische (Zweibr.-) Kirchenordnung, 1557 (aus der Mecklenb. 1552, Württemb. 1553; übergeg. in die Sayn. K.-O. 1590).

Pfälzische (Kur-) Eheordnung, 1563.

" Kirchenordnung, 1563 (schöpft aus der Genfer Liturgie, welche in der Frankf. K.-O. 1554 enthalten ist, der Lond. K.-O. 1550; Einzelnes auch aus Nürnb. 1533, Sächs. 1539).

Pfälzische Kirchenrathsordnung, 1564.

Pommersche Kirchenordnung, 1535 (benutzt die Braunschw. 1528, Hamb. 1529, Lüb. 1531; liefert Einzelnes in die K.-O. 1563).

Pommer'sche Kirchenordnung, 1542 (schöpft aus der Sächs. 1539).

" " 1563 (vergl. ob. 1535).

" Agende, 1568.

" Synodalstatuten, 1574.

Preußische Kirchenordnung, 1525.

" Landesordnung, 1525.

" Artikel, 1540 (zum Theil auf die L.-O. 1525 gegründet).

Preußische Kirchenordnung, 1544 (vergl. ob. 1525; angeschlossen an die Sächs. 1539; übergeg. in die K.-O. 1558, 1568).

Preußische Kirchenordnung, 1558 (aus der K.-O. 1544 mit Benutzung der Württemb. 1553).

Preußische Kirchenordnung, 1568 (vergl. ob. 1544).

" Bischofswahl, 1568.

" Consistorialordnung, 1584 (schöpft aus der Brandenb. 1573, Sächs. 1580).

R.

Reformatio Wittebergensis, 1545.

Riga'sche Kirchenordnung, 1530.

Ritzebüttel'sche Kirchenordnung, 1544 (anklingend an die Bergedorfer 1544).

Rostocker Rathsverordnung, 1531.

S.

Sächsische Instruction der Visit., 1527.

" Unterr. der Visit., 1528 (einzelne Theile sind in die Nürnb. 1533 übergegangen. Vergl. Oesterr. 1571).

Sächsische Visitations-Artikel, 1528, 1529.

" " Abschied, 1529.

" " Artikel, 1533 (gegründet auf die Art. v. 1528, 1529).

Sächsische Kirchenordnung, 1539 (übergeg. in die K.-O. 1580; benutzt in Cöln. Ref. 1543, Preuß. 1544, Bergeb. 1544, Meckl. 1552, Pfälz. 1554, Waldeck. 1556, Pfälz. 1563).

Sächsischer Visitationsabschied, 1540.

" Consistorialordnung, 1542.

" General-Artikel, 1557 (übergeg. in die Art. v. 1580).

" Kirchenordnung, 1580 (enthält die K.-O. 1539; entlehnt Einzelnes aus Württ. 1559; benutzt in Braunschw. Ag. 1581, Preuß. Cons.-O. 1584, Niedersächs. 1585).

Sächsische General-Artikel, 1580 (ruhen auf den Art. v. 1557).

Sayn'sche Kirchenordnung, 1590 (aus der Pfälz. 1557).

Schleswig-Holstein'sche Kirchenordnung, 1542 (schöpft aus der Braunschw. K.-O. 1528; benutzt in der Braunschw.-Wolfenb. 1543, Hadel. 1544).

Schweinfurter Kirchenordnung, 1543 (zum Theil aus der Nürnb. 1533).

Soest'sche Kirchenordnung, 1532 (nach der Braunschw. K.-O. 1528).

Solms-Braunfels'sche Kirchenordnung, 1582.

Steuerwolt'sche Kirchenordnung, 1561.

Stralsunder Kirchenordnung, 1525.

" " 1555.

Straßburger Kirchenordnung, 1534.

" " 1598.

T.

Tecklenburg'sche Kirchenordnung, 1588.

Travemünder Kirchenordnung, 1531.

U.

Ulm'sche Kirchenordnung, 1531.

" Handbüchlein, 1531.

W.

Waldeckische Kirchenordnung, 1556 (Einzelnes aus Nürnb. 1533, Sächs. 1539).

Wesel'sche Synode, 1568.

Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1522 [Anhang] (liefert Einiges in die Leisnig. 1523).

Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1533 (benutzt die Braunschw. 1528; Vorbild der Hall. 1541).

Wittenberg'sche Kirchenordnung, 1559 (ist die Mecklenb. 1552).

Wittgenstein'sche Kirchenordnung, 1555.

Wormsische Agende, 1560 (benutzt die Württ. 1553).

Württemberg'sche Kastenordnung, 1536 (der Hessischen K.-O. v. 1533 nachgebildet).

Württemberg'sche Kirchenordnung, 1536 (schöpft aus der Nürnb. 1533; benutzt in Hall. 1543, Württ. 1553).

Württemberg'sche Eheordnung, 1537.

" Synodalordnung, 1547 (zum Theil in die K.-O. 1559 übergegangen).

Württemberg'sche Eheordnung, 1553 (vergl. die K.-O. 1559).

" Kirchenordnung, 1553 (entlehnt Einzelnes aus der K.-O. 1536, Hall. 1543; übergegangen in: Pfälz. 1554, Württ. 1559; benutzt in: Bad. 1556, Pfälz. 1557, Preuß. 1558, Worms. 1560, Leining. 1566, Hanau. 1573, Hohenl. 1577.

Württemberg'sche Kirchenordnung, 1559 (vergl. die vorstehenden Bemerkungen. Benutzt in: Mömpelgart. 1560, Braunschw. 1569, Sächs. 1580).

Z.

Züricher Chorgerichtsordnung, 1525 (benutzt in der Baseler K.-O. 1529).

Züricher Nachtmahlsordnung, 1525.

" Taufordnung, 1525.

" Kirchenordnung, 1529 (enthält die beiden vorstehenden).

" Prädicantenordnung, 1532.

II.

Systematische Uebersicht.

I. Die Verfassung.

A. Der Dienst am Wort.

1. Allgemeines.

Stralsund. K.-O. 1525. — Ansbach. Ausschr. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Bergedorf. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1551. — Steuerwolt. 1567. — Pommer. 1563. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1563. — Syn. Wesal. 1568. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Herborn. Syn. 1586.

2. Bestellung.

a. Recht der Bestellung. — Patronat.

Böhm. K.-O. 1524. — Stralsund. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Möllu. 1531. — Ulm. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

b. Recht der Gemeinde. — Wahlrecht.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Preuß. L.-O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Möllu. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Lipp. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Hadel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Lond. 1550. — Frankf. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

c. Prüfung. Confirmation.

Preuß. L.-O. 1525. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Basel. K.-O. 1529. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau 1536. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1540. — Schweinf. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

d. Verpflichtung.

Goslar. K.-O. 1531. — Genfer Ordonn. 1541. — Cöln. Ref. 1543. — Mecklenb. 1552. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Brandenburg. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Sächs. 1580. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

e. Ordination. Introduction.

Reform. Hass. 1526. — Hamb. K.-O. 1529. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Cassel. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Bergeb. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Mecklenb. 1552. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Hess. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-

O. 1573. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

3. Standesrechte.

Pommer. K.-O. 1535. — Schlesw. 1542. — Württemb. 1559. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. —

4. Standespflichten.

Ansbach. Abschied 1526. — Berner Ref. 1528. — Sächs. Vis.-Art. 1529. — Basel. K.-O. 1529. — Minden. 1530. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Nassau. 1532. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Nassau. 1536. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Hadel. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Niedersächs. 1585.

B. Das Regiment.

1. Die Stellung der christlichen Obrigkeit.

Stralf. K.-O. 1525. — Hall. 1526. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Straßb. Syn. 1533. — Brem. 1534. — Eßling. 1534. — Lipp. 1538. — Lüneb. 1542. — Schlesw. 1542. — Pfälz. 1543. — Preuß. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Württemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Hess. 1572. — Brandenb. Conf.-O. 1573.

2. Die Bischöfe.

Brandenb. K.-O. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Ref. Witt. 1545. — Preuß. Bischofsw. 1568.

3. Die Consistorien.

Sächs. Conf.-Art. 1542. — Braunschw. K.-O. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Conf.-O. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Lipp. 1571. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Jen. Conf.-O. 1574. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585.

Kirchenrath. Oberconsistorium.

Württemb. K.-O. 1559. — Sächs. 1580.

4. Die Superintendenten. (Dechanten. Pröpste.)

Stralsund. K.-O. 1525. — Sächs. Vis.-Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Berner Ref. 1528. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Lond. 1550. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1554. — Stralf. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hess. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586.

Generalsuperintendenten.

Württemb. K.-O. 1559. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Sächs. 1580. — Niedersächs. 1585.

5. Die Synoden. Censur der Prediger.

Preuß. K.-O. 1525. — Hall. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Basel. K.-O. 1529. — Rostock. 1530. — Ulm. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Straßb. 1534. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Cöln. Ref. 1543. — Hadel. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Württemb. Syn.-O. 1547. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Emden. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hanau. 1573. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598.

6. Die Aeltesten. (Sendschöffen, Censoren.)

Hall. K.-O. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Straßb. 1534. — Hess. O. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Lond. 1550. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Frankf. 1554. — Wittgenst. 1555. — Hess. 1557. — Pfälz. 1557. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Emd. Syn. 1571. — Hanau. 1573. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598.

7. Der Diakonat.

Reform. Hass. 1526. — Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Genfer Ordonn. 1541. — Lüneb. 1542. — Osnabr. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Lond. 1550. — Frankf. 1554. — Pommer. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Emd. Syn. 1571. — Hoya. 1581. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588. — Straßb. 1598. — [Vergl. u. IV. 2.]

Anhang. Der niedere Kirchendienst. (Die Küster, Organisten.)

Leisnig. Kasten-O. 1523. — Stralf. K.-O. 1525. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Pommer. 1535. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585.

II. Die Verwaltung.

A. Die Visitationen.

Preuß. K.-O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Vis.-O. 1527. — Ulm. 1531. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Habel. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Waldeck. 1556. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Hanau. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hess. 1574. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Straßb. 1598.

B. Die Gerichtsbarkeit.

a. Civilgerichtsbarkeit.

Württemb. K.-O. 1559. — Lüneb. 1564. — Hoya. 1573. — Hoya. 1581.

[Vergl. III. K. 5.]

b. Strafgerichtsbarkeit über die Prediger. Entsetzung.

Stralsund. K.-O. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Berner Ref. 1528. — Basel. 1529. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Hess. O. 1537. — Hamb. 1539. — Preuß. Art. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Mecklenb. Const. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. 1580. — Niedersächs. 1585.

c. Die Kirchenzucht.

Züricher Chorgerichts-O. 1525. — Hall. K.-O. 1526. Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Straßb. Syn. 1533. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Eßling. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Hess. O. 1539. — Cassel. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Pommer. 1542. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Magdeb. Art. 1554. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Conf.-O. 1569. — Mecklenb. 1570. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Jen. Conf.-O. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenburg. 1588. — Straßb. 1598.

III. Das kirchliche Leben.

A. Die Lehre. Das Bekenntniß.

Böhm. K.-O. 1524. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Nürnberg. 1533. — Straßb. Syn. 1533. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Lipp. 1538. — Hall. 1540. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Habel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Meckl. 1552. — Württemb. 1553. — Pfälz. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. 1580. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Niedersächs. 1585. — Tecklenb. 1588.

B. Der Gottesdienst.

Wittenb. K.-O. 1522. — Böhm. 1524. — Luther, Von Ordnung des Gottesdienstes 1523. — Ej. Form. missae 1523. — Elbogen. 1523. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Luther, Deutsche Messe 1526. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Frankf. 1530. — Götting. 1530. — Riga. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nördling. 1538. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. Art. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Straßb. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1561. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586.

Verpflichtung der Pfarrgenossen zum Besuch des Gottesdienstes.

Preuß. K.-O. 1525. — Eßling. K.-O. 1534. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1541. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Preuß. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Magdeb. Art. 1554. — Hüttenb. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Leining. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Niedersächs. 1585.

[Vergl. ob. II. a.]

C. Die Predigt.

Elbogen. K.-O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Stralsund. 1526. — Hall. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit.

1528. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Basel. 1529. — Rostock. 1530. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Nassau. 1532. — Straßb. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Nördling. 1538. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Schleesw. 1542. — Köln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Hildesh. 1544. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pfälz. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

D. Der Katechismus.

Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Zürich. Präd.-O. 1532. — Wittenb. 1533. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hall. 1541. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1542. — Hall. 1543. — Köln. 1543. — Preuß. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzeb. 1544. — Londan. 1550. — Württemb. 1553. — Mansfeld. Vis.-Art. 1554. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1560. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Leining. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Solms. 1582. — Tecklenb. 1588.

E. Die Beichte.

Luther, De form. missae et commun. 1523. — Böhm. K.-O. 1524. — Preuß. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Braunschw. 1528. — Frankf. 1530. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Hess. 1532. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Catzenellenb. 1535. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Sächs. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Köln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557 — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Steuerwolt. 1561. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582.

[Beichtsiegel.

Braunschw. K.-O. 1581. — Hoya. 1581.]

F. Das Abendmahl.

Luther, De form. miss. et comm. 1523. — Elbogen. K.-O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Basel. 1529. — Zürich. 1529. — Minden. 1530. — Frankf. 1530. — Riga. 1530. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Straßb. 1534. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Köln. Ref. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1568. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Emd., Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

G. Die Festtage. Festfeier.

Luther, Von Ordnung des Gottesdienstes 1523. — Böhm. K.-O. 1524. — Preuß. K.-O. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Riga. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Straßb. 1534. — Eßling. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Nassau. 1536. — Nördling. 1538. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Hamb. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Köln. Ref. 1543. — Lüneb. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Hüttenb. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Hess. 1557. — Württemb. 1559. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Die Kirchweihen.

Nassau. K.-O. 1582. — Lüneb. Syn. 1544. — Mansfeld. Vis.-Art. 1554. — Leining. 1566.]

H. Die Taufe.

1. Allgemeines. Formulare.

Luthers Taufbüchlein 1523. — Elbogen. K.-O. 1523. — Böhm. 1524. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. 1525. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Zürich. 1529. — Minden. 1530. — Lübeck. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Nassau. 1536. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543.

— Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

2. Die Nothtaufe.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Hall. K.-O. 1526. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Lübeck. 1531. — Soest. 1532. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Ritzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581.

3. Die Gevattern.

Goslar. K.-O. 1531. — Nürnb. 1533. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Württemb. 1553. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Henneb. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

4. Die Hebammen.

Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Brem. 1534. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Lüneb. 1564.

5. Fürsorge für die Wöchnerinnen. Einsegnung.

Sächs. Unterr. 1528. — Nürnb. K.-O. 1533. — Lipp. 1538. — Sächs. Vis.-Absch. 1540. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Pommer. 1563. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Braunschw. 1581. — Solms. 1582.

[Anhang. Verordnungen gegen die Wiedertäufer.

Brem. K.-O. 1534. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Preuß. Art. 1540. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Leining. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Solms. 1582.]

I. Die Confirmation.

Straßb. K.-O. 1534. — Liegnitz. 1534. — Hess. O. 1539. — Cassel. 1539. — Brandenb. 1540. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Cöln. Ref. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Lond. 1550. — Waldeck. 1556. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Hoya. 1581.

K. Die Ehe.

1. Begriff.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Visit. 1528. — Basel. K.-O. 1529. — Brandenb. 1540. — Hall. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Württemb. 1553. — Hess. 1566. — Brandenb. Vis.-O. 1573.

2. Hindernisse.

a. Mangelnder Consens der Aeltern.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Zürich. Chorgerichts-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Basel. K.-O. 1529. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Lüneb. 1543. — Bergedorf. 1544. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1554. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585.

b. Gewalt. Furcht. Betrug. — Entführung.

Zürich. Chorgerichts-O. 1525. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Braunschw. K.-O. 1569. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584.

c. Irrthum.

Brandenb. Conf.-O. 1573. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. K.-O. 1585.

d. Mangelndes Alter.

Lüneb. K.-O. 1543.

e. Impotenz.

Brandenb. Conf.-O. 1573. — Preuß. Conf.-O. 1584.

f. Verwandtschaft.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Basel. K.-O. 1529. — Ulm. Art. 1531. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Hamb. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Lüneb. 1543. — Bergedorf. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585. — Straßb. 1598.

[Geistliche Verwandtschaft.

Lüneb. K.-O. 1543.]

g. Ehebruch.

Niedersächs. K.-O. 1585.

h. Religionsverschiedenheit.

Niedersächs. K.-O. 1585.

i. Geschlossene Zeit.

Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. K.-O. 1575. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581.

k. Trauerzeit.

Solms. K.-O. 1581.

[Dispensation von den Ehehindernissen.

Lipp. K.-O. 1571. — Lüneb. 1575. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Niedersächs. 1585.]

3. Die Abschließung.

a. Verlöbniß.

Württemb. Ehe-O. 1537. — Hall. K.-O. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Habel. 1544. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Pommer. 1563. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Hess. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584.

b. Aufgebot.

Zürich. Chorgerichts.-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Lüb. K.-O. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Bergedorf. 1544. — Lond. 1550. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Hess. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

c. Trauung.

Basel. K.-O. 1529. — Hamb. 1529. — Zürich. 1529. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Nürnb. 1533. — Straßb. 1534. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Preuß. 1544. — Habel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Nitzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Lond. 1550. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Jever. 1562. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Leining. 1566. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

[Trauung geschiedener Personen.

Brandenb. Vis.-O. 1573. — Braunschw. 1581.]

4. Scheidung. — Annullation.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Züricher Chorgerichts-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Basel. K.-O. 1529. — Goslar. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Brandenb. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Pfälz. Ehe-O. 1554. — Hüttenb. 1555. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Pfälz. Ehe-O. 1563. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Emd. Syn. 1571. — Brandenb. Conf.-O. 1573. — Sächs. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584. — Niedersächs. 1585.

5. Die Gerichtsbarkeit in Ehesachen.

Renov. eccl. Nordling. 1525. — Zürich. Chorgerichts-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Vis.-Art. 1527. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Braunschw. K.-O. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Hannov. 1536. — Württemb. Ehe-O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Genfer Ordonn. 1541. — Lüneb. 1542. — Lüneb. Syn. 1544. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Osnabr. 1543. — Nitzebüttel. 1544. — Hildesh. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Württemb. Ehe-O. 1553. — Goslar. Conf.-O. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. K.-O. 1557. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hess. 1566. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Jen. Conf.-O. 1569. — Mecklenb. 1570. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Jen. Conf.-O. 1574. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584.

6. Das Verfahren.

Goslar. Conf.-O. 1555. — Jen. Conf.-O. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Jen. Conf.-O. 1574. — Braunschw. 1581. — Preuß. Conf.-O. 1584.

L. Die geistliche Krankenpflege.

Ref. Hass. 1526. — Braunschw. K.-O. 1528. — Basel. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Nürnb. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. 1533. — Straßb. 1533. — Liegnitz. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Lipp. 1538. — Cassel. 1539. — Sächs. 1539. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ord. 1541. — Schlesw. 1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. 1543. — Braunschw. 1543. — Habel. 1544. — Bergedorf. 1544. — Mecklenb. 1552. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Hess. 1557. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Henneb. 1582. — Tecklenb. 1588.

M. Das Begräbniß.

Elbogen. K.-O. 1523. — Renov. eccl. Nordling. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Lübeck. 1531. — Goslar. 1531. — Ulm. 1531. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Hannov. 1536. — Lipp. 1538. — Cassel. 1539. — Sächs. Absch. 1540. — Brandenb. 1540. — Hall. 1540. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Sächs. Conf.-Art.

1542. — Pommer. 1542. — Hall. 1543. — Schweinf. 1543. — Osnabr. 1543. — Pfälz. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Preuß. 1544. — Hadel. 1544. — Ritzebüttel. 1544. — Württemb. 1553. — Frankf. 1554. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Erbach. 1560. — Jever. 1562. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Lüneb. 1564. — Lehning. 1566. — Hess. 1566. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Brandenb. 1572. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Lüneb. 1575. — Hohenl. 1577. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581. — Solms. 1582. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Anhang. Die Kirchenbücher.

Nürnb. K.-O. 1533. — Liegnitz. 1534. — Württemb. 1536. — Schweinf. 1543. — Cöln. 1543. — Lond. 1550. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Erbach. 1560. — Pfälz. 1563. — Hess. 1566. — Syn. Wesal. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-Art. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.]

N. Die Schulen. Schullehrer.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Stralsund. K.-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Reform. Hass. 1526. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Lübeck. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Straßb. K.-O. 1534. — Brem. 1584. — Pommer. 1585. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Nordheim. 1539. — Hamb. 1539. — Brandenb. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Wittgenst. 1555. — Waldeck. 1556. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Brandenb. 1572. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Braunschw. 1581.

O. Die Armenpflege.

Wittenb. K.-O. 1522. — Leisniger Kasten-O. 1523. — Magdeb. 1524. — Stralsund. 1525. — Hall. 1526. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Lüb. 1531. — Travemünd. 1531. — Goslar. 1531. — Hess. 1532. — Soest. 1532. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Hannov. 1536. — Lipp. 1538. — Genfer Ordonn. 1541. — Schlesw. 1542. — Lüneb. 1542. — Osnabr. 1543. — Cöln. Ref. 1543. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pommer. 1563. — Pfälz. 1563. — Pfälz. K.-R.-O. 1564. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Syn. Wesal. 1568. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Herborn. Syn. 1586. — Tecklenb. 1588.

[Anhang. Erklärungen über einzelne Einrichtungen der römischen Kirche.

1. Bilderverehrung.

Ref. Hass. 1526. — Bern. Ref. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Basel. 1529. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Ulm. 1531. — Soest. 1532. — Pfälz. 1543. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Lüneb. Syn. 1544.

2. Processionen.

Elbog. K.-O. 1523. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Minden. 1530. — Nassau. 1532. — Nürnb. 1533. — Brandenb. 1540. — Pfälz. 1543.

3. Weihungen.

Böhm. K.-O. 1524. — Straßb. 1525. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Götting. 1530. — Mind. 1530. — Lüb. 1531. — Soest. 1532. — Nassau. 1536. — Brandenb. 1540. — Lüneb. 1542. — Pfälz. 1543.

4. Seelmessen.

Elbog. K.-O. 1523. — Hall. 1526. — Ansbach. Absch. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Bern. Ref. 1528. — Nürnb. 1533. — [Vergl. III. F.]

5. Das Läuten pro pace.

Sächs. Unterr. der Vis. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Soest. 1532. — Braunschw. 1543.

6. Kleidung der Geistlichen.

Luther, Form. miss. 1523. — Bern. Ref. 1528. — Riga. K.-O. 1530. — Pommer. 1535. — Württemb. 1536. — Sächs. Consist.-Art. 1542. — Hall. 1543. — Württemb. 1553. — Pfälz. 1563. — Pommer. Syn. 1574.

7. Fasten.

Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hess. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. Art. 1531. — Soest. K.-O. 1532. — Pommer. 1535. — Nordheim. 1539. — Brandenb. 1540. — Cöln. 1543.

8. Klostergelübde.

Stralsund. K.-O. 1525. — Ansbach. Absch. 1526. — Ref. Hass. 1526. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Vis.-O. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Ulm. 1531. — Götting. 1531. — Goslar. 1531. — Soest. 1532. — Lipp. 1538. — Sächs. Art. 1539. — Schlesw. 1542. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Lüneb. 1564. — Braunschw. 1569. — Brandenb. Vis.-O. 1573.]

IV. Das Kirchengut.

A. Das Einkommen der Geistlichen. (Opfer, Stolgebühr.)

Preuß. L.-O. 1525. — Lüneb. Art. 1527. — Sächs. Vis.-Art. 1527. — Bern. Ref. 1528. — Braunschw. K.-O. 1528. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Hamb. 1529. — Lüb. 1531. — Lüb. Land-K.-O. 1531. — Travemünd. 1531. — Wittenb. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Hannov. 1536. — Hess. O. 1537. — Lipp. 1538. — Sächs. Absch. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Liegnitz. 1542. — Lüneb. 1543. — Braunschw. 1543. — Ref. Witt. 1545. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Pfälz. 1557. — Württemb. 1559. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Const. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Brandenb. Const.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581. — Niedersächs. 1585.

[Anhang. Verdienstjahr. Gnadenzeit.

Preuß. Art. 1540. — Liegn. K.-O. 1542. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hadel. 1544. — Württemb. 1559. — Pommer. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Hoya. 1581.]

B. Die Verwaltung. Kirchenkasten.

Leisniger Kasten-O. 1523. — Magdeburg. 1524. — Stralsund. K.-O. 1525. — Preuß. L.-O. 1525. — Hall. 1526. — Sächs. Vis.-Absch. 1529. — Braunschw. 1528. — Hamb. 1529. — Minden. 1530. — Götting. 1530. — Lüb. 1531. — Travemünd. 1531. — Soest. 1532. — Hess. Kasten-O. 1533. — Wittenb. 1533. — Sächs. Vis.-Art. 1533. — Brem. 1534. — Pommer. 1535. — Catzenellenb. 1535. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Hess. O. 1537. — Nordheim. 1539. — Schlesw. 1542. — Braunschw. 1543. — Hildesh. 1544. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Württemb. 1559. — Steuerwolt. 1561. — Magdeb. Vis.-Art. 1562. — Pommer. 1563. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Mecklenb. Conf.-O. 1570. — Mecklenb. Const. 1571. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Pommer. Syn. 1574. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Braunschw. 1581. — Niedersächs. 1585.

[Veräußerung.

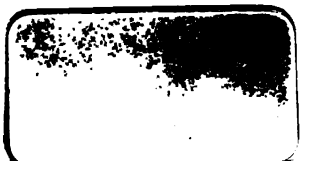
Pfälz. K.-O. 1557.]

C. Die Kirchenbaulast.

Sächs. Visit.-Absch. 1529. — Travemünd. K.-O. 1531. — Hess. Kasten-O. 1533. — Sächs. Visit.-Art. 1533. — Württemb. Kasten-O. 1536. — Sächs. Absch. 1540. — Preuß. Art. 1540. — Schlesw. 1542. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Mecklenb. 1552. — Mansfeld. Vis.-O. 1554. — Wittgenst. 1555. — Sächs. Gen.-Art. 1557. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Preuß. Bischofsw. 1568. — Braunschw. 1569. — Lipp. 1571. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Sächs. Gen.-Art. 1580. — Hoya. 1581.

D. Die Kirchhöfe.

Lüb. K.-O. 1531. — Brem. 1534. — Sächs. Conf.-Art. 1542. — Hadel. 1544. — Steuerwolt. 1561. — Pommer. 1563. — Lüneb. 1564. — Hoya. 1573. — Brandenb. Vis.-O. 1573. — Hoya. 1581.

Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.

Rcpd. R.H. 8.7.47